Asc. 5554 4

<366133047200l2

<366133047200l2

Bayer. Staatsbibliothek

Johannes Fridericus Starck
Verbi divini Minister
Francofurti ad Moenum.

Thomas Bäckstaug. Vind.

Johann Friederich Stards,

Evangel. Predigers und CONSISTORIALIS
zu Franckfurt am Mayn,

Morgen- und Abend-Andachten

frommer Christen
auf alle Tage im Jahr,
wie solche aus der Quelle des göttlichen Worts fliessen,
darinn das

lebendige Christenthum

wie ein wahrer Christ
inwendig und auswendig, vor GOtt und den
Menschen beschaffen seyn soll,
beschrieben wird,

mit saubern Kupffern gezieret
und
mit einer Vorrede
Herrn Siegm. Jacob Baumgartens,
SS. Theol. Doctoris und Professoris Ord. in Halle
versehen.

Franckfurt und Leipzig,
1746.

Asc. 5554 m

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser!

Wir leben anjetzo zu einer Zeit, da die wahre Erbauung des Herzens immer seltener, fremder und unbekanter werden will. Der grosse Haufen ungöttlicher, fleischlich- und irdisch-gesinter Menschen, die sich aus herschender Sicherheit um das Heil und die Errettung ihrer Seelen wenig oder gar nicht bekümmern, übertrift selbst in der Christenheit, und bey aller noch übrigen Abwartung des Gottesdienstes, die Anzal derer gar sehr, die eine geflieſſentliche und angelegentliche Sorge, mit GOtt vereiniget und zu einer Wohnung desselben erbauet zu werden, an den Tag legen. Und

auch unter diesen letztern nimmt die Menge und Verschiedenheit der betretenen Ab- Irr- und Umwege dergestalt überhand, daß die ächte und wahre Erbauung gar häufig durch diese ausschweifende Vergehungen, und von den vielen Arten unächter, eingebildeter und falscher Erbauung, augenscheinlich gehindert, verdrenget und unterdruckt, ja andern unbekanter, verdächtiger und verhaster gemacht wird.

Es ist daher redlichen und um die Wolfart der Menschen bekümmerten Lehrern nicht zu verdenken oder vor überflüßig zu halten, wann sie durch mündlichen und schriftlichen Vortrag diesem manchfaltigen Uebel zu begegnen suchen, und alle ersinnliche Mittel und Gelegenheit ergreifen, solchem Verfall, so viel an ihnen ist, abzuhelfen.

Da nun gegenwärtige Schrift eben darauf abzielet und dazu sehr bequem eingerichtet worden, jederman auf den einfältigen und uralten, auch dabey leichtesten, kürzesten und sichersten Weg der wahren Erbauung seiner selbst aus GOttes Wort nicht nur reizend hinzuweisen, sondern auch unvermerkt und leicht zu bringen, und zum richtigen Gebrauch desselben anzuführen: so hoffe ich an meinem Theile, durch kurze Abhandlung **des nöthigen Gebrauchs der heiligen Schrift zur wahren Erbauung,**

bauung, in dieser mir geneigt aufgetragenen Vorrede, solche Absicht am besten befördern zu können. Wobey mich aber, um die Grenzen einer Vorrede nicht zu überschreiten, nur in folgende Stücke werde einschränken müssen, **theils** den richtigen Begrif der wahren Erbauung vorläufig zu bestimmen; **theils** die Nothwendigkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zu derselben zu erweisen, und **theils** die eigentliche Beschaffenheit solches Gebrauchs, nebst dem darzu dienlichen Verhalten, näher anzuzeigen. Woraus sich denn der wahre Werth dieses Buchs, und die nöthige Anweisung zum nützlichen Gebrauch desselben, leicht ergeben wird.

Das Wort **Erbauung** kommt in der heiligen Schrift sehr häufig vor, und ist ein uneigentliches Wort, so in unserer **teutschen** Uebersetzung gar oft und ganz richtig durch den eigentlichern Ausdruck der **Besserung** gegeben worden, Röm. 14, 19. 15, 2. 1 Cor. 14, 3. 26. 2 Cor. 12, 19. Eph. 4, 16. 24. 1 Tim. 1, 4; wodurch denn, wann von Erbauung der Menschen die Rede ist, derselben geistliche und göttliche Besserung verstanden wird, die nicht nur

von GOtt herrühret und von seinem Geist gewirket wird, sondern auch auf die Vereinigung mit GOtt abzielet und dazu gereicht, ja in Anrichtung und Förderung derselben bestehet: daher sie 1 Tim. 1, 4. **eine Besserung zu GOtt, oder GOttes im Glauben** genant, auch Jud. v. 20. den Gläubigen befohlen wird, **sich zu erbauen auf ihren allerheiligsten Glauben durch den H. Geist.**

Das Gleichnis ist von Aufführung eines Gebäudes hergenommen, durch gehörige Verbindung der Theile desselben, sowol mit ihrem Grunde als unter und miteinander zur dauerhaften Festigkeit und gehörigen Brauchbarkeit: womit die geistliche Bearbeitung, Zurechtbringung und Besserung der Menschen füglich verglichen wird.

Welches doch nach verschiedenen Absichten auf verschiedene Weise geschehen kan, auch in der Schrift wircklich geschiehet: woraus einiger Unterschied der besondern Bedeutungen dieses Ausdrucks entstehet, die billig auseinander gesetzt werden müssen.

In dem allerweitesten Umfange der Bedeutung wird das Wort selbst in der Schrift von einer eingebil-

gebildeten und vorgegebenen Besserung gebraucht, in der merckwürdigen Stelle 1 Cor. 8, 10. 11. alwo die Worte: **wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet das Götzenopfer zu essen?** eigentlich heissen, **wird es nicht erbauet;** folglich die Verleitung des schwachen Nächsten zur Verletzung seines Gewissens, unter dem Vorwand der Besserung eine **Erbauung** genant, und gar deutlich angezeiget wird, daß Menschen, unter dem Schein und in der Einbildung gebessert zu werden, auf Grundsätze und zu Handlungen gebracht und darin befestiget werden können, durch welche sie verlohren gehen.

In dem genauen und eingeschränckten Gebrauch aber wird die wahre Erbauung bald GOtt zugeschrieben, Apostg. 20, 32. bald Menschen; nicht nur so fern sie von GOtt als Werkzeuge gebraucht werden an anderer Besserung zu arbeiten, theils ihrem besondern und eigentlichen Beruf nach, als bestelte Bauleute 1 Cor. 3, 9. 10. 1 Petr. 2, 6. Eph. 4, 12. theils in Absicht des algemeinen Berufs, nach Masgebung der innern Fähigkeit und äussern Gelegenheit eines jeden 1 Petr. 2, 5. 9. 1 Thess. 5, 11. Eph. 4, 16. 29: sondern auch so fern es eine algemeine Obliegenheit ist, sich von GOtt

bearbeiten und bessern zu lassen, auch mit dem Gebrauch der dazu verordneten Gnadenmittel aufs möglichste zu beschäftigen; welches doch mit einem thätigen Einflus erst nach vorgegangener Sinnesänderung, Wiedergeburt und Anrichtung eines Lebens aus GOtt und geistlicher Kräfte, geschehen kan Jud. 19, 20. Col. 1, 23. 2, 7. Ueber dis wird in einigen Schriftstellen die Erbauung von der gemeinschaftlichen Besserung der ganzen Gemeine Christi und ihrer besonderen gottesdienstlichen Gesellschaften verstanden; so fern ihre Glieder sowol mit ihrem einigen Grunde, als auch eben dadurch mit und unter einander verbunden werden Eph. 2, 20. 21. 22. 4, 12. 16: in andern aber von der Besserung einzeler Menschen, und sonderlich seiner selbst 1 Cor. 14, 4. 5. 17. Eph. 4, 29. 1 Petr. 2, 5. Jud. v. 20. Und endlich wird zuweilen die beständige Fortsetzung des göttlichen Gnadenwerks unter und in den Menschen überhaupt so genant, mit allen, auch zufälligen und unvermerkten, Förderungen und Erweisungen desselben Apostg. 20, 32. Col. 1, 23. 2, 7: zuweilen aber die eigentliche und gefliessentliche Uebung solcher Beschäftigungen, die darauf abzielen und dazu gereichen 1 Cor. 14, 3. 4. 1 Thess. 5, 11. Jud. v. 20.

Alle diese Arten der Bedeutung lassen sich nun füglich unter dem allgemeinen Begrif der **Förderung einer näheren Vereinigung**

der

der Menschen mit GOtt zusammen fassen: welche eine Erbauung derselben genant wird, weil 1) dadurch GOtt zum Grunde der ganzen Gemüthsfassung, des gesamten Verhaltens, und aller Erwartung derselben angenommen und gebraucht wird; 2) eben daraus in Absicht einzeler Menschen ein richtiger Zusammenhang aller ihrer Fähigkeiten und des ganzen Gebrauchs derselben entstehet, in Absicht mehrerer aber eine herrschende und dauerhafte Verbindung derselben, oder eine Uebereinstimmung und gegenseitige Zusammenfügung aller im übrigen noch so verschiedenen Leute; und 3) das ganze Leben der Menschen hindurch unaufhörlich daran gearbeitet werden mus, dieselbe zu unterhalten und zu vermehren, bis der unmittelbare und anschauende Genus GOttes in jener Welt erfolget.

Und daraus erhellen noch folgende Warheiten.

Nicht eine jede Besserung des Menschen, auch in Absicht des Gemüts, ist eine wahre Erbauung desselben: obgleich alle Arten derselben eben sowol Vorbereitungen und Hülfsmittel dazu werden können; als sie zuweilen zur Hinderung derselben gemisbraucht werden.

Es kan jemand aus einem lasterhaften und viehischen Menschen, ehrbar und sitsam werden; aus einer frechen Ungöttlichkeit, groben Unwissenheit, sorglosen Hegung irriger Vorurtheile und herrschenden Sicherheit, zu mehrerm Nachdenken, Gottesdienst und Fleis der Tugend gebracht, auch mit bessern Einsichten und häufigen Beunruhigungen und Rührungen erfüllet werden; ingleichen mit gottesfürchtigen und gläubigen Menschen in Bekantschaft und Umgang treten und ihr äusseres Verhalten mit und nachmachen: ohne dadurch zu GOtt gebracht und mit demselben vereiniget zu werden.

Die wahre Erbauung erfordert den Gehorsam des Glaubens, und bestehet in der Anrichtung, Unterhaltung, Uebung und Vermehrung desselben. Röm. 16, 26. 1, 5. 15, 18. Col. 1, 23. 2, 7. Denn da keine wahre Vereinigung der Menschen mit GOtt ausser Christo und ohne Zueignung seiner Versöhnung möglich ist; dieselbe aber ohne Bewilligung der ganzen damit verbundenen und darin gegründeten Ordnung nicht statt findet: so mus die Bemühung und Beschäftigung, mit GOtt vereiniget zu werden, in Genemhaltung des ganzen Raths GOttes von unserer Seligkeit, in Bewilligung und Beobachtung seiner gesamten Heilsordnung, und in

wirk-

wirklicher und möglichster Zueignung, Anwendung und Ausübung seines gesamten, beschliessenden und verordnenden Willens, der gnädigen Verheissungen sowol als Forderungen, Vorschriften und Verführungen, bestehen. Folglich kan und darf die Erbauung seiner selbst und anderer nie in die blosse Einschärfung und Beobachtung der Pflichten eingeschränkt; dieselbe aber auch davon nie ausgeschlossen werden, wo wir nicht trennen wollen, was GOtt verbunden hat und an sich zusammen hängt: indem die Genehmhaltung, Zueignung und wirkliche Anwendung des göttlichen Anerbietens, oder seiner gnädigen Versicherungen und Verheissungen, ein so wesentliches Stück unserer Vereinigung mit demselben ist, als die Beobachtung oder thätige und leidende Leistung seiner Verordnungen und Vorschriften; wozu wir ohne dis alle Kraft aus jener bekommen müssen, so wie jene nicht aufrichtig und ächt seyn kan ohne diese. Daher man 1 Cor. 14, 3. die beiden letzten Ausdrücke füglich als eine Erleuterung des vorhergehenden allgemeinern ansehen kan, daß der Ausdruck, **Erbauung reden**, durch die Beisätze näher erkläret werde, **Ermahnung und Trost reden.**

Die Unterhandlung des Gemüths, oder **Beschäftigung des Willens mit GOtt,**

macht

macht das Hauptwerck bey der wahren Erbauung aus: ob sie sich gleich auf den ganzen Menschen erstrecken und durch sein ganzes Verhalten äussern mus. Durch den Willen und dessen Richtung, oder herrschende Neigung, werden wir mit jemand vereiniget. Die Genehmhaltung oder allerbesonderste Zueignung göttlicher Forderungen und Verheissungen auf sich selbst, worin alle Uebung des Gewissens und Glaubens bestehet, kan ohne Beschäftigung und überwiegende Neigung des Willens nicht vorgehen, die doch bey erwachsenen und vernünftig-freyen Menschen ohne Erkentnis oder Beschäftigung des Verstandes nicht statt findet, ja die lebendige Erkentnis göttlicher Warheiten ausmacht. Folglich mus die Erbauung zwar nicht in Einsichten allgemeiner Warheiten, noch vielweniger aber in den weiten Umfang und Zusammenhang, oder tiefe Gründlichkeit und hohe Scharfsinnigkeit derselben gesetzt werden; indem die Anstrengung des geschärften Nachdenkens die Gemüthsbewegungen mehr hindert als befördert: doch kan die Erkentnis noch vielweniger davon ausgeschlossen werden, weil keine wahre und dauerhafte Bestimmung des Willens ohne hinlängliche Einsicht und Ueberzeugung oder überwiegende Gewisheit möglich ist; wozu doch, nach verschiedener Fähigkeit und Bedürfnis der Menschen, verschiedene Stufen der Deutlichkeit und des Zusammenhangs erfordert werden und hinreichen.

reichen. Eben so verhält sichs mit den sinlichen Vorstellungen, Empfindungen und Leidenschaften, deren richtiger Gebrauch die Erbauung befördern kan; durch Verschaffung eines grösseren Eindrucks, Erleichterung der Aufmerksamkeit und Erinnerung, auch Bestätigung der Einsichten und Entschliessungen: doch nie die ganze Erbauung ausmachen und die Stelle möglicher Ueberzeugungen und überlegter Neigungen vertreten, oder dieselbe hindern darf.

Die Beurtheilung der jedesmaligen Erbauung, und der Richtigkeit sowol als verschiedenen Stufen der Güte derselben, **mus mehr aus dem** Erfolg und **Einflus in die ganze Gemüthsfassung,** auch derselben herrschenden festen und dauerhaften Beschaffenheit, **als aus einer gegenwärtigen Empfindung hergenommen werden.** Die gröste Heftigkeit einer fliegenden Hitze und aufgebrachten Sinnlichkeit kan ohne die geringste Besserung des Gemüths vorüber gehen, ja zur Verschlimmerung desselben gereichen, sonderlich wann dadurch das ganze Christenthum in eine Leidenschaft oder Traum verwandelt wird. Es kan ein Mensch viel gute Einsichten und Gemüthsbewegungen haben, ohne daß eine überwiegende und zusamenhängende richtige Gemüthsfassung erfolge.

Es

Es hilft niemanden, von andern noch so oft erbauet zu werden, oder andere noch so häufig und stark zu erbauen, ohne eigene Erbauung seiner selbst. Alle Bearbeitung anderer Menschen mus darauf abzielen, jemand zur eigenen Unterhandlung und Beschäftigung mit GOtt zu bringen: ist auch nur so weit fruchtbar und mit heilsamer Wirkung verknüpft, als sie dazu gereicht. Folglich ist alle gemeinschaftliche Erbauung nicht mur fruchtlos, sondern auch nachtheilig, wann sie ohne eigene geheime Erbauung bleibt, und so fern sie dieselbe hindert: obgleich keine herrschende Beschäftigung mit GOtt ohne steigende Verbindlichkeit und Fähigkeit des möglichsten Gebrauchs der Bearbeitung von andern und gefliessentlichen Erbauung derselben bleiben kan; ja eben dadurch eine allgemeine zufällige Erbaulichkeit aller Dinge, und durchgängige auch unvorsezliche Erbaulichkeit seines ganzen Verhaltens entstehet.

Die Erbauung seiner selbst und anderer, ist zwar eine allgemeine Obliegenheit, ja das allernöthigste und beständige Geschäfte eines Christen, so das einige nothwendige ausmacht, Luc. 10, 42; kan aber niemals jemand von

der

der Verbindlichkeit zu andern Obliegenheiten, weder allgemeiner noch besonderer gesellschaftlichen Pflichten los machen, oder zu derselben Uebertretung berechtigen: indem sie sich vielmehr auf den ganzen Umfang aller Pflichten erstrekt; und nicht nur derselben Beobachtung erfordert, möglich macht und erleichtert, sondern auch nur so fern ächt und richtig ist, als solches geschiehet.

Wenn nun die Nothwendigkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zur Erbauung behauptet wird, so soll damit weder alle anderweitige Aufwekung der Menschen, noch alle Brauchbarkeit entfernter Hülfsmittel geleugnet und verworfen, noch endlich auch alle jemalige Unterhandlung GOttes mit den Menschen in die schriftliche Offenbarung desselben eingeschränket: sondern so viel angezeiget werden 1) jederman, bey dem ein Gebrauch der heiligen Schrift möglich ist, sey dergestalt dazu verpflichtet, daß keine wahre und eigentliche Erbauung erfolgen und vermehret werden könne, als durch denselben und nach Masgebung desselben; 2) die nähere Offenbarung GOttes in der heiligen Schrift, sey der eigentliche und einige Erkentnis- und Versicherungsgrund aller göttlicher

War-

Warheiten, durch deren Zueignung und Beobachtung Menschen mit GOtt vereiniget oder erbauet werden können und müssen; 3) die übernatürliche Kraft dieser Warheiten zur heilsamen Veränderung, Ausbesserung und Zurechtbringung der menschlichen Gemüthsfassung, beruhe auf derselben göttlichen Zeugnis in der Schrift; 4) die ganze vorläufige und nachfolgende Beurtheilung, so wol der richtigen Anwendung dieser Warheiten und aller dazu dienlichen Hülfsmittel und Arten der Uebung, als auch der erfolgten Wirkungen, und ihrer Richtigkeit, müssen aus der heiligen Schrift hergenommen werden; 5) der gesamte eigentliche Inhalt der heiligen Schrift, oder der ganze Umfang aller darin enthaltenen göttlichen Warheiten, sey nicht nur brauchbar und dienlich zur Vereinigung mit GOtt, sondern auch dazu dergestalt hinlänglich und unentberlich, daß keine daraus unerweisliche Warheit dazu nöthig seye, aber auch keine, und vielweniger keine Art derselben, von diesem Gebrauch zur Vereinigung mit GOTT ausgeschlossen werden könne; 6) die manchfältige Lehrart der heiligen Schrift, sey nicht nur höchst erbaulich, sondern auch das vollkommenste, fruchtbarste und zuverläßigste Muster der Erbaulichkeit des Vortrags und der Betrachtung göttlicher Warheiten.

Welches alles aus verschiedenen Gründen erweislich ist.

Einmal

Einmal erhellet solches aus einigen Schriftstellen, darin der Erbauung ausdrücklich gedacht wird. Wenn gleich Apost. 20, 32. die Meldung des Vermögens zur Erbauung nicht aufs Wort der Gnaden gezogen und übersetzet wird, **welches mächtig ist euch zu erbauen;** als welches die Sprachregeln der Wortfügung zwar verstatten, auch die unmittelbare Folge der Worte zu erfordern scheinet, um des nächstfolgenden Beisazes willen aber nicht gar füglich geschehen kan: so zeiget doch die ausdrückliche Meldung des Worts der Gnaden, bey dieser Vorstellung des göttlichen Vermögens Menschen zu erbauen, zur Gnüge an, daß sich solch Vermögen durchs Wort äussere und erweise, oder GOtt vermittelst desselben Menschen erbaue, folglich keine andere davon abgesonderte, oder unmittelbare Wirkung GOttes zu erwarten, sondern dis Wort der Gnaden dazu verordnet, auch daher hinlänglich und nötig sey. Noch deutlicher aber wird solches Eph. 2, 20-22. versichert, woraus unleugbar ist, daß so wol die Gründung der gesamten Kirche, als die Erbauung aller einzeln Glieder derselben, durch die Schriften der Propheten und Apostel geschehen müsse, 2 Pet. 1, 16. 19-21. Offenb. 21, 14. welches durch Vergleichung 1 Cor. 3, 11. mit Joh. 5, 39. Offenb. 19, 10. 1 Joh. 1, 1-3. bestätiget wird.

wird. Jud. 20. mag durch den **allerheiligsten Glauben**, worauf sich jederman zu erbauen hat, die Glaubenslehre, so in der heiligen Schrift enthalten ist, und auf dem göttlichen Zeugnis in derselben beruhet; oder das zuversichtliche Vertrauen zu GOtt in **Christo** und die lebendige Erkentnis desselben, verstanden werden: so erhellet daraus die Unentberlichkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zur Erbauung; indem der Glaube auch in der leztern Bedeutung aus dem Worte herkomt, und durch dasselbe angerichtet, erhalten und vermehret wird, ja ohne Grund im göttlichen Zeugnis zu haben, nie geübet werden kan Röm. 10, 8. 14. 17. 12, 16. 15, 4. 16. 20. 16, 25. 26. Joh. 17, 20. 21, 31. Col. 1, 23. Offenb. 1, 9. 6, 9.

Hiernächst wird eben diese Warheit mit andern gleichgültigen und deutlichen Worten in verschiedenen Schriftstellen gar unleugbar angezeiget. 2 Tim. 3, 16. 17. wird ausdrücklich versichert, **die ganze Schrift sey von GOtt eingegeben**, und eben daher **nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem gutem Werk geschikt**, welcher Endzweck

also ohne Gebrauch dieses von GOtt verordneten Gnadenmittels nicht erhalten werden kan, verglichen mit v. 15. Joh. 17, 17. wird die ganze Heiligung der Menschen von GOtt dem Wort desselben zugeschrieben, verglichen mit v. 14. 8; auch c. 15, 4. 7. das Bleiben der Menschen in Christo durch das Bleiben seiner Worte in denselben erkläret, verglichen mit 1 Joh. 2, 14. 24. 3, 23. 24. und Joh. 14, 23 ꝛc. 8, 31; welches die Ermanungen bestätigen, Col. 3, 16. **Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen** Tit. 1, 9. 1 Tim. 4, 12. 13. 15. 16. 5, 6. 1 Pet. 4, 11. Eph. 6, 17. Joh. 5, 39. 2 Tim. 2, 15 ꝛc.

Ferner gehören dahin alle Schriftstellen, darin der Endzwek und die Kraft des göttlichen Worts, auch die Hinlänglichkeit und Unentbehrlichkeit desselben zur Sinnesänderung und derselben beständige Fortsetzung vorgestellet wird, Jac. 1, 18. 21. ꝛc. Hebr. 4, 12. 1 Petr. 1, 23. ꝛc. 2 Petr. 1, 1-8. 11. 19 ꝛc. Jer. 23, 22. 29. 31 ꝛc. Jes. 8, 19. 20. Ps. 1, 1-3. 19, 8 ꝛc. 119, 1 ꝛc.

Endlich wird solches durch die Beispiele und Muster der heiligen Schrift bestätiget Luc. 24, 27. 32. Apost. 17, 11. 18, 28. 24. 25. 26. 7, 4. 7. 19, 20. 12, 24. 13, 46. 2, 42. 1 Cor. 2, 1. ꝛc. Luc. 16, 29. 31. Offenb. 1, 2.

Hieraus ergiebet sich weiter

Einmal, daß es höchst gefärlich und unverantwortlich sey, Gnadenmittel zu erdichten und zum Nachtheil des göttlichen Worts zu gebrauchen. Selbst die von GOtt ausser und nebst seinem Wort verordnete Gnadenmittel der Taufe und des Abendmals, beruhen nicht nur auf der in Schrift enthaltenen göttlichen Einsezung oder Verordnung und Verheissung: sondern erfordern auch allezeit den möglichsten Gebrauch göttlicher Warheiten aus der Schrift; ohne welchen bey Erwachsenen keine heilsame Wirkung derselben erfolgen kan, ob dieselbe gleich weiter gehet als die begreifliche Wirkung derselben. Die Taufe wird daher Eph. 5, 26. ein **Wasserbad im Worte** genant. Das Abendmal aber muss jedesmal zum Gedächtnis des HErrn, und mit Verkündigung seines Todes genossen werden 1 Cor. 11, 25. 26. Und aus diesem Grunde sowol als um der Aenlichkeit des Ursprungs, Endzwecks, übernatürlichen Vermögens und Erfolgs willen, pflegen diese Sacramente ein sichtbares Wort genant

zu

zu werden. Können und dürfen nun dieselben nicht einmal von Worte GOttes getrennet werden, oder den Gebrauch desselben hindern: so würde es noch unverantwortlicher seyn, dergleichen mit irgend etwas anderm vorzunemen, solten es gleich sonst noch so erlaubte und nützliche Dinge, Leistungen nötiger Pflichten, gottesdienstliche Uebungen und Hülfsmittel derselben seyn; als welche insgesamt nicht ohne Nachtheil der wahren Erbauung in Gnadenmittel verwandelt werden, oder den Gebrauch des göttlichen Worts verdrengen und ersezen können. Liebeswerke gegen den Nächsten können uns selbst und andere erbauen, so fern sie Erinnerungsmittel der Warheiten heiliger Schrift, Gelegenheiten und Reizungen zur Beobachtung derselben, auch wirkliche Uebungen des glaubigen Gehorsams dagegen sind, ja von GOtt mit Veranstaltung anderer Bearbeitungen seiner Gnade belonet werden: indessen müssen dieselben nicht als eigentliche Gnadenmittel angesehen und gebraucht, oder dem Wort GOttes an die Seite gesezt werden. Eben so verhält sichs mit gottesdienstlichen Gebräuchen, nüzlichen Unterredungen, guten Beispielen und nachamenswürdigen Mustern der Gottseligkeit, eigener und fremder Erfarung.

Zweitens, daß es eine grosse Hindernis wahrer Erbauung sey, dieselbe in eine und andere Warheit der heiligen Schrift, mit Ausschiessung

aller übrigen, einzuschränken. Solte dergleichen Warheit auch eine der allerwichtigsten und fruchtbarsten Hauptstücke der göttlichen Offenbarung seyn; als die Lehre von dem Blut, Kreuz und ganzen Versöhnung Christi unstreitig ist: so wäre es doch ein Misbrauch derselben, wann sie von und aus ihrem Zusammenhange mit dem übrigen geoffenbarten Lehrbegrif abgerissen, und allein zur heilsamen Bearbeitung der Menschen gebraucht werden, ja den nöthigen Gebrauch der übrigen hindern solte. Die Ausschliessung und Beyseitsetzung des göttlichen Gesetzes von der geistlichen Besserung der Menschen und derselben Gemeinschaft und Beschäftigung mit GOtt, kan durch keinen Gebrauch des Evangelii ersetzt und vergütet werden. So wenig jemand aus dem Gesez und durch dasselbe zu GOtt gebracht und mit ihm vereiniget wird: eben so wenig wird eine wahre und dauerhafte Vereinigung mit GOtt und ächte Erbauung ohne Gebrauch des Gesetzes, und bey vorsetzlicher Verwerfung desselben erhalten.

Drittens, daß die ganze Erbaulichkeit des öffentlichen so wol als geheimen Gottesdienstes, alles Vortrags göttlicher Warheiten, des gesamten Umgangs und Wandels der Menschen, auch aller gottesdienstlichen Gesellschaften und derselben Verfassungen, theils nach erweislicher Uebereinstimmung mit dem Worte GOttes, theils

nach

nach grösserer oder geringerer Förderung des Gebrauchs der heiligen Schrift, beurtheilet werden müsse.

Weil nun aber nicht ein jeder Gebrauch dieser göttlichen Offenbarung solchem Zwek gemäs oder zur Erhaltung desselben hinlänglich ist: so mus **die eigentliche Beschaffenheit** desselben, und das dazu nöthige **Verhalten**, noch kürtzlich angezeiget werden; welches sich gar füglich in die drey Stücke der **Betrachtung**, der **Anwendung** und des **Gebets** zusammen fassen läßt, durch deren richtige Verbindung allein eine wahre Erbauung aus der heiligen Schrift erhalten werden kan.

Die Betrachtung der heiligen Schrift erfordert so wohl ein aufmerksames Nachdencken und Forschen des richtigen Verstandes aller Stellen und Abschnitte des gelesenen oder gehörten göttlichen Wortes, bey jedesmaligem Gebrauch desselben: als auch ein sorgfältiges Bemühen den Zusammenhang der darin enthaltenen göttlichen Warheiten oder den gesamten Rath GOttes von unserer Seligkeit, und uns darin angewiesenen Weg zu GOtt, einzusehen. Die Frage **Philippi** Apostg. 8, 30. **Verstehest du auch was du lieselt**, oder höreſt aus der Schrift? ist bey allem Gebrauch derselben zur Erbauung unentberlich 1 Cor. 14, 3-20.

Das befolne Forschen in der Schrift aber Joh. 5, 39. Jes. 34, 16. Apostg. 17, 11. die heilsame Lehre vom Wege des HErrn, der Gnade, und dem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen GOttes daraus zu lernen, kan von heilsbegierigen Menschen nicht verabsäumet werden. Und in beiden Absichten mus dis Nachdenken aufs geflissentlichste und angelegentlichste geschehen, wie es der hohe Ursprung, erhebliche Inhalt und wichtige Endzweck eines solches Buchs, auch eines jeden Fähigkeit und Bedürfnis erfordert und verstattet: folglich mit lehrbegierigem Gemüt, aufrichtiger und starcker Liebe der Warheit, unverdroßnem Fleis, und unermüdetem Anhalten auch beständigem Bewustseyn der Schrancken seiner Erkentnis und grossen Gefar zu irren. Wenigstens mus dabey alle Gleichgültigkeit gegen Richtigkeit und Gewisheit der Einsichten vermieden werden: ohne sich mit zufälligen Gedanken und guten Einfällen zu behelfen; oder bey Vorstellung einer göttlichen Warheit aller übrigen uneingedenk zu seyn. Und ob darin gleich niemand zu weit gehen kan, noch auch befürchten darf zu viel Erkentnis zu erlangen; ja keine dabey gemachte auch beiläufige Entdeckung und angestelte Untersuchung ganz überflüßig und unbrauchbar seyn wird: so ist doch nötig, daß bey dieser Betrachtung des göttlichen Worts theils alle

Be=

Beschäftigungen vermieden werden, die kein Ende und keine, ihrem Zwecke gemäße, Einschränckung haben, sondern mehr Fragen bringen als Besserung zu GOtt im Glauben, dergleichen auch bey der Schrift aufgeworfen werden können 1 Tim. 1, 4-7; theils die Anstrengung des Verstandes mit göttlichen Warheiten den Einflus und die Wirkung derselben aufs Herz nicht hindere, sondern befördere, unterhalte und vermehre; theils stufenweise verfahren und so wohl die erlangte Einsicht bewahret und behalten, als auch nach dem jedesmaligen Maas des Glaubens oder der Erkentnis und Ueberzeugung gebraucht werde, wovon die Versicherung **Christi** eigentlich handelt Matth. 13, 12. **wer da hat / dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat**, Mariä Beyspiel aber zum Muster dienet Luc. 2, 57. 19. auch **Mosis** Worte von jederman zu üben sind 5 Mos. 29, 29. die Geheimnisse, oder alles ihm verborgene und unverständliche, dem HErrn unserm GOtt zu überlassen, das Geoffenbarte und Verstandene aber für sich und die Seinigen zu gebrauchen. Da diese Betrachtung der heiligen Schrift aber auf eine gedoppelte Art angestellet werden

 kan,

kan, so wohl beym Durchlesen derselben und der darin enthaltenen Bücher in ihrem ganzen Umfange und Zusammenhange, als auch bey einzeln Schriftstellen durch längere Beherzigung ihres fruchtbaren Inhalts: so mus beides aufs möglichste mit einander verbunden werden, wenn der richtige Gebrauch der heiligen Schrift zur Erbauung erfolgen soll. Indem nicht nur die Einsicht des fruchtbaren Verstandes einzeler Stellen eine Erwegung des Verhältnisses derselben so wohl gegen ihren jedesmaligen Zusammenhang, als auch andere in der Schrift enthaltene Warheiten erfordert; sondern auch bey Durchlesung längerer Abschnitte nöthig ist, auf einige Stellen und Warheiten besonders Acht zu haben, dabey still zu stehen, sie in nähere Erwegung zu ziehen, und die dadurch erhaltene Einsichten und Gemütsbewegungen zu hegen und länger zu unterhalten, bey derselben Wahl aber sich nach seiner jedesmaligen Bedürfnis und dem verspürten Eindruck derselben zu richten.

Die Anwendung der heiligen Schrift muß weder auf die blossen Forderungen und Vorschriften derselben, noch auch auf die nachmalige Ausübung und äussere Leistung erkanter Pflichten bey vorfallender Gelegenheit eingeschränkt werden; ob sie sich gleich allerdings darauf mit erstreckt: sondern von weiterm Umfange seyn und darin bestehen, daß

alle

alle göttliche Warheiten der heiligen Schrift zur nächsten und allerbesondersten Anwendung gebracht, folglich verhältnis- und zueignungsweise auf sich selbst erwogen, mit Genemhaltung bewilliget, und zur Beschäftigung mit sich selbst gebraucht werden; darüber Prüfungen seiner selbst anzustellen, Entdeckungen seines gesamten sowohl vergangenen und gegenwärtigen wirklichen als auch künftigen möglichen Zustandes zu machen, demselben gemässe Gemütsbewegungen zu erwecken und zu unterhalten, ja unverzügliche Unterhandlungen mit sich selbst vorzunehmen, durch gefaßte Entschliessungen, feyerliche Genehmhaltungen des erkannten göttlichen Willens, aufrichtige Verabscheuungen und Wiederruffe des Gegentheils, auch zuversichtliche Erwartungen des damit verknüpften Erfolgs; wobey die äussere Bewerkstelligung aller besondern Obliegenheit bey jedesmaliger Gelegenheit nie unterbleiben wird. Und von solcher Anwendung sind die Schriftstellen zu verstehen, darin von dem Thun und den Thätern des göttlichen Willens geredet wird Jac. 1, 22-25. Matth. 7, 21. 24. 26. Joh. 13, 17. 7, 17. 8, 51. 6, 40. Röm. 2, 13. 1 Joh. 3, 22-24. 2 Tim. 3, 17. Hebr. 13, 21: indem sich solche Beschäftigung auch auf die gläubige Ergreifung der göttlichen Verheissungen und derselben Genehmhaltung erstrecken; ingleichen weiter

gehen

gehen mus, als die äussere Gelegenheit zu besondern Pflichten jedesmal reichet, in deren Erlangung GOtt das Herz ansiehet und den aufrichtigen Willen, oder die innere Leistung einer Pflicht vor die äussere That annimt. Durch diese Zueignung des göttlichen Worts, wird dasselbe mit dem Herzen der Menschen durch den Glauben vermengt, oder gehörig verbunden Hebr. 4, 2. und in dasselbe gepflanzt Jac. 1, 21. darinn Wurzel zufassen und Frucht zu bringen: so die Gleichnisse der Speise oder Nahrung des Gemüts durch nöthige Verdäuung, ingleichen eines Samens, wie auch des Zerschneidens, Durchdringens, Zermalmens und Entzündens bestätigen 1 Pet. 2, 2. 1, 23. Hebr. 4, 12. Jer. 23, 29. Luc. 24, 32. Apost. 2, 37. Weil nun solche Beschäftigung mit sich selbst aus einigen Warheiten und Stellen der heiligen Schrift unmittelbarer und leichter geschehen kan, als aus andern, wo dergleichen Zueignung mittelbar durch Vergleichung und mit Zuziehung anderer Warheiten, vermittelst eigentlicher Folgerungen oder einiger Aenlichkeit, geschehen mus: so rühret daraus die verschiedene Erbaulichkeit derselben her, sowol überhaupt als in Absicht der verschiedenen Fähigkeit der Menschen, die jederman bey dem Gebrauch der heiligen Schrift zu beobachten verpflichtet ist.

Das Gebet, so zur Erbauung aus göttlichem Wort gehöret, ist von dreifacher Art. Vorläu-

fig

fig kan nicht nur die nöthige Samlung des Gemüths und Erweckung zur Aufmerksamkeit am leichtesten durch Gebet erhalten werden: sondern es mus dabey von Rechtswegen allezeit eine Anrufung GOttes um Oefnung der Augen und heilsame Bearbeitung des Herzens, oder Beystand und Wirkung seines geschäftigen Geistes, vorhergehen. Je anlegentlicher jemand, aus Gefül seines Unvermögens und höchster Bedürfnis göttlicher Gnadenwirkung, um den guten Geist GOttes bittet, und sich der Bearbeitung desselben übergiebt: je empfänglicher wird er dieses göttlichen Unterrichts, dadurch in alle Warheit geleitet zu werden Eph. 1, 17. 18. Jac. 1, 5. Bey dem eigentlichen Gebrauch der heiligen Schrift aber ist nötig, daß theils alle Betrachtung göttlicher Warheiten und seiner selbst, als vor GOtt und mit GOtt, folglich mit einem auf GOtt gerichteten und zu ihm erhabenen Gemüt, unter lebendiger Vorstellung seiner Gegenwart geschehe; theils eine eigentliche Beschäftigung mit demselben vorgenommen werde, oder das Gemüt über alle Entdeckungen und Einsichten in ungesäumte Unterhandlung mit GOtt trete, alle Bewegungen, Begierden und Leidenschaften auf denselben richte, und sich aufs gefliessentlichste mit demselben beschäftige und unterrede. Je mehr auf solche Art das göttliche Wort in Gebet verwandelt, mit demütiger Unterwerfung und gläubigem Ver-

-trauen

trauen GOtt vorgehalten, und zur-Ergreifung desselben und Uebergabe an denselben gebraucht wird: je mehr nahet sich der Mensch zu GOtt, mit demselben im Geist und in der Warheit vereiniget zu werden. Jac. 4, 8. Ps. 27, 8. Daher Jud. 20. das wesentlichste Stück und fruchtbarste Hülfsmittel wahrer Erbauung darin gesetzt wird: allwo die Worte eigentlich so lauten; **erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, betende in** oder durch **den heiligen Geist.** Und eben dadurch gehet die vornehmste Wirkung des heiligen Geistes vor, der ein Geist der Gnaden und des Gebets ist Zach. 12, 10. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Welche Unterhandlung mit GOtt von so weitem Umfange ist, indem sie alle Demüthigungen und Beugungen vor demselben; wehmüthige Bekenntnisse, Klagen und Abbitten; flehentliche Anrufungen, Bitten und gläubigen Anforderungen; zuversichtliche Aufopferungen, Uebergaben und Zusagen; ehrerbietige Anbetungen, Bewunderungen, Lobeserhebungen und Danckſagungen unter sich begreifet: daß es niemals jemanden an Gelegenheit zu dergleichen Beschäftigung fehlen kan; die doch der jedesmaligen Beschaffenheit der betrachteten Warheiten und gemachten Entdeckungen gemäs seyn mus, auch nicht ohne

Regun-

Regungen des Hertzens und aufwallende Gemüthsbewegungen bleiben kan, der Traurigkeit nach GOTT, heiligen Scham, Unlust, Furcht, Unwillens und Wehmuth, hertzlichen Sehnsucht und heftigen Verlangens, zärtlichen Liebe, inniger Freude und zuversichtlichen Hofnung. Und eben dadurch werden sowohl die vergeblichen Versuche einer eigenen selbstgemachten Besserung durch Anstrengung natürlicher Kräfte; als auch alle kaltsinnige Gleichgültigkeit und gemächliche Trägheit aufs glücklichste vermieden: hingegen das Hertz mit göttlicher Kraft und geistlichen Leben erfüllet. Woraus denn gar ungezwungen des nachfolgenden Gebet entstehet: daß man theils sein Herz in dieser seligen Richtung auf GOtt und Erhebung zu demselben bewahre, und dieselbe durch aufsteigende Seufzer bey aller Gelegenheit erneure, so das beständige Gebet ausmachet; theils alle übrige feyerliche Unterhandlung mit GOtt damit verbinde und daraus herleite, folglich sein Gebet dem erkanten Willen GOttes gemäs einrichten, auch alle Reizungen dazu sowohl als der Inhalt desselben aus dem göttlichen Wort und der Anwendung desselben auf sich hernehme, damit man weder blos im Fall der Noth, oder aus Noth und durch dieselben gedrungen bete, noch sich jemals blos mit dem Munde durch lere Worte ohne Andacht und Innbrunst zu GOTT nahe.

Und

Und in dieser Absicht wird GOtt und Gebet in der Schrift häufig mit einander verbunden 1 Tim. 4, 5. Apostg. 2, 42. 6, 4. Eph. 6, 17. 18.

Aus dem allen erhellet nun gar leicht, **Einmal, daß je genauer diese drey Stücke zusammenhängen; je mehrere und richtigere Erbauung aus dem Gebrauch des göttlichen Worts erfolge:** so wie bey gänzlicher Trennung derselben wahre Erbauung unmöglich ist, bey schlechter und geringer Verbindung aber sehr schwer fällt und mangelhaft bleibt. Es kan ein Mensch immerdar lernen; und doch nie zur Erkentnis der Warheit kommen 2 Tim. 3, 7. sich GOttes rühmen und seinen Willen wissen, auch andere lehren; ohne sich selbst zu lehren Röm. 2, 17-21. sich mit Werken des Gesetzes, Gebet und gottesdienstlichen Uebungen viel beschäftigen, ja um GOtt eifern; und doch ferne von GOtt bleiben Matth. 15, 8. 1 Cor. 13, 3. Röm. 10, 2. sich bekehren; aber nicht recht, und bis zu GOtt Hos. 7, 16. Jer. 4, 1. Selbst bey Christen kan viel selbsterwählter und unvernünftiger Gottesdienst, blinde Uebung, leres Geschwäz, herrschende Sinnlichkeit auch unvorsetzliche Heucheley einreissen und wahre Erbauung sehr hindern, wenn diese Stücke des nöthigen Verhaltens nicht pflichtmäßig verbunden werden.

Zweytens

Zweitens, daß **dieser dreyfache Gebrauch des göttlichen Worts** nicht nur Anfängern unentberlich sey, oder sich blos auf unbekant gewesene Warheiten erstrecke: sondern **zum beständigen Fortgange und Wachstum der Vereinigung mit GOtt erfordert werde**; folglich bey den allerbekantesten und noch so oft gebrauchten Warheiten möglich und nöthig sey. Soll das Herz eines Menschen bey GOtt bleiben, von dem Strom des innern und äussern Verderbens nicht hingerissen, durch den natürlichen Hang und häufige Zerstreuung irdischer Dinge von demselben abgebracht werden; vielmehr in desselben Gemeinschaft und Genus tiefer eindringen, fester, inniger und völliger mit demselben verbunden ja von ihm durchdrungen, bewohnet und regieret werden: so ist eine öftere und unaufhörliche Erneurung dieses wiederholten Gebrauchs des göttlichen Worts dazu unentberlich; ohne desselben überdrüßig zu werden, und neue Wege der Unterhandlung und Beschäftigung mit GOtt zu suchen, oder sich mit der blossen Erinnerung eines vormaligen Gebrauchs zu behelfen. Selbst bey den Männern GOttes, die ausserordentliche Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes gehabt, ist dergleichen nöthig gewesen 1 Tim. 4, 13-16:

wovon die **Psalmen**, sonderlich der 119te, ein deutlicher Beweis sind, die zugleich zum fruchtbaren Muster der abwechselnden Arten des zusammengehörigen Verfahrens dabey dienen können.

Drittens, daß obgleich dieser ganze Gebrauch des göttlichen Worts von jederman selbst vorgenommen werden kan und muß: **anderer hülfliche Handreichung dazu nicht überflüßig sey**; und der möglichste Gebrauch dienlicher Hülfsmittel nicht verabsäumet werden dürffe. Nicht nur bey der Betrachtung der göttlichen Warheiten und heiliger Schrift können uns andere mit ihren Bemühungen und Einsichten zu statten kommen: sondern auch durch richtige Theilung des Worts der Warheit die gehörige Zueignung und Anwendung desselben befördern; und als Vorgänger zur Unterhandlung mit GOtt behülflich seyn 1 Cor. 14, 13-17. Und eben darin bestehet der Hauptzweck des von GOtt verordneten Lehramts Eph. 4, 11. 12. worauf die ganze Verbindlichkeit sowohl der Lehrer als Zuhörer beruhet sich dieser göttlichen Absicht, Verordnung und Zusage gemäs zu verhalten. Ja eben darauf muß aller Gebrauch menschlicher Schriften zur Erbauung abzielen, auch alle Einrichtung, Beurtheilung und Wahl derselben angestellet werden.

Viertens,

Viertens, daß gute Gebetbücher unter die dienlichsten Arten schriftlicher Hülfsmittel der Erbauung gehören: sonderlich, wenn sie als Handleitungen und Muster der gesamten Anwendung des göttlichen Worts zur Unterhandlung mit GOtt eingerichtet sind; ohne blos auf besondere meist ausserordentliche Fälle zu gehen. Mancher Misbrauch der Gebetbücher hat den gesamten Gebrauch derselben beynahe verdächtig gemacht; nicht nur bey der ungöttlichen Welt, sondern auch bey manchen Liebhabern der Gottseligkeit, so dieselben fast gar vor eine Hindernis des eigenen Gebets aus dem Herzen angesehen: da sie doch zur Beförderung des wahren Gebets des Herzens, ja zur gesamten Erbauung sehr dienlich sind und gar heilsam gebraucht werden können. Wozu noch verschiedene irrige Begriffe vom Herzensgebet gekommen, die solch Vorurtheil veranlasset und bestätiget haben: indem theils dasselbe blos in das mündliche Gebet mit eigenen Worten eingeschränkt; theils dieser letzteren Art des Gebets eine allgemeinere Verbindlichkeit, als derselben zukomt, beygeleget; theils die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit äusserer Hülfsmittel zur Beförderung solcher Art des Gebets zu wenig erwogen und beobachtet worden. Wenn das mündliche Gebet mit eigenen Worten ein Gebet aus dem Herzen genant wird, im Gegensatz des aus einem

Buche oder aus dem Gedächtnis mit fremden Worten verrichteten Gebets: so soll diese Benennung nur anzeigen, wie solch Gebet von rechtswegen beschaffen seyn müsse; im geringsten aber nicht alles übrige Herzensgebet leugnen oder verwerflich machen. Alles wahre Gebet mus zwar mit dem Herzen und von Herzen geschehen, daß es theils weder ohne Gedanken und Aufmerksamkeit, noch ohne Bewegung des Gemüts oder Beschäftigungen, Begierden und Neigungen des Willens verrichtet werde; theils die Gemüthsfassung, Meinung, Entschliessung und Begierde des Betenden allezeit mit dem Inhalt des Gebets und dem Verstande des gebrauchten Ausdrucks wirklich überein komme, folglich mit Andacht und Aufrichtigkeit: indessen darf nicht alles Gebet, in der angezeigten Bedeutung, aus dem Herzen geschehen; so wenig es allezeit im Herzen verrichtet werden mus, wenn dadurch das innere Gebet im Gegensatz des mündlichen verstanden wird. Ueberdis ist nicht einmal alles selbstgemachte Gebet mit eigenen Worten ein eigentliches Gebet aus dem Herzen zu nennen: indem dasselbe gar häufig mehr aus dem Kopf als Herzen herrühret, daran entweder der Verstand und Witz oder noch öfter die Einbildungskraft mehr Antheil hat als das Herz des Betenden; dessen Bewegungen selbst durch diese Beschäftigungen der angezeigten Fähigkeiten nicht wenig gehindert werden. Daher manches Gebet mit eigenen Worten nicht einmal mit dem Herzen und von Herzen geschiehet;

sondern

sondern gar oft ohne Aufrichtigkeit und Andacht, ja wohl gar zuweilen ohne eigentliche Gedanken durch blosse Zusammensetzung aufgefangener Vorstellungen und Ausdrücke: folglich zu dem heidnischen Gewäsch gehäufter lerer Worte gehöret, davor Christus warnet Matth. 6, 7. Welches sonderlich geschiehet, wenn dergleichen entweder gemeinschaftliche oder doch feyerliche und längere Gebetsübung versucht wird, ohne die Gabe und Fähigkeit dazu zu haben; die von keiner allgemeinen Nothwendigkeit ist, auch nicht bey jederman angetroffen wird.

Denn obgleich jederman merkliche Angelegenheiten und Empfindungen mit eigenen Worten auszudrucken gewöhnlicher Weise im Stande zu seyn pflegt; auch daher niemand leicht unfähig seyn kan bey merklichen Vorfallenheiten eines besondern Anliegens und starker Empfindung dasselbe wenigstens einiger massen vor GOtt zu bringen, sonderlich bey geheimer Unterredung mit GOtt, der mehr verstehet als die Worte eben ausdrucken: so sind doch mehrere und anhaltendere Unterhandlungen mit GOtt nöthig, wenn ein Mensch mit demselben Umgang pflegen und seiner Gemeinschaft aufs möglichste geniessen soll, als jederman vor sich selbst anzustellen und mit Worten auszudrucken weis; überdis gehet mehr von Gnadenwürckungen des Geistes GOttes durchs Wort in der Seele vor, als einem jeden sogleich gewar zu werden, deutlich einzusehen und verständli-

auszusprechen möglich ist, davon ihm doch die Einsicht und das Bewußtwerden sehr dienlich ist, wenn sie durch anderer Beyhülffe erfolget.

Welche Unfähigkeit nicht nur ersetzt, sondern auch gehoben werden kan durch den Gebrauch fremder Gebeter: der sich doch noch weiter erstreckt und selbst bey solchen, die mit eigenen Worten oder aus dem Herzen beten können, zur grossen Erleichterung und Beförderung solcher Unterhandlung mit GOtt gereichen kan; nicht nur überhaupt durch Nachahmung solcher Muster, oder bey ausserordentlichen Fällen einer besondern Trockenheit und in Unordnung gerathener auch niedergeschlagener Gemüthsfassung; sondern auch zur jedesmaligen Samlung und Erweckung des Gemüths, Erinnerung sowohl der göttlichen Warheiten als eigener Angelegenheiten, darüber eine nähere Unterredung mit GOtt anzustellen seyn möchte, auch anhaltenderer Fortsetzung derselben. Daher uns GOtt in der H. Schrift so viel Gebete aufzeichnen lassen, die wir nicht nur als Erzählungen vormaliger mit GOtt gehaltener Gespräche, sondern auch als Hülfsmittel eigener Unterhandlung mit demselben anzusehen und zu gebrauchen haben. Hat das gemeinschaftliche Gebet vereinigter Menschen einen unleugbaren und in der Schrift genugsam bestätigten Nutzen, dabey nur einer jedesmal mit eigenen Worten betet, die übrigen aber mit fremden Worten, durch Begleitung derselben mit ihrem Gemüth und der Genehmhaltung desselben zur eigenen Unter-

terhandlung mit GOtt 1 Cor. 14, 16. ꝛc: so muß der Gebrauch schriftlicher Gebete in dieser Absicht nicht nur eben denselben, sondern noch grössern Nutzen haben; indem ein jeder dabey eine geprüftere Genehmhaltung ertheilen, auch mehr Gemüthsbewegungen empfinden und länger unterhalten kan, als beym Gehör eines mündlichen Gebets.

Das gegenwärtige Buch wird demnach Lesern zu grosser Förderung wahrer Erbauung dienen können: indem dieser dreyfache Gebrauch der heiligen Schrift und der ausgesuchtesten Stellen des göttlichen Worts darin glücklich verbunden, und zur Betrachtung und nähern ja allerbesondersten Anwendung derselben sowohl, als daraus herzuleitender Unterhandlung mit GOtt, eine gar fruchtbare Anweisung ertheilet worden. Daher mich über desselben Ausfertigung gefreuet und bey Durchlesung einiger mir überschickten Proben davon, nicht nur daraus selbst erbauet; sondern auch verbunden erachtet dasselbe mit einer verlangten Vorrede zu begleiten, und Lesern zu gleichem Gebrauch anzupreisen.

Da andere ähnliche Schriften des werthesten Verfassers, so wie desselben gesamte treue Amtsführung und rühmliche Arbeiten sonderlich die im Jahr 1735, herausgegebene **Paßionsandachten** und die im Jahr. 1742. gefolgten **Sonn- und Festtagsandachten** nicht ungesegnet geblieben:

blieben: so hoffe um so viel zuversichtlicher, diese **Morgen- und Abendandachten** werden gleichen Eingang haben und reiche Frucht schaffen zur allgemeinen Besserung und wahren Erbauung vieler Leser. Zu derer Beförderung von dem Verleger derselben Abdruck mit grösserer Schrift veranstaltet worden, damit dieselbe auch schwächern und ungeübtern Augen leserlich seyn möge.

Der getreue und in Bearbeitung der Menschen unermüdete GOtt lasse auch diese Bemühung zur Fortsetzung und Förderung seines Gnadenwerks unter den Menschen in diesen ungöttlichen und trübseligen Zeiten gereichen, entzünde dadurch viele Hertzen zur wahren Andacht, damit die Anzahl seiner wahren Anbeter und ihres erhörlichen Gebets vermehret werde, und erhöre in Gnaden alles bey Lesung dieses Buchs zu ihm aufsteigende Verlangen derer, die ihn suchen und nach ihm fragen, zum Preis seiner Menschenliebe.

Halle, auf der Königl. Preußischen Friedrichs-Universität, den 4ten Octob. 1744.

Siegm. Jac. Baumgarten.

Vorrede
An den geneigten Leser.

So sehr die Bosheit in diesen letzten Tagen der Welt überhand nimmt, da viele Menschen, aus einer entsetzlichen Verstockung sprechen: es ist kein GOtt! andere zwar nicht mit dem Munde, doch mit dem Leben sich lassen vernehmen: nach dem Wort, das du uns im Namen des HErrn sagest, wollen wir nicht thun! andere nicht nach dem Geist, sondern nach dem Fleisch wandeln, und also ohne GOtt, ohne den wahren, die Seel und das Leben heiligenden Glauben, in der Welt leben wollen; so hat hingegen der treue GOtt ein kleines Häuflein erwecket und übrig lassen bleiben, welches wie Noah, ein göttlich Leben zu führen trachtet und sich unter dem Beystand des H. Geistes die Seele zu retten, bemühet, zu dem Ende haben sie ihre Freude an GOtt und halten sich mit Gebet und Flehen zu dem Gnaden-Thron. Sie haben keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafen sie vielmehr, wo nicht mit Worten, doch mit ihren Wercken, daß sie das Wesen dieser Welt und die vergängliche Lust fliehen, mißbilligen, verabscheuen, und also aus Babel gehen.

Wie nun jenes unbekehrte Welt-Volck entweder GOtt gar nicht, oder doch nur äusserlich mit den Lippen, ohne Sines-Aenderung und Lebens-Heiligung dienet; das Morgen-Gebet, wann sie noch daran gedencken, mit verstreuten Sinnen, das Abend-Gebet aber entweder gar vergessen, oder doch, da die Pfeiffer und das Getümmel ihren armen Geist noch inne hat, verrichten, welches, aus einem todten Hertzen geschehene Gebet, an ihren Seelen, zur Reinigung, weiter keine Würckung hat, und sie also alt und kalt werden, im Sterben unverhoft ihren Vätern nachfahren und das Licht nimmermehr sehen; so ist hingegen der kleine Haufe der Glaubigen gantz anders gesinnet. Die Morgen-Stunden fangen sie mit gebeugten Knien und gefaltenen Händen an, nach verrichtetem Hertzens-Gebet wollen sie auch ihrem nach der Gnade hungerigen Geist eine Speise darreichen, zu dem Ende lesen sie ein Capitel in der Bibel oder nehmen einen Spruch zu ihrer Betrachtung in das Hertz, daran sie den gantzen Tag unter der Arbeit, im Gehen, Reisen, und wann sie sich auch unter Welt-Menschen, ihrem Berufe nach, befinden, gedencken. Pfleget man zur Pest-Zeit etwas gegen den einschleichenden Gift in den Mund zu nehmen, daß der starcke Geruch die vergiftete Luft vertreibe; so ist ein solcher des Morgens ins Hertz gefaßter Spruch ein Gegen-Gift gegen die Sünde: dann wann in dem Hertzen etwas sündliches aufsteigen, oder sie äusserlich sehen und hören solten, so sind sie doch mit Christi Sinn gewapnet, das Andencken ihres Spruchs vertreibet der Sünden Lust und böse Gedancken und so gelangen sie im Segen, unter ihrem Beruf,

im Frieden GOttes, mit einer von der Welt unbefleckten Seelen, an den Abend; aber auch alsdenn will die Seele noch in der Abendstille ein Gespräch mit GOtt von seinen Wohlthaten, von ihrer Aufführung, von ihrem Heylande, von ihrer künftigen ewigen Ruhe halten, und sich also in den Wunden JEsu der Barmhertzigkeit GOttes im Schlafen übergeben.

Also ist jetzo bey vielen erweckten Seelen im Gebrauch, was Scriver in seinem Seelen-Schatz Isten Theil Iste Predigt §. 29. gewünschet und angerathen: „Es wäre zu wünschen, spricht er, daß „alle Christen täglich eine, oder doch ja halbe „Stunde auf die Uebung der Gottseligkeit, auf „gottselige Betrachtungen, auf gute Bücher, aufs „Gebet und andere zum Himmel und Seligkeit „gerichtete Dinge anwenden möchten! Und „zwar des Morgens, ehe sich das Hertz in weltli„che Dinge verwirret, und ehe die Gedancken „zerstreuet werden, auf daß sie sich des gantzen „Tages entschliessen ihren Tauf-Bund erneuren, „und sich mit einem heiligen und festen Fürsatz „wider die Sünde verwahren möchten. Des A„bends solte man ja billig, so viel Zeit abermal „nehmen, und eine kurtze Nachfrage über des Ta„ges Wandel und eine Untersuchung ihres Ge„wissens anstellen, und sich nicht ehe zur Ruhe „begeben, ehe die Seele ihrer Ruhe in der Gnade „GOttes durch Christum versichert wäre.

Diesen Vorschlag zu befördern, haben sich unterschiedliche gottselige Männer aufgemacht, um Anleitung zu dergleichen täglichen Betrachtungen

zu

zu geben. Das Hallische Spruch-Kästlein, wie auch des Herrn Grafen Ludwigs Henckels Schatz-Kästlein der Kinder GOttes, ist in aller gottseligen Hertzen Händen, in welchem der Spruch mit einem erbaulichen Reimen an das Hertz zur Erquickung geleget wird. Herr Johann Christoph Schinmayer hat mit Lutheri Worten die schönste Sprüche der H. Schrift erläutert, um die Seelen zum Nachdencken zu leiten. Herr Johannes Lassenius, Amadeus Creutzberg, oder Herr von Schütz, Herr Joh. Andreas Gramlich und Herr Johann Georg Palm sind weiter gegangen, und haben bey dem täglichen Spruche eine gewisse erweckliche Materie ausgeführet, und der Seelen Gelegenheit zum überlegen, und sich darnach zu richten, gegeben; wohin auch D. Ermisch liebliche Blumenlese kan gerechnet werden. Diese alle reden mit den Seelen, erwecken die Seelen, und schliessen den Unterricht mit einem Gebetlein und Reimen, wodurch sich bishero viele Hohe und Niedrige erbauet haben.

Es haben aber etliche Kinder GOttes gewünschet eine Anleitung zu haben, 1) daß nicht ein Lehrer mit ihnen, sondern, daß sie mit GOtt redeten, 2) daß der vorgesetzte Spruch, zur Erbauung, möchte erkläret werden, um denselben sich desto tiefer ins Hertz zu drucken, 3) daß der Spruch, welchen sie in der Morgen-Stunde sich ins Hertz fassen, eine Lebens-Regel oder Vermahnung zum lebendigen Christenthum möchte in sich halten. 4) Des Abends müsten sie auch eine Abend-Speise zur Ergetzung für ihre durch die Arbeit abgemattete Seele haben, nemlich, ei-

ne

ne Betrachtung von den Wohlthaten GOttes, von JEsu, von seinem Sterben, vom Himmel und dergleichen.

Ich habe nach diesem Vorschlag und Begehren mich entschlossen den GOtt. suchenden Hertzen ein Gnüge zu leisten, und zwar, 1) daß ich einen biblischen Spruch des Morgens und einen andern des Abends vorangesetzet, 2) darauf sogleich das Gespräch mit GOtt angefangen, und den Spruch, wie das innerlich- und äusserliche Christenthum beschaffen seyn soll, erkläret; jede Andacht hab ich mit einem Vers aus einem in der Kirchen bekannten Gesang beschlossen; vielleicht läßt GOtt auch den Gesang zum Zucker vor die Gnadenhungerige Seelen werden.

Ich habe diese Andachten nach Vorgang des berühmten Dänischen Theologi, Joh. Lassenii, in seinen Sionitischen Erquickstunden in vier Theile verfasset, darinn es auch kan gebunden werden, damit das Buch nicht so dick vor Augen liege, auch man einen Theil oder zwey desto leichter mit auf die Reise nehmen könne, oder wann man zu Haus ein Band, oder viertel Jahrs Theil, gesund aus Händen leget, auch dafür dem HErrn ein Lob- und Danck-Lied zu Ehren anstimmen möge, wie ohne dem am Ende eines jeden Monats, die Seele den HErrn für diese erreichte Gnaden-Zeit preiset.

Auf die unbewegliche Fest-Tage der Kirchen hab ich Worte aus den Evangelien genommen, um die Seelen zur Andacht zu bereiten. Die bewegliche habe auf keinen vesten Fuß bringen können, weil der Sonntage nach Epiphanias fast jähr-

jährlich weniger oder mehr sind: den Abgang werden meine Sonn- und Festtags-Andachten ersetzen.

Du aber, o heiliger GOtt! dem alle Stunden unsers Lebens gehören, und dem wir dafür Rechenschaft geben müssen, lege deinen Segen in diese Andachten, daß alle Seelen, welche sich derselben bedienen, mögen dadurch im Glauben gestärcket werden, in der wahren Frömmigkeit, in deiner und des Nechsten Liebe zunehmen. Erinnere sie alle Stunden des Tages, an das Gespräch, so sie in der Morgenstunde mit dir gehalten, daß sie dadurch der Sünde feind, und von der Welt Gleichstellung abgezogen werden. Laß sie mit dem Abendsspruch süsse und sanfte einschlafen, daß, wann sie erwachen, noch bey dir seyn. Laß sie also, o dreyeiniger GOtt, mit dir beständig reden, deiner Gnade, Liebe, Trostes, Treue, Hülfe, Erbarmung sich erfreuen, mit dir allezeit einen Umgang haben, bis sie endlich ewig bey dir seyn, das neue Lied des Lammes, das grosse Halleluja anstimmen, und bey dir in deiner Gemeinschaft ewig leben und bleiben werden,

Amen.

(o)

Erstes

Viertel-Jahr,

Januarius,
Februarius, Martius.

IANUARIUS
Ein Christe scheint der Welt
gleich einem Baum erstorben
Doch wird durch disen Todt
nur neue Krafft erworben.
Th Bäck Sc. A. V.

I. N. I. C. C.

Der Monath Jenner.

Den ersten Jenner

Morgen-Gebet.

2 Cor. V, 17.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.

Ewiger und Allmächtiger GOtt, da ich, in diesem Neuen Jahre zum erstenmahl das Tageslicht erblicke und vor dein heiliges Angesicht trete, so fasse ich durch deines Heiligen Geistes Gnade den festen Entschluß in diesem Jahre eine neue Creatur zu werden, und durch eine heilige Uebergabe, dir mein Hertz, Leben und Wandel zu heiligen. Ich dancke dir, daß du mich nicht allein, das Alte Jahr in deiner Gnade schliessen, sondern auch das Neue in deinem Segen antreten lassen. Ich preise deine unaussprechliche Güte und Treue, daß du diese Nacht alles Leiden, Schaden und Unglück von mir abgewendet, mich sanfte ruhen, und unverletzt aufstehen lassen. Verleihe mir Kraft, daß ich diesen ersten Tag im Jahr dir mit Gebet und Lobgesang heilige, und

dir zu Ehren und zu meiner Erbauung anwende. Ich habe nun den ersten Tag im Jahr erlebet, ach mein GOtt! ich weiß nicht, ob ich auch den letzten erreichen werde, das stehet bey dir, du HErr meines Lebens der du alle Tage auf dein Buch geschrieben, wie viel ihr werden sollen, da ihr noch keiner da war. Deroh halben laß mich in deines Heil. Geistes Licht also meine Lebens-Tage, und auch dieses Jahr hinbringen, daß ich zur ewigen Ruhe einzugehen nicht versäumen möge. Mein GOtt und Vater, laß dieses Jahr alles neu an mir werden, schencke mir deinen Heiligen Geist zum Lehrer, Führer und Tröster, der mich lehre, dich recht zu erkennen, der mich führe auf den Wegen der Gottesfurcht und Frömmigkeit, der mich tröste in meinem Creutz, und betrübten Begebenheiten. Schaffe selbst in mir ein rein und gehorsam Hertz. Heilige dir meinen Willen, mein Leben, meinen Verstand, mein Thun und Lassen, zu vollbringen, was dir wohlgefällig ist. Ich will durch deine Krafft das alte ablegen, meine alte Sünden und Gewohnheiten, und dir zu Ehren leben in kindlichem Gehorsam: Gedencke auch in diesem Jahr an mich und segne mich, höre wann ich bete, wann ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß mich dieses Jahr in keine schwere Sünden fallen, sondern laß es ein Bekehrungs- und Heiligungs-Jahr seyn, auf daß ich vor dem letzten Jahr meines Lebens nicht erschrecken möge. Hast du an diesem Tage die erste Bluts-Tropffen, in der Beschneidung vergossen: ach so laß dein Blut beständig mir vor Augen seyn, zu meinem Trost und Heiligung. Schneide durch dein Gesetz alle sündliche Lüste von meinem Hertzen und alle Bosheiten von meinem Leben ab. Laß deinen JEsus-Nahmen, der dir heute gegeben ist, immer in meinem Hertzen bleiben, sey auch mein

JEsus,

JEsus, mein Seligmacher, mein Immanuel, mein Fürsprecher, zu welchem ich bey Tag und Nacht und alle Stunden meines Lebens meine Zuflucht nehme, zu meiner Erquickung, Hülffe und innerlichen Seelen-Freude. Hilf, HErr JEsu, laß gelingen, hilf, das Neue Jahr geht an, laß es neue Kräffte bringen, daß ich christlich wandlen kan. Neues Glück und neuen Segen, wollest du aus Gnaden geben! Amen.

Den ersten Jenner

Abend-Gebet.

Hohel. Sal. VI, 12.

Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder.

Heiliger Dreyeiniger GOtt! so habe ich den ersten Tag im Jahr glücklich geendet, deine Hand hat mich geleitet, du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, und nun die Abend-Stunden erreichen lassen, davor ich dir dancke von Grunde der Seelen. Wendet sich mit dem Neuen Jahre die Sonne wieder zu uns, ach so gib mir neu Licht dich zu erkennen, dich zu lieben, neue Stärcke dir anzuhangen. Heute hab ich mich dir mit Gebet geheiliget, ach laß mich ewig dein Eigenthum bleiben. Bin ich aber auch an dem ersten Tage des Jahres schon in Gedancken, Worten und Wercken von dir gewichen, o so verzeihe es mir nach deiner grossen Gnade und Barmhertzigkeit. Ich höre deine Stimme, o himmlischer Vater, die zu mir spricht: **Kehre wieder** wie die Taube Noah zum Kasten, wie das Schäflein zum Hirten, ich kehre demnach wieder um mit bußfertigem Hertzen und demüthiger Abbitte aller meiner Sünden. Mein JE-

sus ruffet mir, kehre wieder zu meinen Wunden und suche darinnen die Gnade und Vergebung aller deiner Sünden. Der Heilige Geist schreyet in meinem Hertzen das Abba lieber Vater, kehre wieder, wie der verlohrne Sohn, und giebt zugleich Zeugniß meinem Geist, daß ich annoch dein Kind seye. Ja dein Wort, das ich gehöret, vermahnet mich, kehre wieder. Ich komme derhalben zu dir, und bitte hertzlich, mein GOtt! um Vergebung aller meiner Sünden. Ich verlasse alle Irrwege und halte mich zu dir, mein Heyland, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, auf diesem Wege gelange ich gewiß zur ewigen Ruhe. Laß mich diese Nacht unter deinem Schutz sanfft und ruhig schlaffen, daß mir und den meinen kein Unglück wiederfahre. Laß mich nach genossener Ruhe, wiederum umkehren zu meinen Beruffs-Geschäfften. Laß diese Stimme, kehre wieder, in meinem Hertzen immer erschallen, wann die Welt mich von dir verführet hat. O laß mich nimmermehr von dir getrennet werden, Dreyeiniger GOtt, nicht im Leiden, nicht im Leben, nicht im Sterben. In dir habe ich Friede und Freude, in deiner Vereinigung habe ich Krafft den bösen Lüsten meines Hertzens zu widerstehen, der Welt-Unarten und Sitten zu fliehen, und dir mein gantzes Leben zu Ehren einzurichten, dieses ist mein vester Vorsatz in diesem neuen Jahr: Wenn ich auch in meinem Grabe, nach meinem seligen Abschied aus der Welt ausgeruhet habe, so ruffe mir auch zu, kehre wieder, und führe mich zu deiner Freude ein. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat mich doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todes-Pein, ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde. Amen.

Den zweyten Jenner

Morgen-Gebet.

Hiob XXVIII, 28.

Die Furcht des HErrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Heiliger und reiner GOtt, du hast nach deiner grossen Barmhertzigkeit mich den Tag wiederum erleben lassen, die Starcken Salomonis sind um mein Bette gestanden und alles Unglück abgetrieben. O der unendlichen Vater-Treue, die ein so wachsames Auge auf sein armes Kind hat. Gib mir heute Weisheit und Verstand zu meinen Beruffs-Geschäfften, daß ich sie in deinem Namen und allerheiligsten Gegenwart anfange und nach deinem gnädigen Willen im Segen zu deinen Ehren vollbringe. Ach mein GOtt! wie viel Stricke leget mir der Satan und die Welt, mich von deiner heil. Furcht, von deiner Liebe abzuziehen. Wie gelüstet mein Fleisch wider den Geist, darum gib mir Weisheit, dich allein zu erwehlen. Darum soll heute und Zeit meines Lebens meine gröste Weisheit mein JEsus seyn, der mir dazu gemacht ist, wie auch zu meiner Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, den will ich nimmermehr aus meinem Hertzen und Gedancken lassen. Meine Weisheit soll ferner darinn bestehen, daß ich in deiner heil. Furcht wandele, dich nicht beleidige, weder mit Gedancken, so viel mir möglich, noch mit Worten oder Wercken. Meinen Verstand will ich anwenden, dich meinen GOtt immermehr zu erkennen; Gib du mir erleuchtete Augen des Verstandes, daß ich meine Pflichten gegen dich und meinen Nächsten fleißig erwege, daß ich meide was du verboten, und mein Gewissen nicht verletze. Laß deine heilige Furcht immer vor mir seyn,

daß ich als ein Kind dir nach den Augen sehe, ob du mir auch das Wort, den Gang, das Werck erlaubest. Will die Welt mich locken, leiten, verführen, so laß mich gedencken, wie solt ich so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen. Laß mich alles **Böse meiden**, was nach deinem Gesetz und Zeugniß böse ist, nemlich, alles was deinem heiligen Wort und Willen zuwider ist. Böse Wege laß mich nicht gehen, böse und unnütze Worte nicht reden, und von sündlichen Wercken schrecke meine Seele ab, und laß mich nicht auf das sehen, was die eitle Welt vor böse hält, sondern was du als Sünde mir verboten hast. Laß mich auch die Gleichstellungen der Welt vor böse halten, und alle Freundschafft, dadurch ich deine Freundschafft verlieren müste. O du Höchstes Gut meiner Seelen, laß mein Hertz und Willen sich allein nach dir richten. Erhalte meinen Verstand und die Kräffte meines Gemüths bis an das Ende meines Lebens. Laß meine Weißheit seyn, dir zu gefallen, aber der Welt zu gefallen nicht mit zu sündigen. Wirfft deswegen die Welt eine Verachtung auf mich, als ob ich keinen Verstand hätte, mich in ihre Sitten zu schicken, so laß dein Wort meine Rathsleute, und ein Licht auf meinem Wege seyn, biß ich also in deiner heiligen Furcht im Glauben und Frömmigkeit den Tag und endlich auch mein Leben schliesse. **Die Welt bekümmert sich im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt, wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.**

Den zweyten Jenner

Abend-Gebet.

Luc. XXIV, 29.

Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

MEin JEsu! also beteten die zwey Jünger, deren Reise-Gefehrte du aus grosser Menschen-Liebe gegen diese Betrübte, warest: So bete ich auch, da nunmehr die dunckle Nacht sich einstellet. O wie viel Leiden kan mich in einer Nacht, ja in einer Stunde treffen: wann du aber **bey mir** bist, so habe ich einen mächtigen Schutz, treuen Freund, starcken Hirten und beständigen Erbarmer **bey mir.** Laß deine allerheiligste Gegenwart, alles Unglück ferner von mir treiben, schencke mir eine sanffte Ruhe und laß mich auch in dem Schlaff mit dir einen süssen Umgang haben, daß, wann ich erwache, ich annoch bey dir seye. Umgib mich mit deinem Schutz, daß kein Unglück zu meiner Hütte sich nahen dürffe, und laß mich unter deinen Flügeln morgen gesund wiederum aufstehen. Muß die finstere Nacht ein Vorhang um mein Bette seyn, und den Schlaff beschatten, so laß meine Seele beständig in deinen Wunden, o JEsu, ruhen, und an dir ihre Freude haben. Laß mich mein Leben als eine Reise ansehen, und daß ich den Ort, wo ich jetzo wohne und bin, verlassen müsse, bist du aber, mein JEsu, mein Bruder, mein Immanuel bey mir, so bin ich wohl verwahret. Deine Gegenwart ist deinen Kindern lieblich. Ach fasse mich in deine Liebes-Arme, kleide mich in deiner Gerechtigkeit, so hab ich ein seeliges Schlaff-Kleid. Trieb der Engel die Feuers-Flammen von den Männern in dem feurigen Ofen: so bleibe du auch eine feurige Mauer um mich her, daß sich keine Plage dürffe zu meiner

Hütten nahen. Also laß mich deines mächtigen Schutzes Zeit meines Lebens genieſſen. **Bleibe bey mir**, wann ich traurig bin, und tröste mich, wann die Creutzes-Fluthen auf mich stürmen, und erfreue mich, sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülffe. **Bleibe bey mir**, wann ich verlassen bin, wann Vater und Mutter, alle Freunde und Verwandten sich ferne von mir thun, so sprich zu mir durch deinen Geist: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ein Kind ist getrost, wann es in seiner Mutter Armen, ein Schäflein gutes Muths, wann es bey seinem Hirten und sein Hirte bey ihm ist: Und meine Seele hat ihre Freude an dir und deiner süssen Gegenwart. **Bleibe bey mir**, wann ich kranck werde und sey mein Artzt, lindere die Schmertzen von aussen, und erquicke mich inwendig mit Versicherung deiner süssen Liebe. **Bleibe** auch **bey mir** wann ich sterbe, wann ich den letzten Tag oder letzte Nacht meines Lebens erreiche. O bleibe bey mir wann meine Seele von dem Leibe abscheidet, daß ich ewiglich bey dir, und du bey mir bleiben mögest, auf daß ich deine Herrlichkeit schaue, welche du mir durch dein Leiden, Sterben und Auferstehung bereitet hast. Ach **bleib bey uns, HErr JEsu Christ**, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. Amen.

Den dritten Jenner

Morgen-Gebet.

Spr. Sal. 1, 10.

Mein Kind, wann dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

O du lebendiger und Heiliger GOtt, du hast mich das Tages-Licht wiederum sehen lassen, deine

Hand

Hand hat mich bedecket, und alle Gefahr und Schaden abgewendet, davor lobe und dancke ich dir von Grunde meiner Seelen: O wie haben andere vielleicht eine traurige, Angst- und Schreckens-Nacht gehabt, ich aber bin, durch deine grosse Barmhertzigkeit in meiner Ruhe nicht gestöhret worden. Ich habe mir vorgenommen, diesen Tag in deiner heiligen Furcht und dir zu Ehren hinzubringen, gib mir Krafft, daß ich es durch deinen Geist auch vollbringen möge, daß ich, wie ich nicht gerne einen Flecken in mein Kleid machen will, ich auch mein Gewissen mit Sünden nicht beflecken möge. Laß mich alles für böse Buben halten, was mich vom Glauben, von deiner Liebe und der wahren Frömmigkeit abführen will, und solten es auch meine nächste Freunde seyn: Laß mich den vesten Schluß fassen, alle die vor deine und meine Feinde zu halten, die mir was anmuthen, das deinem Worte zuwider ist. Wann demnach Versuchungen und Lockungen meines Fleisches, der Welt und des Satans an mich setzen, mich reitzen, und mich verführen wollen, so verleihe mir Gnade, daß ich ihnen nicht folge, noch ihrer Stimme gehorche, wann sie sprechen, unsere eitele Wege sind gut, wir machen uns von nichts ein Gewissen, unser Leben ist ehrbar, unsere Gewohnheiten sind von vielen Menschen angenommen und beybehalten. O mein GOtt und Vater! laß mich ja nicht dieser Stimme Gehör geben, sondern laß mich ihre Wege ansehen, als solche, die zur Verdammniß führen, ihr Leben als einen Greuel, weil es nicht nach deinem Wort und Willen eingerichtet ist, ihre Gewohnheiten als sträflich, dadurch Leib und Seele in Gefahr kommt. Ich folge ihnen nicht, daß ich dich meinen treuen GOtt nicht beleidige, meine Seelen-Ruhe nicht stöhre, Meinen Nächsten nicht ärgere, den Heil. Geist nicht aus meinem Her-

tzen vertreibe. Laß mich dir folgen nicht nur heute, sondern beständig durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerüchte, mache mir deine Nachfolge immer süsser, lieblicher, und stelle mir das selige Ende derselben vor. Ich will lieber mein Leben lassen, als von GOtt ablassen, lieber in ein Feuer springen, als dich meinen GOtt beleidigen. Die Welt- und Sünden-Liebe soll mir nicht lieber werden, als meines JEsu Liebe. Mein Heyland, dir ergebe ich mich heute mit Leib und Seele. Deine Fußtapffen, dein Vorbild, soll mir beständig vor meinen Augen und im Hertzen seyn: Ach HErr, HErr! verleyhe mir Gnade, daß ich also heute und Zeit meines Lebens gesinnet bleiben möge, dich zu lieben, dir anzuhangen, das Böse zu hassen und zu lassen, und durch deinen Geist immer reiner und gehorsamer zu werden. Spar deine Busse nicht, dein Leben wird sich enden, drum laß den Satan doch dich nicht so gar verblenden, denn wer in dieser Welt viel Böses angericht, der muß zur Höllen gehn, spar deine Busse nicht.

Den dritten Jenner

Abend-Gebet.

Off. Joh. II, 5.

Gedencke wovon du gefallen bist und thue Busse.

Gerechter und Heiliger GOtt! diese Worte höre ich auch in dieser Abend-Stunde in meinem Hertzen aus deinem Munde erschallen. Du hast den Tag mich lassen in Wohlergehen endigen, mich gespeiset, getränckt, behütet, auf meinen Aus- und Eingang acht gehabt, daß mir kein Uebels ist begegnet. Aber ach hätte ich auch nicht so viel Uebels für dir gethan! Ich gedencke jetzo an meine Sünden, darinn

ich

ich gefallen bin. Meine Gedancken haben sich oft von dir verirret, und sind auf sündliche, eitle und böse Dinge ausgeschweiffet. Mein Mund hat nicht allemahl geredet in deiner allerheiligsten Gegenwart, da ich mich nicht stets erinnert, daß du alles sehest und hörest. Fallen bringet dem Leibe Schmertzen, wann es leiblich geschiehet, und sündigen verursacht Wunden und Schmertzen der Seelen. Ich gedencke aber nicht allein daran, sondern ich thue auch Busse. Es ist mir leid, mein GOtt, daß ich so unachtsam gewesen, ich läugne meine Uebertretungen nicht, ich beweine mit Seufftzen, alle meine innerliche und äusserliche Uebertretungen. Mein Gedencken würcket in mir Trauren: ich gedencke daran und schäme mich. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Bin ich aber aus Verführung der Welt und Leitung meines Hertzens gefallen, so richte ich mich an dem Creutze meines JEsu auf, den stelle ich dir zum Versöhn-Opfer und Löse-Geld für meine Sünde dar, um seines Blutes willen sey mir gnädig, um seines Verdienstes willen erbarme dich über mich, um seiner Wunden willen nimm mich zu Gnaden an: mein heutiger Fall soll mir hinführo zu einer grössern Vorsichtigkeit dienen, daß ich nicht wieder die vorige Wege gehe, noch der Welt zu gefallen sündige, noch dich aufs neue betrübe. Ach mein GOtt und Vatter, gib mir Krafft darzu, und schenck mir deinen H. Geist, der mich in alle Wahrheit und auf den Wegen der Frömmigkeit leite. Wird einmahl mein Leben dahin fallen, wie die Blätter von den Bäumen, ach so laß mich in deine Arme, und in gesunden Tagen nicht aus deiner Gnade fallen! Wird mein Leib in die Verwesung fal-

len und zu Staub werden, so laß meine Seele in dem Freuden-Ort wohl verwahret seyn, biß du ihn herrlich erwecken wirst. Mit solchen Gedancken will ich einschlaffen und mich dir ergeben, schencke mir eine stille Ruhe und wende alles Verderben von mir in Gnaden ab, so soll morgen mein Mund deines Ruhms voll seyn. Ob bey uns ist der Sünde viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, von seinen Sünden allen. Amen.

Den vierten Jenner

Morgen-Gebet

Jesaiä VI, 3.

Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll.

Dreyeiniger GOtt, also will ich mit den heiligen Seraphinen meinen Morgen-Gesang anstimmen, da du mich aus der finstern Nacht an das Tages-Licht gebracht hast. Mein Geist erblicket dich jetzo auch auf deinem hohen und erhabenen Thron, ich beuge in dieser Früh-Stunde meine Knie vor dir. Mein Mund und Hertz sollen zusammen stimmen und dich liebreicher GOtt loben und preisen. Dich loben alle Creaturen, und die Himmel erzehlen deine Ehre, warum solte ich nicht dein Lob verkündigen, da ich zu den vornehmsten der sichtbaren Creaturen gehöre, als der ich nach deinem Ebenbilde erschaffen worden, und mein Lebenlang so viel Wohlthaten von dir empfangen habe! Zu deinem Lobe und Dienst bin ich erschaf-

sen, darum lobe ich dich Dreyeinigen GOtt nicht nur heute, sondern auch Zeit meines Lebens. Erwecke meinen Geist selbsten durch deinen Heil. Geist, daß ich mein Glaubens-Bekenntniß in dem Loben ablegen möge, und sagen: Heilig ist GOtt der Vater, der mich aus einem Erden-Kloß zu seinem Ebenbilde erschaffen, und mich bis diese Stunde ernehret, beschützet und viel Gutes an Leib und Seele gethan hat. Solte ich meinen grossen Wohlthäter nicht preisen? der nicht allein mein Schöpffer, sondern auch mein Vater ist in der heiligen Tauff geworden. Heilig ist JEsus Christus, der Sohn GOttes, der sich für mich in den Tod gegeben, erlöset, mich mit GOtt versöhnet hat, der mich mit seinem Blute wäschet von allen meinen Sünden und vor mich betet. Heilig ist der Heilige Geist, der in der heiligen Tauff sich über mich ausgegossen, mich zur Gnade und Leben geruffen, und noch an meiner Seelen arbeitet, sie zu erleuchten und zu heiligen. O du HErr der Heerschaaren, schütze mich gegen meine Feinde, hilff mir aus in Nöthen, sey bey mir in allem Anliegen, zu dir stehet all mein Vertrauen und Zuversicht. Alle Land und aller Gläubigen Hertzen sind deiner Ehren voll. Ach hilff mir, daß ich alles zu deinen Ehren reden, dencken, thun und vornehmen möge! O Dreyeiniger GOtt! werde des Erbarmens nicht müde, wann ich diese Güte, Treue und Liebe mich nicht zum demüthigen und kindlichem Gehorsam habe leiten lassen. Laß dein Angedencken heute mich ermuntern, erquicken und immer in meinem Hertzen seyn. Laß mich den Engeln gleich werden in dieser Zeit, daß ich dich beständig lobe, im Aus- und Eingehen, unter der Arbeit, ja laß bey jedem Glocken-Schlag das dreymal Heilig in meiner Seelen erklingen, so werde ich einen Abscheu haben vor allen Sünden, die aus dem Hertzen aufsteigen,

und worzu mich von aussen die Welt noch reitzet. Bin ich den Engeln gleich dich zu loben, deinen Befehl auszurichten, dir zu dienen, so werde ich auch in der Ewigkeit ihnen gleich werden. Verleihe mir diese Gnade um deiner Barmhertzigkeit willen. Drum lehr mich, HErr, o lehr mich ohne Trennen, in einem drey, in dreyen eins bekennen. Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOtt in drey Personen heißt. Amen.

Den vierten Jenner

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 1.

So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Gerechter GOTT! der du Missethat straffest und die deine Gebot übertreten, heimsuchest; siehe ich komme zu dir, da die Sonne untergehet, und stelle mich vor dein allerheiligstes Angesicht und klage dir, daß mein Fleisch diesen Tag mich ofte zur Sünde gereitzet, aber auch daß dein Geist mich erinnert und ermahnet, den Lüsten nicht zu folgen. HErr, HErr! du weißt am besten, wessen Stimme ich gehorchet, und welchen Weg ich gewandelt habe. Deiner Wohlthaten sind heute viel gegen mich gewesen, dein Erbarmen hat mich getragen, deine Güte hat mich geleitet, daß ich dich an diesem Abend mit frölichem Munde loben kan. Verzeihe mir doch aus Gnaden, wann ich des Fleisches Begierden und Gelüsten mehr gefolget als deines Geistes Trieb und Locken. Ach mein JEsu! laß mich inskünftige beständig in dir

seyn

seyn durch den Glauben mit dir vereiniget. Lebe du in mir, daß ich in dir dencke, aus dir und vor dir rede, nach deinem Sinn und nach deinem Geist wandele. Hiemit hülle ich mich in die Wunden meines JEsu ein, ich eigne mir sein Verdienst und vergossenes Blut in wahrem Glauben zu und bitte um seinet willen um Vergebung aller meiner Sünden. Habe ich die Verdammniß mit meinen Sünden, so hat mein JEsus durch sein Leiden mir Gnade verdienet. Darum verdamme, o mein GOtt! mich nicht, ob ich schon die Verdammniß verdienet habe, ich weiß, daß die geringsten Sünden, wann sie nicht bereuet, unterlassen und dir abgebeten werden, so wohl verdammen, als die groben Laster. Wohlgefallen und Belustigung an der Ungerechtigkeit, Ueppigkeit, Rachgier, Feindschafft, ist schon vor deinen heiligen Augen ein Diebstahl, Hurerey und Todschlag. Aber in meines JEsu Blut bin ich gerecht, in seinem Verdienst, so ich mir zueigne, ist nichts an mir verdammliches. Wie ich mich zudecke zu meiner leiblichen Ruhe, so soll seine Gerechtigkeit mein Kleid seyn, mein Schlaff-Kleid, mein Ehren-Kleid, mein Freuden-Kleid: wann ich darinn für dir erscheine, so kanst du mich nicht verdammen, wann auch diese Nacht die letzte auf dieser Welt seyn solte. Deines Sohnes Blut ist das Löse-Geld, das mich von der Verdammniß frey gemacht. Laß alle Fleisches-Lüste diese Nacht und allezeit ferne von mir, und mein Hertz rein seyn. Laß meine Ruhe kein Unglück, Schmertzen noch Schaden stöhren, Laß deinen Heiligen Geist in mir das Abba, lieber Vater schreyen, und den letzten Seufftzer in meinem Hertzen thun, ehe ich einschlaffe. Wann ich nach deinem gnädigen Willen, morgen wiederum aufstehe, um die Lebens-Tage zu erreichen, die du mir auf dein Buch angeschrieben hast, so laß mich mit Fleiß durch deines

Geistes Beystand, alles, was dir zuwider und mir schädlich und verdammlich seyn kan, meiden. So ist nun, mein GOtt! nichts Verdammliches in mir, weil ich in dem Blute des Lammes die Versöhnung und Reinigung erlanget habe, in dessen Nahmen schlaffe ich frölich ein. Mein JEsu! du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten, so mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen, verehrst du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labsal seyn. Amen.

Den fünften Jenner

Morgen-Gebet.

1 Buch Mos. XVII, 1.

Ich bin der Allmächtige GOtt, wandele für mir und sey fromm.

O du liebreicher GOtt, ich hebe diesen Morgen, den ich durch deine Gnade wiederum erlebet habe, meine Augen, Hertz und Mund auf zu dir mit demüthigem Danck, daß du mich eine sanfte Ruhe geniessen, und alles Unglück von mir und den Meinigen verschwinden lassen. Deine Güte währet ewiglich, sie hat kein Ende, sondern ist alle Morgen, und auch heute an mir neu; laß diese deine Güte und Treue mich zur Busse und kindlichem Gehorsam leiten, daß ich dich nicht betrüben möge. Laß mich fleißig erwegen, warum ich auf der Welt bin, nicht der Sünden zu dienen, meines Fleisches Lüste zu vollbringen, der Welt mich gleich zu stellen, sondern dir, dir, mein GOtt, zu gehorchen und seelig zu werden. Ich höre du ruffest auch mir zu: Wandele für mir, in meiner Gegenwart, vor meinem Angesicht. Ich kan, mein GOtt! vor deinem Angesicht mich nicht verbergen, darum stelle ich mir vor, du siehest,

hest, wo ich hingehe, was ich thue, was ich rede, was ich vornehme, darum will ich es alles in kindlicher Furcht für dir vollbringen. Solt ich meinen grossen Wohlthäter, meinen JEsum und den Heiligen Geist betrüben wollen, das sey ferne. Gib mir ein frommes Hertz, daß ich fromm in meinen Reden, fromm in meinem Leben sey, fromm, wann ich allein bin, fromm, wann ich bey andern und auch bey Bösen bin, fromm, wann ich zur Sünde gereitzet werde, und daß ich nicht etwa nur fromm sey äusserlich zum Schein, sondern in Aufrichtigkeit meines Hertzens, daß ich aufrichtig, nicht halb, sondern von gantzem Hertzen und ohne Heucheley dir diene, dich ehre, dir folge: Aufrichtig, redlich und ohne falsch gegen meinen Nächsten seye, und also auch darin dem Vorbild meines JEsu nachfolge. Abraham empfing diesen Befehl, da er neun und neuntzig Jahr alt war: Also laß mich mit beständigem Fleiß in dem Guten verharren, und dir alle meine Lebens-Tage aufopferen. Und weil du bist der Allmächtige GOtt, so beschütze mich heute für Unglück und Schaden, und wende in Gnaden, nach deinem heiligen Willen, Leiden und Trübsahl von mir ab. Ja, weil du bist der reiche Seegens-GOtt, so laß deinen Seegen fliessen, auf mich, auf meinen Beruff und Arbeit, auf mein Vornehmen und auf die Meinen. Wann du mich segnest, so werde ich recht gesegnet seyn an Seel und Leib, zeitlich und ewiglich. Du bist der in sich vergnügte GOtt, darum schencke mir eine wahre Stille meines Gemüths, bewahre mich vor Verstreuungen, sündlichen Vornehmen, so mir Unruhe machen können. Laß deine Allmacht auch mich schrecken, wann mein Fleisch und Blut heute eine verbotene Frucht kosten und deiner Gegenwart vergessen wolte. Hiermit übergebe ich mich dir, mein GOtt, laß mich den Tag in der wahren Frömmig-

migkeit und kindlichen Furcht für dir anfangen, mittlen und enden zu deines Nahmens Lob, Preiß und Ehre. Nicht nach Welt und Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, JEsum sucht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Den fünften Jenner

Abend-Gebet.

Ebräer XIII, 14.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.

Ewiger, unendlicher GOtt, bey dir ist kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, siehe, die Sonne hat nun ihren Lauf vollendet, sie bleibet nicht bey uns, dahero die finstere Nacht wiederum das Erdreich bedecket. Ich lobe dich, daß du mich diesen Tag aus und ein begleitet, mein Gebett erhöret, und mir biß hieher geholffen hast: Nun suchen meine müde Glieder die Ruhe, sie verlassen die Stätte, wo sie den Tag über ihren Beruff, Werck und Arbeit vollbracht haben. Laß mich, o GOtt! bey dieser Abwechselung des Tages und der Nacht, welche du selbst zur Ruhe geordnet hast, an die verfliessende Zeit und künftige Ewigkeit gedencken. Nichts behält eine bleibende Stätte in der Welt, alle Stunden wechseln ab und vergehen, auf den Tag folget die Nacht, auf den Winter der Sommer, auf die Jugend das Alter, auf Sonnenschein Regen, auf Freude Traurigkeit. Darum lehre mich, daß ich auch keine bleibende Stätte auf Erden haben werde, nicht in meinem Hause, nicht in meinem Beruff, nicht in meiner Gesundheit, nicht in der Glückseligkeit, nicht in meinen sichtbaren Gütern, nicht in meinem Leben:

sondern daß auf mein Leben der Tod, auf die Gesundheit Kranckheit, auf meine Arbeit die Ruhe im Grabe folgen wird, welches alsdann mein Haus und bleibende Stätte seyn wird, welches ich mir jetzo fürbilde, da ich mich entkleide und eine andere Stätte, nemlich mein Bette suche. Muß dann also alles mir von der Unbeständigkeit dieses vergänglichen Lebens predigen, ja werde ich selbst einmahl zu Staub und Aschen werden; ach so laß mich nicht in der Welt Schätze, Glückseligkeit, Lustbarkeit verlangen! Laß mich nicht meine Himmels-Herrlichkeit um eine schnöde Lust dahin geben, oder wie Esau seine Erstgeburt verachten. Ich suche vielmehr die zukünftige Herrlichkeit und Stätte, ich suche mit lebendigem Glauben, mit gebeugten Knie, mit gefaltenen Händen, deine Vater-Arme, o mein Schöpffer! deine Wunden, o JEsu! deinen Beystand, o werther Heil. Geist! darinn will ich diese Nacht ruhen, dahin will ich fliehen in der Stunde meines Todes, da will ich bleiben nach dem Ausgang aus dieser Zeitlichkeit, ja da will ich mich ergötzen in alle Ewigkeit. Nun diese Seligkeit suche ich heute, und will sie alle Tage suchen in Buß und Glauben, und nicht warten, bis in die Stunde meines Todes: sondern wie ich jetzo an mein Auskleiden und Schlaffengehen gedencke, so will ich fleißig mich an mein Ende und Himmels-Freude als meine künftige Stätte erinnern, wo die wahre Ruhe seyn wird. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist ist der Menschen Glücke, wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke sehet. Amen.

Den sechsten Jenner

Morgen-Gebet.

Jesaiä LX, 1.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.

MEin JEsu! da ich heute erwache, so erwege ich, wie deine Glaubige an diesem Tage sich erinnern der Ankunfft der Weisen aus Morgenland, welche dich in deiner zarten Kindheit, in der Krippen gesuchet, gefunden und verehret. JEsu, du heller Morgenstern, gehe heute auch mit hellem Glantze auf in meinem Hertzen, daß es licht darin werde, die leibliche Finsternüß ist vergangen, des Tages Licht ist erschienen, ach! laß es auch also licht in meiner Seelen werden. Was hilfft mir das strahlende und güldene Sonnen-Licht von aussen, wann es in meinem Hertzen finster ist, wann Sünden, Sicherheit, Bosheit, Eitelkeit darin herrschen, ja wann ich selbsten noch Finsterniß bin. Du bist das wahrhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben, welche sich wollen erleuchten lassen, und dich aufnehmen. O mein Seelen-Licht, zeige mir, mein innerliches Verderben, wie ich von Natur nichts Gutes an mir habe, sondern nackend, blind und bloß bin, zu allem Guten erstorben. Offenbare mir aber, wie ich in dir habe Gerechtigkeit und Stärcke. Ueberzeuge mich, du Glantz der Herrlichkeit, daß meine Gewohnheiten, Unarten, mein Eigenwille, Eigensinn, eigne Ehre, Weltgefälligkeit in Sünden, Stoltz, Neid und Falschheit mich ewig tödten, und verdammen werden, wann ich nicht in Zeiten davon ablasse. Freueten sich die Weisen, da sie den Stern sahen, so solt du, mein JEsu, meine Freude und Hertzens

tzens Wonne seyn. Verliessen die Weisen aus Liebe zu dir, ihre Wohnung und Haabe, so entsage ich heute dem Teuffel, der Welt und aller Ueppigkeit, und gelobe dir durch deines Heiligen Geistes Beystand an, dir zu folgen in deinem Gehorsam und Demuth, ach laß mich nichts, nichts von dir abwendig machen! laß mich beständig auf dich schauen wie die Weisen nach dem Stern, so werde ich auch zu dir gelangen. Laß deine Herrlichkeit auch über mir heute aufgehen, schencke mir die Vergebung aller Sünden, den Frieden mit GOtt, deine Gerechtigkeit, Einwohnung, die Kindschafft, daß ich nicht mehr mir und meinen Lüsten, nicht mehr der Welt und ihren Sitten, sondern dir, dir, dir, mein JEsu! lebe, daß ich in deinem Lichte dir nachwandele und gehorche. Laß mich immer in meinem Christenthum weiter kommen, daß ich frömmer, andächtiger, reiner und williger möge werden allen Sünden abzusagen. Wie die Sonne nun höher steiget am Firmament, so laß mich nicht stehen bleiben, sondern immer weiter fortgehen in dem Guten. O wie groß wird dereinsten das Licht der Herrlichkeit seyn, welches in dem Himmel leuchten wird. Laß mich heute und alle meine Lebens-Tage so hinbringen, daß du in mir leben, leuchten, wohnen und leben könnest, biß ich endlich auch zu solchem Freudenlicht gelange, und der Herrlichkeit theilhafftig werde, die du mir erworben hast. Ich fange den Tag mit beten, loben und dancken an, ach! laß mich ihn zu deinem Ruhm und meiner Erbauung also schliessen. HErr JEsu, der du wunderbahr die Heyden hast gezogen, gib, daß ich mit der Heydenschaar im Hertzen werd bewogen, zu suchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preiß und Ehr so lang ich leb auf Erden. Amen.

Den sechsten Jenner

Abend-Gebet.

Matth. II, 11.

Und sie (die Weisen) thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm, (dem Kindlein JEsu) Gold, Weyrauch und Myrrhen.

MEin JEsu! mein Immanuel, hier liege ich noch auf meinen Knien vor deiner Krippen; da nun die Sonne ihr Licht uns entzogen, so bleibest du doch mein Licht, welches ich niemahls aus meinem Hertzen lassen will. Ich habe dich mit den Erstlingen der Heyden, mit den Weisen aus Morgenland in meiner Andacht diesen Morgen gesuchet und gefunden, und will dich auch mit ihnen beschencken. Aber, mein JEsu! was habe ich, das ich dir geben könne, arm und nackend kam ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Othem, und mein natürliches, von der Sünde entstehendes Tichten und Trachten ist nur böse von Jugend auf. Weil du aber, mein Licht und mein Heil! mich in meinem Blute und ewigen Verderben liegen sahest, hast du dich über mich erbarmet, und gesprochen: du solt leben. Du hast mir Erkänntniß meines sündlichen Elendes, aber auch die Gnade in deinem Blute geschencket, dadurch ich dich und mich habe kennen lernen, nach solcher Erkänntniß dir ein Geschenck zu bringen. Ich schencke dir eine geringe Gabe, nemlich mein Hertz, ach erfülle es mit deiner Liebe, mit Glauben und dem Heiligen Geist! Ich schencke dir das Gold meines schwachen, jedennoch dein Blut und Wunden ergreiffenden Glaubens, ach HErr mehre, stärcke und erhalte denselben! Ich schencke dir den Weyrauch meines hertzlichen Gebets, ach erhöre es und laß dir wohlgefallen die Rede meines Hertzens! und wann ich zu

dir

dir schreye, so schweige mir nicht, und laß mich um deiner Liebe willen Gnade finden. Ich schencke dir die Myrrhen meines betrübten und zerschlagenen Hertzens, da mir meine sonst so süsse und angenehme Sünden, durch deines Geistes Licht und Gnade nun bitter und ein Greuel worden sind; ich lege sie vor deiner Krippen nieder, ach verzeihe mir dieselbe, und heilige dir mein Hertz zu deiner Wohnung! Ich schencke dir meinen Willen, ändere ihn, meinen Verstand, erleuchte ihn, mein Leben, regiere es, meine Gedancken, daß sie immer bey dir seyn, meine Lippen, daß sie immer deinen Ruhm verkündigen und von deiner Gewalt sagen. Bey deiner Krippen will ich diesen Abend einschlaffen und sanfte ruhen, da will ich frölich erwachen, weil ich von dir so herrlich beschenckt bin. Ich bete dich an als meinen Erlöser, Mittler, Seligmacher und den allgemeinen Heyland der Welt. Wende diese Nacht alles Unglück in Gnaden von mir ab, und lasse auch im Traum, wie die Weisen, mich mit dir umgehen und beschäftiget seyn, so stehe ich morgen mit dir wieder auf. Laß mich meine Wallfahrt im Glauben und Gottesfurcht vollenden, und im Sterben wieder in mein Land, in das Haus des Himmels, so mir bereitet, umkehren. Gold, Weyrauch, Myrrhen sey die Gab, die ich dir jetzt kan bringen, mein Leib und Seel und was ich hab: So wird es mir gelingen, daß dieser Fußfall dir gefällt, und JEsus sich zu mir gesellt im Leben und im Sterben. Amen.

Den siebenden Jenner
Morgen-Gebet.

Matth. XI, 29.

Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig und

von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Heiliger GOtt und liebreicher Vater! die Grösse deiner Liebe, und die Vielheit deiner Wohlthaten habe ich abermahl diese Nacht erfahren, da du mich durch eine sanfte Ruhe erquicket hast. Verleihe mir deinen Seegen auch diesen Tag, zu den Wercken meines Beruffs, und schencke mir zugleich Gnade, daß ich als ein Kind GOttes wandeln, dich fürchten und vor Augen haben, niemahls aber mit Wissen dich beleidigen möge. Stelle mir heute und Zeit meines Lebens meines JEsu Exempel vor Augen, daß ich von ihm lernen möge, dazu dein Geist als der rechte Lehrmeister mir Krafft verleihen wolle. Mein hertzlicher Wunsch ist, daß ich seelig werden möge, dieses aber ist nicht möglich, wann ich nicht meines JEsu Nachfolger bin. Ach wie oft beklage ich, daß ich so viel Böses von der Welt gelernet, und so lange ihr gehorsamer Schüler gewesen, aber dadurch den Heil. Geist von mir getrieben, mein Gewissen verletzet, und mir viel Böses angewehnet. Du siehest, mein GOtt! die Gewalt des Fleisches in mir, wie es mich offt zum Zorn reitzet, wann es nicht nach meinem Willen gehet; weil aber des Menschen, nemlich der natürliche sündliche Zorn nicht thut was für dir recht ist, so laß mich doch sanfftmüthig werden wie mein JEsus auch war, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten war, nicht Böses mit Bösem vergalt, auch nicht einmahl drohete, daß er es insküftige rächen wolte. Also gib mir auch des Lammes Sinn, des Lammes Art, des Lammes Worte und Aufführung, wann ich beleidiget werde, auf daß ich dem Lamme auch dereinsten in der Herrlichkeit folgen und nicht verlohren werden möge. Reget sich Stoltz und

Ver-

Verachtung des Nächsten in meinem Hertzen, o so drücke mir das **demüthige** JEsu Bild in mein Hertz, welcher war der Sohn des Hochgelobten GOttes, aber aus Demuth sich nur immer des Menschen Sohn nennte, daß ich mich in meinem Hertzen für den Geringsten, Unwürdigsten und Elendesten achte, mich niemahls meiner von dir mir geschenckten Gaben und Ehre überhebe. Bewahre mich auch für der falschen Demuth, die äusserlich demüthig spricht und sich stellet, aber inwendig voll Stoltz und Geringschätzung des Nächsten ist; so werde ich Ruhe finden für allen Anläuffen des stoltzen Satans, Ruhe für den Reitzungen des rachgierigen Fleisches, Ruhe in deiner Liebe, mein Vater, Ruhe in deinen Wunden, o JEsu, Ruhe in deinem mächtigen Beystand, o werther Heiliger Geist, Ruhe für schweren Sündenfällen, Ruhe für Verletzungen meines Gewissens. Laß mich in solcher Ruhe heute und immerdar leben und bleiben, biß ich endlich als dein Kind zur ewigen Ruhe gelangen möge. Mein JEsu! laß mich heute beständig erwegen was von dir die christliche Kirche singt: **Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns geschicht nach GOttes Willen. Amen.**

Den siebenden Jenner

Abend-Gebet.

Johann I, 29.

Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Mein JEsu, mein Erbarmer! mein Heyland, Lösegeld und Versöhn-Opffer für meine Sünde, zu dir fliehe ich, wie ein Schäflein zu seinem Hir-

ten, da nun die finstere Nacht herein bricht. Ich gedencke auch zugleich an meine Sünden, die ich mit dencken, reden, wollen und thun begangen habe. Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Sind aber meine Sünden viel und groß, viel grösser ist dein Erbarmen; schreyen meine Sünden Rache, Rache: so schreyet dein Blut, Gnade, Gnade. Erwürgtes Lamm, hie komm ich zu dir, ach tilge meine Sünden wie einen Nebel, und gedencke derselben nimmermehr. Unschuldiges Lamm, laß mich, der Straf- und Todes-schuldigen, um deiner Unschuld willen Gnade finden. GOttes Lamm, der du von GOtt zu unserm Lamm und Versöhn-Opffer verordnet bist, laß dein Blut mich waschen und reinigen von allen meinen Sünden. Ich verheele und verschweige, ich entschuldige sie nicht, ich bekenne sie von Hertzensgrund auch mit dem Mund, und bitte hertzlich um Verzeihung derselben. Ich lege mich für dein Creutz nieder auf meine Knie, ach laß dein heisses Blut zu meiner Reinigung und Versöhnung auf mich fliessen. Du trägest nicht allein meine und der gantzen Welt Sünden, als eine schwere Last, die du an unserer statt auf dich genommen hast, welche dir Schmertzen, Schmach und Tod verursacht haben: sondern du nimmst sie auch gar von mir weg, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Habe danck, mein JEsu! vor deine Liebe, vor deine Marter und Pein, vor dein Creutz und Tod. Reines Lamm, reinige mich immer von meinen Sünden, und laß mich deinen Fußstapfen beständig nachfolgen, in deine Unschuld kleide ich mich, in deinen Wunden verhülle ich mich, in deinem Blute wasche ich mich, in deiner Gerechtigkeit erscheine ich rein und gerecht, jetzt und in der Stunde meines Todes. Mit diesen Gedancken gehe ich zur Ruhe, damit schlaffe ich ein.

Laß

Laß mich für allen beschwerlichen Zufällen bewahret unter deinem Schutz die Nacht glücklich zuruck legen, und wende selbst allen Schrecken, Unglück und Schaden von mir ab, daß ich nach deinem gnädigen Willen morgen wiederum gesund aufstehen möge. Laß in meinen Ohren erschallen in Sünden-Angst, siehe! hie ist GOttes Lamm, das für dich genug gethan. In der Todes-Stunde laß deinen Geist mir zuruffen: siehe! hie ist GOttes Lamm, das dich mit seinem Blute erkaufft hat. Ja, wenn ich sündigen will, laß mich gedencken, siehe, da ist GOttes Lamm, willt du das betrüben! O Lamm GOttes unschuldig am Stamm des Creutzes geschlachtet, allezeit gefunden gedultig, wie wohl du warest verachtet, alle Sünde hast du getragen, sonst müsten wir verzagen: Erbarm dich meiner, o JEsu! Amen.

Den achten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. CXXXIX, 7.

Wo soll ich hingehen für deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte.

Allgegenwärtiger und grosser GOtt, der du alles siehest, was im Himmel und auf Erden ist. Du hast mich nach deiner unermeßlichen Güte an das Tageslicht lassen kommen. Ach! laß mir deine Allgegenwart immer vor Augen stehen. Du bist ein Geist, deine Majestät, Allmacht und Gnade breitet sich aller Orten aus. Wie eines Menschen Angesicht alles beleuchtet, so weit seiner Augenstrahlen reichen: also kan vor deinen allsehenden Augen, Allwissenheit und Allgegenwart niemand verborgen seyn. Wann ein Mensch Böses thun will, so trachtet er sich zu verbergen, und

scheuet

Asc. 5554 4

<366133047200l2

<366133047200l2

Bayer. Staatsbibliothek

Johannes Fridericus Starck
Verbi divini Minister
Francofurti ad Moenum.

Thomas Bäckstaug. Vid

Johann Friederich Stards,

Evangel. Predigers und CONSISTORIALIS
zu Franckfurt am Mayn,

Morgen- und Abend-Andachten

frommer Christen
auf alle Tage im Jahr,
wie solche aus der Quelle des göttlichen Worts fliessen,
darinn das

lebendige Christenthum

wie ein wahrer Christ
inwendig und auswendig, vor GOtt und den
Menschen beschaffen seyn soll,
beschrieben wird,

mit saubern Kupffern gezieret
und
mit einer Vorrede
Herrn Siegm. Jacob Baumgartens,
SS. Theol. Doctoris und Professoris Ord. in Halle
versehen.

Franckfurt und Leipzig,
1746.

Asc. 5554 y

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser!

Wir leben anjetzo zu einer Zeit, da die wahre Erbauung des Herzens immer seltener, fremder und unbekanter werden will. Der grosse Haufen ungöttlicher, fleischlich- und irdisch-gesinter Menschen, die sich aus herschender Sicherheit um das Heil und die Errettung ihrer Seelen wenig oder gar nicht bekümmern, übertrift selbst in der Christenheit, und bey aller noch übrigen Abwartung des Gottesdienstes, die Anzal derer gar sehr, die eine geflissentliche und angelegentliche Sorge, mit GOtt vereiniget und zu einer Wohnung desselben erbauet zu werden, an den Tag legen. Und

auch unter diesen letztern nimmt die Menge und Verschiedenheit der betretenen Ab- Irr- und Umwege dergestalt überhand, daß die ächte und wahre Erbauung gar häufig durch diese ausschweifende Vergehungen, und von den vielen Arten unächter, eingebildeter und falscher Erbauung, augenscheinlich gehindert, verdrenget und unterdruckt, ja andern unbekanter, verdächtiger und verhaster gemacht wird.

Es ist daher redlichen und um die Wolfart der Menschen bekümmerten Lehrern nicht zu verdenken oder vor überflüßig zu halten, wann sie durch mündlichen und schriftlichen Vortrag diesem manchfaltigen Uebel zu begegnen suchen, und alle ersinnliche Mittel und Gelegenheit ergreifen, solchem Verfall, so viel an ihnen ist, abzuhelfen.

Da nun gegenwärtige Schrift eben darauf abzielet und dazu sehr bequem eingerichtet worden, jederman auf den einfältigen und uralten, auch dabey leichtesten, kürzesten und sichersten Weg der wahren Erbauung seiner selbst aus GOttes Wort nicht nur reizend hinzuweisen, sondern auch unvermerkt und leicht zu bringen, und zum richtigen Gebrauch desselben anzuführen: so hoffe ich an meinem Theile, durch kurze Abhandlung **des nöthigen Gebrauchs der heiligen Schrift zur wahren Erbauung,**

bauung, in dieser mir geneigt aufgetragenen Vorrede, solche Absicht am besten befördern zu können. Wobey mich aber, um die Grenzen einer Vorrede nicht zu überschreiten, nur in folgende Stücke werde einschränken müssen, **theils** den richtigen Begrif der wahren Erbauung vorläufig zu bestimmen; **theils** die Nothwendigkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zu derselben zu erweisen, und **theils** die eigentliche Beschaffenheit solches Gebrauchs, nebst dem darzu dienlichen Verhalten, näher anzuzeigen. Woraus sich denn der wahre Werth dieses Buchs, und die nöthige Anweisung zum nützlichen Gebrauch desselben, leicht ergeben wird.

Das Wort **Erbauung** kommt in der heiligen Schrift sehr häufig vor, und ist ein uneigentliches Wort, so in unserer **teutschen** Uebersetzung gar oft und ganz richtig durch den eigentlichern Ausdruck der **Besserung** gegeben worden, Röm. 14, 19. 15, 2. 1 Cor. 14, 3. 26. 2 Cor. 12, 19. Eph. 4, 16. 24. 1 Tim. 1, 4; wodurch denn, wann von Erbauung der Menschen die Rede ist, derselben geistliche und göttliche Besserung verstanden wird, die nicht nur

von GOtt herrühret und von seinem Geist gewirket wird, sondern auch auf die Vereinigung mit GOtt abzielet und dazu gereicht, ja in Anrichtung und Förderung derselben bestehet: daher sie 1 Tim. 1, 4. **eine Besserung zu GOtt, oder GOttes im Glauben** genant, auch Jud. v. 20. **den Gläubigen befohlen wird, sich zu erbauen auf ihren allerheiligsten Glauben durch den H. Geist.**

Das Gleichnis ist von Aufführung eines Gebäudes hergenommen, durch gehörige Verbindung der Theile desselben, sowol mit ihrem Grunde als unter und miteinander zur dauerhaften Festigkeit und gehörigen Brauchbarkeit: womit die geistliche Bearbeitung, Zurechtbringung und Besserung der Menschen füglich verglichen wird.

Welches doch nach verschiedenen Absichten auf verschiedene Weise geschehen kan, auch in der Schrift wircklich geschiehet: woraus einiger Unterschied der besondern Bedeutungen dieses Ausdrucks entstehet, die billig auseinander gesetzt werden müssen.

In dem allerweitesten Umfange der Bedeutung wird das Wort selbst in der Schrift von einer eingebil-

gebildeten und vorgegebenen Besserung gebraucht, in der merckwürdigen Stelle 1 Cor. 8, 10. 11. alwo die Worte: **wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet das Götzenopfer zu essen?** eigentlich heissen, **wird es nicht erbauet;** folglich die Verleitung des schwachen Nächsten zur Verletzung seines Gewissens, unter dem Vorwand der Besserung eine **Erbauung** genant, und gar deutlich angezeiget wird, daß Menschen, unter dem Schein und in der Einbildung gebessert zu werden, auf Grundsätze und zu Handlungen gebracht und darin befestiget werden können, durch welche sie verlohren gehen.

In dem genauen und eingeschränckten Gebrauch aber wird die wahre Erbauung bald GOtt zugeschrieben, Apostg. 20, 32. bald Menschen; nicht nur so fern sie von GOtt als Werkzeuge gebraucht werden an anderer Besserung zu arbeiten, theils ihrem besondern und eigentlichen Beruf nach, als bestelte Bauleute 1 Cor. 3, 9. 10. 1 Petr. 2, 6. Eph. 4, 12. theils in Absicht des algemeinen Berufs, nach Masgebung der innern Fähigkeit und äussern Gelegenheit eines jeden 1 Petr. 2, 5. 9. 1 Thess. 5, 11. Eph. 4, 16. 29: sondern auch so fern es eine algemeine Obliegenheit ist, sich von GOtt

bearbeiten und bessern zu lassen, auch mit dem Gebrauch der dazu verordneten Gnadenmittel aufs möglichste zu beschäftigen; welches doch mit einem thätigen Einflus erst nach vorgegangener Sinnesänderung, Wiedergeburt und Anrichtung eines Lebens aus GOtt und geistlicher Kräfte, geschehen kan Jud. 19, 20. Col. 1, 23. 2, 7. Ueber dis wird in einigen Schriftstellen die Erbauung von der gemeinschaftlichen Besserung der ganzen Gemeine Christi und ihrer besonderen gottesdienstlichen Gesellschaften verstanden; so fern ihre Glieder sowol mit ihrem einigen Grunde, als auch eben dadurch mit und unter einander verbunden werden Eph. 2, 20. 21. 22. 4, 12. 16: in andern aber von der Besserung einzeler Menschen, und sonderlich seiner selbst 1 Cor. 14, 4. 5. 17. Eph. 4, 29. 1 Petr. 2, 5. Jud. v. 20. Und endlich wird zuweilen die beständige Fortsetzung des göttlichen Gnadenwerks unter und in den Menschen überhaupt so genant, mit allen, auch zufälligen und unvermerkten, Förderungen und Erweisungen desselben Apostg. 20, 32. Col. 1, 23. 2, 7: zuweilen aber die eigentliche und gefliessentliche Uebung solcher Beschäftigungen, die darauf abzielen und dazu gereichen 1 Cor. 14, 3. 4. 1 Thess. 5, 11. Jud. v. 20.

Alle diese Arten der Bedeutung lassen sich nun füglich unter dem allgemeinen Begrif der **Förderung einer näheren Vereinigung**

der

der Menschen mit GOtt zusammen fassen: welche eine Erbauung derselben genant wird, weil 1) dadurch GOtt zum Grunde der ganzen Gemüthsfassung, des gesamten Verhaltens, und aller Erwartung derselben angenommen und gebraucht wird; 2) eben daraus in Absicht einzeler Menschen ein richtiger Zusammenhang aller ihrer Fähigkeiten und des ganzen Gebrauchs derselben entstehet, in Absicht mehrerer aber eine herrschende und dauerhafte Verbindung derselben, oder eine Uebereinstimmung und gegenseitige Zusammenfügung aller im übrigen noch so verschiedenen Leute; und 3) das ganze Leben der Menschen hindurch unaufhörlich daran gearbeitet werden mus, dieselbe zu unterhalten und zu vermehren, bis der unmittelbare und anschauende Genus GOttes in jener Welt erfolget.

Und daraus erhellen noch folgende Warheiten.

Nicht eine jede Besserung des Menschen, auch in Absicht des Gemüts, ist eine wahre Erbauung desselben: obgleich alle Arten derselben eben sowol Vorbereitungen und Hülfsmittel dazu werden können; als sie zuweilen zur Hinderung derselben gemisbraucht werden.

Es kan jemand aus einem lasterhaften und viehischen Menschen, ehrbar und sitsam werden; aus einer frechen Ungöttlichkeit, groben Unwissenheit, sorglosen Hegung irriger Vorurtheile und herrschenden Sicherheit, zu mehrerm Nachdenken, Gottesdienst und Fleis der Tugend gebracht, auch mit bessern Einsichten und häufigen Beunruhigungen und Rührungen erfüllet werden; ingleichen mit gottesfürchtigen und gläubigen Menschen in Bekantschaft und Umgang treten und ihr äusseres Verhalten mit und nachmachen: ohne dadurch zu GOtt gebracht und mit demselben vereiniget zu werden.

Die wahre Erbauung erfordert den **Gehorsam des Glaubens**, und bestehet in der Anrichtung, Unterhaltung, Uebung und Vermehrung desselben. Röm. 16, 26. 1, 5. 15, 18. Col. 1, 23. 2, 7. Denn da keine wahre Vereinigung der Menschen mit GOtt auser **Christo** und ohne Zueignung seiner Versöhnung möglich ist; dieselbe aber ohne Bewilligung der ganzen damit verbundenen und darin gegründeten Ordnung nicht statt findet: so mus die Bemühung und Beschäftigung, mit GOtt vereiniget zu werden, in Genemhaltung des ganzen Raths GOttes von unserer Seligkeit, in Bewilligung und Beobachtung seiner gesamten Heilsordnung, und in wirk-

wirklicher und möglichster Zueignung, Anwendung und Ausübung seines gesamten, beschliessenden und verordnenden Willens, der gnädigen Verheissungen sowol als Forderungen, Vorschriften und Verführungen, bestehen. Folglich kan und darf die Erbauung seiner selbst und anderer nie in die blosse Einschärfung und Beobachtung der Pflichten eingeschränkt; dieselbe aber auch davon nie ausgeschlossen werden, wo wir nicht trennen wollen, was GOtt verbunden hat und an sich zusammen hängt: indem die Genehmhaltung, Zueignung und wirkliche Anwendung des göttlichen Anerbietens, oder seiner gnädigen Versicherungen und Verheissungen, ein so wesentliches Stück unserer Vereinigung mit demselben ist, als die Beobachtung oder thätige und leidende Leistung seiner Verordnungen und Vorschriften; wozu wir ohne dis alle Kraft aus jener bekommen müssen, so wie jene nicht aufrichtig und ächt seyn kan ohne diese. Daher man 1 Cor. 14, 3. die beiden letzten Ausdrücke füglich als eine Erleuterung des vorhergehenden allgemeinern ansehen kan, daß der Ausdruck, **Erbauung reden**, durch die Beisätze näher erkläret werde, **Ermahnung und Trost reden.**

Die Unterhandlung des Gemüths, oder **Beschäftigung des Willens mit GOtt,**

macht

macht das Hauptwerck bey der wahren Erbauung aus: ob sie sich gleich auf den ganzen Menschen erstrecken und durch sein ganzes Verhalten äussern mus. Durch den Willen und dessen Richtung, oder herrschende Neigung, werden wir mit jemand vereiniget. Die Genehmhaltung oder allerbesonderste Zueignung göttlicher Forderungen und Verheissungen auf sich selbst, worin alle Uebung des Gewissens und Glaubens bestehet, kan ohne Beschäftigung und überwiegende Neigung des Willens nicht vorgehen, die doch bey erwachsenen und vernünftig-freyen Menschen ohne Erkentnis oder Beschäftigung des Verstandes nicht statt findet, ja die lebendige Erkentnis göttlicher Warheiten ausmacht. Folglich mus die Erbauung zwar nicht in Einsichten allgemeiner Warheiten, noch vielweniger aber in den weiten Umfang und Zusammenhang, oder tiefe Gründlichkeit und hohe Scharfsinnigkeit derselben gesetzt werden; indem die Anstrengung des geschärften Nachdenkens die Gemüthsbewegungen mehr hindert als befördert: doch kan die Erkentnis noch vielweniger davon ausgeschlossen werden, weil keine wahre und dauerhafte Bestimmung des Willens ohne hinlängliche Einsicht und Ueberzeugung oder überwiegende Gewisheit möglich ist; wozu doch, nach verschiedener Fähigkeit und Bedürfnis der Menschen, verschiedene Stufen der Deutlichkeit und des Zusammenhangs erfordert werden und hinreichen.

reichen. Eben so verhält sichs mit den sinlichen Vorstellungen, Empfindungen und Leidenschaften, deren richtiger Gebrauch die Erbauung befördern kan; durch Verschaffung eines grösseren Eindrucks, Erleichterung der Aufmerksamkeit und Erinnerung, auch Bestätigung der Einsichten und Entschliessungen: doch nie die ganze Erbauung ausmachen und die Stelle möglicher Ueberzeugungen und überlegter Neigungen vertreten, oder dieselbe hindern darf.

Die Beurtheilung der jedesmaligen Erbauung, und der Richtigkeit sowol als verschiedenen Stufen der Güte derselben, **mus mehr aus dem** Erfolg und **Einflus in die ganze Gemüthsfassung,** auch derselben herrschenden festen und dauerhaften Beschaffenheit, **als aus einer gegenwärtigen Empfindung hergenommen werden.** Die gröste Heftigkeit einer fliegenden Hitze und aufgebrachten Sinnlichkeit kan ohne die geringste Besserung des Gemüths vorüber gehen, ja zur Verschlimmerung desselben gereichen, sonderlich wann dadurch das ganze Christenthum in eine Leidenschaft oder Traum verwandelt wird. Es kan ein Mensch viel gute Einsichten und Gemüthsbewegungen haben, ohne daß eine überwiegende und zusammenhängende richtige Gemüthsfassung erfolge.

Es hilft niemanden, von andern noch so oft erbauet zu werden, oder andere noch so häufig und stark zu erbauen, ohne eigene Erbauung seiner selbst. Alle Bearbeitung anderer Menschen mus darauf abzielen, jemand zur eigenen Unterhandlung und Beschäftigung mit GOtt zu bringen: ist auch nur so weit fruchtbar und mit heilsamer Wirkung verknüpft, als sie dazu gereicht. Folglich ist alle gemeinschaftliche Erbauung nicht nur fruchtlos, sondern auch nachtheilig, wann sie ohne eigene geheime Erbauung bleibt, und so fern sie dieselbe hindert: obgleich keine herrschende Beschäftigung mit GOtt ohne steigende Verbindlichkeit und Fähigkeit des möglichsten Gebrauchs der Bearbeitung von andern und gefliessentlichen Erbauung derselben bleiben kan; ja eben dadurch eine allgemeine zufällige Erbaulichkeit aller Dinge, und durchgängige auch unvorsezliche Erbaulichkeit seines ganzen Verhaltens entstehet.

Die Erbauung seiner selbst und anderer, ist zwar eine allgemeine Obliegenheit, ja das allernöthigste und beständige Geschäfte eines Christen, so das einige nothwendige ausmacht, Luc. 10, 42; kan aber niemals jemand von

der

der Verbindlichkeit zu andern Obliegenheiten, weder allgemeiner noch besonderer gesellschaftlichen Pflichten los machen, oder zu derselben Uebertretung berechtigen: indem sie sich vielmehr auf den ganzen Umfang aller Pflichten erstrekt; und nicht nur derselben Beobachtung erfordert, möglich macht und erleichtert, sondern auch nur so fern ächt und richtig ist, als solches geschiehet.

Wenn nun die Nothwendigkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zur Erbauung behauptet wird, so soll damit weder alle anderweitige Aufwekung der Menschen, noch alle Brauchbarkeit entfernter Hülfsmittel geleugnet und verworfen, noch endlich auch alle jemalige Unterhandlung GOttes mit den Menschen in die schriftliche Offenbarung desselben eingeschränket: sondern so viel angezeiget werden 1) jederman, bey dem ein Gebrauch der heiligen Schrift möglich ist, sey dergestalt dazu verpflichtet, daß keine wahre und eigentliche Erbauung erfolgen und vermehret werden könne, als durch denselben und nach Masgebung desselben; 2) die nähere Offenbarung GOttes in der heiligen Schrift, sey der eigentliche und einige Erkentnis- und Versicherungsgrund aller göttlicher

War-

Warheiten, durch deren Zueignung und Beobachtung Menschen mit GOtt vereiniget oder erbauet werden können und müssen; 3) die übernatürliche Kraft dieser Warheiten zur heilsamen Veränderung, Ausbesserung und Zurechtbringung der menschlichen Gemüthsfassung, beruhe auf derselben göttlichen Zeugnis in der Schrift; 4) die ganze vorläufige und nachfolgende Beurtheilung, so wol der richtigen Anwendung dieser Warheiten und aller dazu dienlichen Hülfsmittel und Arten der Uebung, als auch der erfolgten Wirkungen, und ihrer Richtigkeit, müssen aus der heiligen Schrift hergenommen werden; 5) der gesamte eigentliche Inhalt der heiligen Schrift, oder der ganze Umfang aller darin enthaltenen göttlichen Warheiten, sey nicht nur brauchbar und dienlich zur Vereinigung mit GOtt, sondern auch dazu dergestalt hinlänglich und unentberlich, daß keine daraus unerweisliche Warheit dazu nöthig seye, aber auch keine, und vielweniger keine Art derselben, von diesem Gebrauch zur Vereinigung mit GOTT ausgeschlossen werden könne; 6) die manchfältige Lehrart der heiligen Schrift, sey nicht nur höchst erbaulich, sondern auch das vollkommenste, fruchtbarste und zuverläßigste Muster der Erbaulichkeit des Vortrags und der Betrachtung göttlicher Warheiten.

Welches alles aus verschiedenen Gründen erweislich ist.

Einmal

Einmal erhellet solches aus einigen Schriftstellen, darin der Erbauung ausdrücklich gedacht wird. Wenn gleich Apost. 20, 32. die Meldung des Vermögens zur Erbauung nicht aufs Wort der Gnaden gezogen und übersetzet wird, welches mächtig ist euch zu erbauen; als welches die Sprachregeln der Wortfügung zwar verstatten, auch die unmittelbare Folge der Worte zu erfordern scheinet, um des nächstfolgenden Beisazes willen aber nicht gar füglich geschehen kan: so zeiget doch die ausdrückliche Meldung des Worts der Gnaden, bey dieser Vorstellung des göttlichen Vermögens Menschen zu erbauen, zur Gnüge an, daß sich solch Vermögen durchs Wort äussere und erweise, oder GOtt vermittelst desselben Menschen erbaue, folglich keine andere davon abgesonderte, oder unmittelbare Wirkung GOttes zu erwarten, sondern dis Wort der Gnaden dazu verordnet, auch daher hinlänglich und nötig sey. Noch deutlicher aber wird solches Eph. 2, 20=22. versichert, woraus unleugbar ist, daß so wol die Gründung der gesamten Kirche, als die Erbauung aller einzeln Glieder derselben, durch die Schriften der Propheten und Apostel geschehen müsse, 2 Pet. 1, 16. 19=21. Offenb. 21, 14. welches durch Vergleichung 1 Cor. 3, 11. mit Joh. 5, 39. Offenb. 19, 10. 1 Joh. 1, 1=3. bestätiget

 wird.

wird. Jud. 20. mag durch den **allerheiligsten Glauben**, worauf sich jederman zu erbauen hat, die Glaubenslehre, so in der heiligen Schrift enthalten ist, und auf dem göttlichen Zeugnis in derselben beruhet; oder das zuversichtliche Vertrauen zu GOtt in **Christo** und die lebendige Erkentnis desselben, verstanden werden: so erhellet daraus die Unentberlichkeit des Gebrauchs der heiligen Schrift zur Erbauung; indem der Glaube auch in der leztern Bedeutung aus dem Worte herkomt, und durch dasselbe angerichtet, erhalten und vermehret wird, ja ohne Grund im göttlichen Zeugnis zu haben, nie geübet werden kan Röm. 10, 8. 14. 17. 12, 16. 15, 4. 16. 20. 16, 25. 26. Joh. 17, 20. 21, 31. Col. 1, 23. Offenb. 1, 9. 6, 9.

Hiernächst wird eben diese Warheit mit andern gleichgültigen und deutlichen Worten in verschiedenen Schriftstellen gar unleugbar angezeiget. 2 Tim. 3, 16. 17. wird ausdrücklich versichert, **die ganze Schrift sey von GOtt eingegeben, und** eben daher **nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem gutem Werk geschikt,** welcher Endzweck

also ohne Gebrauch dieses von GOtt verordneten Gnadenmittels nicht erhalten werden kan, verglichen mit v. 15. Joh. 17, 17. wird die ganze Heiligung der Menschen von GOtt dem Wort desselben zugeschrieben, verglichen mit v. 14. 8; auch c. 15, 4. 7. das Bleiben der Menschen in Christo durch das Bleiben seiner Worte in denselben erkläret, verglichen mit 1 Joh. 2, 14. 24. 3, 23. 24. und Joh. 14, 23 ꝛc. 8, 31; welches die Ermanungen bestätigen, Col. 3, 16. **Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen** Tit. 1, 9. 1 Tim. 4, 12. 13. 15. 16. 5, 6. 1 Pet. 4, 11. Eph. 6, 17. Joh. 5, 39. 2 Tim. 2, 15 ꝛc.

Ferner gehören dahin alle Schriftstellen, darin der Endzwek und die Kraft des göttlichen Worts, auch die Hinlänglichkeit und Unentbehrlichkeit desselben zur Sinnesänderung und derselben beständige Fortsetzung vorgestellet wird, Jac. 1, 18. 21. ꝛc. Hebr. 4, 12. 1 Petr. 1, 23. ꝛc. 2 Petr. 1, 1-8. 11. 19 ꝛc. Jer. 23, 22. 29. 31 ꝛc. Jes. 8, 19. 20. Ps. 1, 1-3. 19, 8 ꝛc. 119, 1 ꝛc.

Endlich wird solches durch die Beispiele und Muster der heiligen Schrift bestätiget Luc. 24, 27. 32. Apost. 17, 11. 18, 28. 24. 25. 26. 7, 4. 7. 19, 20. 12, 24. 13, 46. 2, 42. 1 Cor. 2, 1. ꝛc. Luc. 16, 29. 31. Offenb. 1, 2.

Hieraus ergiebet sich weiter

Einmal, daß es höchst gefärlich und unverantwortlich sey, Gnadenmittel zu erdichten und zum Nachtheil des göttlichen Worts zu gebrauchen. Selbst die von GOtt ausser und nebst seinem Wort verordnete Gnadenmittel der Taufe und des Abendmals, beruhen nicht nur auf der in Schrift enthaltenen göttlichen Einsezung oder Verordnung und Verheissung: sondern erfordern auch allezeit den möglichsten Gebrauch göttlicher Warheiten aus der Schrift; ohne welchen bey Erwachsenen keine heilsame Wirkung derselben erfolgen kan, ob dieselbe gleich weiter gehet als die begreifliche Wirkung derselben. Die Taufe wird daher Eph. 5, 26. ein **Wasserbad im Worte** genant. Das Abendmal aber muss jedesmal zum Gedächtnis des HErrn, und mit Verkündigung seines Todes genossen werden 1 Cor. 11, 25. 26. Und aus diesem Grunde sowol als um der Aenlichkeit des Ursprungs, Endzwecks, übernatürlichen Vermögens und Erfolgs willen, pflegen diese Sacramente ein sichtbares Wort genant

zu

zu werden. Können und dürfen nun dieselben nicht einmal von Worte GOttes getrennet werden, oder den Gebrauch desselben hindern: so würde es noch unverantwortlicher seyn, dergleichen mit irgend etwas anderm vorzunemen, solten es gleich sonst noch so erlaubte und nützliche Dinge, Leistungen nötiger Pflichten, gottesdienstliche Uebungen und Hülfsmittel derselben seyn; als welche insgesamt nicht ohne Nachtheil der wahren Erbauung in Gnadenmittel verwandelt werden, oder den Gebrauch des göttlichen Worts verdrengen und ersezen können. Liebeswerke gegen den Nächsten können uns selbst und andere erbauen, so fern sie Erinnerungsmittel der Warheiten heiliger Schrift, Gelegenheiten und Reizungen zur Beobachtung derselben, auch wirkliche Uebungen des glaubigen Gehorsams dagegen sind, ja von GOtt mit Veranstaltung anderer Bearbeitungen seiner Gnade belonet werden: indessen müssen dieselben nicht als eigentliche Gnadenmittel angesehen und gebraucht, oder dem Wort GOttes an die Seite gesezt werden. Eben so verhält sichs mit gottesdienstlichen Gebräuchen, nüzlichen Unterredungen, guten Beispielen und nachamenswürdigen Mustern der Gottseligkeit, eigener und fremder Erfarung.

Zweitens, daß es eine grosse Hindernis wahrer Erbauung sey, dieselbe in eine und andere Warheit der heiligen Schrift, mit Ausschiessung

aller übrigen, einzuschränken. Solte dergleichen Warheit auch eine der allerwichtigsten und fruchtbarsten Hauptstücke der göttlichen Offenbarung seyn; als die Lehre von dem Blut, Kreuz und ganzen Versöhnung Christi unstreitig ist: so wäre es doch ein Misbrauch derselben, wann sie von und aus ihrem Zusammenhange mit dem übrigen geoffenbarten Lehrbegrif abgerissen, und allein zur heilsamen Bearbeitung der Menschen gebraucht werden, ja den nöthigen Gebrauch der übrigen hindern solte. Die Ausschliessung und Beyseitsetzung des göttlichen Gesetzes von der geistlichen Besserung der Menschen und derselben Gemeinschaft und Beschäftigung mit GOtt, kan durch keinen Gebrauch des Evangelii ersetzt und vergütet werden. So wenig jemand aus dem Gesez und durch dasselbe zu GOtt gebracht und mit ihm vereiniget wird: eben so wenig wird eine wahre und dauerhafte Vereinigung mit GOtt und ächte Erbauung ohne Gebrauch des Gesetzes, und bey vorsetzlicher Verwerfung desselben erhalten.

Drittens, daß die ganze Erbaulichkeit des öffentlichen so wol als geheimen Gottesdienstes, alles Vortrags göttlicher Warheiten, des gesamten Umgangs und Wandels der Menschen, auch aller gottesdienstlichen Gesellschaften und derselben Verfassungen, theils nach erweislicher Uebereinstimmung mit dem Worte GOttes, theils

nach

nach grösserer oder geringerer Förderung des Gebrauchs der heiligen Schrift, beurtheilet werden müsse.

Weil nun aber nicht ein jeder Gebrauch dieser göttlichen Offenbarung solchem Zwek gemäs oder zur Erhaltung desselben hinlänglich ist: so mus **die eigentliche Beschaffenheit** desselben, und das dazu nöthige Verhalten, noch kürtzlich angezeiget werden; welches sich gar füglich in die drey Stücke der **Betrachtung**, der **Anwendung** und des **Gebets** zusammen fassen läßt, durch deren richtige Verbindung allein eine wahre Erbauung aus der heiligen Schrift erhalten werden kan.

Die Betrachtung der heiligen Schrift erfordert so wohl ein aufmerksames Nachdencken und Forschen des richtigen Verstandes aller Stellen und Abschnitte des gelesenen oder gehörten göttlichen Wortes, bey jedesmaligem Gebrauch desselben: als auch ein sorgfältiges Bemühen den Zusammenhang der darin enthaltenen göttlichen Warheiten oder den gesamten Rath GOttes von unserer Seligkeit, und uns darin angewiesenen Weg zu GOtt, einzusehen. Die Frage **Philippi** Apostg. 8, 30. **Verstehest du auch was du lieseſt**, oder höreſt aus der Schrift? ist bey allem Gebrauch derselben zur Erbauung unentberlich 1 Cor. 14, 3-20.

Das befolne Forschen in der Schrift aber Joh. 5, 39. Jes. 34, 16. Apostg. 17, 11. die heilsame Lehre vom Wege des HErrn, der Gnade, und dem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen GOttes daraus zu lernen, kan von heilsbegierigen Menschen nicht verabsäumet werden. Und in beiden Absichten mus dis Nachdenken aufs geflissentlichste und angelegentlichste geschehen, wie es der hohe Ursprung, erhebliche Inhalt und wichtige Endzweck eines solches Buchs, auch eines jeden Fähigkeit und Bedürfnis erfordert und verstattet: folglich mit lehrbegierigem Gemüt, aufrichtiger und starcker Liebe der Warheit, unverdroßnem Fleis, und unermüdetem Anhalten auch beständigem Bewustseyn der Schrancken seiner Erkentnis und grossen Gefar zu irren. Wenigstens mus dabey alle Gleichgültigkeit gegen Richtigkeit und Gewisheit der Einsichten vermieden werden: ohne sich mit zufälligen Gedanken und guten Einfällen zu behelfen; oder bey Vorstellung einer göttlichen Warheit aller übrigen uneingedenk zu seyn. Und ob darin gleich niemand zu weit gehen kan, noch auch befürchten darf zu viel Erkentnis zu erlangen; ja keine dabey gemachte auch beiläufige Entdeckung und angestelte Untersuchung ganz überflüßig und unbrauchbar seyn wird: so ist doch nötig, daß bey dieser Betrachtung des göttlichen Worts theils alle

Be=

Beschäftigungen vermieden werden, die kein Ende und keine, ihrem Zwecke gemäße, Einschränckung haben, sondern mehr Fragen bringen als Besserung zu GOtt im Glauben, dergleichen auch bey der Schrift aufgeworfen werden können 1 Tim. 1, 4-7; theils die Anstrengung des Verstandes mit göttlichen Warheiten den Einflus und die Wirkung derselben aufs Herz nicht hindere, sondern befördere, unterhalte und vermehre; theils stufenweise verfahren und so wohl die erlangte Einsicht bewahret und behalten, als auch nach dem jedesmaligen Maas des Glaubens oder der Erkentnis und Ueberzeugung gebraucht werde, wovon die Versicherung **Christi** eigentlich handelt Matth. 13, 12. **wer da hat / dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat**, Mariä Beyspiel aber zum Muster dienet Luc. 2, 57. 19. auch Mosis Worte von jederman zu üben sind 5 Mos. 29, 29. die Geheimnisse, oder alles ihm verborgene und unverständliche, dem HErrn unserm GOtt zu überlassen, das Geoffenbarte und Verstandene aber für sich und die Seinigen zu gebrauchen. Da diese Betrachtung der heiligen Schrift aber auf eine gedoppelte Art angestellet werden

kan,

kan, so wohl beym Durchlesen derselben und der darin enthaltenen Bücher in ihrem ganzen Umfange und Zusammenhange, als auch bey einzeln Schriftstellen durch längere Beherzigung ihres fruchtbaren Inhalts: so mus beides aufs möglichste mit einander verbunden werden, wenn der richtige Gebrauch der heiligen Schrift zur Erbauung erfolgen soll. Indem nicht nur die Einsicht des fruchtbaren Verstandes einzeler Stellen eine Erwegung des Verhältnisses derselben so wohl gegen ihren jedesmaligen Zusammenhang, als auch andere in der Schrift enthaltene Warheiten erfordert; sondern auch bey Durchlesung längerer Abschnitte nöthig ist, auf einige Stellen und Warheiten besonders Acht zu haben, dabey still zu stehen, sie in nähere Erwegung zu ziehen, und die dadurch erhaltene Einsichten und Gemütsbewegungen zu hegen und länger zu unterhalten, bey derselben Wahl aber sich nach seiner jedesmaligen Bedürfnis und dem verspürten Eindruck derselben zu richten.

Die Anwendung der heiligen Schrift muß weder auf die blossen Forderungen und Vorschriften derselben, noch auch auf die nachmalige Ausübung und äussere Leistung erkanter Pflichten bey vorfallender Gelegenheit eingeschränkt werden; ob sie sich gleich allerdings darauf mit erstreckt: sondern von weiterm Umfange seyn und darin bestehen, daß

alle

alle göttliche Warheiten der heiligen Schrift zur nächsten und allerbesondersten Anwendung gebracht, folglich verhältnis- und zueignungsweise auf sich selbst erwogen, mit Genemhaltung bewilliget, und zur Beschäftigung mit sich selbst gebraucht werden; darüber Prüfungen seiner selbst anzustellen, Entdeckungen seines gesamten sowohl vergangenen und gegenwärtigen wirklichen als auch künftigen möglichen Zustandes zu machen, demselben gemässe Gemütsbewegungen zu erwecken und zu unterhalten, ja unverzügliche Unterhandlungen mit sich selbst vorzunehmen, durch gefaßte Entschliessungen, feyerliche Genehmhaltungen des erkannten göttlichen Willens, aufrichtige Verabscheuungen und Wiederruffe des Gegentheils, auch zuversichtliche Erwartungen des damit verknüpften Erfolgs; wobey die äussere Bewerkstelligung aller besondern Obliegenheit bey jedesmaliger Gelegenheit nie unterbleiben wird. Und von solcher Anwendung sind die Schriftstellen zu verstehen, darin von dem Thun und den Thätern des göttlichen Willens geredet wird Jac. 1, 22-25. Matth. 7, 21. 24. 26. Joh. 13, 17. 7, 17. 8, 51. 6, 40. Röm. 2, 13. 1 Joh. 3, 22-24. 2 Tim. 3, 17. Hebr. 13, 21: indem sich solche Beschäftigung auch auf die gläubige Ergreifung der göttlichen Verheissungen und derselben Genehmhaltung erstrecken; ingleichen weiter

gehen

gehen mus, als die äussere Gelegenheit zu besondern Pflichten jedesmal reichet, in deren Erlangung GOtt das Herz ansiehet und den aufrichtigen Willen, oder die innere Leistung einer Pflicht vor die äussere That annimt. Durch diese Zueignung des göttlichen Worts, wird dasselbe mit dem Herzen der Menschen durch den Glauben vermengt, oder gehörig verbunden Hebr. 4, 2. und in dasselbe gepflanzt Jac. 1, 21. darinn Wurzel zufassen und Frucht zu bringen: so die Gleichnisse der Speise oder Nahrung des Gemüts durch nöthige Verdäuung, ingleichen eines Samens, wie auch des Zerschneidens, Durchdringens, Zermalmens und Entzündens bestätigen 1 Pet. 2, 2. 1, 23. Hebr. 4, 12. Jer. 23, 29. Luc. 24, 32. Apost. 2, 37. Weil nun solche Beschäftigung mit sich selbst aus einigen Warheiten und Stellen der heiligen Schrift unmittelbarer und leichter geschehen kan, als aus andern, wo dergleichen Zueignung mittelbar durch Vergleichung und mit Zuziehung anderer Warheiten, vermittelst eigentlicher Folgerungen oder einiger Aenlichkeit, geschehen mus: so rühret daraus die verschiedene Erbaulichkeit derselben her, sowol überhaupt als in Absicht der verschiedenen Fähigkeit der Menschen, die jederman bey dem Gebrauch der heiligen Schrift zu beobachten verpflichtet ist.

Das Gebet, so zur Erbauung aus göttlichem Wort gehöret, ist von dreifacher Art. Vorläu-

fig

fig kan nicht nur die nöthige Samlung des Gemüths und Erweckung zur Aufmerksamkeit am leichtesten durch Gebet erhalten werden: sondern es mus dabey von Rechtswegen allezeit eine Anrufung GOttes um Oefnung der Augen und heilsame Bearbeitung des Herzens, oder Beystand und Wirkung seines geschäftigen Geistes, vorhergehen. Je anlegentlicher jemand, aus Gefül seines Unvermögens und höchster Bedürfnis göttlicher Gnadenwirkung, um den guten Geist GOttes bittet, und sich der Bearbeitung desselben übergiebt: je empfänglicher wird er dieses göttlichen Unterrichts, dadurch in alle Warheit geleitet zu werden Eph. 1, 17. 18. Jac. 1, 5. Bey dem eigentlichen Gebrauch der heiligen Schrift aber ist nötig, daß theils alle Betrachtung göttlicher Warheiten und seiner selbst, als vor GOtt und mit GOtt, folglich mit einem auf GOtt gerichteten und zu ihm erhabenen Gemüt, unter lebendiger Vorstellung seiner Gegenwart geschehe; theils eine eigentliche Beschäftigung mit demselben vorgenommen werde, oder das Gemüt über alle Entdeckungen und Einsichten in ungesäumte Unterhandlung mit GOtt trete, alle Bewegungen, Begierden und Leidenschaften auf denselben richte, und sich aufs gefliessentlichste mit demselben beschäftige und unterrede. Je mehr auf solche Art das göttliche Wort in Gebet verwandelt, mit demütiger Unterwerfung und gläubigem Ver-

trauen GOtt vorgehalten, und zur-Ergreifung desselben und Uebergabe an denselben gebraucht wird: je mehr nahet sich der Mensch zu GOtt, mit demselben im Geist und in der Warheit vereiniget zu werden. Jac. 4, 8. Ps. 27, 8. Daher Jud. 20. das wesentlichste Stück und fruchtbarste Hülfsmittel wahrer Erbauung darin gesetzt wird: allwo die Worte eigentlich so lauten; **erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, betende in** oder durch **den heiligen Geist.** Und eben dadurch gehet die vornehmste Wirkung des heiligen Geistes vor, der ein Geist der Gnaden und des Gebets ist Zach. 12, 10. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Welche Unterhandlung mit GOtt von so weitem Umfange ist, indem sie alle Demüthigungen und Beugungen vor demselben; wehmüthige Bekenntnisse, Klagen und Abbitten; flehentliche Anrufungen, Bitten und gläubigen Anforderungen; zuversichtliche Aufopferungen, Uebergaben und Zusagen; ehrerbietige Anbetungen, Bewunderungen, Lobeserhebungen und Danckſagungen unter sich begreifet: daß es niemals jemanden an Gelegenheit zu dergleichen Beschäftigung fehlen kan; die doch der jedesmaligen Beschaffenheit der betrachteten Warheiten und gemachten Entdeckungen gemäs seyn mus, auch nicht ohne

Regun-

Regungen des Hertzens und aufwallende Gemüthsbewegungen bleiben kan, der Traurigkeit nach GOTT, heiligen Scham, Unlust, Furcht, Unwillens und Wehmuth, hertzlichen Sehnsucht und heftigen Verlangens, zärtlichen Liebe, inniger Freude und zuversichtlichen Hofnung. Und eben dadurch werden sowohl die vergeblichen Versuche einer eigenen selbstgemachten Besserung durch Anstrengung natürlicher Kräfte; als auch alle kaltsinnige Gleichgültigkeit und gemächliche Trägheit aufs glücklichste vermieden: hingegen das Hertz mit göttlicher Kraft und geistlichen Leben erfüllet. Woraus denn gar ungezwungen des nachfolgenden Gebet entstehet: daß man theils sein Herz in dieser seligen Richtung auf GOtt und Erhebung zu demselben bewahre, und dieselbe durch aufsteigende Seufzer bey aller Gelegenheit erneure, so das beständige Gebet ausmachet; theils alle übrige feyerliche Unterhandlung mit GOtt damit verbinde und daraus herleite, folglich sein Gebet dem erkanten Willen GOttes gemäs einrichten, auch alle Reizungen dazu sowohl als der Inhalt desselben aus dem göttlichen Wort und der Anwendung desselben auf sich hernehme, damit man weder blos im Fall der Noth, oder aus Noth und durch dieselben gedrungen bete, noch sich jemals blos mit dem Munde durch lere Worte ohne Andacht und Innbrunst zu GOTT nahe.

Und

Und in dieser Absicht wird GOtt und Gebet in der Schrift häufig mit einander verbunden 1 Tim. 4, 5. Apostg. 2, 42. 6, 4. Eph. 6, 17. 18.

Aus dem allen erhellet nun gar leicht, **Einmal, daß je genauer diese drey Stücke zusammenhängen; je mehrere und richtigere Erbauung aus dem Gebrauch des göttlichen Worts erfolge:** so wie bey gänzlicher Trennung derselben wahre Erbauung unmöglich ist, bey schlechter und geringer Verbindung aber sehr schwer fällt und mangelhaft bleibt. Es kan ein Mensch immerdar lernen; und doch nie zur Erkentnis der Warheit kommen 2 Tim. 3, 7. sich GOttes rühmen und seinen Willen wissen, auch andere lehren; ohne sich selbst zu lehren Röm. 2, 17-21. sich mit Werken des Gesetzes, Gebet und gottesdienstlichen Uebungen viel beschäftigen, ja um GOtt eifern; und doch ferne von GOtt bleiben Matth. 15, 8. 1 Cor. 13, 3. Röm. 10, 2. sich bekehren; aber nicht recht, und bis zu GOtt Hos. 7, 16. Jer. 4, 1. Selbst bey Christen kan viel selbsterwählter und unvernünftiger Gottesdienst, blinde Uebung, leeres Geschwäz, herrschende Sinnlichkeit auch unvorsetzliche Heucheley einreissen und wahre Erbauung sehr hindern, wenn diese Stücke des nöthigen Verhaltens nicht pflichtmäßig verbunden werden.

Zweytens

Zweitens, daß dieser dreyfache Gebrauch des göttlichen Worts nicht nur Anfängern unentberlich sey, oder sich blos auf unbekant gewesene Warheiten erstrecke: sondern zum beständigen Fortgange und Wachstum der Vereinigung mit GOtt erfordert werde; folglich bey den allerbekantesten und noch so oft gebrauchten Warheiten möglich und nöthig sey. Soll das Herz eines Menschen bey GOtt bleiben, von dem Strom des innern und äussern Verderbens nicht hingerissen, durch den natürlichen Hang und häufige Zerstreuung irdischer Dinge von demselben abgebracht werden; vielmehr in desselben Gemeinschaft und Genus tiefer eindringen, fester, inniger und völliger mit demselben verbunden ja von ihm durchdrungen, bewohnet und regieret werden: so ist eine öftere und unaufhörliche Erneurung dieses wiederholten Gebrauchs des göttlichen Worts dazu unentberlich; ohne desselben überdrüßig zu werden, und neue Wege der Unterhandlung und Beschäftigung mit GOtt zu suchen, oder sich mit der blossen Erinnerung eines vormaligen Gebrauchs zu behelfen. Selbst bey den Männern GOttes, die ausserordentliche Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes gehabt, ist dergleichen nöthig gewesen 1 Tim. 4, 13-16:

wovon die **Psalmen**, sonderlich der 119te, ein deutlicher Beweis sind, die zugleich zum fruchtbaren Muster der abwechselnden Arten des zusammengehörigen Verfahrens dabey dienen können.

Drittens, daß obgleich dieser ganze Gebrauch des göttlichen Worts von jederman selbst vorgenommen werden kan und muß: **anderer hülfliche Handreichung dazu nicht überflüßig sey**; und der möglichste Gebrauch dienlicher Hülfsmittel nicht verabsäumet werden dürffe. Nicht nur bey der Betrachtung der göttlichen Warheiten und heiliger Schrift können uns andere mit ihren Bemühungen und Einsichten zu statten kommen: sondern auch durch richtige Theilung des Worts der Warheit die gehörige Zueignung und Anwendung desselben befördern; und als Vorgänger zur Unterhandlung mit GOtt behülflich seyn 1 Cor. 14, 13-17. Und eben darin bestehet der Hauptzweck des von GOtt verordneten Lehramts Eph. 4, 11. 12. worauf die ganze Verbindlichkeit sowohl der Lehrer als Zuhörer beruhet sich dieser göttlichen Absicht, Verordnung und Zusage gemäs zu verhalten. Ja eben darauf muß aller Gebrauch menschlicher Schriften zur Erbauung abzielen, auch alle Einrichtung, Beurtheilung und Wahl derselben angestellet werden.

Viertens,

Viertens, daß gute Gebetbücher unter die dienlichsten Arten schriftlicher Hülfsmittel der Erbauung gehören: sonderlich, wenn sie als Handleitungen und Muster der gesamten Anwendung des göttlichen Worts zur Unterhandlung mit GOtt eingerichtet sind; ohne blos auf besondere meist ausserordentliche Fälle zu gehen. Mancher Misbrauch der Gebetbücher hat den gesamten Gebrauch derselben beynahe verdächtig gemacht; nicht nur bey der ungöttlichen Welt, sondern auch bey manchen Liebhabern der Gottseligkeit, so dieselben fast gar vor eine Hindernis des eigenen Gebets aus dem Herzen angesehen: da sie doch zur Beförderung des wahren Gebets des Herzens, ja zur gesamten Erbauung sehr dienlich sind und gar heilsam gebraucht werden können. Wozu noch verschiedene irrige Begriffe vom Herzensgebet gekommen, die solch Vorurtheil veranlasset und bestätiget haben: indem theils dasselbe blos in das mündliche Gebet mit eigenen Worten eingeschränkt; theils dieser letzteren Art des Gebets eine allgemeinere Verbindlichkeit, als derselben zukomt, beygeleget; theils die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit äusserer Hülfsmittel zur Beförderung solcher Art des Gebets zu wenig erwogen und beobachtet worden. Wenn das mündliche Gebet mit eigenen Worten ein Gebet aus dem Herzen genant wird, im Gegensatz des aus einem

Buche oder aus dem Gedächtnis mit fremden Worten verrichteten Gebets: so soll diese Benennung nur anzeigen, wie solch Gebet von rechtswegen beschaffen seyn müsse; im geringsten aber nicht alles übrige Herzensgebet leugnen oder verwerflich machen. Alles wahre Gebet mus zwar mit dem Herzen und von Herzen geschehen, daß es theils weder ohne Gedanken und Aufmerksamkeit, noch ohne Bewegung des Gemüts oder Beschäftigungen, Begierden und Neigungen des Willens verrichtet werde; theils die Gemüthsfassung, Meinung, Entschliessung und Begierde des Betenden allezeit mit dem Inhalt des Gebets und dem Verstande des gebrauchten Ausdrucks wirklich überein komme, folglich mit Andacht und Aufrichtigkeit: indessen darf nicht alles Gebet, in der angezeigten Bedeutung, aus dem Herzen geschehen; so wenig es allezeit im Herzen verrichtet werden mus, wenn dadurch das innere Gebet im Gegensatz des mündlichen verstanden wird. Ueberdis ist nicht einmal alles selbstgemachte Gebet mit eigenen Worten ein eigentliches Gebet aus dem Herzen zu nennen: indem dasselbe gar häufig mehr aus dem Kopf als Herzen herrühret, daran entweder der Verstand und Witz oder noch öfter die Einbildungskraft mehr Antheil hat als das Herz des Betenden; dessen Bewegungen selbst durch diese Beschäftigungen der angezeigten Fähigkeiten nicht wenig gehindert werden. Daher manches Gebet mit eigenen Worten nicht einmal mit dem Herzen und von Herzen geschiehet; sondern

sondern gar oft ohne Aufrichtigkeit und Andacht, ja wohl gar zuweilen ohne eigentliche Gedanken durch blosse Zusammensetzung aufgefangener Vorstellungen und Ausdrücke: folglich zu dem heidnischen Gewäsch gehäufter lerer Worte gehöret, davor Christus warnet Matth. 6, 7. Welches sonderlich geschiehet, wenn dergleichen entweder gemeinschaftliche oder doch feyerliche und längere Gebetsübung versucht wird, ohne die Gabe und Fähigkeit dazu zu haben; die von keiner allgemeinen Nothwendigkeit ist, auch nicht bey jederman angetroffen wird.

Denn obgleich jederman merkliche Angelegenheiten und Empfindungen mit eigenen Worten auszudrucken gewöhnlicher Weise im Stande zu seyn pflegt; auch daher niemand leicht unfähig seyn kan bey merklichen Vorfallenheiten eines besondern Anliegens und starker Empfindung dasselbe wenigstens einiger massen vor GOtt zu bringen, sonderlich bey geheimer Unterredung mit GOtt, der mehr verstehet als die Worte eben ausdrucken: so sind doch mehrere und anhaltendere Unterhandlungen mit GOtt nöthig, wenn ein Mensch mit demselben Umgang pflegen und seiner Gemeinschaft aufs möglichste geniessen soll, als jederman vor sich selbst anzustellen und mit Worten auszudrucken weis; überdis gehet mehr von Gnadenwürckungen des Geistes GOttes durchs Wort in der Seele vor, als einem jeden sogleich gewar zu werden, deutlich einzusehen und verständlich

auszusprechen möglich ist, davon ihm doch die Einsicht und das Bewußtwerden sehr dienlich ist, wenn sie durch anderer Beyhülffe erfolget.

Welche Unfähigkeit nicht nur ersetzt, sondern auch gehoben werden kan durch den Gebrauch fremder Gebeter: der sich doch noch weiter erstreckt und selbst bey solchen, die mit eigenen Worten oder aus dem Herzen beten können, zur grossen Erleichterung und Beförderung solcher Unterhandlung mit GOtt gereichen kan; nicht nur überhaupt durch Nachahmung solcher Muster, oder bey ausserordentlichen Fällen einer besondern Trockenheit und in Unordnung gerathener auch niedergeschlagener Gemüthsfassung; sondern auch zur jedesmaligen Samlung und Erweckung des Gemüths, Erinnerung sowohl der göttlichen Warheiten als eigener Angelegenheiten, darüber eine nähere Unterredung mit GOtt anzustellen seyn möchte, auch anhaltenderer Fortsetzung derselben. Daher uns GOtt in der H. Schrift so viel Gebete aufzeichnen lassen, die wir nicht nur als Erzählungen vormaliger mit GOtt gehaltener Gespräche, sondern auch als Hülfsmittel eigener Unterhandlung mit demselben anzusehen und zu gebrauchen haben. Hat das gemeinschaftliche Gebet vereinigter Menschen einen unleugbaren und in der Schrift genugsam bestätigten Nutzen, dabey nur einer jedesmal mit eigenen Worten betet, die übrigen aber mit fremden Worten, durch Begleitung derselben mit ihrem Gemüth und der Genehmhaltung desselben zur eigenen Unter-

terhandlung mit GOtt 1 Cor. 14, 16. ꝛc: so muß der Gebrauch schriftlicher Gebete in dieser Absicht nicht nur eben denselben, sondern noch grössern Nutzen haben; indem ein jeder dabey eine geprüftere Genehmhaltung ertheilen, auch mehr Gemüthsbewegungen empfinden und länger unterhalten kan, als beym Gehör eines mündlichen Gebets.

Das gegenwärtige Buch wird demnach Lesern zu grosser Förderung wahrer Erbauung dienen können: indem dieser dreyfache Gebrauch der heiligen Schrift und der ausgesuchtesten Stellen des göttlichen Worts darin glücklich verbunden, und zur Betrachtung und nähern ja allerbesondersten Anwendung derselben sowohl, als daraus herzuleitender Unterhandlung mit GOtt, eine gar fruchtbare Anweisung ertheilet worden. Daher mich über desselben Ausfertigung gefreuet und bey Durchlesung einiger mir überschickten Proben davon, nicht nur daraus selbst erbauet; sondern auch verbunden erachtet dasselbe mit einer verlangten Vorrede zu begleiten, und Lesern zu gleichem Gebrauch anzupreisen.

Da andere ähnliche Schriften des wertheſten Verfassers, so wie desselben gesamte treue Amtsführung und rühmliche Arbeiten sonderlich die im Jahr 1735, herausgegebene **Paßionsandachten** und die im Jahr. 1742. gefolgten **Sonn- und Festtagsandachten** nicht ungesegnet geblieben:

blieben: so hoffe um so viel zuversichtlicher, diese **Morgen- und Abendandachten** werden gleichen Eingang haben und reiche Frucht schaffen zur allgemeinen Besserung und wahren Erbauung vieler Leser. Zu derer Beförderung von dem Verleger derselben Abdruck mit grösserer Schrift veranstaltet worden, damit dieselbe auch schwächern und ungeübtern Augen leserlich seyn möge.

Der getreue und in Bearbeitung der Menschen unermüdete GOtt lasse auch diese Bemühung zur Fortsetzung und Förderung seines Gnadenwerks unter den Menschen in diesen ungöttlichen und trübseligen Zeiten gereichen, entzünde dadurch viele Hertzen zur wahren Andacht, damit die Anzahl seiner wahren Anbeter und ihres erhörlichen Gebets vermehret werde, und erhöre in Gnaden alles bey Lesung dieses Buchs zu ihm aufsteigende Verlangen derer, die ihn suchen und nach ihm fragen, zum Preis seiner Menschenliebe.

Halle, auf der Königl. Preußischen Friedrichs-Universität, den 4ten Octob. 1744.

Siegm. Jac. Baumgarten.

Vorrede
An den geneigten Leser.

So sehr die Bosheit in diesen letzten Tagen der Welt überhand nimmt, da viele Menschen, aus einer entsetzlichen Verstockung sprechen: es ist kein GOtt! andere zwar nicht mit dem Munde, doch mit dem Leben sich lassen vernehmen: nach dem Wort, das du uns im Namen des HErrn sagest, wollen wir nicht thun! andere nicht nach dem Geist, sondern nach dem Fleisch wandeln, und also ohne GOtt, ohne den wahren, die Seel und das Leben heiligenden Glauben, in der Welt leben wollen; so hat hingegen der treue GOtt ein kleines Häuflein erwecket und übrig lassen bleiben, welches wie Noah, ein göttlich Leben zu führen trachtet und sich unter dem Beystand des H. Geistes die Seele zu retten, bemühet, zu dem Ende haben sie ihre Freude an GOtt und halten sich mit Gebet und Flehen zu dem Gnaden-Thron. Sie haben keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafen sie vielmehr, wo nicht mit Worten, doch mit ihren Wercken, daß sie das Wesen dieser Welt und die vergängliche Lust fliehen, mißbilligen, verabscheuen, und also aus Babel gehen.

Wie nun jenes unbekehrte Welt-Volck entweder GOtt gar nicht, oder doch nur äusserlich mit den Lippen, ohne Sines-Aenderung und Lebens-Heiligung dienet; das Morgen-Gebet, wann sie noch daran gedencken, mit verstreuten Sinnen, das Abend-Gebet aber entweder gar vergessen, oder doch, da die Pfeiffer und das Getümmel ihren armen Geist noch inne hat, verrichten, welches, aus einem todten Hertzen geschehene Gebet, an ihren Seelen, zur Reinigung, weiter keine Würckung hat, und sie also alt und kalt werden, im Sterben unverhoft ihren Vätern nachfahren und das Licht nimmermehr sehen; so ist hingegen der kleine Haufe der Glaubigen gantz anders gesinnet. Die Morgen-Stunden fangen sie mit gebeugten Knien und gefaltenen Händen an, nach verrichtetem Hertzens-Gebet wollen sie auch ihrem nach der Gnade hungerigen Geist eine Speise darreichen, zu dem Ende lesen sie ein Capitel in der Bibel oder nehmen einen Spruch zu ihrer Betrachtung in das Hertz, daran sie den gantzen Tag unter der Arbeit, im Gehen, Reisen, und wann sie sich auch unter Welt-Menschen, ihrem Berufe nach, befinden, gedencken. Pfleget man zur Pest-Zeit etwas gegen den einschleichenden Gift in den Mund zu nehmen, daß der starcke Geruch die vergiftete Luft vertreibe; so ist ein solcher des Morgens ins Hertz gefaßter Spruch ein Gegen-Gift gegen die Sünde: dann wann in dem Hertzen etwas sündliches aufsteigen, oder sie äusserlich sehen und hören solten, so sind sie doch mit Christi Sinn gewapnet, das Andencken ihres Spruchs vertreibet der Sünden Lust und böse Gedancken und so gelangen sie im Segen, unter ihrem Beruf,

im

im Frieden GOttes, mit einer von der Welt unbefleckten Seelen, an den Abend; aber auch alsdenn will die Seele noch in der Abendstille ein Gespräch mit GOtt von seinen Wohlthaten, von ihrer Aufführung, von ihrem Heylande, von ihrer künftigen ewigen Ruhe halten, und sich also in den Wunden JEsu der Barmhertzigkeit GOttes im Schlafen übergeben.

Also ist jetzo bey vielen erweckten Seelen im Gebrauch, was Scriver in seinem Seelen-Schaz Isten Theil Iste Predigt §. 29. gewünschet und angerathen: „Es wäre zu wünschen, spricht er, daß „alle Christen täglich eine, oder doch ja halbe „Stunde auf die Uebung der Gottseligkeit, auf „gottselige Betrachtungen, auf gute Bücher, aufs „Gebet und andere zum Himmel und Seligkeit „gerichtete Dinge anwenden möchten! Und „zwar des Morgens, ehe sich das Hertz in weltliche Dinge verwirret, und ehe die Gedancken „zerstreuet werden, auf daß sie sich des gantzen „Tages entschliessen ihren Tauf-Bund erneuren, „und sich mit einem heiligen und festen Fürsatz „wider die Sünde verwahren möchten. Des Abends solte man ja billig, so viel Zeit abermal „nehmen, und eine kurtze Nachfrage über des Tages Wandel und eine Untersuchung ihres Gewissens anstellen, und sich nicht ehe zur Ruhe „begeben, ehe die Seele ihrer Ruhe in der Gnade „GOttes durch Christum versichert wäre.“

Diesen Vorschlag zu befördern, haben sich unterschiedliche gottselige Männer aufgemacht, um Anleitung zu dergleichen täglichen Betrachtungen

zu

zu geben. Das Hallische Spruch-Kästlein, wie auch des Herrn Grafen Ludwigs Henckels Schatz-Kästlein der Kinder GOttes, ist in aller gottseligen Hertzen Händen, in welchem der Spruch mit einem erbaulichen Reimen an das Hertz zur Erquickung geleget wird. Herr Johann Christoph Schinmayer hat mit Lutheri Worten die schönste Sprüche der H. Schrift erläutert, um die Seelen zum Nachdencken zu leiten. Herr Johannes Lassenius, Amadeus Creutzberg, oder Herr von Schütz, Herr Joh. Andreas Gramlich und Herr Johann Georg Palm sind weiter gegangen, und haben bey dem täglichen Spruche eine gewisse erweckliche Materie ausgeführet, und der Seelen Gelegenheit zum überlegen, und sich darnach zu richten, gegeben; wohin auch D. Ermisch liebliche Blumenlese kan gerechnet werden. Diese alle reden mit den Seelen, erwecken die Seelen, und schliessen den Unterricht mit einem Gebetlein und Reimen, wodurch sich bishero viele Hohe und Niedrige erbauet haben.

Es haben aber etliche Kinder GOttes gewünschet eine Anleitung zu haben, 1) daß nicht ein Lehrer mit ihnen, sondern, daß sie mit GOtt redeten, 2) daß der vorgesetzte Spruch, zur Erbauung, möchte erkläret werden, um denselben sich desto tiefer ins Hertz zu drucken, 3) daß der Spruch, welchen sie in der Morgen-Stunde sich ins Hertz fassen, eine Lebens-Regel oder Vermahnung zum lebendigen Christenthum möchte in sich halten. 4) Des Abends müsten sie auch eine Abend-Speise zur Ergetzung für ihre durch die Arbeit abgemattete Seele haben, nemlich, ei-

ne

ne Betrachtung von den Wohlthaten GOttes, von JEsu, von seinem Sterben, vom Himmel und dergleichen.

Ich habe nach diesem Vorschlag und Begehren mich entschlossen den GOtt. suchenden Hertzen ein Gnüge zu leisten, und zwar, 1) daß ich einen biblischen Spruch des Morgens und einen andern des Abends vorangesetzet, 2) darauf sogleich das Gespräch mit GOtt angefangen, und den Spruch, wie das innerlich- und äusserliche Christenthum beschaffen seyn soll, erkläret; jede Andacht hab ich mit einem Vers aus einem in der Kirchen bekannten Gesang beschlossen; vielleicht läßt GOtt auch den Gesang zum Zucker vor die Gnadenhungerige Seelen werden.

Ich habe diese Andachten nach Vorgang des berühmten Dänischen Theologi, Joh. Lassenii, in seinen Sionitischen Erquickstunden in vier Theile verfasset, darinn es auch kan gebunden werden, damit das Buch nicht so dick vor Augen liege, auch man einen Theil oder zwey desto leichter mit auf die Reise nehmen könne, oder wann man zu Haus ein Band, oder viertel Jahrs Theil, gesund aus Händen leget, auch dafür dem HErrn ein Lob- und Danck-Lied zu Ehren anstimmen möge, wie ohne dem am Ende eines jeden Monats, die Seele den HErrn für diese erreichte Gnaden-Zeit preiset.

Auf die unbewegliche Fest-Tage der Kirchen hab ich Worte aus den Evangelien genommen, um die Seelen zur Andacht zu bereiten. Die bewegliche habe auf keinen vesten Fuß bringen können, weil der Sonntage nach Epiphanias fast jähr-

jährlich weniger oder mehr sind: den Abgang werden meine Sonn- und Festtags-Andachten ersetzen.

Du aber, o heiliger GOtt! dem alle Stunden unsers Lebens gehören, und dem wir dafür Rechenschaft geben müssen, lege deinen Segen in diese Andachten, daß alle Seelen, welche sich derselben bedienen, mögen dadurch im Glauben gestärcket werden, in der wahren Frömmigkeit, in deiner und des Nechsten Liebe zunehmen. Erinnere sie alle Stunden des Tages, an das Gespräch, so sie in der Morgenstunde mit dir gehalten, daß sie dadurch der Sünde feind, und von der Welt Gleichstellung abgezogen werden. Laß sie mit dem Abendsspruch süsse und sanfte einschlafen, daß, wann sie erwachen, noch bey dir seyn. Laß sie also, o dreyeiniger GOtt, mit dir beständig reden, deiner Gnade, Liebe, Trostes, Treue, Hülfe, Erbarmung sich erfreuen, mit dir allezeit einen Umgang haben, bis sie endlich ewig bey dir seyn, das neue Lied des Lammes, das grosse Halleluja anstimmen, und bey dir in deiner Gemeinschaft ewig leben und bleiben werden,

Amen.

(o)

Erstes

Erstes

Viertel-Jahr,

Januarius,
Februarius, Martius.

IANUARIUS
Ein Christe scheint der Welt
gleich einem Baum erstorben
Doch wird durch disen Todt
nur neue Krafft erworben.
Th. Bäck Sc. a. V.

I. N. I. C. C.

Der Monath Jenner.

Den ersten Jenner

Morgen-Gebet.

2 Cor. V, 17.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.

Ewiger und Allmächtiger GOtt, da ich, in diesem Neuen Jahre zum erstenmahl das Tageslicht erblicke und vor dein heiliges Angesicht trete, so fasse ich durch deines Heiligen Geistes Gnade den festen Entschluß in diesem Jahre eine neue Creatur zu werden, und durch eine heilige Uebergabe, dir mein Hertz, Leben und Wandel zu heiligen. Ich dancke dir, daß du mich nicht allein, das Alte Jahr in deiner Gnade schliessen, sondern auch das Neue in deinem Segen antreten lassen. Ich preise deine unaussprechliche Güte und Treue, daß du diese Nacht alles Leiden, Schaden und Unglück von mir abgewendet, mich sanfte ruhen, und unverletzt aufstehen lassen. Verleihe mir Kraft, daß ich diesen ersten Tag im Jahr dir mit Gebet und Lobgesang heilige, und dir

dir zu Ehren und zu meiner Erbauung anwende. Ich habe nun den ersten Tag im Jahr erlebet, ach mein GOtt! ich weiß nicht, ob ich auch den letzten erreichen werde, das stehet bey dir, du HErr meines Lebens, der du alle Tage auf dein Buch geschrieben, wie viel ihr werden sollen, da ihr noch keiner da war. Derohalben laß mich in deines Heil. Geistes Licht also meine Lebens-Tage, und auch dieses Jahr hinbringen, daß ich zur ewigen Ruhe einzugehen nicht versäumen möge. Mein GOtt und Vater, laß dieses Jahr alles neu an mir werden, schencke mir deinen Heiligen Geist zum Lehrer, Führer und Tröster, der mich lehre, dich recht zu erkennen, der mich führe auf den Wegen der Gottesfurcht und Frömmigkeit, der mich tröste in meinem Creutz, und betrübten Begebenheiten. Schaff selbst in mir ein rein und gehorsam Hertz. Heilige dir meinen Willen, mein Leben, meinen Verstand, mein Thun und Lassen, zu vollbringen, was dir wohlgefällig ist. Ich will durch deine Krafft das alte ablegen, meine alte Sünden und Gewohnheiten, und dir zu Ehren leben in kindlichem Gehorsam: Gedencke auch in diesem Jahr an mich und segne mich, höre wann ich bete, wann ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß mich dieses Jahr in keine schwere Sünden fallen, sondern laß es ein Bekehrungs- und Heiligungs-Jahr seyn, auf daß ich vor dem letzten Jahr meines Lebens nicht erschrecken möge. Hast du an diesem Tage die erste Bluts-Tropffen, in der Beschneidung vergossen: ach so laß dein Blut beständig mir vor Augen seyn, zu meinem Trost und Heiligung. Schneide durch dein Gesetz alle sündliche Lüste von meinem Hertzen und alle Bosheiten von meinem Leben ab. Laß deinen JEsus-Nahmen, der dir heute gegeben ist, immer in meinem Hertzen bleiben, sey auch mein

JEsus,

JEsus, mein Seligmacher, mein Immanuel, mein Fürsprecher, zu welchem ich bey Tag und Nacht und alle Stunden meines Lebens meine Zuflucht nehme, zu meiner Erquickung, Hülffe und innerlichen Seelen-Freude. Hilf, HErr JEsu, laß gelingen, hilf, das Neue Jahr geht an, laß es neue Kräffte bringen, daß ich christlich wandlen kan. Neues Glück und neuen Segen, wollest du aus Gnaden geben! Amen.

Den ersten Jenner

Abend-Gebet.

Hohel. Sal. VI, 12.

Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder.

Heiliger Dreyeiniger GOtt! so habe ich den ersten Tag im Jahr glücklich geendet, deine Hand hat mich geleitet, du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, und nun die Abend-Stunden erreichen lassen, davor ich dir dancke von Grunde der Seelen. Wendet sich mit dem Neuen Jahre die Sonne wieder zu uns, ach so gib mir neu Licht dich zu erkennen, dich zu lieben, neue Stärcke dir anzuhangen. Heute hab ich mich dir mit Gebet geheiliget, ach laß mich ewig dein Eigenthum bleiben. Bin ich aber auch an dem ersten Tage des Jahres schon in Gedancken, Worten und Wercken von dir gewichen, o so verzeihe es mir nach deiner grossen Gnade und Barmhertzigkeit. Ich höre deine Stimme, o himmlischer Vater, die zu mir spricht: Kehre wieder wie die Taube Noah zum Kasten, wie das Schäflein zum Hirten, ich kehre demnach wieder um mit bußfertigem Hertzen und demüthiger Abbitte aller meiner Sünden. Mein JE-

sus ruffet mir, kehre wieder zu meinen Wunden und suche darinnen die Gnade und Vergebung aller deiner Sünden. Der Heilige Geist schreyet in meinem Hertzen das Abba lieber Vater, kehre wieder, wie der verlohrne Sohn, und giebt zugleich Zeugniß meinem Geist, daß ich annoch dein Kind seye. Ja dein Wort, das ich gehöret, vermahnet mich, kehre wieder. Ich komme derhalben zu dir, und bitte hertzlich, mein GOtt! um Vergebung aller meiner Sünden. Ich verlasse alle Irrwege und halte mich zu dir, mein Heyland, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, auf diesem Wege gelange ich gewiß zur ewigen Ruhe. Laß mich diese Nacht unter deinem Schutz sanfft und ruhig schlaffen, daß mir und den meinen kein Unglück wiederfahre. Laß mich nach genossener Ruhe, wiederum umkehren zu meinen Beruffs-Geschäfften. Laß diese Stimme, kehre wieder, in meinem Hertzen immer erschallen, wann die Welt mich von dir verführet hat. O laß mich nimmermehr von dir getrennet werden, Dreyeiniger GOtt, nicht im Leiden, nicht im Leben, nicht im Sterben. In dir habe ich Friede und Freude, in deiner Vereinigung habe ich Krafft den bösen Lüsten meines Hertzens zu widerstehen, der Welt-Unarten und Sitten zu fliehen, und dir mein gantzes Leben zu Ehren einzurichten, dieses ist mein vester Vorsatz in diesem neuen Jahr: Wenn ich auch in meinem Grabe, nach meinem seligen Abschied aus der Welt ausgeruhet habe, so ruffe mir auch zu, kehre wieder, und führe mich zu deiner Freude ein. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat mich doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todes-Pein, ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde. Amen.

Den

Den zweyten Jenner

Morgen-Gebet.

Hiob XXVIII, 28.

Die Furcht des HErrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Heiliger und reiner GOtt, du hast nach deiner grossen Barmhertzigkeit mich den Tag wieder-um erleben lassen, die Starcken Salomonis sind um mein Bette gestanden und alles Unglück abgetrieben. O der unendlichen Vater-Treue, die ein so wachsames Auge auf sein armes Kind hat. Gib mir heute Weisheit und Verstand zu meinen Berufs-Geschäfften, daß ich sie in deinem Namen und aller-heiligsten Gegenwart anfange und nach deinem gnädigen Willen im Segen zu deinen Ehren vollbringe. Ach mein GOtt! wie viel Stricke leget mir der Satan und die Welt, mich von deiner heil. Furcht, von deiner Liebe abzuziehen. Wie gelüstet mein Fleisch wider den Geist, darum gib mir Weisheit, dich allein zu erwehlen. Darum soll heute und Zeit meines Lebens meine gröste Weisheit mein JEsus seyn, der mir dazu gemacht ist, wie auch zu meiner Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, den will ich nimmermehr aus meinem Hertzen und Gedancken lassen. Meine Weisheit soll ferner darinn bestehen, daß ich in deiner heil. Furcht wandele, dich nicht beleidige, weder mit Gedancken, so viel mir möglich, noch mit Worten oder Wercken. Meinen Verstand will ich anwenden, dich meinen GOtt immermehr zu erkennen; Gib du mir erleuchtete Augen des Verstandes, daß ich meine Pflichten gegen dich und meinen Nächsten fleißig erwege, daß ich meide was du verboten, und mein Gewissen nicht verletze. Laß deine heilige Furcht immer vor mir seyn,

daß ich als ein Kind dir nach den Augen sehe, ob du mir auch das Wort, den Gang, das Werck erlaubest. Will die Welt mich locken, leiten, verführen, so laß mich gedencken, wie solt ich so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen. Laß mich alles **Böse meiden**, was nach deinem Gesetz und Zeugniß böse ist, nemlich, alles was deinem heiligen Wort und Willen zuwider ist. Böse Wege laß mich nicht gehen, böse und unnütze Worte nicht reden, und von sündlichen Wercken schrecke meine Seele ab, und laß mich nicht auf das sehen, was die eitle Welt vor böse hält, sondern was du als Sünde mir verboten hast. Laß mich auch die Gleichstellungen der Welt vor böse halten, und alle Freundschafft, dadurch ich deine Freundschafft verlieren müste. O du Höchstes Gut meiner Seelen, laß mein Hertz und Willen sich allein nach dir richten. Erhalte meinen Verstand und die Kräffte meines Gemüths bis an das Ende meines Lebens. Laß meine Weißheit seyn, dir zu gefallen, aber der Welt zu gefallen nicht mit zu sündigen. Wirfft deswegen die Welt eine Verachtung auf mich, als ob ich keinen Verstand hätte, mich in ihre Sitten zu schicken, so laß dein Wort meine Rathsleute, und ein Licht auf meinem Wege seyn, biß ich also in deiner heiligen Furcht im Glauben und Frömmigkeit den Tag und endlich auch mein Leben schliesse. **Die Welt bekümmert sich** im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt, wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

Den zweyten Jenner

Abend-Gebet.

Luc. XXIV, 29.

Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Mein JEsu! also beteten die zwey Jünger, deren Reise-Gefehrte du aus grosser Menschen-Liebe gegen diese Betrübte, warest: So bete ich auch, da nunmehr die dunckle Nacht sich einstellet. O wie viel Leiden kan mich in einer Nacht, ja in einer Stunde treffen: wann du aber bey mir bist, so habe ich einen mächtigen Schutz, treuen Freund, starcken Hirten und beständigen Erbarmer bey mir. Laß deine allerheiligste Gegenwart, alles Unglück ferner von mir treiben, schencke mir eine sanffte Ruhe und laß mich auch in dem Schlaff mit dir einen süssen Umgang haben, daß, wann ich erwache, ich annoch bey dir seye. Umgib mich mit deinem Schutz, daß kein Unglück zu meiner Hütte sich nahen dürffe, und laß mich unter deinen Flügeln morgen gesund wiederum aufstehen. Muß die finstere Nacht ein Vorhang um mein Bette seyn, und den Schlaff beschatten, so laß meine Seele beständig in deinen Wunden, o JEsu, ruhen, und an dir ihre Freude haben. Laß mich mein Leben als eine Reise ansehen, und daß ich den Ort, wo ich jetzo wohne und bin, verlassen müsse, bist du aber, mein JEsu, mein Bruder, mein Immanuel bey mir, so bin ich wohl verwahret. Deine Gegenwart ist deinen Kindern lieblich. Ach fasse mich in deine Liebes-Arme, kleide mich in deiner Gerechtigkeit, so hab ich ein seeliges Schlaff-Kleid. Trieb der Engel die Feuers-Flammen von den Männern in dem feurigen Ofen: so bleibe du auch eine feurige Mauer um mich her, daß sich keine Plage dürffe zu meiner

Hütten nahen. Also laß mich deines mächtigen Schutzes Zeit meines Lebens genieſſen. **Bleibe bey mir**, wann ich traurig bin, und tröste mich, wann die Creutzes-Fluthen auf mich stürmen, und erfreue mich, sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülffe. **Bleibe bey mir**, wann ich verlassen bin, wann Vater und Mutter, alle Freunde und Verwandten sich ferne von mir thun, so sprich zu mir durch deinen Geist: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ein Kind ist getrost, wann es in seiner Mutter Armen, ein Schäflein gutes Muths, wann es bey seinem Hirten und sein Hirte bey ihm ist: Und meine Seele hat ihre Freude an dir und deiner süssen Gegenwart. **Bleibe bey mir**, wann ich kranck werde und sey mein Artzt, lindere die Schmertzen von aussen, und erquicke mich inwendig mit Versicherung deiner süssen Liebe. **Bleibe** auch **bey mir** wann ich sterbe, wann ich den letzten Tag oder letzte Nacht meines Lebens erreiche. O bleibe bey mir wann meine Seele von dem Leibe abscheidet, daß ich ewiglich bey dir, und du bey mir bleiben mögest, auf daß ich deine Herrlichkeit schaue, welche du mir durch dein Leiden, Sterben und Auferstehung bereitet hast. **Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. Amen.**

Den dritten Jenner

Morgen-Gebet.

Spr. Sal. 1, 10.

Mein Kind, wann dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

O du lebendiger und Heiliger GOtt, du hast mich das Tages-Licht wiederum sehen lassen, deine

Hand

Hand hat mich bedecket, und alle Gefahr und Schaden abgewendet, davor lobe und dancke ich dir von Grunde meiner Seelen: O wie haben andere vielleicht eine traurige, Angst- und Schreckens-Nacht gehabt, ich aber bin, durch deine grosse Barmhertzigkeit in meiner Ruhe nicht gestöhret worden. Ich habe mir vorgenommen, diesen Tag in deiner heiligen Furcht und dir zu Ehren hinzubringen, gib mir Krafft, daß ich es durch deinen Geist auch vollbringen möge, daß ich, wie ich nicht gerne einen Flecken in mein Kleid machen will, ich auch mein Gewissen mit Sünden nicht beflecken möge. Laß mich alles für böse Buben halten, was mich vom Glauben, von deiner Liebe und der wahren Frömmigkeit abführen will, und solten es auch meine nächste Freunde seyn: Laß mich den vesten Schluß fassen, alle die vor deine und meine Feinde zu halten, die mir was anmuthen, das deinem Worte zuwider ist. Wann demnach Versuchungen und Lockungen meines Fleisches, der Welt und des Satans an mich setzen, mich reitzen, und mich verführen wollen, so verleihe mir Gnade, daß ich ihnen nicht folge, noch ihrer Stimme gehorche, wann sie sprechen, unsere eitele Wege sind gut, wir machen uns von nichts ein Gewissen, unser Leben ist ehrbar, unsere Gewohnheiten sind von vielen Menschen angenommen und beybehalten. O mein GOtt und Vater! laß mich ja nicht dieser Stimme Gehör geben, sondern laß mich ihre Wege ansehen, als solche, die zur Verdammniß führen, ihr Leben als einen Greuel, weil es nicht nach deinem Wort und Willen eingerichtet ist, ihre Gewohnheiten als sträflich, dadurch Leib und Seele in Gefahr kommt. Ich folge ihnen nicht, daß ich dich meinen treuen GOtt nicht beleidige, meine Seelen-Ruhe nicht stöhre, Meinen Nächsten nicht ärgere, den Heil. Geist nicht aus meinem Her-

tzen vertreibe. Laß mich dir folgen nicht nur heute, sondern beständig durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerüchte, mache mir deine Nachfolge immer süsser, lieblicher, und stelle mir das selige Ende derselben vor. Ich will lieber mein Leben lassen, als von GOtt ablassen, lieber in ein Feuer springen, als dich meinen GOtt beleidigen. Die Welt- und Sünden-Liebe soll mir nicht lieber werden, als meines JEsu Liebe. Mein Heyland, dir ergebe ich mich heute mit Leib und Seele. Deine Fußtapffen, dein Vorbild, soll mir beständig vor meinen Augen und im Hertzen seyn: Ach HErr, HErr! verleyhe mir Gnade, daß ich also heute und Zeit meines Lebens gesinnet bleiben möge, dich zu lieben, dir anzuhangen, das Böse zu hassen und zu lassen, und durch deinen Geist immer reiner und gehorsamer zu werden. Spar deine Busse nicht, dein Leben wird sich enden, drum laß den Satan doch dich nicht so gar verblenden, denn wer in dieser Welt viel Böses angericht, der muß zur Höllen gehn, spar deine Busse nicht.

Den dritten Jenner

Abend-Gebet.

Off. Joh. II, 5.

Gedencke wovon du gefallen bist und thue Busse.

Gerechter und Heiliger GOtt! diese Worte höre ich auch in dieser Abend-Stunde in meinem Hertzen aus deinem Munde erschallen. Du hast den Tag mich lassen in Wohlergehen endigen, mich gespeiset, getränckt, behütet, auf meinen Aus- und Eingang acht gehabt, daß mir kein Uebels ist begegnet. Aber ach hätte ich auch nicht so viel Uebels für dir gethan! Ich gedencke jetzo an meine Sünden, darinn

ich

ich gefallen bin. Meine Gedancken haben sich oft von dir verirret, und sind auf sündliche, eitle und böse Dinge ausgeschweiffet. Mein Mund hat nicht allemahl geredet in deiner allerheiligsten Gegenwart, da ich mich nicht stets erinnert, daß du alles seheſt und höreſt. Fallen bringet dem Leibe Schmertzen, wann es leiblich geschiehet, und sündigen verursacht Wunden und Schmertzen der Seelen. Ich gedencke aber nicht allein daran, sondern ich thue auch Busse. Es ist mir leid, mein GOtt, daß ich so unachtsam gewesen, ich läugne meine Uebertretungen nicht, ich beweine mit Seufftzen, alle meine innerliche und äusserliche Uebertretungen. Mein Gedencken würcket in mir Trauren: ich gedencke daran und schäme mich. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Bin ich aber aus Verführung der Welt und Leitung meines Hertzens gefallen, so richte ich mich an dem Creutze meines JEsu auf, den stelle ich dir zum Versöhn-Opfer und Löse-Geld für meine Sünde dar, um seines Blutes willen sey mir gnädig, um seines Verdienstes willen erbarme dich über mich, um seiner Wunden willen nimm mich zu Gnaden an: mein heutiger Fall soll mir hinführo zu einer grössern Vorsichtigkeit dienen, daß ich nicht wieder die vorige Wege gehe, noch der Welt zu gefallen sündige, noch dich aufs neue betrübe. Ach mein GOtt und Vatter, gib mir Krafft darzu, und schenck mir deinen H. Geist, der mich in alle Wahrheit und auf den Wegen der Frömmigkeit leite. Wird einmahl mein Leben dahin fallen, wie die Blätter von den Bäumen, ach so laß mich in deine Arme, und in gesunden Tagen nicht aus deiner Gnade fallen! Wird mein Leib in die Verwesung fal-

len

len und zu Staub werden, so laß meine Seele in dem Freuden-Ort wohl verwahret seyn, biß du ihn herrlich erwecken wirst. Mit solchen Gedancken will ich einschlaffen und mich dir ergeben, schencke mir eine stille Ruhe und wende alles Verderben von mir in Gnaden ab, so soll morgen mein Mund deines Ruhms voll seyn. Ob bey uns ist der Sünde viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, von seinen Sünden allen. Amen.

Den vierten Jenner

Morgen-Gebet

Jesaiä VI, 3.

Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll.

Dreyeiniger GOtt, also will ich mit den heiligen Seraphinen meinen Morgen-Gesang anstimmen, da du mich aus der finstern Nacht an das Tages-Licht gebracht hast. Mein Geist erblicket dich jetzo auch auf deinem hohen und erhabenen Thron, ich beuge in dieser Früh-Stunde meine Knie vor dir. Mein Mund und Hertz sollen zusammen stimmen und dich liebreicher GOtt loben und preisen. Dich loben alle Creaturen, und die Himmel erzehlen deine Ehre, warum solte ich nicht dein Lob verkündigen, da ich zu den vornehmsten der sichtbaren Creaturen gehöre, als der ich nach deinem Ebenbilde erschaffen worden, und mein Lebenlang so viel Wohlthaten von dir empfangen habe! Zu deinem Lobe und Dienst bin ich erschaffen,

sen, darum lobe ich dich Dreyeinigen GOtt nicht nur heute, sondern auch Zeit meines Lebens. Erwecke meinen Geist selbsten durch deinen Heil. Geist, daß ich mein Glaubens-Bekenntniß in dem Loben ablegen möge, und sagen: Heilig ist GOtt der Vater, der mich aus einem Erden-Kloß zu seinem Ebenbilde erschaffen, und mich bis diese Stunde ernehret, beschützet und viel Gutes an Leib und Seele gethan hat. Solte ich meinen grossen Wohlthäter nicht preisen? der nicht allein mein Schöpffer, sondern auch mein Vater ist in der heiligen Tauff geworden. Heilig ist JEsus Christus, der Sohn GOttes, der sich für mich in den Tod gegeben, erlöset, mich mit GOtt versöhnet hat, der mich mit seinem Blute wäschet von allen meinen Sünden und vor mich betet. Heilig ist der Heilige Geist, der in der heiligen Tauff sich über mich ausgegossen, mich zur Gnade und Leben geruffen, und noch an meiner Seelen arbeitet, sie zu erleuchten und zu heiligen. O du HErr der Heerschaaren, schütze mich gegen meine Feinde, hilff mir aus in Nöthen, sey bey mir in allem Anliegen, zu dir stehet all mein Vertrauen und Zuversicht. Alle Land und aller Gläubigen Hertzen sind deiner Ehren voll. Ach hilff mir, daß ich alles zu deinen Ehren reden, dencken, thun und vornehmen möge! O Dreyeiniger GOtt! werde des Erbarmens nicht müde, wann ich diese Güte, Treue und Liebe mich nicht zum demüthigen und kindlichem Gehorsam habe leiten lassen. Laß dein Angedencken heute mich ermuntern, erquicken und immer in meinem Hertzen seyn. Laß mich den Engeln gleich werden in dieser Zeit, daß ich dich beständig lobe, im Aus- und Eingehen, unter der Arbeit, ja laß bey jedem Glocken-Schlag das dreymal Heilig in meiner Seelen erklingen, so werde ich einen Abscheu haben vor allen Sünden, die aus dem Hertzen aufsteigen,

und worzu mich von aussen die Welt noch reitzet. Bin ich den Engeln gleich dich zu loben, deinen Befehl auszurichten, dir zu dienen, so werde ich auch in der Ewigkeit ihnen gleich werden. Verleihe mir diese Gnade um deiner Barmhertzigkeit willen. Drum lehr mich, HErr, o lehr mich ohne Trennen, in einem drey, in dreyen eins bekennen. Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOtt in drey Personen heißt. Amen.

Den vierten Jenner

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 1.

So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Gerechter GOTT! der du Missethat straffest und die deine Gebot übertreten, heimsuchest; siehe ich komme zu dir, da die Sonne untergehet, und stelle mich vor dein allerheiligstes Angesicht und klage dir, daß mein Fleisch diesen Tag mich ofte zur Sünde gereitzet, aber auch daß dein Geist mich erinnert und ermahnet, den Lüsten nicht zu folgen. HErr, HErr! du weißt am besten, wessen Stimme ich gehorchet, und welchen Weg ich gewandelt habe. Deiner Wohlthaten sind heute viel gegen mich gewesen, dein Erbarmen hat mich getragen, deine Güte hat mich geleitet, daß ich dich an diesem Abend mit frölichem Munde loben kan. Verzeihe mir doch aus Gnaden, wann ich des Fleisches Begierden und Gelüsten mehr gefolget als deines Geistes Trieb und Locken. Ach mein JEsu! laß mich inskünftige beständig in dir

seyn durch den Glauben mit dir vereiniget. Lebe du in mir, daß ich in dir dencke, aus dir und vor dir rede, nach deinem Sinn und nach deinem Geist wandele. Hiemit hülle ich mich in die Wunden meines JEsu ein, ich eigne mir sein Verdienst und vergossenes Blut in wahrem Glauben zu und bitte um seinet willen um Vergebung aller meiner Sünden. Habe ich die Verdammniß mit meinen Sünden, so hat mein JEsus durch sein Leiden mir Gnade verdienet. Darum verdamme, o mein GOtt! mich nicht, ob ich schon die Verdammniß verdienet habe, ich weiß, daß die geringsten Sünden, wann sie nicht bereuet, unterlassen und dir abgebeten werden, so wohl verdammen, als die groben Laster. Wohlgefallen und Belustigung an der Ungerechtigkeit, Ueppigkeit, Rachgier, Feindschafft, ist schon vor deinen heiligen Augen ein Diebstahl, Hurerey und Todschlag. Aber in meines JEsu Blut bin ich gerecht, in seinem Verdienst, so ich mir zueigne, ist nichts an mir verdammliches. Wie ich mich zudecke zu meiner leiblichen Ruhe, so soll seine Gerechtigkeit mein Kleid seyn, mein Schlaff-Kleid, mein Ehren-Kleid, mein Freuden-Kleid: wann ich darinn für dir erscheine, so kanst du mich nicht verdammen, wann auch diese Nacht die letzte auf dieser Welt seyn solte. Deines Sohnes Blut ist das Löse-Geld, das mich von der Verdammniß frey gemacht. Laß alle Fleisches-Lüste diese Nacht und allezeit ferne von mir, und mein Hertz rein seyn. Laß meine Ruhe kein Unglück, Schmertzen noch Schaden stöhren, Laß deinen Heiligen Geist in mir das Abba, lieber Vatter schreyen, und den letzten Seufftzer in meinem Hertzen thun, ehe ich einschlaffe. Wann ich nach deinem gnädigen Willen, morgen wiederum aufstehe, um die Lebens-Tage zu erreichen, die du mir auf dein Buch angeschrieben hast, so laß mich mit Fleiß durch deines

Geistes

Geistes Beystand, alles, was dir zuwider und mir schädlich und verdammlich seyn kan, meiden. So ist nun, mein GOtt! nichts Verdammliches in mir, weil ich in dem Blute des Lammes die Versöhnung und Reinigung erlanget habe, in dessen Nahmen schlaffe ich frölich ein. Mein JEsu! du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten, so mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen, verehrst du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labsal seyn. Amen.

Den fünften Jenner

Morgen-Gebet.

1 Buch Mos. XVII, 1.

Ich bin der Allmächtige GOtt, wandele für mir und sey fromm.

O du liebreicher GOtt, ich hebe diesen Morgen, den ich durch deine Gnade wiederum erlebet habe, meine Augen, Hertz und Mund auf zu dir mit demüthigem Danck, daß du mich eine sanfte Ruhe geniessen, und alles Unglück von mir und den Meinigen verschwinden lassen. Deine Güte währet ewiglich, sie hat kein Ende, sondern ist alle Morgen, und auch heute an mir neu; laß diese deine Güte und Treue mich zur Busse und kindlichem Gehorsam leiten, daß ich dich nicht betrüben möge. Laß mich fleißig erwegen, warum ich auf der Welt bin, nicht der Sünden zu dienen, meines Fleisches Lüste zu vollbringen, der Welt mich gleich zu stellen, sondern dir, dir, mein GOtt, zu gehorchen und seelig zu werden. Ich höre du ruffest auch mir zu: Wandele für mir, in meiner Gegenwart, vor meinem Angesicht. Ich kan, mein GOtt! vor deinem Angesicht mich nicht verbergen, darum stelle ich mir vor, du siehest,

heſt, wo ich hingehe, was ich thue, was ich rede, was ich vornehme, darum will ich es alles in kindlicher Furcht für dir vollbringen. Solt ich meinen groſſen Wohlthäter, meinen JEſum und den Heiligen Geiſt betrüben wollen, das ſey ferne. Gib mir ein frommes Hertz, daß ich fromm in meinen Reden, fromm in meinem Leben ſey, fromm, wann ich allein bin, fromm, wann ich bey andern und auch bey Böſen bin, fromm, wann ich zur Sünde gereitzet werde, und daß ich nicht etwa nur fromm ſey äuſſerlich zum Schein, ſondern in Aufrichtigkeit meines Hertzens, daß ich aufrichtig, nicht halb, ſondern von gantzem Hertzen und ohne Heucheley dir diene, dich ehre, dir folge: Aufrichtig, redlich und ohne falſch gegen meinen Nächſten ſeye, und alſo auch darin dem Vorbild meines JEſu nachfolge. Abraham empfing dieſen Befehl, da er neun und neuntzig Jahr alt war: Alſo laß mich mit beſtändigem Fleiß in dem Guten verharren, und dir alle meine Lebens-Tage aufopferen. Und weil du biſt der Allmächtige GOtt, ſo beſchütze mich heute für Unglück und Schaden, und wende in Gnaden, nach deinem heiligen Willen, Leiden und Trübſahl von mir ab. Ja, weil du biſt der reiche Seegens-GOtt, ſo laß deinen Seegen flieſſen, auf mich, auf meinen Beruff und Arbeit, auf mein Vornehmen und auf die Meinen. Wann du mich ſegneſt, ſo werde ich recht geſegnet ſeyn an Seel und Leib, zeitlich und ewiglich. Du biſt der in ſich vergnügte GOtt, darum ſchencke mir eine wahre Stille meines Gemüths, bewahre mich vor Verſtreuungen, ſündlichen Vornehmen, ſo mir Unruhe machen können. Laß deine Allmacht auch mich ſchrecken, wann mein Fleiſch und Blut heute eine verbotene Frucht koſten und deiner Gegenwart vergeſſen wolte. Hiermit übergebe ich mich dir, mein GOtt, laß mich den Tag in der wahren Fröm-

migkeit und kindlichen Furcht für dir anfangen, mittlen und enden zu deines Nahmens Lob, Preiß und Ehre. Nicht nach Welt und Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, JEsum sucht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Den fünften Jenner

Abend-Gebet.

Ebräer XIII, 14.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.

Ewiger, unendlicher GOtt, bey dir ist kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, siehe, die Sonne hat nun ihren Lauf vollendet, sie bleibet nicht bey uns, dahero die finstere Nacht wiederum das Erdreich bedecket. Ich lobe dich, daß du mich diesen Tag aus und ein begleitet, mein Gebett erhöret, und mir biß hieher geholffen hast: Nun suchen meine müde Glieder die Ruhe, sie verlassen die Stätte, wo sie den Tag über ihren Beruff, Werck und Arbeit vollbracht haben. Laß mich, o GOtt! bey dieser Abwechselung des Tages und der Nacht, welche du selbst zur Ruhe geordnet hast, an die verfliessende Zeit und künftige Ewigkeit gedencken. Nichts behält eine bleibende Stätte in der Welt, alle Stunden wechseln ab und vergehen, auf den Tag folget die Nacht, auf den Winter der Sommer, auf die Jugend das Alter, auf Sonnenschein Regen, auf Freude Traurigkeit. Darum lehre mich, daß ich auch keine bleibende Stätte auf Erden haben werde, nicht in meinem Hause, nicht in meinem Beruff, nicht in meiner Gesundheit, nicht in der Glückseligkeit, nicht in meinen sichtbaren Gütern, nicht in meinem Leben, sondern

sondern daß auf mein Leben der Tod, auf die Gesundheit Kranckheit, auf meine Arbeit die Ruhe im Grabe folgen wird, welches alsdann mein Haus und bleibende Stätte seyn wird, welches ich mir jetzo fürbilde, da ich mich entkleide und eine andere Stätte, nemlich mein Bette suche. Muß dann also alles mir von der Unbeständigkeit dieses vergänglichen Lebens predigen, ja werde ich selbst einmahl zu Staub und Aschen werden; ach so laß mich nicht in der Welt Schätze, Glückseligkeit, Lustbarkeit verlangen! Laß mich nicht meine Himmels-Herrlichkeit um eine schnöde Lust dahin geben, oder wie Esau seine Erstgeburt verachten. Ich suche vielmehr die zukünftige Herrlichkeit und Stätte, ich suche mit lebendigem Glauben, mit gebeugten Knie, mit gefaltenen Händen, deine Vater-Arme, o mein Schöpffer! deine Wunden, o JEsu! deinen Beystand, o werther Heil. Geist! darinn will ich diese Nacht ruhen, dahin will ich fliehen in der Stunde meines Todes, da will ich bleiben nach dem Ausgang aus dieser Zeitlichkeit, ja da will ich mich ergötzen in alle Ewigkeit. Nun diese Seligkeit suche ich heute, und will sie alle Tage suchen in Buß und Glauben, und nicht warten, bis in die Stunde meines Todes: sondern wie ich jetzo an mein Auskleiden und Schlaffengehen gedencke, so will ich fleißig mich an mein Ende und Himmels-Freude als meine künftige Stätte erinnern, wo die wahre Ruhe seyn wird. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist ist der Menschen Glücke, wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke sehet. Amen.

Den sechsten Jenner

Morgen-Gebet.

Jesaiä LX, 1.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.

Mein JEsu! da ich heute erwache, so erwege ich, wie deine Glaubige an diesem Tage sich erinnern der Ankunfft der Weisen aus Morgenland, welche dich in deiner zarten Kindheit, in der Krippen gesuchet, gefunden und verehret. JEsu, du heller Morgenstern, gehe heute auch mit hellem Glantze auf in meinem Hertzen, daß es licht darin werde, die leibliche Finsternüß ist vergangen, des Tages Licht ist erschienen, ach! laß es auch also licht in meiner Seelen werden. Was hilfft mir das strahlende und güldene Sonnen-Licht von aussen, wann es in meinem Hertzen finster ist, wann Sünden, Sicherheit, Bosheit, Eitelkeit darin herrschen, ja wann ich selbsten noch Finsterniß bin. Du bist das wahrhafftige Licht, welch es alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben, welche sich wollen erleuchten lassen, und dich aufnehmen. O mein Seelen-Licht, zeige mir, mein innerliches Verderben, wie ich von Natur nichts Gutes an mir habe, sondern nackend, blind und bloß bin, zu allem Guten erstorben. Offenbare mir aber, wie ich in dir habe Gerechtigkeit und Stärcke. Ueberzeuge mich, du Glantz der Herrlichkeit, daß meine Gewohnheiten, Unarten, mein Eigenwille, Eigensinn, eigne Ehre, Weltgefälligkeit in Sünden, Stoltz, Neid und Falschheit mich ewig tödten, und verdammen werden, wann ich nicht in Zeiten davon ablasse. Freueten sich die Weisen, da sie den Stern sahen, so solt du, mein JEsu, meine Freude und Hertzens

tzens Wonne seyn. Verliessen die Weisen aus Liebe zu dir, ihre Wohnung und Haabe, so entsage ich heute dem Teuffel, der Welt und aller Ueppigkeit, und gelobe dir durch deines Heiligen Geistes Beystand an, dir zu folgen in deinem Gehorsam und Demuth, ach laß mich nichts, nichts von dir abwendig machen! laß mich beständig auf dich schauen wie die Weisen nach dem Stern, so werde ich auch zu dir gelangen. Laß deine Herrlichkeit auch über mir heute aufgehen, schencke mir die Vergebung aller Sünden, den Frieden mit GOtt, deine Gerechtigkeit, Einwohnung, die Kindschafft, daß ich nicht mehr mir und meinen Lüsten, nicht mehr der Welt und ihren Sitten, sondern dir, dir, dir, mein JEsu! lebe, daß ich in deinem Lichte dir nachwandele und gehorche. Laß mich immer in meinem Christenthum weiter kommen, daß ich frömmer, andächtiger, reiner und williger möge werden allen Sünden abzusagen. Wie die Sonne nun höher steiget am Firmament, so laß mich nicht stehen bleiben, sondern immer weiter fortgehen in dem Guten. O wie groß wird dereinsten das Licht der Herrlichkeit seyn, welches in dem Himmel leuchten wird. Laß mich heute und alle meine Lebens-Tage so hinbringen, daß du in mir leben, leuchten, wohnen und leben könnest, biß ich endlich auch zu solchem Freudenlicht gelange, und der Herrlichkeit theilhafftig werde, die du mir erworben hast. Ich fange den Tag mit beten, loben und dancken an, ach! laß mich ihn zu deinem Ruhm und meiner Erbauung also schliessen. HErr JEsu, der du wunderbahr die Heyden hast gezogen, gib, daß ich mit der Heydenschaar im Hertzen werd bewogen, zu suchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preiß und Ehr so lang ich leb auf Erden. Amen.

Den sechsten Jenner

Abend-Gebet.

Matth. II, 11.

Und sie (die Weisen) thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm, (dem Kindlein JEsu) Gold, Weyrauch und Myrrhen.

MEin JEsu! mein Immanuel, hier liege ich noch auf meinen Knien vor deiner Krippen; da nun die Sonne ihr Licht uns entzogen, so bleibest du doch mein Licht, welches ich niemahls aus meinem Hertzen lassen will. Ich habe dich mit den Erstlingen der Heyden, mit den Weisen aus Morgenland in meiner Andacht diesen Morgen gesuchet und gefunden, und will dich auch mit ihnen beschencken. Aber, mein JEsu! was habe ich, das ich dir geben könne, arm und nackend kam ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Othem, und mein natürliches, von der Sünde entstehendes Tichten und Trachten ist nur böse von Jugend auf. Weil du aber, mein Licht und mein Heil! mich in meinem Blute und ewigen Verderben liegen sahest, hast du dich über mich erbarmet, und gesprochen: du solt leben. Du hast mir Erkänntniß meines sündlichen Elendes, aber auch die Gnade in deinem Blute geschencket, dadurch ich dich und mich habe kennen lernen, nach solcher Erkänntniß dir ein Geschenck zu bringen. Ich schencke dir eine geringe Gabe, nemlich mein Hertz, ach erfülle es mit deiner Liebe, mit Glauben und dem Heiligen Geist! Ich schencke dir das Gold meines schwachen, jedennoch dein Blut und Wunden ergreiffenden Glaubens, ach HErr mehre, stärcke und erhalte denselben! Ich schencke dir den Weyrauch meines hertzlichen Gebets, ach erhöre es und laß dir wohlgefallen die Rede meines Hertzens! und wann ich zu

dir

dir schreye, so schweige mir nicht, und laß mich um deiner Liebe willen Gnade finden. Ich schencke dir die Myrrhen meines betrübten und zerschlagenen Hertzens, da mir meine sonst so süsse und angenehme Sünden, durch deines Geistes Licht und Gnade nun bitter und ein Greuel worden sind; ich lege sie vor deiner Krippen nieder, ach verzeihe mir dieselbe, und heilige dir mein Hertz zu deiner Wohnung! Ich schencke dir meinen Willen, ändere ihn, meinen Verstand, erleuchte ihn, mein Leben, regiere es, meine Gedancken, daß sie immer bey dir seyn, meine Lippen, daß sie immer deinen Ruhm verkündigen und von deiner Gewalt sagen. Bey deiner Krippen will ich diesen Abend einschlaffen und sanfte ruhen, da will ich frölich erwachen, weil ich von dir so herrlich beschenckt bin. Ich bete dich an als meinen Erlöser, Mittler, Seligmacher und den allgemeinen Heyland der Welt. Wende diese Nacht alles Unglück in Gnaden von mir ab, und lasse auch im Traum, wie die Weisen, mich mit dir umgehen und beschäftiget seyn, so stehe ich morgen mit dir wieder auf. Laß mich meine Wallfahrt im Glauben und Gottesfurcht vollenden, und im Sterben wieder in mein Land, in das Haus des Himmels, so mir bereitet, umkehren. Gold, Weyrauch, Myrrhen sey die Gab, die ich dir jetzt kan bringen, mein Leib und Seel und was ich hab: So wird es mir gelingen, daß dieser Fußfall dir gefällt, und JEsus sich zu mir gesellt im Leben und im Sterben. Amen.

Den siebenden Jenner
Morgen-Gebet.

Matth. XI, 29.

Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig und

von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Heiliger GOtt und liebreicher Vater! die Grösse deiner Liebe, und die Vielheit deiner Wohlthaten habe ich abermahl diese Nacht erfahren, da du mich durch eine sanfte Ruhe erquicket hast. Verleihe mir deinen Seegen auch diesen Tag, zu den Wercken meines Beruffs, und schencke mir zugleich Gnade, daß ich als ein Kind GOttes wandeln, dich fürchten und vor Augen haben, niemahls aber mit Wissen dich beleidigen möge. Stelle mir heute und Zeit meines Lebens meines JEsu Exempel vor Augen, daß ich von ihm lernen möge, dazu dein Geist als der rechte Lehrmeister mir Krafft verleihen wolle. Mein hertzlicher Wunsch ist, daß ich seelig werden möge, dieses aber ist nicht möglich, wann ich nicht meines JEsu Nachfolger bin. Ach wie oft beklage ich, daß ich so viel Böses von der Welt gelernet, und so lange ihr gehorsamer Schüler gewesen, aber dadurch den Heil. Geist von mir getrieben, mein Gewissen verletzet, und mir viel Böses angewehnet. Du siehest, mein GOtt! die Gewalt des Fleisches in mir, wie es mich offt zum Zorn reitzet, wann es nicht nach meinem Willen gehet; weil aber des Menschen, nemlich der natürliche sündliche Zorn nicht thut was für dir recht ist, so laß mich doch sanfftmüthig werden wie mein JEsus auch war, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten war, nicht Böses mit Bösem vergalt, auch nicht einmahl drohete, daß er es insküntige rächen wolte. Also gib mir auch des Lammes Sinn, des Lammes Art, des Lammes Worte und Aufführung, wann ich beleidiget werde, auf daß ich dem Lamme auch dereinsten in der Herrlichkeit folgen und nicht verlohren werden möge. Reget sich Stoltz und

Ver-

Verachtung des Nächsten in meinem Hertzen, o so drücke mir das demüthige JEsu Bild in mein Hertz, welcher war der Sohn des Hochgelobten GOttes, aber aus Demuth sich nur immer des Menschen Sohn nennte, daß ich mich in meinem Hertzen für den Geringsten, Unwürdigsten und Elendesten achte, mich niemahls meiner von dir mir geschenckten Gaben und Ehre überhebe. Bewahre mich auch für der falschen Demuth, die äusserlich demüthig spricht und sich stellet, aber inwendig voll Stoltz und Geringschätzung des Nächsten ist; so werde ich Ruhe finden für allen Anläuffen des stoltzen Satans, Ruhe für den Reitzungen des rachgierigen Fleisches, Ruhe in deiner Liebe, mein Vater, Ruhe in deinen Wunden, o JEsu, Ruhe in deinem mächtigen Beystand, o werther Heiliger Geist, Ruhe für schweren Sündenfällen, Ruhe für Verletzungen meines Gewissens. Laß mich in solcher Ruhe heute und immerdar leben und bleiben, biß ich endlich als dein Kind zur ewigen Ruhe gelangen möge. Mein JEsu! laß mich heute beständig erwegen was von dir die christliche Kirche singt: **Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns geschicht nach GOttes Willen. Amen.**

Den siebenden Jenner

Abend-Gebet.

Johann I, 29.

Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Mein JEsu, mein Erbarmer! mein Heyland, Lösegeld und Versöhn-Opffer für meine Sünde, zu dir fliehe ich, wie ein Schäflein zu seinem Hir

ten, da nun die finstere Nacht herein bricht. Ich gedencke auch zugleich an meine Sünden, die ich mit dencken, reden, wollen und thun begangen habe. Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Sind aber meine Sünden viel und groß, viel grösser ist dein Erbarmen; schreyen meine Sünden Rache, Rache: so schreyet dein Blut, Gnade, Gnade. Erwürgtes Lamm, hie komm ich zu dir, ach tilge meine Sünden wie einen Nebel, und gedencke derselben nimmermehr. Unschuldiges Lamm, laß mich, der Straf- und Todes-schuldigen, um deiner Unschuld willen Gnade finden. **GOttes Lamm**, der du von GOtt zu unserm Lamm und Versöhn-Opffer verordnet bist, laß dein Blut mich waschen und reinigen von allen meinen Sünden. Ich verheele und verschweige, ich entschuldige sie nicht, ich bekenne sie von Hertzensgrund auch mit dem Mund, und bitte hertzlich um Verzeihung derselben. Ich lege mich für dein Creutz nieder auf meine Knie, ach laß dein heisses Blut zu meiner Reinigung und Versöhnung auf mich flieſſen. Du **trägest** nicht allein meine und **der** gantzen **Welt** Sünden, als eine schwere Last, die du an unserer statt auf dich genommen hast, welche dir Schmertzen, Schmach und Tod verursacht haben: sondern du nimmst sie auch gar von mir weg, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Habe danck, mein JEsu! vor deine Liebe, vor deine Marter und Pein, vor dein Creutz und Tod. Reines Lamm, reinige mich immer von meinen Sünden, und laß mich deinen Fußstapfen beständig nachfolgen, in deine Unschuld kleide ich mich, in deinen Wunden verhülle ich mich, in deinem Blute wasche ich mich, in deiner Gerechtigkeit erscheine ich rein und gerecht, jetzt und in der Stunde meines Todes. Mit diesen Gedancken gehe ich zur Ruhe, damit schlaffe ich ein.

Laß

Laß mich für allen beschwerlichen Zufällen bewahret unter deinem Schutz die Nacht glücklich zuruck legen, und wende selbst allen Schrecken, Unglück und Schaden von mir ab, daß ich nach deinem gnädigen Willen morgen wiederum gesund aufstehen möge. Laß in meinen Ohren erschallen in Sünden-Angst, siehe! hie ist GOttes Lamm, das für dich genug gethan. In der Todes-Stunde laß deinen Geist mir zuruffen: siehe! hie ist GOttes Lamm, das dich mit seinem Blute erkaufft hat. Ja, wenn ich sündigen will, laß mich gedencken, siehe, da ist GOttes Lamm, willt du das betrüben! O Lamm GOttes unschuldig am Stamm des Creutzes geschlachtet, allezeit gefunden gedultig, wie wohl du warest verachtet, alle Sünde hast du getragen, sonst müsten wir verzagen: Erbarm dich meiner, o JEsu! Amen.

Den achten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. CXXXIX, 7.

Wo soll ich hingehen für deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte.

Allgegenwärtiger und grosser GOtt, der du alles siehest, was im Himmel und auf Erden ist. Du hast mich nach deiner unermeßlichen Güte an das Tageslicht lassen kommen. Ach! laß mir deine Allgegenwart immer vor Augen stehen. Du bist ein Geist, deine Majestät, Allmacht und Gnade breitet sich aller Orten aus. Wie eines Menschen Angesicht alles beleuchtet, so weit seiner Augenstrahlen reichen: also kan vor deinen allsehenden Augen, Allwissenheit und Allgegenwart niemand verborgen seyn. Wann ein Mensch Böses thun will, so trachtet er sich zu verbergen, und

sch-

scheuet sterblicher Menschen, aber nicht deine allsehende Augen. Wann Adam und Eva Böses gethan, flohen und versteckten sie sich. Wo soll ich aber bin? Diese deine Allgegenwart und allsehendes Auge schreibe mir heute und Zeit meines Lebens tieff in mein Hertz, so werde ich nicht sündigen noch Böses thun. Scheuet sich ein Unterthan in Gegenwart seines Königes, ein Kind in Gegenwart seines Vaters, ein Schüler in Gegenwart seines Lehrmeisters Böses zu thun, welches doch nur sterbliche Menschen sind: so laß mich vielmehr deiner, o allsehender GOtt, nimmermehr vergessen. In deiner Allgegenwart will ich aus- und eingehen: In deiner Allgegenwart will ich reden, in deiner Gegenwart will ich arbeiten, in deiner Gegenwart will ich alles vornehmen, und was ich nicht getraue in Gegenwart meiner Obern, und frommer Christen auszuüben, das will ich beständig meiden. Will Satan mir die Einsamkeit zur Sünden-Gelegenheit machen, so laß mich gedencken, wann die Kammer verriegelt, das Hauß verschlossen, die Fenster verdecket sind, so siehet doch dein allsehendes Auge in die verborgenste Winckel. Diesen Augen, die da sind wie Feuerflammen, kan ich auch nicht entfliehen in dem Felde, in den Wäldern, in der Fremde, dann auch daselbst bist du zugegen, du höreſt alles und sieheſt alles. Diese Betrachtung wird mich vor Verübung heimlicher und öffentlicher Sünden bewahren. Es soll aber auch dieses mein Trost seyn, daß du sieheſt in mein Kämmerlein, wann ich bete, daß du weiſſeſt die Ursachen meiner Traurigkeit und meines Wehnens, und wirſt zu rechter Zeit Rath, Trost und Hülffe schaffen. Also will ich den Tag in deiner Gegenwart anfangen und schlieſſen. Laß mich aber dieselbe auch empfinden, durch innerlichen Trost, durch Abwendung der Gefahr von meinem Leib und Seele, durch Mit-

theilung

theilung deines Seegens, und beständiger Erhaltung in deiner Gnade. HErr GOtt, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen, was ich im Bette denck und dicht, das siehest du und fehlest nicht, du prüfest Hertz und Nieren, du kanst auch, wann ich bin allein und gerne wolt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren. Amen.

Den achten Jenner
Abend-Gebet.

Zach. III, 4.

Thut die unreinen Kleider von ihm. Siehe! ich habe deine Sünden von dir genommen, und habe dich mit Feyerkleidern angezogen.

MEin GOtt und Vater! du hast mich diesen Tag glücklich überleben lassen. Ich kan von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmhertzigkeit sagen. Keine Stunde ist vergangen, da ich nicht Gnade, Liebes- und Seegens-Gaben von dir empfangen habe. Nunmehr thu ich meine Kleider aus, um mich zur Ruhe zu begeben. Habe ich aber meine Kleider heute äusserlich sauber gehalten, so habe ich vielleicht meine Seele innerlich beflecket und verunreiniget, mit sündlichen Gedancken, Worten und Wercken. Ich thue meine Uebertretungen von mir in hertzlicher Erkänntniß derselben, in schmertzlicher Reue, in lebendigen Glauben auf JEsu meines Heylandes Gerechtigkeit, ach! thue du sie weg durch die gnädige Vergebung derselben. Wie ich nun meine Kleider von mir lege, und sie auf morgen säubere, so nimm auch alle Unreinigkeit meiner Seelen hinweg um deiner Barmhertzig-

Hütten nahen. Also laß mich deines mächtigen Schutzes Zeit meines Lebens genieſſen. **Bleibe bey mir**, wann ich traurig bin, und tröste mich, wann die Creutzes-Fluthen auf mich stürmen, und erfreue mich, sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülffe. **Bleibe bey mir**, wann ich verlassen bin, wann Vater und Mutter, alle Freunde und Verwandten sich ferne von mir thun, so sprich zu mir durch deinen Geist: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ein Kind ist getrost, wann es in seiner Mutter Armen, ein Schäflein gutes Muths, wann es bey seinem Hirten und sein Hirte bey ihm ist: Und meine Seele hat ihre Freude an dir und deiner süssen Gegenwart. **Bleibe bey mir**, wann ich kranck werde und sey mein Artzt, lindere die Schmertzen von aussen, und erquicke mich inwendig mit Versicherung deiner süssen Liebe. **Bleibe auch bey mir** wann ich sterbe, wann ich den letzten Tag oder letzte Nacht meines Lebens erreiche. O bleibe bey mir wann meine Seele von dem Leibe abscheidet, daß ich ewiglich bey dir, und du bey mir bleiben mögest, auf daß ich deine Herrlichkeit schaue, welche du mir durch dein Leiden, Sterben und Auferstehung bereitet hast. **Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. Amen.**

Den dritten Jenner

Morgen-Gebet.

Spr. Sal. 1, 10.

Mein Kind, wann dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

O du lebendiger und Heiliger GOtt, du hast mich das Tages-Licht wiederum sehen lassen, deine

Hand

Hand hat mich bedecket, und alle Gefahr und Schaden abgewendet, davor lobe und dancke ich dir von Grunde meiner Seelen: O wie haben andere vielleicht eine traurige, Angst- und Schreckens-Nacht gehabt, ich aber bin, durch deine grosse Barmhertzigkeit in meiner Ruhe nicht gestöhret worden. Ich habe mir vorgenommen, diesen Tag in deiner heiligen Furcht und dir zu Ehren hinzubringen, gib mir Krafft, daß ich es durch deinen Geist auch vollbringen möge, daß ich, wie ich nicht gerne einen Flecken in mein Kleid machen will, ich auch mein Gewissen mit Sünden nicht beflecken möge. Laß mich alles für böse Buben halten, was mich vom Glauben, von deiner Liebe und der wahren Frömmigkeit abführen will, und solten es auch meine nächste Freunde seyn: Laß mich den vesten Schluß fassen, alle die vor deine und meine Feinde zu halten, die mir was anmuthen, das deinem Worte zuwider ist. Wann demnach Versuchungen und Lockungen meines Fleisches, der Welt und des Satans an mich setzen, mich reitzen, und mich verführen wollen, so verleihe mir Gnade, daß ich ihnen nicht folge, noch ihrer Stimme gehorche, wann sie sprechen, unsere eitele Wege sind gut, wir machen uns von nichts ein Gewissen, unser Leben ist ehrbar, unsere Gewohnheiten sind von vielen Menschen angenommen und beybehalten. O mein GOtt und Vater! laß mich ja nicht dieser Stimme Gehör geben, sondern laß mich ihre Wege ansehen, als solche, die zur Verdammniß führen, ihr Leben als einen Greuel, weil es nicht nach deinem Wort und Willen eingerichtet ist, ihre Gewohnheiten als sträflich, dadurch Leib und Seele in Gefahr kommt. Ich folge ihnen nicht, daß ich dich meinen treuen GOtt nicht beleidige, meine Seelen-Ruhe nicht stöhre, Meinen Nächsten nicht ärgere, den Heil. Geist nicht aus meinem Her-

tzen vertreibe. Laß mich dir folgen nicht nur heute, sondern beständig durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerüchte, mache mir deine Nachfolge immer süsser, lieblicher, und stelle mir das selige Ende derselben vor. Ich will lieber mein Leben lassen, als von GOtt ablassen, lieber in ein Feuer springen, als dich meinen GOtt beleidigen. Die Welt- und Sünden-Liebe soll mir nicht lieber werden, als meines JEsu Liebe. Mein Heyland, dir ergebe ich mich heute mit Leib und Seele. Deine Fußtapffen, dein Vorbild, soll mir beständig vor meinen Augen und im Hertzen seyn: Ach HErr, HErr! verleyhe mir Gnade, daß ich also heute und Zeit meines Lebens gesinnet bleiben möge, dich zu lieben, dir anzuhangen, das Böse zu hassen und zu lassen, und durch deinen Geist immer reiner und gehorsamer zu werden. Spar deine Busse nicht, dein Leben wird sich enden, drum laß den Satan doch dich nicht so gar verblenden, denn wer in dieser Welt viel Böses angericht, der muß zur Höllen gehn, spar deine Busse nicht.

Den dritten Jenner

Abend-Gebet.

Off. Joh. II, 5.

Gedencke wovon du gefallen bist und thue Busse.

Gerechter und Heiliger GOtt! diese Worte höre ich auch in dieser Abend-Stunde in meinem Hertzen aus deinem Munde erschallen. Du hast den Tag mich lassen in Wohlergehen endigen, mich gespeiset, getränckt, behütet, auf meinen Aus- und Eingang acht gehabt, daß mir kein Uebels ist begegnet. Aber ach hätte ich auch nicht so viel Uebels für dir gethan! Ich gedencke jetzo an meine Sünden, darinn

ich gefallen bin. Meine Gedancken haben sich oft von dir verirret, und sind auf sündliche, eitle und böse Dinge ausgeschweiffet. Mein Mund hat nicht allemahl geredet in deiner allerheiligsten Gegenwart, da ich mich nicht stets erinnert, daß du alles seheſt und höreſt. Fallen bringet dem Leibe Schmertzen, wann es leiblich geschiehet, und sündigen verursacht Wunden und Schmertzen der Seelen. Ich gedencke aber nicht allein daran, sondern ich thue auch Busse. Es ist mir leid, mein GOtt, daß ich so unachtsam gewesen, ich läugne meine Uebertretungen nicht, ich beweine mit Seufftzen, alle meine innerliche und äusserliche Uebertretungen. Mein Gedencken würcket in mir Trauren: ich gedencke daran und schäme mich. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Bin ich aber aus Verführung der Welt und Leitung meines Hertzens gefallen, so richte ich mich an dem Creutze meines JEsu auf, den stelle ich dir zum Versöhn-Opfer und Löse-Geld für meine Sünde dar, um seines Blutes willen sey mir gnädig, um seines Verdienstes willen erbarme dich über mich, um seiner Wunden willen nimm mich zu Gnaden an: mein heutiger Fall soll mir hinführo zu einer grössern Vorsichtigkeit dienen, daß ich nicht wieder die vorige Wege gehe, noch der Welt zu gefallen sündige, noch dich aufs neue betrübe. Ach mein GOtt und Vatter, gib mir Krafft darzu, und schenck mir deinen H. Geist, der mich in alle Wahrheit und auf den Wegen der Frömmigkeit leite. Wird einmahl mein Leben dahin fallen, wie die Blätter von den Bäumen, ach so laß mich in deine Arme, und in gesunden Tagen nicht aus deiner Gnade fallen! Wird mein Leib in die Verwesung fal-

len

sus ruffet mir, kehre wieder zu meinen Wunden und suche darinnen die Gnade und Vergebung aller deiner Sünden. Der Heilige Geist schreyet in meinem Hertzen das Abba lieber Vater, kehre wieder, wie der verlohrne Sohn, und giebt zugleich Zeugniß meinem Geist, daß ich annoch dein Kind seye. Ja dein Wort, das ich gehöret, vermahnet mich, kehre wieder. Ich komme derhalben zu dir, und bitte hertzlich, mein GOtt! um Vergebung aller meiner Sünden. Ich verlasse alle Irrwege und halte mich zu dir, mein Heyland, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, auf diesem Wege gelange ich gewiß zur ewigen Ruhe. Laß mich diese Nacht unter deinem Schutz sanfft und ruhig schlaffen, daß mir und den meinen kein Unglück wiederfahre. Laß mich nach genossener Ruhe, wiederum umkehren zu meinen Berufs-Geschäfften. Laß diese Stimme, kehre wieder, in meinem Hertzen immer erschallen, wann die Welt mich von dir verführet hat. O laß mich nimmermehr von dir getrennet werden, Dreyeiniger GOtt, nicht im Leiden, nicht im Leben, nicht im Sterben. In dir habe ich Friede und Freude, in deiner Vereinigung habe ich Krafft den bösen Lüsten meines Hertzens zu widerstehen, der Welt-Unarten und Sitten zu fliehen, und dir mein gantzes Leben zu Ehren einzurichten, dieses ist mein vester Vorsatz in diesem neuen Jahr: Wenn ich auch in meinem Grabe, nach meinem seligen Abschied aus der Welt ausgeruhet habe, so ruffe mir auch zu, kehre wieder, und führe mich zu deiner Freude ein. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat mich doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todes-Pein, ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde. Amen.

Den zweyten Jenner

Morgen-Gebet.

Hiob XXVIII, 28.

Die Furcht des HErrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Heiliger und reiner GOtt, du hast nach deiner grossen Barmhertzigkeit mich den Tag wieder-um erleben lassen, die Starcken Salomonis sind um mein Bette gestanden und alles Unglück abge-trieben. O der unendlichen Vater-Treue, die ein so wachsames Auge auf sein armes Kind hat. Gib mir heute Weisheit und Verstand zu meinen Berufs-Geschäfften, daß ich sie in deinem Namen und aller-heiligsten Gegenwart anfange und nach deinem gnädi-gen Willen im Segen zu deinen Ehren vollbringe. Ach mein GOtt! wie viel Stricke leget mir der Satan und die Welt, mich von deiner heil. Furcht, von deiner Lie-be abzuziehen. Wie gelüstet mein Fleisch wider den Geist, darum gib mir Weisheit, dich allein zu erweh-len. Darum soll heute und Zeit meines Lebens meine gröste Weisheit mein JEsus seyn, der mir dazu ge-macht ist, wie auch zu meiner Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, den will ich nimmermehr aus meinem Hertzen und Gedancken lassen. Meine Weisheit soll ferner darinn bestehen, daß ich in deiner heil. Furcht wandele, dich nicht beleidige, weder mit Gedancken, so viel mir möglich, noch mit Worten oder Wercken. Meinen Verstand will ich anwenden, dich meinen GOtt immermehr zu erkennen; Gib du mir erleuchtete Augen des Verstandes, daß ich meine Pflichten gegen dich und meinen Nächsten fleißig erwege, daß ich mei-de was du verboten, und mein Gewissen nicht verle-tze. Laß deine heilige Furcht immer vor mir seyn,

daß ich als ein Kind dir nach den Augen sehe, ob du mir auch das Wort, den Gang, das Werck erlaubest. Will die Welt mich locken, leiten, verführen, so laß mich gedencken, wie solt ich so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen. Laß mich alles Böse meiden, was nach deinem Gesetz und Zeugniß böse ist, nemlich, alles was deinem heiligen Wort und Willen zuwider ist. Böse Wege laß mich nicht gehen, böse und unnütze Worte nicht reden, und von sündlichen Wercken schrecke meine Seele ab, und laß mich nicht auf das sehen, was die eitle Welt vor böse hält, sondern was du als Sünde mir verboten hast. Laß mich auch die Gleichstellungen der Welt vor böse halten, und alle Freundschafft, dadurch ich deine Freundschafft verlieren müste. O du Höchstes Gut meiner Seelen, laß mein Hertz und Willen sich allein nach dir richten. Erhalte meinen Verstand und die Kräffte meines Gemüths bis an das Ende meines Lebens. Laß meine Weißheit seyn, dir zu gefallen, aber der Welt zu gefallen nicht mit zu sündigen. Wirfft deswegen die Welt eine Verachtung auf mich, als ob ich keinen Verstand hätte, mich in ihre Sitten zu schicken, so laß dein Wort meine Rathsleute, und ein Licht auf meinem Wege seyn, biß ich also in deiner heiligen Furcht im Glauben und Frömmigkeit den Tag und endlich auch mein Leben schliesse. Die Welt bekümmert sich im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt, wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

Den zweyten Jenner

Abend-Gebet.

Luc. XXIV, 29.

Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

WEin JEsu! also beteten die zwey Jünger, deren Reise-Gefehrte du aus grosser Menschen-Liebe gegen diese Betrübte, warest: So bete ich auch, da nunmehr die dunckle Nacht sich einstellet. O wie viel Leiden kan mich in einer Nacht, ja in einer Stunde treffen: wann du aber **bey mir** bist, so habe ich einen mächtigen Schutz, treuen Freund, starcken Hirten und beständigen Erbarmer **bey mir.** Laß deine allerheiligste Gegenwart, alles Unglück ferner von mir treiben, schencke mir eine sanffte Ruhe und laß mich auch in dem Schlaff mit dir einen süssen Umgang haben, daß, wann ich erwache, ich annoch bey dir seye. Umgib mich mit deinem Schutz, daß kein Unglück zu meiner Hütte sich nahen dürffe, und laß mich unter deinen Flügeln morgen gesund wiederum aufstehen. Muß die finstere Nacht ein Vorhang um mein Bette seyn, und den Schlaff beschatten, so laß meine Seele beständig in deinen Wunden, o JEsu, ruhen, und an dir ihre Freude haben. Laß mich mein Leben als eine Reise ansehen, und daß ich den Ort, wo ich jetzo wohne und bin, verlassen müsse, bist du aber, mein JEsu, mein Bruder, mein Immanuel bey mir, so bin ich wohl verwahret. Deine Gegenwart ist deinen Kindern lieblich. Ach fasse mich in deine Liebes-Arme, kleide mich in deiner Gerechtigkeit, so hab ich ein seeliges Schlaff-Kleid. Trieb der Engel die Feuers-Flammen von den Männern in dem feurigen Ofen: so bleibe du auch eine feurige Mauer um mich her, daß sich keine Plage dürffe zu meiner

Hütten nahen. Also laß mich deines mächtigen Schutzes Zeit meines Lebens genieſſen. **Bleibe bey mir**, wann ich traurig bin, und tröste mich, wann die Creutzes-Fluthen auf mich stürmen, und erfreue mich, sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülffe. **Bleibe bey mir**, wann ich verlassen bin, wann Vater und Mutter, alle Freunde und Verwandten sich ferne von mir thun, so sprich zu mir durch deinen Geist: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ein Kind ist getrost, wann es in seiner Mutter Armen, ein Schäflein gutes Muths, wann es bey seinem Hirten und sein Hirte bey ihm ist: Und meine Seele hat ihre Freude an dir und deiner süssen Gegenwart. **Bleibe bey mir**, wann ich kranck werde und sey mein Artzt, lindere die Schmertzen von aussen, und erquicke mich inwendig mit Versicherung deiner süssen Liebe. **Bleibe** auch **bey mir**, wann ich sterbe, wann ich den letzten Tag oder letzte Nacht meines Lebens erreiche. O bleibe bey mir wann meine Seele von dem Leibe abscheidet, daß ich ewiglich bey dir, und du bey mir bleiben mögest, auf daß ich deine Herrlichkeit schaue, welche du mir durch dein Leiden, Sterben und Auferstehung bereitet hast. Ach **bleib bey uns, HErr JEsu Christ**, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich **Wort** das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. Amen.

Den dritten Jenner

Morgen-Gebet.

Spr. Sal. 1, 10.

Mein Kind, wann dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

O du lebendiger und Heiliger GOtt, du hast mich das Tages-Licht wiederum sehen lassen, deine Hand

Hand hat mich bedecket, und alle Gefahr und Schaden abgewendet, davor lobe und dancke ich dir von Grunde meiner Seelen: O wie haben andere vielleicht eine traurige, Angst- und Schreckens-Nacht gehabt, ich aber bin, durch deine grosse Barmhertzigkeit in meiner Ruhe nicht gestöhret worden. Ich habe mir vorgenommen, diesen Tag in deiner heiligen Furcht und dir zu Ehren hinzubringen, gib mir Krafft, daß ich es durch deinen Geist auch vollbringen möge, daß ich, wie ich nicht gerne einen Flecken in mein Kleid machen will, ich auch mein Gewissen mit Sünden nicht beflecken möge. Laß mich alles für böse Buben halten, was mich vom Glauben, von deiner Liebe und der wahren Frömmigkeit abführen will, und solten es auch meine nächste Freunde seyn: Laß mich den vesten Schluß fassen, alle die vor deine und meine Feinde zu halten, die mir was anmuthen, das deinem Worte zuwider ist. Wann demnach Versuchungen und Lockungen meines Fleisches, der Welt und des Satans an mich setzen, mich reitzen, und mich verführen wollen, so verleihe mir Gnade, daß ich ihnen nicht folge, noch ihrer Stimme gehorche, wann sie sprechen, unsere eitele Wege sind gut, wir machen uns von nichts ein Gewissen, unser Leben ist ehrbar, unsere Gewohnheiten sind von vielen Menschen angenommen und beybehalten. O mein GOtt und Vater! laß mich ja nicht dieser Stimme Gehör geben, sondern laß mich ihre Wege ansehen, als solche, die zur Verdammniß führen, ihr Leben als einen Greuel, weil es nicht nach deinem Wort und Willen eingerichtet ist, ihre Gewohnheiten als sträflich, dadurch Leib und Seele in Gefahr kommt. Ich folge ihnen nicht, daß ich dich meinen treuen GOtt nicht beleidige, meine Seelen-Ruhe nicht stöhre, Meinen Nächsten nicht ärgere, den Heil. Geist nicht aus meinem Her-

tzen vertreibe. Laß mich dir folgen nicht nur heute, sondern beständig durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerüchte, mache mir deine Nachfolge immer süsser, lieblicher, und stelle mir das selige Ende derselben vor. Ich will lieber mein Leben lassen, als von GOtt ablassen, lieber in ein Feuer springen, als dich meinen GOtt beleidigen. Die Welt- und Sünden-Liebe soll mir nicht lieber werden, als meines JEsu Liebe. Mein Heyland, dir ergebe ich mich heute mit Leib und Seele. Deine Fußtapffen, dein Vorbild, soll mir beständig vor meinen Augen und im Hertzen seyn. Ach HErr, HErr! verleyhe mir Gnade, daß ich also heute und Zeit meines Lebens gesinnet bleiben möge, dich zu lieben, dir anzuhangen, das Böse zu hassen und zu lassen, und durch deinen Geist immer reiner und gehorsamer zu werden. Spar deine Busse nicht, dein Leben wird sich enden, drum laß den Satan doch dich nicht so gar verblenden, denn wer in dieser Welt viel Böses angericht, der muß zur Höllen gehn, spar deine Busse nicht.

Den dritten Jenner

Abend-Gebet.

Off. Joh. II, 5.

Gedencke wovon du gefallen bist und thue Busse.

Gerechter und Heiliger GOtt! diese Worte höre ich auch in dieser Abend-Stunde in meinem Hertzen aus deinem Munde erschallen. Du hast den Tag mich lassen in Wohlergehen endigen, mich gespeiset, getränckет, behütet, auf meinen Aus- und Eingang acht gehabt, daß mir kein Uebels ist begegnet. Aber ach hätte ich auch nicht so viel Uebels für dir gethan! Ich gedencke jetzo an meine Sünden, darinn ich

ich gefallen bin. Meine Gedancken haben sich oft von dir verirret, und sind auf sündliche, eitle und böse Dinge ausgeschweiffet. Mein Mund hat nicht allemahl geredet in deiner allerheiligsten Gegenwart, da ich mich nicht stets erinnert, daß du alles sehest und hörest. Fallen bringet dem Leibe Schmertzen, wann es leiblich geschiehet, und sündigen verursacht Wunden und Schmertzen der Seelen. Ich gedencke aber nicht allein daran, sondern ich thue auch Busse. Es ist mir leid, mein GOtt, daß ich so unachtsam gewesen, ich läugne meine Uebertretungen nicht, ich beweine mit Seufftzen, alle meine innerliche und äusserliche Uebertretungen. Mein Gedencken würcket in mir Trauren: ich gedencke daran und schäme mich. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Bin ich aber aus Verführung der Welt und Leitung meines Hertzens gefallen, so richte ich mich an dem Creutze meines JEsu auf, den stelle ich dir zum Versöhn-Opfer und Löse-Geld für meine Sünde dar, um seines Blutes willen sey mir gnädig, um seines Verdienstes willen erbarme dich über mich, um seiner Wunden willen nimm mich zu Gnaden an: mein heutiger Fall soll mir hinführo zu einer grössern Vorsichtigkeit dienen, daß ich nicht wieder die vorige Wege gehe, noch der Welt zu gefallen sündige, noch dich aufs neue betrübe. Ach mein GOtt und Vatter, gib mir Krafft darzu, und schenck mir deinen H. Geist, der mich in alle Wahrheit und auf den Wegen der Frömmigkeit leite. Wird einmahl mein Leben dahin fallen, wie die Blätter von den Bäumen, ach so laß mich in deine Arme, und in gesunden Tagen nicht aus deiner Gnade fallen! Wird mein Leib in die Verwesung fal-

len

len und zu Staub werden, so laß meine Seele in dem Freuden-Ort wohl verwahret seyn, biß du ihn herrlich erwecken wirst. Mit solchen Gedancken will ich einschlaffen und mich dir ergeben, schencke mir eine stille Ruhe und wende alles Verderben von mir in Gnaden ab, so soll morgen mein Mund deines Ruhms voll seyn. Ob bey uns ist der Sünde viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, von seinen Sünden allen. Amen.

Den vierten Jenner

Morgen-Gebet

Jesaiä VI, 3.

Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll.

Dreyeiniger GOtt, also will ich mit den heiligen Seraphinen meinen Morgen-Gesang anstimmen, da du mich aus der finstern Nacht an das Tages-Licht gebracht hast. Mein Geist erblicket dich jetzo auch auf deinem hohen und erhabenen Thron, ich beuge in dieser Früh-Stunde meine Knie vor dir. Mein Mund und Hertz sollen zusammen stimmen und dich liebreicher GOtt loben und preisen. Dich loben alle Creaturen, und die Himmel erzehlen deine Ehre, warum solte ich nicht dein Lob verkündigen, da ich zu den vornehmsten der sichtbaren Creaturen gehöre, als der ich nach deinem Ebenbilde erschaffen worden, und mein Lebenlang so viel Wohlthaten von dir empfangen habe! Zu deinem Lobe und Dienst bin ich erschaf-

fen,

sen, darum lobe ich dich Dreyeinigen GOtt nicht nur heute, sondern auch Zeit meines Lebens. Erwecke meinen Geist selbsten durch deinen Heil. Geist, daß ich mein Glaubens-Bekenntniß in dem Loben ablegen möge, und sagen: Heilig ist GOtt der Vater, der mich aus einem Erden-Kloß zu seinem Ebenbilde erschaffen, und mich bis diese Stunde ernehret, beschützet und viel Gutes an Leib und Seele gethan hat. Solte ich meinen grossen Wohlthäter nicht preisen? der nicht allein mein Schöpffer, sondern auch mein Vater ist in der heiligen Tauff geworden. Heilig ist JEsus Christus, der Sohn GOttes, der sich für mich in den Tod gegeben, erlöset, mich mit GOtt versöhnet hat, der mich mit seinem Blute wäschet von allen meinen Sünden und vor mich betet. Heilig ist der Heilige Geist, der in der heiligen Tauff sich über mich ausgegossen, mich zur Gnade und Leben geruffen, und noch an meiner Seelen arbeitet, sie zu erleuchten und zu heiligen. O du HErr der Heerschaaren, schütze mich gegen meine Feinde, hilff mir aus in Nöthen, sey bey mir in allem Anliegen, zu dir stehet all mein Vertrauen und Zuversicht. Alle Land und aller Gläubigen Hertzen sind deiner Ehren voll. Ach hilff mir, daß ich alles zu deinen Ehren reden, dencken, thun und vornehmen möge! O Dreyeiniger GOtt! werde des Erbarmens nicht müde, wann ich diese Güte, Treue und Liebe mich nicht zum demüthigen und kindlichem Gehorsam habe leiten lassen. Laß dein Angedencken heute mich ermuntern, erquicken und immer in meinem Hertzen seyn. Laß mich den Engeln gleich werden in dieser Zeit, daß ich dich beständig lobe, im Aus- und Eingehen, unter der Arbeit, ja laß bey jedem Glocken-Schlag das dreymal Heilig in meiner Seelen erklingen, so werde ich einen Abscheu haben vor allen Sünden, die aus dem Hertzen aufsteigen,

und

und worzu mich von aussen die Welt noch reitzet. Bin ich den Engeln gleich dich zu loben, deinen Befehl auszurichten, dir zu dienen, so werde ich auch in der Ewigkeit ihnen gleich werden. Verleihe mir diese Gnade um deiner Barmhertzigkeit willen. Drum lehr mich, HErr, o lehr mich ohne Trennen, in einem drey, in dreyen eins bekennen. Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOtt in drey Personen heißt. Amen.

Den vierten Jenner

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 1.

So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Gerechter GOTT! der du Missethat straffest und die deine Gebot übertreten, heimsuchest; siehe ich komme zu dir, da die Sonne untergehet, und stelle mich vor dein allerheiligstes Angesicht und klage dir, daß mein Fleisch diesen Tag mich ofte zur Sünde gereitzet, aber auch daß dein Geist mich erinnert und ermahnet, den Lüsten nicht zu folgen. HErr, HErr! du weißt am besten, wessen Stimme ich gehorchet, und welchen Weg ich gewandelt habe. Deiner Wohlthaten sind heute viel gegen mich gewesen, dein Erbarmen hat mich getragen, deine Güte hat mich geleitet, daß ich dich an diesem Abend mit frölichem Munde loben kan. Verzeihe mir doch aus Gnaden, wann ich des Fleisches Begierden und Gelüsten mehr gefolget als deines Geistes Trieb und Locken. Ach mein JEsu! laß mich inskünftige beständig in dir

seyn durch den Glauben mit dir vereiniget. Lebe du in mir, daß ich in dir dencke, aus dir und vor dir rede, nach deinem Sinn und nach deinem Geist wandele. Hiemit hülle ich mich in die Wunden meines JEsu ein, ich eigne mir sein Verdienst und vergossenes Blut in wahrem Glauben zu und bitte um seinet willen um Vergebung aller meiner Sünden. Habe ich die Verdammniß mit meinen Sünden, so hat mein JEsus durch sein Leiden mir Gnade verdienet. Darum verdamme, o mein GOtt! mich nicht, ob ich schon die Verdammniß verdienet habe, ich weiß, daß die geringsten Sünden, wann sie nicht bereuet, unterlassen und dir abgebeten werden, so wohl verdammen, als die groben Laster. Wohlgefallen und Belustigung an der Ungerechtigkeit, Ueppigkeit, Rachgier, Feindschafft, ist schon vor deinen heiligen Augen ein Diebstahl, Hurerey und Todschlag. Aber in meines JEsu Blut bin ich gerecht, in seinem Verdienst, so ich mir zueigne, ist nichts an mir verdammliches. Wie ich mich zudecke zu meiner leiblichen Ruhe, so soll seine Gerechtigkeit mein Kleid seyn, mein Schlaff-Kleid, mein Ehren-Kleid, mein Freuden-Kleid: wann ich darinn für dir erscheine, so kanst du mich nicht verdammen, wann auch diese Nacht die letzte auf dieser Welt seyn solte. Deines Sohnes Blut ist das Löse-Geld, das mich von der Verdammniß frey gemacht. Laß alle Fleisches-Lüste diese Nacht und allezeit ferne von mir, und mein Hertz rein seyn. Laß meine Ruhe kein Unglück, Schmertzen noch Schaden stöhren, Laß deinen Heiligen Geist in mir das Abba, lieber Vatter schreyen, und den letzten Seufftzer in meinem Hertzen thun, ehe ich einschlaffe. Wann ich nach deinem gnädigen Willen, morgen wiederum aufstehe, um die Lebens-Tage zu erreichen, die du mir auf dein Buch angeschrieben hast, so laß mich mit Fleiß durch deines

Geistes Beystand, alles, was dir zuwider und mi
schädlich und verdammlich seyn kan, meiden. So ist
nun, mein GOtt! nichts Verdammliches in mir, wei
ich in dem Blute des Lammes die Versöhnung und
Reinigung erlanget habe, in dessen Nahmen schlaffe ich
frölich ein. Mein JEsu! du nimmst auf deinen
Rücken, die Lasten, so mich drücken, viel schwe
rer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen,
verehrst du mir den Seegen, dein Schmertzen
muß mein Labsal seyn. Amen.

Den fünften Jenner

Morgen-Gebet.

1 Buch Mos. XVII, 1.

Ich bin der Allmächtige GOtt, wandele für mir und sey fromm.

O du liebreicher GOtt, ich hebe diesen Morgen, den ich durch deine Gnade wiederum erlebet habe, meine Augen, Hertz und Mund auf zu dir mit demüthigem Danck, daß du mich eine sanfte Ruhe geniessen, und alles Unglück von mir und den Meinigen verschwinden lassen. Deine Güte währet ewiglich, sie hat kein Ende, sondern ist alle Morgen, und auch heute an mir neu; laß diese deine Güte und Treue mich zur Busse und kindlichem Gehorsam leiten, daß ich dich nicht betrüben möge. Laß mich fleißig erwegen, warum ich auf der Welt bin, nicht der Sünden zu dienen, meines Fleisches Lüste zu vollbringen, der Welt mich gleich zu stellen, sondern dir, dir, mein GOtt, zu gehorchen und seelig zu werden. Ich höre du ruffest auch mir zu: Wandele für mir, in meiner Gegenwart, vor meinem Angesicht. Ich kan, mein GOtt! vor deinem Angesicht mich nicht verbergen, darum stelle ich mir vor, du sie-

hest,

heſt, wo ich hingehe, was ich thue, was ich rede, was ich vornehme, darum will ich es alles in kindlicher Furcht für dir vollbringen. Solt ich meinen groſſen Wohlthäter, meinen JEſum und den Heiligen Geiſt betrüben wollen, das ſey ferne. Gib mir ein frommes Hertz, daß ich fromm in meinen Reden, fromm in meinem Leben ſey, fromm, wann ich allein bin, fromm, wann ich bey andern und auch bey Böſen bin, fromm, wann ich zur Sünde gereitzet werde, und daß ich nicht etwa nur fromm ſey äuſſerlich zum Schein, ſondern in Aufrichtigkeit meines Hertzens, daß ich aufrichtig, nicht halb, ſondern von gantzem Hertzen und ohne Heucheley dir diene, dich ehre, dir folge: Aufrichtig, redlich und ohne falſch gegen meinen Nächſten ſeye, und alſo auch darin dem Vorbild meines JEſu nachfolge. Abraham empfing dieſen Befehl, da er neun und neuntzig Jahr alt war: Alſo laß mich mit beſtändigem Fleiß in dem Guten verharren, und dir alle meine Lebens-Tage aufopferen. Und weil du biſt der Allmächtige GOtt, ſo beſchütze mich heute für Unglück und Schaden, und wende in Gnaden, nach deinem heiligen Willen, Leiden und Trübſahl von mir ab. Ja, weil du biſt der reiche Seegens-GOtt, ſo laß deinen Seegen flieſſen, auf mich, auf meinen Beruff und Arbeit, auf mein Vornehmen und auf die Meinen. Wann du mich ſegneſt, ſo werde ich recht geſegnet ſeyn an Seel und Leib, zeitlich und ewiglich. Du biſt der in ſich vergnügte GOtt, darum ſchencke mir eine wahre Stille meines Gemüths, bewahre mich vor Verſtreuungen, ſündlichen Vornehmen, ſo mir Unruhe machen können. Laß deine Allmacht auch mich ſchrecken, wann mein Fleiſch und Blut heute eine verbotene Frucht koſten und deiner Gegenwart vergeſſen wolte. Hiermit übergebe ich mich dir, mein GOtt, laß mich den Tag in der wahren Fröm-

migkeit und kindlichen Furcht für dir anfangen, mittlen und enden zu deines Nahmens Lob, Preiß und Ehre. Nicht nach Welt und Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, JEsum sucht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Den fünften Jenner

Abend-Gebet.

Ebräer XIII, 14.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.

Ewiger, unendlicher GOtt, bey dir ist kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, siehe, die Sonne hat nun ihren Lauf vollendet, sie bleibet nicht bey uns, dahero die finstere Nacht wiederum das Erdreich bedecket. Ich lobe dich, daß du mich diesen Tag aus und ein begleitet, mein Gebett erhöret, und mir biß hieher geholffen hast: Nun suchen meine müde Glieder die Ruhe, sie verlassen die Stätte, wo sie den Tag über ihren Beruff, Werck und Arbeit vollbracht haben. Laß mich, o GOtt! bey dieser Abwechselung des Tages und der Nacht, welche du selbst zur Ruhe geordnet hast, an die verfliessende Zeit und künftige Ewigkeit gedencken. Nichts behält eine bleibende Stätte in der Welt, alle Stunden wechseln ab und vergehen, auf den Tag folget die Nacht, auf den Winter der Sommer, auf die Jugend das Alter, auf Sonnenschein Regen, auf Freude Traurigkeit. Darum lehre mich, daß ich auch keine bleibende Stätte auf Erden haben werde, nicht in meinem Hause, nicht in meinem Beruff, nicht in meiner Gesundheit, nicht in der Glückseligkeit, nicht in meinen sichtbaren Gütern, nicht in meinem Leben; sonder

sondern daß auf mein Leben der Tod, auf die Gesundheit Kranckheit, auf meine Arbeit die Ruhe im Grabe folgen wird, welches alsdann mein Haus und bleibende Stätte seyn wird, welches ich mir jetzo fürbilde, da ich mich entkleide und eine andere Stätte, nemlich mein Bette suche. Muß dann also alles mir von der Unbeständigkeit dieses vergänglichen Lebens predigen, ja werde ich selbst einmahl zu Staub und Aschen werden; ach so laß mich nicht in der Welt Schätze, Glückseligkeit, Lustbarkeit verlangen! Laß mich nicht meine Himmels-Herrlichkeit um eine schnöde Lust dahin geben, oder wie Esau seine Erstgeburt verachten. Ich suche vielmehr die zukünftige Herrlichkeit und Stätte, ich suche mit lebendigem Glauben, mit gebeugten Knie, mit gefaltenen Händen, deine Vater-Arme, o mein Schöpffer! deine Wunden, o JEsu! deinen Beystand, o werther Heil. Geist! darinn will ich diese Nacht ruhen, dahin will ich fliehen in der Stunde meines Todes, da will ich bleiben nach dem Ausgang aus dieser Zeitlichkeit, ja da will ich mich ergötzen in alle Ewigkeit. Nun diese Seligkeit suche ich heute, und will sie alle Tage suchen in Buß und Glauben, und nicht warten, bis in die Stunde meines Todes: sondern wie ich jetzo an mein Auskleiden und Schlaffengehen gedencke, so will ich fleißig mich an mein Ende und Himmels-Freude als meine künftige Stätte erinnern, wo die wahre Ruhe seyn wird. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist ist der Menschen Glücke, wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke sehet. Amen.

Den sechsten Jenner

Morgen-Gebet.

Jesaiä LX, 1.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.

Mein JEsu! da ich heute erwache, so erwege ich, wie deine Glaubige an diesem Tage sich erinnern der Ankunfft der Weisen aus Morgenland, welche dich in deiner zarten Kindheit, in der Krippen gesuchet, gefunden und verehret. JEsu, du heller Morgenstern, gehe heute auch mit hellem Glantze auf in meinem Hertzen, daß es licht darin werde, die leibliche Finsternüß ist vergangen, des Tages Licht ist erschienen, ach! laß es auch also licht in meiner Seelen werden. Was hilfft mir das strahlende und güldene Sonnen-Licht von aussen, wann es in meinem Hertzen finster ist, wann Sünden, Sicherheit, Bosheit, Eitelkeit darin herrschen, ja wann ich selbsten noch Finsterniß bin. Du bist das wahrhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben, welche sich wollen erleuchten lassen, und dich aufnehmen. O mein Seelen-Licht, zeige mir, mein innerliches Verderben, wie ich von Natur nichts Gutes an mir habe, sondern nackend, blind und bloß bin, zu allem Guten erstorben. Offenbare mir aber, wie ich in dir habe Gerechtigkeit und Stärcke. Ueberzeuge mich, du Glantz der Herrlichkeit, daß meine Gewohnheiten, Unarten, mein Eigenwille, Eigensinn, eigne Ehre, Weltgefälligkeit in Sünden, Stoltz, Neid und Falschheit mich ewig tödten, und verdammen werden, wann ich nicht in Zeiten davon ablasse. Freueten sich die Weisen, da sie den Stern sahen, so solt du, mein JEsu, meine Freude und Hertzens

tzens Wonne seyn. Verliessen die Weisen aus Liebe zu dir, ihre Wohnung und Haabe, so entsage ich heute dem Teuffel, der Welt und aller Ueppigkeit, und gelobe dir durch deines Heiligen Geistes Beystand an, dir zu folgen in deinem Gehorsam und Demuth, ach laß mich nichts, nichts von dir abwendig machen! laß mich beständig auf dich schauen wie die Weisen nach dem Stern, so werde ich auch zu dir gelangen. Laß deine Herrlichkeit auch über mir heute aufgehen, schencke mir die Vergebung aller Sünden, den Frieden mit GOtt, deine Gerechtigkeit, Einwohnung, die Kindschafft, daß ich nicht mehr mir und meinen Lüsten, nicht mehr der Welt und ihren Sitten, sondern dir, dir, dir, mein JEsu! lebe, daß ich in deinem Lichte dir nachwandele und gehorche. Laß mich immer in meinem Christenthum weiter kommen, daß ich frömmer, andächtiger, reiner und williger möge werden allen Sünden abzusagen. Wie die Sonne nun höher steiget am Firmament, so laß mich nicht stehen bleiben, sondern immer weiter fortgehen in dem Guten. O wie groß wird dereinsten das Licht der Herrlichkeit seyn, welches in dem Himmel leuchten wird. Laß mich heute und alle meine Lebens-Tage so hinbringen, daß du in mir leben, leuchten, wohnen und leben könnest, biß ich endlich auch zu solchem Freudenlicht gelange, und der Herrlichkeit theilhafftig werde, die du mir erworben hast. Ich fange den Tag mit beten, loben und dancken an, ach! laß mich ihn zu deinem Ruhm und meiner Erbauung also schliessen. HErr JEsu, der du wunderbahr die Heyden hast gezogen, gib, daß ich mit der Heydenschaar im Hertzen werd bewogen, zu suchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preiß und Ehr so lang ich leb auf Erden. Amen.

Den sechsten Jenner

Abend-Gebet.

Matth. II, 11.

Und sie (die Weisen) thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm, (dem Kindlein JEsu) Gold, Weyrauch und Myrrhen.

MEin JEsu! mein Immanuel, hier liege ich noch auf meinen Knien vor deiner Krippen; da nun die Sonne ihr Licht uns entzogen, so bleibest du doch mein Licht, welches ich niemahls aus meinem Hertzen lassen will. Ich habe dich mit den Erstlingen der Heyden, mit den Weisen aus Morgenland in meiner Andacht diesen Morgen gesuchet und gefunden, und will dich auch mit ihnen beschencken. Aber, mein JEsu! was habe ich, das ich dir geben könne, arm und nackend kam ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Othem, und mein natürliches, von der Sünde entstehendes Tichten und Trachten ist nur böse von Jugend auf. Weil du aber, mein Licht und mein Heil! mich in meinem Blute und ewigen Verderben liegen sahest, hast du dich über mich erbarmet, und gesprochen: du solt leben. Du hast mir Erkänntniß meines sündlichen Elendes, aber auch die Gnade in deinem Blute geschencket, dadurch ich dich und mich habe kennen lernen, nach solcher Erkänntniß dir ein Geschenck zu bringen. Ich schencke dir eine geringe Gabe, nemlich mein Hertz, ach erfülle es mit deiner Liebe, mit Glauben und dem Heiligen Geist! Ich schencke dir das Gold meines schwachen, jedennoch dein Blut und Wunden ergreiffenden Glaubens, ach HErr mehre, stärcke und erhalte denselben! Ich schencke dir den Weyrauch meines hertzlichen Gebets, ach erhöre es und laß dir wohlgefallen die Rede meines Hertzens! und wann ich zu

dir

dir schreye, so schweige mir nicht, und laß mich um deiner Liebe willen Gnade finden. Ich schencke dir die Myrrhen meines betrübten und zerschlagenen Hertzens, da mir meine sonst so süsse und angenehme Sünden, durch deines Geistes Licht und Gnade nun bitter und ein Greuel worden sind; ich lege sie vor deiner Krippen nieder, ach verzeihe mir dieselbe, und heilige dir mein Hertz zu deiner Wohnung! Ich schencke dir meinen Willen, ändere ihn, meinen Verstand, erleuchte ihn, mein Leben, regiere es, meine Gedancken, daß sie immer bey dir seyn, meine Lippen, daß sie immer deinen Ruhm verkündigen und von deiner Gewalt sagen. Bey deiner Krippen will ich diesen Abend einschlaffen und sanfte ruhen, da will ich frölich erwachen, weil ich von dir so herrlich beschenckt bin. Ich bete dich an als meinen Erlöser, Mittler, Seligmacher und den allgemeinen Heyland der Welt. Wende diese Nacht alles Unglück in Gnaden von mir ab, und lasse auch im Traum, wie die Weisen, mich mit dir umgehen und beschäftiget seyn, so stehe ich morgen mit dir wieder auf. Laß mich meine Wallfahrt im Glauben und Gottesfurcht vollenden, und im Sterben wieder in mein Land, in das Haus des Himmels, so mir bereitet, umkehren. Gold, Weyrauch, Myrrhen sey die Gab, die ich dir jetzt kan bringen, mein Leib und Seel und was ich hab: So wird es mir gelingen, daß dieser Fußfall dir gefällt, und JEsus sich zu mir gesellt im Leben und im Sterben. Amen.

Den siebenden Jenner
Morgen-Gebet.

Matth. XI, 29.

Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig und

von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Heiliger GOtt und liebreicher Vater! die Grösse deiner Liebe, und die Vielheit deiner Wohlthaten habe ich abermahl diese Nacht erfahren, da du mich durch eine sanfte Ruhe erquicket hast. Verleihe mir deinen Seegen auch diesen Tag, zu den Wercken meines Beruffs, und schencke mir zugleich Gnade, daß ich als ein Kind GOttes wandeln, dich fürchten und vor Augen haben, niemahls aber mit Wissen dich beleidigen möge. Stelle mir heute und Zeit meines Lebens meines JEsu Exempel vor Augen, daß ich von ihm lernen möge, dazu dein Geist als der rechte Lehrmeister mir Krafft verleihen wolle. Mein hertzlicher Wunsch ist, daß ich seelig werden möge, dieses aber ist nicht möglich, wann ich nicht meines JEsu Nachfolger bin. Ach wie oft beklage ich, daß ich so viel Böses von der Welt gelernet, und so lange ihr gehorsamer Schüler gewesen, aber dadurch den Heil. Geist von mir getrieben, mein Gewissen verletzet, und mir viel Böses angewehnet. Du siehest, mein GOtt! die Gewalt des Fleisches in mir, wie es mich offt zum Zorn reitzet, wann es nicht nach meinem Willen gehet; weil aber des Menschen, nemlich der natürliche sündliche Zorn nicht thut was für dir recht ist, so laß mich doch sanfftmüthig werden wie mein JEsus auch war, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten war, nicht Böses mit Bösem vergalt, auch nicht einmahl drohete, daß er es insküntige rächen wolte. Also gib mir auch des Lammes Sinn, des Lammes Art, des Lammes Worte und Aufführung, wann ich beleidiget werde, auf daß ich dem Lamme auch dereinsten in der Herrlichkeit folgen und nicht verlohren werden möge. Reget sich Stoltz und

Ver-

Verachtung des Nächsten in meinem Hertzen, o so drücke mir das demüthige JEsu Bild in mein Hertz, welcher war der Sohn des Hochgelobten GOttes, aber aus Demuth sich nur immer des Menschen Sohn nennte, daß ich mich in meinem Hertzen für den Geringsten, Unwürdigsten und Elendesten achte, mich niemahls meiner von dir mir geschenckten Gaben und Ehre überhebe. Bewahre mich auch für der falschen Demuth, die äusserlich demüthig spricht und sich stellet, aber inwendig voll Stoltz und Geringschätzung des Nächsten ist; so werde ich Ruhe finden für allen Anläuffen des stolzen Satans, Ruhe für den Reitzungen des rachgierigen Fleisches, Ruhe in deiner Liebe, mein Vater, Ruhe in deinen Wunden, o JEsu, Ruhe in deinem mächtigen Beystand, o werther Heiliger Geist, Ruhe für schweren Sündenfällen, Ruhe für Verletzungen meines Gewissens. Laß mich in solcher Ruhe heute und immerdar leben und bleiben, biß ich endlich als dein Kind zur ewigen Ruhe gelangen möge. Mein JEsu! laß mich heute beständig erwegen was von dir die christliche Kirche singt: **Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns geschicht nach GOttes Willen. Amen.**

Den siebenden Jenner

Abend-Gebet.

Johann I, 29.

Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Mein JEsu, mein Erbarmer! mein Heyland, Lösegeld und Versöhn-Opffer für meine Sünde, zu dir fliehe ich, wie ein Schäflein zu seinem Hir-

ten, da nun die finstere Nacht herein bricht. Ich gedencke auch zugleich an meine Sünden, die ich mit dencken, reden, wollen und thun begangen habe. Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Sind aber meine Sünden viel und groß, viel grösser ist dein Erbarmen; schreyen meine Sünden Rache, Rache: so schreyet dein Blut, Gnade, Gnade. Erwürgtes Lamm, hie komm ich zu dir, ach tilge meine Sünden wie einen Nebel, und gedencke derselben nimmermehr. Unschuldiges Lamm, laß mich, der Straf- und Todes-schuldigen, um deiner Unschuld willen Gnade finden. **GOttes Lamm**, der du von GOtt zu unserm Lamm und Versöhn-Opffer verordnet bist, laß dein Blut mich waschen und reinigen von allen meinen Sünden. Ich verheele und verschweige, ich entschuldige sie nicht, ich bekenne sie von Hertzensgrund auch mit dem Mund, und bitte hertzlich um Verzeihung derselben. Ich lege mich für dein Creutz nieder auf meine Knie, ach laß dein heisses Blut zu meiner Reinigung und Versöhnung auf mich fliessen. Du **trägest** nicht allein meine und **der** gantzen **Welt** Sünden, als eine schwere Last, die du an unserer statt auf dich genommen hast, welche dir Schmertzen, Schmach und Tod verursacht haben: sondern du nimmst sie auch gar von mir weg, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Habe danck, mein JEsu! vor deine Liebe, vor deine Marter und Pein, vor dein Creutz und Tod. Reines Lamm, reinige mich immer von meinen Sünden, und laß mich deinen Fußstapfen beständig nachfolgen, in deine Unschuld kleide ich mich, in deinen Wunden verhülle ich mich, in deinem Blute wasche ich mich, in deiner Gerechtigkeit erscheine ich rein und gerecht, jetzt und in der Stunde meines Todes. Mit diesen Gedancken gehe ich zur Ruhe, damit schlaffe ich ein.

Laß

Laß mich für allen beschwerlichen Zufällen bewahret unter deinem Schutz die Nacht glücklich zuruck legen, und wende selbst allen Schrecken, Unglück und Schaden von mir ab, daß ich nach deinem gnädigen Willen morgen wiederum gesund aufstehen möge. Laß in meinen Ohren erschallen in Sünden-Angst, siehe! hie ist GOttes Lamm, das für dich genug gethan. In der Todes-Stunde laß deinen Geist mir zuruffen: siehe! hie ist GOttes Lamm, das dich mit seinem Blute erkaufft hat. Ja, wenn ich sündigen will, laß mich gedencken, siehe, da ist GOttes Lamm, willt du das betrüben! O Lamm GOttes unschuldig am Stamm des Creutzes geschlachtet, allezeit gefunden gedultig, wie wohl du warest verachtet, alle Sünde hast du getragen, sonst müsten wir verzagen: Erbarm dich meiner, o JEsu! Amen.

Den achten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. CXXXIX, 7.

Wo soll ich hingehen für deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte.

Allgegenwärtiger und grosser GOtt, der du alles siehest, was im Himmel und auf Erden ist. Du hast mich nach deiner unermeßlichen Güte an das Tageslicht lassen kommen. Ach! laß mir deine Allgegenwart immer vor Augen stehen. Du bist ein Geist, deine Majestät, Allmacht und Gnade breitet sich aller Orten aus. Wie eines Menschen Angesicht alles beleuchtet, so weit seiner Augenstrahlen reichen: also kan vor deinen allsehenden Augen, Allwissenheit und Allgegenwart niemand verborgen seyn. Wann ein Mensch Böses thun will, so trachtet er sich zu verbergen, und

scheuet

scheuet sterblicher Menschen, aber nicht deine allsehen
de Augen. Wann Adam und Eva Böses gethan, flo
hen und versteckten sie sich. Wo soll ich aber bin
Diese deine Allgegenwart und allsehendes Auge schrei
be mir heute und Zeit meines Lebens tieff in mein Hertz
so werde ich nicht sündigen noch Böses thun. Scheuet
sich ein Unterthan in Gegenwart seines Königes, ein
Kind in Gegenwart seines Vaters, ein Schüler in Ge
genwart seines Lehrmeisters Böses zu thun, welches
doch nur sterbliche Menschen sind: so laß mich viel mehr
deiner, o allsehender GOtt, nimmermehr vergessen. In
deiner Allgegenwart will ich aus- und eingehen: In dei
ner Allgegenwart will ich reden, in deiner Gegenwart
will ich arbeiten, in deiner Gegenwart will ich alles vor-
nehmen, und was ich nicht getraue in Gegenwart mei
ner Obern, und frommer Christen auszuüben, das will
ich beständig meiden. Will Satan mir die Einsamkeit
zur Sünden-Gelegenheit machen, so laß mich geden
cken, wann die Kammer verriegelt, das Hauß ver
schlossen, die Fenster verdecket sind, so siehet doch dein
allsehendes Auge in die verborgenste Winckel. Diesen
Augen, die da sind wie Feuerflammen, kan ich auch nicht
entfliehen in dem Felde, in den Wäldern, in der Frem
de, dann auch daselbst bist du zugegen, du höreſt alles
und siehest alles. Diese Betrachtung wird mich vor
Verübung heimlicher und öffentlicher Sünden bewah
ren. Es soll aber auch dieses mein Trost seyn, daß du
siehest in mein Kämmerlein, wann ich bete, daß du weis
sest die Ursachen meiner Traurigkeit und meines Wei
nens, und wirst zu rechter Zeit Rath, Trost und Hülffe
schaffen. Also will ich den Tag in deiner Gegenwart
anfangen und schliessen. Laß mich aber dieselbe auch
empfinden, durch innerlichen Trost, durch Abwendung
der Gefahr von meinem Leib und Seele, durch Mit-

theilung deines Seegens, und beständiger Erhaltung in deiner Gnade. HErr GOtt, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen, was ich im Bette denck und dicht, das siehest du und fehlest nicht, du prüfest Hertz und Nieren, du kanst auch, wann ich bin allein und gerne wolt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren. Amen.

Den achten Jenner

Abend-Gebet.

Zach. III, 4.

Thut die unreinen Kleider von ihm. Siehe! ich habe deine Sünden von dir genommen, und habe dich mit Feyerkleidern angezogen.

Mein GOtt und Vater! du hast mich diesen Tag glücklich überleben lassen. Ich kan von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmhertzigkeit sagen. Keine Stunde ist vergangen, da ich nicht Gnade, Liebes- und Seegens-Gaben von dir empfangen habe. Nunmehr thu ich meine Kleider aus, um mich zur Ruhe zu begeben. Habe ich aber meine Kleider heute äusserlich sauber gehalten, so habe ich vielleicht meine Seele innerlich beflecket und verunreiniget, mit sündlichen Gedancken, Worten und Werken. Ich thue meine Uebertretungen von mir in hertzlicher Erkänntniß derselben, in schmertzlicher Reue, in lebendigen Glauben auf JEsu meines Heylandes Gerechtigkeit, ach! thue du sie weg durch die gnädige Vergebung derselben. Wie ich nun meine Kleider von mir lege, und sie auf morgen säubere, so nimm auch alle Unreinigkeit meiner Seelen hinweg um deiner Barmhertzig-

hertzigkeit willen. Ich beklage demüthig, was ich un
rechts gedacht, geredt und vollbracht, ach! nimm un
JEsu Blutes und Todes willen alle meine Sünde
von mir, zugleich auch die wohlverdienten Straffen
tilge sie aus deinem Buch, daß sie mir nimmermehr wie
der vorgehalten werden, weder in der Stunde des To
des, noch am Tage des Gerichts. So gehe ich dann
mit dir, mein GOtt gantz ausgesühnt schlaffen, und
wann ich mein Gebet vollendet, so sprich in meinem
Hertzen: **Siehe, ich habe deine Sünden von dir**
genommen, so schlaffe ich frölich und selig. Wie ich
mich aber anders ankleide zur Ruhe, ach! so ziehe mich
an mit dem Rock der Gerechtigkeit JEsu Christi mei
nes HErrn und Heylandes. Dieses deines Sohnes
Kleid wirst du kennen, und um desselben willen mir
gnädig seyn. Dieses ist das köstliche Kleid, darin des
Königes Tochter eine jede gläubige Seele einher gehet.
In Christi Gerechtigkeit, welche ich mir mit lebendi
gen Glauben zueigne, werde ich dir angenehm seyn,
dann es decket alle meine Sünden zu. In derselben
kan ich ruhig schlaffen, darin kan ich selig sterben. Kost
bahre Kleider thut man nicht des Nachts an, aber mit
diesem Kleide, muß meine Seele bey Tag und Nacht ge
zieret seyn, wann sie will im Stande der Gnaden blei
ben, du hast es aus erbarmender Liebe mir geschencket,
und in der Heil. Tauff mir **angezogen**, ach laß mich
es niemahls wieder durch muthwillige Sünden aus
ziehen, sondern es als mein **Feyerkleid**, mein Ehren
kleid, Freudenkleid, mein Sterbekleid bewahren. Ist
nun meine Seele so wohl eingehüllet, so schencke auch
meinen Gliedern eine sanfte Ruhe. Ach laß mich durch
wahre Buß und Glauben alles **Unreine** täglich, ja
stündlich von mir thun, daß ich im Sterben in Christo
JEsu erfunden werde. **Wein, ach wein jetzt um**

die

die Wette, meiner beyden Augenbach, o daß ich gnug Zehren hätte, zu betrauren meine Schmach, o daß aus den Thränenbrunnen, käm ein starcker Strom gerunnen. Amen.

Den neunten Jenner

Morgen-Gebet.

Matth. X, 32. 33.

Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet für den Menschen, den will ich auch verläugnen für meinem himmlischen Vater.

Mächtiger und gütiger GOtt! die Sonne gehet wiederum hervor, die Nachtstunden sind dahin, und ich habe meine Ruhestätte, durch deinen Schutz bewahret wiederum verlassen, und fange diesen Tag in deinem Nahmen an. Bewahre mich vor aller Untreue, daß ich meinen Tauffbund täglich erneuere, im Gebet mich stündlich mit dir verbinde, und fleißig erwege, wie ich seyn soll und seyn will. Laß mein Hertz allezeit deine Wohnung und Tempel seyn, darin du gute Bewegungen erweckest, welche den gantzen Leib und alle Glieder, Augen, Ohren, Mund und Zunge, Hände und Füsse für Sünden bewahren. Muß ich heute unter Menschen gehen, so gib mir Krafft, daß ich dich aller Orten möge bekennen, mit meinem Munde dich lobe und preise, und nichts meinem Christenthum unanständiges thue. Ich will dich auch bekennen wann ich allein bin, mit singen und beten, und so ich in Verfolgung meines Glaubens soll Rechenschafft geben, mich die Wahrheit und den Grund meiner Hoffnung zu bekennen nicht schämen. Gib mir Krafft, daß ich bey allen

Leuten

Leuten und allen Gelegenheiten dich bekenne mit meinem Leben, der Welt mich nicht gleich stelle, den Menschen zu gefallen nicht mit mache, mit sündige, und dadurch dich meinen GOtt und Vater im Himmel beleidige. Mein JEsu! du hast mir zu gut Tod und Schmertzen gelitten, ach laß mich dich auch bekennen vor dieser argen Welt, daß ich dein Jünger bin, der dir angehöre. Ein schändliches Verläugnen wäre es, wann ich mich wolte der Frömmigkeit, Gottesfurcht, Reinigkeit, und eines der Welt abgestorbenen Lebens schämen. Wann andere schandbare Worte reden, ihre Lüsten und Gewohnheiten ausüben, so will ich solches dir zu Ehren fliehen, meiden, mich absondern, widersprechen, und in der That und Warheit bekennen und zeugen, daß dein Geist in mir sey. Geschiehet das Verläugnen mehrentheils aus Menschenfurcht, aus Sündenliebe, aus Gemächlichkeit, ach so bewahre meine Seele, vor allen diesen Fallstricken: daß ich deine Gunst der Menschen Gunst, welche mich im Sterben nicht erretten kan, weit vorziehe, mit aller Lust und Reichthum. Bekenne, erkenne und nenne mich auch den deinigen, dein Kind und Erbe in der Stunde des Todes, und am Jüngsten Gericht, und stelle mich alsdann unter deine gehorsame Schäflein, unter deine Erben und Kinder. Mit solchem heiligen Vorhaben fange ich den Tag an, gib mir Krafft, daß hinführo mein gantzes Leben ein dir geheiligtes und wohlgefälliges Leben seyn möge. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seligkeit. Amen.

Den neunten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm L, 15.

Opfre GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten

deine

deine Gelübde, und ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen.

DU wunderbahrer GOtt! es wechseln nach deiner gemachten Ordnung ab Winter und Sommer, Tage und Nacht, Zeiten und Stunden: und dieses ist auch heute geschehen, da auf den Tag die Nacht folget. Ich komme demnach vor dir mit Dancken, daß du mich so gnädiglich behütet, und mein Gebet erhöret hast. Israel brachte alle Tage ein Abendopfer. Mein GOtt, ich opffere dir einen betenden Mund, danckbares Hertz vor alle deine Treue, ach laß es dir um JEsu willen wohl gefallen. Ich habe dir gelobet, daß ich dir dancken will, weil ich sonst nichts habe. HErr, HErr! ich bin zu gering aller Wohlthaten, die du an mir noch täglich thust, laß aber alle diese deine Güte und den Reichthum deiner Gnade mich zur Busse und wahren Frömmigkeit leiten. Ich komme auch in dieser Abendstunde für dir mit demüthigen Anruffen, um gnädige Vergebung aller meiner Sünden. Tilge mit dem Blute JEsu mein Sündenregister, und laß mich diese Nacht eine stille Ruhe geniessen. Du erhörest Gebet, darum komt alles Fleisch zu dir. Jetzo beten mit mir viele tausend Frommen, ein jeder um eine besondere Gabe, ach laß einen jeden an seinem Theil Hülffe und Errettung erlangen. Du anbetungs-würdiger und mächtiger GOtt bist es, zu dem ich Zeit meines Lebens fliehe, in aller Noth, die mich bey Tag oder Nacht treffen wird, in Sünden-Noth, wann mir die Thorheit meiner jungen Jahre wird vor Augen gestellet. In leiblichen Trübsaln, wann Schmertzen, Leiden, Verfolgung, Verachtung mich betrifft. In Seelen-Nöthen, wann ich traurig, elend, betrübt und verlassen bin. Denn ich weiß, du bist ein allmächtiger Helffer, ein starcker Erretter, ein

GOtt, dem nichts zu schwer, nichts zu groß, nichts unmüglich ist. Du bist aller Glaubigen Freystadt, dahin sie fliehen können, wann Noth und Tod sie jaget, du bist unser aller Vater, der sich über seine Kinder erbarmet. Du bist der offne Brunn, daraus alle Thiere trincken, und daraus deine Kinder schöpffen Gnade um Gnade. Ach HErr! versiegle den Trost in mir zu allen Zeiten und Stunden, so soll mein Mund immer sagen: Der Nahme des HErrn sey hochgelobet. Ich will preisen mit meinem Hertzen, und loben, mit meinem Leben und Wandel, ich will bey andern auch mit Freuden deine Güte rühmen. Ach! errette und hilff mir in meiner letzten Noth im Sterben, damit ich dich in Ewigkeit preisen möge. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz stets bey mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, wann ich gleich im Finstern sitze.

Den zehenden Jenner

Morgen-Gebet.

Jerem. XXXII, 40.

Ich will ihnen meine Furcht ins Hertze geben, daß sie nicht von mir weichen.

Liebreicher und gütiger GOtt! wie hast du die Leute so lieb, und aus Liebe erzeigest du ihnen Barmhertzigkeit und Treue. Diese Treue und Liebe hat in der vergangenen Nacht das Leiden von mir abgewendet, im Schlaf über mich gewachet, und des Tages-Licht sehen lassen. Nun ist mein eintziges Begehren, Wunsch und Verlangen, daß ich heute dich nicht beleidigen, oder wider meine Kindespflicht handle

möge

möge, ach dazu verleihe mir Geist, Krafft und Stärcke, und gib deine heilige Furcht in mein Hertz, daß ich deiner neimahls vergesse. Ach mein GOtt! erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir, daß ich dadurch meines Gnadenstandes und deiner Liebe versichert werde. Arbeite an meinem Hertzen, reinige und heilige dasselbe immer mehr und mehr. Laß mich fleißig gedencken, wie du bißher mein Versorger, mein Pfleger, mein Erbarmer, mein Schutz und Erretter seyest gewesen, damit ich dadurch zur wahren Danckbarkeit und kindlichen Furcht und Gehorsam aufgemuntert werde. Ich will aber mich nicht der Sünden enthalten, und dich fürchten, wie ein Knecht aus Furcht der Straffe, weil du zürnest, dräuest und straffest, sondern, weil ich einen kindlichen Geist empfangen, so soll meine Furcht auch kindlich seyn, ich will zu allen Sündern und Sünderinnen sagen, die mich wollen bereden, locken und zur Sünde mitnehmen: wie solt ich so groß Ubel thun, und meinen Vater im Himmel beleidigen, meinen JEsum betrüben, den Heiligen Geist von mir treiben. Unter deinem mächtigen Beystand, o Dreyeiniger GOtt! will ich nicht von dir weichen, nicht mit meinen Gedancken, ich will alle Glockenschlag, ja alle Augenblick mich deiner heiligen Gegenwart erinnern: Nicht mit meinem Leben, ich will nach deinem Vorbilde, mein JEsu! mein Leben anstellen: Nicht von deinem Worte, das soll seyn meines Glaubens- und Lebensregel, ja das Licht auf meinen Wegen, darnach ich meinen Gang richte. Mein GOtt! der du mir das Wollen und Verlangen gegeben hast, gib mir auch das Vollbringen. Ach weiche nicht von mir, mein Vater! wann ich mich aus Schwachheit oder Verführung von dir entfernen solte, ach bringe mich durch deine Gnade wiederum zu deiner Heerde, und erhalte mein Hertz bey dem einigen,

daß ich deinen Nahmen fürchte. Weiche nicht von mir, mein JEsu! wasche mich mit deinem heiligen Blute, vergib mir um desselben willen alle meine Sünden, und schencke mir deine Gerechtigkeit und wahren Seelenfrieden. Weiche nicht von mir, o Heiliger Geist, heilige mein Hertz und Sinn und führe mich auf ebener Bahn, so wird mir dieser Tag ein seeliger und gesegneter Tag seyn in alle meinem Vorhaben, wann du mit mir und ich mit dir vereiniget bin. Wohl dem, der den HErrn scheuet, und sich fürcht für seinem GOtt, wohl dem, der sich hertzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot, wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt, alles, was in seinem Leben, ihm vom Himmel ist gegeben. Amen.

Den zehenden Jenner

Abend-Gebet.

Jacobi IV, 8.

Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch.

Reicher GOtt von Gnade und Barmhertzigkeit, der du den Reichthum deiner Güte sonderlich auf mich gewandt, so wohl Zeit meines Lebens, als auch heute, da du mir deine Seegensströhme lassen zufliessen, meine Seele in deiner heiligen Furcht erhalten, und wie ein Hirt sein Schäflein auf grüner Aue geweidet. In dieser Abendstunde, da jedermann und die Sonne mich allein lässet, nahe ich mich zu dir, und bitte dich um Abwendung der Gefahren und Leiden, die mich des Nachts treffen können, um eine sanfte Ruhe, und um deiner heiligen Engel Wacht, daß sie sich um mich her lagern, daß mir kein Ubels begegne. Ich nahe mich zu dir mit einem bußfertigen Hertzen, das hertzlich beklaget, was ich diesen Tag dir zuwider gethan,

than, in dem Nahen fliehe ich alle Weltsünden und Eitelkeiten, ach hilff alle Sündenliebe, aus meinem Hertzen austreiben, daß ich ganz dein Eigenthum werde und bleibe. Ich nahe mich zu dir mit einem glaubigen Hertzen, und zweifle nicht, du werdest mir um meines JEsu, des erwürgten Lammes willen, gnädig seyn. Ich nahe mich zu dir, mit dem vesten Vorsatz, dich nimmermehr wissentlich zu betrüben. Ich nahe mich zu dir als ein Armer zu dem Reichen, als ein Schäflein zu seinem Hirten, wie ein Verlassener zum Schutz, wie ein Pilgrim um eine liebreiche Auffnahme zu bitten. Ich nahe mich zu dir mit Schreyen und Flehen. Ach! nahe dich zu mir mit deiner gnädigen Erhörung. Nahe dich zu mir diese Nacht mit deinem Schutz, nahe dich zu mir, mein GOtt! wenn ich traurig bin, und erfreue mich, wann ich kranck bin und erquicke mich, wann mich mein Feind dränget, und errette mich. Warest du nahe bey dem Daniel im Löwengraben, bey den drey Männern im feurigen Ofen, bey Hagar in der Wüste, bey David auf der Flucht, bey Jacob auf der Reise, bey Petro im Gefängniße, bey Paulo auf dem Schiff, so nahe dich auch zu mir in allen Begebenheiten, und in allen meinen Anliegen. Nahe dich zu mir und nimm von mir das steinerne Hertz, und schencke mir hingegen deinen Heiligen Geist, und ein fromm Hertze. Als Moses sich zu dir nahete auf dem Berg Sinai, und du dich zu ihm, da wurde die Haut seines Angesichts gläntzend: Und so offte sich eine gläubige Seele zu dir nahet, erlanget sie innerliche Krafft und neue Stärcke. Nahe dich auch zu mir, mein GOtt, in der Stunde meines Todes, und laß mich dich in deinem Blute, o JEsu! als das Versühnopffer erblicken. Ich nahe mich zu meiner Ruhestätte, auch zugleich zu deinen Wunden, darin ist mein Leib und Seele wohl verwahret, bedecket und beschützet.

schützet. Geht nur hin ihr matten Glieder, eilet eurem Schlaffe zu, holet eure Kräffte wieder, durch die süsse Abendruh. Meine Seele, du allein, must anjetzo wachsam seyn, dich von dieser Welt entbrechen, und mit deinem GOtt besprechen. Amen.

Den eilften Jenner.

Morgen-Gebet.

1 Tim. 1, 5.

Die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

O du treuer GOtt und liebreicher Vater, die Nacht ist vergangen, der Tag herbey kommen, die Schatten verschwinden, und deine Treue hat mich mit Freuden die Morgenröthe sehen lassen. Habe Danck, mein GOtt! vor alle Gnade und Barmhertzigkeit, die du an deinem Kinde thust, laß mich heute auch als dein Kind mit Worten und Wercken beweisen, daß ich dich, meinen Vater möge hertzlich lieben nicht um deiner Wohlthaten willen allein, sondern um deiner selbst willen, weil du bist das herrlichste und vollkommenste Wesen, mein Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, welcher durch sein ewiges Erbarmen, mich von dem ewigen Verderben befreyet hat. Krafft solcher Liebe, will ich heute fleißig an dich gedencken und dich in meinem Hertzen haben, mein Mund soll von dir reden, mein Geist soll sich in dir erfreuen und alles fliehen, was dir zuwider ist. Laß mich auch meinen Nechsten lieben ohne falsch, aufrichtig, nicht zum Schein, sondern

dern als mich selbst. Laß deine Liebe mich heiligen durch und durch, daß ich dir anhange, heilige meinen Verstand, daß ich dich vor das Höchste Gut erkennen, meinen Willen, daß ich mich dir gantz ergebe, mein Leben, daß ich niemand folge als dir. So werd ich auch ein gut Gewissen behalten. Gewissen frey, rein Hertz dabey ist gar ein edler Schatz, welchen keine Creatur geben kan. Laß mich mein Gewissen nicht beflecken, nicht verletzen, sondern es halten wie mein Auge, in welchem ich auch kein Sandkörnlein leiden kan; Laß mich in deiner heil. Furcht und Heil. Geistes Licht, acht haben was ich thue, was ich rede, was ich vornehme, wo ich hingehe, und immer dabey gedencken, solte ich auch dadurch einen Flecken oder Wunde in mein Gewissen bekommen. Und da ich dir Dreyeinigen GOtt im Glauben anhange, auf dich mich verlasse, in dir mein Heil und Seligkeit suche und finde, so laß ihn ungefärbt seyn, ohne Heucheley und Irrthum, hingegen lebendig, der mein Hertz und Leben immer mehr heiliget, reiniget, mich fromm, gehorsam, demüthig, sanftmüthig mache, nnd der also nicht nur den Schein eines gottseligen Wesens, sondern auch die Krafft habe. Laß mich fleißig erwegen, daß du allsehender GOtt auch in mein Hertz siehest, und alle meine Absichten erkennest, wie und warum ich mich also aufführe, und daß ich dein helles Auge nicht betriegen kan. O mein GOtt und HErr! also laß mein Christenthum rechter Art, mein Hertz dir geweyhet, mein Leben dir geheiliget seyn. Ja mein JEsu! wasche und reinige mich alle Tage mehr und mehr, daß ich mit dir vereiniget bleibe in Zeit und Ewigkeit. Laß dieses meine Bemühung, Fleiß und Sorge heute und bis an mein seliges Ende seyn, segne auch mich und begleite mich, daß ich den Abend unverletzt und unbeschädiget erreichen möge. JEsu, JEsu!

du mein Leben! JEsu! meiner Seelen Heil! sage, was soll ich dir geben, du mein auserwähltes Theil, ich ich will mich selbsten dir, dir, o JEsu! meine Zier, gäntzlich geben zu leibeigen. Nichts soll meinen Vorsatz beugen. Amen.

Den eilften Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. LXVI, 20.

Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch seine Güte von mir wendet.

MEin GOtt! so bete ich, da meine müde Glieder sich nach der Ruhe sehnen, ehe ich aber mich niederlege, soll mein Hertz und Mund dir zu Ehren ein Lob- und Dancklied anstimmen. Warum solte ich dich nicht loben und lieben, du Lobens- und Liebenswürdiger GOtt? Gelobet sey GOtt! gelobet sey der HErr! ist das Freuden- und Danckwort aller Glaubigen immerdar im Alten und Neuen Testament gewesen; darum will ich es auch diesen Abend, mit erhabenem Hertzen, Händen und Stimme ausruffen: gelobet sey GOtt der mich gesegnet, bewahret, mir viel Gutes an Leib und Seele gethan, mich geführet, erleuchtet, geheiliget und in der Gnade erhalten. Mein Gebet hast du nicht verworffen, sondern, was ich heute von dir gebeten, hast du mir aus Gnaden gegeben, ja noch mehr gegeben als ich gebeten. Wer weiß, wie viel Anschläge meiner Feinde du lassen zurück gehen, was für schwere Leidens- und Creutzes-Ungewitter über mein Haupt hingezogen, wie väterlich du meiner verschonet? Solte ich nicht in dieser Abendstunde deswegen deiner unendlichen Güte, und treuen Vaterliebe dancken, dein Lob ausbreiten und sagen: Gelobet

lobet sey GOtt! dessen Stärcke, Allmacht und Gnade ich mein Lebenlang, bey so vielen Gelegenheiten empfunden. Habe ich zwar heute dich beleidiget, so hast du doch deine Güte nicht von mir gewendet, sie war schon über mir da ich gebohren wurde, sie brachte mich so gleich in den Schoos der christlichen Kirchen, sie war meine Wärterin in der Kindheit, meine Führerin in meiner Jugend, meine Begleiterin im Aus- und Eingehen, meine Beschützerin in aller Gefahr. Ja auch heute hast du deine Güte nicht von mir gewendet, sondern mich bis hieher gebracht. Laß deine Güte auch diese Nacht die Wächterin um mein Bette seyn, daß ich sanfte ruhen könne, laß sie alle Gefahr, Unglück, Feuer- und Wassersnoth abwenden, laß sie um mein Bette stehen und mich behüten, wie eine Mutter ihr Kind bewacht. Wende, mein Vater! deine Güte auch inskünftige nicht von mir, wann ich fehle, so bringe mich wiederum zurecht, wann ich falle, so richte mich wieder auf, wann ich sündige, so laß deine Güte mich zur wahren Busse leiten. Im Sterben wende deine Güte nicht von mir, sondern laß sie alsdann mich kräfftigst trösten, erquicken und erfreuen. Ich wende mich zu dir mit demüthiger Abbitte aller meiner begangenen Sünden, ich wende mich zu den blutigen Wunden meines JEsu: ach wende dich zu mir und laß mich dir befohlen seyn im Leben und Sterben. **Mein Hertzens JEsu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit, so grosses Labsahl kriege. Amen.**

Den zwölfften Jenner

Morgen-Gebet.

2 Cor. VII, 1.

Lasset uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.

O du reiner GOtt! da ich nun von meiner Ruhe auferstanden, und reine Kleider anlege, um vor der Menschen Augen zu erscheinen, so erinnere ich mich der Reinigkeit meiner Seelen, wie die vor dir beschaffen seye. Ein sauberes reines Kleid zieret den Leib, wenn aber unter demselben eine unreine und befleckte Seele ist, so ist sie dir ein Greuel. Verleihe mir Gnade, daß ich heute rein erfunden werde von innen und aussen. Leide ich nun keine Flecken an meinen Kleidern, schäme ich mich derselben, so laß mich mit Sorgfalt vor die Reinigkeit meiner Seelen Sorge tragen: Ich komme derohalben in dieser Frühstunde zu dir mit demüthiger Bitte, schencke mir deinen Heil. Geist, der mich warne, straffe, ruffe und zurück ziehe, wenn ich kan beflecket werden. Bewahre mich, daß mich nicht beflecke die Welt durch ihre Gewohnheiten, Sünden, Worte, und daß ich nicht drein willige, noch wider dein Gebot thue. Lösche in mir aus die Befleckungen, welche von meinen sündlichen Lüsten entstehen, daß ich mit Gebet darwider kämpffe und niemals einen Gefallen oder Belustigung daran habe, vielweniger zum Ausbruch kommen lasse. Will Satan mich beflecken, wie dann eine jede Sünde, nemlich Zorn, Eitelkeit, Frechheit, Bosheit, Falschheit, Neid einen Flecken ins Gewissen machen, den Heiligen Geist aus dem Hertzen vertreiben, es verunreinigen, so würcke in mir einen beständigen Abscheu dafür. Weil du aber, o GOtt! an der Reinigkeit, so nur äusserliche Erbarkeit heisset, kei-

nen

nen Gefallen hast, indem die gröste Bosheit des Hertzens darunter verborgen ligen kan, so bewahre mich auch für allen **Befleckungen des Geistes.** Hüte ich mich durch deines Geistes Krafft vor Sünden, die mit meinen Gliedern mit Geilheit, mit meiner Zungen mit Ungerechtigkeit begangen und ein jedes Glied kan beflecket werden: So verleihe mir Stärcke, daß ich auch meinen Geist unbefleckt behalte von sündlichen Gedancken, bösen Begierden, Uebermuth, heimlichen Gelüsten, welches vor Menschen Augen zwar verdeckt, aber vor dir, o mein GOtt! alles aufgedeckt und dir ein Greuel ist. Diese **Reinigung** will ich vornehmen mit Gebet, daß du mir Krafft und Stärcke dazu verleihen wollest. Mit demüthiger Erkänntniß meiner Fehler, Falles und Anstosses, so bishero von mir geschehen, mit einer sorgfältigen Wahrnehmung und Aufmercksamkeit auf meine Worte, Wege und was innerlich sich in mir reget. Dieses soll die Arbeit nicht allein vor heute, sondern auch Zeit meines Lebens seyn. So werde ich den Tag in deiner heiligen Furcht und dir wohlgefällig hinbringen. Segne auch zugleich mich in meiner Arbeit, und daß ich den Abend vom Satan, der Welt und meinem Fleisch und Blut unbefleckt erreichen möge. **Spar deine Busse nicht, dieweil du noch kanst beten, so laß nicht ab vor GOtt in wahrer Buß zu treten, bereue deine Sünd, wann dieses nicht geschicht, weh deiner armen Seel, spar deine Busse nicht. Amen.**

Den zwölfften Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. XXXIV, 1.

Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

Mein

MEin GOtt und Vater! so schließ ich diesen Tag mit Loben und Dancken. Wer solte dich nicht loben, du gnädiger und liebreicher GOtt! Loben dich alle Creaturen Himmel und Erden, Meer, Sonne, Mond und Sterne, wie vielmehr der Mensch, welcher der edelste unter allen sichtbaren Creaturen ist, welchem du, grosser Schöpfer! nicht allein eine Stimme, wie allen Thieren, sondern auch eine deutliche Stimme gegeben, damit er seine Gedancken ausdrücken und dein Lob ausbreiten kan. Darum lobe ich dich auch in dieser Abendstunde nicht allein in der Stille in meinem Hertzen, sondern auch mit meinem Munde, und spreche: Lobe den HErrn meine Seele, und was in und an mir ist seinen heil. Nahmen. Ich lobe dich, daß du mich heute für schweren Sünden bewahret hast, die mich diesen Abend noch beissen, ängstigen, oder meine Ruhe stöhren könnten. Was ich aus Schwachheit, aus Unvorsichtigkeit, Uebereilung geredet, gedacht oder vollbracht, das verzeihe mir aus Gnaden um JEsu Christi willen. Auch in den Creutzesstunden soll dein Lob in meinem Munde seyn, daß du mich darin erhalten, daraus errettet, und meine Klage in Freuden verwandelt hast. So soll allezeit in guten und bösen Tagen, des Abends und Morgens, mein Hertze und Mund, vor deine Vater-Treue dein Lob erschallen. Ich lobe dich, daß du mich aus- und ein begleitet, daß ich mit Gesundheit, geraden Gliedern mich zur Ruhe niederlegen kan. Ich lobe dich, daß du mich gesegnet, gekleidet, gespeiset und getränckt, und vielleicht besser als viel tausend andere fromme Christen, welchen du nicht eine so grosse Fülle deiner Wohlthaten mitgetheilet hast. Ich lobe dich, daß du mich von Jugend auf gelehret, geführet, zum Glauben gebracht, und deine Furcht mir ins Hertz geschrieben, und deinen Heil.

Geist gegeben hast: HErr, HErr! ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, die du an mir gethan hast. So will ich den Tag mit Loben und Dancken schlieſſen, mit Loben und Dancken mich in mein Bette legen, mit Loben und Dancken aufstehen, und mit Loben und Dancken morgen den Tag wiederum anfangen. Ach laß mich auch dereinsten, wann mein Stündlein vorhanden ist, mit Loben und Dancken, mit Beten und Singen meinen Geist in deine Hände befehlen. Laß mich in diesem beständigen Lob deiner Majestät, Herrlichkeit, Güte und Gnade der Engeln gleich werden, in der Zeit, damit ich ihnen auch gleich werde in der Ewigkeit, daß ich mit ihnen vor deinem erhabenen Throne stehen und sprechen möge: **Lob, Preiß und Danck sey dem dreyeinigen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welches er uns beydes schenckt, das ist eine seelige Stunde, darin man sein gedenckt: sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden, wir sollen selig werden, und bleiben in Ewigkeit Amen.**

Den dreyzehnten Jenner

Morgen-Gebet.

Ebräer XII, 1.

Lasset uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebet und träge macht, und lasset uns lauffen, durch Gedult, in dem Kampff, der uns verordnet ist.

Starcker und mächtiger GOtt! ich habe nun unter deinem Schutz und Schrim den Tag erreichet, und bin in der vergangenen Nacht, von aller Trübsahl, Gefahren und Leiden befreyet geblieben, das hat deine Gnade gethan, welche mich also bedecket,

decket, beschützet und erhalten hat: Ach! laß mich diesen Tag auch in deiner heiligen Furcht hinbringen, daß ich dich nicht beleidigen, oder wider deinen heiligen Willen etwas fürnehmen oder thun möge. Deine einwohnende Gnade hat mir die Sünden bishero zur Last gemacht, daß ich erschrecke, wann ich zu etwas böses gereitzet werde, ach! gib mir deinen Heiligen Geist zum mächtigen Beystand, daß ich sie alle Tage mehr und mehr ablegen möge. Mein GOtt! du weist, daß ich aus mir keiner Sünden widerstehen, noch sie ablegen kan. Aber in deines Blutes Krafft, o JEsu! vermag ich alles, wann dein Geist meiner Schwachheit aufhilfft, so kan ich die Sünde ablegen aus meinem Hertzen, daß ich mich nicht mehr daran belustige, sondern für einem jeden sündlichen Einfall und Gedancken als meinem ärgsten Feind mich entsetze. Ablegen aus meinem Munde, daß ich vor allen sündlichen unnützen und schandbahren Worten möge einen gäntzlichen Abscheu haben. Ablegen in meinem Leben, daß ich in keine, auch die geringste Sünde mehr willigen möge. Siehe, mein GOtt! dieses ist in dieser Morgenstunde mein hertzlicher Vorsatz, aber weil du must das Wollen, und auch das Vollbringen verleihen, so ertheile mir Krafft dazu innerlich und äusserlich. Du siehest, wie mir die Sünde **anklebet**, und um mich herum stehet, daß ich leicht fallen und verführet werden kan, wann ich nicht wache und bete, und in deinem Licht alle Gelegenheit der Sünden fliehe und meide, ja wie sie mitten in dem Guten zum Gebet, zur Nachfolge meines JEsu, zum Absterben der Welt, zur Creutzigung des Fleisches und seiner Lüste mich **träge macht**. Darum laß mich nicht, mein GOtt und Vater, mein JEsu, o werther Heiliger Geist, in diesem Kampff allein, sonsten werde ich überwunden, sonsten falle ich und weiche von den We-

gen

gen und Gehorsam, den du mir verordnet hast. Nun in deiner Krafft vermag ich alles, laß mich dieselbe heute reichlich verspüren, daß ich in deiner Stärcke über die Sünde herrsche, und sie nicht über mich, daß ich sie überwinde, und sie nicht mich, und so ja etwas dabey zu leiden ist, daß ich es mit Gedult in deiner Krafft ertrage. Ertheile mir auch deinen Seegen heute im Leiblichen mit, und behüte mich für allem Unglück. Nun GOtt, machs nur wie dirs beliebet, ich bin gehorsam und bereit, und wann es was zu leiden giebet, so tröste meine Furchtsamkeit, wann sich dein Geist zur Rechten sind, so bleib ich dein gehorsam Kind. Amen.

Den dreyzehnten Jenner

Abend-Gebet.

Malach. IV, 2.

Euch aber, die ihr meinen Nahmen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselben Flügeln.

Ach mein GOtt und HErr! da nun die leibliche Sonne sich zum Untergang geneiget, und die finstere Nacht mich umgeben hat, so wende ich mich zu dir mit meinem Gebet, und bitte dich um deinen Beystand. Ist jetzo alles dunckel um mich, so laß es doch inwendig in meinem Hertzen nicht dunckel seyn, sondern JEsum die Sonne der Gerechtigkeit, darin helle scheinen. Ja, gehe auf in mir Glantz der Gerechtigkeit, o Heyland der Welt. JEsu Christe, mache es in mir gantz helle und versichere mich, ehe ich einschlaffe, der Vergebung aller meiner Sünden, daß du derselben niemahls wieder gedencken wollest. Ueberzeuge mich, daß ich in dir gerecht und seelig seye, der

ich

ich mir jetzo dein Verdienst, Blut und Wunden in wahrem Glauben zueigne. Laß mich den Trost empfinden, daß ich als eine mit GOtt durch dein Blut versöhnte Seele, Friede habe, und der Zugang zum Vater mir offen stehe. Laß den guten Geist mir Zeugniß geben, daß ich gewiß dein Kind seye. So werde ich frölich und vergnügt einschlaffen. Die äusserliche Dunckelheit wird mir kein Grauen machen, wann du, o Sonne der Gerechtigkeit, in mir auffgegangen bist. Bringt die aufgegangene Sonne Licht und Freude: ach! so laß mich um deines Blutes willen, inwendig Friede und Freude im Heiligen Geist empfinden, die Versicherung deiner Gnade, und daß ich dein Kind und Erbe, ja durch dein Blut versöhnet seye. Weil aber in der Nacht den Sterblichen allerley Zufälle können wiederfahren, so laß mich Heil, Schutz und Schirm und Hülffe unter deinen Flügeln finden. Bedecket eine Henne ihre Küchelein mit ihren Flügeln, und zugleich mit ihrem Leibe, aus aller ihrer Macht, gegen alles was ihnen schaden kan, so laß mich auch unter deinen Gnadenflügeln Errettung und Barmhertzigkeit erlangen, daß mich kein Leiden, Noth und Gefahr berühre; also bin ich innerlich und äusserlich bewahret, umleuchtet, beschützet, und schlaffe sanfft wie ein Kind in seiner Mutter Arme. Diese grosse Güte, welche du mir Zeit meines Lebens vielfältig erwiesen, soll mich zu einer heiligen Furcht aufmuntern, und zur wahren Danckbarkeit, daß ich dich meinen grossen Wohlthäter und treuen Vater nie möge vorsetzlich beleidigen. Israel konte ruhig schlaffen, sicher reisen, weil die Wolckensäule das Heer des Tages für der Hitze deckte, und des Nachts umleuchtete: Deine Gnade, mein Vater ist die Wolckensäule, mein JEsu, deine Liebe, sind die Flügel, dein Licht, o Heiliger Geist, ist das helle Feuer,

das

das mich umgiebet und meinen Schlaff süsse macht. Unter diesen Flügeln lebe ich, darunter sterbe ich, darunter wach ich wieder auf, darunter gehe ich zur Himmelsfreude ein. Mein Augen stehen verdrossen, im Huy sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel, nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Israel. Amen.

Den vierzehnten Jenner

Morgen-Gebet.

Pred. Salom. VIII, 12.

Ich weiß doch, daß es wohlgehen wird denen, die GOtt fürchten, die sein Angesicht schauen.

Heiliger GOtt und treuer Erretter der Deinen, siehe, ich komme in dieser Frühstunde für dir mit Loben und Dancken, für deinen Schutz, für deine Liebe, die ich von dir in dieser Nacht empfangen, ich lebe noch bis auf diesen Tag, und weiß von nichts, als deiner grossen immerwährenden und unverdienten Gnade zu rühmen. Treuer GOTT! du hast deinen Kindern ein dreyfaches Wohl bestimmet, hie in diesem Leben ein leibliches und geistliches, und dort ein ewiges Wohl, auf daß du ja allen Reichthum deiner Güte ihnen zu schmecken gäbest. Es wird mir an diesem Tage recht wohl gehen, so du mir schenckest das Siegel der Kindschafft, daß ich dein sey und dir zugehöre. Ertheile mir auch den innerlichen Seelenfrieden, daß ich durch Christi Blut mit dir versöhnet seye, und Gnade erlanget habe. Bewahre mich für Sünden, tröste mich in Traurigkeit durch den Heiligen Geist, laß mich dein allsehendes Auge immer schauen, und deiner süssen Einwohnung, Regierung und

Trieb zum Guten empfinden, das soll und wird ein rechtes Wohl meiner Seelen seyn. Wilt du es aber auch meinem Leibe lassen wohlgehen, so verleihe mir Gesundheit, gib mir deinen Seegen, sorge vor mich, errette mich, bewahre mich, stehe mir bey, erbarme dich über mich, rathe mir, wann ich Raths bedarff. Ist dieses mir nützlich und seelig, so gewähre mir meiner Bitte nach deiner Barmhertzigkeit, solte es aber dir anders gefallen, so dencke, daß du mein Vater bist, und ich dein Kind seye. Laß mich die gantze Zeit meines Lebens dich fürchten als meinen grösten Wohlthäter, daß ich nichts vornehmen, nichts vollbringen möge, was dir könte zuwieder seyn, daß ich aus Liebe zu dir fürsichtig rede und wandele, damit ich dich nicht erzürne, oder mich an dir versündige. Hilff mir, daß ich, wo ich gehe, was ich rede, thue, immer dein Angesicht schaue als eines allsehenden und allwissenden GOttes, der auch in das Verborgene siehet. Ja, mein GOtt! wo soll ich hingehen für deinem Angesicht: Aber eben solche Erkänntnüß deiner Allgegenwart, soll mich zu einer heiligen Furcht gegen dir antreiben. Du schauest auf mich, und siehest alle meine Wege, und ich will wiederum auf dich schauen, daß ich durch deines Geistes Krafft thue, was dir wohlgefällt. Es kan ein Kind seines Vaters Augen entrinnen, wie der verlohrne Sohn. Es konte Hagar von ihres Herrn Hause sich entfernen, aber vor dir kan sich niemand verbergen. Dieses soll auch mein Trost seyn in Trauerstunden, in Gefahren, daß du siehest mein Flehen, Betten, Seufftzen und Anliegen, und du wirst dein Vaterhertz zu mir neigen. Laß mich in einer solchen Verfassung meines Gemüths unverrückt verharren, alle Glockenschlag meinen Vorsatz erneuren, in deiner Gemeinschafft beständig verbleiben, so fange ich den Tag mit dir an, und schliesse ihn in dei-

nem Nahmen, und weiß, daß mir es alsdann um JEsu willen auch ewig wohlgehen wird. O du werther Heiliger Geist, du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kan, wann ich dich nach Wunsche habe, geb ich alles Wünschen an: ach! ergib dich, komm zu mir, in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren. Amen!

Den vierzehenten Jenner

Abend-Gebet.

Esaiä XII, 2.

Siehe, GOtt ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht: dann GOtt der HErr ist meine Stärcke und mein Psalm und mein Heil.

GOliebreicher gnädiger GOtt! da die Nacht-Stunden herein brechen, komm ich zu dir, bey dem mein Hertz Trost, Hülff und Rath, allzeit und auch heute in meinen Umständen gefunden hat. Du bist meiner Seelen Heil, in meinem JEsu habe ich die Vergebung aller Sünden, in ihm erlange ich die Gerechtigkeit, darinn ich vor deinem Thron erscheinen darff, in ihm hab ich Friede und die Gewißheit der ewigen Seligkeit. Bin ich also mit Christi Gerechtigkeit gekleidet, mit dir ausgesöhnet, so bin ich sicher und habe einen getrosten Muth. Dein Zorn ist in dem Blute des Lammes ausgetilget und der Himmel mir eröffnet. Ich fürchte mich nicht diese Nacht für dem Satan, denn der kan mir nicht schaden, weil mein JEsus, der ihm den Kopf zertreten, bey mir ist. Ich fürchte mich nicht für den Gottlosen, die mir nachstellen, dann der bey mir ist, ist mächtiger als sie. Ich fürchte mich nicht für Gefahr, davon kanst du mich befreyen;

nicht für Unglück, das kanst du abwenden, also kan ich ja recht ruhig und sicher schlaffen, weil mein Heyland in und um mich ist. Solte ich mich zwar fürchten wegen meiner Sünden, die ich heute begangen, so weist du ja, mein GOtt! daß sie mir hertzlich leid sind und ich beklage sie und wünsche von Hertzen, daß ich sie nicht begangen hätte. JEsu Blut ist das Lösegeld für meine Missethat, das erwürgte Lamm hat dafür genug gethan, um deswillen schone, und nicht nach Wercken lohne. Sey auch morgen und Zeit meines Lebens meine Stärcke, die mir neue Krafft mittheile die Sünden zu hassen und zu lassen, und mein gantzes Leben dir aufzuopffern. Mit solchem heiligen Vorhaben gehe ich nun zur Ruhe. Du solt auch mein Psalm seyn, von deiner Weisheit und Güte will ich singen des Morgens, des Mittags und Abends, und wann ich des Nachts erwachen werde, so soll mein JEsus und sein Leiden, die mir erworbene Seligkeit und das ewige Heil, mein Sprachgesell, mein Lobgesang, mein Saytenspiel in der Stille seyn, damit will ich mich wieder einsingen und die Tagesstunden erwarten. Mein GOtt ist mein Heil, der meine verwundete Seele mit JEsu Blute heilet. Er ist mein Heil im Sterben, der mich zur ewigen Freude aufnimmt. Also bin ich zeitlich und ewig wohl beschützet, gesegnet, erhalten und bewahret. Stunden die Starcken um das Bette Salomonis, wachet man mit blossen Schwerdtern vor des Königes Zimmer, so kan ich viel sicherer und getroster schlaffen, dann der mächtige GOtt ist bey mir und der HErr der Heerschaaren hat auf mich acht. Die Liebe des Vaters decket mich, JEsus ist in meinem Hertzen, der Heil. Geist tröstet mich. Solte mich Grauen ankommen, solte Schrecken entstehen, ja solte diese Nacht die letzte seyn, so weiß ich wohl wohin, ich bin wohl bewahret, ich bin

in

in treuen Händen, ich lebe und sterbe in JEsu Wunden. Komm, o Sonne meiner Seelen! du mein JEsu komm zu mir! und beglänze nun die Höhle, die mein Hertz gewidmet dir. Komm, verbinde dich mit mir, ich ergeb mich gäntzlich dir, ich will deine Güte preisen, und verpflichten Danck erweisen! Amen.

Den fünffzehenten Jenner
Morgen-Gebet.

Gal. V, 24.

Die Christo angehören, creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Gnädiger GOtt, liebreicher Vater! da ich nun von meiner Ruhe aufgewachet, hebe ich mein Hertz, Augen und Hände so gleich zu dir auf, dir mein Morgen-Lob- und Danckopffer zu bringen. Ach! du hast gethan, was ich gestern Abend von dir gebetten, du hast mich behütet und bewacht, und mich kein Leiden berühren lassen: Gib mir Gnade, daß ich heute in deiner Krafft auch thun möge, was du mir anbefohlen. Gib mir heute deinen Seegen, und laß deines Geistes Licht mich leiten in alle Wahrheit, daß ich nicht wissentlich wider dich sündige. Ach! mein ärgster Feind, der mich zur Sünde reitzet, findet sich in mir, nehmlich mein Fleisch und Blut, so diese böse in mir wohnende Lüste, welche sich nicht, o GOtt! nach deinem heil. Willen richten, sondern nach ihrem unreinen, sündlichen, rachgierigen, stoltzen, eitelen Trieb alles thun, vornehmen und vollbringen wollen. Wann nun dazu noch der Welt Lockungen und Reitzungen von aussen kommen, so stehe ich in der grösten Gefahr verführet zu werden, mich an dir, o liebreicher Va-

ter! zu versündigen und mein Gewissen zu verletzen. Die Creutzigung war ein schmertzhaffter und schimpflicher Tod: und wann ich mich aus Liebe zu dir der Sünden enthalten und meinen Leib und Seele dir heiligen will, so wird es wohl an Schmach und Verachtung nicht fehlen. Darum schencke mir Krafft und Stärcke von oben herab durch deinen Heil. Geist, daß ich alle aufsteigende Begierden und die von aussen an mich gebrachte Sünden meiden, ihnen mit Gebet widerstehen und also creutzigen möge. Diese Creutzigung nicht nur heute anfange und hernach meiner schone, sondern sie immer fortsetze, bis der alte Adam ertödtet, und die Sündenherrschafft in mir aufhöre. Gleichwie ein an ein Creutz Gebundener kein Glied nach seinem Willen brauchen konte: so will ich durch deines Geistes Beystand creutzigen meine Augen, daß sie nicht nach verbotenen Personen und Dingen sehen; meine Hände, daß sie nicht nach Ungerechtigkeit und sündlichen Sachen sich ausstrecken; meine Füsse, daß sie nicht auf verbotenen Weegen, und zur sündlichen Gesellschafft gehen; meine Ohren, daß sie sich vor unnützem Geschwätz und Narrentheidung zuschliessen; meinen Willen und Hertz, daß sie immer auf dein Wort und Willen acht haben. Du siehest, mein GOtt! wie dieses eine wichtige Arbeit ist, darum hilff du mir sie anfangen und vollbringen durch deinen Geist. Ist der Schmertz groß in dieser Creutzigung und Tödtung meiner Glieder, so versichere mich, daß ich eben dadurch in der Zahl der Kinder GOttes und Jünger gelange, die Christo angehören, die seine Erben, seine Nachfolger, sein Eigenthum seyn, die mit ihm in der Herrlichkeit ewig leben sollen, alle seine erworbene Güter in Ewigkeit geniessen. Wie süsse wird diese Freude nach diesem Absterben der Sünden seyn, wie herrlich das Leben nach dieser

Creu-

Creutzigung! Ist euch das Creutz bitter und schwehr, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, an Leib und Seel wird Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewige Pein, und kan doch nicht verbrennen! Amen.

Den fünfzehnten Jenner

Abend-Gebet.

Zach. II, 5.

Ich will eine feurige Mauer umher seyn und will drinnen seyn, und will mich herrlich drinnen erzeigen.

Mein GOtt! nun bin ich wiederum einen Tag älter geworden, und habe einen Schritt näher zur Ewigkeit gethan, da dieser Tag vergangen und die finstere Nacht eingetreten ist. Ist Finsterniß uns von Natur unangenehm, erfreuet uns hingegen das Licht, so daß man auch des Nachts ein Licht zu brennen pfleget um die Dunckelheit zu vertreiben: Ach! so sey du selbst eine **feurige Mauer** um mich her, die alles Unglück abwende, alle Feinde abhalte, und meine Ruhe befördere. Deine Gegenwart und Daseyn bringet mir Freude, dann ich habe bey mir und um mich einen starcken GOtt, einen mächtigen König, der mich schützen, erretten und mir alles geben kan. War Israel getrost, wann es des Nachts ein helles Feuer an der Wolckensäule um sich hatte, so fürchte ich auch kein Unglück, wann du um und bey mir bist. Hiobs Hauß war umringet durch deiner Engel Schutz, daß Satanas darinn nichts verletzen konnte: Solche Gnade erzeige auch mir, mein GOtt! Saul schlieff in einer Wagenburg. Wann ich mit deinem Schutz umgeben bin, so wird kein Verderben sich zu mir nahen. Ich bin dein, du bist mein, darum sey nicht nur um mich und um das

Meinige her, sondern sey auch das Licht in mir. JEsus ist das Licht meiner Seelen, meine Freude, mein Trost, mein Friede, darum werde ich wohl bleiben. Laß mein Hertz im Schlaffen und Wachen mit guten Gedancken erfüllet seyn. Laß deine Einwohnung in mir mich erquicken und mich äusserlich und innerlich heiligen. Wohne in mir und stärcke mich in dem Guten und wahrer Frömmigkeit; wohne in mir, und tilge alle Sündenlust und Liebe in mir; wohne in mir, und tröste mich im Creutz und Traurigkeit. Bist du also bey mir, so fürchte ich mich nicht, mir wird kein Unfall begegnen, der HErr HErr ist um mich und in mir. Erzeige also herrlich auch an mir deine Vaterliebe, deine Treue, Allmacht, Barmhertzigkeit, Hülffe, wie du andern bisher so liebreich gethan hast. Erzeige dich auch herrlich in meinem Sterben, da sey eine feurige Mauer um mich, welche die Angststunden versüsse. O JEsu! sey in mir und versichere mich des Eingangs in das Paradis. Wische mir den Todesschweiß ab, und laß mich in deinen Wunden eingeschlossen seyn, so bin ich seelig hier und dort. Mein Licht thu ich aus, weil mein Auge sich schliessen will, JEsus ist mein Licht. Ich lege meine Kleider bey seit, die Gerechtigkeit JEsu ist mein Schmuck. Ich begebe mich von der Welt-Unruhe in die Einsamkeit, JEsus ist bey mir. Ich schlaffe ein und mein GOtt ist die feurige Mauer um mich her. O süsser Schlaff! o selige Stunde, da ich also mit GOtt und in GOtt vereiniget bin. Laß mich deine Herrlichkeit in der gnädigen Vergebung meiner Sünden, Gemeinschafft mit dir schauen, bis ich zur ewigen Herrlichkeit gelange. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Christus läst mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten, selig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht! Am.

Den

Den sechzehnten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. LXXIII, 28.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle sein Thun.

Barmhertziger GOtt! mächtiger Schutz-HErr deiner Kinder! durch dich bin ich nun von meiner Ruhe aufgestanden, welche du mir gnädiglich verliehen. Ich sehe viele Menschen, die mich können verführen, mein Hertz und Augen sind die schlimsten Rathgeber, und mein Wille neiget sich gerne zu dem, das dir mißfällig ist: darum will ich mich den gantzen Tag, ja Zeit meines Lebens, zu dir halten, wie ein Schäflein zu seinem Hirten, daß es der Wolff nicht erhasche: wie ein Küchlein zur Henne, daß es nicht auf Irrwege komme: wie ein Kind zu seinem Vater, damit es von den bösen Buben nicht verführet werde. Ach! laß mich diesen schönen Spruch nicht nur heute im Munde, sondern auch im Hertzen haben, daß ich mich freue, und ungezwungen mich zu dir halte, in deiner Gegenwart aus- und eingehe, mein Hertz und Augen immer zu dir gerichtet halte. Ich halte mich an dir mit Gebet, und ruffe dich um deinen Segen und Beystand an. Ich halte mich zu dir mit meinem Wandel, daß ich nicht weiche von den Wegen deiner Gebote, nicht sitze, da die Spötter sitzen, nicht Gemeinschafft habe mit den Kindern und Wercken der Finsterniß. Ich halte mich an das Vorbild meines JEsu, daß ich gehorsam, demüthig, keusch, rein und sanfftmüthig werde. Locket mich die Welt, reitzet mich mein Fleisch und Blut zur Sünde, so laß ich JEsu Exempel nicht

aus meinem Hertzen und Gedancken kommen. Ich halte mich an dein heiliges Wort als der Richtschnur meines Glaubens und Lebens, und weiß, wann ich nach dieser Regel werde einher gehen, so wird Friede über mir seyn, und werde auch die Morgenröthe deiner Liebe und Gnade haben, und dieses thu ich mit Freuden. Du hast mir durch deinen Heil. Geist kund gethan, der Sünden Greuel, der Welt Unreinigkeit, meines Hertzens Bosheit, aber auch deine Liebe und Gnade, darum halte ich mich allein zu dir, mit dir vereinigt zu seyn. Solte auch heute mir ein Leiden zustossen, so setze ich meine Zuversicht auf dich. In Trauerstunden sey meine Freude, wann ich verlassen bin, mein Helfer, wenn mich mein Feind dränget, so tritt mir zur Seiten. So soll heute meine Freude seyn mit dir umzugehen, an dich zu gedencken, von dir zu reden, dir mein Hertz und Leben aufzuopfern. So lebe ich recht als ein Christ, und wie ein Kind, welches dein Geist regieret und belebet. Habe ich in diesem seligen Stande den Abend erreichet, so will ich verkündigen und rühmen, was du Gutes an meinem Leibe und an meiner Seelen gethan hast, daß du mich hast begleitet, mich vor Sünden bewahret und Vatertreu an mir erwiesen. Mächtiger HErr! halte mich, daß ich mich an dich halten könne, damit ich nicht strauchele, sondern in deiner Furcht und zu deinen Ehren den Tag hinbringe. Wann mich der Feinde Schaar will bringen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, ist JEsus mir zugegen, sein Schutz sich zu mir wendet und alle Feinde blendet! Amen.

Den sechzehenten Jenner

Abend-Gebet.

Matth. VII, 7.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet

ihr

ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan.

Allmächtiger GOtt, Geber alles Guten, siehe, der Tag ist nun dahin, und unter deinem gnädigen Beystand zurück geleget, du hast mir viel Gutes erzeiget, Seegen, Gnade und Hülffe mitgetheilet. Laß deine Güte und Barmhertzigkeit auch diese Nacht mich erhalten. O wie freuen sich deine Kinder, daß du ihnen hast Freyheit gegeben zu bitten, mit der Versicherung, daß es ihnen gegeben werde. Reicher GOtt! du hast alles, darum kanst du alles geben, du hast ein dreyfaches Reich, der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit, welche alle voll Güter vor deine Kinder sind. Kein König kan dieses jemand versichern alles zu geben, was man bitten werde, denn vielleicht hat er es nicht, oder ist über seine menschliche Gewalt, und muß mit jenem Könige in Israel sagen: Hilfft dir der HErr nicht, wovon soll ich dir helffen! aber du allmächtiger GOtt, bist allmächtig, dem nichts unmöglich ist. Darum bitte ich dich, gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Hertz einnehme, reinige und heilige. Gib mir einen neuen Sinn, daß ich nichts suche, als nur dir zu gefallen, und deinen Willen zu vollbringen. Laß mich dein Hertz offen finden zum Erbarmen, wann ich Vergebung meiner Sünden suche. Laß mich die Wunden JEsu offen finden, wann ich von der Welt soll abscheiden. Laß mich dein Ohr offen finden, wann ich bete, wann ich zu dir schreye und vor dir mein Hertz ausschütte. Laß mich Hülffe finden in meinem Creutz, Trost in meinem Leiden, Erquickung in Anfechtung, Freude nach meiner Traurigkeit. Du weist mein Anliegen, du kennest mein Hertz, du weissest meinen Schmertz, dir ist nicht verborgen, wie ich mich sehne, wie ich verlange recht fromm, gottselig und dir gehor-

gehorsam zu werden. Leibliche Gaben überlasse ich dir, mein Vater, gib mir Gesundheit, Seegen und Nahrung, so viel als zu diesem Leben vonnöthen und mir nützlich ist. Du erhörest Gebett, du hast uns befohlen zu bitten, zu suchen, darum kommet alles Fleisch zu dir, darum wirst du auch mein Abendgebet in Gnaden erhören. Ich suche Gnade um JEsu willen, ich suche Barmhertzigkeit mit gebeugter Seelen, und mit dem Vorsatz, deine Gaben mich zum Gehorsam und Demuth lencken zu lassen. Und da nun alles finster um mich wird, aller Menschen Thüren zugeschlossen werden, so klopffe ich an die Thür deiner Gnaden. Ich klopfe an mit hertzlicher und demüthiger Abbitte aller meiner Sünden. Ich klopffe an mit einem gläubigen Hertzen, du werdest mir um JESU willen meine Uebertretungen verzeihen, und mir Gnade wiederfahren lassen. Thue mir auf, o Seelenfreund, und verbirg mich diese Nacht vor allem Ueberfall, Unglück und Schaden, schleuß die Thür hinter mir zu, wie an dem Kasten Noah, daß ich bey dir wohl verwahret bleibe. So leb ich dir, so sterb ich dir. Ach laß dich auch in meiner letzten Stunde finden, und thue mir alsdann die Himmelsthüre auf. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: Thu mir die Himmelsthür weit auf, wann ich beschließ meines Lebenslauf. Amen.

Morgen-Gebet.

Luc. XVII, 21.

Das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Ewiger

Ewiger und unendlicher GOTT! Nun ist die Nacht dahin, in welcher du mich hast sanffte schlaffen und ruhen lassen. Du ziehest einen Vorhang durch die Schatten des Nachts um das Bette deiner Kinder, damit sie desto ungehinderter ruhen können, nun derselbe durch Ankunfft der Sonnen ist weggethan, so ergebe ich mich heute dir gantz und gar mit Leib und Seele. Bewahre meinen Ausgang und Eingang, lege deinen Seegen in mein Thun und Vorhaben, behüte mich und die Meinigen vor allem Schaden und Unglück. Ach richte, mein JEsu! auch heute dein Reich in mir auf. Du hast nicht allein ein äusserliches Gnadenreich unter den Gläubigen allhie auf Erden, welches du durchs Wort und Sacramenten bauest, regierest und erhältest, sondern du willt auch in einer jeden gläubigen Seelen dein Reich haben. O der unbegreiflichen Gnade, daß du, grosser GOtt, welchen Himmel und Erden nicht fassen können, willt in einer gläubigen Seelen wohnen, darin deine Gnaden- und Heilsgüter legen, und durch deine Gegenwart heiligen und zieren. Siehe, mein Heyland! hier ist mein Hertz, das lasse deinen Thron seyn, darin du herrschest und nicht die Welt, darin du wohnest und nicht die Welt: Breite dein Königreich und Herrschafft über mein inwendiges und auswendiges, über meine Seelen- und Leibes-Kräffte aus. Dein gehört alles, du hast mich mit deinem Blut erkaufft, darum sollt du allein König in mir und über mich seyn. Beherrsche meinen Willen, daß er in allen Stücken thue was dir wohlgefällt. Erleuchte meinen Verstand, daß er dich erkenne, und mich durch eine völlige Uebergabe dir aufopffere. Heilige meine Begierden, daß sie dir unterthan bleiben, daß meine Liebe dich suche, mein Zorn gegen die Sünde und was dir zuwider ist, gerichtet

seyn,

seyn, mein Verlangen nach dir sich sehne, meine Freud
in dir ihre Vollkommenheit suche, meine Traurigkei
über meinen Ungehorsam sich offenbahre, und mein
Tichten und Trachten dir zu leben und zu sterben seye.
Bist du also der Regent und Beherrscher meiner See-
len und ihrer Kräffte, ach! so laß mich dir also be-
ständig treu und gehorsam, und dein sanfftes Joch und
süsse Regierung mit Freuden annehmen, so sollen alle
meine Glieder auch dir zum Gehorsam stehen. Mein
Mund soll dich loben, mein Augen nach dem Wink
sich richten, mein Ohr auf dein Gebott mercken, mei-
ne Füsse auf deinen Wegen wandlen, meine Hände zu
deinem Dienst willig seyn, ja mein gantzer Leib soll
dein Opffer, dein Tempel und Eigenthum seyn.
Bist du also in mir, ist dein Reich in mir, so wer-
de ich vor Sünden bewahret und vor meinen Fein-
den beschützet bleiben. Vertreibe alle Cananiter
des alten Adams Lüste und Unarten durch deinen hei-
ligen Geist aus meinem Hertzen, welche darinnen sich
noch regen, und heilige mich dir durch und durch, daß
alle mein Thun dir wohlgefalle. Führe meine Sa-
chen, meinen Schlaff und Wachen, meinen Tritt
und Gang; Glieder und Gesichte, sich nach dir
nur richte, und daß mein Gesang, Wandel,
Werck und Stand in allen, dir, o Vatter! mag
gefallen. Amen.

Den siebenzehnten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm XXV, 7.

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und
meiner Uebertretung; gedencke aber meiner nach
deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen.

O du

O du Gnadenreicher GOtt! also komme ich in dieser Abendstunde vor den Thron deiner Gnaden, mit gebeugten Hertzen und Knie und spreche: **Ach! gedencke nicht, gedencke nicht,** was ich heute Unrechts und Böses gedacht, geredet und vollbracht. O deine Gnade ist groß und deine Güte unaussprechlich, daß du mich diesen Tag in deinem Schutz und Seegen hast glücklich zurück legen lassen, darin vielleicht andere gefallen, sich verwundet, oder an Leib und Seel verletzet worden. O daß ich auch so danckbar gegen dich mich erwiesen hätte, wie ich billich gesolt. Nimm derowegen meine demüthige Abbitte in Gnaden an, die ich in dieser Abendstunde vor dich bringe. Ich habe leider! in meiner Jugend dich ofte betrübet, aus Unverstand, aber auch aus Bosheit, weil das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens nur böse ist, von Jugend auf, dessen ich mich aber nicht zu meiner Entschuldigung, sondern zu meiner Beschämung erinnere, indem dein Geist mich oft bestrafet hat. Aber eben diese Jugendsünden habe ich in den folgenden Jahren mit **Uebertretungen** gehäuffet, da ich nicht beständig deine heiligen Gebote als die Richtschnur meiner Gedancken, Worte und Wercke vor Augen gehabt, nicht auf das Exempel meines JEsu gesehen und dem nachgefolget. Darum komme ich in hertzlicher Busse und spreche: Ach vergib mirs! ach gedencke nicht, gedencke nicht, laß mit dem abweichenden Tage, auch meine Sünden und Sündenstraffen vergehen und getilget werden, ich verspreche dir unter dem kräfftigen Beystande deines Heiligen Geistes, daß ich mich nicht mehr daran ergötzen, sondern sie hassen und lassen wolle. Aber gedencke meiner in Gnaden diese Nacht, gedencke meiner als eines durch JEsu Blut erkaufften und versöhne-

söhneten Schäfleins. Gedencke meiner, wann ich im Schlaffe nicht dencke, und laß deinen Heiligen Geist in meinem Hertzen das Abba, lieber Vatter schreyen. Gedencke meiner, wann Satan und seine Rotte mir wollen Leides thun und schütze mich. Gedencke meiner, wann ich betrübt und verlassen bin. Gedencke auch meiner, wann ich sterbe, und sprich: heute wirst du mit mir im Paradis seyn. Siehe, mein GOTT! wie ich grosse Gaben und Gnaden-Geschencke von dir bitte, der ich vielmehr Zorn und Straffe verdienet habe, aber ich weiß, daß du **barmhertzig**, gütig, gnädig, ja der Vater der Barmhertzigkeiten bist, nach welcher du dich aller deiner Wercke und auch der bußfertigen Sünder erbarmest. Erweise auch mir diese Nacht solche Barmhertzigkeit und Zeit meines Lebens um deiner **Güte**, um JEsu willen, in welchem du uns alle Schätze der Gnaden austheilest, in dessen Wunden verberg ich mich in der Stunde meines Todes, um dessen willen erbarme dich über mich. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet ausser du, ach! aber ach! Genad, Genade, ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich! erbarme dich! GOTT, mein Erbarmer, über mich. Amen.

Den achtzehnten Jenner

Morgen-Gebet.

Col. III, 17.

Alles, was ihr thut, mit Worten oder Wercken, das thut alles im Namen JEsu.

Mein GOtt! du hast mich, nach deiner unermeßlichen Güte diese Nacht lassen sanfft ruhen, behütet und aus der Finsterniß an das Licht lassen kommen, davor ich dir hertzlich dancke.

cke. Ich fange nun diesen Tag im Namen JEsu an, JEsus sey das Licht meiner Seelen, meine Freude, mein Trost. JEsus sey mein Beystand in der Noth, mein Fürsprecher wann ich bete, mein Lamm, das mich versöhnet, mein Vorbild, dem ich nachwandele, mein Hirte, dessen Stimme ich folge, mein Lehrer, nach dessen Worte ich glaube und lebe. JEsus sey meine Speiß und Tranck, JEsus sey mein Lobgesang, JEsus in meinem Hertzen, in meinem Munde, in meinen Gedancken, mit ihm stehe ich auf, mit ihm gehe ich schlaffen. Dieses selige Andencken meines Heylandes soll mich mein Lebenlang für Sünden bewahren. Will Satan und die Welt jemanden zur Missethat, Uebertretung und Sünden verleiten, so muß er erst das Andencken JEsu aus dem Hertzen bringen, das soll aber bey mir unter deinem Beystand nicht geschehen. Da ich nun unter Menschen leben, mit Menschen reden muß, so soll aus meinem Munde kein Wort gehen, was ich nicht im Namen JEsu reden kan. Derohalben sollen Narrentheidungen, Lügen, schandbare Worte, Schertz, Affterreden, Lästerung, vielweniger Fluchen, Schwören, Mißbrauch des göttlichen Nahmens und dergleichen, niemahls von mir gehöret werden, weil ich das alles in Nahmen JEsu nicht reden kan. Ja, was ich heute thue, soll alles in seiner allerheiligsten Gegenwart, auf seinen Befehl, unter seinem Beystand und Hülffe geschehen. Derowegen sollen meine Hände nicht spielen, den Nächsten verletzen, nach verbottenen Dingen greiffen, meine Füsse sollen auf keinen verbottenen Weegen und in sündlichen Häusern, wo die Weltkinder was Lustiges sehen oder hören, sich einfinden, weil ich dahin im Nahmen JEsu nicht gehen kan, ja davon ich gewiß weiß, daß er mit seiner Gnaden Gegenwart da nicht

erscheinet. So wird mein Gewissen nicht beflecket, mein Hertz hingegen in einer seligen Gemeinschafft mit dir, o JEsu! bleiben. All mein Vornehmen will ich nach dieser Regel prüfen, ob es auch im Nahmen JEsu vollbracht werden könne, ist das nicht, so will ich es als eine Schlange fliehen. Mein GOtt! du siehest mein hertzliches Vorhaben, du weißt aber, wie das widerspenstige Fleisch den willigen Geist hindert und träge macht, darum laß deinen Heiligen Geist mir helffen ringen, kämpffen und überwinden, daß ich so werde in der Zeit, und so lebe, wie ich es in der Stunde des Todes wünschen werde. Du sagst ich bin ein Christ, ich lese, bet und singe, ich geh ins GOttes-Haus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber, wenn sie werden so verricht, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sieht! Amen.

Den achzehenten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. XXXIV, 8.

Der Engel des HErrn, lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus.

O grosser GOtt! durch dessen Gnade ich Leben und Othem habe, unter dessen Schutz und Schirm ich heute gesund aus- und eingegangen bin, und meinen Beruff, zu deinem Preiß, abgewartet habe, meine Seele verlanget nach dir, da nun die Nachtstunden einfallen. Finsterniß umgiebet mich, aber ist JEsus nur bey mir, so fürchte ich mich nicht. Ja du hast den Engeln des Tages befohlen, daß sie mich auf den Händen getragen und ich unverletzet den Abend erlebet, so laß sie auch diese Nacht um mich her lagern. O welch grosse Gnade und Wohlthat ist das, daß diese

reine

reine Geister, deine Diener, müssen der armen Menschen Diener und Wächter seyn. Welcher König läßet seine in Silber und Gold gekleidete Trabanten einem armen Bettelmann aufwarten, oder um seinen Tisch und Bette stehen, ihn auf der Gassen begleiten, um seine Feinde und Verfolger abzuhalten. Nun, was kein König thut, das thust du, o liebreicher GOtt! die himmlischen Heerschaaren hast du zu dienstbahren Geistern gemacht, ausgesand zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit. O der ewigen Liebe! du sendest mir deinen Sohn zum Erlöser und Seligmacher, und deine heilige Engel zu Wächtern! Ach laß um JEsu willen alle meine Sünden vergeben seyn, gib mir Krafft ihm nachzufolgen, ja laß mich den Engeln, in deinem Lobe und Befehl auszurichten, gleich werden. Ach HErr, HErr! ich weiß nicht was mir in dieser Nacht wiederfahren kan, was vor Gefahr mich überfallen oder ein Unglück mich treffen könne, darum laß die heiligen Engel sich um mich lagern, mein Hauß und Bette umgeben wie das Hauß Hiobs, und wie um das Bette Salomonis zwölff Starcken stunden, daß ich vor allem Uebel bewahret, sanffte ruhen möge. Solte sich ein Uebel zu mir nahen wollen, so laß sie mir aushelffen, mir beystehen, es zurück treiben, mich erretten. Laß aber dieser reinen Geister Gegenwart mich zu einer heiligen Furcht für dir antreiben, daß ich niemahls gedencke, es ist finster, niemand siehet mich, ich kan getrost sündigen, niemand kennet mich, die Finsterniß decket mich und meine Sünden. O nein, mein GOtt, solche unchristliche Gedancken laß mir niemahls einfallen, vielmehr laß deine und der heiligen Engel Gegenwart mich aufmuntern zum andächtigen Gebet, gottseliger Aufführung, Reinigkeit in Worten und Wercken. Sterbe ich dereinsten, nach deinem Rath

und Willen, so laß sie meine durch JEsu Blut gere nigte und geheiligte Seele in Abrahams Schooß zu ewigen Ruhe, Friede und Freude begleiten, und la mich allda mit den Engeln das ewige Halleluja anstim men und dich ewig loben. Befiehl deinem Engel, da er komm, und uns bewach dein Eigenthum, gi uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Sa tan haben Ruh. So schlaffen wir im Nahme dein, dieweil die Engel bey uns seyn, du Heilig Dreyfaltigkeit! wir loben dich in Ewigkei Amen.

Den neunzehenten Jenner
Morgen-Gebet.
Psalm. I, 1. 2.

Wohl dem der nicht wandelt im Rath der Gott losen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noc sitzet, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust an Gesetz des HErrn, und redet davon Tag un Nacht.

Heiliger GOtt, liebster Vater! meine Seele freue sich und dancket dir, daß du diese Nacht s glücklich hast lassen vorüber gehen, alles Un glück und Schaden abgetrieben. Diese Wohlthat la mich nimmermehr vergessen. Da ich nun wiederum un ter Menschen gehen, mit ihnen reden und wandel muß, so gib mir die wahre Klugheit der Kinder GOt tes, daß ich alle Gottlose möge meiden, welche dic beleidigen mit unflätigen Worten, und nur Ueppigkei ten, Bosheiten, Leichtfertigkeiten und Eitelkeiten trei ben. Ob es nun gleich, wie du weißt, geschehen kan daß ich Berufs halben mit ihnen reden, meine Ge schäffte bey ihnen ausrichten muß, so daß ich mich ih

nen nicht entziehen kan, so bewahre doch meine Seele durch deinen Heiligen Geist, daß ich nicht mit ihnen wandele, bey ihnen sitzen bleibe, mit ihnen sündige, mit mache, Böses, Eiteles, Sündliches mit rede und vollbringe. O wie bald ist eine Wunde ins Gewissen geschlagen, darum verleihe mir eine heilige Behutsamkeit, daß ich mit unverletzter Seele den Tag hinbringe. Locket mich die Welt, hat mein Fleisch einen Gefallen an der Sünde, so laß mich gedencken, wie ein Weh und kein **Wohl** darauf folge, wann ich Böses thue. Mein JEsu! gib mir Krafft, daß ich solche Sünder dir und deiner Liebe, womit du mich so hoch geliebet hast, niemahls vorziehe. Laß mich auf deine Fußtapfen, deinen Gehorsam, Frömmigkeit, Demuth und Sanfftmuth sehen, aber niemahls in jener Fußtapfen treten. Bewahre mein Hertz vor ihren Rathschlägen, Vorhaben, Wegen, Wercken, Thun und Vornehmen, welche nur auf Sünden ausgehen, und deinem Geist, Wort und Willen zuwider sind, daß ich sie nicht billige, darein willige und also mit sündige. Bewahre meinen Mund für ihren **Spottreden**, Narrentheidungen, Verläumdunge des Nächsten, unnützen Worten und Possen, hergegen gib mir Gnade, daß ich meine einzige **Lust**, Freude, Vergnügen, und Ergötzen habe an deinem Worte, darnach meinen Gang, Worte und Wercke richte, dasselbe soll meines Fusses Leuchte seyn und bleiben. Segne auch heute meine Arbeit, mein Vornehmen und Verrichtungen; laß unter denselben dein Wort in meinem Hertzen und Munde seyn, daß ich einen schönen Spruch aus deinem Wort allezeit in meinen Gedancken habe, damit aus- und unter Menschen gehe, damit, wann von aussen und von innen ich zu etwas Böses gereitzet werde, dein Geist und Wort das Böse, die Lust zur Sünde möge

vertreiben; hingegen mich in deiner heiligen Furcht er
halten, also laß mich den Tag anwenden und di
Nacht erreichen, ja davon mit mir und andern gern
reden und des Guten mich nicht schämen. Ach! la
diesen Spruch Zeit meines Lebens meine Lebensrege
bleiben, und so ich davon weiche, führe mich zurück
Spar deine Busse nicht, ach! ändre heut dei
Leben, und sprich: ich hab mein Hertz, gantz me
nem GOtt ergeben, ich setz auf JEsum Chri
all meine Zuversicht, so wirst du selig seyn, spa
deine Busse nicht. Amen.

Den neunzehenten Jenner

Abend-Gebet.

Phil. IV, 6.

Lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mi
Danckſagung für GOtt kund werden.

HErr, HErr GOtt! gnädig, barmhertzig un
von grosser Güte, der du mir auch heute vie
Gutes an Leib und Seele gethan hast, hi
komm ich in dieser Abendstunde mit gebeugten Kn
und Hertzen mit demüthiger **Danckſagung** für deine
Seegen, den du mir geschencket, für deinen Schutz
durch welchen du mich diesen Abend hast gesund erre
chen lassen. O wie viele sind vielleicht heute in Sünde
und Schanden, in Kranckheit und Elend gerathen, d
für aber hat deine Vatertreu mich gnädiglich beschü
tzet: Ach HErr! ich bin zu gering aller Barmhertzig
keit und Treue, die du an deinem Kinde gethan ha
Ich dancke dir, daß du durch deinen Heiligen Gei
fleißig an mein Hertz angeklopfet, mich erinnert. Ac
laß mich hinfort desselben Triebe willig folgen! Nim
aber auch mein bußfertiges Flehen väterlich an, un
ve

verzeihe mir aus Gnaden, alle Abweichungen von deinem Gesetz, alle sündliche Freyheiten, die ich mir genommen in Reden, im Wandel, wann ich allein und bey andern Leuten gewesen, da ich mir nicht allezeit deine heilige Gegenwart vorgestellet, und darüber manches unnöthiges Wort geredet, manches gethan, was ich hätte unterlassen sollen und unterlassen können. O wie nachläßig ist das menschliche Hertz, wann du es nicht immer durch deine Gnade zum Guten erweckest und stärckest. Ach HErr, HErr! verzeih mir alles um JEsu Blutes und Todes willen, und schencke mir inskünfftige eine christliche Vorsichtigkeit, daß ich wandele nicht wie die Unweisen, sondern als die Weisen auf den Wegen deiner Gebote. Erhöre auch von deinem hohen Throne mein hertzliches **Gebet**, das ich vor dir bringe, da die Sonne untergegangen. Ach HErr! bleibe bey mir, da es ist Abend geworden, verleihe mir eine sanffte Ruhe, und wende Feuer- und Wassersnoth, Unglück und Schaden nach deiner Vatertreue von mir ab, so ruhe ich sanfft und stehe unter deinem Schutz frölich wiederum auf. Ach mein JEsu! bleibe und wohne du beständig in meinem Hertzen, daß ich im Aufwachen mich in deinen Wunden finden möge. Laß dir auch meine Fürbitte wohlgefallen für alle krancke, reisende, sterbende, betrübte, verlassene, geängstete uud bekümmerte Seele; erscheine denselben in dieser Nacht mit deinem Trost, Hülffe, Erquickung und Gnade, und dencke, daß du ihr Schöpffer und Vater bist, dem es zukommt Errettung von deinem Heiligthum zu senden. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Erhöre mich auch um deiner Liebe willen. So schlaffe ich dann getrost ein, da ich mich dir mit Leib und Seele, mit den Meinigen und allen frommen Christen befohlen habe, und weiß, wann dieses die letzte Nacht mei-

nes irrdischen und vergänglichen Lebens seyn solte, s
sterbe ich als ein durch JEsu Blut versöhnter Christ,
in welchem und durch welchen ich auch nach dem Todt
Leben und volles Gnügen haben, ja aus seiner Fülle
hie und dort Gnade um Gnade erlangen werde. Du
schlummerst nicht, wann matte Glieder schlaf-
fen, ach! laß die Seel im Schlaff auch Gutes
schaffen, o Lebenssonn, erquicke meinen Sinn,
ich laß dich nicht, bis ich gesegnet bin. Amen.

Den zwantzigsten Jenner
Morgen-Gebet.
Matth. XII, 36.

Ich sage euch, wahrlich, daß die Menschen
müssen Rechenschafft geben, vor ein jedes unnützes
Wort, das sie geredet haben.

Gerechter GOtt! dessen Güte und Ernst wir
Menschen täglich verspüren: ich preise mich
diesem anbrechenden Morgen deine gross
Gnade, nach welcher du mich diesen Tag lassen er
leben, und alles Grauen der Nacht abgewendet
GOtt, deine Güte reichet so weit der Himmel ist und
deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen, dieselbe
hat auch mich bedecket und nun auch frölich erwecket
Laß mich an diesem Tage auch deines Segens und
Hülffe geniessen, ohne welche nichts von statten gehet
und laß deinen Ernst, welchen du mir in dem heutigen
Morgenspruch bezeugest, nie aus meinem Hertzen
kommen. Dein Sagen ist auch mir gesaget, dein
Warlich verbindet auch mich zum Gehorsam. Will
du nach diesem Warlich, o mein JEsu richten, wer
wird selig werden? Du bist heilig, darum sollen wir
auch

auch heilig seyn, wann wir zu deiner Freude gelangen wollen; dann in das neue Jerusalem wird nichts Gemeines, Beflecktes und Unreines eingehen. Ich erkenne daraus, wie Gedancken und Mund, Hertz und Begierden dir sollen geheiliget seyn. Laß demnach mein Hertze sich heiliger Gedancken befleißigen, welche dein Geist in mir würcken wolle. Laß mich auch ein reines und von der Welt abgesondertes Leben führen, auf daß alle mein Thun dir wohlgefallen könne. Heilige meine Seele dir zur Wohnung und meine Glieder und gantzen Leib zu Werckzeugen der Gerechtigkeit, daß ich damit nichts unrechtes und dir mißfälliges verübe. Ist aber also mein Hertz und Leben dir geheiliget, so laß meinen Mund auch gereiniget werden von allen unnützen Worten. Du wilt auch von meinen Lippen geehret, und meine Zunge soll dir auch geheiliget seyn. O wie erschrecke ich, mein GOtt! wann ich bedencke, wie ich mein Lebenlang andern zu gefallen viele unnütze Worte gesprochen, welche weder zu deinen Ehren, oder zum Besten meines Nächsten, noch zur Ruhe meines eigenen Hertzens gereichet, ja vielmehr offte sündliche, schandbare, eitle, unnöthige Worte geredet, derer ich mich hernach selbsten geschämet und meine Bosheit und Unvorsichtigkeit erkannt habe. Ach mein GOtt! verzeihe mir diese Zungensünden um JEsu willen, und fordere mich deswegen nicht zur Rechenschafft, in der Stunde meines Todes, oder am Tage des Gerichts, sondern laß auch dieses Sündenregister meiner unnützen Worte mit dem Blute des Lammes ausgestrichen seyn und bleiben. Ich verspreche dir heute und Zeit meines Lebens mich vor unnützen Worten zu hüten, meine Worte auf die Waage zu legen, und zu reden, was ehrbar, was keusch, was noth thut, was holdselig zu hören, und zur Bes-

ferung dienet, gib mir darzu Krafft und Stärcke von oben herab, daß ich dir hinfort lebe, und den Sünden sterbe. Mein JEsu, dir will ich die Last aufbinden, wirff sie in die tieffe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß deinen guten Geist mich treiben, eintzig stets bey dir zu bleiben. Amen.

Den zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ezech. XXXIII, 11.

So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe.

Allmächtiger HErr und GOtt! nun ist dieser Tag vergangen, als wann er nie gewesen wäre, kommt auch nicht wieder, doch ist er als ein von mir erlebter Tag auf deinem Buche angeschrieben, und ich bin wiederum einen Schritt näher zu meinem Todestag gekommen. Ehe ich aber zur Ruhe gehe, will ich erst Friede mit dir machen, und dir alle meine Sünde, so ich heute gethan, demüthig abbitten, und spreche: Ach verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen. Mich tröstet deine süsse Verheissung und der theure Eyd, welchen du mir und allen armen Sündern thust, Daß du wollest dich ihrer erbarmen. O ein seeliges Sprechen: sprich auch zu mir, dir sind deine Sünden vergeben, du hast Gnade bey GOtt funden. Nimm dein betrübtes und bußfertiges Kind um JEsu willen zu Gnaden auf und an. Du bist der Vatter der Barmhertzigkeit, du willt nicht den Tod und das Verderben der Sünder und Gottlosen.

Deine

Deine Liebe erbarmet sich unserer, und JEsu Blut hat die Verdammniß weggenommen. Du straffest nicht in deinem Zorne, und züchtigest nicht gleich in deinem Grimm, sondern willt Busse vor Sünden annehmen. Wann der verlohrne Sohn umkehret, nachdem er sein Elend eingesehen, und sein Verderben gemercket, wann die geängste Seele um Gnade bittet, so willt du hören und Barmhertzigkeit erzeigen, du willt ihn nicht zeitlich und ewiglich verderben: Erzeige mir auch Gnade, nimm mich auch an, laß mir auch Barmhertzigkeit wiederfahren. Siehe ich komme mit gebeugten Hertzen, und knie mit gefaltenen Händen und spreche: Ach GOtt! sey mir Sünder um JEsu willen gnädig. Tilge sie aus deinem Buche, und gedencke derselben nimmermehr. Ich habe mir vorgenommen, unter deines Geistes Beystand, die bisher verübte Sünden mit grösstem Fleiß zu meiden, und mich vor der Welt, von der Sünde zu dir zu bekehren, ein neues Leben anzufangen, und die vorige Gewohnheiten und Unarten zu hassen und zu lassen. Schencke mir, barmhertziger GOtt, das Leben, der ich habe den Tod mit meinen Sünden verdienet, und auch deine Ungnad und Verdammniß, so will ich dir hinfort zu Ehren leben, lebe du in mir, mein JESU, heilige und regiere mich, so lebe ich gottselig, fromm und dir wohlgefällig, so lebe ich auch, wann ich sterbe, mit dir und um deinetwillen, nach meinem Tode, dort in der Herrlichkeit. Mit diesen guten Gedancken und heiligem Vorhaben lege ich mich zur Ruhe, und schlaffe frölich ein, und befehle mich dir in deine heilige Hände. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd, ach, treuer Vater, schone! schone! erkenn mich wieder für dein Kind, erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich. Amen.

Den ein und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Coll. III, 12.

So ziehet nun an, als die auserwehlten GOttes Heilige und Geliebte, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Gedult.

MEin treuer GOtt und Vater, die Morgenröthe bricht an, ich habe mein Bette unter deinem mächtigen Beystand verlassen, darum hebe ich so gleich mein Hertz und Augen zu dir auf, dir zu dancken, dich zu loben für den geleisteten Schutz. Ich ziehe nun auch wieder meine Kleider an, damit ich vor der Menschen Augen erscheinen kan. Allein, was wird mir es helffen, vor den Menschen mit geziemenden und meinen Stand zierenden Kleidern mich darzustellen, wann ich inwendig vor deinen Augen ein Greuel bin. An vielen Leuten ist nichts schöners als ihre Kleider, aber inwendig sind sie nackend, unflätig, blind und bloß. Darum will ich durch wahren Glauben, meinen JEsum, seine Gerechtigkeit und Verdienst anziehen, damit mich kleiden und zieren, so mag meine Kleidung von aussen schön genug seyn, wann ich nur von innen dir gefalle, da ich in dem Blute des Lammes, als dem schönsten Golde gezieret bin. Wünsche ich in meinem Sterben, und am Jüngsten Tage unter die Auserwehlte und Gesegnete gestellet zu werden, so laß mich alle Unarten der unbekehrten Welt fliehen, heilige mein Hertz, o JEsu! dir zur Wohnung, und würcke in mir die Früchte des Geistes. Ich will auch in deiner Krafft anziehen und mich beständig befleißigen, ja in Leben, Worten und Wercken, als ob es mein beständiges Kleid wäre, beweisen die Glaubens-

bens- und Geistesfrüchte. Insonderheit hertzliches Erbarmen gegen meinen armen Nächsten, so wohl daß ich ihm verzeihe, wann er mich betrübet, als auch daß ich ihm in seinen Nöthen beyspringe, ihm gebe, was zu seiner Nothdurfft dienet, ihm Gutes und Liebes erzeige, wann meine Hand ihm dienen kan. Solte mich noch heute mein Feind unfreundlich anschnauben, mir wehe thun, so bewahre mich durch deinen Geist, daß ich nicht Böses mit Bösem vergelte, sondern ihm mit **Freundlichkeit** antworte, ihn liebe, Seegen anwünsche. Laß mich nach meines JESU Exempel gegen Geringe, Elende und Arme freundlich und gütig seyn, und dem ich Gutes thun will, nicht erst anfahre, sondern gebe wie du mir giebest. Du weist auch, allwissender GOtt! wie mein Hertz sich gerne in den Gaben spiegelt, die du mir im Leiblichen und Geistlichen verliehen hast, da sie doch nicht mein Eigenthum sind, sondern dein Geschenck und Gabe, darum laß sie mich in grosser **Demuth** besitzen, als die nicht mein Eigenthum sind, sondern ein von dir verliehenes Gut, und laß mich meinen Nächsten deswegen nicht verachten, wann du ihn nicht über mich, sondern unter mir gesetzet hast. Soll ich heute Schmach leiden, so gib mir **Sanfftmuth**, daß ich nicht wieder schelte, mich räche oder dräue. Wilt du mich mit Creutz heimsuchen, so schencke mir **Gedult**, lindere es, und erhalte mich, nimm es zu seiner Zeit mir wieder ab. Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt, dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr, GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen. Amen.

Den ein und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

ps LXXIII, 23.

Dennoch bleib ich stets an dir, dann du hältest mich bey meiner rechten Hand.

O du reicher und gnädiger GOtt! der du uns Menschen wohl zu thun nicht müde wirst, ich kan in dieser Abendstunde auch von Gnade und Wahrheit sagen, du hast mich bey meiner rechten Hand geleitet, wie ein Vater sein Kind, daß ich nicht gefallen oder in Unglück gerathen bin. Du hast meiner Hände Werck gesegnet, und mich deine Vatertreue sichtbarlich geniessen lassen. Im Aus- und Eingehen hast du mich bey der Hand gehalten. Darum lobet dich mein Hertz und Mund. Diese Güte soll mich zur Busse leiten, welche immer währet: Tage und Stunden vergehen, aber deine Güte währet ewiglich. Darum soll mich auch inskünfftige nichts, nichts, nichts von dir abwendig machen, ich will dir mein Hertz, meinen Willen, ja mein gantzes Leben aufopfferen, der du mich je und je geliebet, und aus grosser Liebe mich zu dir gezogen hast. Mein Wahlspruch soll zu allen Zeiten seyn: **Dennoch bleib ich stets an dir.** O wie viele Hinderniſſe, Reitzungen, wollen mich von dir abziehen, aber mein Vorhaben stehet veste, ich bleibe stets bey dir, o GOtt mein bester Freund, mein Erbarmer, Erretter. Ich bleibe stets bey meinem JEsu, meinem Bräutigam, Hohenpriester und Seligmacher. Will die Welt mich zu sich locken, daß ich ihr mich gleich soll stellen in ihren Sünden und Lüsten, so laß ich mich lieber von ihr verspotten und verlachen, und bleibe dennoch stets an dir.

Will mein Hertz mich verführen, will mein Fleisch auf Sündenwegen gehen, so bist du mir lieber als alle Lust und Sündenfreude, darum bleibe ich dennoch stets bey dir. Aengstigen mich auch diesen Abend meine begangene Sünden, so ich mit reden, dencken nnd thun vollbracht, so will ich darum, mein Hirte, nicht von dir fliehen, sondern bey dir bleiben, weil ich weiß JEsus nimmt die Sünder an, und du wirst um seines Blutes und Todes willen, mir dieselben vergeben und gnädig seyn. Komt Creutz und Leiden zu Hauffen auf mich losgestürmet, dennoch bleib ich stets an dir, dann ich weiß, du bist ein mächtiger GOtt, der alles Leiden wenden kan, mich aus Trübsahl erretten, in der Noth mir beystehen. Weichen Freunde und Bekandte ferne von mir, dennoch bleib ich stets an dir, dann du verlässest nicht, die dich HErr, suchen. Da auch die Finsterniß mich bedecket, und des Nachts Dunckelheit mich umgiebet, so bleib ich dennoch stets bey dir, du wirst mich behüten, bewahren, eine sanffte Ruhe beschehren. Komt es zum Sterben, soll Leib und Seele scheiden, dennoch bleib ich stets an dir, der Tod kan wohl Leib und Seele, aber doch nicht mich von dir trennen, in der Ewigkeit bleibe ich unverrücket bey dir. O süsse Gemeinschafft, die mich in Noth und Tod erquicket. Ob zwar schweres Creutz und Leiden, so bey Christen offt entsteht, mir hart darnieder geht, solls mich doch von ihm nicht scheiden, er ist mir ins Hertz gericht, meinen JEsum laß ich nicht! Amen.

Den zwey und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. XXIII, 1.

Der HErr ist mein Hirt, mir wird nichts Liebs mangeln.

Liebreicher GOtt! mit diesen Gedancken bin ich heute aufgestanden, mit denselben will ich auch diesen Tag, dir zu Lob und Ehren hinbringen. Du bist mein Hirte diese Nacht gewesen, der alle Gefahr und Unglück abgewendet, und mich nun frölich erwecket. Ja, mein GOtt! du bist mein Hirte von Jugend auf gewesen, der mich, sein armes Schäflein hat geweidet, und noch bis diese Stunde im Seegen erhält. Sey auch heute, und in meinen künfftigen Lebensjahren mein Hirte. Du weist die Gefahr, darin ich schwebe, die Verführungen der Welt, meines Hertzens, natürliche Unbeständigkeit. Ach, mein GOtt! so weide meine Seele, sättige, erquicke und erfreue sie mit deinem kräfftigen Trost gegen alle Anläuffe des Bösewichts. Weide und stärcke sie mit deinem heiligen Wort, daß ich dasselbe fleißig lese, höre, betrachte, damit ich andächtiger, frömmer, gehorsamer, demüthiger, sanfftmüthiger und dir gefälliger werde. Laß mich einen kräfftigen Trostspruch nach dem andern aus der lebendigen Quelle deines göttlichen Wortes schöpffen, wann ich verlassen, betrübt, geängstiget, und mit Creutz behafftet bin. Mein Hirte, sorge auch vor meinen Leib, gib mir Nahrung und Kleidung, erhalte meine Gesundheit, ertheile mir deinen Seegen in meinem Stande und Beruff, du siehest aber wohl, wie ich mit vielen Feinden umgeben bin, darum schütze mich wider den Satan, der nach meiner Seelen trachtet, um sie in Sünden zu stürtzen; wider die Welt, die mich verführen und zu sich ziehen will, und wann ich mich aus Liebe zu dir, dessen weigere, meiner spottet. Schütze mich wider meine falsche Freunde, welche schön reden, und doch mir im Hertzen feind sind, daß sie mich nicht in ihren Fallstricken fangen mögen. Führe mich

auch

auch, mein Hirte, auf dem Wege, der Frömmigkeit und Gottesfurcht. Hiemit übergebe ich mich gantz deiner heiligen Führung, meinen Verstand, erleuchte ihn, meinen Willen, heilige ihn, mein Hertze, reinige es je mehr und mehr. Wilt du mich durch Creutzes- und Dornenwege führen, so bleibe bey mir, gehe voran, so gehe ich dir nach, mein JEsu, mit meinem Creutze. Laß mich nicht auf Welt- und Sündenwege gerathen, sondern ruffe mich durch deinen Geist zurücke, und laß deine innerliche Bestraffungen mich empfinden, und verleihe mir Krafft ihnen zu folgen: so führe mich in der Zeit nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an, in der Himmelsfreude, und laß mich als dein Schäfflein daselbst ewig erquicket und erfreuet werden. Wirst du mich also führen, so wird mir nichts mangelen in diesem Leben, in dir werde ich haben Leben und volle Gnüge. Ach ja, du hast mir nie keinen Mangel gelassen, und werde auch keinen haben in Ewigkeit, da wirst du mich ewiglich mit himmlischen Gütern ergötzen. Er seegnet täglich meinen Tisch, obs gleich den Feind verdrießet. Begeust mein Haupt mit Oele frisch, daß es herunter fliesset, und schenckt mir den Trostbecher voll, auf daß ich ja nicht zweiffeln soll, an seinem Wort der Gnaden. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Esaiä 1, 16.

Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen.

Heiliger GOtt! du reines Wesen, hie komm ich in dieser Abendstunde mit Preiß und Danck für

für dir, daß du treuer Hirte mich so weislich geführet, so gnädig geweidet und so mächtig geschützet hast, daß ich habe keinen Mangel gehabt an irgend einem Gut. Aber ach! daß ich dir doch so gehorsam gewesen wäre, wie deine Treue und Liebe es gegen mich erfordert. Ich klage mich selbsten an, und bitte hertzlich um Gnade. Und weil ich nicht weiß, ob diese Nacht die letzte seyn soll, so will ich mich in meiner Unreinigkeit nicht schlaffen legen, sondern mich waschen und **reinigen**. Ich wasche mich mit Bußthränen, ich betrübe mich hertzlich, daß ich meinen Lüsten und Gedancken freyen Lauff gelassen, daß mein Mund nicht behutsamer geredet, daß ich nicht vorsichtiger gewesen und die Welt und mein Fleisch mich offt überwinden lassen innerlich und äusserlich. Weil aber meine Unart doch wird hervor gläntzen, ob ich gleich diese Seiffe und Lauge zur Reinigung meiner Sünden nehmen wolte; so wasche ich mich in dem Blute des Lammes, meines JEsu, das für meine Sünden vergossen ist, solches eigene ich mir in wahrem Glauben zu, dasselbe ist ja vergossen zur Vergebung der Sünden, ich tauche mich dahin ein, wie Naeman in die Wasser des Jordans, und bitte um desselben willen um Gnade und Loßzehlung aller meiner erkannten und unerkannten Uebertretungen. Ach! um dieses Blutes willen sey mir gnädig und erbarme dich über mich. Ich **thue mein böses Wesen** und begangene Sünden **von deinen Augen** weg durch eine hertzliche Reue und Leid darüber, und wünsche, daß ich sie nicht gethan hätte. Du bist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt, wer böß ist, bleibet nicht für dir, darum reinige du mich in dieser Zeit, daß ich durch deinen Geist im Sterben rein erfunden werde. Ich will sie aber auch inskünfftige von deinen heiligen Augen

weg

weg thun, da ich mir in deines Geistes Krafft vorgenommen habe, wissentlich und vorsetzlich nicht wider dich zu sündigen, und das begangene zu hassen und zu lassen. Also werde ich rein für dir erfunden werden, mein GOtt! wann ich im Blute deines lieben Sohnes für dir erscheine. Ach! thue auch meine Sünden von deinen Augen, tilge sie wie einen Nebel, daß ihrer in Ewigkeit nicht wieder gedacht werde, so lege ich mich versöhnet, gereiniget und gewaschen nieder, und schlaffe desto frölicher ein, weil ich Vergebung aller meiner Sünden empfangen habe. Ich erinnere mich dabey der Schaar der Gläubigen, die mit weissen Kleidern angethan sind, und dem Lamm im Himmel nachgehen, daß ich zu denen dereinsten auch kommen werde. Mein JEsu! Dein Backenstreich und Ruthen frisch, der Sünden Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornencron, laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn. Amen.

Den drey und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Joh. XII, 26.

Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

O du gnädiger GOtt! da du mich aus der finstern Nacht an das Tageslicht kommen lassen, so schencke ich dir so gleich in dieser Morgenstunde mein gantzes Hertz und Leben. Ach ja! es ist dein, du hast es mir gegeben, und auch diese Nacht erhalten, darum gebe ich dir es wieder, und heilige es dir. Ich will den gantzen Tag, ach! gib mir auch Krafft dazu,

ja Zeit meines Lebens schauen auf das Exempel meines JEsu, dem will ich nachfolgen, in deines Geistes Krafft, in seiner Demuth, Sanfftmuth, Gehorsam Liebe, daß ich möge seines Sinnes theilhafftig werden Du weißt, mein GOtt! wie mich mein böses Hertz, die Welt, daran hindern wollen, darum laß mich in deiner Krafft durchbrechen, daß ich in allen Vorfallenheiten gedencke, hat mein JEsus auch so geredet, hat mein JEsus auch so gethan, hat mein JEsus seinen Feinden auch so geantwortet, auf daß ich dadurch für Sünden bewahret werde. Hiemit gebe ich mich, o JEsu! gantz zu deinem Dienst, mein Hertz soll immer mit dir umgehen, mein Wille sich nach dir richten. Ach bewahre mich, daß kein Glied, weder Augen, Ohren, Hände, Füsse, Zunge der Sünde oder Welt diene. Thut dieses Fleisch und Blut wehe, hat auch die Welt nur ihr Gespött mit denen, die also den Sünden absterben und in Christo JEsu leben wollen, so laß mich an die Verheissung meines JEsu gedencken: **wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn.** Dieses ist mein hertzlicher Wunsch, mein eintziges Begehren, mein demüthiges Verlangen, daß ich nach meinem seligen Absterben möge seyn, wo mein JEsus ist, in dem Paradis, in der himmlischen Freude, bey allen Engeln und Auserwehlten. Ach! was nutzt mir dieses Leben, wann ich in der Ewigkeit solle von dir geschieden bleiben. Ach! lieber nie gebohren als ewig verlohren. Aber ich weiß auch, daß mein Heyland von mir und allen, die bey ihm zu seyn verlanget, fordert: **wie ich bin, so soll mein Diener auch seyn**, dadurch ein gäntzliches Absterben der Welt, eine Vermeidung der sündlichen Wege, Gewohnheiten, Eitelkeiten, anbefohlen wird. Nun dazu verstehe ich mich mit Freuden, in der Krafft meines Heylandes. O mein Erlöser! gib mir Stärcke heute also zu

wer-

werden und dein Diener zu bleiben bis an mein seliges Ende, daß mir deine Gnade und Himmel lieber sey, als alle Herrlichkeit und Lustbarkeit der Welt; so wird auch der himmlische Vater um deinet willen einen Wohlgefallen an mir haben, mir die **Ehre** seines Kindes, seines Erbens beylegen. O der Liebe und Gnade, welche die Menschen mit solchen lieblichen Worten zur Frömmigkeit locket. Segne mich heute, mein Vater! als dein Kind in allen meinen Verrichtungen, begleite mich als dein Kind, und laß mich in dem kindlichen Gehorsam bis in den Tod verharren. Mein JEsu! ich ergebe dir mein Hertze, dieses soll dein eigen seyn, auch in grösten Angst und Schmertzen, und all anderer Qual und Pein, soll mich doch nichts kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben. Amen.

Den drey und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

2 Cor. V, 10.

Wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey Gutes oder Böses.

Mein JEsu! ehe ich mich zur Ruhe begebe, nachdem der Tag vergangen, so trete ich erst für deinen **Richterstuhl** um meine Sünden zu bekennen, und abzubitten. Du bist, o mein Heyland! verordnet, ein Richter der Todten und Lebendigen. Hie stelle ich mich für dir allwissenden, allsehenden, gerechten Richter und bekenne, daß ich deinen heiligen Fußtapffen nicht unverrückt gefolget, sondern mich von

der Welt und meinem Hertzen, offt von deinen reine
und heiligen zu sündlichen Wegen verleiten lassen. Ic
leugne meine Missethat nicht, ich sage: ich habe gesün
diget im Himmel und für dir, und bin nicht werth, da
ich dein durch dein Blut erkaufftes Eigenthum heisse
Aber, mein JEsu! dieweil ich noch lebe, dieweil ich noc
beten und Busse thun kan, komm ich zu dir mit gebeug
ten Knien und gläubigen Hertzen. Du bist mein Für
sprecher, mein Lamm, mein Mittler, mein Gnaden
thron und das Versöhnopffer für meine Sünde, da
rum laß mir um deines Blutes und Todtes willen
Gnade wiederfahren, jetzt und in der Stunde meines
Todes. Laß mich diese Betrachtung, daß ich einmahl
vor deinem Richterstuhl erscheinen muß, behutsam und
fromm machen, daß ich heute und in meinem gantzen
Leben gedencke, kan ich das Wort, das Werck, die
That, das Vornehmen auch verantworten für dem
Richterstuhl JEsu. Ach! leite mich durch deinen Hei-
ligen Geist, bereite und heilige mich durch dein Blut,
daß du mich bey deiner Ankunfft zum Gericht, als ein
gehorsames Kind finden mögest. Es wird ein allgemei-
nes Gericht seyn, dafür alle Grosse und Kleine, Arme
und Reiche erscheinen müssen, da wird kein Verbergen
und kein Fliehen statt haben. Ich weiß die Stunde
nicht, mein Erlöser! wann ich vor deinem Richterstuhl
erscheinen werde, am Jüngsten Gericht wird es gewiß
geschehen, mit Leib und Seele, aber wann es der See-
len nach allein geschehen soll, weiß ich nicht, es kan alle
Tage und Stunde, und auch diese Nacht an mir voll-
bracht werden, derowegen, laß mich bey meines Lei-
bes Leben dazu in Busse und Glauben bereiten, mich
für Sünden hüten, dir nachfolgen, die Sünden- und
Weltunarten fliehen. Habe ich in meinen vorigen Le-
bensjahren Böses gethan, wie ich dann meine Misse-

that nicht leugne, so laß mich deswegen nicht den verdienten Lohn empfahen, sondern verzeihe mir es noch in diesem Leben um deiner Wunden willen. Hiemit gehe ich, mein JEsu! für deinem Richterstuhl weg als eine durch dich von Schuld und Straffe frey gesprochene Seele, ich lege mich versöhnet in deine Arme nieder, ach! laß mich darin ruhig schlaffen und dereinst selig sterben. O JEsu Christ! du machst es lang, mit deinem Jüngsten Tage, es wird den Menschen werden bang von wegen vieler Plage. Komm doch! komm doch! o Richter groß, und mach uns all aus Gnaden loß von allem Ubel, Amen.

Den vier und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Ephes. V, 8.

Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn.

O du Gnadenreicher GOtt! da es nun Licht wird auf Erden, da die Sonne sich wieder zu uns nahet, danck ich dir vom Hertzen, daß du mich diese Nacht eine sanffte Ruhe empfinden und alles Unglück verschwinden lassen. Es soll aber eben dieser Wechsel des Lichts und Finsterniß mich an meinen Seelenzustand erinnern, wie ich diesen Morgen für dir erscheine, ob in meiner Seelen Licht, oder noch Finsterniß seye. Ach GOtt! nennet dein heiliges Wort die Unarten des Hertzens und Bosheit des Lebens Finsterniß, nemlich Haß, Neid, Zorn, Lügen, Betrug, Stoltz, Falschheit, Gleichstellung der Welt; so muß ich wohl gestehen für deinen reinen und heiligen Augen, daß eine solche Finsterniß in mir geherrschet habe, daraus Wercke der Finsterniß entsprungen, die dir, o all-

wissender GOtt, gar zu wohl bekannt sind. Die finstere Nacht, ein finsteres Gefängniß, ist dem Menschen etwas Beschwerliches, aber das finstere Hertz, ohne GOtt, ohne Licht, o JEsu Einwohnung behält der Sünder, ohne darüber sich zu bekümmern. Ach verzeih mir in Gnaden, was ich in diesem verfinsterten Zustande meines Hertzens und Lebens Böses vollbracht habe. Heile die Wunden, welche in der Finsterniß in mein Gewissen geschlagen worden sind. Da mich aber deine Gnade herum geholet, dein Geist mich erleuchtet, daß ich mein Elend eingesehen, erkannt habe und durch eine hertzliche Umkehr, mich vom Todt zum Leben, von der Finsterniß zum Licht, von der Sünde zu dir, Heiligen GOtt, mich habe wenden und bekehren können; so hast du nun ein Licht lassen in mir aufgehen. JEsus ist meiner Seelen Licht, der wohnet in meinem Hertzen, der Heilige Geist hat einen hellen Schein, durch seine Erleuchtungsgnade lassen in meiner Seelen aufgehen, daß ich nun einen Abscheu vor allen vorigen Lastern, eine Freude und einen innerlichen Trieb und Verlangen habe, züchtig, gerecht und gottselig, friedlich und keusch zu leben, dich, o grossen GOtt, zu fürchten, zu ehren, zu dienen, zu gehorchen, und mich von der Welt ihren Unarten, Eitelkeiten, Thorheiten, Gewohnheiten unbefleckt zu behalten. Laß es auch von mir heissen: **Ihr waret weiland Finsterniß**, aber ihr seyd es nicht mehr, und erhalte mich in solchem Gnadenstande bis an mein seliges Ende. HErr, HErr! laß mich also ein Licht in dir bleiben, daß ich nicht wiederum zurück kehre, zu denen vorigen finstern Wegen, sondern was deine vorlauffende Gnade in mir angefangen, dein Geist gewürcket und JEsus in mir vollendet, darin erhalte mich bis an mein seliges Ende. Laß mich auch heute im Licht wandelen, und alles meiden, was

dir zuwider seyn kan, segne mein Thun und Lassen, meinen Ausgang und Eingang. Wann dereinsten des Todes und des Grabes Finsterniß mich umgeben wird, so laß meine Seele in deinem Lichte dich schauen, und in dir ewig leben. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey, hilff, mein Helffer, wo du merckest, daß mir Hülffe nöthig sey, brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt sich meiner freue. Amen.

Den vier und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ruth. 1, 16.

Rede mir nicht darein, daß ich dich verlassen soll; wo du hingehest, da gehe ich auch hin, wo du bleibest, da bleibe ich auch.

Mein GOtt! dieses ist mein vester Entschluß, da es nun Abend geworden, nicht von dir zulassen, bey dir mit meinem Hertzen, Anhangen und verlangen beständig zu bleiben. Du bist, liebreicher Vater! mit mir gegangen, wo ich hingegangen bin, du hast mich begleitet, und hast deinen Schutz und Segen mich empfinden lassen. Die Welt mag mir darein reden was sie will, sie mag mir ihre Lustbarkeiten, Wollüste, Gesellschafften anpreisen, ich verwerffe, verleugne und verachte sie alle, gegen deine herrliche und himmlische Freundschafft und Gegenwart, die Vereinigung mit dir, o GOtt! ist die gröste Glückseligkeit meiner Seelen, sie bewahret für Sünden, reiniget das Hertze, heiliget das Leben. Ach mein GOtt! dieses ist mein Wunsch und Begehren. Ich bleibe demnach bey dir mit meinen Gedancken, in

der Betrachtung deiner ewigen Liebe, der blutigen Wunden meines JEsu, des Trostes des Heiligen Geistes, damit will ich einschlaffen. Ich bleibe bey dir mit meinem Verlangen, dir zu gefallen und anzuhangen, deiner Führung und heiligen Triebe zu folgen. Ach verzeihe mir aus Gnaden, wann ich heute wohin gegangen wider deinen Willen, dahin mich die Welt gelocket und mein eigener Wille geführet hat, ich bereue es an diesem Abend, indem ich darüber deine Bestraffungen und meines Hertzens Verstreuungen empfinde. Ach mein GOtt! verlaß mich diese Nacht auch nicht, laß mich deinen Freuden-Geist innerlich versichern, daß ich dein Kind seye. Laß JEsu Blut und Tod meine letzte Gedancken seyn, damit ich einschlaffe. Bleibe auch bey mir mit deinem Schutz, daß mich keine Kranckheit, Leiden und Unglück aufwecke oder schrecke. Ich gehe jetzt zu meiner Ruhe, mein Heyland gehe mit mir und bleibe in der Finsterniß mein Seelenlicht. Ich gehe in die stille Einsamkeit des Nachts, doch ich bleibe mit dir, o GOtt, vereiniget, verlobet und verbunden, darum fürchte ich mich nicht, weil ich nicht allein bin, und beharre demnach in den Händen meines GOttes. Mich soll nichts von dir scheiden, keine Welt- noch Sündenliebe, ich lasse nicht von GOtt, soll meine Losung seyn bey Tag und bey Nacht, nichts soll mir lieber seyn als GOttes Güte, Gnade, Licht, Friede, Freude, Trost, Gemeinschafft, alles, was mich daran hindern oder meinen Geist davon abwenden kan, will ich in deiner Krafft meiden. Ich lasse nicht von GOtt in glücklichen Tagen, wann mir das Glücke schmeichelt, seine Gaben und Güter darreichet. Ich lasse nicht von GOtt in bösen Tagen, wann mich die Sturmwinde des Creutzes, das Ungewitter meiner Feinde überfällt. Ich will auch nicht von ihm lassen, wañ mein letzter Tag und letzte

Nacht meines Lebens anbricht. Ach mein GOtt! alsdann will ich hingehen, wo du bist, da will ich bleiben, wo du bleibest, alsdann wird mein Verlangen ein Umfangen und meine Freude vollkommen werden. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht, mich auf dieser Welt erreichen, wann des Lebens Faden bricht, meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Den fünff und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Apostg. IX, 6.

HErr! was willt du, das ich thun soll?

Ach mein JEsu! in deinem Nahmen bin ich nunmehr aufgestanden, und habe mit dir alle Finsterniß und Grauen des Nachts überwunden, und frage dich mit dem bekehrten Paulo, an diesem seinem Gedächtnißtage auch, mein HErr JEsu! was willt du, das ich thun soll? Ich weiß wohl, was du willt, dein Geist saget es mir: ich soll mich bekehren, mich zu dir wenden, ein neuer Mensch und ewig selig werden. Ach mein Heyland! damit ich zu dieser Herrlichkeit gelange, so komme mir mit deiner Gnade entgegen, umleuchte mich innerlich und stelle mir mein Elend, meine Bosheit, mein Verderben für, wie ich in dem Naturstande nicht kan selig werden. Um seiner Seelen Zustand bekümmert seyn, ist der Anfang der Bekehrung, ob ich in Gnaden stehe, meinen eigenen Willen fahren lasse und mich allein nach deinem Willen richte. Ja mein Heyland! ich muß durch deinen Geist erneuert und geheiliget werden, wann ich will dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, ich muß hie in

dein Bild verkläret werden, wann ich nach deinem Bilde am Jüngsten Tage erwachen will. Sterbe ich als ein Unbekehrter, so stehe ich als ein Unbekehrter wieder auf, und werde als ein Unbekehrter und Verfluchter zur Höllen gewiesen werden. Ach da bewahre mich für! O du süsser HErr JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt mich für der Hölle. Soll ich rechtschaffen bekehret werden, mein JEsu! so rede auch äusserlich mit mir durch dein Wort, laß deinen Geist mir zeigen, die allgemeine Gnade des himmlischen Vaters, welcher nicht will, daß eine eintzige Seele verlohren werde. Oeffne mir deine blutige Wunden, die auch für mich geschlagen sind, und mich versicheren, daß ich darinnen Gnade finden werde. Sende mir fromme Christen, mit denen ich reden, und Unterricht von den Wegen der Seligkeit nehmen könne, wie du Paulum einen Ananiam gesendet hast. Hie ist mein Herz, o JEsu! nimm es ein, ändere es, heilige es, bilde es nach dem deinigen, und heilige es durch und durch, daß mein Geist samt Seel und Leib dein Eigenthum werde. Ich will durch deinen kräfftigen Beystand auch die Früchte meiner Bekehrung zeigen, in der gäntzlichen Uebergabe an dich. Ich wil die vorige Wege, Unarten, Bosheiten, Gewonheiten (ach mein JEsu! hilf mir:) meiden, daß aus dem Saulus ein Paulus werde. Ich will hingegen mit Worten, Wercken und Leben beweisen, daß ich nun dir, o JEsu! angehöre. Ich will deine Gnade verkündigen und von dir reden, wo ich vor diesem unnütze Dinge gesprochen habe. Ach HErr! befestige meinen Vorsatz und segne mich heute in allem was ich vornehme. **Schafft mit grosser Furcht und Zittern, o ihr Sünder! allzumahl, wann der letzte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllen Quaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur**

Lin-

Lincken JEsu stehet, schafft mit Furcht hier ins gemein, daß ihr möget selig seyn. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Apostg. IX, 11.

Siehe! er betet.

Mein JEsu! der du hast den betenden Paulum gesehen und gewust, was er betete: siehe! ich komm auch jetzo in dieser Abendstunde für dir mit meinem Gebet, ach höre mich auch, gib mir auch, was mein Hertz wünschet, und was mein Mund bittet. O welche Freude ist das, daß du Hertzenkündiger weißt, was deine Kinder im Verborgenen von dir verlangen, daß deine Augen, welche da sind wie Feuerflammen, auch des Hertzens Seufftzer wahrnehmen. Hat nun Paulus gewiß um Vergebung seiner vielen und schweren Sünden gebetet, so bringe ich eben diese Bitte vor dir, verzeih es mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Rechne mir um deines Todes und Blutes willen nicht zu, die Uebertretungen deiner heiligen Lehre, die versäumte Nachfolge deines mir zum Vorbilde dargestellten Exempels. Siehe! ich bereue und beklage mit Paulo alle mein gethanes Unrecht, und bitte um Gnade. Wie er aber auch um seiner Augenlicht gebetet, daß er möchte wieder sehend werden, ach! so schencke mir deinen Heiligen Geist, der mich erleuchte, heilige, reinige und zu einem neuen Menschen mache, daß ich nun auf ewig die Sünde hasse und lasse, darein nicht mehr willige noch thue wider dein Gebot. Laß dein Siehe! nimmer aus meinen Gedancken kommen, dann siehest du, wann ich bete, so siehest du auch,

wann

wann ich sündige, wann ich Unrecht thue, oder mich verleiten lassen will, daß dein Siehe! mich schrecke und zurück halte. Ich bitte auch mit Paulo um neue Stärcke in dem Guten, daß ich nicht wieder zurück falle, mich des Bösen nicht wieder gelüsten lasse, sondern in dem Guten wachse und zunehme. Ach! gib mir den Geist der Gnade und des Gebets, daß ich zu allen Zeiten und Stunden, wann ich vor dich trete, möge erhörlich beten. Daß ich bete, mit Hertzens-Andacht ohne Verstreuung, und gedencke, ich stehe vor dir und rede mit dir. Daß ich bitte im Geist und in der Wahrheit, ohne Heucheley, nicht zum Schein, sondern aus dem Triebe meines Geistes. Ist mein Gebet zuweilen schläfferig, sind die Seufftzer schwach, so schließ dieselbe in dein hohespriesterliches Gebet ein, der du zur Rechten GOttes sitzest und uns vertrittest, so werde ich Hülffe und Barmhertzigkeit erlangen. Wußtest du, mein Erlöser, daß Paulus betete, so weißt du auch, und siehest, wann deine Glaubigen weinen, trauren, betrübt und geängstiget sind, wann sie gedrucket und verfolget werden, und laß ihnen Barmhertzigkeit widerfahren. Schaue auch jetzt in mein Kämmerlein, wie ich für dir knie und bete, und laß mich diese Nacht unter deinen Gnadenflügeln bewahret werden, daß kein Leiden sich dürffe zu mir nahen. Mich siehet niemand beten, aber du höreſt mich doch. Sprich, mein JEsu! auch in meinem Sterben zu deinem himmlischen Vater: Siehe! er betet, wann ich meine Seele in seine Hände empfehle, und laß mich alsdann dein Freudenantlitz schauen. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allen Schaden in deine Herrlichkeit, der ist hie wohl gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß, der ist ewig genesen und bleibt in deinem Schoos. Amen.

Den

Den sechs und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

1 Joh. II, 15.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.

Heiliger und reiner GOtt! du hast nach deiner unendlichen Güte mich aus der Nacht an das Licht gebracht, davor ich dir demüthigsten Danck abstatte, daß kein Schaden und Unglück mich berühren dürffen. Laß mich den neu anbrechenden Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen, daß ich mich deines Segens, durch meine Sünden und Bosheit nicht verlustig oder durch Missethaten selbst unglücklich mache. Du siehest, mein GOtt! wie mich die Welt zu ihrer Liebe locket. Die gefährlichste Welt trage ich in mir, nemlich die bösen Lüste und Begierden, Liebe zur Eitelkeit, Gleichstellung und Nachahmung anderer Menschen, Stoltz, Eigenliebe, Verachtung anderer Leute, bleibe ich nun daran mit meiner Liebe hangen, so verlischet deine Liebe in mir, ich liebe diese Feinde zu meinem Verderben. Ach! gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Hertz von diesem Weltunflath reinige, damit ich nicht um mein ewiges Heil komme. O wie schwer ists doch einem unbekehrten Menschen diese Pflichten zu erfüllen, sonderlich wann auch die Welt von aussen ihn dazu rufft, Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben. Laß mich fleißig erwegen, daß dieser Befehl, die Welt nicht lieb zu haben, auch mir gegeben seye, auf daß ich mich nicht betrüge. In der Welt muß ich leben und arbeiten, aber nicht mit den unbekehrten Weltmenschen sündigen und Böses thun. Wie offt kommen die Creaturen und wollen in meinem Hertzen

tzen wohnen, welches doch nur dein Thron und Wohnung seyn soll. Es melden sich an meinem Hertzen an, Menschenliebe, Vertrauen auf Ehre, Geld, Ansehen. Hiezu gesellet sich offt, daß Menschen meine Seele zu ihren Wegen und Gewohnheiten verleiten wollen. Ach mein GOtt! du weist es am besten, wie ich hierüber offt in Kampff gerathe. Allein durch deines Geistes Beystand, will ich dich lieb haben und nicht meine Lüste; dich lieb haben und nicht die Creaturen, sie mögen Menschen oder leblose Dinge seyn. Dir gebühret mein Hertz und keinem andern, dich will ich lieben allein. Ich weiß, warum ich erschaffen und erlöset bin, dir zu dienen, zu gehorchen, zu folgen, ja ich bin erschaffen und erlöset zum ewigen Leben. Dieses vertreibet alle Weltliebe. Bewahre mich vor der verdammlichen Meynung, als ob man dich und die Welt zugleich lieben könne. O nein! Licht und Finsterniß können nicht beysammen stehen, eines vertreibet das andere. Du allein bist der Liebenswürdige GOtt, alles, was ausser dir ist, soll mein Hertz keiner Liebe werth achten. Habe ich in den vergangenen Jahren meines Lebens hieran nicht gedacht, so soll nunmehr mein Vorsatz vest stehen, daß mich nichts von deiner Liebe abtreiben soll, Hohes oder Tieffes, Gegenwärtiges oder Zukünfftiges. Mit solchem heiligen Vorhaben fange ich diesen Tag an, erinnere mich dessen, wann eine Sünden- oder Weltliebe mein Hertz einnehmen will, daß ich gantz dein eigen bleibe. Ach mein GOtt! gib Genad mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen, denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich! Amen.

Den sechs und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Off. Joh. VII, 14.

Diese sind kommen aus viel Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemacht in dem Blute des Lammes.

HErr, mein GOtt! da ich nun meine Kleider, weil es Nacht geworden, ablegen und mich zur Ruhe begeben will; so will ich vorhero eine Himmelsbetrachtung anstellen, und mit derselben einschlaffen, und also meine Gedancken mit lieblichen Bildern beschäfftigen. Heiliger GOtt! wann ich werde in Buß und Glauben verharren, in der wahren Frömmigkeit zunehmen, hingegen aller Weltliebe entsagen; so werde ich auch dereinsten die reine Schaar der Heiligen erblicken, welche Johannes sahe, ja ich werde mitten unter denen stehen, die mit weissen Kleidern angethan waren, Palmen, zum Zeichen des erhaltenen Siegs über die Welt und ihrem Fleisch, in Händen trugen, und dem Lamme in einem beständigen Lobgesang nachfolgeten. Also wird eine selige Veränderung mit mir vorgehen, wenn ich dieses Zeitliche verlasse, da gelange ich zu meinem Erbe, zu meiner Ruhe, darauf ich mich von ferne freue, und im Glauben es mir vorstelle. Achtet es die Welt für eine Trübsal, wann man sich allen Sündenlüsten, Sündenwegen, Gesellschafften der üppigen Menschen entschläget, so ist es mir eine Freude, ein Vergnügen, weil ich weiß, daß ich in dir viele Süßigkeiten und Herrlichkeiten empfinde. Ueberfällt mich auch leibliche Trübsal, weil dieses Leben nicht ohne Creutz und Leiden von innen und von aussen ist, so erquicket sich mein

Bayerische Staatsbibliothek München

Geist an der himmlischen Gesellschafft, wo ich ohne Creutz und Ungemach dir dienen werde. Darum wasche ich alle Tage mein Hertz mit Bußthränen, und beklage, was ich mein Lebenlang mit allen meinen Gliedern begangen habe. Weil aber das mich nicht rein machet, so wasche ich mich in dem Blute des Lammes, ich ergreiffe JEsu Verdienst, Blut und Wunden, dadurch wird rein mein Gewissen, mein Hertz, mein Wille und mein gantzes Leben, daß es nur dir allein gewidmet und geheiliget seye. In diesem Blute meines Heylandes bin ich rein und gerecht, darinn bin ich auch selig. Also will ich mich bey dem Schlaffengehen waschen, damit, wann es die letzte Nacht in dieser Sterblichkeit seyn sollte, ich möge gewaschen und rein in meines Heylandes Gerechtigkeit erfunden werden. Kommt endlich meine Sterbensnacht oder Sterbenstag, dann ich weiß die Stund nicht, so wasche mich, o GOttes Lamm! und bekleide mich mit deinem Verdienst, so befinde ich mich in einem köstlichen Schmuck inwendig, wann schon mein Leib äusserlich sollte mit dem Todesschweiß unscheinbar seyn. So schlaff ich wohl heute und bin selig ewig. **In deine Seite will ich fliehen an meinem bittern Todesgang, durch deine Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeis, darein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich, HErr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren. Amen.**

Den sieben und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

1 Tim. II, 4.

GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Warheit kommen.

Du

DU mächtiger Schutz-HErr und Helffer aller Elenden, du hast mir auch in dieser Nacht geholffen alles Leiden überwinden, du bist eine feurige Mauer um mich her gewesen, mir ist nichts schädliches widerfahren, davor lobet und dancket dir mein Hertz und Mund. Mein GOtt! hilff mir heute auch, segne meinen Beruff und stehe mir bey. Wo du bist, da ist Gnade, da ist Erbarmen, da ist Segen. Hilft mir das Creutz tragen, das du mir nach deinem weisen Rath aufgeleget hast. Verleihe mir deine starcke Hülffe wider alle meine sichtbare und unsichtbare Feinde. Laß mein Gebet Gnade und Erhörung finden. In Traurigkeit erfreue mich, hilff mir mein eigen Hertz bestreiten, die böse Lüste und Gedancken unterdrücken, daß sie nicht in mir ausbrechen oder über mich herrschen. Hilff mir, wann die Weltkinder an mich setzen, und mir ihre Wege und Sitten anpreisen, daß ich mich, durch dieses süsse Gifft nicht lasse locken, dich, o mein GOtt! zu betrüben, oder von deinen Wegen zu ihren Wegen zu weichen. O der ewigen Liebe des Dreyeinigen GOttes, mein Vater will sich über mich erbarmen, mein JEsus will mich mit seinem Blute waschen, der Heilige Geist will mich erleuchten und heiligen, daß ich nicht soll verlohren, sondern ewig selig werden. Ach! so hilff mir an meinem Leibe, hilff mir an meiner Seele, hilff mir hie zeitlich, hilff mir dort ewiglich, dann du bist meine Hülffe. Bewahre mich, daß ich diesen deinen heiligen Willen von meiner Seligkeit, nicht selber durch meine eigene Schuld hindere, und mich der Seligkeit beraube. Laß mich aber auch zur Erkänntniß der Wahrheit kommen, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich in deiner Liebe und Erkänntniß zunehme, daß ich dich, Dreyeinigen GOtt, mein Schöpffer, Erlöser und

Heiligmacher, recht kennen lerne, nach deinem Wesen, Wercken und Willen. Hilff mir, daß ich JEsum, den eintzigen Mittler und Gnadenthron, als meinen Heyland erkenne, annehme, liebe, folge und in seinem Blut rein, gerecht und selig werde. Derowegen laß meine Erkänntniß kein todtes Erkänntniß seyn, das nur im Gehirn und auf den Lippen klebet, sondern gib Krafft, daß es mich auch heilige, erleuchte, von der Welt- und Sündenlust abziehe, und mich zu einer neuen und dir wohlgefälligen Creatur mache; so werde ich den Tag dir zu Ehren hinbringen, und dich nicht wissentlich beleidigen. Ach GOtt! der du willt, daß allen Menschen hie zeitlich und dort ewig geholffen werde, hilff mir auch, erbarme dich meiner auch, stärcke meinen Glauben, laß deine Erkänntniß täglich bey mir zunehmen, hilff mir, daß ich darauf mehr Zeit und Mühe wende, als auf die Ergötzung der Welt und Lüste des Fleisches; so werde ich in deiner Gnade selig leben und sterben können. Und was der ewige gütige GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschworen bey seinem Nahmen, das hält und gibt er gewiß fürwahr: der helff uns zu der Engelschaar durch JEsum Christum Amen.

Den sieben und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. XXXIV, 9.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf ihn trauet.

Treuer GOtt und Vater! so ist auch dieser Tag vorbey, welchen deine Güte mich hat erleben lassen. Vergib mir, HErr, vergib mir, was ich heute Unrechtes wider dich, und dein Gebot ge-

than habe. Habe Danck für deinen Segen, Schutz und Hülffe, deren ich genossen. O unsichtbarer GOtt! der du wohnest in einem Lichte, dahin niemand in dieser Sterblichkeit kommen kan, du gibst dich doch deinen Kindern süßiglich zu schmecken, deinen Trost in Traurigkeit, deine Erquickung in der geistlichen Dürre, Deine Liebe im Erbarmen, deine Treue im Erretten, deine Weisheit im Rathen, deine Freude in Seelenangst, deinen Frieden, wan Satan sie anklaget, deine Gegenwart in Creutzesstunden, deine Einwohnung in schweren Anfechtungen, wenn die Seele erlechzen und verschmachten will, wann sie wie ein Hirsch nach dir schreyet, so sprichst du: Hie bin ich, und nimst dich der bekümmerten Seelen hertzlich an. Schmecket man eine süsse Kost und erfreuet sich darüber, so hast du meine Seele auf mancherley Weise erquicket. Nicht allein aber habe ich deine Güte also innerlich geschmecket, sondern ich habe auch gesehen, wie freundlich du bist. Du hast mein Gebet erhöret, mir deinen Segen mitgetheilet, du straffetest nicht so gleich meine Sünden, sondern hast mir Zeit und Raum zur Busse gegeben, daß ich verirrtes Schäflein durch den Führer den Heiligen Geist wiederum zu dir bin gebracht worden. Ach! laß solchen süssen Geschmack deiner Liebe und Güte allen Weltgeschmack und Weltlust aus meinem Hertzen vertilgen. Rede freundlich mit mir, wann du mich in die Creutzeswüste führest und versichere mich deiner Gnade. O du liebreicher und freundlicher GOtt! wie viel Wohlthaten hast du mir Unwürdigen Zeit Lebens geschenket, mir die verdiente Straffe erlassen, mir Gutes gethan, um mich mit solchen Liebesseilen und Freundlichkeit zu dir zu ziehen, deine Gnade hast du nicht von mir gewendet, wann ich dich beleidiget; ja, wie ein Vater über sein Kind, so hast du dich

über mich erbarmet, darum will ich mein Lebenlang dich loben und lieben, dir anhangen und folgen und auf dich in allen Begebenheiten trauen, in gesunden Tagen, in Kranckheiten, im Creutz und Unglück, in Noth und Tod. Denn wo ist ein solcher mächtiger und freundlicher GOtt wie du bist, der so gerne hilffet, so gnädig erbarmet, so treulich aushilfft, so reichlich giebet, so tröstlich der Seelen zuspricht, als du? Laß mich dessen heute und Zeit meines Lebens eingedenck seyn, daß ich dich, so liebreichen und freundlichen GOtt, mit meinen Sünden nicht zum Zorn reitze, auf daß auch dein zeitliches, geistliches und ewiges Wohl auf mich kommen möge. Ein süsses Wohl schencket deine einwohnende Gnade, ein leibliches deine Erhaltung, ein ewiges deine Herrlichkeit. Groß sind deine Wundergaben, groß ist deine Gnad und Güt, die bisher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt, groß ist deines Geistes Krafft und der süsse Lebenssafft, der so lieblich untermischet, und so kräfftig mich erfrischet. Amen.

Den acht und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

2 Cor. VI, 17.

Gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen.

Grosser GOtt! der du die reinen Hertzen liebest, und willt, daß wir sollen heilig seyn, dann du bist heilig. Siehe, ich erscheine nach zurück gelegter Nacht wiederum unter Menschen, um meinem Beruf, nach deiner Ordnung, ein Gnügen zu thun. Du weißt aber, wie ich unter dem unschlachtigen Geschlecht

schlecht und von der bösen Welt so viele Reitzungen zu Sünden, dich zu beleidigen und mein Inneres mit Verstreuungen zu verstöhren, erdulden muß, ich gehe selten unter sie, daß ich nicht geringer, verwundet und beunruhiget zurück komme, indem ich solche Dinge hören und sehen muß, die mich betrüben. Darum will ich von der Welt **ausgehen**, und mich von ihr **absondern**, nicht zwar dem Leibe nach, mein GOtt! das weissest du, daß mir solches nicht müglich, ich muß unter den Menschen leben, wie ein Fisch in dem Wasser schwimmet, so lange du mir dieses irrdische Leben lässest: Darum soll meine Absonderung und Ausgang bestehen, in der Flucht für der Sünder und Sünderinnen Gewohnheiten, Gängen, Wercken, Eitelkeiten, Bosheiten, Sicherheit. Ich weiß, wann ich mich nicht von der Welt Sünden absondere, so sonderst du dich von mir: JEsus gehet aus den Gräntzen meines Hertzens, wann ich die heydnische Gräntze und Wege liebe. Aber ach! weichest du von mir, so bin ich ewig verlohren. Darum lieber aller Welt Gunst verlohren, als dich und deine Gnade. Ich muß zwar in meinem Stand und Beruff auch mit Gottlosen reden, umgehen, aus- und eingehen, aber das sey ferne von mir, daß ich mit ihnen sündigen, Böses reden, dich betrüben, mitmachen, oder mein Gewissen verletzen solte. O nein! du bist mir zu lieb, mein GOtt, daß ich dich um der Menschen willen erzürnen solte. Nicht allein aber, will ich durch deines Geistes Beystand, von aussen von der Welt Unarten mich enthalten, sondern ich will sie auch von innen fliehen, in meiner Seelen verabscheuen, und auch nicht durch eine Belustigung oder Wohlgefallen das **unreine Sündenwesen anrühren**. Du verlangest nicht nur ein reines Leben, reinen Mund, reine Aufführung, reines Verhalten von mir, sondern auch ein reines Hertz,

daß ich einen Abscheu vor Babels Sünden habe, da vor und daraus fliehe, daß ich nicht verunreiniget, und ihrer Plagen theilhaftig werde. Ach! mein GOtt, gib mir Krafft dazu, daß ich dieses heute und Zeit meines Lebens vollbringen, und mich also nach deinem Willen verhalten möge. Nimm mich auch heute an, als dein Kind, und versorge mich, als dein Eigenthum, und seegne mich, als dein Schäfflein, und leite mich, als dein Erbe, und schencke mir die himmlische Güter, die mir JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben. So werde ich diesen Tag nach deinem Befehl dir wohlgefällig anfangen und schliessen, nnd in der Ewigkeit glückselig seyn. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme, nur allein was von dir kommt, was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zu widerlegen. Amen.

Den acht und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ebräer IV, 11.

So lasset uns nun Fleiß thun, einzugehen zu dieser Ruhe.

MEin GOtt! da ich mich nun zur Ruhe will niederlegen, auch die Sterne am blauen Himmelsaal aufgegangen sind, so erinnere ich mich billig einer dreyfachen Ruhe, welche du deinen Kindern aus Gnaden bestimmet. Erstlich die leibliche Ruhe von aller Mühe und Arbeit, die sie des Nachts genieſſen. Zwar haben daran auch alle Gottlose, Ungläubige und die Thiere Theil, aber deinen Kindern ist es ein Vorbild der himmlischen Ruhe. O welche Gnade

ist

ist das, daß der Mensch nach seiner Tageslast und Hitze kan ruhen lassen seine Glieder, seine Sinnen, damit er den folgenden Tag, desto tüchtiger seye, auszurichten, was du ihm befohlen hast. Darauf folget die andere Ruhe, welche aber den Kindern GOttes allein eigen ist, nemlich die Seelenruhe, in der Liebe des Vaters, in den Wunden JEsu, und in dem Beystand des Heiligen Geistes, da sie getrost unb freudig sind in dem lebendigen GOtt! Sie wissen, sie haben einen gnädigen GOtt, um der Wunden JEsu willen erlangen sie Vergebung aller Sünden, und der Heilige Geist giebt ihnen Zeugniß, durch einen innerlichen Trost und Freudigkeit, daß sie gewiß Kinder GOttes sind. Wie nun in der leiblichen Ruhe der Mensch von allen Sorgen, Furcht und Bekümmerniß frey ist, indem die ermattete Sinnen und Glieder ohne Bewegung sind, so fürchten sich die Gläubigen in dieser Seelenruhe nicht für dem Satan, für der Anklage ihres Gewissens, für dem Zorn GOttes, weil sie durch Christi Blut völlig mit GOtt ausgesöhnet sind und Gnade erlanget haben. Wann sie nun in solchem Glauben, Vereinigung mit GOtt, Gehorsam, Frömmigkeit und Abscheu für allen Sünden bis an ihr Ende verharren; so folget endlich darauf die ewige Ruhe. O wie viele sterben und kommen nicht zu dieser ewigen Ruhe, sondern in die ewige Quaal und Pein, darum weil sie wegen ihrer Sünden die Ruhe in GOtt allhie versäumet haben. Darum will ich hie in Buß und Glauben in dir, o GOtt, ruhen. Hat die Seele allhie in GOtt geruhet, so wird diese Ruhe dort herrlicher und vollkommener werden, da sie wird GOtt schauen von Angesicht zu Angesicht, wird in einem beständigen Lobe GOttes bey den Engeln und Auserwählten verharren. Der Leib zwar kommt auch zur Ruhe im Grabe und wird herrlich auferwecket, mit

der Seele vereiniget und mit ihr der ewigen, frölich
und seligen Ruhe theilhafftig werden. Ach GOtt! i
will durch Glauben, Gebet und deiner heiligen Nac
folge Fleiß thun in solche Ruhe einzugehen, hing
gen Sünden- und Weltliebe meiden, die mich davo
ausschliessen können. Jetzo lege ich mich in den Wu
den JEsu zur Ruhe. O JEsu! laß mich dir sey
eingesenckt, ausser dir mich alles kräncKt: laß
o liebster Heyland, mich, stets vollkömmli
schmecken dich. Amen.

Den neun und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. IV, 7.

Ist es nicht also? wann du fromm bist, so bist d
angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet d
Sünde vor der Thür, aber laß ihr ihren Wille
nicht, sondern herrsche über sie.

Liebster GOtt und Vater! wie groß ist dein
Barmhertzigkeit, die du mir erzeigest, daß d
mir eine stille Nacht verliehen und diesen Mo
gen erleben lassen, davor ich dir hertzlich Danck sag
Schencke mir so gleich in dieser Frühstunde deinen He
ligen Geist, der den gantzen Tag mich leite und führ
daß ich fromm seye in meinen Gedancken und wider d
aufsteigende Lüsten bete: fromm in meinen Reden, da
faul, unnütz und sündliches Geschwätz nicht aus m
nem Munde gehen möge: fromm in meinem Leben, da
ich mich der Welt nicht gleich stelle: fromm in meine
Umgang mit meinem Nechsten, daß ich ihm Liebes e
zeige, und so mit ihme umgehe, wie ich wünschte, da
es mir geschehe. Behüte meine Seele, daß ich die Wa
nung nicht wie Cain verachte, und dadurch mich in

zei

zeitliche und ewige Verderben stürtze; sondern laß mich fleißig erwegen, daß die Frömmigkeit mir anbefohlen, und dein Seegen darauf geleget ist. Auf daß ich also möge in deiner Krafft, auf deinen Befehl willig und gerne recht thun, gegen dir und dem Nechsten, wie du es mir in deinem Worte anbefohlen hast. Alsdann werde ich dir um JEsu, meines Heylandes, willen angenehm seyn, wann ich nach dessen Vorbild mich richte, ich werde auch Vergebung aller meiner Sünden erlangen, und deiner Gnade theilhafftig werden, wann ich dich also vor Augen und im Hertzen habe. Gib mir die Nothwendigkeit dieses christlichen Verfahrens, dieser Gottseligkeit, Vorsichtigkeit und einer solchen innerlichen und äusserlichen wahren Frömmigkeit wohl zu erkennen, indem die Sünde, die Verführung von aussen, des bösen Fleisches Begierde, die Uebereilung, das Fehlen und Fallen, wie ein Dieb vor der Thür meines Hertzens ruhet, mich leicht zum Zorn, Ungehorsam, Weltliebe, Uebertretung deiner Gebote, Verletzung der Liebe meines Nechsten und andern schweren Sünden und Missethaten verleiten könnte, wo du mir mit deinem Geiste und Gnade nicht beystehest. Bewahre mich, daß ich nicht auf mich selbst ruhe, auf meine Kräffte verlasse, sondern deine Vermahnung, in deines Heiligen Geistes Licht zu einer heiligen Wachsamkeit dienen lasse. Darum ist das mit dir mein fester Entschluß, der Sünden Willen nicht zu thun, wann ich schon von aussen oder innen dazu gereitzet werde, in keine, auch nicht die geringste Sünde zu willigen, die Sünde soll weder in meinen Gliedern noch in meinem Hertzen herrschen, sondern du reiner, heiliger, liebreicher und frommer GOtt, solt der Regente und Beherrscher meines Hertzens seyn und bleiben, so wirst du auch deinen Segen zu meinem leiblichen und geistlichen Vorha-

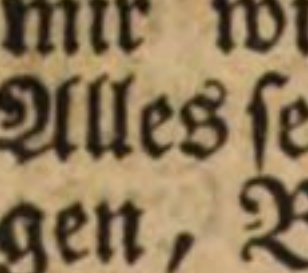
haben geben. O du heiliger Geist, du wahre Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich de Sünden Lust ansicht, laß mich von dir nich wancken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr in me nem Hertzen herrsche. Amen.

Den neun und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. XLVI. 6.

GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wo bleiben.



treuer GOtt und Vater! so ist auch dieser Ta vergangen, als wäre er nie gewesen, er ist au dein Buch und meinem Leben abgeschrieben Ach HErr! verzeihe mir alle meine Sünden, die ic heute begangen, um deiner Liebe und Barmhertzigkeit ja um JEsu Blutes und Todes willen. Und da di Sonne untergegangen ist, so bleibe du in meinem Her tzen, so hab ich immer Sonnenschein, Licht, Freude Friede und Trost. **Sey bey mir** wie ein Vater der sein Kind in seinen Armen ruhen lässet. Sey be mir wie ein Hirte, der über sein Schäflein wachet Alles sey aus meinem Hertzen ausgeschlossen, alle Sor gen, Bekümmernisse, aber du solt drinnen bleiben dir gehöret es. Ich schliesse aus meinem Hertzen all Sündenlust, dann wo die Sünde herrschet innerlic oder äusserlich in den Gliedern, da kanst du, o reine und frommer GOtt, nicht wohnen. Ja, ich schlies sie auch durch eine hertzliche Reue und lebendige Glauben auf JEsu Blut aufs künfftige aus meine Hertzen aus. Laß mich in deiner Vereinigung ein schlaffen, so mag immer die letzte Lebensnacht anbre

chen, ich bin doch in dir selig, dann ich habe dich Drey-einigen GOtt bey mir. Konte man von der Hütte des Stifts und hernach von dem Tempel sagen: GOtt ist drinnen, so sprech ich auch von meinem Hertzen: Mein Vater ist bey mir drinnen, warum solt ich mich fürchten, ist er nicht mächtig und starck genug mich zu schützen? Mein JEsus, meiner Seelen Licht, mein Fürsprecher und Seligmacher ist bey mir drinnen, wann ich schon zum Tode einschlaffen solte, so bin ich durch sein blutiges Verdienst rein und gerecht. Der Heilige Geist ist bey mir drinnen, der schreyet in mir das Abba, lieber Vater, und gibt meinem Geist schon zum voraus das Zeugnis, daß ich ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens sey, darum werd ich wol bleiben. Den starcken GOtt kan niemand überwinden, wer in mir ist, der ist stärcker und mächtiger, als der ausser mir ist. Ich werde beschützet und bewahret bleiben, vor allen Anfällen des Bösewichts, ich bleibe bedecket unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen, daß keine Plage zu meiner Hütten sich wird nahen dörffen. So ruhe ich dann sanfft und wohl unter dem Schutz des Dreyeinigen GOttes. Ach bleib auch bey mir drinnen, in meinem Hertzen, wann es zum Sterben gehet, da tröste, da erfreue, da erquicke mich, zeige mir die weisse Kleider von ferne, die du mir anlegen, die Crone, die du mir auffsetzen, und die Herrlichkeit, damit du mich umgeben wilt, so wird mein Sterben ein süsser Schlaff seyn, und ich werde bleiben bey dir, und du in mir, bis du mich zu deiner heiligen Wohnung bringest. Dein Lieb, o süsser JEsus Christ, des Hertzens beste Labung ist, sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß, Halleluja! Amen.

Den dreyßigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. LI, 12.

Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gi mir einen neuen gewissen Geist.

DU mächtiger Schöpffer und Erhalter aller Din ge! Dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn un Heiliger Geist, ich trete nun aus der Finsterni an das Licht, welches du mich in dieser Frühstunde ha erblicken lassen, und befehle mich diesen Tag in dein heilige Hände. Ach! gib mir, was mir nöthig un nützlich ist, wende von mir ab, was mir schädlich ist und laß deines Segens, mich, o Segens-GOtt! gnä diglich geniessen. Schencke mir aber auch dabey ei **rein Hertz**, daß ich vor allen Lastern und Sünden so andere Menschen verüben, nicht nur äusserlich mic enthalte, dieselbe fliehe, sondern auch von innen davo mich entsetze. Ach! halte mein Hertz wie einen ver schlossenen Garten, daß kein unreiner Gedancken dar innen Raum finden, und ich auch nichts vollbringe möge, was dir zuwider ist. Nun HErr! das ist dei Werck, soll ich eine neue Creatur werden, von Hertzen Willen, Leben und Wandel, so must du es in mi schaffen und würcken. Aber, ach! es kostet dir viel mehr Mühe, mein Hertz dir zu heiligen, zu reinigen, z säubern, als da du den ersten Menschen aus einem Er denkloß machtest, denn das Stück Erde hinderte dic an deiner heiligen Arbeit nicht, es ließ aus sich un mit sich machen was du woltest. Himmel und Erde zu erschaffen, Thiere, Bäume hervor zu bringen, ko stete dir nur ein Wort, aber was vor Vermahnungen Lockungen, Drohungen must du anwenden, ehe sich

mei

mein sündlich Hertz gewonnen gibt. Laß diesen Spruch jeden Tag an mir erfüllet werden, ziere mich allezeit mit grosser Krafft zum Guten aus, daß mein böses Hertz dir immer mehr geheiliget werde, sonsten widerstehet es deinen heiligen Würckungen, es hat Lust an seinem Verderbniß, es liebet die Weltgewohnheiten, und heget die böse Einfälle. Laß mich doch nicht also bleiben und also sterben, sondern mache noch alles neu an mir, daß ich auch an dem neuen Jerusalem möge Theil haben. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mich gantz neu mache, ein neues Verlangen nach dir, einen neuen Trieb zu dir, einen neuen Sinn dir anzuhangen, einen neuen Willen dir zu folgen, und der Stimme meines JEsu zu gehorchen, daraus ein neues Leben entstehe, daß andere an mir wahrnehmen können, daß ich den alten Sinn, die alte Wege, die alte Worte, die alte Wercke, in deines Geistes Licht hasse. Laß aber dieses nicht eine flüchtige Andacht, heuchlerisches Verstellen, sondern eine wahre Hertzens- und gewisse gäntzliche Bekehrung seyn, daß dein Geist mich innerlich vergewissere, meine Gottesfurcht sey keine Heucheley und Schein ohne Wesen, sondern ich sey in der That aus dem Todt ins Leben aus der Finsterniß zu dem Licht gelanget. HErr! höre mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet. Und wie du alle deine Geschöpffe erhältest, so laß diese Gnade mich empfangen, behalten und bewahren bis an mein Ende. **Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertze und gib mir einen neuen Sinn, daß ich in Freude und im Schmertze, nur dir allein ergeben bin: ach siehe mich in Gnaden an, daß ich dir heilig folgen kan! Amen.**

Den

Den dreyßigsten Jenner

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 31.

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn

Allmächtiger GOTT und HErr! dieses ist de Trost, damit ich mich zur Ruhe niederlege nachdem ich durch deine Güte den vergange nen Tag viel Gutes von deiner Hand empfangen ha be. Sollte mir nun wegen der finstern Nacht ein Grau en ankommen wollen, so will ich gedencken, mich er freuen und getrösten, **GOtt ist für mich**, er ist mi mir durch Christi Blut ausgesöhnet, und also nich mein Richter, sondern mein Vater. Mein JEsus i für mich, mein Fürsprecher, Mittler, Helffer und Er barmer, so habe ich mich für des Gesetzes, Satans un meines Gewissens Anklage nicht zu fürchten. De Heilige Geist ist für mich, mein Beystand, der mich mi unaussprechlichen Seufftzen bey GOtt vertritt, un mir Zeugniß gibt, daß ich GOttes Kind seye. Diese ist der Kinder GOttes Schutz, Trost und Trutz, da sie einen gnädigen GOtt haben. Ach! bewahre mich daß ich niemahls wider dich seye durch Ungehorsa und Weltliebe, damit du nicht deine Gnade durch me ne Schuld in Zorn verwandeln müssest, ach! laß dein Treue mich immer frömmer machen. Nicht allein i GOtt für mich, mein Beschützer, meine Freude, mei Beystand, mein Erretter, mein Trost, mein Helffer, de mir geneigt ist, der mich liebet, vor mich sorget un sich meiner in allen Leiden und Trübsalen annimmt un aushilfft, sondern er ist auch in mir, und wohnet in me nem Hertzen, er heiliget und regieret es. Ist nun de Dreyeinige GOtt, um, bey und in mir, **wer ma wider mich seyn, wer will mich verdammen, verde**

ben, unterdrucken? Zwar kenne ich meine Feinde wohl, die mich von aussen und innen anfallen, verfolgen und Schaden zufügen wollen, aber der mächtige Schutz meines mächtigen GOttes macht mich muthig und getrost. Der Menschen Neid und Haß, Verachtung und Bosheit ist wider mich, aber ihre Macht muß zu Boden liegen, wann GOtt mir zur Seiten tritt. Meines Hertzens Lüste kan er dämpffen und überwinden, dann ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Dis soll mein Trost seyn in Traurigkeit, wann mir es an Trost fehlet; in Armuth, wann mich jedermann verlässet; in Kranckheit, wann mir kein Artzt helffen kan; in Sündenangst, wann mich mein Gewissen verklaget; ja im Tode selbst, wann ich von der Welt soll abscheiden, da will ich sagen: GOtt ist für mich, er ist mein Heil, mein Theil, mein Artzt, meine Zuflucht, mein Lebensbrunn, Freudenlicht. Ach mein GOTT! bewahre mich, daß ich dieses Trostes mich niemahls durch meine Sünden verlustig mache. Ach, was für ein groß Unglück ist das, wann du wider mich wärest! wer wollte mich da erretten? Laß mich mit diesem Trost einschlaffen, daß du auch diese Nacht für mich, und um mich seyest, und in der letzten Todesstunde laß mich mit Freuden sagen: Ist GOtt für mich, wer mag wider mich seyn. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Schertz, kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein JEsus, der mich liebt. Amen.

Den ein und dreyßigsten Jenner
Morgen-Gebet.

Hiob XXVII. 5.

Bis mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

Ewiger GOtt! der du keinen Anfang noch End
hast, sondern bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. D
hast mich aus der stillen und ruhigen Nacht
wofür ich deine Gnade preise, lassen vergnüget aufstehen
ach! laß mich diesen Tag auch gesund vollbringen. L
daß ich doch diesen ersten Monath des Jahrs, davo
ich heute den letzten Tag antrete, in deiner heilige
Furcht, und dir wohlgefällig hingebracht hätte! Nun
was in demselben versehen, will ich durch deine Gna
de inskünfftige verbessern. Den ersten Monath im
Jahr habe ich nun durch deine Gnade erlebet, ob ich
auch den letzten erleben werde, das stehet bey dir, d
HErr meiner Tage. Ich dancke dir, daß du mich erken
nen lassen den Greuel der Sünden, daß, wenn ich da
rinn fortfahren sollte, ich deine Gnade würde verscher
tzen, mein Gewissen verletzen, den Heiligen Geist von
mir treiben. Ich dancke dir, daß du mich diesen Mo
nath begleitet auf meinen Wegen, meine Seele mit
deinem Worte gespeiset und erquicket. Behüte mich
für Wanckelmuth, daß ich nicht heute fromm und mor
gen bös lebe, daß nicht mein eigen Hertz oder Ehre
Wollust, Weltgleichstellung mich bethöre. Mein ve
ster Schluß soll seyn unter meines JEsu Beystand
nicht von dir zu weichen, nicht von meinem Glau
ben und Gottesfurcht, nicht von meinem guten Vor
haben und nicht von deiner Liebe, nicht von meinem
Gehorsam und Frömmigkeit, sondern ich will durch
deine Stärcke immer andächtiger, gehorsamer, reine
und kleiner in meinen Augen werden. Ich will von
meiner **Frömmigkeit** nicht weichen, nicht allein wann
ich allein und ohne Gelegenheit zu sündigen bin, son
dern auch bey Weltmenschen, bey angemutheten Sün
den, zu allen Zeiten, da will ich in deiner Krafft zeigen
daß ich dich kenne, dich liebe, dich fürchte, dich hoch
achte

achte, und ehe alle Welt beleidigen, als dich erzürnen wil, und der Welt Freundschafft, um die deine zu erhalten, gerne fahren lassen will. In dem Guten beständig seyn, ist nicht ein Werck der Natur, sondern du must es anfangen, mittlen und vollenden. Wer weichet, an dem wird deine Seele keinen Wohlgefallen haben: darum bevestige und gründe mich durch deinen Heiligen Geist. Es soll mein Hertz dir treu, mein Leben dir geheiliget, meine Seele deine Wohnung bleiben, **bis mein Ende kommt**, nemlich daß ich soll von dieser Welt abscheiden. Wie du mir eine ewige Liebe, ewige Gnade versprochen, daß ehe Berge weichen und Hügel hinfallen sollen, ehe dieselbe weichen werde: Also will ich in dir und durch dich beständig seyn. Komt mein Lebensende, muß ich für Gericht, so werde ich nicht zu schanden werden, denn wer beharret im Glauben und Gottesfurcht bis an das Ende, der wird selig, wer recht kämpffet, der wird gecrönet. Also schließ ich den Monath und fange diesen Tag an, lege an demselben deinen Segen in dem, was ich in deinem Nahmen vornehme, also soll es mein Lob-Bet- und Danck-tag seyn. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzo GOTT ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt stets am heiligen GOttes-wort, das ist euer Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen. Amen.

Den ein und dreyßigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ps. CXXXIX, 24.

Siehe, ob ich auf bösen Wegen bin, und führe mich, auf ewigen Wege.

HErr, mein GOtt! dein Licht hat mir diesen Tag geleuchtet, deine Güte hat mich begleitet, dein Segen hat mich erfreuet, und deine Gnade hat mich erhalten, davor dancke ich dir von Grund meiner Seelen, und empfehle mich deiner Liebe auch diese Nacht. Ich untersuche aber zuvor, meine Wege, ob sie vielleicht böse gewesen. Ich frage, meine Seele, bist du heute mit GOtt vereiniget geblieben? mein Mund was hast du geredet? ihr Augen, wornach habt ihr gesehen? ihr Ohren, was habt ihr gehöret? ihr Füsse wo seyd ihr hingegangen? mein Hertz, was hast du gedacht? mein Leben, wie bist du beschaffen gewesen? Ach mein GOtt! wie viel Unreines und Tadelhafftes wirst du an mir finden, da ich selbsten so vieles anzuklagen weiß. Darum bitte ich hertzlich um Gnade und Vergebung. Ich will und kan nichts läugnen, dann dein Auge hat alles gesehen, du hast alles gehöret, und dir ist nichts verborgen. Hiemit übergebe ich mich ins künftige deiner heiligen Führung, ich will mir absterben und dir leben, dein Geist soll mich leiten und führen daß ich nicht mehr von dir weiche. O so führe dann mich Blinden, daß ich nicht irre gehe: mich Schwachen daß ich nicht falle. Führe mich als ein Vater sein Kind als ein Hirte sein Schäflein. Führe mich ab von den gefährlichen Wegen der Weltkinder, darauf man nothwendig mit machen, mit sündigen und dich beleidigen muß. Laß mich durch meine Sicherheit und eigene Willen nicht gehen auf dem breiten Höllenwege, darauf zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderben so viele in Ueppigkeit, Eitelkeit und Weltliebe wandeln; sondern führe mich auf dem rechten Himmelswege, der zur seligen Ewigkeit führet, daß ich im Glauben, dir Dreyeinigen GOtt, getreu sey, in JEsu Blut und Wunden meine Seligkeit suche und finde, allen Wol-

lüste

FEBRUARIUS
Die Sonne tritt nunmehr
mit neuem Glantz herein
Laß Herr dein Liecht in mir
aufs neue kräfftig sein.
Th. Bäck Sc. A. V.

lüsten absage, ja alles, was mich an der Nachfolge meines JEsu in seinem Gehorsam, Demuth, Liebe, Sanfftmuth hindern will, mit allem Fleiß meide. Hiemit lege ich mich zur Ruhe, und erinnere mich, wie sich heute der Monath und Tag endet, so wird sich auch einmahl mein Leben endigen, und weiß gewiß, wann ich mich von dir in meinen Lebenstagen habe führen lassen, du werdest mich dereinsten zur ewigen Freude einführen. JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Hertzens grösster Ruhm, JEsu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens-Licht. Meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Der Monath Februarius.

Den ersten Februarius
Morgen-Gebet.

Ps. LXVII, 1.

GOtt sey uns gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz leuchten.

Liebreicher und gütiger GOtt! da ich jetzo einen Tag und zugleich einen neuen Monath anfange, so dränge ich mich mit allen deinen Gläubigen und Creaturen für den Thron deiner Gnaden. Alle Stunden und Augenblicke stehen für dir viele tausend, die beten, die flehen, die seufftzen, die dancken, und du allgewaltiger GOtt hörest sie alle und hilffst ihnen allen. Ach! laß mich auch diesen Tag deine Gnade süßiglich empfinden. **Sey mir gnädig**, und vergib mir alle meine Sünden, die ich jemahls begangen habe, dencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedencke aber meiner nach deiner grossen

Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Sey mir gnädig, wann ich fallen, irren oder straucheln solte, und bringe mich wieder zurechte. Sey mir gnädig, wann mein Feind sich wider mich setzet, und mir Schaden thun will, ach! so laß ihm seinen Willen nicht. Sey mir gnädig, wann mich ein Unglück treffen solte und wende es ab, und so ich auch zur Probe meines Glaubens, Gedult und Hoffnung etwas leiden soll, so beut mir deine Hand und errette mich. Sey mir gnädig, wann ich bette und erhöre mich, laß mich erquicket und erfreuet von deinem Gnadenthron weg gehen. Dreyeiniger GOtt! ich empfehle mich diesen Monath deiner Güte mit Leib und Seele, mein Vater sorge vor mich, begleite mich, erhalte mich. Mein JEsu! wasche mich von meinen Sünden und heilige mich. Heiliger Geist! lehre, führe und tröste mich, erhalte mich beständig in deiner Liebe, daß ich dich über alles liebe, so werde ich nicht sündigen wollen, und so wird mir dieser Monath ein gesegneter Monath seyn. Segne mich auch mein Vater! segne meinen Beruf, daß er zu deinen Ehren möge ausschlagen. Segne mein Vornehmen, wann es nach deinem Willen geschiehet. So ich aber aus Eigenliebe oder ungeziemender Gemüthsbewegung etwas vorhabe, so wehre mir und hindere mich, welches ich eine von deinen grösten Wohlthaten achten und annehmen werde. Gnade und Segen will ich mir diesen Monath, ja die gantze Lebenszeit ausbitten. Laß mich nicht aus deiner Gnade fallen, segne mich mit himmlischen Gütern durch Christum, daß ich in Glauben und GOttesfurcht wachse. So ich aber ja fehlen solte, so verbirge dein Antlitz nicht für mir, sondern laß es mir leuchten, und schencke meiner Seelen Freudigkeit. Laß mich empfinden, daß du mein versöhnter GOtt in Christo seyest? Laß mich an dir erblicken einen freundlichen Erbarmer

barmer, liebreichen Helffer, willigen und treuen Freund. Laß deine Augen mich leiten, deinen Mund mich lehren und trösten. Wende dein Angesicht und Ohr zu mir, wann ich in Demuth vor dich hintrete. Das wird mir ein helles, schönes, freundliches, holdseliges Angesicht und Anblick seyn, wann ich also deiner Güte genieſſen werde. Sey auch mein Licht inwendig, daß ich nicht wider dich sündige, sondern diese Gnade, diesen Segen und diese Freundlichkeit, mich zur Frömmigkeit lasse leiten, daß ich den gantzen Tag in deiner Furcht und dir zu Ehren hinbringe. So dancke GOtt und lobe dich, das Volck in guten Thaten, das Land bring Frucht und besſre sich, dein Wort ist wohl gerathen, mich segne Vater und der Sohn, mich segne GOtt der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für dem mich fürchte allermeist, nun sprecht von Hertzen: Amen.

Den ersten Februarius

Abend-Gebet.

Joh. XVII, 24.

Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

MEin JEsu! da ich mich will zur Ruhe begeben, indem ich unter deinem Schutz diese Abendstunde erreichet habe; so tröste ich mich deines hohenpriesterlichen Gebets, das du auch mir zu gut gethan. Da es Abend wird, verlieren sich die Menschen von den Gassen, und ein Freund gehet von dem andern, aber du und ich wollen nicht geschieden werden. Dein himmlischer Vater hat mich dir auch gegeben, er hat mich durch seinen Geist gelehret, geruffen, geheiliget, mich zum Erkänntniß meines Elends, mei-

ner Sünden und tieffen Verderbens gebracht; aber er hat mir auch die Grösse deines Verdienstes, die Kraft deines Blutes, deine erworbene Gerechtigkeit und deine offene Wunden gezeiget zu meiner Versicherung, Gnade zu erlangen und im Glauben mich mit dir zu vereinigen. O der grossen Herrlichkeit der Kinder GOttes, du wilt sie nicht allein hie leiten, führen, sie mit deinem heiligen Blute von Sünden waschen, sondern auch in der Ewigkeit deiner Himmelsfreude theilhafftig machen. Nun darauf freue ich mich. Ich bin dir auch gegeben in meinem Leben, ich folge in deines Geistes Licht und in deinem Triebe dir nach und nicht der Welt, ich lebe dir, nicht mir, ich hange dir an und keinen vergänglichen Creaturen, ob ich sie gleich haben und zu meiner Nothdurfft brauchen muß. Du hast mich auch mit deinem Blute erkaufft, darum gehöre ich dir an, ich bin dein Eigenthum. Ach! laß mich nicht von dir durch Welt- und Sündenliebe geschieden werden, der Tod kan Leib und Seele, aber nicht dich und mich scheiden. Ich bin alle Stund und Augenblick bey dir in diesem Leben, mit meiner Liebe, mit meinem Verlangen und Seufftzen, darum werde ich auch bey dir seyn in der Ewigkeit. Ich laß dich nicht, mein JEsu! ich weiche nicht von dir, bis du mich bringest zu deiner Herrlichkeit. O wie süsse, wie lieblich ist mir allhie ein Tropffe dieser Herrlichkeit, wann du mir einen Freudenblick gönnest, der aber nicht lange währet, wie herrlich, wie süsse, wie vollkommen werden nicht die vollen Ströme seyn. Deine Herrlichkeit ist dein verklärter Leib, das ewige Vergnügen und der Umgang mit deinen Glaubigen, die ist dir von deinem Vater, nach der menschlichen Natur gegeben worden. Nun diese hast du mir geschencket, ich soll auch verkläret in ewiger Freude mit allen Auserwehlten mich ergötzen. Du wirst auf dem

Thron

Thron deines himmlischen Vaters sitzen, und ich will dich sehen, dich anbeten, und deiner himmlischen Güter, Freude, Trost, Wonne und Sonne in Ewigkeit geniessen. Mit diesen Gedancken gehe ich in mein Kämmerlein und schliesse meine Augen zu. **Laß deinen Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und meine Seele wohl bewahren wie Lazrum nach seinem Tod, Laß sie ruhen in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden mit ihr werd vereinigt werden. Amen.**

Den zweyten Februarius
Morgen-Gebet.

Luc. II, 2.

Sie stelleten ihn (JEsum) dar dem HErrn.

Mein JEsu! es bricht das Licht an, nachdem die Nacht verschwunden, darum stelle ich mich in dieser Frühstunde für dir. Ich erinnere mich dabey, daß heute deine Gläubigen den Gedächtnißtag feyern, da du als ein kleines Kind bist im Tempel dem HErrn dargestellet worden. Da erschienst du, als das Lamm, das für die Sünden der gantzen Welt solte geschlachtet werden, als der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, als der Heyland aller Menschen. Ich aber stelle mich dar, als ein Sünder, der dich unzehlich beleidiget, und deinen Tod und Wunden nicht allzeit vor Augen gehabt, daß sie mich von Sünden hätten abgehalten, welches ich demüthig und seufftzend beklage und dir abbitte. Ich stelle mich dar, als ein gläubiger Christ, der auf dein blutiges Verdienst sich verlässet, und darin die Vergebung meiner Sünden und die Seligkeit suchet. Ich stelle mich dar, als

ein gehorsames Kind, das sich entschlossen nach deinem heiligen Vorbilde mich zu richten, und alles zu meiden was dich betrüben kan. Mein Heyland, gib mir Kraft dazu von oben herab. Wie aber auch ein Opffer dem HErrn ist gebracht worden: so opffre ich dir mein Hertz, daß du darin lebest und herrschest, meine Seele, daß du sie erleuchtest, mein Leben, daß du es heiligest, meine Zunge, daß du sie regierest, damit ich nichts unanstössiges und dir mißfälliges rede, meinen Willen, daß er sich nach deinem heiligen Willen richte, meine Glieder, daß sie zu deinen Ehren angewendet, niemahls aber Sündenglieder werden. Durffte ein dem HErrn einmahl gewidmetes Opffer nicht wiederum ihm genommen oder vertauschet werden, ach! so will ich der Welt und meinen Lüsten mich nicht wieder hingeben, sondern dein bleiben. Reinige mich auch an diesem Tage mit deinem heiligen Blute von allen meinen Sünden, so wohl meine Seele von der bösen Lust, als meinen Leib und Glieder von Ausübung derselben. Stelle mich auch dereinsten in meinem Sterben deinem himmlischen Vater dar, als deinen Erben, der Theil soll haben an dem ewigen Heil, als den gesegneten, der zu seines HErrn Freude eingehen soll, als dein erkaufftes Eigenthum, das deine Herrlichkeit sehen soll. Ich stelle mich jetzo für dir mit meinem demüthigen Lobgesang, daß du mich die vergangene Nacht so gnädiglich behütet hast. Ich stelle mich auch vor dir mit meinem Gebet, du wollest heute mich leiten, segnen, mein GOtt und Helffer seyn, momit ich mich gantz deiner heiligen Führung übergebe. O JEsu Christe, der du hast am Creutze für mich Armen, getragen aller Sündenlast, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon, sieh an mein kläglich Ruffen! Amen.

Den

Den zweyten Februarius

Abend-Gebet.

Luc. II, 29.

HERR! nun lässest du deinen Diener im Friede fahren.

MEin JEsu! da es nun Abend geworden und sich der Tag geneiget, welchen du mich unter deinem Schutz in deiner Liebe vollenden lassen; so bitte ich auch mit Simeon, in deinem Frieden diese Nacht und im Sterben einzuschlaffen: gib mir Simeons Hertz, daß ich Simeons Gnade erlangen möge. Arbeite durch deinen Geist an mir, daß ich meine alte Unarten mit meinen Kleidern gäntzlich ausziehe, hingegen ziehe du mich mit Geistes Kräfften an, daß ich ein frommer und gottsfürchtiger Christ werde, sey und bleibe. In dir, mein Heyland, bin ich **gerecht**, dein Blut machet mich rein, deine Gerechtigkeit decket zu meine Ungerechtigkeit und kan in diesem Schmuck vor dir bestehen und Gnade finden. Ich will in deines Geistes Licht nun auch ein **gottfürchtiges** Leben führen, mit meinen Sünden dich nicht mehr vorsetzlich beleidigen, allen meinen Lüsten absagen, der Welt mich nicht mehr gleichstellen. Also will ich dein **Diener** werden. Ists vor der Welt etwas herrliches eines grossen Königes Diener seyn, seine Montur tragen: Mein JEsu! welche Herrlichkeit ist es dann dein Diener und Eigenthum zu seyn, in deinem Schmuck einher zu gehen? Dieser Schmuck deiner Gerechtigkeit decket, stärket, reiniget und heiliget mich: o schöne Kleider. Laß mich werden in meinem Gottesdienst eyffrig, in meinem Gebet andächtig, in meinen Reden behutsam, in meinem Umgang mit andern aufrichtig, treu und rechtschaffe-

schaffen, und deiner Gegenwart nie vergessen. Al
werde ich den wahren Seelen-Frieden empfinden, da
du in mir lebest, daß ich dich liebe, dir anhange, die
ehre. Mein JEsu! dieser Friede ist höher denn alle Ver
nunfft, er fasset in sich deine Gerechtigkeit, die du m
schenckest, Vergebung der Sünden, welche du mir e
lässest, die Gnade GOttes deines Vaters, welche d
mir erworben, die Einwohnung des Heiligen Geistes
welchen du mir zum Pfande meines Erbes giebest, di
Reinigung des Hertzens, die Besserung des Lebens
welche du in mir würckest, ja die Gewißheit der künft
gen Seligkeit, welche du mir versiegelst. In diesem Frie
den laß mich leben, darin laß mich sterben, so gelang
ich dereinsten auch in die Häuser des Friedens, wo di
heilige Wohnungen des Höchsten sind. So wird mei
Tod ein Hingang zum Vater, eine Friedensfahrt un
ein Schlaff seyn, ich komme aus der Unruhe zur Ruhe
aus dem Streit zum Sieg. Alsdann nimmt der HEr
seinen Diener, der ihm hie gedienet, gefolget, gehor
chet und angehangen, und führet ihn ein zur Freude
So lebe ich im Frieden, so sterbe ich im Frieden un
bleibe ewig im Frieden. Was wollen wir den
fürchten sehr den Tod auf dieser Erden, es mu
einmahl gestorben seyn: o wohl ist hier gewesen
welcher wie Simeon einschläfft, sein Sünd be
kennt, Christum ergreifft, so muß man selig ster
ben. Amen.

Den dritten Februarius

Morgen-Gebet.

Joh. XIV, 23.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Va
te

ter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er es euch geben.

Mein JESU! diese theure, mit einem gedoppelten Wahrlich versiegelte Verheissung, kommt mir in mein Hertz, da ich des Tages Licht wiederum erblicke, davor dich meine Seele preiset, und mein Mund deinen Ruhm des Erbarmens der Liebe und Treue verkündiget. Nach deinem Befehl fang ich an, eh noch der Tag recht angebrochen zu bitten um den Heiligen Geist, daß er mich wolle regieren, leiten und führen, auf daß ich vor allen Sünden und Uebertretungen möge bewahret werden. O wie setzet die Welt mir oft zu mit liebkosen, mit reitzen, wie oft hat mein verderbtes Fleisch und Blut einen Gefallen daran, wo mich nun dein Geist nicht warnet, zurück hält, innerlich bestraffet, so könnte ich mich leicht des Bösen lassen gelüsten, und mich an dir versündigen. Ich bitte dich um die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, du wollest um deines Blutes willen meine Missethaten tilgen und mir gnädig seyn. Ach! laß mich deiner Gnade, der Kindschafft, des Friedens mit GOtt allezeit versichert seyn, in Creutz und Leiden schencke mir Trost. Ich bitte dich auch, du wollest mein Hertz einnehmen, bewohnen und regieren, daß es ein fromm, nach deinem Willen gerichtetes Hertz werde, damit keine Lüste, ob sie sich schon regen, darin aufkommen, zur Herrschafft und zum Ausbruch gelangen mögen. Wo du, mein Heyland, nicht durch den Glauben in mir wohnest, so bin ich zu schwach und vermag nicht denen Stürmen zu widerstehen. Ich bitte dich auch um deinen Seegen, daß er bey mir sey, wo ich mich befinde, und wie ein angenehmer Thau mein Thun befeuchte, segne mich auch mit himmlischen Gütern, mit Glauben, Liebe

be und einer gäntzlichen Uebergabe. Ich bitte dich um Erhaltung meiner Leibeskräffte, so lange es dir gefällt. Ich weiß, bey dir ist die lebendige Quelle, und der Reichthum aller Gaben, dein himmlischer Vater will mir es gerne geben, du hast es mir erworben, und deine Vorbitte macht mein schwaches Gebet angenehm. In deinem Nahmen, mein JEsu, bin ich aufgestanden, in deinem Nahmen will ich mich am Ende des Tages wiederum schlaffen legen. Ja, mein Heyland, um deinet willen kan ich alles von deinem himmlischen Vater erlangen, der ist mein versöhnter Vater, ein mich um deinet willen liebender Vater. Er ist auch nach der Schöpffung der mich versorgender, erhaltender und beschützender Vater. So hab ich ein doppeltes Recht an ihm, theils als eine Creatur, theils als ein erkauftes Gut, da du mich mit ihm versöhnet, so habe ich ja einen freyen Zutritt zu ihm, von dem ich alles auch das Geringste bitten darff, und weiß, daß ich, was ich nach seinem Willen bitte, auch empfangen werde. Ein seliges Sterben den Eingang in dein Freudenreich, eine fröliche und selige Auferstehung erwarte ich nach deiner Verheissung. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen, der Hertzensglauben, HErr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, meinem Nechsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben. Amen.

Den dritten Februarius

Abend-Gebet.

1 B. Mos. VIII, 9.

Da aber die Taube (Noä) nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten.

Du gnadenreicher GOtt! die einfallende Nacht ziehet mich von meinen Geschäfften und von dem Umgang mit Menschen zurück, der du mich diesen Tag mit so vielen leiblichen und geistlichen Wohlthaten begnadiget hast. Wo soll ich aber hin? ich will es machen, wie die Taube Noah, sie hatte die gantze Welt vor sich, aber sie fand keine Stelle, wo sie ruhen konnte, weil die Erde noch voll Wasser und Koth war, darin sie ihren Fuß nicht setzen, noch beflecket und naß zurück kehren mochte. Ach mein GOtt! ich habe auch, dieweil du mir mein natürlich Leben gegeben, die gantze Welt vor mich, daß ich in allen Sündenpfützen treten, und in jedem Koth mich wie eine Saue, wältzen könnte. Aber dein Geist hat mich behutsam und einen Eckel davor gemacht, daß ich in der Weltunarten keine Ruhe finden kan, ja ich mag auch darin keine Ruhe suchen noch haben, dann diese Ruhe bringet eine ewige Unruhe. Ach mein Vater! bin ich heute vielleicht eine verlockte Taube gewesen, daß ich mich habe lassen verlocken zu der Sünder und Sünderinnen Gewohnheiten, Reden, Thun und Weisen; so eile ich in dieser Abendstunde wiederum von ihr, ach! reiche mir deine Vaterhand, nimm mich auf, laß mich Gnade finden und verzeihe mir nach deiner Barmhertzigkeit, was ich wider dich mit Gedancken, Worten und Wercken gethan habe. Ich kehre mit bußfertigen Hertzen um zu deinen blutigen Wunden, mein JEsu, darin ich Friede, Trost und die wahre Ruhe meiner Seelen finde, wie die Taube in dem Kasten, daraus will ich mich nicht wiederum entfernen. Muß ich gleich mit meinem Leibe und Gliedern in der Welt und unter Menschen seyn, so soll mein Hertz, mein Verlangen, meine Liebe, meine Freude nur allein bey dir, meinem Vater, und in deinen Wunden, o JEsu, seyn, davor muß der Satan fliehen und sich

ferne

ferne machen, darinn bin ich verwahret und beschützet. Wann auch am Ende meines Lebens meine Seele keinen Platz noch Ruhe mehr in diesem Leibe haben kan, ach HErr! so thu ihr die Thür des Himmels auf, wie Noah seiner Taube und nimm mich zu deiner Himmelsfreude zur ewigen Ruhe auf. Erzeige diese Gnade auch am Jüngsten Tage meinem Leibe, wann er nun in dem Grabe ausgeruhet hat, so vereinige ihn wiederum mit der Seele, und sammle ihn zu der Schaar der Auserwehlten. So schlaff ich sanfft in den Wunden JEsu ein. Mir ist nichts in der Welt bewust, das solche Ruh kan geben, nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf und mein Gemüth zu GOtt hinauf und seiner Fülle richten. Amen.

Den vierten Februarius

Morgen-Gebet.

Phil. II, 15.

Auf daß ihr seyd ohne Tadel und lauter, und GOttes Kinder unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchen ihr scheinet als Lichter in der Welt.

Heiliger GOTT! da ich in dieser Morgenstund mich zu dir nahe, nachdem du mich aus der finstern Nacht an das Licht treten lassen, da vor ich dir demüthig dancke; so ergebe ich mich dir ganz zu eigen, dir zu folgen und anzuhangen. Ich bin in der heiligen Tauffe dein Kind geworden, ach! laß mich heute und mein Lebenlang als dein Kind reden, leben und wandeln. Siehe! ich muß heute, nach meinem Stande, unter unschlachtigen und verkehrten Men-

sche

schen seyn, die sich zwar wie ich, Christen nennen, welche aber sich gantz mit ihrem Hertzen und Leben, von der heiligen Lehre JESU und seinem uns gelassenen Exempel abgekehret haben, und denen lieber nacheilen, die fleischlich gesinnet sind, daher sind sie unschlachtig, wie ein Land, das keine gute Früchte bringet, sondern vielmehr Heerlinge, und mit ihren bösen Worten und Wercken beweisen, daß dein Geist sie nicht belebet, dahero sich in ihrem Thun Frechheit, Ungezogenheit, Sicherheit offenbaret. Laß mich wohl erwegen, wozu ich erschaffen, erlöset und geheiliget bin, warum und wozu ich in dieser Welt lebe, auf daß ich in Betrachtung dieses, mich deines Geistes Führung gantz übergeben möge. Ach mein GOtt! du siehest, wie das menschliche Hertz sich so gerne verführen lässet, darum verleihe mir Gnade, daß ich mich nicht unter sie vorsetzlich mische, und so ich Beruffs halben, bey ihnen mich einfinde, nicht mit mache, nicht aus Menschenfurcht mit sündige, oder des Bösen mich lasse gelüsten; sondern durch deines Geistes einwohnende Gnade, lauter und rein mich verhalten, auch in meinem Hertzen keinen Gefallen an dem, was die Welt ergötzet, habe, ihre Thorheiten, weder mit Worten noch Geberden billige, oder dazu lache, welches schon tadelhafft, sündlich und straffbar vor deinen heiligen Augen ist. Laß mich vielmehr als ein Licht unter den Weltkindern seyn, daß ich alle ihre Sünden und Wege, Thun und Vornehmen, Tichten und Trachten, verabscheue, damit auch dadurch dein heiliger Nahme verherrlichet werde, daß dein Geist mich von solchen Unreinigkeiten, Bosheiten und Weltgewohnheiten gereiniget und davon befreyet hat, ja, daß mein Enthalten von Sünden in deiner heiligen Furcht und aus Liebe zu dir, eine Bestraffung ihrer Worte

und Wercke werde. Habe ich zwar noch vieles an
mir, das du HERR und Hertzenskündiger zu
straffen hast, so laß mich doch nicht so schwer und tief
fallen, daß es die Welt mercke, sehe, daran sich ärge-
re und mich darüber bestraffe. Heilige mich immer
mehr, daß ich mir absterbe und meinen Lüsten von
aussen, auch allen Unarten der Welt von innen, hinge-
gen dir allein lebe und anhange. O Heiliger Geist
kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung
seyn, ach komm, du Hertzenssonne! Du Him-
melslicht, laß deinen Schein, bey uns und in
uns kräfftig seyn, zur steten Freud und Wonne,
daß wir in dir recht zu leben uns ergeben und
mit Beten oft derhalben vor dich treten. Amen.

Den vierten Februarius

Abend-Gebet.

Klagl. Jer. III, 25.

Der HErr ist freundlich dem, der auf ihn har-
ret, und der Seelen, die nach ihm fraget.

O du grosser und gütiger GOtt! wie freundlich
bist du heute gegen mir gewesen, deine Lieb
hat mich geschützet, deine Gnade begleitet, de
ne Barmhertzigkeit mich erhalten. Nun tritt die finste-
re Nacht ein, darum sey mir auch in derselben nah
und laß mich deiner Freundlichkeit auch in derselbe
geniessen, daß du das Unglück abwendest, und mir e
ne sanfte Ruhe verleihest. Verzeihe mir, liebreich
GOtt! was ich heute wider dich gesündiget habe. W
du mich verlässest, so bin ich ewig verlassen; wann d
mich nicht schützest, so bin ich verlohren. Darum har
ich auf dich bey Tag und Nacht, daß du mir beyst
hest; in Traurigkeit, daß du mich erfreuest; im Creu
d

daß du mir aushelffest; in Trübsal und Verfolgung, daß du mich errettest, du bist der Trost Israel, du bist meine Zuversicht, Helffer und Erbarmer von Jugend auf gewesen, darum hanget dir meine Seele an. O wie freundlich hat mich die Liebe des Vaters umfasset. Wie freundlich hat JEsus mich in der Sündenangst getröstet und mir seine heilige Wunden zu meiner Versöhnung dargereichet. Wie freundlich hat der Heilige Geist mich angeredet, und in meinen Bekümmernissen, das Abba, lieber Vater, in mir geseufftzet. O freundlicher und leutseliger GOtt! du hast mir nicht allein im Leiblichen viel Gutes gethan, sondern du hast auch meiner Seelen dich hertzlich angenommen, daß sie nicht verdierbe: du hast mich geliebet, da ich noch dein Feind war, ja ehe ich dich noch liebte und kennete. Du hast mich in JEsu, meinem Heylande, zu deinem Kinde angenommen, dich meiner erbarmet, du hast mir den Heiligen Geist, das Pfand meiner Kindschafft und Erbes geschencket, was könntest du mehr an mir thun? darum will ich aus Danckbarkeit immer nach dir fragen, daß ich dich recht kennen lerne, was dein heiliger Wille sey, was ich dir zu Ehren fliehen und lassen soll. Ich will fleißig in deinem Worte fragen, wie ich glauben, reden, und leben soll: was dir zuwider sey, und was du verboten hast, und wann ich denn dich und deinen Willen erkannt, so will ich in deines Heiligen Geistes Krafft mich bestreben, meinen gantzen Willen und Leben dir aufzuopffern. Ich will nach dir fragen und mich nach dir richten in gesunden und glückschen Tagen. Ich will nach dir fragen und auf deine Hülffe harren in bösen Tagen. Ach erscheine mir alsdann als ein freundlicher Helffer, als ein treuer Erbarmer. Wann ich in der Todesstunde nach dir frage: ach wo ist nun mein GOtt! ach HErr wie lange!

kommt mein JEsus bald! ist mein Kampff bald ge-kämpffet! werde ich die mir beygelegte Crone bald em-pfangen! dann erquicke und erfreue mich. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir schlaff ich sanft und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffes voll, so laß doch den Geist in mir, zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet. Amen.

Den fünften Februarius

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIX, 10.

Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, dann ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.

Mein GOtt und mein Erbarmer! ich bin un ter deinem gnädigen Schutz aufgewacht aufgestanden, und hebe mein Hertz un Hände auf zu dir, mit demüthigem Danck, daß d mich vor allem Leiden so väterlich bewahret hast, un empfehle mich, o mein Erbarmer, auch diesen Ta in deinen Gnadenschutz. Ach! führe du mich selbs damit ich nicht von der Welt verführet werde, le du mich an der Hand, daß ich nicht von meinen au steigenden Lüsten und Begierden, nicht von der We verleitet werde, führe du mich auf den Wegen dein Gebot, und erhalte mein Hertz in deiner heilig Furcht, in der Frömmigkeit, in deiner Liebe und G horsam, daß ich in keine, auch nicht die geringste Sün willige. Führe mich auch heute und allezeit zu fro

men Leuten, bey welchen ich nichts Böses lerne, sehe, thue, und so ich ja zu Bösen ohne mein Vermuthen gerathen solte, so bewahre mich, daß sie mich nicht beflecken, und auf ihre Wege mit nehmen, damit der Tag zu deinen Ehren, ohne Verletzung meines Gewissens hingebracht werde. Erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir, du lebendige Quelle und Lust aller deiner Kinder, daß ich keine Lust in der Welt Eitelkeiten, keine Sündenspeise bey fleischlichen Menschen suche möge, als welche mir den Tod bringen, sondern mich vest an dir halte. Gib mir auch meine Speise und Tranck, und laß sie mich mit Danckſagung geniessen. Stille auch meinen Seelen-Hunger und Durst, wann mich hungert und dürstet nach deiner Gerechtigkeit, und erquicke meinen Geist mit der Versicherung deiner Gnade, mit innerlichen Trost, Friede und Freude, dadurch ich gestärcket werde, wie der Leib durch äusserliche Speise, in neuer Krafft einher zu gehen, wider die Sünde zu kämpffen, in meinem Christenthum zu wachsen, andächtiger, treuer und aufrichtiger dir zu dienen und allen Sünden abzusagen. Also werde ich in dir recht glücklich und selig seyn hier schon in diesem Leben. Sollte aber, mein Erbarmer, mich inskünfftige eine Trübsal, Creutz und Leiden treffen, so stehe mir mächtig bey. Willt du mich in eine geistliche Dürre setzen, daß die Hitze der Anfechtung mir allen Trost, Freudigkeit und Vertrauen auf dich benehmen sollten, so leite mich zu der lebendigen Quelle des Blutes meines JEsu, daß ich daraus schöpffe Gnade um Gnade, und versichere mich, daß ich mitten in den Angst- und Jammerstunden dir dennoch angenehm sey, daß um JEsu Blutes und Todes willen mir meine schwere, böse und lästerliche Gedancken nicht werden zugerechnet werden.

Sollte mich auch von aussen die Sonne der Trübsal stechen, mein Leib, Ehr und Gut angegriffen werden, so stehe mir bey und erfreue mich mit deiner Liebe, Hülffe und Errettung. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort, nirgend als bey dir allein, kan ich recht bewahret seyn. Amen.

Den fünften Februarius

Abend-Gebet.

Psalm XXIII, 4.

Und ob ich schon wandele im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, dann du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

O du gnadenreicher GOtt! hie komm ich in diese Abendstunde, mit vielen Wohlthaten von dir überhäuffet, vor dein heilig Angesicht, indem du meine Schritte und Tritte bewahret und meine Seele mit deinem Licht geleitet hast. Nun ist es alles finster um mich, da die Sonne sich verborgen, aber ich fürchte mich darum nicht, denn du bist bey mir, o mein Wächter! der alles Unglück abwendet, o meine Sonne! die in mein Hertz hell scheinet, o mein Erretter! der alles Leiden, Creutz und Trübsal, Schade und Gefahr mit einem Winck abwenden kan. Es mögen sich die fürchten, die keinen gnädigen GOtt haben, die noch keine wahre Busse gethan, die noch auf ihren Sündenwegen fortgehen, die haben keinen Schutz bey sich. Ich aber nahe mich in wahrer Reu über meine Sünden zu dem Gnadenthron. So folget auf den Tag die Nacht, auf Licht Finsterniß, aber in meiner Seele wird es nicht finster, so lange du sie erleuchtest, be-

best, heiligest, darin wohnest. Dieses ist die Herrlichkeit der Kinder GOttes, daß sie mit dir, o lebendiger GOtt! in einer heiligen Vermählung, Verbindung und Gemeinschafft stehen: wo du aber mit deinem Geist, Gnade, Licht und Frieden bist, da muß der Fürst der Finsterniß weichen, wo du bist, da ist Krafft, Gerechtigkeit und Stärcke innerlich und äusserlich. Kan des Nachts viel Unglück entstehen, durch Feuer, Diebe und Zufälle wegen Unachtsamkeit der Menschen, so wollest du alles nach deiner väterlichen Erbarmung von mir abwenden, und so mich ja ein leibliches Leiden, Kranckheit, Schwachheit oder Schrecken überfallen solte, so wirst du doch in der Noth nicht von mir weichen. Ach! sey bey mir alsdann äusserlich mit deiner Hülfe, als mein Hirte, Erretter, Vater und Freund. Sey auch bey mir innerlich mit deinem kräfftigen Trost, daß du mich als dein Kind kennest, liebest, an mich gedenckest, daß du bey mir in der Noth seyest, mich nicht verlassen noch versäumen werdest, daß du wachest, wann ich schlaffe, daß alle Anfechtung ein solches Ende gewinnen mögen, daß ich es ertragen könne. Diese deine Verheissungen sollen mein Stecken und Stab seyn, daran ich mich in allen Zufällen und Begebenheiten meines Lebens, bey Tag und Nacht will halten. Meines JEsu Creutz soll mein Wanderstab im Leben zur Heiligung, im Creutz zum Trost, im Sterben zum seligen Uebergang in die Freude seyn. Darum scheue ich auch die bevorstehende finstere Nacht nicht, auch nicht wann ich dereinsten ins finstere Thal des Grabes soll versencket werden, dann auch da wirst du meinen Staub bewahren, meine Seele aber in dem Freudenlicht mit ewiger Ruh ergötzen. Nun gehet, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund

und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh
ein Bettlein in der Erd. Amen.

Den sechsten Februarius

Morgen-Gebet.

Sprüchw. Sal. III, 7.

Fürchte den HErrn, und weiche vom Bösen.

Gerechter und Heiliger GOtt! da ich heute vom Schlaff erwache, welchen du mir in der abgewichenen Nacht gnädiglich geschencket hast; so will ich heute mir diese Worte lassen gesagt seyn und zum Denckspruch nehmen: Fürchte den HErrn und weiche vom Bösen. Dein heiliges Wort und Befehl stehet mir aufgeschrieben nicht nur zum Lesen, zum Wissen, zum Hören, sondern zum Vollbringen, darum gib mir deinen Heiligen Geist immer reiner, gehorsamer und frömmer zu werden. Ich will dich **fürchten** wie ein Kind seinen Vater, daß ich dich mit nichts möge betrüben: ich will dich fürchten wie ein Unterthan seinen Herrn, daß ich dein Gebot nicht übertrete, und wie ein Schüler seinen Lehrmeister, daß ich deiner Vorschrifft folge, und meines JEsu Exempel nie aus den Augen lasse. Ich will dich fürchten, als einen gegenwärtigen GOtt, der du alles siehest, was ich vornehme, alles höreſt, was ich rede, und alles erkennest auch das, was ich in den Gedancken habe. Ich will dich fürchten, als einen gerechten GOtt, der strafet zürnet und heimsuchet, um dadurch meinem Fleisch und Blut einen Zaum anzulegen. Ich will dich fürchten wann ich allein bin und mich keines Menschen Auge siehet, da will ich mich von Sünden enthalten aus einem heiligen, reinen und kindlichen Furcht für dir. Ich will

dich fürchten bey andern, und mich nicht lassen durch ihr Liebkosen zur Sünde verführen. Ich will dich fürchten bey gegebener Gelegenheit, wann man mir Thor und Thür zur Sünde öffnet, da soll deine Liebe, deine Freundschafft mir lieber seyn als alle Weltliebe und Weltfreundschafft. Also will ich auch durch deines Geistes Krafft vom Bösen weichen, von bösen Menschen, und ihren Umgang nicht freywillig suchen, und wann ich wider meinen Willen bey ihnen seyn muß, da mich mein Stand zu ihnen bringet und treibet, so will ich weichen von ihren Sitten, Unarten, Gewohnheiten, Thorheiten, daß meine Seele und Gewissen unbefleckt behalten werde. Ich will weichen von der Bösen Häuser, von bösen Orten, von bösen Gesellschafften will ich mich entfernen, damit ich mich nicht in Gefahr begebe und darin umkomme, ja weil mein Hertz das allerböseste ist, so will ich auch von dem weichen, daß ich seinen heraus prudelenten Gedancken kein Gehör gebe, denen auffsteigenden Lüsten widerstrebe, und die unlautere und unreine Begierden zum Stoltz, Neid, Zorn, Falschheit, mit Gebet in deines Geistes Krafft unterdrücke und überwinde. Siehe, mein GOtt! so ergebe ich mich dir gantz und gar, hie hast du meinen gantzen Willen und Verlangen, schencke mir deine Gnade dazu, daß ich es auch vollbringen und dir immer wohlgefälliger werden möge. Weiche du auch heute nicht von mir mit deinem Segen, mit deinem Schutz und mächtigen Beystand, so lebe ich dir und sterbe dir, im Glauben und in deiner heiligen Furcht. Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen, und wenn du es gibst, der hats umsonst, es mags niemand ererben, noch erwerben, durch Wer-

cke, deine Gnad, die uns erlöst vom Sterben. Amen.

Den sechsten Februarius
Abend-Gebet.

1 Joh. IV, 19.

Laßt uns ihn lieben, dann er hat uns zu erst geliebet.

Du liebreicher GOtt! deine Liebe ist eine ewige Liebe, alle Dinge haben ihre Zeit, und hören auf, aber deine Liebe und Güte währet in Ewigkeit. Diese Liebe hat mich heute begleitet, getragen, behütet und diese Abendstunde erreichen lassen, deine Liebe ist meine Wärterin gewesen, da ich noch ein Kind war, sie ist meine Begleiterin gewesen in meiner Jugend und unverständigen Alter. Sie ist meine Lehrerin gewesen, in meinen zunehmenden Jahren. Sie ist meine Versorgerin gewesen, bis auf diese gegenwärtige Stunde. Deine Liebe hat sich meiner Seelen auch hertzlich angenommen, daß sie nicht verdierbe. Liebt man gerne was Schönes, du bist der Schönste, liebt man was beständig ist, du bleibst ewig. Liebt man die Wohlthäter, die treuen Freunde, die uns aus Nöthen geholffen, im Elend beygestanden, du bist mein gröster Wohlthäter, mein treuster und mein beständigster Freund. Du hast mich geliebet, da ich noch in Sünden tod war und in meinem Blute da lag, und sprachest, du solt leben, ich habe mich über dich erbarmet. Du hast mich geliebet und mir JEsum zum Heyland, Mittler, Seligmacher und Fürsprecher gesendet, daß ich durch ihn rein und gerecht soll erfunden werden. Du hast mich geliebet und mir deinen Heiligen Geist geschencket, der mich innerlich warnet, tröstet und straffet. Du hast mich geliebet

und mir dein Wort gegeben zur Regel und Richtschnur meines Lebens. Du hast mich geliebet, und mir um JEsu Blutes und Todes willen alle meine Sünden vergeben, wann ich dich demüthig um Verzeihung bate. Und wie kan ich die Grösse und Mannigfaltigkeit deiner Liebe aussprechen? Jedes Jahr, jeder Monath, jeder Tag und Stund hat neue Liebesproben mich empfinden lassen, und sie hat noch kein Ende in diesem Augenblick. Deine Liebe hat mich für schweren Sündenfällen bewahret, einen Dornenzaun um mich gemacht, wann ich sündigen wollen, und also meine Seele unverletzet behalten. Ach! daß ich dich davor, o meine Liebe, wiederum aufs eiffrigste und inbrünstigste lieben könte! Nun ich will dich lieben, so viel du mir Gnade und Stärcke geben wirst. Ich will dich lieben in meinem Hertzen, fleißig an dich gedencken, mich in dir erfreuen, dich höher achten als alle Ehre, alle Freude, allen Reichthum, alle Herrlichkeit dieser Welt, als welche alle mich nicht wieder lieben können, ja welche mich und ich sie im Sterben verlassen werden. Ich will dich lieben in meinem Leben, gerne von dir reden, dein Wort lesen und hören, ich will durch deines Geistes Gnade trachten immer frömmer zu werden und alles zu meiden, was dich betrüben kan, deine unverdiente Liebe soll mein beständiger Antrieb zum Gehorsam und beständiger Liebe seyn. Laß diese Liebe auch in dieser Nacht mich decken und behüten und in meinem Sterben laß mich in deinen Liebesarmen, mein Vater, und in deinen Liebeswunden, mein JEsu, sanft und selig einschlaffen. JEsu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nicht von Liebe satt, der ist frey von allen Schmertzen, der dich, liebster JEsu, hat, komm selbst in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen seyn, du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe. Amen,

Den

daß ich einen Abscheu vor Babels Sünden habe, davor und daraus fliehe, daß ich nicht verunreiniget, und ihrer Plagen theilhaftig werde. Ach! mein GOtt, gib mir Krafft dazu, daß ich dieses heute und Zeit meines Lebens vollbringen, und mich also nach deinem Willen verhalten möge. Nimm mich auch heute an, als dein Kind, und versorge mich, als dein Eigenthum, und seegne mich, als dein Schäfflein, und leite mich, als dein Erbe, und schencke mir die himmlische Güter, die mir JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben. So werde ich diesen Tag nach deinem Befehl dir wohlgefällig anfangen und schliessen, nnd in der Ewigkeit glückselig seyn. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme, nur allein was von dir kommt, was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zu widerlegen. Amen.

Den acht und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ebräer IV, 11.

So lasset uns nun Fleiß thun, einzugehen zu dieser Ruhe.

MEin GOtt! da ich mich nun zur Ruhe will niederlegen, auch die Sterne am blauen Himmelsaal aufgegangen sind, so erinnere ich mich billig einer dreyfachen Ruhe, welche du deinen Kindern aus Gnaden bestimmet. Erstlich die leibliche Ruhe von aller Mühe und Arbeit, die sie des Nachts geniessen. Zwar haben daran auch alle Gottlose, Ungläubige und die Thiere Theil, aber deinen Kindern ist es ein Vorbild der himmlischen Ruhe. O welche Gnade

ist

ist das, daß der Mensch nach seiner Tageslast und Hitze kan ruhen lassen seine Glieder, seine Sinnen, damit er den folgenden Tag, desto tüchtiger seye, auszurichten, was du ihm befohlen hast. Darauf folget die andere Ruhe, welche aber den Kindern GOttes allein eigen ist, nemlich die Seelenruhe, in der Liebe des Vaters, in den Wunden JEsu, und in dem Beystand des Heiligen Geistes, da sie getrost unb freudig sind in dem lebendigen GOtt! Sie wissen, sie haben einen gnädigen GOtt, um der Wunden JEsu willen erlangen sie Vergebung aller Sünden, und der Heilige Geist giebt ihnen Zeugniß, durch einen innerlichen Trost und Freudigkeit, daß sie gewiß Kinder GOttes sind. Wie nun in der leiblichen Ruhe der Mensch von allen Sorgen, Furcht und Bekümmerniß frey ist, indem die ermattete Sinnen und Glieder ohne Bewegung sind, so fürchten sich die Gläubigen in dieser Seelenruhe nicht für dem Satan, für der Anklage ihres Gewissens, für dem Zorn GOttes, weil sie durch Christi Blut völlig mit GOtt ausgesöhnet sind und Gnade erlanget haben. Wann sie nun in solchem Glauben, Vereinigung mit GOtt, Gehorsam, Frömmigkeit und Abscheu für allen Sünden bis an ihr Ende verharren; so folget endlich darauf die ewige Ruhe. O wie viele sterben und kommen nicht zu dieser ewigen Ruhe, sondern in die ewige Quaal und Pein, darum weil sie wegen ihrer Sünden die Ruhe in GOtt allhie versäumet haben. Darum will ich hie in Buß und Glauben in dir, o GOtt, ruhen. Hat die Seele allhie in GOtt geruhet, so wird diese Ruhe dort herrlicher und vollkommener werden, da sie wird GOtt schauen von Angesicht zu Angesicht, wird in einem beständigen Lobe GOttes bey den Engeln und Auserwählten verharren. Der Leib zwar kommt auch zur Ruhe im Grabe und wird herrlich auferwecket, mit

der Seele vereiniget und mit ihr der ewigen, frölichen und seligen Ruhe theilhafftig werden. Ach GOtt! ich will durch Glauben, Gebet und deiner heiligen Nachfolge Fleiß thun in solche Ruhe einzugehen, hingegen Sünden- und Weltliebe meiden, die mich davon ausschliessen können. Jetzo lege ich mich in den Wunden JEsu zur Ruhe. O JEsu! laß mich dir seyn eingesenckt, ausser dir mich alles kräncket: laß, o liebster Heyland, mich, stets vollkömmlich schmecken dich. Amen.

Den neun und zwantzigsten Jenner

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. IV, 7.

Ist es nicht also? wann du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür, aber laß ihr ihren Willen nicht, sondern herrsche über sie.

Liebster GOtt und Vater! wie groß ist deine Barmhertzigkeit, die du mir erzeigest, daß du mir eine stille Nacht verliehen und diesen Morgen erleben lassen, davor ich dir hertzlich Danck sage. Schencke mir so gleich in dieser Frühstunde deinen Heiligen Geist, der den gantzen Tag mich leite und führe, daß ich fromm seye in meinen Gedancken und wider die aufsteigende Lüsten bete: fromm in meinen Reden, daß faul, unnütz und sündliches Geschwätz nicht aus meinem Munde gehen möge: fromm in meinem Leben, daß ich mich der Welt nicht gleich stelle: fromm in meinem Umgang mit meinem Nechsten, daß ich ihm Liebes erzeige, und so mit ihme umgehe, wie ich wünschte, daß es mir geschehe. Behüte meine Seele, daß ich die Warnung nicht wie Cain verachte, und dadurch mich ins

zeit-

zeitliche und ewige Verderben stürtze; sondern laß mich fleißig erwegen, daß die Frömmigkeit mir anbefohlen, und dein Seegen darauf geleget ist. Auf daß ich also möge in deiner Krafft, auf deinen Befehl willig und gerne recht thun, gegen dir und dem Nechsten, wie du es mir in deinem Worte anbefohlen hast. Alsdann werde ich dir um JEsu, meines Heylandes, willen angenehm seyn, wann ich nach dessen Vorbild mich richte, ich werde auch **Vergebung** aller meiner Sünden erlangen, und deiner Gnade theilhafftig werden, wann ich dich also vor Augen und im Hertzen habe. Gib mir die Nothwendigkeit dieses christlichen Verfahrens, dieser Gottseligkeit, Vorsichtigkeit und einer solchen innerlichen und äusserlichen wahren Frömmigkeit wohl zu erkennen, indem die **Sünde**, die Verführung von aussen, des bösen Fleisches Begierde, die Uebereilung, das Fehlen und Fallen, wie ein Dieb **vor der Thür** meines Hertzens **ruhet**, mich leicht zum Zorn, Ungehorsam, Weltliebe, Uebertretung deiner Gebote, Verletzung der Liebe meines Nechsten und andern schweren Sünden und Missethaten verleiten könnte, wo du mir mit deinem Geiste und Gnade nicht beystehest. Bewahre mich, daß ich nicht auf mich selbst ruhe, auf meine Kräffte verlasse, sondern deine Vermahnung, in deines Heiligen Geistes Licht zu einer heiligen Wachsamkeit dienen lasse. Darum ist das mit dir mein fester Entschluß, der Sünden **Willen** nicht **zu thun**, wann ich schon von aussen oder innen dazu gereitzet werde, in keine, auch nicht die geringste Sünde zu willigen, die Sünde soll weder in meinen Gliedern noch in meinem Hertzen **herrschen**, sondern du reiner, heiliger, liebreicher und frommer GOtt, solt der Regente und Beherrscher meines Hertzens seyn und bleiben, so wirst du auch deinen Segen zu meinem leiblichen und geistlichen Vorha-

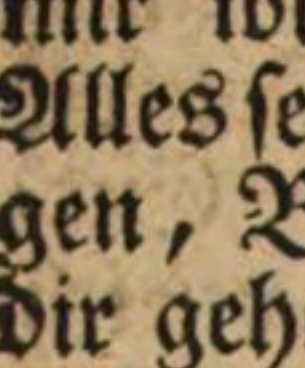
haben geben. O du heiliger Geist, du wahre Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich de Sünden Lust ansicht, laß mich von dir nich wancken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr in mei nem Hertzen herrsche. Amen.

Den neun und zwantzigsten Jenner

Abend-Gebet.

Psalm. XLVI. 6.

GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wo bleiben.



treuer GOtt und Vater! so ist auch dieser Tag vergangen, als wäre er nie gewesen, er ist aus dein Buch und meinem Leben abgeschrieben. Ach HErr! verzeihe mir alle meine Sünden, die ich heute begangen, um deiner Liebe und Barmhertzigkeit, ja um JEsu Blutes und Todes willen. Und da die Sonne untergegangen ist, so bleibe du in meinem Hertzen, so hab ich immer Sonnenschein, Licht, Freude, Friede und Trost. Sey bey mir wie ein Vater, der sein Kind in seinen Armen ruhen lässet. Sey bey mir wie ein Hirte, der über sein Schäflein wachet. Alles sey aus meinem Hertzen ausgeschlossen, alle Sorgen, Bekümmernisse, aber du solt drinnen bleiben, dir gehöret es. Ich schliesse aus meinem Hertzen alle Sündenlust, dann wo die Sünde herrschet innerlich oder äusserlich in den Gliedern, da kanst du, o reiner und frommer GOtt, nicht wohnen. Ja, ich schliesse sie auch durch eine hertzliche Reue und lebendigen Glauben auf JEsu Blut aufs künfftige aus meinem Hertzen aus. Laß mich in deiner Vereinigung einschlaffen, so mag immer die letzte Lebensnacht anbrechen,

hen, ich bin doch in dir selig, dann ich habe dich Drey-
inigen GOtt bey mir. Konte man von der Hütte des
Stifts und hernach von dem Tempel sagen: GOtt
st drinnen, so sprech ich auch von meinem Hertzen:
Mein Vater ist bey mir drinnen, warum solt ich mich
ürchten, ist er nicht mächtig und starck genug mich zu
chützen? Mein JEsus, meiner Seelen Licht, mein
Fürsprecher und Seligmacher ist bey mir drinnen,
vann ich schon zum Tode einschlaffen solte, so bin ich
urch sein blutiges Verdienst rein und gerecht. Der
Hetlige Geist ist bey mir drinnen, der schreyet in mir
as Abba, lieber Vater, und gibt meinem Geist schon
um voraus das Zeugnis, daß ich ein Kind GOttes
nd Erbe des ewigen Lebens sey, darum werd ich
ol bleiben. Den starcken GOtt kan niemand über-
vinden, wer in mir ist, der ist stärcker und mächtiger,
ls der ausser mir ist. Ich werde beschützet und be-
ahret bleiben, vor allen Anfällen des Bösewichts,
ch bleibe bedecket unter dem Schirm des Höchsten und
Schatten des Allmächtigen, daß keine Plage zu meiner
Hütten sich wird nahen dörffen. So ruhe ich dann sanfft
nd wohl unter dem Schutz des Dreyeinigen GOt-
es. Ach bleib auch bey mir drinnen, in meinem Hertzen,
vann es zum Sterben gehet, da tröste, da erfreue, da
rquicke mich, zeige mir die weisse Kleider von ferne, die
u mir anlegen, die Crone, die du mir auffsetzen, und die
Herrlichkeit, damit du mich umgeben wilt, so wird mein
Sterben ein süsser Schlaff seyn, und ich werde bleiben
ey dir, und du in mir, bis du mich zu deiner heiligen
Wohnung bringest. Dein Lieb, o süsser JEsus
Christ, des Hertzens beste Labung ist, sie machet
att, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im
Ueberfluß, Halleluja! Amen.

Den

Den dreyßigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Psalm. LI, 12.

Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gi mir einen neuen gewissen Geist.

DU mächtiger Schöpffer und Erhalter aller Din ge! Dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn un Heiliger Geist, ich trete nun aus der Finsterni an das Licht, welches du mich in dieser Frühstunde ha erblicken lassen, und befehle mich diesen Tag in dein heilige Hände. Ach! gib mir, was mir nöthig und nützlich ist, wende von mir ab, was mir schädlich ist, und laß deines Segens, mich, o Segens-GOtt! gnä diglich geniessen. Schencke mir aber auch dabey ein **rein Hertz**, daß ich vor allen Lastern und Sünden, so andere Menschen verüben, nicht nur äusserlich mich enthalte, dieselbe fliehe, sondern auch von innen davor mich entsetze. Ach! halte mein Hertz wie einen ver schlossenen Garten, daß kein unreiner Gedancken dar innen Raum finden, und ich auch nichts vollbringen möge, was dir zuwider ist. Nun HErr! das ist dein Werck, soll ich eine neue Creatur werden, von Hertzen, Willen, Leben und Wandel, so must du es in mir schaffen und würcken. Aber, ach! es kostet dir viel mehr Mühe, mein Hertz dir zu heiligen, zu reinigen, zu säubern, als da du den ersten Menschen aus einem Er denkloß machtest, denn das Stück Erde hinderte dich an deiner heiligen Arbeit nicht, es ließ aus sich und mit sich machen was du woltest. Himmel und Erden zu erschaffen, Thiere, Bäume hervor zu bringen, ko stete dir nur ein Wort, aber was vor Vermahnungen, Lockungen, Drohungen must du anwenden, ehe sich

mein

mein sündlich Hertz gewonnen gibt. Laß diesen Spruch jeden Tag an mir erfüllet werden, ziere mich allezeit mit grosser Krafft zum Guten aus, daß mein böses Hertz dir immer mehr geheiliget werde, sonsten widerstehet es deinen heiligen Würckungen, es hat Lust an seinem Verderbniß, es liebet die Weltgewohnheiten, und heget die böse Einfälle. Laß mich doch nicht also bleiben und also sterben, sondern mache noch alles neu an mir, daß ich auch an dem neuen Jerusalem möge Theil haben. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mich gantz neu mache, ein neues Verlangen nach dir, einen neuen Trieb zu dir, einen neuen Sinn dir anzuhangen, einen neuen Willen dir zu folgen, und der Stimme meines JEsu zu gehorchen, daraus ein neues Leben entstehe, daß andere an mir wahrnehmen können, daß ich den alten Sinn, die alte Wege, die alte Worte, die alte Wercke, in deines Geistes Licht hasse. Laß aber dieses nicht eine flüchtige Andacht, heuchlerisches Verstellen, sondern eine wahre Hertzens- und gewisse gäntzliche Bekehrung seyn, daß dein Geist mich innerlich vergewissere, meine Gottesfurcht sey keine Heucheley und Schein ohne Wesen, sondern ich sey in der That aus dem Todt ins Leben aus der Finsterniß zu dem Licht gelanget. HErr! höre mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet. Und wie du alle deine Geschöpffe erhältest, so laß diese Gnade mich empfangen, behalten und bewahren bis an mein Ende. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertze und gib mir einen neuen Sinn, daß ich in Freude und im Schmertze, nur dir allein ergeben bin: ach siehe mich in Gnaden an, daß ich dir heilig folgen kan! Amen.

Den

Den dreyßigsten Jenner

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 31.

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn!

Allmächtiger GOTT und HErr! dieses ist der Trost, damit ich mich zur Ruhe niederlege, nachdem ich durch deine Güte den vergangenen Tag viel Gutes von deiner Hand empfangen habe. Sollte mir nun wegen der finstern Nacht ein Grauen ankommen wollen, so will ich gedencken, mich erfreuen und getrösten, **GOtt ist für mich**, er ist mit mir durch Christi Blut ausgesöhnet, und also nicht mein Richter, sondern mein Vater. Mein JEsus ist für mich, mein Fürsprecher, Mittler, Helffer und Erbarmer, so habe ich mich für des Gesetzes, Satans und meines Gewissens Anklage nicht zu fürchten. Der Heilige Geist ist für mich, mein Beystand, der mich mit unaussprechlichen Seufftzen bey GOtt vertritt, und mir Zeugniß gibt, daß ich GOttes Kind seye. Dieses ist der Kinder GOttes Schutz, Trost und Trutz, daß sie einen gnädigen GOtt haben. Ach! bewahre mich, daß ich niemahls wider dich seye durch Ungehorsam und Weltliebe, damit du nicht deine Gnade durch meine Schuld in Zorn verwandeln müssest, ach! laß deine Treue mich immer frömmer machen. Nicht allein ist GOtt für mich, mein Beschützer, meine Freude, mein Beystand, mein Erretter, mein Trost, mein Helffer, der mir geneigt ist, der mich liebet, vor mich sorget und sich meiner in allen Leiden und Trübsalen annimmt und aushilfft, sondern er ist auch in mir, und wohnet in meinem Hertzen, er heiliget und regieret es. Ist nun der Dreyeinige GOtt, um, bey und in mir, **wer mag wider mich seyn, wer will mich verdammen, verder-**

ben,

ben, unterdrucken? Zwar kenne ich meine Feinde wohl, die mich von aussen und innen anfallen, verfolgen und Schaden zufügen wollen, aber der mächtige Schutz meines mächtigen GOttes macht mich muthig und getrost. Der Menschen Neid und Haß, Verachtung und Bosheit ist wider mich, aber ihre Macht muß zu Boden liegen, wann GOtt mir zur Seiten tritt. Meines Hertzens Lüste kan er dämpffen und überwinden, dann ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Dis soll mein Trost seyn in Traurigkeit, wann mir es an Trost fehlet; in Armuth, wann mich jedermann verlässet; in Kranckheit, wann mir kein Artzt helffen kan; in Sündenangst, wann mich mein Gewissen verklaget; ja im Tode selbst, wann ich von der Welt soll abscheiden, da will ich sagen: GOtt ist für mich, er ist mein Heil, mein Theil, mein Artzt, meine Zuflucht, mein Lebensbrunn, Freudenlicht. Ach mein GOTT! bewahre mich, daß ich dieses Trostes mich niemahls durch meine Sünden verlustig mache. Ach, was für ein groß Unglück ist das, wann du wider mich wärest! wer wollte mich da erretten? Laß mich mit diesem Trost einschlaffen, daß du auch diese Nacht für mich, und um mich seyest, und in der letzten Todesstunde laß mich mit Freuden sagen: Ist GOtt für mich, wer mag wider mich seyn. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Schertz, kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein JEsus, der mich liebt. Amen.

Den ein und dreyßigsten Jenner

Morgen-Gebet.

Ziob XXVII. 5.

Bis mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

Ewiger GOtt! der du keinen Anfang noch Ende hast, sondern bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast mich aus der stillen und ruhigen Nacht, wofür ich deine Gnade preise, lassen vergnüget aufstehen, ach! laß mich diesen Tag auch gesund vollbringen. O daß ich doch diesen ersten Monath des Jahrs, davon ich heute den letzten Tag antrete, in deiner heiligen Furcht, und dir wohlgefällig hingebracht hätte! Nun, was in demselben versehen, will ich durch deine Gnade inskünfftige verbessern. Den ersten Monath im Jahr habe ich nun durch deine Gnade erlebet, ob ich auch den letzten erleben werde, das stehet bey dir, du HErr meiner Tage. Ich dancke dir, daß du mich erkennen lassen den Greuel der Sünden, daß, wenn ich darinn fortfahren sollte, ich deine Gnade würde verscherzen, mein Gewissen verletzen, den Heiligen Geist von mir treiben. Ich dancke dir, daß du mich diesen Monath begleitet auf meinen Wegen, meine Seele mit deinem Worte gespeiset und erquicket. Behüte mich für Wanckelmuth, daß ich nicht heute fromm und morgen bös lebe, daß nicht mein eigen Hertz oder Ehre, Wollust, Weltgleichstellung mich bethöre. Mein vester Schluß soll seyn unter meines JEsu Beystand, nicht von dir zu weichen, nicht von meinem Glauben und Gottesfurcht, nicht von meinem guten Vorhaben und nicht von deiner Liebe, nicht von meinem Gehorsam und Frömmigkeit, sondern ich will durch deine Stärcke immer andächtiger, gehorsamer, reiner und kleiner in meinen Augen werden. Ich will von meiner Frömmigkeit nicht weichen, nicht allein wann ich allein und ohne Gelegenheit zu sündigen bin, sondern auch bey Weltmenschen, bey angemutheten Sünden, zu allen Zeiten, da will ich in deiner Krafft zeigen, daß ich dich kenne, dich liebe, dich fürchte, dich hoch-

achte,

achte, und ehe alle Welt beleidigen, als dich erzürnen wil, und der Welt Freundschafft, um die deine zu erhalten, gerne fahren lassen will. In dem Guten beständig seyn, ist nicht ein Werck der Natur, sondern du must es anfangen, mittlen und vollenden. Wer weichet, an dem wird deine Seele keinen Wohlgefallen haben: darum bevestige und gründe mich durch deinen Heiligen Geist. Es soll mein Hertz dir treu, mein Leben dir geheiliget, meine Seele deine Wohnung bleiben, **bis mein Ende kommt**, nemlich daß ich soll von dieser Welt abscheiden. Wie du mir eine ewige Liebe, ewige Gnade versprochen, daß ehe Berge weichen und Hügel hinfallen sollen, ehe dieselbe weichen werde: Also will ich in dir und durch dich beständig seyn. Komt mein Lebensende, muß ich für Gericht, so werde ich nicht zu schanden werden, denn wer beharret im Glauben und Gottesfurcht bis an das Ende, der wird selig, wer recht kämpffet, der wird gecrönet. Also schließ ich den Monath und fange diesen Tag an, lege an demselben deinen Segen in dem, was ich in deinem Nahmen vornehme, also soll es mein Lob-Bet- und Danck-tag seyn. **Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzo GOTT ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt stets am heiligen GOttes-wort, das ist euer Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen. Amen.**

Den ein und dreyßigsten Jenner

Abend-Gebet.

Ps. CXXXIX, 24.

Siehe, ob ich auf bösen Wegen bin, und führe mich, auf ewigen Wege.

HErr, mein GOtt! dein Licht hat mir diesen Tag geleuchtet, deine Güte hat mich begleitet, dein Segen hat mich erfreuet, und deine Gnade hat mich erhalten, davor dancke ich dir von Grund meiner Seelen, und empfehle mich deiner Liebe auch diese Nacht. Ich untersuche aber zuvor, meine Wege, ob sie vielleicht böse gewesen. Ich frage, meine Seele, bist du heute mit GOtt vereiniget geblieben? mein Mund, was hast du geredet? ihr Augen, wornach habt ihr gesehen? ihr Ohren, was habt ihr gehöret? ihr Füsse, wo seyd ihr hingegangen? mein Hertz, was hast du gedacht? mein Leben, wie bist du beschaffen gewesen? Ach mein GOtt! wie viel Unreines und Tadelhafftes wirst du an mir finden, da ich selbsten so vieles anzuklagen weiß. Darum bitte ich hertzlich um Gnade und Vergebung. Ich will und kan nichts läugnen, dann dein Auge hat alles gesehen, du hast alles gehöret, und dir ist nichts verborgen. Hiemit übergebe ich mich ins künfftige deiner heiligen Führung, ich will mir absterben und dir leben, dein Geist soll mich leiten und führen, daß ich nicht mehr von dir weiche. O so führe dann, mich Blinden, daß ich nicht irre gehe: mich Schwachen daß ich nicht falle. Führe mich als ein Vater sein Kind, als ein Hirte sein Schäflein. Führe mich ab von den gefährlichen Wegen der Weltkinder, darauf man nothwendig mit machen, mit sündigen und dich beleidigen muß. Laß mich durch meine Sicherheit und eigenen Willen nicht gehen auf dem breiten Höllenwege, darauf zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderben so viele, in Ueppigkeit, Eitelkeit und Weltliebe wandeln; sondern führe mich auf dem rechten Himmelswege, der zur seligen Ewigkeit führet, daß ich im Glauben, dir, Dreyeinigen GOtt, getreu sey, in JEsu Blut und Wunden meine Seligkeit suche und finde, allen Wol-

lüsten

FEBRUARIUS
Die Sonne tritt nunmehr
mit neuem Glantz herein
Ach Herr dein Liecht in mir
aufs neue kräfftig sein.
Th. Bäck Sc. A. V.

lüsten absage, ja alles, was mich an der Nachfolge meines JEsu in seinem Gehorsam, Demuth, Liebe, Sanfftmuth hindern will, mit allem Fleiß meide. Hiemit lege ich mich zur Ruhe, und erinnere mich, wie sich heute der Monath und Tag endet, so wird sich auch einmahl mein Leben endigen, und weiß gewiß, wann ich mich von dir in meinen Lebenstagen habe führen lassen, du werdest mich dereinsten zur ewigen Freude einführen. JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Hertzens grösster Ruhm, JEsu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens-Licht. Meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Der Monath Februarius.

Den ersten Februarius
Morgen-Gebet.

Ps. LXVII, 1.

GOtt sey uns gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz leuchten.

Liebreicher und gütiger GOtt! da ich jetzo einen Tag und zugleich einen neuen Monath anfange, so dränge ich mich mit allen deinen Gläubigen und Creaturen für den Thron deiner Gnaden. Alle Stunden und Augenblicke stehen für dir viele tausend, die beten, die flehen, die seufftzen, die dancken, und du allgewaltiger GOtt hörest sie alle und hilffst ihnen allen. Ach! laß mich auch diesen Tag deine Gnade süßiglich empfinden. **Sey mir gnädig**, und vergib mir alle meine Sünden, die ich jemahls begangen habe, dencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedencke aber meiner nach deiner grossen

Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Sey mir gnädig, wann ich fallen, irren oder straucheln solte, und bringe mich wieder zurechte. Sey mir gnädig, wann mein Feind sich wider mich setzet, und mir Schaden thun will, ach! so laß ihm seinen Willen nicht. Sey mir gnädig, wann mich ein Unglück treffen solte und wende es ab, und so ich auch zur Probe meines Glaubens, Gedult und Hoffnung etwas leiden soll, so beut mir deine Hand und errette mich. Sey mir gnädig, wann ich bette und erhöre mich, laß mich erquicket und erfreuet von deinem Gnadenthron weg gehen. Dreyeiniger GOtt! ich empfehle mich diesen Monath deiner Güte mit Leib und Seele, mein Vater sorge vor mich, begleite mich, erhalte mich. Mein JEsu! wasche mich von meinen Sünden und heilige mich. Heiliger Geist! lehre, führe und tröste mich, erhalte mich beständig in deiner Liebe, daß ich dich über alles liebe, so werde ich nicht sündigen wollen, und so wird mir dieser Monath ein gesegneter Monath seyn. Segne mich auch mein Vater! segne meinen Beruf, daß er zu deinen Ehren möge ausschlagen. Segne mein Vornehmen, wann es nach deinem Willen geschiehet. So ich aber aus Eigenliebe oder ungeziemender Gemüthsbewegung etwas vorhabe, so wehre mir und hindere mich, welches ich eine von deinen grösten Wohlthaten achten und annehmen werde. Gnade und Segen will ich mir diesen Monath, ja die gantze Lebenszeit ausbitten. Laß mich nicht aus deiner Gnade fallen, segne mich mit himmlischen Gütern durch Christum, daß ich in Glauben und GOttesfurcht wachse. So ich aber ja fehlen solte, so verbirge dein Antlitz nicht für mir, sondern laß es mir leuchten, und schencke meiner Seelen Freudigkeit. Laß mich empfinden, daß du mein versöhnter GOtt in Christo seyest? Laß mich an dir erblicken einen freundlichen Erbarmer

barmer, liebreichen Helffer, willigen und treuen Freund. Laß deine Augen mich leiten, deinen Mund mich lehren und trösten. Wende dein Angesicht und Ohr zu mir, wann ich in Demuth vor dich hintrete. Das wird mir ein helles, schönes, freundliches, holdseliges Angesicht und Anblick seyn, wann ich also deiner Güte genieſſen werde. Sey auch mein Licht inwendig, daß ich nicht wider dich sündige, sondern diese Gnade, diesen Segen und diese Freundlichkeit, mich zur Frömmigkeit lasse leiten, daß ich den gantzen Tag in deiner Furcht und dir zu Ehren hinbringe. So dancke GOtt und lobe dich, das Volck in guten Thaten, das Land bring Frucht und besſre sich, dein Wort ist wohl gerathen, mich segne Vater und der Sohn, mich segne GOtt der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für dem mich fürchte allermeist, nun sprecht von Hertzen: Amen.

Den ersten Februarius

Abend-Gebet.

Joh. XVII, 24.

Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

MEin JEsu! da ich mich will zur Ruhe begeben, indem ich unter deinem Schutz diese Abendstunde erreichet habe; so tröste ich mich deines hohenpriesterlichen Gebets, das du auch mir zu gut gethan. Da es Abend wird, verlieren sich die Menschen von den Gassen, und ein Freund gehet von dem andern, aber du und ich wollen nicht geschieden werden. Dein himmlischer Vater hat mich dir auch gegeben, er hat mich durch seinen Geist gelehret, geruffen, geheiliget, mich zum Erkänntniß meines Elends, mei-

ner Sünden und tieffen Verderbens gebracht; aber e
hat mir auch die Grösse deines Verdienstes, die Kraff
deines Blutes, deine erworbene Gerechtigkeit und dei
ne offene Wunden gezeiget zu meiner Versicherung
Gnade zu erlangen und im Glauben mich mit dir zu ver
einigen. O der grossen Herrlichkeit der Kinder GOt
tes, du wilt sie nicht allein hie leiten, führen, sie mit
deinem heiligen Blute von Sünden waschen, sondern
auch in der Ewigkeit deiner Himmelsfreude theilhafftig
machen. Nun darauf freue ich mich. Ich bin dir auch ge-
geben in meinem Leben, ich folge in deines Geistes Licht
und in deinem Triebe dir nach und nicht der Welt, ich
lebe dir, nicht mir, ich hange dir an und keinen vergäng-
lichen Creaturen, ob ich sie gleich haben und zu meiner
Nothdurfft brauchen muß. Du hast mich auch mit dei-
nem Blute erkaufft, darum gehöre ich dir an, ich bin
dein Eigenthum. Ach! laß mich nicht von dir durch
Welt- und Sündenliebe geschieden werden, der Tod
kan Leib und Seele, aber nicht dich und mich scheiden.
Ich bin alle Stund und Augenblick bey dir in diesem
Leben, mit meiner Liebe, mit meinem Verlangen und
Seufftzen, darum werde ich auch bey dir seyn in der
Ewigkeit. Ich laß dich nicht, mein JEsu! ich weiche
nicht von dir, bis du mich bringest zu deiner Herrlich-
keit. O wie süsse, wie lieblich ist mir allhie ein Tropffe
dieser Herrlichkeit, wann du mir einen Freudenblick
gönnest, der aber nicht lange währet, wie herrlich, wie
süsse, wie vollkommen werden nicht die vollen Ströme
seyn. Deine Herrlichkeit ist dein verklärter Leib, das
ewige Vergnügen und der Umgang mit deinen Glau-
bigen, die ist dir von deinem Vater, nach der mensch-
lichen Natur gegeben worden. Nun diese hast du mir
geschencket, ich soll auch verkläret in ewiger Freude mit
allen Auserwehlten mich ergötzen. Du wirst auf dem

Thron

Thron deines himmlischen Vaters sitzen, und ich will dich sehen, dich anbeten, und deiner himmlischen Güter, Freude, Trost, Wonne und Sonne in Ewigkeit geniessen. Mit diesen Gedancken gehe ich in mein Kämmerlein und schliesse meine Augen zu. **Laß deinen Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und meine Seele wohl bewahren wie Lazrum nach seinem Tod, Laß sie ruhen in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden mit ihr werd vereinigt werden.** Amen.

Den zweyten Februarius

Morgen-Gebet.

Luc. II, 2.

Sie stelleten ihn (JEsum) dar dem HErrn.

Mein JEsu! es bricht das Licht an, nachdem die Nacht verschwunden, darum stelle ich mich in dieser Frühstunde für dir. Ich erinnere mich dabey, daß heute deine Gläubigen den Gedächtnißtag feyern, da du als ein kleines Kind bist im Tempel dem HErrn dargestellet worden. Da erschienst du, als das Lamm, das für die Sünden der gantzen Welt solte geschlachtet werden, als der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, als der Heyland aller Menschen. Ich aber stelle mich dar, als ein Sünder, der dich unzehlich beleidiget, und deinen Tod und Wunden nicht allzeit vor Augen gehabt, daß sie mich von Sünden hätten abgehalten, welches ich demüthig und seufftzend beklage und dir abbitte. Ich stelle mich dar, als ein gläubiger Christ, der auf dein blutiges Verdienst sich verlässet, und darin die Vergebung meiner Sünden und die Seligkeit suchet. Ich stelle mich dar, als

ein gehorsames Kind, das sich entschlossen nach deinem heiligen Vorbilde mich zu richten, und alles zu meiden was dich betrüben kan. Mein Heyland, gib mir Kraft dazu von oben herab. Wie aber auch ein Opffer dem HErrn ist gebracht worden: so opffre ich dir mein Hertz, daß du darin lebest und herrschest, meine Seele, daß du sie erleuchtest, mein Leben, daß du es heiligest, meine Zunge, daß du sie regierest, damit ich nichts unanstössiges und dir mißfälliges rede, meinen Willen, daß er sich nach deinem heiligen Willen richte, meine Glieder, daß sie zu deinen Ehren angewendet, niemahls aber Sündenglieder werden. Durffte ein dem HErrn einmahl gewidmetes Opffer nicht wiederum ihm genommen oder vertauschet werden, ach! so will ich der Welt und meinen Lüsten mich nicht wieder hingeben, sondern dein bleiben. Reinige mich auch an diesem Tage mit deinem heiligen Blute von allen meinen Sünden, so wohl meine Seele von der bösen Lust, als meinen Leib und Glieder von Ausübung derselben. Stelle mich auch dereinsten in meinem Sterben deinem himmlischen Vater dar, als deinen Erben, der Theil soll haben an dem ewigen Heil, als den gesegneten, der zu seines HErrn Freude eingehen soll, als dein erkaufftes Eigenthum, das deine Herrlichkeit sehen soll. Ich stelle mich jetzo für dir mit meinem demüthigen Lobgesang, daß du mich die vergangene Nacht so gnädiglich behütet hast. Ich stelle mich auch vor dir mit meinem Gebet, du wollest heute mich leiten, segnen, mein GOtt und Helffer seyn, womit ich mich gantz deiner heiligen Führung übergebe, O JEsu Christe, der du hast am Creutze für mich Armen, getragen aller Sündenlast, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein und meim verschon, sieh an mein kläglich Ruffen! Amen.

Der

Den zweyten Februarius

Abend-Gebet.

Luc. II, 29.

HERR! nun lässest du deinen Diener im Friede fahren.

MEin JEsu! da es nun Abend geworden und sich der Tag geneiget, welchen du mich unter deinem Schutz in deiner Liebe vollenden lassen; so bitte ich auch mit Simeon, in deinem Frieden diese Nacht und im Sterben einzuschlaffen: gib mir Simeons Hertz, daß ich Simeons Gnade erlangen möge. Arbeite durch deinen Geist an mir, daß ich meine alte Unarten mit meinen Kleidern gäntzlich ausziehe, hingegen ziehe du mich mit Geistes Kräfften an, daß ich ein frommer und gottsfürchtiger Christ werde, sey und bleibe. In dir, mein Heyland, bin ich gerecht, dein Blut machet mich rein, deine Gerechtigkeit decket zu meine Ungerechtigkeit und kan in diesem Schmuck vor dir bestehen und Gnade finden. Ich will in deines Geistes Licht nun auch ein gottfürchtiges Leben führen, mit meinen Sünden dich nicht mehr vorsetzlich beleidigen, allen meinen Lüsten absagen, der Welt mich nicht mehr gleichstellen. Also will ich dein Diener werden. Ists vor der Welt etwas herrliches eines grossen Königes Diener seyn, seine Montur tragen: Mein JEsu! welche Herrlichkeit ist es dann dein Diener und Eigenthum zu seyn, in deinem Schmuck einher zu gehen? Dieser Schmuck deiner Gerechtigkeit decket, stärket, reiniget und heiliget mich: o schöne Kleider. Laß mich werden in meinem Gottesdienst eyffrig, in meinem Gebet andächtig, in meinen Reden behutsam, in meinem Umgang mit andern aufrichtig, treu und rechtschaffen

schaffen, und deiner Gegenwart nie vergessen. Also werde ich den wahren Seelen-Frieden empfinden, daß du in mir lebest, daß ich dich liebe, dir anhange, dich ehre. Mein JEsu! dieser Friede ist höher denn alle Vernunfft, er fasset in sich deine Gerechtigkeit, die du mir schenckest, Vergebung der Sünden, welche du mir erlässest, die Gnade GOttes deines Vaters, welche du mir erworben, die Einwohnung des Heiligen Geistes, welchen du mir zum Pfande meines Erbes giebest, die Reinigung des Hertzens, die Besserung des Lebens, welche du in mir würckest, ja die Gewißheit der künftigen Seligkeit, welche du mir versiegelst. In diesem Frieden laß mich leben, darin laß mich sterben, so gelange ich dereinsten auch in die Häuser des Friedens, wo die heilige Wohnungen des Höchsten sind. So wird mein Tod ein Hingang zum Vater, eine Friedensfahrt und ein Schlaff seyn, ich komme aus der Unruhe zur Ruhe, aus dem Streit zum Sieg. Alsdann nimmt der HErr seinen Diener, der ihm hie gedienet, gefolget, gehorchet und angehangen, und führet ihn ein zur Freude. So lebe ich im Frieden, so sterbe ich im Frieden und bleibe ewig im Frieden. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden, es muß einmahl gestorben seyn: o wohl ist hier gewesen, welcher wie Simeon einschläfft, sein Sünd bekennt, Christum ergreifft, so muß man selig sterben. Amen.

Den dritten Februarius

Morgen-Gebet.

Joh. XIV, 23.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Va-

ter

ter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er es euch geben.

Mein JESU! diese theure, mit einem gedoppelten Wahrlich versiegelte Verheissung, kommt mir in mein Hertz, da ich des Tages Licht wiederum erblicke, davor dich meine Seele preiset, und mein Mund deinen Ruhm des Erbarmens der Liebe und Treue verkündiget. Nach deinem Befehl fang ich an, eh noch der Tag recht angebrochen zu bitten um den Heiligen Geist, daß er mich wolle regieren, leiten und führen, auf daß ich vor allen Sünden und Uebertretungen möge bewahret werden. O wie setzet die Welt mir oft zu mit liebkosen, mit reitzen, wie oft hat mein verderbtes Fleisch und Blut einen Gefallen daran, wo mich nun dein Geist nicht warnet, zurück hält, innerlich bestraffet, so könnte ich mich leicht des Bösen lassen gelüsten, und mich an dir versündigen. Ich bitte dich um die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, du wollest um deines Blutes willen meine Missethaten tilgen und mir gnädig seyn. Ach! laß mich deiner Gnade, der Kindschafft, des Friedens mit GOtt allezeit versichert seyn, in Creutz und Leiden schencke mir Trost. Ich bitte dich auch, du wollest mein Hertz einnehmen, bewohnen und regieren, daß es ein fromm, nach deinem Willen gerichtetes Hertz werde, damit keine Lüste, ob sie sich schon regen, darin aufkommen, zur Herrschafft und zum Ausbruch gelangen mögen. Wo du, mein Heyland, nicht durch den Glauben in mir wohnest, so bin ich zu schwach und vermag nicht denen Stürmen zu widerstehen. Ich bitte dich auch um deinen Seegen, daß er bey mir sey, wo ich mich befinde, und wie ein angenehmer Thau mein Thun befeuchte, segne mich auch mit himmlischen Gütern, mit Glauben, Lie-

be und einer gäntzlichen Uebergabe. Ich bitte dich um Erhaltung meiner Leibeskräffte, so lange es dir gefällt. Ich weiß, bey dir ist die lebendige Quelle, und der Reichthum aller Gaben, dein himmlischer Vater will mir es gerne geben, du hast es mir erworben, und deine Vorbitte macht mein schwaches Gebet angenehm. In deinem Nahmen, mein JEsu, bin ich aufgestanden, in deinem Nahmen will ich mich am Ende des Tages wiederum schlaffen legen. Ja, mein Heyland, um deinet willen kan ich alles von deinem himmlischen Vater erlangen, der ist mein versöhnter Vater, ein mich um deinet willen liebender Vater. Er ist auch nach der Schöpffung der mich versorgender, erhaltender und beschützender Vater. So hab ich ein doppeltes Recht an ihm, theils als eine Creatur, theils als ein erkauffes Gut, da du mich mit ihm versöhnet, so habe ich ja einen freyen Zutritt zu ihm, von dem ich alles auch das Geringste bitten darff, und weiß, daß ich, was ich nach seinem Willen bitte, auch empfangen werde. Ein seliges Sterben den Eingang in dein Freudenreich, eine fröliche und selige Auferstehung erwarte ich nach deiner Verheissung. **Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen, den Hertzensglauben, HErr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, meinem Nechsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben. Amen.**

Den dritten Februarius

Abend-Gebet.

1 B. Mos. VIII, 9.

Da aber die Taube (Noä) nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten.

Du

Du gnadenreicher GOtt! die einfallende Nacht ziehet mich von meinen Geschäfften und von dem Umgang mit Menschen zurück, der du mich diesen Tag mit so vielen leiblichen und geistlichen Wohlthaten begnadiget hast. Wo soll ich aber hin? ich will es machen, wie die Taube Noah, sie hatte die gantze Welt vor sich, aber sie fand keine Stelle, wo sie ruhen konnte, weil die Erde noch voll Wasser und Koth war, darin sie ihren Fuß nicht setzen, noch beflecket und naß zurück kehren mochte. Ach mein GOtt! ich habe auch, dieweil du mir mein natürlich Leben gegeben, die gantze Welt vor mich, daß ich in allen Sündenpfützen treten, und in jedem Koth mich wie eine Saue, wältzen könnte. Aber dein Geist hat mich behutsam und einen Eckel davor gemacht, daß ich in der Weltunarten keine Ruhe finden kan, ja ich mag auch darin keine Ruhe suchen noch haben, dann diese Ruhe bringet eine ewige Unruhe. Ach mein Vater! bin ich heute vielleicht eine verlockte Taube gewesen, daß ich mich habe lassen verlocken zu der Sünder und Sünderinnen Gewohnheiten, Reden, Thun und Weisen; so eile ich in dieser Abendstunde wiederum von ihr, ach! reiche mir deine Vaterhand, nimm mich auf, laß mich Gnade finden und verzeihe mir nach deiner Barmhertzigkeit, was ich wider dich mit Gedancken, Worten und Wercken gethan habe. Ich kehre mit bußfertigen Hertzen um zu deinen blutigen Wunden, mein JEsu, darin ich Friede, Trost und die wahre Ruhe meiner Seelen finde, wie die Taube in dem Kasten, daraus will ich mich nicht wiederum entfernen. Muß ich gleich mit meinem Leibe und Gliedern in der Welt und unter Menschen seyn, so soll mein Hertz, mein Verlangen, meine Liebe, meine Freude nur allein bey dir, meinem Vater, und in deinen Wunden, o JEsu, seyn, davor muß der Satan fliehen und sich

ferne

ferne machen, darinn bin ich verwahret und beschützet. Wann auch am Ende meines Lebens meine Seele keinen Platz noch Ruhe mehr in diesem Leibe haben kan, ach HErr! so thu ihr die Thür des Himmels auf, wie Noah seiner Taube und nimm mich zu deiner Himmelsfreude zur ewigen Ruhe auf. Erzeige diese Gnade auch am Jüngsten Tage meinem Leibe, wann er nun in dem Grabe ausgeruhet hat, so vereinige ihn wiederum mit der Seele, und sammle ihn zu der Schaar der Auserwehlten. So schlaff ich sanfft in den Wunden JEsu ein. Mir ist nichts in der Welt bewust, das solche Ruh kan geben, nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf und mein Gemüth zu GOtt hinauf und seiner Fülle richten. Amen.

Den vierten Februarius

Morgen-Gebet.

Phil. II, 15.

Auf daß ihr seyd ohne Tadel und lauter, und GOttes Kinder unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchen ihr scheinet als Lichter in der Welt.

Heiliger GOTT! da ich in dieser Morgenstunde mich zu dir nahe, nachdem du mich aus der finstern Nacht an das Licht treten lassen, davor ich dir demüthig dancke; so ergebe ich mich dir gantz zu eigen, dir zu folgen und anzuhangen. Ich bin in der heiligen Tauffe dein Kind geworden, ach! laß mich heute und mein Lebenlang als dein Kind reden, leben und wandeln. Siehe! ich muß heute, nach meinem Stande, unter unschlachtigen und verkehrten Menschen

schen seyn, die sich zwar wie ich, Christen nennen, welche aber sich gantz mit ihrem Hertzen und Leben, von der heiligen Lehre JESU und seinem uns gelassenen Exempel abgekehret haben, und denen lieber nacheilen, die fleischlich gesinnet sind, daher sind sie unschlachtig, wie ein Land, das keine gute Früchte bringet, sondern vielmehr Heerlinge, und mit ihren bösen Worten und Wercken beweisen, daß dein Geist sie nicht belebet, dahero sich in ihrem Thun Frechheit, Ungezogenheit, Sicherheit offenbaret. Laß mich wohl erwegen, wozu ich erschaffen, erlöset und geheiliget bin, warum und wozu ich in dieser Welt lebe, auf daß ich in Betrachtung dieses, mich deines Geistes Führung gantz übergeben möge. Ach mein GOtt! du siehest, wie das menschliche Hertz sich so gerne verführen lässet, darum verleihe mir Gnade, daß ich mich nicht unter sie vorsetzlich mische, und so ich Berufs halben, bey ihnen mich einfinde, nicht mit mache, nicht aus Menschenfurcht mit sündige, oder des Bösen mich lasse gelüsten; sondern durch deines Geistes einwohnende Gnade, lauter und rein mich verhalten, auch in meinem Hertzen keinen Gefallen an dem, was die Welt ergötzet, habe, ihre Thorheiten, weder mit Worten noch Geberden billige, oder dazu lache, welches schon tadelhafft, sündlich und straffbar vor deinen heiligen Augen ist. Laß mich vielmehr als ein Licht unter den Weltkindern seyn, daß ich alle ihre Sünden und Wege, Thun und Vornehmen, Tichten und Trachten, verabscheue, damit auch dadurch dein heiliger Nahme verherrlichet werde, daß dein Geist mich von solchen Unreinigkeiten, Bosheiten und Weltgewohnheiten gereiniget und davon befreyet hat, ja, daß mein Enthalten von Sünden in deiner heiligen Furcht und aus Liebe zu dir, eine Bestraffung ihrer Worte

und Wercke werde. Habe ich zwar noch vieles
mir, das du HERR und Hertzenskündiger
straffen hast, so laß mich doch nicht so schwer und t
fallen, daß es die Welt mercke, sehe, daran sich ärg
re und mich darüber bestraffe. Heilige mich imm
mehr, daß ich mir absterbe und meinen Lüsten v
aussen, auch allen Unarten der Welt von innen, hing
gen dir allein lebe und anhange. O Heiliger Geis
kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnun
seyn, ach komm, du Hertzenssonne! Du Him
melslicht, laß deinen Schein, bey uns und i
uns kräfftig seyn, zur steten Freud und Wonne
daß wir in dir recht zu leben uns ergeben un
mit Beten oft derhalben vor dich treten. Amen.

Den vierten Februarius

Abend-Gebet.

Klagl. Jer. III, 25.

Der HErr ist freundlich dem, der auf ihn har ret, und der Seelen, die nach ihm fraget.

O du grosser und gütiger GOtt! wie freundlich bist du heute gegen mir gewesen, deine Lieb hat mich geschützet, deine Gnade begleitet, dei ne Barmhertzigkeit mich erhalten. Nun tritt die finste re Nacht ein, darum sey mir auch in derselben nahe und laß mich deiner Freundlichkeit auch in derselben geniessen, daß du das Unglück abwendest, und mir ei ne sanfte Ruhe verleihest. Verzeihe mir, liebreiche GOtt! was ich heute wider dich gesündiget habe. W du mich verlässest, so bin ich ewig verlassen; wann du mich nicht schützest, so bin ich verlohren. Darum harre ich auf dich bey Tag und Nacht, daß du mir beyste hest; in Traurigkeit, daß du mich erfreuest; im Creutz,

daß

daß du mir aushelffest; in Trübsal und Verfolgung, daß du mich errettest, du bist der Trost Israel, du bist meine Zuversicht, Helffer und Erbarmer von Jugend auf gewesen, darum hanget dir meine Seele an. O wie freundlich hat mich die Liebe des Vaters umfasset. Wie freundlich hat JEsus mich in der Sündenangst getröstet und mir seine heilige Wunden zu meiner Versöhnung dargereichet. Wie freundlich hat der Heilige Geist mich angeredet, und in meinen Bekümmernissen, das Abba, lieber Vater, in mir geseufftzet. O freundlicher und leutseliger GOtt! du hast mir nicht allein im Leiblichen viel Gutes gethan, sondern du hast auch meiner Seelen dich hertzlich angenommen, daß sie nicht verdierbe: du hast mich geliebet, da ich noch dein Feind war, ja ehe ich dich noch liebte und kennete. Du hast mich in JEsu, meinem Heylande, zu deinem Kinde angenommen, dich meiner erbarmet, du hast mir den Heiligen Geist, das Pfand meiner Kindschafft und Erbes geschencket, was könntest du mehr an mir thun? darum will ich aus Danckbarkeit immer nach dir fragen, daß ich dich recht kennen lerne, was dein heiliger Wille sey, was ich dir zu Ehren fliehen und lassen soll. Ich will fleißig in deinem Worte fragen, wie ich glauben, reden, und leben soll: was dir zuwider sey, und was du verboten hast, und wann ich denn dich und deinen Willen erkannt, so will ich in deines Heiligen Geistes Krafft mich bestreben, meinen gantzen Willen und Leben dir aufzuopffern. Ich will nach dir fragen und mich nach dir richten in gesunden und glücklichen Tagen. Ich will nach dir fragen und auf deine Hülffe harren in bösen Tagen. Ach erscheine mir alsdann als ein freundlicher Helffer, als ein treuer Erbarmer. Wann ich in der Todesstunde nach dir frage: ach wo ist nun mein GOtt! ach HErr wie lange!

kommt mein JEsus bald! ist mein Kampff bald ge-kämpffet! werde ich die mir beygelegte Crone bald empfangen! dann erquicke und erfreue mich. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir schlaff ich sanft und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffes voll, so laß doch dein Geist in mir, zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet. Amen.

Den fünften Februarius

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIX, 10.

Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, dann ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.

MEin GOtt und mein Erbarmer! ich bin unter deinem gnädigen Schutz aufgewacht aufgestanden, und hebe mein Hertz und Hände auf zu dir, mit demüthigem Danck, daß du mich vor allem Leiden so väterlich bewahret hast, und empfehle mich, o mein Erbarmer, auch diesen Tag in deinen Gnadenschutz. Ach! führe du mich selbst damit ich nicht von der Welt verführet werde, leite du mich an der Hand, daß ich nicht von meinen aufsteigenden Lüsten und Begierden, nicht von der Welt verleitet werde, führe du mich auf den Wegen deiner Gebot, und erhalte mein Hertz in deiner heiligen Furcht, in der Frömmigkeit, in deiner Liebe und Gehorsam, daß ich in keine, auch nicht die geringste Sünd willige. Führe mich auch heute und allezeit zu fro

men Leuten, bey welchen ich nichts Böses lerne, sehe, thue, und so ich ja zu Bösen ohne mein Vermuthen gerathen solte, so bewahre mich, daß sie mich nicht beflecken, und auf ihre Wege mit nehmen, damit der Tag zu deinen Ehren, ohne Verletzung meines Gewissens hingebracht werde. Erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir, du lebendige Quelle und Lust aller deiner Kinder, daß ich keine Lust in der Welt Eitelkeiten, keine Sündenspeise bey fleischlichen Menschen suche möge, als welche mir den Tod bringen, sondern mich vest an dir halte. Gib mir auch meine Speise und Tranck, und laß sie mich mit Dancksagung geniessen. Stille auch meinen Seelen-Hunger und Durst, wann mich hungert und dürstet nach deiner Gerechtigkeit, und erquicke meinen Geist mit der Versicherung deiner Gnade, mit innerlichen Trost, Friede und Freude, dadurch ich gestärcket werde, wie der Leib durch äusserliche Speise, in neuer Krafft einher zu gehen, wider die Sünde zu kämpffen, in meinem Christenthum zu wachsen, andächtiger, treuer und aufrichtiger dir zu dienen und allen Sünden abzusagen. Also werde ich in dir recht glücklich und selig seyn hier schon in diesem Leben. Sollte aber, mein Erbarmer, mich inskünfftige eine Trübsal, Creutz und Leiden treffen, so stehe mir mächtig bey. Willt du mich in eine geistliche Dürre setzen, daß die Hitze der Anfechtung mir allen Trost, Freudigkeit und Vertrauen auf dich benehmen sollten, so leite mich zu der lebendigen Quelle des Blutes meines JEsu, daß ich daraus schöpffe Gnade um Gnade, und versichere mich, daß ich mitten in den Angst- und Jammerstunden dir dennoch angenehm sey, daß um JEsu Blutes und Todes willen mir meine schwere, böse und lästerliche Gedancken nicht werden zugerechnet werden.

Sollte mich auch von aussen die Sonne der Trübsal stechen, mein Leib, Ehr und Gut angegriffen werden, so stehe mir bey und erfreue mich mit deiner Liebe, Hülffe und Errettung. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort, nirgend als bey dir allein, kan ich recht bewahret seyn. Amen.

Den fünften Februarius

Abend-Gebet.

Psalm XXIII, 4.

Und ob ich schon wandele im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, dann du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

O du gnadenreicher GOtt! hie komm ich in diese Abendstunde, mit vielen Wohlthaten von dir überhäuffet, vor dein heilig Angesicht, indem du meine Schritte und Tritte bewahret und meine Seele mit deinem Licht geleitet hast. Nun ist es alles finster um mich, da die Sonne sich verborgen, aber ich fürchte mich darum nicht, denn du bist bey mir, o mein Wächter! der alles Unglück abwendet, o meine Sonne! die in mein Hertz hell scheinet, o mein Erretter! der alles Leiden, Creutz und Trübsal, Schade und Gefahr mit einem Winck abwenden kan. Es müssen sich die fürchten, die keinen gnädigen GOtt haben, die noch keine wahre Busse gethan, die noch auf ihre Sündenwegen fortgehen, die haben keinen Schutz bey sich. Ich aber nahe mich in wahrer Reu über meine Sünden zu dem Gnadenthron. So folget auf den Tag die Nacht, auf Licht Finsternüß, aber in meiner Seele wird es nicht finster, so lange du sie erleuchtest, bey

best, heiligest, darin wohnest. Dieses ist die Herrlichkeit der Kinder GOttes, daß sie mit dir, o lebendiger GOtt! in einer heiligen Vermählung, Verbindung und Gemeinschafft stehen: wo du aber mit deinem Geist, Gnade, Licht und Frieden bist, da muß der Fürst der Finsterniß weichen, wo du bist, da ist Krafft, Gerechtigkeit und Stärcke innerlich und äusserlich. Kan des Nachts viel Unglück entstehen, durch Feuer, Diebe und Zufälle wegen Unachtsamkeit der Menschen, so wollest du alles nach deiner väterlichen Erbarmung von mir abwenden, und so mich ja ein leibliches Leiden, Kranckheit, Schwachheit oder Schrecken überfallen solte, so wirst du doch in der Noth nicht von mir weichen. Ach! sey bey mir alsdann äusserlich mit deiner Hülfe, als mein Hirte, Erretter, Vater und Freund. Sey auch bey mir innerlich mit deinem kräfftigen Trost, daß du mich als dein Kind kennest, liebest, an mich gedenckest, daß du bey mir in der Noth seyest, mich nicht verlassen noch versäumen werdest, daß du wachest, wann ich schlaffe, daß alle Anfechtung ein solches Ende gewinnen mögen, daß ich es ertragen könne. Diese deine Verheissungen sollen mein Stecken und Stab seyn, daran ich mich in allen Zufällen und Begebenheiten meines Lebens, bey Tag und Nacht will halten. Meines JEsu Creutz soll mein Wanderstab im Leben zur Heiligung, im Creutz zum Trost, im Sterben zum seligen Uebergang in die Freude seyn. Darum scheue ich auch die bevorstehende finstere Nacht nicht, auch nicht wann ich dereinsten ins finstere Thal des Grabes soll versencket werden, dann auch da wirst du meinen Staub bewahren, meine Seele aber in dem Freudenlicht mit ewiger Ruh ergötzen. Nun gehet, ihr matten Glieder, gehet hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund

und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd. Amen.

Den sechsten Februarius

Morgen-Gebet.

Sprüchw. Sal. III, 7.

Fürchte den HErrn, und weiche vom Bösen.

Gerechter und Heiliger GOtt! da ich heute vom Schlaff erwache, welchen du mir in der abgewichenen Nacht gnädiglich geschencket hast; so will ich heute mir diese Worte lassen gesagt seyn und zum Denckspruch nehmen: Fürchte den HErrn und weiche vom Bösen. Dein heiliges Wort und Befehl stehet mir aufgeschrieben nicht nur zum Lesen, zum Wissen, zum Hören, sondern zum Vollbringen, darum gib mir deinen Heiligen Geist immer reiner, gehorsamer und frömmer zu werden. Ich will dich **fürchten** wie ein Kind seinen Vater, daß ich dich mit nichts möge betrüben: ich will dich fürchten wie ein Unterthan seinen Herrn, daß ich dein Gebot nicht übertrete, und wie ein Schüler seinen Lehrmeister, daß ich deiner Vorschrifft folge, und meines JEsu Exempel nie aus den Augen lasse. Ich will dich fürchten, als einen gegenwärtigen GOtt, der du alles siehest, was ich vornehme, alles höreſt, was ich rede, und alles erkennest, auch das, was ich in den Gedancken habe. Ich will dich fürchten, als einen gerechten GOtt, der straffet, zürnet und heimsuchet, um dadurch meinem Fleisch und Blut einen Zaum anzulegen. Ich will dich fürchten, wann ich allein bin und mich keines Menschen Auge siehet, da will ich mich von Sünden enthalten aus einer heiligen, reinen und kindlichen Furcht für dir. Ich will

dich

dich fürchten bey andern, und mich nicht lassen durch ihr Liebkosen zur Sünde verführen. Ich will dich fürchten bey gegebener Gelegenheit, wannn man mir Thor und Thür zur Sünde öffnet, da soll deine Liebe, deine Freundschafft mir lieber seyn als alle Weltliebe und Weltfreundschafft. Also will ich auch durch deines Geistes Krafft vom Bösen weichen, von bösen Menschen, und ihren Umgang nicht freywillig suchen, und wann ich wider meinen Willen bey ihnen seyn muß, da mich mein Stand zu ihnen bringet und treibet, so will ich weichen von ihren Sitten, Unarten, Gewohnheiten, Thorheiten, daß meine Seele und Gewissen unbefleckt behalten werde. Ich will weichen von der Bösen Häuser, von bösen Orten, von bösen Gesellschafften will ich mich entfernen, damit ich mich nicht in Gefahr begebe und darin umkomme, ja weil mein Hertz das allerböseste ist, so will ich auch von dem weichen, daß ich seinen heraus prudelenten Gedancken kein Gehör gebe, denen auffsteigenden Lüsten widerstrebe, und die unlautere und unreine Begierden zum Stoltz, Neid, Zorn, Falschheit, mit Gebet in deines Geistes Krafft unterdrücke und überwinde. Siehe, mein GOtt! so ergebe ich mich dir gantz und gar, hie hast du meinen gantzen Willen und Verlangen, schencke mir deine Gnade dazu, daß ich es auch vollbringen und dir immer wohlgefälliger werden möge. Weiche du auch heute nicht von mir mit deinem Segen, mit deinem Schutz und mächtigen Beystand, so lebe ich dir und sterbe dir, im Glauben und in deiner heiligen Furcht. Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen, und wenn du es gibst, der hats umsonst, es mags niemand ererben, noch erwerben, durch Wer-

cke, deine Gnad, die uns erlöst vom Sterben. Amen.

Den sechsten Februarius
Abend-Gebet.

1 Joh. IV, 19.

Laßt uns ihn lieben, dann er hat uns zu erst geliebet.

Du liebreicher GOtt! deine Liebe ist eine ewige Liebe, alle Dinge haben ihre Zeit, und hören auf aber deine Liebe und Güte währet in Ewigkeit. Diese Liebe hat mich heute begleitet, getragen, behütet und diese Abendstunde erreichen lassen, deine Liebe ist meine Wärterin gewesen, da ich noch ein Kind war sie ist meine Begleiterin gewesen in meiner Jugend und unverständigen Alter. Sie ist meine Lehrerin gewesen in meinen zunehmenden Jahren. Sie ist meine Versorgerin gewesen, bis auf diese gegenwärtige Stunde. Deine Liebe hat sich meiner Seelen auch hertzlich angenommen, daß sie nicht verdierbe. Liebt man gerne was Schönes, du bist der Schönste, liebt man was beständig ist, du bleibst ewig. Liebt man die Wohlthäter, die treuen Freunde, die uns aus Nöthen geholffen, im Elend beygestanden, du bist mein gröster Wohlthäter mein treuster und mein beständigster Freund. Du hast mich geliebet, da ich noch in Sünden tod war und in meinem Blute da lag, und spracheſt, du solt leben, ich habe mich über dich erbarmet. Du hast mich geliebet und mir JEsum zum Heyland, Mittler, Seligmacher und Fürsprecher gesendet, daß ich durch ihn rein und gerecht soll erfunden werden. Du hast mich geliebet und mir deinen Heiligen Geist geschencket, der mich innerlich warnet, tröstet und straffet. Du hast mich geliebet

und

und mir dein Wort gegeben zur Regel und Richtschnur meines Lebens. Du hast mich geliebet, und mir um JEsu Blutes und Todes willen alle meine Sünden vergeben, wann ich dich demüthig um Verzeihung bate. Und wie kan ich die Grösse und Mannigfaltigkeit deiner Liebe aussprechen? Jedes Jahr, jeder Monath, jeder Tag und Stund hat neue Liebesproben mich empfinden lassen, und sie hat noch kein Ende in diesem Augenblick. Deine Liebe hat mich für schweren Sündenfällen bewahret, einen Dornenzaun um mich gemacht, wann ich sündigen wollen, und also meine Seele unverletzet behalten. Ach! daß ich dich davor, o meine Liebe, wiederum aufs eiffrigste und inbrünstigste lieben könte! Nun ich will dich lieben, so viel du mir Gnade und Stärcke geben wirst. Ich will dich lieben in meinem Hertzen, fleißig an dich gedencken, mich in dir erfreuen, dich höher achten als alle Ehre, alle Freude, allen Reichthum, alle Herrlichkeit dieser Welt, als welche alle mich nicht wieder lieben können, ja welche mich und ich sie im Sterben verlassen werden. Ich will dich lieben in meinem Leben, gerne von dir reden, dein Wort lesen und hören, ich will durch deines Geistes Gnade trachten immer frömmer zu werden und alles zu meiden, was dich betrüben kan, deine unverdiente Liebe soll mein beständiger Antrieb zum Gehorsam und beständiger Liebe seyn. Laß diese Liebe auch in dieser Nacht mich decken und behüten und in meinem Sterben laß mich in deinen Liebesarmen, mein Vater, und in deinen Liebeswunden, mein JEsu, sanft und selig einschlaffen. JEsu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nicht von Liebe satt, der ist frey von allen Schmertzen, der dich, liebster JEsu, hat, komm selbst in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen seyn, du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe. Amen.

Den

Den siebenten Februarius

Morgen-Gebet.

Psalm CXIX, 133.

Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wor und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Allmächtiger GOtt! lieber himmlischer Vater du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir: siehe, ich komme in dieser Morgenstund vor dir mit Loben und Dancken für deinen gnädigen Schutz und Beystand in der vergangenen Nacht, und mit Bitten und Flehen um deine Gnade diesen Tag Ach gebiete deinem Segen über mich in meinem Haus und schenck mir deinen Heiligen Geist, daß er mein Herz erleuchte, heilige und regiere, daß ich dich heute mit wissentlichen Sünden nicht betrübe. Laß dein Wor des Gesetzes und Evangelii heute immer vor meinen Augen seyn, daß ich meinen Gang, mein Leben, mei ne Gedancken, meine Reden darnach richte. Bewahr mich für sündlichen Gängen, worauf ich mein Gewis sen verletzen und dich beleidigen könnte. Laß mich im Glauben an dich, Dreyeinigen GOtt, immer zunel men, dich von Hertzen lieben, dich fürchten, daß ich da durch aller Sünden Feind werden möge. Laß mich mei nes JEsu ausgestandenes Leiden nicht vergessen, was er für mich gelitten, daß ich in keine Sünde, die ihm sein Leiden so sauer gemacht, mehr willige. O drück doch sein blutiges Bild tief in mein Hertz, und laß seine offene Wunden mir vor Augen schweben zu meinem Trost und Heiligung. Dein Gesetz soll die Regel und Richtschnur meines Lebens seyn, daß ich keines vorsetzlich übertreten möge, als welches ein grober Unge horsam wäre, welcher deinen Kindern nicht anstehet.

Laß

Laß mich aber in meinem Glauben und Frömmigkeit gewisse Schritte thun, daß ich mich durch meine Lüste und Begierden, oder durch die Weltkinder nicht lasse von deinen guten Wegen abführen, sondern bis an mein Ende in dem Guten verharre. Eine flüchtige Andacht, wanckende Liebe, angefangene Reinigung, die aber wiederum verschwinden, mag dir nicht gefallen. Alsdann wird heute, ja niemals ein Unrecht über mich herrschen. Dein Geist wolle immer an meinem Hertzen anklopffen, wann ich unrechte Wege erwehlen, oder meinem Nechsten unrecht thun, oder an der geringsten Sünde eine Belustigung haben wolte. Ja solten Sünden in meine Gedancken kommen, so hilff sie mir durch deine Gnade unterdrücken, daß sie nicht zur Herrschafft und zum Ausbruch oder That bey mir kommen. Unrechte Reden, laß nicht in meinen Mund, unrechtes Vornehmen nicht in meinen Willen, unrechtes Verfahren niemahls in meinen Wandel kommen; so werde ich heute dir können zu Ehren leben in kindlichem Gehorsam. Nun dieses ist dein Werck in mir, du must es anfangen, du must es auch vollenden. Wo du mir nicht Geist und Krafft dazu giebest, so kan ich in dem Guten nicht verharren. Gängle mich wie die Jugend, leite mich wie dein Kind, und laß mich den Abend in deiner Gemeinschafft und seligen Vereinigung selig erreichen. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet. Amen.

Den

Den siebenten Februarius

Abend-Gebet.

Esaiä LVIII, 9.

Du wirst ruffen, und der HErr wird dir antworten. Wann du wirst schreyen, wird er sagen: siehe! hie bin ich.

ACh HErr, HErr! mächtiger und gnädiger GOtt, der du nicht verlässest die dich suchen, ich bin nun einen Tag älter geworden, ich trete in die finstere Nacht, darum ruffe ich dich um Schutz und Beystand an. Ich bitte um Vergebung aller meiner Sünden, die ich heute wider dich gethan: ich bitte demüthig, du wollest deine Flügel über mich ausbreiten, daß mir kein Unglück begegne, und daß ich unter deiner heiligen Aufsicht sanft ruhen möge. Ach! laß deine gnädige Antwort seyn: ich habe dein Gebet erhöret, dir geschehe wie du wilt. Laß auch, gnädiger GOtt, mein Ruffen erhöret werden, wann ich in leibliche und geistliche Trübsal gerathe, wenn mich Leiden umgiebt ohne Zahl, wenn mich mein Feind dränget, wenn ich Traurigkeit am Gemüthe, oder Schmertzen am Leibe empfinde, so erfreue mich mit deiner liebreichen Hülffe, innerlichen Freude und süssen Trost, und versichere mich, daß du mich nicht werdest verlassen, daß du meinen Nahmen in deine Hand gezeichnet habest, auch zu meiner Errettung herbey eilen werdest. Ach mein GOtt! laß deine Willigkeit mir zu helffen, mich zu erretten, auch mein Hertz willig machen dir zu gehorchen, daß ich auch, wann du mir in deinem Wort meine Pflichten vorlegest, möge mit dem jungen Samuel sagen: rede HErr, dann dein Knecht höret, und wenn du mich von der Welt ab- und zu dir ruffest, möge in

deines Geistes Krafft sagen: siehe! hie bin ich. Höre auch meines Hertzens Schreyen, wann ich vor Betrübniß oder Mattigkeit mit meinem Munde nicht ruffen oder beten kan, ach! so laß meine Seufftzer, Hertzensangst und Winselen ein helles Geschrey in deinen Ohren seyn, daß du auch zu mir, wie zu Mose sagest: was schreyest du? ob sich schon meine Lippen nicht bewegen. Laß deine liebreiche Gegenwart und innerliche Anrede: siehe! hie bin ich, mein mattes Hertz ergötzen und erquicken. Rede also in meiner Seelen, wann ich um Gnade in meiner Busse zu dir schreye. Sprich: hie bin ich, wann ich verlassen bin, laß mich diese Stimme hören, wann ich in einer trostlosen Wüste und geistlichen Dürre mich befinde, dann rede freundlich mit mir, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. In Traurigkeit sprich: ich bin dein Tröster, im Leiden, ich bin dein Helffer, in Armuth, ich bin dein Reichthum, in Bekümmerniß, ich bin dein Beystand, in Kranckheit, ich bin dein Artzt. Ja wann auch mein Lebensende und Todesstunde herbey komt, und ich seuffze: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist, so sprich zu mir: siehe! hie bin ich, gehe ein zu deines HErrn Freude. Mein JEsu! wann ich schreye: ach! wasche mich mit deinem heiligen Blute, daß ich rein und gerecht vor dem Thron deines himlischen Vaters erscheine, so sprich: siehe! hie bin ich, ich tilge deine Uebertrettung um meinetwillen, und gedencke deiner Sünden nicht. O Heiliger Geist! sprich alsdann zu meiner Seelen: siehe! hie bin ich, und gib mir Zeugniß, daß ich als ein Kind GOttes zur ewigen Freude eingehen werde. Ja, mein JEsu! alsdann stärck mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen letzten

Stun.

Stunden, und nimm mich einst, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwehlten. Amen.

Den achten Februarius

Morgen-Gebet.

Jer. XVIII, 19.

HERR! hab acht auf mich.

Grosser GOtt! da ich nun meine Ruhestatt verlassen, und mich wieder aufmache, auszurichten, was du mir befohlen hast, so ergebe ich mich dir gantz und gar in deinen Schutz und Schirm. **Hab acht auf mich**, wann ich aus- und eingehe, daß mir kein Unglück begegne. O wie viel tausend Leiden sind wir unterworffen, wie kan uns in einem Tag ein Zufall treffen, dessen wir uns nicht versehen, und davon wir noch lange Bekümmernissen empfinden können. Hab acht auf mich, wann ich bete, und lasse meines Flehens Stimme durch die Wolcken dringen, und Erhörung finden. Hab acht auf mich in meinem Beruff und schencke mir deinen Segen, daß er mit mir sey in allem, was ich in deinem Nahmen vornehme und vollbringe. Hab acht auf mich, wann Creutzes- und Trauerstunden kommen, erquicke mich darinnen und errette mich daraus nach deiner Vatertreue. Hab acht auf mich, wann Satan als eine listige Schlange die Sünde mir lieblich vorstellet, wie der Eva die verbotene Frucht, daß ich dafür erschrecke, und wann die Welt, wie Delila den Simson, mich zur Sünde verleiten, daß dein Geist mich zurück halte, und ich mich des Bösen nicht gelüsten lasse. Hab acht auf mich, wann mein Feind mir öffentlich oder heimlich schaden will, ach so lasse ihm seinen Willen nicht! Hab acht

auf

auf mich, wann ich kranck oder schwach werde, alsdann heile und trage mich. Hab acht auf mich, wann ich sterben soll, wann ich meines Lebensziel erreichet, welches du mir bestimmet hast, daß ich alsdann meine Seele in deine heilige Hände befehle. Ich will auch heute, ja Zeit meines Lebens, auf dich acht haben: auf dein Wort, daß ich darnach meinen Gang richte: auf deinen Befehl und Gebot, daß ich nicht muthwillig darwider sündige: auf deinen Willen, daß ich meinen Willen demselben nimmermehr vorziehe: auf deinen Winck, daß ich als ein gehorsames Kind dich nicht betrübe: auf das Exempel meines JEsu, daß ich demselben nachfolge: auf den Trieb des Heiligen Geistes, daß ich ihm nicht widerstrebe. Ich will auf dich acht haben in meinen Reden, weil ich dir dafür dereinsten Rechenschafft geben muß: auf meine Gedancken, daß ich mich an sündlichen nicht belustige, weil du auch derselben Richter bist. Ich will acht haben auf dich in meinem Leben, daß es dir möge geheiliget, und nach deiner Vorschrifft geführet werde. Ja ich will auf mich selbst acht haben, daß ich mein Gewissen nicht beflecke, deinen Zorn nicht wider mich errege, wider meine Kindes-pflicht nicht handele. Ich will acht auf mich haben, daß ich mir an meinem Leibe keinen Schaden thue durch Unmäßigkeit, oder meine Gemüthsruhe stöhre durch Zorn, und durch unerlaubte Freyheit meinen Nechsten nicht ärgere. Mein GOtt, bevestige du durch deinen Geist mein Vorhaben, und erhöre mich um deiner Güte willen. GOtt will ich lassen rathen, denn er alle Ding vermag, er seegne meine Thaten, mein Vornehmen und mein Sach, ihm sey es heim gestellt, mein Leib, meine Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs wie es ihm gefällt. Amen.

Den achten Februarius

Abend-Gebet.

Col. III, 3.

Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verbor gen mit Christo in GOtt.

Mein GOtt! da ich mich in dieser Abendstund nach meiner Ruhe umsehe; so erinnere ic mich zugleich, daß der Schlaff ein Bild de Todes ist, indem die Menschen im Schlaffe Erstorbe nen ähnlicher sind als Lebenden. Hiebey aber wil ich mir zu meiner Abendandacht einen andern Tod vorstellen, welcher den leiblichen Tod versüsset, nem lich den Tod meines Erlösers JEsu CHristi, dem weil er für mich den Tod ausgestanden, so rechnest du mir ihn also zu, als ob ich selbst für meine Sünde gestorben wäre, ja alles, was nur JEsus getha und vollbracht, ist mir zu gut geschehen, sein Tod is mein, seine Gerechtigkeit ist mein, sein Verdienst is mein. Durch ihn habe ich den Zugang zu dir, meinen Vater, in ihm habe ich Friede, um seinet willen werd ich zum Kind und Erbe des ewigen Lebens angenom men. Ich betrachte bey diesem Todesbilde meines Schlafes, wie ich als ein wahrer Christ den Sünde und der Welt soll abgestorben seyn, daß sie nicht meh über mich herrschen, und verleihe mir Gnade, daß ic alle meine Lüsten, Gewohnheiten auch möge durc dich in den Tod bringen. Nicht allein aber bin ic durch meinen Heyland von Sünden und von der Ver dammniß erlöset worden, daß ich dieselbe im Hertze zu unterdrucken vermag, daß sie nicht ausbrechen können, sondern er hat mir auch ein Leben geschen cket, welches mein armes, gekräncktes, und mit vie

len

lem Leiden umgebenes Leben versüsset. Ja in ihm habe ich das Leben, so wol, daß ich nun nicht mehr lebe nach meinem Trieb und Willen, sondern er lebet in mir, er heiliget, leitet, führet und regieret mich, als auch, daß er mir alle Heylsgüter geschencket, die er durch seinen Tod mir erworben, als da sind die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, den Frieden mit GOTT, und die Gewißheit der himmlischen Freud und Herrlichkeit. Aber dieses Leben und diese Herrlichkeit ist verborgen vor den Augen der Welt, sie erkennet nicht, daß mein Heyland so herrliche Schätze seinen Kindern austheile, und sie so herrlich mache. Ja ich kan auch dieser Herrlichkeit selbst nicht so vollkommen genieſſen in der Welt, dieweil ich noch mit der Sünde zu kämpffen habe, und mit Creutz und Leiden umgeben bin, und oft selbst nicht meyne, daß meine Herrlichkeit allhier so groß sey. Doch dieses hab ich mit Christo, meinem Heylande, gemein, welchen auch niemand dafür hielte, auſſer seine Gläubigen, wer er in der That wäre. Es ist aber dieses Leben und Herrlichkeit in GOtt und durch GOtt mir gewiß versichert, wann ich in Glaube und Liebe verharre, und also zum völligen Genuß in jenen schönen Himmelsauen gelangen werde. Dann da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglantz umgeben, stehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen. Heilig, Heilig, Heilig heist, GOtt, der Vater, Sohn und Geist, Amen.

Den neunten Februarius

Morgen-Gebet.

1 Chron. XXX, 17.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Allwissender und gerechter GOtt! da ich in dieser Frühstunde meine Ruhestätte verlasse, bringe ich dir so gleich mein Hertz zum Morgenopffer, das wollest du nach deiner Vaterliebe gnädig annehmen, und es mit deinem himmlischen Lichte erfüllen, durch deinen Heiligen Geist heiligen, und immermehr reinigen und zu deiner Wohnung bereiten. Ich weiß, auf das Hertz kommt es an, und du sprichst: gib mir, mein Sohn, dein Hertz. Was hilfft ein guter Schein, schöne Reden, ehrbahrer Wandel, wann das Hertz nicht dabey, sondern eitel, falsch, unrein, boshafft und lügenhafft ist. Ich bringe dir ein danckbares Hertz für alle deine Wolthaten, welche du mir diese Nacht, und Zeit meines Lebens, an Leib und Seel erwiesen hast. HErr, ich bin allzugering aller Güte und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Ich bringe dir ein gläubiges Hertz, ich halte mich fest an dich, Dreyeinigen GOtt, meinen Schöpffer, Erlöser und Heiligmacher, auf den ich getaufft bin, ich verlasse mich in lebendiger Zuversicht auf deine Güte und Erbarmung, in allen Fällen und Begebenheiten meines Lebens, und weiß, du wirst mich nicht verlassen. Ich bringe dir ein williges Hertz, welches dein Geist bereitet hat, allen Lüsten und Sünden der eitelen Welt und meines Fleisches abzusterben, und dir allein zu leben. Ich bringe dir ein nach dir und deiner Gnade seufftzendes Hertz, welches immerdar in deiner Vereinigung zu stehen, und deines Trostes und Süssigkeit, deines Geistes beständigen Trieb und Auffmunterung zur wahren Frömmigkeit zu empfinden verlanget. Prüfe dieses mein Gebet und mein Opffer, ob es rechtschaffen, lauter und ohne Falsch ist, wie ein Goldschmidt im Feuer das Goid prüfet, ob es gut oder falsch, rein

oder

oder voll Schlacken sey. Dann ich weiß, daß dir nichts kan verborgen seyn, und bereite es nach deinem Willen, reinige es von aller Unlauterkeit, und heilige es dir zur Wohnung. Bewahre mich in meinem Christenthum und Lebensart, in meiner Aufführung und Wandel gegen dich und den Nechsten, für Verstellung, Falschheit und Scheinwesen, dann Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Auffrichtigkeit in der Liebe, im Beten und Gottesdienst, Auffrichtigkeit im Handel und Wandel. Stelle mir, mein GOtt! allezeit vor dein allsehendes Auge, daß du nicht allein in alle Winckel, sondern auch in das Hertz siehest, wie ich vor dir wandele, dir diene, was ich dabey für Absichten habe. Wie ich es mit meinem Nechsten meyne, ob meine Freundlichkeit verstellet und unlauter sey, an welchen allen, du o reiner GOtt! einen Greuel hast. Hilff, daß ich beständig meines JEsu Auffrichtigkeit, Gehorsam, Liebe und Wahrheit vor Augen habe, und mich darnach richte. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünden nicht fallen, auf daß dir möge das Leben mein, und all mein Thun wohlgefallen. Amen.

Den neunten Februarius

Abend-Gebet.

Ebräer XIII, 8.

JEsus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

MEin JEsu! du bist mein Helffer und Beystand heute gewesen, und durch deine Gnade habe ich diesen Abend erreichet, du solt auch im Schlaffengehen nicht aus meinem Hertzen und Gedancken kommen. Du mein Heyland bist meiner Seelen al-

les; was ich verlange, finde ich in dir, und was mir feh
let, schenckest du mir, du bist der offene Brunn, daraus
ich schöpffe Gnade um Gnade. Du bist mein JEsus
mein Heyland und Seligmacher, der mir durch sein
Blut und Wunden, durch sein Leiden und Tod die
Gnade GOttes, und das ewige Leben erworben hat.
Wann ich dieses für mich vergossene Blut im Glauben
mir zueigne, dasselbe mich lasse heiligen, von der Sün
den- und Weltliebe abziehen, so werd ich dadurch ge
recht, rein und selig, alle Anklagen meiner Sünden
und die Handschrifft ist dadurch ausgetilget. Du bis
auch Christus der Gesalbte, mein Hoherpriester, der
für mich betet, mein Opfferlamm, das sich am Stamm
des Creutzes für mich tödten lassen. Du bist mein Kö
nig, der mich schützet, regieret, und um mich ist. Du
bist mein Prophet, der mich lehret, den Himmelsweg
weiset, und dazu deinen Geist zum Führer schenckest, du
bist mein Hirte, der mich weidet. Du bist mein Mittler,
der sich zwischen GOtt und mich stellet, daß ich um dei
nes Verdienstes willen Barmhertzigkeit erlange, daß
dein Vater nicht meine Sünden und Uebertretungen
sondern deinen Tod und Gerechtigkeit ansiehet, um des
selben willen mich zu Gnaden annimmt. Nun dieses
bist du gewesen gestern allen Gläubigen im alten Te
stament, allen Patriarchen, allen Propheten, die sind
durch deine Gnade selig geworden, aller Hertz hat sich
über dich erfreuet, aller Mund hat von dir gesungen,
aller Verlangen ist nach dir gerichtet gewesen, alle Au
gen haben auf dich geschauet, aller Ohren haben nach
dir gehöret. Du warest der Sterbenden Heyl, der Le
benden Freude. Das bist du auch heute im neuen Te
stament, du bist aller Gläubigen Weg, den sie sich zum
Vorbilde nehmen, ihre Warheit, darnach sie glauben,
ihr Leben, darin sie das Leben und volle Gnüge haben.

Ja,

Ja, du wirst es auch in Ewigkeit seyn, du bist der Engel Freude, der Auserwehlten Lob, der Seraphinen Jubelgeschrey. Du bist auch mir alles in allem, meine Wonne in Traurigkeit, meine Sonne in Dunckelheit meines Gemüths, meine Hülffe, wann ich verlassen bin, mein Artzt, wann ich kranck bin, meine Süssigkeit in Bitterkeit meines Leidens und Lebens, meine Zuflucht und Trost in allem Creutz und Anliegen. Du solt es auch seyn in der letzten Todesstunde, da will ich dir meine Seele empfehlen, und also alsdann wie jetzo, JEsus in meinem Hertzen sprechend, einschlaffen. JEsu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unserer Freud, ein süsser Fluß und Gnadenbrunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn. Halleluja. Amen.

Den zehenten Februarius

Morgen-Gebet.

Luc. XII, 47.

Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

Ach laß, mein lieber GOtt! dieses Wort meines Heylandes heute und allezeit vor meinen Augen seyn, und mir zur Aufmunterung in meinem Christenthum dienen. Ich fange in deinem Nahmen den Tag an, ach laß mich kein ungehorsamer Knecht und widerspenstiges Kind seyn, sondern laß mich jede Stunde in deiner heiligen Furcht und Gegenwart hinbringen. Kan sich ein Knecht vor seines Herrn Augen verbergen, so ist es mir nicht müglich. Laß mich fleissig bedencken, daß das Wissen zwar eine grosse Glückseligkeit und Seligkeit ist, wann ich weiß, was dein gnädi-

ger Wille sey, wie ich dir soll dienen, dich ehren, der Sünde widerstehen, der Welt absterben und mich deinen Geist lasse leiten, aber daß es zum Christenthum nicht genug sey. Was hilfft mir mein Wissen, wann ich es nicht thue, mein Wissen von der Liebe, von Frömmigkeit, Gehorsam, Keuschheit, Gerechtigkeit, Sanftmuth und Demuth, wann ich in Haß, Gottlosigkeit, Ungehorsam, Ueppigkeit lebe, wann ich ungerecht, rachgierig, stoltz bin und bleibe. O darum verleihe mir Gnade, daß ich mein Wissen durch deines Geistes Krafft auch ins Wesen bringen möge. Dein Wille ist mir nicht verborgen, du hast ihn mir in der heiligen Schrifft offenbaret, wie ich soll recht glauben, fromm leben und selig sterben. Daß ich mich soll der Welt nicht gleich stellen, daß ich soll verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste, daß ich soll ausgehen aus Babel und mich ihrer Sünden nicht theilhafftig machen. Erinnere mich an die künftige Streiche und Straffen, wann mir die Welt weis machen will, ein äusserlicher Schein sey genug bey meinem Wissen, man thue so viel man könne. Ach! gib mir neue Stärcke in dem Blute meines JEsu, welches ich in wahrem Glauben ergriffen, und durch welchen ich alles vermag, daß ich mich möge bereiten nach deinem Willen und dem Vorbild meines Heylandes zu leben, mich bereiten mit Gebet, um den Beystand des Heiligen Geistes, mit einer heiligen Wachsamkeit über meine Gedancken, Worte und Wercke, mich bereiten in einer beständigen Abscheu für Sünden und in einer heiligen Uebergabe meines gantzen Willens, daß ich möge thun, was dir wohlgefällt. Ich weiß wohl, viel reden vom Christenthum ohne Hertzensheiligung, fromm zu seyn wünschen, bey seinen Gewohnheiten und auf den alten Sündenwegen bleiben, bringet viel Streiche im Gewissen, das den Men-

schen

schen verklaget: Zungenstreiche der Menschen, die einen Heuchler bald auslernen und seiner spotten: Zornstreiche und wohlverdiente Straffen in dieser Welt, endlich Feuerstreiche in der Verdammniß. Ach! dafür behüte mich und laß mich ein frommer und treuer Knecht allhie erfunden werden. Auf daß, wann du Lebensfürst, zum Gerichte kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn. Amen.

Den zehenten Februarius

Abend-Gebet.

Jerem. III, 12.

Kehre wieder du abtrünnige Israel, so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen, dann ich bin barmhertzig.

O du barmhertziger, aber auch liebreicher GOtt! Ich höre in dieser Abendstunde deine Stimme, die mich anredet: kehre wieder. Deine Liebe treibet dich, daß du mich ruffest, ehe ich an das Kommen und Wiederkehren gedencke. Dein Erbarmen locket und vermahnet mich zur Busse, du wilt nicht meinen Tod und mein Verderben, welches gewiß erfolgen würde, wann ich in meinen Sünden, in meinen Gewohnheiten, in meinem Eigenwillen fortfahren solte. Mein GOtt, ich kehre demnach um mit betrübtem Hertzen, daß ich deine grosse Liebe und immerwährende Güte nicht zum Gehorsam und Flucht für der Sünde mich habe bewegen lassen, dein Ruffen geschiehet zu meinem Besten, zu meinem ewigen Heil. O daß ich nicht so willig hätte gehöret, da mich die Welt zur Sünde geruffen! Ich kehre um mit gebeugter Knie, und bitte um Gnade. Ich kehre um und nehme meine Zuflucht zu deiner grossen Barmhertzigkeit, o Vater der Barmher-

ßigkeiten! Ach laß mich Gnade finden wie David, wie Manassen, wie Petrum, wie den verlohrnen Sohn, wie die grosse Sünderin, welchen allen du die Sünden vergabest und zur Gnade gelangen liesest, nimm auch mich an, erbarme dich auch meiner. Ich nehme meine Zuflucht zu den blutigen Wunden JEsu, meines Mittlers, Fürsprechers und Gnadenthrones, siehe! der hat für mich gelitten und genug gethan, um seines Todes und Verdienstes willen schone und erbarme dich meiner. Verstellest du dein Angesicht im Zorn gegen alle, die in ihren Sünden fortfahren und sich nicht bekehren wollen, so siehe mich umkehrende und bußfertige Seele in Gnaden an. Ich kehre mich in Busse und Glauben, in einer hertzlichen Abscheu für Sünden zu dir, ach kehre auch dein Angesicht und Gnade zu mir, wie ein liebreicher Vater, wie ein versöhnter GOtt, wie ein geneigter Freund. Ich komme ja mit der Gerechtigkeit meines JEsu bekleidet, ich komme auch mit dem vesten Vorsatz, dich nicht wiederum von neuem zu betrüben. Ach! mein eigen Hertz, die Liebe der Welt, die Schmeicheley der Menschen hat mich von dir abtrünnig gemacht. Nun kenne ich meinen Feind, der mich um meines Vaters Gunst gebracht, der meines Wohlthäters Angesicht mir verstellet hat: darum will ich mit desto grösserer Behutsamkeit meinen Feind fliehen, aber dir, meinem GOtt, als meinem besten und treuesten Freund anhangen. Dieses ist die gröste Unglückseligkeit, einen erzörnten GOtt haben, darum will ich noch, ehe ich mich zur Ruhe lege, mich mit dir versöhnen, meine begangene Fehler dir abbitten, und mich der Führung deines H. Geistes gantz übergeben. Finde mich in solchen versöhnten Stande auch in der Stunde meines Todes, jetzo bete ich im Schlaffengehen also: Ach strafe nicht im Grimme gehäuffte Missethat! weil deine

Vater-

Vaterstimme mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach schone gnädiglich! Amen.

Den eilften Februarius

Morgen-Gebet.

4 B. Mos. VI, 24.25.26.

Der HERR segne dich und behüte dich, der HErr lasse sein Antlitz leuchten über dir, und sey dir gnädig, der HErr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Dreyeiniger GOtt! da ich unter deinem Schutz diese Nacht sanfte geruhet, so bin ich in deinem Nahmen an diesem Morgen wiederum vergnügt aufgestanden und empfehle mich dir in deine heilige Hände. Mein Morgengebet soll seyn der Segen, womit du dein Volck zu segnen befohlen hast, ach! erfülle denselben auch an mir, segne mich auch mit himmlischen Gütern durch Christum. Lege deine Hand auf mich und segne mich, dencke an mich und segne mich. Mein Vater, **segne mich**, meinen Aus- und Eingang, mein Vornehmen, Thun und Lassen. Gebiete deinem Segen über mir, daß er mit mir sey, in meinem Beruff zu Hause und auf dem Felde. Laß auch mein Gebet dir wohlgefallen um meines Heylandes JEsu willen, wann ich in seinem Nahmen vor dich trete und laß mich Gnade nnd Erhörung finden. Behüte auch meine Schritte und Ttitte für Gleiten und fallen, behüte mich für Unglück, Gefahr, für schweren Sünden, für Uebertrettung deiner heiligen Gebott, für Verletzung meines Gewissens, daß ich nicht aus deiner Gnade falle. Also habe ein wachsames Auge über meine Seele, über meinen Leib, über alles, was du mir aus Gnaden gegeben hast. Mein

JEsu,

JEsu, laß dein Antlitz leuchten über mich, sey mein Licht in meinem Hertzen, daß ich in demselben sehe mein Verderben, aber auch die Seligkeit und Herrlichkeit der Kinder GOttes, welche du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast. Und wie du bey Tag und Nacht in der Wolckensäule vor deinem Volck her zogest, so sey mein Licht in der Finsterniß meiner Traurigkeit und Creutzes. Sey aber auch mein Führer, mein Licht und Heyl des Tages, daß ich unter deinem Schutz und Schirm, Licht und Beystand sey und bleibe. Sey mir auch gnädig um deiner blutigen Wunden, um deines Leidens und Sterbens willen, und vergib mir alle meine Sünde, daß ich Gnade finden möge in guten und bösen Tagen, im Leben und Sterben, und also zur ewigen Gnade gelange und durch dich ewig selig werden möge. Heiliger Geist, erhebe dein Antlitz auf mich; wie du in der Schöpfung über dem Wasser schwebetest und es fruchtbar machtest, so mache mich fromm, demüthig, sanftmüthig, keusch, rein und fruchtbar zu allen guten Wercken. Ja, wie du dich in Gestalt einer Taube über Christum im Jordan erhubest, also salbe, heilige und erfülle mich mit deinen Gaben der Liebe, Gottesfurcht, Gehorsam. Gib und versiegle mir also den Frieden, daß ich ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens bin. Du grosser und mächtiger HErr, Dreyeiniger GOtt! erhöre mich, erbarme dich. Mein Schöpffer steh mir kräfftig bey! o mein Erlöser bey mir sey! o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier. Amen.

Den eilften Februarius

Abend-Gebet.

Hiob XLII, 6.

Ich schuldige mich und thue Buß im Staub und in der Aschen.

Ach

Ach HErr, HErr! da es nun Abend wird, und die Sonne untergangen, trete ich vor dein Gericht und Angesicht, ehe ich mich zur Ruhe niederlege, und flehe dich um Vergebung meiner Fehler und Uebertrettungen demüthig an. Ich wil mich vor dir nicht rechtfertigen, sondern ich schuldige mich, klage mich an und gebe mir Schuld, daß ich dich reinen und gerechten GOtt so offt beleidiget habe. Es hat nicht an dir, sondern an mir gefehlet, daß ich nicht den Tag in deiner Furcht, wie es einem Kinde GOttes gebühret, hingebracht. Dein Geist hat mich gewarnet und gelocket, deine Liebe hat mich geleitet, dein Erbarmen hat mein verschonet, und dennoch habe ich meinen Gedancken, meiner Zungen, einen freyen Lauf gelassen. Mein Hertz war mein Führer und nicht dein Geist, andere Leute waren mein Spiegel und nicht das Vorbild meines JEsu, darum muste ich fallen und dich beleidigen. Aber ach HErr! straff mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Siehe, alle meine Sünden und Abweichungen von der wahren Frömmigkeit, und meiner Christenpflicht treten mir vor Augen, beschuldigen und verklagen mich: was mir liebliche Mayen waren, sind mir scharffe Ruthen, ich will mich nicht entschuldigen, sondern in wahrer Buß sie abbitten. O wehe mir, daß ich so gesündiget habe. Es ist mir leid, meine Unvorsichtigkeit, meine Liebe zur Welt, und daß ich deine allerheiligste Gegenwart also aus den Augen gesetzet habe. Ich ergreiffe JEsum Christ und sein Blut und Wunden in wahrem Glauben, und bitte um deswillen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ich sehe mich an als ein Reisender, der alle Stunde weiter muß. Siehe! ich muß von hinnen aus meinem Hause und Stande, darum suche ich vorher Gnade, Friede und Erbarmen. Mein

Vater!

Vater! siehe nicht auf meine Missethaten, sondern auf deinen gerechten Sohn, JEsum Christum, welcher alle meine Ungerechtigkeiten, Unreinigkeiten und Sünden getilget und dafür genug gethan hat. Ich habe mir in des Heiligen Geistes Kraft vest vorgenommen, inskünftige behutsamer und gottseliger zu wandeln. Nimm an diese meine hertzliche Abbitte, der ich hier auf meinen Knien im Staube vor dir liege. Mit leiblicher Aschen mich besprengen, bringet keine Versöhnung, aber ein zerknirschtes und zerschlagenes Hertze wirst du nicht verachten. Laß mich diesen Abend als ein versöhntes Kind einschlaffen, und in der Stunde meines Todes, um JEsu Blutes und Todes willen rein und gerecht erfunden werden. Ach mein GOtt! alsdann gedencke nicht meiner Sünden und Uebertretungen, sondern gedenck an deines Sohns bittern Tod, sieh an sein heilige Wunden roth, die sind ja für der gantzen Welt, die Zahlung und das Lösegeld, des tröste ich mich allezeit, und hoffe auf Barmhertzigkeit. Amen.

Den zwölften Februarius

Morgen-Gebet.

Gal. II. 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Lebendiger und ewiger GOtt! da ich nach zurückgelegter Nacht und genossener Ruhe wieder unter Lebendigen mich sehen lasse; so erinnere ich mich an mein Leben, das du mir durch die leibliche Geburt gegeben, welches du mir bisher gnädiglich erhalten; aber weil mich dasselbe nicht selig macht, als welches ich mit allen Menschen gemein habe, so has

du mir in der heiligen Tauffe ein ander Leben geschencket, und durch dein Wort in mir gestärcket und unterhalten, daß ich jetzo nicht allein lebe als ein Mensch, sondern auch als ein Christ, nicht allein als dein Geschöpff, sondern auch als dein Kind. Darum lebe ich nun nicht mehr nach meinem Willen, als welcher verdorben ist, sondern nach deinem Willen, der mir in der heiligen Schrifft aufgezeichnet ist. Ach! verleihe mir Krafft nicht nur heute, sondern auch Zeit meines Lebens, daß ich deinen heiligen und reinen Willen dem meinigen vorziehen möge, daß mein Wille in mir getödtet, gebrochen bleibe, damit dein Wille allezeit vollbracht werde. Dieses ist eigentlich der Christen und Kinder GOttes Leben. Es ist meinem Heylande nicht genug, daß er mich mit seinem Blute erkaufft und geheiliget hat, sondern er will auch die erkauffte Seele bewohnen, sie herrlich, rein und ewig selig machen. Darum lebe ich nun dir, mein GOtt, und nicht mehr meinen Lüsten, nicht mehr der Welt und ihren Sitten. Mein Sinn ist anders, meine Reden sind anders, mein Leben ist anders, mein Wandel ist anders, dieses geistliche Leben habe ich nicht von mir selbst, dannn ich bin von Natur ein Kind der Sünden, a todt in Sünden und untüchtig zu allem Guten, sondern **Christus lebet in mir.** Dieses ist der Vernunfft unbegreifflich, aber den Gläubigen empfindlich, tröstlich, erfreulich und selig. Dann nachdem du mich, o mein GOtt, durch deinen Geist zur Busse gebracht, daß ich meine Missethaten und Unrecht erkannt, bereuet und in Christo JEsu dem Heylande der Welt die Vergebung gesuchet, und um seines Blutes willen erlanget habe, so wohnet er durch den Glauben in meinem Hertzen, er ist König und Regente meines Hertzens, er lebet, herrschet und regiret darinnen. Er regiret

giret meine Gedancken, daß ich wider alle unreine und sündliche Gedancken kämpffe, und sie durch seine Krafft überwinde und aus dem Hertzen schuffe. Er regiret meinen Willen, daß ich mich gerne unter seine Führung beuge. Er regiret meine Zunge, daß ich für allen unnützen Reden und Narrentheidung einen Abscheu habe. Er regiret meinen Wandel, daß ich mit Fleiß fliehe den Ort, da die Weltkinder Böses thun und nach ihren Lüsten leben. Ach mein GOtt! laß auch heute und allezeit das Leben JEsu in mir sich offenbaren, in einem andächtigen Gebet, in Demuth, Sanftmuth, GOttesfurcht, auf daß ich dadurch meines Gnadenstandes versichert werde, und erhalte dieses Leben Christi in mir bis an mein letztes Ende. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Kletten weiß an ihm zu kleben, er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Den zwölfften Februarius

Abend-Gebet.

Esaiä XLIV, 22.

Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel.

Barmhertziger GOtt, liebreicher Vater! die Nacht bricht herein, nachdem des Tages Licht erloschen, ich lege mich wie ein Todter in die Stille nieder, aber ehe ich meine Augen schliesse, will ich erst mich mit dir versöhnen. Ach! verzeihe mir aus Gnaden, was ich heute Unrechts gedacht, geredet und vollbracht. Wie du die Wolcken am Himmel wegnimmst, daß man sie nicht mehr siehet, ja gar nicht mehr zu finden seynd, auch nicht wiederkommen, ach! so til-

ge auch meine Missethaten. O wie beklage ich meine Uebereilung und Unvorsichtigkeit, meine Bosheit und Nachläßigkeit, die mich oft zu bösen Wercken und Thaten verleitet, welche ich, da du so viel an mir bisher gebauet, mich gewarnet, geruffen, und durch deinen Geist errinnert, billig hätte fliehen sollen. O wie groß ist das menschliche Elend, wie ist der Feind so geschwinde, uns zu Fall zu bringen, solche Wercke zu thun, die andere Leuthe sehen, solche Reden auszustossen, die andere auch hören. Erfülle diese gnädige Verheissung auch an mir, o du Gnadenreicher GOtt! Tilgest du nicht meine Sünden, so verdammen und vertilgen sie mich in die Höllenflammen. Bin ich der Gnade unwürdig, so bin ich ihr doch bedürfftig. Nimm die Last von meiner Seelen und befreye mich von der verdienten Straffe. Ach HErr! tilge sie wie man ein Schuldregister auswischet, und wie die Wolcken am blauen Himmel weg gethan werden, daß man sie nicht mehr siehet, als ob sie niemahls da gewesen wären, gedencke derselben nimmermehr. Verzeihe mir aber auch die verborgene Fehler, nemlich die Sünden, die ich in meinem Hertzen mit Wünschen, Wollen, Begehen und Verlangen verübet, da ich vieles Unnöthiges, Unreines, Sündliches wider dich und meinen Nechsten heute in meinen Hertzen geheget, daran mich belustiget, welches zwar kein Mensch weiß, aber doch dir, o Hertzenskündiger, wohl bekannt ist. O wie mannigfaltig kan dich ein Mensch beleidigen, du Heiliger GOtt! innerlich und äusserlich, ach! laß es mich doch recht erkennen und dir anhangen. Auch diese Sünden verdammen, wann ich sie nicht bereue und hasse. Drum laß mich auch derselben Vergebung in meiner Seelen empfinden, durch einen innerlichen Trost und Freudigkeit. Pfleget oft ein Nebel zwischen unsern Augen und der Sonne zu stehen, daß wir

die Sonne nicht können sehen, so stellen sich auch mein Sünden zwischen dich und mich. Ach! derohalben, wi du die Nebel durch deine Macht vertreibest, daß man ihrer nicht mehr gewahr wird, also thue auch mein Sündenschuld vor deinen Augen weg und laß mich in dein versöhntes Vaterhertz wiederum, um JEsu willen mit Freuden blicken. Auch in meinen Todesstunden lasse alle meine Missethaten und Sünden getilget blei ben, daß ich mit Freuden dein Angesicht schauen und mich ewig in dir erfreuen möge. Sieh nicht an mein Sünde groß, sprich mich derselben aus Gnaden loß, steh mir in meinem Elend bey, mach mich von allen Straffen frey. Amen.

Den dreyzehenten Februarius

Morgen-Gebet.

Röm. VIII, 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes

DU allein über alles liebenswürdiger GOtt! du hast mir wiederum eine grosse Wohlthat erwiesen, daß du mich für allen Leiden, Schaden und Unglück beschirmet, diesen Tag hast erleben lassen. Wie soll ich dir, meinem HErrn, vergelten, ja wie kan ich dir genugsam dancken, für alle Treue und Güte, welche du an mir gethan hast. Ach! gib mir Krafft, daß ich dich hertzlich lieben könne, dann wer dich liebet, der betrübet dich nicht, wer dich liebet, wird für Sünden bewahret. O wie viele Menschen haben sich schon von dir und deiner Liebe scheiden lassen. Satan bietet die Herrlichkeit dieser Welt, die Irrdischgesinnte ihre Wohllüste an. Fleisch und Blut meynet, es seye dieses eine liebliche aber keine tödtliche Frucht, und will mich verleiten. O darum so würcke doch eine recht eifferige und

brenn-

brennende Liebe in mir, die alle Lüste meines Fleisches und der Welt verzehre, vernichte, und hinausschaffe, daß sie nimmermehr eine Herrschafft in meiner Seelen erlangen. Weltliebe, Gleichstellung der Welt, Eigenliebe, daraus Stoltz und Wohllust fliesset, sind wie ein gefährlicher Wein, welcher unsern armen Geist, wann er sich nicht an dich hält, überwindet, unsern Verstand benebelt und finster macht, daß wir nicht den rechten Weg des Glaubens, der Liebe und der Frömmigkeit gehen, sondern als truncken ungewisse Schritte thun, straucheln und fallen. Ach mein GOtt! laß mich doch nicht in einen solchen verdamlichen Seelen Zustand, darin leider! so viel tausend stecken, gerathen. Laß mich auch kein Creutz, Schmach, Verachtung und Verfolgung von deiner Liebe scheiden, sondern laß in den Creutzes Flammen meine Liebe zu dir immer brünnstiger, eifferiger, stärcker und hefftiger werden, wie der Wind ein brennendes Feuer immer weiter ausbreitet und mehr anbläset. Erwecke durch deinen Geist in mir ein beständiges Andencken an dich, daß dadurch alle Welt- und Sündengedancken vertrieben und ausgelöschet werden. Pflantze in mir eine wahre Hochachtung gegen dich, der du bist das höchste Gut, der Majestätische GOtt, den alle Engel und Seraphinen anbeten, und das Heilig, Heilig, Heilig zu Ehren singen, daß ich mich möge scheuen dich zu beleidigen, oder etwas zu thun, daß dir mißfällig seye. So bleibe ich von dir ungeschieden, hie in der Zeit, und dort in Ewigkeit. Ja, wer dich liebet, der hat den grösten Nutzen davon, in eine dich liebende Seele legest du alle deine Gaben und Schätze, der Gottesfurcht, Heiligung, Friede, Freude, den Reichthum der himmlischen Güter, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die Kindschafft und deine Gnade. Darum laß mich heute und allezeit, wo ich bin,

gehe und stehe, zu aller Zeit, und bey allen Leuten un
Orten beweisen, mit Worten, Wercken, und mit mei
ner Aufführung, daß ich dich hertzlich liebe. Gib mi
Krafft, daß ich dich immer lieber möge gewinnen. JEs
du edler Bräutigam werth, mein höchste Zier
auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz, wei
über alle güldne Schätz, so offt ich nur gedenc
an dich, all mein Gemüth erfreuet sich Amen.

Den dreyzehenten Februarius

Abend-Gebet.

Hohel. Sal. II, 6.

**Seine Lincke ligt unter meinem Haupt, un
seine Rechte hertzet mich.**

Mein JEsu! der Tag ist hin, die Nacht brich
herein, ich eile zur Ruhe, ich lege mich in
Bette dem Leibe nach, aber meine Seele i
deine heilige Arme. Wie vergnüget schläffet ein Kind i
seiner Mutter Arme, wann ihre **Lincke** des Kinde
Hauptküssen ist, und ihre **Rechte es hertzet**, liebkose
es an die Brust drücket, und alles, was seine Ruhe stöh
ren kan, abwendet; wie sanfft, wie beschützt schläfft ei
solches Kind. Also befehl ich mich mit Leib und Seel
in deine heilige Hände. Wende in Gnaden von mir a
Schaden und Gefahr, Kranckheit, Schmertzen, dam
nichts meine Ruhe stöhre. O welche Herrlichkeit ist da
mein Heyland, daß du dich der sterblichen Menschen
hertzlich annimmst, pflegest, trägest. Das soll mein Tro
seyn in allen Zufällen, daß deine Treue und Liebe mi
erhalten werde. Ein schlaffend Kind ist seiner Mutt
Erbe, du hast mir durch deinen Tod ein ewiges unb
flecktes Erbe bereitet, das mir aufbehalten ist im Hi
mel, so bin ich im Schlaffen und Wachen dein, ich le

oder sterbe, so gelange ich zu deiner Herrlichkeit, dann mein JEsus! was dein ist, ist mein, du sprachest: alles, was der Vater hat, ist mein, und ich sage: alles, was mein JEsus hat, ist mein, er hat es mir erworben, mir geschencket, mir zugedacht. Ein schlaffend Kind ist in der Liebe seiner Mutter. Ich weiß, deine Liebe wirst du nicht von mir wenden, deine Liebe hat dich ans Creutz gebracht, deine Liebe hat dir dein bitteres und hefftiges Leiden lieblich gemacht, deine Liebe decket. erquicket, stärcket, erfreuet, erhält und schützet mich im Schlaffen und Wachen. Ein schlaffend Kind bleibet in seiner Mutter Sorge. Sorge für mich mein Erbarmer im Leiblichen, sorge für mich im Geistlichen. Gib mir Nahrung und Kleidung, gib mir deinen heiligen Geist und ein fromm Hertz, laß mich auch deiner himmlischen Güter in der Ewigkeit theilhafftig werden, des Anschauens deines Angesichts, des weissen Kleides, des beständigen Lobes, des Friedens, der Freude, der himmlischen Gesellschafft. Ein schlaffend Kind ist seiner Mutter Eigenthum, welches sie sich nicht nehmen lässet, darum wachet sie und stellet Wächter um es. Mein Heyland, ich bin dein Eigenthum, ich will es auch bleiben. Hast du von deinen Schäflein gesagt, niemand soll sie aus meiner Hand reissen, so laß mich in Zeit und Ewigkeit deinem Schutz empfohlen seyn. Pfleget eine sorgsame Mutter bey ihrem schlaffenden Kinde ein brennend Licht zu halten, daß ihm im Finstern nichts begegne, und sie alles übersehen könne: so laß deinen Heiligen Geist in mir das Licht des Glaubens erhalten, und deine Engel wie Feuerflammen um mein Bette seyn. So ruhe ich wohl, so ruhe ich sicher. Laß auch, mein Heyland, in meinem Sterben, mich in deinen Armen sterben, daß deine Rechte mich hertze, mir den Todesschweiß abwische, mich labe, mich stärcke, bis du mich

zur völligen und seligen Ruhe deiner Kinder bringen wirst. Mein JEsu! du bist mein Trost im Hertzeleid, mein Lustspiel, wann ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wann ich wache: im Schlaff mein Traum und süsse Ruh, mein Fürhang, den ich immerzu, mir um mein Bette mache. Amen.

Den vierzehnten Februarius

Morgen-Gebet.

Joh. XVII. 16.

Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin.

MEin JESU! da ich jetzo mein Morgengebet will verrichten, nachdem du mich diesen Tag hast erleben lassen, so erinnere ich mich an dein hohespriesterliches Gebet, welches du für deine Gläubige gethan, darinn du ihnen nicht allein deines himmlischen Vaters Schutz, Segen und Erhaltung erbittest, sondern auch, wie sie sich auf der Welt aufführen sollen, vorschreibest. Schütze mich heute auch für allem Unfall, laß deinen Segen auf mich fliessen, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte, und im Glauben bis an mein seliges Ende verharre. Aber laß mich auch nach deinem Vorbilde meinen Wandel und Leben einrichten. Du warest nicht von der Welt, nach deiner Gottheit, du warest GOtt von GOtt, Licht vom Licht gebohren. Du warest nicht von der Welt nach deiner menschlichen Natur, indem du durch Ueberschattung des Heiligen Geistes, als der Allerheiligste, ohne Sünden gebohren bist. Du warest auch nicht von der Welt, nach deinem Wandel, indem du das sündliche Wesen

der Welt, durch deine heilige Lehre und Leben bestraffet hast. Mein Erlöser! dieses alles will ich mir vor Augen stellen, als eine Vorschrifft, darnach ich meinen Wandel, Thun und Lassen will einrichten. Mein Heyland! laß mich unter diesen deinen treuen Nachfolgern auch seyn, und mich daran erinnern, wann mich die Welt zu sich locket. Ich bin in der Welt, lebe unter Menschen, muß mit ihnen reden und umgehen, so lange du mir dieses natürliche Leben lässest; aber ich will durch deine Einwohnung und deines guten Geistes Krafft weder heute noch mein Lebenlang von der Welt seyn. Laß mich fleißig erwegen, wie mich die Welt mit aller ihrer Lust und Eitelkeit, im Leiden und Trübsal weder trösten noch erretten, und im Tode nicht erquicken kan. Derowegen erwecke in mir einen Abscheu für der Weltkinder und Gottlosen Sinn, als welche nur nach Eitelkeit, Lustbarkeit und sündlicher Freyheit trachten, aber von deiner heiligen Furcht und von der wahren Frömmigkeit nichts wissen wollen. Laß mich fliehen der Welt Reden, daß ich meine Zunge zu Lügen, Narrheiten und Possen nicht mißbrauche. Laß mich meiden der Welt Gesellschafften, daß ich mich nicht unter sie mische und ihre Wercke lerne. Laß mir einen Greuel seyn der Weltkinder Gewohnheiten, auf welche sie vielmehr sehen, als auf dein heiliges Gebot. Ja, würcke in mir einen unaufhürlichen Haß gegen das Weltleben, welches so viel tausend Menschen zu ihrem ewigen Verderben führet, vielmehr schencke mir deinen Heiligen Geist, daß ich auf dich schaue und dir folge; so lebe ich in der Welt, aber ich bin nicht von der Welt, und weiß, du wirst mich auch für den Deinen annehmen am Ende meines Lebens. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergetzen,

dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt, nur du bist meine Ruh, was frag ich nach der Welt. Amen.

Den vierzehnten Februarius

Abend-Gebet.

ps. XXXIII, 13.

Der HErr schauet vom Himmel und siehet auf alle Menschenkinder.

Ach mein GOTT! da nun der Tag vergangen und die Nacht herbey kommen, so entziehe ich ich mich zwar der Menschen Augen, aber vor dir kan und will ich mich nicht verbergen, sondern ich nahe mich vielmehr zu deinem Thron mit meinem Gebet. Ach schaue jetzo auf mich, da es finster geworden, da ich mich will zur Ruhe begeben, und wende alles Unglück, Schaden und Gefahr in Gnaden von mir ab. Schauest du auf mich als einen Sünder, der ich dich heute mannigfaltig beleidiget habe, so schaue auch auf mich als eine betende und flehende Seele, wie ich schaue gen Himmel mit gebeugtem Knie, und bitte um JEsu willen, um seines Blutes und Todes willen, um Gnade und Vergebung aller meiner Uebertrettungen. Dein Schauen und Sehen auf aller Menschen Kinder soll mein Trost seyn in meinem Leiden, daß dir die Hitze der Anfechtung nicht verborgen ist, die mir begegnet. Es soll dein Schauen mir zur Warnung dienen. Du siehest auf mich, wann ich ausgehe und weissest, wo mein Fuß hingehet, und in was für Absichten, ob der Gang zu deinen Ehren in meinem Beruff, oder zur Sünde und Schaden des Nechsten geschiehet. Du siehest, was meine Hände verrichten, was mein Hertz gedencket. Du höreſt,

was

was mein Mund redet. Ja du hast auch heute gesehen, du allsehender GOtt, was von mir Gutes oder Böses verübet ist. Ach! schaue nach deiner erbarmenden Liebe auf mich, wann mich Trübsal von aussen druckt oder mein Hertz mit Traurigkeit angefüllet ist, ach! so erquicke und erfreue mich. Eben dieser Spruch soll mir eine immerwährende Aufmunterung in meinem Christenthum seyn, daß ich gedencke, du siehest mich, was ich bey Tage oder Nachts thue, was ich bey Licht oder ohne Licht vornehme, was ich zu Hause oder im Felde unterfange, was ich allein oder bey Menschen vollbringe. O du allsehendes Auge GOttes, strahle mich doch allezeit inwendig in meinem Hertzen, wie Feuerflammen an, wann darinn eine böse Lust entstehet, eine Sünde sich reget, oder ein böser Gedancke ausbrechen will, daß ich in Erwegung, daß du alles siehest, die böse Lust tödte und die Sünde durch deinen Geist zu keinem Ausbruch kommen lasse. Kein Ort ist so verborgen, keine Nacht so dunckel, du beleuchtest alles mit deinen allsehenden Augen. Nun diese Erkänntniß soll mich freudig machen in meinem Kämmerlein, weil du auch da bist, in der Stille zu beten: sie soll mich behutsam machen in meinem gantzen Leben: ja sie soll mich zurück halten, wann andere mich verführen wollen. Ach mein GOtt! schaue doch auch auf mich, wann ich sterben soll und erbarme dich über mich, und wann mein Hertz und Augen nach den Wunden JEsu schauen, so laß sie mich zu meinem Trost als meiner Seelen Ruhestatt erblicken. Ach bedenck! eh du gehst schlaffen, du, o meines Lebens Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast, thu! ach thu! bey Zeiten Buß, geh und falle GOtt zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Straffe woll entladen. Amen.

Den fünfzehnten Februarius

Morgen-Gebet.

Psalm XXXVII, 5.

Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoff auf ihn, er wirds wohl machen.

O du liebreicher und gütiger GOtt! da ich meine Augen vom Schlaffe aufthue, schaue ich auf zu dir, und befehle mich dir diesen gantzen Tag mit Leib und Seele in deine heilige Hände und Vorsorge. Ich befehle dir mein Hertz, ach! wohne darinnen, daß kein böser Gedancke, keine böse Lust darinnen Raum finden könne, sondern es dir gantz geheiliget seyn und bleiben möge. Ich befehle dir mein Vornehmen. O wann es nicht nach deinem Willen ist, und zu deinen Ehren gereichet! so verhindere es nach deiner Allmacht und Weisheit. Ich befehle dir alle meine Verrichtungen, meinen Ausgang, begleite mich: meinen Eingang, sey bey mir: meine Wercke, segne sie: mein Wollen, richte es nach deinem heiligen Wohlgefallen: mein Lieben, daß es deine Liebe zum Grunde habe. Ach mein GOtt! schencke mir diese Glückseligkeit, daß ich alle meine Sorgen, Vorhaben, möge auf dich werffen und dir befehlen, auf daß mich nicht meine dir vorlauffende Vernunfft, die mir alles schwer macht, in Unruh setze, und mich also im Gebet und Vertrauen auf dich hindere. Also laß mich gantz dein eigen seyn, mit allem was ich bin, habe und vermag. Ich befehle dir auch die Meinen und was du mir gegeben, laß es mit deinem Schutz umgeben seyn, wie das Haus Hiobs. Du bist mein HErr, ich dein Knecht, du mein Vater, ich dein Kind, du mein König, ich dein

Unterthan, darum weiß ich nirgend hin, als zu dir allein. Mein übriges Anliegen, welches mir als eine schwere Last zu schwer wird, wältze ich auf dich und hoffe auf dich, in meinem Beten, du werdest es erhören nach deinem väterlichen Rath und Willen. Ich hoffe auf dich in meinem Leiden, du werdest es lindern oder gar weg nehmen: in meinem Trauren, du werdest mich erfreuen. Ich hoffe auf dich in meinem Hoffen, du werdest es erfüllen, wann ich nichts wider deinen heiligen Willen verlange oder begehre. In meinem Wünschen hoffe ich auf dich, in guten und bösen Tagen, denn du weißt am besten was mir heilsam und selig ist. Im übrigen trau ich dir, du wirst alles wohl machen. Du bist ein allmächtiger GOtt, dir ist nichts unmüglich: ein weiser GOtt, der Wege und Mittel hat, wo ich keine weiß: ein liebreicher Vater, der mich noch niemahls verlassen: ein gütiger Helffer, der mich noch immerdar erhöret und mir Gnade wiederfahren lassen. Stärcke mein Vertrauen, daß du alles werdest wohl machen, wann ich meyne, du machest es übel mit mir, in Creutz, in Widerwärtigkeit, daß ich gedencke, du treuer Vater kanst es nicht böse meynen und übel machen, ob es gleich mir also vorkommt. Weil deine Gedancken sind anders als meine Gedancken, deine Wege anders als meine Wege. Mach es wohl mit mir im Leben, wohl in Kranckheit, wohl in Schmertzen, wohl im Sterben, daß ich endlich hie in der Zeit und dort in Ewigkeit mit Freuden könne sagen: Der HErr hat alles wohl gemacht. Befihl du deine Wege und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden, giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß geben kan. Amen.

Den

Den fünfzehnten Februarius

Abend-Gebet.

1 Joh. IV, 10.

Darin stehet die Liebe, nicht daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

Liebreicher GOtt und Vater! deine Liebe hat mir abermal einen Tag geschencket zu deinem Lobe und Dienst, deine Liebe hat mich darin begleitet und bewahret, gespeiset und getränckет. Dieser deiner Liebe befehl ich mich auch diese Nacht. Nicht allein aber hat deine Liebe mir viel Gutes erwiesen am Leibe, mich zu erhalten, zu beschützen, sondern du bist auch um mein künfftiges und ewiges Heyl bekümmert gewesen, indem du deinen lieben und einzigen Sohn hast in die Welt gesandt, als das Opferlamm für meine Sünde, als das Lösegeld für meine Befreyung. Konnten meine Sünden nicht getilget werden, als mit dem Blute des unschuldigen Lammes; so verleihe mir Stärcke, daß ich in keine Sünde willige, keine gering achte, sondern auch für der geringsten als einer Schlange fliehe. Welche Zunge kan die Grösse und Hefftigkeit dieser Liebe aussprechen? GOtt, der majestätische GOtt, den aller Himmel Heer mit der grösten Ehrerbietung lobet, der dencket an die arme verlohrne und verdammte Menschen, nicht allein aber dencket er in Gnaden an sie, sondern ist auch auf ihr Heyl bedacht, da sie ihn, als seine Feinde nicht einmal um Gnade baten, als Todte, die von dem Leben nichts wußten, und ohn sein Erbarmen dazu nicht gelangen konnten, wo ihnen nicht ein neues Leben ge-

schen-

schencket würde. Weil nun das kein Engel, kein Mensch, keine Creatur geben konnte: siehe, so sandte er den Sohn seiner Liebe zur Marter, zum Leiden, zum Sterben, damit die unglückselige Menschen mögten glückselig und selig gemacht werden. Der Sohn GOttes war willig dazu, er verkleidete sich in unser Fleisch und Blut und gab sich dar zur **Versöhnung**, daß er unsere Sünden auf sich nähme, an unserer statt sich darstellte, als ein Bürge und Selbstzahler. Weil wir nun hatten verdienet Schmertzen, Leiden, GOttes Zorn, zeitlichen und ewigen Todt, so hat der allerheiligste Sohn GOttes, das alles an unser statt ausgestanden. Hier erblicke ich das Gegenbild der erwürgten Lämmer und blutigen Opffer im alten Bunde, da mein Heyland für mich am Stamm des Creutzes geschlachtet worden, dadurch ist GOtt versöhnet, seiner Gerechtigkeit ein Gnügen geschehen, und wir haben als Versöhnte, nun in dem Sohn GOttes, und durch seine Versöhnung, Gnade und Friede erlanget, O eine unverdiente Liebe! denn wir haben ihn nicht zu erst geliebet, sondern seine Liebe hat sich freywillig angeboten, und des Sohnes Liebe hat alles willig übernommen, und ist uns zuvorgekommen. Dieses erwege, meine Seele, ehe du zur Ruhe dich begiebest, und sprich: Mein GOtt! laß deine Liebe diese Nacht mich decken, und morgen wecken. Mein JEsu! nimm weg alle meine Sünde, die ich auch heute begangen, und nimm in der Stunde meines Todes, mich als dein versöhntes Eigenthum zu Freude auf. O grosse Lieb, o Lieb, ohn alle massen, die dich gebracht auf diese Marterstrassen! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden. Amen.

Den

Den sechzehnten Februarius

Morgen-Gebet.

Offenb. Joh. XIV, 4.

Sie folgen dem Lamme nach, wo es hingehet

Heiliger GOtt! der du lässest Tag und Nacht werden, und dessen Auge über deine Kinder jederzeit wachet, ich dancke dir, daß du mich unter deinem Schutz den Tag hast wiederum erblicken lassen. Ach laß mich denselben in deiner heiligen Furcht, in der wahren Frömmigkeit und dir zu Ehren erleben, und zu dem Ende erinnere ich mich, wie die Auserwählten im Himmel, dem **Lamme**, meinem **JEsu, nachfolgen**, an allen Orten, in Erhebung ihrer Freude, ihres Hertzens Lobes, wo das Lamm gepriesen wird, ja daß sie allezeit in seiner Gesellschafft stehen, **wo es hingehet**, und sich mit einem besondern Licht und Herrlichkeit offenbahret. O der unaussprechlichen Liebe meines Heylandes, er will seine Schäflein nicht nur hier weiden, sich mit ihnen vereinigen, in ihnen wohnen, sie heiligen, in seinem Blute waschen, sondern er will sie auch nach seiner gnädigen Verheissung zu sich nehmen, auf daß sie seyen, wo er ist, daß sie seine Herrlichkeit sehen und geniessen. Weil ich dann von Hertzen wünsche, dich bitte und anflehe, daß du mich im Glauben und deiner heiligen Furcht erhalten wollest mein Lebenlang, daß ich in der Ewigkeit, auch dereinsten bey meinem JEsu unzertrennet seyn und bleiben möge; so will ich ihm heute und mein lebtag folgen. Ich will meinem JEsu folgen unter seinem mächtigen Beystand in seiner heiligen Demuth, und allen Stoltz und Hoffart fliehen; in seiner Sanftmuth, und gerne vergeben dem, so mir Unrecht thut

und ihn lieben; in seinem Gehorsam, und mich alleine nach seinem heiligen Willen und Gebot richten; in seiner Liebe, daß ich deine Liebe, mein GOtt! aller eiteln und Sündenliebe vorziehe. Du siehest, wie ich mich eines wichtigen Wercks verpflichte, welches in meinen natürlichen Kräfften nicht bestehet: darum gib mir deinen Heiligen Geist, der mich stärcke innerlich und äusserlich, daß ich mich von diesem seeligen Wege nicht lasse abwendig machen. Hab ich denn nun geschmecket, wie gut ich es bey JEsu habe, wie diese Nachfolge mir Friede und Seelenruhe gibt, mich für Sünden bewahret, so will ich in meines JEsu Krafft nicht mehr folgen den Weltkindern, dann die sind mein Lamm nicht, nicht den unartigen Menschen, in ihrem eiteln und frechen Wandel, unnützen Reden, bösen Thun. Ich will nicht gehen an die Orte, wo sie sich zur Sünde versammlen, nicht folgen ihren Fußstapffen und Wegen; sondern mein JEsus soll meine Frende, mein Licht, mein Vorgänger, mein Vorbild seyn. Ich will auch durch deine Gnade nicht folgen meinem eigenem Willen, meinen aufsteigenden Begierden, meinen alten Gewohnheiten, sondern JEsus, JEsus allein, soll in meinem Hertzen und Gedancken bleiben. Mit ihm fang ich den Tag an, mit ihm volbring ich meinen Beruff, ich wandele in seiner Gegenwart, rede in seiner Gegenwart, ja, wo ich bin, in was Revier, so denck ich, JEsus ist bey mir: ich gehe, steh, was ich immer thu, so deucht mich, JEsus stehe da und sehe mir zu. Ach laß mich also alle Tage meines Lebens hinbringen, damit mein Leben und Thun dir wohlgefallen möge. Ich folge JEsu nach in Gottesfurcht und Glauben, in wahrer Frömmigkeit, die soll mir niemand rauben. In Demuth folg ich ihm, bin ich gleich

matt und schwach, so stärckt mich seine Hand. Ich folge JEsu nach. Amen.

Den sechzehnten Februarius

Abend-Gebet.

Psalm. XXXVIII. 12. 13.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir, eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülffe.

Gnädiger und barmhertziger GOtt! die betrübte Nachtstunden sind ein Bild des Todes, darin man von allen Menschen verlassen wird. Nun in solche Einsamkeit begebe ich mich jetzo, dahin dein Schutz, dein Seegen, deine Gnade mich geleitet hat; aber ich weiß gewiß, daß ich von dir nicht verlassen bin. Du bist mein Licht von innen, das auch im Schlaff mit mir vereiniget bleibet, du bist mein Beystand von aussen, daß mir nichts Widerwärtiges begegnen kan. Will sich Gefahr einfinden, so sey nicht ferne von mir, deine mächtige Hand kan alles abwenden. Sey nicht ferne von mir, wann ich bete, und erhöre mich, wann ich leide, und errette mich, wann ich betrübt bin und erfreue mich. Du bist mein Ruhm, meine Freude, mein Trost in meinem gantzen Leben. Habe ich mich heute von dir entfernet durch meine Sünden und Eigenliebe, oder Weltgleichstellung, so kehr ich um zu dir in wahrer Busse und Bereuung alles dessen, was ich wider dich gethan. Je näher ich bey dir bin, mein GOtt! desto ruhiger ist meine Seele, desto sicherer bin ich für Sünden, desto stärcker zum Kampff. Gedencke, daß du mein HErr und mein GOtt bist, dem es zukommt mich zu erhalten, keinen andern Beystand kenne und weiß ich. Wann mich jedermann verlässet, ach! so verlaß du mich nicht.

Du

Du hast dir Vater und Mutter Nahmen in der Heil. Schrifft gegeben, deren treues Hertz an ihren Kindern hänget, ach! also umfasse mich. Entferne ich mich von dir, so entferne ich mich von der Lebens und Trostquelle, so gerathe ich in dürre Wüste, auf gefährliche Wege, die mich zur Verdamniß leiten können. Solte ich aus Unbedacht mich also verlauffen, und wie ein unverständiges Schäfflein von der Welt mich verlocken und von dir abführen lassen, so eile doch, und führe mich wieder auf den rechten Himmelsweg. Du bist meine Hülffe gewesen von Jugend auf, du bist es heute diesen Tag gewesen, ach! bleibe es auch diese Nacht. Deine Hülffe ist eine mächtige Hülffe, dann starck ist dein Arm, und unüberwindlich ist deine Rechte, dir kan niemand widerstehen. Wen du schützest, den kan niemand verderben, wem du hilffest, dem kan niemand schaden, wem du beystehest, den kan niemand unterdrücken. Darum fürchte ich mich nicht für dem Grauen des Nachts, nicht für meinen sichtbahren und unsichtbahren Feinden, weil du bey mir bist. Ach! laß deine Gnade, Hülffe, Liebe und Beystand, mich in meinem Christenthum aufmuntern, daß ich einen solchen starcken, liebreichen und gnädigen GOtt mit wissentlichen Sünden nimmermehr beleidigen, oder betrüben möge. Kommen die letzten Stunden meines Lebens, mein Vater! so verlaß mich nicht: Mein JEsu sey nicht ferne von mir: Werther Heiliger Geist eile mir beyzustehen, daß mir geholffen werde zeitlich und ewig. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit! Dir will ich mich gantz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel schier, da ich mich so sehr betrübe: tröste mich mit deiner Liebe. Amen.

Den siebenzehnten Februarius

Morgen-Gebet.

Matth. VI, 33.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Reicher und gütiger GOtt! dessen Gnade mit jedem Morgen neu wird, deine Liebe hat mich die Nacht gedecket und in dieser Frühstunde erwecket. O daß doch meine Blutstropffen lauter Zungen wären, dir für alle deine Güte und Gnade zu dancken. Laß mich heute den Tag nicht allein in deiner heiligen Furcht und mit Loben und Dancken anfangen, sondern auch **trachten** in meinem Christenthum zuzunehmen. O wie gehet das Tichten und Trachten eines grossen Theil der Menschen nur Reichthum zu sammlen, Lustbarkeit zu geniessen, ihr Fleisch zu weiden, aber des Gnadenstandes, der Reinigung ihres Hertzens, Heiligung des Lebens vergessen sie. O mein GOtt! laß mich nicht auf solche Thorheiten gerathen, sondern das Beste suchen. Du hast mich in dein Gnadenreich durch die heilige Tauffe aufgenommen, mir das Kindesrecht geschencket, und versichert, wann ich werde im Glauben und Gottesfurcht beharren bis an das Ende, du werdest mich auch deines himmlischen Freudenreichs theilhafftig machen. Weil ich aber nicht dazu gelangen kan, ohne die **Gerechtigkeit** meines JEsu, so suche ich dieselbe in wahrer Busse und Traurigkeit über meine Sünden, in Verleugnung alles eitelen und sündlichen Wesens, hingegen ergreiffe ich sein Blut und Wunden in wahrer Zuversicht, ich eigne es mir zu, als ein mir erworbenes und geschencktes Gut, um deswillen laß mir

Gnade

Gnade wiederfahren und erbarme dich über mich, laß mich seines Friedens geniessen, daß ich durch ihn versöhnet, vor dich treten darff. Bin ich aber durch den Glauben durch ihn gerecht worden, und habe Friede mit dir, so will ich durch deines Geistes Beystand auch züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, alles fliehen und meiden, was dir zuwider ist, ein frommes und nach dem Vorbild JEsu dir gefälliges Leben führen, und auch bey unschlachtigen und unartigen Menschen deine heilige Furcht vor Augen haben. Das ist die Frucht der Gerechtigkeit, die Krafft des Blutes JEsu an meiner Seelen, und Versicherung deiner heiligen Einwohnung. Was das leibliche Leben anlanget, dafür will ich dich sorgen lassen. Hast du mich erschaffen, so wirst du mich auch wohl zu erhalten wissen. Läßet kein Herr seinen Diener Noth leiden, so wirst du mir von irrdischen Gütern so viel geben als mir nöthig ist. Irrdische Gaben, Nahrung, Segen und Wohlergehen laß mir zufallen als eine Zugabe zu den himmlischen Gütern; wem du die himmlische giebest, deme versagest du das Irrdische nicht. Ach! laß dieses tief in mein Hertz eingeschrieben bleiben, wann allerley unnöthige Sorgen, über vergängliche Dinge, meinen Geist wollen unruhig machen, daß ich mich vest an deine Vatertreue halte, der du von Jugend auf, ehe ich noch sorgen konnte, für mich gesorget, du werdest es auch bis an mein Ende thun. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du ja lassen nicht, du vätterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden hab ich keinen Trost. Amen.

Den siebenzehnten Februarius

Abend-Gebet.

Esaiä LIX, 2.

Eure Untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander.

O grosser GOtt! du reines Wesen, ich komme vor dein reines und heiliges Angesicht mit bußfertigem Hertzen, und beklage meine Sünden, womit ich dich heute beleidiget. Du wilt von mir ein reines Hertz haben, ich soll mich nach deinen heiligen Geboten richten, meinen Wandel nach dem Exempel meines JEsu anstellen, und in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandeln. Du hast recht dieses alles, und solchen geheiligten Seelenzustand und reines Leben von mir zu fordern, dieweil dein Geist mich lehren, leiten, das gute Werck in mir anfangen und vollführen will, daß in deinem Lichte ich verkündigen kan die Tugend des, der mich beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Allein, o GOtt! sehe ich mein heilig geführtes Leben an, so muß ich bekennen, daß meine Untreu, Unart, Untugend, Nachläßigkeit, Bosheit, Zorn, Haß, böse Lust, sich innerlich gereget und äusserlich hervor gethan haben. Nichts entsetzlichers kan einer Seelen widerfahren, als wann du von ihr weichest, du wahres und einiges Leben deiner Gläubigen. Wann Freunde sich ferne von einem vertriebenen David thun, wann Vater und Mutter ihr Kind verlassen, wann sich ein Freund von dem andern scheidet, das thut wehe und schmertzet: aber wann du von einer Seelen scheidest, bringet es die Verdammniß und ewige Schmertzen. Was wäre es denn Wunder, wann du reines Wesen um meiner Untugenden willen von mir wichest, und mich meinen Lüsten und Unarten zum Raub übergäbest; aber nein, das wirst du nicht thun: scheide dich doch nicht von mir, ob ich mich gleich von dir gewendet habe! Sind meine Sünden groß, viel grösser ist dein Erbarmen. Hab ich oft und lang gesündiget, sind meiner Untugenden und Unarten viel, so können sie doch nicht die Grösse deiner Liebe und

Güte

Güte überwiegen. Scheidete sich die Wolckensäule von dem ungehorsamen Volck, ach! so nimm dein Licht wegen meiner Sünden nicht von mir. Wich der gute Geist von Saul, da er dein Gebot übertreten, ach! so laß deinen Heiligen Geist mich nicht verlassen, weil ich seinem heiligen Triebe oft widerstanden. Was ist die Welt ohne das Sonnenlicht! lauter Finsterniß, und wie wäre meine Seele in einem verdammlichen Zustande, wann du dich von ihr scheiden woltest! darum kehre dich wieder zu mir, nach deiner Verheissung, der du denen Umkehrenden und Bußfertigen Gnade zugesaget hast. Ich will hinfort dir aufrichtiger dienen, gehorsamer folgen und gottseliger leben. Scheide dich auch nicht von mir in meinem Sterben, wann ich von der Welt abscheiden soll, sondern alsdann sey nahe um und bey mir, erquicke mich, erfreue und tröste mich, und laß mich bey dem Ausgang aus der Zeit einen seligen Eingang in dein Freudenreich halten. Ich bete bey meinem Schlaffengehen also: **Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Hertzen, dahingegen nehm ich an, Christi Blut und Schmertzen. Denn das ist die Rantzion meiner Missethaten, bring ich die vor GOttes Thron, ist mir wohl gerathen.**

Den achtzehnten Februarius

Morgen-Gebet.

Psalm XXXII, 8.

Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollt.

Ach GOTT! ich hebe in dieser Morgenstunde, mein Hertz und Augen zu dir auf, und preise dich für alle Gnade, so ich die abgewichene

Nacht von dir empfangen habe, und bitte dich, du wollest auch diesen Tag mein Lehrer und Führer seyn, damit ich thue und wandele, wie es einem Kinde GOttes gebühret. Ach unterweise du mich selbsten, wie ein Lehrmeister seine Schüler, daß ich nicht von deinem Wort abweiche, sondern es als meine Glaubens und Lebensregul halte, darnach ich meinen Gang richte. Unterweise mich innerlich durch deinen Heiligen Geist, der mich in guten Gedancken heute immer unterhalte, und die sündliche auffsteigende Lüste und Begierden helffe tödten und überwinden. Schencke mir auch durch deine Gnade ein folgsames Hertz, daß ich deines Geistes Unterweisung nicht verachte, mich nicht widersetze. Ach! werde nicht müde, mein GOtt, da du schon so viel Mühe mit mir gehabt mich zu unterweisen, und sich doch noch so viel Unverstand und Widerstreben in mir sich befindet. Unterweise mich, wie ich vor dir wohlgefällig beten soll, nemlich im Nahmen und auf das blutige Verdienst meines JEsu, und erhöre mich nach deiner Verheissung, um seinetwillen, wann ich vor dich trete. Unterweise mich, wie ich heute reden soll, nemlich ehrbar, keusch, züchtig, was noth ist und was zur Besserung meines Nechsten, zur Verherrlichung deines Nahmens dienet, und daß ich aus Liebe zu dir, was darwider streitet, fliehen möge. Unterweise mich, wie ich klüglich mit unbekehrten Weltleuten umgehen soll, daß ich nicht, so ich ungefehr zu ihnen komme, in ihre Sünde und Rath willige, noch thue wider dein Gebot. Unterweise mich auch äusserlich durch deine Knechte, wie ich das Böse meiden, dir gefallen, die Unarten ablegen, in meinem Christenthum zunehmen, und dir mein gantzes Hertze schencken soll. Es hat noch niemand des rechten Weges verfehlet, der deiner Unterweisung gefolget und sich deinen

Geist

Geist lehren lassen. Darum sey mein Führer, der mir den Weg zeige, wie und worauf ich wandlen soll. Es sind gar viel Verführer in die Welt ausgegangen, jedermann will mich verführen, und preiset mir seinen Weg an. Die Welt spricht: gehe mit uns, wandele mit uns, unser Weg ist breit, lustig. Mein Fleisch spricht: wandele mir und meinem Triebe nach, mein Weg ist süß. Ach mein GOtt! hilff, daß ich für allen diesen Stimmen erschrecke, so lieblich sie auch klingen, und zeige du mir den rechten Himmelsweg, den Weg des Glaubens an dich Dreyeinigen GOtt, der Liebe, der Gottesfurcht, des Gehorsams, der Nachfolge meines JEsu, daß ich heute, ja niemals irre gehe, mich an dir versündige, mein Gewissen verletze, und auf den Abend bedauren möge, daß ich einen, meiner Seelen so schädlichen Weg gegangen bin. Hilff, daß ich nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch deine Güte, das bitt ich fleißig dich, für des Teuffels List und Wüten, damit er setzt an mich. Amen.

Den achtzehnten Februarius

Abend-Gebet.

Nehemiä XIII, 31.

Gedencke meiner, mein GOtt, im Besten.

O du Licht der frommen Seelen, heiliger und lebendiger GOtt! siehe dein Schäflein nahet sich zu dir, da die finstere Nacht einbricht, und suchet bey dir Zuflucht, Gnade und Hülffe. Dein Gedencken ist Liebe und Erbarmen. Dein Gedencken ist helffen und erretten. Dein Gedencken ist geben und segnen. O darum gedencke an mich und segne mich.

Mein himmlischer Vater, gedencke meiner im Beste
als deines Kindes, und laß dein Antlitz leuchten, s
genese ich. Mein JEsu, gedencke meiner im Beste
bey deinem himmlischen Vater und bitte für mich
vergisset die Welt meiner gantz, daß ich bey dir i
Andencken bleibe. Gedencke aber nicht an mein
Sünden, daß du mir um derselben willen deine Gnad
v rsagen wolltest, sondern vergib mir dieselbe nach de
ner Barmhertzigkeit, da ich sie allesammt, groß un
kleine, mir bewuste oder unbewuste, hertzlich bereu
und dir demüthig abbitte. Gedencke nicht meines Ab
weichens von deinen Geboten mit meinen Worten un
Gedancken, da ich deinen Geist mich nicht allezeit straf
fen und leiten lassen. So du wilt Sünde zurechnen
HErr, wer wird vor dir bestehen? Wilt du meine
Sünden gedencken und mit mir ins Gericht gehen
nach meinen Wercken mich straffen, so kan ich nicht se
lig werden, aber ach! das thue doch nicht, siehe, ic
beuge mich vor dir und bitte demüthig um Gnade un
Verzeihung. Gedencke hingegen meiner im Besten
um deiner Güte willen, welche die bußfertige, reuende
betende und betrübte Sünder zu Gnaden wieder auf
nimmt. Gedencke meiner im Besten um JEsu Christi
meines HErrn und Heylandes willen, um dessen Blu
tes und Todes willen sey mir gnädig, um seiner, mi
zu gut, und an meiner statt geschlagenen Wunden
willen erbarme dich über mich. Gedencke meiner im
Besten, wann ich betrübt bin, und erfreue mein nie
dergeschlagenes Gemüth mit deinem kräfftigen Trost
daß ich dennoch dein Kind und du mein Vater seyest
Gedencke meiner im Besten, wann ich verlassen bin,
wenn mich niemand kennen will, so kenne du mich, mein
Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Ich will durch
deinen Beystand fleißig an dich gedencken, daß ich dich
fürchte

fürchte und nicht beleidige, sondern daß deine Liebe meine Gegenliebe anzünden möge. Gedencke meiner im Besten, wann mich mein Feind dränget, und laß ihm keine Gewalt über mir. Gedencke meiner im Besten, wann ich bete, und laß meine Seufftzer durch die Wolcken dringen, und vor dem Thron deiner Gnaden Erhörung finden. Gedencke mein auch diese Nacht im Besten, und wende alle Noth, Unglück und Gefahr väterlich von mir ab, daß ich unter deinen Flügeln sanffte ruhen möge. Gedencke auch meiner im Besten, wann ich sterbe, und nicht mehr dencken kan, alsdann laß mich, als eine durch JEsu Blut gereinigte, und um seiner Gerechtigkeit willen gerechte Seele erfunden werden. Gedencke meiner im Besten im Grabe und erwecke mich frölich am Jüngsten Tage, und führe mich alsdann als dein Eigenthum zur Himmelsfreude ein. Gedenck, o meines Lebens Hort, an deine Güt und süsses Wort, damit dein Hertz zu trösten pflegt, das, was sich dir zun Füssen legt. Amen.

Den neunzehnten Februarius
Morgen-Gebet.

2 Tim. I, 7.

GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Liebe und der Zucht.

O du Gnadenreicher GOtt! mein Geist freuet sich bey dem Anblick dieser Morgenstunde, welche du mich in deiner Gnade erleben lassen und mir auch im Schlaff Gutes gethan hast. Ach gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen möge, daß ich aller Orten und bey allen Leuten dich fürchte als ein Kind, das seinen Vater nicht betrüben will. Ein

Knecht fürchtet sich für seinem Herrn, aber ohne Liebe und Vertrauen, allein um der Streiche, um des Zorns oder Wegjagung willen, sein Hertz ist nicht seines Herrn eigen, sondern nur seine Glieder leihet er ihm, um den Lohn zum Dienst; aber mein GOtt! ich ergebe dir mein Hertz und alle Glieder aus Danckbarkeit, weil du mein Höchstes Gut, und gröster Wohlthäter bist, und betrübe mich hertzlich, warum ich dich betrübet habe. Schencke mir demnach den Geist der Krafft, daß ich in diesem guten Vorhaben immer stärcker werde, im Glauben zunehme, dich umfasse, an dich mich halte, in dir mich erfreue, aber auch in dieser deiner mir verliehenen Krafft, allem absage, alles meide und fliehe, was dir zuwider seyn kan. Laß, mein GOtt! in meinem gantzen Leben und Wandel hervor blicken, daß dein Geist in mir wohne, daß ich dir gehorche, diene, der Sünden absterbe nicht aus Furcht der Straffe, sondern aus Liebe zu dir. Wessen Geistes Kind ich seye, laß in meiner Aufführung offenbar werden, nemlich daß dein Heiliger, reiner, guter Geist, der Beherrscher meines Hertzens sey. Ja gib mir Krafft, daß ich mich bey allen Gelegenheiten als dein Kind beweise in einer hertzlichen Liebe, welche mich zurück halte dich vorsetzlich mit meinen Gedancken zu beleidigen. O nein, mein GOtt! es ist genug, daß ich im Stande meiner Unwissenheit dir so viel zuwider gethan, nun will ich dir mein Hertz, Mund, Sinn und Gedancken, Leben und Wandel heiligen. Laß auch meine Liebe gegen den Nechsten immer brünstiger und aufrichtiger werden, daß ich dieses Kennzeichen deiner Jünger an mir trage. Bewahre mich, daß ich heute mit nichts mein Gewissen beflecke, oder beschwere, sondern gib mir den Geist der Zucht, daß ich alle Unmäßigkeit in Essen und Trincken meide,

mich züchtiger, reiner und keuscher Gedancken, Worte und Wercke befleißige, damit meine Seele und Geist eine reine Behausung sey, darin du, o reiner GOtt, gerne wohnen mögtest. Fange du, o GOtt, selbst das gute Werck in mir an, vollführe es auch, bis an den Tag JEsu Christi. Hilff du mir, denn du weißt, daß ich das, was ich gebeten, ohne dich nicht vollbringen kan. Segne auch heute mich, und laß mich unter deinem mächtigen Schutz an Leib und Seele bewahret den Abend erreichen. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt! ich dir befehle, unter deine starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum. Amen.

Den neunzehnten Februarius

Abend-Gebet.

Ps. XXXI, 6.

In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt.

HErr, HErr! gnädig und barmhertzig, ich breite mein Hertz und Arme gegen dich mit schuldiger Danckbarkeit aus, daß du mich in deinem mächtigen Schutz bis hieher getragen hast. Du treuer GOtt! wie viel Liebes und Gutes hast du mir mein Lebenlang erwiesen. Wann ich dir untreu werden wolte, hat deine Treue mich zurück gehalten, wann ich sündigen wolte, warnete sie mich, sie hat mir geistliche und leibliche Gaben ausgetheilet. Ach laß mich solches nicht vergessen, erinnere mich daran alle Stunden, daß ich dafür ein hertzliches und dir gefälliges Danckopffer bringe. Du hast mich von mancher Gefahr befreyet und erlöset, und wer weiß, wie

viel

viel Trübsal mich hat müssen unberühret lassen, das deine mächtige Hand, auch ohne mein Wissen so väterlich abgewiesen hat. Ach! wie kan ich gnugsam deine Treue und Wohlthaten erzehlen, welche unzehlich sind. Ach GOtt! du hast mir ein theures Pfand anvertrauet, nemlich meine unsterbliche Seele, davor soll ich dir Rechenschafft geben, die muß vor dein Gericht, wann sie vom Leibe abscheidet, darum bin ich für meine Seele am meisten bekümmert. Was hilffts dem Menschen, wann er die gantze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seelen? Darum befehle ich dir mein Leib und Seele, die sind dein Eigenthum, dann du hast sie mir gegeben, aber ich kan sie nicht schützen und bewahren, darum befehle ich sie deiner Liebe und Treue, wende davon ab alles Ungemach, Schaden und Gefahr. Ich befehle dir meinen Geist, ach! wohne darinnen, heilige ihn, daß auch meine Glieder dir geheiliget, und ich gantz dein Eigenthum werde. In deine Hände befehle ich mich bey Nacht und auch bey Tage. Du hast mächtige Hände, daraus kan mich kein Feind rauben, du hast heilige Hände, darum werde ich im Guten stärcker. Treue Hände hast du, o treuer GOtt. Pfleget man wegen Feinde und Diebe sein Bestes den Händen guter Freunde anzuvertrauen, so weiß ich nirgend hin, als zu dir, o allmächtigen GOtt. Laß dir es seyn ein anvertrautes Pfand, ein durch JEsu Blut erkaufftes Gut, als dein eigen Gut, daran niemand mit Recht Theil haben kan, als du allein. Ist also mein Leib und Seele in Sicherheit gebracht, und deinen treuen und mächtigen Händen übergeben, so schlaff ich mit Freuden ein, und fürchte mich für keinen Feind. Dieses ist mein Abend- und Morgengebet es soll aber auch mein Sterbegebet seyn. So hat mein JEsus am

Creutze

Creutze gebetet, als er sterben wolte, so will ich auch beten in meinen letzten Stunden. Ja, solte ich so schwach werden, daß ich keine laute Stimme mehr von mir geben könte, so will ich in meinem Hertzen schreyen: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist, und wiederum, HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Jetzo bete ich auch im Einschlaffen: HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt, aus aller Noth hilff mir am letzten Ende. Amen.

Den zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

1 Cor. VII, 31.

Das Wesen dieser Welt vergehet.

EWiger GOtt! da nun die Nacht vergangen, und ich des Tages Licht erblicke, so errinnere ich mich dabey, wie auch das Wesen dieser Welt vergehen wird, denn der Himmel und Erde werden vergehen; sie sind zum Feuer versparet. Sehe ich die so hell glantzende Sonne bey Tage, die güldene Sterne des Nachts an, so werden dieselbe auch einmahl aufhören, wann Sonn und Mond ihren Schein verlieren und die Sterne vom Himmel am Jüngsten Tage fallen werden. Verlieben sich die Kinder dieser Welt in ihren Pracht, Reichthum, Hoheit, Ansehen, so sind es vergängliche Dinge, welche im Tode aufhören, und deren keines ihnen im Sterben nachfähret, ja sie müssen alles liegen und stehen lassen, wie es lieget und stehet, können nichts mitnehmen, und ihr Silber und Gold, ihre Hoheit und Gewalt kan sie nicht erretten am Tage des Gerichts, weil es mit zu dem Wesen dieser Welt gehöret, zu den

Din-

Dingen, die auſſer uns ſind. O mein GOtt! wie iſt doch mein Hertz ſo kindiſch, daß es ſich an den ſichtbahren Dingen ergetzet, und wie unverſtändige Kinder um ihrer Spielſachen willen alles liegen laſſen, was ihnen nothwendig und ihrer Liebe werth wäre. Darum ſchencke mir doch die rechte Weisheit und Klugheit, das Beſte zu erwählen. Wann denn nun das Gebäude dieſer Welt hinfällig, die Herrlichkeit der Welt vergänglich und untreu iſt, daß ſie diejenige verläßt, die ſo viel Vergnügen daran gehabt und darüber den Wachsthum im Chriſtenthum verſäumen; ſo will ich deſto mehr mein Hertz von vergänglichen Dingen abziehen und zu dir wenden, o ewigen, gütigen und reichen GOtt. Wie dieſe Nacht vergangen, ſo wird auch dieſer Tag ein Ende nehmen, ja alles, was ich habe und äuſſerlich beſitze, wird nicht allezeit bleiben. Ach lehre mich doch, daß meine Geſundheit aufhöre und ich kranck werden kan, damit ich ſie nicht zur Sünde misbrauche. Erinnere mich, daß ſich mein Glücke wenden und mir den Rücken kehren kan, welches auch zum Weſen dieſer Welt gehöret, und nicht ewig bleiben kan, ja, daß meinen Lebenstagen ein gewiſſes Ziel geſetzet, welches ich nicht übergehen kan. Haſt du mich dann ſolches innerlich empfinden laſſen, und mich davon überzeuget, ſo will ich etwas unvergängliches ſuchen, das nicht vergehet, das ſolt du ſeyn, mein GOtt! Werden Himmel und Erden vergehen, ſo bleibeſt du! das ſoll ſeyn mein JEſus! dein Blut und Tod ſoll ſeyn mein Schatz, dein Verdienſt mein Ehrenkleid. Wann nun alles irrdiſche verſchwinden wird, ſo bleibet mir doch dieſes Kleinod, das bleibet mein Eigenthum, vor dem Tode und in dem Tode, das bring ich mit in die Ewigkeit. Mein Reichthum ſoll ſeyn dein Wort, das wird bleiben, wann Himmel und Erden vergehet, das ſoll mein Licht, mein Lehr-

meiſter

meister, meine Lebensregel, und mein Trost seyn. Hab ich denn dich, o mein GOtt! so mag alles zerfallen, ich bleibe mit dir vereiniget in Zeit und Ewigkeit. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, sind der Menschen Sachen! alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht bleibt ewig stehen. Amen.

Den zwantzigsten Februarius
Abend-Gebet.
Psalm. XVII, 8.
Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

O du grosser GOtt! der Tag ist vollendet und ich sehe mich nach meiner Ruhestatt um; wer wird mich aber beschirmen für Gefahr und Noth, wann du es nicht thust. O allmächtiger GOtt! eine Henne bedecket mit ihren Flügeln ihre Küchlein, und ich nehme meine Zuflucht zu dir, nicht allein in dieser Nacht, sondern Zeit meines Lebens, bey allen Gelegenheiten. In grossen Gefahren suchet jederman einen sichern Ort, wo er bleiben, einen Freund, der ihn aufnehmen kan, damit er nicht von der Gefahr verschlungen werde. Ach in der Welt hab ich Angst und Gefahr, darum fliehe ich zu deiner Barmhertzigkeit, wann mich meine Sünden verdammen, wann mich mein Gewissen naget, und weiß, daß ich da Gnade erlange, weil du gesprochen, so wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du bist mein treuster Freund, mein mächtiger Vater und Schutzherr. Ich fliehe zu den Wunden JEsu, wann die Hölle mich schrecket, ich weiß, in denselben werde ich Ruhe

für

für meine geängstete Seele finden, und du wirst mei-
ne Sünden tilgen wie einen Nebel. Verfolget mich
mein Feind, wo soll ich hin? Ich komme zu dir, du
bist mein hohes und festes Schloß, dahin darf sich kein
Feind wagen. Der Nahme des HErrn ist ein festes
Schloß, der Gerechte laufft dahin und wird errettet.
Aengstet mich Creutz und Leiden innerlich oder äusser-
lich, so eile ich zu dir, und weiß, daß ich da Hülffe und
Errettung finde. Aber auch diese mächtige Flügel, die
mich decken, darunter ich für allem Anfall sicher und
beschützt bin, sollen meinen Geist behutsam machen.
Pflege ich in Gegenwart meiner Obern ehrbar und
gottselig mich aufzuführen, so will ich durch deines
Heiligen Geistes Beystand mich hüten, daß ich dieser
heiligen Flügelschutz nicht unwürdig, ja gar verlustig
werde, durch sündliche Worte, Wercke und Thaten,
sondern ich will dich fürchten, ehren, dienen und in al-
lem meinem Thun vor Augen haben. Solt ich dir Treu
mit Untreu belohnen, die grosse meinem Leib und Seel
erwiesene Gnade zur Sünde mißbrauchen? Wie sollt
ich so groß Uebel thun, und wieder GOtt sündigen,
der seine Flügel über mich hat ausgebreitet gehalten,
von meiner Kindheit an, bis auf diese Stunde. Jo-
nas freute sich über den Schatten seines Kürbis,
welcher ihm die Sonnenstrahlen aufhielte; deine Gna-
de, deine Liebe, dein Schutz, dein Erbarmen, deine
Hülffe ist der Schatten gewesen, darunter mein Leben
bis diese Stunde ist erhalten worden. Beschirme mich
auch unter deinen Flügeln in der Stunde meines To-
des, laß mich darunter sanfft und selig einschlaffen,
darunter laß meinen Leib im Grabe ruhen, bis du ihn
am Jüngsten Tage herrlich auferwecken wirst. Dein
Seel bedenck, bewahr dein Leib, laß GOtt dein
Vater sorgen, sein Engel deine Wächter seyn,

behü-

behüten dich für allem Argen. Ja, wie ein Henn ihr Küchelein, bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns allen. Amen.

Den ein und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

Joh. XV. 5.

Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben, wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht, dann ohne mich könnt ihr nichts thun.

Mein JEsu! in deinem Nahmen bin ich heute aufgestanden, ach laß mich in deiner Liebe den Tag auch hinbringen. Du siehest mein Verlangen, wie ich dich gerne hertzlich lieben, dir folgen, anhangen, mein gantzes Hertz und Leben heiligen wollte; aber du weist, daß ich ohne dich, ohne deinen Geist, Hülffe und Beystand nichts thun kan. Von Natur bin ich todt zu allem Guten, bis du mich lebendig machest, welches geschiehet, wann du mir meine Sünden vorstellest, eine hertzliche Reue verleihest, einen neuen Sinn giebest, und darauf in mir wohnest und lebest. Ich bin wie ein verirrt Schäflein, du must mich suchen und zurecht führen, durch die Busse und dein heiliges Wort. Ich bin von Natur zu allem Guten untüchtig, aber deine einwohnende, mitwürckende und stärckende Gnade kan mich zu allen guten Wercken, zur Frömmigkeit und gottseligem Leben geschickt machen. Ich weiß, mein Heyland, es muß eine wahre Sinnes und Lebensänderung in mir vorgehen, wann ich will selig werden, wie an dem eingepfropfften Reiß. Darum versetze mich von Natur wilden und unfruchtbahren Reben in dir lebendigen Weinstock, daß ich aus dir in meinem Christenthum, zu meiner Heiligung,

zum neuen Leben, zum Absterben der Welt und aller Sünden neue Krafft, Stärcke und Muth erlangen möge. Und damit ich in dem Guten beständig seyn und wachsen möge, so bleibe in mir mit deiner Gnade, daß ich nicht von dir weiche, mit deinem Geist, daß ich das Böse ablege, im Glauben zunehme, daß er mich von mir selbsten, von der Welt und Sünden zu dir führe. Bleibe in mir mit deinem Lichte, daß ich meine Unreinigkeit immer tieffer einsehe und meide, mit deiner Einwohnung, daß du allein der Regente, König und HErr meines Hertzens und gantzen Lebens seyest. Bleibe in mir mit deiner Liebe, daß du mich, wo ich etwa straucheln und fehlen sollte, nicht verstossest. Schencke mir auch zugleich Krafft, daß ich in dir bleibe im Glauben und mich beständig auf dein Blut und Wunden verlasse, und darinn allein meine Seeligkeit suche, mit meinem Willen, daß ich nichts wolle, bitte und begehre, als was dir wohlgefällig ist, mit meinem Leben, daß ich es nach deinem heiligen Vorbilde anstelle, mit meinem Hertzen, daß ich dich daraus niemahls vertreibe, mit meiner Gegenliebe, daß mir nichts höhers sey als du, nichts liebers sey als du, und daß du mein eintzig Alles und Höchstes seyest. Bin ich so in dir, und du in mir, so werde ich durch deines Geistes Krafft auch dir wohlgefällige Früchte bringen, der Demuth, Sanfftmuth, Heiligung, Keuschheit, Verleugnung meines Willens, Creutzigung des Fleisches und eine völlige Uebergabe an dich. Also werd ich von Natur wilder Rebe in dir lebendigen Weinstock eingepflantzet seyn und bleiben bis an mein seliges Ende, und laß mich diesen Tag in deinem Seegen und in deiner heiligen Furcht seliglich anfangen, mittlen und endigen. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast

ihn

ihn umgebracht, und in der Tauff erstickt, als wie in einer Fluthe, durch dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt. Amen.

Den ein und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Zachar. 1, 3.

Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth.

Allmächtiger und gnädiger GOTT! die einbrechende Nacht erinnert mich meine Geschäffte niederzulegen, und mich zur Ruhe zu schicken. Ehe ich aber das thue, kehre ich mein Hertz und Angesicht zu dir, als ein gebeugter Sünder, der ich diesen Tag dich offt beleidiget habe, welches mir von Hertzen leid ist. O des sündlichen Abweichens, da ich aus Unachtsamkeit, Uebereilung und Verführung dein Gebot übertreten. Ich kehre mich zu dir mit demüthiger Abbitte. Ich setze mein Vertrauen auf deine grosse himmelbreite Barmhertzigkeit, und hoffe, du werdest mir meine begangene und hertzlich bereute Sünden aus Gnaden vergeben. Ich ergreiffe die blutige Wunden JEsu, und flehe um derselben willen um Gnade. Ich kehre mich zu dir wie ein verirrtes Schäflein zu seinem Hirten, mit dem festen Vorsatz, mich an dir zu halten und durch deines Geistes Krafft nicht wiederum von dir zu weichen. Es hat ohne eine wahre innerliche und äusserliche Umkehr zu dir noch keiner Gnade erlanget, alle die im Himmel und selig sind. David, Paulus, Petrus, der Schächer, sind gantz andere Menschen in ihrer Busse, durch deines Geistes Würckung geworden: solchen neuen Sinn und Geist schen-

cke auch mir, o mein Erbarmer. Ich kehre mein Hertz, meinen Willen, ja mein gantzes Leben zu dir, ach sey mein Schutz und Beystand, du wollest in Gnaden alles Unglück von mir abwenden, deine heilige Engel um mich lagern und einer sanfften Ruhe geniessen lassen. Ach kehre dich auch zu mir, o gnadenreicher GOtt, und vergib mir alle meine Sünden. Kehre dich zu mir mit deiner Liebe, und bedecke mich heute mit deinen Gnadenflügeln, daß mich kein Unfall treffe. Kehre dich zu mir inskünfftige, wann ich bete, und erhöre mich, wann ich betrübt bin, und erfreue mich, wann ich verlassen bin, und beut mir deine Vaterhand, wann die Creutzesfluthen mich wollen ersäuffen, und errette mich, wann mich mein Feind schmähet, und wehre ihm, wann ich kranck bin, und tröste mich. Wendest du dein Angesicht von mir, so bin ich verlohren. Willt du Sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen. Wo soll ich hin mit meinem Anliegen in meinem Elend? Wer kan mir helffen als du allein. Du bist der HERR Zebaoth, der alles in Händen hat. Alle Heerschaaren, alle Creaturen müssen dir dienen und nach deinem Willen sich richten. Darum kanst du mir leibliche, geistliche und himmlische Gaben geben, sie sind alle in deinen Händen, du hast ein dreyfaches Reich, das voll Güter gaben für deine Kinder ist. Kehre dich zu mir mit deinem Seegen, mit deinem Lichte und Treue, und so ich ja aus Untreue mich wieder von dir kehren wollte, so kehre dich doch nicht von mir mit deiner lockenden und stärckenden Gnade. Kommen die letzten Stunden meines Lebens, ach! so kehre dich zu mir mit deinem Trost, nimm meine Seufftzer auf, und laß bey dem Austritt meiner Seelen aus dem sterblichen Leibe den Eingang in die Himmelsthür offen stehen, wo ich in Ewigkeit mit dir vereiniget bleibe. Ich will

von meiner Missethat zum HErrn mich bekehren, du wollest selbst mir Hülff und Rath, hiezu, o GOtt, beschehren, und deines guten Geistes Krafft, der neue Hertzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewehren. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

2 B. Mos. XXXIII, 12.

Ich kenne dich mit Nahmen.

Du allwissender GOtt! durch dessen Gnade ich nun mein Bette verlassen, und den Tag über in deiner heiligen Furcht zu verharren, unter deines Heiligen Geistes Beystand mir vorgenommen habe. Laß mich solches auch in deiner Gnade vollbringen, der ich dein Eigenthum zu seyn verlange. Es wäre eine grosse Thorheit, Unverstand und Blindheit, wann sich ein Sterblicher einbilden wolte, du kennest ihn nicht von aussen und von innen. Ich kan an einen Ort reisen, da man mich nicht kennet, da man meinen Nahmen nicht weiß, ja da ich mir einen andern und vornehmen Nahmen geben kan; aber das ist vor deinen allsehenden Augen nicht müglich. Du kennest mein Hertz, wie ich dir allein zu gefallen trachte, und in deinem Lichte allen meinen Unarten bin feind geworden. Du kennest mein Vermögen, wie viel ich Kräffte zum Guten habe, ach! vermehre dieselbe täglich, mach mir dein Wort, die Frömmigkeit, den Himmel immer süsser, aber meinen Eigenwillen, die Sünde und die Welt immer bitterer. Du kennest mich nach dem alten und neuen Nahmen, der alte Nahme ist unwiedergebohren, unbekehrt seyn, nach des alten Adams Sinn und Trieb leben wollen: der neuge-

bohren und bekehrt seyn, für der Sünde einen Abscheu haben, dem reinen und heiligen Trieb deines guten Geistes folgen. Ach laß den alten bösen und verdammlichen Nahmen täglich mehr ausgedilget werden, aus meinem Hertzen, aus meinem Leben und aus deinem Buche, hingegen laß den neuen sich immer mehr offenbaren, durch den neuen Sinn und reines Leben. Ich achte nicht, was die Welt mir vor einen Nahmen giebt, weil ich mich ihr nicht mehr gleich stelle, ich bin geehret und glückselig genug wann ich nur bey dir einen guten Nahmen habe, daß ich dein Kind, dein Erbe und dein Eigenthum sey. Bekanntschafft bringet Ehre, Nutzen; aber auch Schaden, wann ich loser Leute Bekanntschafft suche und mit ihnen Böses thue: aber wann du mich kennest, wie du denn deinen Schäfflein bekannt bist, und ich kenne dich, so gelange ich zum Frieden meiner Seelen. Ach! kenne mich, mein GOtt und Vater, für den Deinen, der dir angehöret, dem du gnädig bist, und wann ich bete, laß mich Gnade und Erhörung finden. Kenne mich, wann die Creutzesfluthen mich versencken wollen, uud laß mir Hülffe von deinem Heiligthum wiederfahren. Kenne mich, wann ich um Vergebung meiner Sünden dich anflehe, und erlaß mir, um JEsu Blutes und Todes willen, Schuld und Straffe. Kenne mich, wann ich verlassen bin und mich niemand kennen will, und sprich: Ich bin deine Hülffe! Kenne mich, wann ich sterbe, und führe mich als deinen Erben zur Himmelsfreude ein. Kenne mich am Jüngsten Tage, erwecke meinen Leib aus dem Staube der Erden, verkläre ihn, und laß mich mit Leib und Seel an dir ewiglich ergetzen. Ja gib auch heute und Zeit meines Lebens dich mir zu erkennen, als meinen lieben Vater, mächtigen Versorger, treu-

en Beystand, Helffer und Erbarmer; so habe ich Friede, Freude, Trost und Erquickung in allen Fällen. Dann ich befehl dir Leib und Seel und alles in deine Hände, in meiner Angst, Noth und Gefahr, HErr, deine Hülff mir sende. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Ps. XL, 18.

Ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich, du bist mein Helffer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht.

MEin GOtt! der Tag ist nun dahin, darin mich deine Güte und Treue bis hieher erhalten hat, ach! schaue auch diese Nacht in Gnaden auf mich. Ohne dich bin ich arm und elend, arm und nackend kam ich in die Welt, arm und elend verlasse ich sie wiederum, und nehme nichts mit mir als ein Tuch ins Grab und meine Todenhülle. Laß mein natürliches Elend und Armuth mich vor deinen und meinen Augen fein klein und demüthig, gehorsam und fromm machen. Ach! was ist meine Gesundheit? eine hinfallende Blume. Was sind meine Güter? ein unbeständig Wesen, das mich im Sterben verlässet. Was ist mein Glück? ein flüchtiger Schatten. Ach! stärcke meinen Glauben in allen bekümmerten Zufällen und Umständen. Viele verlassen sich auf Könige, reiche Leute, allein so groß und reich sie sind, so sind es doch nur Menschen, die nicht alles haben und sterben müssen; aber du bist ein mächtiger und ewiger GOtt. Wie ich nun ohne dich arm und elend bin leiblicher Weise, so bin ich es auch geist-

licher Weise, ohne dich bin ich ohne Glauben, ohne Licht, ausser der Gnade, ich kan nichts Gutes dencken, reden, oder wollen, und stehe nicht im Stande der Seligkeit. So bin ich ja wohl recht arm und elend, wann du deine Gnade und Gaben mir entziehen wollest, aber in dir und durch dich hab ich alles, in dir bin ich reich, glückselig und selig, und meine Armuth verwandelt sich in Reichthum. Darum sorge ferner für mich und laß meine Seele allezeit in das Bündlein der Gerechten eingebunden seyn, laß deinen Geist mich beleben und regiren und JEsum in mir wohnen, so bin ich durch ihn der Reichste in Zeit und Ewigkeit. Sorge auch im Leiblichen für mich, und gib mir so viel, als du siehest und erkennest, daß es mir an meiner Seligkeit nicht schädlich ist. Also befehle ich mich dir in deine Hände bey Tag und Nacht, als meinen eintzigen Helffer und Erretter. Ach! verzeuch doch nicht, wann ich Hülffe vonnöthen habe. Straffe nicht meinen Ungehorsam und Nachläßigkeit mit Verziehen und Verlassen, sondern erbarme dich mein. Hilff mir, wann ich verlassen bin, errette mich, wann Gefahr vorhanden ist. Ich bin demnach getrost, wann ich ofte in Umstände gerathe, da mir kein Menfch helffen kan, und ich selber weder aus noch ein weiß, weil ich an dir einen mächtigen Helffer von meinen kindlichen Tagen an bis hieher gehabt habe. Dir ist kein Feind zu mächtig, keine Gefahr zu groß, kein Creutz zu schwer, kein Zufall so unerträglich, du kanst daraus erretten. Bin ich arm, so bist du reich: bin ich elend, so bist du mächtig: hab ich nichts, so hast du alles, darum solt du meine Hülffe bleiben nicht nur diese Nacht, sondern dieweil ich lebe. Bleibe auch meine Hülffe, wenn meines Lebens Ende herbey nahet, so eile mir beyzustehen mit deinem

Trost,

Trost, Erbarmen, mit deiner Gnadengegenwart und seliger Auflösung. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm, meinen ersten Othem, nackend werd ich auch hin ziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen. Amen.

Den drey und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

Joh. XIV, 6.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Mein JEsu! nun fange ich in dieser Morgenstunde einen neuen Tag an zu leben; aber ach! wie viele Wege sehe ich vor mir, welche meiner Seelen schädlich seyn könten, darum solt du mein Weg seyn. Dein heiliges Exempel soll mir heute und allezeit vor Augen gemahlet seyn, daß ich wandele wie du mir ein Vorbild gelassen hast, in deiner Reinigkeit, Gehorsam, Liebe, Demuth und Sanfftmuth. Ach! pflantze doch diese Tugenden tief in mein Hertz hinein, damit ich von dem rechten Himmelsweg nicht irren möge. Wann du dann, o JEsu, mein Weg uud Vorbild, solt seyn, so verlaß ich mit Freuden den breiten Weltweg, der Weltkinder ihre Lustbarkeiten, Eitelkeiten, Gewohnheiten, Sitten und Unarten. Ich verlasse den Sündenweg, den mir mein Fleisch und Blut anweiset, welcher dem Weltwege nicht ungleich ist. Ich fliehe in deiner Krafft das Tichten und Trachten meines bösen Hertzens und richte auf dich allein meine Augen, daß ich nicht strauchele, anstosse und falle. Ach mein Heyland! mein einiges Verlangen ist selig zu werden, daß ich hie durch dich gerecht und dort ewig selig werden

möge. Ach! was ist mein Leben, wann du nicht in mir lebest? was ist mein Glaube, wann er nicht auf dich ewige Wahrheit gegründet ist? Wie du nun solt mein Vorbild im Wandel, so soll auch dein Wort und heilige Lehre der Grund meines Glaubens seyn, welches ich, als eine ewige und untrügliche Wahrheit annehme. Dein Wort ist meiner Seelen süsser denn Honig und Honigseim. Es ist mein Licht, mein Schatz, meine Freude und meines Hertzens Lust, ob es gleich meines alten Adams Tod ist, da es ihm alle Gelegenheit zur Sünde abschneidet, wehret und verbietet. Dein Wort der Wahrheit zeiget mir den wahren Glaubensgrund, welcher du selbsten bist, mein JEsu! die wahre Glaubenskrafft, ein frommes und gottsfürchtiges Leben, die wahre Glaubenskennzeichen, die Reinigung des Hertzens und eine Absonderung von der Welt, ja das wahre Glaubensende, der Seelen Seligkeit. Auf daß ich nun dazu gelange, so solt du mein Leben seyn, ich will nicht mehr nach meinem Willen leben, meine Seele soll nicht mehr meine Gliederallein nach ihrem Trieb regieren, sondern du solt meiner Seelen Seele, meines Lebens Leben, mein König und Regente seyn, der Worte, Wercke, Gedancken, Thun und Lassen innerlich und äusserlich regieret. Alsdann lebe ich erst recht, ich lebe dir, ich lebe in GOtt, ich lebe als ein Kind GOttes: wann du also in mir lebest, so weiß ich gewiß, daß ich alsdenn werde zum ewigen himmlischen Freudenleben gelangen; durch dich, durch deine Vorbitte, durch deinen Geist, durch dein Verdienst und Tod, durch deine mir erworbene Gnade, komm ich zum Vater, zum Frieden, zur Ruhe und Seligkeit. Ach! laß mich heute und allezeit in dir und dort ewig bey dir leben. Du bist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewiges Wort,

den

den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz, an ihn vest sollen glauben, darum uns bald keine Macht noch Gewalt, aus seiner Hand wird rauben. Amen.

Den drey und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Micha. VII, 18.

Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünde vergibt, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich hält, denn er ist barmhertzig.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! die einbrechende Nacht fordert mich auf vor deinen Richterstuhl zu treten, und Rechenschafft zu geben, wie ich diesen Tag zugebracht habe. Ach HErr, HErr! wann du wilt Sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen? Thue und erweise auch an mir Barmhertzigkeit, wie du in deinem Wort verheissen hast, und vergib mir alle meine Sünde, die ich mit Wollen, Reden und Thun vollbracht habe. Ich erkenne, daß ich Unrecht gethan habe, und will mich nicht eher zur Ruhe legen, bis du durch deinen Geist mich inwendig in meinem Hertzen versicherst: Dir sind deine Sünden vergeben. Ich bitte und flehe, um deiner Barmhertzigkeit willen sey mir gnädig, um JEsu Blutes und Wunden willen erbarme dich über mich, und erlaß mir alle Missethaten, und die wohlverdienten Straffen, denn ich habe leider! nicht nur innerlich gesündiget, das dir allein und meinem Gewissen bekannt ist, sondern auch äusserlich, da die innerliche Lüste sind zum Ausbruch gekommen. Je gröffer aber meine Sünden, je gröffer die Straffe. O wie tröstlich sind deine Verheissungen für matte, be-

kün-

kümmerte und betrübte Seelen, daß du ein barmhertzi
ger GOtt bist und dich gerne versöhnen lässest. Wer sich
an einem sterblichen König versündiget, den kostet es
sein Leben; aber du, Majestätischer GOtt, lässest die
bußfertigen Seelen versichern, du wollest ihrer schonen,
wann sie ihr Unrecht erkennen und dir abbitten. Da-
rum, ach HErr! straff mich nicht in deinem Zorn, noch
der Grösse und Menge meiner Uebertretungen und
züchtige mich nicht in deinem Grimm, sondern verwan-
dele deinen Zorn in Gnade nach deiner Vaterweise.
Ein Vater erbarmet sich über sein Kind, wann es fuß-
fällig und demüthig um Gnade bittet, so wirst du nicht
ewiglich Zorn halten und unversöhnlich seyn. Ich brin-
ge dir für meine Sünde das Versöhnungsblut meines
JEsu, das schaue an, und nicht mein Verbrechen, das
rechne mir zu, damit besprenge mich, so werd ich rein er-
funden werden. Diese erzeigte Gnade soll mich nicht
frech und frey, sondern demüthig, danckbar und gehor-
sam machen. Schencke mir deinen Heiligen Geist, der
mich an die erlangte Gnade erinnere, mich darin beve-
stige, daß ich ein wahres Kind GOttes seyn und blei-
ben möge. Siehe! ich komme mit der Zahl aller Sünder,
die jemahls gewesen sind, und derer du dich erbarmet
hast, als David, Manasse, Petrus, Paulus, du wirst
auch gegen mich **barmhertzig** seyn, mich gnädig und
nicht im Zorn ansehen, meiner schonen, mir Gnade er-
zeigen, meine Sünden tilgen, mir Friede zusagen, mir
die innerliche Freude des Heiligen Geistes schencken, an-
statt der Straffe mir Gutes thun, mich zu deinem Kind
und Erben annehmen, und um JEsu willen ansehen,
als ob ich niemahls gesündiget hätte. Dieses kommt dir,
o liebreicher GOtt, allein zu, **wo ist ein solcher GOtt
wie du bist**? Ach es ist keiner zu finden! du allein hast
die Macht Sünden zu vergeben, ausser dir ist keiner.

Ach!

Ach! so thue auch jetzo an mir solche Barmhertzigkeit, daß ich getrost und frölich als ein begnadigtes Kind einschlaffen kan. Kommt es mit mir zur letzten Nacht, zur letzten Lebensstunde, so laß mich auch Barmhertzigkeit in deiner Liebe und in JEsu Wunden finden. In dem Einschlaffen bete ich: Erlaß mich meiner Sündenschuld, und hab mit deinem Kind Gedult, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb. Amen.

Den vier und zwantzigsten Februarius
Morgen-Gebet.
Apostg. 1, 26.

Das Looß fiel auf Matthiam und er war zugeordnet zu den zwölf Aposteln.

Heiliger GOtt! deine Gnade ist alle Morgen neu, und mit der aufgehenden Sonne ist deine Güte wiederum zu deiner Kinder Segen bereit. Diese Gnade und Güte hat mich nicht allein die dunckle Nacht lassen zurück legen, sondern auch ein dreyfaches Looß auf mich lassen fallen. So liebreich bist du, daß du sorgest ohne mein Sorgen, daß du giebest ohne mein Bitten. Ja wie Matthias, dessen Gedächtniß heute die Kirche feyret, wol nicht an diesen Beruff gedacht; so hast du mein Lebenlang mir viel Gutes wiederfahren lassen. Das erste Looß, welches mir aufs liebliche gefallen, ist, daß du mich in der christlichen Kirchen von christlichen Eltern hast lassen gebohren werden, dadurch ich zu deiner Erkänntniß und meines Heyls gelanget bin. Wäre ich von Juden oder Türcken gezeuget und gebohren, vielleicht wäre ich so verstockt wie sie, in der Finsterniß wie sie, ohne Vertrauen und Liebe zu dem gecreutzigten JEsu wie sie. Das andere Looß, welches

du auf mich fallen lassen, ist, daß ich nicht allein, dich meinen Schöpffer, GOtt und Vater, sondern auch den du gesandt hast, JEsum Christum als meinen Erlöser, Mittler und Seligmacher erkannt habe, welcher der Anfang des ewigen Lebens und der Seligkeit der Glaubigen allhie auf Erden ist. Das dritte Looß hast du auf mich lassen fallen, da du mir ein folgsam und gehorsam Hertz gegeben durch deine erweckende Gnade und Erleuchtung des Heiligen Geistes. Ach! laß diese dreyfache Gnade mich recht demüthig machen, und diese dreyfache Schnur dir Hertz, Willen und Leben verbindlich machen, daß ich der Würckung des Heiligen Geistes niemahls mehr widerstehen, sondern mich durch ihn ferner erleuchten und heiligen lasse, daß ich erkenne, wie nothwendig und selig es sey, nach der christlichen Lehr zu glauben und zu leben. Durch alle diese deine Gnadengaben, hast du, wie an diesem Tage Matthias zu den Aposteln, also mich zu der Schaar deiner Kinder deiner Erben zugeordnet, daß ich auch gehöre zu denen, die ihre Seele retten und selig werden. Verleihe mir Gnade, daß ich deine Führung im Leiblichen immer ansehe, als ein Werck deiner Liebe, ob es gleich später und auf andere Weise geschiehet, als ich meyne. Mein GOtt! laß mich diese Gnade in meinem Hertzen hoch achten, und meinen Stand und Beruff mit einem frommen und gottseligen Wandel zieren. Ich gehöre dir an, ich gehöre nicht mehr unter die Welt, ob ich gleich unter denselben leben muß. Das Looß ist mir gefallen auf eine liebliche, mir ist ein schön Erbtheil der Kinder GOttes geworden. Laß deinen Geist mich heute und allezeit daran erinnern, wann mein Hertz aus diesen Schrancken treten will, wann die Weltkinder mich zu sich locken, daß ich gedencke, ich bin nun nicht mehr mein eigen, ich stehe unter dir, dein Wort und Willen ist die Richt-

schnur meines Lebens, darnach ich meine Gedancken, Worte und Wercke richten soll, bis ich dereinsten das völlige Erbtheil und Looß im Himmel empfange, und durch dich ewig selig werde. Richt unser gantzes Leben, allein nach deinem Sinn, und wann wirs sollen geben, ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hie wird aus, so laß uns selig sterben, und nach dem Tod ererben, des ewigen Lebens Hauß. Amen.

Den vier und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Apostg. 1, 24.

HERR, aller Hertzen Kündiger!

Du allwissender GOtt! der du Hertzen und Nieren prüfest, und vor dessen Augen alles kund und offenbar ist, ich komme vor dich, in dieser Abendstunde mit Flehen und Seufftzen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ich kan und will meine Uebertretungen vor dir nicht verbergen, sondern vielmehr vor dir bekennen und abbitten. Das Vergangene, das Gegenwärtige und Zukünfftige ist alles vor dir offenbar. Nun dieses soll mein Trost seyn in meinem gantzen Leben, daß du weißt meinen Schmertz, mein Hertz, mein Creutz, mein Anliegen, meine Trübsal und meine Thränen sind dir nicht verborgen. Nicht allein aber weißt du es, wie etwa meine gute Freunde es wissen und mich bedauren, sondern du bist auch mächtig und gütig genug mich daraus zu erretten und zu befreyen. Mächtige Hände legen das Leiden auf, mächtige Hände können es mir wieder abnehmen. Dieser Nahme, daß du ein Hertzenskündiger bist, kommt dir grossen und Majestätischen GOtt allein zu. Könige geben sich hohe

Nahmen, aber an diese Höhe kommen sie nicht. O daß doch dieser dein Nahme mir immer vor Augen bliebe zu meiner Freude und Heiligung. Du wußtest am besten, welcher unter den beyden zu deinem Apostel zu erwehlen sey. Deine Allwissenheit, daß du in mein Hertz siehest, soll mein Trost seyn in meinem Gebet, wann ich in meinem Betkämmerlein allein vor dir liege, wann ich in Traurigkeit wegen meines bekümmerten Gemüths nicht viel Worte machen kan, wann ich gantz dürre bin, so wirst du doch meine Seufftzer in deinem Heiligthum hören, und mir Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Deine Allwissenheit soll mich auch in meinem Christenthum aufmuntern, daß ich gedencke, du weissest mein Verlangen nach dir, meine Absichten, daß ich nichts begehre, als nur dich, Dreyeinigen GOtt, zu ehren, zu gefallen und zu Diensten zu leben, du kennest alle **Hertzen** der Frommen und Gottlosen, deiner Diener und deiner Feinde, so gar ist vor dir alles offenbar, darum soll es mich, weil du bist ein **Hertzenskündiger**, abschrecken von aller Heucheley, Scheinheiligkeit und verstelltem Wesen im Christenthum, weil du in das Hertz siehest, es prüfest und kennest, und dich mein Mund nicht betrügen noch mein äusserliches Verfahren unbekannt seyn kan. Derowegen laß mich heute und mein Lebenlang, vor dir allsehenden, alles wissenden, allgegenwärtigen GOtt wandeln, und gedencken, dein Auge siehet alles, dein Ohr höret alles, du bist an allen Orten, vor dir kan keine Nacht dunckel, und keine Kammer zu verschlossen seyn, dein Auge dringt sich durch alles, und schauet auch in die verborgenste Winckel. Wer wollte denn sündigen in der Gegenwart eines so heiligen, grossen und allwissenden GOttes? Wann ich auf meinem Sterbebette sollte schwach werden und nicht viel oder nicht laut

mehr

mehr reden können, so wirst auch alsdann, o Hertzens-kündiger! wissen, was mein Hertz wünschet. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt verheelen, du HErr, siehst recht des Hertzens-Grund, was steckt in meiner Seelen, du schaffest ja was ich vollbring, wie groß es ist und wie gering, ich kan ohne dich nichts fürnehmen und ausrichten. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Februarius
Morgen-Gebet.

Ps. LXXXVI, 12.

Weise mir, HErr, deine Wege, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte.

MEin GOtt und HErr! dieses soll mein Morgengebet seyn, nicht allein heute, sondern so offt du mich lässest einen Tag erleben. Laß dir dieses mein Gebet wohlgefallen und erhöre mich gnädiglich. Dieses soll mein Seufftzer bey jedem Glockenschlag seyn. Es soll mir eine Warnung werden, wann ich von innen oder von aussen zu Irrwegen gelocket werde. Ach erfülle dieses Gebet und Verlangen an mir, du gnädiger GOtt! ohne deinen Beystand muß ich fallen und zu Grunde gehen. Ziehe mein Hertz durch deinen Geist zu dir. Du bist mein HErr, darum will ich mich nach deinem Winck und Willen richten. Gib mir dazu deines Heiligen Geistes Krafft, daß ich auf niemand sehe, niemanden folge, niemanden anhange, als nur dir allein, meinem besten Freund, grösten Wohlthäter, meinem mächtigen Schutzherrn. Ich sehe viele Wege, die ich aber

in deinem Lichte meide, nemlich die Wege der Weltkinder, meine eigene Hertzenswege, weil sie beyde zur Sünden und endlich zur Verdammniß führen. Darum weise und leite mich durch deinen Geist und Wort deine Wege, welche du mir zu wandlen hast befohlen, die Wege des Glaubens, der Liebe, der Aufrichtigkeit gegen dich und meinen Nechsten, die Wege der Frömmigkeit, daß ich fliehe die vergängliche Lust der Welt, die deine Liebe auslöschet, die Wege des Gehorsams, daß ich alles hasse, was dir zuwider seyn kan. Dieses aber nicht zum Schein oder nur äusserlich, sondern daß ich wandele in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit, nach demselben will ich glauben. Mein JEsus ist die Wahrheit, demselben will ich folgen. Deine Verheissungen sind Ja und Amen, und also Wahrheit, daran will ich mich halten mit aufrichtigem Hertzen, mit reiner Seele, und allen Lügen, Bosheit, Finsterniß absagen, damit ich vor dir ohne falsch und lauter erfunden werde. Laß dieses mein heiliges Vorhaben nicht eine flüchtige Andacht oder fliegende Hitze seyn, die bald vergehet, sondern daß ich in solcher Wahrheit wandele, darinnen bis an mein Ende verharre, und mich ihrer nicht schäme. Daß ich aber solches vollbringen möge, so verleihe mir Krafft und Stärcke dazu, und erhalte mich darinn, daß ich täglich zunehme, sonderlich in dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Daß ich dich fürchte an allen Orten, in der Kammer, zu Hause, auf dem Felde, daß deine heilige Furcht meinen Lippen wehre Böses zu reden, meinem Hertzen an Sünden mich zu ergetzen, meinen Füssen auf bösen Wegen zu gehen, meinem Gemüthe deinem Willen zu widerstreben. So werde ich für Sünden bewahret werden und dir angenehm seyn. Laß deinen grossen Nahmen

dein

deine Majestät, Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit, Herrlichkeit, diese kindliche Furcht in mir täglich mehren und vollkommener machen. Regier und führe mich zu dir und andre Christen neben mir, nimm was dir mißfällt von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Ezechiel XVIII, 21.

Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sunden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

Gerechter, aber auch gnädiger GOtt! diese deine liebreiche Verheissung soll mein Trost seyn, da ich die finstere Nacht vor mir habe, in welcher mir allerley begegnen kan. O wie süß, wie lieblich ist mir diese tröstliche Verheissung. O wie erquicket sie eine geängstete und bußfertige Seele. Stünden dergleichen Verheissungen nicht in deinem Worte, der Sünder müßte verzagen. O welche Gnade ist es, daß du einen **gottlosen** und grossen Sünder, der sein Unrecht erkennet und beklaget, willt zu Gnaden annehmen. O der grossen Barmhertzigkeit des leutseligen und freundlichen GOttes, dessen Hand sich zu mir gottlosen und widerspenstigen Sünder ausstrecket, ihn locket, ruffet und Krafft giebt zu kommen. Nun, mein GOtt, ich **kehre um**, und kehre mich von der Welt zu dir, von der Sünde zur Frömmigkeit, vom Tode zum Leben, von der Finsterniß zum Licht, von der Hölle zum Himmel, von dem Zorn zur Gnade. Ach! ein unbekehrter, frecher Mensch ist unter deinem Zorn,

in der Hölle, in der Finsterniß und im Tode, so lange er in Sünden lebet, sie liebet und vollbringet. Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der Gnade so willig anbietet, und für den Tod das Leben verspricht. O der grossen Gnade! Könige zwingen mit Drohen zum Gehorsam, du lockest uns mit Verheissung. Mein GOtt! was ich bisher gethan habe, will ich durch deine göttliche Krafft nicht mehr thun, nicht mehr reden und mehr wollen. Ach schreib mir deine Rechte, deine Gebot und Befehle in mein Hertz, daß ich in des Heiligen Geistes Licht immer dencke, und mich zuvor frage, wann ich was vornehme, ist das auch recht? und wann ich was vollbringe, ist das auch wohl gethan? Stimmen auch die Reden, der Wandel, mein Leben, mein Thun und Lassen mit GOttes Wort überein? Hat es der HErr mir erlaubt, oder geschiehet dieses nach meinem und der Welt verkehrten Willen? Ach mein GOtt! verleihe mir die Gnade, daß ich also mich recht bekehre, ändere und neu werde, durch die Einwohnung und Erleuchtung des Heiligen Geistes. In deiner Krafft kan ich deine Rechte halten, ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus, dann deine Gebote sind nicht schwer. Alsdann kan mein JEsus in mir leben, mich heiligen, meinen ganzen Wandel regieren. Der Sünden Tod wird aufhören, dein Zorn wird in Gnade verwandelt werden, wann ich nicht mir, vielweniger der Welt, sondern dir lebe. Ach, mein GOtt! wann nun das Ende meiner Tage heran nahet, so finde mich nicht als einen gottlosen und unbekehrten Menschen, sondern als eine durch JEsu Blut gereinigte und von dir begnadigte Seele. Endet sich mein natürliches Leben, so laß mich in das himmlische Freudenleben eintreten. Stirbt mein Leib, so bin ich doch von dem Tode und ewigen Ver-

damm-

dammniß um meines Heylandes willen frey geworden. Darum, was nun noch übrig ist im Fleisch, in dieser Lebenszeit, will ich dir aufopffern, also schlaff ich jetzt ein als ein bekehrter, begnadigter Sünder, stehe auch morgen also in deinem Seegen wieder auf, ich sterbe auch also und lebe dir ewiglich. Hilff, o HERR JEsu, hilff du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrückt, auf daß ich heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

Klaglied. Jerem. III 24.

Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

Liebreicher GOtt! du bist mein Schutz, mein Leben und Trost, bey Tag und auch bey Nacht. Siehe, in dieser Morgenstunde soll dein Ruhm und Lob erklingen, daß du mich die vergangene Nacht so gnädiglich bewahret hast. Was soll und kan ich heute bessers bitten, als daß du wollest selbsten mein Theil, mein Reichthum und mein Segen seyn, wann ich dich habe, so hab ich lauter bleibende Schätze, Herrlichkeiten und Güter, ja die Quelle meiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit. Ein jeder Mensch hat an etwas sein Vergnügen, nach der Beschaffenheit seines Hertzens. Ist dasselbe eitel, stoltz, so suchet es sich nach demselben eine Lust, welche aber nicht anders als der Seele schädlich seyn kan. Ist das Hertz geheiliget, so bist du es, o GOtt, alleine. Ach! so heilige und reinige mein Hertz, daß ich das Beste erwehle. Darum HErr, HErr, Dreyeiniger

GOtt, seye, werde und bleibe mein Theil, meine Lust, meine Freude, in Zeit und Ewigkeit. Die Gottlosen haben ihr Theil in ihrem Leben, sie suchen Lustbarkeiten und sündliche Ergetzungen, daß sie alle Tage herrlich und in Freuden leben, aber also empfangen sie ihr Theil und ihr Gutes in diesem Leben, und haben kein Theil an jenem. Der Reiche will nur Reichthum, Ehre, Güter und Ansehen haben, er freuet sich darüber, und das ist sein Theil; erlanget er das, so spricht er: Du hast einen Vorrath auf viele Jahre, sey gutes Muthes, meine Seele. Aber mein GOtt! damit will sich meine Seele nicht abspeisen lassen, mein unsterblicher Geist will sich nicht mit Vergänglichen begnügen oder aufhalten lassen, sondern er will was ewiges, erquickendes und stärckendes haben, welches du, HErr, selbsten bist. Laß dieses beständig mein Sprechen, mein Wünschen und Verlangen seyn, daß ich sage, die Welt ist nicht mein Theil, darin habe ich keine bleibende Stätte, sondern die Liebe des himmlischen Vaters ist mein ewiges Theil: wann alle Güter dieser Erden mich verlassen, so ist und bleibet der HErr bey und mit mir, der weichet nicht von mir in Noth und Tod. Mein JEsus und sein vergossenes Blut ist mein erquickendes Theil, wann meine Sünden mich ängstigen, mein Gewissen naget, das Creutz, ja der Tod selbst mir bange macht, so wäschet er mich mit seinem Blute, schencket mir seine Gerechtigkeit, Sieg, Hülffe und Gnade. Der Heilige Geist ist mein stärckendes Theil, der erhält mich im Glauben, treibt mich zu allem Guten an, gibt mir immer mehr Licht, daß ich in dem Guten zunehmen und mich für Sünden hüten kan. Also habe ich ja das beste Theil erwehlet, das soll und kan durch Welt und Tod nicht von mir genommen werden. Habe ich nun an dir

alle

alle Herrlichkeiten der Kinder GOttes, so will ich auch auf dich hoffen in aller Trübsal, in Trauerstunden, in Bekümmerniß, in Kranckheit, auch im Tode, weil ich weiß, an dir, o GOtt, habe ich einen mächtigen Erretter, unüberwindlichen Beystand und reichen Segens GOtt, einen beständigen Schatz, der mich ewig glückselig macht, und mich nicht verlässet, wann mich meine Freunde, meine Güter und mein Leben verlassen. Darum ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weist du, HErr, daß ichs nicht acht, wann ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll, dein bin ich ja mit Leib und Seel. Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Amen.

Den sechs und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Jeremiä XXXI, 20.

Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind, denn ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß.

Liebreicher GOtt! in deine Liebesarme leg ich mich, da ich mich nun will zur Ruhe begeben. Ach siehe nicht an meine Sünden, womit ich dich heute betrübet habe, sondern siehe mich in Christo JEsu, meinem Heylande, in dem Sohne deiner Liebe an, der mich mit seinem heiligen und theuren Blute von der Sünde erlöset und erkauffet hat, und nimm mich um desselben willen zu Gnaden auf und an. Siehe! wie sauer ich deinem Sohn geworden, und laß mich um seinet willen dein liebes

Kind werden und bleiben, daß du mich nicht mehr in meinen Sünden, als einen verachteten und verdamten Sünder, sondern in JEsu, meinem Erlöser, in seinem Verdienste, als einen theuren und hochgeachteten Sohn ansehest, welchem du die von JEsu erworbene und verheissene Güter, Gaben und Herrlichkeiten mittheilen wilt, hie in der Zeit, Gnade, Friede, Vergebung der Sünden und die Kindschafft, dort aber die Ehrencrone, das weisse Kleid und Himmels Herrlichkeit. Wann die zehen, in Assyrien gefangene Stämme Israel, darunter der Stamm Ephraim der berühmteste war in ihrem Lande, da sie noch glückselig lebten, in den grösten Sünden sich wältzeten, du aber doch das betrübte und bußfertige Ephraim so gnädig ansiehest, und mit so lieblichen Nahmen benennest, so wirst du mich auch nicht verstossen. Darum habe ich mich nun gleich nicht zu allen Stunden und bey allen Gelegenheiten, als ein gehorsames und mit so vielen Wohlthaten überhäufftes Kind danckbarlich aufgeführet, daß du aus gerechtem Gerichte, weilen ich mich deiner Gnadenverheissungen unwürdig gemacht, dieselbe mir entziehen und versagen könntest, so dencke doch, was du mir aus väterlicher Liebe geredet und zugesaget hast, und wende um meiner Sünden willen, die ich hertzlich betraure und bereue, dein Hertz nicht von mir, sondern erbarme dich meiner, nach deiner grossen Güte. Also gedencke und gedencke nicht: Gedencke an deine Barmhertzigkeit, aber nicht an meine Sünden, so werd ich getröstet und erquicket. Du hast ein liebreiches Vaterhertz gegen die Glaubige, welches wallet und gleichsam aus Mitleiden bricht, wann sie in Buß und Glauben zu dir kommen, und um ihres Mittlers und Gnadenthrons JEsu Christi willen, Gnade suchen. Nun

in

in solcher Hertzens Busse uud lebendigem Glauben komm ich auch in dieser Abendstunde und bitte um Erbarmung, um Vergebung aller meiner Sünden. Laß dein Erbarmen die Schuld und Straffe wegnehmen, schencke mir den Heiligen Geist zur Heiligung meines Lebens, laß deine Gnade mir neue Krafft ertheilen im Gehorsam und neuem Leben bis an mein Ende zu verharren. Mit diesem Trost, daß ich in deinen Armen ruhen werde, will ich auch in meinem Sterben einschlaffen, und werde alsdenn als dein um JEsu willen geliebtes Kind das ewige Erbe erlangen. Sprich auch alsdann zu mir: **Meine Liebe, die ich trage, zu dir, trautes Ephraim, ist so brünstig, daß die Plage meines herben Zornes Grimm, gar zu Boden niederlieget, wird betritten und besieget, es muß aller Straff und Pein, aller Quaal vergessen seyn. Amen.**

Den sieben und zwantzigsten Februarius
Morgen-Gebet.
Luc. XIV, 33.

Ein jeglicher, der nicht absaget allem, das er hat, der kan nicht mein Jünger seyn.

Meiner und Heiliger GOtt! mein Hertz und Mund ist bereit, daß ich singe und dich lobe für den mir in der vergangenen Nacht geleisteten Schutz, aber auch mit dir mich von neuem zu verbinden. Derowegen erneuere ich in dieser Frühstunde meinen Auffbund, und will absagen dem Teuffel, der Welt und aller weltlichen Ueppigkeit, daß ich dafür fliehen, mich hüten und in ihre Wercke und Wesen nimmermehr willigen verlange. Ich säge ab allen sündlichen Gemeinheiten, Unarten und Gesellschafften der Welt-

kinder, daß ich dir zu Ehren, mein GOtt! mich nich
darein mischen will. Ich sage ab der Welt Falschheit
Lügen, Betrügen, weil sie keinem Kinde GOttes an
stehen, vielmehr JEsum und den Heiligen Geist au
dem Hertzen vertreiben. Ach laß, mein JEsu! diese
deinen Befehl mir allezeit vor Augen stehen, welche
du einem jeglichen gegeben hast, groß und kleinen
reich und armen, daß ich mich auf keine Weise entschul
dige, laß mich dieser Verleugnung und Uebergab
Nothwendigkeit recht tief einsehen, daß ich noch heut
durch deine Gnade darin einen seligen Anfang mache
möge. Nicht alleine aber sage ich ab, was ausser mir ist
sondern auch allem, was ich habe, meinem eigne
Willen, auf daß dein Wille mein Wille werde: meine
eignen Liebe, daß ich aus Liebe zu dir, mit Freude
fliehen will, was mich und dich kan scheiden. Ich sag
ab meiner Gemächlichkeit, daß ich dir zu Ehren, mein
Lüste und Fleisch zu creutzigen nicht schonen will, als
daß ich allezeit mich bey allen Reden, Wollen un
Thun fragen will: werde ich auch damit meinen GOt
betrüben? und wann das geschehen solte, es gerne z
unterlassen. Ich sage ab meiner eigenen Gerechtigkeit
o mein Erlöser! und will allein durch dein Blut un
Wunden gerecht und selig werden. Dieses will ic
thun in deines Geistes Krafft, nicht nur in etliche
Dingen, sondern in allem, ich will mich dir völlig ohn
Vorbehalt übergeben: was dein Geist mir wird kun
thun innerlich oder durch dein Wort, daß es unrein
böß, dir mißfällig sey, das alles will ich verabscheuen
Mein GOtt! du höreſt meine Verbindung, wie ic
allem absage, hingegen gelobe ich dir, Dreyeinige
GOtt, von neuem an, an dich zu glauben, mich di
zu ergeben, dir zu dienen, zu folgen und getreu zu sey
bis in den Tod. Also erkenne mich, mein JEsu! für dei

nen Jünger, der dir zugehöret, an dem dein Blut und Tod nicht vergebens ist, der dein Erbe und Eigenthum ist und in dir und durch dich ewig selig werden soll. Diese Herrlichkeit gehet mir über alle Weltfreude, Ehre und Lustbarkeit, dein Jünger zu seyn bringet Trost, Friede und Freude im Leben, Leiden und Sterben, darum gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht, gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht, gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben. Amen.

Den sieben und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Psalm LXVIII. 20.

Gelobet sey der HErr täglich, GOtt leget uns eine Last auf; aber er hilfft uns auch.

Mein GOtt und König! also bete ich in dieser Abendstunde, da du mich den Tag hast lassen erleben und viel Gutes gethan, und spreche: **Gelobet sey der HErr!** So haben alle Glaubigen im alten und neuen Bunde, dein Lob ausgebreitet, das soll auch diesen Abend mein letztes Wort im Schlaffen gewesen seyn. **Gelobet sey der HErr!** der mich begleitet, der mich gesegnet, der mich behütet. **Gelobet sey der HErr!** der mich für groben Sünden bewahret, mein Gebet erhöret. Gelobet sey der HErr! der mir seinen heiligen Geist gegeben, in dem Guten erhalten und mich, wann ich fallen und irren wollen, gewarnet und zurück gehalten hat. Wie nun du Lobens- und Liebenswürdiger GOtt! unter dem Lob Israel wohnest, und nicht nur die heiligen Engel und Auserwehlten, sondern

dern auch alle frommen Christen auf Erden dich augenblicklich loben, so soll auch mein Lob täglich, ja unaufhörlich in meinem Hertzen und Munde, für alle Güte und Treue, Gnade und Wohlthaten, die ich von dir empfangen habe, erklingen. Hieraus erkenne ich deine Vatertreue, daß du mich nicht versuchest über mein Vermögen, sondern alles so einrichtest, daß ich es kan ertragen. Ich erkenne daraus deine Weisheit, daß du mir durch allerley Lasten wilt die Welt bitter und den Himmel süsse machen, ja mich im Gebet und Vertrauen auf deine Allmacht üben. Jeder Tag erinnert mich, daß ich mein Leben und Gesundheit von dir habe. Erinnert mich an deine immerwährende Güte, welche wie ein Strom immer quillet. Erinnert mich, daß ich alles, was ich bin und habe zu deinem Lobe anwenden soll. Haben mich heute unterschiedliche Lasten gedrücket, Beruffs- und Creutzeslasten; hast du zu meiner Prüfung und Reinigung eine Last auf mich geleget, um meinen Glauben und Hoffnung auf die Probe zu setzen, so hast du mir auch sie helffen tragen, du hast alles mir wiederum abgenommen, bist mir beygestanden, hast mich errettet. Ja mein GOtt, du bist mein Helffer und Erretter in aller Noth, die mir begegnen kan. Werden den Krancken die Artzeneyen zugewogen, so wiegest du nach deiner ewigen Gnade zuvor die Last, so du mir auflegen wilt, ob sie für mich nicht zu schwer sey? ob ich darunter aushalten werde und könne? Greiffest du mich innerlich mit Traurigkeit, Betrübniß meines Hertzens an, so erquickest du mich wieder mit deinem Freudengeist. Muß ich an meinem Leibe Schmertzen und allerley Bekümmerniß, Verdruß, Beschwerlichkeiten und dieses mühseligen Lebens Ungemach erdulden, so hältest du mich doch bey meiner rechten Hand und lässest mich nicht versincken noch verderben. O der

gros-

grossen Treue und Barmhertzigkeit unsers liebreichen GOttes! Verzeih mir auch um JEsu willen alle Sünden, die ich heute begangen, welche ich auch als eine schwere Last auf meinem Hertzen und Gewissen fühle, ja laß im Sterben alle Leidenslasten von mir fallen, und erquicke mich alsdenn mit himmlischer Freude. Du bist meine Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, meine Krafft sagt mir dein Wort, meine Hülfft, mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerstreben? Amen.

Den acht und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

Psalm XL, 12.

Du HErr, wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir wenden, laß deine Güte und Treue mich alle Wege behüten.

GNädiger GOtt und liebreicher Vater! mein Auge erblicket den Tag, nach zurück gelegter Nacht, und mein Hertz siehet sich so gleich nach dir um, um von dir Gnade und Segen zu erbitten. Deine Barmhertzigkeit hat mich nun den Schluß dieses Monaths bald erleben lassen, sie hat mir viel Gutes an Leib und Seele dargereichet, daß ich noch stehe bis auf den heutigen Tag. Laß dieselbe auch heute über mich walten, daß ich den Tag in deiner heiligen Furcht und in der wahren Frömmigkeit möge hinbringen, mit frommen Leuten umzugehen trachte, von welchen ich was Gutes sehe, hingegen unartige Weltmenschen möge meiden, und so ich ohne mein Vermuthen zu ihnen gerathe, in ihren Rath und Sünden nicht willigen, noch mein Gewissen mit ihrem Thun beflecken möge. Laß die-

diesen Spruch meinen Seufftzer seyn, wann ich au
Reisen oder zu Hause bin, wann ich aus- oder einge
Du bist mein HErr, mein Beschützer, mein Hir
und mein Vater, zu dir nahe ich mich in dieser Frü
stunde, ja zu allen Zeiten, was hab ich, wer bin ich
was vermag ich ohne dich. Wende deine Barmher
tzigkeit nicht von mir, wann ich bete, und erhöre mic
nach deiner Vaterliebe. Wende sie nicht von mir, wen
Leiden oder Gefahr über meinem Haupte schwebe
Wende sie nicht von mir, wann ich hülflos bin, dann d
weißt, daß ich nirgend hin weiß, denn zu dir allein. De
ne Güte ist bisher gegen mir gewesen wie eine reich
Quelle, daraus ich geschöpffet Gnade und Segen i
Leiblichen, Licht, Trost und Freude für meine Seele
Sie ist gewesen wie eine gütige Mutter gegen ihr Kind
welche ihre Milch unverdrossen darreichet, ja sich freue
wann es sich dessen theilhafftig macht. Sie ist gewese
wie ein wahrer Freund, dessen Hertz, Hand und Lieb
immer offen stehet und niemahls mich betrübt hat lasse
von sich weggehen. Sehe ich mein gantzes Leben an,
kan ich von nichts als Gnade und Wahrheit, Lieb
und Barmhertzigkeit rühmen, du bist meiner Seele
alles. Deine Treue ist meine Wärterin, meine Pfle
gerin, meine Begleiterin gewesen, sie hat meiner ge
wartet in der Kindheit, mich verpfleget, versorget i
meiner Jugend bis auf diesen Tag, mich aus- und ei
begleitet, ja sie ist meine Hüterin, die Gefahr un
Unglück von mir abgewendet und das alle Wege bi
auf den heutigen Tag, sie ist des Erbarmens nicht mü
de worden, wann ich schon zuweilen ungehorsam gewe
sen. Sie ist auch meine Predigerin gewesen, die mic
oft gewarnet, vermahnet, zurück gezogen, wann ic
fehlen und sündigen wolte, also ging deine Barmher
tzigkeit vor mir her, deine Güte zu meiner Rechten, de

ne Treue zur Lincken, ich gehe in der Mitten, behütet, erhalten und mit deiner Gnade umgeben. Ach laß deine Barmhertzigkeit, mein Vater, deine Güte, mein JEsu, deine Treue, o werther Heiliger Geist, mich also begleiten bis an das Ende meiner Tage, da du mich zu der Hochzeit des Lammes und zur Himmelsfreude einführen wirst. Also gehe ich auch heut beschützet aus und ein und wandele immer vor dir. Regiere mich auch heute durch deinen guten Geist, der mich die Wege leite, die du mich gehen heißt, daß ich mein Christenthum voll Glauben und voll Liebe, in guten Wercken übe, zu deines Nahmens Ruhm. Amen.

Den acht und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

Joh. X, 28.

Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen.

Mein JEsu! ich freue mich in dieser Abendstunde über diese deine tröstliche Verheissung, und bitte dich, mache sie auch an mir wahr. Gib mir ein frommes, gehorsames und folgsames Hertz, wie deine Schäflein haben, daß ich weder des Wolffes noch eines Fremden Stimme höre, sondern nur die deine, und daß ich niemahls von niemanden auf der Welt- und Sündenweiden mich verleiten lasse. Laß mich deinen Führungen, solten sie durch rauhe Wege und Hecken gehen, willig annehmen, und immer auf deinen Vorgang und Exempel sehen. Du hast mir heute mein natürlich Leben erhalten und für Unglück behütet, ach! schencke mir auch das geistliche Leben, daß du in mir woh-

wohnest, mich regierest, führest, heiligest, reinigest, in Glauben und Frömmigkeit stärckest und erhältest. Als dann lebe ich dir und nicht mir, noch der Welt; als dann lebe ich wie deine Kinder und Schäflein leben sollen. Wann ich so durch deinen Heiligen Geist dir beständig lebe, so wirst du mir auch dereinsten das ewige Leben geben, das du mir durch deinen Tod und vergossenes Blut hast erworben, da ich von allen Leiden und Sünden befreyet mit allen Engeln und Auserwehlten ohne Aufhören dich ewig loben und preisen werde. O eine himmlische und selige Gabe! welche du deinen Gläubigen verheissest. Ach! was ist mein Leben in der Zeit, wann ich nicht auch in der Ewigkeit bey dir leben soll? Ach! schencke mir Krafft, daß ich nach der gehorsamen Schäflein Art mich vest an dir halten und deines mir geschenckten Lebens geniessen möge. Sterbe ich also in deiner Gnade, so werde ich nimmermehr **umkommen** oder verdammt werden. Mein Leib gehet ein zu seiner Grabesruhe: wird er zwar zu Aschen, so kommt er deswegen nicht um, denn du wirst ihn am Jüngsten Tag herrlich erwecken, verklären und mit der Seele vereinigen. Meine Seele kommt auch nicht um, denn dieselbe befehl ich dir alle Tage und Stunden in deine Hände, die wirst du auch zur Gnade in den Himel aufnehmen, daß sie deine Herrlichkeit schaue. So bin ich dein im Leben und Sterben, darum wird mich dir starcken, lebendigen GOTT, dir mächtigen Ueberwinder des Satans niemand aus deiner Hand reissen, wann ich mich von der Welt nicht freywillig verlocken lasse, dafür mich deine Liebe und Barmhertzigkeit bewahren wolle! Mit Gewalt kan mich dir niemand entreissen, nicht der Satan, nicht die Welt, nicht meine Feinde, darum bin ich getrost in allen Bekümmernissen meiner Seelen. Schrecken mich meine Sün-

den,

den, in deinem Blute erlange ich Gnade. Brüllet der Satan, so fliehe ich zu deinen Wunden. Locket mich die Welt, so halt ich mich an dich. In schweren Anfechtungen wird mich deine Hand halten, in Kranckheit mich heilen, in Gefahr mich halten, in Leiden mich decken. Der Tod zwar reisset Leib und Seele von einander, und trennet das Band derselben, aber aus deiner Hand reisset er mich nicht, sondern ich bekomme vielmehr einen nähern Zutritt durch ihn zu dir. **HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben. Amen.**

Den neun und zwantzigsten Februarius

Morgen-Gebet.

2 Cor. I, 21. 22.

GOtt ist es, der uns bevestiget samt euch in Christo und gesalbet und versiegelt und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Liebreicher und gütiger GOtt! mein Hertz freuet sich, da ich von meiner Ruhe aufstehe, daß ich wiederum einen Tag vor mir habe, deine Güte, Liebe und Barmhertzigkeit zu erwegen. Ach ich kan von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmhertzigkeit sagen, daß du mich diesen letzten Tag im Monath glücklich antreten lassen. O der Treue meines himmlischen Vaters, die mich so liebreich träget und erhält. Ach mein GOtt! bin ich diesen Monath auch frömmer geworden? Nun was ich noch nicht bin, will ich durch deine Gnade werden. Es ist dir nicht genug meinem Leibe bey Tag und Nacht viel Gutes zu thun, sondern du bevestigest auch mei-

nen Glauben und pflantzest mich in Christum, den lebendigen Weinstock, immer tiefer ein, in dem du mir meine Sünden um seinet willen verzeihest, krafft der Einwohnung meines JEsu meinen Willen heiligest, mein Hertz reinigest, daß ich immer einen grössern Abscheu für Sünden bekomme, und mein Leben nicht nach der Weltweise mehr führen mag, dadurch ich meiner Seligkeit durch deine Gnade, in dem Blute des Lammes immer gewisser werde. Laß mich in meinem Gnadenstand nicht wancken, sondern da noch vieles an meiner Befestigung fehlen solte, so ersetze es durch die Salbung des Heiligen Geistes. Macht eine köstliche Salbe und Balsam starck und erneuert die Geister, gibt auch einen lieblichen Geruch; so verleihe mir immer mehr Stärcke in meinem Christenthum, die Sünde zu überwinden und dem Satan und meinen Lüsten zu widerstehen, ermuntere mich unermüdet, daß ich gehorsamer, frömmer und der Welt abgestorbener, und andere dadurch zu deinem Lobe aufgemuntert werden, ich aber mein Licht des Glaubens und gottseligen Wandels an allen Orten möge leuchten lassen. HErr, HErr! du must es thun, du must das gute Werck anfangen, mittlen und endigen, sonst kan ich nicht bestehen. Versiegele den Gnadenbund, den ich mit dir in der heiligen Tauffe gemacht, durch des Heiligen Geistes Würckung, daß ich dein Eigenthum und dein Erbe sey, alsdann ist der ofne Brief deiner Gnaden und meiner Seligkeit mit Christi Blut unterschrieben, und mit dem Heiligen Geist versiegelt, welches mir nun kein Teufel streitig machen kan, sonderlich da du mir deinen Heiligen Geist noch zum Pfande meiner Kindschafft gibst und schenckest. Laß diesen Geist mein Pfand und Versicherung deiner Liebe und Gnade seyn im Creutz und Leiden, in Traurig-

rigkeit meines Hertzens, in Kranckheit und im Tode. Du liebreicher Vater, gibst allen deinen Kindern einerley Kleidung, nemlich die Gerechtigkeit JEsu Christi zum Schmuck und Ehrenkleid und den Heiligen Geist zum Pfande des Erbes. Bring ich dieses mit im Sterben vor deinen Thron, so kennest du mich, so liebest du mich und nimmst mich zu deiner Freude auf. Darum will ich lieber alles verlieren, nur dieses Pfand nicht. Darum, o Heiliger Geist, du bist das heilig Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt schützt im Heiligthum. Amen.

Den neun und zwantzigsten Februarius

Abend-Gebet.

March. XXIIX, 20.

Siehe! ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

MEin JEsu! da ich nun mit diesem Tage auch den Monath endige, so ist mein Hertz voll Rühmens und Danckens, daß du mich deine mächtige Gegenwart so gnädiglich hast empfinden lassen. Was bin ich ohne dich? ein armer Wurm, was kan ich ohne dich? gar nichts Gutes vollbringen. Ohne dich bin ich todt in Sünden, Finsterniß, ohne Licht und ohne Glauben, entfernet von dem Leben, das aus GOtt ist. Aber wann du in und bey mir bist, so bist du meines Lebens Leben, meiner Seelen Seele, mein Heil und mein Theil, durch welchen ich alles habe und alles vermag. Nun diese deine Gnadengegenwart will ich mir beständig vor Augen stellen, und sie mir zum Wachsthum in meinem Christenthum dienen las-

sen. Deine Gegenwart soll mich behutsam machen in meinen Reden, weil du gegenwärtig alles höreſt, im Leben, weil du alles ſieheſt, im Vornehmen, weil dir nichts verborgen iſt, im Dencken, weil du auch den Rath des Hertzens weiſſeſt. Scheue ich die Gegenwart eines Königes, warum nicht die Gegenwart des Königs aller Könige, daß ich mich mit allem Fleiß in deines Geiſtes Licht, für Sünden hüte. Mein Heyland! wäre es möglich, daß ein treuer Freund, daß ein König, daß Vatter und Mutter zu mir könnten ſagen: **ich bin bey dir**, ſo lange du lebeſt, in allen Fällen und Begebenheiten, ſo wäre es mir ein Vergnügen; allein was könnten ſie mir vor Nutzen ſchaffen? mich anſehen, mich bedauren könnten ſie wohl, aber Hülffe in Leiden und Trübſal gehet über menſchliche Kräffte. Dieſe Gegenwart ſoll mich tröſten in meinem Leiden, ſo mir begegnet, weil du ſieheſt meine Schmertzen des Leibes und Gemüths, in Traurigkeit, weil du mich allein kanſt erfreuen, in Verachtung, weil ich in deiner Vereinigung alle meine Ehre und Herrlichkeit ſuche, wann alle Fluthen der Trübſal auf mich loß ſtürmen, weil du mit einem Wort ſie von mir abwenden kanſt. Dieſe Gegenwart ſoll mich erfreuen im Gebet, weil du mir alles geben kanſt. Ich meyne zwar offtmahls ich ſey in meinem Betkämmerlein alleine, aber auch da biſt du bey mir, ſieheſt mein Ringen, Knien, Flehen und Seuffzen. Dieſe Gegenwart bringet mir Hülffe, ertheilet mir den Segen, reiſſet mich aus Nöthen, befreyet mich von Gefahren. Und ſo ja mein unglaubig oder böſes Hertz an deiner Gegenwart in den Trübſalsſtunden zweiflen wollte, ſo erinnere mich an dein Verſicherungswort: ſiehe! glaube es gewiß und zweifle nicht daran. Deines Schutzes, welchen vor mir ſo viel tauſend Gläubige genoſſen, werden

noch

MARTIUS
Hasz Herr mich in der Deit
recht edlen Saamen streuen
Damit die Fruecht davon
mich möge dort erfreuen.

Th. Bäck Sc. A. V.

noch alle nach mir theilhafftig werden bis an das Ende der Welt, dann du bist ein Heyland aller Menschen. O der grossen Herrlichkeit, welche du deinen Gläubigen verheissest. Du willt, o mein Erbarmer, in mir wohnen, aber auch um und bey mir seyn. So bin ich ja an Leib und Seele, hie zeitlich und dort ewig wohl bewahret, ja ich soll nach meinem seligen Tod bey dir seyn bis in Ewigkeit. Darum sprich zu mir, wann sich mein Hertz nach dir sehnet: ich bin bey dir, daß ich dir aushelffe, wann mich meine Sünde anficht: ich bin bey dir, daß ich sie wegnehme und dir meine Gerechtigkeit schencke. Wann ich sterben werde, so sprich zu mir: ich bin bey dir, daß ich dich selig mache. Drum wo ich bin, in was Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir, Freud über Freud, wann ich ihn find, selig, wann ich ihn halten könnt. Amen.

Der Monath Martius.

Den ersten Martius

Morgen-Gebet.

ps. XXXVII, 37.

Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohlgehen.

Liebreicher und gnädiger GOtt! ich fange mit diesem Tage auch einen neuen Monath an. Da du mir nun bishero so manche Gnade und Barmhertzigkeit bey Tage und bey Nacht erwiesen hast, so gib mir doch ein recht danckbar Hertz, daß mich solche immerwährende Güte zur Busse und wahren Frömmigkeit leiten möge. Dieser Spruch soll nicht nur heute, sondern auch diesen gantzen

Monath, ja Zeit meines Lebens in meinen Ohren und Hertzen klingen. Wann ich sehe, daß andere, die vornehmer oder geringer sind als ich, oder meines gleichen, sich lassen zur Sünde verführen, sich lassen des Bösen gelüsten, aber eben damit ihr Gewissen verletzen und dich betrüben, so soll diese Stimme in meinem Hertzen erschallen: **Bleibe du fromm**, menge dich nicht unter die Bösen. Dein Befehl, o mein gnädiger GOtt! ist mir nützlich, nothwendig und selig, bin ich nicht fromm, so kan ich dir nicht angenehm seyn weder im Leben noch im Sterben. Derohalben verleihe mir deines Heiligen Geistes Beystand, daß ich in desselben Krafft das auch vollbringen möge, was du von mir forderst. Ach GOtt! laß mich fromm seyn in meinem Hertzen, wann etwas Unlauteres, Sündliches und Unreines darin aufsteiget, daß ich es mit Gebet möge unterdrücken, damit es ja zu keinem Ausbruch komme. Laß durch deines Heiligen Geistes Gnade und Beystand mich fromm seyn in meinem Reden, daß keine schandbare noch unartige Worte aus meinem Munde gehöret werden. Hilff mir, daß ich fromm sey in allen Wandel, Vornehmen und Wercken, daß ich für der Sünde fliehe, auch für den geringsten, welche die Weltkinder nicht einmal für Sünden halten. Laß mich aber nicht etwa nur heute und morgen mich einer dir wohlgefälligen Frömmigkeit befleißigen, sondern auch fromm bleiben bis an mein Ende, darin immer zunehmen. Dieses soll eine Hertzens- und keine Schein- und verstellte Frömmigkeit seyn, daß ich meinen Glauben und meine Liebe zu dir auch in den Wercken zeige, was inwendig im Hertzen ist. Dieser Spruch soll auch mein Lebenlang mein Wegweiser seyn, der mich immer erinnere: **halte dich recht**, meide alle krumme,

Sün-

Sünden- und Höllenwege. Ich will mich zu dem rechten Lehrmeister JEsu halten, zu rechten Jüngern meines Heylandes und die Bösen meiden. Ich will gehen den rechten Weg zum Himmel, der Busse, des Glaubens, der Gottesfurcht. Ich will durch deines guten Geistes Krafft auch rechte Früchte des Glaubens bringen, daß man an mir wahrnehme Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gedult, Verleugnung der Welt und aller ihrer Lüste. Diese Worte sollen mir auch zum Trost dienen in meinem Creutz und Trübsalen, in meinem innerlichen und äusserlichen Leiden, daß es mir werde noch wohl gehen, daß mein Leiden werde aufhören, und zwar zuletzt, wann deine Stunde kommt, wann ich getreu bin geblieben, so wird deine Gnade mich erquicken, erfreuen und aushelffen hier in der Zeit, völlig aber in der Ewigkeit. **Gib mir ein frommes Hertz, du Geber aller Gaben, das soll mein Reichthum seyn, den ich begehr zu haben, das soll seyn meine Zier, mein Ruhm und schönster Pracht, dann fromm seyn wird bey GOtt und Engeln hochgeacht. Amen.**

Den ersten Martius

Abend-Gebet.

Ebräer IV, 16.

Lasset uns hinzu treten zu dem Gnadenstuhl mit Freudigkeit, auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnade finden zu der Zeit, wann uns Hülffe vonnöthen ist.

Mein JEsu! da es nunmehr finster worden, so nahe ich mich zu dir, dem rechten Gnadenstuhl, und bekenne vor dir alle meine Sünden, die ich heute begangen habe, ich bekenne

aber sie nicht allein, sondern ich bereue sie auch demüthiglich und bitte hertzlich um Vergebung derselben. Muste der Hohepriester mit Blut und Rauchwerck im Alten Bunde vor dem Gnadenstuhl erscheinen, so trete ich hie vor dir mit demüthigen Seufftzen und bringe in Glauben und lebendiger Zueignung dein vergossenes Blut vor dich als das Opffer- und Versöhnungsblut für mein und der gantzen Welt Sünde. O der grossen Gnade, welche du deinen Gläubigen geschencket. Zum Gnadenstuhl und in das Allerheiligste durfte nicht ein jeder Israelit sich nahen; aber, o JEsu, zu dir und deinen Wunden tret ich mit Freuden, weil du mich und alle arme Sünder einladest: Kommt her zu mir alle. Zum Thron eines sterblichen Königes darff nicht jedermann ohne Unterscheid kommen, aber der Zutritt zu dir stehet offen. Dieses erwecket in mir **Freudigkeit**, du werdest mich nicht verstossen. Ein Sündenknecht mag sich fürchten, dann so lange er der Sünde dienet, ist er noch nicht frey gemacht; ich aber, mein JEsu! will dir dienen, folgen und anhangen, dir mein Hertz, Leben und Sinn ergeben. Der Grund meiner Freudigkeit ist, daß ich nun **Barmhertzigkeit empfangen**. Du hast dich mein Elend jammern lassen, die Liebe deines Vaters will nicht, daß eine eintzige Seele soll verlohren werden, er will auch nicht mein Verderben. Seine Barmhertzigkeit bewog ihn dich uns zu schencken, und mit dir Himmel und Seligkeit. Deine Barmhertzigkeit trieb dich, meine Straffen, Marter und Sterben auf dich zu nehmen, um mich davon zeitlich und ewig zu befreyen. O der unaussprechlichen erbarmenden Liebe. O könte ich es doch recht tief erkennen und dich davor loben und preisen. Nachdem Erbarmen folget die Gnade, die finde ich in deinem Verdienst,

solche bestehet in der Vergebung aller meiner Sünden, in dem Frieden mit GOtt, in der Kindschafft und daraus entspringenden gewisser Erbschafft des ewigen Lebens. Dieses ist eine unverdiente und eine freywillig angebotene Gnade. Könige ertheilen Gnade denen Bittenden, aber, o JEsu! du kommst meiner Bitte zuvor. Ach! laß mich in deiner Krafft mit vollem Glauben sie annehmen. Die Gnade fasset in sich die Versöhnung und den Zugang zum Vater, daß ich mit Freuden an meinen Tod gedencken und den Himmel anschauen kan. Diese bringet und versichert mir die gewisse Hülffe zu rechter Zeit und Stunde, wann sie mir noth ist. Der versöhnte GOtt hilffet mir in leiblichen Nöthen, Creutz und Leiden, er richtet mein niedergeschlagenes Gemüth auf, er sendet mir Hülffe vom Heiligthum, wann eine Gefahr, ein Ungewitter mir drohet, und solte mich auch nach seinem weisen Rath ein Creutz treffen, so ist die Hülffe mir unversagt. Mein JEsu! laß mich auch in meinem Sterben Barmhertzigkeit empfangen, Gnade in deinem Blute finden, und hilff mir herrlich überwinden, laß mich alsdann den Himmel offen sehen, und die mir erworbene Seligkeit erlangen. Hülffe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilfft er nicht zu jeder Frist, hilfft er doch wanns nöthig ist. Amen.

Den zweyten Martius

Morgen-Gebet.

Röm. VIII, 9.

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

MEin JEsu! du Sonne der Gerechtigkeit, gehe auch jetzo in meinem Hertzen auf, da nun der Tag anbricht, daß ich heute in deinem Lichte wandlen, dir mein Hertz schencken, und zu deinem Lobe, in deinem Segen den Tag hinbringen möge. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mir dazu Stärck und Krafft verleihe, daß ich allezeit thue, was dir wohlgefällig ist. Dieser Geist soll seyn mein Lehrer, daß ich im Glauben und in deiner Erkänntniß immer vollkommener werde. O welche Herrlichkeit, Süßigkeit ist das, dich o JEsu, samt deinem Himmlischen Vater in dem Licht des Heiligen Geistes recht zu erkennen? dann wer dich kennt, der liebet dich, wer dich liebet, der verlässet alles und folget dir nach. Ach! laß mich doch viele Zeit dazu anwenden, diesen Lehrer in meinem Hertzen und in seinem Wort fleißig zu hören. Ach! laß diese Worte meinem Geist zu einer genauen Untersuchung Anlaß geben, ob ich auch dein sey. Bin ich nicht dein, so bin ich ewig verlohren. O JEsu! ich bin dein nach der Erlösung, ich bin durch dein Blut von der Sünden und Höllen erkaufft, darum laß mich auch dein seyn nach der Heiligung. Dein Geist soll seyn mein Führer. Ich entsage in dieser Morgenstunde aller Führung der Welt, die mich an sich locket, auch meines Fleisches, welches gerne den breiten Weg will, und richte meine Sinnen und Gedancken allein nach dem Trieb deines Geistes, schencke mir dazu ein williges Hertz, daß ich seiner Führung nicht widerstrebe, sondern gerne die Sünden- und Weltbahn verlasse, darauf mir der Satan begegnen und die Hölle mich verschlingen könte. Dein Geist soll auch seyn mein Licht, der mir mein innerliches Verderben aufdecke, mein Elend kund thue, aber auch mir die Erlösung in deinem Blute zeige und die in deinen Wunden zu findende Gnade, daß ich dahin

hin fliehe, Vergebung der Sünden und Hülffe suche. Dein Geist soll auch mein Trost seyn in allem Anliegen meines Hertzens, in allen Zufällen meines Lebens. Ach! wobey kan ich wissen, daß ich deinen Geist in mir wohnend habe, als an dem beständigen Antrieb zum Gebet, zur Frömmigkeit, Absterben der Welt und Gehorsam. Er soll seyn das Pfand meiner Kindschafft und himmlischen Erbes, welches mich versichere, daß ich dein Kind sey und dir angehöre, daß er mich versichere deiner Liebe, deiner Einwohnung, deiner Gnade und meines Gnadenstandes. Dieser Geist soll auch mich heiligen durch und durch; mein Hertz, daß es nicht ausschweiffe zur Sündenliebe; mein Leben, daß es sich nach deinem Vorbilde, o JEsu, richte; meinen Mund, daß ich rede was noth thut, das wohl lautet und zur Besserung dienet. Wohnt so dein Geist in mir, so bin ich dein, ich bin dein Jünger, dein Erbe, dein Kind, dein Eigenthum, dein Schäflein. Ich bin dein im Leben und Sterben, innerlich und äusserlich, mit Leib und Seel. Niemand hat mehr ein Recht an mir, du hast mich erkaufft, deine Gnade hat mich geruffen, und ich habe durch deinen Geist mich zu dir leiten lassen. Warum solt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben. Amen.

Den zweyten Martius

Abend-Gebet.

Psalm III. 6.

Ich liege und schlaffe und erwache, denn der HErr erhält mich.

Allmächtiger und starcker GOtt! ich habe unter deiner väterlichen Führung nun diesen Tag vol-

vollendet, ich gehe hin zu meiner leiblichen Ruhe, und empfehle mich dir in deine heilige Hände. Mein Geist ist gantz erfreuet über deinen mächtigen Schutz, dessen ich mich zu erfreuen habe, denn du Hüter Israel bist mein Wächter und Beystand, darauf ich mich zu allen Zeiten und in allen Umständen verlassen kan. O der grossen Gnade! dann wann ich liege, so bin ich gantz krafftloß, daß mich ein jeder bezwingen, überfallen und überwältigen kan, welches, wann ich stehe und meine Glieder brauche, nicht so leicht ist. Das Schäflein leget sich hin und fürchtet sich nicht, weil der Hirte um es herum gehet und stehet. O der grossen Treue! die mich mein Lebenlang also bewachet und bis diese Stunde erhalten hat. Ich lege mich nieder in deinem Nahmen, als ein bußfertiger Sünder, vergib mir alle meine Sünden um JEsu Christi willen; ich lege mich als ein gläubiger Christ, der auf dich, lebendigen, Dreyeinigen GOtt, alle seine Hoffnung setzet; ich lege mich nieder als eine durch JEsu Blut und Tod versöhnte Seele, und weiß, daß ich also an Leib und Seele wohl verwahret bin. Am meisten lege ich mich mit festem Glauben und Zuversicht in die Wunden JEsu, da bin ich wider alle Anläuffe des Bösewichts wohl verwahret, darum schlaffe ich auch gantz getrost ein. Bin ich im Schlaff einem Todten gleich, lieg ich unbeweglich, und sehe nicht, was neben und um mir ist oder geschiehet, ja bin ich im Schlaffen in noch gefährlicherem Zustand, als im Liegen, da ich mein Gesicht und Gehör brauchen kan, so fürchte ich mich auch im Schlaffe für niemand, mein Vater ist bey mir, mein JEsus ist bey mir, der Heilige Geist ist bey mir, die heiligen Engel sind um mich, darum bin ich ja wohl behütet und bewacht. Diese Gedancken machen mir den Schlaff süsse. Ist mein Schlaff ein Bild des Todtes, so ist mein Er-

wachen

wachen ein Bild meiner frölichen Auferstehung am Jüngsten Tage, da dein Lob in meinem Munde seyn soll, dann erwache ich des Nachts, so lobe ich deine Treue und Barmhertzigkeit, geschiehet es des Morgens, so erfahre ich in der Wahrheit, daß eine mächtige Hand mich bedecket und erhalten hat. Ach HErr! laß mich dieser Gnade auch in der bevorstehenden Nacht geniessen. Hüter Israel, wache über mich, wann ich schlaffe, bedecke mich mit deinen Flügeln, wann ich nichts von mir selbsten weiß. Erhalte mich in der wahren Frömmigkeit, daß ich des Glaubens Früchte bringe. Erhalte mich im Creutz und Leiden, erhalte mich in deiner heiligen Furcht, daß ich dich niemahls mehr muthwillig betrübe. Ja, mein GOtt! wie ich mich jetzo zur Ruhe lege, schlaffe und unbeweglich liege: also wirds auch dereinsten im Sterben seyn, ach! alsdann bewache meine Gebeine und erwecke mich wiederum frölich an dem Jüngsten Tage. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, ich schlafe ein und ruhe fein, kein Mensch wird mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewigen Leben. Amen.

Den dritten Martius

Morgen-Gebet.

Jacobi IV, 4.

Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn.

Heiliger und gerechter GOtt! die Nacht ist vergangen, der Tag herbey kommen, darum richte ich mein Hertz und Augen zu dir, und bitte

dich

dich, ach! verleihe mir Gnade, daß ich unter deinem Segen, in deiner heiligen Furcht beständig verharre. Du weißt, mein GOtt! daß ich in der Welt und unter der Welt muß leben, ich muß mit allerley Leuten arbeiten, reden, umgehen, du weißt auch und erkennest, daß ich gute Freunde in der Welt brauche, und ihre Freundschafft mir zuweilen so nützlich als nöthig ist; aber das sey ferne von mir, daß ich der Weltfreundschafft der deinen solte vorziehen! Es ist mir wohl bewußt, daß ich nicht dir und der Welt, Christo und Belial dienen und anhangen kan. Will ich der Weltfreundschafft geniessen, so muß ich mich ihr gleich stellen, ich muß mit sündigen, nach ihrer Art reden, mich verhalten, nach ihrem Exempel mich bezeigen, dieses aber kan ich nicht thun wann ich will dein Freund und dein Kind seyn. Darum bewahre meine Seele für der Blindheit so vieler tausend Menschen, welche diese beyde Freundschafften zusammen knüpffen wollen. Du verlangest das gantze Hertz, und die Welt auch, du wilt, daß ich nach deinem Wort und Willen mich richten soll, die Welt aber schreibet mir gantz andere Gesetze für. Ach! gib mir die Weisheit von oben, daß ich die beste, nehmlich deine Freundschafft erwehle. Ich nehme mir in deiner Krafft vor, heute und mein Lebenlang dich allein vor Augen und im Hertzen zu halten, mit der Welt zwar einen bürgerlichen Umgang zu haben, wie ein Mensch dem andern Liebe, Ehre, Dienste und Hülffe zu erweisen schuldig ist, welches mich nicht verdammt, aber einen vertraulichen Umgang und Freundschafft will ich mit Weltkindern nicht pflegen, weil ich es ohne Verletzung meines Gewissens und dich zu beleidigen nicht thun kan. Solte nun die Welt darüber mir feind und ungünstig werden, solte sie mich auch verachten, so ersetzet deine Freundschafft alles wieder. Laß mich fleißig erwegen,

daß

daß die Welt und Weltmenschen mich nicht am Tage des Gerichts erretten, beystehen und selig machen kan, daß ich ihnen nicht wider dich anhange. Sey mein Freund, wann ich bete, und erhöre mich. Sey mein Freund, wann ich verlassen bin, und nimm dich meiner hertzlich und väterlich an. Sey mein Freund, wann meine Verwandten und Bekandten sich von mir thun, als ob sie mich nicht kenneten, und kenne du mich in meiner Noth und Anliegen als dein Eigenthum. Sey auch mein Freund im Sterben und führe mich zur Himmelsfreude ein. Verzeihe mir aus Gnaden, wann ich in den vorigen Tagen meines Lebens oft der Welt Gunst und Gewogenheit dir weit vorgezogen habe; aber ach! wie ist ihre Freundschafft so schlüpfrig, falsch, betrieglich und verdammlich, welche mich in Noth und Todt verlässet. Du aber bist mein bester, treuester und ewiger Freund. Mein JEsus ist mein Blutsfreund, der mich sich zum Eigenthum erkaufft, dem will ich bis in den Todt getreu bleiben, und ihm zu Ehren in seiner Krafft alles meiden, fliehen, was ihm zuwider seyn kan. Kein bessers Treu auf Erden ist, denn nur bey dir HErr JEsu Christ, ich weiß, daß du mich nicht verläßt, deine Zusag bleibt mir ewig vest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird! Amen.

Den dritten Martius

Abend-Gebet.

Psalm XCI, 15.

Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreissen und zu Ehren machen.

Allgegenwärtiger und gütiger GOtt! dieser Tag ist nun auch dahin, als wann er nie gewesen wä-

re

re, ach! verzeih mir alle Sünden, die ich begangen, und wende alles Unglück und Schaden in Gnaden diese Nacht von mir, dann du bist meine eintzige Zuflucht, wann du bey mir bist, so fürchte ich mich nicht. Du bist nicht bey mir wie ein Freund bey dem andern, der seines Freundes Leiden und Noth siehet, sie ihm aber wegen Unvermögen lassen muß, sondern du bist bey mir als ein Helffer bey dem Elenden, als ein Artzt bey dem Krancken, als ein Erlöser bey dem Gefangenen, als ein Reicher bey dem Armen, als ein Schutzherr bey dem Bedrängten, als ein Erretter bey dem Verlassenen. Diese deine Gegenwart erfreuet, erquicket, stärcket und erhält mich, sie hilfft mir überwinden. Darum sey und bleibe bey mir in leiblichen Nöthen, wann mich Trübsal, Elend, Kranckheit und Feinde umgeben. Sey bey mir in Seelennöthen, wann mich meine Sünden ängsten, wann ich in geistliche Dürre und Unempfindlichkeit gerathe, wann Dunckelheit meinen Geist umgiebt, daß ich nirgend Trost schöpffen kan, alsdann tritt zu mir und reiß mich heraus. Mein GOtt! dir ist nichts zu schwer, du kanst mir es abnehmen, deine Hand ist mächtig, keine Noth ist so groß, du kanst mich davon befreyen, kein Strom und keine Tieffe kan mich so gewaltig hinreissen und verschlingen, du kanst mich wiederum heraus reissen, wie einen Gefangenen aus der Feinde Gewalt, wie David sein Schaaf aus der Löwen und Bären Rachen, wie du die drey Männer aus dem feurigen Ofen, und den Daniel aus der Löwen Gewalt gerissen hast. Darum bin ich frölich und getrost in allen Fällen, und schaue allein auf dich, lebendigen, starcken und gnädigen GOtt, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt, meine Hülffe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Nicht allein aber befreyest du mich von mei-

nem

nem Leiden, wie eine belagerte Stadt aus der Feinde Hand gerissen wird, sondern du thust mir auch nach meinem Leiden viel Gutes, du bringest mich zu Ehren nach meinem Elende wie Hiob, und nach meiner Verfolgung wie David. O wie will ich deinen heiligen Nahmen rühmen und preisen, wann du mich zu den höchsten Ehren, durch JEsum meinen HErrn bringen wirst in der Himmelsfreude, ach! daran laß mich fleißig gedencken. Wer deine Allmacht und Gnade an mir siehet und deine vielfältige mir erwiesene Güte erkennet, der preiset dich, daß du mich bis hieher gebracht und solche Wunder an mir gethan hast. Nun dafür soll mein Hertz und Mund dich preisen, weil ich lebe. Ach! sey auch bey mir in meiner letzten Todtesnoth, reiß mich aus den Aengsten, und laß mich um JEsu willen zur Herrlichkeit der Kinder GOttes gelangen. **GOtt ist und bleibt getreu, er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht sein Israel von Last und Banden frey, wann grosse Noth entsteht. GOtt ist und bleibt getreu.** Amen.

Den vierten Martius

Morgen-Gebet.

Ebr. XI, 27.

Moses hielte sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn.

Allsehender und allwissender GOtt! ich wende bey dem Anblick des Tages mein Hertz und Augen zu dir, dir zu dancken, für den geleisteten Schutz, und zu bitten, du wollest auch heute mich durch deinen Geist leiten, und deinen Segen mit-

mittheilen, aber auch mich für Sünden bewahren. Erhalte mein Hertz allezeit bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte, und mir auch heute und Zeit meines Lebens deine allerheiligste Gegenwart vorstelle. Zwar sehe ich dich nicht mit meinen leiblichen Augen in dieser Sterblichkeit, und kan dich auch darin nicht sehen. Dann kan mein sterbliches Auge nicht einmal der Sonnen Glantz ertragen und in dieselbe sehen, wie könte es die Strahlen deiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit fassen? Jedennoch bist du immer in meinem Sinn und vor meinen Augen. O seelige Ehrfurcht, welche du immer in mir bis an mein letztes Ende erhalten wollest. Dieses ist eine Eigenschafft der wahren Kinder GOttes, daß sie immer des unsichtbaren GOttes Gegenwart sich vorstellen, hierin laß mich auch deinem Knecht Mosi gleich werden. Mein Glaube siehet dich, meine Liebe umfasset dich, mein Hertz hanget dir an, da meine Augen nichts sehen. Sprechen fromme Kinder, wann sie zu was Böses verlocket oder gereitzet werden: der Vater siehets, der Vater höret es, der Vater ist da; so will ich auch aus kindlicher Liebe zu dir zu meinem bösen Hertzen und zu den Weltkindern sprechen, wann sie mich in ihr Netze ziehen oder zu ihren sündlichen Worten, Wercken und Wegen verleiten: GOTT siehets, was ich thue und vornehme: mein himmlischer Vater höret es, was ich rede: mein GOtt ist zugegen, wie solte ich so groß Uebel thun und wider ihn sündigen? so will ich es in deines Geistes Stärcke auch mit meinen Gedancken halten. Ich habe dich bisher wohl gesehen in deiner gnädigen Erhaltung, reichen Segen, vielen Wohlthaten, mächtigen Schutz. Dieses hat Augen und Hertz empfunden. Ach! laß mich nach frommer Kinder Art erst auf dein Wort

sehen,

sehen, ehe ich etwas vollbringe, ob du mir es erlaubest, ob es dir nicht zuwider sey, damit ich mein Leben und Wandel dir zu Ehren führe, niemanden ein Aergerniß gebe, dich nicht betrüben, oder eine schwere Schuld auf meine Seele laden möge; so kan ich auch in allem Anliegen mich an dir halten, als meinem lieben Vater und in Christo JEsu versöhnten GOtt. Verlange ich Segen, so halte ich mich zu dir, o Segensquelle! Brauche ich Hülffe, so halte ich mich an dir, o mein Retter in der Noth! Ich weiß nirgend hin, dann zu dir allein. Was mir fehlet, was mich ängstet, was mich kräncket, was mich drücket, das klage ich dir, und bin gewiß, wann ich in kindlichem Gehorsam auf dich sehe, du werdest auch in allen Fällen, darin ich mich gläubig, demüthig und gelassen an dir halte, in Erbarmen auf mich sehen und mir aushelffen. Nun grosser GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt ich mich für Sünden, dann Finster ist wie Licht bey dir, was heimlich ist kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen, was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen. Amen.

Den vierten Martius

Abend-Gebet.

Jerem. III, 22.

Siehe! wir kommen zu dir, dann du bist der HErr unser GOtt.

Gnädiger und liebreicher GOtt! da sich die Sonne verbirget und die finstere Nacht herein bricht, so komme ich zu dir mit hertzlichem

Gebet, du wollest deine Gnadenflügel über mich ausbreiten. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir, ach! laß auch meine Seufftzer vor deinen Thron gelangen. Ich komme zu dir in gesunden Tagen und bitte dich um deinen Heiligen Geiſt und um ein fromm Hertz, daſſelbe wollest du mir nicht verſagen. Was helffen mir alle Güter? was nutzet mir ein geſunder Leib? wozu dienet mir Ehre? wann dein Geiſt nicht in meinem Hertzen wohnet, dann wo du dieſe Herrlichkeit der Kinder GOttes mir nicht ſchenckeſt, ſo bin ich mehr den Todten als Lebenden gleich, alsdann lebe ich zwar nach der Natur, aber nicht nach der Gnade, ich lebe zwar als ein Menſch, aber nicht als ein Kind GOttes. Ich komme aber auch zu dir in böſen Tagen, wann mich Creutz und Trübſal drücket, daß du mich wollest davon befreyen; wann die Waſſerfluthen mich wollen überwältigen, daß du mich erretteſt; wann ich verlaſſen, kranck und elend bin, daß du mir beyſteheſt. Welche Gnade iſt es, daß du mächtiger und gütiger GOtt mir und allen Gläubigen erlaubeſt zu dir zu kommen, zu allen Zeiten, in allen Stunden bey Tag und bey Nacht, in allem Anliegen, in allen Begebenheiten, und verſicherſt mich, ich ſoll nicht vergebens kommen, ſondern allezeit erhöret, erquicket und erfreuet werden. In dieſer Abendſtunde komme ich auch zu dir, wie ein Schäflein zu ſeinen Hirten, welches ohne dich keine Zuflucht hat, und flehe dich um dein Erbarmen an, daß du alles Unglück und Schaden väterlich abwenden wolleſt. Dann du biſt der HERR, HErr, mein GOtt, ſonſt kan und weiß ich nirgend hin, dir komm ich niemahls ungelegen, du weiſeſt mich niemals ab. Ach! verleihe mir Gnade, daß mein Kommen ein beſtändiges Vereinigen mit dir ſey,

daß

daß ich nie von dir getrennet werde. Du bist ein allmächtiger GOtt, du kanst mir alles geben, du bist ein weiser GOtt, du hast Mittel und Wege, die mir verborgen sind, du bist ein wahrhafftiger GOtt, du hast es mir verheissen: bittet, so wird euch gegeben, klopfet an, so wird euch aufgethan. Ja, mein GOtt, ich habe ein dreyfaches Recht zu dir, daß ich zu dir komme. Ein Knecht kommt zu seinem Herrn, ein Kind zu seinem Vater, das Geschöpf zu seinem Schöpfer. Nun bin ich ja dein Geschöpf, von dem ich Leben und das Wesen habe; ich bin aber auch dein Kind, welches du in der heiligen Tauffe zu Gnaden angenommen und die herrlichen Güter in Christo JEsu geschencket hast; ich bin dein Knecht, dem ich gehorsamen und dienen will. Sehen die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren, sehen die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere Augen auf dich, bis du uns gnädigst werdest. Ach! sey mein GOtt, mein Vater und mein Erbarmer, wann ich in meiner Todesstunde zu dir schreye, wann mich alles verlässet, so verlaß du mich nicht, wann alles von mir weichet, so tritt mir zur Seiten. Wann ich meine Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir, wann ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey. Amen

Den fünfften Martius

Morgen-Gebet.

1 Joh. IV, 13.

Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, da er uns von seinem Geist gegeben hat.

Mein GOtt! die Nacht ist dahin, deine Liebe hat mich erwecket und aufgerichtet. Ach laß mich diesen Tag in deiner Liebe, unter deinem Segen und Hülffe glücklich in der wahren Frömmigkeit zurück legen, und damit ich solches zu deinem Ruhm und Ehren, auch zu meiner Seelen Heyl vollbringen möge, gib mir deinen Heiligen Geist, der meine Gedancken immer zu dir lencke, mein Hertz heilige, mein Leben regiere, meinen Willen bezwinge, daß ich nichts thue oder verlange, was dir, Heiligem und reinem GOtt, zuwider seyn könne, daß mein Leben nicht nach der Natur, nach dem Sinn des Fleisches und der Welt, sondern nach dieses guten Geistes Trieb geführet werde. Schencke mir auch die Gaben dieses Geistes, die wahre Weisheit von oben herab, daß ich unterscheide, was recht und unrecht, was mir erlaubt und nicht erlaubt, was rein und unrein sey, daß ich wandle nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen und wie die wahre Kinder GOttes. Gib mir den Geist der Stärcke, daß ich in seiner Krafft wider die inwohnende Sünden kämpffen, und die Sünde, die von aussen mir angemuthet wird, überwinden könne, auf daß ich auf den Abend mit einem unbefleckten Gewissen und in deiner Gnade mich zur Ruhe niederlegen könne. O wie viel ist meiner Seelen daran gelegen, daß ich gewiß wisse und erkenne, daß ich in dir, mein JEsu, sey und bleibe. Dann wo du bist, da bist du nicht müßig und stille, sondern schenckest mir deinen Geist, der Sinn und Gedancken zu dir ziehe. Ach! laß mich dessen Wirckung erkennen und mercken durch innerliche gute Regungen und Seufftzen nach deiner Gnade. Gib mir einen gewissen Geist, der mich versichere, ich stehe im Stande der Gnaden. Gib mir den Geist des Gebets, der mich

zum

zum eyfrigen und andächtigen Gebet aufmuntere, und zugleich mit unaussprechlichen Seufftzen mich bey dir vertrete. Ach! mein Hertz kan nicht leer stehen, wohnet und lebet dein Geist nicht in mir, so nimmt es die Welt ein, darum schencke mir doch diesen heiligen Regierer. Habe ich dieses Pfand meiner Kindschafft, dieses Siegel meiner Herrlichkeit, so bleibe ich in dir, in deiner Gnade, du verstössest mich wegen meinen Sünden nicht. Ich bleibe in deiner Liebe, der du mir durch diesen Geist das Zeugniß giebest, daß ich dein Kind, dein Erbe und dein Eigenthum sey, welches niemand aus deiner Hand reissen wird. Ich bleibe auch heute in deinem Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist. Ich bleibe in dir wie ein Rebe am Weinstock, da du mir immer Krafft und Stärcke zum Guten mittheilest. Ich bleibe in dir wie ein Glied am Leibe, welches von seinem Haupte Leben und Geist empfähet. Ich bleibe mit dir vereiniget, und du bleibest in mir und heiligest mich, daß ich im Guten zunehme, du bewahrest mich für Sünden, du warnest mich, wann ich fallen kan, du hilffest mir, wann ich in Leiden bin, oder wann mein Feind mich verfolget, du bleibest in mir, als der König, als der Einwohner, als der Regente meines Sinnes uud Lebens. Ach! laß mich in solchem seligen Stande Zeit meines Lebens bleiben, laß mich dieses Pfand des Geistes nimmermehr wiederum verliehren. Steh mir stets bey mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen, gib uns Beständigkeit, daß wir im Glauben bleiben für und für, wann wir gleich leiden müssen. Schaue, baue, was zurissen und beflissen dir zu trauen und auf dich allein zu bauen. Amen.

Den fünfften Martius

Abend-Gebet.

Psalm LV, 23.

Wirff dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

O du Gnadenreicher GOtt! ich lege meine Kleider ab und meine Geschäffte nieder, da es nun ist Abend geworden, und übergebe mich dir in deine heilige Obhut und Vorsorge. Du weißt mein Anliegen wohl, ich bitte, daß du mich väterlich und gnädiglich bewahren, und mir eine sanffte Ruhe verleihen wollest. So komm ich früh und spät zu dir, ja alle Glockenschlag und Augenblick und trage dir mein Verlangen, Begehren und Anliegen vor, ich weiß, du bist mächtig, du kanst mir alles geben, du bist mein Vater, der mir geben will, was mir an Seele und Leib hie zeitlich und dort ewig vonnöthen ist. Dieses ist die Freude der Kinder GOttes, daß sie ihrem Himmlischen Vater alles getrost klagen und von ihm Hülffe und Errettung bitten dürffen. Du weißt, mein GOtt, was für schwere Lasten auf meinem Hertzen liegen, ich habe viel Bekümmernissen in meinem Hertzen wegen meines Seelenzustandes, wegen leiblicher Umstände, die mich hefftig drücken und unruhig machen, aber ich werffe meine Lasten auf dich. Wann ein armer weiß, wo er Speise, ein Nackender, wo er Kleider, ein Krancker, wo er Hülffe erlangen kan, so ist er stille, getrost und gutes Muths. Meine Seele eilet in allen Fällen zu dir, o mein GOtt! Hilff mir, daß ich meine Lasten bald getrost auf dich werffen könne, wann sie nicht von mir

will,

will, mir immer anklebet und drücket. Meine Vernunfft laufft deiner Vorsehung zuweilen vor, mein furchtsames Gemüth stellet sich zuweilen grosse Berge vor, die ich übersteigen, mächtige Feinde, die ich bestreiten, grosses Leiden, das mich noch treffen soll. Ich habe offt Anliegen wegen künfftiger, offt wegen unnöthiger Dinge, damit martert sich offt mein armer Geist ab, ängstiget sich ohne Noth und macht sich selbst bange, wie es inskünfftige noch gehen werde. Aber, mein GOtt! gib mir Krafft, daß ich alles auf dich werffen und thun möge als ein Kind, das für das Künfftige den Vater sorgen lässet. Dein Wort weiset mich nicht zu Menschen, denselben meine Lasten aufzulegen, die möchten sich entschuldigen, oder ihnen mein Anliegen zu klagen, die möchten es andern kund thun, sondern zu dir, meinen mächtigen, gütigen und starcken HErrn, der mir Hülffe verheissen. So überlasse ich auch alle mein Sorgen, Anliegen, Kümmernisse deiner heiligen Vorsorge, du wirst mir geben, was mir nöthig ist, abwenden, was mir schädlich ist, helffen, wann es Zeit ist, beystehen, herausreissen, überwinden helffen, wann ich zu schwach bin, dir fehlet es nicht an Liebe, nicht an Macht und Erbarmen, nicht an Weisheit, nicht an Mittel, ach! laß es mir nicht an Vertrauen zu dir fehlen. Erinnert mich mein Gewissen an meine Sünde, daß ich unwerth deiner Gnade und Liebe sey, so bitte ich sie dir demüthig ab, und nehme meine Zuflucht zu den blutigen Wunden JEsu, in ihm werde ich gerecht und rein von aller Schuld und Straffe, und getröste mich um desselben willen deiner Gnade und Barmhertzigkeit. Bewahre mich diese Nacht für innerlicher Gemüths- und äusserlicher Unruhe, und so ich mir Unruhe machen will, so laß deinen

Geist mich zu deinem liebreichen Vaterhertz weisen; Creutzes = Schmertzens = Feindesunruhen müssen weichen, wann du dich meiner erbarmest. Dieses laß mich auch in meinem Sterben empfinden, da du nach der Kranckheitsunruhe mich zu der süssen Himmelsruhe einführen wirst. JEsu! meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, solst auch ferner alles seyn! Amen.

Den sechsten Martius

Morgen = Gebet.

Joh. X, 27.

Meine Schaafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir.

Mein JEsu! Ertzhirte und Bischoff meiner Seelen, ich fange in dieser Frühstunde einen neuen Tag an zu leben, ach! verleihe mir Krafft, daß ich dir leben und als ein gehorsames Schäflein mich bezeugen möge. O welche Herrlichkeit ist das, dir anzugehören nnd dein Schäflein zu seyn. Du bist ein mächtiger Hirt, bey dir bin ich beschützet: du bist ein treuer Hirt, du wirst mich auf die wahre Himmelsweide führen: du bist der ewige Hirt, aus dessen Arme mich niemand reissen wird, auch der Tod selbsten nicht. Darum verleihe mir die Gnade und deinen Heiligen Geist, daß ich deine Stimme fleißig und gerne höre, wann du mit mir redest innerlich durch gute Bewegung meines Hertzens, durch ein empfindliches Anklopfen, durch heilige Gedancken, die mich zur Busse, zum Gehorsam und zur Heiligung erwecken. Hilff, daß ich dich auch höre äusserlich, wann ich dein Wort lese, höre, betrachte, daß ich es mir in deiner Krafft zueigne, dasselbe meines Glau-

bens

bens und Lebens Regul seyn lasse. Welche Herrlichkeit ist es, daß du sprichst: meine Schaafe! Ja, mein JEsu! ich bin dein, du hast mich mit deinem Blute erkaufft, abgewaschen und getränckt, ich bin dein, es hat niemand mehr ein Recht an mir. Ach! schencke mir deine Gnade, daß ich auch dein bleibe, daß ich nicht von dir lauffe und mich verlocken lasse. Alsdann bin ich dein Freund, wann ich also thue, was du gebietest. Alsdann kennest und erkennest du mich auch für dein Schäflein, das deiner Liebe, Schutzes, Huld und Segens in Zeit und Ewigkeit geniessen soll. Darum kenne mich doch, mein Hirte, wann mich niemand kennen will. Kenne und nenne mich den Deinen, wann mich meine Sünde verdammet, und sprich mich davon frey und loß. Kenne mich und tröste mich, wann ich traurig bin und Raths bedarff. Kenne mich, wann ich im Creutz gantz bloß und verlassen stehe. Kenne mich auch im Sterben, daß du mich als einen Gesegneten zu der Freude der Kinder GOttes einführest. Mein eintziges Bemühen und Verlangen soll seyn, in deines Geistes Stärcke, dir zu folgen, alle Wege, die du mich nach deinem Rath führen wirst, es sey in eine dürre Wüste oder Dornenhecke, wann du nur bey mir bist, so fürchte ich mich nicht, so kan mir auch kein Feind schaden. Haben auch die arme Schäflein ihre Feinde, die Wölff und Diebe, so laß mich auf keine Art von deiner Nachfolge abgeleitet werden. Ich will folgen deinem heiligen Worte, daß ich darnach meinen Wandel und Gang richte; ich will folgen deinem heiligen Vorbilde, daß ich möge gesinnet seyn, wie du gesinnet warest. Hiemit sage ich allen Sündenwegen, allen Weltkindern mit ihren Gewohnheiten und Thorheiten ab, es ist mir leid, daß ich so lange ihnen gefolget bin;

was nun aber noch übrig ist, soll dir, o lebendiger GOtt und Heyland, in meinem gantzen Leben zu Ehren geheiliget werden. So lebe ich als dein Schäflein, so sterb ich als dein Schäflein, und du, o Lamm GOttes, mitten im Stuhl wirst mich weiden und deiner Herrlichkeit theilhafftig machen. Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Huthe, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute: wie soll und kan mirs übel gehn, weil GOttes Sohn wird bey mir stehn, mich schützen und regieren. Amen.

Den sechsten Martius

Abend-Gebet.

Ebr. IX, 12.

Christus ist nicht durch Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

MEin JEsu, Hoherpriester und GOtteslamm! hie komme ich zu dir als ein armer Sünder, um mich in deinem Blute zu waschen, zu reinigen und also Vergebung meiner begangenen Uebertretungen zu empfangen. Israel brachte ein Lamm, einen Bock, bekennete auf seinem Haupte alle seine Sünde, darauf das unschuldige Thier, als schuldig, als ein Sünder und Uebertreter des Gesetzes geschlachtet, und sein Blut zur Versöhnung in das Heiligthum gebracht wurde. Mein JEsu! du bist mein Lamm, du bist das GOtteslamm, welches der gantzen Welt Sünde trägt, dein vergossenes Blut ergreiffe ich zur Versöhnung für alle meine Sünde.

Der

Der Böcke Blut hatte nicht reinigen können, wann nicht der glaubige Israelit dein Blut, als des wahren Meßiä und Mittlers im Glauben sich vorgestellet, aufgefasset, und darin seine Seligkeit gesuchet hätte. O wie muß die Sünde ein grosser Greuel vor deinen Augen, o GOtt, seyn! denn es Blut, ja das Blut des Sohnes GOttes gekostet dieselbe zu versöhnen. Ich solte sterben wegen meiner Sünden, dann der Tod ist der Sünden Sold und Belohnung; aber daß ich nicht ewig stürbe und verdammt würde, hast du dich für mich erwürgen lassen. O süsses Lamm, was kan ich dir erzeigen dafür, daß du mir ertheilest so viel Gutes, mir zum Tode Verdamten das Leben schenckest, und meinen Todt auf dich nimmst. Darum schencke mir Krafft, daß ich einen beständigen Abscheu dafür habe, und von nun an in keine mehr willige. Sehe ich die Glaubigen im Alten Bunde bey ihrem Gottesdienst an, so war vor ihren Augen nichts, als Thiere erwürgen, Blutvergiessen, mit Blut besprengen, mir und allen Christen zur Lehre, daß dein Blut und Todt, o JEsu, dein Leiden und Sterben allezeit in meinem Hertzen und Gedancken seyn soll. Israel muste alle Tage opffern und Blut vergiessen, aber du, mein Hoherpriester, hast dich einmahl zum Opffer dargegeben, welches als ein vollkommenes, vollgültiges und ewiges Opffer aller Menschen Sünden tilget. Wohlan mit dem Angedencken an dein vergossenes Blut gehe ich jetzo schlaffen, damit will ich durch deine Gnade morgen wiederum aufstehen, damit will ich meine Arbeit vollbringen. Dieses Angedencken soll mich fromm und behutsam, es soll mich rein und zum Feind aller Sünden machen. Alsdann werde ich deiner Erlösung theilhafftig werden, indem du mich o treuer Heyland! nicht allein wie alle Menschen erlöse-

lösest hast, dahero es auch eine ewige Erlösung ist, die für alle Menschen, zu allen Zeiten vollkommen und genugsam ist, dein Himmlischer Vater auch keine andere Genugthuung oder Versöhnuug fordern wird, sondern ich wil mich, durch dich auch erlösen lassen, daß die Sündenlust durch deinen Geist, aus meinem Hertzen, die sündliche Worte aus meinem Munde und die Sündenwercke, Ungerechtigkeiten und Bosheiten von meinem Leben weg geschaffet werden, daß ich als eine erlösete und durch dein Blut gereinigte Seele in der Stunde meines Todtes erfunden werde, und mit den Erlöseten des HErrn mit Freuden gen Zion kommen möge. HErr JEsu Christ! dein theures Blut, ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein! Amen.

Den sieben̄ten Martius

Morgen-Gebet.

Luc. XIII, 24.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! ich danck dir, daß du mich den Tag hast wiederum erblicken und erleben lassen, ach! daß ich ihn dir zu Ehren, in der wahren Gottesfurcht und rechtschaffener Seelensorge an demselben wandeln möchte. O treue Liebe meines GOttes, o unverdiente Gnade, welche mir die Pforte des Himmels aufgethan hat. Treuer GOtt und Vater! du hast nicht Lust an des Sünders Todt. Grosser Schöpffer! du hast keine Creatur zum Verderben erschaffen, du wilt deine Creaturen gern alle wiederum, und auch mit dir vereinigen. Mein JE-

su

su! die Himmelspforte war durch den Sündenfall ver-
schlossen, aber du hast sie mir wiederum eröfnet, da du
nach deinem Leiden und Sterben gen Himmel gefahren
und mir eine Stätte darin bereitet hast. O Heiliger
Geist! du machest mir den Himmel süsse und den Ein-
gang leichte durch deinen Beystand. Will ich aber in
die Himmelspforte eingehen, so muß ich erst in diesem
Leben durch eine Pforte gehen, welche da ist die Lehre
von JEsu Christo und seinem heiligen Exempel, das
wahre Christenthum, so mir in der heiligen Schrifft vor
Augen geleget und an dem Wandel und gottseliger
Auffführung so vieler tausend Kinder GOttes bestäti-
get ist. Ich weiß, ich bin nicht um der Erden und um
des Irrdischen, sondern um des Himmels willen er-
schaffen; aber du wilt nicht frechen und unbekehrten
Menschen den Eingang erlauben. Israel muste sich wa-
schen, ehe es in das Heiligthum treten durfte: und du
wilt, daß ich in dem Blute JEsu gereiniget ein stilles
Frommes von der Welt abgesondertes Leben führen
soll, wann ich will selig werden. Aber ach! wie enge
ist diese Pforte? wie entschuldigen sich so viele Men-
schen, in solche enge Schrancken des Christenthums
sich einschliessen zu lassen? wie viele bleiben davor ste-
hen? wie viele gehen zurücke? da doch ohne diese Vor-
pforte man in jene Himmelspforte nicht eingehen kan.
Erinnere mich fleißig, daß auf den engen Weg eine herr-
liche Himmelsfreude folget, wo der enge Weg mit tau-
send Freuden wird versüsset werden. O wie oft meynet
auch mein träges Fleisch, die Pforte und die Lebensart
im Christenthum sey allzu enge eingeschräncket, wann
es siehet, wie andere eitel und sicher, lustig und frölich,
nach allen Lüsten ihres Hertzens, nach den Sitten und
Gewohnheiten der Welt leben und bey aller Weltlust
frechen, rühmen und sagen: wir kommen auch in die

Him-

Himmelspforte, wir leben wie wir wollen. Ach GOtt laß doch diese Gedancken mein Hertze nicht annehmen sondern daß ich ringen und kämpffen möge, gegen alle die mich von dem Himmelsweg wollen abführen, da ich widerstehe den Lüsten meines Hertzen, mich abwende von den Wegen der Weltkinder, daß ich absterbe alle Lüsten der Welt, daß ich widerspreche mit Worten und in der Tthat, welche mich in dem Guten hindern wollen. Ich will ringen, nicht in meiner Krafft, sondern mit Gebet und Flehen, mit Fliehen und Meiden, mit Liebe und Dulden, in Krafft meines JEsu, in Buß und Glauben, daß ich des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit davon trage. Ich lieg im Streit und wi derstreb, hilff, o HErr Christ! dem Schwachen an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stär cker machen. Kommt nun Anfechtung, HErr so wehr,, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß du wirsts nicht lassen! Amen.

Den siebenten Martius

Abend-Gebet.

Ps. CXIX, 164.

Ich lobe dich des Tages sieben mahl, um di Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

Siebreicher GOtt! der du wohnest unter dem Lo Israel, siehe! ich stimme in dieser Abendstun de mit allen deinen Gläubigen ein Lob- un Dancklied an, für alle Gnade und Barmhertzigkeit, d ich mit reicher Maaß von dir empfangen habe. Be jedem Othem holen soll man deine Gnade preisen, we es allezeit eine neue Gabe des Lebens ist, könte ich etlichen Minuten nicht Othem holen, so wäre ja me

Le

Leben dahin. Bey jedem Glockenschlag lobet dich billig ein jedes Kind GOttes, dancket dir für die bisherige Erhaltung, und bittet dich um ferneren Seegen und Schutz. Zwar will ich zu gewissen Stunden dich loben, doch soll dein Lob nicht nur sieben mahl, sondern siebenzig mahl sieben mahl in meinem Munde seyn, wann ich ohn Unterlaß bete, und dich stets in meinem Hertzen habe, mit dir umgehe und mich in dir erfreue. Insonderheit lobe ich dich, mein GOtt und Schöpffer, daß du mich zu einer vernünftigen Creatur erschaffen, und von christlichen Eltern lassen gebohren und in der christlichen Kirchen erzogen werden, dadurch ich so balden in meiner Kindheit zu den Schätzen des Heils geführet bin. Ich lobe dich, mein JEsu! daß du mich mit deinem Blute erkauffet hast aus dem ewigen Verderben und Sterben, hingegen mir deine Gerechtigkeit, den Frieden, die Kindschafft und die Gewißheit der ewigen Seligkeit geschencket hast. Ich lobe dich, o werther Heiliger Geist! daß du mich bisher gelehret, geführet, getröstet, mir immer mehr Licht geschencket, daß ich mein Elend besser einsehen, aber die Gnade in Christo JEsu suchen und ergreiffen können. Ich lobe ich auch, o liebreicher GOtt! für die Rechte deiner Gerechtigkeit, daß du mir dein heiliges Wort gegeben, daraus ich lerne recht glauben, recht reden, recht thun und hingegen das Böse fliehen und meiden, welches aber auch mir die Gerechtigkeit meines JEsu vorget, daß ich sie im Glauben ergreiffen, dadurch mich heiligen, von Sünden abziehen lasse, und also ewig selig werde. Nun dein Lob soll mich immer demüthiger und gehorsamer machen, daß ich nicht mit dem Munde ich lobe und mit dem Leben erzörne, sondern daß dein Lob meinen Geist mit dir verbinde. Ich lobe dich, daß du mich bis diese Stunde erhalten, Nahrung und Klei-

dung gegeben, und aus so vielen Gefahren, Creutz und Leiden errettet, ja auch so viel Gutes an Leib und Seele gethan hast. Ich lobe dich, daß du mich bisher gesund erhalten, für gefährlichen Zufällen behütet, auch diesen Abend mich in Ruhe erreichen lassen. Ach HErr, HErr! wie hast du mich vor viel tausend andern Menschen glücklich gemacht, die viel ärmer sind als ich, viel elender als ich, viel geringer als ich. Ich lobe dich, daß du auch mich, wann ich in Buß, Glauben, Liebe und in der wahren Frömmigkeit beharre bis an mein Ende, um JEsu Blutes und Todtes willen, aus Gnaden wilt zum ewigen Leben aufnehmen. Ach! wie kan ich alles erzehlen, deiner Wohlthaten sind zu viel, du lobens und liebenswürdiger GOtt. Ach! laß mich also in deiner Liebe auch einmahl sterben, daß ich singend und dich lobend von der Welt abscheide, und sodann dein Lob im höhern Ton zu besingen anfange. GOtt Vater! dir sey Preiß, hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEsu Christ! ich will dich allzeit loben; GOtt Heiliger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr. O HErr, Dreyeiniger GOtt! dir sey Lob, Preiß und Ehr. Amen.

Den achten Martius

Morgen-Gebet.

Pred. Sal. XII, 13.

Fürchte GOtt und halte sein Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.

Lebendiger und gerechter GOtt! vor dessen Augen alles offenbar und entdeckt ist, ich fange nach zurückgelegter Nacht einen Tag an, verleihe mir Gnade, daß ich an demselben in deiner heiligen

Furcht verbleiben möge. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heyden? der du bist ein starcker, mächtiger, aber auch weiser GOtt. Diese deine göttliche Eigenschafften sollen mir zu einer heiligen Aufmunterung in meinem Christenthum dienen, daß ich dich niemals mit Wissen und Willen betrübe; sie sollen aber mich auch aufrichten und trösten, daß deine Allmacht mir helffen und deine Weisheit, Mittel und Wege zu meiner Errettung und Erquickung an Handen geben werde. Ich will dich fürchten, nicht als ein Knecht, wegen der Straffe, die du den Ungehorsamen dräuest, sondern als ein Kind, das dich, meinen liebreichen und gütigen Vater, nicht beleidigen will. Ach! gib mir dazu deinen kindlichen Geist, der beständig in meinem Hertzen das Abba, lieber Vater, schreye und Zeugniß gebe meinem Geist, daß ich GOttes Kind seye. Ist der Eltern Wort und Vermahnung, wann sie Kinder in die Fremde schicken: fürchte GOtt! o mein GOtt und Vater, so laß auch diesen deinen Befehl mir immer in dem Hertzen bleiben. Laß deine heilige Furcht einen Zaum um mich seyn, wann ich Gelegenheit und Lust zur Sünden habe. Laß sie meine Begleiterin seyn, wann ich ausgehe, die Aufseherin über mein gantzes Leben. Ich will dich fürchten, mein GOTT! in meinem Hertzen, daß ich wider die aufsteigende sündliche Gedancken, die ich oft wider meinen Willen empfinden muß, bete, und sie niemals also in mir herrschen lasse, daß ich eine Belustigung daran haben sollte. Ich will dich fürchten in meinen Reden, daß ich ein Schloß an meinen Mund lege, und mich hüte, daß ich nicht übertrette mit meiner Zungen. Ich will dich fürchten in meinem Leben, daß ich immer auf deine Gebote mercke, was du erlaubt oder verboten; dieselbe sollen die Richtschnur meines Vornehmens, Thun

und lassen seyn. Diese deine Gebote sind nicht schwer, wann JEsus in meinem Hertzen lebet, und sein Geist mich willig und starck machet das Böse mit Ernst zu meiden und das Gute mit Freuden zu thun. Dieses kommt allen Menschen zu, grossen und kleinen, reichen und armen ist dieses anbefohlen, als welche alle vor deinem Richterstuhl erscheinen müssen, du hast niemanden Freyheit zu sündigen gegeben. Ach mein GOtt! ich bin ja dazu erschaffen, erlöset und geheiliget, daß ich dich ehren, dich fürchten, dich lieben soll. In dieser kindlichen Furcht und Gehorsam lieget die Ruhe meines Gemüths, die Glückseligkeit meines Lebens, das Kennzeichen meiner Kindschafft und Ausübung meines Christenthums. Habe ich in den vergangenen Tagen und Jahren meines Lebens dich aus den Augen gesetzt, so will ich heute und inskünfftige deine Gezenwart mir vor Augen stellen, daß ich dich fürchte und zu beleidigen scheue, ich sey wo, und bey wem ich wolle. Laß mich keine Menschenfurcht, keine sündliche Schaam des Guten mich von diesem guten Vorhaben abwendig machen. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Nahmen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frucht im Land, was du mir hast gegeben, steht alles in deiner Hand. Amen.

Den achten Martius

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 7.

Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist.

Ewiger

Ewiger GOtt! der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, siehe! dieser Tag ist vergangen und die Nacht eingebrochen, darum begebe ich mich unter deinen Schutz. Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr! von Jugend auf gewesen, du sollt es auch diese Nacht und Zeit meines Lebens seyn. Die hohen Felsen sind der Gemsen Zuflucht, wenn sie gejaget oder verfolget werden, und deine Allmacht, Lieb und Treue ist mein Schloß, dahin ich mich im lebendigen Glauben begebe, um für aller Gefahr und Angst bewahret und sicher zu seyn. Die Wunden JEsu sind die Steinritzen, darinnen sich meine Seele verbirget zu der Zeit der Noth, da ist sie zu Hause, da ist ihr täglicher Aufenthalt. Die Vögel erheben sich in die Lufft, wann sie auf Erden nicht in Ruhe bleiben können, und meine Seele hält sich immer an dich, o lebendiger GOTT! weil auf der Welt keine Ruhe für sie zu finden ist. Verleihe mir Krafft, daß ich mich beständig auf dich verlassen möge. O wie schauet sich in gefährlichen und betrübten Umständen mein unglaubiges Hertz so gerne nach menschlicher Hülffe und Beystand um, und will sich nicht allein auf deine mächtige Hülffe verlassen. O darum laß mich hinfort fleißig gedencken, daß du bist der HErr, der allein helffen kan, und der mir gewisse Hülffe verheissen hat. Verlässet sich ein Reicher auf seinen vergänglichen und unbeständigen Reichthum, du bist und bleibest mein höchstes und ewiges Gut. Verlässet sich ein Starcker auf seine Stärcke, dir ist nichts zu mächtig und groß, in dir überwinde ich alles, was mir zuwider seyn kan. Verlässet sich ein König auf sein Kriegsheer und veste Schlösser, du bist mein Schutz und Schirm und meine unüberwindliche Vestung, dahin ich immer fliehe in allen Fällen. Du hilffest mir in Sündenangst, wann du sie mir um JEsu

Blutes und Todes willen vergiebest, wann ich darnieder liege, so richtest du mich auf, wann ich verfolget werde, so schützest du mich, wann mir insküfftige noch etwas verdrießliches begegnen sollte, so will ich allezeit meine Augen aufheben zu dir, von welchem mir Hülffe kommt. Laß mein Vertrauen auf deine Liebe und Allmacht nicht wancken, wann die Hülffe verzeucht, oder die Gefahr groß wird, sondern alsdenn Laß auch mein Vertrauen groß seyn. Alte Freunde hält man hoch. Du bist mein ältester Freund, der mich von meiner Wiegen an getragen, beschützet und erhalten hat. Du bist mein treuster Freund, der es immer gut mit mir meynet, mein beständiger Freund, der in Noth und Tod, in Zeit und Ewigkeit nicht von mir weichet. Stärcke mich, daß mich nichts von dir abwendig mache, auf daß deine Gnade mich erhalten, dein Geist auf mir ruhen und dein Segen mich erfreuen möge. Segne mich mit himlischen Gütern durch Christum, schencke mir seinen erworbenen Frieden, Gerechtigkeit, die Kindschafft und der Seelen Seligkeit. Segne auch meinen Beruff und Arbeit, laß deinen Segen aller Orten bey mir seyn. Bewahre mich, daß ich mich deines Segens durch meine unartige Auffführung nicht verlustig mache, sondern laß denselben mich immer kleiner und gehorsamer machen. Und wie die Mütter ihre Kinder zu segnen pflegen, wann sie dieselbe schlaffen legen, so segne mich jetzo auch GOtt, segne mich selbsten bey meinem Sterben ein, und laß meine Zuversicht in die fröliche und selige Erfüllung gehen. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, und wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich kom̃t zu Handen, viel Unfalls hie, hab ich doch nie, den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost, er hilfft seinen Glaubigen allen. Am.

Den

Den neunten Martius

Morgen-Gebet.

2 Tim. II, 19.

Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel, der HErr kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet.

Allwissender uud gütiger GOtt! da ich nun den Tag angefangen habe, welchen du mich nach zurückgelegter Nacht hast erleben lassen, so laß mich doch alle Tagesstunden also anwenden, daß ich unter die Deinen möge mit gehören. O welche Herrlichkeit ist das, dein Kind, dein Erbe, dein Eigenthum zu seyn, daß ein sterblicher und sündlicher Mensch soll deiner Liebe, und Gnade, Hülffe und Segens genießen. Ach! gib mir den Siegel deiner Kinder, den Heiligen Geist. Dieses haben alle, die aus Wort und Geist, aus Wasser und Geist neu gebohren sind. Wird eine Handschrifft versiegelt, damit sie alle annehmen mögen, welche das Siegel kennen, so kennen sich nicht allein deine Kinder unter einander an dieser Heiligungs- Erleuchtungs- und Kindschafftsgabe, sondern daran wirst du auch mich und alle deine Gläubige im Leben und Sterben kennen. Dieses Siegel versichert mich der Vergebung aller meiner Sünden, der Erlösung durch CHristum, daß ich Theil habe an seinen Wunden und vergossenem Blute, daß ich ein begnadigtes Kind bin, und nach meinem Abschied aus der Welt zur Himmelsfreude woll aufgenommen werden. O ein vester unbeweglicher Grund, welcher nicht allein der Liebesvolle Rathschluß GOttes, sondern mein JEsus selbsten ist,

daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren, sondern ewig selig werden sollen. Dieser Grund bestehet, ist von Anfang der Welt bestanden und wird bis an den Jüngsten Tag allen Glaubigen zum Trost bestehen. Damit mir nun dieses Pfand und Siegel nicht genommen werde, oder ich es selbst durch meinen Unglauben und Ungehorsam verlieren möge, so trete ich unter deinem Beystand, mein GOtt! in der Krafft meines JEsu und durch die einwohnende Gnade des Heiligen Geistes von heute und auf Zeit meines Lebens ab von aller **Ungerechtigkeit.** Unrechte und sündliche Wercke will ich meiden, unrechte und sündliche Wege will ich fliehen, unrechte und sündliche Worte will ich nicht in meinen Mund nehmen, ungerechte und sündliche Gesellschafften will ich nicht suchen und gegen meinen Nechsten will ich nicht ungerecht seyn im Urtheilen und Uebervortheilen, sondern ihm thun, was ich wolte, daß es mir geschehe. Laß mich also meinem JEsu nachfolgen, damit ich als sein Kind und Jünger erfunden werde, und mich, obwohl in grosser Schwachheit nach seinem Nahmen nennen könne. HErr, HErr, sagen, ist nicht genug um in die Seligkeit zu gelangen. Sich von Christo einen Christen nennen, macht mich nicht gerecht. Darum laß deinen Heiligen Geist mich heiligen, reinigen, bekehren, stärcken und erhalten, daß ich gesinnet sey, wie er, und ihm nachfolge. Verleihe mir Gnade in dem Guten treu zu seyn, meine anklebende Fehler mehr und mehr abzulegen, seinem Bilde ähnlicher zu werden. Kenne mich auch, mein Vater! in meinem Leiden, und errette mich, in meinem Gebet, und erhöre mich. Kenne mich, wann ich niemand kenne im Sterben und nimm mich zu deiner Himmelsfreude auf. Kenne mich auch am Jüngsten Tage, und

schencke mir um JEsu willen die versprochene Crone der Herrlichkeit. Sey ferner mein Beystand, mein Auge, Fuß und Hand, hilff mir auf allen Seiten, o JEsu! munter streiten, so will ich deinen Nahmen von Hertzen preisen, Amen.

Den neunten Martius

Abend-Gebet.

Off. Joh. XIV, 13.

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Wercke folgen ihnen nach.

MEin GOtt! da ich mich nun zur Ruhe begeben will, nachdem du mir an dem abgegangenen Tage viel Gutes gethan, und meinen Leib und Seel bewahret hast, so dencke ich, da ich alle meine Geschäffte und Arbeit niederlege, auch an die Ruhe, die ich werde dem Leibe nach im Grabe, und der Seelen nach in der Himmelsfreude bey dir haben. Muß ich, dieweil ich lebe, fürchten, meine Ruhe möge durch Kranckheit von innen, oder durch einen Zufall an den Meinen, oder durch ein Unglück von aussen gestöhret werden, so habe ich solches in jener Himmelsruhe nicht zu befahren. Denn mein Leib wird ohne Schmertzen und Leiden schlaffen, und meine Seele wird keine Quaal, als welche in deiner Hand ist, rühren, da werde ich innerlich und äusserlich von aller Arbeit, Verdruß, Schwachheit, Elend, Jammer, Kummer, Mühe, Sorgen, Verfolgung, Anliegen, Bekümmerniß und Trübsal frey seyn. Selig seyn ist die gröste Herrlichkeit hie in der Zeit und

dort in Ewigkeit, hie bin ich in meinem JEsu selig, welches Verdienst, Blut und Tod ich mir im wahren Glauben zueigne, denn in ihm habe ich Friede mit GOtt, Vergebung der Sünden, seine Gerechtigkeit und den Zugang zum Vater, selig bin ich in ihm nach meinem Todte in der Ewigkeit. O eine stolze und selige Ruhe, die mir mein JEsus mit seiner Ruhe im Grabe erworben, und dein Wort mir verheissen hat, von welcher mich auch niemand aufwecken wird, bis mein Heyland wird am Jüngsten Tage in der Wolcken erscheinen, meinen Leib von des Todtes Banden frey, und mich mit Leib und Seele seiner Herrlichkeit theilhafftig machen, da wird der Bräutigam mich seine Braut zum völligen Genuß seiner Güter einführen. Sind leibliche Umstände des Leibes, oder Unruhe des Gemüths schuld daran, daß ich nicht so gleich kan einschlaffen, so wird meine Ruhe in dir, o GOtt, der Seelen nach, **von nun an**, so gleich nach dem Abschiede aus diesem Leben angehen. Wann ich meine Augen im Todte schliesse, so wird meiner Seelen Auge schon deine Herrlichkeit schauen. Darum laß mich **sterben als ein Todter**, als ein Kind GOttes, welches durch JEsu Blut von allen seinen Sünden ist gewaschen, welches den Sünden- und Weltgewohnheiten in gesunden Tagen abgestorben ist, in welchem JEsus gelebet, der Heilige Geist gewohnet, und zwar in der Welt, aber nicht von der Welt gewesen. Ach! was vor ein seliger Zustand ist das, der Sünden abgestorben, und gegen ihr als ein Todter zu seyn. O welches ein süsses Sterben bringet das um JEsu willen in den letzten Stunden. Werde ich also in solchem Gnadenstand, als ein Todter, zur Erden getragen, so sterbe ich in dem HErrn, denn mit dem scheide ich von der Welt, von dem reisset

mich

mich niemand, auch der Todt nicht. Meine Wercke verdammen mich nicht, weil ich Busse gethan, und was ich dir zu Ehren aus Gehorsam vollbracht, siehest du um JEsu willen in Gnaden an. Sterb ich bald, so komm ich abe, von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe, JEsus ist mein helles Licht. Meinen JEsum laß ich nicht! Amen.

Den zehnten Martius

Morgen-Gebet.

Joh. VIII, 12.

Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Mein JEsu! da nun die Sonne aufgehet, erinnere ich mich an dich, o Sonne der Gerechtigkeit! und wie die Sonne immer höher steiget, daß mich ihre Strahlen mehr erleuchten, so laß dein Licht und Gnade in meinem Hertzen immer einen grössern Glantz gewinnen. Da ich nun den Tag erlebet, und im Lichte der Sonnen wandeln kan, so bewahre meine Seele für Finsterniß. Mein Heyland! wie finster ists in dem Hertzen eines unbekehrten Menschen, da ist nichts als Unwissenheit, Boßheit, Stoltz, Neid, Falschheit und Widerspenstigkeit gegen dich und den Nechsten, ach! für solcher Finsterniß bewahre meine Seele, und so ja dessen noch viel darin übrig seyn mögte, so treibe es durch deinen Geist immer mehr aus. Wer im Finstern leiblicher Weise wandelt, der stösset sich, und wer geistlicher Weise noch Finsterniß ist in seinem Verstande, Willen

len und Leben, der kan nicht anders, er muß sein G
wissen verletzen, seinen Nechsten ärgern, er muß au
fallen in schwere nnd grobe Sünden, dich betrübe
und sich also zeitlich und ewig unglücklich mache
ach! da bewahre mich für mein JEsu! Machet m
mein Fleisch und Blut, die böse Welt deine Nac
folge schwer, hindert sie mich daran, und will mi
gerne davon abziehen, so mache du mir sie durch de
nen Geist immer süsser und lieblicher. Stelle meine
Geiste vor den innerlichen Frieden, welchen ich davo
erlange, deine Gnade, so du mir verheissen, und gi
mir Krafft durch deines Geistes Trieb und Führung
daß ich dir unverrücket und unermüdet nachfolge i
deiner Demuth, Sanfftmuth, Gehorsam, Liebe, da
mit ich alle Wercke der Finsterniß in deinem Licht
meide, nemlich, Hoffart, Rachgier, Haß, Wider
spenstigkeit, Eigensinn, Eigenwille. Bewahre mich
auch, daß ich nicht den finstern Wercken der Welt
kinder folge, ihren Gewohnheiten, Thorheiten, Ge
sellschafften, Unarten, welche doch in ihren verblen
deten Augen für Tugenden gehalten werden, son
dern verbilde du dich in mir, wie die Sonne ihr Bild
in eine jede Schüssel mit Wasser abbildet. Du hast
mich von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, du
bist auch das wahrhafftige Licht, welches alle Men
schen anleuchtet und die Gnade darbietet, aber auch
alle erleuchtet, welche dich im wahren Glauben an
nehmen. Will mich der Welt Verachtung und
Schmach von dieser so nöthigen und seligen Nach
folge abschrecken, so laß mich das fröliche und selige
Ende erwegen, dann der Nachgänger kommt dahin,
wo der Vorgänger bleibet. Laß mich auch das Licht
des Lebens haben. Schencke meinem Verstand
deine Erkänntniß, daß es helle darin werde, und dich

erkenne

erkenne als meinen Erlöser und Seligmacher. Erleuchte meinen Willen, daß ich dich als mein Vorbild ehre, achte und folge. Sey du das Licht meines Lebens, daß ich im Glauben immer vollkommener, stärcker und gegründeter werde, daß in solchem Glauben auch ein frommes, christliches, von der Welt Sünden abgesondertes und dir geheiligtes Leben führe, daß ich nun nicht mehr lebe nach meinem Willen und Triebe, sondern daß du in mir lebest und regierest; so werde ich auch zum Lichte des himmlischen Freudenlebens durch dich gelangen. Lebest du hie in mir, so leb ich hie und dort in dir, so ist mein Leben kein Todt mehr noch Finsterniß und ich gelange nach diesem Leben in dein Freudenleben. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wann ich im Finstern gehe, mein Reichthum, wann es mir gebricht, in Tieffen meine Höhe: mein Zucker, wann es bitter schmeckt, mein vestes Dach, das mich bedeckt, wann ich im Regen stehe. Amen.

Den zehnten Martius

Abend-Gebet.

Psalm XC, 12.

Lehr uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Gerechter und starcker GOtt! wer solte dich nicht fürchten? wer solte dich nicht ehren? aber wie leicht vergisset es des Menschen Hertz. Darum komme ich und klage mich selbsten an in dieser Abendstunde, und bitte hertzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden und Uebertretungen. Wie der heutige Tag vergangen, und der Sonnen

Licht

Himmelspforte, wir leben wie wir wollen. Ach GOtt! laß doch diese Gedancken mein Hertze nicht annehmen, sondern daß ich ringen und kämpffen möge, gegen alle, die mich von dem Himmelsweg wollen abführen, daß ich widerstehe den Lüsten meines Hertzen, mich abwende von den Wegen der Weltkinder, daß ich absterbe allen Lüsten der Welt, daß ich widerspreche mit Worten und in der Tthat, welche mich in dem Guten hindern wollen. Ich will ringen, nicht in meiner Krafft, sondern mit Gebet und Flehen, mit Fliehen und Meiden, mit Lieben und Dulden, in Krafft meines JEsu, in Buß und Glauben, daß ich des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit davon trage. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilff, o HErr Christ! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung, HErr, so wehr,, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirsts nicht lassen! Amen.

Den siebenten Martius

Abend-Gebet.

Ps. CXIX, 164.

Ich lobe dich des Tages sieben mahl, um die Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

Liebreicher GOtt! der du wohnest unter dem Lob Israel, siehe! ich stimme in dieser Abendstunde mit allen deinen Gläubigen ein Lob- und Dancklied an, für alle Gnade und Barmhertzigkeit, die ich mit reicher Maaß von dir empfangen habe. Bey jedem Othem holen soll man deine Gnade preisen, weil es allezeit eine neue Gabe des Lebens ist, könte ich in etlichen Minuten nicht Othem holen, so wäre ja mein

Les

Leben dahin. Bey jedem Glockenschlag lobet dich billig ein jedes Kind GOttes, dancket dir für die bisherige Erhaltung, und bittet dich um ferneren Seegen und Schutz. Zwar will ich zu gewissen Stunden dich loben, doch soll dein Lob nicht nur sieben mahl, sondern siebenzig mahl sieben mahl in meinem Munde seyn, wann ich ohn Unterlaß bete, und dich stets in meinem Hertzen habe, mit dir umgehe und mich in dir erfreue. Insonderheit lobe ich dich, mein GOtt und Schöpffer, daß du mich zu einer vernünftigen Creatur erschaffen, und von christlichen Eltern lassen gebohren und in der christlichen Kirchen erzogen werden, dadurch ich so balden in meiner Kindheit zu den Schätzen des Heyls geführet bin. Ich lobe dich, mein JEsu! daß du mich mit deinem Blute erkauffet hast aus dem ewigen Verderben und Sterben, hingegen mir deine Gerechtigkeit, den Frieden, die Kindschafft und die Gewißheit der ewigen Seligkeit geschencket hast. Ich lobe dich, o werther Heiliger Geist! daß du mich bisher gelehret, geführet, getröstet, mir immer mehr Licht geschencket, daß ich mein Elend besser einsehen, aber die Gnade in Christo JEsu suchen und ergreiffen können. Ich lobe dich auch, o liebreicher GOtt! für die Rechte deiner Gerechtigkeit, daß du mir dein heiliges Wort gegeben, daraus ich lerne recht glauben, recht reden, recht thun und hingegen das Böse fliehen und meiden, welches aber auch mir die Gerechtigkeit meines JEsu vorleget, daß ich sie im Glauben ergreiffen, dadurch mich heiligen, von Sünden abziehen lasse, und also ewig selig werde. Nun dein Lob soll mich immer demüthiger und gehorsamer machen, daß ich nicht mit dem Munde dich lobe und mit dem Leben erzörne, sondern daß dein Lob meinen Geist mit dir verbinde. Ich lobe dich, daß du mich bis diese Stunde erhalten, Nahrung und Klei-

dung gegeben, und aus so vielen Gefahren, Creutz und Leiden errettet, ja auch so viel Gutes an Leib und Seele gethan hast. Ich lobe dich, daß du mich bisher gesund erhalten, für gefährlichen Zufällen behütet, auch diesen Abend mich in Ruhe erreichen lassen. Ach HErr, HErr! wie hast du mich vor viel tausend andern Menschen glücklich gemacht, die viel ärmer sind als ich, viel elender als ich, viel geringer als ich. Ich lobe dich, daß du auch mich, wann ich in Buß, Glauben, Liebe und in der wahren Frömmigkeit beharre bis an mein Ende, um JEsu Blutes und Todtes willen, aus Gnaden wilt zum ewigen Leben aufnehmen. Ach! wie kan ich alles erzehlen, deiner Wohlthaten sind zu viel, du lobens und liebenswürdiger GOtt. Ach! laß mich also in deiner Liebe auch einmahl sterben, daß ich singend und dich lobend von der Welt abscheide, und sodann dein Lob im höhern Ton zu besingen anfange. GOtt Vater! dir sey Preiß, hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEsu Christ! ich will dich allzeit loben; GOtt Heiliger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr. O HErr, Dreyeiniger GOtt! dir sey Lob, Preiß und Ehr. Amen.

Den achten Martius

Morgen-Gebet.

Pred. Sal. XII, 13.

Fürchte GOtt und halte sein Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.

Lebendiger und gerechter GOtt! vor dessen Augen alles offenbar und entdeckt ist, ich fange nach zurückgelegter Nacht einen Tag an, verleihe mir Gnade, daß ich an demselben in deiner heiligen

Furcht

Furcht verbleiben möge. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heyden? der du bist ein starcker, mächtiger, aber auch weiser GOtt. Diese deine göttliche Eigenschafften sollen mir zu einer heiligen Aufmunterung in meinem Christenthum dienen, daß ich dich niemals mit Wissen und Willen betrübe; sie sollen aber mich auch aufrichten und trösten, daß deine Allmacht mir helffen und deine Weisheit, Mittel und Wege zu meiner Errettung und Erquickung an Handen geben werde. Ich will dich fürchten, nicht als ein Knecht, wegen der Straffe, die du den Ungehorsamen dräuest, sondern als ein Kind, das dich, meinen liebreichen und gütigen Vater, nicht beleidigen will. Ach! gib mir dazu deinen kindlichen Geist, der beständig in meinem Hertzen das Abba, lieber Vater, schreye und Zeugniß gebe meinem Geist, daß ich GOttes Kind seye. Ist der Eltern Wort und Vermahnung, wann sie Kinder in die Fremde schicken: fürchte GOtt! o mein GOtt und Vater, so laß auch diesen deinen Befehl mir immer in dem Hertzen bleiben. Laß deine heilige Furcht einen Zaum um mich seyn, wann ich Gelegenheit und Lust zur Sünden habe. Laß sie meine Begleiterin seyn, wann ich ausgehe, die Aufseherin über mein gantzes Leben. Ich will dich fürchten, mein GOTT! in meinem Hertzen, daß ich wider die aufsteigende sündliche Gedancken, die ich oft wider meinen Willen empfinden muß, bete, und sie niemals also in mir herrschen lasse, daß ich eine Belustigung daran haben sollte. Ich will dich fürchten in meinen Reden, daß ich ein Schloß an meinen Mund lege, und mich hüte, daß ich nicht übertrette mit meiner Zungen. Ich will dich fürchten in meinem Leben, daß ich immer auf deine Gebote mercke, was du erlaubt oder verboten; dieselbe sollen die Richtschnur meines Vornehmens, Thun

und lassen seyn. Diese deine Gebote sind nicht schwer, wann JEsus in meinem Hertzen lebet, und sein Geist mich willig und starck machet das Böse mit Ernst zu meiden und das Gute mit Freuden zu thun. Dieses kommt allen Menschen zu, grossen und kleinen, reichen und armen ist dieses anbefohlen, als welche alle vor deinem Richterstuhl erscheinen müssen, du hast niemanden Freyheit zu sündigen gegeben. Ach mein GOtt! ich bin ja dazu erschaffen, erlöset und geheiliget, daß ich dich ehren, dich fürchten, dich lieben soll. In dieser kindlichen Furcht und Gehorsam lieget die Ruhe meines Gemüths, die Glückseligkeit meines Lebens, das Kennzeichen meiner Kindschafft und Ausübung meines Christenthums. Habe ich in den vergangenen Tagen und Jahren meines Lebens dich aus den Augen gesetzt, so will ich heute und inskünfftige deine Gezenwart mir vor Augen stellen, daß ich dich fürchte und zu beleidigen scheue, ich sey wo, und bey wem ich wolle. Laß mich keine Menschenfurcht, keine sündliche Schaam des Guten mich von diesem guten Vorhaben abwendig machen. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Nahmen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frucht im Land, was du mir hast gegeben, steht alles in deiner Hand. Amen.

Den achten Martius

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 7.

Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist.

Ewiger

EWiger GOtt! der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, siehe! dieser Tag ist vergangen und die Nacht eingebrochen, darum begebe ich mich unter deinen Schutz. Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr! von Jugend auf gewesen, du sollt es auch diese Nacht und Zeit meines Lebens seyn. Die hohen Felsen sind der Gemsen Zuflucht, wenn sie gejaget oder verfolget werden, und deine Allmacht, Lieb und Treue ist mein Schloß, dahin ich mich im lebendigen Glauben begebe, um für aller Gefahr und Angst bewahret und sicher zu seyn. Die Wunden JEsu sind die Steinritzen, darinnen sich meine Seele verbirget zu der Zeit der Noth, da ist sie zu Hause, da ist ihr täglicher Aufenthalt. Die Vögel erheben sich in die Lufft, wann sie auf Erden nicht in Ruhe bleiben können, und meine Seele hält sich immer an dich, o lebendiger GOTT! weil auf der Welt keine Ruhe für sie zu finden ist. Verleihe mir Krafft, daß ich mich beständig auf dich verlassen möge. O wie schauet sich in gefährlichen und betrübten Umständen mein unglaubiges Hertz so gerne nach menschlicher Hülffe und Beystand um, und will sich nicht allein auf deine mächtige Hülffe verlassen. O darum laß mich hinfort fleißig gedencken, daß du bist der HErr, der allein helffen kan, und der mir gewisse Hülffe verheissen hat. Verlässet sich ein Reicher auf seinen vergänglichen und unbeständigen Reichthum, du bist und bleibest mein höchstes und ewiges Gut. Verlässet sich ein Starcker auf seine Stärcke, dir ist nichts zu mächtig und groß, in dir überwinde ich alles, was mir zuwider seyn kan. Verlässet sich ein König auf sein Kriegsheer und veste Schlösser, du bist mein Schutz und Schirm und meine unüberwindliche Vestung, dahin ich immer fliehe in allen Fällen. Du hilffest mir in Sündenangst, wann du sie mir um JEsu

Blutes und Todes willen vergiebest, wann ich darnieder liege, so richtest du mich auf, wann ich verfolget werde, so schützest du mich, wann mir insküfftige noch etwas verdrießliches begegnen sollte, so will ich allezeit meine Augen aufheben zu dir, von welchem mir Hülffe kommt. Laß mein Vertrauen auf deine Liebe und Allmacht nicht wancken, wann die Hülffe verzeucht, oder die Gefahr groß wird, sondern alsdenn laß auch mein Vertrauen groß seyn. Alte Freunde hält man hoch. Du bist mein ältester Freund, der mich von meiner Wiegen an getragen, beschützet und erhalten hat. Du bist mein treuster Freund, der es immer gut mit mir meynet, mein beständiger Freund, der in Noth und Tod, in Zeit und Ewigkeit nicht von mir weichet. Stärcke mich, daß mich nichts von dir abwendig mache, auf daß deine Gnade mich erhalten, dein Geist auf mir ruhen und dein Segen mich erfreuen möge. Segne mich mit himlischen Gütern durch Christum, schencke mir seinen erworbenen Frieden, Gerechtigkeit, die Kindschafft und der Seelen Seligkeit. Segne auch meinen Beruff und Arbeit, laß deinen Segen aller Orten bey mir seyn. Bewahre mich, daß ich mich deines Segens durch meine unartige Aufführung nicht verlustig mache, sondern laß denselben mich immer kleiner und gehorsamer machen. Und wie die Mütter ihre Kinder zu segnen pflegen, wann sie dieselbe schlaffen legen, so segne mich jetzo auch GOtt, segne mich selbsten bey meinem Sterben ein, und laß meine Zuversicht in die fröliche und selige Erfüllung gehen. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, und wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich komt zu Handen, viel Unfalls hie, hab ich doch nie, den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost, er hilfft seinen Glaubigen allen. Am.

Den

Den neunten Martius

Morgen-Gebet.

2 Tim. II, 19.

Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel, der HErr kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet.

Allwissender und gütiger GOtt! da ich nun den Tag angefangen habe, welchen du mich nach zurückgelegter Nacht hast erleben lassen, so laß mich doch alle Tagesstunden also anwenden, daß ich unter die Deinen möge mit gehören. O welche Herrlichkeit ist das, dein Kind, dein Erbe, dein Eigenthum zu seyn, daß ein sterblicher und sündlicher Mensch soll deiner Liebe, und Gnade, Hülffe und Segens genissen. Ach! gib mir den Siegel deiner Kinder, den Heiligen Geist. Dieses haben alle, die aus Wort und Geist, aus Wasser und Geist neu gebohren sind. Wird eine Handschrifft versiegelt, damit sie alle annehmen mögen, welche das Siegel kennen, so kennen sich nicht allein deine Kinder unter einander an dieser Heiligungs- Erleuchtungs- und Kindschafftsgabe, sondern daran wirst du auch mich und alle deine Gläubige im Leben und Sterben kennen. Dieses Siegel versichert mich der Vergebung aller meiner Sünden, der Erlösung durch CHristum, daß ich Theil habe an seinen Wunden und vergossenem Blute, daß ich ein begnadigtes Kind bin, und nach meinem Abschied aus der Welt zur Himmelsfreude voll aufgenommen werden. O ein vester unbeweglicher Grund, welcher nicht allein der Liebesvolle Rathschluß GOttes, sondern mein JEsus selbsten ist, d

daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren, sondern ewig selig werden sollen. Dieser Grund bestehet, ist von Anfang der Welt bestanden und wird bis an den Jüngsten Tag allen Glaubigen zum Trost bestehen. Damit mir nun dieses Pfand und Siegel nicht genommen werde, oder ich es selbst durch meinen Unglauben und Ungehorsam verlieren möge, so trete ich unter deinem Beystand, mein GOtt! in der Krafft meines JEsu und durch die einwohnende Gnade des Heiligen Geistes von heute und auf Zeit meines Lebens ab von aller **Ungerechtigkeit.** Unrechte und sündliche Wercke will ich meiden, unrechte und sündliche Wege will ich fliehen, unrechte und sündliche Worte will ich nicht in meinen Mund nehmen, ungerechte und sündliche Gesellschafften will ich nicht suchen und gegen meinen Nechsten will ich nicht ungerecht seyn im **Urtheilen** und **Uebervortheilen**, sondern ihm thun, was ich wolte, daß es mir geschehe. Laß mich also meinem JEsu nachfolgen, damit ich als sein Kind und Jünger erfunden werde, und mich, obwohl in grosser Schwachheit nach seinem Nahmen nennen könne. HErr, HErr, sagen, ist nicht genug um in die Seligkeit zu gelangen. Sich von Christo einen Christen nennen, macht mich nicht gerecht. Darum laß deinen Heiligen Geist mich heiligen, reinigen, bekehren, stärcken und erhalten, daß ich gesinnet sey, wie er, und ihm nachfolge. Verleihe mir Gnade in dem Guten treu zu seyn, meine anklebende Fehler mehr und mehr abzulegen, seinem Bilde ähnlicher zu werden. Kenne mich auch, mein Vater! in meinem Leiden, und errette mich, in meinem Gebet, und erhöre mich. Kenne mich, wann ich niemand kenne im Sterben und nimm mich zu deiner Himmelsfreude auf. Kenne mich auch am Jüngsten Tage, und

schencke mir um JEsu willen die versprochene Crone der Herrlichkeit. Sey ferner mein Beystand, mein Auge, Fuß und Hand, hilff mir auf allen Seiten, o JEsu! munter streiten, so will ich deinen Nahmen von Hertzen preisen, Amen.

Den neunten Martius

Abend-Gebet.

Off. Joh. XIV, 13.

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Wercke folgen ihnen nach.

MEin GOtt! da ich mich nun zur Ruhe begeben will, nachdem du mir an dem abgegangenen Tage viel Gutes gethan, und meinen Leib und Seel bewahret hast, so dencke ich, da ich alle meine Geschäffte und Arbeit niederlege, auch an die Ruhe, die ich werde dem Leibe nach im Grabe, und der Seelen nach in der Himmelsfreude bey dir haben. Muß ich, dieweil ich lebe, fürchten, meine Ruhe möge durch Kranckheit von innen, oder durch einen Zufall an den Meinen, oder durch ein Unglück von aussen gestöhret werden, so habe ich solches in jener Himmelsruhe nicht zu befahren. Denn mein Leib wird ohne Schmertzen und Leiden schlaffen, und meine Seele wird keine Quaal, als welche in deiner Hand ist, rühren, da werde ich innerlich und äusserlich von aller Arbeit, Verdruß, Schwachheit, Elend, Jammer, Kummer, Mühe, Sorgen, Verfolgung, Anliegen, Bekümmerniß und Trübsal frey seyn. Selig seyn ist die gröste Herrlichkeit hie in der Zeit und

dort in Ewigkeit, hie bin ich in meinem JEsu selig, welches Verdienst, Blut und Tod ich mir im wahren Glauben zueigne, denn in ihm habe ich Friede mit GOtt, Vergebung der Sünden, seine Gerechtigkeit und den Zugang zum Vater, selig bin ich in ihm nach meinem Todte in der Ewigkeit. O eine stoltze und selige Ruhe, die mir mein JEsus mit seiner Ruhe im Grabe erworben, und dein Wort mir verheissen hat, von welcher mich auch niemand aufwecken wird, bis mein Heyland wird am Jüngsten Tage in der Wolcken erscheinen, meinen Leib von des Todtes Banden frey, und mich mit Leib und Seele seiner Herrlichkeit theilhafftig machen, da wird der Bräutigam mich seine Braut zum völligen Genuß seiner Güter einführen. Sind leibliche Umstände des Leibes, oder Unruhe des Gemüths schuld daran, daß ich nicht so gleich kan einschlaffen, so wird meine Ruhe in dir, o GOtt, der Seelen nach, von nun an, so gleich nach dem Abschiede aus diesem Leben angehen. Wann ich meine Augen im Todte schliesse, so wird meiner Seelen Auge schon deine Herrlichkeit schauen. Darum laß mich sterben als ein Todter, als ein Kind GOttes, welches durch JEsu Blut von allen seinen Sünden ist gewaschen, welches den Sünden- und Weltgewohnheiten in gesunden Tagen abgestorben ist, in welchem JEsus gelebet, der Heilige Geist gewohnet, und zwar in der Welt, aber nicht von der Welt gewesen. Ach! was vor ein seliger Zustand ist das, der Sünden abgestorben, und gegen ihr als ein Todter zu seyn. O welches ein süsses Sterben bringet das um JEsu willen in den letzten Stunden. Werde ich also in solchem Gnadenstand, als ein Todter, zur Erden getragen, so sterbe ich in dem HErrn, denn mit dem scheide ich von der Welt, von dem reisset

mich

mich niemand, auch der Todt nicht. Meine Wercke verdammen mich nicht, weil ich Busse gethan, und was ich dir zu Ehren aus Gehorsam vollbracht, siehest du um JEsu willen in Gnaden an. Sterb ich bald, so komm ich abe, von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe, JEsus ist mein helles Licht. Meinen JEsum laß ich nicht! Amen.

Den zehnten Martius

Morgen-Gebet.

Joh. VIII, 12.

Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Mein JEsu! da nun die Sonne aufgehet, erinnere ich mich an dich, o Sonne der Gerechtigkeit! und wie die Sonne immer höher steiget, daß mich ihre Strahlen mehr erleuchten, so laß dein Licht und Gnade in meinem Hertzen immer einen grössern Glantz gewinnen. Da ich nun den Tag erlebet, und im Lichte der Sonnen wandeln kan, so bewahre meine Seele für Finsterniß. Mein Heyland! wie finster ists in dem Hertzen eines unbekehrten Menschen, da ist nichts als Unwissenheit, Boßheit, Stoltz, Neid, Falschheit und Widerspenstigkeit gegen dich und den Nechsten, ach! für solcher Finsterniß bewahre meine Seele, und so ja dessen noch viel darin übrig seyn mögte, so treibe es durch deinen Geist immer mehr aus. Wer im Finstern leiblicher Weise wandelt, der stösset sich, und wer geistlicher Weise noch Finsterniß ist in seinem Verstande, Willen

len und Leben, der kan nicht anders, er muß sein Ge
wissen verletzen, seinen Nechsten ärgern, er muß auc
fallen in schwere nnd grobe Sünden, dich betrüben
und sich also zeitlich und ewig unglücklich machen
ach! da bewahre mich für mein JEsu! Machet mi
mein Fleisch und Blut, die böse Welt deine Nach
folge schwer, hindert sie mich daran, und will mic
gerne davon abziehen, so mache du mir sie durch dei
nen Geist immer süsser und lieblicher. Stelle meinen
Geiste vor den innerlichen Frieden, welchen ich davo
erlange, deine Gnade, so du mir verheissen, und gi
mir Krafft durch deines Geistes Trieb und Führung
daß ich dir unverrücket und unermüdet nachfolge i
deiner Demuth, Sanfftmuth, Gehorsam, Liebe, da
mit ich alle Wercke der Finsterniß in deinem Licht
meide, nemlich, Hoffart, Rachgier, Haß, Wider
spenstigkeit, Eigensinn, Eigenwille. Bewahre mich
auch, daß ich nicht den finstern Wercken der Welt
kinder folge, ihren Gewohnheiten, Thorheiten, Ge
sellschafften, Unarten, welche doch in ihren verblen
deten Augen für Tugenden gehalten werden, son
dern verbilde du dich in mir, wie die Sonne ihr Bild
in eine jede Schüssel mit Wasser abbildet. Du hast
mich von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, du
bist auch das wahrhafftige Licht, welches alle Men
schen anleuchtet und die Gnade darbietet, aber auch
alle erleuchtet, welche dich im wahren Glauben an
nehmen. Will mich der Welt Verachtung und
Schmach von dieser so nöthigen und seligen Nach
folge abschrecken, so laß mich das fröliche und selige
Ende erwegen, dann der Nachgänger kommt dahin,
wo der Vorgänger bleibet. Laß mich auch das Licht
des Lebens haben. Schencke meinem Verstand
deine Erkänntniß, daß es helle darin werde, und dich

erkenne

erkenne als meinen Erlöser und Seligmacher. Erleuchte meinen Willen, daß ich dich als mein Vorbild ehre, achte und folge. Sey du das Licht meines Lebens, daß ich im Glauben immer vollkommener, stärcker und gegründeter werde, daß in solchem Glauben auch ein frommes, christliches, von der Welt Sünden abgesondertes und dir geheiligtes Leben führe, daß ich nun nicht mehr lebe nach meinem Willen und Triebe, sondern daß du in mir lebest und regierest; so werde ich auch zum Lichte des himmlischen Freudenlebens durch dich gelangen. Lebest du hie in mir, so leb ich hie und dort in dir, so ist mein Leben kein Todt mehr noch Finsterniß und ich gelange nach diesem Leben in dein Freudenleben. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wann ich im Finstern gehe, mein Reichthum, wann es mir gebricht, in Tieffen meine Höhe: mein Zucker, wann es bitter schmeckt, mein vestes Dach, das mich bedeckt, wann ich im Regen stehe. Amen.

Den zehnten Martius

Abend-Gebet.

Psalm XC, 12.

Lehr uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Gerechter und starcker GOtt! wer solte dich nicht fürchten? wer solte dich nicht ehren? aber wie leicht vergisset es des Menschen Hertz. Darum komme ich und klage mich selbsten an in dieser Abendstunde, und bitte hertzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden und Uebertretungen. Wie der heutige Tag vergangen, und der Sonnen

Licht

Licht mir nicht mehr scheinet; so erkenne ich auch, daß mein Lebenslicht verlöschen und im Sterben mein natürliches Leben aufhören wird. Alsdann muß ich verlassen meine Wohnung, darin ich mich aufgehalten, meine Freunde, damit ich umgegangen, alles Sichtbare in meinem Hause und was ich im Vermögen habe. Ich werde gantz arm aus meinem Hause getragen, indem ich nichts als meinen Todtenzierath mit nehmen werde. Mein GOtt! solches lehre mich bedencken in gesunden Tagen, daß ich mir nicht einbilde, sie würden ewig werden, im Glück, daß ich mich erinnere, das werde mir nicht ins Grab folgen, wann sich Gelegenheit zur Sünde anbietet, daß ich nicht darin willige, wann ich frölich bin, daß ich deiner Allgegenwart, des Gerichts und meines künfftigen gewissen Todtes dabey nicht vergesse. Ueberzeuge mein Hertz, daß meines Lebens Ende gewiß zu der von dir bestimmten Zeit eintreffen werde, ich mag daran gedencken oder nicht. Was hilfft es einem armen Sünder im Gefängniß? wann er sich einbilden wolte: mein Todtesurtheil wird mir in zwantzig Jahren noch nicht gesprochen werden, da es vielleicht schon vom Richter abgefasset ist und die Boten es ihm anzukündigen unterwegen sind. Lehre mich an die Vergänglichkeit der irrdischen Dinge gedencken, durch das Exempel anderer Menschen, daß auch dereinsten die Reihe werde an mich kommen, durch die Hinfälligkeit der Blumen, durch das Absterben der Blätter von den Bäumen. Mache mir den Abschied aus der Zeit und den Eintritt in die Ewigkeit fein süsse durch die Vorstellung der künfftigen Herrlichkeit, daß ich im Sterben nicht soll verstossen, sondern um JEsu Blutes willen zu Gnaden aufgenommen, mit weissen Kleidern gezieret, und in ewiger Ruhe leben werde.

Lehre

Lehre mich durch deinen Geist, daß ich meiner Seelen Sorge nicht aufschiebe, sondern in Zeiten klug werde, daß ich auf meine künfftige Wohnung bedacht sey, da ich hie keine bleibende Stätte habe, daß ich in Zeiten Busse thue, von meinen vorigen Unarten ablasse, damit du mich nicht unbereitet antreffen mögest, daß ich in wahren Glauben meine Seele alle Tage in die Wunden JEsu befehle, daß ich ein neues Leben anfange, welches mit der Richtschnur deines heiligen Worts, mit dem Vorbild meines JEsu durch deines Geistes Beystand überein komme, daß ich mich auf nichts vergängliches noch auf Menschen verlasse, und denen zu gefallen niemals Böses thue. Ach HErr! dürcke du selbsten diese Klugheit in mir und auch jetzo, da ich mich schlaffen lege, lehre mich, daß ich dereinsten sterben muß. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch hier allhie kein Bleibens han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder schön. Amen.

Den eilften Martius

Morgen-Gebet.

Phil. II, 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

DU Gnadenreicher GOtt! der du wilt, daß ich und alle Menschen sollen selig werden, verleihe mir Gnade, daß ich heute und Zeit meines Lebens dieses meine gröste Sorge seyn lasse. Freylich wollen auch die frechesten Sünder und unbekehrten Menschen selig werden, allein sie bemühen sich nicht darum. Derowegen gib mir deinen Heiligen Geist,

Geist, daß ich in der rechten Bußordnung meine Seligkeit schaffen, befördern und dazu gelangen möge. Von Natur bin ich blind und bloß, todt und erstorben in Sünden, derohalben must du das Gute anfangen und vollenden. Wer schaffen und arbeiten will, muß Licht und Kräffte dazu haben, die verleihe mir, o Gnadenreicher GOtt, von oben herab. Ich will schon selig werden, hie in der Zeit, daß ich im lebendigen Glauben JEsu Blut und Wunden ergreiffe, ihm lebe, ihm diene, durch ihn Vergebung aller meiner Sünden erlange, und in der Kinder GOttes Gnadenstand trete; ich will auch selig seyn nach dieser Zeit, daß ich dich in der Herrlichkeit schaue von Angesicht zu Angesicht, leuchte wie des Himmels Glantz, und in der Gesellschafft der heiligen Engel und Auserwehlten dich lobe und preise. Selig werden, ist das Kleinod, darnach ich in den Schrancken des Glaubens und Christenthums laufen soll. Selig werden ist die Crone, darum ich kämpffen soll, denn niemand wird gecrönet, er kämpffe denn recht und biß ans Ende. Selig werden, ist das eintzige nothwendige, welches ich mir nicht muß nehmen lassen. Derohalben laß mich an diese Seligkeit fleißig, stündlich, ja augenblicklich gedencken. Nun zu dieser Seligkeit zu gelangen, ist eine wahre Umkehr vonnöthen und eine gäntzliche Uebergabe an dich. Ach ich beklage meine bisher begangene Sünde, und bitte dir sie demüthig ab, ich setze meine Zuversicht auf die blutige Wunden JEsu und führe mein Leben nach deinem heiligen Wort, fliehe alles, was dir zuwider seyn kan. Was ich aus Schwachheit, oder Uebereilung noch begehe, das wollest du nach deiner Vaterliebe und Barmhertzigkeit mir verzeihen. Ach! was hilfft mir alle Herrlichkeit dieser Welt, Reichthum, Ehre, Vergnü-

gnügen, Lustbarkeit, wann ich nicht solte selig werden, und zu der künfftigen Herrlichkeit gelangen. Daß ich nun diesen Gnadenstand nicht verschertze, oder die von JEsu mir erworbene Seligkeit nicht verliehre, so will ich sie zu erhalten suchen, mit einer heiligen **Furcht** vor dir, daß ich dich meinen liebreichen GOtt und Vater nicht erzürne noch beleidige. Ich will in meinen Reden, Wercken und Umgang mit andern, in meinem Vornehmen und Thun gedencken, ob ich auch damit Unrecht thue, und wider den Willen meines Himmlischen Vaters etwas begehe. Ich will diese Seligkeit zu erhalten trachten **mit Zittern** für der Sünde. Erzittere und fliehe ich für einer Schlange, für einem Feind, für einem Mörder, wie vielmehr für der Sünde, die mein Gewissen verwundet, mich um die Seligkeit bringet und in den ewigen Todt stürtzet. Mit diesen Gedancken fange ich den Tag an, laß mich an diesen Spruch auch fleißig gedencken, um bey gegebener Gelegenheit zu sündigen mich daran zu erinnern. **Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig zwar geberdet, aber es nicht meynet gut. Flieht das falsche Christenleben, bleibt an JEsu Leben kleben, dem folgt: schafft hier insgemein, daß ihr möget selig seyn.** Amen.

Den eilften Martius

Abend-Gebet.

Jesaiä. XXVI, 9.

Von Hertzen begehr ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir, wache ich frühe zu dir.

Licht mir nicht mehr scheinet; so erkenne ich auch, daß mein Lebenslicht verlöschen und im Sterben mein natürliches Leben aufhören wird. Alsdann muß ich verlassen meine Wohnung, darin ich mich aufgehalten, meine Freunde, damit ich umgegangen, alles Sichtbare in meinem Hause und was ich im Vermögen habe. Ich werde gantz arm aus meinem Hause getragen, indem ich nichts als meinen Todtenzierath mit nehmen werde. Mein GOtt! solches lehre mich bedencken in gesunden Tagen, daß ich mir nicht einbilde, sie würden ewig werden, im Glück, daß ich mich erinnere, das werde mir nicht ins Grab folgen, wann sich Gelegenheit zur Sünde anbietet, daß ich nicht darin willige, wann ich frölich bin, daß ich deiner Allgegenwart, des Gerichts und meines künfftigen gewissen Todtes dabey nicht vergesse. Ueberzeuge mein Hertz, daß meines Lebens Ende gewiß zu der von dir bestimmten Zeit eintreffen werde, ich mag daran gedencken oder nicht. Was hilfft es einem armen Sünder im Gefängniß? wann er sich einbilden wolte: mein Todtesurtheil wird mir in zwantzig Jahren noch nicht gesprochen werden, da es vielleicht schon vom Richter abgefasset ist und die Boten es ihm anzukündigen unterwegen sind. Lehre mich an die Vergänglichkeit der irrdischen Dinge gedencken, durch das Exempel anderer Menschen, daß auch dereinsten die Reihe werde an mich kommen, durch die Hinfälligkeit der Blumen, durch das Absterben der Blätter von den Bäumen. Mache mir den Abschied aus der Zeit und den Eintritt in die Ewigkeit fein süsse durch die Vorstellung der künfftigen Herrlichkeit, daß ich im Sterben nicht soll verstossen, sondern um JEsu Blutes willen zu Gnaden aufgenommen, mit weissen Kleidern gezieret, und in ewiger Ruhe leben werde.

Lehre mich durch deinen Geist, daß ich meiner Seelen Sorge nicht aufschiebe, sondern in Zeiten klug werde, daß ich auf meine künfftige Wohnung bedacht sey, da ich hie keine bleibende Stätte habe, daß ich in Zeiten Busse thue, von meinen vorigen Unarten ablasse, damit du mich nicht unbereitet antreffen mögest, daß ich in wahren Glauben meine Seele alle Tage in die Wunden JEsu befehle, daß ich ein neues Leben anfange, welches mit der Richtschnur deines heiligen Worts, mit dem Vorbild meines JEsu durch deines Geistes Beystand überein komme, daß ich mich auf nichts vergängliches noch auf Menschen verlasse, und denen zu gefallen niemals Böses thue. Ach HErr! würcke du selbsten diese Klugheit in mir und auch jetzo, da ich mich schlaffen lege, lehre mich, daß ich dereinsten sterben muß. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhie kein Bleibens han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder schön. Amen.

Den eilften Martius

Morgen-Gebet.

Phil. II, 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

DU Gnadenreicher GOtt! der du wilt, daß ich und alle Menschen sollen selig werden, verleihe mir Gnade, daß ich heute und Zeit meines Lebens dieses meine gröste Sorge seyn lasse. Freylich wollen auch die frechesten Sünder und unbekehrten Menschen selig werden, allein sie bemühen sich nicht darum. Derowegen gib mir deinen Heiligen

Geist,

Geist, daß ich in der rechten Bußordnung meine Seligkeit schaffen, befördern und dazu gelangen möge. Von Natur bin ich blind und bloß, todt und erstorben in Sünden, derohalben must du das Gute anfangen und vollenden. Wer schaffen und arbeiten will, muß Licht und Kräffte dazu haben, die verleihe mir, o Gnadenreicher GOtt, von oben herab. Ich will schon selig werden, hie in der Zeit, daß ich im lebendigen Glauben JEsu Blut und Wunden ergreiffe, ihm lebe, ihm diene, durch ihn Vergebung aller meiner Sünden erlange, und in der Kinder GOttes Gnadenstand trete; ich will auch selig seyn nach dieser Zeit, daß ich dich in der Herrlichkeit schaue von Angesicht zu Angesicht, leuchte wie des Himmels Glantz, und in der Gesellschafft der heiligen Engel und Auserwehlten dich lobe und preise. Selig werden, ist das Kleinod, darnach ich in den Schrancken des Glaubens und Christenthums laufen soll. Selig werden ist die Crone, darum ich kämpffen soll, denn niemand wird gecrönet, er kämpffe denn recht und biß ans Ende. Selig werden, ist das eintzige nothwendige, welches ich mir nicht muß nehmen lassen. Derohalben laß mich an diese Seligkeit fleißig, stündlich, ja augenblicklich gedencken. Nun zu dieser Seligkeit zu gelangen, ist eine wahre Umkehr vonnöthen und eine gäntzliche Uebergabe an dich. Ach ich beklage meine bisher begangene Sünde, und bitte dir sie demüthig ab, ich setze meine Zuversicht auf die blutige Wunden JEsu und führe mein Leben nach deinem heiligen Wort, fliehe alles, was dir zuwider seyn kan. Was ich aus Schwachheit, oder Uebereilung noch begehe, das wollest du nach deiner Vaterliebe und Barmhertzigkeit mir verzeihen. Ach! was hilfft mir alle Herrlichkeit dieser Welt, Reichthum, Ehre, Vergnü-

gnügen, Lustbarkeit, wann ich nicht solte selig werden, und zu der künfftigen Herrlichkeit gelangen. Daß ich nun diesen Gnadenstand nicht verschertze, oder die von JEsu mir erworbene Seligkeit nicht verliehre, so will ich sie zu erhalten suchen, mit einer heiligen **Furcht** vor dir, daß ich dich meinen liebreichen GOtt und Vater nicht erzürne noch beleidige. Ich will in meinen Reden, Wercken und Umgang mit andern, in meinem Vornehmen und Thun gedencken, ob ich auch damit Unrecht thue, und wider den Willen meines Himmlischen Vaters etwas begehe. Ich will diese Seligkeit zu erhalten trachten **mit Zittern** für der Sünde. Erzittere und fliehe ich für einer Schlange, für einem Feind, für einem Mörder, wie vielmehr für der Sünde, die mein Gewissen verwundet, mich um die Seligkeit bringet und in den ewigen Todt stürtzet. Mit diesen Gedancken fange ich den Tag an, laß mich an diesen Spruch auch fleißig gedencken, um bey gegebener Gelegenheit zu sündigen mich daran zu erinnern. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig zwar geberdet, aber es nicht meynet gut. Flieht das falsche Christenleben, bleibt an JEsu Leben kleben, dem folgt: schafft hier insgemein, daß ihr möget selig seyn. Amen.

Den eilften Martius

Abend-Gebet.

Jesaiä. XXVI, 9.

Von Hertzen begehr ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir, wache ich frühe zu dir.

HErr mein GOtt! meine Freude, mein Vergnügen, meine Hoffnung und mein Trost, ich habe unter deinem mächtigen Beystand den Tag zurück geleget, und mich an deiner Liebe, Gnade und dargereichten Wohlthaten ergetzet, aber auch des Nachts kommest du nicht aus meinem Hertzen und meinem Sinn. Ach! jetzo begehre ich dein, da mich die Finsterniß umgiebet, daß du mein Licht wollest seyn und bleiben, daß du alles Ungemach und Schaden wollest von mir abwenden, mich mit deinen Flügeln bedecken, eine sanfte Ruhe verleihen. Kommen betrübte Nächte, da mein Hertz äusserlich oder innerlich wird geängstet, wo soll ich anders hin, dann zu dir? Muß ich an meinem Leibe Schmertzen ausstehen, quälen Sorgen mein Gemüthe, so begehr ich deines Geistes Beystandes, deiner Hülffe, o mein Artzt, mein Erretter, mein Erbarmer und eintzige Zuflucht. Kinder haben an ihren Eltern Trost und begehren ihrer in Trübsalsstunden, und mein Auge und Hertz wendet sich zu dir. Ach! schencke mir die Weisheit von oben herab, daß ich nicht am Irrdischen bekleben bleibe, und wie die Kinder dieser Welt nur irrdische, eitle und vergängliche Dinge begehre. Was hilfft es dem Menschen, wann er die gantze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seelen? wann er alle Herrlichkeit der Welt, aber nicht dich und deine Gnade hätte? David begehrte aus dem Brunnen zu Bethlehem zu trincken, und ich begehre auch des Nachts in meines JEsu Blut mich in lebendigen Glauben zu erquicken, dieses Blut reiniget, erquicket und machet mich selig. Lazarus begehrte Brosamen von des Reichen Tisch. Meine Seele hungert und durstet nach dir, wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet. Wache ich des Nachts auf, so sehnet sich mein Geist nach dir. Ich

rede bey Schlafflosen Nächten von deinen Wundern, welche du an mir gethan, in meiner Erhaltung, Errettung, Mittheilung so vieler Gnadengaben. Ich schlaffe in deinem Angedencken ein, und wann ich erwache, bin ich noch bey dir. Nun auch diesen Abend stellet sich mein Geist in mir dich mit deinen offnen Vaterarmen vor, dahin fliehe ich: die blutige Wunden JEsu, deren tröste ich mich: deinen Beystand, o werther Heiliger Geist, und dessen erfreue ich mich. Das ist ein süsser und seliger Schlaff, wann mein Geist also mit dir vereiniget ist. Des Morgens frühe komm ich wieder zu dir, bitte um neue Gnade, um neuen Segen, um neue Hülffe. Laß mich auch in meinen frühen Lebensjahren dein begehren, nach deiner Vereinigung mich sehnen, mich dir ergeben, von der Welt Sünden mich unbefleckt bewahren, auf daß ich mein Gewissen nicht in den jungen Jahren verletze und im Alter Schmertzen darüber leiden müsse. Lieber GOtt! deine Güte hat mich so frey und behertzt gemacht, daß ich dich bey Tag und Nacht anlauffe, indem du mir von Jugend auf so unzehliches Gutes erwiesen. Ach! schencke mir auch ein recht danckbares Hertz, daß mich solche Güte zur Busse und zur wahren Frömmigkeit leiten möge, und wenn ich auch im Sterben dein begehre, so erquicke und erfreue mich. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, fromme Christen, Haab und Gut, Freunde, Feind und Haußgenossen sind in deinen Schutz geschlossen. Amen.

Den zwölften Martius

Morgen-Gebet.

Röm. XII, 1.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leibe begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig ist.

Barmhertziger und liebreicher GOtt! ich preise deine unaussprechliche Güte, nach welcher du mich nicht allein die vergangene Nacht gnädiglich bewahret hast, sondern mich auch das Morgenlicht unter deinem Beystand erblicken lassen. O wie kan ich gnugsam dir dafür dancken und dich loben? Siehe! ich will mich dir zum Opffer geben mit allem, was ich bin, äusserlich und innerlich. Haben die leibliche Opffer, da man Thiere schlachtete und auf dem Altar verbrannte im Neuen Testament aufgehöret, nachdem das grosse Opffer am Stamm des Creutzes ist vollendet worden; so wilt du, o du Liebhaber des Lebens, dennoch, daß deine Glaubige dir lebendige Opffer bringen sollen, auf welche du deinen Segen und Gnade legen wilt. Ich opffre dir auf mein Hertz, ach! wohne darinnen: meinen Verstand, ach! erleuchte denselben, daß ich in deiner Erkänntniß und Liebe immer zunehme: meinen Willen, ach heilige ihn, daß ich nichts suche, verlange oder begehre, als was dir wohlgefällt. Ich opffre dir auf meinen Leib samt allen seinen Gliedern, daß ich sie zu deinen Ehren und Dienste brauche: meine Augen, daß ich sie fleißig gen Himmel zum Thron deiner Herrlichkeit richte, aber von allen unreinen und sündlichen Sachen abwende: meine Ohren, daß ich deine Stimme in deinem Worte fleißig vernehme, aber unartigen, sünd-

sündlichen und garstigen Reden kein Gehör gebe. Ich opffere dir meinen Mund, daß ich damit dich lobe und preise, niemals aber zu schandbaren und unnützen Worten mißbrauche: meine Hände, daß ich sie zu dir im Gebet aufhebe, niemals aber damit Böses, Sündliches und Unrechtes thue: meine Füsse, daß sie auf deinen mir befohlenen Wegen gehen, aber alle Sünden- und verbotene Wege fliehen. Ach HErr! nimm in Gnaden das Opffer an und laß es dir um JEsu willen wohlgefallen, deine Barmhertzigkeit wird keinen verstossen, wer nur in Busse und Glauben zu dir kommt. Siehe, ich bringe dir mein Opffer, da ich noch **lebendig** bin. Israel brachte todte und geschlachtete Thiere, ich will in gesunden Tagen mich dir ergeben, und mit meiner Buß und Bekehrung nicht warten bis an meines Lebens Ende. Laß es durch JEsu Blut und Wunden dir ein heilig Opffer werden, daß du es in Gnaden ansiehest, und dir **wohlgefällig** sey, wie das Opffer Abels. Heilige mich auch mehr und mehr, daß ich dir zu Ehren alles vornehme, thue und vollbringe. Wann ich mich also dir ergebe, so thue ich, was meine Schuldigkeit ist, ich gebe dir nichts von dem Meinigen, sondern was ohnedem dein ist. Dann mein Leben und alles was ich bin und habe, hast du mir gegeben, nicht, daß ich nach meinen Lüsten, sondern dir zu Ehren leben und es dir heiligen solle. Gefielen dir nicht die Opffer, die von bösen und frechen Sündern gebracht wurden; so laß dir mein Opffer, mein Leib und Seel, um JEsu willen, in der Reinigung des Heiligen Geistes immer angenehmer werden. Also fange ich diesen Tag mit diesem heiligen Vorhaben an, laß dasselbe heute und Zeit meines Lebens beständig in meinem Hertzen bleiben, so bin und bleibe ich dein eigen in gesunden und krancken Tagen, im Leben und Sterben. **Du wilt ein Opffer haben,**

hie bring ich meine Gaben, mein Weyhrauch und mein Widder, sind mein Gebet und Lieder. Amen.

Den zwölften Martius

Abend-Gebet.

Psalm X, 17.

Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, und ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf mercket.

GRosser GOtt und mächtiger Erbarmer deiner Kinder, siehe! ich nahe mich zu deinem Gnadenthron in dieser Abendstunde, da mich die Finsterniß umgiebet, und flehe dich hertzlich um deinen Beystand an. Mein Verlangen ist dir kund, ehe ich noch Hertz und Hände zu dir aufhebe und deine Barmhertzigkeit wird es mir nicht versagen. O welch ein Trost ist das für deine Kinder, daß du auch ihr stilles und verborgenes Verlangen höreſt, wie du Mosis Schreyen vernahmeſt, ob er schon keine Lippen regete. Dieſes iſt auch aller deiner Kinder Trost, es bringet ihnen Freudigkeit, daß sie einen so freundlichen und allwissenden GOtt an dir haben. Zu dem komen sie in Stunden des Leidens, der Trübsal und Traurigkeit, wann sie nicht mehr beten könen, ja weñ auch die Seufzer nicht mehr so hervor quillen wollen, wie sie wünschen, so wissen sie doch, daß ihr innerstes Verlangen, das niemand weiß, das sie auch nicht ausdrücken, dir jedennoch offenbar sey. Ja, treuer GOtt! du höreſt nicht allein was unſer Mund spricht, denn das vernehmen auch Menschen, sondern auch wornach unser Hertz sich sehnet. Dieſes iſt ein Vorrecht aller Kinder GOttes, daß sie getrost und mit aller Zuversicht alles von dir bitten dürffen; sonderlich aber sieheſt du der elenden, gepreßten

ten und geängsteten Seelen Anliegen von ferne. O wie oft getraue ich meine Noth niemanden zu offenbaren, noch mein Verlangen zu entdecken, aber du hörest und erhörest es willig, und bist zur Hülffe bereit. Ach HErr! so vernimm auch diesen Abend mein innerliches Verlangen und meines Flehens Stimme. Du weist, ohne dich hab ich nichts, kan ich nichts, weiß ich nichts, ohne dich bin ich arm und elend, darum erfülle mein Verlangen und gib mir deinen Heiligen Geist, der mich heilige, regiere und führe, daß ich ein neues und dir geheiligtes Leben anfange und darin bis an mein Ende verharre. Reinige mein Hertz von allen Untugenden und Unarten, welche darin bisher geherrschet, mache es dir zu einer reinen und heiligen Wohnung, daß ich alle Tage gottsfürchtiger, demüthiger und gehorsamer werde. Wenn ich betrübt bin, so erfreue mich, wann ich bete, so erhöre mich, um JEsu Blutes und Todes willen. Wann ich verlassen bin, so nimm dich meiner hertzlich an. HErr! HErr! ich habe mein Verlangen vor dir ausgeschüttet, und mein Hertz ist gewiß, daß du es nicht werdest verschmähen. O eine selige Gewißheit und Freudigkeit, da du oft unter dem Beten schon den Trost der Erhörung der Seelen schenckest: dir geschehe wie du wilt. Ach ja! du hast es mir verheissen, du hast andern dergleichen Gnade erwiesen, ich hab es auch offtmahl erfahren, und dein Geist versiegelt es mir, du werdest auch diesesmahl darauf mercken, wie ein gütiger Vater und treuer Freund dein Ohr zu meinem stillen Verlangen neigen, daß du es recht vernehmest, merckest und hörest. Neige auch dein Ohr zu mir, wann ich im Sterben mein stilles Verlangen, dein Antlitz zu sehen, vor dich bringe. JEsu, meine Freude meines Hertzens Weide, JEsu, meine Zier, ach! wie lang, ach lange, ist dem Her-

tzen bange, und verlangt nach dir. GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden. Amen.

Den dreyzehnten Martius

Morgen-Gebet.

1 Johann. V, 4.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Heiliger und reiner GOtt! der du ein reines Hertz in uns schaffen wilt, laß doch diesen Tag deine heilige Furcht in meinem Hertzen seyn, daß ich mich nicht innerlich mit sündlichen Gedancken, noch äusserlich mit unanständigen Wercken verunreinige, sondern so sich etwas zu mir nahet, daß ich es in deiner Krafft überwinden möge. Es ist leider! Welt in mir, Eigensinn, Eigenwille, Neid, Zorn, Trägheit zum Guten, Eigennutz, Eigenehre. O mein GOtt! hilff mir kämpffen und überwinden, daß diese mir angebohrne, in mir wohnende Feinde nicht über mich herrschen oder überwältigen mögen. Erwecke in mir einen Schrecken gegen solche unlautere Bewegungen, laß mich sie in deines Geistes Stärcke unterdrücken, ja durch des Lammes Blut überwinden, daß ich meine Seele unbefleckt bewahre, und dich nicht beleidige, oder meinem Nechsten schade. Es ist auch Welt ausser mir, böse Exempel, eitele Gesellschafften, sündliche Gewohnheiten, dieselbe locken, reitzen, ruffen und binden mich gerne, daß ich mit machen, mit gehen, mit reden, mit sündigen, nicht wider sie, mit ihnen seyn, und also ihren Hauffen vergrössern soll. Der Sünden Anfall von innen, und der Welt Verführung von aussen zu überwinden,

den, ist nicht ein Werck der Natur und unsers Willens, dazu gehöret göttliche Stärcke. Kommt in leiblichen Kriegen der Sieg vom HErrn, so muß eine gläubige Seele durch GOttes Macht für Sünden bewahret und durch ihn den Sieg über dieselbe erhalten, sonsten muß er unten liegen. Gib mir Krafft, daß nicht Menschen Furcht, Menschen Gunst mich bethöre, daß nicht das Böse mich gelüste, wie der Eva die verbotene Frucht, nicht davon esse, nicht dabey stehe, mich nicht daran belustige, denn das wäre schon eine Sünde vor dir. Laß mich alsdann Krafft meiner neuen Geburt, weil ich aus dir gebohren bin, den Sieg davon tragen. Diese neue Geburt hat zum gewissen Kennzeichen die Reinigung des Hertzens, daß der Mensch an keiner Sünden mehr einen Gefallen habe, sondern sein Hertz als einen verschlossenen und seinem JEsum geheiligten Garten halte. Darauf folget ein Haß und ein Abscheu für allen, auch den geringsten Sünden, eine eyfrige Liebe dir allein zu gefallen, anzuhangen, zu gehorchen, und ein beständiger Trieb immer zu wachsen und vollkommener zu werden. Wiedergeburt bringet den höchsten Adel denen gläubigen Seelen, indem sich GOTT mit ihnen vereiniget, ihnen alle ihre Sünden vergiebt, die Kindschafft und das ewige Erbe schencket. Nun ist die Seele nicht mehr unter dem Zorn, sondern unter der Gnade. Hie gehet das neue Leben aus GOtt und in GOTT an, und die Versicherung der Seligkeit. Diese Krafft hat die neue Geburt durch den Glauben, welcher JEsum mit seinem Verdienste, Blut und Wunden ergreift und sich mit der Seele vereiniget. Dieser mächtige Einwohner gibt ihr Muth und Vermögen alle innerliche und äusserliche Stürme abzuschlagen. Ach laß mich diesen Tag nicht allein alles, alles überwinden, was dir zuwider seyn kan, sondern auch

zen bange, und verlangt nach dir. GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden. Amen.

Den dreyzehnten Martius

Morgen-Gebet.

1 Johann. V, 4.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Heiliger und reiner GOtt! der du ein reines Hertz in uns schaffen wilt, laß doch diesen Tag deine heilige Furcht in meinem Hertzen seyn, daß ich mich nicht innerlich mit sündlichen Gedancken, noch äusserlich mit unanständigen Wercken verunreinige, sondern so sich etwas zu mir nahet, daß ich es in deiner Krafft überwinden möge. Es ist leider! Welt in mir, Eigensinn, Eigenwille, Neid, Zorn, Trägheit zum Guten, Eigennutz, Eigenehre. O mein GOtt! hilff mir kämpffen und überwinden, daß diese mir angebohrne, in mir wohnende Feinde nicht über mich herrschen oder überwältigen mögen. Erwecke in mir einen Schrecken gegen solche unlautere Bewegungen, laß mich sie in deines Geistes Stärcke unterdrücken, ja durch des Lammes Blut überwinden, daß ich meine Seele unbefleckt bewahre, und dich nicht beleidige, oder meinem Nechsten schade. Es ist auch Welt ausser mir, böse Exempel, eitele Gesellschafften, sündliche Gewohnheiten, dieselbe locken, reitzen, ruffen und binden mich gerne, daß ich mit machen, mit gehen, mit reden, mit sündigen, nicht wider sie, mit ihnen seyn, und also ihren Hauffen vergrössern soll. Der Sünden Anfall von innen, und der Welt Verführung von aussen zu überwin-

den,

den, ist nicht ein Werck der Natur und unsers Willens, dazu gehöret göttliche Stärcke. Kommt in leiblichen Kriegen der Sieg vom HErrn, so muß eine gläubige Seele durch GOttes Macht für Sünden bewahret und durch ihn den Sieg über dieselbe erhalten, sonsten muß er unten liegen. Gib mir Krafft, daß nicht Menschen Furcht, Menschen Gunst mich bethöre, daß nicht das Böse mich gelüste, wie der Eva die verbotene Frucht, nicht davon esse, nicht dabey stehe, mich nicht daran belustige, denn das wäre schon eine Sünde vor dir. Laß mich alsdann Krafft meiner neuen Geburt, weil ich aus dir gebohren bin, den Sieg davon tragen. Diese neue Geburt hat zum gewissen Kennzeichen die Reinigung des Hertzens, daß der Mensch an keiner Sünden mehr einen Gefallen habe, sondern sein Hertz als einen verschlossenen und seinem JEsum geheiligten Garten halte. Darauf folget ein Haß und ein Abscheu für allen, auch den geringsten Sünden, eine eyfrige Liebe dir allein zu gefallen, anzuhangen, zu gehorchen, und ein beständiger Trieb immer zu wachsen und vollkommener zu werden. Wiedergeburt bringet den höchsten Adel denen gläubigen Seelen, indem sich GOTT mit ihnen vereiniget, ihnen alle ihre Sünden vergiebt, die Kindschafft und das ewige Erbe schencket. Nun ist die Seele nicht mehr unter dem Zorn, sondern unter der Gnade. Hie gehet das neue Leben aus GOtt und in GOTT an, und die Versicherung der Seligkeit. Diese Krafft hat die neue Geburt durch den Glauben, welcher JEsum mit seinem Verdienste, Blut und Wunden ergreift und sich mit der Seele vereiniget. Dieser mächtige Einwohner gibt ihr Muth und Vermögen alle innerliche und äusserliche Stürme abzuschlagen. Ach laß mich diesen Tag nicht allein alles, alles überwinden, was dir zuwider seyn kan, sondern auch

mein Lebenlang in allen Fällen und bey allen Gelegen
heiten, daß JEsus CHristus in mir wohne. Welt, ic
will dich gerne lassen, was du liebest, will ich ha
sen, liebe du den Erden Koth und laßt mir nu
meinen GOtt. Amen.

Den dreyzehnten Martius

Abend-Gebet.

Sprüchw. Salomon. XVIII, 10.

Der Nahme des HErrn ist ein vestes Schloß der Gerechte laufft dahin und wird beschirmet.

O allmächtiger und starcker GOtt! hie eilet zu di
ein Schäflein, das Schutz suchet, weil es nir
gend sicher und bewahret seyn kan, als nur al
lein bey dir. Ich bin dazu gewöhnet, wann ich betrüb
bin, so dencke ich an dich, wann ich Hülffe bedarff, komm
ich zu dir und bin jederzeit in dir und durch dich erfreue
worden. Die Gemsen suchen hohe Berge; Menschen
die sich für Uberfall fürchten, begeben sich in die hoh
Schlösser. Du bist mein vestes Schloß, wer deinen
Nahmen nennt und bekennet in wahrem Glauben und
Vertrauen, der fürchtet sich nicht. Denn du bist ein
allmächtiger GOtt, dem nichts zu starck ist. Ein weise
GOtt, dem nichts zu listig oder verschlagen seyn kan.
Du bist ein barmhertziger GOtt, der sich der elenden
und bekümmerten Seelen erbarmet. Du bist ein liebrei
cher GOtt, der das Gebet erhöret und dem Nothlei
denden beystehet. Du bist der HErr, vor dem alles
weichen, sich alles beugen, vor dessen Zorn sich alles
verkriechen muß. Du bist ein ewiger GOtt, der nicht
stirbt, zu dem alle Menschen zu allen Zeiten, bey Tag
und Nacht ihre Zuflucht nehmen können. In der Welt
liegt kein Schloß so hoch, keine Vestung so wohl ver-
wah-

verwahret, kein Hauß so vest verriegelt, der Feind findet Gelegenheit es zu erobern, mit List oder Gewalt; aber du bist mein GOtt allein, ein unüberwindlicher GOtt und sichere Zuflucht. Wenn ich deine herrliche Nahmen betrachte, denn wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm, darin hast du dich uns zu erkennen gegeben und geoffenbaret, so bin ich frölich, so fürchte ich mich nicht, dann für wem solte ich mich fürchten, da ich einen so allmächtigen, liebreichen und weisen GOtt zum Beystand habe, bey dem bin ich verwahret, wie auf einem vesten Schloß. Nehme ich dazu den Nahmen meines JEsu, so müssen dafür alle meine sichtbahre und unsichtbare Feinde erschrecken. JEsus ist mein Erretter, mein Held, der unüberwindliche Löwe, der sieghaffte Keltertretter, der Ueberwinder des Satans, der König aller Könige und HErr aller Herren. In ihm, in seinem Verdienst und Gerechtigkeit, durch sein Blut und Wunden bin ich gerecht, in ihm habe ich Vergebung aller meiner Sünden, durch ihn habe ich Gnade und Friede, Gerechtigkeit und Stärcke. Es ist um seinet willen nichts verdammliches an mir, ich bin ein Erbe des ewigen Lebens. Wann ich durch den Glauben mit JEsu vereiniget bin, so ändert sich mein Stand und mein Nahm, stehe im Stande der Gnaden und Seligkeit, ich heisse gerecht, ich bin nicht mehr ein Kind des Zorns, sondern ich bin geliebt um des Geliebten willen. Seine Wunden sind die Freystätte und Schlösser, darin ich für dem Bluträcher und für der Verdammniß sicher und beschirmet bin. Die Liebe JEsu umfasset mich, die Gnade GOttes erhält mich, die heiligen Wächter sind um mich. Ist das nicht ein mächtiger Schirm und Schild wider alle meine Feinde? Die findet Trost ein Betrübter, Reichthum ein geist-

lich

lich Armer, Gnade ein zum Tod verdammter, Stär
cke ein Schwacher, Zuflucht ein geängstetes Hertz
Diese Wunden sollen auch mein vestes Schloß seyn
im Sterben, dahin will ich eilen, darin finde ich Friede
und der Seelen Seeligkeit. In aller meiner Noth
und wär es auch der Tod, für mich mein JEsus
ringet und Noth und Tod bezwinget, ja aus der
Höllen Rachen, kan er mich ledig machen. Amen

Den vierzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Ps. XXXVII, 4.

Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet.

Gütiger GOtt und liebreicher Vater, du hast mich in dieser Frühstunde wiederum an das Tageslicht gebracht, dafür ich deinen Nahmen lobe und preise. Laß mich nun den von neuem erlebten Tag in deiner heiligen Furcht mit Gebet anfangen und zu deinen Ehren mittlen und enden. Wann ich sehe, wie andere ihre Lust und Freude in irrdischen vergänglichen und sündlichen Dingen suchen, so schrecke mich davon ab, daß ich meine Lust und Vergnügen an dir allein haben möge. So viel Menschen, so viel Verlangen, so viel Anhangen an sichtbaren Dingen; nachdem das Gemüth beschaffen ist, erwehlet es sich etwas. Ach GOtt! bewahre mich, daß nichts meinen unsterblichen Geist, mit güldenen Banden fesseln, oder mit Eitelkeit- und Ueppigkeitslasten beladen möge, darinn er endlich verderben und in die Hölle fahren müsse. Hat ein Reicher Lust an seinen Schätzen, gedencket er eyfferig daran, so sollt du nie aus meinen

Gedan-

Gedancken kommen. Ergetzet sich ein Verliebter an seiner Braut, so bist du meines Hertzens Trost und mein Theil. Ist der Honig süsse dem Mund, du bist meiner Seelen noch lieber und süsser, ich vergesse alle Weltfreude, Weltlust, sündliches Vergnügen, wann ich nur an dich gedencken, an dir mich ergetzen, mit dir umgehen, mit dir reden und von dir sprechen kan. Ich habe meine Lust an deinem Wort, das du mir hast aufschreiben lassen, das ist meines Glaubens und Lebensregel. Ich habe Lust an dem Blute meines JEsu, das er für mich vergossen, welches ist das Versöhnungs- und Reinigungsblut. Ich habe auch Lust an seinem heiligen Exempel, daß ich ihm ähnlich werden möge. O gnädiger GOtt! laß die Sündenlust, so mir angebohren ist, immer in mir abnehmen und ersterben, hingegen die Lust an dir, an deinen Geboten, und an dem Vorbilde meines JEsu wachsen, daß ich ein wahrer Christ werden und bleiben und deiner Liebe und Gnade, in allen meinen Anliegen geniessen möge. Ach offenbare doch meiner Seelen immer mehr deine Schönheit, deine Vollkommenheit, wahren Trost, daß ich alles verkauffe und weggebe, um dich edle Perle zu haben. Du weist auch wohl die Wünsche meines Hertzens, das Verlangen und Bitten meiner Seelen, das verleihe mir nach deiner gnädigen Verheissung. Ich wünsche mir ein recht gehorsames und frommes Hertz, daß ich niemahls etwas gedächte, redete oder thäte, das dich könnte betrüben, ich wünsche, daß dein Heiliger Geist mein Hertz erfüllen, in demselben als seinem Tempel wohnen, und mein gantzes Leben heiligen möge. Ich wünsche mir einen täglichen Wachsthum im Glauben, in deiner Erkänntniß, in deiner Liebe, eine grössere Stärcke wider die Sünde zu streiten und eine unzertrennte Vereinigung mit dir. Dieses wirst

du

du mir geben nach deiner Weisheit und Gnade! Von irrdischen Dingen und leiblichen Gaben theile mir so viel mit, als du erkennest, daß es mir nützlich und seelig sey. Mit diesem heiligen Vorhaben fange ich den Tag an. gib mir Krafft ihn als ein Kind GOttes zu vollenden. Du aber, meine Seele, habe deine Lust am HErrn, laß ihn seyn dein höchstes Gut. Er ist nah und nicht so ferne, einzusprechen Trost und Muth. Seine Gnad und starcke Hand gehet durch das gantze Land. Amen.

Den vierzehnten Martius

Abend-Gebet.

1 Joh. 1, 7.

Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden.

Mein JEsu! ehe ich mich, da der Tag vergangen, schlaffen lege, nahe ich mich zu dir, und bitte um Vergebung aller meiner Sünden. Das Volck Israel ließ sich mit Blut besprützen an dem grossen Versöhnungstage, daß es rein würde. Ach! dein Blut, o JEsu, ist das Reinigungs- und Versöhnungsblut, dadurch ich vor den Augen deines himlischen Vaters rein erfunden werde. Dieses Blut ist in dieser heiligen Paßionszeit, da die christliche Kirche deine Marter und Schmertzen, deine Bande und Leiden, deine Creutzigung und Tod in heiliger Andacht erweget, immer in meinem Hertzen, mit diesen Gedancken stehe ich auf, damit gehe ich aus, mit denselben arbeite ich und lege mich schlaffen. Ich sehe es an als mein Lösegeld, das du dargebracht hast zur Bezahlung für meine Sünden: als die rothe Fluth, darinn ich meine Sünden abwasche: als das Ehrenkleid,

damit

damit ich kan vor GOtt bestehen: als mein Panier, so ich dem Satan entgegen setze: als meine Erquickung, damit ich mich labe, wann mein Geist matt ist. Ich weiß, nichts Unreines wird in das neue Jerusalem eingehen, darum laß mich in Zeiten, ja alle Stunden an meine Reinigung gedencken, weil ich alle Stunden und auch diese Nacht sterben kan. Schencke mir eine demüthige Reue über meine Sünden, aber die kan mich nicht reinigen, sondern dein Blut, mein Heyland! muß und kan es allein thun. Es ist meines JESU Blut, des unschuldigen Lammes, des verheissenen Messiä und Christi Blut, des Gesalbten, der da ist mein König, der mich regieret, mein Hoherpriester, der für mich betet und mich mit GOtt versöhnet, mein Prophet, der mich lehret. Der Böcke und Kälber Blut in dem Alten Bunde war ein Schatten des Blutes JEsu, der zugleich GOttes Sohn ist. Es ist nicht eines blossen Menschen Blut, sondern auch GOttes Blut, nemlich der andern Person in der Gottheit, welche ein wahrer Mensch ist geworden und GOTT und Mensch in einer unzertrennten Person ist. Darum ist es ein theures, heiliges und mächtiges Blut, das mich rein macht von allen Sünden. Ach, mein JESU! so mach mich rein von Sünden inwendig, daß ich an keiner, auch nicht an der geringsten Sünde mehr einen Gefallen habe, schreib deine blutige Wunden mir tief in mein Hertz hinein, daß dadurch alle Sündenliebe und Sündenlust ausgetilget werde. Mach mich auch rein von Sünden äusserlich, daß mein Mund keine schandbare Worte rede, daß ich alle sündliche Gesellschafften und Gewohnheiten fliehe, und daß du mir immer blutig vor Augen stehen mögest, wann ich von innen oder von aussen zur Sünde gereitzet werde, und zwar, daß ich alle, nicht allein die grobe und

straffbare, sondern auch die geringste, vor der Welt erlaubte, und bey jedermann beliebte Sünden fliehe, hasse und lasse. Nun ich ergreiffe dein vergossenes Blut in wahrem Glauben, ich eigne es mir zu, ach! sprich mich um desselben willen loß von meinen Uebertretungen, nimm alle Sündenschuld und Straffe von mir, und laß mich im Sterben durch dein Blut rein und gerecht erfunden werden. Ach, mein Heyland! dazu gib mir Krafft. HErr JEsu! in der letzten Noth, wann mich schreckt Teuffel, Höll und Tod, so laß es meine Labsal seyn, dein Blut macht mich von Sünden rein. Amen.

Den fünfzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Hohel. Sal. II, 16.

Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Mein JEsu! dieses soll auch heute meine Losung und Freudenwort seyn, da ich nun einen Tag wiederum erlebet. Es geben sich viele vor Freunde aus, aber sie sind es nicht, viele stellen sich freundlich, und haben doch Böses im Hertzen. Es giebt wenige, welche Freunde sind wie David und Jonathan. Aber, mein JEsu! was ich in der Welt nicht finde, das hab ich an dir. Du bist mein Blutsfreund, der du dich in die menschliche Natur verkleidet, daß du die Menschen aus ihrem ewigen Verderben erretten und ewig selig machen kontest. Du bist mein wahrer Freund, der es aufrichtig ohne Falsch mit mir meynet. Du bist mein beständiger Freund, der nimmer weichet, nicht im Leiden, auch nicht in Unglück. Falsche Freunde freuen sich über meine Trübsal, du aber stehest mir darinnen bey und erretest mich.

Fal-

Falsche Freunde weichen von mir zur Zeit der Noth, aber du nimmst dich meiner in Creutzes- Trauer- Verachtungs- und Todesstunden hertzlich an. Alle Verbindungen hören in dem Todte auf, da kan niemand mehr sagen, das Hauß, das Kleid, der Reichthum ist mein, auch in Kriegs- und Feuersnoth kan man nicht sagen, das alles ist mein; aber o JEsu! du bist immer und allezeit mein, zu allen Zeiten in und nach dem Tod in Ewigkeit. Ja, mein JEsu! du bist nicht allein solcher treuer Freund, sondern du bist auch mein, du bist mein Hirte, mein Artzt, mein Schutz, meine Hoffnung, mein Licht, mein Trost, mein Schatz, mein Theil, mein Heyl, mein Erbarmer, mein Erretter, mein Bräutigam, du bist mein durch den Glauben, durch denselben eigne ich mir dein Verdienst, Blut und Wunden zu, und sage: Christus hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegen. Kontest du sagen: alles, was der Vater hat, ist mein; so sage ich: alles, was mein JEsus hat, ist mein, seine Gerechtigkeit, Verdienst, Himmel und Seligkeit ist mein. In dir habe ich die gröste Stärcke, den grösten Reichthum. Du bist auch mein in der Liebe, indem ich keinen andern lieben, anhangen, dienen, gehorchen, folgen und mich übergeben will, als dir. Ach! bewahre mich, daß ich die Verbindung und Vereinigung mit dir nimmermehr durch meine Sünden und Weltliebe trenne, ach! bleibe mein und weiche nicht von mir, hingegen, mein JEsu! bin ich dein, ich bin dein Eigenthum, welches du mit deinem theuren Blute dir erkauffet hast. Ich bin dein Kind, das du in der heiligen Taufe zu Gnaden angenommen hast. Ich bin dein Jünger, weil ich dein Wort zur Regelmaß meines Glaubens und Lebens annehme. Ich bin dein, weil deine Liebe mich zu sich gezogen hat. Ach mein JEsu!

bleibe mein und ich dein in und zu allen Zeiten und in allen Fällen. Ihr Kinder dieser Welt, ich will mit euch nichts zu schaffen haben, eure Wege nicht gehen. JEsus ist mein, ich sein im Leben, Leiden und Sterben, er lässet nicht von mir und ich nicht von ihm. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meiner Sinnen Lust, ausser dir, o meine Wonne, ist mir liebers nichts bewust. Suche, liebster JEsu! mich, wer ther Schatz, ich suche dich, ich umfasse dich im Glauben, dich soll mir kein Teuffel rauben. Am.

Den fünfzehnten Martius

Abend-Gebet.

Klagl. Jerem. III, 40.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren.

HErr, HErr! barmhertzig, gnädig, geduldig und von grosser Güte, ich komme in dieser Abendstunde vor dein Angesicht mit Loben und Dancken für deine mir erzeigte Wohlthaten, und mit demüthiger Bitte, um Vergebung aller meiner Uebertretungen. Ach GOtt! wann ich mein Wesen forsche und fein tief grabe in meinem Hertzen, wie die so in den Bergwercken arbeiten, welche alle Ecken und Adern durchsuchen, so muß ich gestehen, daß ich mit den Gelüsten meines Hertzens, mit bösen Gedancken, sündlichen Betrachtungen, unreinen Bewegungen und sträflichen Begehren, dich ofte betrübet habe. Ob nun dieses zwar kein Mensch weiß, so ists doch vor dir, o allsehender GOtt, offenbar, darum ich es dir auch demüthig abbitte. Ueberzeuge mein Hertz, daß es mir nichts helffen werde, weder in der Stunde des Todtes, noch am Tage des Gerichts, wann ich dieses

dieses so selige und nothwendige Forschen unterlassen wolte, dadurch würde ich mich immer mehr verstocken, verblenden und meine Sünden häuffen. Dir, allwissender GOtt, ist ja nichts unbewußt, darum laß mein Forschen mich zur Busse bewegen, dann untersuche ich das, was öffentlich geschehen und in der Menschen Augen und Ohren gefallen ist, so bekenne ich vor dir mit gebeugtem Knie und Hertzen, daß ich vieles geredet, was ich nicht hätte reden sollen, vieles gethan, was ich nicht hätte thun sollen, daß ich in der Liebe gegen dich und den Nechsten gar träg und nachläßig gewesen. Siehe, mein GOtt! in solchem elenden Zustande komme ich vor dich, aber ich will nicht darin bleiben, deine Bestraffungen, die ich im Hertzen fühle, dein Geist, der mich zur Busse und Umkehr ruffet, mein Gewissen, das mich überzeuget, daß ich dich beleidiget habe, treiben mich an, daß ich mich zu dir bekehren soll. Ich kehre mich, mein GOtt! von meinem bösen Hertzen zu der Führung deines Heiligen Geistes: von der Sünde zu JEsu, daß ich dessen Blut und Wunden in wahrem Glauben ergreiffe zu meiner Heiligung; von der Welt zu dir. Siehe! ich fange diese Umkehr heute an, da ich noch beten, Böses und Gutes thun kan. Ach! erhalte mich in solchem heiligen Vorhaben, und gib mir Geist und Krafft dazu. Mein GOtt! ändere durch deine Liebe und Treue selbst meinen Sinn, daß mein gantzes Leben, Wandel, Reden und Thun sey eingerichtet nach deinem Willen. Würcke inwendig in meiner Seele einen Abscheu für allen Sünden, die ich gethan, auf daß ich sie inskünftig durch deinen göttlichen Beystand hassen und lassen möge. Ich sondere mich von aussen ab von allen Sündern und Sünderinnen, womit ich gesündiget, ich fliehe in deinem Lichte, alle Oerter und Gelegen-

heiten, wo ich gesündiget, damit auch andere von meiner Bekehrung überzeuget, und die von mir geärgert worden, nun durch meine Umkehr zu dir bestraffet und gebessert werden. Mein GOtt! gib mir Geist und Krafft zu meinem heiligen Vorhaben und erhalte mich in solchem Gnadenstande bis an mein seliges Ende. Siehe! ich komme zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzem Hertzen bitten: verzeih mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Amen.

Den sechzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Ps. CXXI, 7. 8.

Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Gütiger GOtt und Vater! der du lässest alle Morgen die Sonne aufgehen, und zugleich deinen Kindern Gnade, Segen und Barmhertzigkeit ertheilest, ach! laß auch mich heute deines Schutzes erfreuen. Ach! was für Gefahr und Schaden kan uns arme Menschen in einem Tage, ja in einer Stunde widerfahren; wo du mich aber behütest, so wird mich kein Unfall treffen, wie groß er ist. Wie vielerley Uebel schwebet über uns, welches könte am Leibe Schaden verursachen und an der Seele, am Gut und Ehr, welches nachmahls Traurigkeit, Angst und Leiden bringet. Darum behüte meine Seele für Befleckungen, sie mögen von innen oder von aus-

sen

sen kommen. Weil auch Gedancken Belustigungen an Unreinigkeiten vor dir Sünden sind, ingleichen heimlicher Neid, Haß, Feindschafft, Wohlgefallen an anderer Leute Sünden, an ihren unlautern Worten und Wercken, ach! so bewahre meine Seele dafür, damit ich nicht eine schwere Last auf sie lege, welche mich auf den Abend betrüben, oder auf dem Todtbette noch drücken könne. Reisende sehen sich nach einem getreuen Gefehrten um, wie der junge Tobias den Engel fragte, ob er mitreisen wolte. Ach, mein GOtt! ich bin auf der Welt, so lange ich lebe, ein Pilgrim, dem vielerley Sturmwinde und Feinde schädlich seyn können, darum befehle ich mich in deinen Schutz. Begleite mich wie Jacob auf seiner Wanderschafft und heilige dir mein Hertz und Leben. Verleihe mir durch deines Heiligen Geistes Licht eine christliche Wachsamkeit, daß ich auf alles, was in meinem Hertzen vorgehet, darin aufsteiget, sich reget, genaue acht habe, darwider mit Gebet und Ringen in meines JEsu Krafft streite, daß nichts zum Ausbruch komme. Ach! laß meine Seele heute und allezeit rein, unbefleckt und unbesudelt vor dir erfunden werden, und so ja was Unreines sich darzu nahen solte, so wende mein Hertz in Gnaden davon ab, damit es eine reine Wohnung seyn möge, darein du deine Gnadenschätze legest. Behüte auch meinen Leib für allem Schaden und Unglück, erhalte mir meine gesunde und gerade Glieder, und laß meinen **Ausgang** gesegnet seyn. Gehe mit mir und begleite mich auf meinen Beruffswegen, laß mich im Ausgehen an deine Allgegenwart gedencken, daß du weissest und sehest, wo ich hingehe, warum ich an den Ort gehe, was ich da thue, damit mein Wandel dir wohlgefällig sey. Laß meinen Ausgang und **Eingang** vor befohlen bleiben, daß ich unter deinem Geleit und

Gewahrsam jeden Schritt und Tritt thue. Mein Hirte, wende alles Verderben in Gnaden von mir ab. Mein Wächter, warne und bewahre mich, wann Gefahr da ist. Laß mich auf den Abend, wann ich wiederum zurück kehre, mit unbefleckter Seele erfunden werden, daß ich mit Freudigkeit vor dein Angesicht treten und dir für diese Wohlthat Lob und Danck abstatten könne. Du bist mein HErr, dir kommet es zu diese Gnade zu ertheilen, du hast die Macht, sonst kan mich niemand schützen und behüten, darum ich mein Leib und Seele, mein Vater! in deine Liebe, mein JEsu in deine Wunden, o Heiliger Geist! in deine Führung befehle. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des Heiligen Geistes Glantz und Schein, erfüll meines finstern Hertzens Schrein. Amen.

Den sechzehnten Martius

Abend-Gebet.

Joh. XIX, 30.

JEsus sprach: es ist vollbracht, und neigte das Haupt, und verschied.

MEin JEsu! wie lieblich sind mir die Stunden, wann ich an dein bitter Leiden und Sterben gedencken kan. Dieses sind meine tägliche Gedancken, weil ich alle Tage und Stunden Trost, Hülffe und Vergebung der Sünden vonnöthen habe; sonderlich aber suche ich des Abens in deinen Wunden meiner Seelen Ruhe, darin ich auch dereinsten selig sterben will. Diese heilige Paßionszeit, darin deine Christenheit dein blutiges Leiden danckbarlich erweget, ist mir eine rechte Freuden- und Erquickungs-

zeit

zeit, da ich mit dir in hertzlicher Andacht gehe in den Garten Gethsemane, ins Richthauß, vor Pilato und auf Golgatha, und in glaubiger Betrachtung sehe, wie du um meine Seele wirbest, was du für mich leidest, und wie sauer ich dir geworden bin zu erlösen und zu erkauffen. Dieses Angedencken stellet mir die Grösse deiner Liebe vor, aber auch die Grösse der Sünden, dieselbe konte nicht ohne Blut und Todt eines Gerechten und Unschuldigen versöhnet werden. Jetzo beschaue ich dich am Creutze, wie du, unschuldiges Lamm, für mich stirbest. Solte ich Ungerechter ewig leben, so mußte ein Gerechter für mich sterben, solte ich nicht verlohren werden, so must du den Zorn, den ich mit meinen Sünden verdienet hatte, versöhnen. Ach! laß mich nun einen Abscheu vor allen Sünden haben, weil sie das Mordschwerd gewesen, welches dich erwürget, daß ich nicht mehr darein willige. Habe Danck, mein JEsu! für dein bitter Leiden und Sterben, das du so willig für mich übernommen und **vollbracht**, ja wol, du hast alles vollbracht. Nun sind die Vorbilder der erwürgeten Lämmer erfüllet, da du am Creutze gestorben. Nun ist der Zorn GOttes durch dein vergossenes Blut gestillet, da durch dasselbe an meiner Statt der Gerechtigkeit ein Genügen geschehen. Nun ist meine Sünde getilget, vergeben, die Handschrifft ist mit deinem Blute durchstrichen. Nun habe ich einen freyen Zutritt zum Vater, ich habe Friede und Seligkeit erlanget. Nun darf ich als ein Versöhnter hinzu treten zum Gnadenstuhl und Barmhertzigkeit suchen und empfangen. In meinem Sterben wird es auch heissen: Es ist vollbracht, da wird all mein Leiden, Traurigkeit und Angst ein frölich es und seliges Ende haben, und das darum, weil du an meiner Statt alles vollbracht hast, so darf ich nur zur

Hochzeit eingehen. Ich sehe dich als ein Sterbender das **Haupt neigen**, das sich nach der schweren Arbeit zur Ruhe legen will. Du **verschiedest und stirbest**, weil durch deinen Todt mein Todt mußte aufgehoben werden. Nun werde ich nicht ewig sterben, da du für mich bist gestorben. Dein Leib und Seele trennet sich, und in meinem Sterben wird sich auch Leib und Seel von einander scheiden, allein es wird nur ein süsser Schlaff seyn, dann du wirst meine Seele von nun an, wann sie von dem Leibe scheidet, in deine heilige Hände nehmen und mit dir im Paradies der Himmelsfreude geniessen lassen, meinen Leib aber im stillen Grabe bewahren, bis du beyde am frohen Jüngsten Tage wiederum mit einander vereinigen wirst. Mit diesen Gedancken schlaff ich ein und singe: **Nun ist es alles wohlgemacht, da JEsus rufft, es ist vollbracht, er neigt das Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemal verdirbt. Amen.**

Den siebenzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Ebräer X, 16.

Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, in ihren Sinn will ich es schreiben.

O du Gnadenreicher GOtt! dessen Gnade kein Ende nimmt, ich habe unter deinem göttlichen Beystand nun des Tages Licht erblicket, ach! laß mich als dein Kind an demselben wandlen. Laß dein Gesetz mir allezeit vor Augen und in meinem Hertzen seyn, daß ich nach demselben meinen Gang richte. [illegible]n nicht sagen, daß mir dein Wille verborgen

sey,

sey, dann du hast schon in mein Hertz dein Gesetz geschrieben, indem die Gedancken sich untereinander verklagen, wann ich Böses gedencke und vornehme, mein Gewissen wird unruhig, wann ich etwas gethan, das wider dein Gebot ist, dahero ich auch keine Entschuldigung habe; aber du hast es dabey nicht gelassen, sondern hast mir auch dein Gebot geschrieben vor Augen gelegt, daß ich es lesen kan, du lässest es mir auch durch andere erklären und einschärffen. Du wilt nicht, daß ich ohne Gesetz nach dem Gelüsten meines Hertzens und nach der Reitzung der Welt leben und mich also verdammen soll, sondern gibt ein König seinen Unterthanen, ein Haußvater seinen Haußgenossen, Eltern ihren Kindern Verhaltungsbefehle; so hast du, mein König, mein HErr, mein Vater, meine Pflichten mir vorgeleget. Mein GOtt! laß diese deine Güte mich immer demüthiger und frömmer machen. Nimm die innerliche Bestraffungen über meine Fehler nicht von mir, ja laß deinen Heiligen Geist mich allezeit erinnern, wann ich etwas vornehmen, thun und reden will, was dir zuwider ist. Laß mich immer fragen: stimmet das auch mit dem göttlichen Gesetz überein, auf daß ich in einer kindlichen Furcht vor dir verharre, dich nicht beleidige, und nicht allein einen ehrbaren bürgerlichen Wandel führe, sondern auch inwendig in dem Hertzen dich ehre, dir anhange, gehorche und diene; schreib aber auch in meinen Sinn des Glaubens Gesetz, nemlich, daß ich durch JEsu Blut und Wunden soll selig seyn. Ja schreibe, mein JEsu! deine blutige Wunden mir tief in mein Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. JEsu Lehre, JEsu Leben ist mein Gesetz, darnach glaube ich, dem folge ich. Gib nicht zu, daß der Satan dein Gesetz und Gebot mir aus dem Hertzen bringe, wie der Eva,

noch die Welt mit ihrer sündlichen Erklärung mir es aus dem Sinn reisse, wann sie dein Gebot verkehret, um desto freyer und sicherer zu leben, sondern erhalte mein Hertz in deiner heiligen Furcht vor dir. Mein GOtt! auch zu mir hast du von meinem JEsu gesagt: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Nun, ich höre ihn innerlich und äusserlich, seine Demuth, Sanfftmuth, Liebe und Gehorsam sind mein Gesetz, meine Richtschnur; ihm immer ähnlicher zu werden, ihm zu leben, der Welt abzusterben ist mein eintziges Verlangen, damit stehe ich auf, damit lege ich mich schlaffen. Schreibe und drucke du selbst dieses alles durch deine mitwürckende Gnade und durch deinen Heiligen Geist immer tiefer in mein Hertz, daß ich es nicht vergesse und also diesen und alle Tage meines Lebens, als dein Kind mich verhalten möge. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, auf daß mein gantzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley. Amen.

Den siebenzehnten Martius

Abend-Gebet.

2 Cor. V, 1.

Wir wissen, so unser irrdisches Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

EWiger GOtt! bey dem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß, die Sonne gehet unter, aber eben so wird auch meines Lebens Sonne einmal untergehen, wann diese Hütte meines Leibes, welche

welche sich zur Ruhe begiebet, in dem Todte wird zerbrochen werden. Ja wohl ist mein Leib eine zerbrechliche Hütte: keine Blum kan so bald abgebrochen, kein Graß so bald verwelcken, keine Hirtenhütte so bald weggeführet, kein Hauß so bald abgerissen werden, als mein Leib durch allerley Zufälle kan vernichtet werden. Laß mich daran fleißig gedencken in gesunden und glücklichen Tagen, wann die Wangen noch roth sind, damit ich nicht über meine Stärcke, über meine muntere und ansehnliche Hütte stoltz werde, dein vergesse, oder deine Ehrfurcht aus den Augen setze. So zerbrechlich aber mein Leib ist, so ist er auch eine herrliche und vortrefliche Hütte, weil du, o grosser GOtt, in der schwachen Hütten wohnen wilt. Ich will in ihnen wohnen, sprichst du, und in ihnen wandlen. Dieses **Wissen** versiegle immer mehr in meinem Hertzen, daß einmal eine herrliche und selige Auferstehung der Todten denen Glaubigen bereitet sey. Zwar müssen alle, so in den Gräbern sind, hervor gehen, auch die Gottlosen, denen wird ihre Aufferstehung eine grössere Vedammniß bringen, sie kommen aus dem Grabeskercker in der Höllen Flammen, hingegen wird die Hütte der Glaubigen herrlich werden. Ach GOtt! so ziere dann diese meines Hertzens Hütte aus mit allen christlichen Tugenden, damit jederman mercken und aus dem Wandel ersehen möge, daß mein Hertz ein Pallast des grossen Königes sey. Ich fürchte mich für dem Sterben nicht, und daß dieser Tempel und Hütte wird zerbrochen werden, dann du wirst ihn nicht allein am Jüngsten Tag wiederum aufbauen und aus dem Staube aufrichten, sondern ihn auch verklären, daß er wird leuchten wie die Sonne, und wann alsdann alle Schwachheit um und an, von ihm wird abgethan seyn; so wirst du ihn in ein Hauß führen, das nicht

mit Händen gemacht ist, nemlich, das ewig ist im Himmel, das nicht wird veralten, zerfallen, sondern es wird ein ewiges und beständiges Hauß seyn, wo ich bey allen Engeln und Auserwehlten mich werde in dir erfreuen, dein Angesicht schauen, da wirst du abwischen alle Thränen von den Augen der Deinen. Was Menschenhände bauen, können Menschenhände zerbrechen, aber was du bauest, bleibt ewig und so lang du es erhalten wilst, darum ist des Himmels Wohnung eine ewige Behausung der Deinen. Dieses ist die Hoffnung aller frommen Christen, davon sie schon allhie einen Vorschmack auf Erden haben. Ach! laß das Andencken dieses herrlichen, heiligen und unvergänglichen Hauses in mir alle Weltfreude auslöschen, alle irrdische Lust verbittern. Laß mich es zum lebendigen Glauben und Frömmigkeit aufmuntern, und versiegele mir den Trost, daß ich, wann ich aus meinem irrdischen Hause getragen werde, meiner Seelen um JEsu willen der Eingang zum Himmel offen stehen werde, dahin ihr der Leib am Jüngsten Tage folgen soll. Ach ich habe schon erblicket, alle diese Herrlichkeit, jetzo werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrencrone stehen da vor GOttes Throne, schauen solche Freude an, die kein Mensch beschreiben kan. Amen.

Den achtzehnten Martius
Morgen-Gebet.

Ephes IV, 24.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Mein

Mein GOtt! da ich mich nach zurück gelegter Nacht ankleide, meinen Leib theils zu bedecken, theils zu zieren; so gedencke ich an mein Seelenkleid und Seelenzierde, ohne welche ich vor deinen Augen nicht bestehen kan. Geringe Kleider können meinen Leib bedecken, aber vor dir muß ich in den Kleidern des Heyls erscheinen, wann ich will zu deiner Herrlichkeit eingehen. Dieses ist die Gerechtigkeit meines JEsu, welche er mir durch sein Leiden und Sterben erworben hat. Der Heilige Geist ist das Pfand meiner Erlösung und meines Erbes, welchen du mir zur Versicherung meiner Kindschafft geschencket hast, dadurch bin ich ein neuer Mensch geworden. Um meines JEsu Blutes und Todtes willen sind mir meine Sünden vergeben, durch ihn habe ich Gnade gefunden und bin mit dir, mein GOtt! ausgesöhnet. Verlange ich nach meinem seligen Ausgang aus dieser Zeit in die frohe Ewigkeit einzugehen, so muß ich ein neuer Mensch werden, neu von Willen, neu von Leben und von Reden, neu von Wandel. Behalte ich zwar meine alte und vorige Glieder, so muß in mir doch ein neuer Sinn, neuer Geist und neues Hertz seyn. In meinem JEsu habe ich die wahre **Gerechtigkeit**, die vor dir gilt, daß ich im Gericht um seinet willen, nicht mehr soll angesehen werden als ein Sünder, sondern als ein Gerechter, nicht mehr als ein Verdammter, sondern als ein Begnadigter und von der Straff Loßgesprochener, nicht mehr als einer, der unter dem Zorn und Fluch lieget, sondern als einer, der Barmhertzigkeit erlanget, und um des Sohnes der Liebe willen, deiner ewigen Liebe geniessen soll. Krafft dieser erlangten Gnade und Einwohnung deines Geistes kan ich in **rechtschaffener** dir gefälligen Heiligkeit wandeln, daß ich fliehe alle vorige Sünden, Wege und Wesen, daß ich dir heilige meine Gedancken,

Worte, Lippen und mein gantzes Leben, daß ich zwar lebe in der Welt und unter den Menschen, aber nicht mit der Welt. Bewahre mich für Verstellung und für dem äusserlichen Schein der Frömmigkeit, sondern laß mich dieses durch deinen Heiligen Geist in mir gewürckte Leben anziehen. Vereiniget sich mein Kleid genau mit meinem Leibe, noch inniger und genauer vereiniget sich JEsus mit meiner Seelen. Mein JEsus hat mich abgesondert von der Welt Gewohnheiten, daß ich ihm allein gefallen solle. Nun dazu bin ich erschaffen. In solchem seligen Zustande kam ich in der Schöpffung aus deinen reinen Vatershänden, und als diese Herrlichkeit durch den Sündenfall verlohren war, hast du durch die Busse, durch deine vorlauffende und mich heiligende Gnade dieses dein Ebenbild wiederum in mir aufgerichtet, und durch eine neue Schöpffung durch das Wort und Sacramenten, mich innerlich und äusserlich zu einem neuen Menschen gemacht, mich dir wiederum geheiliget. Ach! laß mich in diesem Gnadenstande beständig verharren, ihn so anziehen als ein Kleid, mich in JEsu Wunden verhüllen und des Heiligen Geistes Führung gantz übergeben, daß ich nimmermehr daraus falle, ihn verliere, sondern täglich und auch heute darin wachse und verharre. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heiligen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den achtzehnten Martius

Abend-Gebet.

Psalm LXXIII, 25.

Wann ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

O du vollkommenstes Wesen, Dreyeiniger GOtt, Vater Sohn und Heiliger Geist, der Tag ist nun dahin, die finstere Nacht stellet sich ein, alles gehet von mir, aber dich lasse ich aus meinem Hertzen und Gedancken nicht, denn du bist mir alles, mein Licht, mein Schatz, mein Theil, mein Reichthum, meine Freude, mein Trost und mein Verlangen. Wann ich dich habe, so habe ich alles, mein Licht in der Finsterniß, mein Schatz in Armuth, mein Heyl in Sünden-Angst, mein Theil, das ewig bleibt, mein Reichthum, den mir kein Feind nehmen kan, meine Freude in Traurigkeit, mein Trost, wann mich alle Welt verlässet, mein Verlangen in guten und bösen Tagen, in Glück und Unglück. Deine Liebe, mein Vater, ist mein unvergängliches Gut, das du mir geschencket, ehe ich war und ehe ich dich darum bat, und ehe ich gedencken konte. Deine Wunden, o JEsu! seyn meine Zuflucht, wann mich meine Sünden verklagen, dein Blut ist das Lösegeld, dadurch ich Gnade erlange und versöhnet bin. Dein Beystand, o Heiliger Geist! ist die Wagenburg, darin ich sicher ruhe und schlaffe, die Säule, daran ich mich halte. Verleihe mir die rechte Weisheit von oben herab, daß ich in diesem sterblichen Leben mich nicht in Dinge verliebe, die ich nicht behalten kan, und die mich vielleicht am Ende des Lebens betrüben, oder zum wenigsten nicht trösten, helffen und erretten können. Ach! laß mich alle meine Freude an dir haben und dich zu kennen, zu haben, in deiner Gemeinschafft zu stehen, Zeit und Fleiß anwenden. Darum wann ich nur dich Dreyeinigen GOtt habe, so fehlet mir nichts, so habe ich alles, einen Erretter, einen Vorsprecher, einen Tröster, einen Erbarmer, einen Seeligmacher, ein Pfand meines ewigen Erbes. Du bist mein Himmel auf Erden, dann wo du bist, da ist der Himmel. O wie schen-

bleibe mein und ich dein in und zu allen Zeiten und in allen Fällen. Ihr Kinder dieser Welt, ich will mit euch nichts zu schaffen haben, eure Wege nicht gehen. JEsus ist mein, ich sein im Leben, Leiden und Sterben, er lässet nicht von mir und ich nicht von ihm. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meiner Sinnen Lust, ausser dir, o meine Wonne, ist mir liebers nichts bewust. Suche, liebster JEsu! mich, werther Schatz, ich suche dich, ich umfasse dich im Glauben, dich soll mir kein Teuffel rauben. Am.

Den fünfzehnten Martius

Abend-Gebet.

Klagl. Jerem. III, 40.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren.

HErr, HErr! barmhertzig, gnädig, geduldig und von grosser Güte, ich komme in dieser Abendstunde vor dein Angesicht mit Loben und Dancken für deine mir erzeigte Wohlthaten, und mit demüthiger Bitte, um Vergebung aller meiner Uebertretungen. Ach GOtt! wann ich mein Wesen forsche und fein tief grabe in meinem Hertzen, wie die, so in den Bergwercken arbeiten, welche alle Ecken und Adern durchsuchen, so muß ich gestehen, daß ich mit den Gelüsten meines Hertzens, mit bösen Gedancken, sündlichen Betrachtungen, unreinen Bewegungen und sträflichen Begehren, dich ofte betrübet habe. Ob nun dieses zwar kein Mensch weiß, so ists doch vor dir, o allsehender GOtt, offenbar, darum ich es dir auch demüthig abbitte. Ueberzeuge mein Hertz, daß es mir nichts helffen werde, weder in der Stunde des Todtes, noch am Tage des Gerichts, wann ich

dieses

dieses so selige und nothwendige Forschen unterlassen wolte, dadurch würde ich mich immer mehr verstocken, verblenden und meine Sünden häuffen. Dir, allwissender GOtt, ist ja nichts unbewußt, darum laß mein Forschen mich zur Busse bewegen, dann untersuche ich das, was öffentlich geschehen und in der Menschen Augen und Ohren gefallen ist, so bekenne ich vor dir mit gebeugtem Knie und Hertzen, daß ich vieles geredet, was ich nicht hätte reden sollen, vieles gethan, was ich nicht hätte thun sollen, daß ich in der Liebe gegen dich und den Nechsten gar träg und nachläßig gewesen. Siehe, mein GOtt! in solchem elenden Zustande komme ich vor dich, aber ich will nicht darin bleiben, deine Bestraffungen, die ich im Hertzen fühle, dein Geist, der mich zur Busse und Umkehr ruffet, mein Gewissen, das mich überzeuget, daß ich dich beleidiget habe, treiben mich an, daß ich mich zu dir bekehren soll. Ich kehre mich, mein GOtt! von meinem bösen Hertzen zu der Führung deines Heiligen Geistes: von der Sünde zu JEsu, daß ich dessen Blut und Wunden in wahrem Glauben ergreiffe zu meiner Heiligung; von der Welt zu dir. Siehe! ich fange diese Umkehr heute an, da ich noch beten, Böses und Gutes thun kan. Ach! erhalte mich in solchem heiligen Vorhaben, und gib mir Geist und Krafft dazu. Mein GOtt! ändere durch deine Liebe und Treue selbst meinen Sinn, daß mein gantzes Leben, Wandel, Reden und Thun sey eingerichtet nach deinem Willen. Würcke inwendig in meiner Seele einen Abscheu für allen Sünden, die ich gethan, auf daß ich sie inskünftig durch deinen göttlichen Beystand hassen und lassen möge. Ich sondere mich von aussen ab von allen Sündern und Sünderinnen, womit ich gesündiget, ich fliehe in deinem Lichte, alle Oerter und Gelegen-

heiten, wo ich gesündiget, damit auch andere von meiner Bekehrung überzeuget, und die von mir geärgert worden, nun durch meine Umkehr zu dir bestraffet und gebessert werden. Mein GOtt! gib mir Geist und Krafft zu meinem heiligen Vorhaben und erhalte mich in solchem Gnadenstande bis an mein seliges Ende. **Siehe! ich komme zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzem Hertzen bitten: verzeih mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Amen.**

Den sechzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Ps. CXXI, 7. 8.

Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Gütiger GOtt und Vater! der du lässest alle Morgen die Sonne aufgehen, und zugleich deinen Kindern Gnade, Segen und Barmhertzigkeit ertheilest, ach! laß auch mich heute deines Schutzes erfreuen. Ach! was für Gefahr und Schaden kan uns arme Menschen in einem Tage, ja in einer Stunde widerfahren; wo du mich aber behütest, so wird mich kein Unfall treffen, wie groß er ist. Wie vielerley Uebel schwebet über uns, welches könte am Leibe Schaden verursachen und an der Seele, am Gut und Ehr, welches nachmahls Traurigkeit, Angst und Leiden bringet. **Darum behüte meine Seele für Beflecknngen, sie mögen von innen oder von aus-**

sen

sen kommen. Weil auch Gedancken Belustigungen an Unreinigkeiten vor dir Sünden sind, ingleichen heimlicher Neid, Haß, Feindschafft, Wohlgefallen an anderer Leute Sünden, an ihren unlautern Worten und Wercken, ach! so bewahre meine Seele dafür, damit ich nicht eine schwere Last auf sie lege, welche mich auf den Abend betrüben, oder auf dem Todtbette noch drücken könne. Reisende sehen sich nach einem getreuen Gefehrten um, wie der junge Tobias den Engel fragte, ob er mitreisen wolte. Ach, mein GOtt! ich bin auf der Welt, so lange ich lebe, ein Pilgrim, dem vielerley Sturmwinde und Feinde schädlich seyn können, darum befehle ich mich in deinen Schutz. Begleite mich wie Jacob auf seiner Wanderschafft und heilige dir mein Hertz und Leben. Verleihe mir durch deines Heiligen Geistes Licht eine christliche Wachsamkeit, daß ich auf alles, was in meinem Hertzen vorgehet, darin aufsteiget, sich reget, genaue acht habe, darwider mit Gebet und Ringen in meines JEsu Krafft streite, daß nichts zum Ausbruch komme. Ach! laß meine Seele heute und allezeit rein, unbefleckt und unbesudelt vor dir erfunden werden, und so ja was Unreines sich darzu nahen solte, so wende mein Hertz in Gnaden davon ab, damit es eine reine Wohnung seyn möge, darein du deine Gnadenschätze legest. Beschütze auch meinen Leib für allem Schaden und Unglück, erhalte mir meine gesunde und gerade Glieder, und laß meinen Ausgang gesegnet seyn. Gehe mit mir und begleite mich auf meinen Beruffswegen, laß mich im Ausgehen an deine Allgegenwart gedencken, daß du weissest und sieheſt, wo ich hingehe, warum ich an den Ort gehe, was ich da thue, damit mein Wandel dir wohlgefällig sey. Laß meinen Ausgang und Eingang dir befohlen bleiben, daß ich unter deinem Geleit und

Gewahrsam jeden Schritt und Tritt thue. Mei
Hirte, wende alles Verderben in Gnaden von mir ab
Mein Wächter, warne und bewahre mich, wann Ge
fahr da ist. Laß mich auf den Abend, wann ich wie
derum zurück kehre, mit unbefleckter Seele erfunde
werden, daß ich mit Freudigkeit vor dein Angesich
treten und dir für diese Wohlthat Lob und Danck ab
statten könne. Du bist mein HErr, dir kommet e
zu diese Gnade zu ertheilen, du hast die Macht, son
kan mich niemand schützen und behüten, darum ic
mein Leib und Seele, mein Vater! in deine Liebe, mei
JEsu in deine Wunden, o Heiliger Geist! in dein
Führung befehle. Des Vaters Huld mich heu
anblick, des Sohnes Güte mich erquick, de
Heiligen Geistes Glantz und Schein, erfüll mei
nes finstern Hertzens Schrein. Amen.

Den sechzehnten Martius

Abend-Gebet.

Joh. XIX, 30.

JEsus sprach: es ist vollbracht, und neigte da
Haupt, und verschied.

SEin JEsu! wie lieblich sind mir die Stunde
wann ich an dein bitter Leiden und Ste
ben gedencken kan. Dieses sind meine tä
liche Gedancken, weil ich alle Tage und Stund
Trost, Hülffe und Vergebung der Sünden vonnöth
habe; sonderlich aber suche ich des Abens in deine
Wunden meiner Seelen Ruhe, darin ich auch derei
sten selig sterben will. Diese heilige Paßionszeit, dari
deine Christenheit dein blutiges Leiden danckbarli
erweget, ist mir eine rechte Freuden- und Erquickungs
zei

zeit, da ich mit dir in hertzlicher Andacht gehe in den Garten Gethsemane, ins Richthauß, vor Pilato und auf Golgatha, und in glaubiger Betrachtung sehe, wie du um meine Seele wirbest, was du für mich leidest, und wie sauer ich dir geworden bin zu erlösen und zu erkauffen. Dieses Angedencken stellet mir die Grösse deiner Liebe vor, aber auch die Grösse der Sünden, dieselbe konte nicht ohne Blut und Todt eines Gerechten und Unschuldigen versöhnet werden. Jetzo beschaue ich dich am Creutze, wie du, unschuldiges Lamm, für mich stirbest. Solte ich Ungerechter ewig leben, so mußte ein Gerechter für mich sterben, solte ich nicht verlohren werden, so must du den Zorn, den ich mit meinen Sünden verdienet hatte, versöhnen. Ach! laß mich nun einen Abscheu vor allen Sünden haben, weil sie das Mordschwerd gewesen, welches dich erwürget, daß ich nicht mehr darein willige. Habe Danck, mein JEsu! für dein bitter Leiden und Sterben, das du so willig für mich übernommen und vollbracht, ja wol, du hast alles vollbracht. Nun sind die Vorbilder der erwürgeten Lämmer erfüllet, da du am Creutze gestorben. Nun ist der Zorn GOttes durch dein vergossenes Blut gestillet, da durch dasselbe an meiner Statt der Gerechtigkeit ein Genügen geschehen. Nun ist meine Sünde getilget, vergeben, die Handschrifft ist mit deinem Blute durchstrichen. Nun habe ich einen freyen Zutritt zum Vater, ich habe Friede und Seligkeit erlanget. Nun darf ich als ein Versöhnter hinzu treten zum Gnadenstuhl und Barmhertzigkeit suchen und empfangen. In meinem Sterben wird es auch heissen: Es ist vollbracht, da wird all mein Leiden, Traurigkeit und Angst ein fröliches und seliges Ende haben, und das darum, weil du an meiner Statt alles vollbracht hast, so darf ich nur zur

Hochzeit eingehen. Ich sehe dich als ein Sterbende das **Haupt neigen**, das sich nach der schweren Arbeit zur Ruhe legen will. Du **verschiedest und stirbest**, weil durch deinen Todt mein Todt mußte aufgehoben werden. Nun werde ich nicht ewig sterben, da du für mich bist gestorben. Dein Leib und Seele trennet sich, und in meinem Sterben wird sich auch Leib und Seel von einander scheiden, allein es wird nur ein süsser Schlaff seyn, dann du wirst meine Seele von nun an, wann sie von dem Leibe scheidet, in deine heilige Hände nehmen und mit dir im Paradies der Himmelsfreude geniessen lassen, meinen Leib aber im stillen Grabe bewahren, bis du beyde am frohen Jüngsten Tage wiederum mit einander vereinigen wirst. Mit diesen Gedancken schlaff ich ein und singe: **Nun ist es alles wohlgemacht, da JEsus rufft, es ist vollbracht, er neigt das Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemal verdirbt. Amen.**

Den siebenzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Ebräer X, 16.

Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, in ihren Sinn will ich es schreiben.

O du Gnadenreicher GOtt! dessen Gnade kein Ende nimmt, ich habe unter deinem göttlichen Beystand nun des Tages Licht erblicket, ach! laß mich als dein Kind an demselben wandlen. Laß dein Gesetz mir allezeit vor Augen und in meinem Hertzen seyn, daß ich nach demselben meinen Gang richte. Ich kan nicht sagen, daß mir dein Wille verborgen

sey,

sey, dann du hast schon in mein Hertz dein Gesetz geschrieben, indem die Gedancken sich untereinander verklagen, wann ich Böses gedencke und vornehme, mein Gewissen wird unruhig, wann ich etwas gethan, das wider dein Gebot ist, dahero ich auch keine Entschuldigung habe; aber du hast es dabey nicht gelassen, sondern hast mir auch dein Gebot geschrieben vor Augen gelegt, daß ich es lesen kan, du lässest es mir auch durch andere erklären und einschärffen. Du wilt nicht, daß ich ohne Gesetz nach dem Gelüsten meines Hertzens und nach der Reitzung der Welt leben und mich also verdammen soll, sondern gibt ein König seinen Unterthanen, ein Haußvater seinen Haußgenossen, Eltern ihren Kindern Verhaltungsbefehle; so hast du, mein König, mein HErr, mein Vater, meine Pflichten mir vorgeleget. Mein GOtt! laß diese deine Güte mich immer demüthiger und frömmer machen. Nimm die innerliche Bestraffungen über meine Fehler nicht von mir, ja laß deinen Heiligen Geist mich allezeit erinnern, wann ich etwas vornehmen, thun und reden will, was dir zuwider ist. Laß mich immer fragen: stimmet das auch mit dem göttlichen Gesetz überein, auf daß ich in einer kindlichen Furcht vor dir verharre, mich nicht beleidige, und nicht allein einen ehrbaren bürgerlichen Wandel führe, sondern auch inwendig in dem Hertzen dich ehre, dir anhange, gehorche und diene; schreib aber auch in meinen Sinn des Glaubens Gesetz, nemlich, daß ich durch JEsu Blut und Wunden soll selig seyn. Ja schreibe, mein JEsu! deine blutige Wunden mir tief in mein Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. JEsu Lehre, JEsu Leben ist mein Gesetz, darnach glaube ich, dem folge ich. Gib nicht zu, daß der Satan dein Gesetz und Gebot mir aus dem Hertzen bringe, wie der Eva,

noch die Welt mit ihrer sündlichen Erklärung mir es aus dem Sinn reisse, wann sie dein Gebot verkehret, um desto freyer und sicherer zu leben, sondern erhalte mein Hertz in deiner heiligen Furcht vor dir. Mein GOtt! auch zu mir hast du von meinem JEsu gesagt: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Nun, ich höre ihn innerlich und äusserlich, seine Demuth, Sanfftmuth, Liebe und Gehorsam sind mein Gesetz, meine Richtschnur; ihm immer ähnlicher zu werden, ihm zu leben, der Welt abzusterben ist mein eintziges Verlangen, damit stehe ich auf, damit lege ich mich schlaffen. Schreibe und drucke du selbst dieses alles durch deine mitwürckende Gnade und durch deinen Heiligen Geist immer tiefer in mein Hertz, daß ich es nicht vergesse und also diesen und alle Tage meines Lebens, als dein Kind mich verhalten möge. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, auf daß mein gantzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley. Amen.

Den siebenzehnten Martius

Abend-Gebet.

2 Cor. V, 1.

Wir wissen, so unser irrdisches Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

EWiger GOtt! bey dem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß, die Sonne gehet unter, aber eben so wird auch meines Lebens Sonne einmal untergehen, wann diese Hütte meines Leibes, welche

welche sich zur Ruhe begiebet, in dem Todte wird zerbrochen werden. Ja wohl ist mein Leib eine zerbrechliche Hütte: keine Blum kan so bald abgebrochen, kein Graß so bald verwelcken, keine Hirtenhütte so bald weggeführet, kein Hauß so bald abgerissen werden, als mein Leib durch allerley Zufälle kan vernichtet werden. Laß mich daran fleißig gedencken in gesunden und glücklichen Tagen, wann die Wangen noch roth sind, damit ich nicht über meine Stärcke, über meine muntere und ansehnliche Hütte stoltz werde, dein vergesse, oder deine Ehrfurcht aus den Augen setze. So zerbrechlich aber mein Leib ist, so ist er auch eine herrliche und vortrefliche Hütte, weil du, o grosser GOtt, in der schwachen Hütten wohnen wilt. Ich will in ihnen wohnen, sprichst du, und in ihnen wandlen. Dieses **Wissen** versiegle immer mehr in meinem Hertzen, daß einmal eine herrliche und selige Auferstehung der Todten denen Glaubigen bereitet sey. Zwar müssen alle, so in den Gräbern sind, hervor gehen, auch die Gottlosen, denen wird ihre Aufferstehung eine grössere Vedammniß bringen, sie kommen aus dem Grabeskercker in der Höllen Flammen, hingegen wird die Hütte der Glaubigen herrlich werden. Ach GOtt! so ziere dann diese meines Hertzens Hütte aus mit allen christlichen Tugenden, damit jederman mercken und aus dem Wandel ersehen möge, daß mein Hertz ein Pallast des grossen Königes sey. Ich fürchte mich für dem Sterben nicht, und daß dieser Tempel und Hütte wird zerbrochen werden, dann du wirst ihn nicht allein am Jüngsten Tag wiederum aufbauen und aus dem Staube aufrichten, sondern ihn auch verklären, daß er wird leuchten wie die Sonne, und wann alsdann alle Schwachheit um und an, von ihm wird abgethan seyn; so wirst du ihn in ein Hauß führen, das nicht

mit Händen gemacht ist, nemlich, das ewig ist im Himmel, das nicht wird veralten, zerfallen, sondern es wird ein ewiges und beständiges Hauß seyn, wo ich bey allen Engeln und Auserwehlten mich werde in dir erfreuen, dein Angesicht schauen, da wirst du abwischen alle Thränen von den Augen der Deinen. Was Menschenhände bauen, können Menschenhände zerbrechen, aber was du bauest, bleibt ewig und so lang du es erhalten wilst, darum ist des Himmels Wohnung eine ewige Behausung der Deinen. Dieses ist die Hoffnung aller frommen Christen, davon sie schon allhie einen Vorschmack auf Erden haben. Ach! laß das Andencken dieses herrlichen, heiligen und unvergänglichen Hauses in mir alle Weltfreude auslöschen, alle irrdische Lust verbittern. Laß mich es zum lebendigen Glauben und Frömmigkeit aufmuntern, und versiegele mir den Trost, daß ich, wann ich aus meinem irrdischen Hause getragen werde, meiner Seelen um JEsu willen der Eingang zum Himmel offen stehen werde, dahin ihr der Leib am Jüngsten Tage folgen soll. Ach ich habe schon erblicket, alle diese Herrlichkeit, jetzo werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrencrone stehen da vor GOttes Throne, schauen solche Freude an, die kein Mensch beschreiben kan. Amen.

Den achtzehnten Martius
Morgen-Gebet.

Ephes IV, 24.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Mein

Mein GOtt! da ich mich nach zurück gelegter Nacht ankleide, meinen Leib theils zu bedecken, theils zu zieren; so gedencke ich an mein Seelenkleid und Seelenzierde, ohne welche ich vor deinen Augen nicht bestehen kan. Geringe Kleider können meinen Leib bedecken, aber vor dir muß ich in den Kleidern des Heyls erscheinen, wann ich will zu deiner Herrlichkeit eingehen. Dieses ist die Gerechtigkeit meines JEsu, welche er mir durch sein Leiden und Sterben erworben hat. Der Heilige Geist ist das Pfand meiner Erlösung und meines Erbes, welchen du mir zur Versicherung meiner Kindschafft geschencket hast, dadurch bin ich ein neuer Mensch geworden. Um meines JEsu Blutes und Todtes willen sind mir meine Sünden vergeben, durch ihn habe ich Gnade gefunden und bin mit dir, mein GOtt! ausgesöhnet. Verlange ich nach meinem seligen Ausgang aus dieser Zeit in die frohe Ewigkeit einzugehen, so muß ich ein neuer Mensch werden, neu von Willen, neu von Leben und von Reden, neu von Wandel. Behalte ich zwar meine alte und vorige Glieder, so muß in mir doch ein neuer Sinn, neuer Geist und neues Hertz seyn. In meinem JEsu habe ich die wahre **Gerechtigkeit**, die vor dir gilt, daß ich im Gericht um seinet willen, nicht mehr soll angesehen werden als ein Sünder, sondern als ein Gerechter, nicht mehr als ein Verdammter, sondern als ein Begnadigter und von der Straff Loßgesprochener, nicht mehr als einer, der unter dem Zorn und Fluch lieget, sondern als einer, der Barmhertzigkeit erlanget, und um des Sohnes der Liebe willen, deiner ewigen Liebe geniessen soll. Krafft dieser erlangten Gnade und Einwohnung deines Geistes kan ich in **rechtschaffener** dir gefälligen Heiligkeit wandeln, daß ich fliehe alle vorige Sünden, Wege und Wesen, daß ich dir heilige meine Gedancken,

Worte, Lippen und mein gantzes Leben, daß ich zwar lebe in der Welt und unter den Menschen, aber nicht mit der Welt. Bewahre mich für Verstellung und für dem äusserlichen Schein der Frömmigkeit, sondern laß mich dieses durch deinen Heiligen Geist in mir gewürckte Leben anziehen. Vereiniget sich mein Kleid genau mit meinem Leibe, noch inniger und genauer vereiniget sich JEsus mit meiner Seelen. Mein JEsus hat mich abgesondert von der Welt Gewohnheiten, daß ich ihm allein gefallen solle. Nun dazu bin ich erschaffen. in solchem seligen Zustande kam ich in der Schöpffung aus deinen reinen Vatershänden, und als diese Herrlichkeit durch den Sündenfall verlohren war, hast du durch die Busse, durch deine vorlauffende und mich heiligende Gnade dieses dein Ebenbild wiederum in mir aufgerichtet, und durch eine neue Schöpffung durch das Wort und Sacramenten, mich innerlich und äusserlich zu einem neuen Menschen gemacht, mich dir wiederum geheiliget. Ach! laß mich in diesem Gnadenstande beständig verharren, ihn so anziehen als ein Kleid, mich in JEsu Wunden verhüllen und des Heiligen Geistes Führung gantz übergeben, daß ich nimmermehr daraus falle, ihn verliere, sondern täglich und auch heute darin wachse und verharre. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heiligen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den achtzehnten Martius
Abend-Gebet.

Psalm LXXIII, 25.

Wann ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

O du vollkommenstes Wesen, Dreyeiniger GOtt, Vater Sohn und Heiliger Geist, der Tag ist nun dahin, die finstere Nacht stellet sich ein, alles gehet von mir, aber dich lasse ich aus meinem Hertzen und Gedancken nicht, denn du bist mir alles, mein Licht, mein Schatz, mein Theil, mein Reichthum, meine Freude, mein Trost und mein Verlangen. Wann ich dich habe, so habe ich alles, mein Licht in der Finsterniß, mein Schatz in Armuth, mein Heyl in Sünden-Angst, mein Theil, das ewig bleibt, mein Reichthum, den mir kein Feind nehmen kan, meine Freude in Traurigkeit, mein Trost, wann mich alle Welt verlässet, mein Verlangen in guten und bösen Tagen, in Glück und Unglück. Deine Liebe, mein Vater, ist mein unvergängliches Gut, das du mir geschencket, ehe ich war und ehe ich dich darum bat, und ehe ich gedencken konte. Deine Wunden, o JEsu! seyn meine Zuflucht, wann mich meine Sünden verklagen, dein Blut ist das Lösegeld, dadurch ich Gnade erlange und versöhnet bin. Dein Beystand, o Heiliger Geist! ist die Wagenburg, darin ich sicher ruhe und schlaffe, die Säule, daran ich mich halte. Verleihe mir die rechte Weisheit von oben herab, daß ich in diesem sterblichen Leben mich nicht in Dinge verliebe, die ich nicht behalten kan, und die mich vielleicht am Ende des Lebens betrüben, oder zum wenigsten nicht trösten, helffen und erretten können. Ach! laß mich alle meine Freude an dir haben und dich zu kennen, zu haben, in deiner Gemeinschafft zu stehen, Zeit und Fleiß anwenden. Darum wann ich nur dich Dreyeinigen GOtt habe, so fehlet mir nichts, so habe ich alles, einen Erretter, einen Vorsprecher, einen Tröster, einen Erbarmer, einen Seeligmacher, ein Pfand meines ewigen Erbes. Du bist mein Himmel auf Erden, dann wo du bist, da ist der Himmel. O wie schen-

ckest du mir zuweilen einen süssen Vorschmack deiner Himmels Freude, daß ich wünschte, bey dir und bey den vollen Ströhmen zu seyn. Zwar weiß ich, daß der Himmel ist der Freuden Ort, das Hauß das nicht mit Händen gemacht ist, aber wann du nicht drein wärest, und deine Herrlichkeit darin offenbahretest, so würde es ein trauriger Ort und betrübte Wohnung seyn, darum bist du mir lieber als der Himmel. Die Erde kan meinen unsterblichen Geist nicht sättigen, denn sie hat eitel vergängliche und keine bleibende Güter, sie ist selber vergänglich. Ich werde nur mein Nachtlager darauf haben, und meinen Leib mit Erden Güter speissen und kleiden; aber mein unsterblicher Geist fraget nichts darnach, suchet sie nicht, sondern trachtet nach seinem Ursprung, welcher du GOtt allein bist. Nun, mein GOtt! ich habe dich schon allhie im Glauben, in der Hoffnung, im Genuß, in der Vereinigung mit dir, ich halte dich und laß dich nicht, bis ich zu deinem Freudenlicht gelange. Laß mich diesen Spruch in gesunden Tagen fein erwegen, betrachten und mich darnach richten. Viele Menschen erwehlen ihn zu ihrem Leichen Text, und trachten dennoch gantz andere Dinge zu haben und zu besitzen als dich. Darum laß mich dich zu meiner liebsten Habe erwehlen, weil ich lebe, so bete ich auch in meinem Sterben mit Freuden: **wann ich nur dich habe, da will ich dich haben und halten bis in Ewigkeit.** Ich bete im Einschlaffen: **Ach HErr! wann ich nur dich habe, sag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab: ach HErr! wann ich nur dich hab. Amen.**

Den

Den neunzehnten Martius

Morgen-Gebet.

Offenbahr. Joh. XXII, 11.

Wer fromm ist, sey immerhin fromm, wer heilig ist, sey immerhin heilig.

O du frommer GOtt, der du die frommen Hertzen liebest, siehe! ich fange einen Tag in dieser Morgenstunde an, ach! laß mich ihn in der wahren Frömmigkeit mittlen und vollenden. Wer fromm ist, der ist dir angenehm. O darum laß mich allezeit vor deinem heiligen Angesicht wandeln, und recht fromm werden. Gib mir ein frommes Hertz, daß ich mich scheue, auch mit meinen Gedancken dich zu beleidigen, daß mir deine allerheiligste Gegenwart allezeit vor Augen seye. Reiß aus meinem Hertzen und dämpffe in demselben alle Sündenlust und Herrschafft, daß ich an keiner, auch nicht der geringsten Sünden einen Gefallen habe, sondern durch deines Heiligen Geistes Krafft darwider kämpffe und ringe, daß die sündliche Bewegungen und Regungen niemahls zum Ausbruch kommen. Ist also mein Hertz gereiniget, und deine Wohnung geworden, so laß meine Lippen, Mund und Zunge auch fromm werden, daß keine schandbahre oder unnütze Worte daraus gehöret werden. Mein Leben laß ein frommes dir geheiligtes und von der Welt abgesondertes Leben seyn, damit ich dir allein gefalle und anhange, und mit Leib und Seel dein eigen sey, als wozu ich erschaffen, erlöset und geheiliget bin. Soll an dem jüngsten Tage ein Unterscheid seyn unter denen, so dich gefürchtet und nicht gefürchtet so dir gedienet und nicht gedienet haben, da die Schäflein zu deiner Rechten und die Böcke oder Gottlosen zu deiner Lincken

sollen gestellet werden; so muß auch schon hie ein Unterschied im Leben unter den Menschen seyn, darum laß mich willig in deines Geistes Krafft den Lüsten absterben, und dir als ein frommes Schäflein folgen. Nicht allein aber laß mich also fromm werden, sondern auch immerhin und beständig bleiben in glücklichen und bösen Tagen, bey allen Leuten, zu allen Zeiten, an allen Orten, bey Frommen und Gottlosen. Mein GOTT! heilige mich durch den Heiligen Geist, daß ich in der wahren Frömmigkeit und Heiligkeit einhergehe, wie es deinen Kindern zustehet. Ich weiß wohl, daß ich von Natur und meiner sündlichen Geburt nicht heilig bin, aber durch meines JEsu Blut und Wunden sind meine Missethaten getilget, darin bin ich rein, heilig und gerecht, und kan in diesem Schmuck und Ehrenkleid vor dir, o GOtt, bestehen. Ich ergebe mich dir gantz und gar; was noch unrein an mir ist, das mache rein; was unheilig ist, das mache heilig und laß mich in solchem seligen Zustande wachsen und immerhin heilig seyn. Ich weiß wohl, daß es nicht selig macht, wann man eine Zeitlang glaubet und darnach abfällt: daß das Kleinod nicht erlanget wird, wann man nur anfähet in den Schrancken zu lauffen, sondern man muß beharren. Dein Wort heilige mich, wann ich es lese und höre, und meinen Gang und Wandel, ja mein Hertz darnach richte. Meines JEsu Blut heilige mich, welches er für mich vergossen, der H. Geist heilige mich und schencke mir Krafft, daß ich allen unheiligen Begierden widerstehen und in keine unheilige Worte oder Wercke willigen möge. Mit solchem heiligen Vorhaben fange ich den Tag an und gehe unter Menschen, ach! laß mich unter denselben unbefleckt leben und den Abend erreichen. Erinnere mich an dieses mein

Gebet und Verspruch durch deinen Geist, wann mich die Sünde reitzet. O grosser GOtt! du reines Wesen, der du die reinen Hertzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält. Amen.

Den neunzehnten Martius

Abend-Gebet.

Ebräer X, 17.

Ihrer Sünde und Uebertretungen will ich nicht mehr gedencken.

HErr, mein GOtt! hie komme ich in dieser Abendstunde zu dir und dancke dir, daß du mich heute so liebreich versorget, so gnädig mein Gebet erhöret, und alles Unglück von mir und den meinen abgewendet hast. Ach GOtt! gedencke auch nicht, was ich heute wider dich wissentlich oder unwissentlich gethan habe. Siehe! ich beklage und bereue meine sündliche Gedancken, Worte und Wercke, es ist mir leid, daß ich so unbedachtsam gewesen und nicht besser über mich, bey gegebener Gelegenheit zur Sünde in deines Geistes Licht gewachet habe. Ach! durchstreiche mit Christi Blut, welches ich mir im Glauben zueigne, die Sündenschuld, thue sie weg von deinem heil. Angesicht, wirff sie in die Tieffe des Meers, damit ihrer nimmermehr wiederum gedacht werde. Gedencke meiner Sünden nicht im Sterben, nicht am Tage des Gerichts. Nimm weg die Anklage meines Gewissens und sprich zu mir: dir sind deine Sünden vergeben, du solt nicht sterben. Ach GOtt! wann du gedenckst und nicht gedenckst, so wird mir meine Schuld gehenckt: wann du gedenckst an deine Barmhertzigkeit

und nicht an meine Missethaten, so erlange ich Gnade. Ach HErr! erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir, der ich mit gebeugten Knie, wie der schuldige Knecht, und mit betrübtem Hertzen, wie der verlohrne Sohn deine Gnade suche. Gedencke hingegen an deine Vaterliebe, nach welcher du dich der Bußfertigen zu erbarmen pflegest. Gedencke an das vergossene Blut JESU Christi, daß es mir zu gut, zu meiner Seligkeit und zur Vergebung meiner Sünden vergossen ist, und laß mich um desselben willen Barmhertzigkeit erlangen. Ich weiß, meiner Sünden und Übertretungen sind viel, aber noch grösser ist dein Erbarmen. Wilt du mit mir ins Gericht gehen, und mir nach Verdienst lohnen, so bin ich verlohren. Freylich hast du mir dein Gesetz und heiliges Wort zur Regelmaaß und Richtschnur meiner Gedancken, Worte und Wercke gegeben, aber ach! wie bin ich leider! davon abgewichen. Mein JEsus stehet mir zum Exempel der Nachfolge dar, aber wie weit ist mein Leben davon entfernet gewesen! Du reiner GOtt kanst keine Sünden und Sünder leiden, wer böß ist bleibet nicht für dir; aber doch erweisest du Gnade denen, die ihr Unrecht erkennen und um JEsu willen Vergebung suchen. Israel brachte dir ein Lamm zur Versöhnung, daß du seiner Uebertretung nicht gedencken mögtest: ich bringe dir in wahrem Glauben das Lamm GOttes, JEsum Christum, welcher meine und aller Welt Sünde getragen zur Bezahlung für meine Sünde. So gehe ich dann frölich und versöhnt zur Ruhe, und auch dereinsten in mein Grab, weil du meiner Sünden nicht mehr gedencken wilt. Ach erfülle auch diese Verheissung an mir! Ach gib mir Krafft, daß ich sie nimmermehr wissentlich wiederum begehen möge. Dieses ist mein heiliges Vorhaben,

daß

daß ich meiner vorigen Sünden nimmermehr mit Lust wieder gedencken, noch sie ausüben will. Laß mich inskünfftige so eyffrig und begierig seyn in deinem Lichte, dir zu leben, dich zu loben, dich zu lieben, so munter ich zum Bösen gewesen bin. Ach wende, HErr! deine Augen ab, von dem, wo ich geirret hab, was denckst du an den Sünden Lauff, den ich geführt von Jugend auf! Amen.

Den zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Psalm XXV, 5.

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, dann du bist der GOtt, der mir hilfft, täglich harre ich dein.

Allmächtiger und barmhertziger GOtt! der du mich nach deiner Güte das Tageslicht wiederum erblicken lassen und mich diese Nacht väterlich behütet, siehe! ich übergebe mich deiner heil. Führung in dieser Morgenstunde gantz und gar, **ach! leite mich in deiner Wahrheit**, dein Wort ist die Wahrheit, darum laß mich nach demselben meinen Gang richten. Wie wird und kan ein Mensch und glaubiger Christ seinen Weg unsträflich wandeln, wann er sich hält, HErr, nach deinen Worten. Darum laß heute dein Gesetz und Gebote allezeit vor meinen Augen und in meinem Hertzen seyn, daß ich sie als eine Richtschnur meines gantzen Lebens, meiner Gedancken und Worte ansehe und mich darnach richte: und da dein Wort auch die böse Lust des Hertzens verbietet, die Begierden und das sündliche Verlangen, so laß mich es auch von verborgener Missethat abschrecken. Mein JEsus ist die Wahrheit, darum gib mir

Krafft, daß ich seine Lehre und Leben als ein Vorbild
meines Lebens und Glaubens nimmer aus der acht
lasse, und also meine Lebens Tage in deiner heiligen
Furcht und lebendigem Glauben hinbringe. Lehren
und leiten kommt dir zu, o mein GOtt! nicht mei-
nem Hertzen, nicht der Welt. Darum flehe ich dich
um dein Lehren und Leiten demüthig an. Ich will mei-
ne Seele retten, ich will dich einmahl in der Herrlich-
keit schauen, ich verlange in meinem Sterben einen
gnädigen GOtt zu haben; dieses alles aber kan ohne
dein Lehren und Leiten nicht geschehen, darum hab
acht auf mich wie ein Hirt auf sein Schäflein, daß ich
nicht verleitet werde. Weil aber mein Hertz von Na-
tur böse ist, ja weil auch die Welt und ihre Rotte den
Glaubigen Stricke und Netze legen, sie zu verführen,
auf die breite Sünden-Bahn zu bringen; so leite du
mich selbsten durch deinen H. Geist innerlich und äus-
serlich, daß ich alle Sündenwege meide und fliehe,
mich beständig an meinen JEsum halte und dem nach-
folge. Lehre mich auch mehr und mehr, daß die Welt
mit ihrer Lust vergänglich, daß die Sünde verdamm-
lich seye, und daß sie mich von deiner Liebe und Gna-
de ausschliesse. Lehre mich mein natürliches Elend
und sündliches Verderben erkennen. Lehre mich JE-
sum recht lieben, ehren, kennen und bekennen vor die-
ser argen Welt, und daß ich mich seiner Lehre und sei-
ner Frömmigkeit nicht schämen möge. Lehre mich die
Welt verachten und ihre Freundschafft, damit du mein
Freund im Leben und Sterben, und allen Nöthen blei-
ben mögest. Sollte mir auch Leiden, Creutz und Trüb-
sal begegnen, so verzage ich darum nicht, dann du bist
der GOtt, der mir hilfft, du bist mächtig, gütig
liebreich, weise, mir alle Hülffe zu schaffen, du hast es
mir verheissen, du hast mir auch mein Lebenlang offt
mahl

mahls schon geholffen, darum harre ich dein täglich alle Tage und Stunde, ja alle Augenblick brauche ich deiner Hülffe, darum höre mich und sey mir gnädig; verzeuchst du aber, so laß mich im Glauben auf deine Stunde warten. Welch ein herrlicher Trost ist das vor meine Seele, daß ich einen GOtt habe, der mir helffen will und helffen kan. Dieses macht mich getrost in allen menschlichen Trübsalen, daß ich nicht verzage. Ach bewahre meine Seele, daß ich mich dieser Hülffe durch Bosheit nicht selbst beraube. GOtt Heiliger Geist du höchste Krafft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein. Amen.

Den zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Philipp. III, 20.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten unsers Heylandes, JEsu Christi.

Ach mein GOtt! meine ermattete Glieder sehen sich nach der Abendruh um, und meine Seele suchet bey dir Erbarmen, Hülffe und Schutz. Finsterniß umgiebet mich, aber du bleibest mein Licht, mein Theil und mein Heil. Ob gleich mein Wandel und Umgang auf Erden ist, darauf ich muß wohnen, gehen, arbeiten, schlaffen, essen und trincken, dir dienen, dich loben, so lange es dir gefällt, mich auf Erden als ein Pilgrim wandeln zu lassen; so ist mein Hertz dennoch immer bey dir und mein Burgerrecht, meine Vaterstadt, meine ewige Wohnung ist nicht auf Erden, sondern bey dir im Himmel. Ich gehöre unter die Creaturen, welche du nicht zu diesem Leben allein, sondern zum ewigen Leben erschaffen hast. Ich

bin auch durch JEsu Blut erkaufft. Ich bin in der heil. Tauff zum Erben der Himmels-Freude angenommen. Ich habe mehr zugewarten, als ich sehe, ich erwarte einen neuen Himmel und eine neue Erde, ich erwarte besserer Kleider, grössern Schmuck und ein unvergängliches Erbe. Hoffete ich allein auf dich in dieser Welt und in diesem Leben, wollte und verlangete ich nichts von dir, als was meinen Leib sättigen, decken und vergnügen kan, so wäre ich ein unglückseliger Mensch, denn was hätte ich mehr als ein Thier, das Nachtlager und Futter hat? Was hätte ich mehr als ein Heyde und Unglaubiger? der vielleicht einen bessern Tisch, bessere Kleidung, grössere Glückseligkeit besitzet, als ich. Darum ist mein Reich nicht von dannen, sage ich mit meinem Heylande. Mein Vaterland ist nicht hie, mein Reichthum ist nicht hie, mein Schatz ist nicht hie, mein Erbgut ist nicht hie, meine Wohnung ist nicht hie, sondern nur ein kurtzer und bisweilen mit vieler Bitterkeit vermischter Aufenthalt. Hie bin ich ein Pilgrim, aber im Himmel bey dir, o Dreyeiniger GOTT! ist meine Crone, mein weisses Kleid, meine Herrlichkeit, meine bereitete Stätte, meine Freude und prächtige Wohnung. Da werde ich dich schauen von Angesicht zu Angesicht, da werde ich in der Gesellschafft aller Frommen und Auserwehlten seyn, da wird weder Frost noch Hitze mich beunruhigen, sondern ein ewiges und seliges Vergnügen ergetzen. Mein JEsus hat mir den Zugang dahin eröffnet, das Recht da zu seyn mir erworben und die Freudigkeit, daß ich dahin gelangen werde, durch seinen Heil. Geist versiegelt, der wird meine Seele nicht allein bey ihrem Abschiede von dem Leibe dahin führen, und den Leib einer sanfften Ruhe im Grabe lassen geniessen, sondern ich warte auch im Grabe selbsten seiner Wie-

derkunfft am Jüngsten Tage, da er mein Grab eröffnen, meine Gebeine aus dem Staub sammlen, meinen Leib wiederum erbauen, verklären, mit der Seele vereinigen und zur Hochzeits-Freude einführen wird, dessen bin ich gantz gewiß, weil er mein JEsus und Seligmacher, mein Mittler, Meßias, Christus und Gnadenthron, mein Heyland und Seelenbräutigam ist. Bey dessen Ankunfft hab ich nichts als Herrlichkeit zu erwarten. Mit solchen Gedancken schlaffe ich ein und singe: **Ich bin ein Glied an deinem Leib des tröst ich mich von Hertzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todes Noth und Schmertzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir, durch deinen Tod erworben. Am.**

Den ein und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Matth. V. 8.

Selig sind, die reines Hertzens sind, dann sie werden GOtt schauen.

Heiliger GOtt! der du mich aus der Finsterniß dieser Nacht an das Tageslicht hast kommen lassen, verleihe mir Gnade, daß ich den gantzen Tag zu deinem Lob und Ehren heiligen möge. Ach! schencke mir ein **reines Hertz**, aus welchem hernach reine Gedancken, Worte und Wercke fliessen mögen. Sind die nur selig, die **reines Hertzens** sind, so sind die Unreine unselig und dir ein Greuel. Darum reinige mein unreines Hertz durch deine Gnade und gib mir meine natürliche Unreinigkeit, Bosheit, Zorn, Neid, Rachgier und die Wercke des Fleisches zu erkennen, daß ich dafür erschrecke und in deinem Lichte mich dafür inskünfftige hüte. Du reines Wesen kanst

Krafft, daß ich seine Lehre und Leben als ein Vorbild meines Lebens und Glaubens nimmer aus der acht lasse, und also meine Lebens Tage in deiner heiligen Furcht und lebendigem Glauben hinbringe. Lehren und leiten kommt dir zu, o mein GOtt! nicht meinem Hertzen, nicht der Welt. Darum flehe ich dich um dein Lehren und Leiten demüthig an. Ich will meine Seele retten, ich will dich einmahl in der Herrlichkeit schauen, ich verlange in meinem Sterben einen gnädigen GOtt zu haben; dieses alles aber kan ohne dein Lehren und Leiten nicht geschehen, darum hab acht auf mich wie ein Hirt auf sein Schäflein, daß ich nicht verleitet werde. Weil aber mein Hertz von Natur böse ist, ja weil auch die Welt und ihre Rotte den Glaubigen Stricke und Netze legen, sie zu verführen, auf die breite Sünden-Bahn zu bringen; so leite du mich selbsten durch deinen H. Geist innerlich und äusserlich, daß ich alle Sündenwege meide und fliehe, mich beständig an meinen JEsum halte und dem nachfolge. Lehre mich auch mehr und mehr, daß die Welt mit ihrer Lust vergänglich, daß die Sünde verdammlich seye, und daß sie mich von deiner Liebe und Gnade ausschliesse. Lehre mich mein natürliches Elend und sündliches Verderben erkennen. Lehre mich JEsum recht lieben, ehren, kennen und bekennen vor dieser argen Welt, und daß ich mich seiner Lehre und seiner Frömmigkeit nicht schämen möge. Lehre mich die Welt verachten und ihre Freundschafft, damit du mein Freund im Leben und Sterben, und allen Nöthen bleiben mögest. Sollte mir auch Leiden, Creutz und Trübsal begegnen, so verzage ich darum nicht, dann du bist der GOtt, der mir hilfft, du bist mächtig, gütig, liebreich, weise, mir alle Hülffe zu schaffen, du hast es mir verheissen, du hast mir auch mein Lebenlang offt-

mahls

mahls schon geholffen, darum harre ich dein täglich alle Tage und Stunde, ja alle Augenblick brauche ich deiner Hülffe, darum höre mich und sey mir gnädig; verzeuchst du aber, so laß mich im Glauben auf deine Stunde warten. Welch ein herrlicher Trost ist das vor meine Seele, daß ich einen GOtt habe, der mir helffen will und helffen kan. Dieses macht mich getrost in allen menschlichen Trübsalen, daß ich nicht verzage. Ach bewahre meine Seele, daß ich mich dieser Hülffe durch Bosheit nicht selbst beraube. GOtt Heiliger Geist du höchste Krafft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein. Amen.

Den zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Philipp. III, 20.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten unsers Heylandes, JEsu Christi.

Ach mein GOtt! meine ermattete Glieder sehen sich nach der Abendruh um, und meine Seele suchet bey dir Erbarmen, Hülffe und Schutz. Finsterniß umgiebet mich, aber du bleibest mein Licht, mein Theil und mein Heil. Ob gleich mein Wandel und Umgang auf Erden ist, darauf ich muß wohnen, gehen, arbeiten, schlaffen, essen und trincken, dir dienen, dich loben, so lange es dir gefällt, mich auf Erden als ein Pilgrim wandeln zu lassen; so ist mein Hertz dennoch immer bey dir und mein Burgerrecht, meine Vaterstadt, meine ewige Wohnung ist nicht auf Erden, sondern bey dir im Himmel. Ich gehöre unter die Creaturen, welche du nicht zu diesem Leben allein, sondern zum ewigen Leben erschaffen hast. Ich

bin auch durch JEsu Blut erkaufft. Ich bin in de
heil. Tauff zum Erben der Himmels-Freude angenom
men. Ich habe mehr zugewarten, als ich sehe, ich er
warte einen neuen Himmel und eine neue Erde, ic
erwarte besserer Kleider, grössern Schmuck und ei
unvergängliches Erbe. Hoffete ich allein auf dich i
dieser Welt und in diesem Leben, wollte und verlan
gete ich nichts von dir, als was meinen Leib sättigen
decken und vergnügen kan, so wäre ich ein unglückseli
ger Mensch, denn was hätte ich mehr als ein Thier
das Nachtlager und Futter hat? Was hätte ich meh
als ein Heyde und Unglaubiger? der vielleicht einen
bessern Tisch, bessere Kleidung, grössere Glückseligkei
besitzet, als ich. Darum ist mein Reich nicht von
dannen, sage ich mit meinem Heylande. Mein Vater-
land ist nicht hie, mein Reichthum ist nicht hie, mein
Schatz ist nicht hie, mein Erbgut ist nicht hie, meine
Wohnung ist nicht hie, sondern nur ein kurtzer und
bisweilen mit vieler Bitterkeit vermischter Aufenthalt
Hie bin ich ein Pilgrim, aber im Himmel bey dir, o
Dreyeiniger GOTT! ist meine Crone, mein weisses
Kleid, meine Herrlichkeit, meine bereitete Stätte, mein
Freude und prächtige Wohnung. Da werde ich dich
schauen von Angesicht zu Angesicht, da werde ich in der
Gesellschafft aller Frommen und Auserwehlten seyn
da wird weder Frost noch Hitze mich beunruhigen
sondern ein ewiges und seliges Vergnügen ergetzen
Mein JEsus hat mir den Zugang dahin eröffnet
das Recht da zu seyn mir erworben und die Freudig
keit, daß ich dahin gelangen werde, durch seinen Hei
Geist versiegelt, der wird meine Seele nicht allein bei
ihrem Abschiede von dem Leibe dahin führen, und den
Leib einer sanfften Ruhe im Grabe lassen geniessen
sondern ich warte auch im Grabe selbsten seiner Wie
der

derkunfft am Jüngsten Tage, da er mein Grab eröffnen, meine Gebeine aus dem Staub sammlen, meinen Leib wiederum erbauen, verklären, mit der Seele vereinigen und zur Hochzeits-Freude einführen wird, dessen bin ich gantz gewiß, weil er mein JEsus und Seligmacher, mein Mittler, Meßias, Christus und Gnadenthron, mein Heyland und Seelenbräutigam ist. Bey dessen Ankunfft hab ich nichts als Herrlichkeit zu erwarten. Mit solchen Gedancken schlaffe ich ein und singe: **Ich bin ein Glied an deinem Leib des tröst ich mich von Hertzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todes Noth und Schmertzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir, durch deinen Tod erworben. Am.**

Den ein und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Matth. V. 8.

Selig sind, die reines Hertzens sind, dann sie werden GOtt schauen.

Heiliger GOtt! der du mich aus der Finsterniß dieser Nacht an das Tageslicht hast kommen lassen, verleihe mir Gnade, daß ich den gantzen Tag zu deinem Lob und Ehren heiligen möge. Ach! schencke mir ein **reines Hertz**, aus welchem hernach reine Gedancken, Worte und Wercke fliessen mögen. Sind die nur selig, die **reines Hertzens** sind, so sind die Unreine unselig und dir ein Greuel. Darum reinige mein unreines Hertz durch deine Gnade und gib mir meine natürliche Unreinigkeit, Bosheit, Zorn, Neid, Rachgier und die Wercke des Fleisches zu erkennen, daß ich dafür erschrecke und in deinem Lichte mich dafür inskünfftige hüte. Du reines Wesen kanst

in keiner unreinen Seelen wohnen. In der Ewigkei
bey dir in der Himmelsfreude ist alles rein, ist alle
heilig. Da befinden sich die heil. Engel, die reine
Geister, da stimmen das neue Lied an die reinen un
geheiligten Seelen, welche ihre Kleider in dem Blut
des Lamms rein gemacht haben. An solche Reinigkei
laß mich fleißig gedencken. Reinige mein Hertz mi
dem Blute meines JEsu, und vergib mir um desselbe
willen alle meine Sünden und Uebertretungen. La
deinen Heil. Geist in meinem Hertzen pflantzen Liebe
Demuth, Sanfftmuth, Gedult, Gehorsam, Frömmig
keit. Ist mein Hertz also gereiniget, so bewahre mein
Lippen für unreinen, sündlichen und schandbaren Wor
ten, und mein Leben für unreinen Wercken und Tha
ten. Laß mich beständig erwegen, daß du ein Her
tzenskündiger bist, der auf das Hertz, dessen Reinig
keit und Aufrichtigkeit siehet. Du sprichst nicht, selig
sind, die reines Mundes, oder die reines Wandels
sind, indem eine solche äusserliche Ehrbarkeit einem
vernünfftigen und wohlgezogenen Menschen wol mög
lich ist, sondern du verlangest ein reines Hertz, welches
du aber allein in mir schaffen, bereiten und erhalten
must. Alsdann werde ich selig seyn in diesem Leben,
dadurch werde ich versichert meines Gnadenstandes,
daß ich dein Kind sey, daß dein Geist in mir wohne,
daß JEsus in mir lebe, daß ich neugebohren sey. Mei
nes JEsu Gerechtigkeit wird meine übrige Fehler zu
decken, der Heil. Geist wird mich immermehr kräfti
gen, stärcken, gründen, mich reinigen und heiligen. Mein
GOtt! gib mir Krafft, daß ich diese meine Reinigung
des Hertzens, des Mundes und Lebens nicht auf
schiebe, bis in die letzte Stunde meines Lebens, und
daß ich dich, wenn du mich reinigen und heiligen wilt,
nicht hindere, mit meinen Sünden, Weltliebe und

Weltgleichstellung. Gib mir meiner Seelen Gefahr, wegen der anklebenden Unreinigkeit recht zu erkennen, und schencke mir Krafft, daß ich sie durch deine Gnade fliehe, meide und immer reiner und gehorsamer werde, damit ich nach meinem seligen Abschied auch in der Ewigkeit möge selig seyn, und dich schauen von Angesicht zu Angesicht. Diese Herrlichkeit kan sich mein schwacher Geist nicht vorstellen; aber ist lauter Glantz, Klarheit und Vortrefflichkeit bey einem König am Tage seiner Crönung zu schauen, o wie herrlich wirst du, o Majestätischer GOtt, seyn. Selig sind, die funden werden, reines Hertzens jederzeit, die in Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit, diese, welchen nicht gefällt, die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden. Amen.

Den ein und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

1 Cor. II, 2.

Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohn allein JEsum Christum den Gecreutzigten.

MEin JEsu! in dieser heiligen Zeit freue ich mich der Erlösung und Gnade, welche du mir durch deine Marter und Tod erworben hast, und dieses sollen auch nun meine Abendgedancken bleiben, damit ich einschlaffen will. Du bist mein JEsus, mein Seligmacher, Mittler, Fürsprecher, du bist auch Christus, der Gesalbte und verheissene Meßias, du bist der wahre GOtt, Immanuel, GOtt und Mensch in einer Person, meine eintzige Zuflucht, Erlöser und

Helf-

Helffer, mein grösstes Vergnügen ist an dich zu gede
cken, mich deiner in allem Anligen zu getrösten, weil i
in meiner Noth nirgend hin weiß, denn allein zu d
Du bist aber auch der Gecreutzigte, mein Lamm, d
Versöhnung für meine Sünde. Für mich bist du ve
klaget und geschlagen, für mich und an meiner Sta
bist du mit Dornen gecrönet und versöhnet, für mi
und an meiner Statt gecreutziget und gestorben. Dei
Bande sind meine Freyheit, deine Marter bringen m
Erlösung, dein Todt ist mein Leben. Erwürgtes Lam
schreibe deine blutige Wunden mir tief in das Hertz hi
ein, daß ich deiner nie vergesse. Erfüllen die eitele Me
schen ihr Gemüth mit sündlichen Gedancken, ist i
Hertz voller Verstreuung, daß sie deiner vergessen mü
sen, ach! so solt du, o gecreutzigter JEsu, nie aus me
nem Hertzen kommen, also will ich die Sündenlu
durch dich in mir dämpffen. Meine Weisheit soll seyn
in dir meine Seligkeit, Frieden und Vergebung de
Sünden zu suchen. Dein blutiges Bild soll mir imme
vor meinen Augen und in Gedancken seyn, wo ich gehe
stehe, wohne und arbeite. Ich will von nichts wisse
als von dir: Welt, ich folge dir nicht mehr, Sünde, ic
liebe dich nicht mehr, Eitelkeit, ich weiß von dir nicht
mehr, mein JEsus und sein Blut ist mir alles, mei
Freude, meine Lust und meines Hertzens Wonne
Ja, wo ich bin, um was Revier, so wolt ich JEsu
wär bey mir, Freud über Freud, wenn ich ihn find, se
lig, wenn ich ihn halten könt: also weiß ich nichts al
von JEsu und seinem Verdienst. Mit den Gedancke
geh ich schlaffen und damit wache ich auf; bist du aber
o Gecreutzigter, also in meinem Hertzen, so ist mein
Seele genesen. Dein Blut macht mich rein von de
Sündenherrschafft, Sündenschuld und Sündenstraf
fe. Unter deinem Creutze stehe ich sicher gegen alle An
läuff

läuffe des Satans. In dir erlange ich neue Stärcke mich dir zu heiligen. Ach, mein JEsu! laß mich also Zeit meines Lebens an dir meine Freude haben, im Leiden tröste mich, wann mich meine Sünden ängsten, so zeige mir deine blutige Wunden. Wasche mich rein von aller Missethat und schencke mir ein danckbar Hertz. Wie soll ich dir vergelten alle Wohlthat, welche du mir erzeiget hast? Siehe, ich gebe mich dir gantz zu eigen, mein Hertz und gantzes Leben, das will ich dir zu Ehren aufopffern und deines Creutzes-Todt erinnern, wann die Welt und mein Fleisch mich zur Sünde reitzet. In meiner Todtesstunde will ich von nichts wissen, als von dir, von deinem Blut und Wunden, davon soll man mir vorbeten, davon soll man mit mir sprechen und singen. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Todt, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creutzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens voll, dich vest an mein Hertz drücken, wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Ephes. V, 15.

Sehet zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht wie die Unweisen, sondern als die Weisen.

Ach mein GOtt! da nun der Tag anbricht, fange ich wiederum von neuem an zu wandeln vor dir und vor den Menschen, ach! schreibe mir deine heilige Furcht in mein Hertz, daß ich dich nicht wissentlich betrübe. Erinnere mich fleißig an deine Worte: wandle vor mir und sey fromm, daß ich deine aller-

allerheiligste Gegenwart mir vorstelle, daß dein allsehendes Auge siehet, wo ich hingehe, was ich vornehme, was ich thue und wo ich bin, und daß ich dir in keiner Kammer, in keinem Garten verborgen sey, ob schon die Thüren vest verriegelt sind. Schencke mir eine heilige Fürsichtigkeit, daß ich heut und nimmermehr mein Gewissen beflecke, oder eine schwere Last auf dasselbe lege, welche mich Zeit meines Lebens gereuen oder auf meinem Todtbette noch drücken könte, daß ich fürsichtiglich rede und aller Orten mich so aufführe, daß ich niemanden einen Anstoß gebe oder ärgere. Hilff, daß ich mit frommen und christlichen Leuten lieber umgehe, als mit unartigen Weltkindern, bey welchen ich nichts Gutes sehe, höre und thue. Mein Leben und Wandel zeuget von meines Hertzens Beschaffenheit. Ist mein Hertz fromm, ist es dir geheiliget, wohnest du darin, so kan mein Wandel nicht unrein und unheilig seyn. Deine Gnade machet die Seele immer fürsichtiger, deine Einwohnung erwecket einen Abscheu für Sünden, ach! fange solche selige Würckungen in meinem Hertzen an und erhalte sie darin. Dein Heiliger Geist wolle mir selber eine solche Fürsichtigkeit und Wachsamkeit schencken, mich innerlich bestraffen und zurück ruffen, wann ich mich im Reden und Leben übereilen kan. O wie unweis ist das, nach seinen Lüsten leben, sich der Welt gleichstellen, hergegen dich und dein heiliges Gebot aus den Augen zu setzen. Wie unweislich leben die, welche der Menschen Gunst und Freundschafft suchen, und darüber deine Gnade und Freundschafft verlieren, dafür behüte mich, mein lieber Himmlischer Vater. Weil dann die wahre Weisheit von oben herab kommt, so verleihe mir dieselbe; meine Weisheit soll darin bestehen, daß ich dich liebe und lobe, in JEsu Blut und Wunden meine Gerechtigkeit

und

und Seligkeit suche, aber ihm auch mit Eyfer nachfolge in seiner Demuth, Sanftmuth und Gehorsam. Laß mich immer weiser werden, mein Elend und natürliches Verderben einzusehen, wie viel mir noch fehle in meinem Christenthum, und in deines Geistes Licht trachte immer zuzunehmen. Siehet sich ein Wandersmann vor, daß er nicht den unrechten Weg gehe und unter die Mörder falle; so ruffe mir auch durch deinen Geist inwendig öfters zu: siehe zu, wo du hingehest, was du vornimmst! daß ich nicht von der rechten Lebens- und Himmelsbahn abweiche. Habe ich in meinen vorigen Jahren unweislich und thöricht gehandelt und gewandelt, so ändere ich es durch deine Krafft. Und gleichwie der ein Unweiser ist, der sich selbst Schaden thut; so laß mich allezeit also wandlen, daß ich im Stande der Seligkeit und Gnaden erfunden werde, daß ich mein Hertz und gantzen Willen dir heilige, dir anhange und lebe. Also laß mich unbefleckt und unverwundet den Abend erreichen, und daß der Fürste dieser Welt keine Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht deine Gnad erhält, ist er mir viel zu geschwinde. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Hiob XIX, 25. 26. 27.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken: und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen, denselben werd ich mir sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Mein

MEin JEsu! mein Erlöser, mein Immanuel, ich lege mich nun zur Ruhe und dencke zu gleich an mein Wiederaufwachen und Auferstehen aus meinem Bette, welches nach deiner Gnade und Güte morgen früh geschehen wird; diese Gedancken führen mich aber weiter und erinnern mich, wie es im Sterben mit mir wird ergehen, da wird man mich auskleiden und einkleiden, zu meiner Grabesruhe. Ich werde in meiner Grabeskammer sanffte schlaffen, ohne Schmertzen und Leiden, bis an den frohen Jüngsten Tag, da wirst du mich wieder **aus der Erden auferwecken** und ich werde herrlich und verkläret auferstehen, und das darum, weil du lebest, weil du nicht im Grabe geblieben, sondern als der Ueberwinder zuletzt, da alle deine Feinde überwunden waren, auf dem Kampffplatz und auf dem Staube gestanden bist, welcher Sieg mir das Leben, die Erlösung, die Seligkeit und den Eingang zum ewigen Leben erworben hat. Dieses **Wissen** erquicket mich und verleihet mir tausend Ergetzen, daß du lebest und von den Todten auferstanden bist. Dieses erquickende und selige Wissen lehret mich dein Wort, solches versiegelt in mir dein Geist, dasselbe gibt mir den Trost, daß alle meine Angst, Creutz und Leiden aufhören wird, weil du nach deinem Leiden so herrlich überwunden hast. Werden nun indessen bis zu deiner Majestätischen Ankunfft mein Fleisch und Gebeine verwesen; so wirst du doch dieselbe sammlen, aufbauen und aufrichten, und wie ich des Morgens nach meiner Ruhe mich wieder ankleide, so werde ich auch **mit dieser meiner Haut** am Jüngsten Tage **umgeben werden**, mein Leib wird leuchten wie die Sonne, und alle Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan. Ja wie ich, wann ich aufgestanden bin, pflege meiner Augenlicht zu meinem

Ge

Geschäfften zu gebrauchen; so werde ich in meinem Fleische GOtt sehen, in seinem Glantze, Majestät und Herrlichkeit, und in einer seligen Gesellschafft mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten leben. Daraus wird mir die allergröste Freude und Trost erwachsen, dann ich werde nicht allein meinen verklärten Leib und zwar eben diesen Leib, sondern auch meine Augen wieder bekommen, mit welchen ich deine Herrlichkeit schauen werde. Fremde und andere Gebeine, Fleisch und Augen werde ich nicht bekommen, sondern eben die Glieder, so ich in diesem Leben gehabt, doch viel schöner und herrlicher, auf daß in dem Himmel das gecrönet werde, welches hie gekämpffet und dir gedienet hat. Ach, mein JEsu! verleihe mir Krafft, daß ich mich auf diese selige Stunde des Sterbens und Auferstehens alle Tage bereiten möge, daß ich dich liebe, dir anhange, dir lebe und nicht mir, noch der Welt. Laß mich fleißig bedencken, daß ich, wie ich mich im Sterben schlaffen lege, am Jüngsten Tage wieder werde auferstehen, auf daß ich als eine durch dein Blut geheiligte und gereinigte Seele zur Ruhe mich schicke. Ich schlaffe ein und sage: JEsus, der mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach sich zieht? Am.

Den drey und zwanzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Psalm XCIII, 5.

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Heiliger und reiner GOtt! ich bin nunmehr gesund aufgestanden und gehe unter Menschen, ach! laß mich in wahrer Reinigkeit und Hei-

MEin JEsu! mein Erlöser, mein Immanuel, ich lege mich nun zur Ruhe und dencke zugleich an mein Wiederaufwachen und Auferstehen aus meinem Bette, welches nach deiner Gnade und Güte morgen früh geschehen wird; diese Gedancken führen mich aber weiter und erinnern mich, wie es im Sterben mit mir wird ergehen, da wird man mich auskleiden und einkleiden, zu meiner Grabesruhe. Ich werde in meiner Grabeskammer sanffte schlaffen, ohne Schmertzen und Leiden, bis an den frohen Jüngsten Tag, da wirst du mich wieder **aus der Erden auferwecken** und ich werde herrlich und verkläret auferstehen, und das darum, weil du **lebest**, weil du nicht im Grabe geblieben, sondern als der Ueberwinder zuletzt, da alle deine Feinde überwunden waren, auf dem Kampffplatz und auf dem Staube gestanden bist, welcher Sieg mir das Leben, die Erlösung, die Seligkeit und den Eingang zum ewigen Leben erworben hat. Dieses **Wissen** erquicket mich und verleihet mir tausend Ergetzen, daß du lebest und von den Todten auferstanden bist. Dieses erquickende und selige Wissen lehret mich dein Wort, solches versiegelt in mir dein Geist, dasselbe gibt mir den Trost, daß alle meine Angst, Creutz und Leiden aufhören wird, weil du nach deinem Leiden so herrlich überwunden hast. Werden nun indessen bis zu deiner Majestätischen Ankunfft mein Fleisch und Gebeine verwesen; so wirst du doch dieselbe sammlen, aufbauen und aufrichten, und wie ich des Morgens nach meiner Ruhe mich wieder ankleide, so werde ich auch **mit dieser meiner Haut** am Jüngsten Tage **umgeben werden**, mein Leib wird leuchten wie die Sonne, und alle Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan. Ja wie ich, wann ich aufgestanden bin, pflege meiner Augenlicht zu meinen

Ge-

Geschäfften zu gebrauchen; so werde ich in meinem Fleische GOtt sehen, in seinem Glantze, Majestät und Herrlichkeit, und in einer seligen Gesellschafft mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten leben. Daraus wird mir die allergröste Freude und Trost erwachsen, dann ich werde nicht allein meinen verklärten Leib und zwar eben diesen Leib, sondern auch meine Augen wieder bekommen, mit welchen ich deine Herrlichkeit schauen werde. Fremde und andere Gebeine, Fleisch und Augen werde ich nicht bekommen, sondern eben die Glieder, so ich in diesem Leben gehabt, doch viel schöner und herrlicher, auf daß in dem Himmel das gecrönet werde, welches hie gekämpffet und dir gedienet hat. Ach, mein JEsu! verleihe mir Krafft, daß ich mich auf diese selige Stunde des Sterbens und Auferstehens alle Tage bereiten möge, daß ich dich liebe, dir anhange, dir lebe und nicht mir, noch der Welt. Laß mich fleißig bedencken, daß ich, wie ich mich im Sterben schlaffen lege, am Jüngsten Tage wieder werde auferstehen, auf daß ich als eine durch dein Blut geheiligte und gereinigte Seele zur Ruhe mich schicke. Ich schlaffe ein und sage: JEsus, der mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach sich zieht? Am.

Den drey und zwanzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Psalm XCIII, 5.

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Heiliger und reiner GOtt! ich bin nunmehr gesund aufgestanden und gehe unter Menschen, ach! laß mich in wahrer Reinigkeit und Hei-

ligkeit den Tag anfangen, mittlen und enden, daß mein Leib und Seele unbefleckt und ungekränckt den Abend erreichen möge. Du bist ein Heiliger GOtt, zu dem nichts Unreines kommen kan. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses im Himmel, woselbst lauter heilige Engel, gereinigte Fromme und Auserwehlte um deinen Thron stehen und das dreymal Heilig! dir zu Ehren anstimmen. Heiligkeit ist auch die Zierde deines Hauses, nemlich der christlichen Kirchen auf Erden, darinnen dein heilig Wort erschallet, die heilige Sacramenten ausgetheilet werden, in welcher du noch immer viel Seelen, durch diese Gnadenmittel aus dem Todte zum Leben, aus der Finsterniß zum Lichte bringest, daß sie heilig als die Kinder GOttes nach deinem Worte glauben und leben. Dein Heiliger Geist ist immer geschäfftig die Glaubigen zu heiligen, zu erleuchten, und in dem Guten zu bevestigen. Ach mein GOtt! Heiligkeit ist auch die Zierde einer jeden glaubigen Seelen, welche du dir zu einer Wohnung und Tempel erwehlet hast. Die gröste Zierde in dem Tempel Salomonis war nicht das kostbare Gebäude, sondern daß du, o grosser GOtt, mit deiner Gegenwart denselben erfülletest und ihn einnahmest. Mein Hertz kan nicht leer stehen, ach! komm und erfülle es mit deinem Lichte, mit Glauben, Demuth, Frömmigkeit, treibe durch deinen Geist hinaus, was noch unreines und dir mißfälliges sich darin befindet, daß es auch deine Wohnung und Tempel sey. Heilige meinen Verstand, daß ich an dir meine Freude, Vergnügen und eintziges Ergetzen habe. Heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und verlange, als was dir wohlgefällt. Heilige mein gantzes Leben, daß ich wandele, wie die Heiligen und Geliebten, ja wie es deinen Kindern zustehet, daß ich mich hüte für unheiligen Worten

ten und Wercken, und wider die unreine aufsteigende Gedancken bete, daß sie nicht zur Herrschafft kommen. War der Tempel nicht allein inwendig, sondern auch auswendig in den Vorhöfen heilig, so laß mein Hertz mit deiner heiligen Einwohnung und mein Leben mit der wahren Gottesfurcht gezieret seyn. Heilige mich durch dein Wort, daß ich dasselbe als einen heiligen Saamen in mein Hertz auffasse und darnach meinen gantzen Wandel, Thun nnd Lassen richte und nicht nach der Welt. Heilige mich durch deinen Geist, daß er mein Hertz immermehr reinige, die unreine aufsteigende Begierden dämpffen und überwinden helffe. Heilige mich, o JEsu, durch dein Blut, wasche mich damit ab von allen meinen Sünden, und mache mich tüchtig zu thun deinen, nicht meinen noch der Welt Willen: dieses soll meine gröste Zierde seyn in Zeit und Ewigkeit. Der Kleider Zierde verzehret die Zeit und die Motten, aber diese Zierde bleibet ewiglich. So leb ich als dein Kind und sterbe als dein Kind, und beweise mich Zeit meines Lebens als dein Kind, in allen Fällen und Gelegenheiten, durch deine einwohnende Gnade. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit, wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärcke, daß uns forthin sey wohl bewust, wie eitel sey des Fleisches Lust und seine Sündenwercke: rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden. Amen.

Den drey und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Röm. V, 8.

GOtt preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben, da wir noch Sünder waren.

Barmhertziger und liebreicher GOtt! in Betrachtung deiner unaussprechlichen Liebe will ich mich zur Ruhe niederlegen und JEsu Blut und Tod auch im Schlaff in meinem Hertzen und Gedächtniß behalten, damit, wann ich erwache, ich noch bey ihm sey. Die gegenwärtige heilige Zeit predige uns von lauter Liebe, nach welcher du dich unserer Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Liebe war es, daß du die Menschen nach deinem Ebenbilde erschaffen. Liebe war es, daß du der Gefallenen dich wiederum erbarmet und sie nicht dem ewigen Todt und Verderben übergeben hast. Da nun aber keine Creatur ein Mittel erdencken konte, wie dem Gefallenen menschlichen Geschlecht wiederum könte geholffen werden, so hat deine Liebe deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben zum Versöhnopffer für unsere Sünde. Ach, mein GOtt! schreibe und drücke diese deine unaussprechliche Liebe tief in mein Hertz hinein, daß ich ihrer beständig eingedenck verbleibe, daß ich in meinem JEsu Leben, Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und der Seelen Seligkeit erlangen soll. Ach GOtt der du die Liebe selbsten bist! du trägest den Preiß und Ruhm davon, unter allen denen, welche da lieben. Lieben Könige ihre Unterthanen, Eltern ihre Kinder, Freunde ihre Freunde, du liebest mit ihnen in die Wette und behältest den Vorzug, dann Menschen lieben ihres gleichen, auch wol wegen gewissen Absichten, aber du liebest die Menschen, die Sünder ja die deine Feinde waren. O ewige Liebe! ach daß ich dich dafür recht inniglich lieben mögte. Ach daß doch alle Blutstropffen Zungen wären, daß ich diese Liebe recht rühmen könte. Deine Liebe lieget mir als ein unbetrügliches Kennzeichen meines künfftigen

Heyls vor Augen, und du legest sie mir, zu meiner Auf-munterung und zur Danckbarkeit vor, und preisest sie mir an, nicht allein als groß, als nothwendig, als herrlich, sondern auch als unverdienet. Nimm doch mein hertzliches Verlangen dich zu lieben, o mein GOtt! für die Liebe selbsten an. Welche Herrlich-keit ist das, daß Christus, der Sohn GOttes, der GOTT und Mensch in einer unzertrennten Person für mich verlohrnen und verdammten Menschen ge-storben ist. Sein Todt ist ein Versöhnungstodt, sein Blut ist ein Reinigungsblut, alles ist für mich geschehen, für mich verklaget, für mich gegeisselt, für mich mit Dornen gecrönet, für mich gecreutziget, für mich gestorben, und zwar, da ich und alle Menschen noch Sünder waren, welche die Gnade nicht ver-langen und an dieses Erlösungs- und Versöhnungs-mittel nicht gedencken konten, die es auch als Stoltze und Ungehorsame nicht werth, ob sie es gleich bedürff-tig waren. Nun, das soll mein Trost seyn in aller meiner Sündenangst, daß ich nicht verzage, dann wer will mich verdammen? hie ist Christus, der gestorben ist und für meine Sünden gnug gethan hat. Das soll auch im Sterben mein Trost seyn, daß mich meines GOttes Liebe um JEsu willen zur Freude aufnehmen wird. Ach, grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam alle Treu ausbreiten? keines Menschen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu schencken. Amen.

Den vier und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Psalm CXIX, 109.

Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gebots nicht.

O du getreuer und gnädiger GOtt! nun ist aber= mal eine Nacht dahin, darinnen du mich be= schützet, bewahret und den Tag mir erscheinen lassen, laß mich denselben zu deines Nahmens Preiß und Ehren in kindlichen Gehorsam und wahrer Fröm= migkeit vollenden. Bewahre **meine Seele** für Be= fleckungen, für Wunden und Schaden, daß ich sie nicht mit Sünden verunreinige und also mich in das ewige Verderben stürtze. Laß mich die Kostbarkeit und den Adel meiner Seelen erwegen und für sie wachen, als **trüg ich in meinen Händen** einen kostbahren Schatz, damit sie mir der Satan nicht raube, als ein Kleinod, daß sie die Welt nicht beflecken möge. Was ich in Händen trage, das habe ich immer vor Augen; also will ich in deines Geistes Licht acht haben auf meine Wege, die ich gehe, auf die Worte, so ich rede, auf die Bewegungen meines Hertzens, so ich empfinde, auf das Vornehmen, dazu ich von innen oder aussen gereitzet werde, ob es meiner Seelen nicht schädlich seye. Ach! laß meine Seele allezeit deine Wohnung und Tempel seyn, welche du heiligest, regierest und erleuchtest. Meine Seele ist nicht mein, mein Leib ist nicht mein, ja nichts ist mein, nichts hab ich von mir selber, alles ist dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seele und alles, was ich hab in diesem armen Leben, unterdessen habe ich sie doch auf Rechnung, zum Be= wahren und sie dir wieder zu liefern. Ach hilff mir, daß ich dir im Sterben eine reine und geheiligte Seele und unbefleckten Leib bringe! Mein JEsus hat mei= nen Leib und Seele sich erkaufft mit seinem heiligen Blute, darum bewahre mich, daß ich sie nicht um schnö= der Sündenlust und Weltliebe verkauffe und weggebe, wie Esau sein Recht der Erstgeburt. Meine Seele ist unsterblich und muß nach dem Abschied von dem Leibe

vor

vor dir so gleich, und am Jüngsten Tage mit demselben vor Gericht erscheinen: darum, was hilff es mir, wann ich die gantze Welt, alle Ehre, Gold, Reichthum, Lust und Freude gewönne, und litte Schaden an meiner Seelen? Damit nun dieses nimmermehr geschehe, so vergesse ich deines Gebots nicht. Ich will in allen meinem Tichten und Trachten, Thun und Vornehmen gedencken: hat mir mein GOtt dieses erlaubet, ist es nicht wider sein Gebot? Deine Gebote und die Lehre von JEsu und meiner Seligkeit sind das Lied in meinem Hause, davon ich singe, meine Rathsleute, die ich frage, was mir verboten oder befohlen seye, mein Schatz, den ich hoch achte, meine Freude und Wonne in Traurigkeit, in Angst und Leiden, damit ich mich aufrichte und tröste. Dieses wird ein seliger Tag seyn, daran ich immer dein Gebot zur Richtschnur meines Glaubens und Lebens habe, sonderlich, wann ich unter Menschen Beruffs halben muß seyn, welche dein Gesetz verachten und nach ihren Lüsten leben, auf daß ich nimmer mit ihnen einstimme, sondern gedencke, ich gehe, steh, was ich immer thu, so bist du da, und siehest mir zu. Vergisset die Braut ihres Schmuckes nicht, so will ich deiner Gebote auch nicht vergessen, sondern mir vorstellen, wann ich darnach glaube und lebe, so trage ich den grösten Schmuck an mir. Ach vergiß meiner auch nicht, wann ich bete und in Nöthen zu dir schreye! Mit Seegen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, biß ich gen Himmel reise. Amen.

Den vier und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Jerem. VII, 3.

Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bey euch wohnen an diesem Ort.

ACh HErr, mein GOtt, du unendliches Licht! siehe, das sichtbare Sonnenlicht weichet von mir, aber weiche du, o meiner Seelen Licht, in dieser angehenden Nacht nicht von mir. Gib mir ein bußfertig Hertz, daß ich, ehe ich einschlaffe, mit dir mich möge versöhnen. Siehe, ich bringe dir zum Versöhnopffer für meine Sünde meines JEsu Blut, das rechte Reinigungs- und Versöhnungs-Blut, welches besser schreyet, als das Blut Habels. Schenck mir auch deinen Heiligen Geist, daß ich nach empfangener Gnade und Vergebung meiner Sünden, mein Leben und Wesen ernstlich bessere. Du bist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir, nicht in deiner Gnade, und du bleibest auch nicht in seinem Hertzen: darum komme ich in dieser Abendstunde mit gebeugtem Hertzen und Knie, ich flehe dich demüthig an, nimm weg alles, was ich mit dencken, wollen, reden und thun begangen habe. Ich weiß, es muß eine Sinnesänderung und Lebens Besserung in mir vorgehen, wann ich will selig werden. Wann du eine Seele annimmst, nemlich, wann sich eine Seele von dir erwecken und bekehren lässet; so regierest und heiligest du sie, daß man augenscheinlich in ihren Worten und Wercken eine Aenderung und Besserung wahrnimmt. Ach GOtt! fange dieses alles in mir auch an, und erhalte mich darin bis an mein Ende. Ich dencke aber nicht allein an meine Sünde, sondern ich habe mir

in deines Geistes Licht vorgenommen zu bessern mein Wesen, Tichten und Trachten, Begierden, meine Gewohnheiten, woran ich mich bisher ergetzet, belustiget, aber auch dich beleidiget, als auch meine Lebensart, daß ich ein neuer Mensch werde, und ablege nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, die alten Unarten, welche aus den bösen Lüsten des Hertzen, Irrthum und Verführung der Welt entstehen, und will hingegen den neuen Menschen anziehen, die neue Art, gottselig, fromm und nach deinem heiligen Willen zu leben in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ach! stärcke mich in diesem heiligen Vorhaben und verleihe mir Licht und Krafft dazu, daß ich es in meinem Christenthum immer weiter bringen und meinem JEsu in seinem Vorbilde ähnlicher und also dir gefälliger werden möge. Zu dem Ende wohne beständig in meinem Hertzen, und heilige es durch und durch, sey der König und Regente darin, daß alles, was ich dencke, vornehme und thue, durch deine Gnade in mir gewürcket werde. Diese Einwohnung gibt mir Krafft und Stärcke, die Sünden und Unarten zu fliehen, und dir meinen Willen und Leben aufzuopffern, wie ich vorhero es den Sünden- und Weltlust gewidmet hatte. Ach! laß deine Vermahnung und Verheissung mir vor Augen schweben, wann mich die Sünde reitzet. O wie süsse ist mir diese selige Einwohnung, sie labet und erquicket mich in allem Leiden. Wie herrlich ist sie, sie versichert mich meiner Seelen Seeligkeit. Gib mir Krafft, mein GOtt! daß ich morgen und mein Lebenlang daran gedencken möge. Laß mich jetzo als eine versöhnte und begnadigte Seele in dir ruhen und am Ende meines Lebens in dir und in solchem versöhnten Gnadenstande erfunden werden. Ich folge JEsu nach, o Welt, ich will dich hassen und deine Sündengreuel mit Sorgfalt

unterlassen. Ich sag dir hiemit ab, daß ich nich
will und mag mit dir zur Hölle gehn. Ich folg
JEsu nach. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Luc. I, 37.

Bey GOtt ist kein Ding unmöglich.

Allmächtiger GOtt und Vater! ich hebe mei
Hertz und Augen zu dir auf, und dancke dir fü
die genossene Ruhe, und befehle mich diese
Tag in deinen Gnaden-Schutz. Du bist meine Zuflucht
mein Erretter in allem, was mir begegnet. **Bey dir is
kein Ding unmüglich.** So versichert der Engel, a
dem heutigen Tage, die Mutter unsers Heylandes
die Mariam. Dieses soll auch mein Trost seyn in allen
Creutz: Wege hast du aller Wege, an Mitteln fehl
dir es nicht mir zu helffen, in Bekümmernisse über künff
tige Dinge, ob nicht ein schwerer Sturm mich treffen
ob nicht ein grösser Ungewitter über mich kommen wer
de. Es soll mein Trost seyn in Drohungen meiner Fein
de, daß du ihre Anschläge leicht kanst zu nichte machen
und ihre Macht zubrechen; in menschlichen Zufällen
und Begebenheiten, daß ich bey dir Hülffe, Rath und
That finden kan; in Kranckheiten, daß du mein Artz
mein Erbarmer und Zuflucht seyn werdest, der mir kan
helffen aus allem und in allem, dem nichts zu groß, zu
schwer, ja dem nichts unmüglich. O wie spricht offt
mein Geist in schweren Fällen und Begebenheiten die-
ses: **Wie soll das zugehen**, daß ich aus dieser tieffen
Gruben herausgezogen, diese Gnade erlangen werde?
aber richte durch deinen H. Geist mein Hertz und Au-

gen

gen auf deine Allmacht, auf deine Weisheit, auf deine Liebe und Warheit, auf daß aller Zweiffel in mir vertilget werde. Laß mich mit gläubigem Hertzen deine Verheissungen annehmen und Beyfall geben, ob ich schon die Art und Weise nicht begreiffen kan. Mein GOtt! erinnere mich allezeit daran, daß bey dir nichts unmüglich sey, zu meiner Aufmunterung, daß ich nimmermehr kleinmüthig werde, verzage und also mich an dir versündige. Schreibe du selbst mir die Worte in mein Hertz, daß ich glauben und dir trauen lerne, wo ich nichts sehe, nichts habe und nicht weiß, woher und wie mir solle geholffen werden. Hast du die Verheissungen von der Sendung des HErrn Meßiä zur bestimmten Zeit erfüllet und was Jesaias lang vorher gesagt, Maria ankündigen lassen, so wirst du auch alle Gnadenverheissungen in die Erfüllungen gehen lassen. Indessen freu ich mich an diesem Tage, daß mein JEsus ist ein Sohn des Allerhöchsten, ein wahrer Mensch, mein Bruder und auch ein wahrer GOtt! nun hab ich in ihm Friede und den Zugang zur Gnade. Laß mich heute mit der Christlichen Kirche die fröliche Botschafft der künfftigen Geburt meines JEsu erquicken, was Adam im Paradieß vernahm, was die Propheten verkündiget, das bestätiget heute ein Engel vom Himmel. Ach! schencke mir ein reines, keusches und von der Welt abgesondertes Hertz, damit mein JEsus auch in mir eine Gestalt gewinnen möge. Ach! laß ihn auch sein Reich in meiner Seelen aufrichten, daß er darin König und HErr sey, daß keine Sünde in mir die Herrschafft haben, sondern ich ihm allein leben und dienen möge. Ja, hast du Monath und Stunden der Geburt deines Sohnes bestimmet, so wirst du auch die Stunde schon angeschrieben haben, da du mich erretten, mich erfreuen, mir helffen und Gnade verleihen wilt. Er kennt die

rechte Freudenstunden, er weiß wohl, was un
nützlich sey, wann er uns nur hat treu erfunde
und mercket keine Heucheley, so kommt GOtt
eh wirs uns versehn und lässet uns viel Guts g
schehn. Amen. ×××

Den fünf und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Luc. I, 30.

Du hast Gnade bey GOtt funden.

GNaden- und liebreicher GOTT! ich ruffe und schreye in dieser Abendstunde auch um Gnade. Deine Gnade hat mich heute begleitet, bewahret und gesegnet, ach! laß sie auch diese Nacht mich bedecken und alles Unglück abwenden. Du, o GOtt, bist die Quelle aller Hülffe, alles Segens, aller Gnaden und Barmhertzigkeit, aus dieser Quelle schöpffen alle, Gnade um Gnade, daraus trincken alle deine Kinder, darin haben sie Leben und volles Gnügen. Deine Gnade leuchtet an dem heutigen Gedächtnißtage der Verkündigung mit hellem Glantz und mächtigen Strahlen in mein Hertz und erfreuet es, daß du dich der Menschen erbarmet, ihnen deinen Sohn gesendet, ihn lassen aus Maria gebohren werden, ja ihn lassen martern, creutzigen und tödten, mir und allen Menschen zu gut, daß ich durch ihn soll rein, gerecht auf Erden und dort ewig selig werden. Laß diese Gnadenversicherung in meinem Hertzen beständig geschrieben stehen. Könige versichern zuweilen denen, so sie um etwas ansprechen, ihre Gnade, aber sie wancken offte; aber deine Gnade ist eine ewige Gnade, welche nie aufhöret, eine mächtige Gnade, die das versprochene erfüllen kan, eine allgemeine Gnade, daran jederman Theil haben

kan,

kan, aber auch eine unverdiente Gnade. Dieselbe soll mein Schatz, mein Trost und Freude in meinem gantzen Leben bleiben. Ach laß mich um JEsu willen Gnade finden, wann meine Sünden mich ängstigen und mein Gewissen mich verklaget, sprich alsdann zu meiner erschrockenen Seelen: du hast Gnade bey GOtt gefunden, dir sind deine Sünden um JEsu Blutes und Todes willen vergeben. Rede diese Worte in meinem Hertzen, wann ich vor dir liege in meinem Gebet, und sprich: Gehe hin mit Frieden, ich hab dein Gebet erhöret. Bin ich betrübt und schwimmt mein Hertz offt in Thränen, so versichere mich mit diesen Worten deiner Gnade, und laß mich innerlich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zuschlagen hast. Will zuweilen mein Vertrauen wancken, so tröste mich in meinem Creutz, und wann ich von jederman verlassen bin, so sprich: Du hast Gnade bey GOtt gefunden, ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reissen und zu Ehren machen. Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen. Also erquicke mich innerlich und äusserlich mit deiner Gnade, Hülffe, Erbarmen, Segen, Errettung, Frieden und Freude in dem Heiligen Geist. Weil du aber so willig bist mich deine Gnade geniessen zu lassen in allen Fällen, und zu allen Zeiten; so verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich sie in meinem Hertzen hochachte, und sie nimmermehr mit meinen Sünden verschertze. In meinen Schwachheitsfehlern laß deine Gnade mich erinnern, bestraffen und zur Busse bringen. Deine Gnade erhalte mich in Glauben und in der wahren Frömmigkeit bis an mein seliges Ende. Ich will diesen Tag mit Freuden schliessen und sagen: ich habe Gnade in der Liebe des Himmlischen Vaters gefunden, der ist in Christo JEsu mit mir versöhnet. Ich habe in

dem

dem Blute meines Heylandes Gnade gefunden, der auch mir zu gut Mensch geworden ist. Ich habe die Versicherung der Gnade gefunden, da mir der Heilige Geist Zeugniß giebt, daß ich GOttes Kind sey. Ja, wann ich auf mein Sterbebette komme, wann ich verscheiden soll, so sprich zu meiner Seelen: du hast Gnade bey GOtt gefunden, gehe ein zu deines HErren Freude. Und am Jüngsten Tage laß mich auch Gnade finden, daß ich zu der Rechten meines JEsu möge stehen, und der Seligkeit der Kinder GOttes theilhafftig werden. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilff du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

2 Cor. V, 15.

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und aufgestanden ist.

Mein JEsu! dein Blut und Wunden soll heute den gantzen Tag in meinem Hertzen seyn, daran will ich mich Zeit Lebens ergetzen, weil es für alle und auch für mich geschehen. Unschuldiges Lamm, du gehest zum Gericht, zum Tode, ins Grab, an meiner statt, um meine Missethaten zu büssen. Nun hab ich das Lösegeld für alle meine Sünden, das ergreiffe ich im Glauben und sage: für mich bist du gecreutziget, für mich bist du gestorben. Nun werde ich

nicht

nicht ewig sterben, weil du für mich gestorben; mein zeitlicher Tod, wann sich Leib und Seele trennet, wird mir ein süsser Schlaff und ein Hingang zum Väter, zur Crone, zur Wonne und Himmelsfreude seyn. Brachte Israel ein Opferlamm für seine Sünde, wurde des Lammes Blut vergossen, starb es auch; so war der Sünder mit GOTT versöhnet und von Schuld und Straffe loß gesprochen. Hie ist das Opferlamm für meine Sünde und Missethaten, um deswillen sey mir, o mein GOtt! gnädig und erbarme dich über mich. Nichts mehr soll und kan mich von Sünden abschrecken, als dein Tod, o JEsu! Ich sollte sterben, ich sollte in der Höllenangst mein Verderben empfinden und in den Flammen meine Straffe ausstehen; aber, o liebreiches Lamm, davon hat mich dein Erbarmen frey gemacht. Nichts mehr aber kan mich im Leben und Sterben trösten, als dein unschuldiges und versöhnendes Leiden, dabey du sprichst: alles ist dir zu gute, zum Heil geschehen. Mein JEsu! schreibe diesen deinen Tod und Wunden mir tief in mein Hertz hinein, daß ich möge mich dessen alle Tage getrösten in aller Sündenangst, auch im Tode selbsten; aber lehre mich zugleich, wann ich mich dessen getrösten will, daß ich mich deinen Tod auch heiligen lasse, daß ich hinfort nicht mir selbst lebe. O nein, mein Erlöser, mein Erbarmer, ich will nicht mehr leben, nach meinen Lüsten, nach meinem bösen Willen, wozu mein sündliches Hertz mich antreibet, vielweniger nach der Weltkinder Willen, mich ihnen gleichzustellen. Ach! dein Blut verleihe mir Krafft, daß ich für allen auch den geringsten Sünden einen Abscheu haben möge, darwider bete, die Gelegenheit zur Sünde meide, auf dein Exempel sehe und also dir lebe. Ja, mein JEsu! ich sterbe mir und lebe dir. Deine Demuth soll meinen Stoltz tödten,

deine

deine Sanfftmuth soll mich antreiben allen Rachgier, Haß und Feindschafft abzulegen. Deine Liebe soll mein Vorbild seyn, wie ich meinen Nechsten lieben soll. Ich will deinen Gehorsam, Reinigkeit und Frömmigkeit mir vor Augen setzen, um also gesinnet zu werden, wie du, o JEsu! gesinnet warest. Ach! stärcke mich in meinem heiligen Vorhaben, daß weder Lust noch Furcht mich davon abwendig mache. Mir selbsten hab ich in den Tagen gelebet, da ich dich noch nicht kannte, noch nicht liebte; so lange ich aber mir lebe, so sterbe ich, so sündige ich, ich häuffe auf mich deinen Zorn und Ungnade. Ach! schencke mir Krafft, daß ich meine Eigenheiten gäntzlich an dein Creutz niederlege. Weil du aber auch auferstanden bist, so laß mich in einem neuen, gottseligen und heiligen Leben wandeln, daß ich den Ort verlasse, wo ich gesündiget, und die Personen, womit ich gesündiget. Also laß mich deines Todes und Blutes geniessen, in meinem Leiden, Leben und Sterben, und wie ich hie geistlich auferstehe und die Sünden fliehe und dir zu Ehren meide, daß ich auch am Jüngsten Tage zum ewigen Leben auferstehen möge. Ich, bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen gebunden in der Höll. Die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Psalm XVI, 11.

Für dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. XXX

Heiliger GOtt, liebreicher Vater! ehe ich mich jetzo, da dieser Tag vergangen, zur Ruhe niederlege, will ich zuvor eine Himmelsbetrach-

tung

tung anstellen, und mit solchen süssen Gedancken einschlaffen. O wie liebreich und gnädig bist du, daß du deinen Kindern einen Freudenort bestimmet hast, wo sie ewiglich bey dir seyn und deiner Herrlichkeit geniessen sollen. Ach mein GOtt! verleihe mir Gnade, daß ich mich zu dieser Freude bereiten möge, ja dein Geist und Gnade bereite mich selbsten, durch eine wahre Busse, daß ich an diesem Abend dir nicht allein abbitte, was ich heute Unrechts und Böses gedacht, geredet und vollbracht, sondern was ich auch mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Ach nimm weg alle meine Sünden um JEsu Blutes und Todes willen, und rechne sie mir nicht mehr zu. Verleihe mir deines Heil. Geistes Krafft und Stärcke, daß ich als ein Kind GOttes unter den unartigen und unschlachtigen Weltkindern leben, wandlen, und diesen Eingang in den Freudenort nicht versäumen möge. O wie süsse und lieblich ist meiner Seelen, daß ich eine ewige, himmlische und selige Ruhe in dir finden soll. Ist doch in der Welt lauter Angst, Quaal und Leiden, und wann dieses Leben ja köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; aber, weil ich nicht zu diesem irrdischen Leben allein erschaffen bin, sondern zum ewigen und Freudenleben, so freue ich mich darauf. Bin ich hie von dir leiblich entfernt, dort werd ich bey dir und um dich seyn. Viele Menschen suchen vergängliche, eitle, ja wohl sündliche Freude; bey dir aber ist eine selige und unserm Geist vergnügende und heiligene Freude, ja eine rechte Fülle und Ueberfluß der Freuden, derer wir nimmer werden satt werden, ob sie gleich unendlich dauren wird. O wie kan unser endlicher Geist die unendliche Fülle der himmlischen Herrlichkeit fassen oder aussprechen? Da wird dein ewigs Lob klingen von allen Engeln und Auserwehlten, da wird

seyn Ruhe ohne Unruhe, Trost nach der Trübsal, Erquickung nach dem Leiden. Du wirst alle Thränen von den Augen der Deinen abwischen, da wird seyn ein liebliches Wesen für mich, dann du wirst mir die beygelegte Crone schencken und auffsetzen, mich mit weissen Kleidern anthun, daß ich leuchten soll wie die Sonne, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Seufftzen lauter Jauchtzen seyn. Ich werde vor deinem Throne stehen, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, ich werde satt und erquicket werden von den himlischen Gütern. Meine Gesellschafft wird seyn die Schaar der Auserwehlten, die ihre Kleider hell gemacht in dem Blute des Lammes. Ich werde zu deiner Rechten unter den gehorsamen Schäflein JEsu gestellet werden, und von meinem Heylande die fröliche Einladung mit allen Glaubigen hören: Kommt her ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Dieser mir verheissenen Herrlichkeit will ich mich erinnern in Trauertagen, weil ich weiß, die Freudenstunde und der Freudenort ist mir schon bestimmet: in Schmertzen und Kranckheit, es wird ein liebliches Wesen darauf folgen: im Sterben, alsdann wird meine Fülle und Hochzeit angehen und mich ergetzen. Diese Freude wird ewig währen. Alle Weltfreude nimmt ein Ende, darauf folget offt grosses Trauren, und ist zuweilen mit vieler Verstreuung vermischet, aber diese Himmelsfreude wird immer süsser, vollkommener, angenehmer und erquickender werden. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, aus dem schnöden Weltgetümmel in den schönen GOttes Himmel. Da ich werde allezeit, schauen die Dreyfaltigkeit. Amen.

Den sieben und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Pred. Salom. 1, 2.

Es ist alles gantz eitel, spricht der Prediger, es ist alles gantz eitel.

EWiger GOtt, barmhertziger Vater! ich fange in deinem Nahmen wiederum einen Tag an, nachdem die Finsterniß der Nacht aufgehöret. Ich stehe nun auch schon in dem dritten Monath dieses Jahres, und dieser hat in wenig Tagen auch seine Endschafft. Darum lehre mich wohl bedencken die Eitelkeit und Vergänglichkeit aller sichtbaren Dinge, auf daß ich an dem ewigen und unvergänglichen meine eintzige Freude haben möge. Eitel und vergänglich ist meine Gesundheit, welche offtmals geschwinde wie eine Blume verwelcket. Eitel und vergänglich ist mein Glück, da mich Leiden ohne Zahl überfallen kan. Eitel und vergänglich ist mein Leben, es kan noch vor Abends anderst werden, als es am frühen Morgen war. Eitel und vergänglich ist meine Ehre, denn im Todte gedencket man meiner nicht. Du hast mir auf der Welt nichts ewiges verheissen. Ich bin selber ein Pilgrim, der auf Erden zwar sein Nachtlager aber keine bleibende Stätte hat. Etwas ewiges und immerbleibendes habe ich, nemlich meine Seele. Derowegen schenck mir deinen Heiligen Geist, daß ich sie nicht mit eitlen Dingen belästige, sondern in deinem Licht zur Ewigkeit bereite. Ach schreibe doch die Eitelkeit und Vergänglichkeit dessen, was mein Auge siehet, tieff in mein Hertz, daß ich mich in irrdische Dinge nicht verliebe, indem meine Freunde nicht immer mir geneigt, mein Hauß immer im Flor und mein vermeyntes Vergnü-

gen in der Welt nicht beständig bleibet. Was bleibet mir nun übrig? Nichts. Darum will ich in deinem Lichte und in deiner Krafft ewige und beständige Dinge suchen, die mich im Leiden erquicken, im Sterben trösten und in der Ewigkeit erfreuen können. Dein Wort, o GOtt! ist ewig, Himmel und Erden vergehen, aber dein Wort vergehet nicht, dessen kan ich mich bis an mein letztes Ende getrösten. Mein Vater! deine Liebe nimmt kein Ende, es können Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade und Liebe gegen mich höret nicht auf. Dein Verdienst und deine Wunden sind eine beständige Zuflucht, o JEsu! für alle arme und betrübte Sünder, dein Blut quillet noch immer zur Reinigung und Heiligung unserer Seelen. Dein Beystand, o werther Heiliger Geist! ist mir alle Morgen neu, du suchest, ruffest und treibest mich allezeit zum Guten an. O wie sind viele tausend Menschen zu beklagen, die alle ihre Gedancken, ihre Zeit, ihr Verlangen auf Dinge richten, welche sie nicht behalten, ja ihren Seelen schädlich seyn können, nemlich Reichthum, Wollust und Lustbarkeit, aber um das Ewige wenig sich bekümmern. Meine Wohnung ist eitel und vergänglich, ja die Erde selbsten; aber im Himmel hab ich ein ewiges Theil. Darum weg mit aller Weltlust und Weltfreude, meine Freude und Vergnügen soll GOtt und sein Wort seyn, daran will ich mich ergetzen zu allen Zeiten. Laß mich in deiner Krafft in solcher Erkänntniß der Eitelkeit und deiner Herrlichkeit immer zunehmen. Was sind dieses Lebensgüter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther, dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus wird, mich ohn Ende laben. Amen.

XXX

Den

Den sieben und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Gal. VI, 14.

Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist und ich der Welt.

MEin JEsu! ich will unter deinem Creutze mich schlaffen legen, auf daß, wenn ich erwache, ich noch bey dir seye, von dir in meinem Hertzen reden und unter demselben dereinsten sterben könne. Dein Creutz ist das Panier, dahin alle Völcker eilen, die ihr künfftiges Heyl suchen. Dein Creutz ist der Baum des Lebens, wann ich mich deiner getröste, im Glauben dich ergreiffe und mir zueigne, werde ich nicht des ewigen Todes sterben, sondern durch dich leben in Ewigkeit. Dein Creutz ist der Altar, darauf ich das Opffer für meine Sünde erblicke. Ach! laß mich deines Creutzes nicht vergessen, in meiner Sündenangst, wann mich mein Gewissen und der Satan anklaget. Erinnere mich an dein Creutz, wann mich mein Hertz zur Sünde verleiten will, und die Welt mich zu ihrer Gesellschafft und Eitelkeiten einladet, daß ich gedencke an deinen bittern Tod, an deine Marter und Schmertzen, und derowegen aus Danckbarkeit und dir zu Ehren, nach deinem Vorbilde ein heiliges, stilles und gottsfürchtiges Leben führe. O könte ich doch unter deinem Creutze in heiliger Betrachtung, wie sauer ich dir geworden, immer stehen, gehen, arbeiten, wie selig würde das meiner Seelen seyn! Ich rühme deine Güte und Liebe, die du bis in den Tod mir erwie-

sen, ich rühme die Seligkeit und Gnade, so du mir er
worben, ich rühme deine Treue, welche du mich noc
alle Tage, durch deinen Geist versicherst. Rühme
sich andere ihrer Stärcke, ihres Reichthums, ihre
Herrlichkeit, so rühmen sie sich etwas vergänglichen
und nicht bleibendes. Dein Creutz ist eine ewige Ho
heit, deren rühme ich mich vor allen. Aus diesem Ruhm
entstehet Freudigkeit, aber auch Verachtung der Welt
welche mir gecreutziget ist. Ich sehe alle Welt Eitel
keiten, Ueppigkeiten, Gesellschafft, Freundschafft, de
Sünder und Gottlosen Gunst und Gewogenheit an
als gecreutzigte und gehängte Missethäter, mit welche
niemand Freundschafft macht, bey ihnen stehet, sitzet
oder sie anrühren und küssen mag, sondern schämet sic
ihrer, vielmehr fliehet sie und hat einen Abscheu vo
ihnen; aber deiner, mein JEsu! und deines Creutzes
freue und rühme ich mich. Bin ich darum der Wel
auch gecreutziget, verlachet sie mich, spottet sie mei
ner, mag mit mir nicht umgehen, stosset mich aus
spricht klein, schimpflich und gering von mir, als ob ic
ein Gecreutzigter und Gehänckter wäre, so achte ich es
für meine gröste Ehre. Verachten mich die Weltge
sinnten Menschen darum, weil ich meinen gecreutzigte
HErrn JEsum von Hertzen liebe und im Leben folge
so verachte ich eben um dieses JEsu willen die Weltge
sinnten Menschen mit ihren Eitelkeiten, denn wann ic
will der Welt in ihren Sünden ein Freund bleiben, s
muß ich nothwendig dein Feind seyn. Das sey abe
ferne von mir, daß ich um der Welt Freundschafft wil
len solte deine Liebe und Gnade verliehren. Mein JE
sus und sein Verdienst ist mir lieber als alle Herrlich
keit der Welt. Ach! laß in meinen letzten Lebensstun
den, in meinem Todte dein blutiges Bild, wie du dic
am Creutz für mich zu Todte geblutet, immer vor Au
gen

gen stehen, laß dein Blut auf mich fliessen, und also selig einschlaffen. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir hertzlich wohl, wann ich in meinem Leiden, mein Heyl dich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir. Amen.

Den acht und zwantzigsten Martius
Morgen-Gebet.
Col. I, 22.

Christus hat euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, auf daß er euch darstellete heilig und unsträfflich, und ohne Tadel für ihm selbst.

Mein JEsu! da ich vom Schlaff erwache, bin ich noch bey dir und habe deine Versöhnung, die du am Creutz für mich geleistet hast, noch in meinem Hertzen. O wie lieblich sind mir die Stunden, darin ich deine Marter, Versöhnung und Todt erwegen kan! Du hast den Zorn GOttes von mir genommen und mich versöhnet, daß ich Friede habe und die Vergebung der Sünden um deinet willen, deine Gerechtigkeit, so du erworben, hast du mir geschencket, die ist nun mein, bringe ich die vor den Thron des himmlischen Vaters, so nimmt er mich um deinet willen zu Gnaden, zum Kinde und Erben an. O welche Herrlichkeit ist das! die ich nicht gnugsam erkennen und dich dafür loben und preisen kan. Konte im alten Bunde ein Sünder durch ein fremdes Fleisch versöhnet werden, wann das Opfferlamm gebracht und erwürget wurde; so hast du selbst den Leib deines Fleisches zur Marter auf die Schlachtbanck, ja zum Todte dahin gegeben. Dieser Todt hatte allen Opffern die Ver-

söhnungskrafft gegeben, wann sie stürben. Böcke oder Kälber Blut konte nicht vollkommen machen, aber dein Blut macht mich rein von allen Sünden. Nun für mich bist du gestorben, begraben und auferstanden, solte ich im Sterben vor das Gericht dargestellet werden in meiner Natur, in meinen Sünden, so würdest du mich zur Lincken zu den Böcken stellen. Nun aber erscheine ich vor dir, als eine durch dein Blut gereinigte und versöhnte Seele, versöhnet in dem Leben, versöhnet im Sterben, versöhnet in Ewigkeit. Meine Sünden sind getilget und vergeben, ich fürchte mich für dem Tode und Grabe nicht, weil du durch deinen Tod und Begräbniß beydes geheiliget, und durch deine Auferstehung zuwege gebracht hast. Dieser Tod hat uns dargestellt heilig und unsträfflich. Wann dein himmlischer Vater dein vollkommenens Verdienst, Gehorsam, Versöhnungstod und Gerechtigkeit ansiehet, welches alles den Gläubigen geschencket und aus Gnaden, durch den Glauben ihr Eigenthum wird, so findet er nichts mehr an ihnen zu straffen oder zu tadeln, sondern siehet sie, o JEsu! in dir als heilige und reine an. Darum gib mir Krafft, daß ich hinfort ein reines und heiliges Leben führe. Deines Blutes Krafft ändert nicht allein mein Hertz, sondern heiliget auch mein Leben. Deine Versöhnung nimmt von mir den Zorn GOttes und schenckt mir einen andern Nahmen, daß ich heilig und unsträfflich in dir heisse. Laß durch deinen Geist aus meinem Hertzen reine Gedancken hervor quillen, meinen Mund heiligen, meinem Christenstande geziemende, aber keine unflätige und schandbare Worte zu reden. Laß mich auch äusserlich unsträflich wandeln, daß ich der Welt und ihren Lüsten nicht folge, ihren Reitzungen und Exempel kein Gehör gebe, und also in deiner Furcht durch deines

Gei-

Geistes-Licht einhergehe, daß man mit Grund der Wahrheit nichts an mir tadeln könne. Also laß mich, mein Heyland, vor dir leben in der Zeit, vor dir erscheinen im Sterben und am Jüngsten Tage. Ja laß mich alle meine Lebenstage befleißigen vor dir zu wandeln und deiner Versöhnung, Blutes und Wunden eingedenck zu verbleiben. Ich will mich mit dir schlagen ans Creutz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst, was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mirs immer müglich ist. Amen.

Den acht und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

1 Cor. IV, 2.

Man suchet nicht mehr an dem Haußhalter, denn daß er treu erfunden werde.

Reicher und gütiger GOtt! da es Abend wird, dencke ich an die Rechnung, die ich dir schuldig bin. Du bist mein HErr, ich dein Haußhalter, du hast mir viel Gaben anvertrauet; aber wie untreu ich damit umgegangen, saget mir mein Hertz und Gewissen. Sag an, mein Mund, was hast du heute geredet? mein Ohr, was hast du gehöret, und was hast du gerne hören wollen? meine Augen, wornach habt ihr gesehen? meine Füsse, wohin seyd ihr gegangen? mein Wille, was hast du begehrt, wozu und wohin hast du dich gelencket, und dich lencken lassen? Mein GOtt! wann ich auf alle diese Fragen vor deinem Angesicht antworten soll, wie werde ich bestehen? wirst du mich nicht als einen nachläßigen und untreuen Haußhalter strafen? Aber ach HErr, HErr! verzeihe mir alle meine Sünden und Uebertretungen um JEsu Christi Blutes

und Wunden willen, der auch für diese meine Untreu
und Nachläßigkeit genug gethan. Stell mir beständi
vor, daß ich nicht mein eigen Herr bin, sondern daß ic
unter dir, meinem Könige und Oberherrn stehe, de
mich einmahl vor Gericht fordern wird. Mache mic
frey von der Blindheit so vieler tausend Menschen, wel
che leben, als ob sie niemand Rechenschafft zu gebe
hätten. Ich weiß, ich bin ein Mensch, ich bin sterblich
darum schencke mir deinen Heiligen Geist, daß ich hin
fort treu vor dir erfunden werde. Laß mich treu blei
ben im Glauben, in deiner Erkänntniß immer zuneh
men und nimmermehr weder um Geldes, Ehre, zeitli
chen Wohlleben oder Glückes, um die mir gezeigt
Herrlichkeit der Welt willen mich davon abwendig ma
chen lassen. Laß mich treu bleiben in der Frömmigkeit
daß ich, bis mein Ende kommt, nicht davon weiche
möge. Laß mich treu bleiben in deiner Liebe, daß mic
nichts davon scheiden möge, weder Hohes noch Tiefes
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Tod
noch Leben, noch keine andere sterbliche Creatur, da
ich um derselben willen sündigen, deine Liebe aus de
Augen setzen und dich betrüben wolte. Bedecke mein
Untreue mit der Gerechtigkeit meines JEsu, bewahr
mich auch, daß ich mich durch die untreue Welt nich
wieder von dir verleiten lasse. Laß mich treu bleiben i
dem kindlichen Gehorsam, daß ich in allen Dingen, wa
ich thun und vornehmen will, gedencke: werde ich auc
damit meinen Himmlischen Vater erzürnen? stehet mi
das Wort, die That, als einem Kinde GOttes woh
an? und alsdenn bestraffe mich durch deinen Geist, da
ich das Böse aus Liebe zu dir fliehe und meide. Laß mic
getreu seyn in meiner Christenpflicht, daß ich dich im
mer vor Augen und im Hertzen habe. Sehen die Auge
der Knechte auf die Hände ihrer Herren, sehen die Au

gen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, wohin sie wincken zu gehen, was sie zu thun oder zu fliehen anweisen; so laß mich Zeit meines Lebens in allem Thun und Wandel nach deinem Willen richten, auf daß ich um meines JEsu willen in der Stunde meines Todtes den süssen Trost hören möge: Ey, du frommer getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, gehe ein zu deines HErren Freude. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich keine Lust noch Leiden, in deinem gantzen Lebenslauff, von seiner Liebe scheiden: sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben. Amen.

Den neun und zwantzigsten Martius

Morgen-Gebet.

Tit. II, 11.

Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen und züchtiget uns.

O du gütiger und liebreicher GOtt! deine Barmhertzigkeit hat kein Ende, durch deine Gnade habe ich nun diesen Tag erlebet, ach! laß mich darin in deiner heiligen Furcht verharren, sonderlich wann ich erwege die hohe und unbegreifliche Gnade, die du mir und allen Menschen in Christo JEsu meinem Heylande hast wiederfahren lassen. O eine unaussprechliche, mich heiligende, heilende und heilsame Gnade! daß ich in ihm soll Vergebung aller meiner Sünden haben. O der heilsamen Gnade! JEsus ist mein Lamm, mein Mittler, mein Fürsprecher, mein Heyland und mein Erbarmer, der für mich gestorben und auferstanden, der mir die Gnade GOttes,

die

die Kindschafft, die ewige Gerechtigkeit und Seligkeit erworben. Verdammet mich die Sünde, hie finde ich Heyl und Seligkeit, nicht allein aber ich sondern alle Menschen, alle und jede Völcker, Sprachen, Zungen, Juden, Heyden, Türcken, welche wollen an diesen meinen Heyland glauben, und seinem heiligen Exempel nachfolgen, dagegen ihre heydnische Greuel und Sündenwege meiden, können alle durch sein Blut rein, gerecht und selig werden hie zeitlich und dort ewig. Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist? der eine allgemeine Gnade allen Völckern anbieten lässet. Diese ist herrlicher als die Erlösung aus Egypten, welche nur ein Volck betraff, vortrefflicher als die Befreyung aus der Gefangenschafft zu Babel, darin viele im elenden Stande zurück kamen und in kümmerlichen Zeiten leben musten; du aber schenckest zugleich Friede, Leben und volles Gnügen. Denn scheinet die Sonne allen Menschen, guten und bösen; so ist auch die Gnade in Christo JEsu erschienen und aufgegangen allen Menschen. Nun, das soll mein Trost seyn in meinem gantzen Leben, in Kranckheit, in Anklage meines Gewissens, mein JEsus ist auch mir zu gut gebohren, gestorben und auferstanden, darum soll ja kein bußfertiger Sünder verzagen, dem seine Sünden hertzlich leid sind, weil diese Gnade eine allgemeine und überflieſſende Gnade ist. Mein GOtt! hiemit übergebe ich mich deiner erbarmenden Gnade, daß du dich meiner Seelen hertzlich annehmen wollest, ich übergebe mich auch deiner züchtigenden Gnade. Diese Züchtigung heiliget, reiniget und stärcket mich zugleich in dem Guten. Wann leibliche Väter ihre Kinder züchtigen, wollen sie zwar dieselbe dadurch vom Bösen und Gefahr abhalten; sie können ihnen aber keine Krafft zum Guten ertheilen, dieses aber thut deine Gnade. Mein Vater! du erlau-

best

best deinen Kindern nicht, nach ihren Lüsten und der Welt-Menschen Gewohnheit zu leben, sondern du züchtigest sie, dein Heiliger Geist bestraffet sie inwendig über ein jegliches Wort und Werck. Ach GOtt! laß mich diese Bestraffungen allezeit empfinden in meinem gantzen Leben. Nimmst du diese Züchtigung, Bestraffung und Geistes Trieb von mir, so falle ich in Sünden und Schanden. O so heilige mich durch deine Gnade, innerlich mein Hertze und äusserlich mein Leben, daß ich dir immer gefälliger werde. **Der HErr ist fromm und hertzlich gut, dem, der sich prüfft und Busse thut, wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wann er fällt. Amen.**

Den neun und zwantzigsten Martius

Abend-Gebet.

Esaiä LXIV, 6.

Du zürntest wol, da wir sündigten, und lange darin blieben, uns ward aber dennoch geholffen.

Barmhertziger GOtt und liebreicher Vater! ich komme zu dir, da es Abend worden, mit bußfertigem und demüthigem Hertzen in demüthiger Erkäntniß meiner begangenen Sünden, womit ich mich heute habe übereilen lassen. O wie viele Mittel der Gnaden hast du mir dargereichet, dadurch ich kan reiner, frömmer und von Sünden abgehalten werden! aber ach! wie schäme ich mich, daß es noch nicht geschehen. Du hast demnach Ursach über mich zu zürnen wegen meiner Unachtsamkeit, Menschenfurcht und Verstreuungen, wodurch ich so oft zu allerley Mißhandlungen, unnützen Worten und einem Kinde GOttes unanständiger Freyheit verleitet werde. Du hast Ursach über mich zu zürnen, indem du mir mehr Gnade

gethan

gethan als andern, mehr Licht gegeben als andern, Dein Wort lieget mir immer vor meinen Augen, daß ich es lesen, und meinen Ohren, daß ich es hören und dadurch in der Heiligung wachsen und in deiner Erkäntniß zunehmen, ja die Sünden meiden kan: dein Geist erinnert und straffet mich öfters, aber doch blieb ich lange darin. Es gehen Monathe und Wochen vorbey und ich mercke noch immer meine alte Fehler und Sünden, ach! was will endlich noch aus meinem Christenthum werden, wann ich Jahr aus und Jahr ein bleibe wer ich bin und wie bin. Wie? wann mich der Todt in solchem Stande übereilete? Zürne mit mir in Gnaden und straff mich nicht in deinem Zorn. Laß deinen Geist einen Abscheu wider die Sünde in mir erwecken, laß dein Zürnen zum neuen Gehorsam mir Krafft geben. Ach, mein GOtt! hilff mir aus der augenscheinlichen Gefahr meiner Seelen. Gib mir eine heilige Wachsamkeit über mein Hertz, Thun und Gedancken, daß ich alles zuvor erwege, was ich rede, daß ich wider die unreinen Gedancken kämpffe und in meinem Thun mich nicht übereile. Mein JEsu! hilff du mir, daß ich allen Sünden aus Liebe zu dir absterbe, und sie in deiner Krafft überwinde, ich vermag alles durch dich, wann du in mir lebest. Ach! so lebe in mir, regiere Hertz, Hände, Zunge, Gedancken und alle mein Vornehmen, daß meine gantze Aufführung nach deinem heiligen Exempel eingerichtet werde. Wecke mich durch deinen Geist bald auf, wann ich in Sünden fallen soll, daß ich nicht darein willige, vielweniger lang darin bleibe oder verharre. Mich ergetzet deine herrliche und vortreffliche Hülffe, welche ich so oft empfunden, wann ich oft so elend, so verlassen, so traurig, so gedruckt war, und dennoch ist mir geholffen durch deinen starcken Arm und mächtigen Beystand, darum bin ich getrost in aller

künff

künfftigen Fällen. Hilff mir auch die innerliche Anläuffe dämpffen, hilff mir der Welt Verführung einsehen und meiden, hilff mir, daß ich immer Gottsfürchtiger, gehorsamer, stärcker in dem Guten, eiffriger in dem Gebet und andächtiger werde. Ach GOtt! erfülle doch dieses mein hertzliches Gebet und Seufftzen, und kommt es in die Todtesstunde, so hilff mir siegen und schencke mir um JEsu willen die Himmelsfreude. Ein seligs Ende mir beschehr, am Jüngsten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich! Amen.

Den dreyßigsten Martius.

Morgen-Gebet.

Philip. IV, 8.

Was wahrhafftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach.

Allgegenwärtiger und gerechter GOtt! ich bin aus meiner Ruhe durch deine Güte, welche mich väterlich bewachet hat, aufgestanden, ach! laß mich den gantzen Tag vor deinem heiligen Angesicht wandlen und laß dein heilig Wort mir meine Christenpflicht beständig vor Augen stellen. Bewahre mich für aller Verstellung und Falschheit in meinem Leben und Christenthum, weil ich ja vor deinen Augen nicht kan verborgen seyn. Laß meine Gottesfurcht wahrhafftig, aufrichtig, nicht Heucheley oder Scheinwesen seyn. Was hülffe es mir, wann mich die gantze Welt für fromm hielte, wann ich doch vor deinen Augen ein Greuel wäre. Verleihe mir Gnade, daß ich nicht allein äusserlich ein ehrbares und sittsames Leben führe, welches

ches auch vernünftige Heyden thun, sondern daß ich in meinem Lebenswandel ernsthafft und sorgfältig sey, dich allgegenwärtigen GOtt nimmer zu beleidigen, und vielmehr deine allsehende als der Menschen Augen scheue, der du aller Orten und auch in den entferntesten Landen, und verborgensten Winckeln siehest. O was vor Mühe hast du bisher mit mir gehabt, wie must du mich so oft inwendig durch deinen Geist, und auswendig durch dein Wort erinnern lassen, daß ich ehrbar, züchtig, gerecht und gottselig leben soll. Ach! gib mir doch ein williges und gehorsames Hertz, daß du mir nicht so oft einerley sagen und einschärffen must. Fürchte ich nun dich von Hertzen, so gib mir Krafft, daß ich auch **gerecht** gegen meinen Nechsten mich aufführe, welchen zu lieben du mir anbefohlen und mit deiner Liebe verknüpffet hast, daß ich ihn nicht hasse, beleidige, übervortheile, sondern was ich will, das man mir thue, ich ihm gleiches wiederfahren lasse, weil ja der dich, liebreichen GOtt, nicht lieben kan, der seinen Nechsten hasset oder ihm Böses erzeiget. Hilff mir die aufsteigende böse Lüste überwinden, und schencke, ja schaffe in mir ein reines und **keusches** Hertz, daß ich alle Orten und Personen meide, von ihnen meine Augen und Ohren abwende, wo und bey welchen eine böse Flamme in meinem Hertzen könne angezündet werden. Vor unzüchtigen Worten und Wercken behüte mich, mein GOtt und Vater, hingegen laß mich fleißig vorbringen was **lieblich** ist, das einem Kinde GOttes wohl anstehet. Ein liebliches Wort erquicket den Elenden: also laß mich fern bleiben von allen harten und unanständigen Reden gegen meinem Nechsten. Gib, daß ich Betrübte mit lieblichen und trostreichen Worten erquicke, und reden möge was **wohl lautet**, dadurch deines Nahmens Ruhm und Ehre befördert wird, daß ich mit meiner

ner Frömmigkeit, Flucht für der Welt Sünden, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth beweise, dein Geist lebe in mir, ich gehöre dir an, daß andere meinen guten Wandel sehen und dich preisen, der du dieses alles durch deinen Geist in mir gewürcket. Ja laß mich allezeit nachdencken und trachten, daß ich die Tugend dessen, der mich von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht beruffen hat, verkündigen, und was ich an andern Frommen und Kindern GOttes Lobenswürdig erblicke, in deines Geistes Licht ausüben möge, auf daß also mein Thun und gantzes Leben dir wohlgefällig sey. Dein Wort sey meine Freude, voll Krafft und Zuversicht, der Seelen Au und Weide, des Hertzens Trost und Licht. Hilff, daß mich keine Noth, von deiner Wahrheit trenne, und daß ich dich bekenne, getreu bis in den Todt. Amen.

Den dreyßigsten Martius

Abend-Gebet.

1 Cor. VI, 11.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

Heiliger und reiner GOTT! da ich die finstere Nacht vor mir sehe, will ich mich doch nicht eher zur Ruhe niederlegen, bis ich mich mit dir versöhnet und deiner Liebe befohlen habe. Ach! verzeihe mir aus Gnaden was ich heute Unrechts gedacht, geredet und vollbracht, und wasche mit dem Blute meines JEsu alle meine Fehler und Missethaten ab. JEsu Blut ist das Reinigungsblut, mit Blut ließ sich Israel besprengen, wann es wollte rein werden, aber meines JEsu Blut macht mich in der That rein von allen meinen Sünden: dasselbe ergreiffe ich in wahrem

Glauben und eigne es mir zu, um deſſelben willen ver
zeihe mir gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich
auf Erden hab begangen. Ich weiß, nichts Unreines
kan in das neue Jeruſalem eingehen, ach! darum wa
ſche, reinige und heilige mich noch bey Leibes Leben, in
meinen geſunden Tagen, daß ich nicht allein in Chri
ſto Vergebung meiner Miſſethaten erlange, ſondern
auch in meinem gantzen Wandel beweiſe, dein Geiſt
belebe, treibe und mache mich neu. Einem gewaſche-
nen ſiehet man es an; bin ich aber in JEſu zu Gna-
den angenommen und gewaſchen, ſo werde ich auch
durch ihn geheiliget, und vor dir als rein, gerecht und
heilig in ſeinem Blute angeſehen: darum ſchencke mir
Krafft, daß ich mich Zeit meines Lebens der wahren
Heiligkeit befleißige, heilige und reine Gedancken liebe,
heilige und reine Worte rede, heiliger und reiner Wer-
cke mich befleißige, auf daß, was etwa wiſſentlich o-
der unwiſſentlich ſündliches geſchehen, mit gröſſerm
Fleiß und Sorgfalt inskünftige möge vermieden wer-
den. Bin ich ſo abgewaſchen, iſt mein Hertz, Sinn,
Verlangen und Leben geheiliget, ſo iſt meine Ueber-
tretung vergeben, ich bin mit GOtt verſöhnet und
gerecht worden. Wann ich nun vor dein Gericht
erſcheinen ſoll im Sterben und am Jüngſten Gerich-
te, ſo fürchte ich mich nicht, mein Himmliſcher Vater
ſpricht mich um JEſu willen, um ſeines vergoſſenen
Blutes willen frey von allen meinen Sünden, er er-
kennt mich für ſein Kind und Erbe. Nun, dieſe Herr-
lichkeit iſt mir durch den Nahmen, durch das Ver-
dienſt JEſu geſchencket, der hat mir die Verſöhnung
durch ſeinen Todt erworben, hat alles, was er gelit-
ten und gethan, mir zu gut und an meiner Statt voll-
bracht, und durch den Heiligen Geiſt, den er mir
zum Pfande meines Erbes und meiner Kindſchafft
gegeben, verſichert, erneuert, verkündiget und verſie-
gelt.

gelt. Ach! laß mich solche Herrlichkeit, die ich in Christo JEsu empfangen habe, nicht wiederum verlieren, bewahre meine Seele für neuen Verunreinigungen und Beflecknngen, laß mich vielmehr immer reiner und der Sünde feinder werden, daß du in mir wohnen und wandeln könnest. So lege ich mich denn als eine abgewaschene, geheiligte und gerechtfertigte Seele diesen Abend zur Ruhe, in die Arme meines JEsu, ach! laß auch in der Stunde meines Todes mich also erfunden werden, daß ich rein, gerecht um seinet willen zur Himmelsfreude eingehen möge. Ach! laß mich auch morgen und Zeit meines Lebens dieses Gnadenstandes eingedenck verbleiben, daß ich als dein Kind vor dir wandeln möge. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlöß aus aller Angst und Noth, und führ uns bald aus Gnaden ein, zum ewigen Fried- und Freudenschein. Amen.

Den ein und dreyßigsten Martius

Morgen-Gebet.

1 Tim. IV, 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.

O du gnadenreicher GOtt! dessen Barmhertzigkeit kein Ende hat, du hast mich nun mit diesem Morgen den letzten Tag in diesem Monath erleben, und in demselben viel Gutes aus der Fülle deiner Gnade geniessen lassen, dafür ich dir demüthig und kindlich dancke, ach! laß mich diese deine Güte zur Busse und wahren Frömmigkeit und Gottseligkeit leiten. Schencke mir ein Hertz, das nichts anders suche, begehre und verlange, als nach deinem heil. Willen und Verlangen recht gottselig zu werden und zu bleiben. Pflantze in mir eine inbrünstige Liebe zu dir und deinem heiligen Wort,

daß ich dasselbe fleißig lese und höre und darnach meinen Gang, Wort und Wercke einrichte, und von dieser Richtschnur weder zur Rechten noch zur Lincken weiche. Erwecke in mir einen heiligen Trieb, Eifer und Andacht zum Gebet, darin ich mich deiner Gnade empfehle, dich täglich lobe und preise, und also hier schon den Engeln und Auserwehlten gleich werde. Du liebreicher GOtt! brauchest allerley Gründe und Aufmunterungen mein Hertz von der Eigen-Sünden- und Weltliebe zu dir zu ziehen. Und da der Eigennutzen so gar dem Menschen am Hertzen lieget, so wilt du, wegen des herrlichen Nutzens mich zur wahren Umkehr und Gottesfurcht locken. Laß mich in deiner Erkänntniß und Liebe alle Tage zunehmen und dir, den ich erkenne und liebe, mein gantzes Leben übergeben, daß ich nicht nach meinem fleischlichen, auch nicht nach der Welt und Weltkinder verkehrten Sinn meinen Wandel anstelle, sondern dich allezeit vor Augen und im Hertzen habe, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wider dein Gebot. Laß mich fliehen die vergängliche Lust der Welt, und verleugnen alles ungöttliche Wesen. Ach würcke dieses alles in mir mein GOtt, durch deinen Geist und Gnade, das wird mir zu allen Dingen nützlich seyn, daß ich dir gefalle, nicht wider dich sündige, mich deiner Liebe könne in Noth und Tod getrösten, deinen Seegen und Hülffe, wann mir Hülffe vonnöthen ist, von dir erwarte. Sie wird mir also nützlich seyn in meiner Arbeit, Wandel, Leben, Leiden und Sterben, in meinem Umgang mit andern Leuten, in meinem Gebet, Verfolgung und Anliegen, da ich mich in allem deines mächtigen Beystandes getrösten kan. Mein hertzliches Verlangen ist, in diesem und jenem Leben dein Eigentum zu seyn, und deiner himlischen güter zu geniessen; dieses aber kan ohne eine wahre innere und Hertzens Frömigkeit nicht geschehen. Ach laß alle deine gnädige Verheissungen an mir erfüllt werden! Du

wer-

werdest mich nicht verlassen noch versäumen, du werdest bey mir seyn in der Noth und mich zu Ehren machen, ich werde keinen Mangel haben an irgend einem Gut, ich solle neue Krafft in dir erlangen, du wollest Wohnung bey mir machen, und was sonsten zur Herrlichkeit und Glückseeligkeit deiner Kinder in diesem Leben gehöret, die du erhalten, beschützen, segnen, erretten und versorgen wilt, bis du mir auch die Güter des zukünfftigen Lebens, nemlich allhie Friede, Freude in dem H. Geist, und in dem Himmel die Crone des ewigen Lebens um JEsu willen mittheilen wirst. Gib mir ein frommes Hertz, so wird mirs auch wohlgehen, du wirst mein Beystand seyn, wann Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad und Hülffe zugesagt, wann die verdiente Straff die böse Rotte plagt. Amen.

Den ein und dreyßigsten Martius

Abend-Gebet.

Josua 1, 5.

Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

Starcker und liebreicher GOTT! dein armes Schäflein eilet zu dir, da die Sonne sich verbirget, und suchet unter deinen Gnadenflügeln Hülffe, Gnade und Beystand. Du hast mich auch diesen letzten Tag des Monaths gnädiglich bewahret und schliessen lassen, ach! verlaß mich auch diese Nacht nicht, behüte mich für Schrecken, Schaden und Unfall. Wende Kranckheit, Leiden und Schmertzen in Gnaden von mir ab. Mein Vater, verlaß mich nicht, vergib mir alle meine Sünden, die ich diesen Tag, diesen Monath, ja dieses Jahr, davon ich nun den vierten Theil erlebet habe, wider dich begangen, und laß mich die übrige Monathe, nach deinem gnädigen Willen in deinen Schutz geschlossen seyn und bleiben. Laß mich wohl erwegen, ob ich auch in diesen ersten drey Monathen des Jahres seye frömmer geworden. Deine Güte ist mir früh und spat nachgegangen, hat mich begleitet, versorget und erhalten; aber was hab ich gethan? Richte mich auf, wo ich gefallen bin, und verleihe mir eine heilige Wachsamkeit über mich selbsten in den künfftigen Tagen. Verlaß

mich nicht, wann ich kranck bin und mache mich gesund, verla
mich nicht in meinen Trauer- und Creutzesstunden, aisdenn eil
mir beyzustehen, HErr, meine Hülffe. Mein JEsu! verlaß mic
nicht, wasche mich mit deinem heiligen Blute von allen meinen Sün
den, daß ich um deinet willen vor dem Thron GOttes, rein un
gerecht erfunden werde. Sey mein Fürsprecher, wann ich bete
und laß auch mein schwaches Gebet, um deines Hohenpriesterliche
Gebets willen Erhörung erlangen. Verlaß mich nicht, o werthe
Heiliger Geist, vertritt mich mit unaussprechlichen Seufftzern un
gib meinem Geist Zeugniß, daß ich gewieß ein Kind GOttes sey
Dreyeiniger GOtt, verlaß mich nicht, wann ich verlassen bin,
wann mich meine Freunde, Verwandte und Bekandte verlasse
und mich nicht kennen wollen, so kenne du mich und weiche nich
von mir. Mein Vater, weiche nicht von deinem Kinde! mein
Hirte, weiche nicht von deinem Schäflein! mein Haupt, weich
nicht von deinem Gliede! und so ich ja aus Schwachheit oder Bos
heit von dir weichen solte, so weiche du doch nicht von mir mit dei
ner Liebe, Gnade und Erbarmen, führe mich wiederum von mei
nem Irrwege durch innerliche Bestraffungen zurück auf andere di
beliebte Wege. Ach HErr! HErr! wann du von mir wichest, s
fiel ich in die grösten Sünden, ich ging zeitlich und ewig verlohren
Weiche nicht von mir mit deinem Troste wann ich betrübt bin, mi
deinem Beystand wann mich mein Feind dränget, laß nicht da
Weh über mich kommen, wehe ihnen, wann ich von ihnen gewi
chen bin, wie dem Könige Saul wiederfahren. Ach verleihe mi
Krafft, daß ich mich immer zu dir halte in lebendigem Glauben,
kindlicher Furcht, gottseligem Wandel, hertzlicher Liebe und Ab
sterbung von allen sündlichen Lüsten und Gewohnheiten. Ach GOtt
du bietest mir Gnade an, ehe ich darum bitte, du weichest nicht,
wann ich von dir weiche, du verlässest mich nicht, wann ich dich
verlasse. Siehe, solche Treue hast du mir in diesem Jahre schon er
wiesen, ach! laß mich dir auch immer treuer und gehorsamer wer
den. Kommt es mit mir in die letzte Stunden meines Lebens, wann
ich schwach und krafftloß werde, so verlaß mich nicht. Rückt der
letzte Augenblick meines Lebens herbey, so weiche nicht von mir,
sondern nimm mich auf in die ewige Freude. Drauf schließ ich
meine Augen zu und schlaffe frölich ein, mein GOtt wacht
jetzt in meiner Ruh. Wer wollte traurig
seyn? Amen.

Zweytes

Vierfel-Jahr,

nemlich,

Aprilis, Majus, Junius.

APRILIS

Th. Bäck Sc. A. V.

Der Monath April.

Den ersten April

Morgen-Gebet.

ps. XC, 17.

Der HErr unser GOtt sey uns freundlich und ördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern.

Ewiger und gütiger GOtt! der du bist ohne Anfang und ohne Ende, ich fange in dieser Morgenstunde durch deine Gnade einen neuen Tag nd einen neuen Monath an, und weil ich nicht weiß, as darin mir begegnen kan, indem die Tage darin el, noch mehr der Stunden seynd, so befehl ich mich it allem, was ich habe, in deinen Gnadenschutz. Die- s neue Vierteljahr, dieser neue Monath kan mir zum egen und zum Fluch werden, nachdem ich mich von inem Heiligen oder dem unreinen Welt-Geist regie- n lasse. Darum verleihe mir Gnade, daß ich mit m heiligen Vorhaben denselben anfange dir von gan- n Hertzen zu gehorchen. Ach! begegne mir freund- h, mein GOtt! wann ich bete, und sprich zu meiner eelen, du hast Gnade bey mir gefunden. Sey freund- h gegen mich, wann ich Raths bedarff, und erquicke ch nach deinem Wort. Sey freundlich gegen mir, nn ich betrübt bin, und sprich: fürchte dich nicht, bin bey dir. Sey mir freundlich, wann jederman

ches auch vernünftige Heyden thun, sondern daß ich in meinem Lebenswandel ernsthafft und sorgfältig sey, dich allgegenwärtigen GOtt nimmer zu beleidigen, und vielmehr deine allsehende als der Menschen Augen scheue, der du aller Orten und auch in den entferntesten Landen, und verborgensten Winckeln siehest. O was vor Mühe hast du bisher mit mir gehabt, wie must du mich so oft inwendig durch deinen Geist, und auswendig durch dein Wort erinnern lassen, daß ich ehrbar, züchtig, gerecht und gottselig leben soll. Ach! gib mir doch ein williges und gehorsames Hertz, daß du mir nicht so oft einerley sagen und einschärffen must. Fürchte ich nun dich von Hertzen, so gib mir Krafft, daß ich auch **gerecht** gegen meinen Nechsten mich aufführe, welchen zu lieben du mir anbefohlen und mit deiner Liebe verknüpffet hast, daß ich ihn nicht hasse, beleidige, übervortheile, sondern was ich will, das man mir thue, ich ihm gleiches wiederfahren lasse, weil ja der dich, liebreichen GOtt, nicht lieben kan, der seinen Nechsten hasset oder ihm Böses erzeiget. Hilff mir die aufsteigende böse Lüste überwinden, und schencke, ja schaffe in mir ein reines und **keusches** Hertz, daß ich alle Orten und Personen meide, von ihnen meine Augen und Ohren abwende, wo und bey welchen eine böse Flamme in meinem Hertzen könne angezündet werden. Vor unzüchtigen Worten und Wercken behüte mich, mein GOtt und Vater, hingegen laß mich fleißig vorbringen was **lieblich** ist, das einem Kinde GOttes wohl anstehet. Ein liebliches Wort erquicket den Elenden: also laß mich fern bleiben von allen harten und unanständigen Reden gegen meinem Nechsten. Gib, daß ich Betrübte mit lieblichen und trostreichen Worten erquicke, und reden möge was **wohl lautet**, dadurch deines Nahmens Ruhm und Ehre befördert wird, daß ich mit meiner

ner Frömmigkeit, Flucht für der Welt Sünden, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth beweise, dein Geist lebe in mir, ich gehöre dir an, daß andere meinen guten Wandel sehen und dich preisen, der du dieses alles durch deinen Geist in mir gewürcket. Ja laß mich allezeit nachdencken und trachten, daß ich die Tugend dessen, der mich von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht beruffen hat, verkündigen, und was ich an andern Frommen und Kindern GOttes Lobenswürdig erblicke, in deines Geistes Licht ausüben möge, auf daß also mein Thun und gantzes Leben dir wohlgefällig sey. Dein Wort sey meine Freude, voll Krafft und Zuversicht, der Seelen Au und Weide, des Hertzens Trost und Licht. Hilff, daß mich keine Noth, von deiner Wahrheit trenne, und daß ich dich bekenne, getreu bis in den Todt. Amen.

Den dreyßigsten Martius

Abend-Gebet.

1 Cor. VI, 11.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

Heiliger und reiner GOTT! da ich die finstere Nacht vor mir sehe, will ich mich doch nicht eher zur Ruhe niederlegen, bis ich mich mit dir versöhnet und deiner Liebe befohlen habe. Ach! verzeihe mir aus Gnaden was ich heute Unrechts gedacht, geredet und vollbracht, und wasche mit dem Blute meines JEsu alle meine Fehler und Missethaten ab. JEsu Blut ist das Reinigungsblut, mit Blut ließ sich Israel besprengen, wann es wollte rein werden, aber meines JEsu Blut macht mich in der That rein von allen meinen Sünden: dasselbe ergreiffe ich in wahrem

Glauben und eigne es mir zu, um deſſelben willen ver
zeihe mir gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich
auf Erden hab begangen. Ich weiß, nichts Unreines
kan in das neue Jeruſalem eingehen, ach! darum wa
ſche, reinige und heilige mich noch bey Leibes Leben, i
meinen geſunden Tagen, daß ich nicht allein in Chri
ſto Vergebung meiner Miſſethaten erlange, ſonder
auch in meinem gantzen Wandel beweiſe, dein Geiſ
belebe, treibe und mache mich neu. Einem gewaſche
nen ſiehet man es an; bin ich aber in JEſu zu Gna
den angenommen und gewaſchen, ſo werde ich auch
durch ihn geheiliget, und vor dir als rein, gerecht und
heilig in ſeinem Blute angeſehen: darum ſchencke mir
Krafft, daß ich mich Zeit meines Lebens der wahren
Heiligkeit befleißige, heilige und reine Gedancken liebe,
heilige und reine Worte rede, heiliger und reiner Wer
cke mich befleißige, auf daß, was etwa wiſſentlich o
der unwiſſentlich ſündliches geſchehen, mit gröſſerm
Fleiß und Sorgfalt inskünftige möge vermieden wer
den. Bin ich ſo abgewaſchen, iſt mein Hertz, Sinn,
Verlangen und Leben geheiliget, ſo iſt meine Ueber
tretung vergeben, ich bin mit GOtt verſöhnet und
gerecht worden. Wann ich nun vor dein Gericht
erſcheinen ſoll im Sterben und am Jüngſten Gerich
te, ſo fürchte ich mich nicht, mein Himmliſcher Vater
ſpricht mich um JEſu willen, um ſeines vergoſſenen
Blutes willen frey von allen meinen Sünden, er er
kennt mich für ſein Kind und Erbe. Nun, dieſe Herr
lichkeit iſt mir durch den Nahmen, durch das Ver
dienſt JEſu geſchencket, der hat mir die Verſöhnung
durch ſeinen Todt erworben, hat alles, was er gelit
ten und gethan, mir zu gut und an meiner Statt voll
bracht, und durch den Heiligen Geiſt, den er mir
zum Pfande meines Erbes und meiner Kindſchafft
gegeben, verſichert, erneuert, verkündiget und verſie
gelt.

gelt. Ach! laß mich solche Herrlichkeit, die ich in Christo JEsu empfangen habe, nicht wiederum verlieren, bewahre meine Seele für neuen Verunreinigungen und Beflecknngen, laß mich vielmehr immer reiner und der Sünde feinder werden, daß du in mir wohnen und wandeln könnest. So lege ich mich denn als eine abgewaschene, geheiligte und gerechtfertigte Seele diesen Abend zur Ruhe, in die Arme meines JEsu, ach! laß auch in der Stunde meines Todes mich also erfunden werden, daß ich rein, gerecht um seinet willen zur Himmelsfreude eingehen möge. Ach! laß mich auch morgen und Zeit meines Lebens dieses Gnadenstandes eingedenck verbleiben, daß ich als dein Kind vor dir wandeln möge. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlöß aus aller Angst und Noth, und führ uns bald aus Gnaden ein, zum ewigen Fried- und Freudenschein. Amen.

Den ein und dreyßigsten Martius

Morgen-Gebet.

1 Tim. IV, 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.

O du gnadenreicher GOtt! dessen Barmhertzigkeit kein Ende hat, du hast mich nun mit diesem Morgen den letzten Tag in diesem Monath erleben, und in demselben viel Gutes aus der Fülle deiner Gnade geniessen lassen, dafür ich dir demüthig und kindlich dancke, ach! laß mich diese deine Güte zur Busse und wahren Frömmigkeit und Gottseligkeit leiten. Schencke mir ein Hertz, das nichts anders suche, begehre und verlange, als nach deinem heil. Willen und Verlangen recht gottselig zu werden und zu bleiben. Pflantze in mir eine inbrünstige Liebe zu dir und deinem heiligen Wort,

daß ich dasselbe fleißig lese und höre und darnach mei
nen Gang, Wort und Wercke einrichte, und von diese
Richtschnur weder zur Rechten noch zur Lincken weiche
Erwecke in mir einen heiligen Trieb, Eifer und Andach
zum Gebet, darin ich mich deiner Gnade empfehle, dic
täglich lobe und preise, und also hier schon den Engel
und Auserwehlten gleich werde. Du liebreicher GOtt
braucheſt allerley Gründe und Aufmunterungen mei
Hertz von der Eigen-Sünden-und Weltliebe zu dir z
ziehen. Und da der Eigennutzen so gar dem Menschen
am Hertzen lieget, so wilt du, wegen des herrlichen Nu
tzens mich zur wahren Umkehr und Gottesfurcht lo
cken. Laß mich in deiner Erkänntniß und Liebe alle Ta
ge zunehmen und dir, den ich erkenne und liebe, mein
gantzes Leben übergeben, daß ich nicht nach meinem
fleischlichen, auch nicht nach der Welt und Weltkinder
verkehrten Sinn meinen Wandel anstelle, sondern dich
allezeit vor Augen und im Hertzen habe, daß ich in kein
Sünde willige, noch thue wider dein Gebot. Laß mich
fliehen die vergängliche Lust der Welt, und verleugnen
alles ungöttliche Wesen. Ach würcke dieses alles in mir
mein GOtt, durch deinen Geist und Gnade, das wird
mir zu allen Dingen nützlich seyn, daß ich dir gefalle,
nicht wider dich sündige, mich deiner Liebe könne in
Noth und Tod getrösten, deinen Seegen und Hülffe
wann mir Hülffe vonnöthen ist, von dir erwarte. Sie
wird mir also nützlich seyn in meiner Arbeit, Wandel, Le
ben, Leiden und Sterben, in meinem Umgang mit ande
Leuten, in meinem Gebet, Verfolgung und Anliegen, da
ich mich in allem deines mächtigen Beystandes getrösten
kan. Mein hertzliches Verlangen ist, in diesem und je
nem Leben dein Eigentum zu seyn, und deiner himlischen
güter zu geniessen; dieses aber kan ohne eine wahre inne
re und Hertzens Frömigkeit nicht geschehen. Ach laß alle
deine gnädige Verheissungen an mir erfüllt werden! du
wer-

werdest mich nicht verlassen noch versäumen, du werdest bey mir seyn in der Noth und mich zu Ehren machen, ich werde keinen Mangel haben an irgend einem Gut, ich solle neue Krafft in dir erlangen, du wollest Wohnung bey mir machen, und was sonsten zur Herrlichkeit und Glückseeligkeit deiner Kinder in diesem Leben gehöret, die du erhalten, beschützen, segnen, erretten und versorgen wilt, bis du mir auch die Güter des zukünfftigen Lebens, nemlich allhie Friede, Freude in dem H. Geist, und in dem Himmel die Crone des ewigen Lebens um JEsu willen mittheilen wirst. Gib mir ein frommes Hertz, so wird mirs auch wohlgehen, du wirst mein Beystand seyn, wann Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad und Hülffe zugesagt, wann die verdiente Straff die böse Rotte plagt. Amen.

Den ein und dreyßigsten Martius

Abend-Gebet.

Josua 1, 5.

Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

Starcker und liebreicher GOTT! dein armes Schäflein eilet zu dir, da die Sonne sich verbirget, und suchet unter deinen Gnadenflügeln Hülffe, Gnade und Beystand. Du hast mich auch diesen letzten Tag des Monaths gnädiglich bewahret und schliessen lassen, ach! verlaß mich auch diese Nacht nicht, behüte mich für Schrecken, Schaden und Unfall. Wende Kranckheit, Leiden und Schmertzen in Gnaden von mir ab. Mein Vater, verlaß mich nicht, vergib mir alle meine Sünden, die ich diesen Tag, diesen Monath, ja dieses Jahr, davon ich nun den vierten Theil erlebet habe, wider dich begangen, und laß mich die übrige Monathe, nach deinem gnädigen Willen in deinen Schutz geschlossen seyn und bleiben. Laß mich wohl erwegen, ob ich auch in diesen ersten drey Monathen des Jahres seye frömmer geworden. Deine Güte ist mir früh und spat nachgegangen, hat mich begleitet, versorget und erhalten; aber was hab ich gethan? Richte mich auf, wo ich gefallen bin, und verleihe mir eine heilige Wachsamkeit über mich selbsten in den künfftigen Tagen. Verlaß

mich nicht, wann ich kranck bin und mache mich gesund, verlaß mich nicht in meinen Trauer- und Creutzesstunden, alsdenn eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülffe. Mein JEsu! verlaß mich nicht, wasche mich mit deinem heiligen Blute von allen meinen Sünden, daß ich um deinet willen vor dem Thron GOttes, rein und gerecht erfunden werde. Sey mein Fürsprecher, wann ich bete, und laß auch mein schwaches Gebet, um deines Hohenpriesterlichen Gebets willen Erhörung erlangen. Verlaß mich nicht, o werther Heiliger Geist, vertritt mich mit unaussprechlichen Seufftzern und gib meinem Geist Zeugniß, daß ich gewieß ein Kind GOttes sey. Dreyeiniger GOtt, verlaß mich nicht, wann ich verlassen bin, wann mich meine Freunde, Verwandte und Bekandte verlassen und mich nicht kennen wollen, so kenne du mich und weiche nicht von mir. Mein Vater, weiche nicht von deinem Kinde! mein Hirte, weiche nicht von deinem Schäflein! mein Haupt, weiche nicht von deinem Gliede! und so ich ja aus Schwachheit oder Bosheit von dir weichen solte, so weiche du doch nicht von mir mit deiner Liebe, Gnade und Erbarmen, führe mich wiederum von meinem Irrwege durch innerliche Bestraffungen zurück auf andere dir beliebte Wege. Ach HErr! HErr! wann du von mir wichest, so fiel ich in die grösten Sünden, ich ging zeitlich und ewig verlohren. Weiche nicht von mir mit deinem Troste wann ich betrübt bin, mit deinem Beystand wann mich mein Feind dränget, laß nicht das Weh über mich kommen, wehe ihnen, wann ich von ihnen gewichen bin, wie dem Könige Saul wiederfahren. Ach verleihe mir Krafft, daß ich mich immer zu dir halte in lebendigem Glauben, kindlicher Furcht, gottseligem Wandel, hertzlicher Liebe und Absterbung von allen sündlichen Lüsten und Gewohnheiten. Ach GOtt! du bietest mir Gnade an, ehe ich darum bitte, du weichest nicht, wann ich von dir weiche, du verlässest mich nicht, wann ich dich verlasse. Siehe, solche Treue hast du mir in diesem Jahre schon erwiesen, ach! laß mich dir auch immer treuer und gehorsamer werden. Kommt es mit mir in die letzte Stunden meines Lebens, wann ich schwach und krafftloß werde, so verlaß mich nicht. Rückt der letzte Augenblick meines Lebens herbey, so weiche nicht von mir, sondern nimm mich auf in die ewige Freude. Drauf schließ ich meine Augen zu und schlaffe frölich ein, mein GOtt wache jetzt in meiner Ruh. Wer wollte traurig seyn? Amen.

Zweytes

Zweytes

Vierfel-Jahr,

nemlich,

Aprilis, Majus, Junius.

APRILIS

Die Erde wird mit mehr
mit neuen Schmuck erfreuet
So werde auch mein Herz
durch dich O Gott erneuet.

Th. Bäck Sc. A. V.

Der Monath April.

Den ersten April

Morgen-Gebet.

Ps. XC, 17.

Der HErr unser GOtt sey uns freundlich und fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern.

EWiger und gütiger GOtt! der du bist ohne Anfang und ohne Ende, ich fange in dieser Morgenstunde durch deine Gnade einen neuen Tag und einen neuen Monath an, und weil ich nicht weiß, was darin mir begegnen kan, indem die Tage darin viel, noch mehr der Stunden seynd, so befehl ich mich mit allem, was ich habe, in deinen Gnadenschutz. Dieses neue Vierteljahr, dieser neue Monath kan mir zum Segen und zum Fluch werden, nachdem ich mich von deinem Heiligen oder dem unreinen Welt-Geist regieren lasse. Darum verleihe mir Gnade, daß ich mit dem heiligen Vorhaben denselben anfange dir von gantzen Hertzen zu gehorchen. Ach! begegne mir freundlich, mein GOtt! wann ich bete, und sprich zu meiner Seelen, du hast Gnade bey mir gefunden. Sey freundlich gegen mich, wann ich Raths bedarff, und erquicke mich nach deinem Wort. Sey freundlich gegen mir, wann ich betrübt bin, und sprich: fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Sey mir freundlich, wann jederman

mich verlässet und unfreundlich erzeiget. Erquicket eines Königes Freundlichkeit die bey ihm sind, so bringet deine Freundlichkeit mir Leben und Freudigkeit und richtet mich auf. Deine Freundlichkeit fasset in sich Gnade, Friede der Seelen, Vergebung der Sünden, eine süsse und liebreiche Gemeinschafft und Verbindung mit dir. Die liebliche Stimme eines Freundes, ein freundliches Bezeugen einer Mutter, kan nicht so erquickend seyn, als wann du mich innerlich freundlich anblickest. O wie offt hast du schon meinen zuschlagenen, geängsteten Geist aufgerichtet! aber wie betrübt ist es, wann du dich verstellest und in einen Grausamen verwandelst, ach HErr! laß leuchten dein gnädig Angesicht, so genesen wir. Versichere mich also inwendig deiner Liebe, Gnade, meiner Kindschafft und Gnadenstandes, so hab ich das Leben und volles Gnügen für meine Seele. Fördere aber auch das Werck meiner Hände und segne mich in meinem Beruff und Stand, darein du mich gesetzet hast, durch deinen Segen gedeyet alles mein Vornehmen. Fördere meine Andacht, wann ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor, daß ich alles im Glauben und Zuversicht von dir bitten möge, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Fördere das Werck meines Christenthums, daß ich immer frömmer und eifriger zu dem Guten werde, hingegen der Welt Sünden hasse und fliehe, auch davon meine Seele, meinen Leib und Gewissen unbefleckt behalte. Ich wiederhole zum andernmal mein Gebet, ach! fördere, fördere durch deinen Segen mein Vorhaben, meine Arbeit im Leiblichen und an meiner Seelen. Du bist mir, mein GOtt, alles, meine Segensquelle, mein Reichthum, mein Helffer, Erretter und Erbarmer, darum komme ich immer zu dir. Fördere auch das Werck

meiner

meiner Uebergabe an dich, da ich mir Zeit meines Lebens, allein nach deinem Willen zu leben vorgenommen habe, ach! darin stärcke und erhalte mich bis an mein Ende. **Laß dich, HErr JEsu Christ, durch mein Gebet bewegen, komm in mein Hauß und Hertz und bring mir deinen Segen. All Arbeit, Müh und Kunst, ohn dich nichts richtet aus, wo du in Gnaden bist, kommt Segen in das Hauß. Amen.**

Den ersten April

Abend-Gebet.

Hiob X, 14.

Wenn ich sündige, so merckest du es bald.

Allwissender und gerechter GOtt! ehe ich meine Augen zum Schlaff neige und schliesse, nachdem der Tag vergangen, so hebe ich dieselbe erst zu dir hinauf und bitte dich hertzlich um Vergebung meiner Sünden. Ach! ich habe **gesündiget** und dein Gebot übertreten, ich will es bekennen und dir auch demüthig abbitten, denn deine Allwissenheit **mercket** gar bald meine Missethaten und Vergehungen. Laß mich dieses dein Mercken den gantzen Monath und allezeit eingedenck verbleiben zu meiner Heiligung und Reinigung und Gehorsam. Wo soll ich hingehen vor diesen allsehenden Augen? du weissest meine Tritte, hörest meine Worte, erkennest meine Wege. Will ich sündigen, daß es niemand mercket, so ist das zwar zuweilen müglich, daß ich Menschenauge entfliehen, aber dir, o allgegenwärtiger GOtt, kan ich nicht verborgen bleiben. Du merckest auch meine Gedancken von ferne, die niemand wissen kan. Du merckest meine Absichten,

sichten, warum ich dieses und jenes Gutes thue. Schreib mir dieses alles in mein Hertz, daß ich desto behutsamer und frömmer werde. Ich will dabey den vesten Trost fassen, daß du, mein GOtt und Vater, auch bald merckest, wann Trübsal mein Gemüth geängstet, oder mir Leiden von aussen begegnet, wann ich bete und schreye und weiß, dein Ohr werde zu meiner Erhörung darauf mercken. Laß es mich auch bald mercken, mein GOtt! wann ich sündige, durch einen Hertzenschlag, durch eine innerliche Bestraffung, durch einen Schrecken über meine Sünde. O laß mich kein fühlloses Hertz und Gewissen haben, sondern mache mich immer empfindlicher. Laß mich beständig erwegen, es sey ein Auge, das alles siehet, ein Ohr, das alles höret, eine Hand, die alles schreibet, ein Richter, dem nichts verborgen ist, daß dadurch alle Sicherheit, Unbußfertigkeit und Sündenliebe aus meinem Hertzen vertrieben werde. Hast du mir aber meine Sünden kund gethan, erinnerst du mich daran, und saget mir mein Hertz, daß ich gefehlet, so gib mir eine hertzliche Reu und Leid darüber, daß ich sie um der blutigen Wunden JEsu willen abbitte und Gnade vor dir erlange. Gib mir deinen Heil. Geist, der mir immer zuruffe: der Vater siehets! dein JEsus siehets! daß ich dadurch von allem Bösen möge abgeschrecket werden. Nun auch an diesem Abend bitte ich dich demüthig um Vergebung meiner Sünden, und verspreche, dich inskünfftige vor Augen und im Hertzen zu haben. Hiemit sey mein Tauffbund erneuert, dem Teuffel, der Sünden und aller weltlichen Ueppigkeit abgesaget. Hiemit ergebe ich mich dir, o Dreyeiniger GOtt! von neuem zu einem gehorsamen Kinde, das für der Sünden fliehen will, wie für einer Schlange, nur gib mir Krafft und Stärcke dazu, daß ich immer

mer gehorsamer, reiner und dir bis in den Todt getreu bleiben möge. **Klopf durch Erkäntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, du kanst mein Hertz gewinnen, daß ich für Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her, viel heisse Thränen rinnen. Amen.**

Den zweyten April

Morgen-Gebet.

Röm. XIII, 14.

Ziehet an den HErrn JEsum Christ und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Mein GOtt und Vater! da ich nun von der Ruhe aufgestanden bin, und meine Kleider, um vor Menschenaugen erscheinen zu können, anziehe, so schencke mir auch den wahren Seelenschmuck, daß ich **JEsum Christum** meinen **HErrn** in wahrem Glauben anziehe. Bewahre mich, daß ich nicht in die Thorheit des Kleiderprachts verfalle, sondern laß mich gedencken, daß mein Leib, den ich sehe, den ich speise, den ich kleide, müsse dereinsten zu Staub und Aschen werden, aber daß meine unsichtbare und unsterbliche Seele vor deinem Gericht müsse erscheinen, vor welchem sie ein Urtheil wird empfangen, darauf ihr entweder ewig wohl, oder ewig weh seyn wird: darum laß mich vielmehr auf den Schmuck meiner Seelen, als des Leibes bedacht seyn. Ich zieh JEsum an, wann ich im wahrem Glauben mir sein Verdienst, Blut und Tod zueigne, ja er schencket sich mir zum Ehrenkleid, er zieret meine Seele, wann er sich mit mir vereiniget, in mir wohnet und lebet. Schützet ein Kleid den Menschen wider Hitz, Regen und Kälte, JEsus wendet alle Versuchungen und Anfechtungen von meiner Seelen

ab. Mein Kleid umfasset nur das Aeussere meines Leibes, aber mein JEsus vereiniget sich mit meiner Seelen, als der Rebe am Weinstock, als das Haupt mit seinem Gliede. Ein schönes Kleid machet einen krancken Leib nicht gesund; aber mein JEsus heiliget meine Seele, stärcket sie in dem Guten und theilet ihr neue Glaubenskrafft mit. Zieret ein Kleid den Menschen, daß ihn jederman um des Kleides willen, ob man ihn sonst schon nicht kennet, grüsset und ehret; so nimmst du mich, o mein GOTT! um JEsu willen zu Gnaden an, liebest und ehrest mich, erkennest mich für dein Kind und Erben, um deines Kindes willen, ob ich sonst von Natur ein Kind des Zornes bin. Decket ein Kleid des Menschen Blöse, so decket meines JEsu Gerechtigkeit meine Ungerechtigkeit. Nun, so kleide mich heute, o JEsu, mit der reinen und weissen Seiden deines Verdienstes ein, ob gleich meine Kleider schlecht seyn. Ziehet man mir im Sterben alle meine Kleider, auch mein Ehrenkleid aus, so bleib ich doch im Leben und Sterben mit deiner Gerechtigkeit gezieret, darinn will ich meinen Geist aufgeben und vor dir erscheinen. JEsus sey und bleibe mein beständiges Kleid, damit sind alle Kinder GOttes gekleidet, den hab ich in meiner Tauff angezogen, ich bleibe auch jetzo und hinführo in ihm und er in mir. Bewahre mich, daß ich dieses schöne Kleid nicht um der Welt- und Sündenlust willen hingebe, und meines Leibes mehr warte als meiner Seelen, sondern ihm zwar Nahrung, Pflege, Kleidung wider Hitze und Frost angedeyen lasse; aber ihn doch nicht zur Geilheit gewöhne, daß er nur mit guter Speise und Tranck, Lustbarkeit und Eitelkeit, Gesellschafft gemästet und geweidet werde, darüber meine arme Seele verschmachten müste. So nehm ich mein Kleid als eine Decke meines sündigen

digen Leibes, und JEsum als die Zierde meiner Seelen an. Mach mir stets Zucker süß den Himmel, und Gallen bitter diese Welt, daß mir in diesem Weltgetümmel, die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den zweyten April

Abend-Gebet.

Psalm. CXIX, 114.

Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

Gnädiger GOtt und liebreicher Vater! mein Felß, meine Burg und mein Erretter, siehe, die finstere Nacht tritt herein, Ach! nimm du mich in deinen Schutz, damit mir kein Uebels begegne. Mein GOtt! du bist meiner Seelen alles, mein **Schirm** wider alles Leiden und Zufälle. Hält man einen Schirm über sich gegen den Regen, setzet man einen Schirm gegen das Licht und Feuer, daß es nicht blende oder schade, ach! so sey diese Nacht und Zeit meines Lebens um mich, du weist, was vor Wetter der Trübsal auf mich warten; wann du aber nur neben und bey mir bist, so werden sie mir nicht schaden. O wie hat deine beschirmende Hand in meinem Leben so viele Gefahr, Unglück und Schaden von mir abgewendet, wie offt hat sie mich befreyet und errettet aus Noth und Tod, aus Gefahr und Verfolgung! und wer weiß, was heute vor ein Ungewitter über mich geschwebet, welches dein Erbarmen ohne mein Wissen gnädig vorüber gehen lassen, dafür ich dir hertzlich und demüthig dancke. Versprächen mir alle Könige der Erden ihren Schutz und aller ihrer Kriegsheer

heer Schilde, Völcker und Macht, so könten sie mi
im Sterben, in Kranckheit, in Schmertzen und Leide
nicht helffen, aber du, mein GOtt! hast allein Mach
mich zu erretten, zu erquicken, zu trösten und zu er
freuen. Du bist auch mein Schild wider meine Fein
de, halte du selbst meinen Feinden einen Schild vor
so kan ich in deiner Krafft und Beystand streiten wi
der meinen grösten Feind, die Sünde, die in meinem Her
tzen lieget, daß ich ihr die Herrschafft nicht lasse, son
dern alle Bewegung und Reitzungen überwinde. Sey
mein Schild gegen die Welt, wann sie mich auf ihre
Seite ziehen will, mit ihr zu sündigen, daß ich es ihr
abschlage, und meine Seele und Gewissen allezeit un
verletzt und unbefleckt behalten möge. Ja wollen
auch Menschen als Feinde sich wider mich setzen, mich
zu verfolgen, zu schaden und zu drücken, so sey du der
Schild für mich, der mich zu Ehren setzet und mein
Haupt aufrichtet. Ich zweiffele nicht, du werdest
dieses mein Seufftzen, Verlangen und Gebet in Gna
den erhören, denn ich hoffe auf dein Wort, du
hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich
will noch meine Lust an deiner Gnade sehn. Ja wol
ein wahres Wort, was du zusagest, hältest du gewiß.
Das Schiff hält sich an den Ancker, und mein Hertz
und mein Vertrauen an dein Wort, an deine Gnade
und Verheissung, die nicht wancken kan. Nach dei
nem Wort glaube ich, darnach lebe ich, auf dessen Er
füllung hoffe ich. In diesem Wort finde ich, o GOtt!
dein Vaterhertz gegen mir geöffnet und deine Vater
arme ausgebreitet. In diesem Worte sehe ich die
offne Wunden meines JEsu, ich sehe das Opfferlamm
und das Reinigungsblut für alle meine Sünde, dessen
getröste ich mich, du werdest auch es meiner Seelen zu
statten kommen lassen. Sey auch in der Stunde mei

nes

nes Todes mein Schirm und Schild, und tröste mein Gemüthe, erfreue meine Seele nach deinem Wort, daß ich durch das finstere Todesthal zum himmlischen Freudenlicht gelangen werde, woselbst ich alles, was ich nach deinem Wort gehoffet habe, im völligen Genuß erlangen werde. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg, darin ich frey und ritterlich mög streiten, wider mein Feind, der gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten. Amen.

Den dritten April

Morgen-Gebet.

Ebräer X, 38.

Wer weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

HErr, mein GOtt! da nun die Sonne aufgegangen, eile ich mit gebeugten Hertzen und Knie vor deinen Gnadenthron, dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz, und dich zu bitten, du wollest mir deinen Heiligen Geist reichlich mittheilen, daß ich heute dich von Hertzen liebe, dir anhange, dir folge und mich dir gantz zu eigen gebe, mit Sinnen, Willen, Gedancken und Leben. O wie wohl ist meiner Seelen, wann sie in dir, o Ruhe meiner Seelen, ruhet, wie selig ist deine Gemeinschafft, wie süsse deine Vereinigung! ach laß mich nimmermehr daraus fallen oder von dir weichen. Ein frommer und getreuer Knecht, ein frommes und getreues Hertz ist dir angenehm, darum habe ich durch deine Gnade mir vorgenommen, dir getreu zu bleiben biß in den Tod. Laß mich in deiner Gnade immer stärcker werden, daß ich nicht weiche von mei-

nem Glauben, sondern in deiner Erkänntniß zunehme, daß mich weder Lust noch Furcht, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges von dir abwendig mache. Beständigkeit im Glauben und Gottseligkeit ist unumgänglich nothwendig zur Seligkeit. Was hilfft mir es, eine Zeitlang glauben, und zur Zeit der Anfechtung abfallen? aus Babel gehen, aus Egypten ziehen, und wieder hinein ziehen wollen. Ach GOtt! so fange das Gute in mir an, erhalte mich auch darin bis an mein Ende. Laß mich nicht weichen von deiner Liebe, sondern wann die Welt mich verführen will, so laß deine Liebe, welche mich bisher geleitet, erhalten und erquicket, mein Hertz erfüllen, daß ich viel lieber alle Weltliebe und Weltfreundschafft wolte fahren lassen, als dich betrüben. Bis mein Ende kommt, laß mich nicht weichen von meiner Frömmigkeit, sondern laß mich alles fliehen, was mich und dich scheiden kan. Laß mich nicht von dir weichen in Creutz und Leiden, in Kranckheit, Trübsal, Verfolgung und Verachtung, sondern mich desto eifriger an dir halten und in dich einwickeln. O wie viele Lockungen muß täglich mein Geist empfinden von dir zu weichen, auf die schlüpffrige Weltbahn mich zu wagen, wo mich dein Geist nicht abhielte. Damit ich aber in dessen Beystand dir getreu verbleiben und nimmer von dir weichen möge, ach! so weiche du nicht von mir; wann ich sündige, so nimm deswegen deinen Heiligen Geist nicht von mir, und entzeuch mir deine Gnade nicht. Weichest du von mir, so muß ich fallen und weichen, ach! das wirst du ja nimmer thun, mein GOtt und HErr. Bin ich dir in deiner Krafft getreu, so wirst du an meiner Treue ein gnädiges, hertzliches und inniges Gefallen haben. Habe einen Wohlgefallen an meinem Gebet, wann ich vor dich trete, an meinem Verlangen, wann ich nach dir seuffze, und an meinem

gan-

gantzen Wandel. Wie du an meinem JEsu Wohlgefallen hast, so neige um seinet willen dein Hertz zu mir in der Stunde meines Todtes, und nimm mich alsdann um seiner Wunden willen auf zum ewigen Leben. Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irrte sehr, er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich wohn im Land. Amen.

Den dritten April

Abend-Gebet.

1 Chron. XVIII, 16.

Der König David kam und blieb vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Hauß, daß du mich bis hieher gebracht hast.

Gütiger GOtt, liebreicher Vater! ich erinnere mich, da nun die Nacht einbricht, deiner grossen Treue und Güte, welche du mir heute erwiesen und der vielen Wohlthaten, welche ich mein Lebenlang von dir empfangen. Erlaube mir, mein GOtt! daß ich hie vor dir bleibe, ehe der Schlaff meine Augen überfällt, um vor dir danckbarlich zu ertwegen, was du mir Gutes gethan hast. Wann ich mich in meinen Leibes- und Seelenumständen beschaue, so werde ich überzeuget, daß du mein liebreicher GOtt und Vater seyst, dann was ich inwendig und auswendig bin und habe, ist ja nicht mit mir auf die Welt gebohren, sondern es ist dein Geschenck und Gabe, welche mich ja billig zum Gehorsam und Danckbarkeit antreiben können. Welch unverdiente Gnade ist es, daß du mich

von christlichen Eltern hast lassen gebohren werden, welche mich so gleich, nach meiner sündlichen Geburt in die Arme deiner Barmhertzigkeit geleget, und bey zunehmenden Jahren Sorge getragen, daß ich dich, und den du gesandt hast, JEsum Christum habe erkennen gelernet; wäre ich von Unglaubigen gezeuget, so wäre ich vielleicht verblendet wie sie, verstockt wie sie. Nun aber kenne ich dich, Dreyeiniger GOtt! meinen Himmlischen Vater, der mich in Christo zu seinem Kinde und Erben aufgenommen hat: ich kenne JEsum als das Opfferlamm und die Versöhnung für meine, ja für der gantzen Welt Sünde, und weiß, daß seine Wunden auch meine Zuflucht und Freystadt ist, darin ich Friede, Freude, Ruhe, Leben und Vergebung meiner Sünden finde: ich kenne den Heiligen Geist, als meinen eintzigen Tröster in Traurigkeit, als meinen Lehrer, wie ich glauben soll, als meinen Führer, wie ich wandlen soll. O lebendiger GOtt! gib mir ein solch Hertz, das deines Geistes Triebe und heilige Führung niemals widerstrebe. Du hast über das im Leiblichen mich versorget, Nahrung und Kleidung bescheret, in Gefahren beygestanden, aus Trübsal errettet, du hast mein Gebet erhöret, mich begleitet, und bis diese Stunde mich mit deinen Gnaden- und Liebesflügeln bedecket, du hast dein Wort mir zur Leuchte und Licht, zum Trost und Unterricht gegeben, und mich auch diesen Abend in deiner Liebe und Gnadenschutz erleben lassen. HErr, wer bin ich? ach! ich bin Erd und Asche, ein Sünder, der dich offt beleidiget, und du hast mich doch nach deiner Güte bis hieher gebracht und erhalten. Ach! verzeihe mir alle meine Sünden, die ich mein Lebtage begangen, und schencke mir deine mächtige Gnade, die mich für Sünden bewahre, und also, daß ich durch Christi Blut versöhnet bin, in mei-

nem Hertzen versiegele, und die Krafft dieser Versöhnung mich lasse empfinden, nemlich ein gehorsam und bereitwilliges Hertz dir zu leben, dir anzuhangen und dir zu sterben. Ja im Himmel will ich mit Jauchzen meiner Seelen sagen: wer bin ich, HErr, HErr, daß du mich aus so viel Leiden bis hieher gebracht hast? Ja, wann du am Jüngsten Tage meinen Leib aus dem Staub erwecken wirst, soll mein Mund ausruffen, du hast mich aus dem Todte und Staube zum Leben gebracht. Ich fühle zwar der Sündenschuld, die mich bey dir klagt an, ach! aber deines Sohnes Huld, hat gnug für mich gethan. Amen.

Den vierten April

Morgen-Gebet.

Phil. I, 10.

Auf daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag JEsu Christi.

MEin GOtt und Vater! ich habe unter deinem mächtigen Beystand auch diesen Morgen erlebet, und der Tag ruffet mich wieder unter den Menschen, aber auch vor deinem Angesichte meine Geschäffte zu vollbringen, darum laß mich in deinem Lichte immer prüfen und erwehlen, was das Beste ist. Gib mir Krafft, daß ich durch deine Gnade prüfe meine Gedancken, die mir heute aufsteigen und die bösen durch dich überwinde und unterdrücke. Laß mich prüfen meine und anderer Leute Worte, und wann sie nicht zu deinen Ehren gereichen, daß ich dafür einen beständigen Abscheu haben möge. Laß mich prü-

sen die Leute, womit ich umgehen muß, ihr Thun und Lassen, Leben und Wandel, und wann es nicht aus deines Geistes Licht, aus dir und vor dir gethan wird, daß ich nicht darein willige. Gib mir den Geist der Weisheit und Verstandes, daß ich das Gute von dem Bösen unterscheiden lerne, damit nicht mein armer Geist für das Licht die Finsterniß ergreiffe. O mein GOtt! du siehest, wie ich nichts will und verlange, als nur dir zu leben, dir zu gefallen, und dieses ist das Beste in Zeit und Ewigkeit. Laß mich beständig mit meinem JEsu vereiniget bleiben, der Welt Lust und Wege mit Fleiß meiden, in deiner Liebe und Erkänntniß immer zunehmen, so hab ich das beste Theil erwehlet, das ewig bleibet, das mich im Todte erfreuet, das mich für Sünden bewahret, in der wahren Gottesfurcht erhält und zum Guten tüchtiger machet. Behüte meine Seele, daß meine Gottesfurcht keine Heucheley sey und ich dir nicht aus falschem Hertzen dienen möge, sondern daß ich **lauter** sey, ohne falsche Nebenabsichten, ohne Scheinheiligkeit, gleichwie ein rein Wasser, wann es gegen die Sonne gehalten wird, rein und durchsichtig ist, daß ich also vor deinen heiligen und reinen Augen aufrichtig erfunden werde, daß ich nichts suche, als deine Ehre, und meine Seele von dem Verderben zu retten, dir zu dienen und ewig selig zu werden, alsdann werde ich auch vor Menschenaugen unanstößig seyn. Ach, mein GOtt! bewahre mich durch deinen Geist, daß ich niemand einen Anstoß oder Aergerniß gebe mit Worten oder Wercken, damit durch mich niemand zur Sünde gereitzet, verführet oder ihm dazu Anlaß und Gelegenheit durch mich gegeben werde, dadurch ich ein schwer Gericht auf mich laden würde. Ach, mein JEsu! hilff, daß ich dem Vorbilde deiner Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Gehorsam nachfolge,

folge, so werde ich nicht straucheln oder in Sünden fallen, auch niemand zur Sünde verleiten. Laß mich, mein GOtt! in solcher Frömmigkeit immer zunehmen und verharren bis an den Tag da mein Heyland JEsus mich zur Himmelsfreude einführen wird. Dieses ist mir ein verborgener Tag, doch kan er heute erscheinen, daß ich vor GOttes Richterstuhl gefordert werde, derowegen laß mich allezeit im Glauben und Gottseligkeit bis an mein Ende verharren. Laß mich mit jederman in Fried und Freundschafft leben, so weit als christlich ist. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dis dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey. Amen.

Den vierten April

Abend-Gebet.

Jer. XXXIII, 11.

Dancket dem HErren Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes.

Liebreicher nnd gnädiger GOtt! ich komme in dieser Abendstunde mit Loben und Dancken vor dein allerheiligstes Angesicht, für alles das Gute, so ich heute von dir empfangen habe. Lob und Danck soll Zeit meines Lebens mein Morgen- und Abendopfer seyn, weil bey Tag und Nacht deine Güte groß über mir ist. Ja wie kan ich gnugsam vergelten, erzehlen und rühmen, was du Gutes heute und Zeit meines Lebens an mir, an meinem Leibe und an meiner Seelen gethan hast? O daß ich eine Stimme hätte, die von Morgen bis gen Abend reichete, damit ich allen Menschen erzehlen könte, wie gnädig du, o gnädiger und gütiger GOtt, dich gegen mich erwiesen hast. Beten und Dan-

cken ist deiner Kinder Arbeit, dieses soll meine Beschäfftigung in meinem Leben seyn. Mein Nichts, mein Elend, mein Leiden treibet mich an zum Gebet, deiner Hülffe, deinem Erbarmen zu dancken. Gelobet sey der HErr! dancket dem HErrn, erklinget in den Schrifften alten und neuen Testaments, das soll auch mein Wort auf Erden und in der Ewigkeit seyn. Du hast mir, wann ich dich um Verzeihung bate, meine Sünden vergeben, dein Hertz zu mir gewendet und mich um JEsu Blutes willen zu Gnaden angenommen. Wann Creutz und Leiden sich zu mir nahen wolte, hast du mein verschonet, und so es mich nach deinem Vaterrath getroffen, hast du mich wiederum daraus errettet. Mein Gebet, wann ich vor dich trat, hast du väterlich erhöret, wann ich traurig war, hast du mich erfreuet, du hast mir gegeben, was ich nach deinem Willen gebeten, du hast die Gefahr abgewendet und wie ein Vater dich über mich erbarmet, und bis hieher mich in deinen Vatersarmen getragen. O der grossen, o der ewigen Gnade meines GOttes, welche ich nicht genugsam erkennen, vielweniger recht preisen kan. Eben diese Gnade thut mir noch immerdar Gutes an meiner Seelen, sie schencket mir den Heiligen Geist, der mich heiligen, leiten und von der Sünden abziehen soll, sie leget mir in seinem Worte die Schätze meiner Seligkeit vor und gibt mir Krafft dieselbe anzunehmen. Diese Gnade bestraffet mich innerlich, wann ich zur Sünde mich will verleiten lassen, sie thut auch meinem Leibe Gutes, schencket mir Nahrung und Kleidung, bewahret meinen Ausgang und Eingang, segnet mich in meinem Beruff. Diese Gnade und Treue wird nicht müde, sondern thut mir immerdar Gutes, nicht etwa einmahl in meinem Leben, nicht etwa einen Tag, einen Monath oder Jahr, sondern beständig, gleichwie der HErr lässet die

Sonne alle Morgen mir zu leuchten aufgehen, also seine Gnade sich mein zu erbarmen, mir zu geben, mich zu erretten, mir zu helffen und mir beyzustehen. Immerdar Gutes thun kan von keinem Fürsten oder Könige gesaget werden, weil sie nicht alles haben und nicht ewig leben, aber dir kommt es zu, weil du bist der HErr Zebaoth, der mächtige GOtt, der alles in seinen Händen hat, der Dreyeinige GOtt, dessen Güte währet ewiglich. So schließ ich den Tag mit Loben und Dancken, ach! laß mich auch in meiner Todtesstunde mit Loben und Dancken von hinnen abscheiden, da ich dann in der Ewigkeit ein beständiges Halleluja anstimmen will. Die GOttesgnad alleine steht vest, und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten, er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engelein waltet seines Lobs und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibet sein heiliges Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort. Amen.

Den fünften April

Morgen-Gebet.

Psalm CXIX, 11.

Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

Ach, du treuer GOtt und Vater! ich nahe mich zu dir mit gebeugtem Knie und Hertzen, da ich nun meine Ruhestätte verlasse, und dancke dir für deinen mächtigen Beystand, welchen du mir diese Nacht geleistet. Laß mir den Tag deine heilige Furcht und Liebe vor Augen stehen, damit mich nichts von dir

abwendig machen möge, so behalte ich dein Wort in meinem Hertzen. Dein Wort ist meine Lebensregul und Richtschnur, darnach ich meinen Wandel anstellen will. Es ist das Testament meines Vaters, darin er mir herrliche Güter und Gaben vermacht. Es ist der offne Brief meines Königes, darin er mir seinen Willen kund gethan. Es ist das Licht, das mir den Weg zum Himmel zu deiner Gnaden und zu JEsu Wunden weisen soll. Nun dis dein Wort behalte ich in meinem Hertzen, bey allen Gelegenheiten und in allen Fällen, daß ich in meinem Reden, in meinem Dencken, in meinem Vornehmen und in meinem Thun mich selbst frage: ist das auch nicht wider das Wort, Gebot und Befehl meines GOttes? Dein Wort, o GOtt, gehöret ins Hertz zum überlegen, darauf zu mercken, daran zu gedencken, darnach Gedancken, Worte und Wercke zu richten. Was hilfft mir es, wann ich deinen Bund in meinem Mund nehme und doch Zucht hasse, das Wort hinter mich werffe, als einen Befehl, der mich nichts angehet. Ach, mein GOtt! erinnere mich allezeit daran, wann ich von den Lüsten und Lockungen der Welt soll verführet werden, alsdenn laß deinen Geist mir dein Wort und meine Kindespflicht vorstellen, damit ich zurück gezogen werde. Setze ich dich und deine Gebot aus den Augen, so habe ich keine Krafft mehr der Sünde zu widerstehen. Darum will ich es als einen Schatz und Lehrmeister im Hertzen zu allen Zeiten behalten, auf daß ich nicht wider dich sündige. Sündigen ist ein verdammliches Verbrechen, dann es ist ein Abweichen von dem rechten Wege des Himmels und von dir. Sündigen erreget deinen Zorn, und doch achten viele Menschen die Sünde so geringe. Ich will hinfort nicht mehr mit Wissen und Willen wider dich sündigen, lieber sterben als GOtt beleidigen wollen, lie-

ber in ein Feuer springen, als in eine wissentliche Sünde willigen, soll mein Sprichwort werden. Bewahre mich, mein GOtt! daß ich nicht zu meiner Seelen Schaden, einen mir verdammlichen Unterscheid unter der Sünde mache und mir nicht erlaube, was du mir verboten, ja für geringe Sünde halten möge, was mir dein Wort verboten hat. Behüte mich für der Weltkinder Meynung und Irrthum, die von vielen Sünden sprechen, es seyn keine Sünden. O mein GOtt! alles ist Sünde, was wider dein Gebot ist, indem dein Wort nicht allein die Sündenthat, sondern auch die Sündenlust verbietet, und das Gefallen oder Belustigung an der Sünde, ob ich sie gleich nicht vollbringe, ist vor dir eine Uebertretung. Ich will dich inskünftige fürchten und lieben als ein Kind, dich vor Augen und im Hertzen haben, ja würcklich nicht zu beleidigen will ich aller Weltlust mich entschlagen, und der Weltkinder Gunst fahren lassen. Ach HErr! gib mir Stärcke dazu um deiner Güte willen. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEsum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Den fünften April

Abend-Gebet.

Hiob XIV, 2.

Der Mensch vom Weibe gebohren, lebet kurtze Zeit; gehet auf wie eine Blume und fället ab, fleucht wie Schatten und bleibet nicht.

EWiger und allmächtiger GOtt! es eilet ein Tag nach dem andern dahin, und wir eilen mit der Zeit zur Ewigkeit. Dieses sind meine Abend-

gedan-

gedancken, da ich mich zur Ruhe begeben will. W
ist der heutige Tag hin? er ist mit der Sonnen Unte
gang verschwunden, also werden meine Lebenstag
nach einander vergehen, bis ich endlich den letzten T
und das Lebensende erreichen werde. Ach! laß mi
hieran in gesunden und glücklichen Tagen fleißig g
dencken, auf daß ich sie dir zu Ehren, als dein Kind un
Schäflein, als dein Erb und Eigenthum hinbringe
möge. Du lässest mich eine Zeitlang als eine schön
Blume blühen, du schenckest mir Gesundheit, Wohl
ergehen, Glückseligkeit. Ist in einem Garten eine Blu
me schöner an Farben, lieblicher an Geruch, auch rei
cher an Blättern als die andere, so sind sie doch darin
gleich, daß sie alle endlich abfallen, wann sie lang ge
nug geblühet haben, oder wann ein Wind sie beuget
eine Hand sie abbricht, oder ein Wurm verletzet. We
aus seinem Hause ziehen soll, siehet sich nach einer an
dern Herberge um. Ich weiß, mein GOtt! daß ich
auf der Welt nur eine kurtze Zeit zu leben habe, des
sen Ende mir gar nicht bekandt ist, du kanst mir heute
noch ausgebieten. Israel wuste den Tag seines Aus
zugs zuvor, aber mir ist und bleibet der Tag und Stun
de meines Ausgangs aus der Zeit in die Ewigkeit ver
borgen. Dieses laß mich fleißig bedencken, da ich noch
in diesem Lebens- und Weltgarten als eine Blume stehe
und blühe, daß ein Wind des Leidens, ein Wurm der
Kranckheit, ja deine mächtige Hand mich bald niederle
gen kan, auf daß ich bey allen Vorzug vor andern Men
schen, die etwa geringer, ärmer, verlassener, unglück
seliger sind, als ich, möge demüthig und dir gehorsam
bleiben, und mich fleißig erinnere, daß du mich und die
Menschen, so mächtig sie auch in der Welt sind, nicht
vergleichest mit Felsen und starcken Eichbäumen, son
dern mit zerbrechlichen, hinfälligen und vergänglichen

Blu-

Blumen, damit ich auf die Ewigkeit desto eiferiger bedacht sey, wo kein Wechsel des Lichts und Finsterniß mehr seyn wird, dahin niemand, als welche im Glauben und der wahren Frömmigkeit ihr Leben führen und schliessen, gelangen können; ist aber mein Leben wie eine vergängliche Blume, so ist auch alles, was ich habe, wie ein Schatten. Gehet die Sonne unter, so fleucht der Schatte und bleibet nicht. Kinder greiffen nach dem Schatten und wollen ihn aus Unverstand halten, er verschwindet aber unversehens aus ihren Händen. Ach GOtt! laß mich doch alles, was neben, ausser und um mich ist, als ein flüchtiges Gut ansehen. Also bleibet im Sterben keine Herrlichkeit der Welt, alles bleibet hinter dir, wann du gehst in des Grabes Thür, die Ehre, der Reichthum, das Ansehen, die Macht der Menschen bleibet nicht im Sterben, sondern gehet mit dem Leben unter. Hieran gedencke ich in dieser Abendstunde, daß auch ich als eine Blume abfallen werde; aber ich weiß, daß ich alsdann um JEsu, meines HErrn und Heylandes willen zur ewigen Freude werde eingehen. Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig! ist der Menschen Schöne, wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unser Schöne sehet. Amen.

Den sechsten April

Morgen-Gebet.

2 Tim. II, 22.

Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den HErrn anruffen mit reinem Hertzen.

Heili-

Heiliger und reiner GOtt! siehe, die Nacht ist ve
gangen, der Tag herbey kommen, ach! laß mi
denselben als dein Kind zu deinem Ruhm a
wenden. Laß mir diesen Spruch diesen gantzen Tag
meinem Hertzen und Gedancken seyn, als den In
meines Christenthums, wie ich mich soll gegen dich
gegen meinen Nechsten und auch gegen mich selbst
aufführen. Laß meinen Glauben gegen dich immer l
bendiger, die Liebe gegen den Nechsten eifriger u
rechtschaffener, mein Leben und Aufführung aber im
mer reiner und dir wohlgefälliger werden. Reinige d
selbst mein Hertz von allen sündlichen **Lüsten**, wan
sie sich in mir regen, daß ich sie in deiner Krafft unte
drücken und nicht zum Ausbruch kommen lassen mög
Alle Sünden- und Lustwege, Gesellschafften, eitele E
getzungen, welche die **Jugend** und das Alter zuwe
len als ein erlaubtes Vergnügen achtet, laß mich mi
Fleiß meiden, daß ich sie nicht suche und verlange, un
so man mich dazu einladet, **fliehe**, dieweil ich derse
ben, ohne dich zu beleidigen, mein Gemüth zu ver
streuen, ja vielleicht mein Gewissen zu verletzen, nich
geniessen kan, hingegen laß mich andächtig im Gebe
und eifrig in meinem Christenthum seyn, daß ich mi
Fleiß suche und gleichsam **nachjage** wie ein Jäger ei
nem Wilde, wie ein Kriegsmann einer Beute, welch
nicht nachlassen, bis sie dieselbe, als ein Kleinod, al
ihr Vergnügen und Freude erhalten, also ich die Ge
rechtigkeit, so wohl die Gerechtigkeit JEsu, daß ic
darinn mein eintziges Heyl und Seligkeit gründe, su
che und finde, als auch die Gerechtigkeit meines Le
bens, daß ich niemand weder mit Worten, noch mi
Wercken unrecht thue, beleidige, sondern mit meinem
Nächsten so umgehe, wie ich wünsche, daß es mir ge
schehe. Laß mich im Glauben täglich zunehmen, daß
ich

ich dich, Dreyeinigen GOtt, immer mehr und besser möge erkennen lernen, durch fleißiges Lesen und Hören deines heiligen Wortes, und daß ich darauf so viel Zeit wende, als ein Weltkind zu seiner Lust und Eitelkeit. Laß mich Liebe ausüben gegen jederman, nicht allein meinen Feinden gern und willig verzeihen, wie du mir meine Sünden und Uebertretungen verzeihen sollt, sondern auch den Armen gerne helffe, die Elenden tröste, den Verlassenen beystehe und jedermann trachte Gutes zu thun, dabey die aufrichtige Liebe gegen meinen Nechsten im Hertzen bewahre, daß keine Rache, Haß, Zorn und Feindschafft darinn jemals Platz finde. Also laß mich in Frieden mit dir und dem Nechsten leben. Schencke mir den wahren innerlichen Seelenfrieden in dem Blute des Lammes, durch die gnädige Vergebung aller meiner Sünden und Versicherung deiner Gnade, damit auch der äusserliche Friede mich erfreuen möge. Laß dieses alles aus reinem Hertzen, ohne falsche Absichten, wie deine Kinder, so deinen Nahmen anruffen, pflegen, mich suchen, besitzen, erlangen und geniessen. Deine Kinder, welche dein Geist belebet, und welche JEsu Blut gewaschen und gereiniget hat, haben alle einen Sinn, ein Verlangen, einen Trieb, ach! den laß auch an mir sich jederzeit offenbaren. Nimmer gehe falsch im Handel, noch im Reden, noch im Thun, wilt du vor dem HErren wandeln, dermahleins auch selig ruhn. Liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht. Amen.

Den sechsten April

Abend-Gebet.

Philip. IV, 7.

Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn

alle

alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinn in Christo JEsu.

O du Gnadenreicher GOtt! der du mich diesen Tag glücklich hast enden lassen, ach! laß mich in deinen Liebesarmen auch diese Nacht sanft ruhen und schlaffen. Eh ich aber einschlaffe, will ich erst Friede mit dir machen. Ach! verzeihe mir alle meine Sünden, welche ich heute und Zeit meines Lebens begangen habe, ich beklage und bereue dieselbe, und trete zu dem Sündentilger JEsu Christo in wahrem Glauben, zu meinem HErrn und Heylande, welcher mir mit seinem Blute, Todt und Sterben den Frieden hat erworben, und bitte um seines Versöhnopffers willen, das er am Stamm des Creutzes für mich gebracht, um Gnade. Ich verspreche auch hinfort, o GOtt, im Frieden mit dir zu leben und zu bleiben, und nicht mehr vorsetzlich dich zu erzürnen, dazu du mir deines Heiligen Geistes Krafft verleihen wollest. GOttes Friede ist ein wahrer, ein süsser und ewiger Friede. Menschen machen Frieden und halten ihn nicht, aber der Friede GOttes, den mir mein liebreicher GOtt und Vater verheisset, flieſſet aus seiner ewigen Liebe, lieget in den Wunden JEsu versiegelt und wird durch den H. Geist in meinem Hertzen bekräfftiget, daß ich GOttes Eigenthum sey. Darum so schencke mir diesen Frieden, der mich innerlich erquicke, aufrichte und mich meines Gnadenstandes versichere, nemlich die wahre innerliche Ruhe der Seelen, Trost im Leiden, Freudigkeit des Glaubens, Versiegelung meiner Kindschafft, die Gerechtigkeit meines JEsu, die Einwohnung des Heiligen Geistes, dadurch ich gantz von der Welt zu dir gezogen werde, daß ich in dir lebe, in dir dencke und seyn möge, und dadurch

von

von aller Verdammniß und Anklage des Gewissens frey, einen Vorschmack des himmlischen Friedens und Freude in dir geniessen möge, welches höher ist denn alle Vernunfft, welche Süssigkeit deines Friedens und Vereinigung der Seelen mit dir, mehr kan empfunden als beschrieben werden. Laß mich in solchen seligen Stand treten, und bewahre mich darin durch deine Gnade, daß ich niemahls herausfalle. Versiegele ihn in meinem Hertzen auch diesen Abend, ehe ich einschlaffe, daß ich gewiß in dir Friede habe. Er bewahre auch mein Hertz für aller Sündenlust und Weltgleichstellung, dadurch diese Herrlichkeit wiederum kan verlohren werden, und weil die äusserliche Sinne offt den Frieden mit dir, o GOtt, stöhren, ja gar brechen können; so bewahre meine Augen, daß ich sie zu nichts wende, wodurch böse Gedancken oder Vorhaben in mein Hertz kommen können. Gib mir Gnade, daß ich meine Ohren zuhalte für alle dem, was den Frieden in meinem Hertzen nehmen kan, ja bezäume auch meinen Willen und Gedancken, daß sie niemahls ausschweiffen. Ach schencke mir diese Gnade um JEsu Christi willen, der mir den Frieden erworben, gebracht, und der selbst unser Friede ist, daß mein gantzes Leben ihm möge geheiliget seyn. Habe ich also den wahren Seelenfrieden, so bleibe ich in Christo JEsu, er ist mit mir vereiniget, er in mir, ich in ihm, sein Geist heiliget mein Hertz, seine Gnade bringet mich zum Genuß aller himmlischen Güter: Hertz und Sinnen wenden sich alsdann zu ihm und erlangen Stärcke in ihm. Kommet es zum Sterben, so laß mich meinen JEsum in Hertzen und Armen habend in Friede fahren und in die Häuser des Friedens gelangen. JEsus in Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut. Der Fried bewahr

wahr mein Hertz und Sinn, so lang ich hie auf Erden bin. Amen.

Den siebenten April

Morgen-Gebet.

Psalm XVI, 8.

Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wol bleiben.

MEin HErr und mein GOtt! deine Güte hat mich nunmehr an das Licht gebracht, ach! laß mich auch als ein Kind des Lichts wandeln. Gib mir Krafft in dem Licht deines H. Geistes, daß ich dich **allezeit vor Augen habe**, und dich als gegenwärtig meiner Seelen vorstelle, nemlich, daß du sieheſt, was ich vornehme, wo ich hingehe, was ich vollbringe, daß du weisseſt alle meine Gedancken, das Verlangen und die Begierden meines Hertzens, daß du höreſt alle meine Worte, daß du erkenneſt mein Gebet und Gottesdienſt, und in was vor Abſichten ich das alles thue. Dieſes wird mich behutſam und andächtig machen, daß ich nicht leicht wider dich ſündige. Was meine leibliche **Augen** nicht ſehen, das will ich meiner Seelen durch deine Gnade deſto tieffer eindrucken. Hätte Eva gedacht, der HErr ſtünde neben dem verbotenen Baum, hörte ihr Geſpräch mit der Schlangen, ſähe das Ausſtrecken ihrer Hände nach der Frucht, vielleicht hätte ſie behutſamer geredet und gethan. Dieſe deine Gegenwart laß mich nimmer vergeſſen. Scheuet ſich ein Kind in Gegenwart der Eltern Muthwillen zu treiben, ſehen die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren, fürchtet ein Unterthan ſeinen König, ſo laß mich dich, o mein HErr, mein Vater und mein GOtt, immer vor Augen haben, als einen ſolchen GOtt, der

auch

auch ins Hertz und ins Verborgene siehet, daß ich nicht alleine der Menschen Augen scheuen möge, welche mein Thun beurtheilen können, sondern am meisten deine Augen, welche sind heller als die Sonne, vor welchen alles blos und entdeckt ist. Sey auch heute mein Schutz und **bleibe mir zur Rechten**, wie ein treuer Freund gehe mit mir aus und ein, stehe bey mir in meinem Beruff, weiche nicht von mir in Gefahr, begleite mich aller Orten. Wann ich ja von dir weichen wolte und eine Sündenlust mich übereilete, so weiche doch mit deiner Gnade nicht von mir, verwirff mich darum nicht, sondern bringe mich durch wahre Busse und Führung deines Geistes wiederum zu rechte. Bist du also nahe um und bey mir, **so werde ich wol bleiben**, kein Feind wird mich stürtzen, kein Unglück verderben, keine Trübsal überwältigen, dann ich halte mich an dich, mein Trost, mein Licht, mein Heyl und mein Theil, ich werde in deiner Gnade bleiben, und mich deiner ewigen Liebe und der Wunden JEsu getrösten können. Habe ich hier keine bleibende Stätte auf Erden, so habe ich doch eine Behauffung, die nicht mit Händen gemacht ist, die ewig ist im Himmel. Ach bleibe mir zur Seiten und stärcke mich, daß ich durch deinen Geist auch vest an dir bleibe im Leben und Sterben. Laß mich in deiner Liebe bleiben, du wirst mich als dein Kind versorgen, annehmen, bewahren, meine Fehler verzeihen, mit deinem Heil. Geist mich regieren und erhalten. Ich werde auch dein Erbe bleiben, daß ich nach meinem Todte zu den vollen Strömen deiner Lieblichkeit und Süßigkeit gelangen werde, wovon du in diesem Leben meiner Seelen zuweilen etliche Tropffen zu schmecken gibest. Ach! laß mich in solchem seligen Gnadenstande bis an mein Ende verharren. Wann Sündenschuld mich plagt und mein Gewissen nagt, mein treuer JEsus wachet,

mich tröstet und anlachet, sein Leiden und sein Sterben, läst keinen nicht verderben. Amen.

Den siebenten April

Abend-Gebet.

Esaiä. XL, 29.

Er gibt den müden Krafft, und Stärcke genug den Unvermögenden.

Allmächtiger und starcker GOtt! da sich nun die Sonne verbirget, so komme ich und suche unter deinen Gnadenflügeln Schutz und Beystand. Mein müder Leib sehnet sich nach der Ruhe. Ach erneuere im Schlaff meine Krafft, daß ich morgen desto tüchtiger seye, dir zu dienen und meinem Beruff ein Gnügen zu thun. Gib aber auch meiner Welt-müden Seelen Krafft, in deiner Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit zu verharren. Dein Geist hat in mir gewircket, daß ich für allen Sünden einen Abscheu habe, ich bin ihrer müde, und ist mir hertzlich leid, wann ich von derselben übereilet werde. Ich bin der Welt Eitelkeit, Thorheit und Boßheit müde, und trachte mich ihr, so viel müglich, zu entschlagen: darum gib mir Krafft durch deinen H. Geist, daß ich unter seinem mächtigen Beystand der Sünden widerstehen, der Welt absagen, meines Fleisches Lüste creutzigen und überwinden könne. Gib mir Krafft durch dein heilig Wort, daß ich es als meines Lebens und Glaubensregel allezeit vor Augen habe, auf daß mir nichts möge gefallen, was dir mißfällt. Stärcke und Krafft suchen Krancke in Artzney, Gesunde in Speise und Tranck, doch, wann dein Segen und Gedeyen nicht dabey ist, so wird der Endzweck nicht erhalten; aber dein Geben ist ein Leben. Du gibst beständig, soltest du dich meiner Seelen oder

Leibe

Leibe einen Augenblick entziehen, so fall ich dahin und sterbe, du giebest auch reichlich nach treuer Väter Weise. O wie freuet sich mein Geist, wann ich in deiner Krafft den Sünden widerstehen, in deiner Liebe verharren und der vergänglichen Lust der Welt entfliehen kan. Du siehest aber, mein GOtt, wie ich dazu unvermögend bin, darum bitte ich dich um Stärcke. Von Natur bin ich untüchtig zu allem Guten, zum Gebet, zum Glauben, zur Frömmigkeit, zur Heiligung und dir gehorsam zu seyn: darum das Tichten und Trachten der Menschen ist böse von Jugend auf immerdar. Von Natur bin ich todt zu allem Guten, blind und bloß, aber wann dein Geist mein Hertz belebt, wann JEsus in mir wohnet, so kriege ich neue Krafft: darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Stärcke mich in meinem Glauben, daß ich dich immer mehr erkennen lerne. Stärcke mich in deiner Liebe, und laß mich darin täglich zunehmen, dann wer dich kennt, der liebet dich, du liebenswürdiges Wesen. Stärcke mich in meinem Vorhaben dir allein anzuhangen und zu dienen. Laß mich gegen alle Versuchungen und Lockungen darin veste stehen. Laß mich im Kampff wider die Sünde nicht müde werden, wann ich schon deswegen von der Welt muß Schmach leiden, wann auch der alte Adam sich nicht will an JEsu Creutz hefften lassen. Laß mich im Gebet nicht müde werden, wann leibliches oder Seelen-Leiden lang anhält. Laß mich im Vertrauen nicht müde werden, wann die Hülffe verzeucht. Ist der Anfall zur Sünde von aussen oder von innen hefftig, so gib mir Stärcke genug, daß ich dennoch den Sieg behalten möge. Siehe, hiemit übergebe ich dir meine Seele zum Eigenthum, da sie ohnedem nach der Schöpffung und Erlösung dein eigen ist, bewahre sie, daß sie nicht beflecket werde, heilige sie, daß

sie auf ewig mit dir vereiniget bleibe, gib ihr Krafft in deiner Stärcke wider die Welt und Sünde zu kämpffen und also dir getreu zu verbleiben bis in den Todt. Kommt es mit mir zum Ende, ist mein Leib im Sterben matt und müde von Kranckheit und Schmertzen, ist mein Geist unvermögend zu beten, sich zu dir hinauf zu schwingen mit Seufftzen und Schreyen, o so laß JEsum für mich beten und deinen Heiligen Geist mit unaussprechlichem Seufftzen mich vertreten und also in meiner Schwachheit mich stärcken. O JEsu Christe, stärcke mich in meinem Vorsatz kräfftiglich. Laß mich den Kampff so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort. Amen.

Den achten April

Morgen-Gebet.

1 Pet. 1, 15.

Nach dem, der euch beruffen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euren Wandel.

Heiliger und reiner GOtt! laß mich diesen Tag, welchen ich nun in deinem Namen angefangen, auch heiliglich dir zu Ehren und wie ein Kind GOttes vollenden. Du hast mich nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, nicht den unreinen Lüsten meines Hertzens zu folgen, nicht die unreine und gewöhnliche Wege der Welt zu gehen, sondern nach deinem heiligen Wort und Willen mein Leben anzustellen. Dieser Beruff ist an mir ergangen in meiner heiligen Tauffe, da du mich mit dem Blute JEsu abgewaschen, mit dem Heiligen Geist gesalbet und denselben mir zum Pfande gegeben und zugleich Kräffte geschencket hast, daß ich soll göttlich leben, wie es deinen Kindern zukommt. Dieser Beruff ergehet an mich,

mich, so offt ich dein heiliges Wort lese oder höre, da ruffest du mich nach dieser Vorschrifft zu glauben und zu wandlen. Du ruffest mich noch täglich innerlich durch die innerliche Bestraffungen, da du mich an meine Kindes und Christenpflicht erinnerst. Ach, mein GOtt! laß mich dem Beruff fleißig nachkommen, daß ich mich heute und Zeit meines Lebens in allen Fällen deiner Gnade und Liebe getrösten könne. Wozu du Heiliger GOtt mich beruffest, dazu gibst mir auch Krafft. Erschrecken die irrdisch-gesinnten Menschen für dem Wort heilig und meynen, es könne niemand auf Erden heilig genennet werden; so laß mich deinen Befehl also annehmen, daß du selbst mich heiligen werdest durch deine einwohnende Gnade und durch das Blut meines JEsu. Laß mich als ein gehorsames Kind allezeit auf dein Exempel sehen, der du heilig bist, heilig in deinem Wesen, heilig in deinen Wercken, heilig in allen deinem Thun, und mir eben damit ein Vorbild, auch dazu Mittel, Geist und Stärcke gegeben, daß ich dir nachfolgen kan, darum laß deine Gnade mächtig in mir werden und bleiben, daß ich auch heilig seye in allem meinem Wandel. Laß mich durch deine Krafft befleißigen heiliger Gedancken, daß ich wider die sündliche und unreine Einfälle bete, darwider kämpffe und durch dich vertreibe, daß sie niemahls zum Ausbruch kommen. Laß meinen Mund solche Worte reden, die da zeugen, daß sie aus einem geheiligten und von dir bewohnten Hertzen fliessen. Mein Leben und Wandel laß auch heilig seyn, daß ich fliehe die vergängliche Lust der Welt, mich ihr nicht gleich stelle, auch keinen Gefallen habe an den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß, sondern daß ich immerdar wandele vor deinem Angesicht, in deiner Gegenwart, dir zu Ehren, auch niemahls was vornehme, das dir zuwider ist. Ich erkenne wohl, daß zum wah-

wahren innern Christenthum nicht genug seye, sich heilig äusserlich stellen, heilig reden, sondern daß es in allem Wandel, Aufführung und Thun hervor leuchten muß; du siehest aber, mein GOtt! meine Schwachheit, wie ich so offt von einem Fehler übereilet werde, und wie meine Heiligkeit noch so gar gering ist, darum gib mir Gnade, daß ich darinn zunehme mit Gebet und einer heiligen Wachsamkeit über mich selbsten, mich für allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu bewahren. Ja weil ohne die Heiligung dich niemand schauen, und nichts unreines in den Himmel eingehen wird, so laß mich in deines Geistes Licht aus einer Klarheit zur andern gelangen. Heiliger Geist ins Himmelsthrone, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich noch Glauben find. Ueber mich in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte. Amen.

Den achten April

Abend-Gebet.

Luc. XXIV, 47.

Christus hat predigen lassen in seinem Nahmen Buß und Vergebung der Sünden.

Mein JEsu! ehe ich mich schlaffen lege, will ich erst Friede mit dir machen, und dich hertzlich um Vergebung meiner Sünden bitten. Wie kan ich meine Augenlieder lassen schlummern, wann ich nicht erst in deinem Blute die Vergebung aller meiner Sünden erlanget habe? Dein Nahme sey gepriesen, daß du solche noch allezeit und auch diesen Tag mir predigen lässest. Mich mich GOtt zu versöhnen und meine Sünden zu tilgen kamest

mest du vom Himmel, liesest dich als ein unschuldiges Lamm würgen, um meine Sündenschuld wegzunehmen und mir die Gnade zu erwerben, zu schencken und zu versiegeln. Habe Danck, mein Heyland! für diese trostreiche Predigt, welche mir deine Wunden und zugleich den Himmel eröffnet, daß ich auch soll Theil haben an dem ewigen Heyl. Dieses Heyl, Friede und Seligkeit erlange ich in deinem Nahmen um deines vergossenes Blutes willen, dein Verdienst ist mein Verdienst, deine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit: alles, was du erworben, ist mein. Nun mein JEsu! ich ergreiffe in wahrem Glauben dein Blut und Wunden, ich eigne es mir zu, laß mich um derselben willen Gnade und Barmhertzigkeit empfangen. Die Gnadenpredigt von der Vergebung der Sünden sahen die Glaubigen des Alten Testaments im Schatten und Bildern, wann sie mit dem Opfferblut besprenget wurden; aber noch deutlicher hast du diese Vergebung, o JEsu, selbst geprediget, da du als das unschuldige Lamm dich am Stamm des Creutzes erwürgen, hernach aber durch die Apostel in der gantzen Welt kund thun lassen. O welch ein Trost ist das! JEsus nimmt die Sünder an, er läßt einen offenen Gnadenbrief mit seinem Blute unterschreiben!, allen anbieten, seine Wunden sind die Freystadt auch für die gröste Missethäter, auf seinen Befehl werden noch alle bußfertige Sünder von Sünden loßgesprochen, sein Verdienst reichet so weit der Himmel ist, in seinem Nahmen sollen alle, die ihn glaubig anruffen, selig werden. Dann JEsus ist das Heyl der Sünder und Seligmacher des menschlichen Geschlechts: darum bist du auch mein Immanuel, mein Gnadenthron. Weil du aber auch hast bey dieser reichen, allgemeinen und überfliessenden Gnade lassen Busse predigen; so

beuge ich mich in dieser Abendstunde vor dir, ich be
klage meine Uebertretungen, ich bereue meine began
gene Sünden, es ist mir hertzlich leid, mein Erlöser
daß ich so unbedachtsam, so nachläßig und träg zum
Guten, aber so geschwinde und fertig zum Bösen ge
wesen bin. Ich lege mich als einen armen Sünder al
hier vor dein Creutz nieder, ach! laß dein Blut au
mich flieſſen, und laß mich um deswillen der Verge
bung meiner Uebertretung theilhafftig werden. Er
lässest du mir meine Sünden, so habe ich Friede mit
GOtt, so bin ich in Gnaden, so bin ich selig. Diese
Vergebung nimmt den Fluch und Zorn GOttes von
mir und schencket mir deine Gnade, neues Leben und
Seligkeit. Ich verspreche dir durch deines Geistes
Beystand ein neues Leben zu führen, ich will meiden
die Sünden, die ich verübet, ich will dir meinem
JEsu hinfort folgen und deiner nicht wiederum so
schnöde vergessen. So lege ich mich dann versöhnet
zur Ruhe und habe um meines JEsu willen Verge-
bung der Sünden erlanget. Ach! finde mich auch in sol-
chem seligen Zustande in der Stunde meines Todes, daß
ich meine Seele als versöhnet und mit deinem Blute
gewaschen dir übergeben könne. **Ach Vater! deck
all meine Sünden mit dem Verdienste Christi
zu, darin ich mich vest glaubig winde, daß giebt
mir recht gewünschte Ruh: Mein GOtt! ich
bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem
Ende gut. Amen.**

Den neunten April
Morgen-Gebet.

Gal. V, 16.

**Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des
Fleisches nicht vollbringen.**

O du

O du reiner und heiliger GOtt! vor dessen Augen alles bloß und aufgedeckt stehet, ich habe unter deinem Beystand mein Bette verlassen, und wandle nunmehr unter Menschen. Ach! bewahre meine Seele vor Beflecknngen, meinen Gang für sündlichen Wegen, laß mich hingegen immer vor dir, vor deinen allsehenden Augen wandeln. Hiemit übergebe ich mich der Führung deines Heiligen Geistes, daß ich nach desselben Trieb meinen Gang richten möge. Schencke mir in diesem Wandel eine heilige Fürchsichtigkeit, daß ich in meinem Dencken, Reden und Thun immer auf dich schauen und mein Gewissen nicht verletzen möge, sondern wann mich mein eigen Hertz verleiten, oder Sünder und Sünderinnen zu ihren Wegen und Thaten verführen wollen, so laß mich jederzeit mit grosser Freudigkeit des Geistes in deiner Krafft sagen: Wie soll ich so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen? Was im Hertzen verborgen ist, offenbaret sich im Wandel. Dann obschon ein Heuchler sich schön stellet, so offenbaret sich doch endlich die Unlauterkeit seines Hertzens. Laß mich des Heiligen Geistes Tempel seyn, so wandle ich mit ihm und in ihm, daß er in mir und aus mir redet, alles Vornehmen befördere. Erwecke in mir einen unermüdeten Fleiß, allein das auszuüben, was du mir befohlen hast und dir wohlgefällig ist, hingegen alles zu meiden, was nur einen Schein des Bösen hat, oder dadurch ich könte zur Sünde verleitet werden. Schencke mir ein hertzliches Verlangen dir immer wohlgefälliger zu werden, allem abzusagen, meinen Begierden und bösen Willen Zaum und Zügel anzulegen, und daß mir kein Weg recht sey, welchen ich nicht in der Gemeinschafft und unter der Führung deines Geistes wandlen kan. War der Tempel gantz

heilig,

heilig, von aussen und von innen, die Vorhöffe, al
Leuchter und Gefässe, alle Tische und Altäre; so la
deinen Geist auch mich inwendig mit Licht und Glau
ben, Gottesfurcht und Frömmigkeit erfüllen, aus
wendig aber meinen Wandel nach dem Vorbilde me
nes JEsu in seiner Liebe, Demuth, Sanftmuth un
Reinigkeit richten. So wandelt mein Hertz im Geis
mein Zunge redet im Geist und meine Gedancken sin
immer bey dir; bin ich aber also äusserlich und inner
lich bewohnet, so werd ich die Lüste des Fleische
nicht vollbringen. Denn ich vermag alles durch
Christum, der mich mächtig macht. Ach, mein GOtt
wie ofte muß ich die Lüste des Fleisches empfinden, wi
reitzen, locken und brennen sie. Wie ofte werden si
auch von aussen gereitzet, ohne und wider meinen
Willen, ach! da verleihe mir Krafft, daß ich sie nich
vollbringe, nicht darein willige, sondern sie durch dei
nes Geistes Beystand unterdrücken könne. Es sind
die Fleischeslüste desto schwerer zu überwinden, wei
sie inwendig im Hertzen entstehen, welches dazu scho
eine Neigung hat, zum Zorn, Ueppigkeit, Eitelkeit
Stoltz und Frechheit. Nun, HErr! was du mi
befiehlest, das must du selbst in mir würcken, du mus
mir Krafft dazu geben und meinen Willen lencken. Es
ist mir leid, daß ich so lange nach dem Fleisch gewandelt
und den Lüsten gehorsamer gewesen als dir, nun soll di
mein übrigens Leben aufgeopffert seyn. Augenlus
und schnöde Freude, Ueppigkeit als Wust und
Koth, vor den Augen GOttes meide; wilt du
seyn befreyt fürm Todt, deinen Leib, das Fa
der Ehren, solt du nimmermehr versehrn. Amen.

Den

Den neunten April

Abend-Gebet.

Ps. CXIX, 132.

Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun, denen, die deinen Namen lieben.

Du Gnadenreicher GOtt! die Sonne wendet sich in ihrem Untergange von mir, und es ist Nacht geworden, ach! **wende dich zu mir**, so fürchte ich mich nicht. Alles, was um mich ist, stehet mit Finsterniß bedecket; bist du aber in mir, so ists helle in meinem Hertzen, und habe in der leiblichen Finsterniß an dir einen mächtigen Beystand. Wende dich zu mir mit deiner Gnade und vergib mir alle meine Sünde. Wende dich zu mir mit deinem Schutz, so ruhe ich sanffte. Wende dich zu mir, wie ein Hirte zu seinem Schäflein, wie ein Vater zum Kinde. Hab ich beute mich vielleicht von dir gewendet mit meinen Gedancken und mit meinem Leben, bin ich einem andern nachgeeilet, o so wende dich darum nicht von mir. Wann du dich zu meiner Seelen wendest, so empfähet sie neue Krafft zum Guten. Wende dich zu mir und erfreue mich, wann mich Leiden ohne Zahl umgiebet. Als sich der Seelen-Bräutigam zu seiner Sulamith wendete, da wurde sie vom Thau seiner Gnade erquicket. Als du, o gnädiger GOtt, dich zu Mose wandest, gläntzete die Haut seines Angesichts. Also laß mich in dir Licht und Stärcke zum Guten erlangen. Siehe, ich kehre an diesem Abend um zu dir sehr verstreuet, ach! sammle mich in dir: sehr verwundet, ach! heile mich und **sey mir gnädig.** Ich bereue meine begangene Sünden, laß mir Gnade wiederfahren, mein Erbarmer. Erbarmet sich ein Vater über seine Kinder,

der, auch über böse Kinder, wann sie mit dem verlohrnen Sohn umkehren, so erbarme dich auch nach deiner Vaterliebe über mich. Sey mir gnädig um JEsu Blutes und Todes willen, siehe an das erwürgte Lamm, siehe an seine heilige Wunden, welche auch um meiner Sünden willen geschlagen sind. Wendest du also dein Hertz und Liebe zu mir, so werden meine Missethaten getilget und mein betrübtes Hertz wird erfreuet. Pflegest du nun deinen Liebhabern, die dich lieben und dir allein zu leben verlangen, gnädig zu seyn; so lasse deine Gnade, darum ich dich demüthig um JEsu willen anflehe, auch meine Liebe gegen dich entzünden. Ja, mein GOtt! ich liebe dich hertzlich und beklage, daß ich dich nicht genug lieben kan. Du liebenswürdiger GOtt! sollte ich dich nicht lieben, der du mich geliebet ehe der Welt Grund geleget war? Sollte ich dich nicht lieben, der du mir so viel Gutes an Leib und Seel gethan hast? Auf, meine Seele! liebe deinen GOtt, er hat dich zuerst geliebet, da du ihn noch nicht kanntest, und noch nicht lieben konntest. Laß meine Liebe, o GOtt, zu dir hinführo seyn eine beständige Liebe, daß mich nichts von dir abwendig mache, keine Sündenlust, keine Weltgunst noch Freundschafft, deine Liebe, Gunst und Freundschafft soll mir über alles gehen. Wer dich liebet, liebet dich nicht umsonst. Deine Liebe heiliget und reiniget das Hertz, deine Liebe, damit ich dich fasse, bewahret für Sünden und theilet herrliche Schätze aus. Deinen Liebhabern hast du Gnade und Barmhertzigkeit zugesaget: darum will ich dich, o meine Liebe, durch dich unverrücket lieben. Ach, mein GOtt! bevestige mich in diesem heiligen Vorhaben und laß morgen ja Zeit meines Lebens deine Liebe nicht aus meinem Hertzen kommen, sondern darinn immer zunehmen und bis an mein Ende darinn verharren. Kommen nun meine

letzte

letzte Stunden, so wende dich zu mir, sey mir gnädig und nimm mich um JEsu willen zu deinen Freuden ein. Wann ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht. Laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein. Amen.

Den zehnten April

Morgen-Gebet.

1 Cor. VI, 17.

Wer dem HErrn anhanget, der wird ein Geist mit ihm.

Gnädiger und liebreicher GOtt! da ich unter deinem Segen das Tageslicht erreichet habe, so wende ich zu dir mein Hertz und mein gantzes Leben, ach! sey heute meine Freude, mein Licht, mein Vergnügen, mein Trost und Leben, daß ich dir allein anhange, mit dir umgehe und von dir neues Licht und neues Leben empfange. Ich hange an dir, wie ein Kind an seiner Mutter, welches an derselben sich sättiget, wächset und zunimmt; also laß mich durch deines Geistes Licht und Krafft immer stärcker im Glauben, frömmer im Leben und aufrichtiger in deiner Liebe werden. Ohne Anhangen kan meine Seele nicht seyn, ein jeder Mensch liebet, suchet und verlanget etwas und hanget ihm an: darum sollt du mein HErr, mein König es allein seyn, an dem ich hangen will. Ich hange dir an, wie ein Rebe am Weinstock, laß mich allezeit mehrere Früchte bringen, der Liebe, Demuth, Keuschheit, Sanfftmuth und Gedult. Ich hange dir an in Lieb und Leid, im Leben und Sterben. Das ist mein Leben, wann ich in dir leben und dir anhangen kan. Mein Hertz laß an dir hangen, daß ich, wo ich bin, gehe, stehe und arbeite, an dich gedencken möge. Laß meinen Mund allezeit deines Lobes und Ruhms

voll

voll seyn. Laß alle meine Lebenstage dir geheiliget seyn. Laß mich ohne dich nichts wollen und begehren, ohne dich nichts vornehmen und thun. An wem man hanget, darinn verbildet man sich, dem wird man ähnlich, dessen Art nimmt man an sich. O wie unglückselig sind die, welche der Welt anhangen, wie wird ihr Geist beunruhiget, ihr Gewissen beflecket, sie müssen in Sünden willigen, fallen, Böses vollbringen, dich beleidigen! dafür behüte mich, mein treuer GOtt und Vater und laß mich von deiner Liebe nimmermehr getrennet, sondern mit dir ein Geist werden. O welche Herrlichkeit ist das, daß du dich also aufs genaueste mit deinen Glaubigen vereinigen willt! Nun, so bleibe in meinem Geist, daß dein Geist meines Geistes und Seelen Beherrscher und Regierer sey. Regiere meinen Willen, daß ich nichts wollen möge, was deinem Willen zuwider seyn könnte. Rede in meinem Hertzen, dencke in meinem Hertzen, daß ich dir gantz geheiliget werde, alsdann lebe ich nicht mehr, sondern Christus und sein Geist lebet in mir. Ach, mein GOtt! laß mich also aufs genauste mit dir vereiniget seyn und bleiben, damit nichts mehr mich von dir abwendig machen könne. Hiemit entsage ich aller Verbindung mit der Welt, ihren Lüsten, Unarten und Gesellschafften. Bin ich leider! ein Geist mit ihr gewesen, habe daran mein Ergetzen, darinn meine Freude gefunden, daraus mein Vergnügen geschöpffet, damit mich aufgehalten und von dir meines Lebens Leben, und meiner Seelen Seele entfernet, ach! so ist mirs leid. Siehe, ich wünsche, flehe und verlange, daß ich in der Ewigkeit bey dir und um dir seyn, und deiner Herrlichkeit theilhafftig werden möge; weil aber das nicht geschehen kan, wo ich nicht allhier mit dir in genauer Gemeinschafft stehe, ach! so laß mich dir immer vereinigter werden. Verknüpffe,

knüpffe, mein GOtt! das Band zwischen dir und mir immer vester und genauer. O Baum des Lebens, an dir hange ich, ach stärcke mich, laß mich der Sünden todt und der Welt erstorben seyn, auf daß du in mir und ich in dir leben könne hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. **Ich bin GOttes, GOtt ist mein, wer ist der uns scheide? dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide. Laß es dringen! kommt es doch von geliebten Händen. GOtt, mein Vater, lebet noch, der es leicht kan wenden. Amen.**

Den zehnten April

Abend-Gebet.

2 Petr. III, 13.

Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Ewiger GOtt! der du bist ohne Anfang und Ende, siehe, in dieser Abendstunde verdecket sich der Himmel mit Wolcken und die Erde mit Finsterniß, aber bey dir ist es immer Licht, bey dir scheinet es immer helle. Sehe ich den **Himmel**, das vortreffliche Werck deiner Hände an, so muß es vergehen: betrachte ich die Erde mit ihren Schätzen, Früchten und Blumen, so ist sie zum Feuer versparet, darum laß mich ja nimmermehr mein Vergnügen an irrdischen und sichtbaren, vielweniger an sündlichen Dingen haben. Ruffe allezeit meiner Seelen zu: alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wie der heutige Tag vergangen ist, so wird auch mein Leben, meine Glückseligkeit aufhören. Wie ich ohne Licht nichts mehr auf Erden finden und sehen kan, also wird

auch alles sichtbahre vor meinen Augen verschwinden, ja im Todte werde ich gar nichts behalten, dann alles bleibet hinter mir, wann ich geh ins Grabesthür, das sind also flüchtige und nichtige Dinge, die mich verlassen und welche ich verlassen muß. Ach, mein GOtt! lehre mich dieses fleißig bedencken, und erinnere mich daran, wann mein eiteler Sinn sich in eitlen Dingen ergetzen will, daß ich dich und deine Liebe allen vorziehe, alles gerne fahren lasse, wann ich nur dich haben und behalten kan. O der grossen Herrlichkeit, die ich zu erwarten habe mit allen Frommen! hie ist nicht mein Erbe auf Erden, nicht mein Vaterland, Wohnung und bleibende Stätte. Das beste, das köstlichste, das versprochene Erbtheil erwarte ich noch. Meynen die irrdisch-gesinnte Menschen, es seye nirgend besser als auf Erden, sprechen sie spöttischer Weise, sie wüsten, was sie hätten, aber nicht, was sie bekommen werden, die glauben deine Worte nicht; ich aber weiß und erwarte einen neuen Himmel und eine neue Erde, einen Ort der Freuden, einen sichern Ort, welchen du mit deinem Licht und Glantz erfüllest, da wird alles neu seyn, wann das alte ist vergangen. Nun, der Ort ist mir unbewust, wo du die Deinen ergetzen und erfreuen wilt, darum will ich also glauben und leben, daß ich es nach meinem Todte in der That erfahren und dahin gelangen möge. Da wird kein Ach und Weh, keine Angst, keine Klage mehr seyn, das Lamm mitten im Stuhl wird die Glaubige weiden und abwischen alle Thränen von ihren Augen. Ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, ich werde satt werden, wann ich erwache nach deinem Bilde. Ich werde unter der Menge vieler tausenden Ertzengel, Engel und Auserwehlten stehen und das Heilig! Heilig! Heilig! ist der HErre Zebaoth, mit anstimmen. Da wird

lauter

lauter Freude, Friede, Trost und ewiges Vergnügen seyn, da wohnet Gerechtigkeit, dahin kommen keine ungerechte, keine böse und Weltkinder, sondern nur Kinder GOttes, welche durch JEsum gerecht worden, und dir zu Ehren ein frommes und gottseliges Leben geführet haben. Ist es ein neuer Himmel und eine neue Erde, die einen andern Glantz, Grund und Herrlichkeit hat, als was ich hie vor Augen sehe, so laß alles an mir neu werden, neuen Sinn, neuen Willen, neues Leben, und daß alles unartige nicht mehr an mir zu finden seye. Ach mein GOtt! laß mich durch Busse und Glauben allhie neu werden, ein neues und dir gefälliges Leben führen, daß ich auch in den neuen Himmel gelangen möge, ja öffne mir denselben in der Stunde meines Todtes, erfreue meine Seele bey dir, bis auch am Jüngsten Tage mein Leib zu deiner Herrlichkeit eingehen wird. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du, wie ein lieblich Lob gethöne, hört man da in sanffter Ruh. O der grossen Freud und Wonne, jetzo gehet auf die Sonne, jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag. Amen.

Den eilften April

Morgen-Gebet.

Ebr. XII, 14.

Jaget nach dem Frieden und der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen.

MEin GOtt! da ich nun diesen Tag erlebet, so laß mich in demselben in deiner heiligen Furcht verharren. Schencke mir den Frieden, den mir mein JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben,

welchen die Engel auf Erden verkündiget, und JEsus seinen Jüngern gegeben. Diesen Frieden nehme ich im Glauben an, ich eigne mir in vester Zuversicht JEsu Blut und Wunden, sein Verdienst und Gerechtigkeit zu, und bitte um desselben willen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Neige dein Vater Hertz zu mir, sey mir gnädig und laß mich um seiner Versöhnung willen den Himmel und deine Vater Arme offen finden, daß ich als eine versöhnte und begnadigte Seele getrost vor dich hintreten könne. Dieser Friede ist mein einiger Schatz, Trost und Freude, den suche ich, darum bitte ich dich und trachte darnach in Buß und Glauben, wie ein Jäger dem Wilde nachjaget, und sich erfreuet, wann er es bekommt. Dieser Friede erquicket mich in Traurigkeit, versichert mich deiner Freundschafft und ewigen Seligkeit. Jagen machet Mühe und Beschwerlichkeit. Mein alter Adam und der natürliche Sinn will von keiner Aenderung und Heiligung wissen; aber laß mich die Mühe mit Freuden auf mich nehmen, gerne ringen, kämpffen und nachjagen, nur, daß ich das Kleinod erlange und selig werde. Bringet Jagen auch Vergnügen, wann man das Verlangte überkommen, so wird meine Mühe im Himmel wohl belohnet werden. Laß mich aber auch mit Fleiß suchen und trachten nach dem Frieden mit meinem Nächsten, daß ich keinen Haß gegen ihn wegen Beleidigung fasse, und das mir gethane Unrecht gerne verzeihe, mich ungebeten versöhnen lasse, und so im Frieden mit ihm lebe und bleibe. Hast du mich aber in Christo JEsu begnadiget, so laß mich des Friedens durch ein unheiliges Leben nicht wieder verlustig machen, sondern mit allem Fleiß mich der Heiligung bestreben. Heilige mein Hertz, daß ich an guten Gedancken mich ergetze, heilige meinen Mund, daß ich unreine

reine und sündliche Reden nicht in denselben nehme, noch faul Geschwätz daraus hören lasse, heilige auch mein gantzes Leben, daß meine Wercke und Wandel, meine Schritt und Tritte, mein Ausgang und Eingang geheiliget und nach deinem Willen gerichtet seyn möge. Mein JEsu, lebe du in mir und heilige mich. Heiliger Geist, nimm mein Hertz zu deiner Wohnung und Tempel ein. Laß mich in solcher Heiligung immer zunehmen, **ohne welche niemand dein Angesicht sehen kan**, denn nichts unheiliges und unreines wird in das neue Jerusalem eingehen. Ist dein Angesicht sehen der Auserwehlten höchste Freude, so muß dein Antlitz nicht sehen die gröste Verdammniß seyn: o darum will ich gerne alle Weltlust und Sünden meiden, nur daß ich ewig bey dir seyn möge. Bewahre mich, daß ich diese Heiligung nicht verspare bis in die letzte Lebensstunde, sondern sie heute noch anfahe, darin beharre, darin selig sterbe und um JEsu willen selig werde. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey und mir erwünschte Hülffe leiste, GOtt stehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heist. Amen.

Den eilften April

Abend-Gebet.

Malach. III, 16.

Der HErr merckets und höretes und ist vor ihm ein Denckzettel geschrieben, für die, so den HErrn fürchten und an seinem Nahmen gedencken.

HErr, HErr! gnädig, barmhertzig, von grosser Güte und Treue, ich erinnere mich in dieser Abendstunde an meine Sünde, und bitte hertzlich

lich um Gnade. Dann du, HErr, hast gehöret, was ich sündliches geredet habe, du hast gesehen, was ich unrechts gethan, ja auch das Verborgene meines Hertzens, meine Lüste, Begierden und Gedancken sind dir kund. O wie fürchte ich mich für dem Denckzettel, der in deiner Allwissenheit aufgezeichnet stehet, darin meine Untugenden und Uebertretungen dir vor Augen liegen. Ach durchstreich ihn doch mit dem Blute meines JEsu, daß meiner Sünden in Ewigkeit nicht wieder gedacht werden. Hefte ihn an das Creutz meines JEsu, als des Sünden Tilgers und Zuflucht aller Sünder. Ich kan vor dir nichts verbergen du allwissender GOtt! denn nicht allein höreſt und sieheſt du alles, was ich vollbringe, sondern du merckeſt auch meine Gedancken von ferne, ehe sie noch würcklich entstehen, und wann sie da sind, so ist dir alles kund, was in meinem Hertzen vorgehet, es sey Gutes oder Böses. Dieses soll mich behutsamer machen. Hast du aber meiner Sünden Handschrifft von deinen Augen weggethan, und bin ich durch JEsu Blut mit dir versöhnet, so denck ich an einen andern Denckzettel, darein du meinen Nahmen auch geschrieben hast unter die Nahmen deiner Kinder, deiner Glaubigen und Auserwehlten, welche die in dem Blute des Lamms angebotene Gnade in lebendigen Glauben angenommen, dem Lamme folgen, die Sünde fliehen, und sich dir allein zu dienen übergeben haben. In diesem deinem Gnadendenckzettel stehet geschrieben mein Creutz, wie viel ich tragen soll, mein Leiden, wie lang es dauren soll, meine Hülffsstunde, wann sie erscheinen soll, meine Thränen, die ich vergossen, mein Gebet, das ich in Buß und Glauben gethan, deine Liebe welche du mir verheissen. Ach! verleihe mir Krafft, daß ich dich beständig fürchten möge, wie ein Kind seinen Vater,

und

und dich mit Wissen und Willen nicht mehr betrübe. Meine kindliche Furcht laß immer zunehmen, daß ich fliehe und lasse, was dir zuwider seyn mag. Diese kindliche Furcht soll ein heiliger Zaun um mein Hertz und Leben seyn, daß ich aus den Schrancken deiner heiligen Gebote nicht trete und deine Gnade nicht verscherze. Ich will bey allen Gelegenheiten an deinen Nahmen gedencken, an deine Allmacht, wann ich verlassen bin, an deine Güte in meinem Anliegen, an deine Treue in meinem Elende, an deine Weisheit, wann ich nirgends Raths mich erholen kan, an deine Barmhertzigkeit, wann meine Sünden mich kräncken, an deine Liebe in Widerwärtigkeit, an dein Erbarmen in Kranckheit und Sterben. Ja dein Angedencken soll mich von Sünden abhalten, es soll mich trösten in Trübsalsstunden und in Gesellschafften nicht aus meinem Gemüthe kommen, daß ich auch dadurch für sündlicher Menschen Gefälligkeit bewahret werde. Also laß mich den Tag vollenden mit hertzlicher Abbitte und heiligem Vorhaben dir zu leben. Kommt meine letzte Lebensstunde, so laß den Denckzettel meiner Sünden getilget, und mein Nahme im Buch des Lebens eingeschrieben seyn. JEsu! du hast weggenommen, meine Sünden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey. Amen.

Den zwölfften April

Morgen-Gebet.

Psalm. XLV, 11. 12.

Höre Tochter, schaue darauf und neige deine

Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauß; so wird der König Lust an deiner Schöne haben, dann er ist dein HErr, und du solt ihn anbeten.

O du majestätischer, herrlicher und grosser GOtt! zu deinem Lob und Dienst hast du mich erschaffen, ach! laß mich diesen Tag auch als dein Eigenthum dazu anwenden, daß ich mich dir ergebe, hingegen allem, was dir zuwider ist, absage. Du bist mein HErr, der mich erschaffen, erlöset und geheiliget hat, niemand hat Recht und Macht über mich, als du allein. Darum bewahre mich, daß ich nicht wie ein untreuer Knecht, oder als eine stoltze Hagar dir entlauffe, sondern mich unter deine gewaltige Hand beuge, ja deine Stimme höre, was du von mir forderst, und willig meine Ohren neige zu deinem Befehl. Du befiehlest mir aber nichts, als was mir zeitlich und ewig kan selig seyn, zu verleugnen alle weltliche Lüste und Gleichstellung der Welt, hingegen züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Du stellest mir auch deine Kinder vor Augen, welche dem Evangelio würdiglich wandlen und für der Sünde, wie für einer Schlange fliehen, ja mein JEsus hat mir ein vollkommenes Vorbild gelassen, wie ich wandlen, ihm nachfolgen, das Böse meiden und dir wohlgefällig wandlen soll. Ach laß dieses Wort der Vermahnung in meinem Hertzen erschallen. Ich weiß, ich muß anders hören und anders schauen, anders wandeln, wann ich unter die Töchter Zions, deine gehorsame Kinder will gezehlet werden. Nun ich will heute in deines Geistes Licht dazu einen seligen Anfang machen, ach! gib mir Krafft, daß ich beständig darauf schauen und mein: Reden und Lebenswandel dar-

darnach richten möge. Ach HErr, HErr! gib mir Geist und Krafft dazu, so will ich in deinem Licht **meines Vaters Hauß**, meines Hertzens Verlangen, die Sündenlust **vergessen** und sie nicht ausüben, nicht thun, was mir gefällt, sondern was dir angenehm ist. Will ich dein Haußgenosse seyn und deiner Herrlichkeit in Ewigkeit geniessen, so muß ich mir absterben, und dem Tichten und Trachten meines Hertzens durch deinen gnädigen Beystand widerstehen. Ja hilff mir alle meine vorige Sündenlust und Wege aus dem Hertzen reissen, daß sie ewig vergessen und weggethan bleiben, ach! hilff mir kämpffen, widerstehen und überwinden, du starcker und mächtiger HErr und GOTT. Alsdann vergeß ich auch **meines Volcks**, und sehe nicht darauf, was andere von meinem Stande, von meinem Alter, von meiner Bekanntschafft thun, sondern, was du mir, mein HErr, erlaubest. Ich verlasse dir zu Ehren meines Volcks Wege und Sitten, Wercke und Wandel, Reden und Thaten, und lasse JEsum aus meinem Hertzen und Gedancken nicht, in dessen Blute bin ich dir angenehm, in ihm erlanget meine Seele, die sonst von Natur dir ein Greuel ist, eine **Schöne**, seine Gerechtigkeit ist das Kleid, das alle meine Ungerechtigkeit zudecket. HErr, mein GOtt! erhalte mich in solcher Gnade, so **bete ich dich** allein an, so lebe ich dir und diene dir allein, und dir wird das Werck, das du in mir angefangen, wohlgefallen. **HErr GOtt Vater, mein starcker Held, du hast** mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben. Amen.

Den zwölften April

Abend-Gebet.

Esaiä. LIX, 12.

Unsere Uebertretungen vor dir ist zu viel, und unsere Sünden antworten wider uns. Dann unsere Uebertretungen sind bey uns, und wir fühlen unsere Sünden.

Gerechter GOtt! der du dem Sünder Zeit zur Busse gibst, und wann er boshafftig bleibet, nach seinen Wercken richtest, ich nehme diese Abendstunde zur Untersuchung meines Hertzens und Gewissens. Viel sind heute deiner Wohlthaten gegen mir gewesen, ich habe deines Geistes Anklopffen wohl gespüret, wann ich zur Sünde eilete, wann mein Eigenwille deinem heiligen Wille widerstrebete, darum sind auch meiner Uebertretungen viel geworden. O Lamm GOttes! hie trett ich zu deinem Opfferaltar, zu deinem Creutz, o laß mir doch Barmhertzigkeit und Vergebung der Sünden wiederfahren, besprenge mich mit deinem heiligen Blute zur Reinigung und Heiligung meiner Seelen: dein Blut schreyet mächtiger als meine Sünde. Antworten meine Sünden wider mich und verklagen mich, daß ich dich aus den Augen gesetzet, nicht gedacht an meinen Gnadenstand, daß ich nach meinen Lüsten gelebet, als wann kein JEsus für mich gestorben, als ob ich kein Blut gekostet! o so antworte du für mich, mein Fürsprecher und Erbarmer! rede für mich und bitte für mich. Laß mich nicht wegen des Stillschweigen meines Gewissens sicher werden, sondern laß mich fleißig erwegen, daß alle meine Sünden auf dein Buch der Allwissenheit und in mein Gewissen eingeschrieben stehen. Wann du nun, und

was du nun wirst fragen, darauf wird es mit Ja antworten. Ich fühle jetzo meine Sünde, daß ich damit deinen Zorn und Ungnad, o GOtt! zeitlichen Todt und ewige Verdammniß verdienet habe. Was mir vorher süsse war, ist mir nun bitter. Was mir vorhero eine Lust war, ist mir nun eine Last. Ich fühle das Anklagen des Gewissens, welches mir schon das Todtesurtheil spricht, dann meine Sünden sind bey und vor mir. Was ich Unrecht gedacht, geredt und vollbracht, stehet mir vor Augen. Erinnere mich fleißig in meinem gantzen Leben, daß die Sünden nicht so bald vergeben sind, als sie geschwind begangen werden, sondern sie bleiben bey uns, wie ein Flecken am Kleide, wie ein Ankläger bey dem, der Böses gethan, und wie ein Peiniger. O mein GOtt! laß mich wieder Freudigkeit finden, und versichere mich, daß du meine Uebertretungen vergeben hast, hiebey leg ich mich nieder vor dem Thron deiner Gnaden mit gebeugtem Hertzen und bitte um Gnade. Du nahmest Manasse und andere grosse Sünder an, laß auch mich Barmhertzigkeit erlangen. Hiemit fasse ich, ehe ich einschlaffe, den aufrichtigen Vorsatz, dir hinführo mein Hertz zur Wohnung zu geben. O Heiliger Geist! treibe aus demselben alle Sünden- und Weltliebe, daß ich keiner mehr mit Lust anhange. Gib mir ein gehorsam Hertz, daß ich der Stimme meines Himlischen Vaters mit Fleiß und mit Freuden gehorche. Laß meine Augen immer auf meines JEsu Fußtapffen sehen, und tilge in mir alle Sündenbegierde. Also mache mich neu, mache mich rein, mache mich gerecht durch das Blut meines Heylandes, auf daß in meiner Todtesstunde alle meine Sünden auf ewig getilget und vergeben bleiben. So schlaffe ich jetzo sanfte in meiner Ruhestätte und auch in JEsu Wunden ein. Und wenn ich ende meinen Lauf, so nimm mich, HErr,

zu dir hinauf, JEsu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit. Amen.

Den dreyzehnten April

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. XXXIX, 9.

Wie soll ich ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen.

Heiliger und gerechter GOtt! der du siehest alles Tichten und Trachten der Menschen und auch ihre Wege, ich fange in deinem Nahmen diesen Tag an, ach! bewahre meine Seele, daß ich nicht wider dich sündige. Laß Josephs Worte heute und Zeit meines Lebens mein Wahlspruch werden: wie soll ich ein solch groß Uebel thun und wider GOtt sündigen! Also will ich sprechen zu der Welt und denen, die mich zur Sünde locken, zu denen, die mir die Sünde leicht machen, zu denen, welche mich auf ihr Exempel weisen, daß ich mich ja nimmermehr des Bösen lasse gelüsten. Also will ich auch sagen zu meinem Hertzen, wann es sich zur Sünde neiget, und mir die verbotene Frucht als lieblich zu essen vorstellet. Alsdann laß deine Liebe, deine heilige Gegenwart und deine Furcht mich zurück halten. O wie locket mich die schnöde Welt zur Sünde, wie ziehet und ruffet mich ofte mein Hertz dazu, darum laß deine Vaterliebe und Gegenwart mir beständig vor Augen schweben. Laß deinen Heiligen Geist, der Josephs Hertz, Leib und Gewissen unbeflecket behütet, mich auch bey aller Gelegenheit erinnern, straffen, abhalten, heilige Bewegungen und einen Abscheu für Sünden in mir erwecken. Ach, mein GOtt! laß mich in deines Geistes Licht, die Sünde allezeit als ein Uebel

bel ansehen, dadurch ich deine Majestät beleidige, meine Pflicht und Schuldigkeit vergesse, und mir deinen Zorn und Ungnad zuziehe. Laß mich die Sünde allezeit als eine Schlange, als ein Verderben meiner Seelen und also als ein groß Uebel ansehen. Ist es eine Todtsünde und das gröste Uebel, sich gegen seinen König empören, seinen Vater schmähen; welch ein groß Uebel und Bosheit ists dann, dich meinen treuen Vater und Wohlthäter muthwillig beleidigen, und deine göttliche Majestät mit Missethaten zum Zorn reitzen? Ists ein groß Uebel, Hab und Gut zu verlieren, an seiner Gesundheit Schaden leiden, aus der Stadt gestossen werden, in Ketten und Banden gerathen; gewißlich, deine Gnade zu verlieren, an meiner Seelen Schaden zu leiden, aus dem Himmel ausgeschlossen und der Höllen zu Theil werden, ist ein viel grösser Uebel. Nun solch Uebel zieh ich auf meinen Leib und Seele, wann ich wider dich, mein GOtt sündige, den ich ehren, fürchten, gehorchen und dienen soll. Ach GOtt! gib mir beständig einen solchen Abscheu für Sünden all mein Lebenlang, daß mir deine Gunst, Liebe und Freundschafft köstlicher sey als alle Sündensüßigkeit. Laß mich bedencken, daß ich nicht einen Menschen beleidige, sondern dich, mein GOtt, meinen Wohlthäter, meinen Helffer, und daß ich mich im Sündigen, aller deiner Wohlthaten unwürdig mache. Laß mich erwegen deinen Befehl, meine Pflicht und den Fluch, daß ich von Sünden abgeschrecket werde. Bewahre mich, daß ich nach der Weltweise keinen Unterschied mache unter Sünden, noch dencke, daß so genannte kleine und geringe Sünden wohl erlaubet seyn, sondern daß ich alle, auch die geringsten für ein Uebel halte. Nun, mein GOtt! ich will unter deines Geistes Beystand nicht mehr muthwillig sündigen, ja vielmehr für der Sünde

flie-

fliehen, ach! gib du mir Krafft und Stärcke dazu um JEsu willen. Der wird zu Schanden, der dich schändt und sein Gemüthe von dir wendt, der aber, der sich dir ergiebt und dich recht liebt, bleibt unbetrübt. Amen.

Den dreyzehnten April.

Abend-Gebet.

Psalm CXLIII, 2.

HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Gerechter und Heiliger GOtt! ehe ich mich nach eingebrochener Nacht zur Ruhe lege, stelle ich mich zuvor vor dein Gericht, und bitte dich, um des vergossenen Blutes JEsu willen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ich bekenne dir, daß ich Unrecht vor dir gethan habe, du siehest aber auch, wie es mir hertzlich leid ist und wie ich wünsche, daß ich es nicht vollbracht hätte, darum so nimm um meines Heylandes willen Busse für Sünden an. Ich weiß, daß ich einmal vor Gericht erscheinen muß, dann dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gerichte, darum will ich mich selbsten anjetzo vor dein Gericht stellen, meine Unachtsamkeit anklagen, meine Uebertretung bekennen, und in dem Blute des Lammes die Versöhnung suchen und finden, auf daß ich in der Stunde meines Todtes versöhnet und begnadiget erfunden werde. Du bist ein allwissender Richter, der alle meine Thaten, Tücke und Fehler gar wohl weiß. Du bist ein gerechter Richter, welcher einem jeden, nach dem er gehandelt, lohnet, ach! laß mich dieses alles fromm machen und einen Abscheu für der Sünde erwecken, dazu mir dein Geist Stärcke ertheilen wolle. Komm

ich

ich vor dein Angesicht, so gehe nicht mit mir ins Gericht, daß du woltest wegen meiner Gedancken, Worte und Wercke, Leben und Thaten eine Untersuchung vornehmen, mich deswegen zur Rede stellen und straffen wollest, sondern laß mich alsdann als ein bußfertiges, versöhntes und begnadigtes Kind erfunden werden, und nicht ins Gericht kommen. Laß mich durch den Todt ins Leben dringen. Deine Kinder kommen vors Gericht, aber ihre Missethaten bleiben verdecket und vergeben; die Bösen aber werden vors Gericht zur Untersuchung und Rechenschafft ihres bösen Wesens gefordert. JEsus ist ja an meiner Statt vor Gericht gestanden, darum laß mich frey ausgehen von aller Anklage der Sünden und des Gesetzes. Ja tritt, mein Heyland! mit mir vors Gericht, bitte für mich, zeige deinem Himmlischen Vater deine Wunden und laß mich um derselben willen Gnade erlangen. Geschiehet das nicht, so ist vor dir, o GOtt! kein Lebendiger gerecht. Komm ich ohne dich, mein JEsu! ohne deine Gerechtigkeit, ohne dein Verdienst, so muß ich als ein Ungerechter und Gottloser abgewiesen, verstossen und verdammet werden, dann wir sind von Natur ungerechte, verlohrne und verdammte Sünder, welche GOttes Zorn und Ungnad, zeitlichen Todt und ewige Verdammniß verdienen, aber durch dich werde ich gerecht, abgewaschen, geheiliget, gereiniget und angenehm gemacht. Ach! laß mich an dieses Gericht mein Lebenlang und alle Tage fleißig gedencken, sonderlich, wann mich mein Fleisch und Blut und die Welt zur Sünde reitzen, daß ich immer gedencke: werde ich auch das vor deinem Gerichte verantworten können? Wer dich also liebet und dir, o JEsu, nachfolget, der kommet nicht ins Gericht, ach! geh auch in meiner Todtesstunde und am Jüngsten Tage nicht mit mir ins Gericht,

richt, sondern laß mich alsdann Barmhertzigkeit empfangen. Jetzo bete ich also: Vor Gericht, HErr JEsu, steh ich hie, zu dir beug ich meines Hertzens Knie, kan mir selbst gar nicht rathen: mein groß und viele Missethat, mich hie und dort verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. HErr JEsu Christ! dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß, an dich glaub und fall dir zu Fuß. HErr JEsu Christ! des danck ich dir, des danck ich dir, ich will mich bessern, hilff du mir. Amen.

Den vierzehnten April

Morgen-Gebet.

1 Cor. X, 31.

Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut alles zu GOttes Ehre.

O du Gnadenreicher GOTT! unter deinem Schutz und Schirm habe ich nun diese Morgenstunde glücklich erlebet, ach! verleihe mir Krafft, daß ich den gantzen Tag zu deiner Ehre anwende. Dir zu dienen bin ich erschaffen, mein Heyland hat mich zu diesem Endzweck mit seinem Blute erkaufft, und dein Geist treibet mich immer zu deinem Dienst und Lob an. O daß ich nach dieser deiner heiligen Absicht mein Leben einrichtete, damit du an mir ein gnädiges Wohlgefallen haben mögtest. Wann ich nun heute deiner Gaben genieſſen werde, welche du zu Unterhaltung meines Lebens mir beschehret, wann ich esse oder trincke, so bewahre mich für Unmäßigkeit und Trunckenheit, daß ich deine Gaben nicht zum Ueberfluß, ohne Danckſagung nehme, sondern laß

mich

mich essen und trincken dir zu Ehren und mit Danck-sagung empfangen mein täglich Brod, und für die gegenwärtige Gaben dich, den liebreichen Geber loben, der mir nun Zeit meines Lebens an nichts hat mangeln lassen. Laß mein Hertz nicht auf die Thorheit gerathen, daß ich nach der Weise des grossen Hauffen dencke, daß man sich müsse in der Welt lustig machen. O alle Lust sey ferne von mir, welche die Lust an dem HErrn in mir dämpffen kan. Thut ein treuer Diener alles seinem Herrn zu Dienst und Ehren, so laß mich immer fragen: wird auch mein GOtt dadurch geehret? Laß mich im Essen gedencken, den Bissen gibt mir mein GOtt in meine Hand. Laß mich im Trincken gedencken, der Becher, das Glaß mit Getränck reichet mir mein GOtt dar, daß ich also alles in deiner Gegenwart unter Loben und Dancken geniesse. Bewahre mich für unnützem Geschwätz und sündlichen Reden unter dem Essen und Trincken, daß ich frölich möge seyn mit Gottesfurcht. Also laß mein gantzes Leben dir geheiliget seyn, daß alles, **was ich thue**, zu deinen Ehren geschehe. Laß mich dir zu Ehren ausgehen, auf daß ich alle sündliche Gänge meide. Laß mich dir zu Ehren arbeiten, nicht aus Geitz, um reich zu werden, sondern aus Gehorsam gegen dich, um meinem Beruff, darein du mich gesetzet, ein Gnüge zu thun. Will die Welt mich locken zu ihrer Gesellschafft, so laß mich gedencken, kan ich auch dahin dir zu Ehren gehen. Preiset sie mir ihre Gewohnheiten an, so laß mich zuvor überlegen, ob es dir zu Ehren gereichen werde. Alle Glieder und alle Seelenkräffte sind dein, Verstand, Wille, Tichten und Trachten, darum gib mir Krafft dieses **alles** dir zu heiligen. Mein Thun regiere du selbst mit deinem Heiligen Geist und erinnere mich, daß weder Stand noch Beruff von dieser Schul-

digkeit mich los mache. Laß dieses heute und Zeit meines Lebens mein vester Vorsatz bleiben, daß ich alles, was ich nicht dir zu Ehren thun, reden, machen, vornehmen und vollbringen kan, aus Liebe zu dir, mit Hintansetzung aller Menschengunst meiden wolle. HErr, HErr, verleihe mir Krafft, daß ich dieses in der That leisten möge; so werde ich den Engeln gleich und Auserwehlten, welche alles dir zum Lobe, Ehre und Preiß thun. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl. Amen.

Den vierzehnten April

Abend-Gebet.

Amos V, 12.

Ich weiß euer Uebertreten, das viel ist, und eure Sünden, die starck sind.

Allwissender und reiner GOtt! ehe ich mich zur Ruhe begebe, will ich zuvor mit meinem Abendgebet auch mein Bußgebet verrichten. Ich kan und will vor dir nichts verbergen, dann du weissest alles. Meine Gedancken sind den Menschen verborgen, aber nicht dir, ach! ich habe auch mit Dencken, Tichten und Wollen, dein Gebot übertreten. Diese Uebertretung geschiehet nicht allein, wann ich Böses thue, rede und Bosheiten begehe, dafür mich doch dein Geist in Gnaden bewahren wolle, daß ich niemals meinen Willen zu den aufsteigenden und äusserlich reitzenden Lüsten gebe, sondern ich übertrete auch dein Gebot mit Unterlassung des Guten, mit Trägheit,

Nach-

Nachläßigkeit, Verstreuungen in weltlichen Dingen. O wie ist mein Hertz zuweilen in das Irrdische vertieffet, wie muß ich es so lange suchen, bis ich es wieder finde und wieder vor dein Angesicht zur Andacht bringe. O wie offt verschwindet die Andacht unter dem Gebet, da sich das Hertz verlocken lässet von eitlen Dingen, die sich auch unter mein Gebet mischen wollen, so, daß ich doppelte Geistesstärcke vonnöthen habe die Gedancken wegzuweisen und in der Andacht zu bleiben. Dein **Wissen**, mein GOtt, trüget nicht, du siehest meine Absichten, wann ich etwas vornehme, du merckest mein Verlangen, wo es hinzielet, du kennest meine Liebe, ob sie sich zu dir oder zur Welt lencket. O daß ich dieses so gar offt vergessen habe! Laß mir deine Stimme: **Ich weiß dein Uebertreten**, immer in meinen Ohren und Hertzen erklingen, daß ich aus Liebe zu dir das Böse fliehe. Derohalben mein Uebertreten freylich **viel** ist, welches ich nicht alles gnugsam sehen, erkennen und bereuen kan. Nicht allein habe ich innerlich dein Gesetz übertreten, sondern auch äusserlich **Sünden** gethan. O mein GOtt! wie gütig bist du, daß du mir so viel Gnadenmittel darreichest mich vor Sünden zu hüten. Dein Wort lehret mich den Weg den ich wandlen soll. Dein Geist will mich leiten und führen auf ebener Bahn, der Demuth, Frömmigkeit, Sanftmuth, mein JEsus ist mir darinen vorgegangen, und will mir Vermögen mittheilen ihm nachzufolgen. O wehe mir, daß ich solches nicht mit Fleiß in acht genommen! darum mich auch meine Sünden, wie starcke Feinde überwältiget haben. JEsus solte in mir überwinden, dein Geist solte den Sieg gegen Fleisch und Blut in mir erhalten, so aber ist mir die Sünde zu starck geworden wegen meiner Unachtsamkeit. Mein GOtt!

ich komme in dieser Abendstunde zu dir und bitte dich hertzlich um Verzeihung. O himlischer Vater! hie ist meines JEsu Blut, das ich im Glauben fasse, das bring ich dir zur Versöhnung dar, um desselben willen wirst du mir gnädig seyn. Laß deine Gnade inskünftige starck und mächtig in mir werden, daß ich der Sünde widerstehen und in deines Geistes Licht dem Uebertreten wehren könne, auf daß ich als dein gehorsames Kind meinen übrigen Wandel auf Erden führen möge. Laß doch die Blendwerck der Welt ihrer Eitelkeiten und Lüsten mir die Sünde nicht gering und leicht machen, weil die Welt nicht meine Sünden entschuldigen, noch mich bey dir vertreten, noch mich von der Straffe erretten kan. Gehet es mit meinem Leben zum Ende, so halte ich mich zu den Wunden JEsu und bin darin von allen meinen Sünden frey und loß. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen. Ach, nein! ein anders saget mir mein Hertz und mein Gewissen, darin ist leider nichts gesund, an allen Orten ist es wund, vom Sündenwurm gebissen. Amen.

Den fünfzehnten April

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. X, 12.

Nun Israel, was fordert der HErr, dein GOtt von dir: denn daß du den HErrn deinen GOtt fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebest ihn, und dienest dem HErrn deinem GOtt, von gantzem Hertzen und von gantzer Seele.

Grosser GOtt und liebreicher Vater! die Sonne ruffet mich von meinem Lager aufzustehen, und dein Geist treibet mich zum Gehorsam, dir mein gantzes Hertz zu übergeben, und das forderst du auch von mir. O mein Leben, o mein Licht, o mein Wohlthäter, laß mich doch willig seyn mit Freuden zu thun, was du von mir forderst, und gib mir Geist und Krafft es zu vollbringen. Verleihe mir Gnade, daß ich an allen Orten, bey allen Leuten und zu allen Zeiten dich fürchten möge, daß ich mir deine Allgegenwart vorstelle, und als ein Kind mich scheue vor deinen Augen Uebels zu thun. Bewahre meine Seele vor dem Irrthum, als ob einem Stande, einem Menschen mehr Sünden erlaubet seyn als dem andern, sondern da du gantz Israel anredest, so verbindest du Hohe und Niedrige, Arme und Reiche zu deinem Gehorsam, als welche alle auch dermahleins vor deinem Gerichte müssen erscheinen. Laß deine Wege, die du mir zu wandlen anbefohlen, mir immer lieber und angenehmer werden, die Wege der Demuth, des Gehorsams, der Liebe, des Glaubens, der Reinigkeit und Heiligung. Ob dieselbe nun gleich meinem Fleisch und Blut beschwerlich sind, weil sie meinem alten Adam den Todt bringen, ja ich schon nicht sehe, daß eine grosse Menge so genannter Christen sie suchen, sie loben oder darauf gehen, so laß mich deswegen deine heilige, selige und mir gebotene Wege nicht verlassen, und jener breite und sündliche Wege erwehlen. Pflantze deine heilige **Liebe** in mein Hertz, daß ich beständig an dich gedencke, fleißig von dir rede, in meinem Hertzen als meinen grösten Schatz achte, und alles meide, was dir zuwider seyn kan, und aus solcher Liebe mir und meinen Lüsten abbreche, und der Weltgunst, die mich daran hindern will, gerne verliere. Hilff, daß ich dir

diene, nicht allein bey dem GOttesdienst mit Beten, Loben und Singen, sondern auch zu Hause meine Gedancken, meine Zunge und mein gantzes Leben zu deinem Dienst widme, daß nichts von meinen Gliedern vollbracht werde, als was zu deinen Ehren und Ruhm gereichet, und dieses nicht etwa nur zum Schein, sondern von gantzem Hertzen, daß dieses mein Tichten, Wünschen und Verlangen sey, nur allein dir zu gefallen und von gantzer Seelen, daß ich meinen Willen und alle Kräffte des Gemüths dazu anwende, ja daß ich mich betrübe, wann ich in deiner Liebe und in deinem Dienst nicht so geschwinde fortkomme, als ich soll. O wie ein seliger Weg ist das, dich fürchten, lieben, dir dienen. Nun den hab ich unter deines Geistes Beystand erwehlet, o mein GOtt, verleihe mir Gnade dir mein gantzes Leben aufzuopffern, daß ich auch in der Ewigkeit dein möge seyn und bleiben. Hie hast du, mein GOtt! mein gantzes Hertz, erfülle es mit deiner heiligen Furcht und Liebe, mache es fertig und tüchtig zu deinem Dienst, daß ich nicht mehr sey, wer ich bin, nicht mehr mir, sondern dir lebe. Sey und bleibe auch heute und Zeit meines Lebens mein GOtt, mein Erbarmer, wann ich strauchele, mein Helffer, wann ich Hülffe bedarff. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken, deine Süßigkeit im Hertzen und dürsten stets nach dir. Amen.

Den fünffzehnten April

Abend-Gebet.

ps. XXXVI, 8.

Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

Barmhertziger und gnädiger GOtt, da es nunmehro finster worden, weiß ich nirgend hin, dann zu dir. Die Küchlein verbergen sich unter die Flügel der Henne, und ich begebe mich unter deine Gnaden Flügel, unter deinen Schutz, Beystand, Obhut und mächtige Hand. Bist du nun neben und bey mir, so kan mir kein Feind schaden, kein Unglück verletzen und kein Verderben mich verschlingen. Deine Flügel habe ich verspüret, da ich noch unverständig war, du hast mich erhalten, versorget und errettet, und ich kannte meinen Wohlthäter nicht. In meiner Jugend leitetest du mich, wandtest viel tausend Gefahr von mir ab. In den erwachsenen Jahren hieltest du mich ab, wann ich sündigen wolte, du vermachtest den Weg mit Dornen, und deine Gnade rieff mich in dem schnellen Sündenlauff zurücke. O der unaussprechlichen Treue! o der unverdienten Gnade! Unter diese Flügel befehle ich mich auch diese Nacht, laß mich darunter sanfft ruhen und morgen frölich erwachen. Je mehr und je länger ich deine mir erzeigte Wohlthaten erwege, desto wichtiger und herrlicher werden sie mir, daß du majestätischer GOtt dich so nahe zu uns Menschen thust, so viel Gutes erzeigest und wegen unserer Undanckbarkeit nicht müde wirst. Ach laß mich solches in mir immer kleiner und geringer, und zu dem Gehorsam desto williger machen. Laß mich diese deine theure, unaussprechliche, grosse und ewige Güte immer mehr zu dir, und von der Welt und Sünden abziehen, daß sie mich zur Busse und wahren Frömmigkeit leite. Womit soll ich deine Güte, die mich mein Lebetage bis diese Stunde begleitet, ernehret, getragen und beschützet, vergleichen? Mit einer immer prudelnden Quelle, welche nicht auszuschöpffen ist, welche alle Augenblick frische Wasser reichlich hervorbrin-

get. Mit der Sonne, welche alle Morgen mit neuem Glantz hervor trit, und alles erfreuet, erwärmet und erquicket. Mit einer Mutter, welche ihre beyde Brüste dem Kinde darreichet, es träget und erziehet, auch in ihrer Liebe nicht müde wird. O daß ich sie doch recht und würdig genug zu schätzen wüste! o daß ich doch dafür recht danckbar werden und dich, o gütiger GOtt, niemahls mehr betrüben mögte! Was suchest du aber, o GOtt, mit alle dieser deiner Güte? mein Hertz suchest du, daß ich es nach deinem Willen richten und der Welt absterben soll, ach! dazu gib mir Geist und Krafft. Nun diese deine Güte machet mich getrost, daß ich dir mein Lebenlang traue, mich dir übergebe, als meinem Führer, Tröster, König und Beschützer. So schließ ich den Tag mit Loben und Dancken, und mein Hertz ist frölich, daß du so gerne hilffest. Laß mich auch unter dem Schatten deiner Flügel Ruhe finden in Creutz und Leiden, Erquickung finden in Mattigkeit, wann ich kranck bin, Freude finden, wann ich traurig bin, ja laß mich unter diesen Flügeln auch dereinsten frölich sterben. Also ruhe ich diese Nacht wohl in meinem Bette, wohl in JEsu Wunden, und auch wohl in Ewigkeit. **Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude und nimm dein Küchlein ein: Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: diß Kind soll unverletzet seyn. Amen.**

Den sechszehnten April

Morgen-Gebet.

Jer. XXIII, 23. 24.

Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht ein GOtt, der ferne ist.

Mey-

Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe, spricht der HErr, bin ichs nicht, der Himmel und Erden erfüllet, spricht der HErr.

Allgegenwärtiger und allwissender GOtt! in den ersten Tagesstunden nach zurück gelegter Nacht wende ich mein Hertz und Augen zu dir und bitte dich hertzlich auch heute um deinen gnädigen Beystand. Laß mich diesen Tag und Zeit meines Lebens fleißig erinnern, daß du mein GOtt bist nahe um mich, und laß dieses zu meinem Trost gedeyen. Ach GOtt, seye allezeit nahe bey mir, wann ich bete und erhöre mich, in Gefahr und wende sie ab, im Creutz, und lindere es, wenn ich deines Segens und deiner Hülffe bedarff, und schencke sie mir. Laß diese deine Allgegenwart mir zur Aufmunterung in meinem Christenthum dienen, daß ich gedencke, du seyest nahe bey mir, wann ich sündige, du hörest gegenwärtig, was ich rede, du siehest, was ich thue, du weissest meine Wege, du kennest meine Absichten. Ach mein GOtt! du fragest auch mich: meynest du, daß sich jemand vor mir verbergen könne? ich antworte, ja ich glaube, daß du nahe und ferne bey mir seyst. Ohne Lufft kan ich nirgend seyn, unter den Wolcken muß ich immer bleiben, auf Erden und auf dem Meer bin ich immer in deiner Hand. Jonas betete, da er mit des Meers Wellen bedecket lag, dem warest du auch daselbst nahe. Zu den drey Männern im feurigen Ofen nahete sich dein Engel. Ueberzeuge mein Hertz, daß du auch in der Ferne seyest. Wann sich mein Hertz oder andere Menschen mich bereden wollen, in der Ferne, in verschlossenen Kammern, in fremden Landen, in finstern Wäldern und in weit entlegenen

Oertern könne man sicher sündigen; so erinnere mich, daß an solchen Orten, wo mich niemand kennet und sie het, da seyest du zugegen, du sehest mir zu. Laß mich gedencken, daß sich niemand so heimlich verbergen kan, daß du ihn nicht sehest. Menschen Augen kan ich entweichen, vor Menschen kan ich mich verbergen, aber nicht vor deinen allsehenden Augen. Verdeckten die Kriegsknechte meinem Heylande die Augen, daß er nicht sehen, sondern errathen und weissagen solte, wer ihn geschlagen, als sie ihn verspotteten; so kan doch niemand dein allsehendes Angesicht verdecken. Verstellungen sind dir kund, wann sich mein Auge freundlich stellet, mein Mund liebreich spricht, wann das Hertz gegen meinen Nechsten doch anders dencket. Ja, wie ich mein Gebet und Gottesdienst verrichte, ist dir kund, aus was für einer Absicht es geschehe. O schreibe doch dieses alles in mein Hertz, daß ich mich eines reinen und aufrichtigen Wandels vor dir befleissige, und allezeit an allen Orten, bey allen Leuten, in allen Gelegenheiten, gedencke: mein GOtt höret es, siehet es, weiß es. Der Sünder meynet, du sehest ihn nicht, aber sein Meynen betreugt ihn, er meynet zu seinem Verderben, der grosse Gerichtstag und die Straffen werden ihm kund machen, daß du alles gesehen hast. Ja du erfüllest auch Himmel und Erden, es kan nichts ohne dein Wissen in der gantzen Welt geschehen. Mit diesen Gedancken will ich unter Menschen und zu meinem Beruff gehen, und glauben, du stehest und gehest mir zur Seiten, daß ich dadurch von allen Sünden, und von dem, das dir mißfällig ist, abgeschrecket, hingegen mein gantzes Leben dir zu heiligen möge aufgemuntert werden. Hierauf will ich zu jederzeit mit Ernst und Sorgfalt meiden, all böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles lei-

den,

den, denn daß ich Sünd aus Vorsatz thu, ach HErr, gib du mir Krafft dazu, bis ich von hinnen scheide. Amen.

Den sechszehnten April

Abend-Gebet.

Joh. VI, 37.

Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstossen.

MEin JEsu! ich komme in dieser Abendstunde zu dir, wie die Taube Noah zu der Arche, wie ein Schäflein zu seinem Hirten, und suche bey dir Schutz und Beystand, du wirst mich nicht hinausstossen, sondern mir Barmhertzigkeit wiederfahren und finden lassen. Ich halte mich an dein theures werthes Wort der Verheissung: wer zu mir kommt den will ich nicht hinausstossen. Dieses soll nicht allein in dieser Abendstunde mein Trost seyn, sondern auch Zeit meines Lebens. Ich komme zu dir jetzo mit bußfertigen Hertzen, ach! verzeihe mir aus Gnaden, was ich diesen Tag und Zeit meines Lebens wider dich begangen habe. Ich komme zu dir mit lebendigem Glauben und Vertrauen, du werdest als der Mittler und Heyland der Welt um deiner blutigen Wunden willen mir gnädig seyn. Dein Blut ergreiffe ich in vester Zuversicht, als welches auch für mich vergossen, und zum Versöhnungsblut mir geschencket ist. Ich komme zu dir, mit dem beständigen Vorsatz, dich nimmermehr zu betrüben oder zu beleidigen, sondern mein gantzes Hertz und Leben dir aufzuopffern, du wollest mich betrübte und gebeugte und an dein Verdienst sich haltende Seele nicht hinausstossen. Verstössest du mich, so bin ich ewig verstossen, aber das kanst du nicht,

du bist ja vom Himmel gekommen zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist. O eine herrliche Verheissung, o ein theures werthes Wort, das allen betrübten und bußfertigen Sündern Gnade und Leben verheisset. Du machest keinen Unterscheid unter Sündern, sondern wer nur kommt, auch die grösten, welche lang und offt gesündiget, wann sie nur mit demüthiger Erniedrigung des Hertzens, im lebendigen Glauben und heiligen Vorhaben zu dir kommen, so ist ihnen die Gnadenthür offen. Darum verstoß mich nicht in meiner Busse, ach! laß mich Gnade finden. Stoß mich nicht hinaus, wann ich betrübet bin, ach! erfreue mich und nimm dich meiner Seelen hertzlich an. Verstoß mich nicht, wann ich verlassen bin, und sprich zu mir: ich bin deine Hülffe. Verstoß mich nicht, wann ich in Gefahr und Leiden bin, ach! beut mir deine Hand. Verstoß mich nicht, wann ich kranck bin, und höre mein Gebet, wann ich zu dir schreye. Verstoß mich nicht, wann ich sterbe, ach! nimm alsdenn meine Seele zu deinen Himmelsfreuden auf. Verstoß mich nicht am Jüngsten Tage, ach! stelle mich alsdenn unter deine Schäflein zur Rechten. In solcher Zuversicht deiner ewigen Liebe und Gnade lege ich mich frölich zur Ruhe, und weiß, daß ich in dir, in deinem Blute und Wunden, Frieden gefunden habe. Deine Arme sind auch nach mir am Stamm des Creutzes ausgebreitet worden, um mich zu umfassen. Deine Wunden sind die offene Freystadt, dahin ich eilen und meine Seele erretten kan. Du bist der Heyland aller Menschen, der Trost Israel, die Zuflucht aller Bedrängten, so wirst du auch mein Heyland, mein Trost und meine Zuflucht seyn. Dieses ist der offene Brief, den Johannes sahe, welcher allen Sündern Gnade zusaget. Deine Verheissung, mein JEsu! ist tröstli-

cher,

cher, als wann ein König seine Rebellen und ein Kriegs-held denen, so ihre Fahnen muthwillig verlassen, eine freye Gnade und Rückkehr anbieten, dann jene erlangen zeitliche Freyheit, aber deine angebotene Gnade versichert mich meines ewigen Heyls. Bewahre mich, daß ich mich nicht selbst durch muthwillige Sünden hinausstosse oder mich von dir entferne, und so ich mich ja verirren solte, so bringe mich bald wieder zu rechte, daß ich wieder komme, und also laß mich in deiner Vereinigung und Gemeinschafft in meiner letzten Lebensstunde erfunden, und von dir zu der Schaar deiner Kinder aufgenommen werden. **Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versöhnet. Amen.**

Den siebenzehnten April

Morgen-Gebet.

Pred. Salom. XII, 1.

Gedenck an deinen Schöpffer in deiner Jugend, ehe dann die böse Tage kommen, und die Jahre herzu treten, von welchen du wirst sagen: sie gefallen mir nicht.

Ach mein GOtt! meine eintzige Freude und Wonne, Licht und Sonne, ich wende mein Hertz und Augen so gleich zu dir, da die Sonne aufgehet, ich **gedencke** deiner Güte und Gnade, welche du mir in der vergangenen Nacht erwiesen mit danckbarem Gemüthe, ach! laß mich deiner auch den gantzen Tag eingedenck verbleiben, daß, wo ich gehe, stehe, arbeite, dein Nahme und Gedächtniß möge in meinem Hertzen bleiben. Laß mich an dich gedencken, wann sündliche und böse Gedancken mich verunruhi-

gen

gen wollen. Laß mich an dich gedencken, wann man mich verführen und die Sünde lieblich machen will. Laß mich an dich gedencken unter meiner Arbeit, an allen Orten, bey allen Gesellschafften. Ist also dein Andencken in meinem Hertzen, so werde ich in keine Sünde willigen. Wer an dich gedenckt, der mag und kan nicht sündigen. O wie beklage ich, daß so viele Jahre meines Lebens schon verflossen, da ich nicht so eiffrig, so fleißig an dich gedacht, wie ich gesollt, da sich mein eitles Gemüth zu eitlen sündlichen Dingen verleiten lassen, daher auch mancher Fehler geschehen. O daß dieses Wort einen hellen Schein in aller junger Leute Hertzen gebe! o daß es mich in meinen blühenden Jahren umleuchtet hätte, wie wohl solte es mir jetzo seyn! Die Jugend ist fähiger dich zu erkennen, hat weniger Verstreuungen und Geschäffte; aber ach leider! sie ist auch desto flüchtiger. Nimm mein jetzige Jahre vor meine Jugend an und heilige dieselbe dir. Ach laß, mein GOtt! mich in der noch hinterstelligen Zeit im Fleisch, mit dir umgehen und an dich gedencken, von dir reden und dich meiner Seelen vorstellen, als meinem grösten Gutthäter und Schöpffer. Du Dreyeiniger GOtt bist mein Schöpffer, der ich dich in der Einigkeit deines Wesens, Allmacht, Liebe und Güte, als Schöpffer anzusehen habe, o so laß mich, mein Vater, deiner Vater Treu, Erhaltung und Barmhertzigkeit nie vergessen. Ich gedencke an deine Treue, o werther Heiliger Geist, der du mich beruffen, in deinem Worte gelehret und bisher im rechten Glauben erhalten, und also mich zur Erkänntniß meines ewigen Heyls gebracht hast. Dieses hätte von meiner Jugend auf geschehen sollen, daß ich in der Blüthe meiner Jahre meine Freude und Lust an dir gehabt hätte. Nun, was ich versäumet, will ich unter deinem mächtigen

tigen Beystand inskünfftige desto eifriger in acht nehmen. Noch heute will ich mich zu deinem Gehorsam von neuem verbinden. O daß ich doch also von meiner Jugend an wäre gesinnet gewesen! so hätte ich weniger Verantwortung, weniger Wunden in meinem Gewissen. Nimm mich dennoch auch, mein GOtt, und schencke mir Krafft darzu, denn ich will nicht warten bis die Jahre kommen, die mir wegen des Alters und der damit verknüpfften Beschwerlichkeit nicht gefallen. Hat dir vieles an mir nicht gefallen in meinen finstern Jahren, so soll mir nun nicht gefallen der Welt Eitelkeit, meine vorige Wege und Sünden, sondern ich will sie fliehen und meiden, hassen und lassen. Laß mich in diesen bösen Tagen nicht entgelten, was ich in den ersten Lebens-Jahren gethan, sondern gedencke du mein, o Dreyeiniger GOtt, im Besten, gedencke meiner im Creutz und Leiden, in Noth und Tod, um dich meiner zu erbarmen, mir zu helffen und beyzustehen. Gedenck auch meiner im Grabe, daß du mich zum ewigen Leben erweckest. Indessen, in dir mein Hertz hat seine Lust, HERR, mein Begierd ist dir bewust. Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heyland aller Welt. Amen.

Den siebenzehnten April

Abend-Gebet.

Röm V, 10.

So wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

MEin JEsu! ehe ich mich schlaffen lege, will ich erst eine Betrachtung deines Todes anstellen, und

also in deinen Wunden ruhen und mich ergetzen. Mir sind alle Stunden süsse, in welcher ich deiner Marter und Pein mich erinnern kan. Du bist der Sohn des hochgelobten und ewigen GOttes, aber auch ein wahrer Mensch. Nun einen solchen Hohenpriester, einen solchen Mittler solten und musten wir haben, der da wäre heilig und rein und von den Sündern abgesondert, ein GOtt und Mensch in einer Persohn, welcher dieses grosse Versöhnungswerck anfangen und vollenden konte. Dein Todt ist ein Versöhnungstodt, du tratest an unser, nemlich aller Menschen statt, du littest an unser statt, weil du an unser statt die Sünde auf dich genommen hattest. Erwürgtes Lamm, wie kan ich dir dafür genugsam dancken, dich loben und preisen. Nun bin ich versöhnet und in Gnaden. Es hat dein himmlischer Vater die Versöhnung in deinem Blute angenommen, dein Blut mach mich rein von allen Sünden. Dieses ist, mein Heyland, eine völlige Versöhnung, welche du geleistet, indem dadurch alle meine Sünden und Straffen von mir genommen, ans Creutz gehefftet und abgethan sind. Es ist eine ewige Versöhnung, um deines Todtes willen erlangten die Glaubigen im alten Bunde Gnade, wann sie ein Lamm zu ihrer Versöhnung brachten. Wann tausend Menschen hätten wollen für einen sterben und ihn mit GOtt versöhnen, so wäre es unmüglich gewesen, weil sie alle Sünden an sich haben, beflecket und ungerecht sind; aber du, mein Heyland, bist der allerheiligste, ohne Sünden empfangen und gebohren, hast nie keine Sünden innerlich empfunden noch äusserlich gethan, auch nie ein Betrug in deinem Munde gehabt. Dein Sterben bringet mir das Leben, wann ich an dich glaube, dir folge und anhange, so kleidest du mich in deiner Gerechtigkeit, und in diesen Kleidern des Heyls finde

de und erlange ich Gnade. O Liebe! welche du mir und allen Menschen erwiesen, da wir noch deine Feinde waren, dich weder liebten noch kenneten, dich auch um deine Versöhnung nicht baten; aber du sahest an unsere Dürfftigkeit und Elend, darum tratest du in die Mitten und botest uns in deinem Blute, die Gnade, Versöhnung und Vergebung der Sünden an. Nun, mein JEsu! ich eigne mir zu alles, was du für mich gethan, und da ich dir für dein Leiden nichts schencken kan, so schencke ich dir mein Hertz und mein gantzes Leben, das will ich dir zu Ehren führen, du wirst dich auch meiner erbarmen. Nicht allein aber hast du dich tödten lassen, sondern bist am dritten Tage wieder auferstanden und hast dein Leben wieder genommen, dadurch die völlige Gnugthuung bestätiget worden, dann wann der Bürge aus dem Kercker loß gelassen wird, so ist die Schuld bezahlet. Ach laß mich auch dir hinführo leben, ja lebe in mir und heilige mich. Habe ich demnach die Versöhnung in deinem Blute erlanget, so werde ich, mein Immanuel, mein Erbarmer, durch dich auch ewig selig werden. Ich bin schon allhier selig, da ich deiner Gnade und Vergebung meiner Sünden bin durch den Glauben theilhafftig geworden, aber meine völlige Seligkeit ist mir in dem ewigen Leben vorbehalten. **Ich bin, mein Heyl! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das will ich gerne legen, allein zu deinem Preiß und Ehr. Amen.**

Den achtzehnten April

Morgen-Gebet.

Röm. XII, 2.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneurung eures Sinnes.

Heiliger und reiner GOtt! deine Güte hat mich des Tages Licht wiederum sehen lassen, ach! laß mich auch als ein Kind des Lichts vor deinen Augen wandlen. Mein GOtt! du siehest die Verführung, womit ich innerlich und äusserlich zu kämpffen habe: innerlich mercke ich des Fleisches Trieb, äusserlich reitzet mich die Welt und locket mich durch ihre Exempel mich ihr gleich zu stellen; aber wann ich mit der Welt sündige, so werde ich auch mit ihr verdammt, stelle ich mich ihr gleich, so beflecke ich mein Gewissen, reitze dich zum Zorn und schade mir selbsten. Darum verleihe mir einen hertzlichen und innerlichen Abscheu für allen Unarten, Gewohnheiten und Sünden der Weltkinder. Bewahre mich, daß ich mich ihnen nicht gleich stelle in ihren schandbahren unflätigen Reden, sündlichen Schertz, frechen Verläumdungen. Laß mich nicht ihr gleich stellen in ihren Gesellschafften, Unarten und Bosheiten, daß ich wandele, wie sie und ihre Sünden mitmache, sondern gedencke, daß mich mein JEsus von der Welt erwehlet hat, daß es mir als einem Kinde GOttes nicht anstehe, der Menge der Bösen zu folgen. Laß diesen Befehl, mein GOtt! mich immer erwegen, wo ich gehe und stehe, sonderlich wann ich Gelegenheit zu sündigen habe. Dieser Befehl gehet alle an, Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, deine Gebote verbinden alle Menschen, es hat keiner mehr Freyheit zu sündigen als der andere. Wo Gleichstellung der Welt ist, da höret der Glaube auf, JEsus weichet aus dem Hertzen, die Liebe erkaltet. Laß mich nicht zur Gleichstellung bewegen der Weltkinder Vielheit und Ansehen, weil sie groß, reich und vornehme sind, vielmehr laß deinen Geist mich warnen, abhalten und Krafft geben diesen Beredungen zu widerstehen. Du schenckest deinen Kindern das Vermögen

zu

zu alle dem, was du ihnen befiehlest, ach! hilff mir durch dein Licht und deinen Geist, daß ich täglich nach dem Vorbilde meines JEsu mich erneuere, demüthiger, gehorsamer, sanfftmüthiger und frömmer werde. Gehe mit meinem Hertzen um, wie ein Ackermann mit einem verwilderten Acker, da er erst die Dornen, Distlen und Steine wegraumet, ehe er Saamen darauf säet, also reinige mein Hertz von allen Untugenden, und schencke mir einen geänderten Sinn. Ohne eine wahre Sinnes Aenderung ist keine Seligkeit zu hoffen. Ist nun mein Sinn bisher auf Eitelkeit, Welt- und Sündenliebe gestellet gewesen, der Welt Gunst durch Gleichstellung zu erhalten, so verleihe mir einen andern neuen, besseren und geheiligten Sinn, der nicht suchet und verlanget, als was dir gefället. Ach laß eine selige Veränderung in mir vorgehen, in meinem Hertzen und in meinem Leben, ehe noch die grosse Veränderung im Sterben mit mir geschiehet. Laß mich die Sinnes- und Lebensveränderung mit Fleiß und Gebet suchen und erlangen. O Heiliger Geist! heilige mich, nimm von mir den verkehrten Natur- und eitlen Sinn und verleihe mir Krafft, daß ich gesinnet seye, wie JEsus Christus war, dessen Speisse und Werck war seines himmlischen Vaters Willen allein zu verrichten. Nun, ich gehe dem Gemüthe und Verlangen nach von der Welt aus und ergebe mich dir aufs neue. Gib mir ein frommes Hertz, wann ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Sündenlust verachte. Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn, der Himmel aber bleibt den Frommen ewig stehn. Amen.

Den achtzehnten April

Abend-Gebet.

Jerm. XXXI, 2.

Israel zeucht ein zu seiner Ruhe.

MEin GOtt! die Nachtruhe kommt herbey meinen matten Leib zu erquicken, aber meine Seele soll an eine andere Ruhe gedencken. Ich ruhe bey Tag und Nacht in den Armen deiner Barmhertzigkeit, welche du nach allen Sündern ausstreckest, und bin gewiß, daß ich darin Friede und Freude meiner Seelen erlange. Du liebreicher Vater hast nicht nur heute, sondern auch von Jugend auf mich getragen, bewahret, erhalten, begleitet, viel Gefahren abgewendet, welche ich nicht empfunden, wie ein Vater von seinem ruhenden Kinde alles Geräusch abgewendet. Meine Seele ruhet in den Wunden JEsu, in dessen Verdienst und Blute hat sie Vergebung aller ihrer Sünden, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Durch ihn bin ich frey vom Zorn GOttes, von der Anklage des Gesetzes und meines Gewissens. Ach laß mich inskünfftige von Sünden ruhen, einen Abscheu dafür haben, auf daß du in mir ruhen könnest. Ich gehöre mit zu dem geistlichen Israel, ich bin dein Eigenthum in der heiligen Tauffe geworden, ich bin auch durch JEsu Blut erkaufft, ich suche keine Ruhe mehr in Sünden, sondern fliehe dieselbe. Meine Seele ruhet in deiner ewigen Liebe und Gnade, welche du mir in deinem heiligen Wort versichert hast, das ist ein offener Gnadenbrief mit dem Blute JEsu unterschrieben, darin mir ein Kindesrecht, Kindeserbe und der Kinder GOttes Herrlichkeit zugesaget ist. Meine Seele ruhet in allen deinen Gnadenverheissungen, welche dein Geist

mir

mir gibt, daß du mir helffen, dich meiner erbarmen, mir beystehen, mich nicht verlassen, noch versäumen, sondern in der Noth bey mir seyn wollest. O süsse! o stoltze Ruhe, dergleichen die Welt nicht geben kan, die hat lauter Unruhe und wann ich mich unter sie wage, so komme ich aus meiner Stille und Ruhe. Diese Seelenruhe, laß mein GOtt, durch kein Creutz und Leiden verstöret werden, sondern wann die Creutzeswellen und Fluthen mich wollen ersäuffen, so laß meine Seele in dir stille seyn. Wie nun die Nachtruhe mich unter deinem Segen stärcket und erhält, so werd ich dereinsten zu einer noch vortrefflichern Ruhe einziehen, nemlich, in meinem Sterben, wann ich den Lauff vollendet, Glauben gehalten und dir bis in den Tode bin getreu geblieben, da ziehet meine Seele von dem Leibe dieses Todtes zur Himmelsruhe aus. Dem Leibe nach gelange ich zu meiner Grabesruhe, da werd ich ruhen von aller meiner Arbeit und Unruhe dieses Lebens, von allen Sünden und Schwachheiten. Da wird mich nichts schrecken, wecken, bekümmern, da liege ich bis an den Jüngsten Tag unter deinem Schutz bedecket. Ja, mein Leib und Seele werden alsdann zu ihrer ewigen und vollständigen Ruhe einziehen, wann du meinen Leib aus dem Staube aufrichten, mich mit dieser meiner Haut umgeben, und meine eine Zeitlang vom Leibe abgetrennete Seele wiederum mit ihm vereinigen wirst. Da wird es heissen: Israel zeucht ein zu seiner Ruhe, die Kinder erlangen ihr Erbe, die Kämpffer die Crone, die Gläubigen das weisse Kleid. Mein GOtt! laß mich in meinen letzten Lebensstunden durch deinen Geist die süsse Stimme hören: Zeuch nun ein zu deiner, Ruhe gehe ein zu deines HErren Freude. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen,

wird Christus mir anlegen den Rock der Ehren und Herrlichkeit. Amen.

Den neunzehnten April

Morgen-Gebet.

Joh. XIII, 17.

So ihr solches wisset, selig seyd ihr so ihrs thut.

Mein GOtt und Vater! du hast mich nach deinem Ebenbilde erschaffen, und mir deinen Geist und dein Wort zum Lehrer und Richtschnur meines Lebens gegeben, Ach! laß mich heute, da du mich den Tag wiederum erblicken lassen, dieses mein eintziges Vorhaben, Bitten und Verlangen seyn, nur zu thun, was dir wohlgefällig ist, daß ich meinem Christenstande nichts unanständiges begehe, und nichts gegen meine Kindespflicht handele. Laß mich heute in deiner Erkänntniß zunehmen, daß ich gründlich wissen und verstehen möge, wer du seyest, nemlich, mein Schöpffer, Erlöser und Heiligmacher, mein König, mein Richter und mein gröster Gutthäter, daß ich auch wissen möge, wer ich sey, von Natur ein Sünder, nach meinem menschlichen Elend ein Wurm, Staub und Erden; aber daß ich nach der Gnade bin, dein Kind, dein Erbe, dein Eigenthum. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, ist schon glücklich, weil er ihm gefällig leben und seine Gunst erhalten kan, aber dieses Wissen macht ihn auch unglücklich und verursacht ihm doppelte Streiche, wann er nicht darnach thut. Ach! darum laß die Erkänntniß deines heiligen Willens und mein Wissen mein Hertz, meinen Willen und mein gantzes Leben heiligen. Laß mich also gründlich wissen und verstehen meine Schuldigkeit gegen dir, Dreyeinigen GOtt, daß ich soll verleugnen alles ungöttli-

göttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, daß ich mich der Welt in ihren Sünden und Unarten nicht soll gleichstellen, nicht sitzen, da die Spötter sitzen, sondern daß ich soll von ihnen ausgehen, auch wo und wann sie sündigen, von ihnen mich absondere, daß ich mir die Hoheit meines Christenstandes fleißig vorstelle, du habest mich zum König und Priester gemacht. Zum König, daß ich herrschen soll über meine böse Lüste und Sünden, daß sie nicht in mir herrschen. Zum Priester, daß ich dir soll angenehme Opffer bringen des Gebets, ja mich dir mit Leib und Seele zum Opffer geben. Wann ich nun solches erkannt habe, ach HErr! so gib mir Krafft und Stärcke, daß ich es recht innerlich erkennen möge, so ist das schon eine grosse **Seligkeit**, nemlich eine Versicherung des ewigen Lebens, indeme ich dadurch von allen Unglaubigen und Unbekehrten unterschieden bin. Aber was wird mir das in der Stunde meines Todtes helffen, wann ich den Kopf voll Wissen gehabt, wann ich nicht darnach **thue**. O mein JEsu! laß mich darin dir ähnlich werden, du wußtest nicht allein den Willen deines Himmlischen Vaters, sondern du thatest ihn auch gern, beständig und bliebest gehorsam bis in den Todt. Hierzu gib mir auch Geist und Kräffte! Was hilfft mir es, wann ich weiß, ich soll demüthig und sanftmüthig seyn, wie JEsus, mein Heyland war, und ich bin unversöhnlich und stoltz? Was hilfft mir die Erkänntniß meiner Kindespflicht, wann ich mich in allen Sünden wältze, eitel frech und sicher lebe, mein Leben, Hertz und Wandel mit der Welt Sünden beflecke? Ach! dafür behüte mich, mein GOtt! und schencke mir auch die andere Seligkeit auf Erden, daß ich deinen Willen gerne **thue**, darauf einmal die dritte und vollkommene Seligkeit im Himmel

folgen wird, da ich mit allen Auserwehlten bey dir ewig seyn werde. Du Schöpffer aller Dinge, du Väterliche Krafft, regierst von End zu Ende kräfftig aus eigner Macht. Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir. Amen.

Den neunzehnten April

Abend-Gebet.

1 B. Mos. XXXII, 26.

Ich laß dich nicht, du segnest mich denn.

Mein JEsu! also bitte ich dich mit Jacob, um deinen Segen, ehe ich einschlaffe. Ungesegnet einschlaffen muß ein unseliger Schlaff seyn. Segne ich mich dann in dem Nahmen des Dreyeinigen GOttes, und lege mich in seinem Nahmen zur Ruhe, und stehe in seinem Nahmen wieder auf, ach! so segne du mich auch, du Hoherpriester deiner Glaubigen, der du nicht allein für uns betest, sondern auch im Segnen sichtbarlich gen Himmel gefahren bist, und also deinen Segen uns auf Erden gelassen hast. Jacob hielte dich, da du in menschlicher Gestalt mit ihm rungest, ich halte dich in wahrem Glauben, als meinen Immanuel, meinen Erlöser und Seligmacher und laß dich nicht, bis du mich der Vergebung aller meiner Sünden versicherst, daß ich mich deiner Gnade im Leben und Sterben getrösten könne. Ich halte dich mit meinem Gebet, wie der Patriarch Jacob und laß dich nicht, bis du mich erhöreſt, und mir giebest, was mein Hertz wünschet, nemlich ein fromm Hertz und deinen Heiligen Geist Zeit meines Lebens. Soll ich dich, mein Heyl, nicht lassen, ach! so laß du mich nicht, du must mir Stärcke, Gnade und Krafft geben dich zu halten,

sonsten bin ich untüchtig dich zu halten. Laß mich auch nicht, wann ich dich durch Sünden lasse und einem andern, nemlich der Welt und ihren Eitelkeiten nacheile. Wann ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Habe ich dich, so hab ich mein Heyl, mein Theil, mein Leben und mein Licht. Ich halte dich mit meinem Vertrauen und Zuversicht, du werdest auch an mir deine gnädige Verheissungen erfüllen, mich heiligen durch und durch, mit deinem Blute mich abwaschen von allen meinen Sünden, ja mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr solt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ich laß dich nicht, in Creutz und Leiden, bis du mir hilffest. Ich laß dich nicht in meinem demüthigen Seufftzen, bis du mich erhörest. Ich laß dich nicht in meinem Trauren, bis du mich erfreuest, in meinem Fallen, bis du mich aufrichtest, in meinem Elende, bis du mich errettest, in meiner Armuth, bis du mich segnest. Nun so segne mich mit himmlischen Gütern. davon ich von Natur gantz entblösset bin, mit der Gnade meines GOttes, der Kindschafft, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Segne mich an meiner Seele, mit Licht, Trost, deiner gnädigen Einwohnung und Vereinigung mit mir. Segne mich an meinem Leibe, mit Gesundheit, Schutz, Abwendung des Unglücks und Gefahren. Segne auch die Meinige und alle fromme Christen mit deiner gnädigen Hülffe und Beystand. Segne mich auch diese Nacht, daß mir kein Unglück begegne, keine Kranckheit und Zufall meine Ruhe stöhre. Laß mich unter deinem Segen morgen wieder gesund aufstehen, und deines Segens und Gedeyens in meinem Beruff und Stande geniessen. Bewahre mich, daß ich mich deines Segens und Schutzes, deiner Liebe und Gnade, deiner seligen Einwohnung nicht durch muthwillige Sünden verlu-

stig mache, und so ich ja aus Uebereilung fehlen solte, so nimm deswegen deine Gnade und Segen nicht von mir. Dein Segen schenckte dem Jacob einen neuen Nahmen, die Versicherung deines Schutzes, daß er von allen Feinden unbeschädiget bliebe. Wilt du dich vor mir verbergen, so offenbare dich mir auch bald als ein Freund. Jacob meynete, es kämpffe und ringe ein Feind mit ihm, und siehe, es war ein lieber Engel, sein bester Freund. Laß mich am Jüngsten Tage als ein Gesegneter zu deiner Freude eingehen und sprich zu mir: komm her, du Gesegneter! Wann ich nun sterbe, so will ich beten: ich laß dich nicht, du segnest mich dann und bringest mich zur Schaar der Frommen. Du bist, o JEsu! mein Vorsprach allezeit, mein Heyl, mein Trost und meine Freud, ich kan durch dein Verdienst allein, hie ruhig und dort selig seyn. Amen.

Morgen-Gebet.

Ephes. V, 1.

So seyd nun GOttes Nachfolger als die liebe Kinder.

Mein GOtt und Vater! da ich nach aufgegangener Sonne wiederum unter Menschen wandeln muß, ach! so behüte meine Füsse für bösen und sündlichen Wegen, bewahre mein Hertz, daß es sich nicht nach dem grösten Hauffen der Welt richte, sondern ich will dein Nachfolger werden. Mein GOtt! du hast mir es anbefohlen, und mir auch das Wollen durch deinen Geist dazu gegeben, verleihe mir auch das Vollbringen nach deiner Barmhertzig-

keit und Verheissung. Ich will mir zur Nachfolge fürsetzen deine Liebe, daß ich meinen Nechsten liebe und Gutes thue: deine Heiligkeit, daß ich fliehe alle Befleckungen des Fleisches und Geistes: deine Barmhertzigkeit, daß ich die Noth der Elenden mir zu Hertzen gehen lasse: deine Heiligkeit, daß ich alles sündliche Wesen hasse und lasse: deine Gerechtigkeit, daß ich niemand Unrecht thue: deine Gütigkeit, daß ich gerne mittheile und Gutes thue dem, der in Nöthen schwebet und mit Fluthen der Trübsal umgeben ist. So laß mich deinem Bilde immer ähnlicher werden: dir gleich zu werden, kommt mir als einem Geschöpffe und endlichen Creatur nicht zu und dir gleich zu gehen, ist nicht möglich, aber das Nachfolgen, wiewol mit schwachen Schritten, ist mir anbefohlen. Ich kan ohne Nachfolge nicht seyn, etwas ist vor mir, darauf ich zu schauen und mich darnach zu richten pflege. O mein GOtt! bewahre mich, daß ich nicht den Satan, die Welt, nicht meines Hertzens Lüste als Führer anseh, und wann sie sich davor ausgeben, sie annehme, sondern du, o Heiliger und reiner GOtt solt mein liebster und beständiger Führer bleiben. Mein Hertz und Augen sollen allezeit auf dich schauen, wann mir etwas, wie auch in meinem Leben vorkommt. Diese Nachfolge wird mich für Sünden bewahren, sie wird mein Hertz von der eitlen Lust abziehen, den alten Adam tödten, die Welt bitter machen, und mich mein Kindesrecht desto gewisser versichern. Ach, mein GOtt! laß mich als dein Kind reden, dencken, wandlen, daß man an diesen Stücken mercken könne, wem ich zugehöre, nemlich dir dem reinen und Heiligen GOtt, und nicht der boshafften und unreinen Welt. Ja, mein GOtt! wo dein kindlicher Geist im Hertzen wohnet, da muß sich auch die Kindesart offenbaren.

Laß

Laß mich demnach heute und Zeit meines Lebens, wann ich etwas vornehmen und thun soll, gedencken: stehet solches einem Kinde GOttes an? thun auch solches andere wahre Kinder GOttes? hab ich das an meinem JEsu auch wahrgenommen? Wann ich nun davon keine innerliche Ueberzeugung in meinem Hertzen empfinde, so laß mich die That, das Wort und das Werck meiden, wann es schon Grosse, Reiche und äusserlich scheinende Kinder GOttes thäten, denn ich bin nicht auf Menschen, sondern auf dein Exempel angewiesen. Ist das der lieben und gehorsamen Kinder Art, daß sie beständig auf ihrer frommen Eltern Vorgang und Frömmigkeit sehen, so laß mich durch deinen Geist auch ein solches gehorsames Kind werden, und dadurch deiner Liebe versichert bleiben. Ach HErr! HErr! laß mich davon weder Lust noch Furcht, weder Ehre noch Gunst abhalten, auf daß du mich am Ende meines Lebens und in der Stunde des Todtes als dein gehorsames und dir nachfolgendes Kind finden und zu der Herrlichkeit deiner Kinder einführen mögest. **Ich folge JEsu nach, ich werd ihm auch nachgehen, dereinst zur Seligkeit und ihm zur Rechten stehen: ich sterbe, doch ich weiß, wann ich vom Todt erwach, so geh ich ein zur Freud und folge JEsu nach. Amen.**

Den zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Jesaiä XXVI, 8.

Des Hertzens Lust stehet in deinem Nahmen und in deinem Gedächtniß.

MEin JEsu! in deinem Nahmen bin ich heute aufgestanden, in deinem Nahmen will ich mich zur Ruhe niederlegen und also mit dir einschlaffen, auf daß, wenn ich morgen früh, nach deinem Willen erwache, ich noch bey dir sey, und wenn ich sterben solte, dein süsses Angedencken mir den Todt lieblich machen möge. Meine Lust und Freude habe ich an dir, an deiner Liebe, an deinem Worte, an deinem Leiden, an deinem Sterben, an deinem Blute, an deinen Wunden. Wann die Weltkinder ihre Lust und Ergetzlichkeit suchen an eitlen und sündlichen Dingen, so ist meine Lust an dich zu gedencken, von dir zu reden. Du bist mein Sprachgesell, mein Trost, mein Vergnügen. Diese Lust verwandelt sich in keine Bitterkeit, wie der Welt Lustbarkeit. Diese Lust und Freude an dir verletzet das Gewissen nicht, sondern heilet und heiliget dasselbe. Diese Lust wird grösser, jemehr die Sünden- und Weltlust aus dem Hertzen vertrieben wird. Sie bringet mein Hertz in die wahre Ruhe und ist ein Vorschmack des ewigen Lebens. O reisse doch alle Sündenlust aus meinem Hertzen, daß es seine Lust allein an dir haben möge. Das soll meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte. Der Reiche hat seine Lust am Reichthum, der Eitele an Ueppigkeit, du solt mein Schatz, mein Vergnügen und mein Trost bleiben. Diese Lust bleibet im Leben, im Leiden und im Sterben, in dieser Zeit und in der Ewigkeit. Dein süsser JEsus Nahme ist mein Balsam in Mattigkeit, mein Trost in Traurigkeit, mein Panier wider den Satan, mein Gegengifft wider die Sünde. In diesem theuren Nahmen stelle ich mir vor deine allerheiligste Person, daß du bist der wahre und ewige GOtt und ein wahrer Mensch. Bey diesem Nahmen erinnere ich mich meiner Erlösung, Versöhnung und Se-

lig-

ligkeit. Daran erkenne ich meinen Immanuel, meinen Erlöser und Seligmacher. So offt ich diesen Nahmen lese und höre, so offt werden mir die Güter vor Augen geleget, welche du mir erworben, nemlich Gerechtigkeit, Friede, die Kindschafft, den Zugang zur Gnade und die ewige Seligkeit. Du hast ein Gedächtniß gestifftet deiner Wunder. Dieses Gedächtniß stellet mir vor, deinen versöhnenden Todt, deine siegreiche Auferstehung, deine triumphirende Himmelfahrt, ach! mache doch, mein Heyland, mein Gedächtniß von allen andern Dingen frey, daß dein Nahme und Gedächtniß deines Verdienstes, deines Blutes, deiner Versöhnung allein in meinem Hertzen sey, zu Hause, auf den Reisen, unter der Arbeit, daß ich an dich gedencke, wann ich esse oder trincke, wann ich aus- oder eingehe, wann ich bey Menschen oder allein bin. In dir findet mein Hertz das wahre Paradieß, den grösten Reichthum, das höchste Gut. Wird mein Gedächtniß schwach, will es auch in Kranckheit vergehen, so bleibe du in meinem Hertzen und Gedächtniß tief eingeschrieben, wann ich an nichts mehr dencken kan, doch dein Nahme mich ergetze: also laß mein Hertz und Mund an dir sich ergetzen. In meinem gantzen Leben, und im Sterben stelle mir dein blutiges Bild vor Augen, zeige mir deine Wunden zu meiner Erquickung, daß mir alle Todtesangst in dir versüsset werde, ich auch alsdann meines Hertzens Lust an deinem Nahmen und Gedächtniß habe. **O JEsu! süß, wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überschwemmt, viel süsser aber alles ist, wo du, o JEsu! selber bist. Amen.**

Den ein und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

Galat. I, 10.

Wann ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Liebreicher GOTT! deine Barmhertzigkeit hat mich diese Nacht für allen Leiden und Unglück bewahret, und an diesem frohen Morgen vergnüget auferwecket, o daß ich vor solche deine Güte mich recht danckbar erzeigete! Verleihe mir Gnade, daß ich heute und allezeit mein Hertz und Augen möge auf dich richten, um nur dir allein **gefällig** zu werden. Frömmigkeit, Keuschheit, Aufrichtigkeit, Treue, Gehorsam und Absonderung von der Welt ist dir **gefällig** und daß ich meines JEsu Vorbild nachfolge, das soll auch mir gefallen. Schreibe mir selbst durch deinen Heiligen Geist deinen Willen in mein Hertz, was ich dencken, reden, thun und vollbringen soll, und daß ich demselben nachzukommen mich äusserst bemühe. O JEsu! dein Knecht zu seyn, ist eine solche Herrlichkeit, die mit keiner Menschengunst noch Kunst kan verglichen werden. Bin ich Christi Knecht, so bin ich beschirmet, bewahret, erhalten. Du bist mein Vater, demselben muß ich allein gehorchen und keinem andern. Du bist mein HErr, wann du sagest, gehe hin, so muß ich gehen, komme her, so muß ich kommen. Dir allein zu gefallen und dir gefällig zu leben, soll mein beständiges Verlangen seyn und bleiben. Also werd ich für Sünden bewahret, also wird mein Gewissen nicht verletzet, also werd ich den Engeln gleich auf Erden, welche deinen Befehl ausrichten. Wann ich aber, mein GOtt! auch mit Menschen umgehen

muß,

muß, dieweil ich auf der Welt bin, und du mir anbefohlen meinen Nechsten zu lieben als mich selbst, ihm zu helffen, zu geben und zu dienen, wo und wie ich kan, daß ich sey des Blinden Auge, des Lahmen Fuß, des Verlassenen Helffer; so verleihe mir auch in dieser meiner Christenpflicht die Klugheit der Gerechten, daß ich ihm zwar alles Liebes und Gutes erweise, so viel in meinen Kräfften ist, aber niemals in Sünden ihm gefällig werde, oder ihm zu gefallen, seine Gunst, Freundschafft und Gesellschafft zu behalten, Böses thun und dich beleidigen möge. Deine Liebe ist mehr und höher, als Menschenliebe, deine Gunst gehet mir über Menschengunst. Also werde ich dein Knecht und Kind bleiben, wann ich alle meine Freude an dir, an deinem Wort, an deinem Willen und dessen Vollbringung habe. Der Kinder Knechte und Mägde Pflicht kommt in dem Gehorsam überein: darum will ich dir gehorchen als ein Kind und Knecht und also dir gefällig werden und nicht den Weltkindern. Wer mit mir einen HErrn und einen JEsum liebet, wer mit mir einen Geist und einen Sinn hat, mit dem will ich Freundschafft halten, die andern aber, die einem andern nacheilen, will ich beklagen und mich ihrer Sünden nicht theilhafftig machen. Ach GOtt! du siehest mein Vorhaben, du höreſt dis mein Gebet, gib mir Krafft, daß ich es auch unter deinem Beystand vollbringen, daß ich ein unverletzt Gewissen und unbefleckte Seele behalten möge. Laß deinen Geist mich fleißig erinnern, wann Menschen Gefälligkeit mich von dir abwendig machen will, daß ich heute und allezeit dir beständig lebe und diene. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedeckten Angesicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres

Licht

Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke. Amen.

Den ein und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Sprüchw. Sal. XXIIX, 13.

Wer seine Missethat bekennet und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

O du Gnadenreicher GOtt! der du dich der bußfertigen Sünder erbarmest, ich komme in dieser Abendstunde vor den Thron deiner Gnaden, und **bekenne** dir alle meine Sünden und Missethaten, die ich heute wider meine Kindespflicht und deine heilige Gebote begangen. Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Du reiner GOtt! wilt ein reines Hertz haben, wer dein Gebot nicht mit einem Worte übertritt, ist ein vollkommener Mann, wer dein Gesetz nicht hält, der ist verflucht, wer Sünde thut, der ist vom Teuffel. Ach, mein GOtt! mein Hertz ist heute oft mit sündlichen und unreinen Lüsten erfüllet gewesen, mein Mund hat nicht allezeit geredet, was ehrbar, was keusch, was wohl lautet, was zur Besserung dienet, mein Leben ist von deinen Geboten abgewichen, und ich habe mich des Bösen lassen gelüsten. HErr, mein GOtt! siehe, ich verberge vor dir nichts, ich **bekenne** meine Sünden, dann an dir allein habe ich gesündiget und Unrecht vor dir gethan; ich bekenne es dir aber mit reuendem, betrübten und zuschlagenem Hertzen. O wehe mir, daß ich also gesündiget und dich, meinen liebreichen GOtt und Vater, beleidiget habe! O welcher Trost ist das, daß du wilt einen bußfertigen, bekennenden und betrübten Sünder zu Gnaden annehmen.

men. Dieser Spruch öfnet mir die Himmelsthür, daß ich in meinen Sünden nicht verzagen soll. Wer nur kommt, wer bekennet, wer die Sünde lässet, hertzlich, beständig, bußfertig, dem ist die Gnade unversagt; aber dein Geist, welcher diese Bekäntnis und Reu in mir gewürcket, hat auch einen hertzlichen Haß und Abscheu gegen mich und meine Unarten in mir erwecket, daß ich sie unter deinem Beystand ewig lassen will. Ich will in deines Geistes Licht kämpffen wider die aufsteigende Lüste und sündliche Gedancken. Ich habe mir durch deine Gnade vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten, und will in meinem gantzen Leben, Vornehmen, Thun und Wandel auffschauen auf JEsum, der mir ein Vorbild gelassen hat, daß ich soll nachfolgen seinen Fußtapffen, welche mich von meinem heiligen Vorsatz abwendig machen wollen. Ich will hassen und lassen alle Gelegenheit, dadurch ich verleitet worden. Laß dir wohlgefallen, HErr! dieses Gespräch meines Hertzens und diese Rede meines Mundes, und laß mich Barmhertzigkeit erlangen. Diese Barmhertzigkeit fasset in sich die Vergebung aller meiner Sünden, die Erlassung der wohlverdienten Straffen, deine Gunst und Gewogenheit. Diese Barmhertzigkeit hat zum Grunde deine Verheissung, dein Erbarmen, deine Menschenliebe. Also erlange ich Barmhertzigkeit in deiner Liebe, mein Vater! der du nicht wilt des Sünders Todt, sondern daß er sich bekehre und lebe! Barmhertzigkeit, um deiner blutigen Wunden willen, o JEsu, die du dir auch hast für mich schlagen lassen. Laß mir Barmhertzigkeit wiederfahren, o werther Heiliger Geist, und schaff in mir ein neu, fromm, rein und gehorsam Hertz, daß ich niemahls mehr von dem rechten Himmelsweg abweiche. Versiegele mir, o GOtt, diese erlangte Gnade in meiner

Seelen

Seelen, durch eine innerliche Freudigkeit, durch eine neue Krafft und Muth allen Sünden zu widerstehen und abzusagen. Laß mich auch Barmhertzigkeit erlangen in der Stunde meines Todtes, alsdann gedencke meiner Sünden nicht. Laß mich Barmhertzigkeit erlangen, wann meine Seele vom Leibe abgeschieden, so laß sie, o JEsu! nicht ins Gericht kommen, sondern durch den Todt ins Leben dringen. Ach, mein JEsu! deine Beulen und dein theuer vergossnes Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen. Amen.

Den zwey und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

1 Pet. IV, 1. 2.

Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe.

Ach mein GOtt! dir zu gehorchen erfordert meine Kindespflicht, und so laß mich diesen Tag dir zu Ehren leben. Pflegest du die Deinen bisweilen durch eine väterliche Züchtigung, wann sie am Fleisch leiden müssen, zu erinnern, daß sie Staub und Aschen, hinfällige Blumen und zerbrechliche Hütten sind, so gehet deine Absicht dahin, daß sie aufhören zu sündigen und sich bereiten auf die Ewigkeit, also zu leben, daß sie sich allezeit eines gnädigen GOttes getrösten können. Ach, mein GOtt! so verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich mit meiner Buß-

und Bekehrung, mit meiner Lebensbesserung nicht warte, bis du mich an die Thore der Ewigkeit führest, oder mich mit hefftigen Schmertzen zur Einkehr in mir, und Umkehr zu dir zwingest, wie man Roß und Mäulern Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wann sie nicht zu dir wollen, sondern daß ich in gesunden Tagen freywillig auffhöre zu sündigen, daß mein Gehorsam kein gezwungener, sondern ein williger und kindlicher Gehorsam seye, welcher ohne Schläge dir gerne folget. Es muß einmal eine Aenderung mit mir vorgehen, daß unter der gegenwärtigen und vergangenen Gemüthsverfassung, Leben und Thun ein Sonnenklarer Unterschied seye. O wie schäm ich mich der vergangenen Jahre halber, die ich dir nicht, wie ich gesolt, geheiliget habe: darum die Zeit, die ich noch vor mir habe, laß mich zu deinem Dienst und Gehorsam anwenden. In deiner Krafft, mein GOtt! und durch den Beystand des Heiligen Geistes höre ich von heut an auf muthwillig und vorsetzlich zu sündigen und dich zu beleidigen, meine Schwachheitsfehler und Uebereilungen wirst du mir um JEsu willen verzeihen und vergeben. Durch eben dieses Geistes Licht und Krafft nehme ich mir vor, die hinterstellige Zeit meines Lebens, so lange ich noch im Fleisch allhie wallen muß, dir zu Ehren als dein Kind hinzubringen, daß man an meinen Reden, Leben und Wandel sehen soll, daß ich nicht mehr seye, der ich gewesen bin, ach! hilff mir durch deine mitwürckende und einwohnende Gnade dieses bewerckstelligen. Ich lebe demnach, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, ich lebe nicht mehr nach der Weltkinder Lüsten, noch ihren Gewohnheiten, Thorheiten und Lebensart. Ich suche nicht mehr ihre Gesellschafft, Umgang und Weisen. Es ist mir leid genug, daß ich so lange Zeit mit gemacht, so manche

Stunde

Stunde mit ihnen gesündiget, aber auch so lange deiner Liebe vergessen und dich beleidiget. Ich verspreche dir unter deinem kräfftigen Beystand, nach deinem, und nicht nach meinem oder der Welt Willen zu leben. Ach! laß mich allezeit, wann ich etwas vornehmen, reden, thun und wohingehen will, gedencken: ist das nicht GOttes Willen zuwider, auf daß ich heute und inskünfftige ein reines Gewissen und unbefleckte Seele haben und behalten möge. Menschen Lüste, meines Hertzens Lüste, und dein Wille sind einander zuwider, sie können nicht bey einander stehen. Dein Wille ist heilig und rein, mein und der Menschen Lüste unrein und unheilig, darum laß mich in deiner Krafft auf dich schauen und also mein Leben führen, fortsetzen und schliessen. Höre, mein GOTT! was ich in dieser Frühstunde dir verspreche und erinnere mich daran, wann eine sündliche Gelegenheit mich davon abwendig machen oder eine Sünde mir gefallen will. Hilff, daß ich allezeit des Fleischeslüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Wercke treibe, und gute Ritterschafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer starck und vest gegründet sey. Amen.

Den zwey und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Psalm LI, 19.

Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

Barmhertziger und gnädiger GOtt, der Tag ist nun dahin, und ich erscheine vor deinem Thron und bitte um Vergebung aller meiner Sün-

den. Ich weiß wohl, daß ich gefehlet und dich betrübet habe, ich finde aber auch in mir eine hertzliche Traurigkeit darüber. Ach wie herrlich wird dermaleins der Stand der Kinder GOttes im Himmel seyn, welche dich nicht mehr beleidigen! Ich will mich nicht ehe schlaffen legen, bis du mich deiner Gnade in meinem Hertzen versichereſt. Siehe, ich ängstige mich und mein Geist betrübet sich, daß ich deiner Liebe vergessen, an deine Allgegenwart nicht gedacht, eben, als ob du nicht zugegen wäreſt, eben als ob du nicht alles mit ansäheſt, was ich vollbringe. O daß ein Geschöpff seines Schöpffers, ein Kind seines Vaters so schändlich vergessen kan! Ein jedes Othem hohlen erinnert mich an deine Gnade, eine jede in Gesundheit und Wohlergehen erlebte Stunde prediget mir von deiner Güte, eine jede Wohlthat überzeuget mich, daß du es treu und väterlich mit mir meyneſt, weil ich ohne deine Barmhertzigkeit nicht einen Schritt ohne Fallen, nicht eine Stunde ohne das gröſte Unglück leben könnte. Hertz und Geiſt haben zuerſt die Sünden empfunden, empfangen, darauf iſt die Uebertretung in die Glieder gegangen, darum muß Hertz und Geiſt auch recht tieff gebeuget werden, wann ſie Gnade erlangen ſollen. Wird Hertz und Geiſt nicht gerühret, bekehret und gereiniget, ſo mag des Mundes Gebet dir nicht gefallen. Hie lege ich dir mein geängſtetes und zerſchlagenes Hertz vor deinem Thron nieder, welches bereuet, erkennet und beklaget, was ich unrecht jemals gethan, und wünſche ich, daß ich es nicht vollbracht hätt, ich ſchäme mich meine Augen vor dir aufzuheben. Du haſt mich Zeit Lebens mit Wohlthaten überhäuffet, mir Seegen, Gnade, Geſundheit und Wohlergehen ertheilet, was habe ich dagegen dir geſchencket? wie undanckbar habe ich mich dargegen verhalten?

Ach

Ach HErr! verachte diese meine Abbitte und demüthiges Buß-Gebet nicht, sondern nimm auch diesen Abend Busse für Sünden an. Weil aber meine Reu, meine Thränen und meine Abbitte meine Sünden nicht tilgen können, so bringe ich dir ein bessers und vollgültiges Opffer, nemlich meines JEsu Blut und Wunden, dessen Verdienst und Gerechtigkeit, dasselbe eigne ich mir zu, darinn verberge ich mich, um seinetwillen sey mir gnädig. Dieses Versöhnopffer ist auch für meine Sünden gebracht, dieses Opffer gefället dir, ach! um deswillen laß mir Barmhertzigkeit wiederfahren. Lege ich mich entkleidet nieder, so kleide ich hingegen meine Seele in JEsu Blut und Wunden ein, ich ziehe den befleckten Sündenrock und alle Sündenlust aus, und nehme mir in deines Geistes Licht vor mich nimmermehr wieder zu beflecken. Opffer mußten dir nach deinem Befehl gebracht werden zur Versöhnung, aber ich bringe dir mein Hertz, nicht zur Versöhnung, sondern zum neuen Gehorsam, zu deinem Dienst, daß du es dir heiligest, reinigest und darinn wohnest. Gieng, o GOtt! dein Israel, wann es sein Opffer gebracht, von dem Altar wiederum frölich nach Hauß und war der Sünden Vergebung gewiß, so laß mich jetzo auch getrost von deinem Angesicht weggehen und einschlaffen, da ich als eine bußfertige Seel um JESU Blutes und Todes willen Barmhertzigkeit erlanget habe. Mein Sünd mich werden kräncken sehr, mein Gewissen wird mich nagen, dann ihr ist viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an deinen Todt, HErr JESU! deine Wunden roth, die werden mich erhalten. Amen.

Den drey und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

Matth. V, 16.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie euer gute Wercke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

HEiliger und reiner GOtt! deine Gnade hat mich an des Tageslicht gebracht und alle Gefahr der finstern Nacht vertrieben, ach! laß mich auch heute im Licht wandlen, regiere mich durch deinen Heiligen Geist, und laß JEsum meiner Seelen Licht in mir leben und wohnen, daß ich nicht wider meine Kindespflicht handele, dich nicht beleidige oder betrübe, auch niemanden einen Anstoß oder Aegerniß gebe. O wann mich nicht dein Geist regieret und deine Gnad erhält, ist der Feind mir viel zu geschwinde, darum weise mir, HErr, deine Wege, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Laß mich immer andächtiger, gottsfürchtiger und frömmer werden, daß ich in deinem Lichte, durch deinen Geist meines Glaubens und Lebenslicht lasse leuchten vor den Leuten. Hilff mir alle unrechte Wege vermeiden, alle Sünden fliehen, allen Lüsten absagen, hingegen laß an mir hervor leuchten eine wahre Frömmigkeit in meinem Wandel, meinen Gehorsam gegen dich und deine Gebote, eine heilige Nachfolge meines JEsu, laß mich sanfftmüthig werden gegen die, so mich beleidigen, demüthig gegen dich meinen GOtt und gegen jederman. Wo ein Licht ist, da offenbahret es sich im Glantz, wo ein Feuer ist, da bricht es aus in Hitze, und wo der Glaube und JEsus durch den Glauben im Hertzen ist, da offen-

Fenbahret es sich in Worten und Wercken. Wo das Licht aufgehet, da weichet die Finsterniß, das sehen auch andere. Laß mich durch deine Gnade im Glauben zunehmen, daß alle vorige Sünden Finsterniß vertrieben werde. Behüte mein Hertz für Rache, Haß und Feindschafft und laß eine auffrichtige Liebe gegen den Nechsten an mir hervor leuchten, laß mich werden behutsam in Reden, keusch und rein in Gedancken, gottselig in Worten und Wercken, treu in meinen Verrichtungen, ohne Falsch in meinem Christenthum und Gottesdienst, eifrig in meinem Gebet. Dieses alles wird mich versichern, daß dein Geist in mir wohne, daß ich dein Kind seye, andere werden auch diese meine gute Wercke sehen und daher Anlaß nehmen an ihren Seelen Zustand zugedencken, zu dir zu eilen, um deinen Heiligen Geist zu bitten und durch eine wahre Hertzens- und Lebensänderung dir gefällig zu werden. Ach! mein GOtt, es sind nicht meine, sondern durch deinen Geist und Krafft in mir gewürckte Wercke. Es ist von Natur nichts Gutes in mir, sondern alles, was ich Gutes hab in mir, das hab ich allein von dir. Ich kan das Gute wol hindern, aber ohne dich nicht befördern oder vollbringen. Ach, GOtt! laß doch meinen Glauben ein Licht werden, der nicht allein vor den Leuten, aus Heuchelschein sich in gottseligen Worten und Wercken offenbahre, sondern laß auch, wann ich allein bin, mich vor deiner Allgegenwart scheuen, das Böse meiden und was du mir befohlen, mit Freuden verrichten. Mein JEsus ist meiner Seelenlicht, in seinem Lichte, nach seinem Exempel wandele ich, in seinem Blute stärcke ich mich, sein Geist leitet und erleuchtet mich: also leuchtet mein Licht des Glaubens und Lebens, durch dieses mir geschenckte Licht. Hilff, daß andere angereitzet werden mit mir dir anzuhangen, dir zu leben und zu gehor-

chen, auf daß wir dich, o Heiligen GOtt, preisen mögen, ja daß andere auch dich preisen, wegen deiner Liebe und Erbarmen, daß du meine Seele dir geheiliget, ja, daß ich andere durch meinen gottseligen Wandel erbauen möge, die ich vor diesem geärgert. Dadurch werden andere und ich zu deinem Lob auffgemuntert werden in der Zeit, daß du uns aus der Finsternis und Todte zum Licht und Leben gebracht, und auch dort in Ewigkeit. Mein JEsu! du bist mein Leben, deine Krafft soll mich allein regieren. Dein Geist, der alles in mir schafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin. Mein JEsu! laß mich nur forthin, diß Leben nicht verliehren. Amen.

Den drey und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

2 Petr. III, 15.

Die Gedult unsers HErrn achtet für eure Seligkeit.

MEin GOtt! diesen Tag habe ich überlebet, in welchem deine Güte mich aus- und ein begleitet und mir an Leib und Seel viel Gutes gethan hat. O daß ich doch dir gehorsam gewesen wäre und durch deine Liebe mich zu dir ziehen lassen! Ich preise an diesem Abend deine Gedult, die du mit mir gehabt, daß du meiner geschonet und nicht nach Verdienst in deinem Zorn gestraffet hast. Ich unfruchtbarer Baum habe nun viele Jahre mit meiner Unfruchtbarkeit und kalten Christenthum, laulichtem Gebet und sündlichem Leben dich betrübet, ach! schone meiner und habe Gedult mit mir, laß mich deswegen nicht im Zorn abhauen, sondern grabe um mein Hertz durch dein Gesetz und

erwecke

erwecke darin eine wahre Busse, befeuchte, reinige, heis
lige und stärcke es mit JEsu heiligen Blute, daß ich
frömmer, andächtiger, reiner und dir gefälliger werde.
Dieses ist eine deiner göttlichen Eigenschafften, o
GOtt! daß du gedultig bist, daß du zur Straffe nicht
eilest, die betenden und busfertigen Sünder aufnimmst,
und ihnen Barmhertzigkeit wiederfahren lässest. So
hatte JEsus Gedult mit seiner Jünger Schwachheit,
ach! mein Heyland, habe auch mit mir Gedult und
schencke mir neue Stärcke. Ich untreuer Knecht bin dir
zehen tausend Pfund schuldig, ich habe dich nicht tau=
send sondern hundert tausend, ja unzehliche mahl er=
zürnet mit Gedancken, Worten und Wercken, ach!
HErr, hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen,
nicht zwar durch meine Gerechtigkeit, denn ein Schuld=
ner kan nichts verdienen, sondern mit dem Blut und
der Gerechtigkeit JEsu Christi. Du hattest viertzig
Jahre Mühe mit deinem Volck in der Wüsten, ach!
wie viel Jahre hast du schon mit mir Mühe gehabt, mei=
nen bösen Sinn zu ändern, mein Hertz mit deiner Liebe
zu erfüllen, mich zu bekehren und mich gantz von der
Welt zu dir zu ziehen. Ach HErr! werde des Erbar=
mens nicht müde, habe mit mir Gedult und schencke
mir stündlich neue Krafft dir zu folgen. Diese Gedult
achte ich für meine Seligkeit. Du hast mir Zeit ge=
geben an meine Sünden zu gedencken, die Gefahr mei=
ner Seelen einzusehen, dich um Gnade und Erbarmen
zu bitten und sie zu erlangen. Wärest du nicht ein so
langmüthiger GOtt, ja der Vater der Barmhertzig=
keiten, so lebte ich nicht mehr, indem kein Mensch so
lange zusehen und Gedult haben würde, als du mir
Zeit zur Busse gegeben hast. Diese deine Gedult will
ich nicht mißbrauchen, sondern hinführo schaffen mit
Furcht vor dir, o allsehenden und allgegenwärtigen

GOtt

GOtt, und mit Zittern für der Sünde und aller Welt Gleichstellung, selig zu werden. Deine Gedult befördert, bevestiget und versichert mich meiner Seligkeit, indem dein Heiliger Geist immer noch an mir arbeitet, treibet, straffet und erinnert, daß ich zu der ewigen Ruhe einzugehen nicht versäumen soll. Ach HErr, habe ferner Gedult mit mir bis an mein seliges Ende, mache mich immer williger, gehorsamer, demüthiger, reiner und kleiner, bis ich des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit davon trage. Indessen trage mit meiner Schwachheit Gedult, wann ich bey meinem heiligen Vorsatz durch einen Fehler solte übereilet werden. Wer würde selig werden, wer würde zu deinem Freudenreich in der Ewigkeit gelangen, wann du nicht wolltest Gedult mit uns haben? ach! bereite mich immer mehr und mehr zu solcher Seligkeit deiner Kinder, daß ich derselben theilhafftig werde. HErr, hab Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsames Hertze. Laß mich nur nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verschertzen. Amen.

Den vier und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

Hebr. XIII, 18.

Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und befleißigen uns einen guten Wandel zu führen bey allen.

Treuer GOtt und liebreicher Vater! mit Bitten und Flehen bin ich gestern Abend schlaffen gegangen, mit Bitten und Flehen stehe ich wiederum auf und komme vor dein heilig Angesicht. Bewahre mich, daß ich mein Gewissen weder heute noch jemals

jemals beflecke mit wissentlichen und groben Sünden, mit Ausübung der unreinen Lüsten und Begierden meines Hertzens, oder Gleichstellung der Welt in ihren Wegen und Gewohnheiten. Du siehest, mein GOtt! die vielfältige Verführungen von aussen, und die sündliche Reitzungen von innen, darum gib mir Krafft, daß ich mich befleißige das alles zu meiden; ach! aber mein Fleiß und Bemühung wird vergebens seyn, wo nicht dein Geist mir hilfft kämpffen und überwinden. Mein GOtt! ein gutes Gewissen haben, einen guten Wandel führen, ist nicht ein Werck des Fleisches, sondern des Geistes, nicht der Natur, sondern der Gnade, ach! so laß doch deinen Geist und Gnade mich immer zurück halten, wann ich etwas vornehmen wolte, das meinen Wandel oder mein Gewissen beflecken könte. Ach HErr, HErr! laß mich mein Gewissen halten wie mein Auge, darin ich nicht ein Stäublein leiden kan, wie ein kostbares und sauberes Kleid, darin ich einen Flecken zu machen mich bedencke, wie eine Jungfrau die Haut ihres Angesichts, welche sie nicht verletzet. Habe ich in den frühen Lebens Jahren nicht mit solcher Behutsamkeit mein Gewissen bewahret, so heyle, mein JEsu, die Wunden mit deinem heiligen Blute, vergib mir alle meine Sünde, und schencke mir deine Gnade, daß ich für das künfftige einen guten Wandel führe, nemlich, daß ich wandele nach deinen heiligen Geboten, nach dem Vorbilde meines JEsu, daß mein Wandel sey auffrichtig gegen meinen Nechsten, fromm gegen dir, mein GOtt! daß ich nicht wandele auf dem Weg der Gottlosen und Weltkinder, nicht sitze, da die Spötter sitzen, sondern mich rein, unsträflich und gottselig bezeige, nicht allein, wann ich allein bin, oder bey Frommen, oder wo ich nicht sündigen kan, sondern bey allen, bey allen Leuten dich fürch-

te und niemanden zu gefallen unrecht rede oder thue, bey allen Gelegenheiten vor deinem heiligen Angesicht wandele, und an allen Orten beweise, daß ich dich kenne, dich liebe, dir anhange, und dich für mein höchstes Gut achte. Ach HErr! würcke dieses alles in mir durch deinen Geist, daß ich in Creutz und Leiden den Trost habe, daß ich mir durch mein übles Verhalten nicht selber habe das Leiden zuwege gebracht. Ja, daß ich den Trost habe, ich gehöre dir an, du seyest mein Vater, ich dein Kind, ich stehe in deinen Gnaden, ja, daß ich den Trost habe, du werdest mir meine vormahls begangene Sünden vergeben und mir deinen Heiligen Geist zur Besserung und Heiligung meines Lebens mittheilen. Ja in Lästerung und Verschmähung der Welt laß mich immer den Trost empfinden, daß es eine Seligkeit seye gelästert zu werden, wann die Lästerer daran lügen, und laß mich dadurch desto behutsamer werden. Gib, daß ich, weil ich lebe, wandele beständig in der Frömmigkeit, nie wider mein Gewissen handele und nicht versäum die Gnadenzeit. Hilff, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.

Den vier und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Röm. XIV, 12.

Ein jeglicher wird für sich selbst GOtt Rechenschafft geben.

GErechter GOtt! dieser Abend fordert mich zur Rechenschafft, wie ich den Tag vollbracht habe. Du hast Macht von mir Rechenschafft zu fordern, denn du bist mein HErr und mein König, der mir viel Güter und Gaben anvertrauet hat. Darum

rum lehre mich meine Lebensjahre und Tage in deiner heiligen Furcht hinzubringen, daß ich nicht eine schwere Verantwortung auf mich laden möge. Laß mich fleißig erwegen, daß ich einmal muß Rechenschafft geben von meinen Gedancken, als dem Richter, der auch den Rath des Hertzens offenbaren wird, nemlich alles, was im Hertzen verborgen geblieben und nicht in Wercken ausgebrochen. Ich muß dir Rechenschafft geben von einem jeglichen unnützen Wort, das ich geredet habe. Ich muß dir Rechenschafft geben von meinem gantzen Leben, von meinen Wercken und Thaten, was ich mein Lebetag hab begangen. Ich muß dir Rechenschafft geben von meinen Gemüthsgaben, von meinem Verstand, wie ich ihn angewendet, von meiner Gesundheit, wie ich sie gebrauchet, von meiner Zeit, was ich darin vollbracht. Diese Rechenschafft muß ich geben dir, o allwissenden, allsehenden, gegenwärtigen GOtt, bey dem man sich nicht verrechnen darff, wie offt bey Menschen geschiehet, da man etwas verschweiget und etwas leugnet. Dein Buch ist deutlich und warhafftig, damit wird meines Gewissensbuch übereinstimmen. Wann dann dem also, mein GOtt! so laß mich ja aufmercksam auf mich selbst werden, daß ich nicht frey und frech in den Tag hinein lebe, sondern dazu mich immerdar bereit halte, dann diese Rechenschafft ist gewiß, denn ein jeglicher wird vor dein Gericht zur Rechenschafft gefordert werden, Grosse und Kleine ohne Unterschied. Zwar in der Welt giebt es erhabene Personen, welche kein Mensch zur Rechenschafft fordern kan; aber vor dir und deinem Richterstuhl müssen alle Menschen, Grosse und Kleine, Reiche und Arme, Könige, Fürsten und Unterthanen offenhahr werden, auf daß ein jeder empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es seye Gutes oder

Böses,

Böses, da wird ein jeder seinen Lohn empfangen, wie er hat gethan in seinem gantzen Leben. Zu dieser Rechenschafft kan ich aufgefordert werden unverhofft, sowol in Creutz und Leiden, sowol in Anfechtung und Kranckheit, als auch in der Stunde des Todtes. Wann meine Seele vom Leib abscheidet, so muß sie vor dir erscheinen, dann einem jeden Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben und hernach das Gericht. In der Welt kan man das Verwahrlosete ersetzen; aber wer vor dir in der Rechnung nicht bestehet, dem ist das höllische Feuer bereitet und das ewige Heulen und Zähnklappen. In der Welt kan man einen Gevollmächtigten vor Gericht schicken, wann man nicht selbsten erscheinen will, aber vor dir, o GOtt! muß ein jeder selbsten in seiner eigenen Person und für sich selbst erscheinen und Rechenschafft geben. Ach HErr! laß mich fleißig an diese Rechenschafft gedencken, wann die Sünde mir süsse, lieblich und angenehm vorkommt, wann ich meinen Willen drein geben will, wann ich einen grossen Hauffen derer erblicke, die an keine Rechenschafft gedencken. Aber ach, mein JEsu! sey du alsdenn mein Fürsprecher, leite mich in gesunden Tagen durch deinen Heiligen Geist und in der Stunde des Todtes gib mir die Freudigkeit, daß ich um deinet willen werde frey und loß gesprochen werden. Wann ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr, kanst es wehren, daß ich nicht den Fluch darff hören, ihr zu meiner lincken Hand, seyd von mir noch nie erkandt. Amen.

Den fünf und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

2 Tim. II, 8.

Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

Mein JEsu! die Sonne macht nunmehr nach angebrochenem Tage alles helle, ach! laß mich, o Licht meiner Seelen! dich mit deinem Lichte, Friede und Trost allezeit in meinem Hertzen spühren. Wann du in mir wohnest und lebest, so kan ich alle Anläuffe des Satans, meines Fleisches und der Welt überwinden, daß ich nicht von ihnen zur Sünde verführet werde. Darum will ich dich allein heute, ja Zeit meines Lebens im Gedächtniß behalten, daß du bist mein JEsus, mein Heyland und Seligmacher, mein Christus, der GOTT und Mensch in einer Persohn, der Meßias, Mittler, Immanuel und Gnadenthron. Ich will im Gedächtniß behalten dein Leiden, daß du dich für mich hast martern, creutzigen und tödten lassen, daß du bist mein Lamm geworden, daß alle meine und der gantzen Welt Sünde getragen, weggenommen und getilget hat. Ich will im Gedächtniß behalten dein Blut, das Lösegeld für meine Sünden. Ich will im Gedächtniß behalten dein Creutz, als den Opferaltar und daran mein Versöhnungsopfer erblicken. Ich will im Gedächtniß behalten deinen Todt und Begräbniß, dadurch mein Todt versüsset und meine Grabstätte mir ist geheiliget worden. Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über, darum will ich auch von dir und deiner Liebe gern bey andern gedencken und reden, und dadurch meine Seele in deiner Gemeinschafft erhalten. Dein Gedächtniß soll alle sündliche Bilder in meinem

Hertzen tilgen, daß dein blutiges Bild und deine sieg-reiche Himmelfahrt allein darin bleibe. Ich will aber auch im Gedächtniß behalten deine Auferstehung, daß du auferstanden bist von den Todten und hast mir mitgebracht Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit. Nun ist meine Missethat versöhnet, getilget und abgethan, weil du vom Todte auferstanden bist. Ist der Bürge loßgelassen, so ist die Schuld bezahlet. Nun weiß ich gewiß, daß ich nicht im Staube und Grabe bleiben, sondern am jüngsten Tage auferstehen werde, nicht zum Gericht oder ewigen Todte, sondern zum ewigen und seligen Leben. Ach, mein JEsu! dieses dein Gedächtniß soll mir die Welt bitter machen, daß ich nicht mehr mit den Weltkindern sündige und Böses thue. Es soll mich zu einer heiligen Gegenliebe aufmuntern, daß ich dich, der du mich bis in den Todt geliebet, nicht mehr wissentlich betrübe. Mit deinem Angedencken will ich ausgehen, arbeiten, reden, wandlen, reisen und unter Menschen seyn, dasselbe wird mich heiligen. Ach! wie solt ich in eine Sünde willigen, wann ich an dich, mein JEsu, gedencke. Dieses Andencken soll mich auch trösten in allem Creutz und Traurigkeit, daß ich einen versöhnten GOtt habe und in Gnaden bin. So lange du in meinem Hertzen und Angedencken bleibest, so lange ist und bleibet der Sünde und Welt aller Zugang in mein Hertz verschlossen, dasselbe wird die eitele, sündliche und unreine Gedancken vertilgen, vertreiben und meinen Geist in einer steten Andacht, Liebe und Verlangen nach dir erhalten, dadurch meine Liebe gegen dich angeflammet und mein Hertz gereiniget wird. Und weil du vom Todt erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todtesfurcht kan sie vertreiben, dann wo du bist, da

komm

kommich hin, daß ich stets bey dir leb und bin.
Drum fahr ich hin mit Freuden. Amen.

Den fünf und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Psalm LI, 3.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Barmhertziger und gütiger GOtt! hie komme ich mit gebeugtem Hertzen und Knien vor deinem Thron in dieser Abendstunde, und bete und spreche mit dem bußfertigen Zöllner: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ach! verzeihe mir aus Gnaden, was heute von mir Böses gedacht, geredet und vollbracht worden. Wann du wilt Sünde zurechnen, HErr! wer wird vor dir bestehen. Nun ich will meine Augen nicht ehe schlaffen lassen, bis du mich durch deinen Geist in meinem Hertzen versichert hast: dir sind deine Sünden vergeben. Sind heute meiner Sünden viel gewesen, ach! so dencke an deine Gnade und Güte. Du nennest dich ja selbst den gnädigen und gütigen HErrn. Hat mich nun heute deine Güte begleitet, erhalten, bewahret, geschützet und gesegnet, ach! so nimm auch nach derselben die verdiente Straffe und Schuld von mir, daß ich, wann diese Nacht meine letzte seyn solte, ich als eine versöhnte und begnadigte Seele vor deinem Angesicht erscheinen könne. Siehe mich jetzo gnädig an, da ich mit meinem Gebet vor dir liege, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, wie Daniel, da er seine und des Volcks Missethaten bekennete, wie Petrum, den du liebreich anblicketest,

wie die grosse Sünderin, welcher du freundlich zuredetest, wie dem Gichtbrüchigen, welchen du versicherst: dir sind deine Sünden vergeben. Ach! schencke mir Davids zerknirschtes und betrübtes Hertz, da ich seine Worte zu meiner Abendandacht und Abendgebet erwehlet. O Himmlischer Vater! sey mir, deinem armen Kinde, gnädig. Mein JEsu! sey mir deinem erkaufften Eigenthum, gnädig. O Heiliger Geist! arbeite nach deiner Gnade allezeit an mir, daß ich den Sünden immer mehr absterbe. Hast du nach deiner Vatergnade und Güte, und nicht im Zorn mich angesehen, hast du dein Hertz nicht von mir gewendet ob ich gleich heute dich betrübet, welches ich aber jetzo hertzlich und demüthig dir abgebeten habe; so tilge auch meine Sünde aus deinem Buch, durchstreich mein Sündenregister mit dem Blute JEsu Christi, daß ihrer nimmer wiederum gedacht werden, nicht in meinem Sterben, auch nicht am Jüngsten Gericht. Tilge meine Sünden, daß du sie mir nicht mehr zurechnest, ihrer nicht mehr gedenckest, und mich nicht mehr darum straffest, und das nicht um meinet willen, sondern nach deiner grossen Barmhertzigkeit und um JEsu willen, um seines Blutes und Todtes willen, welches ich mir in lebendigem Glauben zueigne. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte, er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Ach, mein GOtt! das erfülle auch an mir. Bin ich keiner Barmhertzigkeit werth, so bin ich ihr doch bedürfftig. Erbarmete sich der Vater über sein verlohrnes Kind, als es bußfertig und demüthig wieder kam, so nimm auch meine hertzliche Abbitte an, und verzeihe mir alle meine Sünde, die ich öffentlich oder heimlich mit Gedancken, Worten und Wercken begangen. Deine Barmhertzigkeit ist

groß

groß und gröſſer als meine Sünde. Du haſt mehr Proben deiner Barmhertzigkeit, als deiner Gerechtigkeit in deinem heiligen Worte uns aufzeichnen laſſen. Zu der Gröſſe dieſer Erbarmung fliehe ich jetzo im wahrem Glauben. So gehe ich mit Freuden ſchlaffen, da ich meine Sünde dir abgebeten und du ſie mir um meines Heylandes willen vergeben haſt. Sey in der Stunde meines Todtes mir gnädig, und laß mich von allen Sünden frey und loß geſprochen um meines JEſu Wunden willen zu deiner Freude eingehen. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten um Gnad und nicht das Recht: denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wilſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn und könt kein Menſch vor dir beſtehn. Amen.

Den ſechs und zwantzigſten April

Morgen-Gebet.

Matth. VI, 21.

Wo euer Schatz iſt, da iſt euer Hertz.

HErr, mein GOtt! mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, laß mich heute und mein Lebenlang das Beſte erwehlen, nichts vornehmen oder thun, was dir zuwider ſeyn kan. Du ſolt mein Schatz, meine eintzige Freude und Vergnügen ſeyn, daran ich mich will ergetzen in guten und böſen, in Freuden- und Trauertagen. Du biſt meiner Seelen lieblich, du ſchenckeſt mir die wahre Stille meines Hertzens. Laß mich in ſolcher Verbindung mit dir bis an mein Ende beharren. Bewahre meine Seele, daß ſie nicht ſich eitele ſündliche, vergängliche Dinge zum Schatz erwehle und daran behangen bleibe, nemlich an Luſt-

barkeit und Wolluſt, die man dem Fleiſche nach ſuchet und genieſſet, unter und mit den Weltkindern nach dem Fleiſch und Gewohnheiten der Unbekehrten zu leben, daß ich nicht bey ihnen ſitze, ihren Umgang ſuche. Niemand will flüchtige, ſondern beſtändige Schätze haben, und doch ſehe ich wenige, die ewigwährende Schätze ſuchen. Mein Schatz ſolt du ſeyn, o mein GOtt! dich ſuche ich, ach! laß mich dich nimmermehr verlieren, und ſo mein untreues Hertz ſich von dir entfernen wolte, ſo laß mich erkennen, wie ich Müh für Perlen, Staub für Gold, den Todt für das Leben erwehle. Behüte mich, daß ich nicht weltliche Ehre und Herrlichkeit, Geld und Reichthum für meinen Schatz halte. Denn dieſe Dinge alle, was ſichtbar und in der Welt iſt, Fleiſchesluſt, Augenluſt und hoffärtiges Leben, kan nicht erretten am Tage des Gerichts und in der Stunde des Todtes, kan meine Schmertzen nicht lindern in Kranckheit, mein trauriges Gemüthe nicht aufrichten in betrübten Stunden, vielmehr häuffet ſie meine Sünden, verwundet mein Gewiſſen und beraubet mich deiner Einwohnung, denn von ſolchen Seelen weicheſt du. O dafür bewahre mich, mein treuer GOtt und Vater, und laß mich nicht in ſolchen unglückſeligen Seelenzuſtand gerathen. Hingegen ſolt du mein Schatz ſeyn, mein GOtt! deine Liebe und Gnade, darum will ich dich bitten, dieſelbe ſuchen, und darin bis an mein ſeliges Ende beharren. Deine Wunden, mein JEſu! ſollen mein Schatz ſeyn, darinnen finde ich Vergebung aller meiner Sünden, den Seelenfrieden, die Gerechtigkeit und Seligkeit. Deine Führung o werther Heiliger Geiſt! dein Trieb, dein Licht ſoll mein Schatz ſeyn, daß du mich aus der Finſterniß zum Licht und aus dem Todte zum Leben bringeſt. Dein Wort, o GOtt! ſoll mein

Schatz seyn, darin will ich lesen, dasselbe hören, darüber mich erfreuen als einer, der eine grosse Beute krieget, weil ich darinnen die allertheurste Verheissungen von deiner Liebe und Gnade, ja von meinem ewigen Heyl finde. Wo nun dieser mein Schatz ist, da soll auch mein Hertz, mein Wünschen, Begehren und Verlangen seyn. Verlieret und verlaufft sich mein Hertz in die Welt, so laß mich es bald wieder sehen und finden. Laß mich an dich gedencken, von dir reden, mit dir umgehen, wo ich auf Reisen, zu Hause oder bey Menschen bin. Mein Leib soll auf Erden und mein Hertz bey dir im Himmel seyn. Ich will mich der sichtbaren Dinge gebrauchen zu meiner Nothdurfft, aber in mein Hertz sollen sie nicht kommen, sie sind ausser mir, und sollen auch ausser mir bleiben, du aber und dein Geist solst meines Hertzens Licht, Freude und Wonne seyn; so bin ich recht reich in Zeit und Ewigkeit. Dieser Schatz bleibet mir im Leiden, stärcket mich in aller Schwachheit und erquicket mich, wann mich alle Welt verläßt. JEsu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meines Hertzens Schatz und mein Reichthum. Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Amen.

Den sechs und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Psalm CXVI, 12.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

Gütiger und barmhertziger GOtt! allhie erscheine ich in dieser Abendstunde vor dir mit vielen Wohlthaten überhäuffet und begnadiget,

o daß ich doch alles recht erwegen, und dir dafür danck sagen könnte! HErr, deiner Wohlthaten sind zu viel ich kan sie nicht alle erzehlen. Hast du dir aber aus dem Munde der unmündigen Kinder und Säuglinge ein Lob zugerichtet, so laß dir auch dieses mein danckbares Lallen, von deinen Wohlthaten wohlgefallen. Du hast mir heute mein Leben erhalten, da viele tausend andere vielleicht in Noth und Tod, in Jammer und Hertzeleid gerathen sind. Du hast mich in der Heil. Tauff zu deinem Kinde aufgenommen, und mir zugleich die Kindschafft, deine Gnade und das ewige Erbe geschencket. Ich bin durch deines Geistes Licht zum Glauben gebracht, daß ich JEsum als meinen einigen Mittler und Gnadenthron erkenne, in seinem Blute mich wasche und dadurch Vergebung aller meiner Sünden erlange. In ihm habe ich den Zugang zur Gnade, das innerliche Leben, da ich nun nicht mehr lebe, sondern mein JEsus lebet in mir. Wasserquellen versiegen zuweilen und geben kein Wasser mehr, aber deine Gnade ist täglich, ja stündlich neu. Grosse Gönner geben nicht immer, auch nicht alles, was man von ihnen bittet, aber deine Wohlthaten hören nimmermehr auf. Mein Undanck und Untreu hat dich noch nicht müde gemacht, dich meiner zu erbarmen und Gutes zu thun. Zu diesen Wohlthaten zehle ich, daß du mich für schweren Sünden bewahret hast, daß ich nicht eine schwere Last und Verantwortung auf mein Gewissen geladen, welches mich in der Stunde des Todes noch drücken könnte. Zwar bin ich nicht ohne Fehler und Sünden, wie ich dann jetzo mit gebeugtem Hertzen und Knie dir demüthig abbitte, was ich heute Unrechts geredet, gethan und vollbracht, daß du mir alles um der blutigen Wunden meines JEsu, die ich im Glauben ergreiffe, verzeihen wollest: jedennoch

hast

hast du mich für groben, den Heiligen Geist aus meinem Hertzen vertreibenden und mich aus deiner Gnade setzenden Sünden gnädiglich bewahret, welches ich allein deiner Güte und Gnade zu dancken habe, die mich behütet, den Weg verleget und mich für diesen Wunden und Sündenfall behütet hat. Aber ach! was unterfange ich mich, deine Wohlthaten zu erzehlen, sollte man doch ehe die Sterne am Himmel, als deine mir erzeigte Wohlthaten erzehlen können. Was ich Gutes habe, weiß, dencke und thue, ist alles deine Wohlthat. Daß ich lebe, für Unheil und Leiden bewahret bin, ist deine Wohlthat. Daß ich ein Christ bin, zur Erkänntniß meiner Sünden und Heyls in Christo JEsu gebracht bin, ist deine Wohlthat. Daß ich so viel Jahre aus und ein begleitet bin, ist deine Wohlthat, ja daß ich nach diesem Leben, wann ich im Glauben bis an mein Ende bin verharret, soll der Himmelsfreude theilhafftig werden, ist deine Wohlthat. Wie soll ich nun, o HErr! dieses alles vergelten? das ist nicht möglich, ich Staub, ich Erde, ich Wurm, wie kan ich meinem grossen Gutthäter etwas vergelten! Kan kein Kind seinen Eltern die Treue, Mühe und Auferziehung vergelten, wie kan ich denn dir, o mein himmlischer Vater! deine Liebe, mein JEsu! dein bitteres Leiden, o Heiliger Geist! dein Locken, Ruffen und Führen vergelten? Vergelten kan unter gleichen Personen statt finden, aber was kan ich dir, grosser GOtt, geben? Ach! nimm an das demüthige Lob und den hertzlichen Danck, den ich dir in dieser Abendstunde abstatte. Meine Vergeltung und der Danck muß durch deine Gnade in mir gewürcket werden. Nimm an mein armes Hertz zum Danckopffer, mein gantzes Leben zum Lobopffer, und laß mich nimmer vergessen, was du Gutes mir an Leib und Seel

gethan. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HERR, deine Gab, was ich Gutes find in mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs thut gefallen. Amen.

Den sieben und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

Matth. XXIII, 26.

Reinige zum ersten das Inwendige am Becher, auf daß auch das Auswendige rein werde.

O du reiner und Heiliger GOtt! da ich mich in dieser Frühstunde gewaschen und gereiniget, damit ich vor den Augen der Menschen erscheinen könne, so dencke ich zugleich an die Reinigung meines Hertzens und Lebens. Es kan dir, du reines Wesen, nichts Unreines gefallen, dann nichts Gemeines und Unreines wird in das neue Jerusalem eingehen, darum komme ich zu dir und spreche: ach! reinige und heilige du mich. Zwar befiehlest du mir, ich soll es thun, aber du weist wohl, daß ich von mir selbst mich nicht reinigen kan, darum reinige du mein Inwendiges, daß ich auch äusserlich rein werde. Reinige mein Hertz und Gedancken, daß ich alle unreine und sündliche Einfälle daraus durch deinen Geist vertreibe, damit ich an den aufsteigenden Lüsten keinen Gefallen habe, sondern in deiner Krafft, durch Gebet sie unterdrücke. Reinige meinen Willen, daß ich an nichts einen Wohlgefallen habe, was dir mißfällt. Laß mich, mein GOTT, frey bleiben von allem Heuchelschein, daß ich nur auf äusserliche Frömmigkeit und äusserlichen Wandel sehe

und

und mich dessen befleißiae, hingegen aber ein unrein und boshafft Hertz behalte, darin ein rechtes Babel und Behausung schändlicher Lüste sey. Was wird mir das Aeusserliche helffen, wann ich inwendig ein Greuel vor dir bin. Laß deinen reinen und Heiligen Geist mich allezeit erinnern, bestraffen, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wider dein Gebot. Und damit ich recht rein vor dir erfunden werde, so reinige mich in deinem Blute, o JEsu, vergib mir um desselben willen alle meine Unreinigkeit und Sünden, und schencke mir in demselben Krafft allen Lüsten zu widerstehen, sie zu überwinden, und mich durch dich rein und unbefleckt zu behalten. Hast du also an meiner Seelen gearbeitet, daß ich einen Abscheu habe für allen, auch den geringsten Sünden, so gib mir Krafft, daß auch mein **Auswendiges** rein werde, daß ich mich enthalte von allen unreinen und schandbaren Worten, unnützen Reden, daß ich fliehe alle Beflekkungen des Fleisches, alle Gleichstellungen der Welt, daß ich meide alle sündliche Wege und Gänge, und einen gottseligen Wandel führe bey jederman und an allen Orten. Es ist nicht müglich, daß das **Auswendige rein** sey und bleibe, wann das Inwendige nicht gereiniget, wann ich mich schon mit Seiffen wüsche und fromm stellete, so würde meine Unart doch hervor glänzen. Hiemit ergebe ich mich in deine heilige Arbeit, ach! heilige und reinige du mich selbst, und bereite mich hie in der Zeit, wie ich wünsche zu seyn in der Stunde meines Todtes. Laß mich die Mittel der Reinigung eifrig und fleißig gebrauchen, dein Wort mit Hertzensandacht hören und lesen, das heilige Abendmahl würdig empfahen. Gib mir eine heilige Behutsamkeit, daß ich auf meine Gedancken, Worte und Wercke fleißig acht habe, daß ich mich

nicht

nicht von meinen Lüsten übereilen, noch von der Welt verführen lasse. Bewahre mich, daß ich nicht auf den grossen und unreinen Hauffen der Weltkinder sehe, sondern auf dich, o Heiligen und reinen GOtt. Hilff mir ringen und kämpffen, daß ich durch deine Gnade mich von meinen anklebenden Unreinigkeiten in Worten und Wercken noch ferner reinigen und dir alle Tage gefälliger werden möge. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Busse rein, und laß es, HErr, durch deine Güte mit Christi Blut gewaschen seyn. Ja, mache mich zur Reinigkeit des neuen Lebens stets bereit. Amen.

Den sieben und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Hiob XIV, 16.

Du hast meine Gänge gezehlet, aber du wollest nicht acht haben auf meine Sünde.

DU allwissender GOtt! vor dessen Augen nichts verborgen seyn kan, ich stelle mich in dieser Abendstunde vor dein Angesicht und Gericht und bitte dich hertzlich um Vergebung aller meiner begangenen Sünden. Vor dir kan und will ich nichts verbergen, dann du weissest alle meine Gedancken und die Gelüsten meines Hertzens. Kan ich meines Hertzens Gedancken vor Menschen verbergen, daß sie nicht wissen können, wie unrein und sündlich sie sind, so ist es doch vor dir, o Hertzenskündiger, nicht müglich. Siehest du mein Inwendiges, so kan dir mein Auswendiges, meine Gänge, Reden, Thun und Lassen nicht verborgen seyn. Zehlest du der Glaubigen Thränen, welche von den Wangen herab fliessen, so zehlest du auch der Menschen Uebertretungen und schreibest sie in dein

Buch

Buch der Allwissenheit, welches am Jüngsten Tag wird aufgethan und ich darnach gerichtet werden. Ist ein Schüler, ein Unterthan, ein Kind behutsam, wann sein Lehrmeister, sein König, sein Vater acht auf es hat, warum solt mich dein allsehendes Auge, o GOtt, nicht von der Sünde abschrecken? Ich kan meine Fehler nicht zehlen, dann ehe wäre der Sand am Meer zu zehlen, aber nicht ein einiger ist vor dir verborgen. Behüte mich für der Meynung der verstockten Menschen, welche in allen ihren bösen Beginnen, Thun und Vornehmen gedencken: der GOtt Israel siehets nicht und der GOtt Jacob achtet es nicht, vielmehr erkenne ich in dieser Abendstunde, daß ich vor dir, in deiner Gegenwart gesündiget und dich beleidiget habe; aber ach, HErr, HErr! habe nicht acht auf meine Sünde, sondern vergib sie mir um deiner ewigen Liebe willen. Ich getröste und erfreue mich deiner gnädigen Verheissung in deinem heiligen Wort, du wollest derer Bußfertigen Missethat nicht mehr gedencken, ihre Sünde in die Tieffe des Meers werffen, sie tilgen, wie einen Nebel. Siehe, hie komme ich vor dir, als eine bußfertige und betrübte Seele über alle meine Sünde, welche ich mein Lebenlang mit Gedancken, Worten und Wercken, begangen habe, ach! gedencke derselben nimmermehr, wirf sie in die Tieffe des Meers, tilge sie aus deinem Buch. Rechne mir nicht zu, was ich Böses vor dir gethan, sondern was JEsus für mich gethan; um seines Blutes und Todtes willen sey mir gnädig und vergib mir alle meine wissentliche und unwissentliche Sünden. Meine Unachtsamkeit entschuldiget mich nicht, denn Sünde ist und bleibet vor dir ein Greuel, welche muß durch Buß und Glauben vor deinen Augen weggethan werden, wann du sie nicht ewig straffen solt. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich inskünftige acht habe

auf deine innerliche Bestraffungen, wann dein Geist mich für Sünden warnen und zurück ziehen will; daß ich acht habe auf deine Gebote und sie mir zur Regel und Richtschnur meines Lebens vorstelle; daß ich aufschaue auf JEsum, meinen eintzigen HErrn, welcher mir sein heiliges Leben zur Nachfolge und Vorbild hinterlassen hat. Gib mir Krafft hinführo desto vorsichtiger, frömmer und dir gefälliger zu werden. Schreibe in mein Hertz dein allsehendes Auge, daß ich in keine Sünde willige, und laß mit diesem zu Ende gehenden Tage, alle meine Sünden verschwinden, erlaß mir alle wohl verdiente Straffen, und wann dermahleins meine letzte Stunde und Tag kommt im Sterben, so laß mich auf meines JEsu Blut und Todt versöhnet, begnadiget und selig von hinnen abscheiden. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit deines Vaters Zorn gestillt. Wann Sünd und Satan mich anklagt, daß mir das Hertze fast verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt. Amen.

Den acht und zwantzigsten April

Morgen-Gebet.

Jacobi II, 18.

Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken.

MEin GOtt und Erbarmer! ich fange in deinem Nahmen wiederum einen Tag an, ach! laß mich denselben auch in der wahren Frömmigkeit zu deines Nahmens Ehren vollbringen, und auch heute, ja Zeit meines Lebens, meinen Glauben in den Wercken zeigen. Ach! was hilfft mir mein Wissen, wann

es

es mich nicht heiliget, was nutzet mir die Erkänntniß deines Wesens, deiner Wercke und Willens, wann mein Hertz unbekehrt, mein Wille ungeändert, und mein Leben unartig, böse und gottloß ist und bleibet. Glauben doch die Teuffel auch, daß du ein wahrer GOtt, und daß mein JEsus ist der Sohn des lebendigen GOttes; weil sie aber dir widerstreben und boßhafftig sind, hilfft es ihnen nichts. Darum verleihe mir Gnade, daß ich nicht allein eine gründliche und selige Erkäntniß von dir habe, sondern daß ich auch in meinem Leben beweise, daß ich dich kenne, liebe und ehre. Ich glaube, du seyest ein allmächtiger GOtt, darum laß mich in keiner Noth verzagen oder kleinmüthig werden, sondern gedencken, daß dir kein Stein zu schwer, kein Creutz zu groß, keine Last zu wichtig ist, du kanst mich davon befreyen und erretten. Viel vom Glauben, von der Frömmigkeit und heiligen Leben sprechen, macht nicht selig. Daß ich mich dein Kind und Erbe nennen darff, ist eine grosse Herrlichkeit; aber was hilfft es mir, wann ich mich in Worten und Wercken als ein Unglaubiger bezeige! Der Glaube reiniget und heiliget das Hertz, darum laß ihn solche Reinigung inwendig und auswendig an mir würcken. Ich glaube, du seyest ein allwissender GOtt, darum behüte mich, daß ich nichts wolle zum Schein, oder im Verborgenen sündigen, sondern laß mich eingedenck bleiben, du seyest ein Hertzenskündiger, der meines Hertzens Aufrichtigkeit und Falschheit erkenne, auf daß ich nicht zum Schein thete, zum Schein gegen meinen Nechsten mich freundlich stelle, und ihn doch im Hertzen hasse. Ich glaube, du seyest ein allgegenwärtiger GOtt, der bey mir ist im Hause, in der Kammer, auf dem Felde, im Walde, und an allen Orten, wohin keines Menschen Auge schauen kan, auf daß ich in kindlicher Ehrfurcht vor dir nim-

mermehr und nirgends etwas Böses rede, gedencke, vornehme oder thue. Ich glaube, du seyest ein weiser GOtt, darum laß mich in allen betrübten Umständen zu dir meine Zuflucht nehmen, ein barmhertziger GOtt, daß du dich auch über mich erbarmen werdest. In den Wercken muß sich der Glaube und was im Hertzen ist, offenbahren. Wo unreine Wercke sind, da kan kein rein Hertz seyn, und Heuchelwercke zeugen von keinem wahren Glauben. Ich glaube daß die heilige Schrifft dein Wort und meine Lebensregel seye, darum laß mich nach derselben glauben und leben. Ich glaube, daß JEsus Christus sey mein HErr, darum verleihe mir Gnade, daß ich diesem meinem HErrn möge gehorsam folgen und nach seinem Exempel mein Leben anstellen. Ich glaube, daß er mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, darum schencke mir Gnade, daß ich mich erlösen und frey machen lasse von meinen Sünden, vom Zorn, Weltliebe, Eitelkeit, Neid und Unreinigkeit, weil sonsten seine Erlösung mir nicht heylsam ist. Ich glaube, daß der Heilige Geist mich will heiligen, darum hilff mir, daß ich mich heiligen lasse, mein Hertz, Willen und Leben, auf daß ich also lebe, wie ich glaube. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kanst mich stärcker machen, wann mich Sünd und Todt anficht, deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der frohen Seligkeit. Amen.

Den acht und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Psalm XLV, 14.

Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Mein

Mein JEsu! da ich mich in dieser Abendstunde entkleiden und zur Ruhe niederlegen will, so erinnere ich mich an den vortreflichen Seelenschmuck, welchen ich mit allen deinen Kindern gemein habe, und welchen ich niemahls ablegen will. Du treuer Heyland kleidest alle deine Kinder mit der kostbaren Seide deiner Gerechtigkeit, du schenckest ihnen allen das Pfand ihres Erbes und der Kindschafft, den Heiligen Geist. Weil du König der Ehren alle deine Gläubige durchs Wort und Sacrament reinigest, heiligest und wiedergebierest, so sind sie alle **Königstöchter** aus dem unvergänglichen Saamen gezeuget, durch deinen Geist belebet und der göttlichen Natur theilhafftig geworden. Aeusserliche **Herrlichkeit**, dem Stande nach, der Schönheit nach, der Ankunfft nach, dem Reichthum nach, der Ehre nach, verschwindet im Sterben, aber die herrliche Kleidung, die ich von dir empfangen, bleibet im Todte und in der Ewigkeit. Laß mich diese Betrachtung vor dir demüthig und gering, aber gegen die Sünde stoltz machen, daß ich mich nicht damit besudele. Ach, mein Erbarmer! laß mich dieses meines hohen Adels allezeit eingedenck bleiben, und nicht mit unartigen Weltkindern mich gemein machen, mit ihnen sündigen und wider meinen Gnadenstand handeln, damit sie mir nicht den Schleyer der Gottesfurcht nehmen, und mir meine schöne Kleider ausziehen, hingegen mir ihre Weltunarten anlege, dadurch ich aber die Gleichheit mit deinen Kindern verliehren werde. Güldene Stücke sind es, mein JEsu, worein du mich gekleidet. Weil ich eines Königes Kind bin, muß ich auch königlich gezieret seyn. Diese güldene Stücke sind deine Gerechtigkeit, deine Unschuld, dein Verdienst, dein vergossenes Blut. Dieses ist mein eigen durch den Glauben, darin habe ich mich verhüllet, du

 hast

haſt es mir erworben und geſchencket, darin kan ich vor GOtt beſtehen, darin bin ich ſelig, darin bin ich gerecht, darin ſind alle meine Sünden und Fehler vergeben und bedecket, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. Dieſe herrliche Kleidung aber trage ich inwendig an meiner Seelen. Mein äuſſerliches ſichtbahres Kleid mag gut und ſchön genug ſeyn, meinen ſterblichen Leib zu decken und ihn vor Wind und Wetter zu ſchützen. Mit Kleidern zu prangen iſt der Kinder GOttes Weiſe nicht. Ein ſchlechtes Kleid am Leibe, und eine mit JEſu Gerechtigkeit geſchmückte Seele ſchicken ſich wohl bey einander. Iſt an manchen auf eitele und ſündliche Art gezierten Menſchen nichts garſtigers als die Seele, als welche mit Sünden und Bosheiten überhäuffet und umgeben iſt; ſo ſoll durch dich und in deinem Blute meine Seele im ſchlechten Kleide das ſchönſte ſeyn, denn ob meine Kleidung zwar gering, ſo ſollen die güldene Stücke, ſo inwendig mich zieren, auch äuſſerlich hervor leuchten in der Liebensreinigkeit, Frömmigkeit, Gottesfurcht und Abſterben der Welt: alſo ſoll mein Glaube in den Wercken leuchten, wie ein güldenes Unterkleid durch das obere durchſchimmert. Göldene Stücke gläntzen weit, ziehen der Menſchen Augen auf ſich: alſo laß meinen Glauben leuchten in Worten und Wercken, daß jederman erkenne, ich ſey kein Knecht der Sünden, ſondern eines Königs Tochter, welche über die Sünde herrſchet und in deiner Gerechtigkeit Stärcke habe. Nun, mein JEſu! dieſe deine Gerechtigkeit iſt mein Kindeskleid, mein Ehrenkleid, mein Hochzeitkleid, ach! laß es auch mein Sterbekleid ſeyn, darin laß mich ſterben, und wann man mir ſchon alle meine Kleider ausziehet, ſo behalte ich doch dieſes, weil ich es inwendig getragen, darin will ich auch vor dir erſcheinen, darin kennest du mich, darin nimmſt du mich

zu

zu Gnaden an. Dein Blut mein Schmuck und Ehrenkleid dein Unschuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kan vor GOtt bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn. Amen.

Den neun und zwanzigsten April

Morgen-Gebet.

Matth. XVI 26.

Was hülffs den Menschen, wann er die gantze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an seiner Seelen, oder was kan der Mensch geben, daß er seine Seele wieder löse.

EWiger und unendlicher GOtt! die Sonne heisset mich von meiner Ruhe aufstehen und zum Gebet zu eilen, da du mich die finstre Nacht so gnädig hast zurück legen lassen, ach! laß heute meine einige Sorge seyn, über meine Seele zu wachen, daß sie nicht beflecket oder durch den Satan und die Welt verwundet werde. Meine Seele ist ein unsterblicher Geist, der wiederum zu dir muß, da du ihn mir gegeben hast: Meine Seele ist das kostbare Pfand, das ich dir wiederum lieffern soll: sie ist theuer mit dem Blute meines JEsu erkaufft, darum drücke mir eine heilige und beständige Sorge in mein Hertz, daß ich ja keinen Schaden an ihr leide. Es ist ein grosser Schade, wann ich meine Seele mit muthwilligen Sünden verunreinige, so manche Sünde ich begehe, so manchen Flecken mache ich an meine Seele. Es ist ein grosser Schade, wann ich verstockt dahin lebe, daß meine arme Seele als ein Gefangener in allen Lüsten, Boßheiten, Gleichstellungen der Welt geführet von dir abgezogen, und zum Knecht der Sünden gemacht wird. Es

ist ein ewiger Schade, wann ich solte in solcher Unbußfertigkeit sterben, und also verdammet werden, ach! dafür behüte mich, mein treuer GOtt und Vater! Es wäre ein grosser Schade, wann ich von meinem Leibe ein Glied verliehren müste, wann ich mich arm, elend und unglücklich machte; aber noch gröſſer und unersetzlicher wäre es, wann ich an meiner Seelen Schaden litte, wann du von mir wichest, wann ich in meinem Sterben von dir müste geschieden bleiben und am jüngsten Tage: gehe weg! du Verfluchter, hören müste. Was hülffe mir es alsdenn, wann ich aller Welt Güter gehabt, wann ich nicht solte selig werden? Was hülffs mirs, wann ich aller Welt Lust, Freude, Gesellschafft und Eitelkeit mitgenossen, und müste, wann ich mitgetantzet, gesungen und gesprungen hätte, vom Himmel ewig ausgeschlossen bleiben? Was hülffe es mir, wann ich die gantze Welt gewonnen, ich hätte eine königliche Crone getragen, Gold und Silber, Seiden und Purpur und alle Herrlichkeit der Welt besessen, so, daß mich jederman geehret, wann in der Todtesstunde meine Seele in die Hölle gestürtzet würde, wie der reiche Mann, oder was kan ich geben daß ich sie wieder löse, weil nach dem Todte keine Erlösung mehr ist? Die thörichten Jungfrauen wurden ausgeschlossen, der reiche Mann findet nach dem Todte keine Erquickung mehr. Nach dem Todte ist kein Versöhnopffer mehr vorhanden, man kan keine Busse mehr thun, dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht, darauf gehet die Ewigkeit und die Belohnung an: wie der Baum ist gefallen, zur Rechten oder Lincken, so bleibet er liegen. Ja wol kan ich nichts geben meine Seele zu erlösen. Reichthum fähret mir nicht nach, wann ich ihn schon im Leben hätte, Thränen kan ich nicht für meine Sünden geben, weil

mein

mein Leib erstarret da lieget, JEsu Blut kan ich nach dem Todte dir nicht bringen, wann ich mich im Leben dadurch nicht reinigen lasse. Ach, mein JEsu! laß mich dieses heute und Zeit meines Lebens wohl bedencken, daß ich um ein Linsengericht, fleischlicher Wollüste, sündlicher Eitelkeiten, vergänglichen Reichthums, flüchtiger Ehre meine Seele nicht verkauffe, sondern gedencke, alles bleibet hinter dir, wann du geheſt ins Grabesthür. Lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, daß alsdann nichts mit mir gehen wird, mich vor dir wegen meines geführten Lebens zu entschuldigen, nicht Geld und Gut, nicht die verführische Welt, sondern daß meine Seele alsdann allein, wie sie von dem Leibe ausgehet, vor dir erscheinen muß. Daran erinnere mich fleißig, daß ich meine Seele als eine Ausbeute davon trage. **Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst noch stoltzer Muth, für dem Todt kein Kraut gewachsen ist, mein lieber Christ, alles, was lebet, sterblich ist. Amen.**

Den neun und zwantzigsten April

Abend-Gebet.

Offenbahr. Joh. III, 11.

Siehe, ich komme bald, halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.

MEin JEsu! ach komme zu mir zu meinem Schutz, da es nun will Abend werden, und laß mich unter deinen Flügeln für allem Unfall und Schaden bewahret bleiben. Laß mir deine liebreiche Verheissung: siehe, ich komme bald! in meinem gantzen eben zu meiner Aufmunterung in allen meinen Umständen dienen. Laß mich an dieses Wort gedencken,

wann ich sündigen will, damit du mich nicht unbereitet antreffen mögest. Laß die Worte in meinem Hertzen und Ohren erklingen, wann die Welt mir liebliche und süsse Worte giebet, mich auf ihre Seite zu sich, aber von dir und deiner Liebe, von deinem Gehorsam und der wahren Frömmigkeit abziehen will, daß ich mir fürstelle: wann nun dein JEsus käme, mit dem letzten Gericht, mit der Stunde des Todtes, würdest du auch wie eine bereitete Jungfrau, als ein wachender Knecht erfunden werden? Also laß mich allezeit wachen, beten und im Glauben dir anhangen, auf daß deine Ankunfft zu meinem oder der Welt Ende mir nicht möge erschrecklich, sondern tröstlich, erfreulich und selig seyn. O wie bald und unverhofft kommst du manchem Sünder und rohem Weltkinde, welches mit jenem bösen Knecht spricht: mein HErr kommt noch lange nicht! dann mit dem Kommen schreckest du sie von aller ihrer Welt- und Sündenlust ab; deinen Kindern aber kommst du allezeit recht. Rede aber, mein Heyland, mit diesen Worten: siehe ich komme bald! mich an, wann ich mit Creutz und Leiden umgeben bin, wann ich Schmertzen leide, wann Traurigkeit und Kranckheit meinen armen Geist umgeben und eingehüllet. Sprich zu mir, wann ich verlassen und elend bin: ich komme bald zu deiner Freude und Erquickung, zu deinem Trost und Erhaltung, zu deiner Stärcke und Errettung, und richte mit dieser deiner lieblichen Stimme mein betrübtes und niedergeschlagenes Gemüthe wiederum auf. Ja, komm in allem Anliegen zu mir, als ein Hirte zum Schäflein, als der Bräutigam zur Braut, als der Erlöser zu dem Gefangenen, so wird deine Ankunfft mir immer lieblich und selig seyn. Verzeuchst du aber mit deiner Stunde, so laß mich in deiner Gnade durch deinen Geist halten was ich habe, daß ich nicht wancke

in meinem Vertrauen, nicht weiche von meiner Frommigkeit, meine Hoffnung nicht fahren lasse, nicht kleinmüthig oder zaghafft werde, oder mich gar zu verbotenen Mitteln verleiten lasse. Laß den Satan, die Welt und mein Fleisch deinen Verzug der Hülffe, der Errettung und Erbarmung mir nicht als eine Verlassung vorstellen, um mich zum Mißtrauen und Zweiffel an deiner Treue und Liebe zu bewegen, denn sonsten möchte sie mir damit meine Crone nehmen und die Herrlichkeit, die du mir erworben, welche da ist die Kindschafft, deine Gerechtigkeit, der Zugang zum Vater, das weisse Kleid und die mir beygelegte Crone. Könige müssen ihre Cronen auf Erden lassen, aber meine Crone behalte ich in Ewigkeit. Ach! laß mich im Kampff gegen die Sünde verharren und dir getreu bleiben, so erlange ich das verheissene Gut. O mein JEsu! gib nicht zu, daß mir diese herrliche Güter jemand raube oder nehme, oder ich sie, wie Esau seine Erstgeburt, um Weltlust willen verkauffe. In meiner letzten Lebens- und Todtesstunde sprich zu meiner Seelen: siehe, ich komme bald deine Angst zu stillen, dich heim zu hohlen, zur Hochzeit zu führen, die Crone der Gerechtigkeit zu schencken! Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich noch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, des klopff ich in die Hände. Amen! Amen! komm du schöne Freudencrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

Den dreyßigsten April

Morgen-Gebet.

1 Cor. XV. 58.

Seyd veste, unbeweglich und nehmet immer zu

in dem Werck des HErrn, sintemahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

GNädiger und barmhertziger GOtt! mein Hertz erfreuet sich, da ich nun des Tages Licht wiederum geniesse, ach! laß mir die Sonne nicht zu meinen Sünden leuchten, sondern auch diesen letzten Tag im Monath laß mir einen gesegneten Tag seyn, darin ich dir diene und anhange, aber dich niemahls betrübe. Laß mich hinfort immer vester werden in deiner Erkäntniß, daß ich darin und in deiner Liebe wachse, dann wer dich kennet, der liebet dich, o liebens- und lobenswürdiger GOtt! und wer dich von Hertzen liebet, dem wird alles Sünden- und Weltwesen ein Greuel seyn. O darum gib dich meiner Seelen immer mehr zu erkennen, durch deinen Geist und dein Wort, daß mich nichts von deiner Liebe scheide, weder Gegenwätiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur. O ermuntere meinen Geist, daß ich hinfort so eiffrig, so willig, so beständig zum Guten seye, als die Weltmenschen alle ihre Leibes- und Gemüthskräffte anwenden, der Welt und ihren Lüsten zu dienen. Gib mir doppelte Gaben deines Heiligen Geistes, daß ich denen bösen Begierden widerstehen und dein Werck und Willen gehorsam vollbringen möge. Laß mich in deiner Gnade unbeweglich stehen, daß ich die Welt mit ihrer Sündenlust ansehe, aber also, daß ich ihr abgestorben sey. Wie ein Todter gar nichts mehr liebet, suchet und verlanget, sondern unbeweglich da lieget, also laß mich gegen alle Sünden seyn, hingegen laß mich immer zunehmen in dem Guten, im Glauben, Gottesfurcht, Frömmigkeit, Sanfftmuth, Demuth, Keuschheit, Reinigkeit, ja laß mich in der Heiligung zunehmen, ohne welche niemand dich schauen wird. Laß dein

Werck

Werck in mir immer fortgehen zur wahren Vereinigung und Gemeinschafft mit dir, hingegen meine Werck des Eigenwillens und Gleichstellung der Welt aufhören, ja, daß ich in allen meinem Thun und Vornehmen gedencke: ist das auch des HErrn Werck? würcket diesen Gedancken, diesen Gang, dieses Verlangen und Vornehmen auch des HErren Geist in mir? geschiehet auch solches zu seinen Ehren? Wo ich solches nicht in meinem Hertzen finde, so laß mich in kein Werck willigen, dein Wille soll von mir auch geschehen auf Erden, und was dein Will und Werck nicht ist, davon schrecke mich ab, mein GOtt! Diese Arbeit an meiner Seelen Heiligung, Reinigung und meines Lebens Besserung wird durch deine Gnade nicht vergeblich seyn, wann sie dein Geist in mir anfähet, fortsetzet und vollendet. Meine Tage und Monathe nehmen immer zu, aber hab ich auch im Glauben und Liebe, in der Gottesfurcht zugenommen, laß doch dieses mein eintziges Bemühen seyn, auf daß, wann mich alles verlässet, du mein Eigenthum bleibest. Ach, mein GOtt! erinnere mich, und führe mir zu Gemüthe, ob ich diesen Monath auch habe zugenommen in deiner Liebe, ob ich andächtiger, frömmer und dir gefälliger geworden, und laß mich ja nicht dein Feind werden, noch als dein Feind in meinem unbekehrten Stande fortfahren, sondern mach mich neu und dir getreu, auf daß ich am Ende meiner Lebensmonathe und Lebenstage als dein Kind und Eigenthum erfunden und immer reiner, kleiner und dir gehorsamer werde! Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden und Gedancken haben zu dir. Amen.

Den dreyßigsten April

Abend-Gebet.

ps. XXVII, 1.

Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, für wem solt ich mich fürchten, der HErr ist meines Lebens Krafft, für wem solte mir grauen.

MEin GOtt und Vater! die finstre Nacht bricht ein, nachdem das Sonnenlicht untergangen, richte ich aber mein Hertz zu dir, so hab ich immer Sonnenschein auch mitten in der finstern Nacht, dann du bist **mein Licht.** Wann alles dunckel um mich ist, so ists doch nicht dunckel in mir, dann du wohnest in meinem Hertzen, mein JEsus lebet in mir und der Heilige Geist hat sich mein Hertz zu seinem Tempel geweihet. Siehet nun mein Auge des Nachts nichts, auch nicht das, was nahe um mich ist, so beschauet doch mein Hertz mitten in der Nacht, in deinem Lichte, alle Herrlichkeit deiner Kinder. Mein Geist schauet in dein liebreiches Vaterhertz, wie dasselbe mich meines Gnadenstandes und Kindschafft versichert. Er schauet in die offne Wunden JEsu, wie durch dieselbe mir die Vergebung aller meiner Sünden und der Friede GOttes geschencket werde. Du Dreyeiniger GOtt! du mächtiger HErr, bist mein alles, mein Licht, mein Felß, meine Stärcke, mein Erbarmer, meine Zuflucht. Niemand ist jemals zu schanden worden, wer auf dich sich verlassen hat, ja, ich habe in den vorigen Lebenstagen und auch diesen Monath deine Gnade, Hülffe, Errettung und Beystand gnugsam empfunden. Hierüber entstehet in meinem Geiste, auf meinem Lager eine innerliche Freude, sonderlich, wann ich auch dich, o GOtt! als mein Heyl betrachte, da du mich in dieser

Zeit begnadiget, aus dem Todte zum Leben gebracht, und mich zum Erben der ewigen Seligkeit gemacht hast, darum spricht meine Seele: der HErr ist mein Heyl und mein Theil in diesem Leben, von ihm hab ich Schutz, Hülffe, Gnade, Erbarmung und nach meinem Abschied aus dieser Zeit, das weisse Kleid, den Eingang zur Freude, und die schöne Crone von der Hand des HErrn zu erwarten. Warum und für wem solt ich mich denn fürchten: Ist die Nacht allerley Schrecken und Nachstellungen der Feinde unterworffen, so fürchte ich mich nicht, dann mein GOtt ist in mir, um mich und bey mir, der kan die Gefahr abwenden, und meinen Leib und Seele, wie bey Tag, also auch des Nachts für allem Unglück, Schaden und Gefahr bewahren, daß ich unter seinen Flügeln sanffte ruhen kan. Nicht allein aber bist du, mein GOtt, mein Licht und Heyl, du bist auch meines Lebens Krafft, deine Gnade erhält mein natürliches Leben, daß ich gesund aus- und eingehen, mich schlaffen legen und aufstehen kan; du bist auch meiner Seelen Lebenskrafft, daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung, Gebet, Frömmigkeit, Gottesfurcht und Verlangen nach dir beharre, daß ich zunehme an dem neuen Menschen und der Sünden widerstehen kan. So lange ich dir also anhange und in der Krafft des HErrn, HErrn, einher gehe, so lange grauet mir nicht für einem Fall aus deiner Gnade. Wer kan mich stürtzen, wann du mich hältest, und ich mich vest an dir halte? Wie kan mir ein Fall im Leiblichen oder an meiner Seele schädlich seyn, wann du, mein Licht, in und bey mir bist? Wer im Finstern wandelt, der fället, aber in dir hab ich Stärcke. Darum bitte ich dich am Ende des Monaths, den ich nun mit diesem Abend schliesse, ach! verzeihe mir aus Gnaden, was ich in demselben wider dich gethan mit

Gedan-

Gedancken, Worten und Wercken, wann ich vielleicht meinem eigenem oder der Welt Licht gefolget, oder auf meine Krafft mich verlassen habe, welches nichts als fallen und sündigen verursachet, und bleibe auch in der künfftigen Zeit so lange ich hie noch wallen soll, mein Licht, mein Heyl und meine Krafft, daß mein Hertz, Sinn und Leben dir geheiliget und dir allein zu Ehren geführet werde. Im Sterben und in der letzten Stunde meines Lebens sey auch mein Licht, das mich zum himmlischen Freudenlicht führe, mein Heyl, daß ich zu meinem Erbe gelange, und meine Krafft, daß ich den Kampff frölich und selig vollende. HErr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich auch Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin. Zeige mir auch selbsten an, wo ich was nicht recht gethan, und hilff jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen. Amen.

Der Monath May.

Den ersten May

Morgen-Gebet.

Joh. XIV, 1.

Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich.

Mein JEsu! du redest dieses auch zu mir, und ich will mich an diesem Tage beständig an deine Gottheit erinnern, daß du mit dem Vater und Heiligen Geist bist gleich ewig, gleich herrlich und gleich groß. Ihr glaubet an GOtt und auch an mich, sprichst du, weil du bist gleiches Wesens mit dem Himmlischen Vater. Die Jünger glaubten an den

MAIUS
Laß mich den Blumen gleich
ein Schmuck deß Glaubens blühen
Und vollen Nahrungs Safft,
aus dir, mein Heylands ziehen.

Th. Bück Sc. A. V.

den GOtt Abraham, Isaac und Jacob, an den GOtt glaube ich auch, und setze auf ihn alle meine Zuversicht, und weiß, er werde mir in allen Fällen und Gelegenheiten Hülffe leisten, erretten und beystehen. Eine dreyfache Schnur reisset nicht. Ich verlasse mich auf die Liebe des Himmlischen Vaters, der mich in der heiligen Tauffe zu seinem Kinde angenommen hat, auf deine Vorbitte, mein JEsu! der du mein Mittler, Erbarmer und Seligmacher bist, auf das Zeugniß und Beystand des Heiligen Geistes. Dieser Glaube giebt mir Krafft, Trost und Freudigkeit, warum will ich mich bekümmern, wann der Dreyeinige GOtt für mich sorget. Ich kan nicht an deinen Himmlischen Vater glauben, wann ich nicht auch zugleich an dich glaube, denn wer den Sohn verleugnet, der verleugnet auch zugleich den Vater, hingegen wer den Sohn liebet und ehret, der liebet und ehret auch den Vater. Der Jünger Glaube machte sie rein, gerecht, gehorsam und willig, er richtete sie im Fallen auf, ach, mein Heyland! so laß mich auch des Glaubens durch deine einwohnende und mitwürckende Gnade verspüren, daß mein Glaube thätig sey, dadurch mein Hertz und Leben geheiliget werde. Der Apostel Philippus, dessen Gedächtniß heute die Kirche begehet, verlangte den Vater zu sehen und zu kennen, aber da er erkennte, daß du des ewigen GOttes Sohn bist, da kennete er auch den Vater, daß du in dem Vater und der Vater in dir sey, so, daß da eine Krafft, Hoheit, Majestät und Herrlichkeit ist. O wie freu ich mich, daß ich an dir einen so mächtigen König, HErrn und Heyland habe, welcher GOtt selbsten ist. Mein JEsu! laß diesen meinen Glauben einen lebendigen und thätigen Glauben werden, daß ich dich nicht etwa nur von aussen kenne, sondern daß mein Glaube und Erkäntniß

mich

mich auch heilige, reinige, zum Guten antreibe, für Sünden bewahre. Du bist mir, mein JEsus, alles, du bist mein Weg, du hast mir durch dein Leiden und Sterben, durch die mir erworbene und geschenckte Gerechtigkeit den Weg zum Himmel eröffnet, und in deinem heiligen Vorbilde den Weg, wie ich wandlen soll, gezeiget. Du bist meine Wahrheit, deine heilige Lehre versichert mich, wann ich nach derselben glaube und lebe, daß ich nicht werde verführet, sondern als ein gehorsames Kind erfunden werden, ach! sey mein Leben, das in mir wohnet, mich regieret und führet. O mein Erlöser, laß mich ja nimmermehr von diesem Glauben, Weg, Wahrheit und Leben abgeführet werden, sondern darin beharren bis an mein Ende. Laß mich in der Erkäntniß deiner allerheiligsten Person, deiner mir erworbenen Gerechtigkeit und geschenckten Seligkeit immer zunehmen, alsdann sterb ich der Welt ab und lebe dir, alsdann komm ich zur Quelle des Lebens, zur neuen Stärcke an dem inwendigen Menschen, zu deiner süssen Vereinigung. Nun, mein JEsu! in deinem Nahmen fange ich einen neuen Monath an, ach! laß mich in demselben in deiner Liebe und Erkäntniß, in Gottesforcht und Frömmigkeit zunehmen, daß ich in meinem Christenthum wachse und mich für allen, auch den geringsten Sünden, hüten möge. Nun, mein JEsu, ich will dich immer lieben vestiglich, du, o JEsu, solt allein meiner Seelen alles seyn. Amen.

Den ersten May
Abend-Gebet.

Joh. XIV, 2.

In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen,

jen, wann es nicht so wäre, so wolte ich zu euch agen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

Mein JEsu! unter andern leiblichen Wohlthaten, welche deine Liebe und Barmhertzigkeit mir in diesem Leben ertheilet, ist auch, aß du mir eine Stätte geschencket, wo ich des Abends ich zur Ruhe hinlegen kan; dabey erinnere ich mich tzo im schlaffen gehen, an die herrliche Stätte, welhe du mir im Himmel bereitet hast, welche ich auch geiß einnehmen und erlangen werde, wann ich im Glauben, Gottesfurcht und Frömmigkeit bis an mein Ende verharre. Ich weiß, ich habe hie keine bleiende Städte, hie bin ich ein Pilgrim, ein Fremder, in Reisender, welcher in der Herberge, wo er zu Nacht ist, schläffet und isset, aber alles muß stehen und egen lassen: also, mein Heyland! habe ich auf Erden nichts als meinen Tisch und Nachtlager, im Sterben aber lasse ich alles dahinten, meine Wohnung, eine Kleider und alles, was ausser mir ist, auch meine beste Freunde. O mein Erlöser! laß doch diese Verachtung alle Sünden- und Weltliebe in mir tilgen, aß sie allen Stoltz aus meinem Hertzen reissen, wie uch alles Trachten nach Ehre und Reichthum, denn n Sterben werde ich nichts mitnehmen, als was ich meiner Seelen besitze, welches ist deine Gnade, das fand meines Erbes, den Heiligen Geist, deine Gechtigkeit, als mein Ehren- und Hochzeitkleid. Du ilt deine Glaubigen nicht verstreuet auf Erden alleit lassen geängstet und gedränget werden, sondern e alle zu dir sammlen, in einer Wohnung und Freuensaal sie erquicken, wilt ihnen auch nach deiner Verheissung unterschiedlichen Glantz und Klarheit gleich er Sonnen und Sternen ertheilen, und also in beson-

deren

deren **Wohnungen** erhalten, so ist es ein Werck deiner Liebe. Ist mein Abschied und Ausgang aus der Welt gewiß, ja leidet man mich in meinem Hause nicht, wann meine Seele den Leib verlassen, o so will ich in **deines Vaters Hauß Wohnung** suchen, nemlich, daß ich durch wahre Busse meine Sünde und Unrecht erkenne, in deinem Blut und Wunden die Gnade und Vergebung erlange, und durch deines Heiligen Geistes Beystand als ein Begnadigter lebe, und den Himmlischen Vater, der mich nach meinem Sterben in sein Hauß aufnehmen soll, nimmermehr betrübe. **Ist es deines Vaters Hauß**, so gehöre ich auch mit hinein, dann der Himmlische Vater hat mich um deinet willen in der heiligen Tauffe zu seinem Kinde angenommen, darum ich den Himmel freudig als meine künftige Behausung ansehe. Soll ich, o JEsu! dein Miterbe werden, so werd ich auch Theil an deiner Herrlichkeit haben. O welche liebliche und selige Wohnungen werden das seyn, welche du deinen Gläubigen bereitet! Ist der Könige Wohnung auf Erden prächtig, ist sie mit Silber und Gold, mit Purpur und kostbahren Tapeten gezieret; was für Glantz, Herrlichkeit und Freude wird nicht im Himmel anzutreffen seyn! Nun auf solche Wohnung freue ich mich, ich stelle mir offt ihre Schönheit und Lieblichkeit vor, sonderlich weil ich auch eine Stätte darin habe. Dieses Reich und Stätte ist mir von Anfang der Welt bereitet und zugedacht; da ich aber um der Sünde willen davon solte ausgeschlossen seyn, hast du es mir durch dein Leiden und Sterben wiederum erworben und eröffnet. Zu dieser Freuden-Trost- und Erquickungsstätte darff sich kein Feind nahen, da wird keine Angst und Weinen, sondern Freude und Wonne seyn. Mein JEsu! sprich zu mir in meinem Sterben, siehe,

deine

deine Stätte habe ich dir bereitet, begleite mich aus meinem Hauß in deines Vaters Hauß, wo mir ewig wohl seyn wird. Darum mit Freud fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bey ihm sey. Amen.

Den andern May

Morgen-Gebet.

1 Joh. V, 18.

Wir wissen, wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht, sondern wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich und der Arge wird ihn nicht antasten.

Mein GOtt und Vater! auch diesen Tag hast du mich erblicken lassen, welchen ich so gleich mit Beten, Loben und Dancken anheben will, ach! laß heute und mein Lebenlang als einen neugebohrnen Christen mich in meinem Dencken, Reden und Thun bezeigen. Ach! erneuere heute die Gnade meiner Wiedergeburt in mir, nimm mich um JEsu willen zu deinem Kinde an, vergib mir alle meine Sünde, welche ich jemals von Jugend auf bis diese Stunde wider dich gethan, schencke mir deinen Heiligen Geist, der mich regiere, treibe, leite, von Sünden abziehe und mir Krafft gebe, der Sünden innerlich und äusserlich zu widerstehen. Laß mich um JEsu Blutes willen durch einen kindlichen Gehorsam beständig in deiner Gnade beharren, so werde ich nicht sündigen wollen und auch nicht sündigen können. Mein Vater, tilge durch deinen Geist in mir alle Sündenlust, daß ich erschrecke, wann in meinem Hertzen was unreines, sündliches und böses sich reget, oder wann die Welt mich ruffet, locket und einladet Böses zu thun, so werde ich nimmermehr in Sünden willigen. Dieses ist die Eigen-

schafft der Kinder GOttes und neugebornen, daß sie nicht mehr sündigen wollen, auch in der That nicht mehr mit Vorsatz, mit Wissen, der Welt zu gefallen sündigen, weil du ihnen einen neuen Sinn, einen neuen Geist und neue Kräffte gegeben, ob sie gleich nicht ohne menschliche Fehler sind. Wie sollte ich meinen GOtt wollen betrüben, der mich geliebet, ehe ich ihn gekennt und geliebet? Warum wollte ich an Sünden gefallen haben, die Welt mag sie so gering nennen, wie sie will, da mein JEsus auch für die sogenannte erlaubte und geringe Sünden ein so bitteres und schweres Leiden ausgestanden hat? Das sey ferne von mir, daß ich meinen GOtt betrüben oder beleidigen sollte. Gib mir Krafft und Stärcke, mein GOtt! daß ich bewahre mein Hertz, damit ich keinen Gefallen an keiner Sünde habe, sondern sie mit Gebet vertreibe, daß ich bewahre meine Augen, daß ich sie nicht zu verbotenen Personen oder Dingen wende, daß ich bewahre meine Ohren, daß sie nicht lüstern sind, sündliche und schandbare Worte zu hören, meine Füsse, daß sie nicht auf verbotenen Wegen gehen, meine Hände, daß ich sie nicht ausstrecke zur Ungerechtigkeit. Ja bewahre du mich durch deinen Geist und Krafft, daß ich mein Gewissen nicht beflecke, wider meine Kindespflicht nicht handele, in dem Guten nicht ab, sondern zunehme, damit mich der Arge nicht antaste mich zu überwinden. Setzet mein böses Hertz von innen mir zu mit Gedancken, die arge Welt und der Satan von aussen, so gib mir in dem Blute des Lammes Sieg, daß ich alle Nachstellungen und Lockungen überwinde, auf daß ich dir auf den Abend eine reine und unbefleckte Seele bringen könne. Ach! bewahre du selbst durch deinen Heiligen Geist mein Hertz und regiere mein gantzes Leben, daß mich der Arge nicht antaste, dann sein Antasten

brin-

bringet Wunden im Gewissen, schwere Sündenfälle und endlich das ewige Verderben. Du siehest, mein GOtt! mein hertzliches Begehren, daß ich nicht mehr sündigen will, ach! es ist mir leid, daß ich in den vergangenen Jahren so viel unreines und dir mißfälliges vollbracht. Hiemit übergebe ich mich dir mit Leib und Seele, ach! heilige sie durch und durch und laß mich in der neuen Geburt beharren biß an mein Ende. Hertz-allerliebster GOtt! der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunfft aus Gnaden hast gegeben. Regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß der in allem Thun mir Krafft und Beystand leist. Am.

Den andern May

Abend-Gebet.

Ebr. VII, 25.

Christus kan selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar und bittet für sie.

MEin JEsu! mit dir will ich mich diese Nacht zur Ruhe begeben, und in Betrachtung deiner Wohlthaten und Gnadengaben einschlaffen. Ich umfasse dich als meinen Seligmacher, welcher vollkommen für mich geleistet und vollbracht, was ich zu thun schuldig war, alles gelitten, was ich hätte leiden sollen in allen Stücken und in aller Vollkommenheit. O habe Danck, treuer Heyland, für deine ewige Liebe! Diese mir geschenckte Gnugthuung und Seligkeit will mich nicht frey, sondern gottselig machen. Ich will nicht, wie ich von den Weltkindern höre, sprechen: weil Christus alles gethan, so darff ich leben, wie ich will, und meinen Lüsten freyen Lauff lassen, das sey ferne von mir, mein Heyland! sondern eben deßwegen, weil dir meine Seligkeit so sauer geworden, weil du so ein bitteres Lei-

den ausgestanden, will ich die Lüste hassen, die dich getödtet haben. Ach! verzeih es mir aus Gnaden, wann ich heute nicht dein heilig Vorbild vor Augen gehabt und mich an dir versündiget habe, und laß mit dem abgehenden Tage auch meine Sündenstraffen verschwinden. **Selig** werden ist mein eintziger Wunsch und Glückseligkeit. Solte ich nicht hie im Glauben und dort im Schauen ewig selig werden, so wäre es besser, ich seye nie gebohren worden. Nun, du **kanst** und **wilst** mich selig machen, dazu bist du in die Welt kommen die Sünder selig zu machen und zwar alle, und **immerdar** ohne Aufhören. Ich umfasse dich als meinen **Mittler**, denn durch dich, und um deines Verdienstes **willen** nahe ich mich und **komme zu GOtt**. Ich stelle dich zwischen mir und deinem himlischen Vater, und nahe mich mit dir, mit deinem Blute besprenget, mit deiner Gerechtigkeit gekleidet zu ihm, und weiß, alsdann erlange ich Gnade, Vergebung der Sünden, Frieden und den Eingang zum ewigen Leben. Ich umfasse dich als meinen ewigen **Beystand**, dann **du lebest immerdar**, du stirbest nicht mehr. Meine Freunde verlassen mich zuweilen aus Ohnmacht, weil sie mir nicht helffen können, bisweilen reisset sie der Tod mir von der Seiten, daß ich ihres Schutzes und Hülffe entbehren muß, aber du lebest immerdar, du stehest mir bey in Noth und Tod, in der Jugend und im Alter, bey Tage und bey Nacht, dazu hast du Liebe genug, Allmacht genug, Treue genug, Weisheit genug. Des freue ich mich in allen Stunden, wann mir der Menschen Hülffe gebricht. Ich umfasse dich als meinen **Hohenpriester**, denn du **betest immerdar** für mich. Wann ich nicht beten kan in meiner Kranckheit, so betest du für mich, wann mein Gebet mit furchtsamen Hertzen und Erinnerung meiner Unwürdigkeit

geschie-

geschiehet, so bringest du es durch deine Fürbitte für GOtt, meine schwache Seufftzer schliessest du in dein hohespriesterliches Gebet ein. Hie nahe ich mich mit dir und durch **dich zu GOtt** mit einem betrübten Hertzen über alle meine bisher begangene Sünden: mit einem glaubigen Hertzen, ich werde um deinet willen Barmhertzigkeit erlangen: mit dem vesten Vorhaben durch dich in dem Guten zu verharren. Treuer Heyland, was kan ich dir für alle deine Gnaden und Wohlthaten wiedergeben? Hie hast du mein armes Hertz, erfülle es mit einer heiligen Gegenliebe, wasche es mit deinem Blute rein, daß ich an keiner eintzigen Sünde Gefallen mehr habe. Ach, mein JEsu! laß das Andencken deines Todtes alle Sündenliebe in mir tödten, laß die erworbene Seligkeit mich klein und behutsam machen, daß ich zu deiner Ruhe einzugehen nicht versäumen möge, und kommt mein letztes Ende, so hilff mir beten. Bete du für mich, wann meine Seele vom Leibe scheidet und sich zu GOtt nahet, ach! so geleite und bringe sie zur seligen Schaar der Auserwehlten. **Wo soll ich mich dann wenden hin? zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn, bey dir mein Hertz, Trost, Hülff und Rath allezeit gewiß gefunden hat, niemand jemahls verlassen ist, der sich verläßt auf JEsum Christ. Am.**

Den dritten May

Morgen-Gebet.

1 Petr. IV, 3.

Es ist genug, daß ihr die vergangene Zeit des Lebens zugebracht habt nach heydnischen Willen.

Heiliger und reiner GOtt! mein Hertz und Mund freuet sich, daß du mich diese Morgenstun-

de in deiner Gnade wiederum hast erleben lassen. Schencke mir deinen Heiligen Geist, daß ich ihn in deiner Furcht, zu deinen Ehren, in der wahren Frömmigkeit anfange und vollende. Habe ich leider! in den vorigen Lebensjahren nach der Welt und ihren Lüsten gelebet, und gedacht, wann ich lebte wie andere Menschen, so thäte ich wohl, siehe, so hat mich deines Geistes Licht ein besseres gelehret, ich sage heute mit einem bußfertigen und reuendem Hertzen: **Es ist genug!** Es ist genug! o du böses Hertz, ich habe lang genug deinem unreinen Treiben, bösen Eingeben und sündlichen Lüsten gefolget, nun will ich mein Tichten und Trachten nach dem Wort des lebendigen GOttes richten. Es ist genug! ihr Weltkinder, ich bin lang genug auf euren Wegen gegangen, von euch verleitet worden, ich habe lang genug eure Liebe und Gunst, mit Verlust der Liebe meines frommen und treuen GOttes zu behalten gesuchet, nunmehr ist mein vester Entschluß, niemanden zu folgen als meinem JEsu, ich habe gnug Böses gedacht, Böses geredet, Böses vollbracht. Ach, mein GOtt! ich will in deiner Krafft heute mit gebeugtem Hertzen und Knien sagen: **es ist genug!** ehe du es im Zorn zu mir sagest, nemlich, wann du mich auf mein Kranckenbette hinwirffest, da ich muß aufhören nach meinem und der Welt Willen zu leben, oder im Sterben, da alle Glieder erstarren, daß ich nicht mehr sündigen kan. Ich fange heute in meines JEsu Krafft ein neues Leben an. Ich darff mich, mein GOtt! der **vergangenen Zeit** nicht rühmen. Solte ich dir doch alle meine Stunden zu Ehren anwenden, denn das ist eine selige Stunde, darin man dein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit. Dir hätte ich meine vergangene Zeit der jungen Jahren, die Stunden eines jeden Tages unter meinem Beruff, in meinem Aus und Eingehen heiligen und aufopffern sollen,

len, es ist aber leider! nicht allezeit geschehen. Ach HErr! soll ich vor deinem Gerichte wegen der angewendeten Zeit Rechenschafft geben, wie werde ich vor dir bestehen? Darum nehme ich mir heute in deiner Gnade vor meine künftige Lebenszeit, die du mir nach deiner Barmhertzigkeit annoch schencken wirst, zu deinem Preiß und Ruhm hinzubringen. Die Welt und Sünden sollen von meiner Zeit keine Stunde mehr haben, sondern ich will in deiner Gegenwart, vor deinem Angesicht wandeln, mein Hertz immer, wo ich gehe, stehe und bin, zu dir richten. Ist mein Wille bisher heydnisch und fleischlich gewesen, da ich in meinem Vornehmen nur meinen eitlen Sinn gefraget, ob ihm das gefiele, so reiß durch deines Heiligen Geistes Krafft die heydnische Lüste, den heydnischen Willen, daraus heydnische Wercke fliessen, aus meinem Inwendigen, und schencke mir einen geheiligten und nach deinem Worte gerichteten Willen. Hat die Sündenlust, der Sündenweg, die Verschwendung meiner edlen Zeit einen Anfang genommen; so laß in meiner Buß und Umkehr zu dir auch meine Heiligung einen gesegneten Anfang nehmen, daß ich nicht mehr seye, wer ich gewesen bin, nicht mehr thue, was ich gethan, meinen sündlichen Willen breche und ändere, auf daß mich nicht gereuen möge gelebet zu haben, wann nun meines Lebens Ende herbey kommen wird. Es muß bey einem wahrhafftig bußfertigen und bekehrten Menschen ein augenscheinlicher Unterschied unter der gegenwärtigen und vergangenen Aufführung seyn, dann wo der Sinn geändert wird, da folget eine andere Lebens- und Redensart. Laß mir dieses: es ist genug! heute und Zeit meines Lebens nicht aus dem Sinn kommen, daß meine künfftige Zeit, eine seligere und dir wohlgefälligere Zeit werde, als die vergangene, auf daß ich deiner Liebe und meines Gna-

denstandes beständig versichert bleibe. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbahr, was soll ich Armer machen, sie stellen, HErr, mir vors Gesicht, dein unerträglich Zorngericht, der Höllen offnen Rachen. Amen.

Den dritten May

Abend-Gebet.

Esaiä LXIV, 9.

HErr, zürne nicht zu sehr und dencke nicht ewig der Sünden: siehe doch das an, daß wir alle dein Volck sind.

Mein GOtt! in dieser Abendstunde kommt vor dich ein betrübtes Kind, welches hertzlich beklaget und bereuet, daß es dich nicht so hertzlich geliebet, so eiffrig gedienet, so treulich gefolget, wie es billig hätte thun sollen. **Ach! HErr, zürne nicht zu sehr über mich,** zürne nicht, daß du mir deswegen deine Gnade entziehen oder deinen Heiligen Geist von mir nehmen wollest. Zürne nicht, daß du mich an Leib und Seele straffen oder verderben und durch scharffe Züchtigungen meine Missethaten heimsuchen wollest. Siehe, ich komme als eine busfertige Seele vor dich, nimm als ein Vater meine demüthige Abbitte an. Erbarmet sich ein leiblicher Vater über sein Kind und hält nicht ewiglich Zorn, so wirst du auch Vaters Gnade mir wiederfahren lassen. Ich komme und ergreiffe in wahrem Glauben meines JEsu Blut und Wunden. Hast du nun um meiner Sünden willen über ihn gezörnet und ihn alle Schuld und Straffen empfinden lassen, so kanst du ja über mich nicht zürnen, der ich sein Blut und Verdienst zur Zahlung und Lösegeld in hertzlicher Zuversicht vor dich bringe. Du heiliges Wesen kanst kein

unrei-

unreines und sündliches Wesen leiden, derowegen hast du in deinem heiligen Wort den Zorn denen gedrohet, welche aus den Schrancken der gehorsamen Kinder weichen, du wollest ihre Missethat mit der Ruthen heimsuchen, dein Hertz von ihnen wenden, und wann sie in ihrer Bosheit verharren, ewiglich straffen. Zürne doch nicht, ich komme vor dich mit dem vesten Vorsatz, durch deines Heiligen Geistes Gnade neu zu werden, behutsamer zu wandlen, und dich niemahls wieder mit wissentlichen Sünden zum Zorn zu reitzen; was ich aber aus Schwachheit begehen solte, wirst du aus Gnaden verzeihen und meiner Sünden nicht ewig gedencken. Ja, HErr! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedencke aber mein, nach deiner grossen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Wann du also gedenckst und nicht gedenckst, so wird mir alle Schuld geschenckt. Ich will in deines Geistes Stärcke meine Sünden, durch eine wahre Umkehr und Besserung des Lebens vor deinen heiligen Augen weg thun, sie nicht mehr begehen, noch ihrer gedencken, ach! dencke derselben verdienten Straffe auch nicht mehr und wirff sie in die Tiefe des Meers, daß ihrer nicht mehr gedacht werde. Also laß mich als eine versöhnte, gereinigte und geheiligte Seele nun schlaffen legen, und vor dir hinfort meinen Wandel führen. Dieser väterlichen Gnade getröste ich mich mit desto freudigerm Gemüthe, weil ich dir angehöre, weil ich unter dem geheiligten Volck bin, das durch die heilige Tauffe dein Eigenthum geworden. Mein Vater, ich bin dein, du bist mein Schöpffer, mein JEsu! ich bin dein, du hast mich mit deinem Blute erkauffet, o Heiliger Geist! ich bin dein, du hast dich in der heiligen Tauff über mich ausgegossen. Dieses würcket in mir eine kindliche Schaam, daß ich meine Herrlichkeit so gering ge-

achtet und dich beleidiget habe; aber es gibt mir auch den Trost, du werdest dein Eigenthum nicht lassen, dein zurück kehrendes Schäflein von deiner Gnade nicht ausschliessen, und die bußfertige Seele nicht verstossen, ich halte mich an die Verheissung meines JEsu: wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Du wirst nicht ewig zürnen, sondern als ein erbarmender Vater dich erbitten lassen, ich gehöre dir an, als dein Volck. Ob ich mich gleich der Herrlichkeit durch meine Sünden unwürdig gemacht, so wirst du mir bey meiner Zurückkehr lassen Gnade wiederfahren. Schencke mir neue Stärcke in dem Guten fortzufahren, nach den Sitten deines Volckes und meines JEsu Vorbild zu leben. Kommt es mit mir zum Sterben, so zürne nicht mit mir, sondern umfasse mich mit deinen Liebesarmen, gedencke nicht meiner Sünden, sondern an deine Barmhertzigkeit und an meines JEsu Blut und Wunden, und laß mich als dein Eigenthum und versöhntes Kind zur Himmelsfreude eingehen. Ach HErr, GOtt! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung mir erschein, beweiß an mir deine grosse Gnad und straff mich nicht auf frischer That, wohn mir mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von mir sey. Amen.

Den vierten May

Morgen-Gebet.

Amos V, 14.

Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der HErr, der HErr Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet.

Gnädiger und barmhertziger GOtt! deine Güte hat mich aus der finstern Nacht wiederum an

das

das Licht gebracht. O daß doch dieser Tag und alle meine Lebenstage dir geheiligte Tage seyn, darin ich dich loben und preisen, dir dienen und gefällig leben, und so dann deines Segens und Schutzes genieſſen mögte! Darum öffne mir die Augen und laß mich in deines Heiligen Geistes Licht allezeit das Beste suchen. Bewahre meine Seele für der Blindheit, daß ich nicht für das Beste und mein höchstes Gut halte die sündliche Weltliebe, vergänglichen Reichthum, eitle Ehre, unreine Wollüste, weltlichen Pracht, wornach so viele Menschen streben und darüber deiner und ihrer Christenpflicht vergessen, sondern du, mein GOtt! solt seyn mein höchstes Gut und das Beste, deine Liebe, deine Gnade, die Wunden meines JEsu, sein vergossenes Blut, deines Geistes Einwohnung und die selige Vereinigung und Gemeinschafft mit der Seelen, sollen mein höchstes Gut, mein Friede und Freude seyn, die will ich suchen im Glauben, daß ich mich vest an dir halte, und alles fliehen, was mich davon entfernen oder trennen kan. Ich will es suchen eifrig, beständig, bis ich es erlanget habe. Derowegen soll mir alles böse heissen und seyn, was du nicht selbst bist, mein GOtt, und deine Gnaden Gaben. O es gehöret ein himmlisches Licht dazu, wann ich das Gute suchen, demselben anhangen und was dem zuwider, fliehen will. Ach! daſselbe verleihe mir nach deiner Barmhertzigkeit, daß mein gantzes Leben ein dir gefälliges Leben seye, ja, daß ich auch dort ewig in deiner Herrlichkeit leben könne. Was wäre dieses Leben vor ein unglückseliges Leben, wann ich bey dir nicht ewig leben solte? Achtet die Welt Menschen Gunst und ihre lustige Gesellschafft für etwas Gutes, so ist es etwas Böses in meinen Augen, weil ich dadurch deine Gunst, deine Freundschafft und Gemeinschafft verlieren müste. Mir ist alles ein

Greuel,

Greuel, was mich an deiner Liebe und Verbindung mit dir hindern kan. Also werde ich heute und so lange ich als ein Pilgrim hier wallen muß, **leben**, nicht mir, nicht meinen Lüsten und Fleisches, nicht der Welt, sondern dir zu Ehren, dir zum Ruhm: also werde ich hie leben in deiner Gnade, Christus das wahre Leben meiner Seelen wird in mir leben, meine Sinnen, Gedancken und gantzen Wandel regieren. Lebe ich also allhie dir, in deiner Gnade, bin ich im Glauben mit dir verlobet und verbunden, so werde ich auch leben in der Ewigkeit, ich gehe durch den Todt zum ewigen Leben ein. O JEsu mein Leben, laß mich also dir und in dir leben und sprich auch zu mir: ich lebe und ihr solt auch leben! **Sey auch, mein GOtt, im Leiblichen bey mir**, segne meinen Ausgang und Eingang, bewahre meine Schritt und Tritt, schencke mir deinen Segen. Sey bey mir, wann ich kranck bin und erquicke mich, sey bey mir in Traurigkeit und erfreue mich, sey bey mir in Gefahr und errette mich, sey bey mir, wann mir mein Feind nachstellet, und schütze mich. Dieses kanst du thun, dann du bist der **HErr Zebaoth**, der starcke und mächtige GOtt, bey dem kein Ding unmüglich, welcher alles hat und mir alles geben kan, was ich vonnöthen habe. **Ich rühme mich**, daß du mich zu deinem Kinde angenommen, daß ich meines JEsu Eigenthum und ein Erbe der künfftigen Herrlichkeit bin, ach! laß mich auch nach diesem Ruhm wandeln, daß jederman in der That sehe, wer ich bin. Dein **Ruhm** soll in meinem Hertzen und durch meinen Mund erklingen, und ich will nimmer mehr vergessen, was du mir Gutes gethan hast. HErr, stärcke mich in meinem heiligen Vorhaben, daß ich, was ich von dir gebeten, auch erlange, damit ich mich deines Beystandes erfreuen möge. **Gib mir ein frommes Hertz, daß ich fromm sey und bleibe und nur,**

was

was dir gefällt, in meinem Leben treibe, heut fromm seyn, morgen böß, und so im Wanckelmuth, bald Guts, bald Böses thun, stürtzt in die Höllengluth. Amen.

Den vierten May

Abend-Gebet.

Ps. XXXII, 1. 2.

Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist, wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ich will mich jetzo als ein versöhntes Kind zur Ruhe begeben, ich komme derhalben mit gebeugtem Hertzen und Knien, und bitte dich hertzlich um Gnade. Mein GOtt! **vergib** mir alle meine **Uebertretungen**, womit ich heute dich beleidiget habe. Ich klage mich selbsten an, meine Nachläßigkeit, daß ich nicht so fleißig mein Hertz zu dir gerichtet, als deine Wohlthaten und immerwährende Güte mich zu dir gezogen. Ich klage an meine Unachtsamkeit, daß ich nicht auf meine Gedancken, die mir aufgestiegen, auf meine Worte, die ich gesprochen, auf mein Thun, so ich vollbracht, habe acht gehabt, wie meine Kindespflicht es mir anbefohlen. Ich muß gestehen, daß dein Geist mich offt erinnert und bestraffet, aber daß ich nicht aufmercksam genug ihm gefolget, darum ich ja irren, fallen und sündigen müssen; aber, ach HErr! verzeih es mir um deiner Liebe und Barmhertzigkeit willen, tilge es aus deinem Buche. Du bist der liebreiche GOtt, der nicht nach seiner Gerechtigkeit mit uns armen Menschen verfah-

fahren will, du lockest uns zur Busse, warte st auf unsere Busse, lässest uns predigen Buß und Vergebung der Sünden. O mein GOtt! hie komm ich noch in dieser Gnadenzeit, sey mir gnädig. Mein JEsu! decke meine Sünde mit deiner Gerechtigkeit, daß ihrer nicht mehr gedacht werde, durchstreich mein Sündenregister mit deinem heiligen Blute. Ich nehme in wahrem Glauben zu deinen heiligen Wunden meine Zuflucht, welche auch für mich geschlagen sind. Zeige dieselbe deinem himmlischen Vater, so erlange ich um dieses Lösegelds willen, Gnade. Ach! mein GOtt und HErr, gehe nicht mit mir ins Gericht, und rechne mit mir nicht so genau ab. Ich weiß wohl, daß ich viele Wohlthaten an Leib und Seele empfangen habe, aber ich bin mir meines Undancks und Unbeständigkeit in dem Guten gar wohl bewust. Deine Güte solte mich zur Busse, deine Liebe zur Gegenliebe, dein Erbarmen zum Gehorsam, und deine Wohlthaten zur Frömmigkeit reitzen; aber an dessen statt findest du an mir Missethaten, Uebertretungen und Sünden, die ich nicht nur aus Schwachheit, sondern auch wissentlich gethan. Ach, mein GOtt! rechne es mir nicht zu, sondern sprich mich davon, ehe ich einschlaffe, frey und loß, alsdann wird mein Schlaff ein seliger und ruhiger Schlaff seyn, und mein Leben soll hinfort mit grösserer Behutsamkeit geführet werden. O welches süsses Wohl und grosser Glückseligkeit ist das, einen gnädigen und versöhnten GOtt haben! Ach! schencke mir dieses Wohl in meinem Leben und laß mich es empfinden in Creutz und Leiden. Ich fürchte mich für keiner Trübsal, wann du, mein GOtt, bey mir bist, ich fürchte mich auch für dem Sterben nicht, wann ich in dem Blute meines Heylandes rein gewaschen bin. Ich verspreche dir hiemit unter deines Geistes Krafft und Beystand, hinfort alle Sün-

den, Uebertretungen und Missethaten zu meiden, du siehest, wie in meinem Geist kein Falsch ist, wie ich es von Hertzen meyne, dir mein gantzes Hertz und Leben zu schencken, alle sündliche Verbindungen mit der Welt zu fliehen und dir aufrichtig und treu bis in den Todt anzuhangen. Ach! laß mich im Todte diese Stimme hören: deine Sünden sind vergeben und bedecket. Mein JEsu! mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Hertzen, derselben mach mich quitt und loß durch deinen Todt und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sündenlast, HErr! halt mir vest, wes du dich mir versprochen hast. Amen.

Den fünfften May

Morgen-Gebet.

1 Cor. IV, 20.

Das Reich GOttes bestehet nicht in Worten, sondern in Krafft.

O du Gnadenreicher GOtt! deine Treue und Güte hat diese Nacht mich bewahret, ach! laß sie auch diesen Tag mich begleiten und meinen Gnadenstand immer mehr mich bevestigen. Dieser bestehet darin, daß du König, HErr und Regente in meinem Hertzen seyest und bleibest, und auch dein Reich in mir aufrichtest. Du hast in der gantzen Welt deine Gläubige, Heilige und Kinder, welche alle ein Leib und ein Reich ausmachen; aber du hast auch in einer jeglichen glaubigen Seelen dein Reich, Wohnung und Tempel, ach! bringe auch meine Seele zu dieser Glückseligkeit, daß ich durch wahre Busse und Umkehr zu dir, aus-

ausgehe aus Babel und aus dem Reich der Finsterniß hingegen in wahrem Glauben JEsu Blut und Wun den ergreiffe und mich also gantz der Führung, den Triebe und Regierung des Heiligen Geistes übergebe auf daß du dein Reich in mir haben und mich beherr schen könnest. Ja, mein GOtt und König! regier meine Gedancken, daß ich erschrecke, wann sündliche Lüste und Begierden darin sich regen. Regiere meinen Mund, daß er ja nimmermehr mit sündlichen oder schandbaren Worten überfliesse, sondern, daß man auch aus meinen Reden höre, wer König in mir sey. Regie re mein gantzes Leben, daß ich mir sterbe, dir lebe und keine Gemeinschafft habe mit den unfruchtbaren Wer cken der Finsterniß, sie nicht liebe, suche oder daran ei nen Gefallen habe: also heilige mich durch und durch, daß ich nicht lebe nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Laß mein Christenthum rechtschaffen, aufrich tig und dem Vorbilde meines JEsu ähnlich seyn. Wend von mir alles verstellte und sündliche Wesen ab, wel ches dir, mein Hertz und Nieren prüffenden GOtt, nimmermehr gefallen kan. Bist du also König und HErr in meinem Hertzen, so wird mein Glaube kein Schein- und Mundglaube, meine Gottesfurcht keine Heucheley seyn, und meine Frömmigkeit nicht in Wor ten bestehen, denn ich weiß gar wohl, mein GOtt! daß nicht alle, welche HErr, HErr, sagen, dich äusserlich ihren HErrn nennen und bekennen, in das Himmelreich kommen, darum soll mein Christenthum nicht in Wor ten bestehen, daß ich von dem rechtschaffenen, das in Christo ist, viel spreche, von der Verleugnung meiner selbst, von der Heiligung und Frömmigkeit, sondern schencke mir Gnade, daß es sich auch in der Krafft zei ge, mich ändere und bekehre, zuforderst inwendig mein Hertz, daß ich dich kenne, liebe, hochachte, in deiner

Gemeinschafft immer stärcker zu werden trachte, und derowegen alles meide, was dich beleidigen oder dir zuwider seyn kan. Laß in deines Geistes Licht mein Christenthum sich kräfftig beweisen, auch äusserlich im Absterben der Sünden, in der Flucht für der Gleichstellung der Welt und in einer heiligen und gäntzlichen Uebergabe an dich, auf daß ich von innen und aussen dir geheiliget bleibe. Deines Wortes und Geistes Krafft ist eine heiligende, reinigende, die Welt- und Sündenliebe vertreibende Krafft, dieselbe laß mich auch durchdringend empfinden. Ich muß in ein Reich gehören, in dein Reich, o GOtt! oder in des Satans und der Welt Reich, einem von den dreyen muß ich angehören. Nun ich will dein Unterthan, deines Reichs Genoß seyn, hie in der Zeit und auch dort in Ewigkeit. Erstrecket sich dein Reich über und in der gantzen Welt, so beherrsche auch alle meine Glieder, Sinnen, Begierden, Willen und Gedancken, daß ich nicht unter deine halbe Unterthanen gehören möge, welche halb nach ihren Lüsten und der Welt, halb aber dir dienen wollen. O nein, mein GOtt! so meyne ich es nicht, ich will gantz dein eigen seyn, du solt allein mein König und ich will allein dein Reich seyn, kein anderer soll in mir und über mich herrschen, als nur du allein. Siehe, hie hast du meinen kindlichen Entschluß, welchen dein Geist in mir gewürcket hat, verleihe mir neue Stärcke, daß ich es heute und Zeit meines Lebens in der That darthun könne. Gib, daß ich als ein Christ, wie Christus mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält. Amen.

Den fünften May

Abend-Gebet.

1 B. Mos. XXXII, 10.

Ich bin zu gering, aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.

Ach, mein GOtt! dieses soll jetzo mein Abend-Gebet seyn, da ich diesen Tag glücklich überlebet habe. Deine **Barmhertzigkeit** ist groß gegen mir gewesen, da du mich getragen, erhalten, beschützet. Wenn mein träges Hertz an deine Wohlthaten nicht dencken und sie nicht hochachten will, so stelle ich ihm vor Elendere, Aermere dun Geringere als mich, und wer weiß, was für tausend Unglück heute andere betroffen haben, dafür mich aber deine Barmhertzigkeit befreyet hat, da ich vielleicht mehr gesündiget und schwerere Straffe verdienet, als jene. Also spricht mein mit Danck und Ruhm erfülletes Hertz mit Jacob, welcher seine vorige Armuth und die gegenwärtige zwey Heerde betrachtete. O du hast meinem Leib und Seele bisher tausendfache Gnadengaben erwiesen, welche ohne deine Gnade arm und elend, schwach, blind und bloß sind. Barmhertzigkeit ist es, daß ich lebe, daß du meiner schonest. Laß mir in dieser Abendstunde auch die Barmhertzigkeit wiederfahren, daß du mir um JEsu Christi willen alle meine Sünde vergiebest, und nicht zurechnest, was ich Böses gedacht, geredet und vollbracht, ich verberge mich in seine heilige Wunden mit lebendiger Zuversicht, und bitte um derselben willen um Gnade. Mein gantzes Leben ist ein Zeuge deiner Barmhertzigkeit, **die du an mir gethan** hast. Wer hat mich von Jugend auf behütet? wer hat die Gefahr abgewendet? wer hat mir Leben und Nah-

rung

rung gegeben? deine Barmhertzigkeit! Wer hat mich durch seinen Geist gewarnet, von Sünden zurück gezogen, mich innerlich bestraffet, offt an mein Hertz angeklopffet? deine Barmhertzigkeit! Andere sind gefallen, ich stehe aufgerichtet, andere sind versuncken im tieffen Schlamm, mich hast du glücklich vorüber gehen lassen, das hat deine Barmhertzigkeit gethan; nicht allein aber bist du mein barmhertziger, sondern auch mein getreuer GOtt! Deine Treue leitet mich bey meiner rechten Hand, damit ich nicht den Irrweg gehe, wann mein böses Hertz und der Menschen Exempel mich locket und verführen will. Deine Treue lehret mich in deinem heiligen Worte, wie ich glauben und wandlen soll. Sie macht oft einen Dornenweg um mich her, wann ich sündigen will, sie verleget mir den Weg, hindert mich; o der grossen unaussprechlichen Treue! daß ich mein Gewissen nicht beflecke, verwunde, dich betrübe und meiner Seelen einen grossen Schaden und Angst verursache. Sie erhält und mehret in mir das Licht des Glaubens, der Liebe, der Erkänntniß und behütet mich, daß ich nicht wiederum in die vorige Blindheit zurück falle. Ach, mein GOtt! ich kan es nicht erzehlen, was deine Barmhertzigkeit und Treue an mir gethan, ich bins nicht werth, ich bin zu gering dazu und zu unwürdig, daß du mich mit so vielen und grossen Wohlthaten überladen hast. Du mächtiger und gnadenreicher HErr und GOtt! hast in mir als ein armes und geringes Gefäß alle deine Schätze der Gnaden legen wollen. Ach! nimm in dieser Abendstunde demüthigen Danck an und verleihe mir Gnade, daß deine grosse Güte mich immer demüthiger, gehorsamer und kleiner machen und ich dich niemals mehr betrüben möge. Laß in meinem Sterben mich deine Barmhertzigkeit erquicken, erfreuen und trösten, deine

Treue alle Anfechtung und Leiden in Gnaden abwenden. Laß deine Barmhertzigkeit und Treue meine Seele begleiten aus der Zeit in die Ewigkeit. Dieses ist die allerhöchste und liebste Gabe, die ich noch von dir bitte. Alsdann will ich in reinerm und höhern Ton deine Treue in Ewigkeit besingen. **Was unser GOtt erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den sechsten May

Morgen-Gebet.

Tit. II, 21.

Wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Meiner und heiliger GOtt! schencke mir in dieser Frühstunde deinen Heil. Geist, daß ich diesen Tag in deiner Furcht und zu deinem Lobe möge anwenden, zu dem Ende verleihe mir Stärcke, daß ich alles **verleugnen**, fliehen und meiden möge, was dir mißfällig. Ach! schencke mir eine wahre Hertzensänderung, daß mich nichts mehr ergetze, was du nicht selbsten bist, daß mich nichts mehr erfreue, als deine Liebe, daß ich nichts verlange, als nur dir zu gefallen, hingegen gegen alle Sünden todt und erstorben, unbeweglich und unempfindlich sey, daß sie über meinen Geist keine Gewalt haben und ich sie mit Freuden verleugnen, verachten und fahren lassen könne. Laß mich keine Zunge haben, Böses zu reden, keine Füsse auf bösen Wegen zu gehen, keine Augen, nach Sünden zu se-

hen,

hen, keine Ohren, was Böses zu hören. Laß mich verleugnen und gegen dich gering achten alle Menschengunst und Ehre bey der Welt, daß ich sie nicht kenne, wann sie mich von dir abziehen wollen, auf daß mein Hertz dir allein geheiliget, geweihet und gewidmet sey. Laß mich diesen Befehl niemals aus den Augen setzen, sondern erwegen, daß darin die Ausübung meines Christenthums bestehe, darzu mir dein Geist Krafft und Stärcke verleihen wird. Sind wenige, so an dieses Verleugnen dencken, so laß mich darum nicht ihrem Unwesen folgen. Und weil das **ungöttliche Wesen** in meinem Hertzen von Natur ist, Lust zur Sünde, Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen, so hilff mir solche aufsteigende Begierden dämpffen und überwinden, daß sie mir eine Last, Verdruß und Abscheu werden, hergegen nimm du meine Seele zu deiner Wohnung und Tempel ein, daß kein Unreines darin Wurtzel schlagen oder aufwachsen könne. Hilff mir durch deinen Geist, die erste und andere böse Bewegungen überwinden, daß sie nicht in die That ausbrechen; so werde ich desto mehr bewahret seyn für **den weltlichen Lüsten**, daß ich mit der Welt nicht lauffe, in Gesellschafft begebe, folge, mich ihr gleich stelle und also mich an dir, o GOtt, versündige. So lang ich weltliche Lüste, weltliche Gänge, Reden und Thaten in deines Heiligen Geistes Licht und Stärcke meide, so lange gehöre ich dir an, so lange stehe ich in deiner Liebe und Gnade. Ich habe auf **dich**, mein GOtt, auf meinen **Nächsten** und auf mich selbsten in meinem Leben zu schauen, daß ich die mir anbefohlene Pflicht beobachte, ach! laß mich darinn nicht träg oder nachläßig seyn. Pfleget nun die Welt mit ihren Lüsten dich zu beleidigen, den Nechsten zu schaden, ja mich selbsten zu beflecken; so laß mich hinfort **züchtig** gegen mich selbsten leben,

keuscher Gedancken, keuscher Reden, eines keuschen Wandels, Mäßigkeit in Essen und Trincken mich befleißigen, hingegen allen Ueberfluß und Unreinigkeit, als eine Schlange fliehen. Laß mich jederzeit durch deinen mächtigen Beystand **gerecht** gegen meinem Nechsten bezeigen, ihn nicht betrüben, beleidigen, betriegen, ihm nicht schaden, verletzen, untreu gegen ihn handeln und unfreundlich begegnen, sondern, wie ich will, daß man mit mir umgehen, mir begegnen, gegen mich sich verhalten soll, daß ich also mit meinem Nechsten umgehe und mich gegen ihn verhalte. Am meisten laß mich heute und Zeit meines Lebens **gottselig**, fromm und demüthig gegen dich aufführen, dich allezeit vor Augen und im Hertzen haben. Laß mich in meinem Gehorsam gegen dich beständig, in meinem Gebet andächtig, in meiner Liebe eifrig, in meinem Leben unanstößig seyn. Laß dein Wort mir lieb, deine Gegenwart mir angenehm, deine Gnade erfreulich bleiben, daß ich nichts liebe als dich, mich durch niemand führen lasse als durch dich, niemanden gefallen wolle als dir, niemanden anhangen und folgen wolle als dir, auf daß ich als dein Kind wandele unter den unschlachtigen Menschen, als ein Licht leuchten und in deiner Gnade beständig verharre. **Nimm dir vor für andern allen, was du thust, nur GOtt allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, so erlangst du GOttes Huld. Am.**

Den sechsten May

Abend-Gebet.

Ps. CIII, 10.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

Barm-

Barmhertziger GOtt und Vater! hie kommt dein betrübtes Kind vor dein heiliges Angesicht, welches heute dich auch betrübet. Wüste ich nicht, daß du dich über die bußfertigen Sünder erbarmetest, wie ein Vater über seine Kinder, so müste ich verzagen. Aber, ach! **handele nicht mit mir nach meinen Sünden**, wie ein Richter mit einem armen Sünder handelt, welcher ihn lässet geisseln, peinigen, aus dem Lande jagen, ja wol gar tödten, sondern handle mit mir wie ein Vater, der seinem Kinde die Schuld erlässet, es nicht aus dem Hause stösset, vielweniger tödtet, brauchet er die Ruthe, so nimmt er doch kein Schwerdt. Ich entschuldige meine Sünden nicht, die ich mit Dencken, Wollen, Reden und Thun begangen, sondern ich bitte sie dir demüthig und hertzlich ab. Heissest du in deinem heiligen Wort ein gerechter und eifriger, aber auch ein gnädiger, gütiger und barmhertziger GOtt, ja, du trägest mehr Nahmen und Eigenschafften die mir Liebe und Gnade versprechen, als die Zorn und Straffe drohen, dessen tröste ich mich und spreche: Ach! handle mit mir nach deiner Barmhertzigkeit, da du Busse für Sünden annimmst. Handele mit mir nach deiner Verheissung, da du gesprochen, ich will nicht den Todt des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstossen. Ich komme und bringe mit die Wunden, das Verdienst und vergossene Blut meines JEsu, ach! um dessen willen schone und nicht nach Wercken lohne. Ich komme mit zerschlagenem Hertzen, das wirst du nicht verachten. Ich komme mit dem vesten Vorsatz, dich niemals wissentlich mehr zu betrüben, ach! dazu gib mir den Heiligen Geist und Krafft von oben herab. Hab ich also Gnad erlanget, so wirst du nicht **vergelten nach meiner Missethat**,

du wirst nicht zweymahl die Sünde straffen, hast du sie an deinem Sohn gestraffet, der sich für mich martern, creutzigen und tödten lassen, so wirst du sie nicht an mir straffen, da ich desselben Verdienst und Todt mir in wahrem Glauben zueigne. Heissest du und nennest dich in deinem Heiligen Wort barmhertzig, gnädig, gedultig und von grosser Güte, ach! so beweise es auch an mir. Dein Wort leget mir kein Exempel vor, daß du einen bußfertigen Sünder verstossen, aber gar viele, daß du die gröste gebeugte Sünder angenommen, laß auch mir solche Barmhertzigkeit wiederfahren, wie David, Manasse, Petro, Paulo und andern Sündern und Sünderinnen. Verwandele deinen Zorn in Erbarmen, deine Straff in Liebe. Du hast ja keinen Ruhm davon, wann du einen Wurm zertrittest. Was hie David rühmet, das hab ich in meinem Leben viel tausend mahl erfahren, du hast nach meinen Uebertretungen nicht mit mir gehandelt, noch mir nach meiner Missethat vergolten, welche Gnade und Güte mich zur Busse soll leiten. O wie will ich dir dancken und dich preisen, wann du mich der Vergebung meiner Sünden versicherst durch eine innerliche Freudigkeit und Trost! ich will mein Lebenlang gedencken an die Angst meiner Seelen, und in deines Geistes Licht mich für Sünden hüten. Dann wo ist ein GOtt, der die Sünden vergibt und erläßet die Missethat als du allein. Handele auch im Sterben nicht mit mir nach meinen Sünden und nimm mich um JEsu willen zu Gnaden an, vergilt und straff mich auch nicht, wie ich es verdienet, sondern sprich auch alsdann zu meiner Seelen: sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben, gehe ein zu deines HErrn Freude. **Handle mit mir, wie es düncket dir, durch deine Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden. Amn.**

Den siebenten May

Morgen-Gebet.

1 Pet. III, 8.

Seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich.

Liebreicher und gnädiger GOtt! laß mich heute und mein Lebenlang nach deinem Exempel meinem Nechsten mit Liebe und Freundlichkeit begegnen, wie ich wünsche, daß es mir von andern geschehe. Vor allen Dingen laß mich **gesinnet** seyn wie JEsus Christus auch war, daß ich dich, meinen GOtt, liebe, dir anhange, gehorche und in allen Dingen, zu allen Zeiten und bey allen Gelegenheiten deinen heiligen Willen zu vollbringen trachte. Dieser Sinn meines Heylandes, welchen du in Gnaden durch dein Wort und Heiligen Geist in mir würcken wollest, wird mich für Sünden bewahren, meinen Willen und Leben heiligen, daß ich wandlen kan wie es einem Kinde GOttes gebühret. Laß mich mit allen Frommen und Glaubigen **gleich gesinnet** seyn, in der Lehre von unserer Seligkeit, von JEsu, meinem Heylande, von der Gerechtigkeit und Seligkeit, die ich in seinem Blute finden und erlangen soll, von der Verleugnung meiner selbst und Absterben der Welt; aber mit den bösen und Weltmenschen laß mich nimmermehr gesinnet seyn, nicht der Menge folgen, noch in ihre Sünde willigen. Laß deinen Geist meinen fleischlichen Sinn allezeit brechen, daß ich fliehe, was du hassest, daß sich Christi Sinn, Christi Geist und Christi Leben in mir offenbare. Diese herrliche und vortreffliche Christentugenden befinden sich nicht von Natur in meinem Hertzen, darum laß sie deinen Geist in mir pflantzen.

Laß mich wohl erwegen, daß davon niemand ausgeschlossen ist, sondern allesamt, welche zu deiner Himmelsfreude gelangen wollen, müssen diese Eigenschafften tragen. Kom̃t mein Nechster in bekümmerte und betrübte Umstände, so laß mich **mitleidig** seyn, daß ich ihm nach der bösen Welt Art sein Creutz nicht gönne oder schwerer mache, sondern ihn tröste, helffe. Muste ein frommer Israelit seines Nechsten Thier nicht unter der Last liegen lassen, wie vielmehr will es mir als einem Christen gebühren mein Mitleiden durch liebreiche Hand zu beweisen! Haben und solten Brüder von einem Vater gezeuget einerley Gemüthe haben, so laß mich auch **brüderlich** gegen meinen Nechsten verhalten im Rathen und ihn hertzlich lieben. **Brüder** sind nicht stoltz gegen einander, theilen ihr Hertz mit einander, stehen einander bey, so laß mich auch gegen den Nechsten gesinnet seyn. Brauchet er meiner Hülffe, so laß mich **barmhertzig** seyn, daß ich ihm Gutes zu thun nicht müde werde. Und wie meines JEsu Freundlichkeit gegen Krancke, Arme, Verlassene, ja auch gegen die Kindlein die man zu ihm brachte groß war, so laß mich auch **freundlich** seyn nicht allein gegen Hohe und Reiche, sondern auch gegen Geringe und Arme, daß ich ihm mich nicht entziehe oder murrisch begegne, die Betrübten nicht noch mehr betrübe. Für der sündlichen Freundlichkeit bewahre mich, mein GOtt! wann Sünder und Sünderinnen, und die Böses vorhaben, eine verbotene Freundlichkeit hegen. Bewahre auch mein Hertz für einer verstellten und falschen Freundlichkeit. Was gegen diesen Tugenden, die ich in meinem JEsu erblicke, in meinen Hertzen sich noch findet, das tilge und reisse durch deinen Geist aus, und laß mich vor dir gottselig, gegen dich und meinen Nechsten aufrichtig wandlen.

Sol-

Solten andere meiner Nebenchristen diese Pflichten hintansetzen, so laß mich gedencken, ich sey nicht auf Menschen, sondern auf meinen Heyland gewisen, dessen Exempel drucke mir selbst tief in mein Hertz hinein. **Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.** Amen.

Den siebenten May

Abend-Gebet.

Psalm LI, 6.

An dir allein hab ich gesündiget und Uebel vor dir gethan.

O du Gnadenreicher GOtt! ich flehe, ich bitte in dieser Abendstunde demüthig um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. O wie bekümmert und betrübet es mich, daß ich **an dir gesündiget habe**, den ich lieben, den ich ehren, dem ich folgen und dem ich gehorchen solte! Meine Sünden werden mir immer grösser und verdammlicher, wann ich gedencke, daß ich nicht gesündiget habe gegen meines Gleichen, sondern gegen dich, meinen GOtt! Vergreiffet sich ein Unterthan an seinem Könige, so muß er des Todes sterben; was hab ich dann verdienet, da ich den König aller Könige, den HErrn aller Herren beleidiget habe? Meine Sünden, die ich mit Worten und Gedancken, mit meinen Wercken und Leben begangen, sind desto schwerer, da du auch mein Vater bist, der mich von Jugend auf geleitet, gekleidet, behütet, ernehret: danckest du also deinem GOtt, du undanckba-

re

re Seele! Mein Sündigen und Abweichen von deinem Gebot überzeuget mich meiner Trägheit und Nachläßigkeit und auch meiner Bosheit, du hast mir Schrancken in deinem heiligen Wort gesetzet, darin ich lauffen, ein Kleinod aufgesteckt, darnach ich ringen soll, aber wie oft bin ich davon abgewichen. Ist man gegen einen sterblichen Gutthäter behutsam, o wie übel hab ich denn gethan, daß ich deine unzehlige Gnaden- und Liebesgaben mich nicht zur Busse leiten lassen. Vor deinen Augen, in deiner Gegenwart hab ich Uebels gethan, und mich nicht gescheuet deiner Allgegenwart zu vergessen. Wer bin ich Wurm, Asche, Erde und Staub, daß ich nicht grössere Ehrerbietung gegen dich beobachtet? der ich doch wohl gewust, wer du bist, daß du ein Heiliger, reiner und allwissender GOtt bist, vor dessen Augen nichts verborgen seyn kan; aber daß ich an dir gesündiget, soll mir auch den Trost geben, daß du meine demüthige Abbitte annehmen und dich mein erbarmen wirst. Des Königes Zorn ist wie das Brüllen eines Löwen, dafür jederman sich entsetzet; aber du hast einen Vatersinn, der sich erbitten und versöhnen lässet. Ich bringe zu meiner Versöhnung das Blut meines JEsu, welches er auch für mich vergossen, im Glauben dar, und weiß, daß ich um desselben willen werde Barmhertzigkeit empfangen. Ja, daß ich an dir gesündiget habe, soll mir zu einem Trost dienen. Wann Satan meine Sünden mir vorwirfft und mich verdammen, ja alle Gnade absprechen will; so sage ich in freudiger Zuversicht, auf deine Barmhertzigkeit und Vatertreue: Satan! ich habe nicht an dir gesündiget, so kanst du auch mich nicht verdammen, du bist auch nicht gesetzt, daß ich von dir das Urtheil über meine Sünden hören und holen soll, an meinem GOtt, an meinem Vater, an meinem Gutthäter habe ich gesündiget, der erbar-

met

met sich seiner Kinder, der betrübten und bußfertigen Seelen. O mein JEsu! wann mein Gewissen und Satan mich ängstigen wollen, wegen meiner begangenen Sünden, so zeige mir deine blutige Wunden und besprenge mich mit deinem heiligen Blute, sonderlich in meiner Todtesstunde, da schencke mir die Freudigkeit, daß aller meiner vielen grossen und schweren Sünden nicht sollen gedacht werden, sondern daß ich durch dich rein und gerecht zur Himmelsfreude eingehen werde. HErr JEsu! nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich darein geschlossen seyn und bleiben alle Stunden, dir sind ja, o du GOtteslamm, all meine Sünd am Creutzesstamm zu tragen aufgebunden. Amen.

Den achten May

Morgen-Gebet.

Epist. Judä v. 20.

Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist und betet.

Gnädiger GOtt und liebreicher Vater, ich habe nach deiner grossen Güte wiederum einen Tag erlebet, darin ich Gutes und Böses thun kan, ach! bewahre mich, daß es nicht ein Sünden, sondern ein dir geheiligter Tag seye. Laß mich in meinem allerheiligsten **Glauben** zunehmen. O wie süsse ist doch deine Erkäntniß, wie erquicket es meine Seele, daß ich weiß, ich seye in deine heilige Liebe eingeschlossen, mein JEsus habe mich mit seinem Blute erkauft, der Heilige Geist beruffe, locke, erleuchte, tröste und erhalte mich! O wie tröstlich ist es, daß ich in JEsu Blut soll rein, gerecht und ewig selig werden, daß er mein Fürsprecher seye, der meine schwache Seufftzer will vor GOtt bringen,

gen, und daß ich durch ihn Vergebung aller meiner Sünden erlangen soll! ach! laß diese heilige Glaubenslehre auch mein Hertz und Leben heiligen, daß ich vermeide alles ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste, keine Gemeinschaft habe mit den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß, auch nicht sitze, da die Spötter und unbekehrte Weltkinder sitzen, sondern daß mein Glaube und Leben mit einander übereinstimmen mögen. O es kan mich nicht selig machen, wann ich recht glaube und ein boshafftig irrdisch gesinntes und eiteles Hertz behalte. Dein Erkäntniß und göttliche Wahrheiten zu glauben, muß durch deinen Geist in meiner Seelen erstlich durch einen heilsamen Unterricht gegründet, die Unwissenheit vertrieben, so dann durch Fleiß, Lesen und Hören, immermehr erbauet und im Leben bewiesen werden. Darum laß mich in dem Guten, in der Frömmigkeit täglich **erbauen** und zunehmen, daß ich in meinem Christenthum nicht still stehe, sondern daß desselben **Bau** iñer fortgesetzet werde, und ich aus einer Klarheit, Stärcke, Grösse meiner Zuversicht und Liebe, zur andern gelangen möge. Gib mir dazu deines **Heiligen Geistes** Krafft und Stärcke, daß er mich allezeit mehr erleuchte, mein Elend mehr zu erkennen gebe, wie auch die natürliche Blindheit und Finsterniß, zugleich aber auch zu dir, o mein GOtt, führe, als zu der lebendigen Quelle, zu den Wunden JESU, daß ich daraus schöpffe Gnade um Gnade, daß er auch mein Hertz immer mehr heilige, mein Leben von der Weltgewohnheiten abführe, und mich mit dir vereinige. O guter Geist! sey heute und allezeit mein Lehrer und mein Führer, daß ich nach deinem Lichte gehe und wandele, glaube und dencke, und niemahls aus der Gnade falle. Laß auch mein **Gebet** vor dem Thron deiner Gnaden erhöret werden, wann ich dir mein Anliegen vortrage. Du,

mein

mein GOtt! höreſt Gebet, darum kommet alles Fleiſch zu dir, ſo erhöre diß mein Morgengebet auch, wann ich in meiner Noth zu dir ſchreye. Iſt der Bau meines Chriſtenthums aufgerichtet, hab ich dich, o GOtt! nach deinem Weſen, Wercken und Willen erkannt, ſo laß mich ihn nicht, weder durch Ruchloſigkeit abbrechen, oder um Ehre und Geldes willen darin wancken. Ich weiß, du biſt ein allmächtiger, weiſer und reicher GOtt, der mir alles geben kan, warum ich dich bitte. O darum ſchencke mir deinen Heiligen Geiſt, der mich in meinem Glauben immer ſtärcke, kräftige und gründe. Laß deine in mir wohnende Gnade, in den Früchten der Liebe, Gottſeligkeit, Flucht vor der Sünde und einem heiligen Leben ſich offenbahren, daß meine Seele unbefleckt, mein Gewiſſen unverwundet und mein Hertz deine Wohnung und Tempel bleiben möge. **Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzensgaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt. Blas das kleine Fünckſein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauff allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubensziel erreiche. Amen.**

Den achten May

Abend-Gebet.

Jerem. L, 20.

Zu ſelbiger Zeit und in denſelbigen Tagen, wird man die Miſſethat Jeruſalem ſuchen, ſpricht der HErr, aber es wird keine da ſeyn, und die Sünde Juda, aber es wird keine funden werden, dann ich will ſie vergeben.

Barmhertziger GOTT! der du vergiebeſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, ich eile bey ein-

einbrechender Nacht unter deine Gnadenflügel und bitte dich um deinen mächtigen Schutz und Beystand, aber auch um Vergebung aller meiner Sünden. Ich habe heute nicht allezeit gemercket, wie offt ich gefehlet, darum verzeihe mir die wissentliche und verborgene Fehler und Sünden, tilge sie wie ein Nebel, wirff sie in die Tieffe des Meers und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich sie auf ewig, aus Liebe und Gehorsam zu dir fliehe und meide. Suchet dann der Satan meine Missethaten und Sünden, daß er dieselbe mir vorwerffe, will er derselben Register vor dich bringen, daß du mich verdammen und der Höllen würdig erkennen solt, ach! so laß ihn keine finden. Suchet das Gesetz mich zu verklagen, wegen der Uebertretung derer heiligen mir von dir gegebenen Gebote, o so laß keine mehr da seyn. Will mein Gewissen unruhig werden, wegen dessen, was ich unrechts gethan, so stille es damit, daß du zu meiner Seelen sprechest: dir sind deine Sünden vergeben! Ja, Satan, das Gesetz und mein Gewissen werden keine Sünden mehr an mir finden, weil meines JEsu Blut mich davon gewaschen, die Handschrifft ist durchstrichen und ausgetilget, die Missethat versöhnet und mir eine ewige Gerechtigkeit durch ihn und in ihm gebracht und geschencket worden. Diese Zeit, da meine Sünden nicht mehr da sind, fänget so gleich in meiner Busse und Bekehrung an, wann ich sie hertzlich beklage und in JEsu Gnade erlange. Wird meine übrige Lebenszeit dir geheiliget, so wird auch zu der Zeit, wann meine letzte Stunde und dein letztes Gericht erscheinet, nichts da seyn. Es wird niemand mehr Sünden an mir finden, dann der Vater hat sein verlohrnes Kind zu Gnaden wieder angenommen, ihm das beste und schönste Kleid angeleget, und also seinen übrigen Kindern gleich gemacht, daß man die vorige Unreinigkeiten

keiten nicht mehr wahrnehmen noch sehen kan. Hast du also, o liebreicher GOtt, um JEsu willen mir meine Sünden vergeben und weggethan, o so laß sie auch in meinem künfftigen Leben nicht mehr da seyn! nicht mehr in meinem Hertzen, daß ich daran keinen Gefallen habe, nicht mehr in meinem Willen, daß ich sie nicht vollbringe, auch nicht in meinem Wandel, vielmehr soll dein Erbarmen, dein Vergeben mich inskünfftige behutsam und fromm machen. Gib mir die reiche Gaben deines Heiligen Geistes, daß er einen beständigen Abscheu für der Sünden in mir erwecke und der Vergebung derselben mich versichere. Ja, mein GOtt! weil du dich meiner erbarmet, mein JEsus für meine Sünden genug gethan, und durch deines Geistes Gnade meine Sünden nicht mehr da sind, weder in meinem Willen, Verlangen noch Leben, so sind sie mir gewiß vergeben. Ich will sie vergeben, sprich zu mir, wann ich im Nahmen JEsu dich um Verzeihung bitte. Laß mich den Trost im Gebet, im Sterben und am Jüngsten Tage hören. Vergib mir allhie alles, vergib es völlig, vergib es aus Gnaden, so bin ich hie und dort selig. O laß sie mich beständig, zu allen Zeiten, und bey allen Gelegenheiten die begangene Sünden hassen. Du vergiebest nicht wie offtmahls Menschen, die ein heimliches Andencken im Hertzen behalten, sondern deine Vergebung ist eine völlige, wahre und ewige Vergebung. Ach! laß in meiner Todesstunde und am Jüngsten Gericht, Satan keine Sünden an mir finden, sondern laß mich auch alsdann meines JEsu Gerechtigkeit umhüllen und alle meine Missethaten tilgen. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein. Es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür und aufgethan des Himmelsthür. Amen.

Den neunten May

Morgen-Gebet.

2 Tim. II, 11.

Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir auch mit leben.

Heiliger und lebendiger GOtt! so hab ich diesen Tag nun auch unter deinem Schutz und Segen erlebet, laß mich denselben auch, wie deinem Kinde gebühret, vollenden. Ich fasse das Bild meines JEsu in mein Hertz, nach seinem Exempel zu leben und zu sterben, so stehe ich allezeit in dem Stande der Gnaden und Seligkeit. Mein JEsus war der Allerheiligste, an dem sich keine Sünde und kein innerlicher Flecken, hingegen ein heiliges und unsträfliches Leben befande, daß ihm auch seine gröste und ärgste Feinde keiner Sünde zeihen, ihm beweisen oder überzeugen konten. Ob ich nun aber, mein GOtt! mir meiner Schwachheit und Fehler wohl bewust bin, so will ich doch in der Krafft meines JEsu **mitsterben.** Ich will absterben mir selbsten, daß ich in Krafft seines Blutes allen aufsteigenden sündlichen Lüsten widerstrebe, nicht darin willige, daran keinen Wohlgefallen habe, sondern mit Gebet unter seinem Beystand sie unterdrucken und überwinden möge. Ich will absterben der Welt Uepigkeiten, Gewohnheiten und Sündenleben, daß ich nicht darnach gehe, sie liebe oder suche, vielmehr, wann ich dazu eingeladen werde, sie fliehe und meide. Ich will absterben meinen alten Sünden, was mir die Welt für erlaubet und nicht sündlich zu seyn vorgemahlet, und mein Hertz und Auge allein auf dein Wort und Befehl und meines JEsu Vorbild richten, ach! schencke mir dazu deines Heiligen Geistes Gnad von oben herab.

Ach,

Ach, mein GOtt! ohne Sterben komm ich nicht zum Leben. Ich kan nicht in dein himmlisches Freudenleben kommen ohne Tod, ich kan auch nicht zu dem geistlichen und neuen Leben in dir gelangen ohne Absterben der Sünden und der Welt. Ist mir das Leben lieb, so laß mich für dem Tode nicht scheuen. Sterb ich also mit, so werde ich auch mit leben. Mein JEsus wird in mir leben, wohnen und würcken, durch den, der mich mächtig macht, vermag ich alles, der soll meines Lebens Leben und meiner Seelen Seele seyn, der mein Tichten und Verlangen, mein Vornehmen und Leben regiere, daß ich mich nichts unterfange, was dich betrüben könne. Ich werde alsdann leben, mein GOtt, in deiner Gnade, du wirst mich als dein Kind ansehen, meiner schonen, meine Fehler verzeihen, täglich neue Krafft verleihen, in dem Glauben und Gottesfurcht bis an mein Ende zu verharren. Ich werde leben nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, indeme ich mich dem Triebe und der Führung deines Geistes gantz überlasse. Ich werde leben dir zu Ehren und nicht zur Schande. Ja ich werde auch leben im Sterben und nach dem Tode, da werde ich zum Leben, das ewig und himmlisch heißt, eingehen. Ich werde in himmlischer Freude und Herrlichkeit mich in dir ergötzen. Ist das Leben in dir, ja, wann mein JEsus in mir lebet, mir lieb und süß, wie lieblich und süsse wird nicht das himmlische Freudenleben seyn? Ach bereite mich recht zu beyden! Das ist je gewißlich wahr, daran zweiffele ich nicht, das wird gewiß erfüllet werden, mein Heyland hat es mir verheissen und sein Wort hat es mich versichert. Solte ich denn nicht mit Freuden allen Lüsten der Welt absagen, da mir eine so grosse Herrlichkeit bereitet ist, schon hie in der Zeit, daß ich dir, in deiner Liebe und Gnade lebe, darauf eine über alle Masse wichtige

Herrlichkeit folgen soll. Ach, mein GOtt! erinnere mich dieses meines Gebets und dieses Spruchs heute und allezeit, wann man mich auf die breite Sündenbahn verleiten will. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben, durchaus mir nicht gefällt, im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen, dem der ihm dient allhier. Amen.

Den neunten May

Abend-Gebet.

Lucä XVIII, 13.

GOtt! sey mir Sünder gnädig.

Mein GOtt! diese Worte des Zöllners sollen jetzo mein Abendgebet seyn. Da ich des Zöllners Worte will zu meinem Bußgebet nehmen und mit demselben vor dir erscheine, ach! so gib mir auch des Zöllners Hertz, Sinn und Verlangen. Davids Bußpsalmen beten, des Zöllners Beichte thun, ohne Davids und des Zöllners Hertz, Sinn und Vorhaben, kan dir nicht gefallen. Ich stehe allhie vor dir mit niedergeschlagenen Augen, getraue sie nicht aufzuheben. Ach! du hast mir heute viel Gutes an Leib und Seel erwiesen, aber wie schlecht habe ich dir dafür gedancket. Mein Leben solte ein beständiges Lob deiner Güte seyn, deine Güte solte mich klein, demüthig und gehorsam machen, so aber ist mein untreues Hertz gegen dich, o treuer GOtt! undanckbar, lässet sich gern zur Sünde verleiten. Darum komme ich zu dir, o GOtt! der du Sünde vergiebest, und bitte um Gnade. Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Missethat vergiebet, ach! vergib mir auch meine Sünde.

Mein

Mein Hertz hält dir vor dein Wort, und deine herrliche und tröstliche Nahmen. Du heissest ein Erbarmer, ach! erbarme dich mein. Du heissest Vater, ach! nimm dein Kind zu Gnaden an. Du heissest barmhertzig, laß mir auch Barmhertzigkeit wiederfahren. Du heissest gnädig, ach! so verstosse mich im Zorn nicht, sondern sey mir gnädig um JEsu Christi willen. Ich komme zu dir nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern ich verlasse mich auf JEsu Blut und Gerechtigkeit. Ich trete hin zu diesem Gnadenthrone, daß ich Barmhertzigkeit erlange und Gnade in ihm finde. Christi Blut ist das Lösegeld für alle meine Sünden und Uebertretungen. Ach! schaue doch auf deines Sohnes Blut und Wunden und nicht auf meine Sünden. Habe ich den Todt verdienet; so hat der mir Gnade verdienet. Schreyen meine Sünden Rache, Rache; so schreyet sein Blut Gnade, Gnade, denn es redet viel besser als Abels Blut. Ich leugne, verberge und entschuldige meine Sünden nicht, sondern schreye nur um Erbarmen. Ach! siehe mich Sünder an, wie du Petrum und andre Sünder angesehen hast. Ich trete vor dich mit einem betrübten Hertzen, daß ich dich liebreichen und gnädigen GOtt so offt erzürnet habe. Ich trete vor dich mit einem glaubigen Hertzen, du werdest dich über mich erbarmen, und JEsu meines Heylandes Todt lassen zu statten kommen. Ich erscheine vor dir mit einem Hertzen, das sich bessern, und die vorige Sünden hassen und lassen will. Ach, mein GOtt! laß mich jetzo auch gerechtfertiget, von Sünden frey und loß gesprochen in mein Bette gehen und einschlaffen. Bin ich bisher ferne von dir gewesen, und habe andern nachgeeilet, hinfort will ich mich nahe zu dir, o GOtt! halten, deiner Stimme, deinem Winck und deines Geistes Trieb folgen. Mir Sünder hast du auch Gnade zugesaget,

darum suche ich sie auch mit zerschlagenem Geiste. JEsus und die Sünder gehören zusammen, daß er sich ihrer erbarmen, und sie durch ihn erquicket, erfreuet und loßgesprochen werden. Wann es zu der letzten Stunde meines Lebens gehet, so soll des Zöllners Gebet auch mein Sterbegebet werden, ich will alsdenn, wo nicht mit dem Munde, doch mit dem Hertzen sprechen: Ach, mein GOtt und Vater! um JEsu Blutes und Todes willen sey mir gnädig. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wann ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht. Amen.

Den zehnten May

Morgen-Gebet.

Ephes. IV, 1. 2.

So ermahne ich euch nun, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, eurem Beruff, darin ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe.

MEin GOtt! nachdem die Sonne den Tag verkündiget, so preise ich dich für alle Treue und Gnade, nach welcher du mich die vergangene Nacht bedecket und bewachet hast, und bitte dich, laß mich auch diesen Tag wandlen wie einem Kinde GOttes gebühret. Laß mich dein Kind zu allen Zeiten seyn, daß du mir in Gefahr beystehest, gegen die Feinde schützest, mir Leben und Gesundheit giebest, mich begleitest, ja bis du mich zu dem völligen Erbe deiner Kinder in die Himmelsfreude aufnehmest. Laß mich fleißig erwegen das, was mir gebühret, was du von mir forderst und

ich

ich in acht zu nehmen und zu vollbringen schuldig bin. Laß mich alles, was ich gedencke und vornehme, gegen diesen Probierstein halten: gebühret und stehet mir solches als einem wahren Christen an? Fromme Eltern haben keine Ehre noch Freude daran, wann ihre Kinder unordentlich wandeln. Durch deiner Christen böser Wandel wird dein Nahme entheiliget, dafür behüte mich, mein lieber himmlischer Vater. Erinnere mich durch deinen Heiligen Geist fleißig an meinen Christen-Beruff, welcher so bald in meiner heiligen Tauffe geschehen, da du mich beruffen hast nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, nicht nach den Lüsten des Hertzens und der Welt zu leben, sondern dir, lebendigen GOtt, zu dienen. Dieser Beruff wird allezeit wiederholet, wann ich dein heiliges Wort lese und höre, darin mir meine Kindes- und Christenpflichten vor Augen geleget werden. Dein heiliges Liebesmahl stärcket mich in dem Beruff und erneuert meine Pflicht. Darum soll dieser Wandel nicht durch meine Naturkräffte geschehen, sondern dein Geist wolle alles in mir würcken, anfangen und vollenden. Laß mich meinen Christenwandel beweisen in der **Demuth** gegen dich, daß ich erkenne, ich sey ein Wurm, Staub und Asche gegen dich grossen, herrlichen und Majestätischen GOtt, und derhalben in Gehorsam und Ehrerbietigkeit mich vor dir beuge; aber auch aus Demuth meinen Nechsten höher achte als mich selbsten, ihn nicht verachte, drücke, Unrecht oder Gewalt thue. Wann mich ein Feind lästert, verfolget, schimpffet und schilt, so laß mich **Sanfftmuth** beweisen, und nach dem Exempel meines Heylandes nicht wieder schelten, wann ich gescholten, auch nicht einmahl im Hertzen oder mit Worten drohen, daß ich mich inskünfftige rächen wolle. Kommt Creutz und Leiden, so verleihe mir **Geduld**,

daß ich nicht wider dich, sondern über meine Sünden murren möge, womit ich deinen Zorn gereitzet und diese Straffe verdienet habe, und mit Beten und Bereuen meiner Missethaten, um JEsu willen, Vergebung der Sünden, Linderung des Creutzes und Hülffe bey dir suchen. Laß mich auch Gedult mit meines Nechsten Schwachheit tragen, und nicht so gleich alles übel nehmen, wann er nicht nach meinem Sinn und nach seiner Schuldigkeit mit mir verfähret, und das alles aus Liebe zu dir, aus kindlichem Gehorsam, der du mir dieses alles, mein GOtt! geboten hast, ja auch selber an mir erzeigest. Ach! laß mich dieser Pflichten nimmer vergessen, vielmehr in deren Ausübung durch deinen Geist allezeit stärcker werden. Liebe ist das Kennzeichen deiner Kinder und Jünger; wo diese ist, da verträget man sich bald, wann man von einander beleidiget, ja, da verträget man auch das angethane Unrecht, ach! dazu bereite mich immer mehr und mehr. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechsten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennutz und Heuchelschein, so, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein. Amen.

Den zehnten May

Abend-Gebet.

ps. CXXXVI, 1.

Dancket dem HErrn, dann er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

O du liebreicher GOtt! ich komme in dieser Abendstunde mit Dancken und Lobgesang vor dein heiliges Angesicht, daß deine Gnade und Barmhertzigkeit mich heute getragen und bewahret hat. Ich dancke dir für alle leibliche Wohlthaten,

daß

Daß du mich durch deine heilige Engel begleiten und manches Sturmwetter des Unglücks über mein Haupt hinziehen lassen. Ich dancke dir, daß du meine Seele für schweren Sündenfällen bewahret hast. O wie vielen Anfechtungen, Versuchungen und Verführungen ist nicht ein Mensch des Tages über vom Satan, der Welt und seinem Fleisch unterworffen, welche ihn zu Boden werffen können, wann du nicht deine Hand über ihn hieltest. Verzeihe mir aus Gnaden, was ich diesen Tag Böses gethan, oder aus Untreu, Trägheit und Unachtsamkeit Gutes unterlassen. Siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf meines JEsu Verdienst und Wunden, und um derselben willen sey mir gnädig und barmhertzig, und laß mit diesem Tage alle meine Sündenschuld und Straffe verschwinden, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Dancken und Loben ist deiner Kinder Vergnügen und Werck auf Erden, damit will ich den Tag, die Woche und mein Leben schliessen. Ich weiß von nichts, mein GOtt, zu sagen, als von deiner Gnade, von deiner Güte, von deinem Erbarmen, ach! daß sie mich doch recht danckbar und gehorsam gegen dich machen möchten. Sey mir auch inskünftig freundlich und laß mich deiner Liebe, Treue und Güte nach deiner Vaterhuld geniessen. Erzeige dich freundlich gegen mich diese Nacht und wende alles Unglück, Schaden und Gefahr in Gnaden von mir ab. Laß deine Freundlichkeit meine Seele empfinden in Traurigkeit, daß du ihr den Trost versicherst, du seyest ihr gnädiger GOtt, sie stehe in deiner Liebe. Laß mich deine Freundlichkeit empfinden, wann ich bete, und laß durch die gnädige Erhörung meinen geängsteten Geist erquicket werden. Gib mir nach deiner Freundlichkeit deinen Heiligen Geist der das Abba, lieber Vater,

immer in meinem Hertzen schreye und Zeugniß gebe meinem Geist, daß ich gewiß dein Kind sey. Laß diesen guten Geist mich heiligen und reinigen, mein böses Hertz ändern und JEsum in mir verklären. Solte ich straucheln und fallen, o so verwandele dich nicht in einen Grausamen, sondern rede freundlich mit mir und richte mich auf, wie Joseph freundlich gegen seine Brüder, die ihm Unrecht gethan, redete. Auch dafür soll mein Hertz und Mund dir dancken, daß du mich Armen deine Güte lassen geniessen, welche ewiglich währet. Deine Güte ist eine unerschöpffliche Quelle, daraus alle deine Kinder schöpffen. Deine Güte hat mich in der Jugend geleitet, in Gefahren beschützet, Unglück abgewendet, meiner Seelen Licht ertheilet, daß ich mein Elend und die Gnade, so mir in Christo geschencket ist, einsehen und darnach trachten kan. Menschen Güte, Liebe und Gunst höret zuweilen, gewiß aber im Sterben auf, aber deine Güte währet ewiglich, die geniesse ich in der Zeit und Ewigkeit. Nun, diese deine Güte sey ferner über uns, wie wir auf dich hoffen. Sie sey meine Rathgeberin, meine Lehrerin, meine Trösterin, meine Pflegerin bis an mein Ende. Kommt es dann zum Sterben, mein GOtt! so sey mir freundlich und zeige mir mein weisses Kleid und beygelegte Crone zu meiner Erquickung. Sey mir, o JEsu! freundlich und wasche mich mit deinem Blute von allen meinen Sünden. O Heiliger Geist! sey mir freundlich, und sey und bleibe alsdann das Pfand meines Erbes. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiligem Geist. Der wolle in uns vermehren, was er uns aus Genaden verheißt, daß wir ihm vest vertrauen, gäntzlich verlassen auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Hertz, Muth und Sinn ihm allezeit anhangen,

drauf

drauf singen wir zur Grund. Amen, wir werdens erlangen, glauben wir von Hertzensgrund. Am.

Den eilften May

Morgen-Gebet.

Joh. XV, 14.

Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

MEin JEsu! mein bester Freund, Helffer, Erbarmer und Erretter, ich fange diesen Tag in deinem Nahmen an, ach! sey und bleibe auch heute mein Freund und mächtiger Beystand. Sey mein Freund, der mich warnet für Sünden und Gefahren. Sey mein Freund, der mir beyspringet in der Noth und mir hülffreiche Hand reichet. Warnet und hilffet nicht allein ein guter Freund, sondern er ist gerne um ihn, gibt ihm guten Rath, redet für ihn ein gut Wort, bleibet auch bis in den Todt bey ihm, ach! so bleibe allezeit in mir, um mich und bey mir. Sey mein Rathgeber, wann ich im Zweiffel stehe und mir nicht zu rathen weiß. Bitte für mich deinen Himmlischen Vater und laß mein schwaches Gebet durch deine kräfftige Vorbitte Erhörung erlangen. Kommt es zu der Todesstunde, so erbarme dich über mich, hilff mir und führe mich zu deinen Freuden ein. O Heiliger Majestätischer Heyland, was ist das vor eine Herrlichkeit, daß du uns arme Menschen und Sünder deine Freunde nennest. Meynest du, o Mensch, daß es ein geringes sey, unsers hochgelobten JEsu Freund genennet zu werden? Ich habe wenige gute und treue Freunde in der Welt, darum soll sich mein Hertz und Leben an dir halten, daß ich dich zum Freunde habe, und du mich als einen Freund ansehen mögest.

mögest. Dieses ist der Ehrentitel deiner Kinder, da
sie nicht Knechte, sondern deine Freunde heissen. A
mein Heyland! gib mir Krafft, daß ich als ein Freun
und nicht als dein Feind mich aufführe. Liebet ma
einen guten und vornehmen Freund, betrübet und er
zürnet man ihn nicht, ist man gerne bey ihm, redet un
dencket man von ihm, ach! so laß deinen Nahmen un
Gedächtniß immer in meinem Hertzen und Mund
seyn, daß ich gerne von dir rede, fleißig an dich geden
cke, dich hertzinniglich liebe, dich nicht betrübe un
fleißig, was du mir gebietest, in acht nehme. Mei
JEsu! deine Gebote sind nicht schwer, wann du in mei
nem Hertzen wohnest und mir dazu Geist und Kraft
giebest. Deine Befehle und Gebote sind lauter Lie
besbefehle, die mich vom Verderben zu erretten, mich
ewig glückselig zu machen, meine Seele für Befleckun
gen zu bewahren gegeben sind. Dein Heiliger Geis
stärcket mich, daß ich thun kan nach deinem Wohlgefal
len. Ach! laß mich doch willig thun, wozu mich dein
Geist antreibet und wozu dein Wort mich vermahnet.
Bewahre mich, daß ich nicht auf den grossen Hauffen
sehe, noch auf die, welche den Willen des Fleisches
thun, und nach dem Befehl und Gewohnheit der
Welt sich richten. Ich weiß, du hast mit mir Gedult,
wann ich aus Schwachheit deine Gebote übertreten
solte, und wirst mich darum nicht aus deiner Freund-
schafft stossen. Deine Befehle heiligen mich, darum
verleihe mir Gnade, daß ich es mache, wie fromme
Kinder, die erst dem Vater nach den Augen sehen, wie
fromme Unterthanen, welche allezeit überlegen, ob es
nicht wider ihren König sey, was sie thun und vorneh-
men. Laß mich in solchem Fleiß allezeit emsiger und
in dem Gehorsam williger werden, daß ich unter dei-
ne Freunde gehören möge. Sey du auch mein Freund

in allem Leiden, und wann ich mein Anliegen, welches du am besten weissest, auf dich werffe, so höre, errette und versorge mich. Du bist mein auserlesner Freund, der mir mein Hertz beweget: mein Bruder, der es treulich meynt: die Mutter, die mich pfleget: mein Artzt, wenn ich verwundet bin: mein Balsam: meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget. Amen.

Den eilften May

Abend-Gebet.

Matth. IX, 2.

Sey getrost mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben.

Mein GOtt! sprich in dieser Abendstunde, ehe ich einschlaffe, auch das Wort in meinem Hertzen, was mein JEsus zu dem Gichtbrüchigen mit seinem heiligen Munde gesprochen. Freylich bin ich dein Sohn und Kind in der heiligen Tauffe geworden, aber ich habe leider meine Kindespflicht nicht so in acht genommen, wie ich billich gesollt. Ein Kind soll seinen Vater ehren, lieben, fürchten und gehorchen. Ach, mein GOtt! ich muß leider! bekennen und klagen, daß ich nicht allezeit an dich gedacht, deiner Allgegenwart mich erinnert, dahero es geschehen, daß Sünden- und Weltliebe mein Hertz eingenommen und ich den Gehorsam aus den Augen gesetzet habe. Aber, ach mein GOtt! bin ich ein böses und ungehorsames Kind, so siehe nicht auf mich, sondern auf dein gehorsames Kind JEsum Christum, der meine Sünden und Ungehorsam mit seinem Blute und Tod getilget und dafür genug gethan hat, um desselben willen sey mir gnädig und laß mir Barmhertzigkeit wiederfahren. Ohne

Ver-

Vergebung der Sünden ist keine Gnade und Seligkeit zu hoffen. Manche Menschen vergeben sich die Sünden selbsten, achten sie für keine Sünden: allein solchen bleiben sie auf dein Buch aufgeschrieben und aufgezeichnet. Was nicht bereuet und um JEsu willen abgebeten wird, wird nicht vergeben. Ich weiß wohl, was dein Gesetz den Sündern drohet und was ich mit meinen Sünden verdienet, nemlich deinen Zorn und Ungnad, zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß, welcher Straffe kein Sünder entgehen kan, wann du nach deiner Gerechtigkeit mit ihm handeln wilt. Weil du aber bist der Vater der Barmhertzigkeit, der sich über seine Kinder erbarmet, und du niemals einen betrübten und bußfertigen Sünder verstossen hast, so bin ich getrost, du werdest mich auch Barmhertzigkeit erlangen lassen. Vergib mir meine Sünde, daß du Schuld und Straffe mir erlässest, dein Vaterhertz wieder zu mir neigest, wirffe sie in die Tieffe des Meers und gedencke derselben nimmermehr. Ich lege äusserlich meine Schlafkleider an, aber innerlich ergreiffe ich, umhülle ich mich und wickle mich in die Gerechtigkeit meines JEsu. Mit diesem Kleide will ich vor dir erscheinen, und weiß, daß ich Gnade finden werde. Schencke mir zur Gewißheit der Vergebung meiner Sünden den Heiligen Geist, der mich hinfort heilige, leite und führe. Schencke mir auch ein neues Hertz, daß ich die vormals geliebte Sünden lasse und mich mit Fleiß hüte dich mehr zu beleidigen. Du siehest, wie ich an meinen Sünden einen Eckel habe, ach! laß mich in solchem Vorhaben bis an mein Ende verharren und sprich zu meiner Seelen: auch dir, dir sind sie vergeben. Wann du gedenckest an deine Barmhertzigkeit und an JEsu Blut und Wunden und nicht gedenckest an meine Sünden und Uebertretung

fretung, so werde ich frey gesprochen, du siehest mich in meinem Heylande JEsu an, als ob ich nicht gesündiget hätte, als ob ich niemals nichts Böses gethan. Ach, mein GOtt! laß mich diese gnädige Stimme: sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben, auch auf meinem Sterbebette hören. Wann da meine vormals begangene Sünden mir wollen ins Gedächtniß kommen und mich beunruhigen, so versiegle mir den Trost, ich sey in Gnaden, du habest meine Sünden weggenommen und ich solle alsobald um meines JEsu willen zur Himmelsfreude eingehen. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett, da sind ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den zwölften May

Morgen-Gebet.

Psalm XXXI, 4.

Du bist mein Felß und meine Burg, um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Mein GOtt und Vater! du bist meiner Seelen alles, mein Licht, mein Heil und mein Theil, ach! laß mich diesen Tag auch in dir Ruhe und Friede, Trost und Errettung finden. Es sind des Tages zwölff Stunden, und in einer jeden kan mir das gröste Leiden wiederfahren, wo mich deine Macht nicht schützet. Sind die hohen Felsen der Caninichen Zuflucht, wann die Jäger oder ein wild Thier sie verfolget; so bist du auch mein Felß, wann ein Feind mich dränget, wann ein Unglück sich zu mir nahet, wo soll ich hin, wo weiß ich hin, wo kan ich hin? Zu dir, meinem

nem Vater, meinem Schutz und meinem Erretter. Ich fliehe zu deiner Allmacht, daß sie mich schütze, zu deiner Liebe, daß sie mich erhalte, zu deiner Barmhertzigkeit, daß sie meiner schone. Ach! so nimm mich heute und allezeit in deinen Gewahrsam, daß meine innerliche und äusserliche Feinde mir nicht schaden können. Alles weichet, alles wandelt in der Welt, Menschen-Gunst, Glückseligkeit, Reichthum, ja die Menschen selbst wancken und sterben; aber du bist ein unbeweglicher Felß, der du den Deinen beständige Gnade zugesaget hast. Ist eine mit Mauren, Thor und Riegeln verwahrte Burg in Kriegszeiten denen Bedrängten sehr angenehm: **Du bist meine Burg**, in JESU Wunden verberge ich mich zur Zeit der Angst, wann meine Sünden mir bange machen, wann mich mein Gewissen naget, darum fliehe ich zu dir, wer kan mich trösten, wann ich traurig bin? wer kan mich erfreuen, wann ich betrübt bin? als nur du allein, meine Burg. Bey dir und in dir finde ich Ruhe und Erquickung für meine matte Seele. Ein Felß und Burg ist bey Tag und Nacht offen, und jederman darf dahin flüchten. Ach, mein GOTT! ich komme zu dir Morgends und Abends, bey jedem Glockenschlag, ich trage dir mein Anliegen, Noth und Begehren vor, und weiß, du wirst mich in Gnaden ansehen und aufnehmen, du o meiner Seelen Trost und Freude. Da ich nun heute unter Menschen wieder gehen und leben muß, so wollest du mich leiten und führen. Leite mich an deiner Hand, wie ein Vater sein Kind, daß ich nicht falle leiblicher Weise und an meinen Gliedern Schaden leide. Leite mich geistlicher Weise, daß ich nicht in Sünden falle und dich meinen treuen GOtt erzürne. Führe mich als ein Hirte auf guten und heiligen Wegen. Bewahre meinen Fuß, daß er nicht zu sündlichen und bösen Wegen sich her-

herum lencken lasse. Bewahre mein Hertz, daß es an der Welt Eitelkeiten und Gewohnheiten keinen Gefallen habe, und so ich dazu eingeladen oder gelocket werde, ich sie fliehen möge. Bewahre mein Gewissen für Wunden, und meine Seele für Flecken. Schencke mir deinen Heil. Geist, der mich warne, innerlich bestraffe, wann mein Hertz zur Sünde sich will verleiten lassen, der mir auch zugleich Krafft gebe, aus Liebe zu dir alles, was mein böses Hertz will, zu meiden. Ach! das thue **um deines Nahmens** und Ehre, um deiner Liebe und Barmhertzigkeit willen. Dir will ich dafür allen Ruhm und Ehre geben, ich will deine Allmacht und Güte rühmen, deine Treue und Erbarmen. Ich will vor jederman bekennen, das hat GOTT gethan, bis hieher hat mir der HErr geholffen. Du must mich stärcken, erhalten, leiten und führen, wann ich diesen Tag in deiner heiligen Furcht anfangen, mittlen und endigen soll. Laß mich heute wandlen als ein Kind des Lichts, und in Reden und Wercken beweisen, daß du mein Führer und der Einwohner meines Hertzens seyest. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieser Nacht vergehn. O HErr JEsu! laß mich finden, deine Wunden offen stehn, da alleine Hülff und Rath ist für meine Missethat. Amen.

Den zwölften May

Abend-Gebet.

Offenbahrung Johannis VII, 17.

Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Liebreicher GOtt und Vater! da ich mich zur Ruhe begeben und meine Augen will schlummern lassen, so will ich mit süssen Himmels-Gedancken einschlaffen, nemlich was deine Kinder vor Herrlichkeit nach dem Tode erlangen werden. Eine Braut beschauet oft den Schmuck, den sie am Tage ihrer Hochzeit anlegen soll, und warum soll ich meine Seele nicht oft dahin schicken, wo ich ewig wünsche zu seyn und mich auf die Herrlichkeit freuen, welche du mir bereitet hast. Ich stelle mir meinen JEsum vor, hocherhaben auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit, als den König aller Könige und HErrn aller Herren, als das erwürgte Lamm, das sich mit seinem Blute eine Gemeine erkaufft hat. Ich sehe meinen JEsum an und um ihn her viele tausend Gläubige und Kinder GOttes, ich stelle mir vor, daß ich mitten unter diesen Gläubigen stehe, und das hohe Lied mit der Schaar der Auserwehlten, dir o grossem GOtt und dem Lamme zu Ehren anstimme. Bin ich nun im Glauben mit meinem Heylande allhie verlobet und vereiniget gewesen, so bleibe ich auch in der Ewigkeit von ihm ungetrennet. Du hast, mein GOtt! eine selige Abwechselung deinen Kindern verheissen. Ja, spricht mein Heyland: in der Welt habt ihr Angst, so sagt eben der holdselige Mund: wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: darum bin ich getrost in allen Bekümmernissen dieses Lebens. Hab ich hie viele Süßigkeiten in meines JEsu Liebe und Verbindung empfunden, woran mich offtmahl die Verstreuungen der irrdischen Dinge verhindert, so wird doch alles vollkommen herrlich, süß, lieblich und tröstlich seyn. Führet ein Hirte seine Schäflein auf einer grünen Weide, daß sie sich satt essen, so leitet er sie auch zu lieblichen Wasserbrunnen, daß sie sich satt trincken: also wird mein Erlöser mir und allen Gläubigen lauter

Lieb-

Lieblichkeiten und Vergnügen darreichen. Meine Speise wird seyn, das beständige Lob meines GOttes, das immerwährende Hallelujah. Mein Tranck wird seyn das Wasser des Lebens, eine beständige, erquickende und süsse Freude, welches mir so satt und vergnügend seyn wird, als dem Schäflein eine fette Weide und ein helles frisches Wasser. Ist mir nur ein Tropffe dieser Himmelsfreude und ein geringer Vorschmack, so viel meine menschliche Schwachheit tragen kan, so süsse, wie werden nicht die vollen Ströme unaussprechliche Erquickung geben. Ein Schäflein isset und trincket nicht allein auf der Weide, sondern es ruhet auch auf derselben, so wird mir mein Heyland ewiges Vergnügen und erquickende Ruhe bey ihm schencken. Hab ich in diesem Leben ofte vielerley Trauerstunden empfinden müssen, daß meine Augen Thränen vergiessen und mein Mund klagen müssen über meine Sünden, über mein Creutz, über meine Feinde, so werden dorten meine Thränen abgewischet seyn, ja ich werde keine Thränen vergiessen dörffen, dann meine Sünden werden vergeben seyn, kein Creutz wird mich treffen, kein Feind plagen, kein Unglück begegnen, indem all mein Jammer, Trübsal und Elend wird kommen zu einem seligen End. Die Königin ans Reich Arabia fand grössere Herrlichkeit an dem Hofe des Königes Salomonis, als ihr in ihrem Lande gesaget war, und bey dir, mein GOtt! werde ich grössere Seligkeit, Freude und Wonne antreffen, als mein Verstand begreiffen kan. Indessen freu ich mich darauf, und erinnere mich dessen zu meinem Trost. Ach! laß, mein GOtt, in meinen letzten Lebensstunden mich mit solchen Gedancken beschäftiget seyn, um dieselbe damit zu versüssen. Dann so will ich dieses Leben, wann es meinem GOTT beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt,

trübt, dann in meines JEsu Wunden, hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes Noth ist des HErren Christi Todt. Amen.

Den dreyzehnten May

Morgen-Gebet.

Ebräer X, 22.

Lasset uns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und loß vom bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Heiliger und reiner GOtt! ich habe mich in dieser Frühstunde, nach zurück gelegter Nacht, aufgemacht, gewaschen, angekleidet, um vor den Augen der Menschen erscheinen zu können, ach! wasche, heilige und reinige du mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich heute und Zeit meines Lebens vor dir rein erfunden werde. Ohn gewaschen durfte kein Priester in deinem Heiligthum erscheinen, o so fange doch die rechte innerliche Wiedergeburt, Reinigung und Erneuerung des Heil. Geistes in mir an, daß ich jetzo hinzugehen und vor dich trete mit warhafftigem Hertzen, ohne Heucheley und verstelletem Wesen, daß ich nicht nur ein äusserlich ehrbar Leben führe, wie die kluge Heyden, sondern daß ich dich auch von Grund meiner Seelen ehren, fürchten, lieben und dich nimmermehr mit Wissen und Willen betrüben wolle. Nichts unreines wird in das neue Jerusalem eingehen, und wer nicht gewaschen und in dem Blut JEsu gereiniget ist, kan auch in diesem Leben nicht zu deiner Gemeinschafft und Vereinigung mit dir gelangen; o darum wasche mich, daß ich innerlich an meiner Seelen, und äusserlich in meinem

Leben

Leben rein erfunden werde! Laß meinen Glauben immer völliger werden, daß ich mich befleißige dich recht zu kennen, in deiner Erkäntniß immer zu wachsen, denn wer dich kennet, der liebet dich. Ach! laß mich durch eine heilige Uebergabe und völliges Anhangen an dich, allen Lüsten, Gewohnheiten und Verführungen der Welt absagen, daß ich niemand suche als dich, niemand zu gefallen trachte als dir, und daß du meiner Seelen alles allein seyn mögest. Auf daß aber ich dir desto mehr gefallen und in meiner Heiligung und Frömmigkeit zunehmen möge, so besprenge mich mit dem Blute JEsu, meines Heylandes. Saheſt du dein Israel in Gnaden und als rein an, wann es mit dem Opferblute besprenget war, o so nimm mich in deine Liebesarme auf, da ich im Hertzen und lebendiger Zuversicht dieses Blut mir zueigne! O mein JEsu! dein Blut heilige und wasche mich von allen meinen Sünden, dein Blut stärcke und erhalte mich in wahrem Glauben bis an mein seliges Ende. Wirst du mich deines Blutes und Verdienstes also genieſſen und Vergebung aller meiner Sünden widerfahren lassen, so bin ich loß vom bösen Gewissen, ich liebe meine vorige Unarten nicht mehr, verlange sie nicht mehr, aus Liebe und Danckbarkeit zu dir fliehe ich dafür, daß sie mein Gewissen nicht mehr verwunden oder beflecken, und so kan mich mein Gewissen nicht mehr ängstigen oder verdammen, dann wann du, mein GOTT, mich von Schuld und Straffe um JEsu Blutes willen frey sprichst, so ist nichts verdammliches mehr in mir. Konte man es den Priestern ansehen, wann sie am Leibe mit reinem Wasser gewaschen waren; so will ich auch in meinem Leben beweisen, daß ich dir angehöre, daß du mich besprenget, gewaschen und gereiniget hast. Die heiligen Engel sind jederzeit mit weissen Kleidern den Menschen

auf Erden erschienen, wann sie sich sehen lassen, um die Reinigkeit und den Glantz abzubilden. Laß mich solche Reinigung in CHristo JEsu suchen, im Glauben bewahren, und im Sterben rein erfunden werden. O bewahre mein Hertz für bösen Lüsten und für Ausbruch derselben. Bewahre mein Gewissen für Beflecken, wann ich heute mit unartigen Weltmenschen, Berufs halben umgehen muß. Laß mein Hertz rein, meine Worte rein, mein Leben rein bleiben. Schencke mir dazu deines Geistes Kraft und Stärcke, daß ich heute nicht mir, nicht der Welt, sondern dir, dir meinem GOtt allein lebe, anhange, diene, gefalle, und also gereiniget zur Ewigkeit eingehen möge. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist, der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülffe sehnt. Amen.

Den dreyzehnten May

Abend-Gebet.

2 Sam. VII, 18.

Wer bin ich HErr, HErr, und was ist mein Hauß, daß du mich bis hieher gebracht hast.

Ach treuer GOtt! hie komme ich mit vielen Wohlthaten überhäuffet und begnadiget, in dieser Abendstunde vor dein heiliges Angesicht und preise deine grosse Barmhertzigkeit, die ich heute und Zeit meines Lebens von dir empfangen. Wer bin ich, mein GOtt! ich war vor meiner sündlichen Geburt gar nicht in der Welt, und werde nach meinem Absterben wiederum zu Aschen werden, und nicht mehr auf Erden zu finden seyn; aber deine Güte hat mich aus dem Nichts hervorgebracht, mich dieses Tages Licht lassen sehen, mir Leben und Othem gegeben und bis hieher erhal-

erhalten, solte ich solche unverdiente Gnade nicht bewundern und dich dafür loben und preisen? Wer war ich, da ich gebohren war? ein Kind des Zorns von Natur; aber deine Liebe hat mich in der heiligen Tauff in die Arme aufgefasset, mir den Heiligen Geist zum Pfande meiner Kindschafft und Erbes geschencket, und zum Gnadenkinde und Himmelserben angenommen. David brach in diese Worte aus, als du ihn aus einem Hirtenknaben zu einem grossen König gesalbet, und so grosse Gaben mitgetheilet hattest. Ach, mein GOtt! bedencke ich die himmlische Gaben, womit du mich begnadiget hast, die väterliche Erhaltung, Vorsorge, Güte und Beystand, womit du mich umgeben, so muß ich sagen: Wer bin ich, daß du mein gedenckest und bis hieher gebracht hast? Wer bin ich, HErr, HErr! ach! mein HErr, mein König, mein Wohlthäter, wer bin ich diesen Abend? ach! ein ungehorsames Kind, welches dich heute mit Gedancken, Worten und Wercken oft beleidiget hat. Das Hauß meiner Ankunft ist die Erde und ein Nichts, und siehe, an dem Nichts hast du deine Gnade und Güte reichlich erwiesen, deine Treue hat mich getragen, deine Liebe umfasset, und deine Barmhertzigkeit hat mich erhalten und bis hieher gebracht. Du hast mich gebracht zu dem Licht deiner Erkäntniß aus der Finsterniß, daß ich durch treuen Unterricht und deines Geistes Beystand weiß, an wen ich glaube, ja dich als meinen Vater, JEsum als meinen Erlöser und Seligmacher, den Heiligen Geist als meinen Führer und Tröster erkant, welche Herrlichkeit und Seligkeit ich zum voraus für allen Juden und Heyden habe. Du hast mich gebracht zur Busse, daß ich meine vorige Sünden erkant, bereuet und die Gnade in dem Blute des Lammes gesuchet und gefunden habe. Du hast mich gebracht zum Stande

der Gnaden, daß ich nach gethaner Busse und Umkehr von der Sünde zu dir, von der Bosheit zum Gehorsam, dich nicht mehr zu beleidigen durch deines Geistes Beystand vest entschlossen bin, und nun lieber sterben als sündigen will. Ja, du hast mir auch durch deinen Geist die Versicherung und das Zeugniß gegeben, daß ich dein Kind und Erbe des ewigen Lebens sey, ja, daß ich nach meinem Ausgang aus der Welt nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, daß ich, wann ich Glauben gehalten, den guten Kampff gekämpffet und meinen Lauff in den Wegen der Frömmigkeit und des Gehorsams deiner Kinder vollendet, ich soll die beygelegte Crone empfangen. Wer bin ich, o mein GOtt! daß du mich Wurm, mich Staub, mich Aschen bis hieher gebracht hast? O daß ich doch tausend Zungen hätte solche Gnade zu preisen. Ach! laß mich in deiner Gnade beständig verharren, bis du mich zu der Schaar deiner Kinder in den Himmel bringest, alsdann will ich vor dem Thron deiner Herrlichkeit sprechen: Wer bin ich, mein GOtt und Vater, daß du mich armen sündigen Menschen gewaschen, gereiniget, geheiliget und nun bis hieher an den Freudenort gebracht und mich den Auserwehlten zugesellet hast? Wann, o HErr JEsu! dort vor deinem Throne, auf meinem Haupt wird stehn die Ehrencrone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen. Amen.

Den vierzehnten May

Morgen-Gebet.

Psalm XC, 14.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang.

Lieb-

Liebreicher GOtt! wann die Sonne aufgehet, so breitet sich auch deine Güte über die Menschen, absonderlich aber über deine Kinder aus. Ich komme in dieser Frühstunde zu dir, als ein armer, als ein Hülfloser, wo du nicht mein Beystand bist und bleibest; o wie kan dieses ein unglücklicher Tag für mich seyn! Du hast schon frühe, in meiner Jugend, mir Gnade erwiesen, da du mich in die Arme deiner Barmhertzigkeit aufgenomen, mich geleitet, behütet, geführet, o der grossen und unverdienten Gnade! Schencke mir auch in dieser Frühstunde zu glücklicher Vollendung dieses Tages deine Gnade. Deine Gnade begleite mich aus und ein, daß mir kein Uebels widerfahre. Deine Gnade bewahre mich für Sünden. Wann mein eigen Hertz mich dazu reitzet, wann die bösen Lüste auffsteigen, wann die Menschenkinder mir die Sünde lieblich und leicht machen, so laß deine Gnade mich warnen, straffen, zurück halten, daß ich nicht darein willige. Bey dir ist die lebendige und überfliessende Fülle, die nimmer aufhöret, aus der Fülle nehme ich Trost in meiner Traurigkeit, Hülffe im Hertzeleid, Errettung in den Angststunden. Leben und Gesundheit erlange ich aus dieser Fülle. Himmlische Güter fliessen aus derselben in die Ewigkeit. Laß deine Gnade mich immer reiner, kleiner und gehorsamer machen, daß ich den Tag in deiner heiligen Furcht, ohne Verletzung meines Gewissens vollende, o wann mich nicht deine Gnade leitet und erhält, ist der Feind mir viel zu geschwinde. Schencke mir aber auch die Fülle deiner Gnade, je grösser und gefährlicher die Versuchung und der Anfall ist. Waren um Jacob die Mahanaim grosse Heer Engel, als die Gefahr wegen seines Bruders Ankunfft mit gewaffneten Leuten groß war, o so fülle mich reichlich mit deiner Gnadenkrafft an, daß ich der innerlichen Sündenlust widerstehen und

die äusserliche Verführung Böses zu thun durch die Fülle und den Reichthum deiner Gnaden abweisen und überwinden kan. Du weißt, mein GOtt! daß ich ohne dich nichts habe, nichts vermag, nicht stehen, nicht überwinden kan. Laß deine vorlauffende Gnade mich warnen, deine würckende Gnade mich stärcken, deine erhaltende Gnade über mich wachen: so lebe ich als dein Kind in deiner Gnade, ich bleibe und sterbe darinnen. Deine Gnade vermehre in mir den Glauben, daß ich dich immer besser erkenne, sie heilige mein Hertz, daß ich dich eifrig und inbrünstig liebe, sie erwecke in mir einen Abscheu auch für den geringsten, für den so genannten kleinen und für der Welt erlaubten Sünden, sie vereinige mich mit meinem JEsu, daß er in mir lebe und wohne, sie nehme aus mir das steinerne Hertz und schencke mir ein fleischernes und frommes Hertz, sie mache meinen Geist gehorsam zu thun nach deinem Wohlgefallen, daß ich mir selbst und der Welt absterbe, aber dir allein zu Ehren lebe in kindlichem Gehorsam. Ach, GOtt! laß dieses mein Morgengebet in Gnaden erhöret werden, fülle mich also mit deiner Gnade, so will ich dich **rühmen und frölich seyn mein Lebenlang.** Wann ich etwas reden will, so will ich **rühmen**, erzehlen und andern kund thun deine Allmacht, Liebe und Barmhertzigkeit. Darüber will ich **frölich** seyn mit der vesten Zuversicht, du werdest auch in künfftigen Zeiten dich meiner hertzlich annehmen. Deine Gnade soll mich nicht stoltz, sondern demüthig und klein machen, weil ich wohl weiß, von wem ich begnadiget bin. Meine Freude soll hinfort nicht bestehen der Welt Eitelkeit mit zu geniessen, der Sünde zu dienen, sondern dir, meinem lieben und getreuen GOtt anzuhangen, zu leben, zu lieben und zu dienen, ja, mein Lebenlang in den zunehmenden Jahren will ich dir für deine Gnade dancken,

cken, ach! laß sie mich immer treuer machen, und was du in mir angefangen, das vollführe biß auf den Tag JEsu Christi. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Amen.

Den vierzehnten May

Abend-Gebet.

Esaiä. LXV, 24.

Es soll geschehen, ehe sie ruffen, will ich antworten, und wann sie noch reden, will ich hören.

O du gnadenreicher GOtt! ich komme in dieser Abendstunde zu dir mit demüthiger Bitte um Schutz und Gnade. Ach, GOtt! erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir: ehe sie ruffen, will ich antworten. Lässet ein Reicher einen Armen, der König seinen Unterthan offt lange ruffen und betteln, und antwortet ihm doch nicht, gibt ihm auch nichts, so bist du, o Vater der Barmhertzigkeit, gantz anders gesinnet. O wie offt hast du mir das gegeben, was ich vonnöthen gehabt, ehe ich dich noch darum angeruffen, ja mehr gegeben, als ich jemals getrauet von dir zu beten. O du Hertzenskündiger! weißt wohl, was deine Kinder vonnöthen haben, deine Liebe eilet uns mit deinen Gaben entgegen, o daß doch mein Danck so willig und aufrichtig seyn möchte. O wie offt hast du mich aus Nöthen errettet, von einem Feinde befreyet, ein Ungewitter von mir abgewendet, ehe ich es bin gewahr worden, darum ich dich nicht anruffen können, weil ich es nicht gewußt, du aber in deiner Allwissenheit vorher sahest, daß ich in diesen kümmerlichen Umständen zu dir ruffen und dich um Hülffe anflehen würde, so hast du

mich

mich erhöret, ehe ich noch gebetet. Das macht deine Liebe und Vatertreue, die alle Morgen, ja stündlich neu wird. Ach, mein GOtt! antworte mir mit Erbarmen, wann ich in Elend bin: mit Stärcke, wenn ich schwach: mit Trost, wenn ich betrübet: und mit Errettung, wann ich in Trübsal bin. Du weißt meine Kräffte, wie viel ich tragen kan. O unbegreifliche Liebe des liebreichen GOttes! nicht allein hilffest, errettest und erbarmest du dich meiner, ehe ich ruffe, und nimmst das Creutz weg, ehe mich es trifft, wendest die Pfeile ab, ehe sie mich verwunden, überhebest mich der Trübsal, ehe sie mich schmertzet, giebest mir, ehe ich bitte. Ja, mein GOtt! wie viel hast du mir gegeben, da ich noch nicht beten und ruffen konte, da ich dich noch nicht kannte! du erhöreſt mich auch, wann ich noch rede. O wie läſſet manches hartes Hertz die Noth und Anliegen sich klagen, und sich müde reden und weiſet den Redenden doch ab, läſſet ihn betrübt und leer von sich gehen; aber so macheſt du es nicht, du Liebhaber des Lebens, wann ich anfange zu beten und mein Anliegen dir vorzubringen, so sprichſt du: ich weiß schon, was du wilt, warum du bitteſt, wovon du wilt befreyet seyn, und schenckeſt es mir nach deiner ewigen Gnade. Habe Danck für deine Liebe, und laß mich deine Gütigkeit und Willigkeit nicht vergeblich empfahen, sondern mich deſto danckbarer und demüthiger machen. Laß deine Gütigkeit und Willigkeit mich ermuntern auch deine Stimme gern und willig zu hören, wann du mich zur Buſſe und Gehorsam vermahnen läſſeſt, daß ich auch antworte: hie bin ich, und nach gehorsamer Kinder Art gerne deinen Willen thun. Laß mich aber auch nicht kleinmüthig werden und verzagen, wann du eine Zeitlang zu meinem Ruffen und Schreyen schweigeſt und mein Gebet nicht so bald erhören wolteſt, vielmehr laß

mich

mich alsdenn an dein Vaterhertz erinnern, daß, wann deine Stunde kommen wird, meine Freude werde vollkommen seyn. Wann ich in meiner Kranckheit oder im Sterben ruffen werde, obschon ohne Stimme, so erhöre mich und hilff mir herrlich aus. Ein Hertz, das GOtt recht kindlich scheut, das wird in seinem Leid erfreut und wann die Noth am tieffsten steht, so wird sein Creutz zur Wonn erhöht. Amen.

Den fünfzehnten May

Morgen-Gebet.

Matth. V, 48.

Seyd vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Heiliger GOtt, vollkommenes Wesen! o daß ich diesen Tag niemand gefällig zu werden trachten möchte, als nur dir allein. Du befiehlest mir in meiner Unvollkommenheit vollkommen zu werden, ach! gib mir Gnade dazu von oben herab. Aber, wie kan ich vollkommen werden, da ich so vielen Mängeln unterworffen bin und noch so viel Sünden begehe! Jedennoch weil dein Befehl an deine Kinder nicht vergebens in deinem Worte stehet, daß sie sollen vollkommen werden und seyn; so will ich auch heute und Zeit meines Lebens darnach trachten. Ich will aber vollkommen werden in dem Blute meines JEsu, in ihm bin ich vollkommen, wann ich sein Blut und Wunden, sein Verdienst und Gerechtigkeit ergreiffe und es mir im Glauben zueigne. Alles, was mein JEsus hat, ist mein, sein Himmel, sein Verdienst, seine Gerechtigkeit, in ihm werde ich die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, so bin ich ja vollkommen, wann ich in

JEsu

JEsu Gerechtigkeit gekleidet einher gehe. Ich will vollkommen werden, da ich mich, o Vater, nach deinem heiligen Worte beständig richten will, ich will darnach glauben, leben, wandlen, nach demselben das Böse meiden und den Sünden absagen. Mag die Welt nichts von der Vollkommenheit hören und wissen, damit sie nicht ihre Sünden und Unarten ablegen und züchtig, gerecht und gottselig vor dir leben müsse, so weiß ich wohl, daß, so oft ich durch deines Geistes Beystand mich einer Sünden, Bosheit und Unart abgewöhne, so oft werde ich vollkommener, reiner und dir gefälliger. Ich will in deines Heiligen Geistes Licht mich bestreben, immer aufrichtiger, redlicher, frömmer und demüthiger zu werden, dein Wort soll meines Glaubens und Lebens Regel bleiben. Richte ich darnach mein Reden und Leben, so kan ich unsträfflich wandlen und vollkommener werden, ja, ich will durch deinen mächtigen Beystand auch vollkommen werden, daß ich wider die aufsteigende Gedancken und Lüste meines Hertzens streite und kämpffe. Will mein Hertz der Welt nacheilen, will es des unbekehrten Willen Verlangen vollbringen, so will ich in deiner Krafft darwider beten, ringen und kämpffen, daß sie zu keinem Ausbruch kommen. Hilff mir durch deinen Geist, daß kein Zorn, unreine Lüste und Falschheit in mir mehr herrschen, sondern, daß mein Hertz eine reine Wohnung meines Heylandes seyn möge. Ich will vollkommener werden durch deine Gnade, daß ich meine alte Sünden, Wege, Gänge und Gewohnheiten fliehe, hingegen deines Geistes Treiben folge und neu werde von Sinnen, Willen und Aufführung, daß jederman daraus erkenne, ich sey nicht mehr, wer ich gewesen bin. Endlich will ich vollkommen werden, daß ich trachte dich besser zu erkennen, in meinem Chri-

stens-

stenthum zu wachsen, damit mein Zunehmen in der Frömmigkeit, in deiner Furcht und Heiligung Freunden und Feinden offenbar werde. Ich weiß wohl, daß ich in diesem Leben zu keiner Vollkommenheit gelange, daß man keine Fehler und Schwachheiten an mir finde, aber ich kan doch durch deine Gnade der Sünden absterben und dir leben. Mein Vater! höre meinen Verspruch und mercke auf meinen hertzlichen Vorsatz, den ich durch dich bewerckstelligen zu können, dich demüthig anflehe; solte ich aber jedennoch zuweilen straucheln und wohl gar fallen, o so verwirff mich nicht von deinem heiligen Angesicht! Laß mich auch von meinem seligen Vorhaben nichts abhalten, weder Menschengunst noch Weltliebe, ja erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Gib mir ein frommes Hertz, daß ich nicht von dir weiche und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche. Ich will von ihrem Thun mich sondern gäntzlich ab und in der Frömmigkeit beharren bis ins Grab.

Den fünfzehnten May

Abend-Gebet.

Psalm XCII, 1. 2.

Das ist ein köstlich Ding dem HErren dancken und lobsingen deinem Nahmen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! mein letztes Werck in dieser Abendstunde soll Loben und Dancken seyn, für alle Wohlthaten, welche du mir heute erwiesen hast. Loben dich alle Sterne und erzehlen die Himmel deine Ehre und Allmacht, preisen

dich

dich alle Cherubinen, die Seraphinen, alle Auserwehlte und das gantze Himmelsheer, so will ich auch mit einstimmen, ob gleich mein schwaches Lob gegen jener Freuden- und Danckgeschrey einen geringen Ton und Klang geben wird; aber weil du auch aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen dir ein Lob zugerichtet, so wirst du auch meinen Danck dir lassen wohlgefallen. Ich lobe dich, daß deine Liebe mich umfangen, deine Treue mich bewahret, deine Barmhertzigkeit meiner geschonet, dein Auffsehen meinen Othem bewahret, deine Hand mich bedecket, dein Geist in meinem Hertzen angeklopffet. Nichts köstlichers und dir wohlgefälligers kan ich verrichten, als wann ich deine Wohlthaten danckbarlich annehme, dich dafür preise, und sie mich lasse zur Busse und wahren Frömmigkeit leiten. Wer also Danck opffert der preiset dich, und das ist meine Schuldigkeit. Du Höchster hast mich Niedrigen, du Heiliger mich Unheiligen, du Reiner mich Unreinen in Gnaden angeblicket. Habe ich leider! dich betrübet und meine Kindespflicht vergessen, ach! so wende darum dein Auge und Hertz nicht von mir, gedencke, daß du mein Vater bist, der sich des umkehrenden Kindes erbarmet. Ach! um JESU willen vergib mir meine Sünde, um seines Blutes willen sey mir gnädig, dafür will ich dir dancken mein Lebenlang. Konnte ich diesen Morgen deine Gnade preisen, welche mich des Nachts hatte bewahrt, beschützet, das Unglück abgewendet, welche ein Tag nach dem andern, eine Woche nach der andern mich erhält und mir viel Gutes thut, so will ich diesen Abend deine Wahrheit verkündigen. Ja, mein GOtt! du hast alle deine Verheissungen an mir wahr gemacht, du hast mich nicht verlassen noch versäumet, du bist bey mir in der Noth gewesen, du hast durch deinen Heil.

Geist

Geist mich lassen leiten und führen auf ebener Bahn. O daß ich nur so offte seinem Triebe nicht widerstanden hätte! Dein Vaterhertz ist mir offen gewesen, und wann ich zu dir schrie, so höretest du mich und halffest mir aus aller meiner Noth. Gnade und Wahrheit sind die starcken Hände, welche die Welt und mich tragen. Gnade verheisset, Wahrheit erfüllet, die Gnade gibt, die Wahrheit erhält alle Gaben. O wie soll ich dem HErrn gnugsam dancken und vergelten alle Wohlthat, die er an mir gethan hat. Erzeige mir ferner, mein GOtt! deine Gnade und Wahrheit, schencke mir deinen Heiligen Geist nach deiner Verheissung: ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und darnach thun. Schencke mir die Gnade der Beständigkeit in dem angefangenen guten Vorsatz, so soll **Morgens** und **Abends** mein Mund voll rühmens seyn. Dieses ist das einige köstliche und dir wohlgefällige Werck, das fange ich hie an und in der Ewigkeit wird ein ewiges Halleluja! lobet den HErrn! erklingen. In meinem Sterben will ich von Gnade und Wahrheit rühmen und im Himmel dir ewig lobsingen. **Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der allein Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe, mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den sechzehnten May

Morgen-Gebet.

1 Petr. II, 21.

Christus hat gelitten für uns, und uns ein

Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapffen.

Mein JEsu! keine Stunde ist mir lieblicher und angenehmer, als wann ich an dein Leiden und Sterben gedencken und dasselbe betrachten kan. Deine Wunden sind mir gleich einem Paradiesse, darin ich Friede, Ruhe, Vergnügen und Seelenfreude finde, und die Vergebung aller meiner Sünden. Es wird mir die Gnade des erzürnten GOttes darinnen versichert, daß ich getrost zu ihm treten, in kindlicher Zuversicht alles von ihm bitten kan, ja, daß ich um deiner mir geschenckten und von mir im Glauben ergriffenen Gerechtigkeit willen selig sterben kan. Nun, das soll heute auch meine Andacht und Betrachtung seyn, daß **du hast gelitten für uns**, ja für mich. O welch ein Trost ist das, daß du Allerheiligster hast der unheiligen, verlohrnen und verdammten Menschen Sünde auf dich genommen, sie wurden dir so zugerechnet, als ob du sie selbsten begangen, dahero dein Himmlischer Vater dich ansahe, als die Sünde selbst. So lange dein Leiden und Wunden in meinem Hertzen tieff eingedrucket stehen, so lang werde ich nicht sündigen wollen und sündigen können: darum laß bey allen Gelegenheiten, zu allen Stunden dein heisses Blut mir unter die Augen sprützen, daß es mein Hertz zur heiligen Gegenliebe erwärme. O Liebe und Treue! die dich gebracht auf diese Marterstrassen. Dann da du aus Liebe unsere Sünden auf dich genommen, da giengen die Leidensströme über dich, wie die Wasserfluthen, da war Leiden am Leibe und an der Seele. Deine Seele war betrübt bis in den Todt, du lagest auf dem Oelberg als ein Wurm auf der Erden, so, daß dich ein Engel aufrichten und stärcken mu-

ste.

ste. Darauf war dein heiliger Leib zur Marter gezogen, da mußtest du im Richthauß Geissel und die Dornencron empfinden, auf dem Berg Golgatha dich creutzigen, deine Seite mit einem Speer durchstechen, und also martern, verspotten und verhöhnen lassen, bis endlich der Todt darauf folgte. O erwürgtes Lamm! habe Danck für deine Liebe und Erbarmen; aber eben dein Leiden soll mich nicht frech und frey, nicht stoltz und eitel, sondern fromm und gehorsam machen. Mein JESU! bewahre mich für der verdammlichen Meynung, daß ich nicht mit der Welt meyne, weil du gelitten, könne ich in allen Sünden und Lüsten leben. O nein, erwürgtes Lamm! du hast mit deinem schmertzlichen und bittern Leiden mir keine Freyheit zur Sünde geben, sondern Krafft und Stärcke ertheilen wollen, daß ich kan **nachfolgen deinen Fußtapffen.** Deine Fußtapffen sind deine Liebe, Demuth, Sanftmuth und Gehorsam. Darum gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich aus Danckbarkeit für dein bitter Leiden dich liebe und nicht die Welt, dir folge und nicht den Sündern, und auch meinen Nechsten liebe, wie du mich geliebet hast, und bewahre mich für stoltzem Sinn. Wann mich mein Feind schmähet und verfolget, so laß mich nach deinem Exempel nicht wieder schelten, ja, wie du den Willen deines Himmlischen Vaters gern gethan, so gib mir auch ein gehorsam Hertz, daß mein Eigenwille in mir ersterben und dir allein zu Ehren leben möge in kindlichem Gehorsam. Hat ein Schüler eine Vorschrifft, darnach er die Buchstaben mahlet, so laß mir, o JEsu, dein heiliges Exempel allezeit vor Augen bleiben, daß ich immer erwege, wie du gewandelt hast, so werde ich von meinem eignen Hertzen und von der Welt nicht verführet werden. Ich weiß, mein Heyland! wann dein Leiden mich wird

fromm machen, so wird es mich auch selig machen. Werde ich dir allhie folgen in der Zeit, so werde ich auch bey dir bleiben in Ewigkeit und mit allen Heiligen dir und dem Lamme folgen in der Himmelsfreude. HERR! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mirs nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Amen.

Den sechzehnten May

Abend-Gebet.

Klag. Jer. III, 57.

Nahe dich zu mir, wann ich dich anruffe, und sprich: fürchte dich nicht.

O du gnädiger und liebreicher GOtt! ich nahe mich zu dir in dieser Abendstunde, wie ein Schäflein zu seinem Hirten, wie ein Kind zu m Vater. Die Sonne entfernet sich von mir, die Menschen verlieren sich von den Gassen, die finstre Nacht bedecket das Erdreich. Ach! was Leiden kan mir diese Nacht begegnen, wie kan Kranckheit und Trübsal mir eine unruhige Nacht machen, ja es kan auch die letzte Nacht meines Lebens seyn! darum nahe dich zu mir, mein GOtt! Wann du bey mir bist, so fürchte ich mich nicht, so habe ich bey mir meinen Vater, meinen Schatz, meinen Erretter, meinen König, der alles Unglück abwenden und alle Feinde vertreiben kan. Nahe dich zu mir, zu allen Zeiten, in allen meinen Anliegen. Nahe dich zu mir, wann ich betrübt bin und tröste mich. Nahe dich zu mir, wann ich verlassen bin, und hilff mir. Nahe dich zu mir, wann ich dich anruffe und erhöre mich. Entferne dich nicht von mir wegen meiner Sünden, die ich heute begangen, daß du mir deswegen deine Gnade und Schutz entziehen wolltest, dann ich erkenne, bereue, beklage

beklage und mißbillige sie. Wer allein ist, ist in Gefahr, sonderlich in Feindes und fremden Landen, unter falschen Brüdern. Ich bin in der Welt, in welcher ich keine bleibende Stätte habe, darin mein Feind und der Satan mir nachstellet. Die falsche Menschen reden schön und dencken doch mir zu schaden, ich kan mir in meinem Leiden und Umständen auch nicht helffen, darum nahe dich zu mir, mein GOtt! Laß mich in dem Blut und Wunden meines JEsu Gnade erlangen, so schlaff ich als ein Begnadigter ein. Mein demüthiges Anruffen und Bitten gehet nicht allein auf leibliche Dinge, um Schutz und Schirm diese Nacht, sondern auch auf himmlische Dinge. Ach! gib mir deinen Heiligen Geist, der mich heilige, lehre, führe, daß ich dich weder bey Tag noch Nacht mit vorsetzlichen Sünden von mir treibe, der du die unreinen und frechen Sünder fliehest und dich von ihnen entfernest. Laß mich in meinem Christenthum, Gottesfurcht, Absterben der Welt und Frömmigkeit immer zunehmen. Heilige dir mein gantzes Leben, daß ich durch dein gnädiges Zunahen neue Krafft empfahe. Nahe dich zu mir und vereinige dich mit mir, daß mein Hertz deine Wohnung sey. Habe ich dich leider! offt lange mich zur Busse und Umkehr, zur Heiligung des Lebens ruffen lassen, und habe dir nicht geantwortet, ach! so vergilt es mir nicht im Zorn, sondern antworte mir bald mit deiner Hülffe, mit deiner Gnade, und erfreue mich nach meinem Gebet und steh mir bey, so bin ich nicht allein und fürchte mich nicht. Warum solt ich mich fürchten? mein Vater ist bey mir, der wird sich mein erbarmen, mir aushelffen, mir beystehen und mich erretten. Mein JEsus ist bey mir, der schencket mir seine Gerechtigkeit und in derselben neue Stärcke in dem Guten zu beharren. Der Heilige Geist ist bey mir, der erhält das Zeugniß in mei-

nem Hertzen, daß ich gewiß ein Kind GOttes sey, er ruffet, erleuchtet und heiliget mich. Ich fürchte mich nicht für des Satans Anklage, dann JEsus ist mein Fürsprecher: dann ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater JEsum Christum, der gerecht ist. Ich fürchte mich nicht für der Unruhe meines Gewissens, denn mein Sündenregister ist mit JEsu Blut durchstrichen, nicht für dem Sterben, nun ich bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum, nicht für dem Gerichte fürchte ich mich, denn wer an den Sohn GOttes glaubet, der kommt nicht in das Gerichte. So lege ich mich unter deine Gnadenflügel nieder und fürchte mich nicht, ich ruhe darunter sanffte und erwache unter denselben frölich. Ach, mein GOtt! nahe dich auch zu mir in meiner Todtesstunde, wann mich alle Welt verlässet, und mir niemand helffen kan, wann ich alsdann mit schwacher Stimme, ja mit Seufftzen dich anruffe, so sprich zu mir: fürchte dich nicht, du bist mein! Mein JEsu! ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit dir verbunden, meine starcke Glaubenshand wird in dir gelegt erfunden, daß mich auch kein Todtesbann ewig von dir trennen kan. Amen.

Den siebenzehnten May

Morgen-Gebet.

Ephes. II, 10.

Wir sind sein Werck geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen uns GOTT zuvor bereitet hat, daß wir darin wandlen sollen.

Reiner und heiliger GOtt! ich fange nun einen neuen Tag an, ach! laß mich wohl bedencken, was

warum du mich erschaffen und zu was Ende ich in dieser Welt lebe. Ich bin nicht von mir selbst entsprungen, mein GOtt! sondern ich bin dein Werck, aus Staub und Aschen bereitet. O bewahre meine Seele, daß sie nicht einem andern diene oder zu Theil werde, dem Satan, der Welt und den sündlichen Lüsten, sondern daß sie dein Werck und Eigenthum bleibe, du hast ein Recht zu mir, du Schöpffer und Erhalter meines Lebens, darum verleihe mir Krafft, daß ich dir es gantz aufopffern möge. Und da die Sünde dein Werck verdorben, meine reine und heilige Seele, unrein, befleckt und unheilig gemacht, so hast du mich durch eine neue Schöpffung in Christo geschaffen. Du hast ihm meine Sünde zugerechnet, dafür er gelitten und mir deine Gnade, eine ewige Gerechtigkeit erworben, welches alles mir in der heiligen Tauffe geschencket worden, darin ich neu gebohren, zu deinem Kinde aufgenommen bin, da du mir zugleich deinen Heiligen Geist, neues Leben, neue Krafft, einen neuen Sinn, und neues Vermögen zu guten Wercken geschencket, daß ich in Krafft des Blutes meines JEsu der Sünde widerstehen, in deiner heiligen Furcht leben kan. O daß ich doch heute und Zeit meines Lebens lauter Gutes würcken und alles Böse fliehen möchte. So bin ich nun nicht mein eigen, sondern ich bin zu deinem Lob und Dienst erschaffen, ich habe auch keine Freyheit zu leben, wie ich will, sondern ich soll dir zu Ehren leben und wandeln. Wie ein Knecht zum Dienst seines Herrn erkaufft ist, so bin ich durch Christum eine erkauffte, und zu deinem Dienst und Lob bestimmte Seele; du weist aber, mein GOtt, daß ich von Natur zu allen Guten erstorben, untüchtig und todt bin, dann was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Das Gute, das ich hinfort vollbringen will, soll seyn dein

Lob, daß ich dich mit Hertz und Munde täglich, ja stündlich für alle Wohlthaten preise, welche ich nicht alle zehlen kan. Mein Gutes soll durch dich seyn die Heiligung meines Lebens, daß ich nach deinem Wort meinen Wandel anstelle, und dein Gebot für Augen und im Hertzen habe, und damit ich solches desto gewisser vollbringen möge, so will ich aufschauen auf JEsum, meinen Heyland, und nach dessen Vorbild in Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Gehorsam einhergehen. Deine Liebe, ja dich zu lieben, soll mein einiges Bemühen seyn, darauf die Flucht für allen Sünden folgen muß. Nun, mein GOtt, dazu hast du mich zuvor bereitet in der Schöpffung, das war deine heilige Absicht, Creaturen im Himmel, die heiligen Engel, und auf Erden, die Menschen zu haben, die dich lobeten, liebeten, dir dieneten, anhingen, deine Herrlichkeit erkenneten und derselben in Ewigkeit genössen. Und wie dieses vortreffliche Werck durch des Satans List vernichtet war, so hast du mich von neuem zubereitet durch die Erlösung meines Heylandes, durch die heilige Tauffe, durch dein Wort und Heiligen Geist dein Eigenthum zu bleiben. Bewahre meinen unsterblichen Geist für der sündlichen Meynung der Kinder dieser Welt, welche sich in diesem kurtzen Leben also aufführen, als ob sie von dir, o Heiliger Schöpffer, nur zum Essen, Trincken, Kurtzweil oder Reichthum zu sammlen erschaffen worden. Nein, o GOtt! dir zu leben, in deinem Gehorsam zu wandeln, alles, was dir mißfällt, zu meiden, im Glauben bis an mein Ende zu verharren und endlich ewig selig zu werden, ist dein Wille und hertzliches Verlangen, ach! gib mir Gnade also zu werden und zu sterben. Hilff, daß ich meinen Wandel führ, bey dir im Himmel oben, da ich werd ewig seyn bey dir, dich schauen und dich loben. So kan mein Hertz zufrieden

seyn/

seyn, und findet, GOtt! bey dir allein, die wahre Ruh und Freude. Amen.

Den siebenzehnten May

Abend-Gebet.

Psalm XLII 9.

Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zum GOtt meines Lebens.

Treuer und wahrhafftiger GOtt! was du verheissen hast, das hältest du gewiß. Deine Güte hat mich begleitet und erhalten und nun diesen Abend erleben lassen, o daß mich dieselbe zur Busse und zur wahren Danckbarkeit leiten möchte! Deine Güte war meine Wärterin in meiner Kindheit, meine Führerin in meiner Jugend, meine Beschützerin in Gefahren, meine Versorgerin in meinem gantzen Leben, meine Wächterin bey Tag und Nacht. Deine Güte hat auch an meiner Seelen gearbeitet, du hast durch deinen Geist mich für Sünden warnen lassen, sie hat mir den Weg verleget und mit Dornen verzäunet, daß ich mein Gewissen nicht verletzen können. O der unaussprechlichen Güte und Treue meines GOttes! Alle Stunden des Tages, ja alle Augenblicke sind Zeugen der Erfüllung deiner verheissenen Gnade. O daß ich es recht erkennen könte, daß mein gantzes Leben, meine Erhaltung, mein Leben und Segen, Würckungen deiner Gnade und Ausflüsse deiner Güte seyn. Ach! wende deine Güte wegen meiner Undanckbarkeit nicht von mir, wann ich heute meiner Kindespflicht vergessen, und dir, o treuer GOtt! untreu geworden bin. Wasche mich, ehe ich einschlaffe, mit dem Blute meines JEsu rein von meinen Sünden, und laß mich um seiner

Wunden willen Gnade erlangen. Hie ist mein Hertz, heilige, reinige es und mache es zu deiner Wohnung, daß ich in der Zeit, zu allen Stunden, des Tages und die Nacht und in der Ewigkeit dein bleiben möge. Deine mir erzeigte Güte muntert mein Hertz zu deinem Lobe auf, daß ich bey anbrechender Nacht dir zu Ehren Lob und Dancklieder singe, und sage: der HErr hat grosses an mir gethan, des bin ich frölich, der HErr ist mein Hirte gewesen, der mich auf grüner Aue und frischen Wasser seiner unendlichen Gaben und Wohlthaten an Leib und Seele, geführet hat. Ich bite aber auch zugleich zu dir, o GOtt meines Lebens, daß du mich diese Nacht behüten und unter deinem Schutz sicher ruhen lassen wollest. O du GOtt meines Lebens, hast mir das natürliche Leben bis hieher erhalten, ach! laß das Leben aus dir, das neue Leben allezeit in mir wachsen und zunehmen. Lebe in mir, und sey meines Lebens Leben. Regiere meine Gedancken, daß ich für allen, auch den geringsten Sünden fliehe, daß ich streite wider die aufsteigende böse und sündliche Lüste, niemahls an ihnen einen Wohlgefallen habe. Lebe in mir, o GOtt meines Lebens, daß mein Mund keine sündliche Reden aussprechen, mein Wille sich nach deinem heiligen Willen richten, und mein gantzes Leben dir geheiliget seyn möge. So lebe ich selig, wann du meines Lebens Leben und meiner Seelen Seele bist. Fehlet mir etwas in diesem Leben, stösset mich ein Leiden an, so weiß ich schon wohin, ich bete, ruffe, flehe und seuffze zu meinem starcken Helffer und lieben Vater, ach! laß auch deine Güte mich umfassen, JEsu Wunden mich erfreuen, deinen Geist mich trösten. Wann nun mein natürliches Leben ein Ende haben wird, alsdenn führe mich zum ewigen Leben. Der Tag ist nun vergangen, die güldne Sterne prangen am blauen Himmels

mels-Saal: also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen, mein GOtt aus diesem Jammerthal. Amen.

Den achtzehenten May

Morgen-Gebet.

1 Buch Mosis I, 3.

Und GOtt sprach: es werde Licht! und es ward Licht.

Allmächtiger GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden! Siehe, es wird Licht, die Nacht vergehet, der Tag ist angebrochen, ach! mein GOtt, sprich auch inwendig in meiner Seelen: es werde Licht! Es mag keine Nacht so finster und dunckel seyn, noch dunckeler ist es vor der Bekehrung in der Menschen Hertzen. Hast du nun Licht und Finsterniß von einander gesondert, damit daß Licht herfür brechen könne. O du treuer Schöpffer! in guten Wercken vollbringe dieses selige Werck auch in mir. O wie verfinstert ist mein Verstand von Natur, ich kenne dich nicht recht, sehe dich nicht recht, die Finsterniß der Unwissenheit, die Bosheit der sündlichen Lüste hat alles umnebelt, darum sprich auch in mir: es werde Licht. Was du sprichst, das würckest du auch, und was du befiehlest, dazu giebst du auch Krafft. Schencke mir deinen Heil. Geist, der meinen Verstand erleuchte, dein Wort und JEsum in demselben mir verkläre, daß ich erkenne, wie ich nach meiner sündlichen Geburt ein verlohrner und verdammter Mensch bin, der nichts Gutes an sich hat, nichts Gutes weiß und thun kan; daß aber eben dieser guter Geist mich zu JEsu Blut und Wunden führe, daß ich in ihm und durch ihn Gerechtigkeit und Stärcke zu allem Guten erlange. Laß diesen Geist ein

neu

neu Hertz in mir schaffen, daß ich meine vorige Wege
Worte, Gänge und Gewohnheiten lasse, hingege
eine heilige Liebe und Verlangen dir zu dienen und an
zuhangen in mir würcke und erhalte. Wer im Finster
wandelt, der stösset sich, und wo du, o mein Licht, nich
in dem Hertzen lebest, leuchtest und wohnest, so mu
ich mein Gewissen verwunden und aus der Gnade fal
len. Ueber das Licht freuet sich jederman, und der Gna
denstand, wann ich in deinem Lichte wandele, erfreue
mein Hertz. Nimm durch deine Gnade von mir di
Finsterniß meines Willens, und sprich auch in demsel
ben: es werde Licht! daß ich in deiner Krafft meide, was
dir zuwider ist, daß mein Wille sich nicht geschwinde zu
Eitelkeit und Sünde lencken lasse, sondern erst vor dir
in deinem Lichte überlege, ob das Werck, die That, der
Gang oder das Wort gut, erlaubet und dir angenehm
seye. Also sprich auch zu meinem Leben: es werde Licht!
daß ich meinen Wandel nicht mehr führe nach dem al
ten Menschen, der durch Sünden in Irrthum sich ver
dirbet, sondern den neuen Menschen anziehe, der nach
GOtt erschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und
Heiligkeit, das ist, daß ich nicht lebe nach der Welt
Kinder Weise, frech, frey, eitel, üppig, in Wollust,
Haß, Neid und Streit, sondern wie deine Kinder in
Liebe, Keuschheit und Frömmigkeit. Wie nun nach
deinem Sprechen es **Licht war** in der gantzen Welt,
so, daß wir dieses Lichts noch alle Tage, und ich diesen
Morgen genieße, o so laß auch die Bekehrung, die Hei
ligung, meines Sinnes und Lebens Aenderung auch
vor den Leuten offenbahr werden, daß sie meinen guten
Wandel sehen, wann ich meines Glaubens und Lebens
Licht leuchten lasse, und zeige in Worten und Wercken,
daß du mich herum gehohlet, dein Licht in mir angezün
det und mein Hertz erleuchtet, daß sie mit mir dich prei
sen

sen mögen. Will es zuweilen in meinen Trauer- und Trübsalsstunden dunckel in meinem Hertzen werden, wann du, o meiner Seelen Licht, dich verbirgest, so sprich auch als dann in mir: es werde Licht! und laß das Licht des Trostes, der Freude und Wonne wiederum mich erquicken. Sprich auch im Sterben, wann meine Augen sich im Tode schliessen: es werde Licht! daß meine Seele mit Freuden dein Antlitz schaue in Gerechtigkeit. Am jüngsten Tage sprich auch zu meinem Staube: es werde Licht! und erwecke meinen Leib zu deiner Herrlichkeit. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe, erzehl und rühm ich deine grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen. Amen.

Den achtzehnten May

Abend-Gebet.

Offenb. Joh. IV, 11.

HErr, du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft, dann du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind erschaffen.

Dreyeiniger GOtt! meines Hertzens Wonne und Freude ist es an dich zu gedencken und mit dir umzugehen, darum stelle ich mich mit dem gantzen Himmels-Heer vor deinem Thron, ehe ich schlafen gehe, und stimme mit ihnen dein Lob an. Fielen die vier und zwantzig Aeltesten vor deinem Thron nieder und beteten dich an, wie vielmehr ich Wurm, der ich noch im Fleisch und in der Sünde lebe. Ich singe mit froher Stimme mit jener Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! ist GOtt, der HErr, der Allmächtige. Du bist wür-

würdig zu nehmen Preiß, Ehre und Krafft, dich kan niemand nach Würden genugsam preisen, darum auch in der Ewigkeit die Bemühung aller Engel und Seraphinen ein immerwährendes Lob seyn wird. Ich schicke meinen Geist hinauf zu dir in meiner Abend-Andacht, um vor deinem Thron zu knien, zu beten und dir Dreyeinigen GOtt, dir grossen und allmächtigen HErrn und König ein Lobopffer zu bringen. Du bist es würdig, deine Gnade und Erbarmen leitet mich dahin. Ich preise dich, mein Vater, daß du mir dieses natürliche Leben geschencket, es bißher erhalten, mich aus Gefahr errettet, mich versorget, mich Armen ernehret, gekleidet und mir die Schätze in Christo JEsu aufgethan. Ach! sey ferner mein Erbarmer und verzeih mir alle Sünden, so ich heute wider dich begangen, wirff sie in die Tiefe des Meers und gedencke ihrer nimmermehr. Ich ehre dich, mein JEsu, und lobe deinen heil. Nahmen, daß du mich mit deinem heil. Blut erkaufft hast von der Hölle und Verdammniß. Ich eigne dein vergossenes Blut mir im lebendigen Glauben zu, ich ergreiffe dein Verdienst zu meiner Gerechtigkeit und suche um des willen Vergebung aller meiner Uebertretungen; durch dich will ich allhie rein und gerecht und dort ewig selig werden. Heiliger Geist, deine Krafft und Güte hat mich in der heil. Tauffe neugebohren, und da ich nach derselben die Welt lieb gewonnen, hast du mich durch das Wort, das meine Glaubens- und Lebensregel seyn soll, geruffen, den Bußweg gezeiget, innerlich mein Hertz geheiliget, von den Sünden-Wegen zurück gezogen, und mich bis hieher in deiner Gnade erhalten. Dreyeiniger GOtt! ach laß mich nicht aus deiner Acht, du hast alle Dinge erschaffen und erhältest alles in richtiger Ordnung, durch deinen Willen und nach demselben ist eine jede Creatur emsig, willig und

fertig,

fertig, das auszurichten, wozu du sie erschaffen. Ach! ich armer Mensch allein, bin eine so unartige Creatur gewesen, die nicht allezeit nach ihrer Pflicht gewandelt, sondern dich offtmahl beleidiget. Was du nun erschaffen, das erhältest du auch, vor diese Erhaltung meines Lebens und Mittheilung deines Segens danck ich dir in dieser Abendstunde. O treuer GOtt! wo du mich nicht erhieltest, müste ich augenblicklich sterben. Ach! laß mein übrigens Leben ein dir geheiligtes Leben seyn, daß ich den Engeln und Himmels-Heer hier auf Erden gleich werde, immer dein Lob ausbreite, deinen Befehl ausrichte und in deinem Lob verharre, wann ich aus- und eingehe, wann ich aufstehe und schlaffen gehe. Hie will ich vor deinem Thron mich hinlegen und mit Beten und Dancken schlaffen. Nimm dich meiner, dieweil ich hie noch walle, hertzlich an, führe mich, heilige mich, tröste mich, stärcke mich, daß ich dem Leibe nach auf Erden, aber mein Sinn und Verlangen bey dir im Himmel sey, und wann es mit mir zum Sterben kommt, so laß mich vor deinem Thron mit den vier und zwantzig kniend meinen Geist aufgeben. Jetzo danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt! in dieser Abendstund, für alle Güte Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat. Amen.

Den neunzehenten May

Morgen-Gebet.

Joh. XXI, 15.

HErr! du weist, daß ich dich lieb habe.

Mein JEsu! ich will in dieser Morgenstunde so gleich einen Bund mit dir machen, diesen Tag, ja die gantze Zeit meines Lebens dich hertzlich zu lieben; aber dich zu lieben ohne dich, mein Heyland! weist du wohl, stehet in meinen Kräfften nicht, darum

gib

gib mir Geist und Vermögen dich recht inniglich zu lieben. **Du weist**, daß ich dich gerne vollkommen lieben wolte, dein heil. Nahme sey gelobet, daß du in meiner Seelen so viel Licht angezündet, daß ich erkenne, wie du allein liebenswürdig bist, der du mich mit deinem heil. Blute erkaufft, mich von der Höllen befreyet und zum Erben des ewigen Lebens gemacht hast. Darum stärcke mich in meinem Vorhaben, daß ich dich immer mehr erkennen lerne, und dich zu erkennen diejenige Zeit anwende, welche andere zu ihren Lüsten und Verletzung des Gewissens gebrauchen. Habe ich dich aus deinem Worte und deinen unaussprechlichen Wohlthaten erkandt, so muß ich dich in meinem Hertzen hochachten, an dich unaufhörlich gedencken, welches Andencken alle Sünden-Lüste und Liebe in mir tödten und verringern, ja eine heilige Behutsamkeit in mir erwecken wird, daß ich dich niemahls weder mit Worten, noch mit Wercken wieder beleidigen wolle. Wann ich mich mit Petro auf deine **Allwissenheit** beruffe, ach! so laß mich dieses Wort allezeit reitzen, dir anzuhangen: dann **du weist** meiner Liebe Auffrichtigkeit und meiner Liebe Absichten. Die wahre Liebe nimmt das gantze Hertz ein und verändert es, daß es sich nach dem Willen des Geliebten allein zu richten verlanget: also laß meine Liebe gegen dich, o JEsu! geartet seyn, daß ich nur aus Liebe zu dir gantz einen andern Willen habe, und ein anderes Leben führe. Wenn mein Hertz böse Begierden zur Sünde, zur Unreinigkeit, Zorn, Haß und Welt-Liebe in mir erwecket, so gib mir Kraft, daß ich um deiner Liebe willen sie dämpffe und nicht drein willige. Werde ich von Menschen zur Eitelkeit und Gleichstellung der Welt gereitzet, so laß deine Liebe so starck in mir seyn, daß ich lieber alle Menschen Gunst und Hochachtung verliere, als etwas wider deine Liebe vollbringe. Laß

mei-

meine Liebe zu dir eine reine Liebe seyn, daß ich dir um dein selbst willen anhange, ja eine beständige Liebe. Hilff, daß ich dich liebe in bösen Tagen, wann Creutz und Leiden mich drücket, ja wann du scheinest von mir entfernet zu seyn, daß mich nichts von deiner Liebe scheide, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, weder Trübsal, Angst und Verfolgung. Laß aber auch Gesundheit, Glück und Wohlergehen meine Liebe zu dir nicht mindern oder gar aufheben, sondern laß deine Gnade, wann es mir im Leiblichen wohlgehet, meine Gegen-Liebe zu dir desto mehr anflammen. Laß mich bey allem Vornehmen, Thun und Reden gedencken: kan dieses auch mit der Liebe JEsu bestehen? Ja, laß mich zur Sünde sagen: Ich liebe JEsum! Welt, ich lieb dich nicht mehr. Laß mich an diesen Spruch diesen gantzen Tag gedencken und bey aller Gelegenheit; so ich aber in verwichenen Zeiten daran nicht gedacht, und dich beleidiget habe, so verzeihe es mir nach deiner ewigen Liebe. Eile auch nach deiner Liebe zu meiner Hülffe, wann ich Hülffe bedarff, dann ich weiß auch, daß du mich auch alsdann liebest. Laß meine Liebe gegen dich immer grösser, reiner und feuriger werden, daß sie alles, was in meinem Hertzen noch unrein und dir mißfällig ist, ausbrenne. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade. Die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich dich nur kan haben. Und ob mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch meine Zuversicht, mein Theil und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr. Amen.

Den neunzehenten May

Abend-Gebet.

psalm. LI. 11.

Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! die einbrechende Nacht erinnert mich an die Rechenschafft, die ich dir, wegen meines heute geführten Lebens zu geben noch schuldig bin. An deiner Güte und Erbarmen hat es nicht gefehlet, deiner Wohlthaten und Schutzes hab ich genossen, aber meine Nachläßigkeit ist auch nicht gering gewesen. Wilt du nun mit mir ins Gerichte gehen, so kan ich dir auf tausend nicht eins antworten, dann was will ich antworten, wann du mich fragest: Warum hast du die Welt mehr geliebet als deinen GOtt? Warum hast du deinen Lüsten gefolget? Wo bist du hingegangen? Ihr Augen, wornach habt ihr gesehen? Ihr Ohren, was habt ihr gehöret? Ach, mein GOtt! **verbirge dein Antlitz von meinen Sünden.** Nimm mein Sünden-Register nicht vor dich, wie einer, der ein Schuld-Buch genau nachsiehet und nachrechnet, sondern lege es weg als bezahlet, als geschenckt, als vergeben, gedencke meiner Sünden und Uebertretungen nicht mehr. Ach! tilge alle Sünden-Liebe aus meinem Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß ich auch meine Augen dafür verberge, nicht darnach sehe, nicht darnach verlange, dafür fliehe, auf daß du auch dein Angesicht dafür verbergen könnest, indem du sie mir vergiebest und nicht mehr zurechnest. Ach! hilff mir alle Sünden-Lust aus meinem Hertzen austilgen, daß ich dafür erschrecke, wann sie sich reget, damit sie

nicht

nicht in der That ausbrechen. Ich weiß, du wilt sie nicht durch die gnädige Vergebung tilgen, wann ich sie nicht vorher durch wahre Buß in mir getilget. Deinen Angesicht kan ich nicht entfliehen, indem an allen Orten, im Felde, in Kammern, ohne und bey Licht du gegenwärtig bist. Du höreſt, was ich rede, du sieheſt, wo ich hingehe und was ich vollbringe. O daß doch diese Betrachtung ins künfftige mich desto behutsamer, treu und frömmer machte! verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, verzeihe und vergib sie mir um deiner ewigen Liebe und Barmhertzigkeit willen. Mach es nach deiner Barmhertzigkeit mit mir, wie der Herr mit dem Knecht, der ihm zehen tausend Pfund schuldig war, daß du dein Angesicht von der Schuld wendeſt und mich gnädig ansieheſt; aber verbirge dein Angesicht nicht vor mir, wann ich bete, seuffze, in Trübsal und Nöthen bin, sondern wende dich alsdenn zu mir, erhöre mich und erbarme dich meiner. Nicht allein aber habe ich gesündiget aus Schwachheit und Uebereilungen, da ich von dem rechten Weg abgewichen, mich von dir abführen lassen, sondern auch Missethaten begangen, die ich billig hätte sollen unterlassen, ja auch wol unterlassen können, wann ich mich zu dir gehalten und in dir Krafft und Stärcke durch ein eifriges Gebet, da mich die Sünde reitzete, gesucht hätte. Aber, ach GOtt! tilge dieselbe und durchstreich sie mit dem Blute meines JEsu, daß ihrer nicht wieder gedacht werde. Wischet man mit einem nassen Schwamm alles an einer Tafel geschriebene aus, so tilge also meine Sünden und Missethaten und gedencke derselben nimmermehr. Gedencke, daß mein Heyland auch für meine Sünden genug gethan und dafür gelitten hat und schencke mir deinen Heiligen Geist, der mich inskünftige heilige, reinige und regiere, daß ich

für der Sünde fliehe, als wie für einer Schlange. Kommt es mit mir zum Sterben, so verbirge dein Antlitz von meinen Sünden und gedencke meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit und laß alle meine Missethaten mit JEsu Blut getilget und bezahlt bleiben. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zehlen. Amen.

Den zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIII, 1.

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, ich habe dich bey meinem Nahmen geruffen, du bist mein.

Mächtiger und starcker GOtt! meine Freude und Wonne, mein Hertz und Auge schauet auf dich in dieser Frühstunde, indem ich nicht weiß, was mir heute widerfahren kan, kan es doch vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; aber ich fürchte mich nicht, wann du bey mir bist. Ohne deinen Willen und sonderbare Zulassung zu meinem Besten, kan mir nichts begegnen. Will mich ein Feind kräncken, so stehet er unter deiner Gewalt. Soll mir ein Unglück widerfahren, so kan es deine Hand abwenden. Solte Kranckheit meinen Leib, Traurigkeit mein Gemüthe, Schmertzen meine Glieder angreiffen, so sprichst du nur ein Wort, so muß es wieder weichen. O darum bleibe bey mir, so bin ich wohl beschirmet und bewahret. Die Gegenwart eines starcken

cken Kriegesheers vertreibet die Furcht für einem Ueberfall, eines Freundes Gegenwart machet muthig, eines Vaters Gegenwart bringet Freudigkeit. **Darum fürchte ich mich nicht**, weil mich deiner Engelheer, Freundesliebe und Vaterstreu umgiebet. Behüte mich aber für Sünden, daß ich durch böse Wercke und Thaten mich deines Beystandes nicht unwürdig mache, oder durch meinen eignen Willen in Schaden und Unglück stürtze, der du mich so oft aus Uebel, Gefahr und Leiden erlöset hast, daß ich bis diese Stunde deine Gnade und Barmhertzigkeit mit Freuden preise. Befreye mich noch ferner von alle dem, was mir schädlich. Laß mich auch die Erlösung meines JEsu, der mich vom Todte, von der Sünde und Straffe und Verdammniß frey gemacht, hochhalten, daß ich mich auch durch ihn von meiner Sündenherrschafft erlösen lasse, nemlich von meinem Zorn, Eigen- und Weltliebe, und dieselbe nicht vorsetzlich und beständig behalten möge, weil sonsten seine herrliche Erlösung an mir vergebens, und mir ohne Nutzen, durch meine Widerspenstigkeit seyn würde. Ach! heilige doch mein Hertz mit seinem heiligen Blute, daß ich allen Sünden möge feind werden, aus Liebe zu ihm sie fliehe und meide; alsdann bin ich in der That eine erlöste und geheiligte Seele, wann mich deine Gnade und JEsu Blut in Krafft des Heiligen Geistes reiniget, neugebieret, von der Sündenherrschafft befreyet, Sinn und Leben ändert und heiliget, daß ich nicht mehr nach meinem und der Welt, sondern nach deinem heiligen Willen leben möge. Hierinnen bestehet auch meine gröste Glückseligkeit, denn du hast mich bey **deinem Nahmen geruffen**, du hast mir nach deiner ewigen Vaterliebe, in Christo meinem Erlöser und Seligmacher die schönste Nahmen beygeleget, daß ich dein

Kind, dein Erbe und Eigenthum seyn soll. O der grossen Seligkeit auf Erden, wann ich also dein bin, dein im Leben, dein im Sterben, dein mit Leib, dein mit Seele, dein in der Zeit, dein in Ewigkeit. Das soll mein Schild in allem Leiden seyn, daß ich will sagen, ich gehöre dir, o allmächtigen GOtt, an. Sprich zu mir, wann mich der Satan anklaget: fürchte dich nicht, du bist mein. Im Sterben und am jüngsten Gericht sprich zu mir: du bist mein. Laß mich dieser Herrlichkeit und meiner Kindespflicht heute beständig eingedenck verbleiben, daß ich nicht wider dich sündige und mit unbefleckter Seele den Abend erreiche. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilff mir aus meinen Nöthen. Amen.

Den zwantzigsten May
Abend-Gebet.
Col. I, 14.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

MEin JEsu! ich will mich mit Betrachtung deines für mich vergossenen Blutes schlaffen legen. Nichts liebers und tröstlichers ist mir zu allen Zeiten und Stunden, als wann ich an dich, meinen Erlöser und Seligmacher, an dein Blut und Wunden gedencken kan, denn darin findet meine Seele Ruhe und Friede. Dein Blut stellet mir für dein gantzes Leiden, denn ohne Blutvergiessen geschiehet keine Vergebung. Darum gehe ich in dieser Abendstunde mit dir in stiller Andacht auf Gethsemane und sehe dei-

nen Todteskampff und blutigen Schweiß, ich beschaue deine Bande, da die Feinde das unschuldige Lamm fangen, binden und vor Gericht führen, ich höre dich vor Gericht verklagen und zum Todte verdammen, ich sehe dich im Richthause von den Geisseln und Ruthen gantz verwundet und blutig stehen, ich beschaue dich in deiner schmertzhafften Dornencron, ich begleite dich und gehe mit dir hinaus aus Jerusalem, auf Golgatha, ich betrachte deine Creutzigung, deinen Todt, die eröffnete Seite, daraus Blut und Wasser rann. Erwürgtes Lamm! das ist ja alles für mich und meine Sünden geschehen, mir zum Heyl bist du gefangen, mir zum Trost geschlagen, mir zum Besten gestorben, ja, dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen, dann nun hab ich an dir, in dir und durch dich, die Erlösung. Blut und Todt der Opfferlämmer war im Tempel allezeit und alle Tage zu sehen. Erlösung ist etwas angenehmes denen Gefangenen, denn sie gehen aus Ketten und Banden, aus dem Kercker und Finsterniß, zur Freyheit. In dir, mein Heyland, hab ich solche Gnade und Freyheit erlanget. Meine Schuld ist bezahlet mit deinem Blute, und ich kan mich der Erlösung getrösten und erfreuen, daß niemand mehr Recht an mir hat. JEsu! dein Blut und Todt macht mich vom Fluch und Zorn GOttes frey. Nun der Sohn bezahlet, so ist der Knecht frey. Nun der HErr hat gelitten, so leidet der Knecht nicht. Meine Missethat ist versöhnet, meine Schuld bezahlet, das Gesetz ist für mich erfüllet, meine verdiente Straffen hat mein Heyland ausgestanden. Nun, diese Erlösung habe ich als einen erworbenen und geschenckten Schatz, ich habe sie als mein Eigen, dann mir, mir, mir zum Besten und zu meiner Errettung ist alles geschehen. Ach, mein Erlöser! laß mich diese Seligkeit und ewige Gna-

de, die ich in dir und durch dich erlanget und habe, auch beständig behalten. Werde ich wiederum nach meinen und der Welt Lüsten leben, so mach ich mich deiner Erlösung verlustig und werde wiederum ein Sündenknecht. Fahre ich in meinen Sünden fort, will keine Busse thun, von keiner Aenderung meines Sinnes und Lebens wissen, so kan ich diesen Schatz nicht haben und fassen. Will ich von der Obrigkeit der Finsterniß mich nicht erretten lassen, so bleib ich ewig unglückselig, denn so hab ich keine **Vergebung der Sünden**, denn die Sünden, die ich beständig behalten, nicht hassen und ablegen will, die können mir nicht vergeben werden. Ach, mein JEsu! dafür behüte mich und laß dein bitteres Leiden an mir nicht verlohren seyn. **Vergebung der Sünden** ist ein grosser Schatz, dann dieselbe nimmt den Zorn GOttes, Straffe und Verdammniß von mir weg und schencket mir Trost, Friede und Gnade, daß ich mit Freuden den Himmel anschauen und selig sterben kan. Nimm auch diesen Abend alle Sünden von mir weg und schencke mir deine Gerechtigkeit, daß ich darin verhüllet, frölich und selig einschlaffen möge, und wann mein letztes Lebensziel kommt, so laß mich durch dein Blut rein und gerecht als eine erlösete Seele zu deiner Freude eingehen. **Deine roth gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel vest gebunden, wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutiges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu! trösten mich. Amen.**

Den

Den ein und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Ebräer X, 39.

Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

MEin GOtt! da du keinen Gefallen hast an denen, die dir untreu werden, so laß mich weder heute noch inskünfftige von denen seyn, die da weichen. Nein, mein GOtt! ich will durch deinen mächtigen Beystand nicht weichen von meinem Glauben, dann an denen, die dich verleugnen, hast du keinen Gefallen, ich will vielmehr in deines Heiligen Geistes Licht wachsen in deiner Erkäntniß, in der heiligen Schrifft forschen nach deinem Wesen, Wercken und Willen, und wann ich die göttliche Wahrheiten erkannt, dabey verharren bis in den Todt. Ich will nicht weichen von deiner Liebe, oder sie mit der Welt- und Sündenliebe vertauschen, sondern dich, liebenswürdigen GOtt! immer lieber gewinnen. Ich will nicht weichen von deinen Geboten, sondern darnach meinen Gang, Leben, Tichten und Trachten anstellen. Ich will nicht weichen von meinem Vorsatz dir immer getreuer und gehorsamer zu werden. Ach! gib mir Krafft und Stärcke dazu von oben herab. Bin ich in meinen ersten Unverstandsjahren von dir gewichen, so habe ich mich auf deines Geistes Anklopffen und Ruffen wieder eingestellet, ach! erhalte mich in solcher Gnade bis an mein Ende, daß ich meinen Lauff frölich vollende und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon trage. Bleibe ich dir getreu, lebe ich dir, diene ich dir, folge ich meinem JEsu nach, so kan und werde

ich nicht verdammt werden, dann nur die werden verdammt, welche nicht glauben, noch dem Evangelio würdiglich wandlen. Nichts schrecklichers ist, als verdammt werden, und nichts leichters ist, als von GOtt abweichen. Zum Abweichen hilfft der Satan, die Welt und unser eigen Fleisch, und wann es abgewichen, meynet es nicht, daß die Verdammniß darauf folgen werde, da doch ohne wahre Umkehr keine Seligkeit zu hoffen. Laß mich die Herrlichkeit und Seligkeit der Auserwehlten und die Unglückseligkeit und das ewige Weh der Verdammten fleißig erwegen, ja ihre Thorheit mir vorstellen, daß sie um kurtze Lust in eine ewige Unlust, um einer vergänglichen Freude willen in ein unauslöschliches Feuer sich stürtzen, da sie ihrem und der Welt Wille gefolget, aber deinen heiligen, sie zum Himmel führenden Willen verachtet und also zu deiner Ruhe einzugehen versäumet haben. Ach! laß mich von denen seyn, die glauben, was dein heilig Wort von der Verläugnung sein selbst, Absterben der Welt, Ausgang aus Babel, Absonderung von den Sündern und Sünderinnen sagt. Laß mich glauben, daß dein Wort ist die Regel und Richtschnur meines Lebens und Glaubens, daß ich darnach meinen Gang richten soll und muß, wann ich meine Seele retten will. Hilff mir, mein GOtt! meine Seele retten, daß du eine hertzliche Busse meiner begangenen Sünden in mir würckest, daß du JEsu Blut und Wunden mir vor Augen stellest als das Lösegeld für meine Sünden, und das Exempel seines heiligen Gehorsams, Sanfftmuth, Liebe und Demuth zur Nachfolge, daß du mir deinen Heiligen Geist schenckest, der ein neu Hertz in mir schaffe, mich zu der wahren Frömmigkeit führe, von Sünden abhalte, mein Hertz, Willen und gantzes Leben heilige: alsdann ist meine Seele errettet, ich stehe und bleibe in deiner Gnade

de und kan auch darin selig sterben. Ach! laß mich auf solche Rettung meiner Seelen alle meine Sorgen wenden. Suchet man in Kriegs- und Feuersgefahr seine Diamanten und Kostbarkeiten in Sicherheit zu bringen, die doch vergänglich sind, warum solte ich um meine unsterbliche Seele nicht bekümmert seyn? Mit solchem heiligen Vorsatz fange ich den Tag an, laß mich davon nimmer abweichen, das bitt ich dich. Sey GOtt getreu, sein liebes Wort standhafftig zu bekennnen, steh vest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was diese Welt in Armen hält, muß alles doch vergehen, sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken stehen. Amen.

Den ein und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Es. XXVI, 4.

Verlasset euch auf den HErrn ewiglich, dann GOtt der HErr ist ein Felß ewiglich.

Allmächtiger GOtt! du bist meine Zuflucht gewesen von Jugend auf, du solt es auch diese Nacht seyn. Stärcke mein Vertrauen, daß ich mich in allen Fällen, in allen Umständen auf dich verlassen möge. O wie klein wird das Vertrauen auf dich zuweilen, wann ich in tieffen Schlamm zu versincken scheine, wie wancket es, wann die Fluth mich will ersäuffen, und wann eine starcke Welle mir entgegen brauset, wie Petro. Es ist kein grosser Glaube sich auf dich zu verlassen, wann die Glückessonne scheinet, wann ich gesund und vergnügt bin, wann ich von keinem Feinde, von keinem Creutz und Leiden weiß; aber in bösen Tagen,

gen, bey Sturmwinden und tobenden Wellen dir vertrauen, muß dein Geist in uns würcken. Verleihe mir deine Gnade, daß ich mich auch in den betrübtesten Umständen auf dich verlassen möge, dann du bist ja der HErr, der Allmächtige, dem nichts zu groß, nichts zu schwer und nichts unmüglich ist: darum will ich in meinen bekümmerten Umständen nicht sehen auf mein Unvermögen, sondern auf deine Allmacht, nicht auf meine Schwachheit, sondern auf deine Stärcke. Ich will mich auf dich verlassen, dann du bist auch mein GOtt, mein Wohlthäter, mein Vater und mein Erbarmer. O deine Treue hab ich schon offtmahl erfahren, da deine Liebe mich errettet, versorget, beygestanden, geholffen und aus der Tieffen heraus gehohlet hat: darum will ich mich Zeit Lebens auf dich verlassen, du bist ein weiser GOtt, der Wege und Mittel hat, wo ich keine sehe und weiß. Ja ich will mich auf dich verlassen, weil du ein Felß bist ewiglich. Kein Felß ist so hoch, er kan überstiegen werden, aber deiner Grösse und Stärcke kan nichts gleichen. Israel flohe auf die Felsen, und verkroch sich darin vor seinen Feinden: also wenn Satan, meine Sünden und leibliche Feinde mich verfolgen, wo soll ich hin und wo kan ich hin, dann nur zu dir, o lebendiger GOtt? Die hohen Berge sind der Caninichen Zuflucht. Bey dir, mein GOtt, bin ich vor Unfall sicher. Auf den Bergen findet man süsse Quellen, du bist die Erquickung und Trost meiner Seelen. Ein Felß wancket nicht, deine Liebe und Treue ist unwandelbahr, darum halte ich mich zu dir. Gute Freunde liebe ich, aber ich kan sie nicht für einen Felß halten, dann sie können sterben; aber du bist ein Felß ewiglich, alle Gläubigen, die jemahls gelebet, haben bey dir Hülffe, Trost und Errettung gefunden. Alle wissen von deiner Weisheit, Allmacht und Güte zu rühmen,

rühmen, darum solt du auch mein GOtt, mein Felß und mein Erretter bleiben. Ach! verlaß mich nicht, mein GOtt und Vater, wann ich dein vergessen und dich durch Verführung meines Fleisches und der Welt verlassen solte. Verzeih mir aus Gnaden alle Sünden, welche ich heute wider dich gethan habe. Erbarm dich meiner, o mein Erbarmer, um JEsu meines Heylandes willen. Wann es zu den letzten Stunden meines Lebens kommt, so will ich mich auf deine Gnade und Beystand verlassen, sey alsdann mein Felß, dahin meine vom Leibe abscheidende Seele ihre Zuflucht nimmt. Wann sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, seine Macht und Gnad bewährt, und hilfft aus aller Noth, er rettet von Sünden und Schanden, von Ketten und von Banden und wärs auch gar der Tod. Amen.

Den zwey und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Psalm CXIX, 9.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen, wann er sich hält nach deinen Worten.

Meiner und heiliger GOtt! also will ich heute dencken, daß ich nicht wider dich sündige. Diese Vermahnung gilt für Jünglinge so wohl als für Alte und Erwachsene, die alle einen Weg zur Ewigkeit und ein Wort zum Wegweiser haben. Mein GOtt! laß mich heute unsträflich seyn in meinen Gedancken, daß ich an nichts Sündliches und Unreines mich ergetze, du bist auch ein Richter der Gedancken, ich kan vor dir schuldig werden der Sünde, der Unkeuschheit, Ungerechtigkeit, Mordes und Todschlags,

ob

ob ich schon in der That die Sünde nicht vollbringe, nemlich, wann ich sie in meinem Hertzen hege, trage, wünsche, begehre, daran mich ergetze und belustige, weil du auch, HErr, das verborgene des Hertzens richten wirst, und dieser Rath des Hertzens vor dir wird offenbaret und gestraffet werden. Darum verleihe mir Kraft, daß ich in deines Geistes Licht möge den bösen Gedancken und Lüsten widerstehen können, daß ich dafür erschrecke und sie mit Gebet vertreibe. Es führen viele Wege in eine Stadt, aber nur ein Weg ist zu dem Himmel, nemlich, daß ich in wahrem Glauben mich an dich, lebendigen GOTT, halte, in JEsu Blut und Wunden meine Seligkeit suche und einen unsträflichen Wandel führe. Dieser Weg ist schmal, weil ich keine grosse Sündenlasten auf meine Seele laden darf, wann ich zu dieser Pforte eingehen will. Laß heute unsträflich seyn alle meine Worte, daß ich immer rede in deiner Gegenwart, mein GOtt! vor dir und aus dir. Bewahre meinen Mund für schandbahren Worten, für unnützem Geschwätz und losen Reden, die einem Christen nicht geziemen, auf daß auch mein Mund vor dir unsträflich erfunden werde. Laß also auch mein Leben beschaffen seyn, daß ich nicht allein meide, was vor der Welt sträflich ist, welches auch ein ehrbahrer Heyde thun kan, sondern auch vor dir unsträflich zu wandlen trachte, und so ich ja fallen solte, so wirst du es nach deiner Vatertreue mir verzeihen. Mein Weg ist mir vorgeschrieben, wie ich leben und wandlen soll, mein Weg fähet in der Geburt an und endet sich im Sterben, was ich vor einen Weg gegangen, dahin werde ich kommen. Bin ich getreten und habe geliebet den breiten Sünden-Welt-Wollust-Eitelkeit-nemlich der Weltkinder Weg, so komme ich mit ihnen zum ewigen Verderben, ach! dafür behüte mich, mein lieber himmlischer

ischer Vater, und damit ich den rechten Weg gehe, der zum ewigen Leben führet, so laß mich beständig halten nach deinem Wort. Ein Wandersmann siehet fleißig nach den Wegweisern, fraget eifrig nach, ob er auf dem rechten Weg seye: so will ich nach deinem heiligen Wort mich beständig richten in meinem Wandel, ich will eifrig nachfragen, nicht bey den Weltkindern, sondern in deinem Worte mich erkundigen: ist mir das erlaubt, ist das Sünde, werde ich damit meinen GOtt betrüben, mein Gewissen verletzen und eine Sünde begehen? Wie unglückselig wäre mein Leben gewesen, wann ich nicht solte selig werden! Laß mich nicht sehen auf die grosse Menge derer, welche von dem schmalen Glaubens-Creutzes-Frömmigkeit- und Gottesfurchtsweg nichts wissen wollen. Bleibe ich auf dem seligen Himmelsweg, den mir dein Geist und dein Wort, ja meines JEsu Exempel zeiget, so gehe ich nicht allein dereinsten mit allen Gläubigen in die Thoren des neuen Jerusalems ein, sondern dieser Weg schencket mir schon allhie Friede, Trost und Ruhe der Seelen. Laß mich nicht etwa den angesehenen Vorgängern folgen, sondern dein Wort, dein Geist, dein Licht und deine Gnade sollen meine Wegweiser seyn, daran will ich mich halten heute und Zeit meines Lebens, ach! stärcke mich in meinem Vorhaben, damit mich nichts davon abwendig mache, und wollest mich auch gnädiglich in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag, mit List so mannigfalte, Amen.

Den zwey und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

2 Timoth. I, 12.

Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß

er

er mir meine Beylage bewahren wird, bis an jenen Tag.

Gnädiger und getreuer GOtt! ich will, ehe ich einschlaffe, mein Glaubensbekäntniß vor dir thun und mich erfreuen, daß ich, wann ich im Glauben verharre, des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon tragen werde. Ich glaube an dich, ewigen und allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden, der du dich als meinen Vater in meiner Schöpffung offenbaret hast, mir nicht allein das natürliche Leben gegeben, sondern auch bishero wie ein Vater erhalten, ernehret, versorget, mich auch in der heiligen Tauffe zum Kinde angenommen und mir in Christo JEsu, meinem Erlöser, die himmlischen Güter, Friede, Vergebung und die Himmels Herrlichkeit geschencket. Ich glaube an JEsum CHristum, meinen HErrn und Heyland, der ist ein wahrer und ewiger GOtt von Ewigkeit, vom himmlischen Vater, auf eine mir unbegreifliche Weise gezeuget, und in der Fülle der Zeit aus Maria, der Jungfrau, gebohren. Dieser mein Erbarmer hat alle meine Sünden auf sich genommen, hat dafür genug gethan und mich völlig mit GOtt ausgesöhnet. In seinem Blute hab ich Vergebung aller meiner Sünden, den Zugang zum Vater. In ihm bin ich gerecht, rein und selig hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Ich glaube auch an den Heiligen Geist, gleicher GOtt von Ewigkeit, gleiches Wesen mit dem Vater und dem Sohne, der von beyden ausgehet, der sich in der heiligen Tauff reichlich über mich ausgegossen, mich lehret, leitet, erleuchtet, heiliget, warnet und straffet. Dieses ist nicht etwa nur ein Mund- Bücher- und historischer Glaube, sondern ich weiß es auch, der Heilige Geist versiegelt es in meinem Hertzen, daß es eine göttliche

liche Wahrheit ist. Ja, dieses Erkäntniß des Dreyeinigen GOttes hat mein Hertz geändert, daß ich mit Wissen und Willen ihn nicht betrüben will, und so ich aus Schwachheit übereilet werde, so bitte ich es ihm mit reuendem und betrübtem Hertzen demüthig ab, wie ich auch solches in dieser Abendstunde thue. Wann ich nun mit einem vesten Glauben, durch die Heiligung des Geistes mich an dich, o GOtt, halte; so bin ich gewiß, der Heilige Geist gibt davon Zeugniß meinem Geist, daß er mir meine Beylage wird bewahren. Gnadengeschencke, Beylagen, Kostbarkeiten pfleget man mit Fleiß zu bewahren, ach, mein GOtt! bewahre und hilff du mir selbsten deine mir geschenckte Beylagen bewahren. Deine väterliche Gnade ist mir eine theure Beylage, die wirst du nicht von mir wenden, wann ich sie nur nicht vorsetzlich bis an mein Ende von mir stosse. JEsu Wunden sind mir auch eine theure Beylage, die bleiben meine Zuflucht und Freystadt in aller meiner Sündennoth. Der Beystand des Heiligen Geistes und sein Trost ist mir versprochen und wird auch nicht von mir genommen werden. Dein heiliges Wort ist mir eine theure Beylage, darin ich die theure Güter und Verheissungen mir täglich zueigne, ja an jenem Tage wirst du auch die Crone des Lebens, welche mir beygelegt und aufgehoben ist, aus Gnaden mittheilen. Ach GOtt! erhalte mich in solchem Glauben bis an mein seliges Ende. Sey GOtt getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden, er kan und will in aller Noth dir treuen Beystand senden, und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen. Amen.

Den drey und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Röm. VI, 6.

Wir wissen, daß unser alter Mensch mit ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

MEin JEsu! ich wünsche von Hertzensgrund diesen Tag in deiner heiligen Furcht zu vollenden, ach! gib mir dazu deinen Geist und Krafft von oben herab. Ich fühle zwar in mir noch den alten Menschen, aber durch deine Gnade soll derselbe in mir nicht leben, du weißt, mein Heyland, wie sich in mir regen böse Gedancken und Lüsten, die wollen ausbrechen durch meinen Mund daß ich sündliche und mir, als deinem Gliede und Kinde unanständige Worte, rede; sie wollen bewegen Füsse und Hände, daß sie thun, was der Welt und meinem bösen Willen gefällt; aber, mein JEsu, hilff mir diese, durch meinen gantzen Leib und alle Glieder sich regenden alten Menschen, Begierden und Unarten creutzigen, krafft deines Creutzestodt, darauf ich in meiner Kindheit getauffet bin. Wie ein Gecreutzigter vest angenagelt war, daß er nirgend hingehen, auf dem Platz bleiben, seine Glieder nicht bewegen konte, o mein JEsu! so laß in mir alles zu deinen Ehren vest gebunden, angenagelt und gecreutziget seyn, nemlich, meine Zunge, daß sie nicht mehr Böses, Unartiges rede, sondern vielmehr zu deinem Lob sich bewege, meine Hände, daß ich sie nicht ausstrecke zur Ungerechtigkeit und mir verbotenen Sachen, meine Füsse, daß sie nicht auf bösen Wegen gehen. Laß mich diese selige Aenderung meines Hertzens und Lebens nicht allein von andern

hören,

hören, in der heiligen Schrifft lesen, sondern durch die Erfahrung in der That und Wahrheit wissen und empfinden, daß sie auch an mir vollbracht oder durch deine Gnade angefangen sey. Ach! laß alle meine vorige Sünden, die ich in der Finsterniß meines Hertzens und Lebens begangen, um deiner Liebe und Wunden willen vergeben seyn, und verleihe mir Krafft und Stärcke, daß nun der sündliche Leib aufhöre, nemlich, weil die sündliche Lust und Bosheit sich vor der Bekehrung eines Menschen durch den gantzen Leib erstrecket, in der Seelen und allen Gliedern herrschet, daß es scheinet, es lebe in dem sichtbaren Leib noch ein gantzer sündlicher Leib, der den äusserlichen regieret, leitet und führet; so laß krafft deines Todtes, krafft deines Heiligen Geistes, welcher über mich reichlich ausgegossen, krafft deines Blutes, damit ich abgewaschen bin, diese Gewalt der Sünden in mir aufhören, daß du, o JEsu, in mir lebest, dein Geist in mir wohne und mich regiere, und also dieser sündliche Mensch in mir gecreutziget und erstorben sey: also, ob zwar ein Gecreutzigter am Creutz noch lebete und sich bewegete, doch keine Krafft mehr hatte etwas auszuüben oder herab zu steigen, daß ich zwar das Regen der Sünden fühle und mercke, aber meine Gedancken, meinen Willen, mein Leben, meine Zunge, meine Füsse, meine Hände so gebunden, so geschlossen in deiner Krafft halte, daß es nirgend mehr zum Ausbruch komme und ich hinfort, wie leider bisher geschehen, der Sünden nicht diene, wie ein Knecht, der lauffen, gehen und thun muß, was sein Herr befiehlet. Nein, mein JEsu! die Sünde soll hinfort nicht mehr mein Herr seyn, der mich regiere, sondern dir, dir will ich leben, dienen und folgen. Nun mit solchem seligen Entschluß fange ich den Tag an, verleihe mir Krafft und

Gnade, daß ich es auch durch dich vollbringen könne. Laß mich die Herrlichkeit meines Gnadenstandes, darin mich deine Erlösung gesetzet hat, fleißig erwegen, daß es eine Schande sey, wann eine Königstochter noch soll eine Sclavin der sündlichen Lüste seyn, sondern laß mich über sie herrschen. Laß mich andere Sündenknechte fliehen, und in der Freyheit der Kinder GOttes beständig bleiben. Ertödt, o JEsu, selbst in mir der Schlagen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich streb und mich erheb gen Himmel, und dir, JEsu, leb. Amen.

Den drey und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

ps. XXV, 18.

Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde.

Barmhertziger GOtt und Vater! ich nahe mich in dieser Abendstunde zu dir, und schreye dich an um Erbarmen und Vergebung aller meiner Sünden, dir muß ichs klagen, von dir muß ich bitten, bey dir muß ich Hülffe suchen, sonst weiß ich nirgend hin. Niemand kan mir helffen, als du allein. Jammer und Elend kommet zu weilen von dir, o GOtt, als eine gerechte Straffe, zuweilen als eine Züchtigung, daß du mich von der Welt zu dir ziehest, zuweilen aber mach ich mir selbst Jammer und Hertzeleid, ach! verlaß mich in keinem und entzieh dich mir nicht. Mein Jammer ist dir bekant, wie ich mit so vielem Leiden umgeben bin. Wann Hiob kaum einen betrübten Boten angehöret, so war der andere schon da. In diesem Leben ist doch nichts, als Hertzeleid

und

und Jammer. In der Welt habt ihr Angst, hat mein Heyland gesagt; aber ach, mein GOtt! laß mich solches Leiden, womit dieses arme Leben überhäuffet ist, zu dir bringen, daß ich bey dir Rath und Trost suche. Ja, siehe du es selbsten an, dein Ansehen ist Erbarmen, Erretten und Befreyen. Alle Hülffe bey dir ist Erbarmen, dir ist nichts unmüglich. Laß aber die Trübsal dieser Zeit mich auch von der Welt zu dir ziehen, und mich recht innerlich fromm machen, daß ich dich niemals mehr betrübe, und dadurch meine Hülffe selbsten fern von mir treibe. Siehe aber auch in Gnaden an mein Elend, wie es in meinem Christenthum und in dem Wachsthum in dem Guten so schläffrig hergehet. Ach, GOtt! ich wolte gerne auf einmahl von allen Sünden frey werden, auf einmahl dir mich gantz übergeben, der Sünden todt und erstorben seyn und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit zu Ehren leben, wie der dürre Stecken Aaronis in einer Nacht gegrünet, geblühet und Frucht getragen; aber siehe, im besten Lauff fühle ich eine Trägheit zum Guten und werde durch Sünden übereilet. Dieses Elend klage ich dir, ach! gib mir Krafft, daß ich nicht wie Cain die Sünde über mich herrschen lasse, sondern daß ich über sie herrsche und in dem Blute meines JEsu alle innerliche aufsteigende Lüste und alle äusserlich reitzende Sünden überwinden könne. Das solte meines Hertzens Lust und Freude seyn, wann ich also dir allein leben und aus einer Klarheit in die andere gelangen könte. In dieser Abendstunde komme ich vor dich mit gebeugtem Hertzen und Knie und spreche: **vergib mir alle meine Sünde**, ich erkenne und bereue alles, was ich mit Gedancken, Worten und Wercken heute wissentlich und unwissentlich begangen habe. Ach! vergib mir dieselbe nach deiner ewigen Liebe, rechne mir nicht zu, was ich

heute Unrechts gethan, sondern rechne mir zu, was mein JEsus für mich am Stamm des Creutzes gelitten, tilge mit seinem heiligen Blute das grosse Register meiner Sünden und schencke mir sein Verdienst und Gerechtigkeit, daß ich als eine durch JEsum begnadigte Seele mich zur Ruhe lege. Die Vergebung der Sünden nimmt die Seelenangst von mir, sie tröstet mich, versichert mich deiner Vaterliebe und öffnet mir den Zugang zu deiner Gnade. Laß mich morgen desto behutsamer wandeln, daß ich die vorige Wege fliehe und die begangenen Sünden meide. Kommt nun der letzte Abend meines Lebens, so siehe auch alsdann an meinen Jammer und Elend, hilff mir ringen, überwinden und vergib mir alle meine Sünden, daß ich rein und gerecht vor dir in JEsu Blut erscheine. In dem Leben hier auf Erden, ist doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Kranckheit und zuletzt der Todt. Amen.

Den vier und zwantzigsten May
Morgen-Gebet.

Galat. VI, 15.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

Mein JEsu! da ich nun den Tag anfange, so ist mein eintziges Verlangen, in der wahren Gottesfurcht zuzunehmen und zu wachsen, ach! darum mache mich zur neuen Creatur, daß ich nach dir gesinnet und gebildet seyn möge; will ich aber eine neue Creatur seyn, so muß eine Aenderung mit mir vorgehen innerlich und äusserlich. Du weist, mein Erlöser, wie mein Verstand von Natur verfinstert und mein

Wille

Wille so widerspenstig ist, daß er dich weder kennet noch liebet, dahero kan mein Leben nicht anders als eitel, flüchtig und dir mißfällig seyn. Aus einer bösen und übel riechenden Quelle kan nichts anders als Unflath fliessen. Aus dem unbekehrten Hertzen kommen böse Gedancken, Zorn, Haß, Unreinigkeit und Bosheit. Nun, mein Heyland! so bin ich leider! von Natur; aber so will ich nicht bleiben, so will ich nicht sterben, ich will eine neue Creatur werden. Fange du selbst dieses Werck durch deinen Geist in mir an. Erwecke in mir eine hertzliche Traurigkeit wegen meiner begangenen Sünden und laß mich einen beständigen Abscheu dafür haben. Wasche mich mit deinem heiligen Blut von meinen Missethaten und vergib mir dieselben um deiner Wunden willen. Vor Menschen Augen gilt zuweilen Reichthum, Adel, Ansehen, und Geschicklichkeit, daß man dergleichen Personen günstig ist, zu sich lässet, ihnen Gnade erweiset, aber du siehest das Hertz an; wer ein neues bekehrtes, gereinigtes und geheiligtes Hertz hat, der ist dir angenehm. Ich habe durch deine Gnade den vesten Vorsatz gefasset nicht mehr nach meinem und der Welt, sondern nach deinem Willen zu leben. Weil aber das nicht bestehet in meinen natürlichen Kräfften, so gib mir deinen Heiligen Geist, der mich durch und durch heilige, daß er meinen Verstand erleuchte, zu erkennen, daß ich in dem unbekehrten Seelenzustand nicht selig werden kan, damit ich dich in deinem Worte zu erkennen trachte. Laß ihn heiligen meinen Willen, daß ich deinen Gehorsam, deine Liebe, deine Demuth und Sanftmuth beständig zum Vorbild behalte, dadurch mein gantzes Hertz dir geweyhet und zur Wohnung übergeben werde, und mein Tichten und Trachten seye, dir zu leben, dir zu gefallen, dir zu dienen. Bin ich also von innen geändert, so wird mein äus-

ferlicher Wandel heilig, rein und unsträflich seyn. Ach mein Heyland! verleihe mir Gnade also zu werden, zu bleiben und bis in den Todt zu seyn. Das ist das Kennzeichen, daß ich in dir bin, daß ich dir angehöre, daß ich durch dein Blut gewaschen bin, ja, daß ich im lebendigen Glauben an dir stehe. Dieses wahre Neue der Seelen muß sich in mir finden und in mir zunehmen wann ich will in das neue Jerusalem eingehen. Dieses wahre **Neue** fähet zwar im Hertzen durch deinen Geist an, aber es erstrecket sich durch das gantze Leben, in dem gantzen Wandel. Zu dieser Herrlichkeit können gelangen die Juden aus der **Beschneidung**, und die Heyden, welche **Vorhaut** trugen und unbeschnitten waren. Du siehest nicht auf der Menschen Altar, Ankunft, Stand oder Geburt, sondern auf ein glaubig und neu Hertz, daß er nicht mehr ist, der er gewesen ist. So fange ich heute in deines Heiligen Geistes Licht und Krafft an neu zu werden an Willen, Reden, Leben, Geberden, Wandel, Tichten und Trachten. Ach! mein Erbarmer, erhalte und stärcke mich in diesem seligen Vorsatz. **Weil aber diß nicht steht in eignen Kräften, vest die Begierden an das Creutz zu heften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe, Amen.**

Den vier und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Johann XIX, 34.

Der Kriegsknechte einer öffnete JESU Seite, alsbald ging Blut und Wasser heraus.

MEin JEsu! ich will mich bey eingebrochener Nacht unter deinem Creutze schlaffen legen, und in dieser süssen Betrachtung einschlaffen. O ein süs-

ser

fer und lieblicher Schlaff, wann dein blutiges Bild in meinem Hertzen eingedrucket bleibet! Erwürgtes Lamm! ich sehe dich an, als das Opffer für die gantze Welt, du nimmst meine Sünden auf dich, darum mußtest du auch den Tod dafür leiden. Dein Tod ist ein Versöhnungstod. Unschuldiges Lamm! du stundest an meiner statt, ich hätte in Ewigkeit sollen gemartert und gepeiniget werden, aber daß ich Friede hätte, Friede und Vergebung der Sünden in dieser Zeit, Friede und die Seligkeit in Ewigkeit, so hast du meine Schmertzen auf dich geladen. Reines Lamm! du warest rein und von den Sündern abgesondert, darum kontest du meine Missethat versöhnen und die ewige Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, bringen, um derer willen ich vor dem Richterstuhl loß und freygesprochen werde. Wie nun dein gantzer Leib verwundet, Hände und Füsse mit Nägeln durchbohret, das Haupt und Stirne durch die Dornencrone zerrissen und blutig gemacht, siehe, so war dein Hertz noch gantz, aber auch das hast du mir auch zeigen wollen, wie es für lauter Liebe brennete, und daß du alles in brünstiger Liebe für mich gethan. Dieses zu schauen öffnete ein Kriegsknecht deine Seite mit einem Speer. O offne Seitenwunde! hie soll meine Zuflucht seyn in meiner Angst und Noth. Moses schlug den Felsen, so floß Wasser heraus. Aus deiner eröffneten Seiten floß Blut und Wasser, beydes dienet zu meiner Reinigung und Heiligung. Blut und Wasser war immer im Tempel, das Blut zur Besprengung, das Wasser zur Reinigung. JEsus Christus kommt noch alle Tage mit Wasser und Blut zu seinen Gläubigen, wann er ihnen Friede, Trost, Vergebung, Gerechtigkeit und Erquickung schencket. Das Wasser hat mich in meiner Tauffe mit JEsu Blut gefärbet, von Sünden abgewaschen. Sein Blut theilet

mir im heiligen Abendmahl samt seinem heiligen Leibe mit alle Herrlichkeiten, die du, mein JEsu, in deinem Leiden und Sterben erworben hast. Beydes floß reichlich heraus, du theilest deine Gaben nicht sparsam, sondern überfliessend mit. Ach! laß mich an meine Reinigung, so in der heiligen Tauffe geschehen ist, und an die Heiligung, so mir dein Liebesmahl mittheilet, fleißig gedencken, und so ich ja mich auch heute verunreiniget, so laß mir um deines Blutes willen Vergebung und Barmhertzigkeit wiederfahren. Hie stehe ich unter deinem Creutze, ach! laß es auf mich fliessen, ich fasse es in lebendigem Glauben auf und eigne mir es zu. Laß in meiner Todtesstunde dieses Blut und Wasser und deine offne Seitenwunden mir beständig vor Augen seyn, und wie ich mit dieser Betrachtung zum Trost und Frieden meiner Seelen einschlaffe, so laß mich auch darin selig sterben. Mein Lebetage will ich dich, aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du solt seyn meines Hertzens Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, solt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben. Amen.

Den fünff und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

2 Cor. III, 18.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErren Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zur andern, als vom Geist des HErrn.

Gü-

Gütiger und liebreicher GOtt! du lässest heute dein Sonnenlicht meinen leiblichen Augen aufgehen, daß ich ungehindert aus- und eingehen kan; aber du hast meiner Seelen ein helles Licht in Christo JEsu, meinem HErrn, geschencket, welcher selbst das Licht der Welt, ja das Licht meiner Seelen ist. O angenehmes Licht! O liebliches und seliges Licht! erleuchte und führe mich hie in den Wegen der wahren Frömmigkeit und am Ende des Lebens zu der Himmelsfreude der Kinder GOttes. Die Klarheit meines JEsu habe ich im Spiegel des alten und neuen Testaments erkannt, es ist mir aufgedeckt, und dein Geist hat mich überzeuget, daß mein JEsus ist der wahre GOtt und wahre Mensch, der verheissene Meßias und Heyland der Welt sey, und das Panier, dahin alle Völcker lauffen und Heyl finden sollen. Mir ist aufgedeckt und bin durch deinen Geist überzeuget, daß alle Opffer und die Vergiessung ihres Bluts, auf seinen blutigen Creutzestodt gezielet. Ich weiß, daß er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zu dir, o GOtt! als durch ihn; um seines Verdienstes und Gerechtigkeit willen erlangen wir Gnade und Seligkeit. Dieses ist meine gröste Seligkeit, daß ich in der Gemeinschafft JEsu stehe von innen, aber daß ich auch von aussen zeige in Worten und Wercken, ich lebe nicht nach meinem Trieb, sondern mein Heyland lebe in mir. Diese Klarheit meines JEsu soll hinfort nichts mehr verdunckeln, weder Sünden- noch Weltliebe. O der grossen Liebe, welcher ich bin theilhafftig geworden. Diese Klarheit JEsu Christi sehen die Juden noch nicht, ihr Angesicht ist zugedeckt, sie decken es auch immer sich selbsten und ihren Kindern zu. Ach, HErr! thue doch bald diese Decke dem gantzen Geschlecht weg! Mir aber, mein GOtt! verleihe Gnade, wie sich diese Klarheit

der Erkäntniß JEsu Christi in meinem Hertzen spiegelt, klar, deutlich und offenbahr ist, ach! so laß auch Christi Leben sich in meinem Leben spiegeln, daß jederman an mir sehe und an meinen Worten, Wercken und Wandel warnehme, JEsus lebet und wohnet in mir. Laß, treuer GOtt! in meinem Leben sich spieglen und hervor leuchten meines JEsu Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Gehorsam, daß ich demüthig, sanfftmüthig, gehorsam, fromm und dir wohlgefällig lebe, daß mein gantzes Leben ein dir geheiligtes Leben seye, und ich unter den Weltkindern auch mit Worten und Wercken beweisen möge, ich gehöre meinem JEsu an, er leuchte und wohne in meinem Hertzen. Laß mich in solcher Gnade immer wachsen und völliger werden, und aus einer Klarheit zu der andern gelangen, daß ich wachse in der Erkäntniß und Frömmigkeit, in dem Guten nicht zurück gehe oder still stehe, sondern zunehme, auf daß ich in das Bild JEsu verklähret werde, nach der Lehre meines Heylandes glaube und wandele. O werther Heiliger Geist, verkläre JEsu Bild in meinem Verstande, in meiner Liebe, in meinem Verlangen, daß ich ihm immer ähnlicher werde, und er in mir eine Gestalt gewinne. Das liebliche JEsus Bild, JEsu Liebe, laß mein Leben heiligen und im Sterben trösten. Ach, mein GOtt! laß mich nicht allein diesen Tag, sondern alle meine Lebenstage hinbringen. Hat sich vor diesem Satan, Sünde, Bosheit und Weltliebe in mir gespiegelt und hervor geleuchtet, so laß das schöne JEsus Bild nun beständig in mir hervor strahlen. Ach! gib mir deinen Heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine bauen und dir vertrauen. Amen.

Den

Den fünf und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Matth. XXV, 6.

Zur Mitternacht ward ein Geschrey: siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen.

MEin JEsu! ich dencke jetzo bey meinem Schlaffengehen an deine Ankunfft, da du deine Braut und deine Kinder zur Hochzeit und ewigen Himmelserbe einführen wirst. O mein Erlöser! diese deine Ankunfft ist gewiß und wahrhafftig, aber die Stunde hast du mir verborgen. Ich weiß das Jahr nicht, vielweniger die Woche und den Tag. Deine Ankunfft ist mir allezeit lieb, mein Bräutigam, mein Bruder, mein Erbarmer, mein Seligmacher; du kommest mich zu dir zu holen im Sterben, dann da geh ich aus, aus dieser sichtbaren Welt ein zu der Herrlichkeit der Kinder GOttes. Du wirst Leib und Seele zugleich zu dir nehmen an dem frohen und seligen Tage meiner Auferstehung, da mein zu Aschen gewordener Leib mit Himmelsglantz wird angethan werden, daß er soll leuchten wie die Sonne. Diese deine Ankunfft ist allen Menschen verborgen, aber auch mir, da ich nicht weiß, ob du wirst am Morgen meines Lebens, am Mittag oder Abend, oder erst gar im spatesten Alter meines Lebens um Mitternacht mich zu dir heimholen. **Mitternacht** ist eine Zeit, da man keinen Besuch von Freunden, oder ordentlicher Weise keine Ankunfft eines Bräutigams erwartet; weil du aber, mein JEsu! diese Zeit nennest, so wilt du mich und alle deine Kinder aufmuntern, zu aller Zeit und Stunde uns bereit zu halten, selig sterben zu können und alles zu fliehen, was uns daran hinderlich seyn könte. Wolan, komme, wann du wilt, ich

bin

bin bereit! Dein Bräutigam kommt, dein JEsus kommt, soll mir eine fröliche Bottschafft seyn: dann es kommt, der mich liebet, der mich erkaufft, der um meinet willen Marter und Todt gelitten, der mir den Himmel und die Seligkeit erworben, der mich will setzen lassen auf seinen Stuhl, wie er überwunden hat, und gesessen ist auf dem Stuhl seines Vaters. Darum geh ich schon lange ihm entgegen, ich bereite mich zu der Ankunfft meines JEsu, zu meinem Sterben, zu meinem Hingang zum Vater, zu meiner Hochzeit, zu meiner Himmelfarth, mit lebendigem Glauben, meine Lampe brennet, ich halte mich an sein Verdienst, Blut und Wunden, darin such ich meine Gerechtigkeit und Seligkeit. Du kommest als ein Bräutigam, ich eile dir mit offenen Armen entgegen, ich bin bereit, ich wache über mich, über meine Gedancken, Worte und Wercke. Ich gehe ihm entgegen, als ein gegürteter Knecht, ich habe meinen Sündenrock durch die wahre Busse ausgezogen, hingegen hat mich mein JEsus angethan mit den Kleidern des Heyls, ich fliehe aus Liebe zu ihm alle Sündenlust, alle Sündenwege, der Weltkinder Gewohnheiten und Unarten. Ich gehe ihm entgegen in einer heiligen Wachsamkeit, daß ich ihn niemals wiederum betrüben oder beleidigen wolte. Mein Heyland! erhalte mich in solchem Gnadenstand, und laß deinen Heiligen Geist allezeit das Licht in meinem Hertzen bleiben, der mir den rechten Weg zeige, und wo ich mich verirren wolte, zurück ruffe. Ja, in dieser Abendstunde bitte ich dich hertzlich um Verzeihung aller meiner heute begangenen Sünden. Meinen Brautschmuck lege ich auch im Schlaffengehen nicht ab, nemlich, den lebendigen Glauben an dich, darin will ich ruhen, aufwachen, und aus- und eingehen, finde mich auch also, mein JEsu! in der Todtesstunde, daß ich alsdann wohl

bereitet, frölich und selig zu deiner Freude eingehe. Wacht auf! rufft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? wohl auf! der Bräutigam kommt, steht auf! die Lampen nehmt: Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn. Amen.

Den sechs und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Röm VIII, 13.

Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben.

Allmächtiger und gnädiger GOtt! da ich nun diesen Tag angefangen, so gehet auch mein Kampff und Streit wider die Sünde von neuem an. Mein Fleisch will in mir herrschen und dein Geist will mich regieren. Ich stehe in der Mitten. Ach! stärcke mich durch deine Gnade, daß ich nicht nach dem Fleische lebe, daß ich nicht den auffsteigenden bösen Gedancken, zur Unreinigkeit, zum Zorn und Neid Gehör gebe, solche Sünden auch nicht in der That ausübe. Ach! laß diesen Spruch nie aus meinem Sinn kommen, als welcher mir Leben und Todt, den Himmel und die Hölle, Adams Todt und Christi Leben in mir, vorleget. Laß mich an das Sterben in Sünden fleißig gedencken, darauf die Verdammniß folget, daß ich der Sünde in Zeiten absterben möge. Bewahre mich, daß ich nicht einwillige, wann fleischliche Menschen mich zu

sich

sich ziehen, verführen und mit ihren Wercken Gemeinschafft zu haben bereden wollen. Hie habe ich deine göttliche Krafft vonnöthen, daß ich nicht einwillige, mich verlocken und verleiten lasse, lebe wie sie, rede wie sie, thue wie sie, sondern laß mich durch deines Heiligen Geistes Beystand darwider beten, seufftzen, widerstreben, und das darum, wann ich nach meines Fleisches Lüste und der Welt Gewohnheit lebe und wandele, so muß dein Geist von mir weichen, welcher nicht in einer boshafften Seele wohnen kan. Ich werde aus deiner Gnade fallen und also in meinen Sünden sterben, dann wer dich nicht im Hertzen hat, in welchem JEsus nicht lebet und dein Geist wohnet, der ist gewiß lebendig todt, er lebet zwar als ein Mensch, wie alle Türcken und Heyden, aber nicht als ein Christ und Kind GOttes, und wo er nicht wahre Busse thut, daß du dein Hertz und Gnade wieder zu ihm wendest und ihm deinen Heiligen Geist zum Pfande seines Erbes und Kindschafft schenckest, so muß er verdammet werden und ewig sterben. Ewig sterben, das ist, ewig von dir entfernet seyn, von dem Himmel und Gesellschafft der heiligen Engel und Auserwehlten ausgeschlossen werden, ist ein schröcklicher Todt. Ach! da bewahre mich für, mein liebreicher GOtt und Vater! Stehe mir in solcher Anfechtung, wann mein Fleisch und böse Lüste in mir und fleischliche Menschen ausser mir an mich setzen, daß ich sündigen und dein Gebot übertreten soll, kräfftig bey, daß ich durch deinen Heiligen Geist des Fleisches Geschäffte tödte, nemlich in deinem Lichte sie als gefährlich und verdammlich, von dir verboten und mir unanständig erkenne; alle Beschäfftigungen, Regungen, Bewegungen und Verlangen meines Hertzens und Beredungen anderer Leute prüfe, mit Gebet darwider kämpffe, im Hertzen dafür einen Abscheu habe,

be, in der That sie fliehe, mich davon entferne und also dieselbe in mir und ausser mir tödte, alsdann werde ich leben, ein gut unbefleckt und unverletzt Gewissen behalten, deine Gnade wird mich stärcken, dein Geist heiligen. Lebe ich also dir und nicht der Sünde, so werde ich um meines JEsu Blut und Wunden willen auch ewig leben, daß ich nach vollendetem Lauffe den guten Kampff, die Crone des Lebens, erlangen werde. Ach, mein GOtt! höre doch dieses mein hertzliches Morgengebet, und laß mich diesen und alle meine Lebenstage, als dein Kind anwenden. Lebe ich dir, so muß die Sünde weichen, lebest du in mir, so vermag ich alles durch dich. Erinnere mich an diesen meinen Verspruch, wann die Gelegenheit zu sündigen sich anbietet. Ach, GOtt! hilff du mir zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu! mein Trost, hör mein Begier. O mein Heyland, wär ich bey dir! Amen.

Den sechs und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Coll. III, 16.

Singet dem HErrn in eurem Hertzen.

Mein GOtt und Vater! alle Creaturen loben dich und lassen ihre Stimme hören; warum solte ich in dieser Abenstunde schweigen, der ich von dir so viel Gutes empfangen habe? Leiblichen Wohlthätern dancken, ist billig und löblich, wie vielmehr dir, dem reichen, gütigen und allmächtigen HErrn. Mein Leben und Othem hab ich von dir, Nahrung und Kleidung hast du mir gegeben, Barmhertzigkeit und Treue hast du meiner Seelen erwiesen. Ich sage auch an diesem

sem Abend mit Jacob: ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. HErr, wer bin ich, daß du den Reichthum deiner Gnaden auf mich gewandt, da du andern es an vielen fehlen lassen, womit du mich so reichlich begnadiget hast? Darum lobe den HErrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Nahmen, lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Nicht allein aber hast du mir im Leiblichen Gutes gethan, sondern dich auch meiner Seelen hertzlich angenommen. Du hast mir JEsum zum Heyland, Versöhner und Mittler gesendet, sein Blut zur Bezahlung für meine Schuld und Straffe angenommen. Du hast sein Verdienst, Blut und Gerechtigkeit zum offenen Born gemacht wider meine Sünde und Ungerechtigkeit, daß ich in Sündenangst und Anklage des Gesetzes und meines Gewissens Ruhe, Friede und Trost da schöpffen kan, indem du verheissen, daß kein bußfertiger Sünder, der seine Missethat erkennet und lässet, soll verlohren, sondern um JEsu willen selig werden. Dein guter Geist hat mich bisher geführet, innerlich bestraffet und von Sünden abgehalten, mich zu meinem JEsu geführet und Krafft zum Wachsthum im Guten geschencket. O Liebe! o Treue! o Barmhertzigkeit! solte ich dich dafür nicht loben? soll nicht mein Hertz und Mund zugleich Lob- und Danckl ieder anstimmen? Ich singe dir Danckl ieder mit meinem Munde, damit auch meine Lippen, die du mir gegeben, mögen Werckzeuge deines Ruhms werden; aber ich singe dir auch in meinem Hertzen, auch so gar, wann ich auf der Gassen gehe, wann ich bey andern Leuten bin, an allen Orten, auch auf dem Felde, wo dein Geist mich offt zum Loben und Dancken aufmuntert; welchen Lobgesang aber niemand höret, als du, mein grosser Wohlthäter. Mein Geist kan mit

dir,

dir, der du ein Geist bist, gar wohl sprechen, dich loben, sich zu dir nahen, mit dir vereinigen, ohne daß es ein fleischliches Auge sehen, oder ein menschliches Ohr hören kan: also lobet man dich offentlich und auch in der Stille zu Zion. Der glaubigen Schaar im Himmel ihr Bemühen und Vergnügen ist dich loben, preisen und dein Lob besingen. Nun, das soll meine Bemühung und Vergnügung auch auf Erden seyn, bis ich in deinem Reich mit reiner Stimme singen werde. So sehr aber mein Geist sich freuet über deine Wohlthaten und Güte, so sehr überzeiget mich mein Gewissen wegen meines Undancks, ach! verzeihe mir um JEsu, meines Heylandes willen, was ich heute wider dich gethan, ach! verzeihe es mir ehe ich einschlaffe. Kommt mein letzter Tag und letzte Nacht, so laß mich frölich sterben und im Singen und Loben diese Welt verlassen, darauf ich zu der grossen dich lobenden Schaar in der Herrlichkeit gelangen werde. Zwingt die Saiten in Cithara und laßt die süsse Musica gantz freudenreich erschallen, daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutigam mein in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren: groß ist der König der Ehren. Amen.

Den sieben und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Psalm. LXII, 7.

Der HErr ist mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! Ich eile in dieser Frühstunde zu dem Thron deiner Gnaden, ach! laß mich diesen Tag in deinem

Schutz eingeschlossen bleiben. Wie viel Leiden, Unglück und Schaden kan uns armen Menschen in einem Tage, ja in einer Stunde wiederfahren, wann dein Auge nicht über uns wacht? darum befehle ich mich dir mit Leib und Seele und allem was ich habe, in deine heilige Gewahrsam. Du bist mein Hort, Vestung und sicherer Felß, da ich beschützet bin, wann mein Feind mir offentlich oder heimlich schaden will. In alle meinem Anliegen hebe ich mein Hertz und Augen hinauf zu dir, wie das Wild zu den hohen Bergen eilt, in ihre Löcher sich verkriecht, wann der Jäger sie verfolgt. Ich weiß in aller meiner Noth nirgend hin als zu dir. Du bist der HErr, der allmächtige, reiche und gütige GOtt, was mir fehlet, das hast du, und warum ich dich bitte, das kanst du mir geben, kein Feind kan so mächtig, keine Trübsal so groß seyn, du kanst erretten alle, alle, die zu dir treten. O was für Trost, Freude und Erquickung bringet deine Erkäntniß meiner Seelen, nemlich, da du dich einem Felsen, Burg und Vestung vergleichest. Sind das sichere Oerter, also bin ich bey dir wohl verwahret. In der Welt kan auch der höchste Felß und veste Burg überstiegen werden, aber bey dir bleib ich zeitlich und ewig wohl verwahret. Du bist meine Hülffe in allem, was mir begegnet. Wiederfähret mir Leiden, ist mein Leib kranck, bin ich verlassen, elend und traurig, meine Hülffe stehet bey dir und kommt von dir. Darum fange ich den Tag mit Freuden an und fürchte mich nicht, weil ich wohl weiß, wo ich hin soll, wo ich soll Hülffe und Errettung finden. Deine Treue ist mir bekandt, und deine Güte hab ich schon oft erfahren. Nicht allein hülffest du mir, sondern du bist auch die Hülffe selbst, wann ich dich habe. Ach! erinnere mich daran, wann in schweren Fällen mein schwacher Glaube wan-

cken will. Sey auch mein Schutz, o GOtt! wider alle Anfechtungen des Satans und Versuchungen meines Fleisches, wann es mich zur Sünde führen will. Mein JEsu sey alsdann mein Schutz, halte mir dein vergossenes Blut und Wunden vor, daß ich in Betrachtung derselben meinem bösen Willen, meinen Lüsten und der Welt absage. Sey mein Schutz, o werther Heiliger Geist, den gantzen Tag, erwecke in mir heilige Bewegungen und erhalte mich immer bey guten und heiligen Gedancken, auf daß dadurch alle sündliche Einfälle vertrieben werden. Heiliger, Dreyeiniger GOtt! laß mich nicht fallen in Sünden wider mein Gewissen, laß mich nicht aus deiner Gnade fallen, sondern erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Bewahre meinen Leib für Fallen und Unglück. Bewahre meine Seele für schweren Sündenfall. Du weist, mein GOtt! daß ich ohne dich fallen muß, wo du mich nicht bey meiner Hand hältest; wo du mich nicht als ein schwaches Kind leitest, so kan ich den Tag, ja nicht eine Stunde, ohne leibliches und geistliches Fallen hinbringen. Ach, GOtt! wende in Gnaden alles Unglück von mir ab, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe stärcke mich, dein Geist führe mich, so werde ich nicht fallen leiblich, noch Schaden leiden an meiner Seelen. Verleihe mir eine solche Behutsamkeit und Wachsamkeit für meine Seele, daß sie nicht durch Sünden verwundet und beflecket werde. JEsu, Schutzherr der Bedrängten, JEsu, der Verlaßnen Schild, JEsu, Helffer der Gekränckten, du des Vaters Ebenbild. Ich laß Erd und Himmel seyn, wann nur JEsus bleibet mein. Erd und Himmel wären Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle, Amen.

Den sieben und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Klagl. Jerem. III, 42.

Wir haben gesündiget und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billig nicht geschonet.

O du gnadenreicher GOtt! meine, wegen der begangnen Sünden bekümmerte Seele, nahet sich zu dir und bittet demüthig um Gnade. Ich habe auch heute wider dich gesündiget mit Gedancken, da ich nicht so eiffrig auf die Bewegungen meines Hertzens acht gehabt wie ich billig gesolt. Du kennest, o GOtt, das böse Hertz, wie es deinem heiligen Willen und heiligen Wegen widerstrebet, und lieber des Fleisches und der Weltwege gehen will. Wo mich nun deine Gnade nicht stärcket, daß ich solchen Bewegungen in deiner Krafft Widerstand thue, so werde ich zur Sünde hingerissen und überwunden, alsdann ist die Sünde vollbracht und ich habe dich beleidiget und betrübet. Du weist, mein GOtt! wann auch mein Hertz an nichts Böses gedenckt, gantz stille und ruhig ist, daß offt von aussen, durch meine Augen und Ohren, durch Zureden anderer Menschen mein Hertz aus seiner Ruhe und Stille gebracht und zur Sünde angereitzet wird; aber es bleibet bey dem blossen Dencken nicht, sondern der Mund redet dazu, der Wille lässet sichs gefallen, die übrige Glieder geben sich hin zum Dienst der Sünden, dadurch wird meine Sündenschuld gehäuffet und dein Zorn gegen mich gereitzet, ich komme in meinem Christenthum zurücke und werde untüchtiger zu allem Guten. O wie betrübt ist es, daß mein Hertz deine väterliche Vermahnungen so gerne vergisset! Ich weiß daß auf Sünde

Busse oder Straffe folgen muß; aber an die Busse, Umkehr und Besserung denckt mein in der Sünde erhitztes Hertz nicht, meynet deine Straffen seyen noch ferne, daher so viel Böses von mir vollbracht wird. Dieses Elend weist du, o GOtt, und ich klage es dir mit betrübtem Hertzen, und sage: Ach, GOtt! verzeih es mir um deiner ewigen Liebe und Barmhertzigkeit willen. Siehe aber nicht auf mein Uebertreten, wo ich ungehorsam gewesen, sondern siehe auf den Gehorsam meines Erlösers und Sündentilgers, JESU CHristi. Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde. Ein ungehorsames Kind hat nichts als Straffe zu erwarten, und daß es endlich gar enterbet werde. Ungehorsam schliesset das wohlthätige Hertz der Eltern zu. Ungehorsam wird von der Obrigkeit mit Straffen belohnet. Ach, GOtt! was hab ich dann von dir zu erwarten, da ich meinen Ungehorsam nicht leugnen kan und nicht leugnen will, und zwar da ich wohl hätte vorsichtiger handlen und leben können, da dein Geist mich oft gewarnet, erinnert und mir abgerathen. Ich spreche mit bußfertigem und glaubigem Hertzen: Ach, Vater! schone, und gib mir nicht den verdienten Lohn. Ach, GOtt! ich kan mehr von Schonen als Straffen sagen, deine Langmuth hat meiner so viele Jahre geschonet, und hast mir also Zeit genug mich zu bekehren gegeben. Schone ferner, wie ein Vater sich über sein weinendes Kind erbarmet. Schone, um JEsu willen, der für alle meine Sünden genug gethan, dessen Verdienst und Todt bring ich vor dir und eigne es mir zu. Schone und gib mir deinen Heiligen Geist, der mich inskünfftige leite und führe. Ich verspreche dir, unter dessen Beystand gehorsamer und frömmer zu werden. In der letzten Lebensstunde, mein GOtt! schone meiner auch; siehe alsdenn nicht

auf meine begangene Sünden und Ungehorsam, sondern auf meines JEsu Gerechtigkeit. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen liebsten Sohn, der für mich hat gnug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erdultet, was mein Unart hat verschuldet. Amen.

Den acht und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

Sprüchw. Sal. XIV, 27.

Die Furcht des HErrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.

Liebenswürdiger GOtt! schreibe deine heilige Furcht heute und die gantze Zeit meines Lebens in mein Hertz, daß ich deines Segens und deiner Gnade genieſſen möge: denn dich fürchten ist **eine Quelle des Lebens.** Ich stelle mir vor deine Allgegenwart, daß ich nirgend seyn, an keinem Ort gehen, nichts reden und nichts vornehmen kan, da du, HErr, nicht gegenwärtig seyest, alles höreſt und sieheſt: darum scheue ich mich als ein gehorsames Kind vor dir, wie solt ich ein so groß Uebel thun und wider meinen alles sehenden und allgegenwärtigen GOtt sündigen? Knechte fürchten sich vor ihren Herren aus Furcht der Strafe; Kinder fürchten sich vor ihrem Vater aus Liebe, um ihn nicht zu beleidigen, ach! laß deine heilige Furcht einen Zaun um mich machen, daß ich von allen Dingen mich entferne, die dir zuwider sind. Laß meine Furcht vor dir immer zärter, kindlicher und aufrichtiger werden. Diese Furcht ist eine selige Quelle, denn die dich fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Ach!

Ach! schencke mir die himmlische und Seelengüter, Friede, Trost, Vergebung der Sünden, ein fromm Hertz und deinen Heiligen Geist, so bin ich reich und glückselig genug; von irrdischen Gaben gib mir so viel als du siehest, daß es mir an meiner Frömmigkeit, Ausübung des Christenthums und meiner Seligkeit nicht schadet. Wer dich fürchtet, der kan sich deiner Gnade getrösten, daß du ihm werdest im Creutz und Leiden aufhelffen, erretten und beystehen. Wer dich kindlich fürchtet, der liebet dich. O entzünde doch in mir eine brennende heilige Liebe zu dir, die in mir alle Sündenlust und Sündenliebe verzehre. Wer dich fürchtet, kan sich der Wunden JEsu und seines Verdienstes getrösten. Wer dich fürchtet, der lebet durch den Glauben in dir. Dieses Leben heiliget Hertz, Sinn, Willen und den gantzen Wandel. Nicht allein aber schencket deine heilige Furcht Gnade, Frieden, Segen und Barmhertzigkeit, sie ist auch der Weisheit Anfang, daß ich erkenne, was Sünde sey, daß du bist ein heiliges und vollkommenes Wesen, daß ich von dir alles habe, und daß ich dich zu ehren, dir anzuhangen, und dir zu dienen schuldig bin. Die heilige Furcht vor dir ist eine unerschöpfliche, reichlich sich ergiessende, und allen Gläubigen eigne Quelle. O darum will ich dich durch deines Heiligen Geistes Beystand nimmermehr mit Wissen und Willen beleidigen, damit ich dieser reichen Quelle deiner Gnaden mich nicht verlustig mache. Deine Furcht, mein GOtt! lehret mich auch die **Stricke des Todes meiden**, nemlich, die Sünde, böse Gesellschafften, Tücke, Falschheit, Frechheit und Gleichstellung der Welt. O mein GOtt! laß mich keinen von diesen Stricken fesseln, als welche mir den geistlichen Tod bringen, daß du von mir weichest, den Heiligen Geist von mir nimmst, darauf ich nichts anders, als Böses thun kan und endlich des

ewigen Todtes sterben und verdammt werden müßte dafür behüt mich mein lieber GOtt und Vater. La mich alle diese Sünden als Stricke des Todtes ans hen und in meinem Hertzen dafür halten, obschon viel tausend darin ihr Leben suchen, und ste nicht für so ge gefährlich ansehen. Dieses erlange ich in dem Lichte dei nes Heiligen Geistes. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dul tet, als beschwehrt. Amen.

Den acht und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Lucä XV, 7.

Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut.

EWiger und Barmhertziger GOtt! dessen Gnade und Erbarmen kein Ende nimmt. Ich komme in dieser Abendstunde vor dein heilig Angesicht, und suche um der Wunden willen meines Heylandes Vergebung aller meiner Sünden, du verstöst sest ja die Sünder nicht, wann sie Busse thun, ja auch die gröste Sünder nimmst du wieder zu Gnaden an: Sünder, die dich vorsetzlich beleidiget: Sünder, die dein Gebot aus den Augen gesetzt: Sünder, die nach ihrem eigenen Triebe und Willen gethan. Ach, mein GOtt! ein solcher Sünder bin ich auch. Ob mich nun gleich deine Gnade heute hat für groben und mich aus dem Stande der Seligkeit stossenden Sünden bewahret, so lieget doch der Saame zu allen Greueln und bösen Thaten in meinem Hertzen, daß sie aber nicht ausgebrochen, das habe ich deiner Barmhertzigkeit zu dancken, die auch die Gelegenheit, darein zugerathen, mit

einem

einem Dornenzaun, zu meiner Seelen Heyl, verwahret hat. Freuet sich der Hirte über sein Schaaff, das er wiederum gefunden, der Vater, daß der verlohrne Sohn wieder gekommen, das Weib, so den verlohrnen Groschen wiederum gefunden, freueten sich auch alle Freunde und Hausgenossen mit ihr: also in diesem Bilde hast du, Dreyeiniger GOtt, deine und der Engel Freude abgebildet. Hie werff ich mich vor deinem heiligen Angesicht, als ein betrübter und bußfertiger Sünder nieder, ich bereue meine Untreue, Unachtsamkeit und Uebertretungen in Worten und Wercken. O wie fromm, o wie gottselig hätte ich den Tag hinbringen können, wann ich auf das Anklopffen deines Geistes, und auf meine Kindes- und Christenpflicht hätte acht gehabt, aber so fehle, so sündige ich durch meine Schuld. Ach, mein GOtt! nimm meine Abbitte um JEsu willen an, neige dein Hertz zu mir, und sprich inwendig zu meinem Geiste: Dir sind deine Sünden vergeben. Freuest du dich über einen Sünder, der Busse thut, so will ich mich über deine Freude und Gnade freuen, daß deine Güte, dein Schonen und dein Ruffen an mir nicht ist vergeblich gewesen; daß ich bin der Versicherung meines JEsu theilhafftig geworden; daß der Heilige Geist nun wieder in meinem Hertzen wohnen will; daß ich nun den Engeln bin gleich worden, die dich loben und deinen Befehl ausrichten; ja, daß ich in ihre Gesellschafft nach meinem Todte werde zur Herrlichkeit aufgenommen werden. So freuest du dich, Dreyeiniger GOtt, und alle heilige Engel über mich, daß ich Gnade in Christo gesucht, und ich freue mich über dich, daß du mich angenommen und Gnade finden lassen. Diese Busse muß von dir, durch dein Wort und Geist gewürcket werden: dasselbe ändert Hertz, Sinn, Willen und Leben, um solches alles bitte ich dich hertzlich. Ach! laß deinen

Heili-

Heiligen Geist mich hinfort beständig leiten, daß ich dich nicht wiederum betrübe, nicht wiederum die Welt und Sünde lieb gewinne, sondern in dem neuen Leben der Kinder GOttes verharre, nicht mehr rede und thue, was ich sündliches geredet und gethan; so bin ich ein begnadigter und gerechtfertigter Sünder, dein Kind und Erbe wiederum geworden. Finde mich auch und erhalte mich in solchem Stande in den letzten Stunden meines Lebens, daß ich alsdann zu der Freude und Erbtheil deiner Kinder eingehe, und dir für dein Erbarmen ewig dancke. Darum, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Gedult. Ich bin freylich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu, werde diesen Abend neu; so will ich nach deinem Willen, künftig mehr als heut erfüllen. Amen.

Den neun und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

2 Cor. IV, 10.

Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

MEin GOtt! die Sonne hat mich erwecket aufzustehen vom Schlaffe, ach! laß mich diesen Tag dir leben, daß ich nicht im Todt entschlaffe, welches würde geschehen, wann ich muthwillig sündigte, nach meines Hertzens Begierden lebete, dich aus den Augen setzte, daß du nothwendig mit deinem Geist und Gnade von mir weichen müstest. Damit das nicht geschehe, so laß mich das Sterben und Leben meines HErrn JEsu immer vor Augen haben. Alle Menschen, so wohl bekehrte als unbekehrte, so wohl from-

fromme als gottlose, leben ihre Zeit in der Welt, die du ihnen bestimmet hast, hernach sterben sie; aber deine Kinder sterben erst und hernach leben sie, ob sie gleich das natürliche Leben und Sterben mit allen Menschen gemein haben. Hab ich bishero dieses Sterben noch nicht so augenscheinlich an **mir getragen**, da du mich theils mit Leiden verschonet, ich auch theils meinem Heylande in der Verleugnung meiner selbst und der Welt ähnlich zu werden nicht bemühet habe, so laß mich es zu tragen doch willig seyn und mache mich immer tüchtiger dazu, ach! laß mich heute nach deiner Kinder Art auch das Sterben meines HErrn JEsu an meinem **Leibe tragen.** Mein JEsus hatte keine Sünde an sich, er that auch keine Sünde, er entzog sich aller deren Umgang, an deren Seelen er nichts Gutes ausrichten und sie zu GOtt führen konte. Ob ich nun schon in dem ersten meinem heiligsten Erlöser ungleich bin, daß ich Sünde an mir habe und Sünde thun kan, so will ich doch in dem andern ihm gern nachfolgen, daß ich alle Sündenlust, Sündenörter, Sündengelegenheit dir zu Ehren meide. Dieses soll nicht allein inwendig in meiner Seelen vorgehen, sondern man soll es auch auswendig an meinem Leibe, an meinen Reden, Wandel und Thun mercken.. Muß darauf auch ein Sterben der Verachtung und Verfolgung kommen, so trage ich es nur äusserlich am Leibe, innerlich kan der Feind meiner Seelen nicht schaden: dann da **offenbaret** sich **das Leben** meines JEsu, er wohnet in mir, heiliget, regieret und versichert mich seiner Gnade, Liebe, Kindschafft und meiner Seligkeit. Dieses wird auch an meinem Leibe offenbar, in meinem gottseligen Wandel und Flucht für der Sünden, daß ich meide alle Befleckungen des Fleisches und des Geistes. O mein GOTT! laß mich ein solches dir geheiligtes, der Welt abgestorbenes Le-

ben heute und mein Lebetage führen, alsdann lebe ich recht, dann lebe ich als ein Christ, als dein Kind, als dein Erbe, dann wird auch das Leben meines JEsu an mir offenbar werden in der Herrlichkeit, da mein Leib seinem verklärten Leibe soll ähnlich werden, und mit dem, dem ich hie gedienet, gefolget, gelebet, in Ewigkeit vereiniget seyn soll. Laß mich alle Tage mehr der Sünden absterben, und nach meines Heylandes Exempel dir, o GOtt, allein gehorchen. Solte auch der Leib darüber schwach und elend werden, so ists doch besser mein Leib verderbet, als daß die Seele seines Lebens beraubet werde. Ist sein Leben in mir, so wird auch mein Leib ewig in der Herrlichkeit leben. O ein seliges Leben, wann ich hie meinem JEsu lebe, so wird mir das Sterben des Leibes im Todte nicht bitter seyn können, weil hie das Leben schon angefangen, im Todte erhalten und nach demselben recht herrlich und vollkommen werden wird. Mein Leben, Sitten, Willen, Pflicht nach deinem heiligen Willen richt: Ach! laß mich alle Tag in Ruh und Friede frölich bringen zu. Amen.

Den neun und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Esaiä. IV, 6.

Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages für der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen.

Mein GOtt! jederman begiebet sich bey einbrechender Nacht unter Dach, um für den Gefährlichkeiten, so des Nachts die armen Sterblichen treffen können, sicher zu seyn. Mein Schirm solt du seyn,

seyn, du Schild aller, so auf dich hoffen. Du beweisest eine sonderbare Liebe gegen deine Kinder, du sorgest für sie, giebest ihnen die schönste Nahmen, daß sie herrliche und fürtreffliche heissen. Ach! laß mich alle Unreinigkeit fliehen und gib mir Krafft dir immer gefälliger zu werden. Zwar solte ich mich scheuen zu einem GOtt zu nahen, den ich so ofte heute habe erzürnet. Gehe ich in mich, beschaue ich in meine Wege, überlege ich meine Reden, betrachte ich den dir geleisteten Gehorsam, so muß ich mich für deinem Zorn fürchten; aber, ach Vater! wo soll ich hin, wann ich schon ungehorsam gewesen. Siehe, ich komme mit gebeugtem Hertzen und bitte demüthig um Vergebung aller meiner Uebertretungen. Siehe mich an in der Gerechtigkeit meines Heylandes JEsu, der dich niemals beleidiget, sondern für unsere Sünden und Missethaten genug gethan hat. Siehest du mich in seinem Blute an, wie ich mir dasselbe als meinen Schmuck und Ehrenkleid in wahrem Glauben zueigne, so bin ich darinnen rein, gerecht, herrlich und ohne Befleckung. Dessen Blut ist mein Versöhnungs- Reinigungs- und Heiligungsblut. Dieses ist die weisse Seide deiner Kinder. Dieses sind die gestickte Kleider, darin sie vor dir erscheinen als Königestöchter: darin sind sie heilig, herrlich und dir angenehm. Um dieses meines Heylandes willen sey diese Nacht mein Schirm, der mich decke, meine Vestung, die meine Feinde schrecke, ein sicheres Dach, darunter ich ruhig schlaffe. Ach, GOtt! du bist meiner Seelen alles, meine Hütte, darin ich mich verberge bey Tag und Nacht. Meine äusserliche Wohnung ist vielen Zufällen unterworffen, darin kan mir viel Elend wiederfahren, aber bey dir bin ich sicher verwahrt. Mit dir bin ich näher vereiniget, als mit meiner Wohnung, mit dir geh ich aus und ein, mit dir arbeite ich, dich meine

Hüt-

Hütte trage ich in meinem Hertzen, so umfassest du mich und ich umfasse dich, ja, ich will in dieser Hütte leben und sterben, so bin ich selig. Du bist auch mein Schatten wider die Hitze. Israel wurde durch die Wolckensäule bedecket, überschattet, daß die Sonne sie nicht brennete und kranck machte. Wann Angst-Trauer-Verfolgungsstunden kommen, da mir angst und bange wird, so erquickest du mich mit einem schönen Spruch, richtest mich mit innerlichem Trost auf, erfreuest meinen niedergeschlagenen Geist, daß ich nicht verzage, daß meine Hoffnung auf dich veste stehet. Du bist auch meine Zuflucht und Vergebung, wann mich leiblich Leiden umgiebt, Kranckheit, Schmertzen, Schwachheit und gefährliche Umstände, welche mich so geschwinde und so unverhofft überfallen können, als ein Wetter und Regen. Darum getrost! meine Seele, dein GOtt ist dir alles Licht, Schutz und Schirm; in allem, was dir begegnen kan, hast du an ihm einen Freund, Erretter und Erbarmer. Glaube nur in Trauerstunden, so wirst du nicht zu schanden werden. Nimm alle diese herrliche Beschreibungen deines GOttes und deut sie für dich und sage: unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. In dieser Hütte finde ich die wahre Seelenruhe. Diese Vestung überwindet kein Feind. Diese Zuflucht stehet mir offen und rettet mich aus aller Noth. Ach, mein GOtt! du wirst auch in meiner Todtesstunde mein Schirm, Hütte, Schatten und Zuflucht bleiben, der mich erquicket, erfreuet und zu dem ewigen Freudenlicht führet. Meine Hoffnung stehet veste auf den lebendigen GOtt, er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth. Er allein, soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn. Amen.

Den dreyßigsten May

Morgen-Gebet.

Röm. VIII, 14.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

Mein Vater! ich fange mit dieser Frühstunde einen neuen Tag an zu leben, ach schencke mir deine Gnade, daß ich mich daran als dein Kind verhalte. Deine Vatertreue hat ein besonderes Auge auf deine Kinder, und erweiset auch ihnen besondere Wohlthaten, welche sie zum voraus haben, darum daß sie deine Kinder sind, und dir angehören. Du kleidest deine Kinder insgesammt innerlich, mit einerley Schmuck und kostbahrer Kleidung, nemlich, mit der Gerechtigkeit JEsu Christi, du giebst ihnen allen einen Willen dich zu lieben, einen Sinn dir anzuhangen, und einen Geist, als das Pfand ihres Erbes und ihrer Kindschafft. Ach, GOtt! laß mich auch dieses Geistes Einwohnung reichlich empfinden: dann wo derselbe im Hertzen wohnet, da ist er nicht müßig, da lehret, warnet, straffet und treibet er die Seele zu allem Guten an. Ach, mein Vater! laß mich dieses deines Heil. Geistes Trieb heute und mein Lebenlang kräfftig und beständig, ja alle Stunde und Augenblick empfinden. O ein herrliches und sicheres Kennzeichen deiner Kinder, wann sie deines Geistes Trieb vermercken. Dieser Trieb ist empfindlich, macht neue Menschen, vertreibet den Sündentrieb. Ist die Welt und der Satan immer auf, die Kinder dieser Welt zu Sünden zu jagen und zu treiben, so erwecket dein Geist in den Gläubigen heilige Bewegungen. Laß deinen Geist mich antreiben zum beständigen Hertzensgebet, daß

ich, wo ich gehe, stehe, arbeite, an dich gedencke: zu einer heiligen Furcht vor dir, daß ich mir deine allerheiligste Gegenwart aller Orten und bey allen Gelegenheiten fürstelle: zum Gehorsam, daß ich nicht auf das Exempel anderer Menschen, sondern nach deinem Gebot und Willen und nach deinem Vorbild meines JEsu meinen Wandel richte. Laß deinen Geist mich beständig aufmuntern und antreiben zu einem wahren und lebendigen Glauben, zur Flucht für der Welt Gewohnheiten, daß ich in keine, auch nicht die geringste Sünde willige. Fühle ich in mir einen Trieb zum Zorn, Unreinigkeit, Rachgier und Weltliebe, so laß mich gedencken, das ist kein Trieb deines Geistes, sondern des Fleisches, und laß mich darwider beten. Laß deinen Geist mich zurück halten und warnen, wann mein Hertz zu geschwinde will von meinem Nechsten urtheilen, oder eine Bewegung zum Zorn und sündlicher Lust nicht genug in acht nimmt. Laß ihn hingegen mich antreiben zum heiligen Wandel, daß ich unter den unschlachtigen Menschen mich nicht beflecken lasse, oder dich beleidige. Lehret, leitet, locket und treibet mich dein Geist also, und ich widerstrebe ihm durch deine Gnade und Beystand nicht, so weiß ich gewiß, daß ich dein Kind seye, du wirst mich als dein Kind nicht verlassen, sondern wie ein Vater für mich sorgen, du wirst mir meine Sünde vergeben und gnädig seyn, und so ich ja aus Schwachheit mich verirren solte, mich durch deinen Geist wieder zu rechte bringen. Bin ich dein Kind, so bin ich ein Erbe der himmlischen Herrlichkeit und deiner Gnade. O laß mich dieses Kindesrecht nie verliehren, und diese meine Herrlichkeit nicht um der Weltlust willen verkauffen, wie Esau die Herrlichkeit und das Recht seiner Erstgeburt. Tilge durch deines Geistes Krafft in mir allen Natur- und Sündentrieb

trieb, damit ich immer noch zu kämpffen habe, und heilige mich durch und durch, daß ich mich freue als dein Kind zu leben, zu reden und zu thun, bis du mir endlich um JEsu meines Erlösers willen, das völlige Erbe im Himmel mittheilen wirst. O Heiliger Geist, laß uns dein edle Balsamskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, all Anfechtung überwinden, Amen.

Den dreyßigsten May

Abend-Gebet.

Coloss. III, 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus.

Reiner und heiliger GOtt! ich entkleide mich bey meinem Schlaffengehen in dieser Abendstunde, und lasse meine Kleider auf morgen wieder säubern und bereiten. Ach, mein GOtt! ich erinnere mich dabey, daß ich auch den alten Menschen ausziehen muß und mich in JEsu Gerechtigkeit einkleiden, wann ich vor deinem Angesicht erscheinen und dir angenehm seyn will. Dein Befehl ist heilig, nützlich und nothwendig, aber es stehet ihn zu vollbringen, ohne deinen Beystand, in meinen Kräfften nicht. Hiezu habe ich deines Geistes Krafft vonnöthen, der alte Mensch, nemlich, die natürliche Bosheit und Unart ist ein Kleid, welches mit mir gebohren, mit mir gewachsen ist, und innerlich an meiner Seelen hanget und klebet: darum laß mich doch alle Tage und A-

bend, bey dem Aus- und Anziehen an diese meine Christenpflicht gedencken. Des alten Menschen Unarten spühre ich leider! allzuviel, und habe auch durch desselben Verführung dich heute beleidiget und erzürnet. Diese Unart erstrecket sich durch alle Theile und Kräffte meines Wesens; Finsterniß im Verstand, Widerspenstigkeit im Willen, Ungehorsam im Leben, Lust zum Bösen, Abgeneigtheit zum Guten sind die Würckungen dieses alten Menschen. Ach leider! diese Unarten sind mir angebohren, ich habe sie mit auf die Welt gebracht, mein Hertz ist von Natur damit besessen, daher entspringen so viele Ungerechtigkeiten und Sünden, Zorn, Stoltz, Rachgier, Falschheit, Trägheit zum Guten, Lieblosigkeit gegen den Nechsten und zuweilen auch schwerere Uebertretungen. Ach, GOtt! dieses alles kan ich nicht von selbst ausziehen. Ich Todter kan mich nicht lebendig, ich Blinder mich nicht sehend, ich Unreiner mich nicht rein machen. Darum arbeite du mit deiner Gnade an mir, dein Gesetze schrecke mich und offenbahre mir deinen Zorn gegen die Sünde, deine Gnade erwecke in mir ein heiliges Verlangen vom Sündenund Verdammnißstand frey zu werden, dein Erbarmen gebe mir Krafft die erweckende Gnade anzunehmen, und besiege alles Widerstreben und Sündenlieb in meinem Hertzen, alsdenn kan ich thun, was du befiehlest, ich kan und will ausziehen in deiner Krafft und durch des Heiligen Geistes Beystand des alten Menschen Wercke, Unreinigkeit, Bosheit, Weltund Sündenliebe, und in deinem Licht einen neuen Wandel führen, ja ich will ein neuer Mensch werden, der dich liebe, dich suche, dir anhange, dein begehre, dir folge. Siehe, das ist mein Wunsch, ach! erhalte ihn, mein GOtt, und erfülle ihn, du must daß Gute in mir würc-

würcken, anfangen und vollenden. Ziehe mich, GOtt, hingegen an mit meines JEsu Verdienst und Gerechtigkeit, daß ich in diesem Kleide einschlaffe, aufwach und es nimmer wieder ausziehe. Es heisset ja wohl der alte Mensch, weil er mich und alle Glieder regieren und das neue Wesen des Geistes nicht annehmen will. Sündenlust stecket mir im Hertzen, ach! die treibe von mir aus und pflantze eine heilige Liebe zu dir in meine Seele. Laß mich in meinem Sterben also von dem alten Menschen, seinen Unarten und Wercken entkleidet und in JEsu Blut eingekleidet erfunden werden, so sterbe ich deiner Gnade und bin hie und dort selig. Weil du ein Ausziehen meiner sündlichen Unarten von mir forderst, und aber ein auf den Leib vest geschnürtes Kleid nach und nach muß loß gemacht, ein Theil nach dem andern ausgethan und endlich gantz ausgezogen werden, so verleihe mir Geist und Krafft dazu, daß ich im Ausziehen und Ablegen des Bösen beständig fortfahre und durch dich immer vollkommener werde. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem gantzen Leben, List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, sey ferne weg von mir, o GOTT, zu aller Zeit. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Morgen-Gebet.

Jerem. XV, 19.

Wann du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten.

Grosser und Majestätischer GOtt! diese Verheissung, daß du dich wollest zu mir halten, wann ich

mich zu dir halten werde, soll heute meine Aufmunterung im Christenthum, beständig mein Trost im Leiden und endlich meine Erquickung im Todte seyn. Der Mensch will sich an etwas halten, allein er greiffet zuweilen einen wanckenden und zerbrechlichen Rohrstab, nemlich, wann er sich auf Fürsten, auf Reichthum und Ehre verlässet: darum will ich mich zu dir, lebendigen, starcken und ewigen GOtt, halten, der ewig bleibet und mich nie verlässet. Ich will mich zu dir halten im Glauben, dich für den einigen wahren GOtt in meinem Hertzen halten und mit meinem Munde bekennen, mit meiner Liebe, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden, nicht Weltfreude, Wohllust, Reichthum und Eitelkeit. Ich will mich zu dir mit meinem Gebet halten, daß ich mein Anliegen auf dich werffe und mein Hertz vor dir ausschütte, mit meinem Vertrauen, daß ich auf deine Allmacht, Vatertreue und Wahrheit all meine Hoffnung und Zuversicht setze, mit meinem Gehorsam, daß ich nicht folge der Menge zum Bösen, mit meiner Frömmigkeit, daß ich, bis mein Ende kommt, davon nicht lasse. Ach, mein GOtt! halte mich, daß ich mich an dir halten könne, gib mir Stärcke, wann ich in diesen Stücken schwach werden oder wancken will. Du weißt, ohne dich kan ich nicht glauben, zu dir kommen, noch mich an dich halten. Verleihe mir deines Heiligen Geistes Krafft, daß ich mich also an dich halte, dich liebe, dir vertraue und folge, nicht allein in gesunden Tagen, wann mich das Glück anlachet, sondern auch in Trauer- und kümmerlichen Tagen, wann mich jederman verlässet, wann ich mir nicht zu rathen, zu helffen und an niemand zu halten weiß. Ach! halte dich zu mir, mein GOtt! zu allen Zeiten, mit deiner Gnade, und entzeuch mir dieselbe nicht, wann ich fehlen und irren solte; hilff mir

alsdann wieder zurechte durch dein Erbarmen und vergib mir alle meine Sünde. Halte dich zu mir mit deinem Segen in meiner Arbeit, Vornehmen und Verrichtung; mit deiner Hülffe, wann ich hülfflos bin, alsdann will ich meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt, du bist mein Helffer und Erretter, mein GOtt! verzeuch nicht. Mein Schöpffer, halte dich zu mir, und laß mich, deine Creatur, dir befohlen bleiben, ich bin nicht allein deine Creatur nach der Schöpffung, sondern auch nach der Taufgnade dein Kind, das allein sich an seinen Vater hält. Mein Erlöser, halte dich zu mir, und laß um deines Blutes und Todtes willen mir Barmhertzigkeit und Vergebung meiner Sünden wiederfahren, ich halte mich zu dir und eigne mir dein Verdienst in wahrem Glauben zu. O Heiliger Geist! halte dich zu mir, reinige und heilige mein Hertz immer mehr, daß die sündliche Unart in mir ersterbe und ich nach deinem Trieb und Willen allein mein Leben einrichten möge. Sey mein Tröster in Creutz und Leiden, laß dein Erbarmen mich auf dem rechten Himmelsweg erhalten. Wann ein König mit seinem Kriegsheer zu mir sagte: ich will mich zu dir halten, so würde ich mich nicht fürchten, und doch könte mir der Todt und der Zeiten Unglücksfälle diesen Beystand rauben, aber deine Gnade, Stärcke und Verheissung ist ewig. Habe Danck, Dreyeiniger GOtt, daß du dich auch diesen Monath zu mir gehalten und mich erhalten hast, und sey ferner mein GOtt bis an mein Ende. Kommt der letzte Monath, letzte Tag und Stunde meines Lebens, so halte dich zu mir, bis du mich zur Freude einführest. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und dort ewiglich. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Abend-Gebet.

1 Petr. IV, 7.

Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge.

Ewiger und unwandelbarer GOtt! ich erinnere mich an dem Ende dieses Tages, daß auch einmahl das Ende aller sichtbaren Dinge kommen werde. O darum gib mir Weisheit und Verstand, daß ich an nichts irrdisches und vergängliches mit meinem Hertzen bekleben bleibe, weil alles ein Ende nimmt. Am Ende des Monats will ich an das Ende aller Dinge gedencken. O wie nahe kan mir ein Unglück gewesen seyn, welches deine Vaterhand abgewendet? und wer weiß, wie nahe meines Lebens Ende ist? Die Tage und Wochen dieses Monaths haben ein Ende, also muß dieses schöne Weltgebäude, welches du am Himmel, auf Erden, in Bergen und Meer, mit so herrlichen Gaben erfüllet hast, ein Ende nehmen. Dann Himmel und Erden werden vergehen und sind zum Feuer verspahret. Vergehet nun das gantze Rund dieser Welt, so kan alles, was darinnen ist, nicht ewig seyn. Es nimmt ein Ende meine Gesundheit, o darum laß mich doch meine gesunde Tage zur Erbauung in meinem Christenthum, zum Wachsthum in deiner Liebe und Erkäntniß anwenden, niemals aber zur Eitelkeit, Sicherheit und Gleichstellung der Welt mißbrauchen. Mein Leben muß ein Ende nehmen, dann wird man auch dereinsten von mir sagen: er ist gestorben! Wann man mich suchen wird, so werd ich nicht mehr da seyn: darum verleihe mir deines Heiligen Geistes Gnade, daß ich meine Tage dir widme, dir lebe, dir anhange, daß mich in meinem Sterben nicht gereuen möge ge-

lebet zu haben. Laß mich fleißig erwegen, warum du mich erschaffen, zu deinem Lobe, warum ich lebe, dir zu dienen und zu gehorchen und endlich ewig selig zu werden. Weltliche Ehr und Herrlichkeit nimmt ein Ende, wo nicht eher, doch gewiß im Todte, darum soll das meine Ehre seyn in deiner Gemeinschafft und Vereinigung zu stehen. Reichthum ist flüchtig und vergänglich, der kan nicht erretten am Tage des Gerichts, mich nicht trösten in Creutz und Schmertzen und mich nicht erquicken in der Stunde des Todtes. Darum solt du mein Reichthum und mein Schatz seyn, den ich nicht verlieren will, und der mich auch, wann alles von mir weichet, nicht verlässet. Der Welt Freude hat ein Ende, bringet zuweilen tieffe Gewissenswunden, allezeit aber Verstreuungen, darum will ich meine Freude an dir haben, das soll meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, alsdann hab ich eine wahre, meinen Geist stärckende und erquickende Freude. Ist aber also alles vergänglich und nimmt ein Ende, so hat deine Barmhertzigkeit kein Ende, die währet für und für; deine Gnade und Güte hat kein Ende, sie wird alle Morgen neu. Du bist der Ewige und Allmächtige, das A und O, der Anfang und das Ende, der da ist und der da war und der zukünfftig ist. Ehe die Berge und Himmel erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wann alles wiederum wird verschwinden, so bist und bleibest du der Majestätische und ewige GOtt. Wann ich nun in meinen gesunden Lebenstagen dich suche, dich finde, dich habe, mich an dir und zu dir halte, so habe ich etwas Ewiges und Beständiges. Wann alsdann mein Leben ein Ende nimmt im Todte und mein Leib im Staube liegt, so habe ich an dir und in dir ein ewiges Gut. Die Herrlichkeit der Auserwehlten hat kein Ende, darum will ich im Glauben verharren bis an

mein Ende, daß ich durch JEsu Blut und Gerechtigkeit dazu gelangen möge. Hiemit schliesse ich den Tag und den Monat, ach! verzeihe mir alle meine Sünde, womit ich dich erzürnet und laß mich am Ende meiner Tage in deiner Liebe und JEsu Wunden eingeschlossen bleiben. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, ist der Menschen Leben, wie ein Nebel bald entstehet, und auch wiederum vergehet, so ist unser Leben sehet. Amen.

Der Monat Junius.

Den ersten Junius
Morgen-Gebet.

Eph. IV, 32.

Seyd unter einander freundlich, hertzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Gütiger und liebreicher GOtt! ich fange heute mit dem anbrechenden Tage auch einen neuen Monat an, ach! laß mich in demselben als dein Kind immer erfunden werden, daß ich dich niemals wissentlich beleidige, und in einer heiligen Behutsamkeit auf mein Dencken, Reden und Thun genau acht habe. Laß mich in meinem Christenthum, in deiner Erkäntniß und wahren Frömmigkeit zunehmen, daß dieser Monat ein gesegneter Monat für meine Seele sey. Zu dem Ende gib mir deinen Heiligen Geist, der mich von allen Sündenwegen, Unarten, Gewohnheiten zurück ziehe, daß ich in deiner Furcht vor dir, in der Heiligung des Lebens und Reinigung des Hertzens und Mundes alle Tage

wachse.

wachse. Du siehest und erkennest mein Verlangen, daß ich nichts mehr wünsche, als dir zu gefallen, meine Lebenstage dir aufzuopffern und meinen Willen dir gantz zu ergeben, ach! gib mir dazu deinen mächtigen Beystand von oben herab. Diese herrliche Christenpflichten kan ein natürlicher Mensch nicht ausüben, er hat kein Vermögen dazu, weil es Früchte des lebendigen und wahren Glaubens sind: darum, mein GOtt, laß deinen Heiligen Geist mein Hertz heiligen, reinigen und dazu bereiten, alsdann kan ich gegen meinen Nechsten freundlich seyn; bewahre aber meine Seele für einer falschen und verstellten Freundlichkeit, dergleichen Judas an sich nahm, da er Christum verriethe. Laß meine Freundlichkeit aus einem glaubigen, demüthigen und liebreichen Hertzen entspringen, nicht aber Eigennutzen und unlautere Absichten zum Grunde haben. Ueppige und unreine Freundlichkeit laß ferne von meiner Seelen seyn, hingegen, daß ich Grossen und Kleinen und auch den Geringsten so begegne mit Worten, Wercken und Geberden, daß sie daraus erkennen, daß du, o GOtt, in meinem Hertzen wohnest. Kommen mir elende, arme und unglückselige Personen vor Augen, so laß mich hertzlich, mitleidig und barmhertzig seyn, daß ich mich ihrer Noth gerne annehme, mit Rath und That helffe und an ihnen thue, was ich wünschen würde, daß es mir geschehe, wann ich in dergleichen betrübten und kümmerlichen Umständen wäre. Werde ich von meinen Feinden beleidiget, so gib mir Krafft, daß ich ihm willig, gerne und aufrichtig könne vergeben, das mir Angethane nicht räche, nicht wieder schelte, noch Böses mit Bösem vergelte, sondern nach dem Befehl und Exempel meines Heylandes ihn liebe, Gutes wünsche und in der That Gutes thue. Ja, wie du mir, mein GOtt, vergeben hast in Christo in Ansehung seines

bit-

bittern Leidens und Sterbens, ja, wie mein Heyland selbsten für seine Feinde gebeten, so laß mich gegen meine Verfolger auch gesinnet werden. Wie ich mir nochmals in deiner Krafft vornehme, diesen Tag und Monat, ja die gantze Zeit meines Lebens in deiner heiligen Furcht und Gehorsam hinzu bringen, dazu du mir gnädiglich verhelffen wollest, ach! so vergib mir auch gnädiglich, was ich wider dich bisher gethan habe. Rachgier und Unversöhnlichkeit hab ich von meinem Heylande nicht gesehen, als welcher mir die Feindesliebe anbefohlen und selbsten ausgeübet hat: darum laß mich auch darin meinem Erlöser nachfolgen. Laß mich Barmhertzigkeit erlangen, wann ich vor dir nieder knie und um Gnade und Vergebung meiner Sünden dich anruffe, und mache mich durch deinen Geist von aller Herrschafft der Sünden loß, daß ich dir, dir, dir allein lebe und sterbe. **Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinen Worten; behüt mich, HErr, für falscher Lehr und gib mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben. Amen.**

Den ersten Junius

Abend-Gebet.

Psalm LXXI, 5.

Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, von meiner Jugend an.

HErr, mein GOtt! da ich mich in diesem Monat zum erstenmal schlaffen lege, so empfehle ich mich in deinen Schutz und Gnaden. **Du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an gewesen,** ach! sey es auch diese Nacht und Zeit meines Lebens.

Du

IUNIUS
Mein Heyland lehre mich
in allem Creutz und Leyden
Wie du gedultig seyn
und böse Rachgier meiden
Th. Bäck Sc. A. V.

ewigen Todtes sterben und verdammt werden müßte, dafür behüt mich mein lieber GOtt und Vater. Laß mich alle diese Sünden als Stricke des Todtes ansehen und in meinem Hertzen dafür halten, obschon viele tausend darin ihr Leben suchen, und ste nicht für so gefährlich ansehen. Dieses erlange ich in dem Lichte deines Heiligen Geistes. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beschwehrt. Amen.

Den acht und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Lucä XV, 7.

Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut.

EWiger und Barmhertziger GOtt! dessen Gnade und Erbarmen kein Ende nimmt. Ich komme in dieser Abendstunde vor dein heilig Angesicht, und suche um der Wunden willen meines Heylandes Vergebung aller meiner Sünden, du verstössest ja die Sünder nicht, wann sie Busse thun, ja auch die gröste Sünder nimmst du wieder zu Gnaden an: Sünder, die dich vorsetzlich beleidiget: Sünder, die dein Gebot aus den Augen gesetzt: Sünder, die nach ihrem eigenen Triebe und Willen gethan. Ach, mein GOtt! ein solcher Sünder bin ich auch. Ob mich nun gleich deine Gnade heute hat für groben und mich aus dem Stande der Seligkeit stossenden Sünden bewahret, so lieget doch der Saame zu allen Greueln und bösen Thaten in meinem Hertzen, daß sie aber nicht ausgebrochen, das habe ich deiner Barmhertzigkeit zu dancken, die auch die Gelegenheit, darein zugerathen, mit

einem

einem Dornenzaun, zu meiner Seelen Heyl, verwahret hat. Freuet sich der Hirte über sein Schaaff, das er wiederum gefunden, der Vater, daß der verlohrne Sohn wieder gekommen, das Weib, so den verlohrnen Groschen wiederum gefunden, freueten sich auch alle Freunde und Hausgenossen mit ihr: also in diesem Bilde hast du, Dreyeiniger GOtt, deine und der Engel Freude abgebildet. Hie werff ich mich vor deinem heiligen Angesicht, als ein betrübter und bußfertiger Sünder nieder, ich bereue meine Untreue, Unachtsamkeit und Uebertretungen in Worten und Wercken. O wie from̃, o wie gottselig hätte ich den Tag hinbringen können, wann ich auf das Anklopffen deines Geistes, und auf meine Kindes- und Christenpflicht hätte acht gehabt, aber so fehle, so sündige ich durch meine Schuld. Ach, mein GOtt! nimm meine Abbitte um JEsu willen an, neige dein Hertz zu mir, und sprich inwendig zu meinem Geiste: Dir sind deine Sünden vergeben. Freuest du dich über einen Sünder, der Busse thut, so will ich mich über deine Freude und Gnade freuen, daß deine Güte, dein Schonen und dein Ruffen an mir nicht ist vergeblich gewesen; daß ich bin der Versicherung meines JEsu theilhafftig geworden; daß der Heilige Geist nun wieder in meinem Hertzen wohnen will; daß ich nun den Engeln bin gleich worden, die dich loben und deinen Befehl ausrichten; ja, daß ich in ihre Gesellschafft nach meinem Todte werde zur Herrlichkeit aufgenommen werden. So freuest du dich, Dreyeiniger GOtt, und alle heilige Engel über mich, daß ich Gnade in Christo gesucht, und ich freue mich über dich, daß du mich angenommen und Gnade finden lassen. Diese Busse muß von dir, durch dein Wort und Geist gewürcket werden: dasselbe ändert Hertz, Sinn, Willen und Leben, um solches alles bitte ich dich hertzlich. Ach! laß deinen

Heili-

Heiligen Geist mich hinfort beständig leiten, daß ich dich nicht wiederum betrübe, nicht wiederum die Welt und Sünde lieb gewinne, sondern in dem neuen Leben der Kinder GOttes verharre, nicht mehr rede und thue, was ich sündliches geredet und gethan; so bin ich ein begnadigter und gerechtfertigter Sünder, dein Kind und Erbe wiederum geworden. Finde mich auch und erhalte mich in solchem Stande in den letzten Stunden meines Lebens, daß ich alsdann zu der Freude und Erbtheil deiner Kinder eingehe, und dir für dein Erbarmen ewig dancke. Darum, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Gedult. Ich bin freylich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu, werde diesen Abend neu; so will ich nach deinem Willen, künftig mehr als heut erfüllen. Amen.

Den neun und zwantzigsten May

Morgen-Gebet.

2 Cor. IV, 10.

Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

Mein GOtt! die Sonne hat mich erwecket aufzustehen vom Schlaffe, ach! laß mich diesen Tag dir leben, daß ich nicht im Todt entschlaffe, welches würde geschehen, wann ich muthwillig sündigte, nach meines Hertzens Begierden lebete, dich aus den Augen setzte, daß du nothwendig mit deinem Geist und Gnade von mir weichen müstest. Damit das nicht geschehe, so laß mich das Sterben und Leben meines HErrn JEsu immer vor Augen haben. Alle Menschen, so wohl bekehrte als unbekehrte, so wohl from-

fromme als gottlose, leben ihre Zeit in der Welt, die du ihnen bestimmet hast, hernach sterben sie; aber deine Kinder sterben erst und hernach leben sie, ob sie gleich das natürliche Leben und Sterben mit allen Menschen gemein haben. Hab ich bishero dieses Sterben noch nicht so augenscheinlich an **mir getragen**, da du mich theils mit Leiden verschonet, ich auch theils meinem Heylande in der Verleugnung meiner selbst und der Welt ähnlich zu werden nicht bemühet habe, so laß mich es zu tragen doch willig seyn und mache mich immer tüchtiger dazu, ach! laß mich heute nach deiner Kinder Art auch das Sterben meines HErrn JEsu an meinem **Leibe tragen.** Mein JEsus hatte keine Sünde an sich, er that auch keine Sünde, er entzog sich aller deren Umgang, an deren Seelen er nichts Gutes ausrichten und sie zu GOtt führen konte. Ob ich nun schon in dem ersten meinem heiligsten Erlöser ungleich bin, daß ich Sünde an mir habe und Sünde thun kan, so will ich doch in dem andern ihm gern nachfolgen, daß ich alle Sündenlust, Sündenörter, Sündengelegenheit dir zu Ehren meide. Dieses soll nicht allein inwendig in meiner Seelen vorgehen, sondern man soll es auch auswendig an meinem Leibe, an meinen Reden, Wandel und Thun mercken. Muß darauf auch ein Sterben der Verachtung und Verfolgung kommen, so trage ich es nur äusserlich am Leibe, innerlich kan der Feind meiner Seelen nicht schaden: dann da **offenbaret** sich das **Leben** meines JEsu, er wohnet in mir, heiliget, regieret und versichert mich seiner Gnade, Liebe, Kindschafft und meiner Seligkeit. Dieses wird auch an meinem Leibe offenbar, in meinem gottseligen Wandel und Flucht für der Sünden, daß ich meide alle Befleckungen des Fleisches und des Geistes. O mein GOTT! laß mich ein solches dir geheiligtes, der Welt abgestorbenes Le-

ben heute und mein Lebetage führen, alsdann lebe ich recht, dann lebe ich als ein Christ, als dein Kind, als dein Erbe, dann wird auch das Leben meines JEsu an mir offenbar werden in der Herrlichkeit, da mein Leib seinem verklärten Leibe soll ähnlich werden, und mit dem, dem ich hie gedienet, gefolget, gelebet, in Ewigkeit vereiniget seyn soll. Laß mich alle Tage mehr der Sünden absterben, und nach meines Heylandes Exempel dir, o GOtt, allein gehorchen. Solte auch der Leib darüber schwach und elend werden, so ists doch besser mein Leib verderbet, als daß die Seele seines Lebens beraubet werde. Ist sein Leben in mir, so wird auch mein Leib ewig in der Herrlichkeit leben. O ein seliges Leben, wann ich hie meinem JEsu lebe, so wird mir das Sterben des Leibes im Todte nicht bitter seyn können, weil hie das Leben schon angefangen, im Todte erhalten und nach demselben recht herrlich und vollkommen werden wird. Mein Leben, Sitten, Willen, Pflicht nach deinem heiligen Willen richt: Ach! laß mich alle Tag in Ruh und Friede frölich bringen zu. Amen.

Den neun und zwantzigsten May

Abend-Gebet.

Esaiä. IV, 6.

Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages für der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen.

Mein GOtt! jederman begiebet sich bey einbrechender Nacht unter Dach, um für den Gefährlichkeiten, so des Nachts die armen Sterblichen treffen können, sicher zu seyn. Mein Schirm solt dir seyn

seyn, du Schild aller, so auf dich hoffen. Du beweisest eine sonderbare Liebe gegen deine Kinder, du sorgest für sie, giebest ihnen die schönste Nahmen, daß sie herrliche und fürtreffliche heissen. Ach! laß mich alle Unreinigkeit fliehen und gib mir Krafft dir immer gefälliger zu werden. Zwar solte ich mich scheuen zu einem GOtt zu nahen, den ich so ofte heute habe erzürnet. Gehe ich in mich, beschaue ich in meine Wege, überlege ich meine Reden, betrachte ich den dir geleisteten Gehorsam, so muß ich mich für deinem Zorn fürchten; aber, ach Vater! wo soll ich hin, wann ich schon ungehorsam gewesen. Siehe, ich komme mit gebeugtem Hertzen und bitte demüthig um Vergebung aller meiner Uebertretungen. Siehe mich an in der Gerechtigkeit meines Heylandes JEsu, der dich niemals beleidiget, sondern für unsere Sünden und Missethaten genug gethan hat. Siehest du mich in seinem Blute an, wie ich mir dasselbe als meinen Schmuck und Ehrenkleid in wahrem Glauben zueigne, so bin ich darinnen rein, gerecht, herrlich und ohne Befleckung. Dessen Blut ist mein Versöhnungs- Reinigungs- und Heiligungsblut. Dieses ist die weisse Seide deiner Kinder. Dieses sind die gestickte Kleider, darin sie vor dir erscheinen als Königestöchter: darin sind sie heilig, herrlich und dir angenehm. Um dieses meines Heylandes willen sey diese Nacht mein Schirm, der mich decke, meine Vestung, die meine Feinde schrecke, ein sicheres Dach, darunter ich ruhig schlaffe. Ach, GOtt! du bist meiner Seelen alles, meine Hütte, darin ich mich verberge bey Tag und Nacht. Meine äusserliche Wohnung ist vielen Zufällen unterworffen, darin kan mir viel Elend wiederfahren, aber bey dir bin ich sicher verwahrt. Mit dir bin ich näher vereiniget, als mit meiner Wohnung, mit dir geh ich aus und ein, mit dir arbeite ich, dich meine

Hüt-

Hütte trage ich in meinem Hertzen, so umfassest du mich und ich umfasse dich, ja, ich will in dieser Hütte leben und sterben, so bin ich selig. Du bist auch mein Schatten wider die Hitze. Israel wurde durch die Wolckensäule bedecket, überschattet, daß die Sonne sie nicht brennete und kranck machte. Wann Angst-Trauer-Verfolgungsstunden kommen, da mir angst und bange wird, so erquickest du mich mit einem schönen Spruch, richtest mich mit innerlichem Trost auf, erfreuest meinen niedergeschlagenen Geist, daß ich nicht verzage, daß meine Hoffnung auf dich veste stehet. Du bist auch meine Zuflucht und Vergebung, wann mich leiblich Leiden umgiebt, Kranckheit, Schmertzen, Schwachheit und gefährliche Umstände, welche mich so geschwinde und so unverhofft überfallen können, als ein Wetter und Regen. Darum getrost! meine Seele, dein GOtt ist dir alles Licht, Schutz und Schirm; in allem, was dir begegnen kan, hast du an ihm einen Freund, Erretter und Erbarmer. Glaube nur in Trauerstunden, so wirst du nicht zu schanden werden. Nimm alle diese herrliche Beschreibungen deines GOttes und deut sie für dich und sage: unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. In dieser Hütte finde ich die wahre Seelenruhe. Diese Vestung überwindet kein Feind. Diese Zuflucht stehet mir offen und rettet mich aus aller Noth. Ach, mein GOtt! du wirst auch in meiner Todtesstunde mein Schirm, Hütte, Schatten und Zuflucht bleiben, der mich erquicket, erfreuet und zu dem ewigen Freudenlicht führet. Meine Hoffnung stehet veste auf den lebendigen GOtt, er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth. Er allein, soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn. Amen.

Den dreyßigsten May

Morgen-Gebet.

Röm. VIII, 14.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

Mein Vater! ich fange mit dieser Frühstunde einen neuen Tag an zu leben, ach schencke mir deine Gnade, daß ich mich daran als dein Kind verhalte. Deine Vatertreue hat ein besonderes Auge auf deine Kinder, und erweiset auch ihnen besondere Wohlthaten, welche sie zum voraus haben, darum daß sie deine Kinder sind, und dir angehören. Du kleidest deine Kinder insgesammt innerlich, mit einerley Schmuck und kostbahrer Kleidung, nemlich, mit der Gerechtigkeit JEsu Christi, du giebst ihnen allen einen Willen dich zu lieben, einen Sinn dir anzuhangen, und einen Geist, als das Pfand ihres Erbes und ihrer Kindschafft. Ach, GOtt! laß mich auch dieses Geistes Einwohnung reichlich empfinden: dann wo derselbe im Hertzen wohnet, da ist er nicht müßig, da lehret, warnet, straffet und treibet er die Seele zu allem Guten an. Ach, mein Vater! laß mich dieses deines Heil. Geistes Trieb heute und mein Lebenlang kräfftig und beständig, ja alle Stunde und Augenblick empfinden. O ein herrliches und sicheres Kennzeichen deiner Kinder, wann sie deines Geistes Trieb vermercken. Dieser Trieb ist empfindlich, macht neue Menschen, vertreibet den Sündentrieb. Ist die Welt und der Satan immer auf, die Kinder dieser Welt zu Sünden zu jagen und zu treiben, so erwecket dein Geist in den Gläubigen heilige Bewegungen. Laß deinen Geist mich antreiben zum beständigen Hertzensgebet, daß

ich, wo ich gehe, stehe, arbeite, an dich gedencke: zu einer heiligen Furcht vor dir, daß ich mir deine allerheiligste Gegenwart aller Orten und bey allen Gelegenheiten fürstelle: zum Gehorsam, daß ich nicht auf das Exempel anderer Menschen, sondern nach deinem Gebot und Willen und nach deinem Vorbild meines JEsu meinen Wandel richte. Laß deinen Geist mich beständig aufmuntern und antreiben zu einem wahren und lebendigen Glauben, zur Flucht für der Welt Gewohnheiten, daß ich in keine, auch nicht die geringste Sünde willige. Fühle ich in mir einen Trieb zum Zorn, Unreinigkeit, Rachgier und Weltliebe, so laß mich gedencken, das ist kein Trieb deines Geistes, sondern des Fleisches, und laß mich darwider beten. Laß deinen Geist mich zurück halten und warnen, wann mein Hertz zu geschwinde will von meinem Nechsten urtheilen, oder eine Bewegung zum Zorn und sündlicher Lust nicht genug in acht nimmt. Laß ihn hingegen mich antreiben zum heiligen Wandel, daß ich unter den unschlachtigen Menschen mich nicht beflecken lasse, oder dich beleidige. Lehret, leitet, locket und treibet mich dein Geist also, und ich widerstrebe ihm durch deine Gnade und Beystand nicht, so weiß ich gewiß, daß ich dein Kind seye, du wirst mich als dein Kind nicht verlassen, sondern wie ein Vater für mich sorgen, du wirst mir meine Sünde vergeben und gnädig seyn, und so ich ja aus Schwachheit mich verirren solte, mich durch deinen Geist wieder zu rechte bringen. Bin ich dein Kind, so bin ich ein Erbe der himmlischen Herrlichkeit und deiner Gnade. O laß mich dieses Kindesrecht nie verliehren, und diese meine Herrlichkeit nicht um der Weltlust willen verkauffen, wie Esau die Herrlichkeit und das Recht seiner Erstgeburt. Tilge durch deines Geistes Krafft in mir allen Natur- und Sünden-

trieb, damit ich immer noch zu kämpffen habe, und heilige mich durch und durch, daß ich mich freue als dein Kind zu leben, zu reden und zu thun, bis du mir endlich um JEsu meines Erlösers willen, das völlige Erbe im Himmel mittheilen wirst. O Heiliger Geist, laß uns dein edle Balsamskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, all Anfechtung überwinden, Amen.

Den dreyßigsten May

Abend-Gebet.

Coloss. III, 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus.

Reiner und heiliger GOtt! ich entkleide mich bey meinem Schlaffengehen in dieser Abendstunde, und lasse meine Kleider auf morgen wieder säubern und bereiten. Ach, mein GOtt! ich erinnere mich dabey, daß ich auch den alten Menschen ausziehen muß und mich in JEsu Gerechtigkeit einkleiden, wann ich vor deinem Angesicht erscheinen und dir angenehm seyn will. Dein Befehl ist heilig, nützlich und nothwendig, aber es stehet ihn zu vollbringen, ohne deinen Beystand, in meinen Kräfften nicht. Hiezu habe ich deines Geistes Krafft vonnöthen, der alte Mensch, nemlich, die natürliche Bosheit und Unart ist ein Kleid, welches mit mir gebohren, mit mir gewachsen ist, und innerlich an meiner Seelen hanget und klebet: darum laß mich doch alle Tage und Abend,

bend, bey dem Aus- und Anziehen an diese meine Christenpflicht gedencken. Des alten Menschen Unarten spühre ich leider! allzuviel, und habe auch durch desselben Verführung dich heute beleidiget und erzürnet. Diese Unart erstrecket sich durch alle Theile und Kräffte meines Wesens; Finsterniß im Verstand, Widerspenstigkeit im Willen, Ungehorsam im Leben, Lust zum Bösen, Abgeneigtheit zum Guten sind die Würckungen dieses alten Menschen. Ach leider! diese Unarten sind mir angebohren, ich habe sie mit auf die Welt gebracht, mein Hertz ist von Natur damit besessen, daher entspringen so viele Ungerechtigkeiten und Sünden, Zorn, Stoltz, Rachgier, Falschheit, Trägheit zum Guten, Lieblosigkeit gegen den Nechsten und zuweilen auch schwerere Uebertretungen. Ach, GOtt! dieses alles kan ich nicht von selbst ausziehen. Ich Todter kan mich nicht lebendig, ich Blinder mich nicht sehend, ich Unreiner mich nicht rein machen. Darum arbeite du mit deiner Gnade an mir, dein Gesetze schrecke mich und offenbahre mir deinen Zorn gegen die Sünde, deine Gnade erwecke in mir ein heiliges Verlangen vom Sünden- und Verdammnißstand frey zu werden, dein Erbarmen gebe mir Krafft die erweckende Gnade anzunehmen, und besiege alles Widerstreben und Sündenlieb in meinem Hertzen, alsdenn kan ich thun, was du befiehlest, ich kan und will ausziehen in deiner Krafft und durch des Heiligen Geistes Beystand des alten Menschen Wercke, Unreinigkeit, Bosheit, Welt- und Sündenliebe, und in deinem Licht einen neuen Wandel führen, ja ich will ein neuer Mensch werden, der dich liebe, dich suche, dir anhange, dein begehre, dir folge. Siehe, das ist mein Wunsch, ach! erhalte ihn mein GOtt, und erfülle ihn, du must daß Gute in mir

würcken, anfangen und vollenden. Ziehe mich, GOtt, hingegen an mit meines JEsu Verdienst und Gerechtigkeit, daß ich in diesem Kleide einschlaffe, aufwach und es nimmer wieder ausziehe. Es heisset ja wohl der alte Mensch, weil er mich und alle Glieder regieren und das neue Wesen des Geistes nicht annehmen will. Sündenlust stecket mir im Hertzen, ach! die treibe von mir aus und pflantze eine heilige Liebe zu dir in meine Seele. Laß mich in meinem Sterben also von dem alten Menschen, seinen Unarten und Wercken entkleidet und in JEsu Blut eingekleidet erfunden werden, so sterbe ich deiner Gnade und bin hie und dort selig. Weil du ein Ausziehen meiner sündlichen Unarten von mir forderst, und aber ein auf den Leib vest geschnürtes Kleid nach und nach muß loß gemacht, ein Theil nach dem andern ausgethan und endlich gantz ausgezogen werden, so verleihe mir Geist und Krafft dazu, daß ich im Ausziehen und Ablegen des Bösen beständig fortfahre und durch dich immer vollkommener werde. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem gantzen Leben, List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, sey ferne weg von mir, o GOTT, zu aller Zeit. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Morgen-Gebet.

Jerem. XV, 19.

Wann du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten.

Grosser und Majestätischer GOtt! diese Verheissung, daß du dich wollest zu mir halten, wann ich

mich zu dir halten werde, soll heute meine Aufmunterung im Christenthum, beständig mein Trost im Leiden und endlich meine Erquickung im Todte seyn. Der Mensch will sich an etwas halten, allein er greiffet zuweilen einen wanckenden und zerbrechlichen Rohrstab, nemlich, wann er sich auf Fürsten, auf Reichthum und Ehre verlässet: darum will ich mich zu dir, lebendigen, starcken und ewigen GOtt, halten, der ewig bleibet und mich nie verlässet. Ich will mich zu dir halten im Glauben, dich für den einigen wahren GOtt in meinem Hertzen halten und mit meinem Munde bekennen, mit meiner Liebe, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden, nicht Weltfreude, Wohllust, Reichthum und Eitelkeit. Ich will mich zu dir mit meinem Gebet halten, daß ich mein Anliegen auf dich werffe und mein Hertz vor dir ausschütte, mit meinem Vertrauen, daß ich auf deine Allmacht, Vatertreue und Wahrheit all meine Hoffnung und Zuversicht setze, mit meinem Gehorsam, daß ich nicht folge der Menge zum Bösen, mit meiner Frömmigkeit, daß ich, bis mein Ende kommt, davon nicht lasse. Ach, mein GOtt! halte mich, daß ich mich an dir halten könne, gib mir Stärcke, wann ich in diesen Stücken schwach werden oder wancken will. Du weißt, ohne dich kan ich nicht glauben, zu dir kommen, noch mich an dich halten. Verleihe mir deines Heiligen Geistes Krafft, daß ich mich also an dich halte, dich liebe, dir vertraue und folge, nicht allein in gesunden Tagen, wann mich das Glück anlachet, sondern auch in Trauer- und kümmerlichen Tagen, wann mich jederman verlässet, wann ich mir nicht zu rathen, zu helffen und an niemand zu halten weiß. Ach! halte dich zu mir, mein GOtt! zu allen Zeiten, mit deiner Gnade, und entzeuch mir dieselbe nicht, wann ich fehlen und irren solte; hilff mir

alsdann wieder zurechte durch dein Erbarmen und vergib mir alle meine Sünde. Halte dich zu mir mit deinem Segen in meiner Arbeit, Vornehmen und Verrichtung; mit deiner Hülffe, wann ich hülfflos bin, alsdann will ich meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt, du bist mein Helffer und Erretter, mein GOtt! verzeuch nicht. Mein Schöpffer, halte dich zu mir, und laß mich, deine Creatur, dir befohlen bleiben, ich bin nicht allein deine Creatur nach der Schöpffung, sondern auch nach der Taufgnade dein Kind, das allein sich an seinen Vater hält. Mein Erlöser, halte dich zu mir, und laß um deines Blutes und Todtes willen mir Barmhertzigkeit und Vergebung meiner Sünden wiederfahren, ich halte mich zu dir und eigne mir dein Verdienst in wahrem Glauben zu. O Heiliger Geist! halte dich zu mir, reinige und heilige mein Hertz immer mehr, daß die sündliche Unart in mir ersterbe und ich nach deinem Trieb und Willen allein mein Leben einrichten möge. Sey mein Tröster in Creutz und Leiden, laß dein Erbarmen mich auf dem rechten Himmelsweg erhalten. Wann ein König mit seinem Kriegsheer zu mir sagte: ich will mich zu dir halten, so würde ich mich nicht fürchten, und doch könte mir der Todt und der Zeiten Unglücksfälle diesen Beystand rauben, aber deine Gnade, Stärcke und Verheissung ist ewig. Habe Danck, Dreyeiniger GOtt, daß du dich auch diesen Monath zu mir gehalten und mich erhalten hast, und sey ferner mein GOtt bis an mein Ende. Kommt der letzte Monath, letzte Tag und Stunde meines Lebens, so halte dich zu mir, bis du mich zur Freude einführest. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und dorts ewiglich. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Abend-Gebet.

1 Petr. IV, 7.

Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge.

Ewiger und unwandelbarer GOtt! ich erinnere mich an dem Ende dieses Tages, daß auch einmahl das Ende aller sichtbaren Dinge kommen werde. O darum gib mir Weisheit und Verstand, daß ich an nichts irrdisches und vergängliches mit meinem Hertzen bekleben bleibe, weil alles ein Ende nimmt. Am Ende des Monats will ich an das Ende aller Dinge gedencken. O wie nahe kan mir ein Unglück gewesen seyn, welches deine Vaterhand abgewendet? und wer weiß, wie nahe meines Lebens Ende ist? Die Tage und Wochen dieses Monaths haben ein Ende, also muß dieses schöne Weltgebäude, welches du am Himmel, auf Erden, in Bergen und Meer, mit so herrlichen Gaben erfüllet hast, ein Ende nehmen. Dann Himmel und Erden werden vergehen und sind zum Feuer verspahret. Vergehet nun das gantze Rund dieser Welt, so kan alles, was darinnen ist, nicht ewig seyn. Es nimmt ein Ende meine Gesundheit, o darum laß mich doch meine gesunde Tage zur Erbauung in meinem Christenthum, zum Wachsthum in deiner Liebe und Erkäntniß anwenden, niemals aber zur Eitelkeit, Sicherheit und Gleichstellung der Welt mißbrauchen. Mein Leben muß ein Ende nehmen, dann wird man auch dereinsten von mir sagen: er ist gestorben! Wann man mich suchen wird, so werd ich nicht mehr da seyn; darum verleihe mir deines Heiligen Geistes Gnade, daß ich meine Tage dir widme, dir lebe, dir anhange, daß mich in meinem Sterben nicht gereuen möge ge-

lebet zu haben. Laß mich fleißig erwegen, warum du mich erschaffen, zu deinem Lobe, warum ich lebe, dir zu dienen und zu gehorchen und endlich ewig selig zu werden. Weltliche Ehr und Herrlichkeit nimmt ein Ende, wo nicht eher, doch gewiß im Todte, darum soll das meine Ehre seyn in deiner Gemeinschafft und Vereinigung zu stehen. Reichthum ist flüchtig und vergänglich, der kan nicht erretten am Tage des Gerichts, mich nicht trösten in Creutz und Schmertzen und mich nicht erquicken in der Stunde des Todtes. Darum solt du mein Reichthum und mein Schatz seyn, den ich nicht verlieren will, und der mich auch, wann alles von mir weichet, nicht verlässet. Der Welt Freude hat ein Ende, bringet zuweilen tieffe Gewissenswunden, allezeit aber Verstreuungen, darum will ich meine Freude an dir haben, das soll meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, alsdann hab ich eine wahre, meinen Geist stärckende und erquickende Freude. Ist aber also alles vergänglich und nimmt ein Ende, so hat deine Barmhertzigkeit kein Ende, die währet für und für; deine Gnade und Güte hat kein Ende, sie wird alle Morgen neu. Du bist der Ewige und Allmächtige, das A und O, der Anfang und das Ende, der da ist und der da war und der zukünfftig ist. Ehe die Berge und Himmel erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wann alles wiederum wird verschwinden, so bist und bleibest du der Majestätische und ewige GOtt. Wann ich nun in meinen gesunden Lebenstagen dich suche, dich finde, dich habe, mich an dir und zu dir halte, so habe ich etwas Ewiges und Beständiges. Wann alsdann mein Leben ein Ende nimmt im Todte und mein Leib im Staube liegt, so habe ich an dir und in dir ein ewiges Gut. Die Herrlichkeit der Auserwehlten hat kein Ende, darum will ich im Glauben verharren bis an

mein Ende, daß ich durch JEsu Blut und Gerechtigkeit dazu gelangen möge. Hiemit schliesse ich den Tag und den Monat, ach! verzeihe mir alle meine Sünde, womit ich dich erzürnet und laß mich am Ende meiner Tage in deiner Liebe und JEsu Wunden eingeschlossen bleiben. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, ist der Menschen Leben, wie ein Nebel bald entstehet, und auch wiederum vergehet, so ist unser Leben sehet. Amen.

Der Monat Junius.

Den ersten Junius
Morgen-Gebet.

Eph. IV, 32.

Seyd unter einander freundlich, hertzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Gütiger und liebreicher GOtt! ich fange heute mit dem anbrechenden Tage auch einen neuen Monat an, ach! laß mich in demselben als dein Kind immer erfunden werden, daß ich dich niemals wissentlich beleidige, und in einer heiligen Behutsamkeit auf mein Dencken, Reden und Thun genau acht habe. Laß mich in meinem Christenthum, in deiner Erkäntniß und wahren Frömmigkeit zunehmen, daß dieser Monat ein gesegneter Monat für meine Seele sey. Zu dem Ende gib mir deinen Heiligen Geist, der mich von allen Sündenwegen, Unarten, Gewohnheiten zurück ziehe, daß ich in deiner Furcht vor dir, in der Heiligung des Lebens und Reinigung des Hertzens und Mundes alle Tage

wachse.

wachse. Du siehest und erkennest mein Verlangen, daß ich nichts mehr wünsche, als dir zu gefallen, meine Lebenstage dir aufzuopffern und meinen Willen dir gantz zu ergeben, ach! gib mir dazu deinen mächtigen Beystand von oben herab. Diese herrliche Christenpflichten kan ein natürlicher Mensch nicht ausüben, er hat kein Vermögen dazu, weil es Früchte des lebendigen und wahren Glaubens sind: darum, mein GOtt, laß deinen Heiligen Geist mein Hertz heiligen, reinigen und dazu bereiten, alsdann kan ich gegen meinen Nechsten freundlich seyn; bewahre aber meine Seele für einer falschen und verstellten Freundlichkeit, dergleichen Judas an sich nahm, da er Christum verriethe. Laß meine Freundlichkeit aus einem glaubigen, demüthigen und liebreichen Hertzen entspringen, nicht aber Eigennutzen und unlautere Absichten zum Grunde haben. Ueppige und unreine Freundlichkeit laß ferne von meiner Seelen seyn, hingegen, daß ich Grossen und Kleinen und auch den Geringsten so begegne mit Worten, Wercken und Geberden, daß sie daraus erkennen, daß du, o GOtt, in meinem Hertzen wohnest. Kommen mir elende, arme und unglückselige Personen vor Augen, so laß mich hertzlich, mitleidig und barmhertzig seyn, daß ich mich ihrer Noth gerne annehme, mit Rath und That helffe und an ihnen thue, was ich wünschen würde, daß es mir geschehe, wann ich in dergleichen betrübten und kümmerlichen Umständen wäre. Werde ich von meinen Feinden beleidiget, so gib mir Krafft, daß ich ihm willig, gerne und aufrichtig könne vergeben, das mir Angethane nicht räche, nicht wieder schelte, noch Böses mit Bösem vergelte, sondern nach dem Befehl und Exempel meines Heylandes ihn liebe, Gutes wünsche und in der That Gutes thue. Ja, wie du mir, mein GOtt, vergeben hast in Christo in Ansehung seines

bit-

bittern Leidens und Sterbens, ja, wie mein Heyland selbsten für seine Feinde gebeten, so laß mich gegen meine Verfolger auch gesinnet werden. Wie ich mir nochmals in deiner Krafft vornehme, diesen Tag und Monat, ja die gantze Zeit meines Lebens in deiner heiligen Furcht und Gehorsam hinzu bringen, dazu du mir gnädiglich verhelffen wollest, ach! so vergib mir auch gnädiglich, was ich wider dich bisher gethan habe. Rachgier und Unversöhnlichkeit hab ich von meinem Heylande nicht gesehen, als welcher mir die Feindesliebe anbefohlen und selbsten ausgeübet hat: darum laß mich auch darin meinem Erlöser nachfolgen. Laß mich Barmhertzigkeit erlangen, wann ich vor dir nieder knie und um Gnade und Vergebung meiner Sünden dich anruffe, und mache mich durch deinen Geist von aller Herrschafft der Sünden loß, daß ich dir, dir, dir allein lebe und sterbe. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinen Worten; behüt mich, HErr, für falscher Lehr und gib mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben. Amen.

Den ersten Junius

Abend-Gebet.

Psalm LXXI, 5.

Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, von meiner Jugend an.

HErr, mein GOtt! da ich mich in diesem Monat zum erstenmal schlaffen lege, so empfehle ich mich in deinen Schutz und Gnaden. Du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an gewesen, ach! sey es auch diese Nacht und Zeit meines Lebens.

Du

IUNIUS
Mein Heyland lehre mich
in allem Creutz und Leyden
Wie du gedultig seyn
und böse Rachgier meiden.
Th. Bäck Sc. A. V.

bend, bey dem Aus- und Anziehen an diese meine Christenpflicht gedencken. Des alten Menschen Unarten spühre ich leider! allzuviel, und habe auch durch desselben Verführung dich heute beleidiget und erzürnet. Diese Unart erstrecket sich durch alle Theile und Kräffte meines Wesens; Finsterniß im Verstand, Widerspenstigkeit im Willen, Ungehorsam im Leben, Lust zum Bösen, Abgeneigtheit zum Guten sind die Würckungen dieses alten Menschen. Ach leider! diese Unarten sind mir angebohren, ich habe sie mit auf die Welt gebracht, mein Hertz ist von Natur damit besessen, daher entspringen so viele Ungerechtigkeiten und Sünden, Zorn, Stoltz, Rachgier, Falschheit, Trägheit zum Guten, Lieblosigkeit gegen den Nechsten und zuweilen auch schwerere Uebertretungen. Ach, GOtt! dieses alles kan ich nicht von selbst ausziehen. Ich Todter kan mich nicht lebendig, ich Blinder mich nicht sehend, ich Unreiner mich nicht rein machen. Darum arbeite du mit deiner Gnade an mir, dein Gesetze schrecke mich und offenbahre mir deinen Zorn gegen die Sünde, deine Gnade erwecke in mir ein heiliges Verlangen vom Sünden- und Verdammnißstand frey zu werden, dein Erbarmen gebe mir Krafft die erweckende Gnade anzunehmen, und besiege alles Widerstreben und Sündenlieb in meinem Hertzen, alsdenn kan ich thun, was du befiehlest, ich kan und will ausziehen in deiner Krafft und durch des Heiligen Geistes Beystand des alten Menschen Wercke, Unreinigkeit, Bosheit, Welt- und Sündenliebe, und in deinem Licht einen neuen Wandel führen, ja ich will ein neuer Mensch werden, der dich liebe, dich suche, dir anhange, dein begehre, dir folge. Siehe, das ist mein Wunsch, ach! erhalte ihn, mein GOtt, und erfülle ihn, du must daß Gute in mir würc-

würcken, anfangen und vollenden. Ziehe mich, GOtt, hingegen an mit meines JEsu Verdienst und Gerechtigkeit, daß ich in diesem Kleide einschlaffe, aufwach und es nimmer wieder ausziehe. Es heisset ja wohl der alte Mensch, weil er mich und alle Glieder regieren und das neue Wesen des Geistes nicht annehmen will. Sündenlust stecket mir im Hertzen, ach! die treibe von mir aus und pflantze eine heilige Liebe zu dir in meine Seele. Laß mich in meinem Sterben also von dem alten Menschen, seinen Unarten und Wercken entkleidet und in JEsu Blut eingekleidet erfunden werden, so sterbe ich deiner Gnade und bin hie und dort selig. Weil du ein Ausziehen meiner sündlichen Unarten von mir forderst, und aber ein auf den Leib vest geschnürtes Kleid nach und nach muß loß gemacht, ein Theil nach dem andern ausgethan und endlich gantz ausgezogen werden, so verleihe mir Geist und Krafft dazu, daß ich im Ausziehen und Ablegen des Bösen beständig fortfahre und durch dich immer vollkommener werde. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem gantzen Leben, List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, sey ferne weg von mir, o GOTT, zu aller Zeit. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Morgen-Gebet.

Jerem. XV, 19.

Wann du dich zu mir haltest, so will ich mich zu dir halten.

Grosser und Majestätischer GOtt! diese Verheissung, daß du dich wollest zu mir halten, wann ich

mich zu dir halten werde, soll heute meine Aufmunterung im Christenthum, beständig mein Trost im Leiden und endlich meine Erquickung im Todte seyn. Der Mensch will sich an etwas halten, allein er greiffet zuweilen einen wanckenden und zerbrechlichen Rohrstab, nemlich, wann er sich auf Fürsten, auf Reichthum und Ehre verlässet: darum will ich mich zu dir, lebendigen, starcken und ewigen GOtt, halten, der ewig bleibet und mich nie verlässet. Ich will mich zu dir halten im Glauben, dich für den einigen wahren GOtt in meinem Hertzen halten und mit meinem Munde bekennen, mit meiner Liebe, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden, nicht Weltfreude, Wohllust, Reichthum und Eitelkeit. Ich will mich zu dir mit meinem Gebet halten, daß ich mein Anliegen auf dich werffe und mein Hertz vor dir ausschütte, mit meinem Vertrauen, daß ich auf deine Allmacht, Vatertreue und Wahrheit all meine Hoffnung und Zuversicht setze, mit meinem Gehorsam, daß ich nicht folge der Menge zum Bösen, mit meiner Frömmigkeit, daß ich, bis mein Ende kommt, davon nicht lasse. Ach, mein GOtt! halte mich, daß ich mich an dir halten könne, gib mir Stärcke, wann ich in diesen Stücken schwach werden oder wancken will. Du weißt, ohne dich kan ich nicht glauben, zu dir kommen, noch mich an dich halten. Verleihe mir deines Heiligen Geistes Krafft, daß ich mich also an dich halte, dich liebe, dir vertraue und folge, nicht allein in gesunden Tagen, wann mich das Glück anlachet, sondern auch in Trauer- und kümmerlichen Tagen, wann mich jederman verlässet, wann ich mir nicht zu rathen, zu helffen und an niemand zu halten weiß. Ach! halte dich zu mir, mein GOtt! zu allen Zeiten, mit deiner Gnade, und entzeuch mir dieselbe nicht, wann ich fehlen und irren solte; hilff mir

alsdann wieder zurechte durch dein Erbarmen und vergib mir alle meine Sünde. Halte dich zu mir mit deinem Segen in meiner Arbeit, Vornehmen und Verrichtung; mit deiner Hülffe, wann ich hülfflos bin, alsdann will ich meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt, du bist mein Helffer und Erretter, mein GOtt! verzeuch nicht. Mein Schöpffer, halte dich zu mir, und laß mich, deine Creatur, dir befohlen bleiben, ich bin nicht allein deine Creatur nach der Schöpffung, sondern auch nach der Taufgnade dein Kind, das allein sich an seinen Vater hält. Mein Erlöser, halte dich zu mir, und laß um deines Blutes und Todtes willen mir Barmhertzigkeit und Vergebung meiner Sünden wiederfahren, ich halte mich zu dir und eigne mir dein Verdienst in wahrem Glauben zu. O Heiliger Geist! halte dich zu mir, reinige und heilige mein Hertz immer mehr, daß die sündliche Unart in mir ersterbe und ich nach deinem Trieb und Willen allein mein Leben einrichten möge. Sey mein Tröster in Creutz und Leiden, laß dein Erbarmen mich auf dem rechten Himmelsweg erhalten. Wann ein König mit seinem Kriegsheer zu mir sagte: ich will mich zu dir halten, so würde ich mich nicht fürchten, und doch könte mir der Todt und der Zeiten Unglücksfälle diesen Beystand rauben, aber deine Gnade, Stärcke und Verheissung ist ewig. Habe Danck, Dreyeiniger GOtt, daß du dich auch diesen Monath zu mir gehalten und mich erhalten hast, und sey ferner mein GOtt bis an mein Ende. Kommt der letzte Monath, letzte Tag und Stunde meines Lebens, so halte dich zu mir, bis du mich zur Freude einführest. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und dorts ewiglich. Amen.

Den ein und dreyßigsten May

Abend-Gebet.

1 Petr. IV, 7.

Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge.

Ewiger und unwandelbarer GOtt! ich erinnere mich an dem Ende dieses Tages, daß auch einmahl das Ende aller sichtbaren Dinge kommen werde. O darum gib mir Weisheit und Verstand, daß ich an nichts irrdisches und vergängliches mit meinem Hertzen bekleben bleibe, weil alles ein Ende nimmt. Am Ende des Monats will ich an das Ende aller Dinge gedencken. O wie nahe kan mir ein Unglück gewesen seyn, welches deine Vaterhand abgewendet? und wer weiß, wie nahe meines Lebens Ende ist? Die Tage und Wochen dieses Monaths haben ein Ende, also muß dieses schöne Weltgebäude, welches du am Himmel, auf Erden, in Bergen und Meer, mit so herrlichen Gaben erfüllet hast, ein Ende nehmen. Dann Himmel und Erden werden vergehen und sind zum Feuer verspahret. Vergehet nun das gantze Rund dieser Welt, so kan alles, was darinnen ist, nicht ewig seyn. Es nimmt ein Ende meine Gesundheit, o darum laß mich doch meine gesunde Tage zur Erbauung in meinem Christenthum, zum Wachsthum in deiner Liebe und Erkäntniß anwenden, niemals aber zur Eitelkeit, Sicherheit und Gleichstellung der Welt mißbrauchen. Mein Leben muß ein Ende nehmen, dann wird man auch dereinsten von mir sagen: er ist gestorben! Wann man mich suchen wird, so werd ich nicht mehr da seyn: darum verleihe mir deines Heiligen Geistes Gnade, daß ich meine Tage dir widme, dir lebe, dir anhange, daß mich in meinem Sterben nicht gereuen möge ge-

lebet zu haben. Laß mich fleißig erwegen, warum du mich erschaffen, zu deinem Lobe, warum ich lebe, dir zu dienen und zu gehorchen und endlich ewig selig zu werden. Weltliche Ehr und Herrlichkeit nimmt ein Ende, wo nicht eher, doch gewiß im Todte, darum soll das meine Ehre seyn in deiner Gemeinschafft und Vereinigung zu stehen. Reichthum ist flüchtig und vergänglich, der kan nicht erretten am Tage des Gerichts, mich nicht trösten in Creutz und Schmertzen und mich nicht erquicken in der Stunde des Todtes. Darum solt du mein Reichthum und mein Schatz seyn, den ich nicht verlieren will, und der mich auch, wann alles von mir weichet, nicht verlässet. Der Welt Freude hat ein Ende, bringet zuweilen tieffe Gewissenswunden, allezeit aber Verstreuungen, darum will ich meine Freude an dir haben, das soll meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, alsdann hab ich eine wahre, meinen Geist stärckende und erquickende Freude. Ist aber also alles vergänglich und nimmt ein Ende, so hat deine Barmhertzigkeit kein Ende, die währet für und für; deine Gnade und Güte hat kein Ende, sie wird alle Morgen neu. Du bist der Ewige und Allmächtige, das A und O, der Anfang und das Ende, der da ist und der da war und der zukünfftig ist. Ehe die Berge und Himmel erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wann alles wiederum wird verschwinden, so bist und bleibest du der Majestätische und ewige GOtt. Wann ich nun in meinen gesunden Lebenstagen dich suche, dich finde, dich habe, mich an dir und zu dir halte, so habe ich etwas Ewiges und Beständiges. Wann alsdann mein Leben ein Ende nimmt im Todte und mein Leib im Staube liegt, so habe ich an dir und in dir ein ewiges Gut. Die Herrlichkeit der Auserwehlten hat kein Ende, darum will ich im Glauben verharren bis an

mein Ende, daß ich durch JEsu Blut und Gerechtigkeit dazu gelangen möge. Hiemit schliesse ich den Tag und den Monat, ach! verzeihe mir alle meine Sünde, womit ich dich erzürnet und laß mich am Ende meiner Tage in deiner Liebe und JEsu Wunden eingeschlossen bleiben. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, ist der Menschen Leben, wie ein Nebel bald entstehet, und auch wiederum vergehet, so ist unser Leben sehet. Amen.

Der Monat Junius.

Den ersten Junius

Morgen-Gebet.

Eph. IV, 32.

Seyd unter einander freundlich, hertzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Gütiger und liebreicher GOtt! ich fange heute mit dem anbrechenden Tage auch einen neuen Monat an, ach! laß mich in demselben als dein Kind immer erfunden werden, daß ich dich niemals wissentlich beleidige, und in einer heiligen Behutsamkeit auf mein Dencken, Reden und Thun genau acht habe. Laß mich in meinem Christenthum, in deiner Erkäntniß und wahren Frömmigkeit zunehmen, daß dieser Monat ein gesegneter Monat für meine Seele sey. Zu dem Ende gib mir deinen Heiligen Geist, der mich von allen Sündenwegen, Unarten, Gewohnheiten zurück ziehe, daß ich in deiner Furcht vor dir, in der Heiligung des Lebens und Reinigung des Hertzens und Mundes alle Tage

wachse.

wachse. Du siehest und erkennest mein Verlangen, daß ich nichts mehr wünsche, als dir zu gefallen, meine Lebenstage dir aufzuopffern und meinen Willen dir gantz zu ergeben, ach! gib mir dazu deinen mächtigen Beystand von oben herab. Diese herrliche Christenpflichten kan ein natürlicher Mensch nicht ausüben, er hat kein Vermögen dazu, weil es Früchte des lebendigen und wahren Glaubens sind: darum, mein GOtt, laß deinen Heiligen Geist mein Hertz heiligen, reinigen und dazu bereiten, alsdann kan ich gegen meinen Nechsten freundlich seyn; bewahre aber meine Seele für einer falschen und verstellten Freundlichkeit, dergleichen Judas an sich nahm, da er Christum verriethe. Laß meine Freundlichkeit aus einem glaubigen, demüthigen und liebreichen Hertzen entspringen, nicht aber Eigennutzen und unlautere Absichten zum Grunde haben. Ueppige und unreine Freundlichkeit laß ferne von meiner Seelen seyn, hingegen, daß ich Grossen und Kleinen und auch den Geringsten so begegne mit Worten, Wercken und Geberden, daß sie daraus erkennen, daß du, o GOtt, in meinem Hertzen wohnest. Kommen mir elende, arme und unglückselige Personen vor Augen, so laß mich hertzlich, mitleidig und barmhertzig seyn, daß ich mich ihrer Noth gerne annehme, mit Rath und That helffe und an ihnen thue, was ich wünschen würde, daß es mir geschehe, wann ich in dergleichen betrübten und kümmerlichen Umständen wäre. Werde ich von meinen Feinden beleidiget, so gib mir Krafft, daß ich ihm willig, gerne und aufrichtig könne vergeben, das mir Angethane nicht räche, nicht wieder schelte, noch Böses mit Bösem vergelte, sondern nach dem Befehl und Exempel meines Heylandes ihn liebe, Gutes wünsche und in der That Gutes thue. Ja, wie du mir, mein GOtt, vergeben hast in Christo in Ansehung seines

bit-

bittern Leidens und Sterbens, ja, wie mein Heyland selbsten für seine Feinde gebeten, so laß mich gegen meine Verfolger auch gesinnet werden. Wie ich mir nochmals in deiner Krafft vornehme, diesen Tag und Monat, ja die gantze Zeit meines Lebens in deiner heiligen Furcht und Gehorsam hinzu bringen, dazu du mir gnädiglich verhelffen wolleſt, ach! so vergib mir auch gnädiglich, was ich wider dich bisher gethan habe. Rachgier und Unversöhnlichkeit hab ich von meinem Heylande nicht gesehen, als welcher mir die Feindesliebe anbefohlen und selbsten ausgeübet hat: darum laß mich auch darin meinem Erlöser nachfolgen. Laß mich Barmhertzigkeit erlangen, wann ich vor dir nieder knie und um Gnade und Vergebung meiner Sünden dich anruffe, und mache mich durch deinen Geist von aller Herrschafft der Sünden loß, daß ich dir, dir, dir allein lebe und sterbe. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinen Worten; behüt mich, HErr, für falscher Lehr und gib mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben. Amen.

Den ersten Junius

Abend-Gebet.

Psalm LXXI, 5.

Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, von meiner Jugend an.

HErr, mein GOtt! da ich mich in diesem Monat zum erstenmal schlaffen lege, so empfehle ich mich in deinen Schutz und Gnaden. Du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an gewesen, ach! sey es auch diese Nacht und Zeit meines Lebens.

Du

IUNIUS
Mein Heyland lehre mich
in allem Creutz und Leyden
Wie du gedultig seyn
und böse Rachgier meiden

Th. Bäck Sc. A. V.

Du bist mein Ancker, daran sich mein Schifflein hält, mein Felß, darauf ich fliehe, meine Säule, daran ich mich halte, mein Erretter, wann ich in Nöthen bin, meine Zuflucht, wann ich von allen verlassen bin; mein Glaube setzet all sein Vertrauen auf deine Allmacht, Liebe und Wahrheit. Meine Zuversicht spricht: du kanst mir helffen, du wilt mir helffen, du hast es mir verheissen. Dein Nahme HErr, HErr, schencket mir die Versicherung eines mächtigen Beystandes. Ich nenne ihn zweymahl, weil ich deiner Allmacht, Barmhertzigkeit, Allwissenheit und Güte versichert bin, ja, da ich schon so viele Proben deiner Güte genossen: darum will ich nicht verzagen oder kleinmüthig werden. Ach! bleibe allezeit meine Zuversicht, Erretter und Erbarmer, wann die Trübsalsfluthen über mein Haupt zusammen schlagen, wann sich die Freudensonne verbirget, wann ein Leiden auf das andere folget, alsdann halte ich mich im vesten Vertrauen an dich und weiß, du wirst und kanst mich nicht lassen. Verlassen mich alle meine Freunde, so bleibest du doch meine Zuversicht. Verschwindet mir alles, was ich sehe, so bleibest du doch ewig. Ach, mein GOtt! stärcke dis mein Vertrauen in allen Fällen und Begebenheiten, daß meine Zuversicht nicht wancken möge, wann ich schon nicht sehe, weiß und begreiffen kan, woher die Hülffe erscheinen könne. O wie groß und herrlich ist deine Güte von Jugend an gegen mir gewesen. Du hast mich geleitet, wie ein Vater sein Kind an der Hand leitet. Deine Vorsorge hat mir bescheret, da ich noch nicht sorgen konte, ja, mir mehr gegeben, als ich bitten dürffen. Dein Schutz ist in meiner Kindheit und Jugend eine Mauer um mich gewesen, daß ich bewahret und beschirmet eine Zeit nach der andern habe zurück legen können. Du hast mir guten Rath ertheilet, als ich keinen

nen Rath wuste. Deine Hülffe hat mich offt erfreuet, du hast mein Gebet erhöret. Dieses soll mich zu einer wahren Frömmigkeit und Danckbarkeit aufmuntern, daß ich in den erwachsenen Jahren deine Güte und Barmhertzigkeit preise und dir diene. O du GOTT meiner Jugend! sey auch mein GOtt im Alter, wann ich grau werde. Ach! verzeihe mir aus Gnaden, was ich heute wider dich gethan und laß mich um JEsu willen Vergebung aller meiner Sünden erlangen. Du solt auch meine Zuversicht seyn im Sterben, da alles weicht, alles fleucht und mich verlässet. Und damit ich in meinen Angst- und Sterbensstunden wisse, wohin und zu wem ich eilen soll, so will ich vorher mich mit dir bekant machen und alle Abend mich, mein Leib und Seele in deine heilige Hände befehlen, ach! sey alsdann mein Licht, mein Trost, meine Zuversicht, meine Freude, Wonne und Sonne. Der Mensch ist gottloß und verflucht, sein Heyl ist auch noch ferne, der Trost bey einem Menschen sucht und nicht bey GOTT dem HErren; dann wer sich will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den wird gar bald des Teufels Gewalt, mit seiner List erschrecken. Amen.

Den zweyten Junius

Morgen-Gebet.

Joh. XV, 10.

So ihr meine Gebot haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe.

Mein JEsu! da ich vom Schlaff aufgestanden, so ist mein Hertz mit heiligen Verlangen nach dir angefüllet worden, daß ich den gantzen Tag nichts dencken, begehren und thun will, als was dir wohl-

wohlgefällig ist, alsdann wird dieser Tag ein gesegneter und glücklicher Tag für mich seyn, zu dem Ende, wohne in mir, heilige und lehre mich, daß ich deine Gebote halte, darnach beständig meinen Gang, Vornehmen und Wandel richte. Deine Gebote sind nicht schwer, weil du mir selber Krafft und Stärcke darzu giebest, daß ich das vollbringen kan, was du befiehlest. Du hast mir geboten im Glauben immer zuzunehmen, schencke mir deine Gnade, daß ich in deiner Erkäntniß allezeit wachse, die Liebe deines Himmlischen Vaters, dein Verdienst, Blut und Wunden, des Heiligen Geistes Trieb und Arbeit an meiner Seelen immer höher schätzen lerne, alsdann hab das ewige Leben schon allhie auf Erden, wann ich dich samt dem Vater und dem Heiligen Geist also erkenne. Ach! laß mich dieses Erkäntniß auch heiligen, von der Welt abziehen und mich mit dir aufs genaueste vereinigen, daß ich in dir und du in mir lebest, bleibest und würckest. Was hilffet mir alle Freundschafft und Liebe der Welt, alle Gunst und Gewogenheit der Grossen, wann ich nicht in deiner Liebe stünde und mich derselben könte getrösten. Wie sauer wird es manchem die Liebe einer sterblichen Person zu erhalten: allein deine Liebe trägest du mir immer an und gibst mir Krafft sie zu besitzen. Du hast mir geboten, von dir Demuth und Sanfftmuth zu lernen, ach! so bewahre mich für allem Stoltz gegen dich und meinen Nechsten, und erinnere mich, wann ich mich erheben will, daß ich nur Staub und Asche bin. Ja, wann mein Hertz zur Rache und Zorn sich will aufbringen und erhitzen lassen, so laß mich an dein liebreiches Bezeugen gegen deine Feinde fleißig gedencken. Deinen Gehorsam laß mir vor Augen zum Exempel der Nachfolge schweben, daß ich mir selber, der Welt- und Sündenlust absterbe. Deine Liebe gegen mich und alle

Men-

Menschen laß mich zur hertzlichen Liebe gegen meinen Nechsten auffmuntern, daß ich an mir abnehme, was ich thun soll und ihm schuldig bin. Du weißt, mein Heyland, ohne dich kan ich dein Gebot nicht halten, aber wann du mir dein Verdienst und Gerechtigkeit schenckest, so halte ich sie in deiner Krafft. Was ich von diesen und andern Stücken deiner Gebote nicht eifrig, fleißig, auffrichtig, beständig und treulich genug in acht nehme, das verzeihe mir aus Gnaden und laß mich immer in deiner Liebe und Erkäntniß zunehmen und auch in deiner Liebe bleiben, leben und sterben. Deine Liebe heilige mich, deine Liebe stärcke mich; deine Liebe theile mir allerley Kräffte und Stärcke mit, was zum wahren Leben deiner Kinder und göttlichen Wandel gehöret. Deine Liebe bewahre mich für Sünden, daß ich dich immer lieber gewinne und aus solcher Liebe alles meide, was mich von dir trennen kan. Ach! liebe mich, o meine Liebe, daß du mich tröstest in meinen Trauerstunden, mir auffhelffest, wann ich verlassen bin, auch heute Schaden, Unglück und Gefahr abwendest. Laß mich in deiner Liebe auch frölich und selig sterben. JEsus ists, der mich kan laben, JEsus ists, der mich erhält, kan ich meinen JEsum haben, ey, so laß ich alle Welt, wann der Todt die Augen bricht, laß ich dennoch JEsum nicht. Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben. Amen.

Den zweyten Junius

Abend-Gebet.

Psalm LXII. 1. 2.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir, meine Seele

le dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

ACh GOtt! ich kan mich nicht eher zum Schlaff bequemen, bis ich mich in dir ergetzet und erlabet habe. Du bist meine Lebensquelle, mein Licht, mein Trost, meine Freude, mein Ergetzen. Suchet ein ermatteter Hirsch eine frische Quelle, wann er lang gejaget ist, ja schreyet er darnach, wann er sie nicht bald findet: also hab ich all meine Freude an dir. Muß ich zwar meiner Kleider zur Bedeckung meines Leibes, Essen und Trincken zur Erhaltung meines Lebens, und meines Hauses zur Wohnung mich gebrauchen, so bleibest du doch allezeit mein Alles. Du bist mein Speiß und Tranck, JEsus und seine Gerechtigkeit ist meine Kleidung, der Himmel ist meine Wohnung, da kehre ich täglich ein, dahin dencke ich fleißig. Auch wann ich arbeite, wann ich auf der Gassen gehe, wann ich bey andern Menschen bin, so siehet man zwar wol meinen Leib, aber mein Geist und dessen Betrachtung ist bey dir und von dir. David verlangte und hatte Durst nach dem Wasser unter dem Thore zu Bethlehem, welches ihn in seiner Jugend so oft erquicket. Ach, mein GOtt! mich kan in Creutz und Leiden, in Noth und Todt nichts erquicken, als deine Liebe, dein Geist und Gnade. In dir finde ich die wahre und stille Hertzensruhe, je mehr ich dich nun schmecke, je mehr du dich mir offenbahrest, je mehr dürstet mich nach dir, der Hunger und Durst wächset im Ueberfluß. Mich dürstet und verlanget, o GOtt! nach deiner süssen Einwohnung und Vereinigung, nach deiner kräfftigen Gemeinschafft, daß ich in dir und aus dir immer neue Krafft empfange, in meinem Glauben und Zuversicht

auf dich, in meiner Liebe zu dir, in meinem Gebet, Gehorsam und Frömmigkeit. Du weist, o GOtt! wie ich mich bekümmere, daß ich es nicht so weit bringen kan, wie ichs wünsche, und meinen Seelendurst in dir und an dir nicht löschen kan, wie ich verlange. Du bist ein lebendiges und erquickendes Wesen. Als dorten das Weib JEsu Saum nur anrührete, so ging eine Krafft von ihm zu ihrer Leibes Heilung und Lebens Erhaltung. **O lebendiger GOtt!** so oft ich mich zu dir mit meinem Gebet, Verlangen, Seufftzen und Glauben nahe, so komme ich zu der lebendigen Quelle, die mich erfreuet, tröstet und stärcket. Erhohlet sich der matte Hirsch an der frischen Quelle, ich komme und nahe mich niemals zu dir, ich werde in meinem Glauben, Liebe und Christenthum ermuntert. An dich, o lebendige Quelle, halte ich mich, daran liege ich, wie ein Schäflein, daran schlaffe ich ein, wie ein Kind an seiner Mutter Brust, darum dencke ich oft: **wann werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz schaue!** da wird alles vollkommen herrlich, vollkommen schön, vollkommen süß, vollkommen erquickend seyn. Dieses wird geschehen, wann ich diese Leibeshütte ablegen und der Seelen nach dich umfassen werde, vollkommen aber, wann am Jüngsten Tage, Leib und Seel vereiniget, das Reich einnehmen werden, das du den Gläubigen bereitet hast, alsdann werd ich dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wann ich erwache nach deinem Bilde. Dein Antlitz schauen wird meine höchste Wonne und Freude seyn. **Wie der Hirsch in grossen Dürsten schreyet und frisch Wasser sucht, also sucht dich, Lebensfürsten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier, nach dir, o du süsses Leben, der mir Leib und Seel gegeben. Amen.**

Den

Den dritten Junius

Morgen-Gebet.

Ephes. II, 22.

Auf welchen (JEsu Christo) ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist.

Mein JEsu! sey heute und dieweil ich lebe der Einwohner meines Hertzens, so wird dieser Tag und mein gantzes Leben recht glücklich seyn. Hiemit ergebe ich dir mein Hertz zu einer Behausung ein. Ich weiß, es ist ein unreines Hertz, aber, ach! reinige es durch deine Gnade. Stelle mir vor die Grösse und Menge meiner Sünden, daß ich darüber erschrecke, mich vor dir schäme, sie beklage und inskünftige fliehe und meide. Reinige dir die Behausung meines Hertzens durch dein heiliges Blut. Vergib mir meine Sünden und rechne mir dein Verdienst, Blut und Wunden zu. Ziere deine Behausung hernach aus mit Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Gottesfurcht und Frömmigkeit, daß du gerne bey mir wohnen und bleiben mögest. Schaffe hinaus, was dir noch an mir mißfällig ist, brich meinen Eigenwillen, gewöhne mir die alte Gewohnheiten ab. Was die Welt von ihren Sitten an mein Hertz angebauet, das reiß ab, damit es dir gantz heilig bleibe. Wie nun ein frommer Einwohner in seiner Behausung wandelt und sich reget, also singe und bete in meinem Hertzen, nemlich, treibe mich zum eifrigen Gebet und zu deinem Lob beständig an. Je grösser der Einwohner ist, desto herrlicher wird die Behausung geachtet. Ist mein Hertz GOttes Behausung, des heiligen und reinen GOttes, so ist es in einem seligen Zustande, ach! laß mich davon nichts abwendig machen, oder diese Herrlichkeit mir rauben. Halte mein

Hertz rein durch deine Gnade, wann sündliche Gedancken auffsteigen. Wann unreine Lüste sich regen, o mein Heyland! so laß sie nicht zum Ausbruch kommen, sondern tilge sie durch deine Stärcke. Laß mein Hertz eine der Weltliebe und Weltsünd verschlossene Wohnung bleiben. Laß des Heiligen Geistes Licht allezeit in dieser Behausung brennen, daß er mir meine Fehler offenbare, mich warne, mir die Seligkeit in deinem Blute und Gerechtigkeit zeige, auf daß mich nichts mehr von dir abwendig mache. Mein Erbarmer, du hast ja Recht zu mir, du hast mich in der Schöpffung erbauet zu deiner Behausung, in der heiligen Tauff mein Hertz dir zur Behausung eingeweihet, du baueſt noch täglich an mir durch dein Wort, darin ich dich erkenne, dich preise und dich liebe. Will jemand den Grund meiner Hoffnung wissen, so bist du es, o lebendiger GOtt, du wahrer GOTT und Mensch, du Grund und Eckstein deiner Kirchen und meines Glaubens, du bist es und dein Verdienst, darauf ich meine Seligkeit baue. Das Wort deiner Knechte weiset mir den gewissen und geraden Weg zur Seligkeit, ach! laß mich von diesem Grunde niemahls weichen. Bricht gleich meines Leibes Bau, zerfällt die äusserliche Behausung, so bleibest du doch mein Heyl, mein Theil und meine Hoffnung, mein Geist ist in dir geschencket, meine Seele mit dir vereiniget, daß ich auch im Sterben in dir und du in mir bleibest. Salomo bauete sein Hauß von Cedern und der Tempel war noch prächtiger verfertiget mit Gold überzogen; aber, was ist diese Herrlichkeit gegen deine gnädige Einwohnung, dieselbe reiniget, heiliget und stärcket mich. Vergehet diese Behausung, so habe ich eine andere Behausung im Himmel bereitet, da ich in Ewigkeit deiner Süßigkeit genieſſen werde. Laß die Hütte, mein Leib und Seele, dir befohlen bleiben, wende das

von

von, als deiner Behausung, alles Unglück und Schaden ab, so werden meiner Seelen weder die listige Anläuffe des Satans, noch ein Feind meinem Leibe schaden können. Mein JEsu! mein Hertze wallt und ist in dich mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet; so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles bist, das dich im Glauben findet. Amen.

Den dritten Junius
Abend-Gebet.

Coloss. II, 14.

Christus hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan und ans Creutz geheffstet.

MEin JESU! ich will diesen Abend unter deinem Creutze einschlaffen und in beständiger Betrachtung deiner Liebe meine Augenlieder lassen schlummern. Erwürgtes Lamm! ich schaue dich an dem Creutze an, als das Versühnopffer für meine Sünden. Ach! es war gar eine harte Handschrifft und Forderung gegen mich heraus, ich solte das gantze Gesetz nach dem innerlichen und äusserlichen Gehorsam erfüllen, nach dem innerlichen solte ich keine böse Gedancken, Lüsten und Begierden in meinem Hertzen haben, und nach dem äussern solte ich kein eintziges Gebot übertreten mit Worten oder Wercken, sonst solte ich verflucht seyn. O eine grosse Forderung, welche zu leisten du mir Krafft und Stärcke gegeben hattest, da dein herrlich Ebenbild mich zierete. Dein Leiden bringet mir Freude in Creutz und Traurigkeit.

Wann mich meine Sünden ängstigen wollen, alsdann laß mich an die **durchstrichene Handschrift** gedencken, welche nichts mehr gilt. Die aufgethane Bücher sind auch mit deinem rothen Blute durchstrichen. Es waren auch **Satzungen** wider mich, die Beschneidung, äusserliche Opffer, Waschen und Reinigung: allein, o mein Erlöser! dieses alles hast du **ausgetilget** mit deinem theuren Blute durch deinen Creutzes Todt. Den Fluch hast du auf dich genommen, den innerlichen und äusserlichen Gehorsam hast du geleistet. Du stundest nun an meiner statt da, thatest, vollbrachtest und erfülletest alles, was ich thun und vollbringen solte, die Satzungen hast du abgeschafft und **aus dem Mittel gethan** und aufgehoben, daß es kein Mittel meiner Versöhnung und Gnade zu erlangen seyn solte, sondern deine Gerechtigkeit, dein Todt, deine Versöhnung solte mich mit GOtt versöhnen, rein und selig machen. Da nun diese Versöhnung **am Creutz** geschehen, an welchem du gestorben bist und dein Blut häuffig vergossen hast, so ist die Forderung des Gesetzes als eine Handschrifft und die Satzungen daselbst als ausgetilget, durchstrichen und erfüllet **angeheffte**t worden. Habe Danck für deinen Todt und Leiden, für deine Liebe und Erbarmen. Ist nun zwar der Fluch des Gesetzes von mir genommen, so soll es doch die Regel und Richtschnur meines Lebens und Wandels bleiben, darnach ich meinen Gang richte, auf daß ich nicht strauchele, falle und wieder dein Gebot thue: dein bitter Leiden soll mich von Sünden abhalten, da ich den Zorn GOttes an dir gegen die Sünde und Sünder erblicket. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mir dein Blut allezeit für Augen stelle und mich an deinen Todt und Creutz erinnere, wann ich zur Sünde gereitzet werde, oder Lust dazu bekommen solte. Til-

ge

ge auch mit deinem heiligen Blute die Sünden, die ich heute begangen, ich mißbillige, beklage und bereue sie, ach! vergib mir dieselbe um deines vergossenen Blutes willen. Kommt es mit mir zum Sterben und Satan will mir mein Sündenregister vorhalten, ja, will er damit meiner vom Leibe abgeschiedenen Seele vorlauffen und damit vor Gericht mich verdammen, ach! so laß mich sie mit deinem heiligen Blute getilget und durchstrichen erblicken. Ja, ich will Satan an dein Creutz weisen und sagen: hast du was zu fordern, so gehe hin ans Creutz meines JEsu, da ist mein Bürge, sein Blut ist mein Lösegeld, damit ist deine Forderung getilget. Ach! versiegele diesen Trost beständig in meiner Seelen. **Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tief versencke. Amen.**

Den vierten Junius

Morgen-Gebet.

1 Cor. I, 24.

Denen, die beruffen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Krafft und göttliche Weisheit.

Mein JEsu! laß mich heute und mein Lebenlang aus deinem Creutzestodt Krafft und Stärcke, Weisheit und Freude empfinden. Du bist alle Tage im Jahr mein Trost und Leben, darum freue ich mich, wann ich in allen Jahrszeiten dein gedencken und mich durch dich in meinem Christenthum aufmuntern kan. Die Predigt von dir, deine Lehre

stellet mir vor den Weg zum Leben, zum Himmel und Seligkeit. Sie zeiget mir, daß ich nicht soll und kan verlohren werden, wann ich als ein armer bußfertiger Sünder meine Missethaten demüthig erkeñe, bekeñe und bereue, so dann glaubig zu deinem Blut und Wunden trete, um derselben willen Gnade und Vergebung meiner Sünden suche und mein Hertz und Willen, ja, mein gantzes Leben dir zum Opffer heilige. Durch deinen Todt ist allen die Gnadenthür eröffnet, Juden und Heyden, allen Menschen, die nur an dich glauben und dem Evangelio und deinem Vorbilde wollen gehorsam seyn. Die grösten Sünder finden hie Gnade und Erbarmen. O mein Heyland! laß deinen Todt und Leiden an meinem Hertzen kräfftig seyn, daß ich nicht etwa nur daran gedencke, davon rede, als einer Trauergeschichte, sondern daß ich eine göttliche Krafft davon an meiner Seelen empfinde; eine Bekehrungskrafft, daß, weil du um meiner Sünde wegen solche Marter und Wunden ausgestanden, ich alle Unarten, Bosheiten und Gewohnheiten der Welt fliehen möge; eine Heiligungskrafft, daß ich deine Liebe, Gnade und Weisheit danckbarlich erwege, daß du ein Mittel erfunden, mich aus dem Verderben und Verdammniß zu erretten, darauf kein Mensch mit Tichten und Dencken kommen können; eine Erneuerungskrafft, da du mir nun den Himmelsweg geoffenbaret, ich durch deines Heiligen Geistes Beystand in der Heiligung, Gottesfurcht und Frömmigkeit möge zunehmen, den alten Menschen, die alte Unarten und Gewohnheiten in deiner Krafft ausziehen, hingegen den neuen Menschen, Liebe, Demuth, Sanftmuth, einen geheiligten Sinn, geändertes Leben anziehen und also beweisen möge, daß ich deines Blutes Krafft auch an meinem Hertzen erfahren habe. Laß mir dein

Creutz

Creutz und Todt auch zur göttlichen Weisheit werden, daß ich nun erkenne mein tieffes Verderben, den Greuel der Sünden, die Hefftigkeit des göttlichen Zorns und daß ich ohne den Todt des Sohnes GOttes von dem ewigen Todt und Verdammniß nicht hätte können erlöset werden; daß ich dich nun in solcher erlangten göttlichen Weisheit erkenne, als meinen einzigen Mittler, Gnadenthron und Versöhnopffer, in welchem ich im Leben Gnade und Erbarmung finde. Ja, daß diese Weisheit die Sündenliebe in mir tilge, mein Hertz zu einer beständigen Liebe zu dir und zu einer willigen Nachfolge antreibe, hingegen, daß ich in dem Licht dieser Weisheit die Thorheit der Unbekehrten in die Welt und ihre Weisen verliebte Menschen, einsehe, fliehe und meide. Alsdann werde ich in der That erfahren und mein Hertz wird sich freuen, daß ich mich habe beruffen lassen, daß ich gehöre zu deinen Schaafen, Kindern und Glaubigen. Ach, mein Erlöser! also laß mich heute und mein Lebetag in deinem Blut immer reiner, durch deinen Creutzestodt immer kleiner und in meinem Leben dir immer gefälliger und durch deine Gnade ewig selig werden. Nun, was die Apostel geprediget, wird noch allen verkündiget. Dein Blut ist noch so kräfftig, als es zu allen Zeiten gewesen, welches mein und aller Elenden Trost und Erquickung ist. Bleibest du als mein gecreutzigter JEsus mir vor Augen und im Hertzen, so thue ich nichts Böses, so rede ich nichts Böses, so lebe ich dir, so sterbe ich dir. Ja, ich will dein Leiden mir vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch wo ich sey, es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu. Amen.

Den vierten Junius

Abend-Gebet.

Mich. VII, 19.

Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpffen und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werffen.

O du barmhertziger und gnädiger GOtt! ich komme in dieser Abendstunde mit gebeugten Knien vor dich und bitte um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ach! kehre dich wieder zu mir, da ich dich mit meinen Sünden von mir getrieben habe. Kehre dein Angesicht zu mir, wie der Vater in Gnaden den verlohrnen Sohn ansahe. Kehre dich zu mir, wie Noah sein wiederkehrendes Täublein zu sich in den Kasten nahm. Kehre dich zu mir, wie du die grosse Sünderin liebreich anredetest: dir sind deine Sünden vergeben! also **erbarme** dich mein und rechne mir nicht zu, was ich Sündliches und Unrechts wider dich gedacht und vollbracht. Oeffne mir dein Vaterhertz und höre meine demüthige Abbitte gnädig an, ach! straffe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm, wie ich es wohl hätte verdienet. Deiner Wohlthaten sind heute viel gegen mich gewesen, dein Geist hat mich gewarnet, deine Güte hat mich geleitet, dein Segen ist nicht von mir gewichen. So groß nun deine Wohlthaten sind, so straffbar ist meine Undanckbarkeit. Ach! erbarme dich meiner um JEsu, meines Heylandes willen, siehe an sein vergossenes Blut und nicht meine Uebertretungen und gedencke meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Ich lese mehr Exempel in der heiligen Schrifft von deinem **Erbarmen**, als von deinem Straffen, Ach! so

laß deine grosse Güte und Liebe mich auch empfinden. Du wirst an mir armen und bußfertigen Sünder nicht anfangen ungnädig zu seyn. Von deinem Erbarmen rühmen alle begnadigte Sünder. Habe ich auch mit meinen Missethaten Straffe verdienet, ach! so dämpffe dieselbe. Wird ein Feuer gedämpfft, daß es nicht weiter um sich reisse, ach! so laß den verdienten Zorn mich nicht treffen. Unterdrücket und dämpffet man eine ausbrechende Gewalt, ach! so tilge und dämpffe in mir durch deinen Geist alle Gewalt und Herrschafft der Sünden, daß ich über meine Gedancken, Zunge und Glieder Herr seyn möge und also in deiner Krafft inskünftige frömmer und gottsfürchtiger werden und immer weniger Sünden begehen möge. Ach, mein GOtt! damit ich deiner Erbarmung gewiß werde, daß du meiner Sünden nimmer gedencken, auch sie niemals mehr an mir straffen wollest, so wirff sie in die Tieffe des Meers. Was ins Meer versencket wird, das kommt nicht wiederum an des Tages Licht, das siehet man nicht mehr, das bleibet begraben. Ach! so thue meine Sünden ferner weg von deinem Angesicht und mit denselben die wohlverdiente Straffen, und siehe mich um JEsu und um seines Verdienstes und Gerechtigkeit willen, als versöhnet, rein, gerecht und heilig an. Ich will in deiner Krafft mit desto grösserm Fleiß mich für Sünden hüten. In der Stunde meines Todtes wende dein gnädiges Angesicht zu mir, erbarme dich meiner und gedencke meiner Sünden nicht. Wann man alsdann meine Missethat wird suchen, so wird man sie nicht finden, weil du sie mir aus Gnaden um JEsu willen vergeben, dieselbe in die Tieffe des Mees auf ewig geworffen hast: also erscheine ich gerecht vor dir. Denn dein heiliges Wort, das sagt, daß alles wird vergeben, was hier auf Erden wird beklaget und

nicht

nicht soll schaden am Leben: dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o JEsu, kommen. Amen.

Den fünften Junius

Morgen-Gebet.

ps. LXII, 1. 2.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilfft. Er ist mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist.

Starcker und mächtiger GOtt! ich begebe mich so gleich bey meinem Aufstehen unter deinen mächtigen Gnadenschutz, indem ich nicht weiß, was mir heute begegnen kan. Schencke mir heute eine heilige Stille meines Hertzens, daß ich ohne Verstreuungen und Unruhe in deiner Liebe und Gegenwart meine Geschäffte vollbringe. Laß den Tag selbsten in der Stille, vor Unglück Leiden und Trübsal hingebracht werden. Bewahre mich, daß ich die gebetene und mir so selige Stille, durch Sünden und unartiges Verfahren, durch Weltliebe nicht selbsten stöhre und mich verunruhige. Laß mich auch in der Stille und Gelassenheit das aufgelegte Creutz tragen und vestiglich glauben, du mächtiger, starcker und liebreicher GOtt, werdest es mir helffen tragen und abnehmen. Laß mich nicht wider dich murren, nicht ungedultig werden, sondern hoffen, glauben und auf deine Stunde warten, indessen stille seyn, in der Stille beten, in der Stille dir vertrauen, in der Stille mich auf die mir verheissene Hülffe erfreuen. Erweise dich allezeit gegen mich, o GOtt, in allen Fällen, als mein Hort und Felß, dahin ich fliehe. Die Vögel und Gemsen suchen die Höhe, wann sie eine Gefahr

fahr auf der Ebene befürchten. Meine Seele sehnet sich nach dir, mein Geist suchet dich und meine Augen heb ich auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt. O welche Herrlichkeit ist das für deine Kinder, daß sie in Gefahren und Leiden, bey Tag und Nacht wissen, wo sie Hülffe erlangen sollen. Du hattest, o GOtt, Freystädte verordnet, in welcher der, so ohne seinen Willen einen Todtschlag begangen, sicher war. Du bist meine Burg und mein vestes Schloß. Bin ich mit dir vereiniget, meine Stärcke, bin ich bey dir, meine Burg, so kan mich kein Pfeil rühren noch erreichen, niemand kan sich zu mir nahen, diese Höhe ersteiget niemand. Darum will ich mich beständig an dich halten, o meine Hülffe, hab ich dich, so hab ich die Hülffe und so ist mir schon geholffen. Sey meine Hülffe, wann ich kranck und elend bin, wann ich von jederman verlassen stehe: Sey meine Hülffe und Freude, wann mein Geist niedergeschlagen und bekümmert ist. Sey meine Hülffe in Armuth, in Schmertzen und Angst, ohne dich bin ich verlohren, in dir und durch dich hab ich Errettung. Fället mich ein Feind von aussen an, so bleibe mein Schutz, der mich decket und erhält. Laß meine Feinde keine Macht über mich und sey auch mein Schutz gegen mich selbst, daß ich mich nicht selbst in Unglück und Schaden stürtze. Laß mich heute in keine Sünden fallen, sondern warne mich, behüte mich, errette mich, o GOtt, mein Schutz. Bewahre meinen Leib für Fallen und Verletzung. Ja, wann ein Unfall mir begegnen solte, so erhalte mich und wache über mich. Fallen machet Wunden und Schmertzen. Darum bewahre meine Seele und Leib, daß ich unverletzt den Abend erreichen möge. Dieses soll allezeit mein Trost seyn in allem Anliegen, wann ich mich fürchte, wann allerley Leiden mir drohet, daß mich kein Fall kan stürtzen, wann mich deine Hand hält, und leg-

te man mir gleich Stricke, so bist du mächtig gnug mich daraus zu erretten. Ist grosse Gefahr vorhanden, so schicke mir doppelte Hülffe und Schutz, wie dorten dem Patriarchen Jacob, der zwey Heer Engel um sich sahe, da sein Bruder ihm mit grosser Macht entgegen zog. Diese deine Gnade soll mich demüthig und danckbar machen, ach! schencke mir deines Geistes Gab dazu von oben herab, daß mein Hertz heut und allezeit dir geheiliget seyn und bleiben möge. GOtt! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist. Amen.

Den fünften Junius

Abend-Gebet.

Offenb. Joh. XXII, 21.

Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden.

MEin JEsu! Richter der Lebendigen und der Todten, ich stelle mich, ehe ich einschlaffe, vor deinem Richterstuhl, um von allen meinen Sünden, so ich heute begangen, loßgesprochen zu werden. Ich dencke billig alle Tage und Stunde an meine Sünden, mich dafür zu hüten und von dir Vergebung derselben zu erlangen, weil ich die letzte Stunde und den letzten Tag meines Lebens nicht weiß. Du kommest oft gar bald durch einen geschwinden Todt, durch unverhofftes Fallen, daß man keine Zeit hat sich zu besinnen. O wie geschwinde endet sich der Menschen Leben, eine Blume kan nicht so geschwinde abgebrochen, ein Graß nicht so geschwinde zertreten werden und verwel-

cken,

cken, als unsere Tage und Leben sich endigen können: darum will ich allezeit meines Lebens Ende eingedenck seyn, damit, wann du auch mir bald kommen soltest, ich doch in deiner Gnade und Wunden eingeschlossen erfunden werde. Laß dein Siehe! ein heiliges Aufmercken in mir erwecken, daß ich sehe auf mein voriges Leben, und Busse thue, auf mein künfftiges Leben, und die Laster fliehe. Die Verdammten werden am meisten ihre Blindheit beklagen, daß sie auf dein Siehe! nicht gemercket und es nicht geachtet haben. Komme, ach! komme bald, mein Heyland! wann ich betrübt bin, und erfreue mich. Komm bald, wann ich mit Creutz umgeben bin, und errette mich. Komm bald, wann ich in Aengsten bin, und reiß mich heraus. Du weißt, mein Erbarmer, daß ich ohne dich nirgend hin weiß. Komm auch bald, wann ich sterben soll, und verkürtze mir mein Leiden und laß mich dein herrlich Angesicht sehen. Deine Liebe hat deinen Kindern und Liebhabern, den Streitern und Kämpffern, die Glauben gehalten, und bis in den Todt dir sind treu geblieben, eine Crone und **Lohn** verheissen. Ach, mein JEsu! mache mich recht treu, ziehe mein Hertz von der Welt ab, stärcke meinen Glauben, daß ich als dein Kind lebe, wandele, dich liebe und ehre. Wilt du denn dein Werck, das du in mir angefangen hast und die Gnade, so du mir verliehen, an mir crönen; die Treue, so dein Geist in mir gewürcket, die Beständigkeit bis ans Ende, wozu er mir Krafft geschencket hat, belohnen, so soll auch dafür mein Mund voll Rühmens und Lobens seyn. Dein Lohn ist ein Gnadengeschenck, denn das ewige Leben ist eine Gabe, die du uns durch deinen Todt erworben und aus Liebe und Erbarmen mittheilest. Wilt du mich urtheilen und richten nach den Wercken, welche ich nach der unartigen Natur gethan; nach den Wercken, wozu ich

mich von den Weltmenschen verführen lassen, oder
welche ich ihnen zu Gefallen gethan, so wird mein Lohn
Zorn und Ungnad, ja die ewige Pein seyn. Darum,
o Heyland! richte mich nicht nach meinen Wercken;
verleihe mir aber ein doppeltes Maaß deines Heiligen
Geistes, daß ich dich von Grund meines Hertzens liebe,
deinem heiligen Exempel folge, immer andächtiger, rei-
ner und gottseliger werden möge, damit meine Wercke
aus GOtt und in GOtt gethan werden, alsdann wer-
den sie dir gefallen, nicht um meinet willen, sondern
weil dein Geist und Gnade in mir kräfftig und mächtig
worden sind. Zion hört die Wächter singen, das
Hertz thut ihr für Freuden springen, sie wachet
und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom
Himmel prächtig, von Gnaden starck von Wahr-
heit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern
geht auf. Nun, komm, du werthe Cron,
HErr JEsu! GOttes Sohn: Hosianna! wir
folgen all zum Freudensaal und halten mit das
Abendmahl. Amen.

Den sechsten Junius

Morgen-Gebet.

Coloss. III, 10.

**Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert
wird, zu der Erkäntniß, nach dem Ebenbilde des, der
ihn erschaffen hat.**

Heiliger GOtt! da ich in dieser Morgenstunde
meinen Leib mit Kleidern bedecke, so erinnere
mich, daß meine Seele auch muß gekleidet seyn,
wann sie dir gefällig seyn soll. Ich weiß, daß ich von
Natur bin nackend, blind und blos, darum laß mich
durch

durch deines Geistes Beystand meine Seele schmücken und zieren und den neuen Menschen anziehen. Durchkriechet und herrschet die Sünde in allen meinen Gliedern von Natur, so, daß der gantze Mensch verunreiniget wird, ach! so laß den neuen Menschen auch in allen meinen Kräfften des Gemüths und Leibesgliedern erblicket werden. Dieser neue Mensch ist die neue Natur und neue Art fromm, gottselig und nach deinem Willen, o Heiliger GOtt, und nach dem Vorbilde meines JEsu zu leben. Diese neue Art zu leben, entstehet in mir, wann mein JEsus in mir lebet, wann der Heilige Geist mein Hertz zu seinem Tempel und Wohnung einnimmt. Dann alsdann entstehet in mir ein Greuel für den alten Sünden, ich sehe durch deine Gnade mein voriges Verderben und Verdammniß, fliehe dafür wie vor einer Schlange. Dieser neue Gnadenstand ist nicht ein flüchtiger Gedancke und verflatternde Andacht, sondern ein Anziehen, daß ich inwendig und auswendig neu werde, so, daß sich mein Sinn, mein gantzes Hertz nicht allein ändere, sondern daß ich auch in dem Guten beharre, wie man ein angezogenes Kleid nicht so bald wieder ableget. Ist mein Hertz durch die wahre Busse gereiniget und durch deinen Geist geheiliget, so belebet mein Heyland mein gantzes Hertz, ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Wie nun ein unbekehrter Naturmensch dencket, redet und seine übrige Glieder zur Sünde brauchet: also will ich in meines JEsu Krafft und Stärcke mich heiliger Gedancken befleißigen, mein Mund soll keine schandbahre Worte oder Narrentheidungen reden, meine Hände will ich nicht mehr zur Ungerechtigkeit ausstrecken, meine Füsse sollen nicht mehr auf bösen Wegen gehen. Ach, mein GOtt! so laß mich ein gantzer neuer Mensch werden, daß ich empfinde und andere an mir erkennen, daß ich durch deinen Geist erneuert bin. Ja erneuere und stär-

cke mich alle Tage in dem Guten, daß ich wachse in der Erkäntniß, daß mein Verstand immer mehr erleuchtet, mein Wille geheiliget und mein gantzer Sinn geändert werde, daß ich erkenne mein voriges Verderben und deine mir geschenckte Gnade. Je mehr ich dich erkenne, je mehr liebe ich dich, deine Erkäntniß macht fromm, rein und vertreibet alle Sündenlust aus dem Hertzen. Dieses Erkäntniß öffnet mir das erbarmende Hertz des himmlischen Vaters, die Wunden JEsu und alle Schätze des Heyls, daß ich in ihme Gerechtigkeit finde und Freude. So werde ich deinem Bilde ähnlich, mein GOtt, nach welchem du mich erschaffen hast, daß ich des Satans und der Welt Bild, ihre Falschheit, Bosheit, Eitelkeit und Sicherheit ablege, hingegen deine Liebe, Reinigkeit und Heiligung immer an mir hervor leuchte. Ach, mein GOtt! bringe mich doch zu einem solchen seligen Stande, nach deiner Barmhertzigkeit, daß ich aufhöre zu seyn, was ich von Natur bin, und in einem neuen und heligen Leben in deines Geistes Licht und Stärcke vor dir wandele. Du Heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist. Amen.

Den sechsten Junius

Abend-Gebet.

Esaiä XLI, 10.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Mächtiger und starcker GOtt! auf dich trauet meine Seele bey Tag und Nacht, in Glück und

Un-

Unglück, darum komme ich auch zu dir in dieser Abendstunde, und ruffe dich demüthig um deinen Schutz und Beystand an. Sprich zu meiner Seelen: **Fürchte dich nicht, ich bin bey dir!** Ja, mein Vater! wann du bey mir bist, so fürchte ich mich nicht, dann ich weiß, deine Allmacht kan mich schützen, deine Liebe wird mich decken, deine Gnade wird mich bewahren. Mein Vater ist bey mir, wer kan mir schaden? Mein JEsus ist bey mir, wer will mich verdammen? Der Heilige Geist ist bey mir, der gibt mir das Zeugniß, daß ich GOttes Kind seye. Schreibe diese herrliche Verheissung tieff in mein Hertz hinein. Wann ein König zu mir sagte: fürchte dich nicht, ich bin mit meinem gantzen Heer bey dir, so würde es mich erfreuen; aber es kan Fleisch von andern Menschen überwunden werden, aber deiner Stärcke und Allmacht kan niemand widerstehen. Ach! sey mein GOtt, auch inskünfftige bey mir, in allen Begebenheiten und Zufällen, in Leidens- und Trauerstunden, wann allerley Bekümmernissen meine Seele quälen, wann ich von aussen und von innen Schmertzen und Angst empfinde, ach, **mein GOtt!** alsdann weiche nicht von mir, daß ich nicht **von dir weiche.** Mein Glaube hält sich an deine Gnadenverheissungen, ich weiche nicht von dir, du kanst, du wilst mir helffen, dann du bist mein GOtt, meine Zuflucht und Erbarmer, mein Vater, mein Freund, mein Trost, mein Licht, mein Heyl, ja mein alles. Du bist mein GOtt, mit dem ich im Bunde stehe und der mir Gnade zugesaget hat. Ich weiche nicht von dir, o lebendige Quelle; ich weiche nicht von dir, mein Hirte; ich weiche nicht von dir, mein Vater. Nichts soll mich von deiner Liebe und von meinem Anhangen an dir abwendig machen, kein Creutz und Leiden, keine Weltlust noch Freude. Ach, GOtt! **stärcke** mich in meinem heiligen Vorhaben, ohne dich vermag und kan ich nichts. Stärcke durch deinen Heiligen

Geist meine Zuversicht zu dir. O wie wohl ist mir unter dem Schatten deiner Flügel! wie vergnügt ist mein Geist, wann ich deine süsse Gegenwart empfinde! Erhalte mich in deiner Gnade bis an mein letztes Ende. Erhalte mich in Gefährlichkeit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Laß diese Verheissung mir ein vester Ancker in Trübsal seyn. Hilff mir, mein GOtt! wann ich schwach werde, du weist, wie offte allerley Trübsalen mein Gemüth und Leib beschweren, wie ich mir nicht zu rathen und zu helffen weiß, wo soll ich alsdenn hin? Zu dir? ich spreche alsdann: HErr, hilff mir! heyle mich, so werde ich heyl, hilff du mir, so ist mir geholffen, dann du bist mein Ruhm und mein Erbarmer. Erhalte mich auch in solchem Gnadenstand bis an mein Ende. Schencke mir den Glauben, deinen Heiligen Geist, ein frommes Hertz, und erhalte mir diese deine Gnadengaben bis an mein Ende. So lebe ich in deiner Gnade und schliesse den Tag in deiner Gnade und stehe durch deine Gnade wieder auf. Kommt es an die Stunde des Todes, so weiche nicht von mir, so bleibe bey mir, so stärcke, so hilff und erhalte mich durch deine mächtige Hand und führe mich zur Freude ein. **Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir. Daß er mich den gantzen Tag für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmützet. Amen.**

Den siebenden Junius
Morgen-Gebet.
2 Petr. III, 14.

Dieweil, meine Lieben, ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.

Mein

MEin JEsu! dein Angedencken erfreuet und erquicket mich allezeit, du bist mein Freund, mein Bruder, mein Erlöser und mein Erbarmer, aber du bist auch mein Richter, auf dessen Zukunfft ich warte. Ach! laß mich gedencken, auch heute kanst du kommen, auf daß ich diesen Tag in der wahren Frömmigkeit und Gottesfurcht vor deinem heiligen Angesicht wandele. Ich fürchte mich für meines Seelenbräutigams Ankunfft nicht, ich bin ja durch dein Blut erkaufft, ich bin ja dein Eigenthum, ich warte auf dich mit lebendigem Glauben in einer kindlichen Furcht, daß ich dich nicht betrübe. Ja, mein JEsu! laß mich dich heute und mein Lebtage allezeit vor Augen und im Hertzen haben, wo ich gehe, stehe, arbeite, aus- und eingehe. Wo ich bey Menschen bin, daß ich allezeit gedencke, mein JEsus höret es, mein Richter siehet es, auch davon werde ich müssen Rechenschafft geben. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich Fleiß thue und durch dessen Beystand und Hülffe mich bemühe unbefleckt jederzeit erfunden zu werden. Fleißige Schüler wachsen in der Erkäntniß, fleißiger Arbeiter Werck gehet wohl von statten: also laß mich allen Fleiß anwenden dir zu dienen, immer frömmer zu werden, welcher Fleiß auch schon dein Werck in mir ist. Verleihe mir eine heilige Wachsamkeit, daß ich meine Seele heute nicht beflecke mit sündlichen Gedancken, oder Worten. Ein jeder unreiner, böser, zornige Gedancke, dem ich mit Lust anhange, hege, damit mich trage, beflecket schon meine Seele. Ein jedes unnützes Wort, das aus meinem Munde gehet, lässet einen Flecken und Verantwortung hinter sich. Bewahre mich auch, daß ich mich nicht von der Welt beflecken lasse, denn so offt ich mit den Weltkindern sündige, mich ihnen gleich stelle, in ihre Wege, Thaten, Gewohnheiten willige, so offte mach ich einen Flecken in mein Gewissen. Laß mich den Tag auch unsträflich hinbringen.

Ich weiß wohl, daß vor dir kein Lebendiger gerecht ist, dann wer will vor deinen allerheiligsten Augen einen Reinen finden, da keiner rein ist. Ach! gib mir deinen Heiligen Geist, daß durch dessen Licht, Führung, Gnade und Beystand ich vor den Augen der Menschen unsträflich lebe, nichts vornehme, rede und vollbringe, was meinem Nechsten einen Anstoß geben, oder darüber er mich als einer ungerechten, unchristlichen, ungebührlichen und sündlichen That straffen könne. Du weist, mein Heyland! daß ich mir durch deine Gnade veste vorgenommen, nicht mehr mit Wissen und Willen zu sündigen, mich auch für heimlichen Sünden zu hüten, die keines Menschen Auge sehen kan. Verleihe mir den wahren Seelenfrieden in dir, nemlich die Vergebung aller meiner Sünden, und die Aussöhnung mit deinem himmlischen Vater. Laß mich aber auch mit meinen Nechsten in Friede und Einigkeit leben und also vor dir erfunden werden. Ach! schencke mir Krafft dazu von oben herab, daß ich dir wohlgefällig wandele; meine Fehler aber bedecke mit deinem Verdienste und Gerechtigkeit, daß ich bey deiner Ankunfft, als dein Kind, als ein frommer und getreuer Knecht, als eine kluge Jungfrau möge erfunden werden. **O JEsu! hilff zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich dann auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet. Amen.**

Den siebenten Junius

Abend-Gebet.

2 Cor. IV, 16.

Darum werden wir nicht müde, ob unser äusserlicher Mensch verwesset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert.

Ewi-

Ewiger und getreuer GOtt! da ich nun durch deine Gnade diesen Abend erreichet, so erinnere ich mich billig an meine Sterblichkeit. Mein äusserlicher Mensch, mein Leib und Glieder werden durch die Arbeit abgemattet, nehmen mit den Jahren an Kräfften ab, und so fähet die Verwesung in diesem Leben schon an. Ach, mein GOtt! lehre mich doch, daß mein Leben, wie dieser Tag ein Ende haben muß, damit ich alle Tage zu deinen Ehren anwende, meine Stunden zu meinem Beruff und dir zu Ehren aufopffere, niemals aber mit Sünden, oder der Welt und meinen Lüsten zu gefallen hinbringe. Laß mich fleißig erwegen, daß die Hütte dieses Leibes endlich gar zerfallen und zerbrechen, zur Erde gebracht und der Verwesung übergeben wird, da ich dann nicht mehr unter den Sterblichen wandeln, sondern im Grabe zu Staub und Aschen werde werden. O mein GOtt! laß mich an solches Verwesen fleißig gedencken, wann ich meines Leibes Glieder beschaue und mich über derselben Wohlstand und Gesundheit erfreue, daß ich mir vorstelle: siehe! diese werden zur Erden werden; so werde ich meine Glieder nicht zur Sünde mißbrauchen, auch nicht mehr Sorge für die Erhaltug des Leibes, als Heiligung der Seelen tragen. Mühsame Arbeit, Creutz, Leiden, Gefahr und Verfolgung machen den Leib immer schwächer und elender, daß er an Kräfften abnimmt, aber die Seele hält sich desto vester an deinen Beystand und deine Hülffe, das Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht wächset. Meine unsterbliche Seele ist der innerliche Mensch, der in dem Leibe wohnet und den Leib mit seinen Gliedern belebet. Dieser mein unsterblicher Geist verwesет und stirbet nicht, höret nicht auf zu seyn, darum bin ich um dessen Reinigung und Erneuerung von Tage zu Tage bekümmert. Ach, mein GOtt! laß meiner Seelen Kräffte alle Tage erneuert und voll-

kommener werden. Laß mich in Glauben und Liebe zunehmen. Mein Leib kan verwundet, vor Alter matt und krafftloß werden; aber meine Seele behüte, o GOtt, vor Wunden und Beflecken und laß mich in meinem Christenthum, Frömmigkeit und Gottesfurcht wachsen, daß ich durch deine Krafft mächtiger werde, meinen Lüsten zu widerstehen, stärcker, die Welt in und ausser mir zu überwinden, in Aufrichtigkeit und vor deinem Angesicht allezeit zu wandeln. So mag dann mein Leib verwesen und seine Kräffte mögen sich verringern, gnug, wann mein Geist ist mit dir verbunden, wann ich in dir und du in mir lebest, daß ich mit zunehmenden Jahren auch in deiner Erkäntniß und Liebe zunehme. Laß mich alle Tage erneuert und neu werden im Glauben, Gehorsam, daß meine alte Unarten und Thorheiten aufhören, hingegen mein Sinn, Wille und Leben dir geheiliget werde. Ich weiß und bin gewiß, daß mein Leib aus der Verwesung von dir am Jüngsten Tag wird hervor gebracht und herrlich verkläret, mit seiner Seelen vereiniget und zu deiner Freude eingeführet werden. Mit diesem Gedancken schlaff ich ein, und bitte dich, du wollest mir gnädiglich verzeihen, was ich heute mit Gedancken, Worten und Wercken wider dich gethan habe. Laß mir um JEsu Blut und Wunden Willen Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren, und meine Seele im Sterben, wann mein Leib in die völlige Verwesung tritt, in deine heilige Hände befohlen seyn. Ich bin Fleisch und muß daher, auch einmahl zu Aschen werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit. Amen.

Den achten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. V, 29. 30.

Ärgert dich dein recht Auge, reiß es aus und wirff es von dir, es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so hauhe sie ab.

Ach, mein GOtt! ich fange diesen Tag in deinem Nahmen an, bewahre mich an demselben für Schaden, Unglück und Sünden. Mein eintzi-ges hertzliches und innerliches Verlangen ist ein wah-res Kind GOttes zu werden, dir allein wohlgefällig und zu Ehren zu leben. HErr, das weissest du! aber du siehest auch, was für Hinderniß mir im Wege stehen, welche ich allein durch deinen Geist überwinden kan. Du reines Wesen wilt, daß ich mit Leib und Seele und al-len meinen Gliedern soll geheiliget seyn. Der Tempel zu Jerusalem war dir geheiliget, nicht allein inwendig, sondern auch die auswendige Mauren und der gantze Umfang um denselben war eine dir geheiligte von aller Unreinigkeit abgesonderte Gegend. Du wilt dieses Ausreissen und Abhauen nicht äusserlich von mir ha-ben, damit ich mich zu meinem Beruff nicht untüchtig mache; aber geistlicher Weise ist es unumgänglich von-nöthen, daß ich thue, als hätte ich keine Augen und Glieder, wann ich damit sündigen soll. Dann wohnest du in meinem Hertzen, so können meine Glieder, Augen, Hände und Füsse nicht mehr Sündenglieder bleiben, daran allerley Unreinigkeiten und Christen unanstän-dige Dinge noch hangen. Darum verleihe mir die reiche Gnade deines Heiligen Geistes, daß ich, da ich mein

Hertz dir zur Wohnung gewidmet und eingegeben ha
be, auch mit meinen äussern Gliedern nichts vorneh
men oder vollbringen möge, was dir könne mißfälli
seyn. Sünden können von innen in meinem Hertze
entstehen, durch sündliche aufsteigende Begierden und
Lüsten. Sünden können auch in mein Hertz kommen
äusserlich durch Augen und Ohren, welche nachmals
durch die andere Glieder vollbracht werden. Mein
GOtt, hilff mir! daß ich die aufsteigende Lüste mi
Kämpffen, Seufftzen und Gebet in deinem Lichte vertrei
be, meine äusserliche Glieder aber niemals zu Sünden
gliedern mache. Wollen meine Augen, durch die in
nere Lust angetrieben, nach mir verbotenen Personen
und Dingen sehen, daran ein sündliches Vergnügen
und Belustigung haben, so gib mir Krafft, daß ich sie da
von abwende und gleichsam **ausreisse**, damit ich mit
meinen Augen dich nicht beleidigen möge. Wollen
meine Hände zur Ungerechtigkeit sich ausstrecken, et
was anrühren, nehmen und halten, was mir als dei
nem Kinde nicht anstehet und meine Seele und Gewis
sen verletzen könte, so laß mich zurück halten, und gleich
sam **abhauen**. Beständige und muthwillige Sünden, s
man innerlich begehet, stürtzen in die Hölle, da wird de
Sünden Lust theuer gnug bezahlet und vergolten. Als
laß mich auch mit meinen Füssen machen, wañ sie auf den
breiten Höllen-der Welt- und Sündenwegen mit lauffen
und springen wollen. O wie selig sind die Lahme, Blind
und Krüppel, die sich also dir zu Ehren, den sündlichen
Gebrauch ihrer äusserlichen Glieder berauben. Ist
aber ein Krüppel bey der Welt veracht, so laß mich solch
Verachtung von meiner Christenpflicht nicht abhalten
weil eben diese Krüppel dir die Liebsten sind. Gib mi
ein frommes Hertz, wann ich viel Böses höre
daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt be
thöre. Schleuß meine Ohren zu, gib deinen

Wort

Worte Krafft, das sagt: du forderst auch von Worten Rechenschafft. Amen.

Den achten Junius

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 11.

So nun der Geist des, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leibe lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet.

EWiger und allmächtiger GOtt! mein Schlaffengehen und Aufstehen, das Aus- und Anziehen meiner Kleider erinnert mich allezeit an mein Sterben und Auferstehung am Jüngsten Tag. Was ist mein Niederlegen ins Bette anders, als ein Bild meines Grabes? was ist mein Schlaffen anders, als ein Bild meines Todtes? da ich ruhe, nichts höre, sehe und von mir selbst nichs weiß. So werde ich auch im Grabe im Frieden ruhen, als in meiner Kammer, frey und entlediget von allen Schmertzen, Leiden und Ungemach dieses Lebens seyn, bis du am Jüngsten Tag mich wirst erwecken. Wie ich des Morgens munter bin, mich ankleide und meine Glieder brauche, welche im Schlaff unbeweglich lagen, so wirst du mir in der seligen und frölichen Auferstehung meine Seele mit dem Leibe wiederum vereinigen, verklären und mit dir und in dir lassen ewig leben. Zwar wird der Jüngste Tag und die Auferstehung von den Todten nicht allein lieb und erfreulich seyn. O wie werden die Gottlosen und Weltkinder wünschen, daß sie immer im Staube blieben! daß ihr Leib nimmermehr auferstünde! damit er nicht ins höllische Feuer geworffen würde, da seine

Quaal

Quaal wird empfindlich und ewig seyn; aber deinen Kindern und Glaubigen hast du ein gewisses Pfand und Siegel gegeben, daß sie gewiß zum ewigen Leben zur Freude, zur Wonne, zum Glantz und zur Herrlichkeit auferstehen sollen, nemlich, den Heiligen Geist. Dieser Geist bewohnet die Seele und heiliget zugleich den Leib und alle Glieder desselben, darum wird und soll der Tempel, des Heiligen Geistes, ja der Tempel, darinn der Dreyeinige GOTT Wohnung gemacht, nicht in der Verwesung bleiben, sondern wie JEsus, mein Heyland, von dem Todte auferwecket worden, so werden auch der Glaubigen Leiber lebendig gemacht und mit Klarheit geziert und also der Tempel des Heiligen Geistes wiederum auferbauet werden. Dieses ist die Herrlichkeit und der Vorzug der Glaubigen vor allen Weltmenschen, daß GOttes Geist in ihnen wohnet, sie leitet und in der Gnade erhält: so hoch adelt der HErr unsere arme Hütte. Darum, mein GOtt! laß mich auch ein Tempel deines Geistes seyn, ja wohne du in mir, heilige, leite und führe mich, laß meinen Leib samt allen seinen Gliedern für Beflecknngen bewahret bleiben; so bin ich dein im Leben, im Sterben, im Grabe und auch in der frohen Auferstehung, du wirst deinen Tempel nicht im Grabe lassen und deine Wohnung wieder aufrichten, daß ich ewig von dir ungetrennet bleibe. Ich kan nicht wissen ob ich morgen früh aufstehen werde, da ich mich in mein Bette lege, da auch diese Nacht meine letzte in dieser Welt seyn kan; aber das weiß ich gewiß, daß ich durch dich aus dem Grabe zum ewigen Leben auferstehen werde. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. GOtt wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich. Am

Den neunten Junius
Morgen-Gebet.

Sprüchw. Salom. IV, 4.

Mein Vater lehrte mich und sprach: Laß dein Hertz mein Wort aufnehmen, halt meine Gebot, so wirst du leben.

Ach, mein GOtt und Vater! deine Wort und Befehle liegen mir vor Augen, ach! laß sie nimmermehr von meinem Munde oder aus meinem Hertzen kommen, laß dein Wort heute und Zeit meines Lebens seyn ein Lehrwort, wie ich glauben und leben soll; ein Vorbild heylsamen Unterrichts, darnach ich meinen Gang, Worte und Wercke einrichte, daß ich nicht von deinen Wegen weiche, noch dich mit Wissen beleidige. Es soll seyn dein Befehlswort, dem ich in alle meinem Thun nachkomme, weil es ist meines Königes und meines Vaters Wort, dem ich zu gehorsamen schuldig bin. Es soll seyn ein Drohwort, das mich von Sünden abhalte, weil es mir deinen Zorn und die ewige Verdammniß vorstellet, und mit Furcht und Zittern selig zu werden schaffen soll. Es soll seyn mein Trostwort, das mich in Creutz und Trübsal aufrichte, als dessen theure Verheissungen mich auch angehen, damit ich nicht in Zweiffel und Kleinmüthigkeit gerathe. Es soll seyn mein Warnungswort, das mein zeitliches, geistliches und ewiges Heyl befördere, welches mir die Gefahren meiner Seelen entdecke und mich von schweren Sündenfällen zurück halte. Endlich soll es seyn mein Vermahnungswort, das mich dir zu dienen, anzuhangen und mein gantzes Hertz zu ergeben antreibe. Mein GOTT, du sprichst zu mir noch alle Tage innerlich und äusserlich; innerlich durch deinen Geist, äusserlich durch dein Wort und Knechte. Laß solches sprechen

mir

mir tieff zu Hertzen gehen, und wie ein frommes Kin
seines Vaters Worte hoch achtet, ich auch deinen B
fehl mir nie lasse aus dem Sinn kommen. Ach! mein V
ter, verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß mein Her
deine Gebot halte, mich darnach richte, es mir zu
Unterricht und Gehorsam dienen lasse, daß ich es hal
innerlich, damit meines Hertzens Tichten, Tracht
und Verlangen, als dein Kind zu dencken, als de
Kind zu reden, als dein Kind zu wandlen, und da
mit Gebet mich bereite, in einer heiligen Wachsamke
für Sünden mich hüte, und meine Freude es lasse sey
daß ich mich zu dir halte. Verleihe mir Gnade, daß i
dein Gebot auch äusserlich halte, damit ich niemand e
nen Anstoß noch Aergerniß gebe, vielweniger mein G
wissen verwunde oder verletze, noch mich in Schad
und Verdrießlichkeit bringe. Was ich aber a
Schwachheit oder Uebereilung solte vollbringen, d
wollest du, o JEsu, mit deiner Gerechtigkeit zudeck
und in deinem Blute mir Krafft geben, in dem neu
Wesen des Geistes zu wandeln; so nehme ich de
Wort recht mit meinem Hertzen auf, nicht nur äuss
lich mit dem Munde; so heiliget und reiniget es au
mein Hertz. Alsdann werde ich leben nicht nur nati
licher Weise, wie alle Menschen, sondern du in m
durch die selige Vereinigung mit meinem Geiste, u
ich in dir, daß ich aus dir immer neue Krafft empfan
was zum Leben und göttlichen Wandel gehöret, daß
endlich auch bey dir, nach dieser Zeit leben möge in a
Ewigkeit. Ach! HErr, höre diß mein Gebet, Bitt
und Flehen, das nicht aus falschem Munde gehet, so
dern laß nicht nur den heutigen, sondern alle meine L
bens Tage deinen Geist mich beleben und deine Gna
mich erhalten. Den Vorsatz gib mir, HErr, dabe
daß ich, das Bös ist, meide, die gottloß Ro
fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheid

D

Daß ich nur lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Spott nicht achte. Halt dein Gebot, hör gern dein Wort, in Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte. Amen.

Den neunten Junius

Abend-Gebet.

Galat. II, 20.

Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich gegeben.

Mein JEsu! ich will diese Abendstunde, da ich mich zu meiner Ruhe bereite, zur Betrachtung deiner Liebe und deines Todes anwenden. Deine Liebe, womit du die Menschenkinder umfassest, ist eine allgemeine Liebe; allen, die in Adam gefallen, ist in dir wiederum Gnade erworben: dann die Gnade ist erschienen allen Menschen, wie die Sonne allen scheinet. Dieses nimmt mein Glaube mit Freuden an, eignet es sich zu und spricht: **Christus hat auch mich geliebet**, ja mich, mich hat er geliebet. So fasset mein Glaube dein Verdienst und Wunden auf, als wäre alles um seinet willen allein geschehen, da du doch das Opffer für die Sünden der gantzen Welt bist geworden. Dieses halte ich dem Satan vor, wann er mir wegen meiner Sünden will die Seligkeit absprechen und sage: Ich bin ja ein Mensch! bin ich gleich ein grosser Sünder, bin ich gleich der gröste, so ist doch Christi Liebe mir nicht versaget. JEsus nimmt die Sünder an. Ja, mein Heyland! du hast nie eine betrübte, bußfertige, ihre Missethaten bereuende und in deinem Blute die Vergebung suchende Seele hinaus gestossen. Bußfertige Sünder nimmst du auch zu Erben und Kindern an, ach! laß deine imbrünstige und heisse Liebe meine Liebe anfrischen, daß ich aus Liebe zu dir allen Sünden absage, alle Persohnen und

Oerter

Oerter fliehe, wo ich dich beleidigen kan. Ich bereue auch an diesem Abend alle meine Uebertretungen, womit ich Zorn und Straffe verdienet, ich will dich lieben bis in den Tod, ach! laß nichts meinen Vorsatz wanckend machen. O du liebenswürdiger JEsu! deine Liebe ist mir unbegreiflich! Daß ein Mensch den andern liebet ist kein Wunder, denn er ist seines gleichen: daß ein König kluge und geschickte Räthe liebet, ist billig, dann sie thun ihm gute Dienste: daß man einen schönen Menschen liebet, erlaubet die Natur; aber was hat dich bewogen mich zu lieben, der ich ein Sünder und dir ungleich, ohne Tugend und innerlicher Schönheit von Natur bin? ja, so hoch geliebet, daß du dich für mich dargegeben, zum Opffer für meine Sünde, zum Fluch, daß ich den Segen ererbte. Dich selbst, deinen heiligen Leib zur Marter, deine Seele zum Betrüben hingegeben, ja dich selbsten zum schmählichen Creutzes-Tod, zu Spott und Schande. Das Lamm wird für mich erwürget, der Bürge nimmt meine Schulden und Straffen auf sich. Er gibt sich hin in die Bande, ich werde frey: er wird zum Tode verdammt, ich loßgesprochen: er verwundet, ich geheilet: er mit Dornen, ich mit Ehren gecrönet: er gehet in den Todt, ich komme zum Leben: er wird verlassen, ich werde begnadiget, und das alles ist für mich, für mich, für mich zu meinem Heyl, zu meinem Frieden, zu meiner Freude, zu meiner Seligkeit geschehen. Dieses genieſſe ich schon hie in der Zeit und völlig dort in der Ewigkeit. So will ich auch im Sterben sprechen, wann mein Hertz bricht: Christus liebet mich, seine Liebe decket alle meine Sünden, er hat sich für mich zum Versöhnopffer gegeben, darum erlange ich Gnade und sterbe im Frieden. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir dann deine Liebesthaten im Werck erstatten? Amen.

Den zehnten Junius

Morgen-Gebet.

Ebräer XII, 2.

Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens.

Mein JEsu! der Tag ist nun erschienen, darin ich von neuem zu leben anfange, du lässest einen Tag nach dem andern anbrechen, bis endlich der letzte Tag, meines Lebens Ende, sich nahen wird. Laß mich, o mein Erlöser! diesen und die übrigen Tage meines Lebens also anwenden, daß ich in deiner Gnade bleibe und mein Hertz und gantzen Wandel dir aufopffere, zu dem Ende will ich beständig auf dich sehen, daß ich nicht irre, falle, mein Gewissen verletze und mich um meine Seligkeit bringe. Gute Vorgänger machen gute Nachfolger. Ein Soldat schauet auf seines Obersten Muth, Fleiß, Tapfferkeit und wird durch ihn zu gleicher Tugend angefrischet. Ein Schüler lernet seines Lehrmeisters Sprache, ein Kind seiner frommen Eltern Sitten: also will ich dir, meinem Könige, Lehrmeister und Vater folgen. Bewahre mein Hertz, daß es nicht aufsehe auf andere, auf die Weise der Weltkinder, welche nur nach ihren Lüsten leben. O mein Heyland! darnach will ich nicht sehen, leben und wandeln, wann es gleich eine grosse Menge thäte, wann es schon vornehme, gelehrte und ansehnliche Menschen vollbrächten. Mein JEsu! du hast gesagt: lernet von mir, folget mir nach. Dieses will ich mir in mein Hertz schreiben, und niemand folgen, als dir, in niemandes Fußtreten, als in deine. Zwar möchte mein natürlicher Sinn gern an der Weltlust Theil nehmen; aber da deine Gnade mein Hertz besieget, dein Geist es bewohnet, so fliehet es dafür. Ach! laß mich von mir ausgehen und allen meinen Lüsten und Lastern absagen, damit nichts

in meinem Hertzen und Gedancken, als JEsus, JEsus, JEsus sey. Ich will aufsehen und mir zum Vorbilde vorstellen deine Demuth, damit aller Hochmuth, Frechheit, Eigenliebe in mir gedämpffet werde. Ich will aufsehen auf deine Sanftmuth, wie du deinen Feinden verziehen, vor sie gebeten, geheilet und Gutes gethan hast, damit alle Rachgier, Zorn und Feindschafft ferne aus meinem Hertzen bleibe. Ich will aufsehen auf deinen Gehorsam gegen deinen Himmlischen Vater, ach! gib mir auch ein gehorsames, liebreiches Hertz, daß ich immer gedencke: werde ich auch mit den Gedancken, Worten und Wercken meinen Himmlischen Vater betrüben? ich will aufsehen auf deine Liebe und mich einer wahren, reinen und aufrichtigen Liebe gegen meinen Nechsten befleißigen. Ich will aufsehen auf deine Gedult im Leiden, damit ich in meinem Leiden nicht murre sondern nach deiner Lammesart meinen Mund nicht aufthue. Ich will aufsehen auf dein Vertrauen auf GOtt und will in meinem grösten Leiden sprechen: du bist doch mein GOtt! du bist doch mein Vater! deine Gelassenheit, Uebergabe an GOtt, eifriges Gebet, Reinigkeit und Heiligkeit soll nimmer aus meinem Sinn kommen. O du Anfänger alles Guten in mir, der du einen Abscheu für allen Sünden in mir gewürcket und dieses hertzliche Verlangen dir allein zu leben, ach! sey auch der Vollender desselben. Laß mich in der Glaubenserkäntniß und Glaubensfrüchten allezeit zunehmen, daß ich deinem Bilde täglich ähnlicher werde in dieser Zeit, auf daß ich deinem verklärtem Leibe auch ähnlich werde dort in der Ewigkeit, daselbst werd ich aus dem Glauben in das Schauen gelangen, ach! laß meinen Glauben immer stärcker werden, dir mehr und mehr anzuhangen. Vollende in mir das angefangene Gute, bis du mich bringest zu deiner ewigen Herrlichkeit, so lebe ich dir, so sterbe ich dir. O Seele, schau

JEsum an! hie kanst du recht erkennen, was wahre Demuth heissen kan und was wir Sanftmuth nennen, erstellt sich dir zum Muster dar, wie JEsus Christ gesinnet war, so sey du auch gesinnet. Amen.

Den zehnten Junius

Abend-Gebet.

ps. XCI, 4.

Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken, deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Allmächtiger und starcker GOtt! dein Kind eilet zu dir, seinem Vater, dein Schäflein zu dir, seinem Hirten. Der Tag ist hin, ach! bedecke mich auch diese Nacht mit deinen Fittigen. O wie hast du mich mein Lebenlang bedecket, beschützet, erhalten, ernehret und versorget! Die Gluckhenne beweiset grosse Treue gegen ihre Küchlein, sie decket, führet und schützet sie. Dieses hast du, o gnädiger GOtt, auch reichlich an mir vollbracht. Wie viel tausend Ungemach begegnen denen Menschenkindern an Leib und Seele, viele verletzen ihre Glieder, andere kommen in Unglück um; wann ich nun dafür bewahret bleibe, so hab ich es deiner Gnade und Barmhertzigkeit zu dancken. Darum stehet meine Zuversicht zu dir und unter deinen Flügeln bin ich getrost. Wann ich betrübt bin, dencke ich an dich; wann ich verlassen bin, so ruffe ich dich um Beystand an; wann ich keine Hülffe weiß zu finden, so eile ich zu dir, o meine Hülffe, meine Stärcke, mein Trost. Eine jede Creatur hat eine Höhle oder ein Nest, oder einen Felsen, da es sich hinbegiebet, wann es ruhen oder sein Leben erretten will. O mein GOtt! du bist mir alles, meine Zuflucht, mein Felß und Errettung. O wie oft hast du mir geholffen? wie manchen Stein hast du

abgewältzet, der mich gedrucket? wie manchen Berg hast du mir helffen übersteigen? Meine Zuversicht hat guten Grund, deine Allmacht und Liebe sind die zwey Flügel, darunter ich mich begebe und darunter ich sicher bin, bedecket und beschützet bleibe. Deiner Allmacht ist nichts unmüglich, zu mächtig, zu groß, zu schwer. Deine Liebe suchet mein Heyl, dein Vaterhertz neiget sich zu mir und nimmt sich meiner in allen Fällen und Umständen hertzlich an. Dazu kommt auch deine **Wahrheit** in den Verheissungen, was du zusagest, hältest du gewiß. O mein GOtt! erfülle alle deine Gnadenverheissungen auch an mir, schencke mir ein fromm Hertz und einen neuen Geist, nimm das steinerne Hertz von mir, gib mir Krafft, daß ich nachjage der Heiligung, ohne welche niemand dich schauen wird. Laß mich unter deinem göttlichen Beystand den neuen Menschen anziehen, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, daß ich wandele, wie die Kinder des Lichts. Laß mein Hertz deines Heiligen Geistes Wohnung und Tempel seyn. Wirst du diese Wahrheiten an mir erfüllen, so hab ich **einen Schirm und Schild** wider alle Sünden, einen Schutz wider meine Feinde. Hält man einen Schirm über sein Haupt gegen die Sonnenhitze und Regen. Bedecket man mit einem Schilde seinen Leib gegen die Pfeile und Schwerdtesstreiche, so bist du meine Zuflucht in allen Leiden, Trübsalen und Begebenheiten. Sey diese Nacht mein Schirm und vergib mir alle meine Sünden um JEsu Blutes und Todtes willen und im Sterben laß mich unter den Fittigen deiner Barmhertzigkeit selig einschlaffen. **Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch den Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben. Amen.**

Den

Den eilften Junius

Morgen-Gebet.

1 Petr. I, 3.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten.

Mein GOtt und Vater! ich fange den Tag an, laß mich denselben als dein Kind anwenden. Du hast mich wiedergebohren in meiner Jugend durch die heilige Tauffe, da du mich zu deinem Kinde angenommen und den Heiligen Geist zum Pfand meines künfftigen Erbes gegeben hast. Du hast in den erwachsenen Jahren diese Wiedergeburt bestätiget und bevestiget durch dein Wort, durch welches du mir mein Elend vorgestellet, wie ich von Natur ein verlohrner und verdammter Mensch bin, hast mich aber zugleich zu dem Lebensbrunnen, zu dem Creutz und Wunden meines JEsu gewiesen, daß ich daselbst Gnade, Friede, Gerechtigkeit und Vergebung aller meiner Sünden erlangen soll. Mein JEsus hat mich abgewaschen mit seinem heiligen Blute und in demselben mir Krafft gegeben den Lüsten zu widerstehen, dir zu leben und mein Hertz, Sinn und Wandel dir zu heiligen. Ach, mein GOtt! bestehet dann die Wiedergeburt in solcher Aenderung des Sinnes und Besserung des Lebens, ach! so laß mich nimmermehr in Sünden willigen. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Laß mich niemals aus dem Gnadenstand durch muthwillige Sünden und Gleichstellungen der Welt treten. Diese Wiedergeburt ist der nothwendige und selige Gnadenstand aller Kinder GOttes, ohne welchen man nicht

kan in das Reich GOttes kommen. Alle Verheissungen gehen die wiedergebohrnen durch das Wort und heilige Tauff geheiligte Kinder GOttes an. Laß mich erwegen, daß deine grosse Barmhertzigkeit mich in meinem Blute und Verderben liegen gesehen und zu mir gesprochen: du solt leben! Du botest mir Gnade an, du gabest mir Krafft dieselbe anzunehmen, du versetzetest mich aus dem Reich der Finsterniß in das Reich deines lieben Sohnes. Nun habe ich eine lebendige und gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit, da ich durch meinen JEsum zur Gnade gelanget bin in Zeit und in Ewigkeit, mein Glaube ergreifft sein Verdienst und Gerechtigkeit, die Frucht des Glaubens ist die Hoffnung und Versicherung, daß ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. In solcher Hoffnung bevestiget zu werden, will ich meinen JEsum lieben, ihm anhangen, in deines Geistes Licht ein neues und dir wohlgefälliges Leben führen. Dieses soll das Leben meines Glaubens beweisen, dadurch ich neu gebohren bin, daß es keine falsche, betrügliche, sondern lebendige Hoffnung sey, die mein Hertz belebet und ändert. Diese Seligkeit hat mir mein Heyland durch seinen Tod und Auferstehung erworben, der am dritten Tag sich als ein Ueberwinder dargestellet hat, hat mir Gnade geschencket, die Himmelsthür eröffnet und mich versichert, wann ich im Glauben und Frömmigkeit bis an mein Ende verharre, ich werde auch in ihm und durch ihn ewig selig werden. Zwar werde ich des leiblichen Todtes sterben, aber auch herrlich am Jüngsten Tag auferstehen und mein Kindesrecht und Erbe völlig empfangen. Gelobet seyst du, mein GOtt und Vater! für diese grosse und unverdiente Barmhertzigkeit. Laß mich allezeit in diesem Gnadenstand beharren, mich meines Tauffbundes täglich erinnern, daß ich dem Teuffel, der Welt und aller Ueppigkeit abgesagt und

dir,

dir, Dreyeinigen GOtt, bis in den Todt getreu zu bleiben versprochen habe. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was wilt du mehr begehren: dis höchste Gut macht rechten Muth: kan seine Huld dir werden: nichts bessers ist, mein Lieber Christ, im Himmel und auf Erden. Amen.

Den eilften Junius

Abend-Gebet.

Ezech. XLVIII, 35.

Die Stadt soll genennet werden: Hie ist der HErr!

Grosser und mächtiger GOtt! hie ist der HErr! solte die Stadt genennet werden, dessen unermeßliches Gebäu der Prophet Ezechiel gesehen. Ist so eine Stadt niemals leiblicher Weise gebauet worden, sondern es wird der grosse Umfang der Christlichen Kirchen dadurch angezeiget, die der HErr im Neuen Testament aus Juden und Heyden aufrichten will, so finden sich doch in der That Seelen, welche diesen Nahmen der Stadt GOttes tragen. Ach! mein Hertz soll die Stadt seyn, darin wohne, darin zünde dein Licht an, das heilige, das reinge dir zur Wohnung. Aller Himmel Himmel können dich nicht fassen, aber du wilt doch in einer glaubigen Seele wohnen. Schencke mir diese Herrlichkeit in dieser Zeit, daß ich auch bey dir wohnen möge in Ewigkeit. Hie ist der HErr! soll mein Wort seyn, wann sich die Sündenlust bey mir meldet; wie solte ich so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen? So will ich auch sprechen, wann mich die Welt zu ihren Gewohnheiten, Gesellschafften und Wegen einladet, ich alsdenn zu ihr sage: es schicket sich nicht für mich, mit euch zu lauffen und Böses zu thun; der HErr, der mein

Hertz belebet, will einen gereinigten Mund und ein von der Welt abgesondertes Leben haben. Solt ich GOtt aus meinem Hertzen vertreiben? nimmermehr, der Welt Freundschafft und GOttes Freundschafft kan nicht bey einander stehen. Hie ist der HErr! will ich sagen, wann mein Sündenregister mir vor Augen gehalten wird. Hie ist mein Vater! der sich über mich sein bußfertiges und betrübtes Kind erbarmen wird. Hie ist mein JEsus! der mich mit seinem Blute von allen meinen Sünden erlöset hat. Hie ist der Heilige Geist! der meinem Geist Zeugniß giebt, daß ich GOttes Kind sey, daher weiß ich, daß mir alle meine Sünden verziehen und vergeben sind. Meines Vaters Liebe lässet mich nicht verderben, sein Erbarmen hat kein Ende und seine Treue ist groß. Meines JEsu Blut tilget alle, auch die grösten Sünden, dann es ist das Blut des Sohnes GOttes. Der gute Geist ruffet und locket mich und vertrit mich mit unaussprechlichen Seufftzen. Was fürchte ich mich dann, wann ich den Dreyeinigen GOtt zum Schutz und Beystand habe? Hie ist der HERR, soll mein Trost seyn in Creutz und Leiden. Hie ist der mächtige HERR, dem nichts unmüglich ist, der mir aus allem und in allem helffen kan. Hie ist der HErr, der mich so offte errettet hat, derselbe wird mich auch in dieser gegenwärtigen Noth nicht verlassen. Er gebietet den Meereswellen, daß sie sich müssen legen, er hält den Löwen den Rachen zu, daß sie nicht können zerreissen, der wird auch in meiner schweren Zeit mir Beystand leisten. Hie ist der reiche HErr! der mir alles geben kan Leibes- und Seelengaben, irrdische, geistliche und himmlische Güter. Wann ich nun im Todte entschlaffen bin, wann ich Glauben gehalten und bis in den Todt treu gewesen bin, so gelange ich um meines JEsu Blutes und Wunden willen zu der grossen Stadt GOttes, in das neue Jerusalem, wo der HErr seine Herrlichkeit

seine Gläubigen lässet geniessen, da will ich sagen: Hie ist der HErr! hie ist Freude! hie ist gut seyn! hie will ich ewig wohnen! hie hat mir mein JEsus eine Stätte bereitet! hie ist mein Erbe, mein Vaterland, mein ewiges Vergnügen! Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, da auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, da in so viel tausend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehren, ewig Halleluja hören. Am.

Den zwölften Junius
Morgen-Gebet.
Gal. V, 22.

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit.

Heiliger GOtt! ach laß deinen Heiligen Geist diesen Tag und Zeit meines Lebens in mir wohnen, mich leiten, führen und regieren. Wie aber der Satan mächtig ist in den Kindern des Unglaubens, wie die böse Natur sich in Worten und Wercken reget, daß man hören und sehen kan, welches Geistes Kind man seye, ach! so laß mich auch die **Frucht** und gewisse Kennzeichen in und ausser mir empfinden und sehen, ja, daß es auch andere an mir wahrnehmen, daß dein Geist in meinem Hertzen als in seinem Tempel wohne. Wo die Frucht ist, da muß die Wurtzel und der Baum seyn. Der Baum dieser Frucht ist der wahre und lebendige Glaube, durch welchen JEsus in meinem Hertzen wohnet und lebet, ach! laß diesen Glauben, damit ich JEsum ergreiffe, sich auch in edlen Früchten zeigen. Laß ihn in mir würcken die Liebe, daß ich dich, meinen GOtt, hertzlich und inbrünstig, ja über alles liebe, daß ich, wo ich gehe und stehe, arbeite und mich aufhalte, an dich gedencke. Dieses Andencken wird alle Sünden und Weltliebe in mir tilgen, daß ich einen Abscheu auch für den geringsten Sünden habe. Aus solcher Liebe zu dir laß

mich auch meinen Mund im Zaum halten, daß er nich
in faulem Geschwätz und Narrentheidung überflies
Laß diese Liebe zu dir mich auch antreiben alles zu me
den, was dir zuwider seyn kan. Ist also mein Hertz m
deiner Liebe erfüllet, so kan ich auch krafft der einwo
nenden Gnade meinen Nechsten lieben als mich sel
sten ihm Gutes gönnen und Gutes thun wie mir sel
sten. Schencke mir, o Heiliger Geist, auch die wahr
Seelenfreude, daß ich meine Lust habe an dem Wo
meines GOttes, darnach meinen Gang zu richten, mi
freue und mein grösstes Vergnügen habe an der Lieb
des himmlischen Vaters, an den Wunden meines J
su und an deiner Gemeinschafft, o Geist der Gnade
und des Gebets, daß dieses alles sey mein Schatz, mei
Reichthum, meine Ehre, meine Hoheit und meine Cro
ne. Freuet sich die Welt über eitle Dinge, so solst du
o Dreyeiniger GOtt, meine beständige, wahre, inner
liche und erquickende Freude seyn, welche hie anfänge
und in der Ewigkeit vollkommen wird. Verleihe m
auch den wahren Seelenfrieden und versichere mic
der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden in der
Blut des Lammes, daß ich habe einen freudigen Zu
gang zum Vater, weil ich durch meinen Heyland m
ihm versöhnet bin. Laß mich solchen Frieden GOttes
der höher, edler und kostbarer ist, als ihn die Vernunf
begreiffen kan, wie einen theuren Schatz bewahren, da
ich ihn durch Welt- und Sündenliebe nicht verliehr
Wächset ein Baum, breitet er seine Zweige aus un
träget immer mehr Früchte, ach! so laß auch diese Tu
genden in mir immer vermehrt und vollkommener wer
den, daß, was mir daran noch fehlet, dein Geist in mi
ersetzen möge. Kommt Creutz und Leiden, so verleih
mir Gedult, daß ich wider meinen GOtt nicht murre
auch langmüthig und gedultig seye, des Nechsten Feh
ler zu tragen, ihm auch mit Freundlichkeit begegne

wann er etwas von mir verlanget, willig seye ihm zu dienen, aller rauhen und harten Worte mich, wann ich von ihm beleidiget werde, enthalte. Ach! mein GOtt und Vater, erhöre dieses mein hertzliches Verlangen und gewähre mich dieser Bitte, so weiß ich gewiß, wann ich deines Sohnes Geist habe, daß ich auch dein Kind seye. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hadder, Streit und Haß, die da stifften Fried und Ruh, helffen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen. Amen.

Den zwölften Junius

Abend-Gebet.

Esaiä LV, 6.

Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist.

Gnädiger und barmhertziger! GOtt! der Reisende suchet eine Herberge, wann es Nacht wird, das Vieh begiebet sich in Schatten, die Vögel suchen ihre Nester, und meine Seele suchet, da es finster wird, meine Zuflucht bey dir. Laß dich finden, laß dich finden, damit ich durch dich erquicket und erhalten werde. Ich suche dich in wahrer Busse, Reu und Leid über meine Sünden, die ich heute und Zeit meines Lebens begangen, ach! gedencke nicht meiner Sünden und der vorigen Missethat. Verstoß mich betende, betrübte und gnadensuchende Seele nicht. Ich suche dich in wahrem Glauben auf das theure Verdienst meines JEsu, dessen Blut ist das Lösegeld für meine Uebertretungen, seine Wunden eigne ich mir zu, darum nimm mich um derselben willen zu Gnaden an. Ich suche dich in dem vesten Vorsatz, dich nicht mehr zu betrüben, mein Hertze dir zu heiligen und in meinem gantzen Leben dir zu dienen, dem Teuffel, der Welt und

aller Ueppigkeit abzusagen. Ach, mein GOtt! nach meinem Tode kan dich meine Busse nicht mehr suchen und finden, noch um Verzeihung bitten. Ich finde dich noch in deinem heiligen Wort und Gnadenverheissungen, welche auch mich angehen und mir gegeben sind. Mein GOtt und Erbarmer, du lässest dich noch heute von mir finden, dann heute ist noch die Gnadenzeit, heut stehet mir der Himmel offen. Ich kan dich auch noch finden, denn ich lebe noch, ich habe meinen Verstand, ich kan noch sündigen, ich kan aber auch noch beten und mich zu dir bekehren, ach! so nimm denn meine demüthige Abbitte, o Vater der Barmhertzigkeit in Gnaden an. Der reiche Mann und die Verdammten suchen dich zu spat, das Leben ist geendiget, dein Gericht ist über sie gehalten, die Gnadenthür ist verschlossen, du thust den thörichten Jungfrauen nicht mehr auf: darum komme ich in Zeiten Gnade und Leben in dir zu suchen. Höre auch mein ängstliches **Ruffen** in meiner Noth. Wo soll ich in dieser finstern Nacht hin, als zu dir? wo soll ich in Trübsahlsstunden mich hinwenden, als zu dir? wer kan mich erretten, als nur du allein? Ich ruffe dich an um die reiche Gaben deines Heiligen Geistes, daß er mich heilige, reinige und zum neuen Menschen mache, daß nicht meine Lebenstage nach dem Willen des Fleisches und der verkehrten Welt, sondern nach deinem Willen, mein, GOtt, hingebracht werden. Ich ruffe dich an um Stärcke und Wachsthum in meinem Christenthum daß ich dir immer wohlgefälliger werde und wandele. Ich ruffe dich an um Beständigkeit in dem Guten, daß ich nicht von dir weiche, sondern dir getreu bleibe bis in den Todt. O mein GOtt! sey mir **nahe** mit deiner Gnade und erhöre mich. Nahe dich zu mir mit deiner Erbarmung und vergib mir alle meine Sünden. Sey mir nahe mit deinem Trost, wann ich betrübt bin; mit deiner Hülffe, wann ich Hülf-

fe

se bedarff. Siehe, ich nahe mich in Buß und Glauben zu dir, ach! nahe dich in Liebe und Barmhertzigkeit zu mir. Kommt es mit mir zum Abscheiden von dieser Welt; suche ich dich in meiner Kranckheit und letzten Stunden, so laß dich finden mit deiner Erquickung und wann ich ruffe, so nahe dich in Gnaden zu mir. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrne Schäfelein, als sie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein, ja, du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübte Sünder, so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß. Amen.

Den dreyzehnten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. XVI, 24.

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach.

MEin JEsu! nachdem der Tag angebrochen, nehme ich in deiner Krafft mir vor, dir heute beständig nachzufolgen. Pflegen die Schüler ihrem Lehrmeister nachzugehen, so wohl von ihm eine gute Lehr zu fassen, als auch von seinem Exempel das Gute zu thun und das Böse meiden zu lernen; so sollt du mit deiner heiligen Lehre und Leben heute mein beständiges Vorbild bleiben. Gehen in der Herrlichkeit dir die Glaubigen nach, ach! so laß mich auch nach meinem seligen Abschied aus dieser Welt in dem Himmel in deiner Gemeinschafft bleiben, darein ich mich heute und die gantze Zeit meines Lebens begebe. Ich will von niemand lernen, als von dir, niemand folgen, als dir. Mein JEsu! dieser dein Befehl ist ein allgemeiner Befehl, der Grosse und

Klei-

Kleine und also auch mich angehet. Du lehrest mich da-
mit, daß ich bey dir keine menschliche Tage, Fleisches-
weide und irrdisches Vergnügen suchen soll, sondern
daß mein Christenthum in einer völligen Uebergabe
an dich bestehen soll. Hast du mit der Welt und ihren
Unarten keine Verbindung gehabt, ja, dich aller Ge-
mächlichkeit dieses Lebens willig begeben, so will ich
auch verleugnen unter deinem mächtigen Beystand
und in Krafft deines vergossenen Blutes mich selbst
und auch die Welt auffer mir, ich will der Welt Lüsten,
Gewohnheiten und Thorheiten nichts achten, sie in
meinem Hertzen nicht hochschätzen, sie nicht dafür hal-
ten, wofür sie will gehalten seyn, sondern sie vielmehr
mit aller ihrer Eitelkeit verachten, als solche, die mei-
ner Liebe, Nachfolge und Hochachtung nicht werth ist,
weil ich an dir etwas lieblichers, süssers, beständigers
und vollkommeners habe, ja meinen eigenen Willen
will ich verleugnen, wann mein Hertz und Naturwil-
le mich antreibet zur Sünde, Rache, Stoltz, Wohllust,
eitelem Vergnügen. Ich will verleugnen meine fleisch-
liche Begierden und den Willen nicht lassen: also aus
Liebe zu dir nicht thun, es verachten und verwerffen,
mir abbrechen, mit Gebet die böse Lust in deinem Blu-
te in mir tödten, darum, weil ich sonsten deine Liebe,
deine Gnade und Einwohnung verlieren möchte. Muß
ich deswegen ein Creutz ausstehen, Schmach, Ver-
achtung und Verfolgung der Welt, so will ich es nicht
vor meinen Füssen liegen lassen und es fliehen, oder
es durch Gleichstellung der Welt vermeiden, son-
dern auf mich nehmen und zwar gerne, als mein
Creutz, das mir, als deinem Nachfolger, gehört. Bin
ich auch von äusserlichem Leiden frey, so will ich doch
das innerliche Creutz beständig tragen, nemlich, den
Kampff wider die Sünde, Unterdrückung der bösen
Lüste, Flucht für der Sünde, auch für den so genanten

geringsten und erlaubten Dingen, wie für einer Schlange. Mag die Welt von diesem Creutz, von Verleugnung des Eigenwillens und der Welt Ueppigkeit nichts wissen, sondern suchet ihr Leben darin, so soll es mir ein liebes Creutz und meinen Geist stärckendes Creutz seyn, daß mich für Sünden bewahret. Ich will mich dir täglich mit Gebet übergeben, meinen gantzen Willen, dir zu gehorchen, meinen Verstand, dich zu erkennen, meinen Mund, dich zu loben, meine Glieder, dir zu heiligen; dadurch soll das Wesen des alten Adams entkräfftet und getödtet werden, hingegen solt du in mir leben. Also folge ich dir nach und gehöre zu den Deinen, bin von der Welt abgesondert, als die Deinen, ob ich schon dem Leibe nach darin noch wandele, und folge dir auch gewiß in der Himmelsfreude. Ich folge JEsu nach: ob zwar auf diesen Wegen der Satan und die Welt mir viele Stricke legen; drückt mich gleich manches Creutz, Angst, Noth und Ungemach, so bin ich doch getrost. Ich folge JEsu nach. Amen.

Den dreyzehnten Junius

Abend-Gebet.

Psalm XC, 10.

Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wann es hoch kommt, so sind es achtzig Jahr, und wann es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen: dañ es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Ewiger und unwandelbarer GOtt! ich erinnere mich am Ende dieses Tages auch an das Ende meines Lebens, welches sich so gewiß wird endigen, als dieser Tag. Ja, mein GOtt! mein Leben ist ein abgemessenes Leben, meine Tage sind auf dein Buch geschrieben, du hast mir ein Ziel gesetzt, das werde ich nicht

über

übergehen können ; aber ach, mein GOtt ! bewahr
mich, daß ich es mir nicht selbst durch Zorn, Unmäßig
keit, Verwegenheit und Sünde abkürtze, sondern in de
Schrancken des Glaubens, Gottesfurcht und Fröm
migkeit meinen Lauff vollende. Ich höre und sehe, da
viele Menschen siebenzig, andere achtzig, andere meh
andere wenigere Jahre erreichen ; was du mir aber fü
Jahre und wie viel derselben bestimmet hast, weiß ic
nicht und mag es auch nicht wissen. Ich bitte dich nur
gib mir deinen heiligen Geist, daß ich meine von dir mi
angeschriebene Zeit als ein Kind GOttes in deiner Lie
be, Heiligung des Lebens und Reinigung des Hertzens
möge hinbringen, daß ich alle Tage und Abend berei
sey, wann meine Tage ein Ende haben, als ein treue
Knecht und kluge Jungfrau zu der Himmelsherrlichkei
einzugehen. Laß mich nicht in die Thorheit verfallen
daß ich in meinem Leben nur gute Tage und Lustbarkei
suche und meyne, daß dieses ein köstliches Leben sey
wann man seinen Bauch füllen, Reichthum sammle
könne ; lehre mich vielmehr, daß ich zum ewigen Lebe
und dir zu leben erschaffen seyn. Ist dieses Leben mi
vieler Müh und Arbeit beladen, und also ein nichti
ges, ein mühseliges, Kummer-volles und elendes Leben
da ein jeder Tag seine eigne Plage, Creutz, Verdrieß
lichkeit hat, ja, wie mein Heyland gesprochen: in de
Welt habt ihr Angst, so soll mich dieses Hertzeleid, Un
ruhe, Jammer und Elend desto mehr abhalten, daß ic
mich nicht in der Welt Eitelkeiten verliebe, mich zum
Himmel bereite und mehr trachte nach dem, das dro
ben ist, als nach dem, was auf Erden ist. Laß mein
Mühe und Arbeit darinn bestehen, daß ich dich ken
nen lerne, meine Seele von der Welt und ihren Sün
den unbefleckt behalte, und für meine Seele, derselbe
Seligkeit und Vereinigung mit dir, eine beständig
Sorge trage; so wirst du auch das Leiden, die Müh

und Arbeit, ja alle Verdrießlichkeit dieses Lebens tragen und überwinden helffen. Ist mein Leben endlich ein kurtzes Leben, welches so **schnell dahin fähret**, als wie ein Vogel davon **fleucht**; so laß mich immer an dieses geschwinde Ende gedencken. Kein Strom kan so eilends dahin fliessen, kein Pfeil so unvermerckt durch die Lufft fahren, als mein Leben sich endigen kan; so geschwinde es aber aufhöret, so eine scharffe Verantwortung und lange Ewigkeit folget darauf. Freylich weiß ich nicht, wann, wie, wo und wie geschwinde ich sterben soll? das stehet bey dir, o HErr meines Lebens; aber das weiß ich gewiß, daß ich in den Wunden meines JEsu alle Tage und Stunden selig sterben kan. Nun, in dieselbe lege und befehle ich meine Seele in dieser Abendstunde, ach! laß sie darin beständig ruhen, vergib mir alle meine Sünde, so leb ich dir, so sterb ich dir und bin dein todt und lebendig. **Es ist allhie ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall: des Bleibens ist eine kleine Zeit voll Mühseligkeit und wer es bedenckt, ist immer im Streit. Amen.**

Den vierzehnten Junius
Morgen-Gebet.

2 Cor. VII, 1.

Lasset uns fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.

Heiliger und reiner GOtt! es kan dir niemand gefallen, wer nicht reines Hertzens ist, ach! so schaffe in mir ein reines Hertz und einen geheiligten Willen, daß ich dermaleins Theil haben möge mit den Heiligen im ewigen Heyl. Auch diesen Tag will ich dir aufopffern, ach! verleihe mir Krafft dazu. Ich habe dir angelobet mich mehr und mehr zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes: ich will

mich auch bemühen in deines Geistes Licht immer reiner, kleiner, demüthiger und gehorsamer zu werden, den alten Menschen mit seinen Wercken auszuziehen, die vorige Wege, Sünden und Unarten zu meiden; aber was wird mir das Anfangen helffen, wann ich nicht **fortfahre**? Was hilffts, aus Babel gehen und sein Hertz darin lassen, die Hand an den Pflug legen und wiederum zurück ziehen, in die Schrancken treten, aber nicht den Lauff vollenden? Darum verleihe mir Gnade, daß ich fortfahre in deiner Liebe und Erkäntniß, in Busse und Glauben, in Absterben der Welt und Zunehmen in der **Heiligung**. Heilige, o reiner und Heiliger GOtt! mein Hertz, daß ich, wo ich bin, gehe, stehe, arbeite, mit guten Gedancken umgehe, wider die bösen bete und in deiner Krafft sie unterdrücke und überwinde, damit mein Hertz deine reine Wohnung bleiben möge. Heilige meinen Mund, daß meine Zunge ein Werckzeug deines Lobes und Rühmens seyn möge, hingegen aber keine schandbare Worte mehr ausstosse, als welche deinen Kindern nicht geziemen. Heilige mein Leben, daß ich unreine Wercke des Fleisches fliehe, unartige Leute meide, mein Gewissen nicht beflecke. Laß zu dem Ende deine heilige **Furcht** mir beständig vor Augen seyn, daß ich deine Allgegenwart mir vorstelle und als ein Kind mich scheue dich zu beleidigen. Ich will aus solcher heiligen Furcht vor dir die Sünden, Ungerechtigkeiten meiden, nicht allein, wann ich bey Menschen bin und Menschen Augen und Ohren zu Zeugen habe, sondern, wann ich auch allein, zu Hause, in der Kammer und ohne Zeugen mich befinde und dieses alles aus Liebe zu dir, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, meinen König und HErrn, nicht betrüben möge; du weißt aber, mein Vater, wie ich dieses alles von mir und aus mir nicht vermag, darum gib mir dazu deines Heiligen Geistes Krafft, daß ichs durch dich anfan-

gen und vollbringen möge. Dazu bin ich von dir erschaffen, so hätten alle Menschen vor dem Fall gelebet; dazu bin ich erlöset durch das Blut meines Heylandes, daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen soll all mein Lebenlang; dazu hast du mich durch deinen Heiligen Geist in der Tauffe geheiliget; dazu ruffet mich dein Wort; dazu treiben mich alle deine Gaben und Wohlthaten an. Laß mich in solchen seligen Stand treten und bis an mein Ende verharren, so soll das beständig meine Freude bleiben, daß ich mich zu dir halte. HErr! nimm dich meiner Seelen an und führe sie die rechte Bahn. Laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der mich bringt zu dir. Amen.

Den vierzehnten Junius

Abend-Gebet.

Luc. X, 41. 42.

Martha! Martha! du hast viel Sorge und Mühe. Eins ist Noth.

Ach mein GOtt! dieser Tag ist nun vergangen, als wann er nicht da gewesen wäre. Hat ein jeder Tag seine eigene Plage, Sorge und Mühe, so ist auch dieser nicht davon befreyet gewesen. Gib mir die Weisheit von oben, daß ich alle meine Sorge auf dich werffe, und alle meine Arbeit zu deinen Ehren und in deiner Gegenwart verrichte. Bewahre mein Hertz für unnützlichen Sorgen, darin die Welt sich ermüdet, um reich zu werden, zu Ehren zu kommen, seinem Fleische alle Freyheit zu gönnen, alle Lustbarkeiten mit zu geniessen, oder sich wegen künftiger Dinge mit Sorgen martern und grämen. Für allen diesen Sorgen bewahre mich, o lieber GOtt und Vater. Ich will dich lassen sorgen, der du für mich geforget, ehe ich noch sorgen können. Du hast heute meine Mühe mich lassen glücklich vollenden, laß mich aber dieselbe niemals auf

meine eigene Kräffte und Stärcke unternehmen, son
dern allen glücklichen Fortgang derselben deinem Se
gen, deiner Güte und Gnade zuschreiben. Laß mich be
dencken, daß alles bleibet hinter mir, wann ich geh in
Grabes Thür. Was ich erarbeitet, bleibet in der Wel
nemlich, alle sichtbare Schätze und Dinge. Ohne Sor
gen und Bemühungen kan mein Geist nicht seyn. Ist e
nicht beschäfftiget, sich mit dir zu vereinigen, dir zu ge
fallen, so verstreuet er sich in vergängliche und eitel
Dinge, welche ihm ewig Schaden bringen können, wen
sie ihn von dir trennen. Alle meine Bemühungen sin
vergebens, wann ich nicht für meine Seele gesorge
und mich um mein ewiges Heyl bemühet, nemlich, wi
es bey dem Austritt aus dieser Zeit mit mir stehen wer
de: darum laß mich in Zeiten daran gedencken, denn
dieses **Eins ist noth**. Ach! laß mich mit Maria dieses
eintzige Beste erwehlen, daß ich dich höre, dir anhan
ge und ewig selig werde, worzu das Absterben der Wel
und eine gäntzliche Uebergabe an dich gehöret. Mein
GOtt! dieses Eins begreiffet gar vieles in sich, nem
lich, die gantze Ordnung des Heyls. Mir ist nothwen
dig und unentbehrlich, mein Vater, deine Gnade, ach
laß mich beständig in deiner Liebe eingeschlossen seyn.
JEsu Blut und Wunden sind mir nöthig, daß ich da
rin die Vergebung aller meiner Sünden erlange und i
ihm rein und gerecht erfunden werde. Der Beystand
des Heiligen Geistes ist mir noth, daß er mich erleuchte
leite, heilige, tröste und führe, daß ich nicht auf Neben
Sünden- und Irrwege gerathe. Ein neues Leben is
mir nöthig, daß ich meinen vorigen Sünden absage und
sie meide, hingegen dein Wort und Gebot und meines
JEsu Vorbild eine Fussesleuchte auf meinen Wegen
seyn lasse. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß
ich deinen Nahmen fürchte, allezeit in deiner Gegen
wart wandele und dich mein Lebenlang nicht wiede

vorsetzlich beleidige. Ein gut Gewissen ist mir noth, daß ich es nicht verwunde. Ein liebreiches Hertz gegen meinen Nechsten ist mir noth, daß ich keinen Haß gegen ihn trage, beleidige oder verfolge. Beständigkeit in dem Guten ist mir noth, daß ich das vorgesteckte Ziel erreiche. Ein seliges Ende ist mir noth, wann nun meine Zeit dahin ist und meine Lebenstage verflossen, daß ich um deiner Barmhertzigkeit und JEsu Wunden willen zu deiner Freude eingehe. Stets ans Ende hier gedencke und an Christi Creutz und Todt, in seine Wunden dich einsencke, also kommst du aus der Noth, aus der Pein und bösen Zeit zur erwünschten Seligkeit. Amen.

Den funfzehnten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. XI, 6.

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

MEin JEsu! du bist meine Freude, mein Friede, mein Ruhm und Trost in meinem gantzen Leben, du solt es auch heute seyn. Alles, was du gethan und gelehret, ist der Vernunfft ärgerlich gewesen, aber mir soll es ein Paradies, ein Lebensbalsam, eine Aufmunterung und Stärckung in meinem Christenthum seyn. Es ist der Vernunfft und dem Fleische alles ärgerlich, was zur Reinigung und Heiligung des Hertzens gehöret, was nicht mit ihren Thorheiten übereinstimmet: so war deine Lehre, dein Leiden, dein Leben, dein Todt Juden und Heyden ärgerlich, ehe sie dein Geist erleuchtete. Aergerte man sich an deiner niedrigen Gestalt, daß du in Knechts Gestalt einhergiengest und wie ein anderer geringer Mensch ein Ansehen hattest, da du doch der Sohn des Hochgelobten GOttes warest: so soll mir das zu meinem Trost gereichen, daß

du dich in solche geringe Menschen Gestalt verkleidet, damit du für mich leiden und sterben kontest. Wärest du in deiner göttlichen Klarheit und Herrlichkeit erschienen, und dieselbe vor deinem Leiden an deinem Leibe beständig hervor leuchten lassen, so hättest du nicht können, als das Opfferlamm für meine Sünden geschlachtet werden. Für mich und mir zu gut hast du dich erniedriget, auf daß ich um deinet willen aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden und nach meinem Tod zur Herrlichkeit und Himmelsfreude erhöhet würde. War dein bitters und schmertzhafftes Leiden der Vernunfft ärgerlich, sahe man keine Schöne an dir, noch eine göttliche Gestalt, da du als ein Wurm in deinem Leiden da stundest, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, zum Tode geführet und gecreutziget wurdest: so sehe ich dich in deinem Leiden an als meinen Bürgen, der meine Schuld und Straffen auf sich genommen, als mein Lamm, auf dem meine Sünden geleget und um meinet willen geschlachtet worden, als meinen Mittler, der mich mit GOtt ausgesöhnet, dein Blut, als mein Lösegeld, und deine Gerechtigkeit, als mein Ehrenkleid, darin ich kan vor GOtt bestehen. Deine Lehre war den Juden und ist noch vielen Christen ein Aergerniß, aber mir soll es eine heilige und seligmachende Lehre seyn. Ja, mein Heyland! durch dein Blut und Wunden, welche ich im Glauben ergreiffe, will ich selig, durch den Glauben an dich, will ich gerecht werden. Ich will allen Lüsten absagen, mich verleugnen und dir nachfolgen; mein Leben, nemlich, die mich ergetzende sündliche Gewohnheiten, aus Liebe zu dir und dir zu Ehren hassen, ach! gib mir nur deines Heiligen Geistes Krafft und Gnade dazu. Dein Leben ist noch den Weltkindern ärgerlich und sagen: so kan man nicht leben; aber ach! mein Heyland, ich will dir gerne nachfolgen in deiner Demuth und Sanfftmuth, gerne verzeihen, meinen Nechsten lie-

ben, um deinet willen Verachtung leiden, und auch hierin dir ähnlich werden. Ach! mein JEsu, hilff mir, daß ich diese Seligkeit auf Erden erlange: dann der ist gewiß selig in dir und durch dich, welcher dich also mit Glaubensaugen ansiehet und alles thut, was du gethan und mir befohlen hast. Diese Seligkeit fähet hie an, daß ich dich kenne, ehre, liebe, an dich glaube und dir folge, und dich für den Meßiam halte, darauf einmahl die völlige Seligkeit folgen wird. Tödte selbsten in mir alle böse Lüste, und bleibe meine Freude, mein Leben, mein Licht und mein Trost bis ans Ende. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und Leben hin: kan ich meinen JEsum finden, ist mir Sterben ein Gewinn. Nun ich hab, mein JEsu, dich, JEsu, JEsu, du hast mich. JEsu, sey mein Trost im Sterben, und laß mich dein Reich ererben. Amen.

Den funfzehnten Junius

Abend-Gebet.

Philip. III, 14.

Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches fürhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.

Gütiger und liebreicher GOtt! alles neiget sich zu seinem Ziel und Ende, dieser Tag hat auch sein Ziel erreichet, das du ihm gesetzet, da die Sonne sich unsern Augen entziehet; aber, mein GOtt! ich habe noch ein Ziel, das mir vorgestecket ist, nemlich, mein ewiges Heyl und Seligkeit, das habe ich noch nicht erlanget: darum jage ich ihm nach; ich strebe darnach, mit einem lebendigen Glauben, da ich mich an meines JEsu Blut und Wunden in vester Zuversicht halte; ich trachte darnach, daß ich nach dem Befehl meines JEsu

allen Lüsten der Welt absage und ihm allein anhange und nachfolge. Die Läuffer in den Schrancken, welche eine verwelckliche Crone wolten erlauffen und sie auch empfingen, wann sie zuerst an das Ziel kamen, wo sie aufgesteckt war, liessen sich von nichts aufhalten, ob man ihnen schon allerley güldene Aepffel in den Weg wurffe, so achteten sie selbige nicht werth sich darnach zu bücken, damit sie sich nicht aufhielten, ein anderer ihnen vorlieffe und den Krantz davon trüge. Solchen Eifer laß mich auch nach meiner Seligkeit haben! Wie bemühet sich ein Jäger das Wild in sein Netz zu bringen? Wie bemühet sich ein Schiffer in den Hafen einzulauffen? Wie kämpffet ein Kriegsmann den Sieg zu erhalten? ach! laß mich auch solchen Fleiß selig zu werden beweisen. Wann die Welt und ihre Kinder mir vorwerffen ihre Lustbarkeiten, Gesellschafften, Ueppigkeiten, so laß mich nicht dabey aufhalten, darin mich verlieben, dabey sitzen und stehen bleiben, dann sonsten werd ich das Kleinod versäumen, welches deine Gnade, mein Vater, dein Blut und Verdienst, o JEsu, und deine Einwohnung, o Heiliger Geist, ist, auf welche hernach die ewige Seligkeit folgen wird, da du denen, die ihren Lauff vollendet, wirst die beygelegte Crone geben. Mein Ziel ist der Himmel und Seligkeit, darin ich das Kleinod erlangen werde: darum laß mich nicht müde werden darum mich zu bemühen, mich nichts abhalten, und bewahre meine Seele, daß sie nicht sich läst Schatten und eitle Dinge von dem wahren Wesen entfernen. Die Berufung zum ewigen Heyl, die Lehre der Evangelisten und Apostel, welche sie aus meines JEsu Munde und Trieb des Heiligen Geistes aufgeschrieben, hält mir dieses Kleinod vor, daß ich es in Christo JEsu erlangen soll, dann wer an den Sohn GOttes glaubet, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, ja, wer an ihn glaubet, der soll nicht verlohren werden, sondern

das ewige Leben haben. O eine himmlische und selige Beruffung! o ein theures und werthes Wort, das mir den Himmel zeigt und zum Himmel führet! Mein Heyland hat mir diese Seligkeit durch sein Leiden und Sterben erworben, die leget mir der Heilige Geist vor und giebt mir Krafft den Beruff anzunehmen, im Glauben JEsum zu ergreiffen, und will mich auch bis an mein Ende in solchem Glauben erhalten: darum verleihe mir Gnade, daß ich die Nothwendigkeit und Herrlichkeit dieses Kleinods recht einsehe und alle Sünden und Weltlust gerne fahren lasse, nur, daß ich selig werde. Vergib mir auch alle meine Sünden, die ich heute begangen, und wann meines Lebens Ziel erscheinet, so schencke mir das Kleinod um JEsu willen. O Seele! wirst du GOtt bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine Cron zum Gnaden Lohn im Himmel dir auffsetzen. Da wirst du dich denn ewiglich in seiner Treu ergetzen. Amen.

Den sechzehnten Junius

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. VI, 3.

Israel, du solt hören und behalten, daß du es thust, daß dir es wohl gehe.

Gnädiger und gerechter GOtt! du hast mir dein Wort zur Richtschnur meines Glaubens und Lebens gegeben, ach! laß mich auch diesen Tag es in meinem Hertzen und vor Augen haben, daß ich darnach meinen Wandel und Gang richte. Du Liebhaber des Lebens, wie hast du uns Menschen so lieb? du wilt sie alle mit dir vereiniget haben hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit, darum hast du auch mir dein Gesetz kund gethan und den Himmelsweg in dem Blu-

te des Lamms offenbaret, ach! verleihe mir Gnade, da
ich das Lebenswort gerne höre, daß es mir lieber sey
als Honig und Honigseim. Dein Wort legt mir vo
was ich glauben soll, nemlich, an dich, Dreyeinige
GOtt! was ich meiden soll, nemlich, alle Sünden, Bos
heiten, Eigenwillen und Gleichstellung der Welt: wa
ich thun soll, nemlich, meinem JEsu nachfolgen in se
ner Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Gehorsam. Dein
Worte sind eines treuen Vaters Worte, eines treue
Freundes Lehre: darum laß mich sie nicht verachten
nicht obenhin anhören, sondern im Hertzen behalte
und darnach thun. Laß mich deine Gebote nicht allei
wissen, nicht allein lesen, nicht allein äusserlich, sonder
auch innerlich hören, kein vergeßlicher Hörer seyn, son
dern gib mir Krafft, daß ich es als einen grossen Scha
in meinem Hertzen möge behalten, mich daran erin
nern, wann die Gelegenheit zu sündigen mir an hande
gegeben wird, daß ich alsdann gedencke: hat mir mei
GOtt das nicht verboten? ist mir das als einem Kind
GOttes auch erlaubet? werde ich damit meinen himm
lischen Vater nicht betrüben? also laß mich fleißig a
dein Wort und meines JEsu Glaubens- und Lebens
regeln gedencken, welche mir zu meinem ewigen Heyl ge
geben sind, daß sie mich warnen, zurück halten, durch
deinen Geist heiligen, reinigen, bekehren und zum wah
ren Christen machen. Habe ich dann dein Gesetz und
JEsu Lehre in meinem Hertzen, so gib mir Krafft, da
ich es auch thue, das Böse unterlasse, das Gute voll
bringe, züchtig, gerecht und gottselig lebe, in der Heili
gung zunehme und mich von der Welt unbefleckt behal
te. Ach, mein GOtt! du erkennest mein hertzliches Ver
langen, daß ich mit dir vereiniget zu seyn wünsche, abe
aller Sünden- und Weltlust gerne absagen will,
ach! gib mir dazu deines Heiligen Geistes Licht und
Stärcke, damit es mir wohlgehe in diesem Leben, daß

du mein gnädiger GOtt seyest, der mich liebe und auch heute begleite, segne und erhalte. So liebreich bist du, daß du mich mit einem beständigen und himmlischen Wohlergehen zum Gehorsam lockest, ach! gib mir ein williges Kindeshertz; so wird es mir auch wohlgehen nach diesem Leben, wann meine Lebenstage ein Ende haben, daß ich mein Himmelserbe um JEsu Blut und Wunden willen erlange. O ewige Liebe, erfülle mein Hertz mit deiner himmlischen Liebe, daß ich mit Freuden meide und fliehe, was mich und dich kan scheiden. Ich bitt, o HErr! aus Hertzensgrund, du wollest nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun vest darauf verläst, der wird den Todt nicht schauen. Amen.

Den sechzehnten Junius

Abend-Gebet.

Psalm VIII, 5.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschenkind, daß du dich sein annimmst?

MEin GOtt! du hast auch heute an mich in Gnaden gedacht und viel Gutes an Leib und Seele erzeiget. O könt ich deine Liebe und dein Erbarmen doch allen Menschen kund thun! dann bin ich ein armer Mensch, Staub, Aschen und ein Wurm und aller deiner Wohlthaten wegen meiner Sünden unwerth, jedennoch gedenckest du meiner nach deiner ewigen Güte und Treue. Du hast an mich gedacht, ehe ich war, und hast mich nach meiner Geburt mit vielen Gnadengaben für vielen andern bedacht. Du hast mich durch dein Wort gelehret, durch deinen Heil. Geist geführet, durch deine Treue beschützet, Unglück

glück abgewendet, du hast mein Gebet erhöret, und mir an keinem Guten, so mich rein und fromm machen kan, fehlen lassen. O daß ich heute und Zeit meines Lebens fleßig an dich gedacht hätte, so hätte ich mich nicht so oft und viel an dir versündiget! Siehe! ich verspreche dir durch deines Geistes Beystand Besserung. Ich will an dich gedencken, wann ich allein bin, und mich auch für heimlichen Sünden hüten. Ich will an dich gedencken, wann ich bey unbekehrten Weltmenschen bin, und mich ihnen nicht gleich stellen. Ich will an dich gedencken, wann sie mich locken und einladen, und nicht der Menge zum Bösen folgen, ach! dencke auch an mich und erhöre mich, wann ich bete. Dencke an mich, wie an Petrum im Gefängniß, wann ich verlassen bin, und hilff mir. Gedencke an mich, wann ich in Gefahr bin, und sey bey mir, wie bey dem Daniel im Löwengraben. Dencke an mich, und hilff mir aus Noth und Todt, wie Lazaro, dem Büchtbrüchigen und anderen Elenden. Gedencke meiner allezeit im Besten, wie ein Vater seines Kindes zu gedencken pfleget, wann er ihm Gutes thun will. Nimm dich auch meiner an. Wann ich Busse thue und meine Sünde hertzlich bereue, alsdann gedencke an deine Barmhertzigkeit und nicht an meine Sünden um deiner Güte willen. Nimm mich um JEsu Blutes und Todtes willen zu deinem Kinde und Erben an und gedencke nicht, daß ich eines Menschen Kind, ein Sünder bin, der dich beleidiget und betrübet, sondern nimm mich in Gnaden an, wie der Vater den ausgetretenen verlohrnen Sohn, Nimm dich meiner an, sonst weiß ich nirgend hin, Menschen sind theils untreu, theils ohnmächtig, aber in und bey dir finde ich Liebe, Schutz und Errettung. Nimm dich meiner Seelen an und heilige sie, erleuchte meinen Verstand, daß ich dich nur suche und in deiner Erkäntniß zunehme. Heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre, als was

zu

zu deinen Ehren und zu meinem ewigen Heyl dienlich ist. Würcke in mir einen Schrecken und Abscheu für allen, auch den geringsten Sünden, hingegen eine reine Liebe zu dir, nach deines Geistes Treiben zu dencken, zu reden und zu leben. Kommen die letzten Lebensstunden, so gedencke in Gnaden an mich und vergib mir meine Sünden um JEsu Blutes und Todtes willen. Nimm meinen Geist auf in deine heilige Hände, wann er vom Leibe abscheidet. Nimm mich alsdann, als deinen Erben an und führe mich zu deiner Freude ein, daß ich die Stätte einnehme, die mir mein JEsus bereitet hat. Dann du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helffer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht, was ist, das dich so säumend macht? Am.

Den siebzehnten Junius

Morgen-Gebet.

Ephes. III, 19.

Christum lieb haben, ist besser, denn alles wissen.

Treuer GOtt! barmhertziger Vater, laß mich heute, da ich einen Tag anfange, die rechte Art meines Christenthums tieff einsehen, daß ich mich nicht mit unnöthigen Dingen aufhalte und das Beste versäume. Alles wissen wollen, kan meinen Geist verstreuen und unruhig machen: darum laß mich nach deiner Kinder Art meine Sinnen, Augen und Ohren verschlossen halten, daß ich nicht aus Neugierigkeit mich in allerley Sachen vertieffe, so mich nichts angehen und dadurch meinen Verstand und Willen belade, verstreue und das, was zu meinem ewigen Heyl vonnöthen ist, nicht darüber vergesse. Bewahre meine Seele für zwey Steinen des Anstosses, daran sie Schiffbruch leiden und die Seligkeit verlieren kan, nemlich, alles aus Stoltz, oder nichts aus Faulheit wissen wollen. Laß mich

auch

auch mein Christenthum nicht darein setzen, daß ich nur eine grosse Wissenschafft habe, vom Glauben, Liebe, Busse, Heiligung, Reinigung, Gottesfurcht, Frömmigkeit und hohen Geheimnissen, künfftigen Dingen, so mir dein Wort nicht deutlich geoffenbaret, viel reden, andere beurtheilen und sprechen könne, doch dabey ein unbekehrt Hertz und ungeänderten Sinn behalte. Das blosse Wissen ohne Heiligung des Hertzens bläset auf, macht stoltz, verachtet andere und verdammet; behüte aber auch meine Seele für Unwissenheit, daß ich nicht aus Faulheit und Trägheit zum Guten eine sündliche Unwissenheit liebe, und dadurch an der Liebe meines JEsu verhindert werde, sondern lehre du mich selbsten, daß ich ohne eine wahre und gründliche Erkäntniß weder dich, meinen Vater, noch meinen Heyland, JEsum, lieben könne, auf daß ich Fleiß anwende von dir, o Dreyeinigen GOtt, von Buß und Glauben, von der wahren Frömmigkeit eine gründliche, genugsame und deutliche Erkäntniß zu haben und zu erlangen, im übrigen aber meine eintzige Bemühung seyn lasse, JEsum Christum, meinen Mittler, Erlöser und Seligmacher von Hertzen lieb zu haben, mein weniges, doch wahres Wissen ins Wesen und Leben verwandele, daß mein Wissen mich klein, demüthig, rein, gehorsam und fromm mache. Ueberzeuge meinen Geist, daß es nicht genug sey von aussen im Wissen dich zu kennen, sondern dich lebendig und thätig zu kennen, denn welchen ich lieben soll, den muß ich kennen. Ach! laß mich in deiner und meines JEsu Liebe auch heute wachsen, laß mich ihn lieben hertzlich, daß ich alle Welt- und Sündenliebe meide und fliehe. Laß mich ihn lieben beständig, nicht nur heute, sondern bis an mein Ende in Creutz und Leiden. Laß mich ihn lieben treulich, auch wann die Weltkinder mich deswegen auslachen und schmähen, weil ich aus Liebe zu ihm nicht mehr mit ihnen sündigen will.

Laß

Laß mich ihn lieben aufrichtig, nicht um meines Nutzens willen, sondern weil er sich für mich in den Todt gegeben und mir Leben und Seligkeit erworben hat. Nach dieser Liebe und Uebergabe an meinen Heyland, daß ich ihm mein gantzes Hertz und Leben heilige, laß mich am meisten trachten, darin mich üben, dadurch wird mir die Welt bitter und mein JEsus lieber werden. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben, alles ist auf ihn gericht. Meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Den siebzehnten Junius

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 26.

Der Geist selbst vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichen Seufftzen.

Barmhertziger GOtt! der du mich diesen Tag hast glücklich erleben lassen, mir viel Gutes gethan, mich errettet und bis diese Stunde erhalten; so höre auch in Gnaden mein Abendgebet und demüthige Bitte, da ich dich hertzlich anruffe um Vergebung aller meiner Sünden, um ein neu Hertz, daß ich forthin nicht mehr den Sünden, sondern dir, o lebendiger GOtt, dienen möge. Du weißt, mein GOtt, wie mein Gebet zu weilen so schwach, so verstreuet und so gering ist, daß ich fast nicht beten kan, und wann ich bete, so deucht mich, es könne nicht durch die Wolcken dringen. Sonderlich ist mein Gebet gar schwach in Trübsalsstunden, wann Leiden, Traurigkeit, Kranckheit, Schmertzen, Sündenangst, Verdruß, Verfolgung, Gefahr mir vor Augen schwebet, ach! alsdenn schencke mir den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich zum Gebet erwecke, ja in mir und mit mir bete. Welche Herrlichkeit und Gnade ist das, daß du deinen Kindern einen

solchen Tröster ins Hertz gegeben, der sie immer deine
Liebe und Gnade versichere. Wolan, ich will in meine
geistlichen Dürre, wann ich nicht beten kan, wann mi
aller Trost verschwindet, wann ich keine Andacht un
Freudigkeit im Gebet empfinde, nicht verzagen, sonder
mich erinnern, daß, ob jemand sündiget, ob er schwac
und elend ist, so haben wir doch einen Fürsprecher be
dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Ja
mein JEsus betet für mich, bey seinem Himmlische
Vater, mein Mittler tritt in die Mitten und lässet mic
um seines Blutes und Wunden willen Gnade erlange
Habe ich nun einen Fürsprecher im Himmel, so hat mi
deine Liebe, mein Vater! auch einen mächtigen Bete
geschenckt hie auf Erden in meinem Hertzen, der mic
vertritt, für mich, mit mir betet mit unaussprechli-
chen Seufftzen, nemlich, deinen Heiligen Geist.
Dieser Geist des Gebets bevestiget mein wanckendes
Hertz, tröstet mein trauriges Hertz, richtet auf mein
niedergeschlagenes Hertz, stärcket mein mattes Hertze
mit solchen Seufftzen, die ich nicht aussprechen kan,
nemlich, er erfüllet mein Hertz mit Trost, versichert mich
deiner gewissen Gnade und Hülffe, machet meinen ver-
streueten und geängsteten Geist ruhig, zeiget mir dein
geöffnetes liebreiches Vaterhertz, die blutigen Wun-
den meines JEsu, machet mein Hertz still, freudig und
getrost, daß ich, ob ich zwar mit dem Munde nicht viel
sprechen, oder was ich empfinde, ausreden kan, doch
innerlich der Liebe und Gnade meines GOttes gewiß
bin. Ich mercke in mir ein kindliches Vertrauen, daß
ich mit Freuden sagen kan: Abba, mein Vater! du bist
doch mein GOtt! ich bin dein, du bist mein. Ich laß
dich nicht, du bist und bleibest mein Vater. Ich fühle
und empfinde oft in meinem Hertzen unverhoffte Süs-
sigkeiten, liebliche Bewegungen, starcke Ermunterun-
gen dir zu trauen, beständig zu hoffen. Ich finde Seuff-

zer in meiner Seele, die sprechen: o JEsu! o Lamm GOttes! o mein Erbarmer, in dir hab ich Friede, Ruhe, in dir bin ich gerecht, rein und selig, ich bin nicht verlohren, nicht verstossen, nicht verlassen. Ich bin dein Kind und bleibe dein Kind. Bisweilen schenckt der Geist mir in dem Seufftzen eine solche Freudigkeit, als ob ich schon im Himmel wäre, ach! laß mich dieses auch in meinem Sterben empfinden. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trostwort zu, wie GOtt dem Hülffe leiste, der bey ihm suchet Ruh. Und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze schauet, was es geglaubet hat. Amen.

Den achtzehnten Junius
Morgen-Gebet.

Joh. XV, 19.

Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, so hasset euch die Welt.

Mein JEsu! ich bin dein, du bist mein, ich will es heut, ja meine gantze Lebenszeit seyn und bleiben. O wie wohl ist meiner Seelen, wann ich in deiner Gemeinschafft und in deinen Wunden ruhe, wann ich dein Leben in mir spüre, deinen reinen Trieb zum Gebet, zum Glauben, zur Heiligung in mir empfinde. O laß meinen gantzen Sinn, gantzes Hertz, gantzes Leben, nur dir, dir allein geheiliget seyn, so gehöre ich unter deine Kinder und Jünger, unter dein Erbe und Eigenthum, und dieses ist der selige Stand, darnach ich trachte. HErr! das weissest du, darum will ich nicht mehr von der Welt seyn, mich ihren Sitten, Gewohnheiten und Unarten nicht gleichstellen. Ich

bin zwar in der Welt und muß darin bleiben, bis du mich durch den Todt zu meinem himmlischen Erbe abforderst, aber ich bin nicht von der Welt. Der unbekehrten, nach ihrer Natur lebenden und nur Eitelkeit, Lustbarkeit suchenden Menschen Freundschafft habe ich nicht, verlange sie nicht und liebe sie nicht, weil ich sonst deine Freundschafft und Liebe verlieren würde. Dann ich kan nicht der Weltkinder Freund und zugleich auch dein Freund seyn, dann es ist hie ein anderer Sinn und Lebensart. Wirfft das Meer die Todten aus, so mögen die Welt und Weltlustliebende keinen Umgang mit denen pflegen, die der Welt abgestorben sind und daran keinen Gefallen, sondern einen Eckel dafür haben. **Die Welt hat das Ihre lieb**, alle Personen lieben die irrdischgesinnte Menschen, welche ihre Weise annehmen, reden wie sie, leben wie sie, thun wie sie. Weil du mich aber, mein JEsu! **hast von der Welt erwehlet**, in der heiligen Tauff zu deinem Erben aufgenommen, durch dein Blut mich erkaufft, deinen Heiligen Geist mir zum Lehrer und Führer gegeben, so kan ich unmöglich mehr in der Welt Wege und Weisen, Gänge und Leben willigen, dann thäte ich das, so würde ich meine Herrlichkeit, die ich in deinem Blut habe, mein Kindesrecht im Himmel und den Heiligen Geist verlieren; aber das soll in deiner Krafft nimmermehr geschehen, du und deine Gnade sind mir lieber als alle Schätze, Freundschafft und Lust dieser Welt. Die gantze Gesellschafft der Weltkinder kan mich nicht vom Todte erretten, in Creutz und Trübsal helffen, in Traurigkeit trösten, im Sterben mich zu dem Himmel führen, aber das kanst und thust du, o JEsu. **Hasset mich nun die Welt**, weil ich dich liebe, dir folge, dir anhange, so freue ich mich darüber, ich weiß, so muß es seyn, das ist mir eine Ehre. Ein jedes hat seines gleichen lieb; Raben und Tauben, Wolff und Lamm gehen nicht mit

ein-

einander. Hat nun die Welt das Ihre lieb, das mit ihr sündiget und mit ihr hält, so hast du, o JEsu, die Deine lieb, die dir anhangen, ach! diese Gnade schencke und erhalte mir bis an mein Ende. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach. Amen.

Den achtzehnten Junius

Abend-Gebet.

Psalm IX. 3.

Ich freue mich und bin frölich in dir, und lobe deinen Nahmen, du Allerhöchster.

Allerhöchster, Dreyeiniger GOtt! ich komme in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht, und freue mich über die grosse Liebe, nach welcher und durch welche du mich heute hast erhalten und bewahret. Was ist der Mensch, daß du, o mächtiger und heiliger GOtt, dich sein annimmst? Ach! deine Liebe ist grösser als ich begreiffen und erwegen kan. Ich freue mich, mein Vater! über deine Güte, daß du mich Zeit meines Lebens mit lauter Wohlthaten zu dir gezogen hast. Deine Güte ist alle Morgen über mir neu, sie ruffet mich zur Busse, zum Gehorsam, zur Heiligung des Lebens. Ach! bewahre mich, daß ich nicht undanckbahr werde, mein Hertz für dir zuschliesse und der Welt öffne, sondern wie die Sonnenblum mich dahin wende, woher ich Glantz, Licht, Wärme und Wachsthum empfange. Ich freue mich, mein JEsu! daß du durch dein Blut meine Missethat getilget, dafür genug gethan, mir eine ewige Gerechtigkeit, damit ich kan vor GOtt bestehen, erworben, meinen Tod durch deinen Tod versüsset und mir eine Stätte im Himmel bereitet. So liebreich gehest du mit Sündern um, so wilt du aus Sündern Kinder machen, und sie zu deinem Erbe und

Eigenthum setzen. Ich freue mich, o werther Heiliger Geist! daß du mich bisher offt innerlich gerühret, bestraffet, erinnert, wann mein Hertz sich zur Sündenlust hat wollen leiten und führen lassen. Bewahre mich für Verstockung, daß ich diesen Gnadentrieb nicht verachte. Dieses alles macht mich, o lebendiger GOtt, innerlich frölich, mein Hertz ist erfüllet mit Freude und Trost, mit Wonne und Vergnügen, ich dencke und sage offt in meinem Hertzen: der HErr, der Allerhöchste, hat grosses an mir gethan, des bin ich frölich. Ich lobe auch deinen Nahmen, mein GOtt, für alles Gute, so ich heute und Zeit meines Lebens empfangen. Dein Nahme ist gnädig, barmhertzig, treu, geduldig und von grosser Güte. Nun nach diesem Nahmen hast du mit mir bisher gehandelt, und mir Gutes erwiesen. Deine Barmhertzigkeit hat mir meine Sünde vergeben: deine Treue hat mich begleitet: deine Güte hat mich für schweren Sündenfällen bewahret: deine Geduld hat mich getragen: deine Liebe hat allerley Gnaden- und Segensströme auf meinen Leib und Seele lassen fliessen, dafür preise und lobe ich dich, o liebreicher GOtt! daß du an mir unwürdigen und elenden Sünder so vieles Gutes gethan hast. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat, die er an mir gethan hat? Ach! schaffe selbsten in mir ein gehorsam, demüthig, williges und dir ergebenes Hertz. Laß mit diesem auch alle meine Sünden und Straffe derselben verschwinden. Kommt mein letzter Abend in diesem Leben, so laß mich frölich und mit lobendem Munde zu der dich lobenden Schaar der Frommen versammlet werden. Der HErr ist nun und nimmer nicht von seinem Volck geschieden. Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen Heyl und Frieden: mit Mutterhänden leitet er, die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre! Amen.

Den neunzehnten Junius

Morgen-Gebet.

Eph. IV, 30

Betrübet nicht den Heil. Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag eurer Erlösung.

Ach, mein GOtt! auch diesen Tag hast du mir geschencket, ach! laß mich als dein Kind denselben hinbringen. Du hast mir in der heiligen Tauffe den Heiligen Geist geschencket zum Pfande meiner Kindschafft und meines Erbes: darum verleihe mir Gnade, daß ich diesen Geist mich lasse lehren dich zu lieben, die Sünden und Weltlust zu hassen. Laß ihn mich leiten auf dem schmalen Weg der Frömmigkeit und Gottesfurcht. Laß ihn mich bestraffen, wann mir der breite Weltweg gefallen will, darauf man alle Sünden-Gewohnheiten und Weltunarten behalten und mitmachen kan. Laß ihn mich erinnern und zurück ziehen, daß ich meinen Willen nicht darein gebe, was der Welt gefällt; so wird er auch Zeugniß meinem Geist geben, daß ich gewiß ein Kind GOttes seye. Bewahre mich, daß ich ihn nimmermehr betrübe. Zwar ist er kein Mensch, daß er erfreuet und betrübet werden könne, allein ich kan doch seine Würckungen an mir hindern, seine innerliche Stimme und Trieb verachten, ja, ich kan ihn gar mit meinen Sünden aus dem Hertzen vertreiben. Wird ein Vater betrübet, wann sein Kind alle Vermahnungen mit Füssen tritt, auf der Schlemmer- und Sündenbahn sich begibt, das Hertz an statt der Tugend mit Lastern erfüllen lässet, und sich so um seine zeitliche Glückseligkeit bringet; so empfindet der Heilige Geist, menschlicher Weise davon zu reden, eine Betrübniß, wann man ihm widerstrebet: denn wer diesen Geist nicht hat, der ist nicht dein, er gehöret dir nicht an, und hat keinen

Theil an dir, hat also das Pfand seines himmlischen Erbes verlohren, ja das Siegel und Gewißheit der ewigen Seligkeit. O der ewigen Liebe, damit du mich, mein Vater, begnadiget hast. Mein JEsus hat mir die Seligkeit erworben, und der Heilige Geist versiegelt mir dieselbe. So gewiß er in meinem Hertzen wohnet, seufftzet, straffet, lehret, so gewiß ist meine Seligkeit. Hänget das Siegel am Brieffe, so ist die Verheissung gewiß. Der Hirte drucket ein Zeichen und Siegel auf seine Schäflein, welche ihm zugehören. Du hast auch deine Kinder und Glaubige versiegelt und gezeichnet, wie du dorten die Seufftzende über die Sündengreuel an ihren Stirnen zeichnen liessest. Mein GOtt! wann du deine versiegelte und gezeichnete Schäflein zehlest, ach! so laß mich auch unter denselben seyn; so bin ich gewiß, daß ich auch zu der vollkommenen und ewigen Erlösung gelangen werde. Ich bin schon durch meines JEsu Blut und Todt erkaufft und erlöset, nicht allein auf dem Berge Golgatha, sondern ich habe mich auch von ihm innerlich erlösen lassen, da ich aus Liebe zu ihm alle Sünden, Bosheiten und Gleichstellung der Welt fliehen will, ach! laß mich auch im Sterben von allem Uebel erlöset, zu deiner Ruhe eingeführet werden. **Indessen gib mir Krafft zum Widerstehen, wann die böse Lust sich regt, laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt. Steh mir in dem Kampff zur Seiten, hilff mir ritterlich bestreiten, diesen Feind, der in mir wohnt, und mit Todt und Hölle lohnt. Amen.**

Den neunzehnten Junius

Abend-Gebet.

Matth. V, 4.

Selig sind, die Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Mein

MEin JEsu! ich komme in dieser Abendstunde mit gebeugtem Hertzen vor dich mit zerknirschtem Geiste über meine begangene Sünden und Uebertretungen, ach! ich trage Leid über das Elend und Verderben, das mir anklebet, da ich so offte von einem Fehler nach dem andern übereilet worden. Du weist, mein Heyland, daß ich dich liebe und aus Liebe zu dir alles fliehen und meiden will, was dich betrüben kan. Ja, mein JEsu! ich will nicht mehr sündigen, ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten. Ich habe einen Bund mit meinem Hertzen und Augen gemacht, daß sie in keine Sünde willigen, dazu eilen und sich daran belustigen sollen, und doch geschiehet es leider! daß die Welt mich wegen meiner Trägheit, Sicherheit und Unvorsichtigkeit überwindet. Es ist mir leid, daß ich dein Blut nicht beständig vor Augen gehabt: denn wer wolte Böses reden, dencken und vollbringen, wann er dein blutiges Bild in sein Hertz eingedrückt behält? Es ist mir leid, daß ich deines Vaters Zorn auf mich geladen und meiner Pflicht vergessen habe. Ich habe den vesten Vorsatz durch deines Geistes Krafft mich mit grösserm Fleiß für Sünden zu hüten. Weil du aber alle Betrübte tröstest, so tröste mich auch in meinem Leide, tröste mich innerlich und versichere mich, daß du den, der in Busse und Glauben zu dir komt, nicht werdest hinaus stossen. Tröste mich und schencke mir die Freudigkeit, daß mir alle meine Sünden um deines Blutes und Todtes willen, welches ich in wahrem Glauben ergreiffe, vergeben sind. Tröste mich mit deinem Heiligen Geiste, den schencke mir zum Pfande deiner Liebe und Kindschafft. Tröste mich mit neuer Stärcke in meinem Christenthum, daß ich in deines Blutes Krafft, o erwürgtes Lamm! alle innerliche Lüste und sündliche Bewegungen des Hertzens, alle äusserliche Anfälle und Lockungen der Welt möge überwinden.

Tröste mich mit einer kindlichen Zuversicht, ich seye in Gnaden, du habest meine Sünden weggenommen und dich meiner erbarmet. Kommen auch leibliche Umstände, wie ich dann noch in der Welt mit Angst umgeben bin, daß ich muß traurig und betrübt seyn, ach! so tröste mich mit deiner Hülffe, mit Errettung, erquicke mich in meinem Leiden und laß mich hören Freude und Wonne. Kommt es zum Sterben, ach! so tröste mich in meiner Todesstunde mit deinen Wunden, daß sie auch für mich geschlagen sind. Tröste mich alsdenn mit einer innerlichen Süßigkeit; so bin ich hie selig, ich bin im Stande der Gnaden, durch dich versöhnet, und werde dorten vollkommen selig werden. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren sind, die beseuffzen und beklagen ihr und aller Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, offt vor GOtt mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden und denn dort getröstet werden. Amen.

Den zwanzigsten Junius

Morgen-Gebet.

1 Petr. I, 14.

Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich, wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet.

Lieber GOtt und Vater, ach! laß mich diesen ganzen Tag und auch meine künfftige Lebenstage als dein gehorsames Kind erfunden werden. O wie vielerley äusserliche und innerliche Versuchungen, Lockungen und Anfechtungen fallen nicht meine Seele offtmahl in einem Tage an, laß mich aber in deiner Krafft und in deinem Lichte dieselbe ritterlich überwinden. Laß mich immer gedencken, wer ich seyn will, nemlich, dein Kind, und erinnere mich, daß deine Kin-

der,

der, denen du deinen Heiligen Geist zum Pfande ihrer Kindschafft gegeben, nicht einmahl das dencken dürffen, was andere reden, nicht einmahl das wollen dürffen, was andere thun. Laß mich fleißig erwegen, daß ich in allem, was ich vornehme, erst dich innerlich fragen möge: ist mir das auch erlaubt? werd ich dich mit dem Wort, mit der That, mit dem Gang betrüben? Laß mir als eine ewige Wahrheit in mein Hertz geschrieben bleiben, daß eine wahrhaffte Sinnesänderung und sichtbahre Lebensbesserung in mir vorgehen müsse, wann ich will dein Kind seyn und heissen, daß der vorige Sünden- und der jetzige Gnadenstand müssen so unterschieden seyn, als Licht und Finsterniß. Ach! mein GOtt und Vater, schaffe selbst in mir ein rein, gehorsam und kindlich Hertz, daß ich dich nimmermehr mit Wissen und Willen betrüben möge. Habe ich leider! in den vorigen Jahren nicht an diesen Gehorsam gedacht, sondern nach den Lüsten meines Hertzens gelebet, nemlich, das unterfangen, was mich recht dauchte, als ob kein König in Israel und kein GOtt im Himmel lebete, den ich zu fragen hätte, oder nach dessen Wort und Befehl ich mich richten müste. Hab ich auch nach den Lüsten der Welt gelebet, mich in ihre Lebensart verliebet, ihre Sitten mir gefallen lassen, aber dein Gebot aus den Augen gesetzt, als ob du nichts darnach frageteſt und nicht achteſt, wie ich mich aufführete, ach! GOtt, so hab ich es aus **Unwissenheit** gethan, ich hab es nicht besser verstanden. Zwar kan ich meine Unwissenheit nicht entschuldigen, dann dein Wort hat mich das Gegentheil gelehret, und dein Geist hat mich innerlich bestraffet: allein ich habe auf keines recht acht gehabt, bin in meinen Wegen fortgegangen, biß mich deine Gnade herum gehohlet, mir meine Verdammniß vorgestellet, daß ich, wann ich also fortfahren würde nach dem Lauff der Welt zu leben, ich auch würde mit der Welt verdammt

werden. Hast du mir zugleich in dem Blute des erwürgten Lammes die Vergebung meiner Sünden geschencket, so will ich nun unter dem kräfftigen Beystand deines Heiligen Geistes mich nicht mehr stellen wie vorhin, nicht mehr die Sünde lieben, sondern mein böses Tichten und Trachten, der Welt Gewohnheiten sollen mir eine Last und keine Lust mehr seyn. Hast du mir ein neues Hertz und Sinn geschencket, so soll auch ein neues Leben, neuer Wandel und die Flucht für dem alten Wesen und Wegen darauf folgen. Ach! laß mich dir inskünftige so treu seyn, als ich der Sünden und der Welt gewesen; dir zu dienen, so viel Zeit und Stunden widmen, als vorher der Sünden und der Welt; dir so willig folgen, dich so gerne hören, als vorhin der Sünden und der Welt, ach! verleihe mir Gnade, daß ich auch so lange dir gehorche, als vorhin der Sünde. HErr, höre meine Rede, laß mein Gebet vor dich kommen, erhöre und gib mir es gnädiglich. Seiner kan ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten, er ist gegen seinen Kind, mehr als väterlich gesinnt. Amen.

Den zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

1 Cor. XI, 31.

So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Gerechter GOtt! der du heimsuchest und straffest die frechen und unbußfertigen Sünder, welche dir den Rücken und nicht das Angesicht kehren, keine andere Lebensregel haben wollen, als ihres Hertzens Gedancken, Einfälle und der Welt Exempel, siehe! ich komme in dieser Abendstunde mit gebeugtem Hertzen und gefaltenen Händen, und klage mich selbsten an, ich richte mich und spreche mir selbsten das Urtheil,

daß

daß ich deinen Zorn und Ungnad verdienet habe, und daß du Macht hast über mich zu zürnen und mich zu straffen an Leib und Seele; aber da ich dieses erkenne und fühle, so bitte ich dich auch hertzlich um Gnade. Ich beklage, bereue und beweine meine Sicherheit und Nachläßigkeit, meine Undanckbarkeit. Ich will mich nicht entschuldigen, sondern ich bekenne dir meine Sünden und verhehle meine Missethat nicht. Mein Hertz ist ungehorsam gewesen, mein Mund hat sündlich und unrecht geredt, meine Wercke sind nicht nach dem Vorbild meines JEsu eingerichtet gewesen, damit habe ich verdienet deinen Zorn und Ungnad, zeitlichen Todt und ewige Verdammniß. Schaue, mein GOtt! also richte ich mich selbsten und schmeichle mir nicht; aber ach! **richte du mich nicht**, daß du mir nach meinen Sünden lohnen, und mich empfangen lassen wollest, was meine Thaten werth sind, sondern siehe mich in Gnaden an. Richte mich nicht nach deiner Gerechtigkeit und gedencke, daß du mein Vater bist, der seiner armen und betenden Kinder schonet. Richte und verdamme mich nicht, sondern gedencke, daß du hast verheissen, du wollest nicht den Todt des Sünders, sondern wann er umkehret, so solten aller seiner Sünden nicht mehr gedacht werden, ach! so gedencke auch meiner Sünden nicht mehr. Richte mich nicht, siehe auf meines JEsu Blut und Wunden, Marter und Tod, welches er alles um meiner Missethaten und Uebertretungen willen hat ausgestanden, um des Blutes willen erbarme dich über mich und sey mir gnädig. Richte mich nicht und straff mich nicht in deinem Zorn; siehe! ich habe mir in deines Heiligen Geistes Licht vorgenommen, ein neues Leben anzufangen, die vorige Laster zu hassen und zu lassen. Richte mich nicht, sondern verleihe mir deines Heiligen Geistes Krafft und Stärcke, daß ich meinen Verspruch halte, also werden und blei-

ben möge bis an mein seliges Ende. Du weist ja, mein GOtt, daß ich ohne dich nichts vermag, nichts bin und nichts habe, darum hilf du mir, daß ich meine kurtze Lebenstage hinführo dir heiligen und aufopffern möge. Kommt dann mein letzter Tag und letzter Abend, ach! so richte mich nicht nach meinen Sünden und geführten Leben, sondern laß mich um JEsu willen Gnade und Barmhertzigkeit finden. Nun ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden, keiner je verlohren werden, sondern ewig leben soll, wann er nur ist Glaubens voll. Amen.

Den ein und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. VII, 21.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr! HErr! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Allwissender GOtt vor dir ist nichts verborgen, was in meinem Hertzen ist und was ich thue, ach! laß mich solches heute fleißig erwegen, damit mein Christenthum rechter Art und keine Heucheley seye. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, aber du siehest das Hertz an. Du weist, mein GOtt, was ich bete, und warum ich bete, du weist meine Absichten, warum ich dir und dem Nechsten diene? warum ich dieses und jenes Gutes vornehme und vollbringe? Diese deine Allwissenheit soll mich von aller Heucheley abschrecken. Was hilfft es mir, HErr, HErr, sagen mit dem Munde, aber in dem Hertzen Welt, Welt, Geld, Geld, Ehre, Ehre, Wollust, Wollust, Eitelkeit,

Eitel-

Eitelkeit dencken und suchen. Was wird es mir vor deinem heiligen Thron am jüngsten Tage helffen, wann ich äusserlich vor der Welt mich fromm gestellet, äusserlich dir gedienet, dein Wort gehöret, gelesen, gesungen, gebetet, wann doch mein Hertz voll Welt- und Sündenliebe, voll Eitelkeit und Sicherheit geblieben; wann ich viel vom Christenthum und der wahren Frömmigkeit können sprechen, andern es anpreisen, wann ich doch ein unbekehrt und weltgesinntes Hertz behalten. O allwissender GOtt! überzeuge mich doch, daß vor deinen Augen alles offenbahr und entdeckt ist, daß du sieheſt meines Hertzens Beschaffenheit und verstehest meine Gedancken und Absichten von ferne, auf daß meine Gottesfurcht und Christenthum keine Heucheley seye, damit ich niemand betrügen würde, als nur mich selbsten. Ein gemahltes Licht gibet keinen Glantz, so ist ein Heuchler vor dir ein Greuel. Was würde mir es nutzen, wann mich jedermann vor dein Kind hielte, du aber für deinen Feind und Heuchler? Laß mich derhalben mein Wissen auch ins Leben verwandlen, daß ich thue **den Willen des himmlischen Vaters**, daß ich absage des Teufels, der Welt und meines Fleisches Willen, das Eingeben des Feindes verabscheue, der Welt Lockungen fliehe; meines Hertzens Tichten und Trachten, so die Natur würcket tödte, mit Gebet unterdrücke und in meines JEsu Krafft überwinde. Dein Wille befiehlet mir die Heiligung meines Hertzens und Lebens an. Dein Wille ist, daß ich soll alles ungöttliche, sündliche Wesen verleugnen und züchtig, gerecht und gottselig vor dir leben in dieser Welt. Dein Wille ist, daß ich meide alle Unreinigkeit und Bosheit, daß ich den alten Menschen mit seinen Wercken aus- und den neuen anziehe, daß ich dir lebe und diene in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit all mein Lebenlang. Ach, mein GOtt! laß mich in dem Blute des erwürgten Lamms

und in der Krafft des Heiligen Geistes also deinen Willen thun auf Erden, auf daß ich auch in das Himmelreich komme, und nach meinem Ausgang aus der Zeit ewig selig werde, und daß in der letzten Lebensstunde mein Leben erst recht anfangen möge. Du sagst, ich bin ein Christ, wolan, wann Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben; so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ. Amen.

Den ein und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Psalm XC, 1.

HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für, ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ewiger und barmhertziger GOtt! eine Zuflucht hab ich vonnöthen, wo soll ich aber hin, als zu dir allein? Das Kind nimmt seine Zuflucht zu seinem Vater, das Küchlein unter die Flügel der Gluckhenne und ich komme zu dir in dieser Abendstunde und bitte dich um Gnade, Hülff und Erbarmen, ich weiß, du kanst mich erretten, trösten und schützen. Menschen schlieffen offt ihr Hertz und Hauß für mir zu, daß ich in Nöthen und Aengsten mich nicht zu ihnen nahen, fliehen und Schutz bey ihnen suchen kan; aber dein Hertz, deine Liebe, dein Erbarmen stehet mir allezeit bey Tag und Nacht offen, du bist meine gewisse Zuflucht. Die wilden Thiere gehen auf die höchste Klippen, da sie kein Jäger erreichen kan. Bey dir bin ich sicher für allem Anfall, Verfolgung und Gefahr, deine Hand decket und stär-

cket

cket mich. Du bist meine beständige Zuflucht. Habe ich einen Freund, so kan er mir seine Gunst entziehen, oder gar sterben: allein du bleibest für und für, deine Jahre nehmen kein Ende, du bist aller Leute Zuflucht, ehe die Berge und die Welt erschaffen, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieses ist und kan auch von keinem Menschen gesaget werden, daß er jederzeit und zu aller Stunde seiner Freunde Zuflucht gewesen; aber du bist der ewige HErr, der nicht stirbet, der mächtige GOtt, dem nichts unmüglich ist. Von Adam an biß auf diese Stunde haben alle Menschen in ihrer Noth ihre Augen und Hände zu dir gerichtet, unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, wurden sie nicht zu schanden. Aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speisse giebest, daß du ihnen helffest, sie errettest, ihnen beystehest. Festungen, Schlösser, der Könige Macht pflegen oft als eine Zuflucht in Kriegsgefahren erwehlet zu werden; aber du bist mein vestes Schloß, der Nahme des HErrn, seine Allmacht, Stärcke, Liebe und Barmhertzigkeit ist ein vestes Schloß, der Gerechte lauffet dahin und wird errettet: darum solt du meine einige und beständige Zuflucht bleiben. Dieses macht mich getrost zu allen Zeiten und in allen Zufällen meines Lebens: in glücklichen Tagen, daß ich in denselben suche in meinem Christenthum zuzunehmen, dich zu fürchten, zu ehren, an dir meine wahre Freude und Vergnügen zu haben. In Unglück will ich zu dir meine Zuflucht nehmen, weil ich weiß, daß du mich nach deiner Allmacht erretten kanst und nach deiner Vater-Liebe helffen wilt. In Gefahr sehne ich mich nach deiner Gegenwart, daß ich nicht darin umkomme. Im Leben suche ich deine Gnade durch einen innerlichen Ausgang aus der Welt, und durch den Glauben auf JEsu Blut und Wunden versichert zu seyn. In Kranckheit solt du mein Artzt und unbetrügliche Zuflucht seyn, und im Todte nahe dich auch zu mir,

ach meine süsse und eintzige Zuflucht! Am jüngsten Gerricht laß mich den Himmel offen finden, daß ich da hinein gehe, bey dir in Ewigkeit Zuflucht, Friede, Ruhe und Wohnung habe. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wanns trüb hergeht, die Lufft unstet, Menschen und Vieh erschrecket. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden: wann Sünd und Todt mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

Den zwey und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

1 Buch Mosis XXII, 2.

Nimm Isaac deinen einigen Sohn, den du lieb hast und gehe in das Land Morijah und opffre ihn daselbst zum Brandopffer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

Heiliger GOtt! dein Israel brachte dir allezeit ein Morgenopffer von einem Viehe. Verleihe mir Gnade, daß ich dir heute in dieser Morgenstunde ein rein Hertz opffern könne; aber wie kan es seyn, wann du es nicht in dem Blute meines JEsu wäschest, um seinet willen mir meine Sünde vergiebest und deinen H. Geist mir schenckest, daß er Hertz, Willen, Vernunft, Begierden und mein gantzes Leben dir zu deinem Dienst tüchtig, rein und bereit mache? Abraham opfferte dir das liebste und beste auf, nemlich, seinen einigen Sohn, den Sohn seiner Hoffnung und der Verheissung, den er lieb hatte, er schonete dessen nicht und wolte seiner nicht schonen, als du befahlest, ihn dir zu schlachten und auf dem bestimmten Berg zu opffern. Abraham sahe seinen Sohn als todt an, ja, er war als ein Opffer in seinen Augen schon todt, ob er gleichwohl noch lebete: also laß mich in meinen Lebens- und ge-

sun

sunden Tagen der Sünden todt und abgestorben seyn. Nun, HErr! du hast Abraham Muth, Willen, Stärcke und Krafft gegeben, ein solch Opffer dir willig wollen zu leisten, siehe! hie bin ich, nimm mich auch zum Opfer hin und gib mir Stärcke mich dir gantz zu ergeben. Solte es Isaac nach des Abrahams Meynung das Leben kosten, so bleibet mir an dem, was ich opffere, zwar das natürliche Leben, aber es bringet dem alten Adam den Todt, dessen Leben mir den ewigen Todt verursachet. Ich opffere dir auf meinen Willen, der soll nun ein ertödteter Wille seyn; ich will nichts wollen, verlangen und begehren, als was du, o mein GOtt, wilt. Welt- und Fleisches Wille seye hiemit aus meinem Geiste verbannet, ja alles, was deinem heil. Willen zuwider ist. Ich opffre dir mein Hertz, ach! wohne darin, heilige und reinige es dir zu einem beständigen und heiligen Tempel! Vertreibe aus demselben alle sündliche Gedancken, daß sie nicht darin wurtzelen, noch zu keiner Belustigung gelangen mögen. Gib mir Krafft in dem Blute meines JEsu ihnen zu widerstehen und zu überwinden. Ich opffere dir auf meinen Mund, laß meine Zunge deinen Ruhm verkündigen und meine Lippen zu deinem Lobe sich aufthun. Laß ferne von meinem Munde bleiben Affterreden, Narrentheidung, faul Geschwätz und laß auch dieses Glied ein Werckzeug deiner Ehren seyn. Ich opffere dir auf meinen Leib und alle dessen Glieder, mache sie zu Waffen der Gerechtigkeit, meine Hände, daß ich sie aufhebe zum Gebet, sie ausstrecke meinen Beruff auszurichten und meinem Nechsten zu helffen und zu dienen. Ich opffere dir meine Augen, daß sie auf dich, meinen HErrn, und deine Gebot, aber nicht auf verbotene Personen und sündliche eitele Dinge sehen; meine Ohren, daß sie sich zu dir, dein Wort zu hören und von allem unnützen Geschwätz wenden; meine Füsse, daß sie auf deinen heiligen und mei-

und in der Krafft des Heiligen Geistes also deinen Wil
len thun auf Erden, auf daß ich auch in das Himmel
reich komme, und nach meinem Ausgang aus der Zei
ewig selig werde, und daß in der letzten Lebensstund
mein Leben erst recht anfangen möge. Du sagst, ic
bin ein Christ, wolan, wann Werck und Leben di
dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß ge
ben; so steht es wohl um dich. Ich wünsche
was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlic
ein guter Christ. Amen.

Den ein und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Psalm XC, 1.

HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für
ehe denn die Berge worden und die Erde und di
Welt erschaffen worden, bist du, GOtt, von Ewig
keit zu Ewigkeit.

Ewiger und barmhertziger GOtt! eine Zufluch
hab ich vonnöthen, wo soll ich aber hin, als zu di
allein? Das Kind nimmt seine Zuflucht zu seinen
Vater, das Küchlein unter die Flügel der Gluckhenn
und ich komme zu dir in dieser Abendstunde und bitt
dich um Gnade, Hülff und Erbarmen, ich weiß, du kans
mich erretten, trösten und schützen. Menschen schlieffen
offt ihr Hertz und Hauß für mir zu, daß ich in Nöthen
und Aengsten mich nicht zu ihnen nahen, fliehen und
Schutz bey ihnen suchen kan; aber dein Hertz, dein
Liebe, dein Erbarmen stehet mir allezeit bey Tag und
Nacht offen, du bist meine gewisse Zuflucht. Die wilden
Thiere gehen auf die höchste Klippen, da sie kein Jäger
erreichen kan. Bey dir bin ich sicher für allem Anfall,
Verfolgung und Gefahr, deine Hand decket und stär

cket mich. Du bist meine beständige Zuflucht. Habe ich einen Freund, so kan er mir seine Gunst entziehen, oder gar sterben: allein du bleibest **für und für**, deine Jahre nehmen kein Ende, du bist aller Leute Zuflucht, **ehe die Berge und die Welt erschaffen, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Dieses ist und kan auch von keinem Menschen gesaget werden, daß er jederzeit und zu aller Stunde seiner Freunde Zuflucht gewesen; aber du bist der **ewige HErr**, der nicht stirbet, der mächtige **GOtt**, dem nichts unmüglich ist. Von Adam an biß auf diese Stunde haben alle Menschen in ihrer Noth ihre Augen und Hände zu dir gerichtet, unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, wurden sie nicht zu schanden. Aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speisse giebest, daß du ihnen helffest, sie errettest, ihnen beystehest. Festungen, Schlösser, der Könige Macht pflegen oft als eine Zuflucht in Kriegsgefahren erwehlet zu werden; aber du bist mein vestes Schloß, der Nahme des HErrn, seine Allmacht, Stärcke, Liebe und Barmhertzigkeit ist ein vestes Schloß, der Gerechte lauffet dahin und wird errettet: darum solt du meine einige und beständige Zuflucht bleiben. Dieses macht mich getrost zu allen Zeiten und in allen Zufällen meines Lebens: in glücklichen Tagen, daß ich in denselben suche in meinem Christenthum zuzunehmen, dich zu fürchten, zu ehren, an dir meine wahre Freude und Vergnügen zu haben. In Unglück will ich zu dir meine Zuflucht nehmen, weil ich weiß, daß du mich nach deiner Allmacht erretten kanst und nach deiner Vater-Liebe helffen wilt. In Gefahr sehne ich mich nach deiner Gegenwart, daß ich nicht darin umkomme. Im Leben suche ich deine Gnade durch einen innerlichen Ausgang aus der Welt, und durch den Glauben auf JEsu Blut und Wunden versichert zu seyn. In Kranckheit solt du mein Artzt und unbetrügliche Zuflucht seyn, und im Todte nahe dich auch zu mir,

ach meine süsse und eintzige Zuflucht! Am jüngsten Gericht laß mich den Himmel offen finden, daß ich da hinein gehe, bey dir in Ewigkeit Zuflucht, Friede, Ruhe und Wohnung habe. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wanns trüb hergeht, die Lufft unstet, Menschen und Vieh erschrecket. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden: wann Sünd und Todt mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

Den zwey und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

1 Buch Mosis XXII, 2.

Nimm Isaac deinen einigen Sohn, den du lieb hast und gehe in das Land Morijah und opffre ihn daselbst zum Brandopffer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

Heiliger GOtt! dein Israel brachte dir allezeit ein Morgenopffer von einem Viehe. Verleihe mir Gnade, daß ich dir heute in dieser Morgenstunde ein rein Hertz opffern könne; aber wie kan es seyn, wann du es nicht in dem Blute meines JEsu wäschest, um seinet willen mir meine Sünde vergiebest und deinen H. Geist mir schenckest, daß er Hertz, Willen, Verstand, Begierden und mein gantzes Leben dir zu deinem Dienst tüchtig, rein und bereit mache? Abraham opfferte dir das liebste und beste auf, nemlich, seinen einigen Sohn, den Sohn seiner Hoffnung und der Verheissung, den er lieb hatte, er schonete dessen nicht und wolte seiner nicht schonen, als du befahlest, ihn dir zu schlachten und auf dem bestimmten Berg zu opffern. Abraham sahe seinen Sohn als todt an, ja, er war als ein Opffer in seinen Augen schon todt, ob er gleichwohl noch lebete: also laß mich in meinen Lebens- und gesun-

funden Tagen der Sünden todt und abgestorben seyn. Nun, HErr! du hast Abraham Muth, Willen, Stärcke und Krafft gegeben, ein solch Opffer dir willig wollen zu leisten, siehe! hie bin ich, nimm mich auch zum Opfer hin und gib mir Stärcke mich dir gantz zu ergeben. Solte es Isaac nach des Abrahams Meynung das Leben kosten, so bleibet mir an dem, was ich opffere, zwar das natürliche Leben, aber es bringet dem alten Adam den Todt, dessen Leben mir den ewigen Todt verursachet. Ich opffere dir auf meinen Willen, der soll nun ein ertödteter Wille seyn; ich will nichts wollen, verlangen und begehren, als was du, o mein GOtt, wilt. Welt- und Fleisches Wille seye hiemit aus meinem Geiste verbannet, ja alles, was deinem heil. Willen zuwider ist. Ich opffre dir mein Hertz, ach! wohne darin, heilige und reinige es dir zu einem beständigen und heiligen Tempel! Vertreibe aus demselben alle sündliche Gedancken, daß sie nicht darin wurtzelen, noch zu keiner Belustigung gelangen mögen. Gib mir Krafft in dem Blute meines JEsu ihnen zu widerstehen und zu überwinden. Ich opffere dir auf meinen Mund, laß meine Zunge deinen Ruhm verkündigen und meine Lippen zu deinem Lobe sich aufthun. Laß ferne von meinem Munde bleiben Affterreden, Narrentheidung, faul Geschwätz und laß auch dieses Glied ein Werckzeug deiner Ehren seyn. Ich opffere dir auf meinen Leib und alle dessen Glieder, mache sie zu Waffen der Gerechtigkeit, meine Hände, daß ich sie aufhebe zum Gebet, sie ausstrecke meinen Beruff auszurichten und meinem Nechsten zu helffen und zu dienen. Ich opffere dir meine Augen, daß sie auf dich, meinen HErrn, und deine Gebot, aber nicht auf verbotene Personen und sündliche eitele Dinge sehen; meine Ohren, daß sie sich zu dir, dein Wort zu hören und von allem unnützen Geschwätz wenden; meine Füsse, daß sie auf deinen heiligen und mei-

nen von dir mir befohlenen Beruffswegen gehen, hin-
gegen der Sünder Pfad und Steige meiden. Mein gan-
tzes Leben seye dir hiemit zum Eigenthum übergeben
Ach, HErr! laß dir wohlgefallen das willige Opffer
und mache es rein und dir gefällig. Abraham bedach-
sich nicht lange, besprach sich nicht mit Fleisch und Blut
darüber, entschuldigte sich nicht, wendete nichts dar-
wider ein: also laß mich auch willig seyn, mit allem
was ich bin und habe, deinen Willen zu thun. Ach
GOtt! das Opffer wirst du nicht verschmähen
du kanst ins Hertze sehen, du weist wohl, daß zu
Gabe ich ja nichts bessers habe. Amen!

Den zwey und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Joh. XIV, 14.

Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das
will ich thun.

Mein JEsu! o wie erfreue ich mich über diese Ver-
heissung, die aus deinem heiligen Munde ge-
gangen ist, daß du deinen Kindern alles, was
sie in deinem Nahmen bitten werden, thun wollest
Wenn das ein bloser Mensch sagte, so wolte ich es
nicht glauben, weil er vielleicht aus gutem Willen mehr
verspreche, als er leisten könnte; aber du bist der all-
mächtige GOtt, dem nichts unmüglich ist, du bist der
Mund der Wahrheit, was du zusagest, hältest du ge-
wiß. Ahasverus und Herodes, wann sie wolten gros-
se Gnadenanerbietungen thun, boten die Helffte ihres
Königreichs an. Das war etwas, doch nicht alles ver-
heissen, sie konten auch nicht alles verheissen, dann sie
hatten nicht alles, und zwar war es nicht ihr eigen und
beständiges Gut; aber, mein Heyland! du verheisses
alles, was deine Kinder verlangen und bitten würden
solte ihnen gewähret und gegeben werden. O ein theu-

re

res, werthes Wort! o eine süsse und Hertz erquickende Verheissung! Nun auf dieses dein Wort komme ich in dieser Abendstunde und bitte um Vergebung aller meiner Sünden, welche ich heute begangen habe. Laß mit dem abgehenden Tage auch meine Sünden und Sündenschuld verschwinden, ich bereue es und es ist mir hertzlich leid, daß ich dich betrübet und meine Kindespflicht so oft vergessen habe. Ich bitte dich, laß dein Blut und Wunden mir auch zu statten kommen und um desselben willen nimm mich zu Gnaden an. Kleide mich in deine Gerechtigkeit, wasche mich mit deinem heiligen Blut, daß ich rein und gerecht durch dein Verdienst frey gesprochen, vor deinem himmlischen Vater erscheinen möge. Ich bitte dich, schencke mir deinen Heiligen Geist, der mich inskünftige regiere, führe, heilige, daß ich dir wohlgefällig wandele und für der Sünden, als einer Schlangen fliehe, ach! laß ihn ein neu, fromm, rein von der Welt und ihren Lüsten abgesondertes Hertz in mir schaffen. Ich bitte dich, laß mich unter deinen Gnadenflügeln diese Nacht sanft und ruhig schlaffen, wende alle Noth, Unglück und Gefahr in Gnaden ab. Ich bitte dich um Beständigkeit in dem Guten, daß ich die gebetene Gnadengaben nicht möge gering achten und wiederum verlieren, sondern als einen theuren und werthen Schatz hochschätzen. Dieses alles bin ich nicht werth, ich bin leider! ungehorsam und ein undanckbares Kind gewesen; aber um deines Nahmens willen, um deiner Liebe, um deines Todtes und Blutes willen erhöre mein Gebet. Dein Nahme heisset JEsus, ein Seligmacher, du heissest mein Mittler, Fürsprecher, Freund, Bruder, Rath, Krafft, Held, Friede-Fürst, ach! so thue mir nach deinem Nahmen! Ich brauche auch in meinem gantzen Leben allerley Hülffe und Gaben, dieselbe verleihe mir, nicht nach meinem, sondern nach deinem heiligen Willen; bitte ich

aber etwas aus Unverstand in leiblichen Dingen zu meinem Schaden, ach! so gib mir es nicht. Ich bitte noch eins, mein Heyland! ach! laß in meinem Sterben dein blutiges Bild und offne Wunden immer mir vor Augen schweben, erquicke mich in meiner Todtesstunde und führe mich durch das finstere Todtesthal zu deinem himmlischen Freudenlicht. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanst es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott, die Hoffnung gib darneben. Voraus, wann ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wird michs ewig reuen. Amen.

Den drey und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

3 Epist. Joh. v. 11.

Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOtt; wer Böses thut, der siehet GOtt nicht.

Heiliger und guter GOtt! deine Wohlthaten begleiten mich von einem Tag zum andern und bringen mich aus der Finsterniß wiederum an das Licht; so hast du auch diese Frühstunde mich unter deinem mächtigen Schutz glücklich erleben lassen. Ach, mein GOtt! in was für Sünden könte ich heute fallen, mein Gewissen verletzen, ja auch an meinem Leibe und Gliedern Schaden leiden, wo mich deine starcke und liebreiche Vaterhand nicht erhält. Ach! verleihe mir Gnade, daß ich mir nicht selbst ein Unglück zubereite, oder mich in Schaden und Gefahr stürtze durch meine Sicherheit. Bewahre mich, daß ich nicht nachfolge dem Bösen, nicht meinem bösen Hertzen, wann es mich zum Zorn und Sündenliebe anreitzet, wann es an

Ueppigs

Ueppigkeiten und Weltgleichstellung sich ergetzen will, nicht bösen unbekehrten Weltmenschen, die nur nach ihres Fleisches Lüsten leben, daß ich nicht mit ihnen lauffe, ihre Gewohnheit annehme und also böß mit ihnen und ihres gleichen werde. Folgen bringet Segen und Freude, wann ich dir nachfolge; Folgen bringt Angst und Schrecken, Schaden und Verderben, wann ich dem Bösen folge: darum gib mir die rechte Weisheit von oben herab, daß ich nicht aus Verblindung das Böse für gut achte und ansehe. Lehre mich, mein GOtt! daß mir solches weder meine Schöpffung erlaubet, krafft welcher ich als deine Creatur dir zu gehorchen verbunden bin, noch meine heil. Tauffe, darin ich allen Lüsten und Weltwesen abgesaget, und mich nach deinem heiligen Vaterwillen zu richten verpflichtet habe. Ach! verleihe mir Gnade, daß ich folge dem Guten, deinem Heiligen guten Geist, der mich leiten, lehren und führen will, daß ich auf seinen innerlichen Trieb, innerliches Anklopffen acht habe, wann er mich warnen und von Sünden abhalten will, daß ich auch folge den guten und frommen Hertzen, deinen Kindern, welche aus Babel gegangen, sich von der Welt Bosheiten und Gewohnheiten abgesondert haben und nur dir allein zu Ehren leben in kindlichem Gehorsam, daß ich an ihnen und ihrem Exempel die Krafft und Würckung deines Heiligen Geistes, die Heiligung der Seelen, die Müglichkeit des Christenthums lerne, wie sie so wohl als ich sündhaffte Menschen, aber durch deine Gnade und Geistes Licht sich von den rohen und unschlachtigen Welthauffen haben heraus ruffen, erleuchten, bekehren und zu diesem Gnadenstand bringen lassen. Thue ich also Gutes, so gehöre ich dir an, ich bin von dir, o GOtt, zu Gnaden angenommen, dein Eigenthum, dein Erbe und werde hie in der Zeit und dort in Ewigkeit mit dir vereiniget bleiben. Von GOtt seyn heisset

von ihm gebohren seyn, seinen Geist haben, in seinem Lichte wandlen, ja ihn zum Schutz, Erretter und Beystand haben. Also werde ich, wann ich das Böse fliehe, dich, meinen GOtt, sehen. Mein Glaube siehet dich, Dreyeinigen GOtt, alle Tage und Stunden, mein Gebet umfasset dich und meine Andacht leget sich vor deinem erhabenen Thron nieder. Ich sehe dich in deinen Wohlthaten, in deiner Hülffe, in deinem Segen, in deiner Liebe und werde dermahleinst nach meinem seligen Abscheid aus diesem Leben dein Antlitz schauen in Ewigkeit. **In dieser Morgenstund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben, was du für Gnade mir täglich thust erweisen, will ich dich preisen. Amen.**

Den drey und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Esaiä XLIX, 15. 16.

Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes, und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen: siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Gnädiger und liebreicher GOtt! mein Hertz ist frölich und mein Geist preiset dich, daß du mich diesen Tag mit so vielen Wohlthaten begnadiget hast. Sey auch mein Schutz, mein Erretter und Helffer in der bevorstehenden Nacht. Du hast meiner noch nie vergessen, darum gedencke meiner in Gnaden auch in dieser Nacht. Du hast meiner nicht vergessen, wenn ich zu dir geschryen, dich um Segen, Licht und Gnade angeruffen, ja, du hast mich mit viel Wohlthaten und Gnadengaben bedacht, daran ich niemals gedacht. Du

hast mein nicht vergessen in meinem Creutz und Elend und hast mich daraus errettet, dich meiner erbarmet. Vergessen unartige und lieblose **Mütter** ihrer Kinder, ligen uns davon Exempel genug vor Augen, so ist doch kein Exempel vorhanden, daß du eines deiner vielen Kinder vergessen hättest. O nein, mein Vater! du denckest an sie und segnest sie, du erfreuest sie frühe mit deiner Gnade und wendest dein Gnadenangesicht nicht von ihnen. Ich bin sonderlich ein Wunder vor meinen und aller Menschen Augen deiner Güte, die du mir erzeiget, deiner Gnade, die mich ergetzet, deiner Wohlthaten, womit du mich überhäuffet, deines Segens, womit du mich überschüttet, deiner Barmhertzigkeit, welche du mir, ja mir, in so grosser Menge erwiesen, deines Lichts, welches du in meiner Seelen aufgehen lassen und dadurch mir die Greuel der Sünden entdecket und die Herrlichkeit, die ich in JEsu, meinem Heylande, erlanget, geoffenbaret hast, so, daß ich nochmahls sagen kan: du hast mein nicht vergessen, ach! laß mich dein nur nicht, o mein GOtt, vergessen in Sicherheit, durch Welt- und Sündenliebe. Ein muthwilliger Sünder vergisset seines GOttes und aller empfangenen Wohlthaten, indem er aus Undanck dich, o liebreichen GOtt, beleidiget, deiner Gaben mißbrauchet und sich deine grosse Güte nicht zur Busse und Frömmigkeit, sondern zur Sicherheit, Eitelkeit leiten lässet, dafür behüte mich, mein lieber himmlischer Vater! Sey ferner mein GOtt und gedencke meiner im Besten. Laß den Trost allezeit in meinem Hertzen aufgezeichnet bleiben: **siehe! in meine Hände hab ich dich gezeichnet.** O wie erfreuet mich, daß du meinen Nahmen, nach Menschen Art zu reden, auf deine heil. Hände gezeichnet, so offt man die Hand ansiehet, darauf man etwas geschrieben, so offt erinnert man sich an die Person und die Sache, darum kanst du meiner nie vergessen. Ich bin in die Hände dei-

ner Allwissenheit und Liebe gezeichnet. Ja, mein JEsus hat mich in seine Hände gezeichnet; so offt er die Nägelmahl ansiehet, so offt werd ich meiner Erlösung und Seligkeit versichert. Ach! mein GOtt, vergiß mein auch im Sterben nicht, wann ich soll dieses Leben verlassen, alsdann halte mich in deine heilige Arme und führe mich zur Freude ein. Ja, wann man auch solte finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe könt verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin, meine Treu bleibt gegen dir Zion, o du meine Zier, du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen. Amen.

Den vier und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Luc. I, 74.

Auf daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

Heiliger und reiner GOtt, dieses ist ein Tag, an welchem deine Kirche und Glaubige sich erinnern der doppelten Freude, welche in dem Hause Zachariä entstanden, da nicht allein Johannes der Täuffer gebohren, sondern auch sein Vater Zacharias von der Stummheit befreyet wurde: darum soll es auch heute mein Freuden- und Dancktag seyn für deine grosse Güte, welche du nicht allein in dieser Nacht meinem Leibe, sondern auch meiner Seelen durch die Sendung deines Sohnes, meines Heylandes JEsu Christi, gethan hast. Mein Heyland hat sich für mich in den Tod gegeben, damit er **mich erlösete von der Hand meiner Feinde.** Ach, mein GOtt! du hast mir meine Feinde zu erkennen gegeben, ach! offenbahre sie mir immer mehr und mehr und erlöse mich davon. Der gröste Feind ist in mir Zorn, Wollust, Weltliebe, Stoltz, Un-

gerechtigkeit und Neid, daraus entspringen andere Sünden und Uebertretungen, welche sich in Worten und Wercken ausbreiten. O wie offt haben sie mich in ihrer Hand und Gewalt gehabt, mich geleitet, regieret und zur Ausübung der Sünden geführet, ach! davon mache mich durch deinen Geist und Gnade frey. Ich habe auch Feinde ausser mir, nemlich, die Weltkinder, welche mich theils zu ihren Sünden und Gewohnheiten locken, theils mir Verdruß und Schmach anthun, daß die in mir wohnende Sünde rege gemacht wird. Mein GOtt, das weist du, wie mich die Feinde offt ängsten und quälen, ja mich unruhig und traurig machen, indem ich gerne davon loß seyn möchte: darum Erlöser der Welt, o JEsu! erlöse mich von solchen meinen Feinden, gib mir durch deines Blutes Krafft neue Stärcke sie zu überwinden, und wann sie an mich setzen, nicht darein zu willigen. Verleihe mir durch deinen Geist einen Abscheu und Grauen dafür, daß ich mich dafür entsetze, wann sie mir innerlich aufsteigen, vielweniger daran einen Gefallen habe. Ach! erlöse mich davon durch deine einwohnende Gnade, daß ich ein neues, frommes, von diesen Sünden abgesondertes Kind werde, sonst gehet deine Erlösung, die du für mich in deinem Leiden und Sterben geleistet, an mir durch meine Schuld verlohren, ach! dafür behüte mich, mein Heyland. O eine selige Erlösung, wann ich mich also in gesunden Tagen, dieweil ich lebe, von der Sünden Herrschafft durch dich erlösen lasse: wann mich also der Sohn frey macht, so bin ich recht frey zeitlich und ewig. Laß aber deine heilige **Furcht** immer in meinem Hertzen bleiben, daß ich aus kindlicher Furcht und Gehorsam dich niemahls mehr betrüben möge. Laß alle Menschen Furcht ferne von mir bleiben, daß ich nicht Menschen zu gefallen, aus Furcht ihre Gunst zu verlieren, möge Böses thun, dich beleidigen, und also das Geschöpffe

mehr achten als den Schöpffer, und aus einer verdamm
lichen Blindheit lieber deine Liebe, als der Menschen
Hochachtung zu verlieren gedencke. Laß mich eine hei
lige Furcht vor dir, allmächtigen und allgegenwärtigen
GOtt, von Sünden abhalten, und dich ehren, dir die
nen und anhangen all mein Lebenlang, biß ich mit den
Erlöseten des HErrn gen Zion komme. Mein JEsu
du hast mich ja erlöset von Sünd, Todt, Teuffel
und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich
mein Hoffnung stell. Warum solt mir denn
grauen fürm Todt und höllischen Gesind: weil
ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind. Am.

Den vier und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Luc. I, 58.

Und ihre (der Elisabeth) Nachbarn und Ge-
freundte höreten, daß der HErr Barmhertzigkeit
an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Ach mein GOtt! ich kan in dieser Abendstunde von
nichts als Barmhertzigkeit sagen, welche du an
meinem Leibe und an meiner Seelen gethan hast
und also diesen Johannis Tag mit Loben und Dancken
schliessen. Durch deinen Schutz und Beystand habe ich
diesen Tag erlebet, ach! laß mich ferner deiner Liebe be-
fohlen bleiben. Deine Barmhertzigkeit hat mir das Le-
ben geschencket und bis hieher erhalten. Deine Barm-
hertzigkeit hat Schaden und Unglück abgewendet, sie
hat mich geleitet, ernehret, versorget von Jugend auf
bis diese Stunde, dafür lobe und dancke ich dir, mein
GOtt! Laß deine Barmhertzigkeit nicht allein diese
Nacht mich behüten, sondern auch meine Seele immer
mehr erleuchten, heiligen, reinigen und bekehren. Gib
mir deinen H. Geist, der alle Bosheit und Sündenlie-

be aus meinem Hertzen vertreibe. Mein JEsu! laß dein Blut in mir kräfftig seyn, daß ich aller Sünden- und Weltliebe feind werde und dir mein Hertz und gantzes Leben heilige. Als Zacharias anfieng zu schreiben, so wurde ihm seine Sprache wieder geschencket, weil er nun die Verheissung GOttes, daran er im Unglauben gezweifelt erfüllet sahe; so bald er aber wieder sprechen konte, so lobete er dich, o GOtt. Nun also soll dein Lob immerdar auch in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich rühmen des HErrn. Dich zu loben ist eine selige Arbeit, damit sind die heilige Engel und alle Auserwehlte beschäfftiget, darum soll darin hinfort mein Fleiß bestehen, dich, o lebendigen, heiligen und lobenswürdigen GOtt beständig zu preisen. Des Morgens, Mittags und Abends will ich deinen Ruhm ausbreiten, und also mit den Engeln übereinstimmen, mit ihnen einen Chor machen, bis ich es mit reiner Stimme im Himmel verrichten werde. Laß mich mit einer hertzlichen Freude Theil nehmen an dem, was meinem Nechsten Gutes wiederfähret, als ob es mir geschehen und ihn deswegen nicht neiden. Johannes wuchs, ach! laß mich auch aus einer Klarheit zur andern gelangen, in meinem Christenthum zunehmen, daß ich frömmer, andächtiger und dir wohlgefälliger werde, auf daß mein Hertz, Wille und gantzes Leben dir geheiliget seye und bleibe; so kan ich dir dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit deiner Kinder. Ja, durch meines JEsu Todt bin ich gerecht, was er gethan, ist mir zu gut geschehen, mir zu gut ist er gebohren, mir gecreutziget, mir zu gut gestorben und auferstanden, darum ich auch in ihm rein und gerecht, von aller Verdammung frey erfunden werde, dann es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Ach! laß mich also hinfort dencken, reden und wandeln, daß ich in wahrer Reinigkeit und Heilig-

ner Allwissenheit und Liebe gezeichnet. Ja, mein JEsus hat mich in seine Hände gezeichnet; so offt er die Nägelmahl ansiehet, so offt werd ich meiner Erlösung und Seligkeit versichert. Ach! mein GOtt, vergiß mein auch im Sterben nicht, wann ich soll dieses Leben verlassen, alsdann halte mich in deine heilige Arme und führe mich zur Freude ein. Ja, wann man auch solte finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe könt verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen. Amen.

Den vier und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Luc. I, 74.

Auf daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

Heiliger und reiner GOtt, dieses ist ein Tag, an welchem deine Kirche und Glaubige sich erinnern der doppelten Freude, welche in dem Hause Zacharia entstanden, da nicht allein Johannes der Täuffer gebohren, sondern auch sein Vater Zacharias von der Stummheit befreyet wurde: darum soll es auch heute mein Freuden- und Danctag seyn für deine grosse Güte, welche du nicht allein in dieser Nacht meinem Leibe, sondern auch meiner Seelen durch die Sendung deines Sohnes, meines Heylandes JEsu Christi, gethan hast. Mein Heyland hat sich für mich in den Tod gegeben, damit er **mich erlösete von der Hand meiner Feinde.** Ach, mein GOtt! du hast mir meine Feinde zu erkennen gegeben, ach! offenbahre sie mir immer mehr und mehr und erlöse mich davon. Der gröste Feind ist in mir Zorn, Wollust, Weltliebe, Stoltz, Un-

gerechtigkeit und Neid, daraus entspringen andere Sünden und Uebertretungen, welche sich in Worten und Wercken ausbreiten. O wie offt haben sie mich in ihrer Hand und Gewalt gehabt, mich geleitet, regieret und zur Ausübung der Sünden geführet, ach! davon mache mich durch deinen Geist und Gnade frey. Ich habe auch Feinde ausser mir, nemlich, die Weltkinder, welche mich theils zu ihren Sünden und Gewohnheiten locken, theils mir Verdruß und Schmach anthun, daß die in mir wohnende Sünde rege gemacht wird. Mein GOtt, das weist du, wie mich die Feinde offt ängsten und quälen, ja mich unruhig und traurig machen, indem ich gerne davon loß seyn möchte: darum Erlöser der Welt, o JEsu! erlöse mich von solchen meinen Feinden, gib mir durch deines Blutes Krafft neue Stärcke sie zu überwinden, und wann sie an mich setzen, nicht darein zu willigen. Verleihe mir durch deinen Geist einen Abscheu und Grauen dafür, daß ich mich dafür entsetze, wann sie mir innerlich aufsteigen, vielweniger daran einen Gefallen habe. Ach! erlöse mich davon durch deine einwohnende Gnade, daß ich ein neues, frommes, von diesen Sünden abgesondertes Kind werde, sonst gehet deine Erlösung, die du für mich in deinem Leiden und Sterben geleistet, an mir durch meine Schuld verlohren, ach! dafür behüte mich, mein Heyland. O eine selige Erlösung, wann ich mich also in gesunden Tagen, dieweil ich lebe, von der Sünden Herrschafft durch dich erlösen lasse: wann mich also der Sohn frey macht, so bin ich recht frey zeitlich und ewig. Laß aber deine heilige **Furcht** immer in meinem Hertzen bleiben, daß ich aus kindlicher Furcht und Gehorsam dich niemahls mehr betrüben möge. Laß alle Menschen Furcht ferne von mir bleiben, daß ich nicht Menschen zu gefallen, aus Furcht ihre Gunst zu verlieren, möge Böses thun, dich beleidigen, und also das Geschöpffe

mehr achten als den Schöpffer, und aus einer verdammlichen Blindheit lieber deine Liebe, als der Menschen Hochachtung zu verlieren gedencke. Laß mich eine heilige Furcht vor dir, allmächtigen und allgegenwärtigen GOtt, von Sünden abhalten, und dich ehren, dir dienen und anhangen all mein Lebenlang, biß ich mit den Erlöseten des HErrn gen Zion komme. Mein JEsu! du hast mich ja erlöset von Sünd, Todt, Teuffel und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum solt mir denn grauen fürm Todt und höllischen Gesind: weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind. Am.

Den vier und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Luc. I, 58.

Und ihre (der Elisabeth) Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der HErr Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Ach mein GOtt! ich kan in dieser Abendstunde von nichts als Barmhertzigkeit sagen, welche du an meinem Leibe und an meiner Seelen gethan hast und also diesen Johannis Tag mit Loben und Dancken schliessen. Durch deinen Schutz und Beystand habe ich diesen Tag erlebet, ach! laß mich ferner deiner Liebe befohlen bleiben. Deine Barmhertzigkeit hat mir das Leben geschencket und bis hieher erhalten. Deine Barmhertzigkeit hat Schaden und Unglück abgewendet, sie hat mich geleitet, ernehret, versorget von Jugend auf bis diese Stunde, dafür lobe und dancke ich dir, mein GOtt! Laß deine Barmhertzigkeit nicht allein diese Nacht mich behüten, sondern auch meine Seele immer mehr erleuchten, heiligen, reinigen und bekehren. Gib mir deinen H. Geist, der alle Bosheit und Sündenlie-

be aus meinem Hertzen vertreibe. Mein JEsu! laß dein Blut in mir kräfftig seyn, daß ich aller Sünden- und Weltliebe feind werde und dir mein Hertz und gantzes Leben heilige. Als Zacharias anfieng zu schreiben, so wurde ihm seine Sprache wieder geschencket, weil er nun die Verheissung GOttes, daran er im Unglauben gezweifelt erfüllet sahe; so bald er aber wieder sprechen konte, so lobete er dich, o GOtt. Nun also soll dein Lob immerdar auch in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich rühmen des HErrn. Dich zu loben ist eine selige Arbeit, damit sind die heilige Engel und alle Auserwehlte beschäfftiget, darum soll darin hinfort mein Fleiß bestehen, dich, o lebendigen, heiligen und lobenswürdigen GOtt beständig zu preisen. Des Morgens, Mittags und Abends will ich deinen Ruhm ausbreiten, und also mit den Engeln übereinstimmen, mit ihnen einen Chor machen, bis ich es mit reiner Stimme im Himmel verrichten werde. Laß mich mit einer hertzlichen Freude Theil nehmen an dem, was meinem Nechsten Gutes wiederfähret, als ob es mir geschehen und ihn deswegen nicht neiden. Johannes wuchs, ach! laß mich auch aus einer Klarheit zur andern gelangen, in meinem Christenthum zunehmen, daß ich frömmer, andächtiger und dir wohlgefälliger werde, auf daß mein Hertz, Wille und gantzes Leben dir geheiliget seye und bleibe; so kan ich dir dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit deiner Kinder. Ja, durch meines JEsu Todt bin ich gerecht, was er gethan, ist mir zu gut geschehen, mir zu gut ist er gebohren, mir gecreutziget, mir zu gut gestorben und auferstanden, darum ich auch in ihm rein und gerecht, von aller Verdammung frey erfunden werde, dann es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Ach! laß mich also hinfort dencken, reden und wandeln, daß ich in wahrer Reinigkeit und Heilig-

keit mein gantzes Leben führe. Erscheinet desselben Ende, so laß mich Barmhertzigkeit empfangen in der Stunde meines Todtes, daß ich in meines JEsu Wunden sanfft und selig einschlaffe, ja am Tage des Gerichts laß mich in ihm rein und gerecht erfunden werden. Er hat uns wissen lassen, sein heilig Recht und sein Gericht, darzu seine Güte ohn massen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht, seinen Zorn läst er wohl fahren, strafft nicht nach unser Schuld, die Gnade thut er nicht spahren, den Blöden ist er hold, seine Güt ist hoch erhaben bey denen, die fürchten ihn, so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. XXXII, 29.

O daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird.

Gnädiger und allein weiser GOtt! gib mir die wahre Weisheit von oben herab, daß ich diesen Tag, welchen du mich wiederum hast erleben lassen, weislich hinbringen möge. Laß mich nicht wandlen wie die Unweisen, sondern als die Weisen. Bewahre mich für Verstockung, Unwissenheit und Sicherheit, und gib mir die wahre Klugheit der Gerechten, nemlich, daß ich dich erkenne, wer ich bin und wer du bist. Ich bin nur ein Wurm, arm und elend, blind und blos, du aber bist heilig, gerecht, ein HErr Himmels und der Erden. O wie unweise bin ich von Natur, mein Tichten und Trachten ist böse von Jugend auf. Wo nun dein Geist mich nicht ändert, deine himmlische Weisheit mich nicht führet, so muß ich irren, darum laß mich weise werden, nach deinen Geboten meinen Gang, Sinn uud Thun zu richten,

richten, an denselben mich zu ergetzen und mich zu erinnern, daß ich nicht mein eigen, sondern nach deinem Wort und Willen zu leben schuldig bin. Laß mich in deines Geistes Licht immer auf den Ausgang und Ende meiner Aufführung sehen, was darauf folgen wird. Hab ich bisher in Blindheit nur auf meine Lüsten gemercket und ihnen gefolget, anderer Menschen Irrlicht und Verführung mich lassen leiten, ach! so gib mir deine himmlische Weisheit in mein Hertz, solchen Weg als sündlich, gefährlich und verdammlich zu erkennen und zu fliehen. Meine höchste Weisheit soll mein JEsus seyn, daß ich ihm im Glauben anhange, sein Verdienst mir zueigne, in seinem Leben, in seinem Blut und Wunden meine Seligkeit suche und finde; daß ich allem sündlichen Weltwesen und Gleichstellung der Welt absage, durch eine gäntzliche Aenderung des Hertzens und Sinnes, dir zu gefallen zu leben und zu sterben trachte. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich. Laß deinen liebreichen Wunsch: o daß sie weise wären, auch an mir erfüllet werden, daß ich nur dir zu gefallen lebe, mein künfftiges Heyl fleißig erwege, und also dem Verderben entgehe. Ach! gib mir dazu deines Heil. Geistes Licht und Krafft, den Geist der Weisheit und des Verstandes, daß ich also einsehe und verstehe, was denen, so von dieser Bahn abweichen, begegnen wird, nemlich, Trübsal, Zorn und Angst muß kommen über alle, die da Böses thun. Die von dir abweichen, an denen wird deine Seele keinen Wohlgefallen haben. Die einem andern, der Sünde, der Welt und ihren Lüsten, Wegen, Sitten und Gewohnheiten nacheilen, werden groß Hertzenleid haben in Zeit und Ewigkeit, allhie ein böses Gewissen und ungnädigen GOtt, dort aber die ewige Verdamminiß, denn wer unsern HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist Anathema, verflucht und verdammt; der aber liebet JEsum nicht,

welcher seinen Lüsten und der Welt mehr Gehorsam leistet und ihnen folget, als den heylsamen Geboten unsers HErrn JEsu Christi. Laß mich auch fleißig erwegen, wie diejenige die Morgenröthe haben werden, nemlich, Heyl, Licht und Segen, die dein Wort lieben und dir hertzlich dienen. Weil ohne deinen Segen kein Mensch nichts Gutes hat, so schick ihn mir entgegen, beglücke Rath und That. Bleib mir zur Seiten stehen und gib Verstand und Stärcke, damit Beruff und Wercke gewünscht von statten gehn. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Psalm XXXIX 6.

Siehe! meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir; wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

EWiger und barmhertziger GOtt! siehe am Ende dieses Tages erinnere ich mich auch an das Ende meines Lebens, nemlich, wie dieser Tag vergangen, so wird auch einmahl der letzte Tag meines Lebens erscheinen. Wie ich gebohren war, so fieng man an meine Tage zu zehlen, jetzo zehle ich meine Jahre, Monate und Wochen. Wañ mein Lauff vollendet, so wird es ein kurtzes Leben und wenig Tage gegen die lange Ewigkeit seyn. Gleichwie eine Handbreit ein geringer Raum gegen tausend Meilen und ein grosses weites Feld ist; aber an diesem handbreiten kurtzem Leben ist mir viel gelegen, darin kan ich mich ewig glückselig oder auf ewig unglückselig machen. O mein GOtt! erinnere mich daran, daß ich alle Tage und Abend gedencke, vielleicht hat mein handbreites Leben nun ein Ende, darum ich mich in deines Geistes Licht diesen Abend vor dir beuge und bitte dich um JEsu Blutes und Todtes willen

um

um Vergebung aller meiner Sünden, ach! rechne mir nicht zu, was ich heute und mein Lebenlang böses gedacht, sündliches vollbracht, unnützes geredt. Nicht allein aber ist mein Leben ein kurtzes, flüchtiges und hinfälliges Leben, sondern wann ich es recht betrachte, ein nichts; was ist alle Herrlichkeit, die Salomon besessen, die so viel Könige, deren Todt ich erlebet, gehabt? sie sind dessen alles beraubet und zu Staub geworden. Laß mich hinfort ein reines und von der Welt- und Sündenlust abgesondertes Leben führen, damit ich mich allezeit deiner Gnade und eines guten Gewissens getrösten könne. Wann mein Hertz zur Eitelkeit eilet, an vergänglichen, ja sündlichen Dingen sich will ergetzen, daran hangen bleiben, darin ruhen, so ruffe mir in meiner Seelen das Siehe! zu, wie? wenn in diesen Umständen, auf diesen Wegen, in dieser Verfassung des Gemüths, die Handbreit deiner Tage aufhörete, denn so bald kan man keine Hand aufheben, als mein Leben aufhören kan, dann mein Leben ist wie nichts vor dir. Ewiger GOtt! wañ ich meine Lebensjahre will mit deiner langen Ewigkeit vergleichen, wie du bist von Ewigkeit gewesen, bist noch, und wirst nach tausend tausendmahl tausend Jahren und in Ewigkeit seyn, so ist mein Leben vor dir und gegen dir, wie ein Sandkorn gegen die gantze Welt, wie ein Tropffen Wasser gegen das grosse Meer, welches ja für nichts zu rechnen ist. Ja, wann ich das Wort **Leben** hinter sich lese, so heisset es **Nebel**. Nun ist ein Nebel nichts, welcher verschwindet, und man siehet nicht, wo er hinkommen ist. **Wie gar nichts sind doch alle Menschen!** So ist der Menschen Leben, Herrlichkeit und Hoheit nicht allein nichtes, sondern auch sie selbsten. Es verschwindet ihre Gesundheit, Kräffte, Stärcke, Scharffsinnigkeit mit den Jahren, endlich werden sie zu Asche, daß ihre Gebeine nicht mehr übrig bleiben. Wo sind die Menschen,

schen, die vor tausend Jahren gelebet? wo ist ihr Leben? es ist verschwunden, die Nachkommen kennen sie nicht mehr, dencken nicht mehr an sie, vergessen ihrer. Wo ist ihr Reichthum? Ehre? andere haben ihn. Dieses laß mich wohl bedencken, mein GOtt! daß ich nicht sicher in den Tag hinein lebe, sondern in Busse und Glauben, in Gottesfurcht und Frömmigkeit, auf daß du mich wohl bereitet in deiner Liebe und meines JEsu Wunden allezeit antreffen mögest. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, sind der Menschen Tage, wie ein Strom beginnt zu rinnen und im Lauffen nicht bält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen. Am.

Den sechs und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Sprüchw. Sal. XIV, 2.

Wer den HErrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn, wer ihn aber verachtet, der weichet aus seinen Wegen.

Ach mein GOtt! ich fange einen neuen Tag an zu leben, ach! laß mich ihn dir leben, und zu deinen Ehren anwenden. Laß deine heilige Furcht beständig mir vor Augen seyn, so werde ich nimmermehr sündigen und Böses thun. Wer solte dich nicht fürchten, du König der Heyden? Fürchtet sich ein Kind in Gegenwart seines Vaters Böses zu thun, so will ich mir deine allerheiligste Gegenwart auch beständig vorstellen. Du siehest, wo ich hingehe, du weisest, was ich gedencke, dir ist bekandt, was ich vorhabe, ich kan mich nirgend verbergen, wo dein allsehendes Auge nicht auf mich schauet. Keine Nacht ist so finster, keine Thür so verschlossen, kein Winckel so verborgen, wo du nicht zugegen bist. Ich stelle mir vor deine Allmacht, daß dir nichts unmüglich seye, deine Liebe, daß du es gut

und

und treulich mit mir meinest: darum sey es ferne von mir dich zu beleidigen, oder dein Gebot mit Wissen zu übertreten. Laß mein Hertz mit einer heiligen Liebe gegen dich erfüllet seyn, daß meine Furcht kindlich, nicht knechtisch heisse, nicht aus Furcht der Straffe, sondern aus der Liebe und Danckbarkeit ihren Ursprung habe. Nichts kan meiner Seelen beständig, lieblich, süsse und angenehm bleiben, als du, mein **HErr** und GOtt! Verlauffe ich mich zuweilen von dir und wage mich unter die Welt, o wie verstreuet komm ich zurück! Nichts sichtbarliches kan meine unsterbliche Seele sättigen. Will mein unartiges Hertz den breiten Weg sich lassen gefallen, wann es dazu eingeladen wird, so laß es deine Allmacht schrecken, deine Allgegenwart und Liebe auf andere und bessere Gedancken bringen. Ist so mein Sinn, Auge und Hertz zu dir gerichtet, so werde ich **auf rechter Bahn gehen**; auf den Wegen der Frömmigkeit, daß ich mein Gewissen nicht verletze, sondern in deines Geistes Licht und dessen Beystand thun, was dir wohlgefällig ist; auf den Wegen des Himmels, daß ich meine Seligkeit nicht verschertze, sondern derselben in dem Blute des Lamms versichert bleibe. Ich werde gehen auf den Wegen der Heiligung, daß mein Hertz dir gantz ergeben bleibe, daß ich mit meinen Gedancken bey dir sey, und mich auch scheue etwas sündliches und unreines einen Augenblick zu hegen, und fleißig zu erwegen, daß sündliche, unreine und böse Gedancken, daran ich mit Belustigung hange, vor dir ein Greuel sind, und als die That selber angesehen werden. Ach! laß mich nimmermehr von diesen heiligen und reinen Wegen **abweichen**, sondern bis mein Ende kommt, darauf beharren. Bewahret deine Güte meine Seele für grober **Verachtung** deiner heiligen Buß- Glaubens- und Liebenswegen, so laß mich sie auch nicht durch Trägheit verachten. Mein GOtt und Vater!

ich will nicht von dir und deinen Wegen weichen, du bist mir allzu lieb, allzu süß, allzu vollkommen. In dir habe ich das Leben und volles Gnüge, in dir habe ich Friede und Freude, Trost und das ewige Leben. Du solt mir immer lieber, und hingegen die Sünden- und Weltwege desto verdrießlicher werden. Habe ich in den vorigen Jahren dich nicht so gekennet, folglich auch nicht also geliebet, so laß mich durch deinen Geist diesen Fehler mit desto grösserm Fleiß ersetzen. Ach! laß deinen Geist und Segen auf mich ruhen und deine heil. Furcht mich beständig für Sünden behüten, so lebe ich, so diene ich, so sterbe ich dir. **Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Creutz und Leid. GOtt thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kan. Amen.**

Den sechs und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Luc. XXIII, 42. 43.

HErr! gedencke mein, wann du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach: warlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.

Mein JEsu! auch diesen Abend will ich mich unter deinem Creutze schlaffen legen, und mit Betrachtung deines liebreichen Verspruchs, welchen du an dem bußfertigen Schächer gethan, meine Augen lassen schlummern. Ich bekenne dir, daß ich auch ein grosser Sünder bin, daß, wann du mich zur Höllen stiessest, so würde ich empfangen, was meine Thaten werth sind. Dieses bekenne ich mit demüthigem und zerschlagenem Hertzen. Aber gedencke nicht meiner Sünden und meiner Uebertretung, gedencke aber an dein Blut, das du für mich vergossen, an deine

heilige

heilige Wunden, welche du dir um meiner Missethaten willen schlagen lassen, an deinen bittern Creutzestodt, welchen du für mich ausgestanden hast, und um desselben willen nimm mich zu Gnaden an und vergib mir alle meine Sünden. Dein Blut ergreiffe ich in wahrer Zuversicht, als ein für mich vergossenes Blut und dein Verdienst als ein mir erworbenes Verdienst und deine Gerechtigkeit, als eine mir geschenckte Gerechtigkeit. Gedencke meiner, mein JEsu! wann ich traurig bin und erfreue mich; gedencke mein, wann ich verlassen bin und hilff mir; gedencke mein, wann ich sterbe und nimm mich zu dir in dein himmlisch Freudenreich. Ein Reich hast du mir bereitet und eine Stätte in demselben, ach! laß mich zu solcher Ruhe einzugehen nicht versäumen. Wann alle meine Gedancken vergehen, so gedencke mein. Wann ich nicht mehr reden kan, so gedencke meiner im Besten vor deinem himmlischen Vater! Des Schächers Gebet soll mein Abendgebet seyn. Gedencke meiner auch in dieser Nacht und laß mich durch einen sanften Schlaff erquicket werden. Es soll seyn mein täglich Gebet, wann mich Noth und Leiden, Feinde und Trübsal anficht, so gedencke meiner, daß du mir helffest, mich errettest und mir beystehest. Es soll aber auch mein Sterbegebet seyn, wann nun die letzte Lebensstunden herein brechen, so will ich schreyen: HErr JEsu! gedencke meiner, erbarm dich meiner! Ist gleich des Schächers Glaube stärcker gewesen, als der meinige, dieweil er dich in der tiefsten Erniedrigung erblickte, ich aber von deiner Erhöhung und Majestät überzeuget bin, so ist doch mein Glaube hertzlich und aufrichtig. Antworte mir auch in meinem Sterben, wann ich mit dem Schächer bete, sprich auch zu meiner Seelen: heute wirst du mit mir im Paradieß seyn! also laß meinen Ausgang aus dem Leiden einen Eingang in die Freude seyn. Deine Verheissung war herrlich, deine Erhörung wil-

lig, deine Gabe unvergleichlich. Verleihe mir des Schächers betrübtes Hertz, vesten Glauben und seine vortreffliche Gabe; so wird mein Todt mir nicht bitter und mein Anblick deiner Herrlichkeit lauter Freude und Wonne seyn: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Seufftzen lauter Jauchzen seyn und dieses Paradieß wird meine beständige Wohnung bleiben, daraus ich nie werde vertrieben werden. So oft ich des Paradieses gedencke, erinnere ich mich eines schönen mit allerley Lustbarkeiten erfüllten Orts. War nun derselbe unsern ersten Eltern ein Ort der Sünden, so ist das himmlische Paradieß der Ort, wo ich ewig soll ergetzet werden. **Drum sieht mein Auge stets nach dir, und hält dir mein Begehren für, ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn. Amen.**

Den sieben und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. V, 44.

Ich sage euch: liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel.

Mein JEsu! ich höre in dieser Frühstunde, was du mir sagest, ach! laß mich heute und bey allen vorfallenden Gelegenheiten daran gedencken, was du mir gesaget und anbefohlen hast. Meine Feinde, weißt du, o lieber Heyland, thun mir offtmahl gar wehe an meinen Ehren mit Schmähen, Verachten, Abbruch im Zeitlichen, machen mir viel Verdruß mit ihrer Falschheit, Neid und Ungerechtigkeit. Du weissest, o mein Erlöser! daß ich wider alle eigne Rache, Zorn und Feindschafft mit meinem Gemüthe im Kampff

stehe, welches die Unbilligkeit leider! nur allzuviel empfindet, dahero die **Liebe** zu solchen Personen fast klein, und das **Beten** für dieselbe gar unterlassen und das **Wohlthun** gar will bey mir vergessen werden, wodurch ich aber dein Gebot übertreten und wider meine Kindespflicht handele. Darum komm du mir zu Hülfe, o sanftmüthiger JEsu! laß deine Gnade und dein Blut mir Krafft geben, daß ich nimmermehr in zornigen Worten und Geberden ausbreche, wann ich beleidiget werde, vielweniger daß ich mich selbst räche, oder meinem Feinde Böses mit Bösem vergelte. Es ist dieses eines von den grösten Christengeboten, wozu du aber Krafft und Stärcke zum Ausüben geben must. O welche Gnade und Stärcke ist das, unter seinen Feind sich beugen und ihm Liebe für Haß zu vergelten! Welche eine Gemüthsruhe und Seelenfreud ist damit verknüpffet! welche aber die Feindschafft stöhret. Gib mir einen sanften Muth zu der Zeit, wann sich der Zorn in meinem Hertzen reget und in Worte und Wercke ausbrechen will. Laß mich alsdann an diesen deinen heiligen Befehl und an dein Exempel gedencken, da du am Creutze für deine, dich noch schmähende und lästernde Feinde batest und sprachest: Vater! vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun. Und so ja mein unartig Hertz und der im Zorn erhitzte Geist gedencken und sich entschuldigen wolte, daß ich sündiger Mensch es dir, dem Allerheiligsten nicht gleich thun könne, so erinnere mich an das Exempel Stephani, welcher ein Mensch war, gleich wie ich, welcher, da die Steine ihn zur Erden nieder warffen und den Todt verursachten, eben in dem Augenblick noch auf seinen Knien für die Feinde gebetet und sie **gesegnet** hat mit den Worten: HErr! behalt ihnen diese Sünde nicht. Laß meine Versöhnlichkeit sich nicht erst offenbaren, wann mein Feind zur Abbitte willig ist und sein Unrecht, das er mir gethan,

erkennet, sondern daß ich durch deines Geistes Krafft allen Haß aus meinem Hertzen verbanne, ihm Gutes wünsche und in der That Gutes thue, auch ohne Heucheley freundlich mit ihm reden könne. Erinnere mich, daß es keine Christentugend sey, wann ich die liebe, welche mich lieben und mir nichts zuwider thun, dann solches findet sich auch bey den Heyden. Laß mich nie vergessen, daß mir dein Himmlischer Vater auch nicht vergeben will, wann ich nicht will verzeihen, und daß ich mir in dem Gebet, das du mich gelehret, selbsten göttliche Rache ausbitte und zuziehe. Laß diese Kindespflicht der Versöhnlichkeit, o mein JEsu! allezeit an mir erfunden werden, und ich auch daran wisse, ich sey aus dem Todt ins Leben gekommen, weil ich nicht allein die Brüder, sondern auch die Feinde liebe. Selig sind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, weichen gerne jederman. Die nicht suchen eigne Rach und befehlen GOtt die Sach, diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen. Amen.

Den sieben und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Offenbahrung Johannis XIX, 7.

Lasset uns freuen und frölich seyn und ihm die Ehre geben: dann die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

Heiliger GOtt! ich erinnere mich, da nun die Nacht herein bricht an das himmlische Freudenlicht deiner Kinder, welche in der Herrlichkeit bey dir ein immerwährendes Halleluja singen. Hie mischen sich die Trauer- Leidens- Angst- Creutzesstunden in meine Lebenstage, welche manchen Tag mir betrübt und manche Nacht elend machen; aber bey dir, wann ich zu der Schaar deiner Kinder in das Hauß der Freuden werde angelanget seyn, da werde ich mich beständig freuen. Lasset uns freuen und frölich seyn, sprechen zwar hie die Glaubige untereinander und muntern sich zu deinem Lobe auf: allein in der Herrlichkeit wird es beständig bleiben

ben ohne Furcht, daß Klage, Ach und Weh darauf folge, ja, bey dir wird mein Geist mit dir völlig vereiniget und mein Hertz voller Freuden seyn, da mich nichts mehr bekümmern oder traurig machen kan; mein Mund wird auch von aussen frölich seyn, indem er ein beständiges Halleluja! lobet den HErrn! anstimmen wird; mein Leib wird mit Glantz nach meiner seligen Auferstehung angethan, und Freude und Wonne inwendig in meiner Seele und auswendig über meinem Haupte seyn. Zwar schenckest du mir allhie zuweilen eine Freudenstunde, aber dorten werde ich von den vollen Strömen trincken. Ich lobe dich zwar hie täglich für deine Treue und Wohlthaten, die du mir stündlich erzeigest, aber dorten will ich dir mit Freuden die Ehre geben, ich will im beständigen Lob rühmen deine liebreiche Erhaltung, väterliche Vorsorge, mächtige Beschützung, unermüdete Mittheilung so vieler leiblichen, geistlichen und himmlischen Gaben, womit du meinen Leib und Seele allhie schon begnadiget hast; aber wann ich von den Banden der Sterblichkeit und Unruhe des vergänglichen Lebens befreyet bin, da soll es ohne Aufhören geschehen, dann daselbst wird sich auch deine Güte gegen mich vergrössern, wann die Hochzeit des Lammes gekommen und du mich zu derselben eingeführet hast. Ist bey einer Hochzeit lauter Frölichkeit, schauet man den Bräutigam und die Braut in ihrem kostbaren Geschmuck, geniesset man der vorgetragenen Speisen und Getränckes, ist man vergnügt; so wird dieses in dem höchsten Grad in der Himmelsfreude anzutreffen seyn, du wirst alle Thränen abwischen von der Glaubigen Augen, da werd ich dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, da werde ich Freude die Fülle und liebliches Wesen, so mir jetzo unbegreifflich ist, theilhafftig werden. Nun darauf freue ich mich, dessen tröste ich mich, und mit diesen süssen Gedancken will ich einschlaffen. Diese Hochzeit verursacht mir desto mehr Trost, indem die Brosamlein davon, so du zuweilen meiner Seelen schenckest, so süsse, stärckend und erquickend sind, ach! laß mich diese Freude nicht verschertzen mit unartiger Anführung, sündlicher Weltliebe, sondern mich täglich dazu bereiten, wie eine Braut zur Hochzeit, mit wahrer Reinigung meiner Seelen durch eine hertzliche Busse, wie ich dann dir in dieser Abendstunde meine Sünden hertzlich und demüthig abbitte, mit lebendigen Glauben und Vertrauen auf meines JEsu Blut und Wunden, mit einem beständigen Vorsatz mein übriges Leben dir hinfort zu heiligen, der Welt abzusterben und dir zu leben; so gelange ich durch dich zur Hochzeit, wo ewig Freude seyn wird. Freu

dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal, aus Trübsal und grossem Leid solt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret und in Ewigkeit auch währet. Amen.

Den acht und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Jerem. XVI, 19.

HErr! du bist meine Stärcke und meine Krafft und meine Zuflucht in der Noth.

Allmächtiger und starcker GOtt! wie grosses Leiden und vielfältiges Verderben kan mir in einem Tage wiederfahren, welches mir einen langwierigen Schmertzen verursachen könnte: darum komm ich in dieser Frühstunde zu dir, und flehe dich um deinen Schutz und Beystand an. HErr, Dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn und Heil. Geist, ich übergebe mich dir in allen Fällen und Anliegen. Du bist meine Stärcke! Bin ich schwach im Glauben, ach! so stärcke denselben durch die innerliche tröstliche Versicherungen deiner ewigen Liebe und Gnade, daß ich deine Verheissungen für mich deute, sie mir zueigne und nimmermehr daran zweifele. Ist meine Seele dürre und mein Gebet schwach, so stärcke mich, daß ich darum nicht ablasse zu seufftzen, zu flehen und zu ringen, und überzeuge mich, du werdest das glimmende Tocht nicht auslöschen; mein JEsus werde mit mir und für mich beten, daß ich Gnade, Erhörung und Barmhertzigkeit erlange. Stärcke meine Hoffnung, wann sich Zweiffel an deiner Hülffe und meiner Errettung bey mir einfinden will, du werdest mich nicht verlassen noch versäumen, du werdest deine Zusage veste halten im Himmel. Richte mein mattes Hertz mit deiner Treue auf, daß ich glaube und dir vertraue, wann mein Auge schon nichts siehet. Sey auch meine Stärcke in leiblichen Dingen. Wann ich kranck bin, wann ich mit Creutz und Trübsal überhäuffet werde, daß ich mich nicht erretten und mir nicht helffen kan, alsdann beut mir deine Hand. Das ist eine grosse Freudigkeit der Glaubigen, daß sie dich ihre Stärcke und Krafft nennen dürffen und in der That es erfahren, indem, wo ihr Verstand still stehet, da errettest du, wo sie wancken, da hältest du, wo sie nichts haben, da giebest du. Ach! mein eintziges Hoffen stehet auf dich, auf deine Liebe

und

und Allmacht, ich weiß, du wirst dich meiner Seelen und meines Leibes in allen Fällen annehmen, dann du bist meine Krafft, meine Vestung, dahin ich fliehe, wann mich ein Creutz drücket, oder ein Feind jaget, so heb ich meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt. Du schenckest mir offt innerliche grosse Krafft, wann Zweiffel, Sorgen und Bekümmernissen meine Seele einnehmen und verunruhigen wollen, daß ich mich im Glauben auf dich verlasse, mich zufrieden gebe und getrost und unverzagt dein harre. Von aussen empfinde ich deine Krafft, wann du mir hilffest den schwehren Stein abwältzen, der Gefahr zu entgehen, mein Leben überwinden. O ich mercke wohl, daß eine verborgene Hand und Krafft mich unterstützet und erhält. Ach! laß mich solches mit Danck erkennen und dich, o lebendigen GOtt, heute, ja nimmermehr mit Wissen und Willen betrüben, oder erzürnen. Erfülle mein Hertz mit deiner himmlischen Liebe, krafft welcher alle Sünden mir eine Abscheu und die einfallende böse Lüste und Gedancken mir eine Last werden. Krafft dieser einwohnenden Gnade laß mich vor deinem Angesicht allezeit mit einer heiligen Ehrfurcht wandeln, auch unter den Menschen mein Gewissen nicht beflecken. Trifft mich eine Noth, so bleibe meine Zuflucht. Seelennoth, Leibesnoth, Creutz und Gefahr kanst du wenden: du bist meine Freystadt, da habe ich Schutz: du bist mein Hirte, da bin ich verwahret: du bist mein König, du wirst mich schützen: du bist der lebendige Brunn, daraus ich Segen und Gnade um Gnade schöpffe: du bist der Altar, wo ich gewiß erhöret werde: du bist mein himmlisches Gezelt, darin ich mich verberge, bis das Unglück vorüber gehet. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth, er kan mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, es steht in seinen Händen. Amen.

Den acht und zwantzigsten Junius

Abend-Gebet.

Esaiä LIII, 5.

Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünden willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

MEin JEsu! erwürgtes Lamm! du kommest mir nie aus dem Sinn, im Anfang, in der Mitte und am Ende des Jahrs, ja alle Tage und Stunden bist du mir vor Augen, ich kan deiner nicht einen Augenblick entbehren, darum must du auch beständig in meinem Angedencken verbleiben. Auch diesen Abend, ehe ich einschlaffe, will ich eine Betrachtung deines Leidens, des daraus erlangten Heyls meiner Seelen anstellen. Ich beschaue dich in deinen Wunden, welche du in der Geisselung, mit der Dornencronen, durch die Nägel, mit dem Speer empfangen. Ich stelle meiner Seelen vor die Schläge, so du ausgestanden, die Backenstreiche, die Geisselschläge, das Hin- und Herstossen und Zerren auf dem Wege zu deiner Creutzigung. Ja, ich erinnere mich des schmählichen Creutzes Todes, welcher dir, so zu reden, den letzten Schlag und Hertzensstoß gab, daß Leib und Seele von einander Scheiden muste. Meine Seele ist nicht ruhiger und stiller, als wann sie unter deinem Creutze ist, da empfähet sie Trost und Erquickung in aller Sündenangst, aber auch Stärcke wider die Sünde zu streiten und zu überwinden, daß ich in deinem Lichte und Gnade und nicht nach meinen und der Weltlüsten wandele. Wenn ich aber dieses alles in stiller Andacht anschaue, so dencke ich dabey: alles ist um meinet willen geschehen. Meine Missethaten, so ich mit Worten und Wercken äusserlich, meine Sünden, böse Lüsten, Gedancken, Zorn, Neid, Hoffart, Eigenliebe, so ich innerlich im Hertzen geheget, haben diese Schläge, diese Wunden, solche Pein verdienet. Erwürgtes, unschuldiges Lamm, so trägst du meiner Sündenstraffen an deiner H. Seelen mit Betrübniß bis in den Todt, mit Angst und Schrecken über den Zorn und das Verlassen GOttes. So hätte ich in Ewigkeit betrübet, verlassen und wegen meiner Sünden sollen geängstet werden. Du hast Straffen an deinem heiligen Leibe gelitten, Schmertzen, Marter, Wunden und Todt. So hätt ich sollen in der Höllenpein gemartert und im Feuer geängstet und gequälet werden, aber die Straffen haben auf dir gelegen, wie eine schwere Last, welche du getragen und weggetragen und von mir genommen hast. Wann ich nun werde an dich glauben in lebendiger Zuversicht, dein Verdienst und erworbene Gerechtigkeit mir zueignen, auch dabey in deinen Fußstapffen, der Sanfftmuth, Demuth, Gehorsam, Reinigkeit dir nachfolgen, so habe ich Friede in mir, daß mir meine Sünde um deinet willen vergeben bleiben; Friede über mir, daß ich einen versöhneten und gnädigen GOtt im Himmel habe, zu dem ich kan getrost

trost und in kindlicher Zuversicht beten und Gnade erlangen. Deine Wunden und ausgestandenes Leiden heiler gleichsam meiner Seelen Schaden, heiliget, versöhnet und reiniget mich, daß man keine Sünden mehr an mir findet, als wann ein verwundeter geheilet und ein zum Todte verdammter Sünder begnadiget wird. Dieses soll mein Trost in meinem Sterben seyn. Ich, ich, und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden, des Sandes an dem Meer. Die haben dir erreget, das Elend, das dich schläget und das betrübte Marterheer. Amen.

Den neun und zwantzigsten Junius

Morgen-Gebet.

Matth. XVI, 16.

Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.

Mein JEsu! dieses ist auch meine Bekäntniß von dir, daß du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn, so ich heute mit dem Apostel Petro ablege. Du nennest dich eines Menschen Sohn aus einer heiligen Demuth, ich nenne dich des lebendigen GOttes Sohn aus einer schuldigen Hochachtung und heiliger Ehrfurcht und Verehrung. Ich weiß, wer du bist! mein Immanuel, König, Fürsprecher, Hoherpriester, Gnadenthron, der wahre verheissene und in die Welt gesandte Meßias, hievon überzeuget mich dein heiliger Geist und dein Wort in meinem Hertzen. Die geringe Gestalt, darin du als eines geringen Menschen Sohn einher giengest, gibt meinem Glauben keinen Anstoß wie vor diesem den Juden, denn ich weiß und bin durch dein Wort gelehret, daß du solche geringe Knechtsgestalt an dich genommen, damit du das Werck der Erlösung kontest vollbringen. Wärest du in dem Glantz deiner Gottheit gekommen, so hättest du nicht für mich Sünder und verdammten Menschen sterben können, unterdessen warest und bliebest du des lebendigen, ewigen und majestätischen GOttes Sohn, den er aus seinem Wesen auf eine unaussprechliche Weise, von Ewigkeit gezeuget hat, und du bist selbst der wahrhaffte und lebendige GOtt, gleicher Majestät und Herrlichkeit, der nach der vollbrachten Erlösung der Menschen sich gesetzet hat zur Rechten des himmlischen Vaters, und nun als König Himmels und der Erden nach beyden Naturen seine Kirche regieret und ihr gegenwärtig ist. Du fragest auch mich zuweilen, wie in dem heutigen Evangelio deine Jün-

ger

ger: wer du seyest; du fragest mich in Creutz und Leiden, in allen Gelegenheiten zur Sünden, ob ich dich kenne, liebe und ehre, ach! laß mich in einem gottseligen Wandel alsdann auch beharren. Du bist auch mein Christus, mein Gesalbter, mein Erlöser, mein Erbarmer, der wahre GOtt und Mensch, der mich durch seinen Geist lehret, durch sein Blut versöhnet und durch seine Macht schützet und erhält. Du bist mein lebendiger GOtt, von dem ich bisher Leben, Licht und Stärcke empfangen, ja, mein GOtt, der in allen Anliegen, Nöthen, mein Beystand gewesen, mein Gebet erhöret, mir geholffen, mich errettet. Du solt auch mein GOtt bleiben bis an mein seliges Ende, bis du mich dahin bringen wirst, wo du bist, nach deiner liebreichen Verheissung: wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn! Dieses ist mein Glaube, Erkäntniß und Bekäntniß von dir, ach! erhalte mich darin bis an mein seliges Ende, vermehre und stärcke es täglich. So bekennet dich mein Hertz und freuet sich, wann es an dich gedencket und sich deiner Güte, Liebe und Wohlthaten erinnert. So bekennet dich mein Mund, indem ich gerne von dir rede und deine Treue, Hoheit, Macht, dein vollbrachtes Werck und erworbene Seligkeit andern anpreise. So soll dich auch mein Leben bekennen, daß ich mich deiner nicht schäme, sondern dir, meinem Erlöser, Erbarmer und Seligmacher zu Ehren ein heiliges, stilles und dir wohlgefälliges Leben führe. Sind nun die beyden Apostel, Petrus und Paulus, deren Gedächtniß die christliche Kirche heute begehet, nemlich, ihres Glaubens an dich, auf dieses Bekäntniß freudig gestorben; so laß mich auch darin beständig verharren. HErr Christ, der einige GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht, er ist der Morgenstern, seinen Glantz streckt er gar ferne, für andern Sternen klar. Amen.

Den neun und zwantzigsten Junius
Abend-Gebet.

Matth. XVI, 18.

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

MEin JEsus! du bist der Grund meines Glaubens, mein Felß und meine Burg, darauf ich traue. Die heilige Lehre, die aus deinem Munde geflossen ist, ist eine ewige Wahrheit, ein

in unumstößlicher Felß. Himmel und Erden vergehen, aber dein Wort vergehet nicht. Du bist ein Felß, wer auf dich sein Vertrauen setzet, wird so wenig verdammt werden, als der von den Wellen kan verschlungen werden, der auf einen Felsen seine Zuflucht nimmt. O wie ist meiner Seelen so wohl, wie freuet sie sich, wann sie erweget, du bist Christus, der Gesalbte des HErrn, der Heyland der Welt! dann du bist auch mein Heyland, mein Erlöser, mein Seligmacher, mein Tröster und Erbarmer. Wie ist mir deine Lehre so lieblich und fest gegründet, daß du des lebendigen GOttes Sohn bist, denn also ist meine Erlösung gewiß, das Lösegeld deines Blutes ist vollkommen, deine Gerechtigkeit, so du erworben, ist eine ewige Gerechtigkeit, welche allen Menschen, die gelebet haben, jetzo leben und inskünfftige leben werden, als ein Felsen offen stehet, dahin zu fliehen und im Glauben sie anzunehmen. Deine heilige Lehre zeiget mir mein Verderben und Sünden Grösse, welche du mit deinem Blute getilget hast. Sie leget mir dar die Versöhnung, so durch dein Blut geschehen ist. Sie offenbahret mir meine künfftige Herrlichkeit und Seligkeit und auch den Weg dazu, nemlich, wann ich im Glauben und Liebe bis an mein Ende, und nach der Vorschrifft deiner heiligen Lehre meine Lüste inwendig durch deines Geistes Krafft tödte und überwinde, daß sie auswendig in Worten und Wercken nicht ausbrechen. Nun auf diese heilige Lehre und dich ist die Gemeine aller Glaubigen in der gantzen Welt gebauet. Wer zur ewigen Himmelsfreude will gelangen, muß durch diese Thür eingehen. Einen andern Grund kan niemand legen ausser den, der geleget ist, JEsus Christus. Du bist der Weg die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch dich. Nun, mein Heyland, du solt auch mein Felß und meine Zuflucht seyn, und deine Lehre, welche Paulus bekennet, der Grund meines Glaubens. Glaube und lebe ich darnach, wandele ich also, so ist meine Seligkeit mir gewiß. JEsus und seine heilige Lehre sollen mein Trost bleiben im Sterben, wann alles Irrdische und Sichtbahre mich verläst. Dieses ist aller Gläubigen Trost. Die Pforten der Höllen, Satan und andere mächtige Feinde sind zwar Christo und seiner heiligen Lehre, folglich auch seinen Gliedern und Kindern abgeneigt, dennoch sind sie nicht im Stande sie zu überwältigen. Starcke bevestigte Stadtpforten und Mauren einer Stadt können bezwungen und überwunden werden, aber nicht Christus und seine heilige Lehre, und wer darauf trauet und bauet, der wird zeitlich und ewig glückselig seyn. Nun, dieses solt

auch

auch mein Trost in meinem Sterben seyn, daß mich meine Sünde und Satan nicht verdammen können, sondern, daß ich in dem Blute des Lammes Vergebung der Sünden und aus seinem Wort Trost haben werde. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein, es kan kein Trauren seyn so schwehr, dein süsser Nahm erfreut vielmehr: kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nahme linderts fein. Amen.

Den dreyßigsten Junius

Morgen-Gebet.

1 Sam. VII, 12.

Bis hieher hat uns der HErr geholffen.

Ach, mein GOtt! also endige ich heute mit Freuden, mit Loben und mit Dancken nicht allein diesen Monat, sondern auch die erste Helffte des Jahrs. Sechs Monat hast du mir herrlich herum geholffen und bis hieher mein Leben erhalten. Was ich im Anfang des Jahrs nicht gewußt, das weiß ich jetzo, daß ich dessen Helffte erreichen solte. Ach, mein GOtt! an deiner Güte hat es nicht gefehlet, die hat mich begleitet und bewahret, aber mein Hertz ist nicht allezeit aufrichtig, treu und gehorsam gegen dich gewesen, darum ich dich demüthig um Verzeihung bitte. Ach! wie fliegen unsere Tage, Wochen und Monate dahin! Ists doch eben, als wann dieses halbe Jahr nicht gewesen wäre! es soll demnach heute mein Lob- und Danck- auch zugleich mein Bettag seyn. Mein GOtt, du hast mir aus mancher Noth geholffen, damit ich umgeben war, du hast mir geholffen manchen Berg übersteigen und durch manchen Dornen-Weg gehen; früh nnd spat bist du zu meiner Hülffe bereit gewesen. Als Samuel diese Worte redete, da hatte der HErr ein groß Heyl in Israel gegeben und grosse Wunder gethan. Du hast auch an mir bis hieher grosse Wunder und Gnade erwiesen: du hast mir geholffen an meinem Leibe, an meiner Seelen, in meinem Anliegen, in meinem Sorgen, in meinem Creutz. Mein JEsu! du bist bis hieher mein Fürsprecher gewesen, hast mein Gebet durch deine heilige Fürbitte kräfftig gemacht, daß ich bin erhöret worden. Du hast mir von deiner heiligen Höhe gesendet und geschencket, was ich in deinem Nahmen und nach deinem heiligen Willen gebeten habe. Guter Geist! mein Tröster und Lehrer, du hast mich oft zum Gebet erweckt, mich wegen meiner Trägheit und Uebereilung gestrafft, und wann ich sündigen

digen wolte, zurück geführet. Ach! daß ich diese sechs Monate zu den Tagen meiner neuen Geburt und innerlichen Hertzensbekehrung zehlen konte. Ach! daß ich sie zu deinen Ehren, in wahrer Frömmigkeit und Heiligung meines Hertzens und Lebens hingebracht hätte! Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ja, mein GOtt! du hast mir aller Orten und überall geholffen, wann ich betrübt war, hast du mich erfreuet, wann ich verlassen war, hast du dich meiner angenommen, wann mich ein Feind kränckte, hast du ihn abgewendet, in Schmertzen bist du bey mir gestanden, in Kümmerniß getröstet. Ich stehe noch durch deine Gnade bis auf den heutigen Tag, und kan von nichts, als Hülffe, Erbarmen, Errettung, Gnade und Wohlthaten rühmen, du hast es mir an keinem Guten fehlen lassen. Dein Wort hast du mir zum Wegweiser und Lebensregel gegeben und mich durch dasselbe ofte geschreckt, erwecket, getröstet und aufgerichtet. Laß ferner, mein GOtt! deine Gnade über mich walten, sey in den künfftigen Monaten mir mit deiner Güte und Erbarmung nahe. Hiemit übergebe ich mich dir heute und meine künftige Lebenstage deiner heiligen Führung. Ich will, so lang ich lebe hier, den HErren preisen für und für: viel Gutes hat er mir gethan, vielmehr dann ich aussprechen kan. Amen.

Den dreyßigsten Junius

Abend-Gebet.

Sprüchw. Salom. XXVII, 1.

Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weissest nicht, was heute sich begeben mag.

Ewiger und gütiger GOtt! alles Ding hat seine Zeit, aber deine Güte währet in Ewigkeit, und diese deine Güte hat mich auch den Schluß dieses Monats erleben lassen. Ich gedencke derhalben am Ende des Monats und dieses Tages auch an meine Sünde, ach! verzeih mir doch genädiglich, was ich heute und mein Lebtag auch in diesen erlebten sechs Monaten auf Erden hab begangen. Decke meine Uebertretungen mit dem Verdienst und Blute meines JEsu zu, und laß mich um seinet willen Gnade finden und Barmhertzigkeit erlangen. Ich erinnere mich zugleich an die viele Wohlthaten und Gnadengaben, welche ich bisher von deiner milden Hand empfangen habe. Du hast mir mein Leben bis hieher erhalten,

ten, mich durch deinen Geist und Wort zur Frömmigkeit und Wachsthum in meinem Christenthum aufgemuntert. O wie manches Ungewitter hast du bis hieher über mein Haupt lassen hinziehen. Ich erinnere mich am Ende des Monats auch an das Ende meiner Glückseligkeit. Gesundheit ist eine liebe Gabe, welche du mir schencken, erhalten, aber auch wieder nehmen kanst. Alles Zeitliche, was ich vor Augen sehe, was ich habe und besitze, kan von mir genommen werden, wie dieser Tag und Monat vergangen ist; aber wann du nur, mein GOtt, mein Schatz, mein Heyl und mein Theil bleibest, so bin ich reich, so habe ich das beständige und herrlichste Gut. Ich erinnere mich auch an das Ende meines Lebens, daß mein letzter Tag, meine letzte Nacht, wie diese und meine letzte Stunde herzu nahen, darauf hernach die lange Ewigkeit folgen wird. Es wird sich mein Leiden, mein Creutz und Trübsal endigen, wie sich dieser Tag und Monat geendiget hat. Denn unsere Trübsal ist zeitlich und leicht, sie höret gewiß auf, wo nicht, wann wir es wünschen, doch gewiß im Sterben. Ich konte mich nicht dieses Monats rühmen am Anfange des Jahrs; aber nun rühme und preise ich deine Güte. Ach! laß mich allezeit und so lange es heute heisset, dieweil ich noch meinen Verstand und Leben habe, wahre Busse thun, ein neues Leben anfangen und dir mein Hertz, Willen und Wandel aufopffern, aber nichts auf den morgenden Tag aufschieben, weil nur der heutige, aber nicht der morgende Tag in meinen Händen ist. Auf den morgenden Tag eine Reise anstellen, eine Lustbarkeit vornehmen wollen, können vergebene Anschläge seyn, indem der geringste Unfall es hindern kan; aber morgen Busse thun wollen, ist allzugefährlich, indem Sinnen und Verstand durch Kranckheit können beraubet werden, darum will ich es heute thun. Was mir bisher begegnet, mein GOtt! ist theils Gnade, Liebe, Mittheilung deines Segens, Schutzes und eine väterliche Vorsorge gewesen: dafür lobe und preise ich deine Gnade und Güte, theils aber ist es Leiden und Creutz gewesen, dasselbe hast du mir helffen tragen, endlich abgenommen, darunter indessen mich erhalten. Was mir in künftigen Monaten begegnen soll, das stehet in deinen Händen, handele nur mit mir, wie ein Vater und laß mich in die Wunden JEsu allezeit im Leben und Sterben eingeschlossen bleiben. Ehre sey nun, GOtt Vater und Sohn, dem heiligen Geist zusammen, ich zweifle nicht, weil Christus sprichr: wer glaubt, wird selig, Amen.

( ) From-

Frommer Christen

tägliche

Morgen- und Abend-Andachten,

Drittes Viertel-Jahr,

nehmlich

Julius, Augustus, September.

IULIUS
Deß grases blume bleibt
kaum wenig Tage stehen
Die Herrlichkeit der Welt
wird eben so vergehen.

Th. Bäck Sc. a. V.

Der Monath Julius.

Den ersten Julius

Morgen-Gebet.

Joh. XV, 2.

Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen: und einen jeglichen, der Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

MEin JEsu! ich hebe in dieser Frühstunde einen neuen Tag und auch einen neuen Monath an, ach laß mich in demselben einen fruchtbahren Reben an dir lebendigen Weinstock werden, seyn und bleiben. Habe ich bishero **nicht** dir wohlgefällige **Früchte gebracht**, habe ich meinem Hertzen zu viel gefolget, nach den Einfällen der Lüsten gelebet, mehr auf die Welt als auf dein H. Wort und Exempel gesehen, ach! so **nimm** mich darum nicht **weg**, haue mich nicht in deinem Zorn durch den Todt ab: straff mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, sondern gib mir noch Zeit und Raum zur Busse, daß ich meinen Sündengreuel erkenne, in dir und deinem Blute Gerechtigkeit und Stärcke erlange, mich zu bessern, ein neuer Mensch zu werden. O ein seliger Zustand, wann ich an dir als eine Rebe am Weinstock erfunden werde. Kan der abgeschnittene Rebe nicht mehr wachsen, vielweniger Frucht bringen, ach mein Heyland!

land! so lebe, so wohne und würcke in mir, daß ich durch dich in meinem Christenthum weiter komme, und nach dem reinen Triebe deines Geistes lebe. Wie ein Rebe sich nicht kan beschneiden, reinigen, pflantzen, anbinden, sondern das muß des treuen Weingärtners Hand thun, ach! so nimm mich in deine heilige Arbeit, bekehre, heilige, erleuchte und reinige mich durch deinen H. Geist, daß er mein Vorhaben innerlich bestraffe, wann ich sündigen will, wann sich die böse Lust und Sünden-Liebe in mir reget, daß er in mir einen Abscheu und Schrecken für aller Welt- und Sünden-Liebe in mir erwecke, hingegen mich beständig zum Gebet, zur Gottesfurcht und wahren Frömmigkeit antreibe. Reinige mich durch dein heilig Wort, daß ich nach demselben wandele und meinen Gang richte: dasselbe als meine Lebens- und Glaubens-Regel immer in Gedancken und vor Augen habe. Reinige mich durch deine einwohnende Gnade, daß ich täglich mehr Lust zum Guten bekomme, daß ich mich freuen möge zu lauffen den Weg deiner Gebote; und wie ich vor diesem hurtig war Böses zu thun, daß ich nun solchen Eifer bezeige dir wohlgefällig zu werden und allein deinen, und nicht mehr meinen, noch der Welt Willen zu vollbringen. Soll auch das Creutz ein Mittel meiner Reinigung werden, so laß es an mir ausrichten, wozu du es mir auflegest. Mein JEsu, reinige mein Hertz von aller Sündenlust, und reinige also die Quelle, daraus unreine Gedancken und hernach die Ausübung derselben fliessen. Reinige meinen Mund vor allen sündlichen, unnützen Worten und Narrentheidung. Reinige mein Leben von allen sündlichen und unartigen, weltförmigen Gewonheiten, damit ich **Früchte bringe**, die nicht von der Natur, sondern durch dein Wort und Geisteskrafft in mir gewürcket werden. Ach! laß die Früchte des Geistes

in

in meinem Leben sich offenbahren: Glaube, Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Keuschheit, Frömmigkeit, Gehorsam, daß ich daran erkenne, du lebest in mir und ich in dir, und daß auch der Todt selbsten mich aus deiner Gemeinschafft nicht bringen könne. Vermehre dieselbe, daß ich in diesem Monath andächtiger, reiner, frömmer, gehorsamer, demüthiger, sanfftmüthiger, und mein Hertz und Sinn, nach deinem Exempel geändert und gebildet werde. Darum, o JEsu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein. Amen.

Den ersten Julius

Abend-Gebet.

Psalm. LXVIII, 21.

Wir haben einen GOtt, der da hilfft; und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

Ach mein GOtt! dieser Spruch soll diesen gantzen Monath und durch mein gantzes Leben ein lieblicher Balsam, und süsser Trost in meinem Hertzen seyn, ja auch diesen Abend, daß ich mich getrost zur Ruhe niederlege. Du bist der GOtt, der mir hilfft, täglich ja stündlich harre ich dein. Ich weiß von keinem andern Helffer, denn von dir allein. Sehe ich auf mich, so finde ich Elend, Unvermögen, aber keine Hülfe: schaue ich auf Menschen, so ists eben so, und wol gar Untreu, Falschheit, so daß ich ihnen nicht einmal mein Leiden entdecken mag, komm ich aber zu dir, o starcker GOtt, so ist mein Hertz getrost und frölich, dann ich weiß, du kanst mir helffen, du bist ein allmächtiger GOtt, du wilt mir helffen, dann du bist mein Vater, der sein Kind nicht verlassen wird, ich verlasse mich auf deine Verheissungen, darinn du allen, so dir vertrauen

und sich auf dich verlassen, ein zeitliches und ewiges Wohl versprochen hast. Darum soll mir keine Noth zu groß, keine Trübsal zu unüberwindlich, kein Unglück zu gefährlich, kein Creutz zu schwer scheinen: dann ich weiß, du kanst aus allem und in allem helffen, erretten, befreyen, beystehen. Dieses ist aller Gläubigen Trost auf Erden, dann wir haben alle einen Vater, einen Geist, einen Sinn, einen Trost und einen GOtt, darum wirst du auch mein GOtt und Erbarmer seyn. Dieses Haben erfreuet und tröstet mich. Ich habe ihn gehabt, ehe ich ihn noch kennete: jetzo eile ich in allem zu ihm, und ich werde ihn auch haben in den künfftigen Wochen, Monathen und Jahren, so lange er mir mein Leben erhält. Finde ich in diesem Spruch drey besondere Nahmen, GOtt, HErr, HErr, die niemand als nur dir allmächtigen, ewigen und wahren Dreyeinigen GOTT zukommen; so soll dieses mein Trost in diesem gantzen Monat, ja mein Lebenlang bleiben. Mein Vater hilfft mir in allem Creutz, Leiden und Trübsal, er errettet mich und hilfft mir aus. Mein JEsus vergibt mir alle meine Sünde, und bringet mich durch seines Blutes Krafft zur Gemeinschafft und Genuß aller durch sein Leiden mir erworbenen Gnadengaben, des Friedens mit GOtt, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit. Der H. Geist hilfft meiner Schwachheit auf, lehret, leitet und führet mich, arbeitet immer an meinem Hertzen, daß er es von der Welt ab- und zu GOtt ziehe, es reinige und heilige. Bist du dann, o lebendiger GOtt, also um mich und mit mir beschäfftiget, so wird mir es an keiner Hülffe fehlen, auch nicht im Todte, dann auch davon kanst du mich erretten und darin mir beystehen: kommt Kranckheit, so kanst du mich heilen, gesund machen, mein Leben verlängern wie dem Hiskia und Lazaro geschehen

Vom

Vom geistlichen Todt hat mich mein JEsus errettet, da er in mir leben, wohnen, mich regieren und seiner Gnadengaben und Geistes theilhafftig machen will, wie der Weinstock den Reben den Safft und Wachsthum mittheilet. Vom ewigen Todt bin ich durch JEsu Blut und Wunden errettet, wann ich an ihn glaube, ihm folge, diene, gehorche, so soll ich nicht verlohren noch verdammt werden, sondern das ewige Leben haben. **Ich weiß und glaube veste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der Höchst und Beste mir gäntzlich günstig sey: Und daß in allen Fällen, er mir zur Rechten steh und dämpffe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh. Amen.**

Den zweyten Julius

Morgen-Gebet.

Luc. I, 49.

Er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist und des Nahme heilig ist.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! weiß Maria, da sie an diesem Gedächtniß-Tage ihrer Heimsuchung zu Elisabeth über das Gebürge gegangen, von nichts, als Gnade und Barmhertzigkeit zu sagen; so ist mein Hertz und Mund in dieser Frühstunde, auch mit Lob und Danck angefüllet. Ich kan auch mit Freuden heute ein Lob- und Danckfest halten, vor alle das Gute, so ich Zeit meines Lebens von dir empfangen habe. **Du hast grosse Dinge an mir gethan** im Leiblichen und Geistlichen. Deine herrliche Vorsorge vor mich kan ich nicht genugsam loben, da du als ein Vater mich ernähret, beschützet und ohn mein Sorgen mich mit Wohlthaten überhäuffet hast. Grosse Dinge hast du gethan, da du mich aus Gefahr befreyet, mich errettet, wunderbahr geführet, mein Gebet erhöret,

in Creutz und Leiden mir beygestanden, daß ich darin nicht untergangen bin. Grosse Ding hast du an meiner Seelen gethan, da du mir in JEsu meinem Heylande Gnade angeboten, sein Blut zu meiner Versöhnung und Heiligung geschencket. Ach mein GOtt! ich nehme es in wahrem und lebendigen Glauben an, ach! laß mich um desselben willen Barmhertzigkeit erlangen, und sey mir, deinem armen Kinde, gnädig. Du hast grosses an mir gethan, da du mich durch deinen H. Geist noch täglich lässest lehren, beruffen, erleuchten, heiligen, trösten, im Glauben stärcken. Bewahre mich, daß ich dessen heiligen Trieb nicht widerstehe. Gib mir ein gehorsam und williges Hertze, daß ich mich reinigen und heiligen lasse, und dadurch überzeuget werde, daß ich dein Kind bin und heisse. Also soll heute und Zeit meines Lebens mein Mund voll Rühmens seyn, aller deiner Güte, so du mir erwiesen. Noch grössere Dinge hab ich von dir zu erwarten in der Herrlichkeit, da ich dich soll schauen von Angesicht zu Angesicht, in Gesellschafft der Auserwehlten. Laß mich allhie die Wege, welche du mich führest, in deiner heiligen Furcht wandeln, auf daß ich aller deiner Herrlichkeiten möge theilhafftig werden. Mächtiger GOTT! laß deine Allmacht eine heilige Furcht in mir erwecken, für allen Sünden und Welt-Liebe, weil du mächtig bist zu straffen, welche dich beleidigen und dein Gebot übertreten: laß aber auch deine Allmacht mich getrost und freudig machen in allen meinen Begebenheiten, daß ich in allem, was mir begegnet, auf dich möge mein Vertrauen setzen, weil dir nichts unmüglich ist, der du mich aus allem erretten und befreyen kanst, so werde ich niemahlen kleinmüthig werden oder verzagen. O du Heiliger GOtt! laß mich dir zu Ehren ein heiliges und reines Leben führen, einen Abscheu vor allen Sünden ha-

haben. Laß mich allezeit von was Gutes reden, wie hie Maria und Elisabeth mit heiligen Gedancken sich ergetzten wegen deiner Güte und Wohlthaten. Würcke selbsten in meinem Hertzen reine Bewegungen, regiere meinen Mund, daß er rede was ehrbar, was keusch, was züchtig und was wohl lautet. Also laß mich heute und allezeit als eine begnadigte Seele vor dir wandeln, bis du mich zu der Schaar deiner Kinder, welche dein Angesicht schauen, auffnehmen wirst. JEsu, du höchste Gütigkeit, meines Hertzens Lust und beste Freud, du bist die unvergleichlich Güt, dein Lieb umpfähet mein Gemüth. Amen.

Den zweyten Julius

Abend-Gebet.

Luc. I. 50.

Seine Barmhertzigkeit währet für und für bey denen, die ihn fürchten.

Heiliger GOtt! ich kan von lauter Gnade und Barmhertzigkeit in dieser Abendstunde sagen. Deine Barmhertzigkeit hat mich an des Tages Licht gebracht, hat mich in Christo JEsu an Kindesstatt angenommen, mir meine Sünden vergeben. Deine Barmhertzigkeit hat meinen Geist mit Trost in Creutz und Trübsal erfüllet, daß ich darin nicht untergegangen bin: dein Geist hat immer an mir gearbeitet, mich bestrafet, für Sünden gewarnet. Ja deine Barmhertzigkeit hat auch mich heute begleitet, bewahret und diesen Abend in Friede erreichen lassen. O du Vater der Barmhertzigkeit, vergib mir auch alle meine Sünde, welche ich heute begangen um des Blutes und Todtes meines JEsu willen. Laß mich deiner Barmhertzigkeit auch inskünfftige geniessen. Erhöre mich, wann ich zu dir schrene: errette mich, wann ich

in Nöthen bin; stehe mir bey, wann ich verlassen bin; richte meinen betrübten Geist mit deiner himmlischen Freude und Trost auf, wann ich niedergeschlagen bin: laß deine Barmhertzigkeit mich für und für allezeit geniessen, wie im Anfang meines Lebens, wie heute, also auch inskünfftige, bis in den Todt: laß sie seyn meine Führerin, Trösterin, meine Wächterin, Helfferin, ja laß sie mich alle Wege behüten, bis du mich zu dir nehmen und mich in der Herrlichkeit mit dir vereinigen wirst. Indessen schreibe deine heilige **Furcht** in mein Hertz, daß ich mich scheue dich zu beleidigen und zu betrüben. Laß mir deine allerheiligste Gegenwart für Augen seyn an allen Orten, wo ich mich aufhalte, zu Hause und in der Fremde: bey allen Leuten, wo ich bin: zu allen Zeiten, bey Tag und bey Nacht. Laß deine heilige Furcht mein Hertz im Zaum halten, daß es sich an keinen sündlichen Gedancken und Einfällen belustige: laß sie meine Zunge binden, daß sie keine unnütze Worte rede: laß sie mein gantzes Leben regieren, daß ich immer vor dir wandele in deiner allerheiligsten Gegenwart. Ach mein GOTT: laß mich auch deiner gnädigen **Heimsuchung** gewürdiget werden, wie Maria Elisabeth heimgesucht. Laß diese gnädige Heimsuchung in mir würcken eine gäntzliche Verlassung aller meiner Sünden-Unarten und Gewohnheiten, wie Maria ihr Hauß verließ: laß deine Heimsuchung würcken ein süsses Vergnügen in dir, daß ich wie Maria und Elisabeth deine Gnade und Barmhertzigkeit preise, rühme, von dir und mit dir mein Gespräch habe, wie Maria mit Elisabeth: laß sie würcken einen beständigen Lobgesang über alle das Gute, das ich empfangen habe und noch empfangen soll. Laß mich auch deine gnädige Heimsuchung im Sterben empfinden, alsdann zeige mir die offene Wunden meines JEsu, laß in seinem

Blute

Blute alle meine Sünden getilget seyn, und laß mich unter deinem Lob sanfte einschlaffen. JEsu, erhöre meine Bitt. JEsu, verschmäh mein Seufftzen nicht. JEsu, mein Hoffnung stehet zu dir. O JESU! JEsu hilff du mir. Amen.

Den dritten Julius

Morgen-Gebet.

Coll. III, 23.

Alles, was ihr thut, das thut von Hertzen, als dem HErrn und nicht den Menschen.

Allsehender und gerechter GOtt! du weist meine Absichten, du kennest mein Hertz, du verstehest meine Gedancken, warum ich alles in der Welt vornehme, rede und thue, darum laß mir auch heute deine heilige Furcht für Augen schweben, bewahre meine Seele vor Heucheley, daß ich zwar das Gute zu lieben, auszuüben und dir zu dienen, als ein wahrer Christ scheine, aber dabey ein Schalcks-Auge behalte, das neben aussiehet auf eitele Ehre, Eigennutzen, dabey ich nicht dich, o lebendiger GOtt, sondern mich nur selbsten meyne. Wende von mir ab den verkehrten und falschen Sinn der Heuchler, daß meine GOttesfurcht, meine Liebe des Nechsten, mein Gebet, keine Heucheley seye, und dir nicht mit falschem Hertzen diene. Du kennest ja, o Hertzenskündiger, den Stoltzen und Heuchler von ferne. Heucheley ist verstellte Frömmigkeit, da man den Schein ohne Wesen hat, da man die Frucht der wahren Gottseligkeit bey allem äusserlichen Schein verleugnet. Du, allsehender GOtt! siehest das Hertze an und Auffrichtigkeit ist dir angenehm, was nicht von Hertzen und aus reiner Liebe zu dir und dem Nechsten gehet, mag dir nicht gefallen, ja was

nicht

nicht aus dem Glauben gehet, ist Sünde. Die Heuchler wilt du, weil sie nicht kalt oder warm sind, aus deinem heiligen Munde ausspeyen, verwerffen, am jüngsten Tage verstossen, es soll ihnen nicht helffen, daß sie vor dir gegessen und getruncken haben, und von dir auf den Gassen gelehret worden, das ist, es soll ihnen nichts helffen, daß sie zum heiligen Abendmahl gegangen und in der Kirch dein heilig Wort gehöret haben, weil dabey ihr Hertz falsch, untreu, unbekehrt, frech und eitel geblieben ist. Ja, wann sie schon dich bekennet und HErr, HErr gesaget haben, soll es ihnen doch nicht zu ihrer Seeligkeit gereichen, weil es nur ein Mund-Bekäntniß gewesen, dabey sie aber nicht deinen heiligen Willen gethan, sondern ihren eigenen und der Weltkinder Willen und Gewohnheiten deinem heiligen Willen vorgezogen haben. Davor behüte mich, o mein lieber himmlischer Vater! Ach! laß mich, wann ich bete, nicht auf Menschen sehen, oder es vor Menschen Augen thun, sondern damit deinen Nahmen bekennen und dich ehren, aber mir damit einen grossen Nahmen zu machen nicht Verlangen tragen, auch nicht in meinen Allmosen, Liebeserzeigung an dem Nechsten, im Gottesdienste und heiligen Handlungen. Was wird es mir helffen, wann mich die Menschen vor fromm und heilig halten, mein Gutes bis an den Himmel erhüben, mir den Nahmen eines guten Christen beylegten, wann ich vor deinen Augen ein Greuel wäre und bliebe? Gib, daß ich mein Christenthum beweise in Reinigkeit und Heiligkeit, aber von Hertzen, als dir meinem HErrn, einem allgegenwärtigen und allsehenden HErrn, der auf das Hertz und in das Hertz siehet; so werd ich am jüngsten Tage nicht von dir als ein Uebelthäter abgewiesen werden. Schencke mir deinen Heil. Geist, der mich immer erinnere, der HErr HErr

siehet, weiß und kennet, warum du dieses redest, vornimmst und thust, damit alles, was ich thue mit Worten und Wercken, alles zu deinen Ehren, und aus wahrer Liebe zu dem Nechsten geschehe. Mit deiner rechten Hand, HErr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wann ich in meinem Stand ausgehe oder ein. Amen.

Den dritten Julius

Abend-Gebet.

Ps. LXXVII, 4.

Wann ich betrübt bin, so dencke ich an GOtt, wann mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich.

O du gnadenreicher GOtt! die Sonne verbirget sich und dein Schäflein nahet sich in dieser Abendstunde zu dir meinem Hirten. Du bist meine einige Zuflucht in guten und bösen Tagen. Ach laß mich in denselben dich beständig vor Augen haben, meine Gesundheit dir aufopffern, wann mir es wohlgehet: dich von Hertzen fürchten, wann Klage, Creutz und Weinen ferne von mir ist, und daß ich dich nimmer aus meinem Hertzen und Gedancken lassen möge. Wenn ich betrübt bin, so laß mich deine Gnade spühren. Wo soll ich hin, wann mein Hertz beklommet und traurig ist, als zu dir, o GOtt! ich gedencke alsdann an deine Allmacht, daß du mir helffen kanst: an deine Liebe, daß du dich mein erbarmen werdest: an deine Treue, daß du mich nicht verlassen könnest: an deine Verheissungen, daß du sie auch an mir erfüllen werdest. Ich dencke auch an diesem Abend an dich mit betrübtem Hertzen, daß ich dich heute, so offte und vielfältig erzürnet,

und

und bitte dich demüthig um Vergebung aller meiner Sünden und Uebertretungen. In meinen Trauerstunden, wann entweder du mich durch Creutz betrübest, oder mir von Menschen Leides gethan wird, oder ich in betrübte Umstände durch Kranckheit und Tod, durch Schmertzen und Verfolgung gesetzet werde, oder was mir sonst widerfähret, so gedencke ich an dich, ich eile zu dir, ich fliehe zu dir, als zu meinem Vater, meinem Hirten, meinem König, meinem Erbarmer, meinem Nothhelffer, meinem Erretter, ich weiß sonsten nirgend hin. Aber eben in solchem Dencken, Fliehen und Vertrauen, finde ich Ruhe und Trost in meiner Seelen, mein Hertz giebt sich zufrieden, und mich dünckt, wenn ich dir, o meinem treuen Hertzens-Freund und mächtigen GOtt, mein Anliegen geklaget, so seye mir schon geholffen. Ja dein Geist richtet mich auf mit Versicherung deiner Liebe, daß dir meine Bekümmerniß nicht verborgen seye, daß du Rath und Mittel genugsam in Händen habest alles zu wenden, und tröstet mich, daß die Zeit bald werde erscheinen. Nimmt aber meine Betrübniß zu, werden die Ziegel verdoppelt, wird das Leiden grösser, scheinet mein Beten, Hoffen und Vertrauen vergebens zu seyn, daß mein Hertz darüber in Aengsten kommt, so mache ich es wie mein JEsus, welcher, da er mit dem Tode rang, desto heftiger betete; also rede ich in meinen Angststunden mit dir, ich schreye, heule, weine und lasse nicht ab, bis ich Erhörung und Hülfe erlanget. Ich rede von deiner Güte, verheissenen Gnade, von deiner Liebe und Erbarmen, und spreche: Wenn tröstest du mich? ich rede als ein Kind mit dem Vater, ach! hilf mir. Mein GOtt, wann auch in meinen Todesstunden mein Hertz in Aengsten ist, ach! so erhöre und hilf mir um meines JEsu Blutes und Todtes willen. Was bist du so hoch

betrü-

betrübet und voll Unruh, meine Seel, harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier, frölich dancken, daß er mir, wann mein Hertz ich zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte. Amen.

Den vierten Julius

Morgen-Gebet.

2 Cor. VI, 14.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit, was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß.

Heiliger und reiner GOtt! ach laß mich diesen gantzen Tag und Zeit meines Lebens, des Gnadenstandes eingedenck verbleiben, da du mich in der H. Tauffe zu deinem Kinde angenommen, und mit mir einen Bund gemacht und mir den H. Geist zum Führer gegeben hast. Ach! laß mich diese hohe Gnade nicht gering achten, noch aus Weltliebe verschertzen. Hattest du verboten, kein unrein und reines Thier an ein Joch zu spannen, theils wegen ihrer ungleichen Stärcke und ungleicher Natur: ach! so bewahre mich, daß ich mich nicht in Gemeinschaft und Gesellschaft unglaubiger, nemlich solcher Christen begebe, welche den Unglaubigen an Ueppigkeit, Eitelkeit, Bosheit, Sicherheit, Ausübung allerley Sünden gleich sind, und mich mit solchen an einem Joch zu ziehen bereden lasse. Ach! laß mir dieses Wort der Vermahnung nie aus meinem Hertzen kommen, sonsten wird die Gemeinschaft mit dir aufhören. Verliehre ich aber dich, so verliere ich den Genuß aller deiner Gnadengaben in Zeit und Ewigkeit. Du weist, mein GOtt,

daß

daß ich mit Gottlosen und Weltkindern muß reden, gehen, vielleicht neben ihnen wohnen, allein das wird mich nicht verdammen oder aus deiner Gnade bringen, wann ich nicht mit ihnen sündige, einerley Lüste, Sünden und Schanden begehe, mich ihnen gleich stelle, oder an Sitten, Reden, Thaten gleich werde. Ach! laß deinen guten Geist mich warnen, leiten, straffen, wann sich mein Naturgeist zu solchen Dingen bequemen, und dieselbe als lieblich, wie Eva die verbotene Frucht anschauen wolte. Laß, mein JEsu, deine mir erworbene und mir geschenckte Gerechtigkeit lieber seyn, als daß ich sie durch ungerechtes, unheiliges und boshafftes Leben verliehren solte. Welt- und Sünden-Liebe haben ja keine Verbindung mit deiner süssen, reinen JEsus-Liebe. Laß mich wohl bedencken, daß die Gerechtigkeit des Glaubens in deinem Blute und Verdienst auch die Gerechtigkeit und Frömmigkeit des Lebens erfordert, und daß die Ungerechtigkeit in Handel und Wandel, im Leben, Reden und Thun unmöglich mit einander stehen kan, so wenig als Licht und Finsterniß mit einander Gemeinschafft haben. Dann wie es in einer Stunde, zu einer Zeit, in einem Gemach unmöglich zugleich licht und finster seyn kan, dann die Finsterniß vertreibet das Licht, und das Licht die Finsterniß: so kan unmöglich in meinem Hertzen und Leben, deine reine Liebe und die Nachfolge meines JEsu, und auch die Sünden-Liebe und Gleichstellung der Welt seyn. Lehre mich, mein Vater! daß ich werde aufhören dein Kind und Freund zu seyn, wann ich werde der Welt Freund seyn. Heilige demnach dir mein Hertz zur Wohnung, wende meinen Sinn und Leben durch deinen Geist von allem Verlangen und Begierden ab, was dir kan mißfällig seyn. Ich nehme mit Freuden meines JEsu Joch auf mich und folge seiner Liebe, Demuth,

Sanfft-

Sanftmuth, Gehorsam, erhalte mich in solchem Gnadenstande, daß ich dir getreu bleibe biß an mein Ende. Sey GOTT getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden, streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: Wär ja der Fall geschehen, so sey bereit durch Buß bey Zeit, nur wieder aufzustehen. Amen.

Den vierten Julius

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 16.

Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind.

Ach, mein GOtt! dieser Tag ist nun vollbracht, laß mich in den Wunden meines JEsu Gnade und Barmhertzigkeit, Hülffe und Errettung von allem Uebel finden, daß ich wohl bewahret und beschützet diese Nacht unter deinen Gnaden-Flügeln ruhen möge. Meiner Seelen aber schencke Licht und Heil und deinen H. Geist, als das Pfand, daß ich nicht nur als ein Mensch mich möge zur Ruhe legen, sondern auch als ein Kind GOttes. O welche Herrlichkeit ist das, dein Kind zu seyn, bin ich dein Kind, so kan ich mich deiner besondern Vater-Liebe und Treue versichern: ich kan freudig und getrost mein Anliegen auf dich werffen, mein Hertz für dir ausschütten, und zu dir beten, wie die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater und mit meinem JEsu in allen Nöthen sagen: Abba, mein Vater! ich weiß, daß du mich allezeit erhöreſt, nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Bin ich dein Kind, so bin ich nie verlassen, ich bin ver-

sorget und ernähret, ja ich bin ein Erbe aller himmlischen Güter. O mein GOtt! bewahre mich, daß ich dieses Kindes-Recht nie möge verliehren durch muthwillige Sünden, oder eine mir selbst gegebene Freyheit. O der treuen Liebe meines GOttes, welcher einen Zeugen in meiner Seelen unterhält, der mich seiner Gnade beständig versichert. O wie finden sich so viel Begebenheiten, Zufälle, Leiden und Bekümmernisse bey mir ein, daß ich offt zweiflen möchte, ob ich auch dein Kind seye und in deiner Gnade stehe! Laß deinen Geist immer mich straffen, erinnern und zu allem Guten antreiben, heiligen und erneuren. Will Satan offt wegen meiner Sünden mir meine Kindschafft zweifelhaft machen, ob ich auch dein Kind noch seye, so laß deinen Geist Zeugniß meinem Geist über die Warheit und Gewißheit meines Gnadenstandes geben, so wohl durch ein stetes Bewegen, Verlangen, Hunger und Durst nach deiner Gnade, als auch in einer hertzlichen Traurigkeit über meine Sünden, daß ich mich betrübe und schäme, daß ich meine Kindespflicht nicht fleißiger in acht genommen. Laß ihn in mir würcken eine Zufriedenheit, über alles das, was du mir zuschickest und auflegest, daß ich in aller Widerwärtigkeit, durch eine gäntzliche Uebergabe meines Willens, getrost seye und mich auf dich verlasse. Laß ihn mich antreiben zum Gebet, welches der Othem des neuen Menschen ist, daß mein Leib zwar auf der Erden, aber mein Hertz und Begierde allezeit bey dir im Himmel seye. Laß ihn in mir würcken einen Eckel und Abscheu vor allen Sünden, daß mir auch ein jeder sündlicher Gedancke und Einfall eine Last werde, daß ein Schrecken vor dem Wort oder der That in mir entstehe. Dieses ist ein gewiß Zeugniß, daß dein Geist noch in mir wohne, schenckest du mir dabey eine hertzliche Liebe zu dir, daß mich nichts, nichts

von der Liebe JEsu abwenden werde, so weiß ich gewiß, daß ich dir angehöre, daß ich dein Kind seye. Achtet man es für eine grosse Herrlichkeit auf Erden, eines Königs oder Fürsten Kind zu seyn, welche doch andern Menschen an Elend gleich sind, welche Herrlichkeit ist das, ein Kind des Majestätischen GOttes zu seyn. Ach! mein GOtt, erhalte dieses Zeugniß in meinem Hertzen, in Creutz und Leiden, laß mich es beständig zur wahren Heiligung antreiben, laß mich es süßiglich in meinem Sterben empfinden, so sterbe ich als dein Kind, werde begraben als dein Kind und stehe auf als dein Kind. **Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Furcht und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Seegen und Gedeyen, dem was er in mir schafft, hilfft mir das Abba schreyen, aus aller meiner Krafft. Amen.**

Den fünfften Julius

Morgen-Gebet.

Gal. V, 6.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

O du gnadenreicher GOtt! der du mir alle Schätze der Seligkeit in Christo JEsu, meinem HErrn und Heyland, dargeboten und eröffnet hast. Ach! laß mich heute an denselben meine Lust haben und Zeit meines Lebens, ja auch dort in der Ewigkeit derselben geniessen. Die Gemeinschaft mit JEsu, und in Christo seyn ist die gröste Glückseligkeit, die ich in Zeit und Ewigkeit haben kan. Bin ich

in ihm, so bin ich versöhnet, ich habe Frieden mit dir, mein GOtt! ich habe Vergebung der Sünden, ich bin gerecht, ich bin selig, niemand kan mich verdammen, ich habe einen freyen Zugang zu dem Gnadenthron. Ach! laß mich diese Herrlichkeit, welche ich in meinem Heylande habe, nicht verschertzen noch verachten, oder durch Welt- und Sündenliebe verlieren. O nein! JEsus, sein Blut und Gerechtigkeit, sein Himmel und Seligkeit, meines GOttes Gnade und Barmhertzigkeit ist mir lieber als alle Herrlichkeit, Lustbarkeit und eitles Vergnügen, so sich Irrdisch-Gesinnte machen. Zu dieser Herrlichkeit stehet allen der Weg offen. O ewige Liebe! welche allen die Gnade in Christo JEsu anbietet, anträget und mittheilen will. Hievon schliesset nicht aus die **Beschneidung**, daß jemand ein Jude seye, nicht die **Vorhaut**, daß jemand von Heyden herstamme. Es gilt und hilfft auch dazu keine Beschneidung und Vorhaut etwas, daß ein Jude eher und näher zu Gnaden und Seligkeit kommen könnte als der Heyde, oder ein Heyde eher als der Jude könne selig werden: o nein! Du hast, o GOtt, allen eine Thür zum Leben eröfnet, einen Weg gewiesen, ein Mittel vorgeschrieben, welches ist der Glaube an JEsum, daß man sich JEsu Blut und Wunden in wahrem Glauben zueigne: wer dann also glaubet, der ist gerecht, wird auch nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, kommt auch nicht ins Gericht. O hohe und unverdiente Gnade, welche du den armen Sündern, verlohrnen und verdammten Menschen erzeigest, und einen so leichten Weg zum Himmel führest. Dieser Glaube aber muß kein todter Heuchel- Mund- und Hirn-Glaube, sondern ein lebendiger Glaube seyn, der durch die **Liebe** thätig ist. Laß mich, o GOtt! in deinem Licht und durch deine Kraft dich lieben, und

aus

aus Liebe zu dir alles meiden, was dich betrüben und alles fliehen, was nicht mit deiner Liebe bestehen kan, nemlich Fleisches-Lust, Augen-Lust, hoffärtiges Leben und heimliche Sünden. Laß mich den Nechsten lieben, ihm helfen, Gutes thun und Gutes gönnen wie mir selbst, daß mein Glaube sey der Baum, die Liebe, die Früchte: mein Glaube ein Licht, die Liebe die Hitze und Wärme, welche unzertrennlich sind. So laß mich dir geheiliget und dein Eigenthum werden und ewig bleiben. **Du hast in Christo mich erwehlt, tieff aus der Höllen-Fluthen, es hat mir sonst noch nie gefehlt an irgend einem Guten. Bisweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht sicher leb und frey, gestäupt mit Vaters Ruthen. Amen.**

Den fünfften Julius

Abend-Gebet.

Apost. Gesch. XVII, 30.

GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun gebeut er allen Menschen, an allen Orten Busse zu thun.

Gnädiger und treuer GOtt! diese Abendstunde erinnert mich an die Rechnung, welche ich dir, wegen dieses Tages zu thun schuldig bin. Deine Güte hat mich bewahret und behütet: ach! laß mich dieselbe zur Busse leiten. Mit Unwissenheit kan ich mich nicht mehr entschuldigen, dann du hast mir deinen heiligen Willen klar zu erkennen gegeben; was ich glauben, thun und unterlassen soll, lieget mir vor Augen. Es wird mir geprediget, ich kan es in deinem heiligen Wort lesen, dein Geist erinnert mich offt an meiner Pflicht durch innerliche Bestraffungen, darum ist meine Uebertretung desto schwerer und gröffer: aber, ach

HErr! verschone, und laß mir Barmhertzigkeit wiederfahren. Du Liebhaber des Lebens wilt ja nicht den Todt des Sünders, darum gebietest du allen Menschen Busse zu thun. Dieser Befehl gehet mich auch an, dieses ist ein Gnaden-Gebot, daß du wilt Busse vor Sünden annehmen: das ist dein Liebes-Gebot, daß du nicht wilt nach Verdienst straffen, sondern den Sündern den Weg zur Umkehr weisen und gönnen. Ach! würcke selbsten diese Busse in mir durch deinen H. Geist. Stelle mir vor die Grösse und Menge meiner Sünden, daß ich darüber erschrecke. Würcke in mir eine hertzliche Traurigkeit, Reue und Leid darüber, daß ich mich für dir schäme, mich betrübe, daß ich dich meinen GOtt und Gutthäter so offte, so vielfältig beleidiget habe. Zeige mir auch zugleich die offne Wunden meines JEsu, daß ich in denselben meine Seligkeit suche, sein Verdienst und Gerechtigkeit mir zueigne: Du aber, mein GOtt, nimm mich um dieses Versöhnopfers willen zu Gnaden an, und nimm weg alle verdiente Straffen und Missethaten, daß ich in ihm, und durch ihn rein und gerecht vor dir erfunden werde. Ich weiß, du wirst mir Barmhertzigkeit wiederfahren lassen, weil du allen Menschen ohne Unterscheid gebietest zu dir zu kommen, und ihnen in Christo JEsu Gnade versprichst, davon ist kein Sünder ausgeschlossen. O der Himmelbreiten Gnade! allen Menschen an allen Orten, sie mögen seyn wo sie wollen, auch die gröste Sünder, allen Ungläubigen ist geboten Busse zu thun, und in dem Blute des Lammes die Reinigung und Seligkeit zu suchen. Dessen freue ich mich, und weiß, du wirst dich auch meiner in Gnaden erbarmen. Habe ich was in den vorigen Unwissenheits-Jahren begangen, so übersiehe und verzeihe es mir in Gnaden. Ach! Daß ich dich so spät gekennet, so spat geliebet. Nun,

was

was noch übrig ist im Fleisch in meinem Leben, soll nun hinfort nicht mehr den Lüsten und der Sünden, sondern dir, o lebendiger GOtt, zu Ehren hingebracht werden. Laß mich in dieser Abendstunde um JEsu Blutes und Todtes willen Gnade erlangen, und wann ich sterbe, so lege ich mich in seine Wunden, und weiß, daß ich darin als eine begnadigte Seele mein ewiges Heil finden werde. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort, bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden. Amen.

Den sechsten Julius

Morgen-Gebet.

Zachar. 11, 10.

Freue dich, und sey frölich, du Tochter Zion, denn siehe, ich komme und will bey dir wohnen, spricht der HErr.

Grosser und Allmächtiger GOtt! ich fange diesen Tag in deinem Nahmen an, und weiß nicht, was mir an demselben wiederfahren soll, denn es kan vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war, darum eile ich zu dir, und ruffe dich um deinen Schutz und Beystand an. Damit ich aber recht von allen Sünden, vor allem Unfall und Schaden bewahret werde, so komm in mein Hertz. Du hast den Gläubigen verheissen, du wollest bey ihnen wohnen. Komm zu mir und wohne in mir, siehe ich habe dir mein Hertz bereitet, durch eine hertzliche Reue und Leid über meine Sünden, dieselbe will ich aus Liebe zu dir, und in deines Geistes Licht ewig lassen. Ich habe dir mein Hertz bereitet durch wahren Glauben auf JEsu Blut und Wunden, in diesem Blute habe ich die Reinigung von

allen meinen Sünden erlanget. Ich habe dir mein Hertz bereitet durch einen ernstlichen und vesten Vorsatz hinführo ein neues Leben anzufangen, dich zu lieben und nimmermehr zu betrüben. Wohne in mir, mein GOtt, und vertreibe ferner aus meiner Seelen alle Sündenlust, vertreibe die unreine Gedancken, dämpffe die aufsteigende Lüste, damit du eine beständige Wohnung dir bey mir machen könnest. Wohne in mir und ermuntere mich zum beständigen Gebet, daß ich mit kindlicher Zuversicht, das Abba, lieber Vater! sprechen möge, schencke mir in meinem Gebet, eine beständige Andacht, und bewahre mich für Verstreuungen und Ausschweiffungen der Gedancken in meinem Hertzen. Wohne in mir, und laß mich durch deine Gnade in meinem Christenthum immer zunehmen, daß ich alle Tage frömmer werde. Muste im Tempel alles rein seyn, so laß mein Hertz, als deine heilige Wohnung, immer mehr gereiniget werden, heilige meinen Willen und gantzes Leben, daß ich thue, was dir wohlgefället. Wohne in mir, und verleihe mir Beständigkeit zu allem Guten, daß ich nicht wiederum nach Sodom mich umsehe, oder die Welt lieb gewinne. Laß deine Wohnung in mir beständig bleiben, bis du mich in die ewige Hütten aufnehmen wirst, da ich bey dir in Ewigkeit wohnen werde. Dein Kommen ist ein williges Kommen, da du mir Gnade und Seeligkeit anbietest: ein würckliches Kommen, indem du deine Gnade mich empfinden lässest: ein unverdientes Kommen, ein liebreiches Kommen, damit du mir deine Gnaden-Gaben austheilen könnest. Diese Gnade soll meine Freude seyn hie und dorten ewiglich. Mein Hertz empfindet tausend Freude, ein innerliches Vergnügen und Jauchzen, und mein Mund singet dir zu Ehren Lob- und Danck-Lieder, ich bin frölich über solche Gnade, daß du hoher und erhabe-

habener GOtt, in mir dem armen Wurm, Staube und Aschen wohnen, mich verherrlichen, heiligen, und zu deiner ewigen Wohnung bringen wilt. Ist man behutsam an dem Pallast eines grossen Herrn; so laß mich deine gnädige Einwohnung zur wahren Frömmigkeit antreiben, daß ich diese Gnade niemahls verliere. **Du hast mich an das Tageslicht lassen kommen, auch durch die Tauffe in dein Reich aufgenommen, und lässest mich durch deinen Sohn entbinden, von Schuld und allen meinen Sünden. Amen.**

Den sechsten Julius

Abend-Gebet.

Offenb. Joh. XXI, 7.

Wer überwindet, der soll alles erben.

Mein JEsu! die Sonne ist untergangen, aber du bleibest in meinem Hertzen und Andencken beständig. Es gehet ein Tag nach dem andern dahin, laß mich einen jeden Tag, als einen Kampff-Tag ansehen, aber auch als einen Sieges-Tag. Wie kan ich aber siegen ohne dich? o Sieges-Fürst, JEsu! Hilff mir **überwinden**, so überwinde ich die Sünden, daß sie nicht mehr über mich herrschen: in deinem Blute habe ich Gerechtigkeit und Stärcke wider die innerliche Sünden, davon niemand weiß als du und ich, die in meinem Hertzen und Gedancken vorgehen, nemlich sündliche Lüste, Zorn, Neid, Mißgunst, Falschheit und Ueppigkeit. Hilff mir überwinden die Sünden, so Menschen hören und sehen können, daß ich in der keine willige. Laß mich sie überwinden mit hertzlichem Gebet, Abscheu und Flucht für dieselbe. Hilff mir die

Welt überwinden: denn alles was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, daß ich mich von den Welt-Kindern nicht lasse verführen, nicht ihrer Stimme und Exempel folge, sondern dir allein, o mein JEsu! Kommt es zum Sterben, so wirst du mir alle Anfechtungen und Angststunden überwinden helffen, daß ich frölich in deinem Namen einschlaffen möge. Der Fürst dieser Welt ist von dir überwunden und hat nichts an dir, er hat auch nichts an mir, wann ich in dir und du in mir bleibest. Habe ich also überwunden in deiner Stärcke, so bin ich dein Kind und Erbe: dann nach dem Kampf kommt der Sieg und die Crone. In der Welt theilen die Erben die Güter unter sich; aber deine Verheissung spricht: Wer überwindet, der soll alles erben. Ist mein JEsus mein eigen, so ist auch alles mein, was er erworben hat. O eine herrliche Erbschaft, o ein ewiges Gnaden-Geschenck, o ein selige Liebes-Gabe. In dir, mein Heyland, trete ich hie schon meine Erbschaft an, deine vollkommene Gerechtigkeit, die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, den unaussprechlichen Frieden, das Königliche Kindesrecht, den freyen Zugang zum Vater, eine innerliche süsse Freude. Meine Erbschaft wird noch grösser und vortreflicher werden, wann ich nun diese sterbliche Hütte des Leibes abgeleget habe, nemlich das weisse Kleid der Auserwehlten, die mir beygelegte Crone. Ich werde die Stätte einnehmen, welche du mir bereitet hast: ich werde dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit: ich werde bey den heiligen Engeln und Auserwehlten seyn: ich werde Freude und Wonne, eine ewige Herrlichkeit und Seligkeit ererben. Mein JEsu, auf diese Erbschaft freue ich mich, es ist ein ewiges und unbeflecktes Erbe, welches mir niemand rauben, oder mich daraus vertreiben kan: ein Erbe, welches mir immer

süsser, lieblicher und vollkommener werden wird. Können Kinder sich, durch übel Verhalten, um ihre Erbschaft bringen, so bewahre mich, daß ich dieses mein Kindes-Recht nimmer verschertze: sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben. Erquicke mich in meinem Sterben mit dem Anblick dieser Erbschaft, meines weissen Kleides, meiner beygelegten Crone, und gib mir einen Vorschmack der Himmels-Freude, alsdenn will ich singen: Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angst und Noth: durch dein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt. Amen.

Den siebenten Julius

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. XV, 3.

Die Augen des HErrn schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.

Allgegenwärtiger GOtt! vor dessen Angesicht sich niemand verbergen kan, laß mich heute den gantzen Tag und mein Lebenlang gedencken und mich erinnern, wie dein Augen schauen an allen Orten, und laß mir dieselbe zu meinem Trost und Aufmunterung in meinem Christenthum dienen. Hast du zwar leiblicher Weise keine Augen, wie wir Menschen haben, so ist doch deine Allgegenwart und Allwissenheit unaussprechlich höher als aller Menschen Augen. Eines Menschen Auge siehet nur auf einmal an einen Ort: des Menschen Auge kan durch verschlossene Thüren, durch Vorhänge, durch Büsche und Wälder in der Ferne verhindert werden, daß es nicht alles sehen kan; aber deine Allgegenwart siehet alles zugleich, ist an allen Orten, kan durch nichts abgehal-

ten

ten werden. Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? sprichst du selbst. Dieses soll mein Trost seyn in meinem Leben du siehest auch in mein Hertz, wie ich dich hertzlich lieb und Verlangen trage dich niemahls mehr wissentlich zu betrüben. Du schauest in mein Bet-Kämmerlein, wie ich da auf meinen Knien vor dir liege, dir meine Noth vortrage, um ein neu Hertz und deinen H. Geist dich anflehe. Du schauest in mein Hauß, was ich da thue und vollbringe: auf mein Elend, wie ich da leiden muß auf meine Thränen und Traurigkeit: dieses alles schauest du nicht allein wie ein Mensch, sondern lässest dir mein Seufzen zu Hertzen gehen, und eilest mit deiner Hülfe herbey. Deine Allgegenwart soll mir auch zur Aufmunterung im Christenthum und zur Warnung für Sünden dienen. Du schauest meine Gänge, wohin ich gehe, und was ich da thun und vornehmen will du schauest an allen Orten, wo ich bin, und weissest was ich vollbringe in der verschlossenen Kammer, in dem dicken Walde, auf dem hohen Berge, in dem tiefen Thale, in der stillen Höhle: du weissest, was ich rede was ich dencke, was ich vorhabe; nicht allein aber weissest du es, sondern richtest es auch, und wirst mich um das alles einmal zur Rechenschafft fordern. Ach mein GOtt! laß mich daran beständig und jeden Glockenschlag gedencken, so werde ich nimmermehr Böses thun. Scheu ich eines Königes und meines Vorgesetzten Angesicht, warum nicht deine Gegenwart. Böse und **Fromme** haben hie einerley in Acht zu nehmen. Böse möge dencken, ohne Zeugen sind sie nicht, wann sie schon vor Menschen Augen verborgen sind. Böse haben ihren Richter vor sich, und die Hand die alles aufschreibet, was sie thun. Fromme können des göttlichen Erbarmens, Beystandes und Hülfe sich trösten: Sie

arbeiten, singen, beten, dencken und verrichten alles in der Gegenwart ihres GOttes, dahero behalten sie ein gut Gewissen, und berufen sich darauf, wann sie unschuldig und fälschlich angeklaget werden, weil ihr Zeuge im Himmel ist. **Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht und lasse mich blos deine Gnad regieren. Wo soll ich hin für deinem Geist, denn du auch die Gedancken weist. Es hilft für dir kein Fliehen. Fuhr ich gen Himmel, so bist du da auch in der Höll tritst du mir nah, kan mich dir nicht entziehen. Amen.**

Den siebenten Julius

Abend-Gebet.

Psalm CIII, 13.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

Ach mein GOtt und Vater! ich komme in dieser Abendstunde zu dir und habe dich um vieles zu bitten, um gnädige Vergebung aller meiner begangenen Sünden, um Schutz und Beystand in der finstern Nacht, um Abwendung alles Uebels von meiner Seelen. Laß mich dein Vaterhertz offen finden, du hast mehr als einen Vatersinn und Vaterhertz, deine Liebe übertrift aller irrdischen Väter-Liebe. Jacob war um seinen Sohn Joseph bekümmert, David weinete um Absolon, der Vater nahm den verlohrnen Sohn wieder an: ach! so laß mich auch Barmhertzigkeit für dir finden. Gedencke doch, daß ich in der H. Taufe dein Kind geworden bin, daß du mich hast von Kindesbeinen an ernähret, versorget, erhalten, gesegnet

net, begleitet und mir an Leib und Seel viel Gutes ge
than. Bin ich nun ein undanckbar und ungehorsam
Kind geworden, wie du klagest, ich habe Kinder auf
erzogen und sind von mir abgefallen, sie haben mi
nicht das Angesicht, sondern den Rücken gekehret; d
so verwirf mich darum nicht und straf mich nicht in dei
nem Zorn, erbarme dich über mich und gedencke nicht
der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung,
gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmhertzig-
keit, um deiner Güte willen. Erbarme dich meiner
und laß meines JEsu Blut und Wunden mir auch zu
statten kommen, und um dieses deines Kindes willen
siehe mich in Gnaden an. So süsse und lieblich diese
Verheissung ist, so ermuntert sie mich zugleich zum Ge-
horsam und zu einer H. Furcht vor dir. Wolte ich
frey leben, nach den Lüsten meines Fleisches und nach
den Sitten der Welt wandlen, so könnte ich mich deiner
Erbarmung in solcher Frechheit nicht getrösten. Er-
barme dich mein, und schenck mir deinen H. Geist, wel-
cher mich inskünftige heilige, regiere und führe, daß
ich dich nicht wiederum muthwillig beleidige. Erbar-
me dich und laß die verdiente Strafe mich nicht tref-
fen, weder hie in der Zeit noch nach meinem Sterben in
der Ewigkeit. Erbarme dich mein und schencke mir
Kraft, daß ich dich fürchte als meinen Vater, und
mich schäme dich zu beleidigen als meinen HErrn, dem
ich Gehorsam schuldig bin. Diese deine H. Furcht laß
mein Hertze erfüllen, daß ich an den aufsteigenden sünd-
lichen Gedancken niemals einen Gefallen habe, sondern
in deiner Kraft durch das Gebet vertreibe, daß sie
nicht zum Ausbruch kommen. Laß deine heilige Furcht
meine Zunge und Lippen regieren, daß ich sie zu deinem
Lobe aufthue, aber niemals zu unnützen und sündlichen
Reden mißbrauche. Laß deine H. Furcht meine Füs-

se

se auf den Wegen der Frömmigkeit leiten, daß ich nicht wandele auf dem Wege der Gottlosen, noch sitze, da die Spötter sitzen. Laß deine H. Furcht die Reitzungen und Lockungen in mir ohnmächtig machen, daß ich sie in deinem Lichte verachte, ihnen nicht folge; hingegen laß deine H. Furcht mich immer mehr mit dir vereinigen und verbinden, eine H. Liebe in mir anzünden und erhalten, dir zu leben, dir zu folgen, zu gehorchen und zu dienen, und laß meine letzte Lebensstunde mich in solchem seligen Stande antreffen, alsdenn erbarme dich um JEsu willen über mich. Wie sich ein Vater erbarmet über seine junge Kindelein: so thut der HErr uns Armen; so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arme Geschlechte, GOtt weiß, wir sind nur Staub. Gleich wie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da: also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah. Amen.

Den achten Julius

Morgen-Gebet.

Ezech. XVIII, 24.

Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und thut nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, solt der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern er soll in seinen Uebertretungen und Sünden, die er gethan hat, sterben.

Gerechter GOtt! du bist gerecht und deine Gerichte sind auch gerecht. Du bist willig und bereit den bußfertigen und umkehrenden Sünder an-

anzunehmen, aber wann er deine Gnade mißbraucht, die Welt lieb gewinnt; so strafest du seine Bosheit mit einer gerechten Verstossung: Ach laß mich hieran heute und allezeit fleißig gedencken! Du hast nach deiner Barmhertzigkeit, mir die Eitelkeit der Welt und den Greuel der Sünden geoffenbahret: du hast mir in dem Blute JEsu Barmhertzigkeit und Gnade lassen wiederfahren; ach! laß mich dieses alles zur Busse, zu einer H. Liebe zu dir und zum beständigen Gehorsam antreiben, daß ich mich des Bösen nicht lasse wiederum gelüsten. Was hilft mir es, daß ich mich gewaschen, wann ich meine Hände wiederum besudele? Was hilft mir die Vergebung der Sünden, wann ich sie wiederum mit Freuden begehe? Was hilft mir mein neuer Vorsatz, wann ich ihn nicht halte? Was hilft mein Hören und Lesen deines Worts, wann ich nicht darnach thue? Ich nehme dieses Wort an, als eine Aufmunterung zur Beständigkeit in dem Guten: Bin ich durch JEsu Blut gerecht worden, hab ich in ihm Gnade erlanget, daß ich nicht wieder zur Welt umkehre. Wer beharret bis ans Ende der wird selig werden; wer aber weichet, an deme wird deine Seele keinen Gefallen haben, ja auch des vollbrachten Guten soll er nicht geniessen. Darum schrecke mich mit deiner Drohung von aller Eigen-Sünden- und Welt-Liebe ab, daß alles meines Guten, so ich zu deinen Ehren, im Gebet, Gottesdienst, Allmosen geben, Beten und Singen vollbracht, nicht soll gedacht werden, daß Christi Gerechtigkeit mir nicht soll zugerechnet werden, und meine Lebens-Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Gebet, Gottesdienst, geführter gottseliger Wandel nichts helffen soll, sondern daß du mich richten wilt, wie du mich findest, wann ich vorsetzlich dich beleidigen und von meiner Frömmigkeit weichen wolte. O wie schrecklich ist es in seinen Sünden sterben, dann

er stirbt ohne Busse, ausser der Gnade GOttes, ohne die Einwohnung JEsu in dem Hertzen, und also muß er ewiglich verdammt werden : davor bewahre mich, o gnädiger und barmhertziger GOtt ! sondern laß mich leben in dir, daß ich nach deinem Sinn mein Leben und Wandel einrichte; ja lebe, o lebendiger GOtt ! in mir, regiere meinen Willen, daß ich nichts verlange, als was dir wohlgefällt. Regiere mein Hertz, daß ich einen beständigen Umgang mit dir habe, auf daß ich auch ewiglich bey dir leben, und wann dieses Leben ein Ende hat, ich der ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden möge. Laß mich in der Zeit beständig an die Ewigkeit gedencken. Laß mich eine jede Woche und jeden Tag als den letzten ansehen, und mich selbsten fragen, ob ich das, was ich rede und thue, auch den Tag vor meinem Tode thun wolte. Würcke du selbsten in mir die Beständigkeit im Glauben, in der Gottesfurcht, einen Abscheu für allen Sünden, auch für den geringsten, auf daß ich in dem Stande der Gnaden allezeit erfunden werde. So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Todt : vielmehr ist das mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich. Amen.

Den achten Julius

Abend-Gebet.

Esaiä XLIII, 25.

Ich tilge deine Uebertretungen um meinet willen, und gedencke deiner Sünden nicht.

MEin JEsu ! dieses laß meinen Trost seyn, in dieser Abendstunde ehe ich einschlafe, daß du auch meine Uebertretungen tilgen wollest.

Dein geoffenbahrtes Wort ist meines Glaubens und Lebens Regul, nach welcher ich mich richten soll, so wohl im Dencken, als Reden und Thun ; aber wie oft übertrete ich dasselbe ? Mein Heyland, du weist, wie unartig und flüchtig, ja böse meine Gedancken bisweilen sind, wie ich nicht eifrig genug auf meine Worte Acht habe und wie mancher Fehler begangen wird im Thun und Lassen, da ich thue, was ich lassen, und lasse, was ich thun solte. Also erscheine ich jetzo vor dir, dieses ist meine tägliche Klage ; aber, ach HErr, HErr schone meiner um deiner Güte willen und tilge meine Uebertretungen. Eine Schuld wird getilget, wann ein anderer dieselbe zahlet. Mein Heyland ! du bist um meiner Sünden und Uebertretungen willen gemartert, gecreutziget und getödtet, darum ist meine Strafe aufgehoben und meine Schuld getilget worden. Eine Schuld wird getilget, wann man einen Strich dadurch machet. O mein JEsu, durchstreiche mit deinem Heil. Blute die gantze Sünden-Handschrift meiner Missethaten. O eine unaussprechliche Gnade, wann mir also Schuld und Strafe erlassen wird. Dieses ist einer der lieblichsten Sprüche, welche ich im alten Testament lese, da dein liebreicher Mund die Vergebung und Abthuung meiner Sünden mir verspricht. O mein JEsu, so mache mich recht frey : tilge sie aus meinem Hertzen und aus deinem Buche. Dieses ist ein freywilliges Anerbieten von dir und ein tröstliches Wort für meine Seele. Bin ich solcher Gnade nicht werth, dann was ist ein Uebertreter des Gesetzes und deiner heiligen Befehle werth ? Des Todtes ! des Gerichts ! der ewigen Pein ! Ach so thu es um deiner willen, um deiner H. Wunden willen, erbarme dich über mich : um deines vergossenen Blutes willen, laß mich Gnade finden, durch dein Creutz und Tod, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, hilf mir lieber

HErre

HErre GOtt! und gedencke meiner Sünden nicht. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, da ich noch in Unwissenheit dahin lebte. Gedencke nicht der Missethaten, so ich in den erwachsenen Jahren begangen. Gedencke nicht meiner vielen unnützen Worte, die ich geredet. Gedencke nicht der sündlichen, eitlen und unreinen Gedancken, daran ich mich ergetzet. Gedencke nicht der bösen Wercke, die ich verübet, des sündlichen und freyen Lebens, so ich geführet. Gedencke nicht der Verachtung, so ich oftmals gegen dich bezeiget, da ich ehe der Welt und meinen eignen als deinen H. Willen vollbracht: also laß alle meine Sünden ausgelöschet, vergeben und auf ewig aus deinem Buche getilget seyn. Sprich in meiner Busse zu mir: Ich habe deine Sünden weggenommen, du solt nicht ewig sterben und des ewigen Todes verdammet werden. Sprich zu mir in meiner Todesstunde: Ich gedencke deiner Sünden nicht, und laß mich alsdenn rein und gerecht in deinem Blute erfunden werden. Gedencke auch ihrer am jüngsten Tage nicht mehr, sondern laß mich alsdann gerechtfertiget in dein Reich eingehen. **O JEsu Christe GOttes Sohn! mein Trost, mein Heil und Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft, gibt mir stets neue Lebens-Kraft. Amen.**

Den neunten Julius

Morgen-Gebet.

1 Sam. XII, 21.

Weichet nicht dem Eitlen nach, dann es nutzet nicht, und kan nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist.

ACh mein GOtt! du bist meine Liebe, meine Freude, mein Trost. Ach laß mich heute und mein

Lebenlang dir beständig anhangen. Wann ich dich habe, wann du mit mir vereiniget bist, so habe ich das höchste, beständigste und wahre Gut, das mich hi zeitlich und dort ewig glückselig und selig machen kan. Darum bewahre mich, daß ich nicht dem Eitlen nach weiche, und also von dir mich abwende. Israel wich von dir den eitlen Götzen nach, welche doch ein eitel Ding waren, indem sie nicht helfen noch erretten konnten zur Zeit der Noth. Was sichtbar ist in der Welt ist eitel und vergänglich: darum schenck mir die rechte Klugheit von oben herab, daß ich alles sündliche und eitele mit Fleiß meide, hingegen das nothwendige Eitele, Speiß, Kleider und Nahrung in deiner H. Furcht gebrauche, nie aber ein Seelenvergnügen darin suche. Ach! laß deine Liebe mein Hertz erfüllen, daß ich in nichts, was eitel und vergänglich ist, möge meine Ruhe und Freude suchen: nicht an eitler Lust, welche mein Hertz verwundet und mich von dir abziehet. Welt-Lust und Welt-Vergnügen machet mein Hertz eitel und irrdisch gesinnet, löschet die reine und aufrichtige Liebe gegen dich aus. Laß mich die Eitelkeit der weltlichen Gesellschaften recht einsehen, daß ich sie niemals suche, darinnen mich ergetze, dabey sitze, die Gewohnheiten mittreibe, indem ich ohn ein verstreut Gemüth und verletzt Gewissen dabey nicht seyn kan. Je mehr die Liebe und Freundschaft der Welt in mir zunimmt, desto mehr wird deine Liebe und Freundschaft in mir abnehmen, ich werde von dir abweichen, der Welt-Sitten, Reden und Sünden lernen, weil ich mich unter sie vorsetzlich gemischet habe. Verursacht Weltlust ein Abweichen von dir; so ist es auch mit Ehre und Reichthum beschaffen, wer daran sein Hertz hänget, der weichet von dir ab, und kan sich damit nicht erretten am Tage des Gerichts, es nutzet nicht in der Stunde des Todes, dann

es

es bleibet alles hinter mir, wann ich geh in des Grabes-Thür. Dieses lehre mich doch recht erkennen, daß ich nicht an dem Eitlen hange und das Ewige darüber verschertze. Du solt aber, mein GOtt! heute und allezeit meine Liebe, meine Freude, mein Ergetzen bleiben: dein Wort soll meine Gesellschaft und meine Raths-Leute seyn, das kan mich trösten in der Stunde des Todes, das kan mich erfreuen, wann ich traurig bin. Dein Geist soll mein Lehrer und Führer seyn, der mich warne und von Sünden abhalte. Meines JEsu Wunden sollen meiner Seelen Ruhe seyn, darin ich Vergebung meiner Sünden, den Frieden und mein ewiges Heil suchen will. Ach GOtt! bin ich in den vorigen Tagen meines Lebens dem Eitlen nachgegangen, ach! so verzeih es mir, ich hab es aus Unwissenheit gethan, weil ich dich nicht gekennet, wie Samuel zwar Eli, eines Menschen, aber noch nicht deine, des lebendigen GOttes, Stimme kennete. Ich kehre von dem Eitlen um zu dir, o lebendigen Lebens-Quelle, erfülle mein Hertz mit deiner Gnaden und heiligen Furcht, daß ich heute und nimmermehr von dir abweichen, sondern biß in den Todt, zu allen Zeiten, bey allen Leuten dir anhangen möge. **Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe und gib, daß ich zugleich am Nechsten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wann Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn. Amen.**

Den neunten Julius

Abend-Gebet.

Matth. VIII, 20.

Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

MEin JEsu! da ich nun mein Haupt zur Ruhe legen und einschlafen will; so erinnere ich mich an deine Armuth, da du im Stande der Erniedrigung so arm warest, daß du in der Welt nichts eigen hattest, nicht einmal ein eigen Hauptküssen, da du dein Heil. Haupt hinlegen kontest, sondern du mußtest erwarten, was man dir zu deines Leibes Ruhe darreichte. Mein Heyland! du hast mir ein Bette und Hauptküssen gegeben, darauf mein abgematteter, mein müder und krancker Leib ruhen kan, und also hast du mir im leiblichen mehr gegeben, als du hattest, davor lobe und dancke ich deiner grossen Güte und Barmhertzigkeit. Ach! laß auch solche leibliche Gemächlichkeit und Erquickung, solche Güte, welche viele tausend Menschen geniessen, und nicht erkennen, mich zur Busse leiten. Bey dieser leiblichen Wohlthat erinnere ich mich meiner Seelen Ruhe in dir. Dein Erbarmen ist mein sanftes Hauptküssen, daß ich gewiß weiß, du werdest mir meine Sünden um deines vergossenen Blutes willen vergeben, und auch an diesem Abend, mich in dir sanft einschlafen lassen. Deine Liebe erquicket und erfreuet mich. Meines Bettes kan ich müde werden; aber deine Liebe ist mir alle Morgen neu, sie versichert mich meines Gnadenstandes. Solte mein Bette mir ein Schmertzens-Ort werden in Kranckheits-Stunden; so will ich mich an deine Gnade und Treue halten, du werdest meine Schmertzen lindern, mich wiederum gesund machen. Solte es mein Sterbe-Bette werden; so soll meine Seele in deinen heiligen Wunden ihre Zuflucht nehmen, darin ruhen, sicher seyn, Friede und Freude haben. Lieget denn mein Leib matt und elend da; so wird doch meiner Seelen ewig wohl seyn. O treuer Heyland, so hat mir deine Liebe eine Ruhestatt vor meinen Leib und vor meine Seele gegeben in gesun-

den und krancken Tagen: Du hast aber auch durch deinen Tod mein Grab geheiliget, da wird mein erblaßter Leib ein sanftes Küssen haben, in meinem Grabe werde ich ruhen von aller Mühe, Sorgen, Schmertzen und Arbeit, und meine Seele wird bey dir im Paradieß seyn, wie du sprichst: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, da werde ich eine ewige Ruhe haben. Ach mein Erlöser! laß mich alle Abend mit einem reinen Gewissen schlafen legen, dann ein gutes Gewissen ist ein sanftes Küssen, daß ich jeden Tag in deiner H. Furcht und Abscheu vor Sünden hinbringe, daß ich mein Gewissen nicht verletze, welches mir meinen Schlaf stöhren, Sorgen, Angst und Kümmerniß verursachen könne. Ich lege mich in dem Einschlafen in deine H. Wunden und singe also: **Ich dancke dir von Hertzen, o JEsu liebster Freund! für deinen Tod und Schmertzen, da du es so gut gemeynt. Ach gib! daß ich mich halte zu dir, und deiner Treu, und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey. Amen.**

Den zehnten Julius

Morgen-Gebet.

Phil. IV, 13.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Mein JEsu! diesen Tag fange ich mit dir und in deiner Kraft an, ach! laß mich ihn zu deines Nahmens Ruhm und Ehren vollbringen Ich vermag von mir selbst nichts Gutes zu dencken, nichts Gutes vorzunehmen, weil mein natürliches Tichten und Trachten nur böse ist von Jugend auf immerdar.

Derohalben, wann ich auf meine eigene Kräfte etwas anfangen will, so muß ich fehlen, sündigen und überwunden werden; aber in dir und durch dich vermag ich alles, du bist meine Gerechtigkeit, um deinet willen erlange ich Vergebung aller meiner Sünden. Du bist meine Weisheit, du lehrest mich, was ich thun und lassen, wie ich weislich handlen, mein Gewissen nicht beflecken und dich nicht betrüben soll. Du bist meine Heiligung, der mich durch sein Blut wäschet und reiniget von allen meinen Sünden, mich durch deinen Geist heiliget, daß ich einen Abscheu für aller Sünden- und Welt-Liebe habe. Du bist auch meine Erlösung, der mich innerlich von aller Sünden-Lust befreyet, und eine heilige Liebe zu der wahren Frömmigkeit in mir würckest, daß ich durch deine Gnade nichts suche, wünsche und begehre, als was dir wohlgefällig ist. So bist du meiner Seelen alles. So freudig, so getrost machest du deine Kinder, daß sie von grossem Vermögen sprechen können, da sie sich doch ihrer Ohnmacht wohl zu erinnern wissen. Aber das macht dein Geist, deine einwohnende Gnade, welche sie so muthig macht. O darum, mein Licht, mein Heil, mein Theil, mein Alles, mach mich ohnmächtigen von Natur, mächtig durch deine Gnade, zu überwinden alle sündliche Einfälle, Begierden und Lüste, daß sie nimmer zum Ausbruch gelangen: mach mich mächtig, wann die Welt-Kinder mich ruffen, locken, daß ich aus Liebe zu dir, ihre Gewohnheiten und Wege verachte, und wann sie mich deswegen verlachen, ich in deiner Kraft diese Verachtung verachten möge: mach mich mächtig zu beherrschen mich selbst, meinen Zorn, das mir angethane Unrecht zu verzeihen, meinen Neid, Mißgunst und andere Sünden: mach mich mächtig, meine Zunge zu regieren zu deinem Lob und Ehren, niemals aber zu sündlichen und unartigen

Reden

Reden zu mißbrauchen. Du bist ja kein todter, sondern ein lebendiger JEsus, der sich in der Seelen reget, darinwohnet und wandelt, befiehlet, verbietet, zuruckhält, aber auch zur Reinigung und Heiligung Krafft und Stärcke giebet. Laß nicht mehr die Sünde in mir mächtig seyn, wie in den vorigen Jahren, da ich ausser dir nach dem Natur-Lichte und Natur-Triebe lebte, da ich nichts anders als Böses thun konte. Ist dem, der da glaubet, nichts unmöglich; so laß auch durch dich mein Christenthum täglich dir gefälliger, meinen Wandel heiliger, mein Gebet andächtiger, mein Hertz reiner werden. Mach mich mächtig vor allem Fall mich zu hüten, alle Anfechtung zu überwinden, alle Verführungen abzuweisen, alle Befleckungen meines Gewissens zu fliehen; so bin ich starck und mächtig in dir, so unvermögend ich von Natur bin. Mein JEsu! du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach gib! daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath meide. Amen.

Den zehnten Julius

Abend-Gebet.

Psalm CXXX, 3.

So du wilt Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen?

Gerechter GOtt! ich stelle mich, ehe ich mich zur Ruhe begebe, vor dein Gericht, um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden zu bitten. Ich komme als ein bußfertiger Sünder, mir ist hertzlich leid, daß ich so unbedachtsam gehandelt, und meine eigene und die Welt-Liebe deiner Liebe vorgezogen, daraus nichts als Uebertretungen und Sünden haben fol-

gen können. Ich komme, aber nicht allein, ich bringe in wahrem Glauben meinen JEsum mit, sein Verdienst, Blut und Wunden, und bitte um desselben willen um Gnade, Erbarmen und Erlassung aller Schuld und Strafen. Diesen meinen Mittler und Gnaden-Thron schaue an, und rechne mir meine begangene Sünden nicht zu, ach zehle und rechne nicht! ach siehe mich nicht ungnädig an! ach fasse nicht den Entschluß mir zu vergelten nach meiner Missethat! Rechne mir nicht zu meine sündliche Gedancken, Lüste und Begierden, welche, ob ich sie gleich nicht vollbracht, doch vor dir Sünden und strafbahre Missethaten sind. Du weist, daß ich, so bald du mich durch deinen Geist davon abmahnest, darüber erschrecke. Rechne mir nicht zu meine sündliche Worte, welche Zeitlebens aus meinem Munde gegangen, dafür ich dir Rechenschaft geben muß am jüngsten Gericht, wo ich sie dir hie nicht abbitte, hasse und fliehe; tilge sie aus deinem Buche und laß sie mir nicht aufgeschrieben bleiben. Rechne mir nicht zu meine Gleichstellung der Welt, da ich Menschen zu gefallen dich beleidiget. Rechne mir nicht zu mein sündliches Leben, da ich nicht an meine Kindes-Pflicht gedacht, nicht darnach gefragt, ob es Sünde seye, sondern nach meinen Lüsten gewandelt und gehandelt. Siehe, so verderbt ist der Mensch von Natur, daß, wo ihn nicht dein Geist regieret, deine Gnade erhält, so häuffet er Sünden mit Sünden. Wilt du mir Sünden zurechnen, sie nach deiner Gerechtigkeit straffen, den Sünder nach Verdienst lohnen und ihn lassen empfahen, was seine Thaten werth sind, HErr, o du starcker und gerechter GOtt! wer wird vor dir bestehen? niemand kan vor dir bestehen, wir sind alle Kinder des Todes und der Verdammniß. Entschuldigen kan ich mich nicht, entfliehen ist nicht möglich. Ich kan nicht vor dir stehen

und

und sagen: ich habs nicht gethan, läugnen ist vor dir, o allwissenden GOtt, vergeblich! Ich weiß nichts, ich habe nichts, was ich vorbringen könnte dich zu versöhnen, meine Sünden zu tilgen, die Strafen abzuwenden. Weil ich dann vor dir nicht bestehen kan; so fliehe ich zu deiner Barmhertzigkeit und bitte hertzlich und demüthig um Gnade. HErr, du Dreyeiniger GOtt, erbarme dich mein: Mein Vater verstoß dein armes Kind nicht: Mein JEsu, tilge alle meine Sünden mit deinem H. Blute: Heiliger Geist, gib mir Kraft die Sünden zu fliehen, und in einen neuen Gehorsam zu treten. Ach rechne mir auch in meinem Sterben meine Sünde nicht zu, o mein GOtt und Vater! sondern laß mich in dem Blute deines Sohnes rein erfunden werden. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, HErr, GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, und meiner Bitt sie öfne. Dann so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kan, HErr, vor dir bleiben. Amen.

Den eilften Julius

Morgen-Gebet.

Offenbahr. Joh. XXI, 5.

Und der auf dem Stuhl sprach: siehe, ich mache alles neu.

EWiger GOtt, bey welchem ist kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, du hast mir des Tages-Licht wiederum erscheinen lassen, die Sonne gehet heute von neuem auf; ach laß es auch alles in mir neu werden! Dieses ist dein Werck, du must es anfangen, mittlen und vollenden. Ich kan mich nicht ändern, heiligen und erneuern ohne dich, darum fange dein

Werck

Werck durch dein Wort und Geist in mir bey Zeiten an, weil ich sonsten nicht in das neue Jerusalem eingehen kan: was du nicht neu macheſt, bleibet im Todte. Ach mein GOtt! gib mir nach deiner Verheissung ein neu Hertz, nimm das steinerne widerspenstige Hertz von mir und gib mir ein fleischernes, beugsames und gehorsames Hertz, daß mein Tichten und Trachten nur seye dir zu gefallen. Laß das Licht deines H. Worts mir den Greuel der Sünden vorstellen, wie der Zorn und Fluch auf sich ladet, welcher dein Gebot übertrit. Laß deinen Heil. Geist aus meinem Hertzen alle Sünden- und Welt-Liebe vertreiben, daß ich über den Gedancken erschrecke, der unrein und sündlich heist. Du siehest die Unreinigkeit, die sich in mir reget, wie sich oftermals Zorn, Neid, Untreu, Eigen-Liebe, Eigen-Ehre darin findet: gibst du mir nun nicht Kraft diesen Bewegungen zu widerstehen, so falle ich in Sünden, beleidige dich und verletze mein Gewissen, dafür behüte mich, o mein treuer GOtt und Vater. Mache neu meinen Willen, daß ich an nichts Gefallen habe, was dir mißfällig ist, daß ich in meinem Vornehmen zuvor überlege, ob ich nicht meine Kindespflicht verletze und meines JEsu Vorbild aus den Augen setze. Schencke mir einen neuen Trieb zum Gebet und zu deinem Lobe, daß ich nicht mehr unter die undanckbaren Creaturen gehören möge. Laß mein Leben nach dem neuen Wesen des Geistes eingerichtet seyn, daß ich fliehe die vergängliche Lust der Welt, in dem Gehorsam der Kinder GOttes verharre. Redeten die Apostel mit neuen Zungen, als dein Geist über sie ausgegossen war, so laß auch meine Zunge und Lippen dir geheiliget seyn, daß kein faul Geschwätz mehr daraus gehöret werde, mach alles an mir neu, meine Liebe und Verlangen zu dir, meinen Umgang mit Menschen, meine Sitten und Gewohnhei-

ten, mein Leben und Aufführung daß es auch andere an mir sehen, daß du dein Werck in mir angefangen habest. Laß mich durch die wahre Busse meine alte Sünden-Wege, Unarten fliehen und meiden, und erschrecken, daß ich so lange meinen Lüsten und der Welt gefolget. Also mache mich inwendig und auswendig neu. Will mein Fleisch sich solcher Aenderung weigern, so stelle mir vor, daß hie alles neu muß werden an denen, die ein Verlangen haben in das neue Jerusalem einzugehen. Kommen meine alte Sünden nnd Sündenfreunde wieder zu mir, mich auf die alte Wege zu führen, so laß deinen Geist und Gnade mich zurück ziehen, daß ich bis ans Ende in einem neuen Leben wandele. Mein GOtt, laß mich den Wunsch erreichen, darnach ich seufze für und für, daß ich nicht möge von dir weichen, und du auch nimmermehr von mir: Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.

Den eilften Julius

Abend-Gebet.

Joh. XI, 25. 26.

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbet, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Mein JEsu! ich erinnere mich in dieser Abendstunde meines Todtes und Auferstehung. Was ist mein Schlaf anders als ein Bild des Todtes, was ist mein Bette anders als ein Bild des Grabes, da ich zwar hie mit dem Bette, aber nach meinem seligen Sterben, mit Erde werde zugedecket werden. Aber wie ich nach deinem gnädigen Willen nicht werde im

Bette

Bette liegen bleiben, sondern morgen früh aufwachen und aufstehen, ja viel munterer als ich mich zur Ruhe nieder geleget habe, so werde ich auch an dem frohen jüngsten Tage nicht in meinem Grabe bleiben, sondern herrlich, mit verklärtem Leibe und zum ewigen Leben wiederum auferstehen, darum, weil du mein Erlöser lebest, und vom Todte auferstanden bist. Ach mein JEsu! laß mich also leben und mich des Abends schlafen legen, daß ich versichert seye, ich seye dein Kind, dein Eigenthum, du wohnest und lebest in mir, so wird mein Sterben kein Sterben seyn. Du bist die Auferstehung, nicht allein bist du durch deine beywohnende göttliche Kraft auferstanden, sondern kraft dieser Auferstehung werden auch alle Glaubige zum ewigen Leben auferstehen. Du bist das Leben, und schenckest deinen Gliedern das wahre Seelen-Leben, in wenne du wohnest, der lebet geistlich und ewig. Laß mich im lebendigen Glauben mit dir vereiniget seyn, daß ich nicht allein eine gründliche und selige Wissenschaft von deiner allerheiligsten Person und Wohlthaten habe, sondern, daß solches Wissen mich auch heilige, ändere und zum neuen Menschen mache. Ja wohne du selbst in meinem Hertzen durch den Glauben, und seye meines Hertzens König, Regente und Beherrscher meiner Zungen, meines Willens und Lebens, daß ich nichts thue, als was dir wohlgefällig. Also werde ich leben als ein Glied an dir, o lebendiges Haupt, als ein Rebe an dir, o lebendiger Weinstock, ja alsdann lebe nicht ich, nach meinem Willen und Lüsten, sondern du lebest und wohnest in mir, und ich werde belebet und regieret durch deinen Geist und durch deine Gnade. Lebest du also in mir, und ich in dir, so werd ich nicht sterben ob ich gleich sterbe. Ich werde nicht verdammet werden wie die unglaubigen und unbekehrte Christen, welche

zwar

zwar den Nahmen haben, daß sie leben, aber sie sind in diesem Leben, weil du nicht in ihnen lebest, todte und unglückselige Menschen. Also werde ich nicht ewig sterben, weil die Verdammniß nichts anders ist, als der andere und ewige Tod, da die unselige Menschen ewig werden von deinem allerheiligsten Angesicht und von der Himmels-Freude, samt der Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwehlten mit Leib und Seele abgeschieden bleiben. Ob ich nun zeitlich sterbe und mein Leib von der Seelen scheidet, so bleibet sie doch von dir ungetrennet in Ewigkeit, also werde ich nimmermehr sterben. Es trennet sich mein Geist vom Leibe, aber er bleibet doch mit dir unzertrennlich vereiniget. Mit diesem Trost schlaf ich ein, ach! laß ihn mich erquicken auch in der Stunde meines Todes. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt Posaun erklingt, so auch durch die Gräber dringt. Amen.

Den zwölften Julius

Morgen-Gebet.

Jerem. LI, 6.

Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette.

Heiliger und reiner GOtt! der du die reinen Hertzen liebest, ach! laß mich diesen Tag und alle Tage meines Lebens, an die wahre Reinigung meiner Seelen gedencken. Will ich aber in dem Blute meines JEsu rein werden, soll dein reiner Geist mich beherrschen, heiligen und regieren, soll ich in wahrer Heiligung und Reinigung immer zunehmen; so mus ich aus Babel fliehen. Ach mein GOtt! mein Hertz ist

ein

ein rechtes Babel, eine Behausung allerley unreiner Lüsten und Begierden, von Natur eine unreine Quelle, daraus allerley unreine Gedancken hervor quillen. Aber meines JEsu Blut und dein Geist sind mächtig genug alle auffsteigende Lüste und Begierden zu überwinden und zu besiegen, wann ich bey Empfindung derselben mich zu dir nahe, und in dir Kraft und Stärcke suche und finde. Will ich aber rein werden, dir wohlgefällig seyn, so muß ich fliehen vor meinen sündlichen Einfällen und auffsteigenden Gedancken, daß ich daran mich nicht belustige, sie nicht billige und hege, noch vielweniger thue, sondern davor erschrecke, wie vor einer Schlange und so lange darwider bete und seufze, bis ich durch meines JEsu Blut überwunden habe, daß sie nicht zum Ausbruch und That gekommen. Die Welt ist ein Babel, darin lauter Verwirrungen, Unruhe, Gefahr, Befleckung und Verunreinigung zu finden, daraus laß mich fliehen, daß ich an ihren Sünden kein Theil nehme, mich der Welt nicht gleich stelle und keine Gemeinschaft habe mit den Wercken der Finsterniß. Zwar kan ich nicht aus der Welt dem Leibe nach fliehen, ich werde darin wohnen und bleiben müssen, bis du mich durch einen seligen Tod von hinnen abforderst; aber doch will ich den Willen, Gewohnheiten, Unarten und Bosheiten nach, mich von ihr entfernet behalten, und also meine Seele erretten, daß ich nicht samt der Welt verdammt werde. Sehe ich andere in Babel lachen und sich lustig machen, als welche an kein Fliehen gedencken, sondern sich noch dazu und hinein drängen, so laß mich nicht ihrem Exempel folgen. Der Engel sprach zu Loth: eile und errette deine Seele; das soll auch mir gesagt seyn. Ich will meine Seele erretten, daß ich mich vest an dir, o lebendiger und heiliger GOtt! halte, und dein Gebot und Willen mir als eine

Le=

Lebens-Regul vorstelle. Ich will meine Seele retten, daß ich in meines JEsu Blut und Wunden meine Seligkeit suche und seinem heiligen Exempel folge. Ich will meine Seele retten, daß ich deines Geistes Trieben nicht widerstrebe, sondern alle Tage demüthiger, gehorsamer und sanftmüthiger werde. Ich will meine Seele retten, daß ich in keine Sünde willige, mein Gewissen nicht beflecke, sondern mein Hertz als dein Eigenthum, deine Wohnung durch deinen gnädigen Beystand allezeit mehr und mehr reinige. Laß diese meine Flucht und Eifer dir zu dienen beständig bleiben, laß den Eckel und Abscheu für der innerlichen und äußerlichen Sünden immer grösser, und die Liebe zu dir immer heftiger werden, daß ich dir lebe und du mein GOtt und Vater seyest und bleibest. **Gib mir ein frommes Hertz in allem meinem Dencken, wann sich mein eitler Sinn auch will zum Bösen lencken: Ach schrecke mich doch ab, von der gottlosen Steg und führe mich, o GOtt! den rechten Himmels-Weg. Amen.**

Den zwölfften Julius

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 17.

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anderst mitleiden, daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Ach mein GOtt und Vater! ich dein armes Kind, komme in dieser Abendstunde zu dir und suche Schutz unter den Flügeln deiner Gnade. Du hast mich in meiner H. Tauffe zu deinem Kinde aufgenommen, mir meine Sünden vergeben, und mich dei-

ner väterlichen Liebe, Vorsorge und Treue versichert. Du hast auch bis auf diese Stunde, mich mit deiner Güte begleitet, viele Wohlthaten erzeiget, und an Leib und Seele viel Gutes erwiesen. Ach! daß ich auch, als ein gehorsames Kind gegen dich jederzeit mich aufgeführet hätte. Mein Vater! verzeihe mir aus Gnaden, was auch heute und Zeit meines Lebens wider meine Kindes-Pflicht gehandelt, verzeih es mir, um JEsu meines HErrn und Heylandes willen, und laß den H. Geist, als das Pfand meines Erbes, mich inskünfftige leiten, führen und heiligen, daß ich als dein Kind lebe, glaube, wandele und dich niemahls wissentlich und vorsetzlich beleidige. Bin ich also dein Kind, so bin ich auch ein Erbe und zwar, o GOtt, dein Erbe, weil du deinen Kindern ein Erbe bereitet hast, sie auch dazu im Sterben einführest. O der grossen Herrlichkeit, daß du die arme Menschen zu Erben deiner Herrlichkeit aufnehmen wilt! O treuer Vater, du hast dein Reich nicht nur vor die Engel bereitet, du wilt es nicht vor dich allein behalten, sondern auch die durch JEsu Blut erkauffte Menschen zu dir sammlen, und deiner himmlischen Güter und Herrlichkeiten mit geniessen lassen. Der Vater will seine Kinder bey sich haben, der Hirte seine Schäfflein, der Erlöser seine Erlösete. Zur Erbschafft gelanget man entweder durch die Geburt, oder wann man aus Gnaden zum Kinde angenommen wird. Bin ich durch deinen Geist neugebohren, so hab ich auch das Kindes-Pfand und Kindes-Recht erlanget. Weil nun mein JEsus ist mein Bruder durch die Geburt aus der Jungfrauen Maria geworden, und in derselben die menschliche Natur an sich genommen, so hat er, als der Erst- und Eingebohrne auch nach seiner menschlichen Natur den Thron seines himmlischen Vaters erlanget, und sitzet

zu dessen rechten Hand, als der König Himmels und der Erden; ich aber werde sein Mit-Erbe seyn, nicht zwar in dem Glantz der Gottheit, welches er zum Vorrecht hat, als GOtt und Mensch in einer Person, sondern nach dem Recht, das er mir durch sein Leiden und Sterben erworben hat. Da ich um seinet willen ein Kind und Erbe der himmlischen Güter geworden bin, so werde ich seinem verklärten Leibe gleich seyn, ich werde mit zu der Herrlichkeit der Kinder GOttes erhaben werden, welche wird bestehen in dem Anschauen GOttes, in dem weissen Kleide, in der beständigen Freude, in dem seligen Umgang und Gemeinschafft mit allen Cherubinen, Seraphinen, Engeln und Auserwehlten, in einem unaufhörlichen Lobe GOttes. Habe Danck, o mein GOtt und Vater, vor diese unaussprechliche Gnade und Gabe, und laß mich aus meinem Gnaden- und Kindesstand nimmer wiederum tretten. Gibt es dann etwas zu leiden um deinet willen, Schmach und Verachtung, will mein Fleisch und Blut den Gehorsam für ein Leiden achten, wenn ich seine Lüste creutzige und nicht den freyen Lauff aus Liebe zu dir lassen will; so versüsse es mir mit dem Verschmack deiner künfftigen Herrlichkeit und erquicke mich damit in meinem Sterben. **Ach! laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in ewiger Wonn und Freud! Amen.**

Den dreyzehnten Julius

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. XXXIII, 9.

Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: ich sehe ihn nicht, und zu seinem Bruder,

ich kenne ihn nicht, und zu seinem Sohne, ich weiß nicht, die halten deine Rede, und bewahren deinen Bund.

Gnädiger GOtt! deine Gnade hat mich diese Morgenstunde wiederum erleben lassen, laß mich heute und immerdar vor dir wandeln und von Hertzen fromm seyn und bleiben. Du weist, mein GOtt! wie viel Hinderniße sich hervor thun, von der wahren Frömmigkeit mich abwendig, in meinem Vorsatz träg, und zu allem Guten untüchtig zu machen, darunter auch gehöret Menschen-Liebe und Menschen-Furcht. Menschen-Liebe, daß man ihnen zu Gefallen sündliches mit verübet. Menschen-Furcht, daß man sich vor ihrer Schmach und Verachtung scheuet, vor beyden behüte mich, o gnädiger GOtt. Laß mich wohl unterscheiden den mir gebotenen Gehorsam und Liebe, den ich den Meinen schuldig bin, von der mir verbotenen Verführung und Hinderung, wann sie mich von dem Guten und der Nachfolge JEsu abziehen wollen, mir dieselbe verächtlich oder verdächtig machen. Wann **Vater** und **Mutter** mich wollen vom Guten, von der Nachfolge JEsu abhalten, so laß mich sie nicht ansehen, als Eltern, sondern als deine Feinde. Wollen meine **Brüder** und Verwandten mich in ihre Gesellschafft ziehen, mit ihnen nach ihren Gewohnheiten zu leben, und fleischliche, sündliche Gesellschafften zu besuchen, so laß mich antworten: ich **kenne** euch nicht. Ja, solten die Meinigen mich nach ihrem Sinn lencken wollen, so laß mich sprechen: ich **weiß nichts** von euch. Ja, laß mich mit Freuden sagen: Weil ich GOtt kenne, ihn als gegenwärtig vor mir sehe, seinen Willen weiß, so sehe, kenne und weiß ich nichts von denen, die Christi Geist nicht haben,

nicht

nicht gesinnet sind, wie JEsus Christus auch war. Meines GOttes Liebe und Freundschafft gehet mir über alles. Sind aber Vater und Mutter, Brüder und Söhne, Freunde und Anverwandte in Nöthen, Armuth, Kranckheit, Elend, in Noth und Todt, so kenne ich sie, ich sehe sie mit erbarmeten Augen an, und bin bereit ihnen zu helffen, wo ich nur zu helffen weiß. Soll ich aber um ihrent willen meines GOttes Liebe fahren lassen, wider seinen Willen mich nach ihnen richten, so will ich allezeit GOtt mehr gehorchen als den Menschen. Also will ich, o GOtt! deine **Rede bewahren**, nehmlich deinen Befehl und Gebot in acht nehmen, was du zu mir in deinem Wort geredet hast, das soll meine Lebens-Regul seyn, darnach will ich dencken, reden nnd wandlen, damit ich meinen Gehorsam und Danckbarkeit beweise, daß ich deine Huld, Freundschafft und Gnade behalten und ewiglich genießen möge. Alsdann wird auch der **Bund** bestehen, welchen du mit mir in der H. Tauffe gemacht, daß du mich ewig lieben, versorgen, beschützen, gutes thun und ewig seelig machen wollest. Aber eben dieser Bund verpflichtet mich allem abzusagen, was dir zuwider ist, dir mein Hertz, Leben und Wandel zu heiligen und als ein gehorsames Kind, auf dein Gebot, Rede und Willen acht zu haben. Ach mein GOtt! verleihe mir Barmhertzigkeit und deines H. Geistes Licht, daß ich alles möge meiden, was mich und dich kan scheiden, daß ich dein Eigenthum in Ewigkeit bleiben möge. **Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergetzen. Dich hab ich eintzig mir zur Wollust fürgestellt, nur du bist meine Ruh. Was frag ich nach der Welt. Amen.**

Den dreyzehnten Julius

Abend-Gebet.

Micha VII, 8.

So ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht.

O mein GOtt! die finstere Nacht bricht an, ich werde einige Stunden in Finsterniß hinbringen müssen, in welcher mir allerley Uebel begegnen kan, aber wann du bey mir bist, so fürchte ich mich nicht. Es umgeben mich in diesem Leben allerley Finsternissen, bisweilen Traurigkeit, da mein Gemüthe gantz niedergeschlagen ist, alsdann empfinde ich keinen Trost, ich weiß weder aus noch ein, es scheinet, ich seye gantz verlassen: bisweilen kommen Anfechtungs-Stunden, da es gar finster um mich zu seyn scheinet, wann mir alle Gnade abgesprochen wird, als ob meine Sünden so groß wären, daß sie mir nicht könten vergeben werden: in Kranckheits-Tagen scheinet es gar finster um mich, wann die Schmertzen sich häuffen, die Gefahr wird grösser, meine Hülffe scheinet ferne zu seyn, meine Vernunfft und Kleinmüthigkeit ficht wider den Glauben und Vertrauen, daß ich meyne, mir könne nicht geholffen werden, wann ich spreche in meinem Zagen, wegen Verzug der Hülffe: Ich bin von deinen Augen verstossen. Kommen die Todes-Stunden dazu, so überfällt Finsterniß meinen Verstand und meine Augen. Ist es aber betrübt, wann eine Sonnen-Finsterniß am Himmel ist, und wir auf eine Zeit derselben Glantz entbehren müssen; so weist du, o GOtt! wohl, wie wehe meiner Seelen ist, wann du mir deinen Freudenschein entziehest. Aber jedennoch will ich in meinem Leiden nicht verzagen. Wann

ich

ich also im Finstern sitze, es seye etliche Tage oder Wochen, so bist du, HErr, mein Licht. Du bist mein Freuden-Licht, ich werde erfreuet nach der Traurigkeit, nach der Trübsal getröstet, in Kranckheit erquicket, vom Todte entwender errettet, oder durch das finstere Todtes-Thal zum himmlischen Freuden-Licht geführet. Meine Bekümmerniß-volle Stunden werden in der Welt schon oft in Freuden verwandelt, und mir gehet im Finstern ein Licht auf, wie das Morgen-Licht einen Gefangenen erfreuet. Du bist mein Gnaden-Licht: wird mir alle Gnade abgesprochen wegen meiner begangenen Sünden, so spricht dein Geist zu mir: dir sind deine Sünden vergeben, wo die Sünde mächtig geworden, da ist deine Gnade viel mächtiger. Brennet man bey Krancken ein Licht, oder hält sich des Nachts ein brennende Leuchte, deren man sich zur Zeit der Noth bedienen könne, siehe, das bist du meiner Seelen. Mein Vater, deine Liebe und Gnade ist mein Licht, welches mich von Jugend auf durch mache Finsterniß der Gefahr geleitet und aus derselben geführet hat. · Mein JEsu! du bist meiner Seelen Licht, ja das Licht der Welt, welches alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben: in deinem Lichte, da ich dich kenne, liebe und anhange, sehe ich das Licht, nemlich die Himmels-Freude, welche du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast. Der H. Geist ist mein Licht, der mich heiliget, reiniget und auf den Wegen des Friedens und Lebens von den Sünden-Wegen abführet. Ach mein GOtt! wann ich nun einmal die letzte Nacht meines Lebens erreichet und ich in Finsterniß des Nachts und Todtes sitze, so sey und bleibe mein Licht und Seelen-Freude. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey, decke mich mit deiner Güte, auch dein

Engel steh mir bey. Lösche Feur und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen, nicht in Unglück dürffe weinen. Amen.

Den vierzehnten Julius

Morgen-Gebet.

Joh. VIII, 31.

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger.

Mein JEsu! du bist mein Trost in meinem Leiden, mein Licht auf meinen Wegen, die Freude meiner Seelen, mein Bräutigam, mein Immanuel, mein Mittler und Gnaden-Thron. Deine Rede und H. Lehre ist meines Glaubens und Lebens-Regul. Ach laß mich dieselbe heute und Zeit meines Lebens allezeit vor Augen und im Hertzen haben. Nach einer Regul bauet man, nach derselben misset man. Laß auf die H. Lehre, welche aus deinem Munde gegangen, mich meinen Glauben bauen, und nach derselben meinen Gang richten. Deine Reden haben die H. Apostel und Männer GOttes aufgezeichnet, dieselbe lehren mich den Weg zum Himmel, wie ich soll selig sterben, vorhero aber meinen Wandel in wahrer Frömmigkeit und Gottesfurcht führen. Du hast mir gesagt, was gut ist, und was mein GOtt von mir fordert, was ich soll glauben, thun und meiden. Mit Unwissenheit kan ich mich nicht entschuldigen, es wird mir täglich gesagt, es ligt mir geschrieben und gedruckt vor Augen. Ach laß mich daran mit Freuden bleiben, daß ich in deiner Erkäntniß zunehme und in mein Hertz zu drucken, darauf meine Morgens- und Abendsstunden wende, denn wer dich kennt, der liebet dich, und wer dich nicht liebet, der

kennet dich nicht. Mein Heyland! laß die Liebe zu deinen Reden und offenbahrtem Wort mir immer süsser, lieblicher und angenehmer werden, daß ich unter meiner Arbeit und Beruf daran gedencke, es lasse meinen Sprach-Gesell in meinem Beruf seyn, daß ich mit guten und erbaulichen Gedancken arbeite, aus- und eingehe. Wann andere ihre Zeit in Sünden, weltlicher Lustbarkeit hinbringen, wodurch ihr Geist verwildert, ihr Hertz verhärtet, und ihr Sinn und Gemüth gantz von dir abgewendet wird; laß mich an deiner Rede bleiben, daß ich sie ins Leben verwandele. Es ist nicht genug dich zu erkennen, oder zu wissen, was ich thun soll, sondern ich muß auch meinen Glauben in den Wercken zeigen. Darum schencke mir deines H. Geistes Gnade, daß ich nach deinen H. Reden möge dencken, reden, wandelen und mein gantzes Leben einrichten, und wann ich etwas vornehme, mich erinnern möge: stimmet das auch mit den Reden meines JEsu überein? Laß mich darin beständig **bleiben** bis an meines Lebens-Ende, daß ich mir keine Freyheit zu sündigen nehme, oder andern nachfolge, sondern dir getreu und gehorsam bleibe bis in den Tod. Das **Bleiben** und Verharren in dem angefangenen Guten ist ein unumgänglich Stück in meinem Christenthum, welches dein Geist in mir würcken und erhalten wolle; so werde ich zu deinen **rechten Jüngern** gehören, wann ich also **wachse** und dir beständig nachfolge. Halbe Christen, halbe Jünger, halbe Diener gefallen dir nicht, welche Zweyreden in ihrem Munde führen, nemlich mit einem Munde beten und GOtt loben und zugleich fluchen und Narrentheidungen reden. Es können die nicht deine rechte und treue Jünger seyn, welche zweyen Stimmen folgen wollen: deiner zu gewissen Zeiten, und hernach der Welt Gewohnheiten, Sitten und Unarten die übrigen

Tages-Stunden. Hiemit ergebe ich dir mein gantzes Hertz, meinen gantzen Willen und Leben, ach heilige dir dasselbe! Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden! Amen.

Den vierzehnten Julius

Abend-Gebet.

Col. I, 27.

GOtt hat wollen kund thun, welches da sey der herrliche Reichthum, dieses Geheimniß unter den Heyden, welches ist Christus in euch, welcher da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.

O du Gnadenreicher GOtt! ich will bey meinem Schlafengehen mein Hertz in deiner Liebe ermuntern und erquicken, mit dem herrlichen Reichthum des Geheimnisses, welches du unter den Heyden und allen Creaturen hast offenbahren und kund machen lassen, nemlich den seligen Weg zur Himmels-Freude zu gelangen. O welch eine Tieffe! beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes. O welch ein herrlicher Reichthum deiner Gnade ist auch mir kund worden, daß du ewige Liebe dich hast von Ewigkeit über die Menschen erbarmet, und nicht hast gewolt, daß jemand verlohren würde. O welch ein Geheimniß ist das! daß in dem Rath der H. Dreyeinigkeit beschlossen worden, die mittelste Person in der GOttheit zum Mittler darzustellen, daß er solte die menschliche Natur an sich nehmen, der Menschen Sünden tragen, dafür

für genug thun, und also sie mit GOtt versöhnen. O welch ein Geheimniß ist das! daß diese andere Person ist als ein GOtt und Mensch auf Erden erschienen, er war und blieb der Sohn des Allerhöchsten, und gieng jedennoch in Knechtsgestalt einher, bis er das Werck der Erlösung vollbracht, da er wiederum Siegreich gen Himmel fuhr, sich zur Rechten der Majestät GOttes gesetzet und nun für uns betet, und die herrliche Gaben seiner Gnaden und Geistes mittheilet. O welch ein herrlicher Reichthum ist das! daß allen Heyden, allen Völckern, allen vernünftigen Creaturen die Gnade in Christo JEsu angeboten wird, daß, wer da glaubet und getauft wird, nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun zu solcher Gnade bin ich auch eingeladen, ich soll in dem Blute des Lammes auch haben Vergebung der Sünden, Frieden mit GOtt, Gerechtigkeit, die Kindschaft und die Seligkeit. Ja dieses Geheimniß gehet weiter und ist der Vernunft unbegreiflich, nemlich daß Christus auch will in uns wohnen und leben. So ist JEsus für mich als mein Erlöser, Mittler und Gnadenthron, und ist in mir, der mich heiliget, reiniget, zum Guten antreibet und für Sünden bewahret. Ach mein JEsu! bist du diesen Abend noch in mir, oder habe ich dich heute mit Uebertretungen aus meinem Hertzen vertrieben: ach so kehre wieder, mein Freund, bleibe in und bey mir, dann es will Abend werden, bleibe in mir, ich weiß nicht, was mir heute begegnen könnte. Bleibe in mir und tröste mich, heilige und reinige mich mit deinem H. Blute von allen meinen Sünden, welches ich mit wahrem Glauben ergreiffe. Bleibe in mir und mit mir bis in den Tod vereiniget, so habe ich nicht allein die gewisse Hoffnung und innerliche Versicherung der Herrlichkeit der Kinder GOttes allhie auf Erden, daß ich dein Erbe und

Eigen-

Eigenthum bin, sondern auch der künfftigen himmlischen Herrlichkeit, daß ich nach meinem seligen Abschied aus der Welt, ewig mit dir soll vereiniget bleiben. O JEsu, du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen lasse. Laß mich! laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen. Amen.

Den fünfzehnten Julius

Morgen-Gebet.

Ezech. XXXVI, 20.

Sie hielten sich wie die Heyden, dahin sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Nahmen, daß man von ihnen sagte: ist das des HErrn Volck?

Heiliger GOtt! die aufgegangene Sonne rufet mich zum Gebet und zu deinem Lobe. Habe Danck für deinen Schutz und Gnade, und laß diesen Tag und allezeit mich halten wie deine Kinder. Ich lebe unter- und in der Welt, darin ich nichts Gutes sehe und höre: ach bewahre meine Seele, daß ich mich nicht unter die Bösen mische, mit ihnen zu sündigen, an ihren Wegen, Sitten und Gewohnheiten einen Gefallen habe. Laß mich bedencken, wie ich seyn soll und seyn will, nemlich dein Kind, darum schencke mir deines Heil. Geistes Gnade, Kraft und Licht, daß ich mich in Worten und Wercken halte wie dein Kind, und dieses nicht allein, wann ich ohngefehr auf Reisen oder in meinem Beruf unter Böse komme, daß ich alsdann deiner Liebe und meiner Kindes-Pflicht mich möge erinnern, zu beweisen, wessen Geistes Kind ich sey. Laß mich gedencken, daß die Welt mit ihren Kindern sich nicht werde zu mir halten, mich nicht erretten, befreyen

in der Stunde des Todtes und der Angst meiner Seelen: darum will ich mich **nicht halten** wie sie in gesunden Tagen. Was dazumal Israel that, geschiehet noch von vielen Christen. Ich soll ja abgesondert seyn, zum heiligen Volck gehören: darum laß mich auch mitten unter den Bösen deine heilige Furcht vor Augen haben und bewahre meine Seele vor ein freywilliges Mischen. Ach laß deinen Geist mich erinnern, strafen, zurück halten, wann die Lust in mir sich reget, daß ich in deiner Krafft nicht darein willige. Stelle mir vor, daß ich **deinen heiligen Nahmen entheilige**, wann ich wider meine Christen- und Kindes-Pflicht handele. Ich bin nach deinen Nahmen genennet ein Kind GOttes, und nach meines JEsu Nahmen ein Christ, folglich soll ich meines Vaters Art und Sitten an mir tragen. Du bist ein heiliger, frommer und reiner GOtt, wann ich aber ein boshafft, gottlos und unreines Leben führe; so spottet die Welt mit deinem Nahmen und sagt: **Ist das ein GOttes Kind**: Haben sie das von ihrem JEsu gelernet? Sind das Glieder? sind das Schäflein JEsu? So bin ich Ursach, daß dein Name und meines JEsu Lehre gelästert und entheiliget werde. Ach! dafür bewahre mich mein gnädiger GOtt und Vater. Hab ich in den vorigen Jahren Gelegenheit zu dergleichen Lästerung gegeben, so verzeihe es mir um JEsu Blut und Wunden willen und laß mich inskünftige desto behutsamer und gottseliger wandeln. Du lässest es mir nicht an Krafft fehlen in solchen seligen Stand zu treten, deine Gnade rufet mich, dein Geist stärcket mich. Laß mich dieser ruffenden Stimme aus Bosheit und Welt-Liebe nicht widerstreben. Strauchele ich, so richte mich wieder durch deinen Geist auf. Will die Welt-Liebe mir zu starck werden, so halte mir die blutige Wunden JEsu vor, daß ich in Betrachtung

der-

derselben für der Sünden fliehe und dir anhange. Seele! hüte dich für Sicherheit, denckt nicht zur Buß ist noch wol Zeit: Ich will erst frölich seyn auf Erd, wann ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird schon mein erbarmen sich. Amen.

Den fünfzehnten Julius

Abend-Gebet.

Psalm LXII, 8.

Bey GOtt ist mein Heil, meine Ehre, der Felß meiner Stärcke, meine Zuversicht ist auf GOtt.

Ach mein GOtt! ich bin in dieser Abendstunde von allen verlassen. Das Sonnen-Licht verbirget sich, die Menschen-Kinder entfernen sich von mir, aber du bist und bleibest bey mir. Habe ich denn dich, so mag alles weichen: **Bey dir, o GOtt, ist mein Heil**, bey dir finde ich Errettung, wann ich in Gefahr bin, Hülffe, wann ich verlassen bin, Erquickung in Aengsten, Freude in Traurigkeit, Trost in Creutz und Leiden. Du bist auch mein Heil der Seelen, du vergiebest mir meine Sünden, um JEsu meines Heylandes willen, du schenckest mir aus Erbarmen seine Gerechtigkeit, du nimmst mich um seinet willen zum Kinde an. Also **heilest** du mich am Leibe und an der Seelen, zeitlich und ewig, und machest mich theilhafftig des ewigen Heils und Theils in der Herrlichkeit, wann ich in deinem Lichte wandele und dir getreu bleibe bis in den Todt. Was ich bedarff, finde ich bey dir, du bist die ewige und überfliessende Quelle, aus welcher ich schöpffe Gnade um Gnade, Licht, Leben, Trost und Frieden, du bist mir alles, auch mein Schutz in dieser Nacht. Bey

dir

dir, o GOtt, ist meine Ehre. Ehre bey Menschen ist vergänglich, sie können sterben, sie können uns feind werden, dann verlöschet ihre Liebe und Ehre, welche sie uns erwiesen. Aber die Ehre, die ich bey dir habe, ist beständig, herrlich und unaussprechlich groß. Ist das nicht eine Ehre, daß ich dein Kind bin und heisse, daß du mich zu deinen Ehren angenommen, daß du mich liebest, in mir wohnen, und mich nach meinem Ausgang aus der Zeit zu dir in die Himmels-Freude einnehmen wilt. Will mich die Welt verunehren, bey GOtt ist meine Ehre. Gib mir deinen H. Geist, daß ich dich mit beständigen Gehorsam wiederum ehren und dir dienen möge. Grosse Leute erweisen geringen Leuten wenig Ehre; aber du hoher und erhabener GOtt neigest dich zu mir, kommest zu mir, bietest mir Gnade, Leben und Seligkeit an, und wilt mich dem verklärten Leibe deines Sohnes ähnlich machen. Du bist auch der Felß meiner Stärcke; wann ich schwach bin, so stehest du mir bey; wann Gefahr da ist, so hilffst du mir aus; wann mich ein Feind verfolget, so bedeckest du mich, daß er mir nicht schaden könne. Du stärckest meinen Glauben, gibst mir Krafft zum Gebet, verleihest mir Wachsthum in meinem Christenthum, was ich vonnöthen habe, giebest du mir, was ich suche, finde ich bey dir. Darum stehet meine Zuversicht allein auf dich in allen Fällen, Nöthen, Angelegenheiten und Trübsalen, ich weiß, du kanst und wirst dich meiner erbarmen. Du solt auch meine Zuversicht bleiben in meiner letzten Stunde. Wann ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wann ich den Todt soll leiden, so tritt du selbst herfür. Wann mir am aller bängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein. Amen.

Den

Den sechzehnten Julius

Morgen-Gebet.

1 Cor. VI, 19.

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und nicht von euch selbst.

Gütiger und barmhertziger GOtt! wie groß sind die Wohlthaten, womit du mich begnadigest, der du mein Leben erhältest und einen Tag, einen Morgen nach den andern erscheinen lässest. Sind das nun zwar Wohlthaten, welche alle jetzo lebende Menschen mit mir gemein haben; so habe ich doch deiner Kinder Vorrechte auch besonders zu geniessen, daß **mein Leib ein Tempel deines H. Geistes seyn soll.** O der grossen Gnade, daß du, o Dreyeiniger GOtt, du hoher und erhabener GOtt, in meinem sterblichen Leibe wohnen wilt, sonderlich aber mein JEsus in mir leben, und dein Geist mich leiten, treiben und führen will. Dein Geist wohnet vornehmlich in meiner Seelen, welche er sich zu seiner Wohnung bestimmet hat, welche er reiniget, heiliget, bestrafet, von Sünden zurück hält, darin er gute Gedancken und heilige Bewegungen würcket. Weil aber meine Seele mit meinem Leibe genau verbunden ist, und in dieser Sterblichkeit ohne denselben nicht seyn kan, so ist auch mein Leib ein Tempel dieses reinen Geistes. Dieses kan ich wissen durch die süsse Regierung des H. Geistes innerlich, durch seine Heiligung meines Hertzens und Lebens äusserlich: laß mich es auch wissen durch eine beständige und süsse Empfindung in meinem Leben. Dieses soll mich mein Lebenlang erinnern, daß ich die Glieder meines Leibes nicht zu Sünden-Gliedern mache, meine

Häns-

Hände nicht zur Ungerechtigkeit ausstrecke, mit meinen Füssen auf keinen bösen Wegen gehe, mit meiner Zunge keine Narrentheidung rede, einen Bund mit meinen Augen mache, daß sie nicht nach verbotenen Personen und Dingen sehen, meine Ohren von schandbahren Worten abwende. War der Tempel zu Jerusalem inwendig und auswendig heilig, durfte keine Unreinigkeit an denselben geschüttet werden; so bewahre meine Seele für sündlichen unfläthigen Gedancken, und meinen Leib und Glieder für Ausübungen derselben. Bete, o werther H. Geist in diesem deinem Tempel, lehre darinnen, singe darinnen, opffere darin, und treibe mich allezeit zum Gebet, zu deinem Lob, zur heiligen Uebergabe an, daß ich nichts suche, verlange und wolle, als was dir wohlgefällig ist, und du selbst in mir würckest. Laß mich, o guter H. Geist, allezeit empfinden, daß du in mir bist. Gib mir deine Gegenwart und Einwohnung zu schmecken und zu erkennen durch einen heiligen Antrieb zur Frömmigkeit und Gottesfurcht, durch einen süssen Trost in Trübsal und Leiden, durch ein imbrünstiges Verlangen mit GOtt vereiniget zu seyn, dem zu leben, zu dienen, anzuhangen, durch eine innerliche Traurigkeit, wann ich gesündiget, durch eine reine Liebe, nimmermehr dich zu betrüben. Ich weiß, dieses alles habe ich von GOTT, als ein Gnaden- und Liebes-Geschenck, und nicht von mir selbst, daß der H. Geist in mir wohnen und JEsus in mir bleiben soll: darum laß mich diese Gnade hochachten, bewahren, und derselben zu meinem ewigen Heil geniessen. Komm, Heiliger Geist, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, deine brünstig Lieb entzünd in ihnen. O HErr, durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben versammlet hast, das Volck aus

aller Welt Zungen. Das sey dir, HErr, zu Lob gesungen Halleluja. Amen.

Den sechzehnten Julius

Abend-Gebet.

Psalm XXVII, 8.

Mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr solt mein Antlitz suchen, darum such ich auch, HErr, dein Antlitz.

Ewiger GOtt und mächtiger Beystand! des Tages Stunden vergehen, aber deine Gnade währet für und für, deine Liebe und Erbarmen hat kein Ende. O der grossen Liebe und Vater-Treue, die du den armen Menschen hast erlaubet: ihr solt mein Antlitz suchen. Dein Antlitz ist nichts anders dann deine Hülffe, Errettung, Erbarmen, Schutz, Trost, Freundlichkeit, Beystand, zeitliche, geistliche und himmlische Gaben. Wie man vor eines Königes Angesicht stehet, da sein Verlangen vorträget, und das gebetene erwartet, so hast du uns befohlen und erlaubet im Gebet vor dich zu treten, unser Hertz vor dir auszuschütten, mit der Versicherung, wann wir ruffen, so wolltest du hören, und was wir beten im Nahmen JEsu, das wollest du geben. O der grossen und unaussprechlichen Liebe! wie schwer gehet es doch zu, bis ein geringer Mann vor seines Königes Angesicht kommt, aber du Allmächtiger und Majestätischer GOtt, machest keinen Unterscheid, du sprichst, ihr sollt mein Antlitz suchen, ihr Grosse und Kleine, Arme und Reiche. In der Persier Könige Pallast und vor ihr Angesicht durfte niemand mit einem Sack, in schlechter und Trauer-Kleidung kommen; aber vor dein Angesicht dürffen alle Betrübte, Traurige, Weinende, Verlassene und gefäng-

ängstete erscheinen, und wissen gewiß, daß sie Trost, Freude Hülfe und Errettung bey dir erlangen werden, der du, o liebreicher GOtt! keine betrübte Seele lässest traurig von dir gehen. Wer da bey dir suchet, der erlanget; was er suchet, das gibst du, wann er es nur suchet, als ein betrübter und bußfertiger Sünder, dem seine Missethaten hertzlich und schmertzlich leid sind. Wann er suchet im Nahmen JEsu, und um des willen um Barmhertzigkeit bittet. Wann er suchet mit Gelassenheit und solche Dinge, die zu seiner Seeligkeit vonnöthen und nicht schädlich sind. Wann er deine Gaben und Hülffe suchet, mit dem vesten Vorhaben, sie nicht zur Sünde zu mißbrauchen, sondern dadurch sich zu deinem Lob und Dienst und zur wahren Frömmigkeit aufmuntern und antreiben zu lassen. Ach mein GOtt! **mein Hertz hält dir dieses dein Wort und Verheissung vor, darum suche ich, HErr, dein Antlitz.** Nicht allein erlaubest du es, ihr dürft mein Antlitz suchen, sondern befiehlest es, ihr sollt suchen, weil ausser dir kein GOtt, kein Erretter und Helffer ist, ja du zürnest über die, so einem andern nacheilen. Ich komme in dieser Abendstunde, und bitte dich um Schutz unter deinen Flügeln. Ich bin in meinem Leben getrost, im Leiden freudig, in Trübsal unverzagt, ich habe einen GOtt, der da hilft, einen Brunn, daraus ich schöpffe, einen Helffer, bey dem ich alles erlangen kan, ihm ist nichts zu groß, zu starck, zu mächtig, er hat alles, und kan mir alles geben; Trost, wann ich betrübt bin, Rath, wann ich Rath bedarf, Hülffe, wann ich Hülffe bedarf. Laß mich solche Gnade hochachten, und mich darauf im Leiden verlassen; laß sie aber mich zum Gehorsam und Frömmigkeit leiten, und daß ich dieselbe nimmer mit Sünden verschertze. Ich weiß sonst nirgend hin. Ach! laß auch in meiner letzten Stunde, wann ich da

dein Antlitz suche, mich dasselbe mit Freuden erblicken. Er hat geholffen überall, und sonderlich zu diesem mahl hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt. Amen.

Den siebzehnten Julius

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. XII, 1.

Und der HErr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hauß, in ein Land, das ich dir zeigen will.

HErr, mein GOtt! die Sonne preiset dich schon, da sie als ein Bräutigam mit hellem Glantze in dieser Frühstunde aus ihrer Kammer gegangen. Ich will auch mit deinem Lob den Tag anheben und schliessen, aber auch zu deiner H. Furcht und und Frömmigkeit anwenden. Befahlest du Abraham aus seinem Lande zu gehen, damit er nicht zur Abgötterey sich gewöhnete und des Landes Sünden und Sitten lernete; so will ich dieses mir heute zu einer Ermunterung im Christenthum dienen lassen. Ich will bleiben dem Leibe nach an dem Orte, wo ich bin; aber ich will dem Gemüthe, der Seelen und dem Geiste nach, davon ausgehen, nemlich, seh ich andere sündigen, so will ich in meinem Hertzen dafür einen Abscheu haben, höre ich schandbare Worte, so will ich meine Ohren davor zuschliessen. Ich will durch deines Geistes Licht und Krafft werden, wie es mein Heyland von seinen Jüngern fordert, welcher in seinem hohenpriesterlichen Gebet von ihnen sprach: sie sind in der Welt, aber nicht von der Welt. Ich will demnach in der Welt nach meinem Beruf, Wohnung und Leibe seyn, aber

nicht

nicht von der Welt um mich ihnen gleich zu stellen: dieses soll auch meine Weise seyn in Ansehung meiner **Freundschaft.** Freunde sind mir auf der Welt nöthig in Noth und Todt, in mancherley Begebenheiten, der du den Deinen zuweilen gute Freunde giebest, wie dem David einen Jonathan, der ihn für Gefahr warnen muste; aber Sünden-Freunde, denen ich zu Gefallen mit Böses thun wolte, will ich nicht haben. Deine Freundschafft, mein GOtt, und deine Liebe gehet mir über alle Freundschafft der Sterblichen. Deine Freundschafft währet ewig, erhält im Creutz, erquicket im Sterben, und macht mich ewig seelig. **Meines Vaters Hauß** ist die Erde, die will ich mit meinem Hertzen verlassen, und dasselbe täglich, ja stündlich dahinein schicken, wo ich ewig wünsche zu seyn. Wann in meinem Hertzen sich regen böse Gedancken, und verlangen zum Ausbruch zu kommen, so will ich in deiner Krafft ihnen widerstehen und das unreine Hauß durch wahre Busse in dem Blute Christi immermehr reinigen. Alsdenn werde ich zu dem Erbe und **Lande** gelangen, das du mir verheissen hast. In dem Lande der Sterblichkeit werde ich deiner Gnade geniessen, ich werde dein Kind und Erbe seyn, du wirst mich wie Abraham im fremden Lande segnen, leiten, schützen und nicht verlassen, du wirst Vaters Treue an mir thun. Nach meinem Todte werde ich in das Land der Freuden gelangen in dem ewigen Leben, welches du mir bereitet hast. Ach laß mich, mein GOtt! in solcher seligen Verfassung meiner Seelen mein Lebenlang bleiben, daß ich das Zeugniß meiner Kindschaft und Einwohnung deines Geistes unverrückt behalten möge. **Der Himmel** steht mir offen, da ist **mein Vaterland**, auch kan ich alles hoffen von GOttes Hertz und Hand. Was heute soll geschehen, wird er zum besten fü-

gen, so kan ich mein Vergnügen an seiner Gnade sehn. Amen.

Den siebzehnten Julius

Abend-Gebet.

Esaiä XLVI, 8.

Ihr Uebertreter, gehet in euer Hertz.

Allwissender GOtt! der du Hertzen und Nieren prüffest, in das Verborgene siehest, ich komme in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht, und bitte dich demüthig um Vergebung aller meiner Sünden. Ein Uebertreter deiner Gebote bin ich leider! gewesen. Hast du mich durch deinen Geist und Gnade für Todt-Sünden bewahret, daß ich mir derselben nicht bewust bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget: dein Gebot verbietet mir nicht allein die äusserliche That, sondern auch die innerliche Lust, ich soll nichts Böses gedencken, nicht lassen gelüsten, nichts sündliches reden, indem sündliche Gedancken, welche auf Zorn, Neid, Falschheit und Untreu hinaus lauffen, und dergleichen Worte, auf dein Buch für Sünden aufgeschrieben stehen. Je mehr ich nun in mein Hertz gehe, je mehr finde ich Greuel und Sünden darin, heimliche Tücke, falsche Absichten, unreine Begierden, Trägheit zum Gebet, unlauteres Wesen: ja, wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeih mir auch die verborgene Fehle. Ich gehe in mein Hertz und schäme mich, daß ich so unbedachtsam gewandelt habe, ich entschuldige meine Missethat nicht, ich schmeichle mir nicht, sondern ich erkenne meine Sünden, und bitte sie dir demüthig ab. Je mehr ich in mein Hertz gehe und forsche mein Leben und Wesen und halte es gegen deine Gebote und meine Schuldigkeit, der du mich durch so vielfältige Wege zur Busse

und Umkehr geruffen hast, destomehr schreye ich um Gnade, ich fühle deinen Zorn, ich sehe die gerechte Straffe, so auf mich wartet, ich fliehe demnach zu den blutigen Wunden JEsu, zu dem erwürgten Lamme, und flehe dich, o GOtt! um desselben Gerechtigkeit willen um Erbarmen an. Hie ist das Opffer für meine Sünde, und das Blut meiner Versöhnung, das laß auch mir zu Nutzen kommen. Ach mein Hertz ist ein unreines trotziges Hertz von Natur, ach mache doch ein rein, fromm, gelassenes und demüthiges Hertz daraus! und das ist mein vester Vorsatz durch deine Gnade alle Tage Gottsfürchtiger zu werden, mein Hertz allezeit rein zu bewahren durch die einwohnende Kraft des H. Geistes. Ich bringe demnach dir, o GOtt, ehe ich schlaffen gehe, mein Hertz vor dir, als ein betrübtes, busfertiges, mit JEsu Blut besprengtes und gereinigtes Hertz, das da ist voll Glauben und guten Vorsatzes, dich nicht mehr wissentlich und vorsetzlich zu beleidigen, erhalte mein Hertz inskünftige bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte, daß ich in deiner Gnade möge allezeit stehen, wider die aufsteigende Lüste beten und kämpffen. Wird mein Hertz im Sterben brechen, so weiß ich, ich werde als eine versöhnte, gereinigte und in JEsu Blut begnadigte Seele zu der Hochzeit des Lammes eingehen. **O JEsu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen, ein Gnaden-Tröpflein fliessen. Amen.**

Den achtzehnten Julius
Morgen-Gebet.

Joh. III. 5.

Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren

werde, aus Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

MEin JEsu! deine Erinnerung an Nicodemum, daß man müste neu gebohren werden, wann man will selig werden, gehet mich auch an: Ich will auch in das Reich GOttes kommen, hier in das Reich der Gnaden und dort in das Reich der Herrlichkeit. O der ewigen Weisheit GOttes, welche ein Mittel dargelegt, welches Juden und Heyden nicht schmertzlich wie die Beschneidung, sondern lieblich und angenehm ist. Ich bin in meiner Jugend mit Wasser und Geist getaufft worden. Dieses heilige Sacrament ist die Thür, dadurch wir in die Kirche und in das Reich der Gnaden treten. Ob nun gleich das Auge nur Wasser siehet, so ist der H. Geist doch mit demselben verbunden, welcher reichlich über mich ausgegossen worden. Dieses H. Sacrament ist nicht eine Leibes-Reinigung, dazu das wenige Wasser nicht genug wäre, sondern eine Reinigung und Heiligung der Seelen. Durch die Geburt von meinen Eltern bin ich ein Menschenkind, durch meine H. Tauffe ein GOttes-Kind geworden, meine Geburt von meinen Eltern ist sündlich, meine H. Tauffe macht mich selig. In der natürlichen Geburt habe ich eine befleckte, in der H. Tauffe eine geheiligte Seele bekommen, dann ich **bin von neuem gebohren**: mein himmlischer Vater hat mir meine Sünde vergeben und mich zu seinem Kinde aus Gnaden angenommen. Mein JEsu, du hast mir deine Gerechtigkeit geschencket und durch dein Blut rein und frey gemacht vom Fluch und von der Verdammniß. Der H. Geist hat sich über mich ausgegossen, mir einen neuen Sinn, Willen und Krafft gegeben, der Sünde zu widerstehen, darüber zu herrschen, daß ich sie nicht vollbringen muß, wann sie sich in

mir

mir reget, oder ich dazu von aussen gereitzet werde. Das Pfand meiner Seligkeit ist der H. Geist. Mir ist geschencket die Kindschaft bey GOtt, die Gerechtigkeit Christi, die Einwohnung des H. Geistes und bin ein neuer Mensch, da der Dreyeinige GOtt mit mir vereiniget. Mir ist das Erbe versiegelt, daß ich in des Himmels Freuden-Reich gelangen soll. Hie bin ich ein Glied in dem Reich der Gnaden, dort werde ich ein Erbe des Reichs der Herrlichkeit seyn, und dieses alles ist in meiner Tauf gegründet. Mein JEsu, laß mich an diesen meinen Gnaden-Stand heute und mein Lebenlang gedencken: hast du mich so hoch geadelt und begnadiget, so habe ich dir auch ein theures Versprechen gethan, ich habe entsaget dem Teufel, der Welt mit allen ihren Wercken und Wesen. Ach! erinnere mich an diesen Bund, wann mich die Welt zu ihrer Ueppigkeit, Wercken und Sünden einladet, daß ich mich meiner Kindes-Pflicht und Zusage erinnere, daß ich lebe, rede, dencke, mich bezeige als dein Kind, und als dein Kind auch am Ende meiner Tage der Seligkeit um JEsu willen theilhaftig werde. **Du sagst, ich bin ein Christ! denn ich bin ja besprenget, mit Wasser in dem Wort, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht, in jener Gnaden-Stund?**

Den achtzehnten Julius

Abend-Gebet.

Jerem. II, 13.

Mein Volck thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind und kein Wasser geben.

Grosser und mächtiger GOtt!. wem solt ich am meisten dienen, anhangen und ehren, als dir allein, von dem ich so viel Gutes an Leib und Seele empfangen. Deine Wohlthaten, deine Gnade und Erhaltung sind lauter Stimmen, die mich zum Gehorsam ruffen. Aber ach! ich muß dir in dieser Abendstunde klagen, wie ich deiner Güte vergessen und zu meinem Schaden, andern nachgeeilet habe. O mein GOtt! welche eine lebendige, süsse, immerfliessende Quelle bist du? Du theilest meiner Seelen mit Licht und Krafft: Licht, dich zu erkennen, Krafft, dich zu lieben. Deine Liebe ist eine reiche Quelle, nach derselben vergiebst du mir meine Sünde und erbarmest dich über mich, schenckest mir deinen H. Geist, der mich soll regiren, führen, heiligen, zur neuen Creatur machen, daß ich nun verleugne und abschaffe das vorige ungöttliche und Welt gesinnte Wesen und Leben, hingegen züchtig, gerecht und gottselig lebe auf dieser Welt. Die Wunden meines JEsu sind eine allen offenstehende Quelle, aus welcher ich kan schöpfen, Gnade um Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Frieden mit GOtt und die Gewißheit der ewigen Seligkeit. Ja, mein GOtt, deine Treue ist eine Quelle, welche mir im Leiblichen dargereichet Leben und Gesundheit, Nahrung und Kleidung, Gefahr und so manches Unglück von mir abgewendet. Wann ich dieses alles erwege, wie du mir von Kindesbeinen an so viel Gutes erzeiget, und dagegen halte meine Sicherheit, Welt-Liebe, Trägheit, so muß ich ja eine **zwiefache Sünde gethan haben**; sonderlich, da ich zu deinem **Volck** gehöre, zu deinen Kindern, welchen du die Schätze deiner Güte aufgethan und an Leib und Seele mit so vielen Wohlthaten begnadiget hast, der ich für andern dich kenne und solch Erkänntniß zu

einer

einer kindlichen Liebe und Gehorsam mich solte bringen lassen. So aber habe ich dich oft verlassen, habe nach meinem Willen und Lüsten gelebet, ich habe deiner vergessen und nicht gedacht, daß du ein allgegenwärtiger GOtt seyest, der alles höret, siehet und weiß; hingegen mir selbst ausgehauene Brunnen gemacht, die löchricht sind und kein Wasser geben. Israel verließ dich und hieng den todten, höltzernen und steinern Götzen an. O wie suchet mein Hertz oftmahl Welt-Liebe, Sünden-Lüste, Eitelkeit, Ehre, Reichthum, Welt-Freundschafft, eitles Vergnügen, nach Eigen- und der Welt Willen zu leben, und was hab ich, wann ich das erlanget? Schatten-Werck, Gift, mein Verderben. Dieses alles kan mir in meinem Sterben nicht ein Tröpflein Trost-Wassers geben, nicht erfreuen, trösten und erquicken. Ach HErr! das laß mich erkennen, diese löchrichte Brunnen meiden, und dir mit Hertzen, Willen und Leben anhangen. Liebet jemand in der Welt, edle Schätze, Gold und Geld. JEsus und sein theures Blut, ist mehr denn alles Gut. Amen.

Den neunzehnten Julius

Morgen-Gebet.

2 Buch Mosis XXIII, 2.

Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen.

Heiliger GOtt! indem ich jetzo mich unter Menschen begebe, da du mich diesen Tag glücklich erreichen lassen, ach so verleihe mir deine Gnade, daß ich mit unbefleckter Seele denselben vollenden möge! Ich sehe eine Menge Menschen unterschiedlichen Standes, Geschlechtes, Berufs. Gib mir die Weisheit von oben herab, daß ich nicht auf ihre Per-

son

son sehe, noch ihrem Exempel folge, sondern erst unter
suche, ob ihr Weg zum Himmel oder zur Hölle gehe
ob es sey der breite oder schmale Weg, du weist, daß
mein Fleisch und Blut mehr zum Bösen geneigt ist
als zum Guten. Wann nun die Reitzungen, Ver
führungen und Exempel anderer dazu kommen, sonder
lich wann es angesehene Personen sind, so lässet sich
mein Wille leicht lencken ihnen zu folgen und dir den
Rücken zu kehren. Ach! dafür behüte meine Seele
Laß mich gedencken, daß die Menge derer, die Böses
thun, die Sünde nicht entschuldigen, denn ob tausend
einerley Sünde thun, so bleibet es doch Sünde und
strafbar vor dir. Laß mich nicht blenden, daß Vor
nehme eine Freyheit zum Sündigen sich ausnehmen,
dann ich weiß, daß sie so wenig Recht haben dein Ge
bot zu übertreten als Arme, indem Arme und Reiche
vor deinem Thron und Gericht erscheinen und von
ihren Reden, Leben und Wandel Rechenschaft geben
müssen. Laß mich nicht irre oder sicher machen, den
Bösen zu folgen, weil sie eine Zeitlang ungestraft da
hin gehen, sie achten deine Wege nicht, bleiben und le
ben doch dabey glückselig, indem mich dein Wort ver
sichert, daß deine Güte und Langmuth ihnen diese Frist
und gute Tage zur Busse geben. Laß mich nicht zur
Menge der Bösen ziehen ihre Lustbarkeiten, eitles
Vergnügen, laß mich gedencken, daß bittere Straf
fen einmahl darauf folgen. Ach! dein Wort hat mich
nicht auf Menschen, noch auf die Menge derselben ge
wiesen, sondern auf deinen heiligen Willen, den mir
dein Wort offenbahret, und auf das Exempel JEsu,
welcher mir ein Vorbild gelassen, daß ich soll nachfol
gen, seinen, nicht der Welt und Sünder Fußstapffen,
Sinn, Wandel und Unarten. Laß dein Vorbot im
mer in meinem Hertzen und Ohren erklingen, wann ich

mich

mich will des Bösen gelüsten lassen. Damit ich mich aber nicht so leicht an dir, mein GOtt versündige, so laß mich die Menge der Bösen fliehen, so viel mir müglich, und ausser meinen Beruf nicht sitzen, da diese Uebertreter und Spötter deines Gesetzes sitzen, und wañ ich Berufs halben dabey seyn muß, so laß deine H. Furcht mich allezeit deiner Gegenwart erinnern, daß du mir zusiehest und zuhörest, was ich rede und thue. Laß mich heute mit reinem Gewissen vor dir wandeln, ich seye wo ich seye, und laß meines JEsu heiliges und reines Vorbild mir zur Nachfolge immer vor Augen bleiben; so werd ich den Tag unbefleckt bleiben. Ach! dein Geist mache mich allezeit behutsamer, daß ich deiner Kinder Eigenschaften an mir trage. Die Welt ist wie ein Rauch der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet. Mein JEsus aber bleibt, wann alles bricht und fällt: er ist mein starcker Felß. Was frag ich nach der Welt. Amen.

Den neunzehnten Julius

Abend-Gebet.

Marc. VI, 50.

Seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht.

MEin JEsu! Es bricht die Nacht herein, die Nacht, da man sich mehr fürchtet als bey Tage, indem des Satans und böser Menschen Bosheit gerne im Finstern schleichet, allein, wann du um und neben mir bist, so fürchte ich mich nicht, du bist starck und mächtig genug mich zu schützen. Mein Heyland! wie oft gefället es dir, dich von meiner und anderer Gläubigen Seelen einen kleinen Augenblick, welches mir aber gar lange vorkommt, zu verbergen,

da

da mir deucht du wäreſt ferne von mir, du kenneſt
mich nicht mehr, ich hätte dich mit meinen Sün-
den von mir getrieben; aber mein Erbarmer, in den
Sünden nahe dich zu mir und ſprich zu mir: ſey ge-
troſt, verzage nicht, ich bin noch bey dir. Laß mich
dein freundliches Angeſicht wiederum ſehen, deine
Güte wiederum ſchmecken und rede wiederum freund-
lich mit meiner Seelen, daß ich innerlich Troſt, Freu-
de und Wonne empfinde. In dem Verbergen folget
zuweilen gar, daß du dich verwandelſt in einen grau-
ſamen, dich feindlich gegen meine Seele ſtelleſt und
mit mir ringeſt wie mit Jacob, der im Anfang nicht
wuſte, mit wem er es zu thun hatte. Ach! ſprich auch
zuletzt nach vollendeten Angſtſtunden zu meiner See-
len: **Ich bins**, ich bin JEſus, dein Freund, dein Bru-
der, dein Erbarmer, ſegne mich und erfreue mich als-
dann deſto mehr nach dem Kampf, daß meine Liebe zu
dir, mein Verlangen nach dir und meine Freude an dir
zunehme. Stelleſt du dich in den Anfechtungs-Stun-
den fremde gegen mich, wann die Fluthen mich wollen
erſäuffen, wann nicht allein von auſſen Creutz, Leiden,
Kummer und Sorgen mich umgeben, redeſt du mich
hart an, wie Joſeph ſeine Brüder? und ſpareſt deinen
Troſt bis zuletzt, daß mein Gemüth faſt kleinmüthig
wird, ach! ſo erfreue mich endlich wiederum und ſprich
zu mir, **fürchte dich nicht**, ich bin JEſus, dein Bru-
der, dein beſtändiger und ewiger Freund. Gefället es
dir meine Augen zu halten, daß ich dich nicht in mei-
nem Creutz kennen kan, wie die Jünger, ſo nach Em-
mahus giengen, dich nahe bey und um ſich hatten, mit
dir redeten und von dir unvermerckt im Glauben ge-
ſtärcket wurden, ſo offenbare dich endlich mir mit groſ-
ſer Freundlichkeit. Laß mich vor und in den Stun-
den wohl bedencken, daß dieſes nur Uebungen ſind

meines Glaubens, meiner Liebe und Anhangens an dir, daß du mich nicht tödten, verderben und verlassen, sondern erhalten, stärcken und meiner Seelen offenbaren wilt deine Süßigkeit, Allmacht, Reinigkeit, daß ich nun soll behutsamer wandeln, in meiner Liebe gegen dich nicht wancken, im Vertrauen auf dich zunehmen, und dir in allen Fällen beständig vertrauen. Laß mich in allen Angststunden dich im Glauben umfassen, als das erwürgte Lamm, welches für mich den bittern Creutzes-Tod gelitten, und daß dein Versöhnungs-Blut auch für mich vergossen sey, daß ich mich daran vest halte, ob mein Hertz schon spricht lauter Nein. Kommt es zum letzten Kampf im Sterben, so sprich zu meiner Seelen: Fürchte dich nicht, und schencke mir Freudigkeit, sprich: Ich bin bey dir, und stärcke mich, sprich: Sey getrost, und erhalte mich im Glauben, bis ich im Schliessen meiner Augen deine Herrlichkeit erblicke. **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich meinen Lauf vollenden kan. Amen.**

Den zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. III, 6.

Gedencke an GOtt in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Allmächtiger und starcker GOtt! ich habe durch deine Gnade nun diesen Tag erlebet, deine Güte und Erbarmen wolle mich leiten, und deine Rechte mich schützen. Ich gedencke in dieser Frühstunde an dich, dich zu loben, zu preisen, und dir zu dancken, was du mein Lebenlang mir Gutes erwiesen hast. HErr,

deiner

deiner Wohlthaten sind viel, ach daß sie mich recht klein machen, zur Busse, Gehorsam und Aenderung meines Lebens und Sinnes bringen möchten! Ich will heute fleißig an dich gedencken unter meiner Arbeit, wann ich aus- und eingehe, auf daß es mich möge von Sünden abhalten, dann so lange ich deine allerheiligste Gegenwart mir vorstelle, kan ich nicht sündigen. Ich will an dich gedencken, als meinen grösten Gutthäter, als meinen Vater, der mich je und je geliebet und also soll mein Hertz allezeit mit dir beschäftiget seyn, an dir seine Lust und Freude haben. O laß doch bey jedem Othemholen dein Andencken in mir erneuret werden, so ist mein Hertz bey dir und du bey mir, so bekomme ich immer neue Stärcke und Krafft von dir zu meiner Heiligung und Wachsthum im Christenthum. Will ich äusserlich etwas vornehmen, und Wege erwählen, so laß mich es in deiner H. Furcht und Gegenwart vollbringen. Bewahre meine Füsse für dem Sünden- Welt- und Fleisches-Wege. Ist ein Wandersmann so vorsichtig, daß er überdencket oder fraget, wohin der Weg führe, den er antrit; so laß mich auch wohl bedencken, wohin ich gehe und warum ich hingehe. Was ich vornehme? warum ich es vornehme? ob es auch zu deines Nahmens Ehre gereiche? Ob ich auf dem Wege? durch die That? auf dem Gange dich auch betrüben werde? Also laß mich an dich, o GOtt, gedencken in meinen Reden, Vornehmen und nicht auf meinen Willen und Vergnügen, nicht auf anderer Leute Exempel oder Reitzung beharren. Alsdenn werde ich nicht allein mein Gewissen für Sünden unbefleckt bewahren durch deines Geistes mächtigen Beystand, sondern **du wirst mich auch recht führen.** Weil ich nicht nach meinem Willen und Wegen wandlen, sondern mich deiner Führung überlassen will, so werd ich ja wohl recht geführet werden.

Nun

Nun so leite und führe mich, mein GOtt! nach deinem Wohlgefallen: leite mich auf den Wegen der Frömmigkeit und erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte: leite mich auf dem Wege der Busse, wann ich gesündiget habe. Führe mich durch eine heilige Uebergabe an dich, zurück, wann die Welt und meine Lüste mich von dir abgezogen. Führe mich auf dem rechten Himmels-Wege und bewahre mich, daß ich mir durch meine Bosheit nicht selber ein Creutz mache. Sehe ich zuweilen einen Weg, ein Werck, eine Sache für recht an, die es doch vor deinen Augen nicht ist, so führe mich in deinem Lichte, durch deinen Geist bald wieder davon ab. Du hast mich allezeit väterlich ernehret, was ich bedurft mir immerzu bescheret, und wann mich Noth und Unglück hat berühret, bald daraus geführet. Amen.

Den zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

5 B. Mos. XXXII, 3.

Ich will den Nahmen des HErrn preisen, gebt unserm GOtt allein die Ehre.

Gnädiger und getreuer GOtt! Ich will diesen Tag mit Loben und Dancken schliessen und deinen Nahmen preisen für das viele Gute, so du mir erwiesen hast, mir, der ich dich so oft betrübet und der keines werth bin, was ich von deiner Vater-Hand empfangen habe. GOtt! wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Ich will preisen deine Allmacht, welche mich heute begleitet und bewahret hat, da vielleicht tausend andere in Jammer und Elend gerathen sind. Ich will preisen deine Liebe, nach welcher du meine Seele für tiefen Gewissens-Wunden behütet, durch deinen Geist mich für Sünden gewarnet hast. Ach hätte ich doch allezeit, der locken-

den, ruffenden und warnenden Stimme mit gröſſerm Fleiß und Eifer gefolget. Ich will preisen deine Güte, die mich ernehret, versorget, mein täglich Brodt beschehret und gesegnet. Ich will preisen dein Erbarmen, welche mein geschonet und Gefahr und Schaden abgewendet hat. Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dich durch JEsu Blut gereiniget von Sünden, durch den H. Geist immer lassen zum Guten antreiben, sein Wort dir zur täglichen Speise gegeben, dich dadurch gestärcket, Kraft gegeben der Sünde zu widerstehen. Ich will preisen deine Treue, welche mein Leben bis hieher erhalten, mich in Traurigkeit aufgerichtet, und wann ich um Vergebung meiner Sünden gebeten, mir Trost wiederfahren lassen. Dein Engel hat mich auf meinen Wegen behütet, daß ich unverletzt diese Abenstunde erreichet habe. **drum gebt unserm GOtt allein die Ehre!** Die Ehre der Wahrheit, daß er seine Verheissungen an mir wahr gemacht. Mein Schöpffer hat mir mein Leben gegeben und bis hieher erhalten. Mein JEsus hat mich mit seinem Blute gewaschen und mir seine Gerechtigkeit geschencket. Der Heil. Geist hat innerlich mich zur Busse angetrieben, zu dem Blute des Lammes gewiesen, mir Kraft gegeben, solches mit lebendigem Glauben zu ergreiffen und in mir den vesten Vorsatz gewürcket, hinfort nicht wiederum muthwillig dich zu beleidigen. Gebt unserm GOtt die Ehre der ewigen Gnade, welcher nicht allein mich in diesem Leben mit Wohlthaten überhäuffet, sondern mir auch himmlische und ewige Güter bestimmet hat, daß ich nach dieser Zeit, bey ihm in der Seligkeit soll das weisse Kleid und eine schöne Crone von seiner Hand empfangen. Hier hab ich die Tropfen seiner Liebe, Güte und Erbarmen, seiner Treue und Gnade, dorten werde ich die volle

Strö

Ströme genieſſen. Gebt unſerm GOtt die Ehre der Gedult, der mich nicht im Zorn geſtraft, ſondern mir auch dieſen Abend Zeit zur Umkehr und hertzlicher Bereuung aller meiner begangenen Sünden gegeben hat. Alles, was ich bin und hab, was ich genoſſen, das hab ich allein von meinem GOtt, dem allein ſey Lob, Ehr, Preiß und Danck dafür geſagt. Laß dir dieſes mein Abend-Gebet und Lobgeſang wohlgefallen und laß mich dereinſten im Loben und Preiſen deiner Liebe und Güte von der Welt abſcheiden, und wann ich allhie aufhöre dich auf Erden zu preiſen, ich es in alle Ewigkeit fortſetzen möge. Es dancken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre. Amen.

Den ein und zwantzigſten Julius

Morgen-Gebet.

1 Chron. XXIX, 9.

Du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters und diene ihm mit gantzem Hertzen und mit williger Seelen, der HErr ſieht alle Hertzen, und verſtehet aller Gedancken Tichten. Wirſt du ihn ſuchen, ſo wirſt du ihn finden, wirſt du ihn aber verlaſſen, ſo wird er dich verwerfen ewiglich.

O du Gnadenreicher GOtt! voll Güte und Erbarmen, durch dich habe ich das Leben auch in dieſer Morgenſtunde, ach laß es doch ein dir geheiligtes Leben ſeyn! Stelle meiner Seelen vor, wie darin das ewige Leben beſtehe, daß ich dich, Vater, als den einigen

gen wahren GOtt und JEsum als den wahren Messiam erkenne, welches Erkänntniß mir der H. Geist offenbahret hat. Laß solches Erkänntniß mich heiligen, von den Sünden abziehen, daß ich dich, o du heiliges und reines Wesen, niemals betrübe, sondern dir mit williger Seelen diene. Laß dein Erkänntniß mir mein Verderben und Elend, deine Hoheit und Majestät, deine Liebe und Treue gegen mir vorstellen, und ermuntere mein Hertz zu einer hertzlichen Danckbarkeit und Gegen-Liebe, daß ich alles fliehe und meide, was dir zuwider sey. Bewahre mich für Heucheley, daß ich nicht etwa mich mit einem ehrbaren und sittlichen Leben vergnüge, nur bey der Welt einen guten Namen zu haben; sondern, daß ich auch von Hertzen fromm und aufrichtig seye, darum weil du in die Hertzen siehest, du Hertzenskündiger, und alle Gedancken verstehest, nemlich, warum ich bete, mich des Bösen enthalte, warum ich das Gute vornehme, mich in Worten und Wercken also bezeige. O darum reinige immer mehr mein Hertz und meine Gedancken, daß ich an keiner Sünde mit Lust behangen bleibe, sondern aus Liebe zu dir alles fliehe, auch das, was die Welt nicht einmal für Sünden hält, und dieses nicht aus Furcht der Strafe, sondern mit williger und kindlicher Seelen, um meinen grösten Gutthäter nimmer zu beleidigen. O schaffe in mir doch ein solches reines, aufrichtiges, dir ergebenes und geheiligtes Hertz, wie ich es wünsche und verlange, damit ich dir allein zu Ehren lebe, dir allein zu dienen und zu gefallen trachte. Wann ich dann auch heute in meinem Gebet dich suche, dich um Hülfe in Leiden, um Segen in meinem Beruf, um Errettung aus Gefahr, um deinen H. Geist, der mich regiere, um ein fromm Hertz, das dich fürchte, anrufe, so laß dich finden, und schencke mir aus Gnaden, was ich in kindlicher Zuversicht,

nach

nach deinem heiligen Willen von dir gebeten habe. Behüte meine Seele, daß ich dich heute ja niemals, dieweil ich lebe, aus Sünden- oder Welt-Liebe, verlasse. Du solt immer mein höchstes, liebstes und gröstes Gut bleiben bis an mein Ende, und so ich ja fehlen solte, so verwirf mich darum nicht, sondern bringe mich wiederum auf den rechten Himmels-Weg. Dann weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater! so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Wercke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn und dort in deinen Himmel gehn. Amen.

Den ein und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 32.

GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken?

Liebreicher GOtt! der du die Liebe selbsten bist, ich will in dieser Abendstunde mit Betrachtung deiner Liebe und meines JEsu Todt den Tag schliessen, und mit diesen Gedancken einschlaffen. O Liebe! daß du möchtest der Sünder und deiner Feinde schonen, hast du deines eigenen Sohnes nicht geschonet. Abraham wolte seines Sohnes nicht schonen, sondern ihn schlachten, aus Gehorsam gegen dir, da er glaubte, du köntest ihn aus dem Todte ihm wiedergeben; aber daß du deines Sohnes nicht geschonet, dazu hat dich allein mein Elend und Verderben, deine Liebe und Erbarmen bewogen. Es war kein ander Mittel, der Gerechte muste sterben für die Ungerechte, damit sie Gnade erlangten. Gieng Isaac willig zum Todte und trug

das Holtz, darauf er solte geopfert werden: also gieng mein JEsus willig nach Jerusalem und auf Golgatha, er trug sein Creutz, daran er wolte sterben. O grosse Liebe des Vaters! der den liebsten, den einigen und eigenen, aus seinem Wesen entsprossenen Sohn, hat dahin gegeben, zum Schlacht-Opfer für unsere Missethaten, zum Versöhn-Opfer, daß wir zur Gnade gebracht und mit GOtt ausgesöhnet wurden, zum Mittler, durch welchen wir uns zu GOtt nahen, zum Fürsprecher, der für uns bitten und uns Gnade und Erhörung erlangen soll. Dieses ist die allerhöchste und vollkommenste Gabe gewesen, welche GOtt den Menschenkindern geschencket. Leben und Gesundheit, fruchtbare Zeiten, Nahrung, Kleidung und Erhaltung sind Gaben, die von oben herab kommen, aber diese übertrift sie alle. O meine Seele! dancke deinem GOtt und JEsu für die Gabe, nimm sie im Glauben auf, ergib dich hinwieder mit allen deinen Kräften und Gliedern GOtt, daß du ihm dienest, hörest, anhangest, ihm zu Ehren und nicht der bösen Welt zu gefallen lebest. Opffere GOtt Danck und dich selbst zum Gehorsam, zur Nachfolge, so wird er dir mit seinem Sohn alles schencken. Niemand schenckt alles weg, was er hat. Ahasverus und Herodes versprachen die Helfte ihres Königreichs, aber nicht alles: allein GOttes Liebe will uns in JEsu alles schencken. Ach! schencke mir die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, um meines JEsu willen, er ist für alle, und also auch für mich dahin gegeben. Ich bin auch ein Mensch, mich gehet sein Leiden und Todt auch an. Schencke mir JEsu Gerechtigkeit, daß ich darin mich im Glauben wickle, darin sterbe, und darin vor dir bey meinem Abschied aus der Welt erscheine. Schencke mir den H. Geist, der den Glauben in mir anzünde, stärcke, erhalte, mein Hertz und Leben heilige, daß ich allen

Seeligkeiten und herrlichen Güter, die mein Heyland erworben, theilhaftig werde. Schencke mir den Frieden mit dir, o GOtt, daß ich innerlich empfinde, daß ich begnadiget seye, schencke mir auch durch ihn die Herrlichkeit der Kinder GOttes, und wann ich aus dieser Zeitlichkeit ausgegangen, so schencke mir alles das völlige Erbe, das weisse Kleid, die Crone, die Freude. Nun, was du, HErr, erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Ephes. I, 13.

Durch Christum habt ihr gehört das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seyd mit dem H. Geist der Verheissung.

Heiliger GOtt! heilige mich diesen Tag, heilige mich durch und durch, daß mein Geist sammt Seel und Leib unsträflich behalten werde, bis auf den Tag JEsu Christi. Heilige mein Hertz durch dein Wort, das ich gehöret habe, durch das Evangelium und fröliche Botschaft von meiner Seligkeit, welche du mir darin verkündigen und versichern lassen. Mein JEsus hat mit seinem heiligen Munde die Versicherung der Seligkeit den Gläubigen gegeben, daß, wer an ihn glauben und im Glauben verharren und ihm folgen wird, nicht solle verlohren werden, sondern

das ewige Leben haben. Das ist ein **Wort der Wahrheit**, das ist der Rath von meiner Seligkeit, das ist der Himmels-Weg, den muß ich gehen und sonsten weder zur Rechten noch zu der Lincken. Ach, laß das Wort auch an mir wahr werden! ich will auch selig werden, ich will nicht verlohren werden. Steure den natürlichen Unarten meines Hertzens, daß ich nicht darein willige: und damit ich im Gnadenstand bis an mein Ende verharre, immer andächtiger, frömmer, gehorsamer, sanftmüthiger, demüthiger und dem Bilde meines JEsu ähnlicher werde; so schencke mir den **verheissenen Geist**, den du auf alles Fleisch wilt ausgiessen und versiegele mich damit. Laß den H. Geist sich mit meiner Seelen vereinigen, wie ein Siegel mit dem Brief, darauf es wird gedruckt, daß er der Regente meines Hertzens seye, der es neu mache, und der Führer meines Lebens, auf daß ich die Sünden und Welt-Bahne mit Fleiß meide. Bekräftiget ein Siegel die geschriebene Sache, so laß deinen Geist meinem Geist das gewisse und unfehlbare Zeugniß geben, daß ich gewiß dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens seye. Trägt das Siegel das Bild seines HErrn, so laß deinen Geist das liebreiche JEsus Bild tief in mein Hertz eindrücken, daß ich sein nie vergesse, mit ihm aus- und eingehe, in seiner Gegenwart alles thue, vornehme und verrichte. Wo ein Siegel auf etwas gedruckt wird, zeiget es ein Eigenthum an, das niemand öfnen darf, als dem es zustehet. Ach GOtt! laß mich dein Eigenthum seyn im Leben, Leiden und Sterben. Laß mich nicht untreu an dir werden, und laß mich niemand aus deiner Hand reissen. Ein untersiegelter Gnaden-Brief ist eine grosse Gabe. Mein Gnaden-Brief der Seligkeit ist mit JEsu Blute unterschrieben und mit dem H. Geist versiegelt, den hat mir die Liebe GOttes in seinem Wort geöfnet

öfnet. Unglückselige erlangen durch königliche Gnaden-Briefe Schutz. Ich habe unter dem Beystand des H. Geistes Trost in Sünden-Angst, Erquickung im Creutz. Satan und das Sünden-Register können mich schrecken, aber nicht verdammen, ich habe einen Schutz-Brief in dem Blute des Lammes, daß mir meine Sünden verziehen und ich ein Kind des ewigen Lebens bin. O Heiliger Geist! zeuch ein in mein Hertz, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden, Hülf und Errettung schaft. Entsündige meinen Geist, daß ich in reinem Geiste, dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Psalm. LI, 4.

Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

Mein JEsu! da ich mich entkleide und zugleich die Kleider reinige, welche mich heute bedecket, damit der darauf gefallene Staub und Unflath Morgen nicht wiederum an denselben möge gefunden werden, so dencke ich auch an die Reinigung meiner Seelen. So manche Sünde, so mancher Flecken an das Gewissen. Wie aber nichts Unreines in das neue Jerusalem und in die Herrlichkeit der Kinder GOttes eingehen soll und kan, ach! so wasche du mich von meiner Missethat mit deinem Blute. Wasser spület leibliche Unreinigkeit, aber nicht die Sünden-Flecken ab; ich kan mich auch nicht durch mich selbst von meinen Sünden reinigen, loß machen und befreyen; darum thue du es mit deinem H. Blute. Blut machet sonst

nicht weiß, und pfleget man ordentlich sich nicht damit zu waschen, wo man sich nicht schrecklich und scheußlich machen und verstellen wolle; aber dein JEsus Blut hat die Kraft der Reinigung. Um deines Blutes willen, welches du für mich vergossen, um deines Todes willen, welchen du für mich ausgestanden hast, vergieb mir meine Sünde, so erscheine ich vor deinem Thron als gewaschen und der keine Flecken mehr an sich hat. Kleide mich und schencke mir deine Gerechtigkeit, bedecke damit meine Missethaten, so werde ich als rein und gewaschen vor dir erfunden werden. Gedencke meiner Uebertretungen nicht mehr, so werden sie als abgewaschen und weg gethan nicht mehr vor dir erfunden; wasche sie auch inwendig von meinem Hertzen ab, daß ich keine Lust mehr daran, sondern einen Abscheu dafür habe. Gib mir die Freudigkeit des Glaubens, daß ich durch deinen Geist innerlich versichert werde, du werdest alle meine Sünden so tilgen, als wann ich sie nimmermehr gethan hätte, und sie niemals da gewesen wären, wie man es einem gewaschenen Kinde nicht ansiehet, daß es mit Koth besudelt gewesen. Reinige mich auch von meiner Sünde äusserlich, daß ich sie inskünftige niemals wiederum begehe. Ach! ich bete mit David, ach! laß mich auch wie ihn die Antwort hören: der HErr hat deine Sünde weggenommen. Reinige mein Hertz von der Belustigung an der Sünde, daß sie mir einen Schrecken verursache und eine Last werde, wann sie mir in die Gedancken kommen. Reinige meinen Mund von allen sündlichen Worten, mein Leben von sündlichen Gewohnheiten, Unarten, Bosheiten, Sicherheit und Freyheiten. Zwar werde ich nicht innerlich ohne sündliche Regungen und äusserlich ohne Fehler und Uebertretungen bleiben, jedoch will ich daran keinen Gefallen haben, und in deiner Kraft, durch

wahre

wahre Busse mich davon reinigen, in deinem Blute die Vergebung suchen und erlangen. Also gewaschen und gereiniget lege ich mich jetzo nieder, also auch gewaschen und gereiniget finde mich auch in meinem Sterben, daß ich alsdann rein und gerecht durch dich zur ewigen Freude eingehen möge. **Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch loß, wann ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.** Amen.

Den drey und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Joh. VIII, 47.

Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort.

MEin GOtt und Vater! der helle Tag scheinet auf Erden, ach! laß es auch helle in meinem Hertzen seyn, daß ich heute als dein Kind lebe und wandele. O welch ein seliger Zustand ist das, von GOtt oder aus GOtt seyn. Mein Vater! diese Gnade hab ich in meiner zarten Jugend erhalten, da ich aus Wasser und Geist von neuem, nach meiner sündlichen Geburt bin gebohren worden. Dein Wort setzet diesen Gnaden-Stand fort, dein Geist arbeitet alle Tage und Stunden an meiner Seelen, und treibet mich an, daß ich soll nach JEsu Christo gesinnet seyn, verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Er ziehet mich von der Welt-Sünden und Unarten ab. Also mercke ich in mir einen Willen, daß mir mein vormals geführtes Leben ein Greuel, und der unbekehrten Welt-Menschen freche, sichere, bosshafte Aufführung ein Schrecken ist, da ich bejammere,

daß

daß sie sich so unbesonnen, willig und freudig in deinen
Zorn und in die Hölle stürtzen. In der neuen Geburt
erlange ich ein neues Licht des Verstandes, daß ich nach
der vertriebenen Finsterniß meines Hertzens erkenne,
was dein Wille sey, nemlich meine Heiligung, Reini-
gung und gäntzliche Uebergabe an dich. In solchem
Gnaden-Stande erlange ich auch ein neues Leben, ich
richte meinen Gang nach deinem Wort, fliehe die ver-
gängliche Lust der Welt, und habe sie nicht mehr lieb,
und stelle mich ihr nicht gleich. Ach mein GOtt! erhal-
te mich in solchem Gnaden-Stand, wann ich daraus
getreten wäre, so führe mich bald wiederum zurück. Bin
ich so aus dir gebohren, so höre ich dein Wort gerne,
willig und fleißig: wie solte ein gehorsames Kind nicht
gerne seines Vaters Wort hören? daran erkennt man
seinen Gehorsam. Ich will dein Lehr-Creutzes- und
Lebens-Wort hören, innerlich, daß ich es betrachte,
erwege, in meinem Hertzen behalte, mich darüber freue,
als einer, der eine grosse Beute krieget. Ich will es hö-
ren und lesen, äusserlich. HErr! ich habe lieb die Stät-
te deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.
Ich freue mich, daß mir geredt ist, daß wir werden ins
Haus des HErrn gehen, und unsere Füsse werden ste-
hen, in deinen Thoren Jerusalem. Dein Wort soll seyn
meines Glaubens- und Lebens-Regul, mein Schatz
und Trost in allen meinen Begebenheiten, Creutz und
Anliegen. Dieses hören soll mich in dem Guten stär-
cken, von dem Bösen abhalten, die Welt bitter und den
Himmel süsse, deine Liebe angenehm, der Welt-Art
verächtlich machen. Verzeihe es mir, daß ich so lange
Jahre es ohne Hertzens- und Sinnes-Aenderung ge-
höret und laß meinen Vorsatz nun beständig seyn. Du
sagst, ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und
Lehre, ohn aller Menschen-Tand, ich fleißig le-

und

und höre. Ja, lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt: nicht ders hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

Den drey und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Psalm CIV, 34.

Meine Rede müsse ihm wohlgefallen, ich freue mich des HErrn.

HErr, mein GOtt! ich erscheine in dieser Abendstunde vor deinen allerheiligsten Augen mit Beten, Dancken und Loben, für alle das Gute, welches ich heute von deiner Vater-Hand empfangen habe. Laß dir doch **wohlgefallen meine Rede.** Siehe! ich habe mich unterwunden, mit dir zu reden, wiewohl ich Staub und Asche bin. Ich rede mit dir mit gebeugtem Hertzen und Knie, und bitte dich um Vergebung aller meiner Sünden, welche ich heute und Zeit Lebens begangen habe. Ich rede mit dir unter der Fürsprach meines JEsu, der mein Mittler ist, und flehe demüthig, ach! schencke mir dessen Gerechtigkeit zur Tilgung meiner Missethaten, sein Blut zur Reinigung meiner Seelen, und sein Verdienst zur Heiligung meines Lebens, daß ich in seiner Krafft frömmer, gehorsamer und dir wohlgefälliger wandeln möge. Meine Rede ist von nichts als von deinen Gnaden-Gaben, die du mir heute geschencket, von deinem Schutz, den ich genossen, und von dem reichen Ueberfluß deiner Liebe, welche mich den Abend in dir vergnügt und frölich hat erreichen lassen. Zürne nicht, mein GOtt! wann ich noch mehr rede: schütze mich auch diese Nacht für allem Uebel und Unglück an Leib und Seel und was mir zustehet. Verleihe mir deinen H. Geist, der mein Hertz erneue

und

und immer mehr und mehr heilige, daß deine Güte mich zum Gehorsam, Gottesfurcht und neuen Leben führe, daß ich nicht unter die undanckbare gehöre, und unter die verfluchten Aecker, die den Regen deiner vielfältigen Gnaden und Barmhertzigkeiten trincken, und doch Disteln und Dornen tragen, dafür behüte mich, o mein treuer GOtt und Vater. Ja ich will, ehe ich meine Augen schliesse, noch eine Danck-Rede halten und sagen: **Ich freye mich des HErrn**, ich freue mich über die Liebe meines himmlischen Vaters, meines HErrn und Schöpffers, die mich getragen, erhalten, beschützet und ernehret. Ich freue mich über meines JEsu Wunden, darinnen ich mich in meinen Angst- und Todtes-Stunden verberge. Ich freue mich über den Beystand des H. Geistes, der noch täglich an meinem Hertzen arbeitet, daß er es zu seinem Tempel mache, und von aller Befleckung reinige. Ich freue mich über die allgemeine Gnade, die mir in Christo JEsu angeboten ist, daß, wann ich wahre Busse thue, meine begangene Sünden hertzlich beklage und bereue, daß ich soll Barmhertzigkeit und Vergebung derselben erlangen. Ach! laß mich als dein Kind allezeit reden, dencken, leben, wandeln. Ich freue mich deines mächtigen Beystandes in aller meiner Noth; deiner Allmacht, daß dir nichts unmüglich ist; deiner Erbarmung, daß du mich nicht verlassen noch versäumen wilt. Ich freue mich des herrlichen Erbes, das mir vorbehalten ist im Himmel. Laß dir auch, mein GOtt, meine schwache Rede wohlgefallen, wann ich in meinen letzten Stunden nicht mehr laut reden kan und schencke mir eine innerliche Seelen-Freude. **Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Todt und auch im Leben. Amen.**

Den

Den vier und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Hohelied. Sal. IV, 17.

Mein Freund komme in seinen Garten.

MEin JEsu! ich lade dich in dieser Frühstunde also in mein Hertz ein, mit der geistlichen Braut. Komm, mein Freund, in mein Hertz, so werde ich für Sünden bewahret und deiner himmlischen Gaben theilhafftig werden. Du bist mein beständiger Freund. Bisweilen wollen, bisweilen können mir meine Freunde auf Erden nicht helffen, nicht rathen, nicht beschützen, aber du bist mein mächtiger und treuer Freund, du bist mein Licht, mein Immanuel, Trost, Freude und Erbarmer. Ach! so komme doch und vereinige dich mit mir, lebe in mir, heilige und regire mich. Ach! mein Heyland, offenbare dich durch dein Kommen in meinem Hertzen, mit grösserm Licht und neuer Stärcke, mit innerlicher Freude und Erquickung: wo du hinkommest, da empfindet die Seele eine reine Liebe dir zu dienen und anzuhangen. So laß mich heute und mein Lebetag in deiner Gemeinschafft stehen: lebest und wohnest du in mir, so kan ich über die Sünde herrschen, die Regungen überwinden, und die Verführungen der Welt in deinem Lichte und in deiner Kraft abwenden. Ach! komm in deinen Garten, mein Hertz ist nicht mehr mein, es ist dein, du hast es in der H. Taufe zu deiner Wohnung geweihet, ich habe es in meiner täglichen Busse dir übergeben. Es ist mein Hertz durch deine Gnade, ein von muthwilligen und vorsetzlichen Sünden gereinigter Garten. Das sey ferne von mir, daß ich meinen GOtt mit Wissen und Willen noch betrüben wolte; wie solt ich ein solch groß Uebel thun, und

wie-

wieder GOtt sündigen? Mein Hertz ist durch deinen H. Geist ein gezierter Garten, der hat in mir ein heiliges Verlangen erwecket, dich zu lieben, dich zu loben, in der wahren Demuth, Sanftmuth, Gehorsam und Reinigkeit dir getreu zu verbleiben bis in den Todt: darum soll es auch seyn ein der Welt verschlossener Garten. Lässet man keine unfläthige Thiere in einen schönen Blumen-Garten; so laß auch mein Hertz allen bösen Lüsten zugeschlossen und verriegelt bleiben. Wirft Satan über die Mauer unreine Gedancken hinein, so laß mich sie durch deine Kraft bald wiederum dämpfen. Also laß mich heute ein solcher dir angenehmer Garte seyn, so wird dieser Tag in deiner Gnade und Segen glücklich hingebracht werden. Lebest du also in mir, so werde ich dereinsten auch nach meinem Todt in deinen Paradieß-Garten kommen, ach! sage auch in meinem Sterben und am jüngsten Tage das zu mir: Du durch mein Blut erkauftes Eigenthum, komme in meinen Garten, ererbe das Reich, das mir von Anbegin der Welt her bereitet ist. Komm, erleuchte meine Sinne, komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne und nicht nehme überhand. Oefne meiner Seelen Augen, daß sie zu erkennen taugen, der Geheimniß tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund. Amen.

Den vier und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Matth. XII, 35.

Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens. Und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Ach mein GOtt! du hast mich diesen Abend glücklich lassen erreichen, darum frage ich mich selbsten, in deiner allerheiligsten Gegenwart: was habe ich aus dem **Schatz meines Hertzens hervor gebracht**? was ist heute dein Tichten und Trachten gewesen, mein Hertz? wornach habt ihr gesehen, meine Augen? was habt ihr gehöret, meine Ohren? meine Füsse, wo seyd ihr hingegangen? mein Mund, was hast du geredt? hast du geredt, was ehrbar, was keusch, was wohllautet? Ach GOtt! dieses alles kommet aus dem Hertzen. Wie die Quelle, so ist das Wasser, eine unreine und stinckende Quelle bringet ein unrein Wasser hervor: Also mein unreines Hertz bringet unreine böse Worte und Wercke hervor. Ach mein GOtt und Erbarmer! mache mein Hertz neu, rein und gut, daß du aus demselben auch was erwarten könnest, mache **einen guten Menschen**, ein gehorsames Kind, einen wahren Christen aus mir, durch die Busse und wahre Umkehr zu dir, daß ich die begangene Sünden bereue, beklage und mich darüber betrübe. Mache mich zum Gefäß deiner Gnaden, durch das Blut meines JEsu, um des willen vergib mir alle meine Sünden, nimm Kraft dieses Blutes aus demselben alle Tücke, Falschheit, Bosheit, Heucheley und Untreu, hingegen lege einen **guten Schatz** hinein: wo du nicht das Gute in mir anfähest, würckest und vollendest, so bleibt mein Hertz finster und verkehrt. Darum, mein GOtt! würcke in mir einen guten Schatz, einen lebendigen Glauben, der sich vest an dir hält, eine hertzliche Liebe, welche alles fliehet und meidet, was dir zuwider seyn kan, einen kindlichen Gehorsam, daß ich nicht frage, was mir oder der Welt gefält, sondern, was du mir erlaubet hast, ein brünstiges Verlangen, immer andächtiger und frömmer zu werden, und der Welt

destomehr abzusterben. Schencke mir neue Kraft wider die Sünde zu kämpfen und einen willigen Geist, mich dir gantz zu übergeben, dir zu leben, zu dienen und zu folgen. Hast du also durch deine Gnade einen guten Schatz in mein Hertz geleget, so kan ich auch was **Gutes hervor bringen.** Schätze wachsen nicht von sich selbsten in dem Kasten, sie müssen gesammlet werden: Also laß mich in gesunden Tagen Fleiß anwenden, dich recht zu erkennen, dir zu dienen und zu folgen. Dein Erkäntniß wird mich täglich kleiner und demüthiger machen, da ich erkenne und in deinem Lichte sehe, wie ich so gar nichts bin, deine Liebe wird alle Sünden- und Welt-Liebe in mir austilgen, ich werde nüchtern und mäßig, keusch und aufrichtig vor dir wandeln, nicht durch meine Kraft, nicht in meinem Licht, sondern durch die Kraft und Licht deines H. Geistes. Also laß mich o GOtt in meinem Sterben als ein rein Gefäß erfunden werden, ja lege inskünftige noch einen guten Schatz in mich, daß ich vor deinem Angesicht nicht erschrecken dürffe. HErr! dein **Auge geht nicht unter, wann es bey uns Abend** wird, dann du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht, darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen. Amen.

Den fünf und zwanzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Matth. XX, 22.

Ihr wisset nicht, was ihr bittet.

Mein JEsu! ich komme in dieser Morgenstunde vor dein allerheiligstes Angesicht und bitte dich um ein fromm Hertz und deinen H. Geist, daß

daß ich den gantzen Tag in deiner H. Furcht wandeln möge. Ich weiß, diese Bitte wirst du mir nicht abschlagen, dañ du hast es verheissen, du wollest deinen H. Geist geben, allen die dich darum bitten, o so gib ihn mir auch mit reicher Maas, so wohl daß er mich von Sünden zurück halte, mich warne, strafe, wenn mein Hertz zum Bösen sich will lencken, als auch zum Guten antreibe, daß ich allezeit andächtiger, gottseliger und der Welt abgestorben werde. Laß mein Hertz seine Lust haben an deinem H. Vorbilde, daß ich es mir zum Exempel der Nachfolge vorstelle. Verleihe mir auch Gesundheit, schencke mir deinen Segen, bewahre mich für Unglück und laß mich deinem Schutz und deiner Liebe empfohlen bleiben. Bitte ich aber etwas aus Unbedacht, aus Eigenliebe und Unverstand, so sage auch zu mir, wie zu den beyden Brüdern Jacobo und Johanne: **Du weist nicht, was du bittest.** Ja wohl weiß ein junger Mensch oft nicht, was er bittet; ja Erwachsene, wann sie nur auf ihre Neigung und Verlangen, auf ihr vermeintes Glück und nicht auf deine Führung und Willen sehen, bitten von dir Dinge, die ihnen würden höchst schädlich seyn, wann du es ihnen gäbest. Ach GOtt! gib mir nichts im Zorn, wann mein Gebet von dir unnöthige und vielleicht mir schädliche Sachen verlanget: thue alsdann wie ein weiser Vater mit seinem unverständigen Kinde, das zwar um ein Messer schreyet und mit Ungestümm haben will, und doch nicht empfähet, weil es sich damit schaden könte, so verfahre auch mit mir nach deiner Liebe, wann ich irrdische Dinge von dir begehre, welche mir zu einer Geissel, Ruthe und Dornen werden könten. Ja ich muß heute vor dir bekennen, hättest du mir ofte gegeben, was ich von dir gebeten, so hätte ich mir gar wehe gethan, darum dancke ich dir noch für die damals abschlä-

schlägige Antwort. Hatte die Mutter mit ihren Söhnen lauter irrdische Reiche und Herrlichkeiten in Gedancken, so erhalte mein Hertz nur bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte: von irrdischen Dingen gib mir so viel, daß ich dabey dir dienen kan, und selig werden; was mir aber solte an der Gottesfurcht, Frömmigkeit und Seeligkeit hinderlich seyn, das gib mir nicht. War das zur Rechten und Lincken Sitzen, die höchste Ehren-Stelle und der Vorzug vor andern, ach! so bewahre meine Seele für Stoltz und Verachtung meines Nächsten, daß ich ihm nicht Unrecht thue. Der Jünger Gebet war diesesmal mit einer falschen Absicht verknüpft, ihre eigene Ehre dadurch zu befördern. O mein Heyland, laß mich nichts wünschen und begehren, was ich nicht zu deinen Ehren besitzen und gebrauchen kan. Wolte die Mutter für ihre Söhne sorgen, ach! so sorge du für mich, du weist, was ich an meiner Seele und an meinem Leibe bedarf, ach! das gib mir nach deiner Liebe und Treue, wie du dich ohne mein Bitten, aus Liebe in den Todt gegeben hast. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib, ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib. Amen.

Den fünf und zwanzigsten Julius

Abend-Gebet.

Matth. XX, 23.

Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen: Ja wohl.

Mein

Mein JEsu! ich habe den Tag glücklich zurück geleget, ach! laß mich dir auch diese Nacht befohlen bleiben. Du hast, mein Heyland, einem jeden Menschen seinen Becher und Creutzes-Kelch bestimmet, soll ich auch einen trincken, so stehe mir bey und gib mir Kraft dazu. Dem Krancken ist ein Becher mit bitterer Artzney beschwerlich, wann er sie mit Gewalt einnehmen muß, da sie dann wie Wellen, wann der Becher hochgehaben wird, an die Lippen schlagen. Sollen auch Creutzes-Fluthen mich treffen, soll ich traurige Tage haben, und der elenden Nächte viel werden; so wirst du mir doch nicht mehr auflegen, als ich tragen kan, du weist mein Vermögen, du weist, daß ich nicht bin von Stahl und Stein, sondern ein schwaches Geschöpf. Dein Wort saget mir so wohl vom Creutz- als dem Trost-Becher, denselben schenckest du auch voll ein, und erquickest die Deinen nach dem Leiden. Ach! laß mich dessen auch nach meiner Trübsal geniessen, bis ich den Freuden-Becher von dir im Himmel empfangen werde. Laß mir aber das Creutz und Leiden, es treffe den Leib oder meine Seele, mir eine nützliche **Tauffe** und **ein Waschen** seyn, dadurch du meine Seele reinigest und heiligest. Pfleget man das, was man rein haben will, bald mit heissem, bald mit kaltem Wasser zu begiessen, bald zu schlagen, bald zu reiben, damit es bereitet und rein werde; so würcke durch das mir zugeschickte Leiden einen Abscheu für Sünden, eine heilige Uebergabe an dich, daß ich durch dieselbe von der Welt-Liebe abgezogen werde, und sie mir ein heilsames und nützliches Mittel meiner Bekehrung und Reinigung seye. Hat in einem Hause ein jeder seinen Becher, der Haus-Vater, die Kinder, die Knechte und Mägde, jede nach ihrem Stande und Grösse, so weiß

ich, du wirst es mit meinem Leiden so machen, daß ich es ertragen und mir einen Becher geben, den ich austrincken kan, weil doch mein Leiden mir nicht zum Verderben und Schaden, sondern zu meiner Erquickung, Heiligung, Besserung und Seligkeit eingeschencket wird, sonderlich weil es ist dein Kelch, ein von dir mir zugeschicktes und geheiligtes Creutz. Meyneten Jacobus und Johannes, sie wolten ja wohl den Kelch trincken, den du ihnen würdest darreichen; so will ich auf meine Kräfte nichts wagen, sie hatten noch keinen Tropfen davon versucht, und verstunden sich zum gantzen Kelch. Ich will von deinen geliebten Händen alles annehmen, so schwer und bitter es auch ist, wann du mir Gnade, Stärcke und Kraft dazu verleihest: ja wohl, mein Heyland! so vermag ich alles, wann du mich starck und mächtig dazu macheſt. Solte etwa in meinem Sterben mir noch ein bitterer Trunck und scharffes Waschen vorbehalten seyn, o so erhalte mich nur im Glauben, stehe mir bey, hilf mir es ausstehen, erfreue und erquicke mich mit einem lebendigen Trost mitten im Leiden, und laß mich nach dem Kampf dich mit Freuden empfangen. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Julius.

Morgen-Gebet.

Psalm CXIX, 105.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Ach mein GOtt! der du in einem Lichte wohnest, zu welchem in dieser Sterblichkeit niemand kommen und dich von Angesicht schauen kan, dann dieses ist deinen Gläubigen erst nach dem Abschied aus diesem Leben vorbehalten. Siehe, ich habe das Licht dieses Tages wiederum erblicket, ach! laß mich dasselbe zu deinen Ehren gebrauchen und mich mit allem Fleiß für Sünden und Uebertretungen hüten. Bewahre mich, daß ich nicht dem Irr-Licht meines bösen Willens und der verführischen Welt folge, welche, wann der Tag anbricht, mich führen und leiten wollen nach ihrem Sinn, nach ihrem Licht, nach ihrer Weise und Gewohnheiten, in ihren Wegen und Stegen. Ach! laß mich ihnen nicht folgen, sonsten irre ich und gehe ewig verlohren, hingegen soll **dein Wort meines Fusses Leuchte seyn**, darnach ich glauben und wandeln will. Pfleget man des Nachts eine Leuchte dem mit zu geben, der in eine Grube fallen, oder sich stossen und verletzen könte; so hast du mir dein Wort gegeben, das zeiget mir, was ich fliehen und meiden soll. Mein Leben ist nichts anders als der Weg zur Ewigkeit, ach! ich will nicht verlohren, sondern selig werden, ach! darum laß mich nach deinem Worte mein Dencken, Leben, Reden, Thun und Lassen anstellen, so gehe ich den rechten Weg, der zum ewigen Leben führet. Nicht allein aber ist es eine Leuchte, die ich in der Hand trage, das ist, welches ich lesen, mir bekandt machen, deinen Willen und meine Pflichten daraus lernen kan, sondern es ist auch **ein Licht auf meinen Wegen**. Ohne des Tages-Licht müsten wir ewig im Finstern gehen, und ohne dein Wort wüste ich nichts von deinem Wesen, Wercken und Willen, lebte, bliebe und stürbe also in der Finsterniß. Es ist ein von dir geschencktes Licht, dann die Männer GOttes haben geredet, getrieben

durch den H. Geist. Ein mich erleuchtendes Licht, es zeiget mir an mein Verderben, die Finsterniß meines Hertzens, meine begangene Sünden und das Abweichen von deinen Wegen, von der Frömmigkeit und Gottesfurcht, auf der Welt beliebten Wegen. Es zeiget mir auch zugleich die Wunden meines JEsu und die Gnade, welche mir in seinem Blute geschencket ist: welches alles ich ohne dein Wort nicht wüste. Ja, wie das Licht die Luft reiniget, hell macht und die Finsterniß vertreibet; so macht dein Wort mein Hertz hell, daß ich meide nach dem vorigen Wandel die Wercke der Finsterniß, und nach deines Geistes Trieb und deines Wortes Vorschrift mein Leben einzurichten trachte. Ach mein GOtt! laß mich nicht nach meinem eigenen Lichte wandeln, sondern laß dein Wort mir immer vor Augen und im Hertzen seyn. Laß es seyn mein Trost-Lehr-Warnungs-Lebens-und Heiligungs-Wort, auf daß dieser und alle meine Lebens-Tage dir mögen geheiliget bleiben, daß ich wandele als ein Kind des Lichts und mit unbefleckter Seele den Abend wiederum erreiche. **Meinen Füssen ist dein heiliges Wort eine brennende Laterne, ein Licht, das mir den Weg weist fort, wo dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist gewiß verheißt, die Hofnung darzu haben. Amen.**

Den sechs und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Luc. III, 9.

Es ist schon die Axt dem Baum an die Wurtzel gelegt, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworffen.

Gerech-

Gerechter GOtt! du verschonest und strafest, du liebest und warnest: Ach! laß mich bey Abgang dieses Tages gedencken, wie auch mein letzter Tag, mein letzter Abend und meine letzte Stunde in meinem Leben erscheinen wird, auf daß ich alle Tage dir zu Ehren möge leben in kindlichem Gehorsam, daß ich im Glauben mich vest an dir halte, in den Wunden JEsu meine Seligkeit suchen, mit der Welt mich nicht beflecken, ihren Gewohnheiten nicht folgen möge. Was ist **ein Baum**, wann er **umgehauen** ist, und was ist der Mensch wann er gestorben ist? Ein Baum weiß nicht, wann **die Axt** ihn fällen wird, und der Mensch weiß den Tag und die Stunde nicht, wann er sterben wird. Der Baum ist alle Tage in Gefahr, er werde abgehauen, und ein Mensch ist alle Tage in Todes-Gefahr. Dieses laß mich fleißig erwegen, dieweil ich nicht weiß, wie nahe mein Ende seye. Die Axt ist an mir **geleget**, durch die Gewißheit, daß ich sterben muß, davon werde ich nicht frey werden, nur die Zeit und die Art des Todtes, wie geschwinde oder langsam, bleibet mir unbewust. Die Axt hauet oft mit einem Hiebe ein zartes Bäumlein um, an einem grössern bringet sie mancherley Hiebe an. Ich weiß nicht, ob ich geschwinde sterben werde, daß es bald und mit einem Hieb um mich geschehen seye, oder ob du durch eine Kranckheit mich eine Zeitlang noch zur Ewigkeit bereiten wilt. Dieses laß mich wohl bedencken und meiner Seelen alle Tage vorstellen, damit ich als ein guter Baum erfunden werde, welchen man nach dem Abhauen nicht zum Brennholtz macht und **ins Feuer wirft**, sondern saubere Gefässe, schöne Pfeiler, kostbare Tische daraus macht, die man werth hält. Laß mich **das Feuer** deiner Liebe erwärmen, weich machen, umschmeltzen, so werde ich vom ewigen Feuer nicht gequälet, sondern durch

JEsum selig werden. Ach! laß mich nach meinem Ab-
schied aus diesem Leben nicht ins Gericht kommen, son-
dern durch den Todt in das ewige Leben durchdringen
dein heiliges Angesicht schauen und mit Himmels-
Glantz angekleidet werden. Laß mich in meinen Lebens-
Tagen in deines Geistes Kraft **gute Früchte brin-**
gen, Früchte des Glaubens, der Liebe, der Gottes-
furcht und Frömmigkeit, Früchte des Geistes, Sanft-
muth, Demuth, Keuschheit und Gedult. Mache mein
Hertz fruchtbar zu solchen guten Wercken durch deine
Gnade, durch JEsu Blut und deines Geistes Erleuch-
tung und Reinigung. Du weist, von Natur bin ich ein
unfruchtbarer Baum, dessen Tichten und Trachten
böse ist von Jugend auf immerdar; aber wann ich in
den lebendigen Weinstock JEsum eingepfropfet bin,
mich reinigen lasse, so kan ich durch die mitgetheilte
Gnade allezeit gute Früchte bringen. O mein GOtt!
finde mich als einen solchen guten Baum am Ende mei-
ner Tage und laß mich alle Abend an die Früchte geden-
cken, die ich getragen habe. Ich bitte dich auch anjetzo
um Vergebung meiner Sünden, die ich heute began-
gen, um JEsu Christi willen. **Wer weiß, wie nahe**
mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkömmt der
Todt. Ach! wie geschwinde und behende kan
kommen meine Sterbens-Noth. Mein GOtt!
ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit mei-
nem Ende gut. Amen.

Den sieben und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Jac. I, 17.

Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben
kommen von oben herab, von dem Vater des Lichts,
bey

bey welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Reicher und gütiger GOtt! da der Tag anbricht und die Sonne aufgehet, komme ich vor dich und flehe dich demüthig um deine Gaben an. Du weist, daß ich nichts mit auf die Welt gebracht, darum alles, was ich habe und besitze, ist dein Geschenck und Gabe. Hast du mich aber zum vernünftigen Menschen und zu deinem Bilde erschaffen, so hab ich mehrere und grössere Gaben vonnöthen, als die Thiere im Walde. Schencke mir **gute** Gaben in dem Natur- und **vollkommene Gaben** aus deinem Gnaden-Reiche, darauf die vollkommenste in dem Reich der Herrlichkeit folgen werden. Von dir hab ich das Leben, Verstand und Kräfte meinen Beruf auszurichten. O welche gute und vortrefliche Gabe ist das, derer so viele andere Menschen entbehren müssen! darum laß sie mich beständig zu deines Nahmens Lob und Ehre anwenden, nicht aber zur Sünde mißbrauchen. Laß mich nicht vergessen, daß alles, was du mir schenckest, eine freywillige und unverdiente, von deiner Vater-Hand aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit mir gereichte Gabe seye, welche du alle Tage, ja alle Stunden mir wieder nehmen kanst, denn was ist mein Leben? eine hinfällige Blume! Wie bald kan Verstand und Kräfte sich verlieren, und meine äusserliche sichtbare Haabe durch Feinde, Gluth und Fluth mir genommen werden? Weil ich aber diese gute Gaben mit allen Menschen gemein habe, so schencke mir dazu die **vollkommene** Gaben in deinem Gnaden-Reiche. Gib mir deinen H. Geist, das Pfand meiner Kindschafft und meines Erbes, der mein Hertz heilige, meinen Verstand, Willen und Zunge regire und mein gantzes Leben dir heilige. Schencke mir ein from-

mes

mes Hertz, das dich fürchte und liebe, daß ich mein Lebtage dich nicht mehr mit Wissen und Willen betrübe oder erzürne. Verleihe mir einen getrosten Muth in Creutz und Leiden, ein sehnliches Verlangen dir zu dienen und zu gefallen. Laß mich im Guten beständig verharren, meinen Leib samt allen Gliedern dir opffern, daß sie Werckzeuge deiner Gnade werden, daß ich Augen, Ohren, Hände und alle Gliedmassen zu deinem Dienst gebrauche. Laß JEsum allezeit in mir leben, wohnen und wandlen, daß auch meine äusserliche Aufführung ein Zeugniß deiner einwohnenden Gnade sey. Laß, o Vater des Lichtes, allezeit das Licht des Glaubens, der Liebe, der Heiligung in mir brennen, und keine Aenderung in meinem Hertzen zur Finsterniß der Sünden und Welt-Liebe mehr vorgehen, wie auch bey dir keine Veränderung ist; so werde ich endlich auch die allervollkommenste Gaben nach meinem seligen Abschiede erlangen, nemlich das weisse Kleid, dein Anschauen, wie ich hie schon Gerechtigkeit, Frieden mit dir, die Gerechtigkeit und Kindschafft erlanget, dort aber in der höchsten Vollkommenheit besitzen werde. Allda will in süssen Schätzen, ich mein Hertz nach dem Schmertz ewiglich ergetzen, hie ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden. Amen.

Den sieben und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Esaiä I, 3.

Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn: aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht.

Barmhertziger und gütiger GOtt! auch diesen Tag hast du mit deinem Gut gecrönet, und mir viele Wohlthaten erwiesen. Deine Vater-Hand ist nie gegen mich verschlossen: ach! daß ich aus Undanckbarkeit nur nicht mein Hertz gegen dich verschlösse! Du giebest mir reichlich, täglich, stündlich, aber mein Hertz erkennets nicht. O wie lauft ein Schäflein seinem Hirten um eine Hand voll Grasses nach, und da deine Liebe mir Leben und Gesundheit, Nahrung und Kleidung zur Erhaltung des Leibes schencket, und dein Wort zu meiner Seelen Speise darleget, so gedencke ich wenig daran. O wie hänget mein unartiges Hertz so gerne an der Welt und ihren Lüsten und vergisset des Lobens und Danckens für deine Vater-Treue! **Ein Ochse kennet seinen Herrn**, lässet sich willig anspannen und das Joch auflegen, weil er von ihm sein Futter bekommt, und mir will JEsu Joch, seine Lehre, Leben, Demuth und Sanftmuth nicht gefallen, darin du mir zeitliche und himmlische Gaben vorlegest. **Ein Esel** kehret bald zu seines Herrn **Krippe** um, um weniges Stroh und Heu willen. O wie lange hast du mich zur Busse, zur Umkehr geruffen, ich solte dich lieben und nicht die Welt mit ihren Sünden, mich zu dir halten, zu meiner Seelen Besten, aber wie eile ich so gerne andern nach? Diese Thiere müssen vernünftige Menschen beschämen. Ihrer Herren Krippen ziehen sie zu sich. Ach! ziehe mein Hertz von alle dem ab, was dich beleidigen kan, und verleihe mir ein gehorsam und danckbar Hertz dich zu loben, dir zu folgen. Ach GOtt! nimm diesen Abend diese meine demüthige Abbitte an, darin ich bekennen muß, daß auch unvernünftige Thiere mit ihrer Danckbarkeit, Willigkeit und Gehorsam mich beschämen. Ach vergib mir diese Sünde mit den übrigen um meines JEsu willen. Laß mich danckbar werden,

wann ich betrachte, wie ich arm und elend bin, und nichts von mir selbsten habe. Dancket ein Bettler für eine Gabe, so laß deine überhäufte Gaben mich klein und gebeugt vor dir machen. Laß deine immerwährende Güte, welche einer beständigen Quelle gleich ist, mich zur Hertzens- und innerlichen Danckbarkeit bewegen, weil du sonst aus gerechtem Gericht mir deine Gaben und Wohlthaten entziehen kanst. Laß mich meine Danckbarkeit nicht allein mit Worten, sondern auch in der That und heiligen Wandel erweisen, daß ich dich meinen grösten und einzigen Gutthäter nimmermehr mit meinen Sünden betrübe. Ich erhebe in dieser Abendstunde Hertz und Hände zu dir auf, daß du nach deiner Vater-Liebe mich heute und so viele Jahr aus Gefahr gerissen und mein Leben bis hieher erhalten hast. Ich dancke dir, daß du mir JEsum zum Versöhn-Opfer für meine Sünden und Missethaten geschencket. Ich preise dich, daß du durch deinen Geist mich bewahret, daß ich nicht in schwere Sünden und Schanden gefallen bin. Laß mich inskünftige immer danckbahrer und gehorsamer werden, daß ich wie ein Schäflein seinem Hirten dir gerne nachgehe. Also laß mich dich in deiner Liebe und Güte kennen, dein Locken, Rufen und Führen zur Gnade vernehmen, um dadurch zu dir gezogen zu werden, dich zu lieben und dir anzuhangen bis in den Tod, auf daß keine Lust noch Furcht mich mehr von dir abwendig mache. Ach kenne mich in meinem Sterben als dein Schäflein und laß mich im Sterben als dein gehorsames Kind erfunden werden. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren. Man soll, o GOtt, dein Lobgesang, an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntert sich, mein Geist und Leib erfreuet sich. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.

Den acht und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Joh. XIV, 23.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Mein JEsu! ich freue mich in dieser Frühstunde über deine herrliche Verheissung, daß du wollest zu denen, die dich **lieben, kommen und Wohnung bey ihnen machen.** Ach erfülle auch diese gnädige Verheissung an mir, daß du in diesem Leben in mir und meinem Hertzen wohnest, auf daß ich, nach meinem Ausgang und Abschied von der Welt ewiglich bey dir Wohnung finden möge. Entzünde in mir eine heilige **Liebe** gegen dir, daß ich, wo ich gehe, stehe und arbeite, möge an dich gedencken und an dir meine innerliche Lust und Freude haben. Laß mich von dir gerne reden und zwar mit Hochachtung und Ehrerbietung, wie verliebte und vertraute Freunde von einander sprechen. Ach vereinige dich mit mir, sey allezeit um und neben mir und laß mir deine Liebe und Gegenwart nimmer aus meinem Hertzen kommen. Dieses Lieben wird mich für Sünden bewahren, es wird mir die Welt mit ihren Wegen, Gewohnheiten und Sitten bitterer, hingegen dein **Wort** süsse machen, so wohl dein Lehr- als Lebens- und Creutzes-Wort, daß ich aus Liebe zu dir gerne die Verachtung der Welt erdulte, hingegen in meinem gantzen Leben auf dich, o mein Heyland, auf deine Liebe, Demuth, Sanftmuth und Frömmigkeit schaue. Liebe ich dich in deinem Lichte also, so wird dein himmlischer Vater um deinet willen mich **lieben**, für sein Kind und Erbe erkennen, mich schützen, erhalten und ewig selig machen. Diese Seligkeit gehet schon in diesem Leben an, da du

samt dem Vater und dem H. Geist mein Hertz beleben und bewohnen wilt. Ist so mein Hertz von dir und durch deinen Geist bereitet, so **komme** zu mir, ach! wohne in mir. O welche Herrlichkeit ist das, daß der Dreyeinige GOtt will in den sterblichen Menschen wohnen. Dein Kommen ist eine grössere Offenbarung deiner Gnaden-Gegenwart in der gläubigen Seelen. Es schliesset ein, ein neues Licht, daß ich nun mein natürliches Verderben besser einsehe, wie ich von Natur zu allem Guten untüchtig bin, aber ich erkenne in demselben auch die Gnade, die mir in deinem Blute angeboten und geschencket ist. Dein Kommen fasset in sich eine neue Kraft, daß ich kan der Sünde und aufsteigenden Lüsten widerstehen, und die Welt in- und auser mir überwinden. Eine sonderbahre Süßigkeit und innerliche Freude, womit du zuweilen mein Hertz erfüllest und erquickest, daß ich meyne, ich wäre schon bey dir im Himmel. Von deinem Kommen entspringet die Reinigung meines Hertzens, daß ich nun einen Abscheu und Schrecken habe für allen, auch den geringsten Sünden. Ein kräftiger Trost in Trübsal, Creutz und Leiden, darin du mir das aufgelegte Leiden leichte macheſt. Ach mein Erlöser, laß mich heute und mein Lebenlang also deine **Wohnung** seyn. Ach laß es deine beständige Wohnung bleiben. Ziere mein Hertz, als eines reinen und heiligen Königes Wohnung mit deinem Geiste, Licht und Glantz aus, daß ich von dir nimmermehr getrennet werde. Bewahre mich, daß ich dich niemals mit Sünden- oder Welt-Liebe vertreibe, sondern laß dein Wohnen mit einem beständigen Regieren, Heiligen und Reinigen verknüpffet bleiben, so bin und bleibe ich dein in Zeit und Ewigkeit. **Nun, wer den Heyland liebt, der hält sein Wort in Ehren und so verspricht der HErr, bey ihm selbst einzukehren. Was muß für Freud**

und

und Lust, die göttlich ist, entstehn, wann Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn. Amen.

Den acht und zwantzigsten Julius

Abend-Gebet.

Psalm LXXXIV, 12.

Der HErr ist Sonne und Schild, der HErr gibt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes manglen lassen den Frommen.

Ewiger und herrlicher GOtt! die Sonne hat sich verborgen, da es Abend und finster worden, aber ich fürchte mich nicht, wann du meine Sonne, mein Licht und Heil bleibest. Sey und bleibe immerdar meine Sonne, erleuchte meinen Verstand, daß ich dich erkenne und als mein höchstes Gut, beständig verehre. Meine Sonne ist der HErr, der Dreyeinige GOtt! Mein Vater liebet, versorget und träget mich, mein JEsus vergibt mir meine Sünde und bittet für mich, der H. Geist heiliget, reiniget, bekehret und erleuchtet mich, das ist nicht eine dreyfache, sondern eine Sonne, ein HErr, ein GOtt, ein Glaube, eine Taufe. Der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der H. Geist ist der HErr und sind doch nicht drey HErren, sondern es ist ein HErr. O du wahre Sonne leuchte in meinem Willen, daß ich das Böse verwerffe und das Gute erwähle. Leuchte in meinem Hertzen, daß Glaube, Liebe, Frömmigkeit darin sich befinden, so werde ich bey Tage nicht im Finstern wandlen und des Nachts die Wercke der Finsterniß, Sünden und Schanden, Bosheit und Frechheit meiden. Wirft die leibliche Sonne ihre Strahlen um mich, auf mein Haupt und alle Glieder, ja gehe ich, so zu reden, mitten, in und unter den Sonnen-Strahlen, ach! so sey allezeit um, neben und bey

mir, mit deiner Hülfe, Errettung, Erbarmen und Trost. Wächset durch die Wärme der Sonnen alles, Bäume, Früchte und Blumen, so laß mich alle Tage zunehmen im Glauben und Gottesfurcht in allen guten Wercken. Richtet die Sonne das vom Regen und Ungestümm niedergeschlagene Gras wieder auf, so sey mein Trost und Freude in meinen Trauerstunden. Scheinest du also, o meiner Seelen Sonne, in meinem Hertzen, so ist der Tag und Nacht mir gleich. Die Sonne crucknet das befeuchtete Erdreich, und du wischest alle Thränen von den Wangen der Deinen und erfreuest sie wieder, daß ihre Traurigkeit in Freuden verwandelt wird. Ach! sey auch diese Nacht und allezeit mein Schild, decke mich wie mit einem Schilde, wider alle gefährliche Zufälle bey Tag und Nacht. Wende ab die feurige Pfeile des Satans, wann sie meine Seele ängsten wollen. Umgib mich wie ein Schild den gewapneten, gegen meine Feinde und derselben listige Anschläge. Pflegte man mit denen, mit langen Stacheln versehenen Schilden nicht nur sich zu decken, sondern auch die anlauffende Feinde zu verwunden; so bist du auch der mächtige Schutz, wider alle, die sich wider mich setzen. Laß mich beständig in deiner **Gnade** bleiben bis an mein Ende, daß ich nimmermehr daraus falle, schencke mir Gnade und Vergebung meiner Sünden um JEsu meines Erlösers willen. Laß mich die **Ehre** der Kindschaft, die ich durch ihn erlanget, und daß ich ein Erbe des ewigen Lebens durch ihn bin, hochachten und nimmermehr verliehren. Laß mich alle Tage frömmer, gehorsamer und williger werden dir zu folgen, so wird mir kein **Gutes manglen** hie in der Zeit und dort in Ewigkeit. Deine Liebe, dein Geist und deine Gnade ist hie mein höchstes Gut und im Sterben sey auch meine Sonne und Schild. **Wo bist du Sonne blieben, die Nacht hat dich vertrieben,**

die

die Nacht des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint. Amen.

Den neun und zwantzigsten Julius

Morgen-Gebet.

Offenb. Joh. II, 17.

Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß und mit dem Zeugniß einen neuen Nahmen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Mein JEsu! diese deine gnädige Verheissung soll mich aufmuntern, diesen gantzen Tag in heiliger Betrachtung der Herrlichkeit der Kinder GOttes und also in der wahren Frömmigkeit zu vollenden. Ich weiß, daß ich, dieweil ich in dieser Zeitlichkeit lebe, muß immer im Streit seyn, und zwar in solchem Streit, da ich ohne dich und ohne deines Geistes Beystand nicht überwinden kan. Darum hilf mir kämpfen und überwinden meine innerliche böse Lüste, aufsteigende Gedancken, sündliches Verlangen, daß sie niemals zum Ausbruch kommen, ja daß sie mir mögen eine Last seyn, daran ich einen Eckel und keine Belustigung haben möge. Hilf mir die Welt ausser mir überwinden, daß ich nicht allein für groben Sünden mich hüte, sondern auch die Gleichstellungen der Welt und ihre Gewohnheiten fliehe, auf daß meine Seele deine reine Wohnung und mein gantzes Leben dir geheiliget seyn möge. Vor dem Crönen, vor dem Essen des Manna muß ein Kampf und Sieg vorher gehen: Faule und Träge erlangen nichts, ach da-

zu rüste mich aus! Alsdann wirst du auch an mir deine gnädige Verheissung wahr machen, daß ich genieſſe und koste **das verborgene Manna**, welches du, o mein JEsu, selbsten bist. Wann ich der Welt Nicolaiten Lock- und Sünden-Speise meide, so gib du mir und allen deinen Kindern dafür eine süssere und seligere Speise, die Gnaden-Schätze, die du durch dein Leiden und Sterben mir erworben, nemlich den Frieden mit GOtt, Gerechtigkeit, die Kindschaft und das ewige Erbe, ja deine Einwohnung und Leben in meinem Hertzen, das ist eine **verborgene** Speise, davon die Welt nichts weiß, kan sie auch nicht empfangen wegen ihres Unglaubens, Bosheit und Sicherheit, das ist nur deiner Kinder Brodt und Manna, davon bekommen die Welt-Kinder nichts, ob sie gleich die irrdischen und leiblichen Gaben im Ueberfluß haben. Alsdann wirst du mir auch ein **gut Zeugniß** geben und mich von Sünden loß sprechen, daß ich um deines Blutes und Todtes willen nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Pflegten die Alten ein weisses Steinlein vor dem Richter in ein Gefäß zu legen, wann sie einen wolten von der Anklage frey sprechen und das Zeugniß der Unschuld geben, ach! so sprich du mich von Schuld und Strafen frey. Mein **neuer Nahme**, den du mir schon allhie geschencket, soll mich zum beständigen Gehorsam und Demuth aufmuntern, nemlich daß ich heisse dein Kind, dein Erbe, eine neue Creatur, die Braut des Lammes. Diesen Nahmen **kennet niemand**, als der ihn empfähet, denn er ist inwendig im Hertzen geschrieben, dahin niemand sehen kan. Ob nun gleich die Welt, über das Manna deiner Kinder, über ihren neuen Nahmen lachet, und über das gute Zeugniß, das du ihnen ertheilest, so bleibet es doch eine Herrlichkeit,

wel-

welche die Welt-Kinder, ohne wahre Sinnes-Aenderung und Lebens-Heiligung nicht können empfahen, dann man muß durch wahre Busse und Umkehr von der Welt zu GOtt, von den Sünden zur wahren Frömmigkeit, durch den lebendigen Glauben an dich, o JEsu, durch Würckung des H. Geistes erst neu geworden seyn, ehe man den neuen Nahmen erlanget, der uns der Seelen Seligkeit versichert. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahrer GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König. Mein Hertz heist dich ein Lilium, dein süsses Evangelium, ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen. Amen.

Den neun und zwanzigsten Julius

Abend-Gebet.

2 B. Mos. XXXIV, 6. 7.

HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig und gedultig und von grosser Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade ins tausende Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde.

O du Gnadenreicher GOtt! ich erscheine in dieser Abendstunde vor dir mit gebeugten Knien und Hertzen, und bitte demüthig um Vergebung aller Sünden, welche ich heute wider dich begangen. Ich erkenne, beklage und bereue meine Uebertretungen und Unvorsichtigkeit. Du hättest längst Recht und Gewalt gehabt mich durch den Todt in das ewige Verderben zu stürtzen; aber ach! beweise

auch dieses mal deine Barmhertzigkeit an mir und verschone meiner um deiner Güte willen. Erbarme dich über mich, wie der Vater über seinen verlohrnen Sohn, wie ein Hirte über sein verirrtes Schäflein. Erbarmen ist deine Eigenschaft, nach welcher du vergisset, vergiebest, tilgest, schonest und nicht verstossest. Erweise mir Gnade, wie ein König einem Missethäter, der den Tod verdienet hat. Der du den Gottlosen gerecht machest und ihn zu Gnaden annimst, wann er sich bekehret; solche Gnade erzeige mir auch, o Liebhaber des Lebens, der du nicht wilt den Tod des Sünders. Ich schreye: ach Gnade, Gnade! um JEsu meines Erlösers und Vorbitters willen. Rufen meine Sünden und Satan, Rache, Rache, Strafe, Strafe, so laß meines JEsu Blut rufen, Gnade, Gnade, schone, schone, erbarme, erbarme dich. Habe auch dieses mal Gedult mit mir, da ich meine Sündenschuld erkenne, und mit meines JEsu Gerechtigkeit, Blut und Tod bezahlen will. HErr, straf mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Hab Gedult mit meiner Schwachheit und gib mir deinen H. Geist zur Heiligung und Besserung meines Lebens. Laß nach deiner Treue auch deine Verheissung an mir wahr werden, daß, welche Stunde der Sünder rufen werde, so wollest du hören: du wollest die Missethat tilgen, wie einen Nebel und ihr nicht mehr gedencken. Hast du nun Gnade bis in tausend Glied zugesagt, so laß mich derselben auch theilhaftig werden; bin ich die Gnade nicht werth, so bin ich ihr doch bedürftig. Erzeige mir die Gnade, welche du andern grossen Sündern erwiesen, und vergib mir, ach vergib mir, alle meine heimliche und öffentliche, wissentliche und unwissentliche Sünden, die Missethaten, da ich mich wohl hätte vor hüten können,

nen, die **Uebertretungen**, Ungerechtigkeit, Falschheit, Untreu, Laulichkeit, Sicherheit und **Sünden**, die in meinem Hertzen vorgegangen seyn, welche niemanden, als dir, o allwissender GOtt, und meinem Gewissen bekannt sind. Also laß mich begnadiget, versöhnet und von meinen Sünden frey und losgesprochen einschlafen und gib mir Kraft meine bisher begangene Sünden mit Fleis zu meiden. Ach! handele mit mir nach diesem deinen schönen Nahmen und erfreulichen Eigenschaften, so werde ich von Sünden los, erfreuet, erquicket und getröstet. Dieses sind Nahmen, die dir allein im höchsten Grad zukommen, die zu deinem allerheiligsten Wesen gehören. In meinem Sterben erzeige dich mir als ein barmhertziger und gnädiger GOtt, der nach seiner Treue mir meine Sünde vergibt und zur Gnade und ewigen Freude aufnimmt. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Todt; zusagen hat er nicht gewolt, daß du bis morgen leben solt. Daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund. Amen.

Den dreysigsten Julius

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. XXI, 2.

Einen jeglichen düncket sein Weg recht seyn, der HErr allein machet die Hertzen gewiß.

HErr, mein GOtt! deine Güte hat mich bewacht und nun des Tages-Licht lassen sehen. Ich habe vor mir einen **Weg**, den ich gehen soll, ach! weise mir deine Wege, daß ich keine Sünden- und Welt-Wege gehe. **Einen jeglichen düncket sein Weg recht seyn.** Das sehe ich an den unbekehrten

Welt-Kindern und Gottlosen, die halten dafür, ihr Leben sey recht, ihr Thun sey wohl gethan, ihre Auffführung seye nicht zu tadlen, ihr Vornehmen und Wandel seye nicht sündlich, ob sie gleich sich nicht nach deinen Geboten und Befehl und nach dem Exempel JEsu richten, sondern ihres bösen Hertzens Tichten und der frechen und irrdisch gesinnten Menschen Wercke treiben; für solches **Düncken** bewahre mich, mein GOtt. Laß mich nicht nach meinem Düncken oder anderer Leute Düncken leben, dann mit Düncken betrüget man sich. Ist Eigen-Dünckel eine Sünde, läßet kein Herr sich nach seines Dieners Düncken bedienen, wie und wann er ihm aufwarten und seine Befehle ausrichten will; so kanst du auch an keines Menschen Leben einen Wohlgefallen haben, der nach seiner Einbildung sich ein Christenthum macht. Ich weiß, mein Wille ist verderbt und von Natur verkehrt, und mein Düncken kan mich betrügen, darum mache du, HErr, mein Hertz gewiß, ob ich auf rechtem Wege seye, ob mein Leben dir wohlgefalle und ob ich darauf könne selig werden. Mache mich gewiß, daß mein Thun und Lassen, Reden und Auffführung mit deinen Worten überein komme, durch deinen H. Geist, der mir inwendig Zeugniß gebe, ich seye dein Kind, ich glaube recht, ich lebe recht. Mach mich gewiß durch das Vorbild meines JEsu, daß ich allezeit auf dessen Fußstapfen und Exempel sehe und wandele, wie er gewandelt hat. Mach mich gewiß durch dein heilig Wort, daß ich es als eine Richtschnur meines Lebens ansehe, und daß, wie viel und welche, nach dieser Regel einhergehen, über die Friede und Barmhertzigkeit seyn werde. Laß dein Wort seyn meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen. Mach mich gewiß durch deine Kinder, welche den schmalen Weg zum Himmel gehen, welche verleug-

nen

nen die vergängliche Lust der Welt, welche keine Gemeinschaft haben mit den Wercken der Finsterniß und sich der Welt in ihren Sünden nicht gleichstellen. Solte aber mein eigen Hertz mich wollen verführen, oder nach seinem Düncken einen Gang erwählen, so laß deinen Geist mich erinnern, strafen und zurück führen. Also übergebe ich mich heute, mein GOtt, deiner heiligen Führung und wünsche von Hertzen, daß ich allezeit so dencken, reden, wandlen und leben möge, daß ich deiner Gnade im Leben und Sterben gewiß seye. **Ich bitt, du wollest über mich fort walten, und mich auch heut diesen Tag erhalten, daß Satan mich durch seine List und Pfeile nicht übereile. Amen.**

Den dreyßigsten Julius

Abend-Gebet.

Psalm. IV, 9.

Ich liege und schlafe gantz mit Frieden, dann du, HErr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Gnädiger GOtt und Vater! unter deinem mächtigen Schutz habe ich nun den Tag geendiget, und meine matte Glieder wollen durch den Schlaf erquicket seyn, darum komme ich zu dir und bitte dich um deinen Beystand und Gnade. **Ich liege und schlafe gantz mit Frieden**, wann du um und bey mir bist. Ein Schäflein wachet nicht, sondern lässet seinen Hirten wachen, ein Kind sorget nicht, sondern lässet seinen Vater sorgen. Laß mich heute einschlafen, als dein begnadigtes Kind, vergib mir um deiner Liebe und Erbarmung willen alle meine Sünden, und gedencke derselben nimmermehr. Laß mich schlafen als ein versöhntes Kind, für welches du die Versöhnung deines Sohnes angenommen, und um dessen Blutes und

Todtes willen siehe mich in Gnaden an. Laß mich einschlafen als ein zu dir umgekehrtes Kind, in welchem du durch deinen H. Geist wahre Busse und ein neu Herz gewürcket und diesen guten Geist ihm zum Pfande der Kindschaft und des ewigen Erbes gegeben hast. Laß mich einschlafen als ein gehorsames Kind, das sich in deines Geistes Kraft vorgenommen ein neues dir gefälliges und nach deinem Wort eingerichtetes Leben zu führen. Laß mich einschlafen als ein seliges Kind, daß, wann auch diese Nacht die letzte seyn solte, ich doch in den Armen und in den Wunden meines JEsu selig sterben könnte. Laß mich bey meinem Liegen erinnern das Bild des Todtes, daß ich gestrecket einmal in meinem Grabe werde ruhen und liegen. Ruhe im Liegen alle meine Glieder, daß keines das andere trägt, wie bey dem Gehen, Sitzen und Arbeiten, so laß mich gedencken, wie meine Glieder eines des andern Dienstes nicht mehr werden nöthig haben, wann ich nun zu Staube geworden. Aber wie dieses Liegen nicht ewig seyn wird, dann wie ich durch deine Gnade und Barmhertzigkeit morgen früh wieder zu erwachen und aufzustehen hoffe, so werden meine Gebeine am jüngsten Tage wiederum versammlet, zusammen gefüget und mein gantzer Leib verkläret und wie die Sonne leuchtend zum ewigen Leben auferstehen. Indessen schlafe ich alsdann in der Erden und diese Nacht in meinem Bette in Frieden, in der Stille, wie ein Kind an seiner Mutter Brust. Ich schlafe beschützt wie Petrus, in deiner Gemeinschaft wie Jacob, der im Schlaf die Himmels-Leiter sahe. Haben andere unruhige Stunden, und wegen Schmertzen, Kranckheiten, Feuer- und Kriegs-Gefahr elende Nächte; so stehe ihnen in Gnaden bey, und da ich jetzo in Frieden und Wohlseyn mich schlafen lege, so laß auch solches mich als eine grosse Gnaden-

Gabe

Gabe und Wohlthat erkennen. Laß mich bey der leiblichen Ruhe, Stille und Frieden, den du mir dem Leibe nach schenckest, auch in dem wahren Seelen-Frieden mit dir einschlafen, den ich durch den Glauben an meinen Heyland erlanget habe. Dann du, HErr, Allmächtiger und Dreyeiniger GOtt, hilfest mir, daß ich sicher wohne, daß mich kein Unglück wecket, kein Feind schrecket, deine Gnaden-Flügel decken mich wie die Henne ihr Küchlein; die heilige Engel stehen um mein Bette wie die Starcken Salomonis. Nun so will ich selig schlafen, ach! mein JEsu, schütze mich durch die güldne Engels-Waffen und behüte gnädiglich mich für aller Angst und Noth, ja wann endlich kommt der Tod, ach! so nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände. Amen.

Den ein und dreyßigsten Julius

Morgen-Gebet.

Micha VI, 8.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nemlich GOttes Wort halten, Liebe üben und demüthig seyn vor deinem GOTT.

Liebreicher und gnädiger GOtt! deine Gnade lässet mich auch diesen letzten Tag im Monath erleben. Ach daß ich doch denselben zu deinen Ehren in wahrer Frömmigkeit hingebracht hätte! Erfülle, mein GOtt! diesen Wunsch in den künftigen Tagen und Monathen, welche du mich noch in der Welt wilt erreichen lassen. Ich will indessen diese dreyfache Pflicht und dieses Kleeblat immer vor Augen haben, ach! gib

mir

mir deines Geistes Kraft und Stärcke dazu. Dann es ist auch mir gesagt, mir geschrieben, mir anbefohlen. Du forderst es von mir mit Recht, als ein König, als mein Schöpfer, als mein HErr, und was du befiehlest, ist nöthig, nützlich und selig: darum will ich dein Wort halten, es fleißig lesen und hören, als Testaments-Worte, welche mir die Schätze meines Heils und meiner Seligkeit beschreiben, als ein Lebens-Wort, darnach ich meinen Wandel und Leben anstellen will, daß ich nicht etwa nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter desselben seye. Ich will es halten für meinen Schatz, daran ich mich erlustigen, und für meinen grösten Reichthum, der mich auch im Todte trösten und aufrichten kan. Bewahret der Reiche seinen Schatz unter Schlösser und Riegel, so will ich dein Wort in mein Hertz einschreiben und einschliessen, es meinen Sprachgesell und Rathgeber seyn lassen, darin ich frage, was mir als einem Kinde GOttes zu thun erlaubet oder nicht erlaubet seye. Alles zu halten und zu erfüllen, was dein Wort von mir fordert, stehet in meinen Kräfften nicht, denn es verbietet nicht allein die äusserliche That und Laster, welche ich durch deinen Beystand wohl meiden und unterlassen kan, sondern auch die Lust, die aufsteigende Gedancken und erste Bewegungen zur Sünde, deren Regung ich zwar nicht hindern, aber doch in deiner Krafft und durchs Gebet vertreiben kan, daß sie nicht in der That ausbrechen. Ich will nach deinem Befehl durch deine Gnade auch Liebe üben gegen meinen Nechsten, ihm Barmhertzigkeit erzeigen, ihm helffen, erretten, wann er im Elend ist und meiner Hülfe vonnöthen hat, mich mit ihm versöhnen und willfährig seyn, wann er mich beleidiget, oder so ich ihm unrecht gethan, gerne abbitten. Ich will ihn nach der Feindschafft lieben, Gutes thun, vergessen und vergeben,

wie

wie ich will, daß du mir meine Schulden und Mißhandlungen vergeben solt. Deine heilige Einwohnung soll mich auch demüthig machen gegen dich, meinen GOtt, indem ich wohl weiß, wer ich bin und wer du bist, ich bin ein armer Wurm, Staub, Erde und Asche, was will sich dann der arme Wurm erheben? oder der Thon seinen Töpffer trotzen? Ich will mich auch der Demuth befleißigen gegen meinen Nechsten, daß ich aus Demuth ihn höher achte, als mich selbst, ihn nicht verachte, Gewalt und Unrecht thue. Ich weiß, mein GOtt! was du von mir forderst, dazu giebest du auch Kraft, ach! so laß mich inskünftige also werden. Hiemit dancke ich dir für den Schluß des Monaths, für alle empfangene Wohlthaten, Erhaltung meines Lebens, und bitte hertzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden. **Entzünde du mein Hertz, mit deiner wahren Liebe, und hilf, daß ich zugleich am Nechsten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wann Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn. Amen.**

Den ein und dreyßigsten Julius

Abend-Gebet.

Esaiä XL, 6.

Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist, wie die Blume auf dem Felde.

EWiger GOtt! du unvergängliches Wesen, der du bist, der du warest, und seyn wirst, bey welchem ist kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, ich lege mich in diesem Monath nun zum letzten mal schlafen, der Monath ist dahin, als wann er nie gewesen wäre. So lehre mich auch recht betrachten die Vergänglichkeit, weil alles Fleisch ist Heu, alles kommt

aus

aus der Erden, alles wird zur Erden. Nicht allein sind alle Thiere wie Heu, daß sie wiederum zu nichts werden, sondern auch die Menschen. Heu ist ein schönes Gras, ehe man es Heu nennet, seine Grösse, grüne Farbe, Geruch, liebliches Ansehen ergetzet die Augen und den gantzen Menschen; allein das alles höret auf, wann es entweder ausgeraufet, oder durch die Sichel gefället wird. So gehet es dem Menschen, in seinem Leben blühen die rothen Backen, sein Verstand ist munter, seine Füsse geschwinde, sein Leib schön. Was ist er aber in dem Todte und nach dem Todte? Die Schönheit vergehet im Grab, die Rosen fallen ab, da ist keine Gestalt noch Lieblichkeit mehr übrig, die Liebsten können wir nicht mehr im Hause leiden, ihre Herrlichkeit ist dahin. Dieses laß mich bedencken, wann ich meine gerade und gesunde Glieder, meine helle Augen, und den gantzen Bau meines Lebens ansehe, daß ich gedencke, der wird auch einem Heu gleich werden, dessen man nicht mehr achtet. Ja wohl ist der Mensch geringer als Heu, denn das fähret man noch in die Scheuren, und ist, nachdem es Gras gewesen, eine Speise des Viehes, aber des Menschen Leib nützet nach seinem Todte niemanden, und bliebe im Staube, wo ihn der HErr nicht erweckte. Vielmehr ist alle seine Güte **wie die Blume auf dem Felde.** Der Menschen Güte ist ihre Herrlichkeit, Hoheit, Pracht, Stärcke, Reichthum, Ansehen, Gewalt und Majestät; allein auch dieses alles ist vergänglich, der Reichthum folget ihnen nicht nach ins Grab, ihre Stärcke und Gewalt ist dahin, der Könige Majestät verdeckt die Krufft. Eine abgeschnittene und verwelckte Blum ist noch geringer wie das Heu, dann sie wird vertreten, sonderlich, wann sie nicht eine inwendige Güte in sich hat, daß man sie zur Artzney gebrauchen könne. Blumen prangen mit ihren

Far-

AUGUSTUS
Es ist die Grnde groß;
ot Schnitttern wills oft fehle
Daß theürer Heyland uns
viel treue Lehrer dehle

Th. Back Sc. A. V.

Farben, Geruch und Höhe; allein werden sie nicht abgebrochen, so fallen sie von sich selbsten ab, wann sie ihre Zeit nach des Schöpfers Willen gestanden haben. So nehmen auch der Menschen Kräfte, Stärcke, Gemüths- und Leibes-Vermögen mit den Jahren ab, die Augen werden dunckel, das Gehör hart, die Füsse schwach, der Leib matt, das Gedächtniß ist nicht mehr so fertig als vor dem, und so fället die Blume allmählich ab. Dieses lehre mich, o GOtt, bedencken in gesunden Tagen, daß ich mehr um meine unsterbliche Seele, als meinen hinfälligen Leib bekümmert seye. **Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Stärcke. Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen. Amen.**

Der Monath Augustus.

Den ersten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Sam. XII, 24.

Fürchtet den HErrn und dienet ihm treulich von gantzem Hertzen.

Ach mein GOtt! ich fange heute in deinem Nahmen einen neuen Tag und einen neuen Monath an. Ich weiß nicht, was mir in demselben begegnen kan, du aber weist es, du HErr meiner Tage und meines Lebens. Ach schencke mir gleich im Anfang des Monaths deinen H. Geist, der mein Hertze heilige und es von aller Welt- und Sünden-Liebe abziehe. Schreibe durch diesen deinen H. Geist deine Furcht in mein Hertz, daß ich dich fürchte wie einen Vater, den ich niemalen mit Wissen und Willen beleidige. Stelle

mir

mir deine heilige Gegenwart vor Augen, wie du, allsehender GOtt! aller Orten zu gegen bist. Kein Wald kan mit seinen dicken Blättern mich bedecken, keine Kammer mich verschliessen, keine Nacht mit ihrer Finsterniß mich so umhüllen, daß mich deine Augen, die in die verborgene Winckel schauen, nicht sehen, und mein Thun und Vorhaben beleuchten solten. Laß mich mit diesen Gedancken aufstehen, ausgehen und immer in meinem Hertzen und Ohren erklingen: Der Vater siehets! der Vater siehets! Diese kindliche Furcht soll mich behutsam, fromm und von aller Welt-Liebe abwendig machen. Ach! reinige mein Hertz von aller Eitelkeit und Ueppigkeit, meinen Mund von unnützen Reden, und rufe mir beständig zu, wie dorten dem Abraham, wandele vor mir und sey fromm. Laß mich von meinem Vorhaben nicht abwenden den grossen Haufe derer, die dich nicht kennen, nicht ehren, nicht fürchten und lieben, als ob kein GOtt im Himmel und kein künftiges Gericht wäre, sondern laß mich für meine Seele Sorge tragen und sie erretten. Erkenne ich dich aber für meinen HErrn, für meinen Vater und Wohlthäter, so gib mir Kraft, daß ich beständig dir diene. Du brauchest zwar meines, als eines armen Menschen, der nur Staub und Asche ist, Dienstes nicht, indem dir so viele Chöre der Seraphim und Cherubim, alle Auserwehlte und das gantze Himmels-Heer dienet; jedoch, da du diesen Dienst mir anbefohlen, so will ich mit meinem Gebet, Lob und Danck dir täglich, ja stündlich dienen, und auch hierin den heiligen Engeln in diesem Leben schon gleich werden. Dein Wort soll meine tägliche Speise seyn, das ich lesen, hören und fleißig erwegen will: und ob du mir gleich in diesem allem dienest, und nicht ich dir, so will ich doch zu deinen Ehren und meiner Seelen Besten, mich darin üben. Ach laß mir

die-

diesen Monath einen gesegneten Monath in meinem Christenthum seyn, daß ich darin in deiner Liebe und Erkänntniß wachse und zunehme. Ich will dir dienen mit meinem Leben, daß ich es nach deinen Geboten anstelle, mich nach deinem Winck und Willen richte, und damit beweisen, daß ich dir angehöre. Laß mich den Dienst vollbringen treulich ohne Trägheit, nicht mit Verdruß, wie ein Taglöhner, der froh ist, wann die Arbeit gethan ist, sondern mit Freuden, aus Danckbarkeit und aus Liebe zu dir, von gantzem Hertzen, aus allen Kräften, nicht zum Schein oder Heucheley, um einen guten Nahmen zu erwerben, sondern dich und deine Wohlthaten mir desto besser bekannter zu machen, derselben zu geniessen, und auch andere zu deinem Lobe, und Ruhm aufzumuntern. Laß auch deine Gnade und Segen auf mich fliessen, welche mich mit dir desto vester verbinden soll. Hilf, daß ich mög die Sünde meiden, bey jeglicher Gelegenheit, und alles, was da mich kan scheiden von dir und von der Seligkeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.

Den ersten Augustus

Abend-Gebet.

ps. LXXXIX, 27.

Du bist mein Vater, mein GOtt, mein Hort, der mir hilft.

O du gnadenreicher GOtt! nunmehr endiget sich der erste Tag in diesem Monath, an welchem deine Treue und Güte neu ist über mir gewesen. Ach sey ferner und Zeit meines Lebens mein Vater, der sich mein erbarmet. Ich habe ein doppeltes Recht, von dir Gnade und Erbarmung zu bitten. Du bist mein

Vater nach der Schöpfung, da ich als dein Geschöpfe ohne dich nicht leben kan: Du bist auch mein Vater nach meinem Christenthum, indem du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde aufgenommen hast. Dieses alles machet mir einen freyen Zutrit zu dir, darum bete ich auch in dieser Abendstunde: Mein Vater, vergib mir alle meine Sünde, womit ich heute dich mit Gedancken, Worten und Wercken beleidiget habe. Mein Vater, nimm die wohlverdiente Strafe von mir, und laß mir um des blutigen Verdienstes JEsu willen Barmhertzigkeit wiederfahren. Mein Vater, verstoß mich, dein Kind, um meiner Uebertretungen willen nicht, sondern schone meiner, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Das Schäflein eilet zu seinem Hirten, das Kind zum Vater und ich komme zu dir, **mein GOtt**, du bist das höchste Gut, und solt auch mein höchstes Gut bleiben, du bist meine Freude in Traurigkeit, meine Zuflucht im Leiden, mein Reichthum in Armuth, mein Licht in der Finsterniß, mein Trost in Betrübniß, **mein Hort, der mir hilft**, wann mich mein Feind dränget, wenn mich meine Sünde ängstet, so hebe ich meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Du bist meine Freystadt, da ich sicher bin, meine Vestung, darauf ich verwahret bin, mein Felß, wo mich kein Feind erreichen kan, meine Burg, wo mich mein Widersacher muß unangetastet lassen. Nun das soll mein Trost seyn diesen gantzen Monath und Zeit meines Lebens, ich weiß, wann ich in deiner Gewahrsam bin, wann ich mich zu dir halte, so werde ich wohl bleiben. Ach mein GOtt! mein höchstes Gut, gib mir doch ein fromm Hertz und deinen H. Geist, der mein Lebenlang mich leite, heilige und führe. O ewige Liebe! hilf mir, daß ich dich liebe allezeit, an allen Orten und bey aller Gelegenheit. Bewahre mich, daß

ich

ich durch Frevel und muthwillige Sünden deine Gnade nicht verschertze, sondern, so ich ja fehlen und fallen solte, so führe mich durch eine hertzliche Busse, Umkehr und Sinnes-Aenderung bald wiederum zu rechte. Solte mich diesen Monath ein Leiden anstossen, ein Creutz begegnen, ein Unglück mich schrecken, so gedencke, daß du mein Vater bist, und laß mich Hülfe und Errettung erfreuen. Hiemit werfe ich alle meine Sorgen und Anliegen auf dich, ich vertraue deiner Allmacht, Wahrheit und Treue, und weiß, du wirst mein GOtt und Vater bleiben im Leben, Leiden und Sterben. Schenck mir ein recht kindlich und gehorsam Hertz, damit mein gantzes Leben dir geheiliget und für aller Befleckung der Welt bewahret werde. Kommt es zum Sterben, so will ich sagen: Mein Vater, schencke mir mein Erbe, mein GOtt, erquicke mich in meinen letzten Stunden, mein Hort, hilf mir frölich und herrlich aus. **Danckt doch dem grossen Schöpfer, durch den wahren Menschen Sohn, der uns wie ein freyer Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, starck von That, ist der uns erhalten hat. Amen.**

Den zweyten Augustus

Morgen-Gebet.

Offenbahr. Joh. II, 10.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Mein JEsu! deine Gnade und Barmhertzigkeit hat mich bis hieher erhalten, und nun an des Tages Licht gebracht, ich will denselben dir heiligen und mein Hertz dir zur Wohnung eingeben. Ach!

laß mich nicht von dir wancken, behüte mich, daß ich mich des Bösen nicht lasse gelüsten, nicht sitze, da die Spötter sitzen, und fliehe die vergängliche Lust der Welt. Hingegen laß mich **dir getreu** seyn, getreu im Glauben, daß ich in deiner Erkäntniß immer zunehme, darauf fein viele Zeit wende, dein Wort fleisig lese, höre und betrachte. Laß mir die erkannte Wahrheit theuer und werth seyn, daß ich sie nicht wie Esau seine Erstgeburth, um ein Linsen-Gericht der Welt verkauffe. Laß mich getreu seyn in der wahren Frömmigkeit und Gottesfurcht, daß ich wandele, nicht wie die Unweisen, sondern als die Weisen, wie es deinen Kindern gebühret. Du weist, mein Heyland, wie viele Dinge mich zur Untreu locken, Ehre, Welt-Freundschaft, Lustbarkeit, Gemächlichkeit, Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben; allein dieses alles soll mich nicht untreu machen. O wie treu bist du mir gewesen, da du mich geliebet bis in den Todt, dein Blut für mich vergossen und mir die Seligkeit erworben. Laß mich solche Treue durch eine von deinem H. Geist gewürckte Gegentreue erkennen, daß ich dir getreu bleibe **bis in den Todt**, nicht etwa heute fromm sey und morgen böß, eine Zeitlang glaube und zur Zeit der Anfechtung abfalle, sondern bis ans Ende im Guten verharre, darinnen zunehme, immer treuer, reiner, der Welt abgestorbener werde: denn wer beharret bis ans Ende, der wird selig. So wirst du mir auch aus grosser Liebe und Gnade die mir verheissene **Crone des Lebens geben.** Die beständige Kämpffer und Ueberwinder wurden gecrönet, denn es wird niemand gecrönet, er kämpffe dann recht, er weiche nicht und gehe nicht zurücke. Also bewahre mich für dem Rückfall, für Trägheit und Nachläßigkeit. Die in den Schrancken, lieffen um einen grünen

Cranz

Crantz und das daran hangete Kleinod zu erlangen, sträckten alle Kräfte daran, sahen sich nicht um, liessen sich nichts hindern: also laß mich weder Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden. Die Auserwehlten werden Cronen tragen in dem ewigen Leben: von den Engeln wird nicht gelesen, daß sie Cronen empfangen werden, aber wohl von gläubigen Christen. Diese Herrlichkeit hast du ihnen, o JEsu, erworben, der du eine Dornen-Crone für uns getragen, und wer im Glauben und Frömmigkeit verharret bis an sein Ende, dem hast du eine Himmels-Ehren-Freuden-und Lebens-Crone bestimmet und verdienet, das ewige Freuden-Leben bevestiget, versiegelt und verherrlichet, daß sie in dir und bey dir ewig leben und von aller Trübsal befreyet seyn sollen. Laß mich diese Gabe nicht gering achten, weil es eine freywillige Gnade und erworbene Gabe ist. Gib mir ein frommes Hertz, so kan ich selig sterben und als ein GOttes Kind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gecrönt, die auf der Erden nur von Bösen wird verhöhnt. Amen.

Den zweyten Augustus

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 34.

Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns.

Mein JEsu! ich will bey meinem Schlaffengehen, ein Gedächtniß deines Todtes, deiner heiligen Auferstehung und Fürbitte für mich anstellen,

und mit diesen guten Gedancken einschlafen. Wann ich mich in meinen Sünden und Uebertretungen ansehe, wie ich damit deinen Zorn, und Ungnad, zeitlichen Todt und ewige Verdammniß verdienet, so erschrecke ich billig, weil ich durch mein Versehen, Nachläßigkeit und Bosheit in dieses tiefe Verderben mich gestürtzet habe. Wann ich aber dich in deinem Blute als das Versöhn-Opfer ansehe, so bin ich getrost und sage: **Wer will verdammen?** Gewiß nicht der Satan, dann an dem hab ich nicht gesündiget, der hat nichts an mir, er ist ein überwundener Feind, nicht meine Sünde, dann dafür hast du genug gethan, ich habe sie beklaget und bereuet, und bitte um deines vergossenen Blutes willen um Gnade, ich will sie unter deines Geistes Beystand inskünftige hassen und lassen. Wer will mich verdammen? nicht dein himmlischer Vater, mein JEsu! denn der hat dein Blut und deine Genugthuung zu meiner Versöhnung angenommen: du wirst mich auch nicht verdammen, ob du schon den Creyß des Erdbodens richten wirst: dann du bist ja mir zu gut, als das Opffer-Lamm selbst nach Jerusalem gegangen um das Werck der Erlösung zu vollbringen. O ein süsser Macht-Spruch, welchen meine Seele hoch hält, der mir Leben und Trost verheisset in allen Aengstigungen und Elende. Nun kan ich frölich leben und selig sterben, weil du, o JEsu, für mich bist, wer kan und darf wider mich seyn? Die Welt kan mich auch nicht verdammen am Tage des Gerichts, ob sie mich gleich hie verdammet, verhöhnet und lästert. Will mich mein Gewissen verdammen, so sprech ich: **Christus ist hie**, mein JEsus, mein Meßias, Immanuel, Mittler und Gnadenthron stehet in der Mitten, ist hie als mein Versöhner, **der gestorben ist**, daß er meine Sünden-Schuld

tilge

tilgete, dafür genug thäte und als mein Sieges-Held und Erretter, der **auch auferwecket ist** zum Zeichen, daß alle Sünden vergeben sind, dann gehet der Bürge aus dem Gefängniß, so ist auch der letzte Heller bezahlet: stehet JEsus von den Todten auf, aus eigner Kraft, wecket ihn der Vater auf, weil er der Gerechtigkeit in allem Gnüge gethan, so ist nun Friede auf Erden und im Himmel gemacht, ich habe den freyen Zutritt zum Vater und zur Herrlichkeit. Ja, Christus ist hie als ein Fürsprecher, **welcher sitzt zur Rechten GOttes und vertritt uns.** Wann ich nun bete, so bete ich nicht allein, er betet für mich, und ob ich gleich sündige, wiewohl ich nimmer mehr mit Wissen und Vorsatz sündigen will, so habe ich dich zum Fürsprecher bey dem Vater, dein Blut schreyet Gnade! Gnade! wann Satan, meine Sünden und mein Gewissen mich verdammen wollen. Ach mein Erbarmer! lasse mich diese deine Gnade, Liebe und Fürbitte destomehr zum Gehorsam, Verleugnung der Welt und Flucht für Sünden antreiben. Erscheinet dann die Todtes-Stunde, kommen die Ankläger häuffig herbey, mein JEsu! so bitte für mich. Ach! himmlischer Vater verdamme mich nicht, sondern laß mich um des Blutes und Todtes willen meines Heylandes Gnade finden. **Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich. JEsus reißt aus aller Noth, tilget Teuffel, Sünd und Todt. Amen.**

Den dritten Augustus
Morgen-Gebet.

Sprüchw. Salom. IV, 20. 21.

Mein Sohn, mercke auf meine Worte und neige deine Ohren zu meiner Rede. Laß sie nicht von deinen Augen fahren und behalte sie in deinem Hertzen.

Gnädiger und gütiger GOtt! du bist heilig und wilt, daß wir als deine Kinder in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandeln sollen. Verleihe mir in dieser Morgenstunde Gnade, daß ich den angefangenen Tag in deiner heiligen Furcht vollbringe. Du hast dich nicht unbezeugt gelassen, du hast mir offenbaret, wie ich leben und wandeln soll. Schencke mir deines H. Geistes Kraft, daß ich auf dein **Wort mercken möge.** Dein Wort stellet dich mir vor als den Dreyeinigen GOtt, als meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher: es öfnet mir deine Vater-Arme, und zeiget mir meines JEsu Wunden zu meinem Trost und Zuflucht in aller Angst meiner Seelen, in allen Bekümmernissen meines Hertzens; aus deinem Wort schöpfe ich Trost und Unterricht. Darum laß mich darauf mercken, als meinen Glaubens-Grund, daß ich von demselben nicht abweiche. Laß mich darauf mercken, als eine Lebens-Regul, daß ich darnach meinen Gang, mein Thun und Lassen richte. So werde ich heute nicht wider dich sündigen wollen. O mein GOtt! ich will nicht mehr wissentlich sündigen. Ach! gib mir Kraft, daß ich deine allerheiligste Gegenwart mir beständig vorstelle, **und meine Ohren neige zu deiner** Rede, in welcher du dich mir als einen heiligen, reinen, gerechten und eyfrigen GOtt offenbarest, der da strafet Missethat, Uebertretung und Sünde, daß ich dein Gebot und Rede in meinem Hertzen habe und dasselbe innerlich anhöre, willig folge, was du mir verbietest, nemlich: ich solle nicht der Menge zum Bösen folgen, ich solle züchtig, gerecht und gottselig vor dir wandeln, ich solle deine Freundschaft und Gehorsam aller Welt-Freundschaft, Gunst und Gewogenheit vorziehen, ich solle im Glauben beständig bleiben, in der Heiligung wachsen, von der Welt mich unbefleckt behalten, und

also dein Gebot, Rede, Gesetz und Evangelium, meines JEsu Lehr und Leben und deinen Befehl, recht zu glauben, fromm zu leben und selig zu sterben, nicht von meinen Augen fahren lassen, wie diejenige thun, welche nach ihren Lüsten und der Welt Exempel leben und nicht fragen, was du erlaubet und geredet hast, sondern was ihren Hertzen und Lüsten wohlgefället. Bewahre mich, daß nicht allerley Entschuldigungen, Verführungen und Eigenliebe mich von deinen Geboten und Reden abführe, sondern daß ich sie vest in meinem Hertzen behalte, als das Gebot meines Vaters, als die Rede meines HErrn, als den Befehl meines Königes, welchen man genau in acht nehmen, darauf mercken und im geringsten nicht davon ohne schwere Strafe abweichen kan. Laß mich sie nicht allein in meinem Munde haben davon zu reden, in meinem Gehirn sie zu wissen, sondern in meinem Hertzen, daß ich alle Augenblick und bey aller Gelegenheit daran mich erinnere, darnach richte und also meine Pflicht in acht nehme. Ach GOtt! so laß mich heute leben und hinfort glauben und wandlen, daß ich dir angenehm, und mein Thun und Lassen von dir gesegnet werde. Du wollest auch an diesem Tag mich stärcken, durch deine Kraft, in allen meinen Wercken, auf daß ich mag in denselben allen dir wohlgefallen. Amen.

Den dritten Augustus

Abend-Gebet.

Offenb. Joh. XXI, 3.

Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn.

Mein JEsu! ich schliesse die Hütte meines Hauses bey eingebrochener Nacht zu, daß ich ruhig schlaffen könne; soll aber mein Schlaf ein gesegneter Schlaf seyn, so kehre du in die **Hütte** meines Hertzens ein. O welche Herrlichkeit ist das, daß du hoher und erhabener GOtt, in den Hertzen deiner Gläubigen wohnen wilt. Ach! so laß auch mein Hertz dein Hütte, Wohnung und Tempel seyn, lehre darin, singe darin, bete darin. Reinige es von aller Bosheit und Sünden, bringe dahinein dein Licht, in welchem ich erblicke und sehe mein Verderben und Sünden, wie ich ohne dich bin arm, blind und bloß, aber auch die Herrlichkeit und Seligkeit, die ich in dir, meinem Heyland habe, nemlich die Vergebung aller meiner Sünden den Frieden mit GOtt und die Kindschaft. Laß in diesem Lichte mich auch ein heilig und gottseliges Leben führen. Könige nehmen nicht bey jedem geringen Manne ihre Einkehr und Wohnung; du aber siehest keine Person an, ist die Seele durch JEsu Blut geheiliget und gereiniget, so erwehlest du sie zu deiner Hütte, wäre es auch der ärmste **Mensch**. Ach! **wohne** auch beständig in mir, und thue wie ein Hauß-Vater, der in seinem Hause zuschleußt, aufschleußt, befiehlet, wegschaft und sein Hauß rein hält. Also schließ meinen Mund zu für allen unnützen Reden: schließ mein Hertz zu einer reinen Liebe zu dir und meinem Nechsten auf; befiehle was ich unterlassen soll, und gib mir Kraft dazu: schaffe aus meinem Hertzen weg, was dir mißfällt, alle Eigen-Welt-und Sünden-Liebe, allen Zorn und Untreue. Also laß mich empfinden und überzeuget seyn, daß ich zu deinem **Volck** gehöre. Laß deinen Geist mir Zeugniß geben, daß ich dein Kind, dein Erbe und Eigenthum sey. So habe ich einen freyen Zugang zum Vater, und darf getrost und mit aller Zuversicht von

ihm bitten. Ich stehe im Frieden und bin durch dein Blut mit ihm versöhnet, ich habe ein Recht zu der himmlischen Herrlichkeit, welche du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast. Du aber **wirst selbst mein GOtt seyn**, mein Beschützer in aller Noth, mein Erbarmer im Leiden, mein Helffer, wann ich verlassen bin, mein Tröster, wann ich traurig bin, mein Beystand in Anfechtung. Bist du mein GOtt! so bin ich bewahret, ernehret und versorget, so wird mich kein Unfall stürtzen wie groß er ist. Ach! sey selbst heute diese Nacht **mit mir** und laß mich unbeschädiget das Tages-Licht wiederum erblicken. Nicht allein aber wilt du bey mir wohnen mit deinem Geist und Gaben, sondern du **selbst GOtt**, wilt auf eine mir unbegreifliche Weise mich beherrschen, mich beleben, mich heiligen und **mit**, um und bey mir seyn. Sey mit mir in meinem gantzen Leben und heilige dir es, sey mit mir, wann sich mein Hertz will zur Sünde verleiten lassen und warne mich, sey mit mir, wann ich bete und erhöre mich, sey mit mir, wann ich mein Hertz zu dir wende und stärcke mich, daß ich in meinem Christenthum alle Tage weiter komme, sey mit mir, wo ich aus- und eingehe und begleite mich, sey auch mit mir in meinem Sterben, alsdann sey mein GOtt, der mich begnadige, laß mich als dein Volck und Eigenthum selig abscheiden. O JEsu! **du bist mein sicherer Himmels-Weg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Weg zur Seligkeit getroffen. Ach! laß mich, liebstes Heyl, hinfür, doch ja den Himmel ausser dir, auf keine Weise hoffen. Amen.**

Den

Den vierten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Cor. VII, 23.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht Menschen-Knechte.

Mein JEsu! ich hebe mich zu dir in dieser Frühstunde und ergebe dir mein Hertz zur Wohnung, meinen gantzen Leib mit allen seinen Gliedern zum Opfer; ach! laß mich mit demselben beständig deinen heiligen Willen vollbringen. Laß mich dir leben, als dein Eigenthum und erkauftes Gut. Ja wol, mein Heyland! ich bin theuer erkauft. Meiner Seelen Zustand und Leibes Beschaffenheit hat die Sünde unglücklich gemacht, ich bin durch die Sünde in das ewige Verderben gerathen; aber deines Vaters Erbarmen, deine ewige Liebe, hat mich nicht darin liegen gelassen. Wie war mir aber zu rathen und zu helffen? Es muste eine reine, unbefleckte und göttliche Person an meine Stelle treten, meine Sünden auf sich nehmen, dafür leiden und sterben. Hätten tausend Menschen für einen sterben und ihn erkaufen wollen, so wäre es unmüglich gewesen, weil ein jeder Sünde an sich hat. Aber du bist heilig, rein, unbefleckt und von den Sündern abgesondert. Silber und Gold kauffet Leibeigene loß, Gefangene werden um Gefangene loßgegeben, aber ich konte auf keine dieser Arten befreyet werden. Hie muste ein theuer und kostbahres Löse-Geld seyn, welches aber nicht unter sterblichen Menschen zu finden war. Hie öfnet sich nun ein grosses Meer der Liebe. Das Löse-Geld ist dein Blut und Todt, die erkaufte Seele bin ich und alle Menschen, der himmlische Vater nimmt das Löse-Geld an, spricht um des geleisteten Gehorsams

und

und vergossenen Blutes willen die Menschen frey von Verdammniß, mit dem Versprechen und gnädiger Verheissung, wer an diesen Erlöser glauben und ihm folgen würde, der solle nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. So bin ich dann dein Eigenthum, o JEsu! dein erkaufter und leibeigener Knecht. Blut, Blut, Blut hat es gekostet, daß ich erlöset bin, ja das Blut des Sohnes GOttes, der Böcke und Kälber Blut hatte von diesem Blut seine Kraft, sonsten hätte es die Unreinen nicht reinigen können. Mein JEsu! ich bin nun nicht mehr mein eigen Herr, ich habe keinen eignen Willen mehr, darf auch nicht mehr nach meinem Gefallen leben, sondern dir bin ich meine Erlösung, mein Leben und Erhaltung schuldig. Bin ich denn nun so theuer erkauft, so will ich nicht **der Menschen Knechte werden** in Sünden. Leiblicher Weise einem andern aufwarten und dienen, ist keine Sünde; war doch Joseph zum Knecht verkauft und blieb doch in deiner Gnade; ja du, o JEsu! sprichst selbst von dir, daß du kommen seyest nicht dir dienen zu lassen, sondern daß du dieneteſt. Ein Menschen-Knecht in Sünden, ist ein unglückseliger und verdammter Mensch, darum, weil er nach der irrdisch gesinnten Menschen Gewohnheit wandelt, sich von ihnen lässet Gesetze vorschreiben, mit ihnen lauffet, ihnen als ein Knecht zum Gehorsam bereit ist, wann man thut und redet, was die unbekehrte Welt-Leute reden, thun und machen, dafür behüte mich, mein Erlöser. Wie solte ein königlicher Printz, der von aller Knechtschaft frey ist, sich zum Leibeigenen Knecht verkauffen? Du hast mich zu deinem Kinde und Erben eingesetzet, du hast mich frey gemacht, wie solte ich mich in Knechtschaft begeben wollen? Menschen will ich Gefälligkeit erweisen und auch dienen, aber nur in so weit, als ich

dein

dein Knecht, dein Kind und dein Eigenthum bleiben kan. So bleibe ich hie dein erkauftes Gut und auch dort in der Freude. Ach! laß mich an diese Herrlichkeit heute und allezeit gedencken. **Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Todt, Teufel, Höll und Sünde. Amen.**

Den vierten Augustus
Abend-Gebet.
Psalm XIX, 31.

Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehler.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! ich nahe mich zu dir in dieser Abendstunde mit betrübtem und zerknirschten Hertzen, über meine begangene Sünden. Mein Hertz saget mir, daß ich heute oft wider dich gesündiget habe. Wie oft haben sich meine Gedancken von dir gewendet, sind in die Welt und Eitelkeit geflochten worden, haben sich auf eine Zeitlang darin aufgehalten und sich daran belustiget, bis dein Geist mich erinnert, daß der Weg nicht gut seye, auch nicht zum Himmel führe. Wie oft hat mein Mund unbedachtsam geredet, unnütze Worte gesprochen, auch nicht aus dir und vor dir in deiner Gegenwart geredet. Wie oft hat mein Hertz sich lassen des Bösen gelüsten, hat sich von Neid, Zorn und Eigen-Liebe einnehmen lassen. Wie oft heb ich in meinem Umgang mit Menschen mich des Guten geschämet, den Menschen zu gefallen Böses gethan. Aber ach! **wer kan mercken, wie oft er fehlet.** Man könte ehe den Sand am Meer, als meine Sünden zehlen. Grobe Sünden und Schandthaten leuchten in die Augen, werden von Menschen getadelt,

von

von der Obrigkeit gestrafet; aber Fehler, Uebertretungen, Welt-Gleichstellungen und Unbedachtsamkeit in Worten und Wercken, mercket die im Argen liegende Welt nicht so leicht, aber ein Kind GOttes mercket es in deinem Lichte gar bald. Meine Fehler müssen unzehlich heissen und unbeschreiblich seyn, wegen deines Gebotes Heiligkeit, welches nicht allein die Sünden-That, sondern auch die Sünden-Lust verbietet. Niemand kan seine Fehler wissen, wegen der natürlichen Schwachheit, Unvermögen und Trägheit, da wir nicht mit solchem Fleiß über uns wachen, als wir solten. Ja, es kan niemand die Menge seiner Sünden und Fehler erkennen, wegen des Feindes und der Welt Verführung, welche uns ofte zu geschwinde ist, und ehe wir es uns versehen, zur Sünde verleitet. Ach GOtt! das erkenne ich, darüber betrübe ich mich, ich entschuldige mich mit meiner Schwachheit gar nicht, indem du mir Kraft und Stärcke genug giebest, durch deinen Geist mich rufest, strafest und warnest, aber meine Unachtsamkeit ist Schuld an allen meinen Uebertretungen. Ich bitte demnach um Vergebung derselben, ach! **verzeihe mir auch die verborgene Fehler** die ich nicht erkenne, die ich nicht weiß, und aus Verblendung meines Hertzens noch nicht für Fehler halte, nemlich die Unterlassung des Guten, der Liebe, die falsche Absichten in Ausübung des Guten, die Laulichkeit im Gebet, die allzu grosse Liebe des Zeitlichen, die sündliche Menschenfurcht, das Mißtrauen gegen dich, die überflüssige Sorgen, die verletzte Demuth, das Beruhen auf mich selbst, mein eigen Würcken und dergleichen, welches ein subtiler Gift ist, der meine Seele zu andern Uebertretungen verleitet. Ach GOtt! diese unerkante und verborgene Fehler verzeihe mir um JEsu meines Heylandes und Sünden-Tilgers willen. Hie lege ich

mich

mich unter sein Creutz mit allen meinen Sünden nieder, ach! mache mich davon loß, und laß mich in der Stunde des Todtes in ihm rein und gerecht erfunden werden. Aber, HErr ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist gantz zerrissen durch der Sünden Schmertz und Pein und mein Hertz ist matt von Sorgen. Ach! verzeih mir das Verborgen! Rechne nicht die Missethat, die dich, HERR, erzürnet hat. Amen.

Den fünften Augustus

Morgen-Gebet.

Luc. IX, 62.

Wer die Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.

MEin JEsu! der allein ist dir angenehm, der in deiner Liebe und in deinem Dienst beständig verharret. Dieses sind meine Morgen-Gedancken, daß mein Hertz heute soll unverrückt bey dir verharren, an dich gedencken, auch unter der Arbeit und wo ich aus- oder eingehe. Ich will es machen, wie ein Ackersmann, der seine **Hand an den Pflug leget**, der muß ihn vest halten, sonsten schneidet der Pflug nicht ein, die Furchen werden nicht tief eingehauen, das Land nicht umgewendet, und ist also zum Bauen und Besäen untüchtig; **siehet er aber zurück**, was hinter ihm geschiehet, siehet er neben aus, was da vorgehet, hält er gar mit seiner Arbeit innen, so wird sein Tages-Werck gering und der Acker voll Dornen und Disteln werden. Mein Heyland! mein Hertz ist so ein wilder Acker von Natur, es ist zum Bösen geneigt immerdar von Jugend auf. Dieses böse Hertz muß geändert wer-

den,

den, ich muß einen andern Sinn bekommen, wann ich will selig werden. Da gehet es aber an ein Schneiden und Pflügen geistlicher Weise an mein Hertz, die bösen Gewohnheiten sollen weg, die alten Sünden abgeschaft werden, ich soll fein tief graben, und meinen verdammlichen Zustand recht einsehen. Das thut dem alten Adam und meinem Fleisch und Blute weh, es will der vorigen Lustbarkeit nicht entbehren, und sonderlich wann es deswegen Verachtung leiden soll. Da siehet mein Hertz in dieser Bekehrung- und Aenderungs-Arbeit zurück, nach den Fleisch-Töpfen Egypti, es dencket an die vorige fröliche Stunden, die es in Sünden mit den Welt-Kindern hingebracht. Es siehet zurück auf die Welt-Leute und vorige Sünden-Freunde, was dieselbe von dieser Arbeit und Umkehr des Hertzens sagen. Es siehet neben sich, wie andere an die mühsame Sinnes- Lebens- und Hertzens-Aenderung nicht gedencken, sondern lustig und frölich auf ihren vorigen Wegen wandlen. Ist nun Pflügen eine saure Arbeit gegen Springen und Tantzen, Schertzen und Spielen, so wird es mir in meinem Christenthum schwer in dem guten Vorsatz zu beharren. Die Welt spricht: wir wollen auch selig werden und in den Himmel kommen. O wie wird da mein Hertz so laß, so träg und verdrießlich über dem stillen, von der Welt abgesonderten, in GOtt gesenckten Wesen zu bleiben. Aber ach! mein JEsu, hilf mir alle Sünden-Lust im Hertzen tilgen, daß ich, weil ich einmal angefangen mich zu dir zu bekehren, der Welt abzusagen, vom Bösen abzulassen, nicht wieder mich umsehe nach Sodom und wie eine Sau nach der Schwemme mich wieder in den Koth wältze, denn sonsten bin ich nicht geschickt zum Reich GOttes. Ich kan in deinem Gnaden-Reich nicht dein Kind, und in dem Freuden-Reich nicht dein Erbe seyn. Ich werde

es auch in meinem Christenthum nicht weit bringen, sondern zur Sünde umkehren. Bey solchem Leben und Aufführung kan kein Glaube, keine Liebe stehen, du kanst nicht in mir wohnen und dein Reich in mir anfangen, ich kan auch nicht in meinem Christenthum zunehmen. Darum verleihe mir durch deinen Geist Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit. **Ich folge JEsu nach, das hab ich vest beschlossen, viel Gutes hab ich ja von seiner Lieb genossen: ich weiß, daß er mich liebt und richtet meine Sach. Er ist mein bester Freund, ich folge JEsu nach. Amen.**

Den fünften Augustus

Abend-Gebet.

Ezech. XVIII, 23.

Meynest du, daß ich Gefallen habe an dem Todte des Gottlosen, spricht der HErr, HErr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wege und lebe.

O du gnadenreicher GOtt! wie lieblich sind mir deine Verheissungen, in welchen du den Sünder, der sich bekehren und von Sünden ablassen will, Gnade zusagest. Dieses ist mein Trost in dieser Abendstunde, darin ich dich mit gebeugtem Hertzen und Knien um Vergebung aller meiner begangenen Sünden anflehe. O der ewigen Liebe des grossen GOttes! der Schöpffer will nicht, daß sein Geschöpf verderbe, der Töpffer will nicht, daß sein Gefäß zerbreche. O der ewigen Treue meines JEsu! der will nicht, daß sein mit seinem Blute erkauftes Gut in Satans Klauen gerathe. O des ewigen Erbarmens des werthen Heil. Geistes! der nicht müde wird an meiner Seelen zu arbeiten, sie zu erleuchten und die Gnade in Christo anzupreis

zupreisen. Wie ein Hirte keinen Gefallen hat, noch sich freuet und daran ergetzet, wann er ein Schaaf verliehret, oder eine Jungfrau, wann sie ein Perle verliehret, sondern vielmehr es suchet und betrübet; also siehets GOtt mit Schmertzen an, wann der Sünder zur Höllen eilet. Darum meynest du, o GOttloser, daß GOtt Gefallen habe an deinem Todte? Du betrügest dich, wann du das meynest, bist du gleich ein frecher, muthwilliger, boshafter Sünder, ein verstockter Bösewicht, ein Kind des Teufels und in allen Lastern ersoffen; so bleibest du doch ein Geschöpf GOttes, eine durch JEsu Blut erlöfete und erkaufte Seele. Meynest du dann, GOtt habe einen Gefallen, oder freue sich, seine Rache an dir auszuüben, dich in die Hölle zu stürtzen? O nein! wann er dich strafen und der Verdammniß übergeben muß, so thut er es zwar aus gerechtem Gericht, aber mit grossem Mitleiden, indem seine Liebe, Treue und Erbarmen dich gerne erhalten wolte, wann du dich nur wolteſt erhalten lassen. Wie soltest du, o liebreicher GOtt! an meinem Todt, Verdammniß und ewigen Verderben einen Gefallen haben, oder dich daran belustigen? da du mich und alle Sünder zur Busse rufest, deine Hände den gantzen Tag ausstreckest, Gnade und Leben anbietest. Ach GOtt! das ist mein Trost, wann mich mein Gewissen anklagt, meine Sünden verdammen, die Hölle ihren Rachen gegen mich aufsperret, daß du nicht wilt noch einen Gefallen hast, wann ich verdammet werde, sondern daß ich **mich von meinen Wegen bekehre.** Nun das ist auch mein in deiner Kraft und durch deinen Geist gewürckter Vorsatz, ich will mich zu dir bekehren von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen, meine vorige Sünden-Wege will ich nicht mehr gehen, nicht mehr sehen, ich will dich lieben und nicht die Welt mit ihren

Sünden, ich will meinem JEsu folgen nicht meines Hertzens-Lüsten und meines eigenen Fleisches Willen. Was ich vormals geliebet, will ich hassen, was ich gesuchet, dafür will ich fliehen, innerlich durch einen wahren Abscheu und äusserlich durch eine gäntzliche Enthaltung, so daß jederman auch von aussen meine Bekehrung mercken soll. Also laß mich, mein GOtt, allhie in deiner Gnade leben, daß du in mir wohnest, mich heiligest und regierest, du in mir und ich in dir, ist das rechte Leben deiner Kinder, so werde ich auch leben in der Ewigkeit. Mein Tod wird kein Tod, sondern ein Durchgang zum himmlischen Freuden-Leben seyn, da ich deine Herrlichkeit in Ewigkeit geniessen werde. **Diß Wort bedenck, o Menschen Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hie findest du Trost, Heyl und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat und zwar mit einem theuren Eyd. O selig, dem die Sünd ist leid. Amen.**

Den sechsten Augustus

Morgen-Gebet.

March. VII, 12.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

MEin JEsu! laß doch dieses Wort der Vermahnung und Befehls, heute und allezeit in meinem Hertzen bleiben, und laß mich es auch in meinem Leben ausüben. Dieses ist in der Natur schon gegründet, daß ich niemand unrecht thun soll, sondern an mir abnehmen, was mein Nechster gerne hat. Dieses erfordert die Billigkeit, wie vielmehr die Christliche Liebe und die Verbindung der Menschen unter-

ein

einander, nach den allgemeinen Liebes-Pflichten. Dieses dein Gebot wird von Hohen und Niedrigen, von Armen und Reichen tausendfältig übertreten. Woher kommen Kriege, Hadder, Zanck, Verrätherey, Ungerechtigkeit, Betrug und Falschheit, als weil man diß dein Gebot verachtet. Ach behüte mich, daß ich nicht aus Eigennutz und Eigenliebe in solche Stricke falle. Dieser allgemeinen Pflicht sind nicht zuwider die besondere Pflichten, die unterschiedliche Stände erfordern: da kan ein König von seinen Unterthanen, ein Herr von seinem Knechte Gehorsam, Dienste und Aufwartung fordern, welches Unterthanen und Knechte von ihrem Könige und Herrn nicht wiederum verlangen können. Darum behüte mein Hertz für Unbilligkeit, Stoltz und Unbarmhertzigkeit. Wünschte ich, daß in meiner Armuth mir jemand Handreichung thäte, in meinem Elende beysprünge, aus der Gruben, darein ich gefallen, heraus zöge, in Traurigkeit tröstete, aus meinen betrübten Umständen mir hülfe; so laß mich diese Pflichten andern nicht versagen, noch mein Hertz für ihnen zuschliessen. Hingegen hätte ich nicht gerne, daß mein Nechster mich beraubete, mich betröge, mich schimpfete, an meiner Nahrung, Nahmen und Ehren schadete, mir Uebels nachredete, mich verletzete; so laß mich gegen ihn gleiche Billigkeit beweisen. Du hast mir anbefohlen, den Nechsten, wie mich selbsten, zu lieben, ja das Gebot der Liebe des Nechsten, mit der Liebe, die ich GOtt schuldig bin, verbunden: darum gib mir ein liebreich Hertz gegen meinen Nechsten, daß ich ihn um deinet willen liebe und Gutes thue. Wolte ich, daß mein Nechster Schaden und Unglück von mir abwendete, mich warnete, mich von Sünden abhielte, zu dir führete, meine Seele rettete und aus Satans Rachen risse; so laß mich solche Pflichten auch gegen seine See-

le nicht versäumen. Du hast nicht gesagt, andere Leute sollen mit mir säuberlich, freundlich und Christlich umgehen, mir aber solte frey stehen, nach meinem Belieben mit ihnen zu verfahren, sondern du hast deinen Befehl an mich ergehen lassen, ich soll andern thun, an ihnen beweisen, was ich von ihnen begehre. Finde ich aber diese Billigkeit leider! unter vielen Christen nicht, wird dieses dein Gebot mit Füssen getreten, ein Bruder teuscht, betrügt, verläumdet den andern. Ist die Liebe erloschen unter den sogenannten Christen, trachtet mancher auf seinem Lager nach Schaden, erdencket er Liste und Räncke, wie er seinen Nechsten beraube, stürtze und verfolge; so laß mich solcher Unchristen Exempel nicht folgen, sondern mich genau an dein Gebot und Befehl halten. Mache mein Hertz auch von aller Eigen-Liebe rein, daß ich nicht allein dem Nechsten nichts Böses thue, sondern auch, so viel mir möglich, verhindere, daß ihm von andern nichts unrechtes geschehe, mich auch nicht freue, wann es ihm übel gehet. Erinnere mich dieser Schuldigkeit bey aller Gelegenheit. Selig sind, die aus Erbarmen, sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt. Die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich, in der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmhertzigkeit erlangen. Amen.

Den sechsten Augustus 1

Abend-Gebet.

Psalm XXXII, 10.

Wer auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

Güti-

Gütiger und reicher GOtt! nun es Abend wird, kehret sich mein Hertz wieder zu seiner Ruhe und in seine Stille, da es in seinem Beruf sich verstreuet gehabt. Ich habe heute viel Gutes von deiner Vater-Hand empfangen, und nun hoffe ich auf dich mit vestem Vertrauen, du werdest auch in der finstern Nacht mein Beystand bleiben. Die Hoffnung stellet sich ein künftiges Gut vor, das sie von ferne siehet, aber noch nicht hat, welches jedoch ihr verheissen ist. Nun mein Hertz stehet veste im Vertrauen, und hoffet getrost auf das, was deine Gnade mir verheissen. Meine Hoffnung hat einen guten Grund, der nicht wancket, nemlich deine Liebe, deine Allmacht, deine Wahrheit. Deine Liebe hat mich erhalten, mein Hertz mit guten Gedancken erfüllet nnd für Sünden gewarnet. Von dieser unerschöpflichen Liebe GOttes kan ich geistliche, leibliche und himmlische Wohlthaten hoffen. Deine Vater-Liebe, Vater-Treue und Vaters-Gnade lässet mich lauter Gutes hoffen. Deine Allmacht erfreuet mich, daß dir nichts unmöglich ist, von alle dem, was ich von dir hoffe und bitte. Ja deine Wahrheit wird deine Verheissungen erfüllen, daß, die auf den HErrn harren, nicht sollen zuschanden werden. Ach! daß ich auch allezeit, wie dein Kind mich in einer heiligen Furcht und Gegen-Liebe hätte gegen dich verhalten. Was ich verbrochen, das verzeihe mir gnädiglich um JEsu meines Heylandes und Erbarmers willen. Laß deinen Geist mich bey dem Verzug der Erfüllung meiner Hoffnung mein Vertrauen auf deine Gnade stärcken, daß ich nicht kleinmüthig werde, wann deine Hülfe und meine Erhörung und Errettung ausbleibet. Du bist treu, darum kan ich auf dich hoffen. Du bist gütig, darum darf ich nicht zweiflen. Ach laß mich deine Güte

umfahen und halten, wann ich fallen will. Laß sie mich umfahen, wie der Vater den verlohrnen Sohn, als er ihn zu Gnaden annahm. Laß sie mich umfahen, wie ein Freund den andern. Deine Güte ist eine ewige Güte, die nimmer aufhöret, ein liebreiches Erbarmen in meinem Elende, eine Mittheilung des H. Geistes, neuen Sinnes und geheiligten Willens. Sie sorget für meine Erhaltung, sie wendet Unglück und Verderben in Gnaden von mir ab. Deine Güte ist meine Wärterin, Pflegerin und Hüterin; sie umfähet und umschliesset mich, wie die Luft meinen Leib, wie das Wasser den Fisch, wie der Wald das Wild, also lebe und schwebe ich in deiner Güte. Ach! laß mich diese grosse und beständige Güte zur Busse leiten, weil ich von nichts als von deiner Güte sagen kan, daß sie auch mein kaltes Hertz mit einer heiligen Liebe erwärme, daß ich dich, o GOtt! über alles liebe, dir anhange und dir meinen gantzen Willen und Leben übergebe. Laß sie mein hartes Hertz erweichen, daß ich allen Sünden von Grund meiner Seelen feind werde, sie fliehe und hasse. Laß sie mich umfahen in Traurigkeit mich zu trösten und aufzurichten; und in der Todtes-Stunde, wann ich auf deinen Gnaden-Hülf- und Freuden-Blick hoffe, so laß deine Güte mich erquicken, umfahen und umarmen. Hoff, o du arme Seele! hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur die Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud. Amen.

Den siebenten Augustus
Morgen-Gebet.

Sprüchw. Salom. XXIII, 26.

Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Al-

Allerliebster GOtt und Vater! ich erblicke die Sonne wieder, ach gib auch einen hellen Schein in mein Hertz, daß dieser Tag ein dir geheiligter Tag seyn möge, daran ich nichts vornehmen und vollbringen möge, als was dir wohlgefällig ist. Du sprichst auch zu mir: **gib mir, mein Sohn, dein Hertz.** Ist das Hertz der Sitz des Lebens, das zuletzt das Leben hat, wann die äussere Glieder erstorben sind; so kommt auch auf mein Hertz alles im Christenthum an. Ist das Hertz boshaft, so wird die Zunge wenig gutes reden, und die Glieder werden Werckzeuge der Ungerechtigkeit, Sünden und Schanden seyn. Ist das Hertz fromm, ist es deine Wohnung und Tempel; so werden Gedancken, Worte und Wercke und meine gantze Aufführung davon Zeugen seyn. Siehe, mein GOtt! hiemit übergebe ich dir mein Hertz und alle Kräfte meiner Seelen. Erleuchte meinen Verstand, daß ich dich erkenne und in deinem Erkänntniß mich übe und erfreue. Heilige meinen Willen, daß ich in allen meinen Dencken und gantzen Leben erst auf deinen heiligen Willen schaue, ehe ich meinen Willen zu etwas gebe. Nimm hin mein Hertz und reinige es von aller Sünden-Lust, Eigen-Welt- und Sünden-Liebe, und gib mir ein rein und nach deinem Sinn gebildetes Hertz. Reiß aus demselben alle Falschheit, Trägheit, Neid, Bosheit und Sicherheit. Vereinige du dich selbst mit meinem Hertzen und ziere es aus mit Glauben, Liebe, Keuschheit, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Ist mein Hertze dein und rein, so wird auch mein Leben für aller Befleckung und Bosheit verwahret bleiben. O der unaussprechlichen Liebe des grossen GOttes! welcher unter dem Lobe Israel, unter dem dreymal Heilig des gantzen Himmels-Heers wohnet, daß er sich um eines armen Menschen Hertz

bekümmert, ja fast darum bittet. O der grossen Barmhertzigkeit! er verlanget es, dasselbe mit seinen Gaben zu erfüllen und es hie in der Zeit zu bereiten auf die Ewigkeit. Nun, o GOtt! nimm hin mein Hertz, es seye nicht mehr mein, sondern dein, mache es rein, mache es klein, so werden meinen Augen deine Wege wolgefallen. Die Wege der Frömmigkeit werden meine Lust und Freude seyn. Die Wege der Welt und ihrer Sünden werden mir ein Greuel werden. Deine Creutzes Wege werden mir nicht beschwerlich fallen, weil du mich auf denselben führest und erhältest. Dein Wort wird meines Fusses Leuchte seyn, darnach ich mit Freuden wandele. Dein Wille wird mir immer lieblicher und angenehmer werden. Ach laß mich die Gabe, die ich dir in dieser Morgenstunde geschencket, dir nimmer wiederum nehmen, und schencke mir die Gaben deines H. Geistes, daß ich von deiner Liebe, Gehorsam und Nachfolge meines JEsu niemals wieder weichen möge. Gib mir ein frommes Hertz! wann man mich will verführen, ach! so laß deinen Geist mein Hertze kräftig rühren. Gib, daß ich nimmermehr auf bös Exempel seh, vielmehr, o JEsu, dir, wie du vorgehst, nach geh. Amen.

Den siebenten Augustus

Abend-Gebet.

Rom. XII, 12.

Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet.

Weiser und liebreicher GOtt! wie liebreich und voller Güte sind deine Führungen in dem menschlichen Leben! Ich habe diese Abendstunde durch deinen Beystand glücklich erreichet, breite auch diese

Nacht

Nacht deine Flügel über mich aus. Was du mir durch den Mund deiner Knechte befiehlest, kan ich nicht vollbringen, dann nur in deiner Kraft. Dann was hab ich, was vermag ich gutes von mir selbst? dein Befehl verleihet auch Stärcke zum Vollbringen. Darum gib mir ein frölich Hertz, nicht in Sünden; Sünden-Freude, Eitelkeit und Welt-Lust seye aus meinem, dir geheiligten Hertzen verbannet. Laß mein Hertz frölich seyn über dein Erbarmen, nach welcher du mir meine Sünde vergiebest, und nicht zurechnest meine Missethaten; über deine Liebe, nach welcher du mich begleitest, ernehrest und versorgest; über deine Treue, da du mich zur Busse rufest und mich nicht lässest ungewarnet dahin gehen; über die Vergebung der Sünden, die ich in dem Blute meines JEsu erlange, wann ich in wahrer Busse, in hertzlicher Reu und Leid mich vor dir beuge und um seinet willen Gnade suche; über die künftige Herrlichkeit, welche du mir verheissen, und welche ich schon in der **Hoffnung** besitze und geniesse, ja einen Theil derselben schon erlanget habe, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geist, wiewohl unter vielem Creutz und Kampf der Sünden; völliger aber werde ich alles erlangen, wann ich dein Antlitz nach meinem Ausgang aus diesem Leben in Gerechtigkeit schauen werde. Unterdessen schenck mir deine Gnade, daß ich **geduldig sey in Trübsal.** In der Welt habt ihr Angst, hat mein JEsus mir und allen seinen Nachfolgern verkündiget und durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes eingehen. Hat nun ein jeder Tag seine eigne Plage, so laß mich alle Trübsalen mit getrostem Muth von deiner Vater-Hand aufnehmen, so mögen treffen meinen Leib Schmertzen, mein Gemüth Traurigkeit, die Meinen leiden. Es mögen seyn allgemeine, oder sonderbare, mich al-

lein

lein betreffende Trübsalen, in denselben allen laß mich auf deinen heiligen Willen sehen, nicht wieder dich murren, sondern gedultig ertragen, was deine Hand mir aufleget, indem ich wohl weiß, was du auflegest, hilffest du auch tragen und nimmst es endlich auch wieder ab. Nur bewahre mich, daß ich mir durch meine Bosheit und übel Verhalten nicht selbsten Trübsalen verursache; in allem aber, was mir begegnet, Freud oder Leid, Glück oder Unglück, laß mich anhalten im Gebet. Ich will beten in guten, frölichen und gesunden Tagen, daß ich nicht deine mir geschenckte Güte und Ruhe zur Wollust, Eitelkeit und Sicherheit misbrauche. Ich will beten in Leidens- und Trauer-Tagen, daß ich nicht kleinmüthig und ungedultig werde, sondern mich auf deine Treue verlasse. Kan ich im Sterben nicht mehr beten, o JEsu! so bete du für mich und laß mich still und selig, sanft und frölich in dir einschlafen. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, solt ich drum verzagen? der es schickt, der kan es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden. Amen.

Den achten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Petr. V, 7.

Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch.

Gütiger und weiser GOtt! hat ein jeder Tag seine eigene Plage, so hat er auch seine besondere Sorgen. Bewahre mich heute und Zeit meines Lebens für mißtrauischen Sorgen, da ich deiner Liebe und Vorsorge Gesetze fürschreiben will, wie du mich

mich versorgen solt. Sorget ein zartes Kind nicht für das, was es morgen essen werde, sondern es gehet in dem Gehorsam des Vaters dahin und lässet ihn sorgen, ach! so laß mich auch solche Kinder-Art an mir haben. Du hast gesorget, ehe ich war und ehe ich sorgen konnte, so nimm auch jetzo meine Sorgen auf dich. Sorgen-Last ist eine schwere Last, welche hart drücket, den Schlaf stöhret, das Gemüthe beunruhiget, und zuweilen in schwere Anfechtungen stürtzet. Alle solche Last werf ich auf dich, mein Vater. Klebt mir die Sorge und das Anliegen zu heftig an, daß ich es nicht so geschwinde wegwerfen und davon loß werden kan, gehet es mit mir schlafen, gehet es mit mir aus, so hilf du mir durch deinen Geist, daß ich davon frey werde. Ich weiß gar wohl, mit Sorgen und mit Grämen bring ich nichts herbey, aber wann ich bete, dir vertraue, so wird mein Hertz gantz leicht. Laß mich alle Sorgen, wegen meines künftigen Glücks, Nahrung, Auskommens, Begebenheiten dir und deiner Vorsorge überlassen, hingegen aber meine Berufes-Sorgen mir angelegen seyn lasse, daß ich dieselben treulich, fleißig und aufrichtig in deinem Nahmen vollbringe, so weiß ich, wañ ich meinen Beruf abwarte, bete und arbeite, so werdest du mir keinen Mangel, sondern von meiner Hände- und Berufs-Arbeit, durch deinen Segen, was mir nöthig ist, mich nehren lassen. Am meisten aber will ich sorgen für meine Seele, daß ich sie nicht mit Sünden beflecke, und so es ja geschehen, dieselbe durch wahre Busse in dem Blute JEsu wieder reinige. Ich will in deines Geistes Licht Sorge tragen, daß ich allezeit in deiner Gnade stehe, dich nicht beleidige. Laß meine beständige Sorge seyn, ein reines und unbeflecktes Gewissen zu behalten, in deiner Erkänntniß, Frömmigkeit und Gottesfurcht immer zu zunehmen, meine Seele dir als ein reines Opfer

fer täglich in dem Blute JEsu gewaschen zu bringen und mein gantzes Leben dir zu heiligen. Das wird mir eine selige und dir angenehme Sorge seyn. Habe ich dann das Beste besorget, im übrigen sorge für mich, dir kommt es zu als einem Vater für mich, deinem Kinde zu sorgen. Sorge für mich im Leiblichen und schencke mir Nahrung und Kleidung. Sorge für mich in Gefahr und errette mich. Sorge für mich, wann mein Feind mir drohet, und schütze mich. Sorge für mich in Trübsal, und errette mich; in Traurigkeit, und tröste mich. Sorge für mich im Geistlichen und verleihe mir ein grössers Licht deines H. Geistes, eine heftigere Liebe zu dir und deinem Worte, einen grössern Fleis, dir ähnlicher zu werden und meinen: JEsu nachzufolgen. Sorge auch für mich, wann ich von der Welt abscheide, führe mich zu deiner Freude ein und schencke mir des Himmels-Glantz und Herrlichkeit um JEsu willen. **Dem HErren must du trauen, wann dirs soll wohl ergehn: auf sein Werck must du schauen, wann dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein, läßt GOtt sich gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn. Amen.**

Den achten Augustus

Abend-Gebet.

Hiob. XIV, 14.

Ich harre täglich, dieweil ich streite, bis meine Veränderung kommt.

Ach mein GOtt! es gehet ein Tag nach dem andern dahin, bis endlich der letzte Tag kommt. So ist auch dieser Tag dahin. Verzeih mir alle meine Sünde um JEsu meines Heylandes willen. Ich

harre

harre auch diese Nacht auf deinen Schutz. Du bist meine einzige Zuflucht in allem, was mir begegnet, ich kenne deine Allmacht, deine Liebe, deine Weisheit, darum harre ich täglich, ja stündlich in Creutz, daß du mir es abnehmest; im Gebet, daß du mich erhörest; im Verlangen, daß du mir es gebest; im Verlassen, daß du mir hilfest; in der Noth, daß du mich heraus reissest; in Verfolgung, daß du mich schützest; im Unglück, daß du mich errettest. Also bist du, o GOtt, meiner Seelen alles! darum harre ich dein und warte auf deine Hülfe, auf dein Erbarmen, auf dein Geben, auf dein Erhören, von einer Morgen-Wache bis zur andern. Sonderlich warte ich und harre auf deinen kräftigen Beystand, **dieweil ich streite**, du weist, mit wie viel Feinden ich zu streiten habe, welche ich aber ohne dich nicht überwinden kan. Stehe mir bey, wann ich streite, mit den aufsteigenden bösen Lüsten und unreinen Gedancken, daß ich sie in deiner Kraft unterdrucke und ersticke, daß sie nicht zum Ausbruch kommen, welches durch meine Nachläßigkeit oft geschiehet. Stehe mir bey, wann ich streite mit der bösen Welt, welche mich verführen und auf ihre sündliche und böse Wege leiten will, daß ich mich ihr in keinem Stücke gleich stelle, noch thu, was ihr oder meinem Fleische gelüstet. Laß mich durch deines H. Geistes Beystand immer mächtiger werden gegen die Welt und Sünden zu streiten, und daß hingegen die Sünden-Lust in mir abnehme. Muß ich auch mit manchem Zweifel, kümmerlichen Gedancken, Creutz und Leiden streiten, so stärcke, erhalte und erquicke mich, **bis meine Veränderung kommt.** Dann ich weiß, du wirst mich von allem Uebel erlösen und aushelfen zu deinem ewigen himmlischen Reich, ich werde nicht immer mit Creutzes-Fluthen umgeben seyn, mein Schiflein wird nicht immer im Sturm von den

len hin und her geworffen werden, es wird endlich eine Stille, eine Ruhe und Erquickung darauf kommen, daß ich dich mit frölichem Munde loben kan. Laß alles Leiden, Kampf und Streit, eine herrliche und selige innerliche Buß-Veränderung durch deinen Geist in mir würcken, daß ich durch deine Gnade eine gäntzliche Sinnes- und Lebens-Aenderung erlangen möge, also daß ich die vorige Wege, Sünden, Gewohnheiten aus Liebe zu dir gäntzlich ablege, fliehe und meide. Ach laß diese Hertzens- und Lebens-Veränderung vorhergehen, ehe die Veränderung im Sterben geschiehet, daß alsdann meine Veränderung möge herrlich und selig seyn. **Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir hilf aus der Noth: wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben. Amen.**

Den neunten Augustus

Morgen-Gebet.

Offenbar. Joh. III, 20.

Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Mein JEsu! der Sonnen-Licht ermuntert mich zum Gebet und Lobe GOttes, und dasselbe soll heute den gantzen Tag in meinem Munde und Hertzen seyn; komm aber du selbst zu mir, wohne in mir, so bin ich im Stande der Gnaden. O Liebe! laß deine Liebe gegen mich nicht aufhören, ob ich sie schon

weder

weder verstehe noch hoch genug achte. O der unaus-sprechlichen Gnade! Du stehest vor der Thür meines Hertzens, um dasselbe einzunehmen, zu bewohnen, zu heiligen, zu reinigen, mich ewig glückselig zu machen. Du allmächtiger, heiliger und reiner GOtt, kommest zu einem armen Wurm, Staub, Erden und Aschen, zu einem sündigen Menschen. Ich solte zu dir komen und dich bitten bey mir einzukehren und mich deiner himmlischen Gaben theilhaftig zu machen; aber, weil ich das weder thue, noch verstehe aus grosser Blindheit, Bosheit und Unachtsamkeit, ja mein Hertz durch Eigen-Liebe, Welt-Freundschaft, Wollust und sündliche Gewohnheiten für dir verschliesse, so kommest du zu mir und klopffest an, durch gute Gedancken, durch Angst über meine Sünden und Seelen-Zustand, durch dein Wort, da mich das Gesetz verdammet, das Evangelium die ofne Quelle deines heiligen Blutes vorhält, darin ich Gnade und Vergebung aller meiner Sünden erlangen kan. Bisweilen klopffest du an durch Zorn-Gerichte, welche mich schrecken, durch deine reiche Gaben und Wohlthaten, damit du mich lockest, mit einer innerlichen Freude, da du mir den Himmel und die künftige Herrlichkeit süsse machest. Ach mein Heyland! laß mich solches dein Liebes- und Gnaden-Klopffen nicht verachten, nicht für melancholisches Geblüte achten, es in lustiger Gesellschaft suchen zu dämpfen, sondern laß mich deine Stimme hören als meines Freundes, Erbarmers, Seligmachers und Helffers Stimme, mein Hertz nicht verstocken, nicht in meiner Halsstarrigkeit und Sünden verharren, sondern dir, durch wahre Busse und Umkehr auftbun, meine Verdammniß erkennen, deine Gnade in wahrem Glauben annehmen, mich durch deinen Geist bessern, bekehren, reinigen, heiligen und zu einem neuen Menschen machen lassen, auf daß du also zu mir einge-

best, mich belebest, in mir wohnest, mich der himmlischen Seligkeit theilhaftig machest und das Abendmahl mit mir haltest, mir mitbringest Vergebung der Sünden, den Frieden GOttes, die Kindschaft, deine Gerechtigkeit, welches die süssesten und lieblichsten Erquickungs-Speisen für meine Seele sind, und ich mit dir aufs neue verbunden, verlobet und vertrauet werde, laß mich nichts nicht mehr von dir scheiden. Die Süßigkeit dieses Abendmahls, weñ du dich mit meiner Seelen vereinigest, ist besser zu empfinden als zu beschreiben: Seelen-Freude, Seelen-Stille, Seelen-Ruhe, Seelen-Friede. Dein Geist und deine Gegenwart machen die Seele truncken. Von GOtt kommt mir ein Freudenschein, wann du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in deine Arme, daß ich warme werd von Gnaden: auf dein Wort komm ich geladen. Amen.

Den neunten Augustus

Abend-Gebet.

1 B. Mos. XLI, 9.

Ich gedencke heute an meine Sünde.

Allwissender GOtt! vor dessen allsehenden Augen nichts kan verborgen seyn. Hie kommt ein befleckтes Kind vor dich, daß heute vielfältig wider dich gesündiget, welche ich aber nicht entschuldige, sondern sie hertzlich beklage. Ich gedencke an meine Sünde nicht mit Lust, wie die Kinder dieser Welt, welche ihre begangene Sünden können andern erzehlen, sich deren rühmen, darüber lachen, was sie vor Sünden-

Speisen

Speisen gegessen, in welchem Koth sie sich gewältzet, wie sie die Mäyen-Blumen nicht versäumet, und ihrem Fleische nichts gewehret haben, sondern ich gedencke an meine Sünden mit Angst, mit Erstaunen, mit Schrecken: sie sind mir ein Greuel, eine Last. Ich gedencke daran, aber ich schäme mich vor dir, daß ich nicht behutsamer gewandelt, mich deinen Geist nicht strafen, leiten und führen, sondern der bösen Welt und meines Fleisches Wege mir gefallen lassen. Ich dencke daran und bitte sie dir demüthig und kindlich ab: ach mein GOtt! verzeih mir doch gnädiglich, was ich heute und mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen. Wer mit Lust an seine Sünden und ausgeübte Uebelthaten noch gedencken, und sich ihrer rühmen kan, dem sind sie noch nicht leid, und auch noch nicht vergeben. David hat sich niemahls seines Ehebruchs, Manasse seiner Abgötterey, Petrus der Verleugnung seines HErrn, Paulus der Verfolgung der Christen, die grosse Sünderin ihrer Leichtfertigkeit gerühmet, sondern sind darüber, als einer grossen Missethat erschrocken: also gedencke ich auch an meine Sünden und wünsche, daß ich sie nicht gethan hätte, und wann ich sie noch zu thun hätte, wolte ich sie jetzt nicht begehen, die unreine Gedancken nicht hegen, die unnütze und strafbare Worte nicht reden, die sündliche Wercke nicht thun, den verbotenen Weg nicht gehen. Ich gedencke aber auch an den Sünden-Tilger, meinen JEsum. Ich gedencke, mein Vater, an deine Barmhertzigkeit, und habe das veste Vertrauen, du werdest dich über mich erbarmen, ach! straf mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grim. Ach JEsu! tilge alle meine Sünden mit deinem heiligen Blute und laß mich um desselben willen Barmhertzigkeit und Vergebung aller meiner Uebertretungen erlangen. O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme

harme dich über mich. Da ich also, mein GOtt und Vater, mit zerknirschtem und zerschlagenem Hertzen an meine Sünde gedencke, so gedencke du derselben nicht mehr, sondern laß mich in meiner Busse Gnade finden und verleihe mir deinen H. Geist, daß ich durch dessen Kraft meinen Vorsatz ins Werck könne richten, dich nimmermehr wiederum mit Wissen und Willen mehr zu betrüben; in meiner letzten Lebens-Stunde laß mich den Trost hören: dir sind deine Sünden vergeben. Vergib es, HErr! was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; da ist die Hand, du mein und ich bin dein. Amen.

Den zehnten Augustus

Morgen-Gebet.

Hosea II, 19.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit, in Gnade und Barmhertzigkeit will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen.

Mein JEsu! mein Seelen-Bräutigam, ich will diesen Tag mit der Betrachtung deiner Verlobung und Vereinigung mit mir hinbringen, die soll mich dich hertzlich zu lieben anflammen, aber auch die Sünden und Welt-Unarten bitter und veracht machen. Was ist aber der Mensch, daß du sein gedenckest, was ist meine Seele, wie ist sie beschaffen, daß du dich mit ihr vereinigen wilt? Reichthum, Schönheit, Ansehen, hohe Geburt, machen in der Welt die Verlobung leichte; aber bey mir ist lauter Armuth, Heßlichkeit, ich bin in Sünden empfangen und gebohren, und

du

du heiliger und erhabener GOtt, du Sohn des Allerhöchsten, der du heilig, rein und von allen Sündern abgesondert bist, wilt dich mit mir verloben. Ach! daß ich den Adel und die Hoheit erkennete, den ich durch dich erlange. Ein Weib erlanget ihres Mannes Ehren-Titul, Güter und Glantz, so bekomme ich durch dich einen neuen Nahmen, daß ich heisse die Braut des Lammes, eine heilige, gesegnete und geliebte, ein Kind und Erbe des ewigen Lebens, sonst muß ich ewig die verfluchte heissen. Deine erste **Verlobung** mit mir ist geschehen in der heiligen Taufe, da du mich mit deinem heiligen Blute gereiniget, mit dem Heiligen Geist gesalbet und mich zum Erben aller deiner erworbenen Güter gemacht hast. In deinem heiligen Worte, wann ich es höre, lese und betrachte, wird die Verlobung bekräftiget: dann es ist ein offener Liebes-Ehren- und Gnaden-Brief meines GOttes. Auf das Verloben folget das **Vertrauen**, das Verbinden und Vereinigen, da du mein und ich dein werde. Dieses geschiehet **im Glauben**, da ich in lebendiger und vester Zuversicht, in deines Geistes Licht und Kraft, mir dein Verdienst, Todt, Blut und Wunden zueigne als mein eigen, das du für mich und an meiner Statt geleistet. Sie geschiehet in dem heiligen Abendmahl, da du dich mir gantz schenckest mit deinem heiligen Leibe und Blut und mit allen Gnaden-Gütern, Friede, Vergebung der Sünden, Licht, Leben und Seligkeit. Sie geschiehet **in Gerechtigkeit**, daß ich nun gerecht durch dich geworden bin, meine Sünden sind vergeben, getilget und ich habe in dir und durch dich Friede und den Zugang zum Vater. Sie geschiehet im Gericht, daß ich nicht wegen meiner begangenen Sünden ins Zorn-Gericht komme, sondern, daß ich im Gericht durch dein Blut gerechtfertiget von aller Schuld und Strafe frey ge-

gesprochen werde. Sie geschiehet in **Gnade und Barmhertzigkeit**, das alles hab ich nicht verdienet, sondern du hast dich freywillig über mich erbarmet, da du mich in meinem Blute saheſt liegen, gingeſt nicht vor mir über, lieſſeſt mich nicht liegen und verderben, sondern spracheſt: du solt leben. Nicht allein aber hast du mich aus dem Verderben gezogen, sondern auch mit mir verlobet und vereiniget, und zwar in **Ewigkeit**, du wilt deine Gnade mir ewig gönnen, geben und laſſen. Nun erkenne ich dich als meinen **HErrn**, Lebens-Fürsten, Erretter, Immanuel, Erlöser, Seligmacher und höchstes Gut. Ach! laß mich als deine Braut und Eigenthum allen Welt-Buhlen, Welt-Kindern und Sünden, aus Liebe zu dir auf ewig auch absagen und absterben. **Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hoch erhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein. Was frag ich nach der Welt. Amen.**

Den zehnten Augustus

Abend-Gebet.

Psalm LXVI, 8. 9.

Lobet, ihr Völcker, unsern GOtt, last seinen Ruhm weit erschallen. Der unsere Seelen im Leben behält, und lässet unsere Füsse nicht gleiten.

GNädiger und barmhertziger GOtt! loben und dancken, dich rühmen und preiſen, soll jetzo mein Abend-Gebet seyn. Du lobens- und liebenswürdiger GOtt hast deine Güte und Treue mich heute reichlich genieſſen lassen. Meiner Seelen Leben bist du allein; wann du in mir wohneſt, mich regi-

regireſt, ſo lebe ich, ohne dich bin ich todt. Dein Leben in mir empfinde ich, wann du gute Gedancken in mir erweckeſt, der Welt abzuſterben, die Sünde zu fliehen, wann du mich antreibeſt zum eyfrigen Gebet, Gehorſam, zur Nachfolge meines JEſu dich zu lieben, anzuhangen, und unter der Arbeit einen beſtändigen Umgang mit dir zu haben, daß zwar mein Leib auf Erden, meine Andacht, Liebe, Verlangen und Freude allein bey dir iſt. Dieſes Seelen-Leben iſt viel edler dann des Leibes-Leben, das Leben des Leibes höret auf im Todte, aber meiner Seelen Leben in dir wird herrlicher und vollkommener, nach dem Abſchied aus dieſem Leben. Nun mein GOtt! erhalte dieſes Leben in mir durch deinen H. Geiſt, der mich erinnere, ermahne, ſtrafe und immer zu dir führe. Erhalte es durch dein Wort, wann ich es leſe und betrachte. Erhalte es durch deine Einwohnung, welche du nimmermehr um meiner Sünden willen mir entziehen wolleſt. Ach! laß mich dieſes Leben in dir und aus dir allezeit empfinden durch einen heiligen Trieb, innerliches Seufzen, eintzigen Verlangen nach dir, ſo lange du mir das natürliche Leben auf Erden verleiheſt. Bewahre mich für dem geiſtlichen oder Seelen-Todt. Dann ob gleich meine Seele ein unſterblicher Geiſt iſt, der nicht ſterben kan, ſo iſt ſie doch ohne deine Einwohnung todt in Sünden, iſt ohne Licht, ohne gute Bewegung, ohne Kraft etwas wahrhaftiges Gutes zu vollbringen, welches ein Vorſchmack und Gewisheit des ewigen Todtes und Verdammniß iſt, dafür behüte mich, mein lieber himmliſcher Vater. Nicht allein aber haſt du meiner Seelen Gutes gethan, ſondern auch mich heute bey Leben erhalten und haſt meine Füſſe nicht gleiten laſſen. Auf das Gleiten der Füſſe folget ein harter Fall. HErr, HErr! du biſt mein Beyſtand in

der Noth gewesen, hast mich für Unglücks-Fällen, Schaden und Verwundung behütet. Wie viele Menschen haben einen traurigen Abend, wegen eines erlittenen grossen Schadens, oder zugestossenen grosser Traurigkeit und Unfalls; mich aber hast du in deinen Armen väterlich getragen. Haben meine Füsse gleitet, da ich dich mit Gedancken, Worten und Wercken beleidiget, ach! so verzeihe es mir, um meines JEsu Blutes und Todtes willen, und laß mich durch ihn versöhnet und gereiniget, sanft in deiner Liebe ruhen. Gleiten meine Füsse im Sterben, so falle ich in deine Arme und bin auch da wohl bewahret. Gleiten sie in das Grab, so ist es mir ein sanftes Bette, darin mein Leib ruhet bis an den jüngsten Tag, da indessen meine Seele in dir bey dir in himmlischer Freude und Wonne leben wird. **So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen-vollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht und last uns frölich singen. GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den eilften Augustus

Morgen-Gebet.

Josuä XXIV, 14.

So fürchtet nun den HErrn und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben.

Gerechter und gnädiger GOtt! wer dich fürchtet, der ist dir angenehm: ach! schreibe doch heute und allezeit deine heilige Furcht in mein Hertz, daß ich dich fürchte all mein Lebenlang. Ich will dich fürch-

fürchten aus Liebe, wie ein Kind seinen Vater, daß ich alles fliehe und meide, was dir zuwider seyn kan. Ich weiß, ich kan ohne dich nicht seyn. HErr, du erforschest mich und kennest mich, du weist meine Gedancken von ferne, du siehest, wo ich hingehe, was ich vornehme. Ich kan nirgend seyn, noch mich verbergen, da deine Augen und Gegenwart ausgeschlossen seyn. Diese deine heilige Furcht soll mich fromm und behutsam machen an allen Orten, zu allen Zeiten, bey allen Leuten, daß ich in keine Sünde willige, noch mich des Bösen lasse gelüsten. Laß mich wohl erwegen, daß ich nicht mein eigen bin, daß ich dürfe reden, dencken, thun, wandlen und mich aufführen, wie es mir beliebet, sondern daß ich zu deinem Dienst, Lob und Ehren erschaffen, erlöset und geheiliget bin, darum gib mir Weisheit und Stärcke, daß ich wohl unterscheide, wem ich diene in diesem Leben. Bewahre mich, daß ich nicht diene meinem alten Adam, meinem Fleische, und dessen Lüste, Verlangen und Sünden vollbringe. Schrecke mich ab von der Welt Dienst, daß ich nicht ihre Sitten und Gewohnheiten an mich nehme, sondern daß ich dir diene meinem HErrn, meinem GOtt und Vater, meinem Gutthäter und Seligmacher. Sehe ich eine grössere Zahl der Bauch- und Welt-Diener, so laß mich ihre Menge nicht bereden, daß ich mit ihnen sündige, sondern laß mich viel lieber unter der kleinen Heerde und dem verachteten Häuflein deiner Kinder bleiben, welche dir dienen mit dem Hertzen, daß sie allein nach deinem Wort und Willen sich richten. Mit dem Munde dich zu loben, mit ihren Augen, daß sie auf deine Wege schauen, mit ihren Ohren, daß sie deine Stimme und Befehl allen andern Stimmen vorziehen, mit ihren Händen, daß sie dieselbe aufheben im Gebet, mit ihren Füssen, daß sie auf deinen Wegen gehen und zwar treulich und be-

ständig, nicht eine Zeitlang, rechtschaffen, nicht zum Schein oder aus Heucheley. Ach! laß also eine gäntzliche Sinnes- und Lebens-Aenderung innerlich an mir vorgehen und äusserlich verspühret werden, so werde ich die Götter gerne fahren lassen, denen andere dienen, nemlich Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben, welche drey Welt-Götter den grösten Theil der Menschen zu Dienern haben, solten es auch gleich meine Väter und Vorgesetzte thun, die Edlen, die Vornehmen, die Reichen, so soll doch dein Wort und Befehl mehr bey mir gelten als der grossen Exempel. Mit solchem heiligen Vorhaben fange ich den Tag an, ach! laß mich daran weder durch Menschen noch meinen eigenen Hertzen verhindert werden. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch in Schand und Schaden setz. Amen.

Den eilften Augustus

Abend-Gebet.

Dan. VI, 27.

GOtt ist ein Erlöser und Nothhelffer.

Heiliger GOtt! ich will diesen Tag in Betrachtung deiner mir erzeigten Wohlthaten schliessen, daß ich nimmer vergesse, was du Gutes an meiner Seelen und an meinem Leibe gethan hast. Du bist mein Erlöser von Jugend auf gewesen, da du manche Gefahr, manches Unglück in Gnaden von mir abgewendet. Heute und in der vergangenen Zeit hast du mich aus mancher Noth errettet, in Traurigkeit beygestanden, aus des Todtes-Rachen oft gerissen, meinen Gang bewahret. Mein JEsus hat den Nahmen, daß er der Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts heisset und in der That ist, der hat auch mich

erlöset

erlöset mit seinem heiligen theuren Blute, mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. So bin ich ja leiblich, geistlich und ewig erlöset, ich bin frey vom Fluch und von dem Zorn GOttes, ich bin durch Christum theuer erkauft. Ach mein GOtt! noch eine Erlösung ist mir höchstnöthig, erlöse mich auch von dem Leibe dieses Todtes, daß ich aufhöre wissentlich dich zu beleidigen, verringere die innerliche Regungen zur Sünde, und wann sie entstanden, so gib mir durch deinen Geist Kraft, daß ich sie unterdrücken und überwinden könne. Erlöse mich auch inwendig von meiner Sünde, daß sie mir eine Last, Dorn, Feind, Eckel und Greuel werde, so wohnet sie in mir, aber sie herrschet nicht mehr in mir, ich bin auch nicht mehr ihr Knecht, sondern ich kan sie in Krafft des Blutes Christi, das ich im Glauben fasse, als meinen Feind abweisen. Alsdann wird meine letzte Erlösung herrlich seyn, wann du mich durch einen seligen Todt von allem Uebel erlösen wirst, und aushelffen zu deinem ewigen himmlischen Reiche, da will ich mit Freuden sagen, du bist mein beständiger Erlöser gewesen, bis du mich zu der Schaar der Erlöseten gen Zion gebracht hast. Ich rühme und preise dich aber auch in dieser Abendstunde als meinen **Nothhelffer**. O wie vielerley Nöthen gibt es, darein ein Mensch gerathen kan, aber ich weiß auch gewiß, daß keine Noth so groß und erschrecklich seyn kan, daraus du, o GOTT, mir nicht helffen könnest. Darum sey und bleibe mein Nothhelffer in Seelen-Noth, wann Kleinmüthigkeit, Mißtrauen, Zweifel, Angst und Betrübniß mich umgibt und überfällt, alsdann laß mich ein Trost- Freuden- und Gnaden-Licht von deiner Höhe erblicken und erquicken. Sey mein Nothhelffer in Leibes-Noth, wann Armuth, Kranckheit, Lebens-Gefahr, Sorgen und Schmertzen mir vor Augen schweben, mich ängstigen, alsdann erbar-

me

me dich über mich; wann ich meine Augen aufhebe zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, wann ich zu dir schreye, so antworte mir: hie bin ich. Sey mein Nothhelffer in Feindes-Noth, wann mein Widersacher mich dränget, verfolget, schmähet und schreyet da, da, das sehen wir gerne, alsdann hab acht auf mich und eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe, daß sie nicht wie Löwen mich erhaschen, weil kein Erretter da ist. Sey auch mein Nothhelffer in Todes-Noth, wann meine Augen brechen, meine Lippen erblassen und der Todtes-Schweiß meinen gantzen Leib matt macht, dann sey mein Erlöser und Nothhelffer. Wann meine Augen brechen, mein Othem geht schwer aus und kan kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf. Amen.

Den zwölften Augustus

Morgen-Gebet.

1 Cor. XV, 34.

Wachet recht auf und sündiget nicht.

Ewiger GOtt! bey dem kein Wechsel des Lichtes und Finsterniß ist, ich bin in dieser Morgenstunde vom Schlafe erwacht leiblicher Weise, ach! laß mich auch **recht aufwachen** geistlicher Weise. Von Natur bin ich einem Schlaffenden, ja einem Todten gleich. Ich höre dein Wort äusserlich, ach! laß mich es auch innerlich hören dir zu gehorchen. Was hilft hören und es nicht thun? Wird mich auch mein Hören und Lesen deines Worts selig machen, wann ich ein unbekehrt, eiteles und sicheres Hertz behalte? Siehet ein Schlafender und Todter nichts, ach! so laß mich doch die Gefahr meiner Seelen und die Ewigkeit recht einsehen und betrachten. Wie kan ich aber aufwachen, wann du mich nicht erweckest? Ach! so erwecke mich durch deine vorlaufende Gnade, welche mir

die

die Herrlichkeit und Seligkeit, die ich in JEsu meinem Heylande habe, recht vorstelle. Nimm das natürliche Widerstreben weg, und überzeuge mich, daß ich ohne Sinnes-Aenderung, und dich von gantzem Hertzen zu fürchten nicht könne selig werden. Laß mich in dem Aufwachen erblicken, wie weit ich von dir entfernet bin gewesen. Laß mich meine vorige Greuel verabscheuen und einsehen, wie unverständig ich gewandelt und wie weit ich von wahrer Kinder GOttes Sitten bin entfernet gewesen. Siehet ein erwachender, wo er ist, und wie er gekleidet ist; so laß mich mit zerknirschtem Hertzen meine Thorheiten bereuen und mich aufmachen meine vorige Sünden zu fliehen, die Unarten zu meiden und ein neuer Mensch zu werden. Laß mich nicht bey dem Aufwachen stehen bleiben, daß ich nur erkenne, was ich thun soll, sondern laß mich in der That aufstehen, in Worten und Wercken beweisen, daß du mich erwecket und ich durch deine Gnade mich erwecken lassen. Gib mir deinen H. Geist, der mich allezeit mehr bevestige, heilige, reinige und mich ermuntere, daß ich nicht wiederum einschlaffe, die Welt lieb gewinne und nach Sodom zurück kehre. Also werde ich bewahret seyn, daß ich nicht sündige mit Wissen und Willen, nicht sündige andern Menschen zu gefallen, nicht sündige heimlich, ob es schon keines Menschen Auge siehet, nicht sündige in meinen Gedancken, und an solchen Gedancken mich belustige oder daran einen Gefallen habe. Welches vor deinen Augen so viel, als die That ist. Nicht sündige mit meinen Worten, sondern mich erinnere, daß man von einem jeglichen unnützen Wort Rechenschafft geben muß. Laß mich aber mein Christenthum nicht zum Schein, sondern aufrichtig und beständig führen und also recht aufwachen, in der That aufstehen, und mich zu dir bekehren und bis ans Ende beharr-

harren. Laß mich in der Kraft meines JEsu durch seinen Geist geleitet, zunehmen und wachsen im Glauben und Liebe. Darum wache erst recht auf von dem Sünden-Schlafe, dann es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth, samt dem Todt, möchte dich in Sünden unvermuthet finden. Amen.

Den zwölften Augustus

Abend-Gebet.

1 Sam. II, 30.

Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.

Heiliger und lebendiger GOtt! wer solte dich nicht ehren, der du wohnest unter dem Lob Israel. Du bist würdig zu nehmen Lob, Ehr, Preiß und Ruhm. Dich ehren alle Seraphinen und Cherubinen, das gantze Himmels-Heer leget seine Cronen vor deinem Thron nieder und betet dich an. Nur etliche elende Menschen, die doch nur Staub und Asche sind, verunehren dich mit sündlichen Gedancken, Worten und Wercken. Ach mein GOtt! wann ich mich in dieser Abendstunde prüfe und frage mein Hertz und Gewissen, ob ich heute alles zu deinen Ehren gethan, ob ich deine Ehre und Ruhm mit meinen Reden und Thun befördert, o so lautet die Antwort gar schlecht. Ach HErr! nach deiner unermeßlichen Barmhertzigkeit verzeihe mir alle diese Uebertretungen. Ach! gib mir deinen H. Geist, daß ich hinfort alles, was ich anfange, dencke und vornehme zu deinen Ehren vollbringen möge. Laß mich in einer heiligen Ehrfurcht an dich gedencken, laß mich dich Majestätischen grossen GOtt mit meinen

Worten nicht beleidigen, und mein gantzes Leben laß dir geheiliget seyn und bleiben. Bin ich dich zu ehren, zu loben und zu preisen erschaffen; so laß mich dieses beständig eingedenck seyn, daß ich nicht geringer werde als deine andere Geschöpfe, welche deine Ehre, Güte und Allmacht erzehlen. Laß mich inskünftige der Ehre bey dir geniessen, daß ich dein Kind heisse, welches du liebest, trägest und versorgest, daß ich ein Erbe seye der ewigen Herrlichkeit, daß ich dein Eigenthum bleibe, daran Satan und Welt keinen Anspruch mehr haben. Dieses soll meine gröste Ehre und Herrlichkeit seyn, die ich auf Erden verlange, dieselbe bleibet in dem Todte und nach dem Todte, darin sonsten alle unsere Ehre mit ins Grab versencket wird. Sehe ich, lieber Vater, wie die unbekehrte Welt-Menschen dich **verachten**, nicht thun als ob sie wüsten, du seyest ein allgegenwärtiger GOtt, leben als ob sie von ihrem Leben keine Rechenschaft dir zu geben hätten, verachten dein Wort, daß sie es nicht für ihr Licht auf ihren Wegen halten, verachten deinen Willen, daß sie sich nicht darnach richten, verachten deine Gnade, daß sie dieselbe nicht in Buß und Glauben suchen, verachten deine Güte und überhäufige Wohlthaten, welche sie zu ihrer Ueppigkeit und Sicherheit mißbrauchen, ach! so laß mich nicht in solche Grube fallen, noch diesen Verächtern deiner Liebe gleich werden; so ich aber von meinem Fleisch und von der Welt zuweilen betrogen werde, so laß mich bald wiederum nüchtern und klug werden und von meinen Fehlern umkehren. **Verachte** mich nicht wegen meiner Sünden, verachte nicht mein Gebet und Flehen, verachte nicht mein Verlangen ein Kind GOttes zu werden, sondern gib mir deines H. Geistes Kraft dazu. Dein **Verachten** bringet ein bitteres und zuweilen ein ewiges Weh. Wen du verachtest, dem entziehest

ziehest du deinen Segen, übergiebest ihn seinem eigenen Willen, belegest ihn mit Leiden, übergiebst ihn seinen Feinden und nimmst den H. Geist von ihm. Verachte mich auch nicht in meinem Sterben, sondern laß mich um JEsu willen die Seligkeit ererben. Hilf, daß ich mög die Sünden meiden bey jeglicher Gelegenheit, und alles, was da mich kan scheiden von dir und von der Seligkeit. Gib, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.

Den dreyzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Joh. I, 6.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit.

Mein JEsu! meine eintzige Freude soll heute seyn mit dir Gemeinschaft zu haben. Deine Gemeinschaft ist deine heilige Einwohnung in meinem Hertzen. Wie nun vereinigte, bey einander wohnende Personen mit einander reden, einander beystehen und dienen. O mein Heyland! so solt du heute und allezeit meine Gesellschaft, mein Sprach-Gesell, mein Vergnügen und meine Freude seyn. Ach stehe mir bey, wann ich Hülfe bedarf, errette mich in Gefahr und gib mir deinen Segen. Ich will dich von gantzer Seelen lieben und dir mit meinen Gedancken, Worten und Wercken anhangen, daß ich mich für alle dem hüte, was dich betrüben kan. Dieses will ich in dieser Morgenstunde nicht nur sagen, dir versprechen, sondern auch in der That durch deine Kraft beweisen. HErr, HErr sagen macht mich nicht selig. Einbildung ist auch kein Christenthum, wann ich wolte in meinem

Her-

Hertzen und zu meinem Hertzen sagen, du lebetest in mir. Du bist ein lebendiger JEsus, wo du bist, da offenbarest du dich innerlich und äusserlich. Wolte ich andere von meiner Liebe zu dir überreden, so würde es ein vergebliches Sagen seyn. Ehre ich dich äusserlich mit dem Munde und zum Schein, und mein Hertz ist unlauter, falsch, liebet die Welt, stellet sich ihr gleich, so ist mein Sagen vergebens, du hast Augen wie die Feuer-Flammen, darum kan dich niemand betrügen. Hilf derhalben, daß ich in deines Geistes Licht nicht mehr **wandele in der Finsterniß**. Was ich in meinem vorigen Lebens-Jahren gethan, das verzeihe mir aus Gnaden. Laß hinführo keine Finsterniß der Unwissenheit mehr seyn in meinem Verstand, keine Widerspenstigkeit in meinem Willen, keine Bosheit und freches Aufführen in meinem Leben. Wo du, o JEsu, bist, da ist eine reine und dir wohlgefällige Wohnung, da macheſt du alles licht und helle, in deinem Lichte sehe ich mein tiefes Verderben, aber auch die Gnade, die du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast, da muß alle Finsterniß weichen, Sicherheit, Eitelkeit, Welt- und Sünden-Liebe. O JEsu! mein Licht und Leben, in deiner Gemeinschaft bin ich glückselig, ich habe Vergebung der Sünden, ich bin mit deiner Gerechtigkeit gekleidet, du schenckest mir die Versicherung der ewigen Herrlichkeit. Ist dann das nicht werth, daß ich der Welt finstere und eitele Wercke fliehe, meine Finsterniß, die Eigen-Liebe und Fleisches-Liebe durch dein Licht vertreibe. Wo natürlicher Weise Finsterniß ist, da ist noch kein Licht, wo noch ein eiteles Hertz, frecher Mund, sündliches und Weltförmiges Leben ist, da bist du mit deiner Gemeinschaft und deinem Lichte nicht, und alles, was ich mir von meinem Christenthum einbilde, ist **Lügen**, ich betrüge mich selbsten, ich

betrüge mit dem äusserlichen Schein die Menschen, aber dich, allsehenden GOtt, kan ich nimmermehr betrügen. Darum laß mich nach der **Wahrheit** deines heiligen Wortes thun, nach dessen Vorschrift leben. Laß Wahrheit in meinem Hertzen und Leben seyn, daß Hertz, Wort und That mit einander übereinstimme, ja nach deinem Exempel, der du die Wahrheit bist, mein Leben einrichten. Du sagst, ich bin ein Christ, der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleis, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ists, was du sagst, ein Spott. Amen.

Den dreyzehnten Augustus
Abend-Gebet.

Psalm XXVII, 9.

Verbirge dein Antlitz nicht für mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht, dann du bist meine Hülfe, laß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, GOtt, mein Heyl.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. Siehe, ich komme in dieser Abendstunde vor deinen Gnaden Thron, und beklage meine Untreue und Unachtsamkeit, daß ich heute nicht mit so grosser Behutsamkeit gewandelt, geredet und gedacht, wie ich billig thun sollen. Aber **verbirge** darum dein gnädiges Antlitz nicht vor mir im Zorn, wie ein erzürnter König, der seine rebellische Unterthanen, wie ein erzörnter Vater, der seinen unartigen Sohn nicht mag vor Augen sehen, wegen seinem Verbrechen, Widerspenstigkeit und Bosheit, sondern siehe mich in Gnaden an, erbarme dich

über

über mich, um JEsu meines Mittlers, Fürsprechs und Sünden-Tilgers willen. Rede freundlich mit mir und schencke mir die Freudigkeit der Vergebung aller meiner Sünden. Das **Verbergen des Antlitzes** eines Königes, ist wie das Brüllen eines Löwens: und wendest du dein liebreiches Angesicht von mir, so entgehet mir aller Trost und Freudigkeit, meiner Seelen wird bange, und weiß weder aus noch ein. **Verstosse mich nicht im Zorn** von deinem Angesicht, wann ich bete; verstosse mich nicht, wann ich traurig bin; verstoß mich nicht im Sterben; verstoß mich nicht vor deinem Gerichte; verstoß mich nicht am jüngsten Tage. Wilt du, HErr, Sünde zurechnen, ach wer wird selig werden? Gedencke, daß du mein Vater bist, mein Schöpfer und meine **Hülfe**, wilt du mich verstossen, so kan mich kein Mensch erretten, halten und aufrichten. Darum, o meine Hülfe, hilf mir und öfne mir dein Vater Hertz; hilf mir und laß mir zu statten kommen, was mein JEsus für mich gethan, dessen Blut und Wunden ich mir in wahrem Glauben zueigne; hilf mir diese Nacht und schütze mich; hilf mir, wann mich alle Welt verläffet; hilf mir an meiner Seelen, daß ich in deiner Liebe und Erkäntniß täglich zunehmen möge; hilf mir, wann Gefahr vorhanden ist. **Laß mich nicht** nach meinem eigenen Willen hinfort leben, wie du pflegest im Zorn zu thun denen, welche dich und dein Wort nicht für ihre Lebens-Regel halten. Der Mensch ist unglückselig genug, welchen du ihm selbst lässest und übergiebest. Laß mich also nicht und **thue nicht von mir die Hand ab**; wann ich sündigen, wann man mich verführen will, alsdann halte mich, erbarme dich, stärcke mich, ziehe mich zurücke. Du weist ohne dich kan ich nicht in dem Guten beharren. Siehe mich an wie ein Kind, das fallen muß, wann der Vater seine Hand zurück ziehet:

wie ein Armer, der Noth leiden muß, wann der Gutthäter die Hand von ihm abthut: wie ein Verlassener, der verderben muß, wann jederman die Hand zurück ziehet. Ach! das thue doch nicht um meiner Sünden willen, dann du bist mein Hey!, mein Theil, mein Helfer, mein Erbarmer, mein GOtt, mein Vater und Erretter. In meiner Todtes-Stunde, o barmhertziger GOtt! verbirg dein Antlitz nicht für mir, verstoß mich nicht, thue nicht von mir die Hand ab, sondern alsdann erquicke und tröste mich und mach mich ewig selig. HErr! verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürtzen will; aber, HErr! du kanst mich retten, strafe nicht mein Uebertreten. Amen.

Den vierzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

Röm VI, 2.

Wie sollen wir der Sünde dienen wollen, der wir abgestorben sind.

Meiner GOtt! schenck mir doch in dieser Früh-Stunde ein reines und dir allein geheiligtes, aber von aller Sünden-Liebe entferntes Hertze. Ich erschrecke, daß Satan, die Welt und die Fleisches-Lüste so viel Diener und Dienerin haben, so wohl unter den Hohen in der Welt, als unter den Geringen; ich aber will dir dienen, mein GOtt! dazu bin ich erschaffen, erlöset und geheiliget. Warum wendest du, Dreyeiniger GOtt! so viel Mühe auf meine Seele? als nur mich zu deinem Dienst zu locken und zu bringen, nicht als ob dir mein Dienst Nutzen brächte, sondern,

daß

daß ich dein desto mehr, desto seliger und reichlicher geniessen könne. Ich will dir dienen mit meinem Hertzen, daß ich alle sündliche Gedancken und Lüste, durch deines H. Geistes Beystand, mit Gebet daraus vertreibe. Ich will dir dienen mit den Lippen, die du mir zu deinem Lobe gegeben, daß ich damit deinen Ruhm ausbreite mit Gebet und Gesang, niemals aber mit unflätigen Reden verunreinige. Ich will dir dienen mit meinem Wandel, daß ich mich nach deinem Befehl und Geboten richte. Ein Sünden-Diener aber will ich nicht werden, und ob ich es vor diesem gewesen bin, so ist mir es hertzlich leid. Wer den Sünden dienet, hat keinen gnädigen GOtt, kein gutes Gewissen: der Sünden-Dienst bestehet in Eitelkeit, Hoffart, Zorn, Ueppigkeit und Fleisches-Weide; aber damit würde ich dich verachten, betrüben, beleidigen und aus deiner Gnade fallen. Das sey ferne, daß ich den Sünden diene, und dabey doch ein guter Christ, und dein Kind seyn wolte. Ein jeder Herr gibt seinen Dienern einen Lohn, was gibt aber die Sünde? GOttes Zorn und Ungnad, zeitlichen Tod und ewige Verdammnis. O das ist ja ein schrecklicher Lohn. Ein Dienst geschiehet mit Willen, man hat Lust daran. Ach GOTT! ich will nicht mehr sündigen, auch keinen Gefallen mehr innerlich noch äusserlich daran haben, was ich aber aus Schwachheit oder Unbedachtsamkeit begehe, das wollest du mir um JEsu willen verzeihen und vergeben. In diesem meinem JEsu bin ich den Sünden abgestorben, weil er meine Sünden auf sich genommen und mir seine Gerechtigkeit geschencket, welche ich in lebendigem Glauben ergreife und mir zueigne, so werde ich um dieses meines Heylandes willen in dem Gerichte angesehen, als ob ich selbsten der Sünden gestorben wäre. Ist mir nun in deinem Gerich-

richte um meines Mittlers willen die Schuld und Strafe erlassen, so will ich in seiner Kraft und unter seinem Beystand, in meinem Leben der Sünden abgestorben seyn, und mich gegen sie als ein Todter verhalten. Redet ein Todter gar nichts mehr, so verlange und will ich nichts Böses mehr: gehet ein Todter gar nicht mehr, so will ich nicht mehr auf bösen Wegen gehen: vollbringet ein Todter nichts mehr, so will ich mich in deinem Lichte hüten, daß ich nichts Böses thue. Ach mein GOtt! in solchen Stand setze und erhalte mich, und laß mich daran heute und allezeit gedencken, wann ich Sünden-Diener sehe, oder Berufs halber unter ihnen seyn muß, daß ich als dein Diener mich verhalte und daß ich dir und nicht der Welt mehr angehöre. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt und unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut, solches Elend kennst du, HErr, allein, ach! laß es dir befohlen seyn. Amen.

Den vierzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Joh. V, 28. 29.

Es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören: und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die da Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Mein JEsu! dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht, welches Gericht der Seelen, nach dem Abschiede aus diesem

Leben

Leben und dem Leib und Seele am jüngsten Tage, nach der Auferstehung wiederfähret. Dieses alles erinnere ich mich in dieser Abendstunde. Ich weiß, ich werde dereinsten in mein **Grab** nieder geleget werden; ich weiß aber nicht wann? Darum verleihe mir Gnade, daß ich alle Tage, wie dein Kind lebe in Buß und Glauben, daß ich auch wie dein Kind begraben werde, so kan ich als dein Kind wiederum aufstehen. Ich weiß gewiß, daß ich in meinem Grabe nicht bleiben, sondern wie ich des Morgens gesund und munter das Bette verlasse, so werde ich auch aus dem Staube erwecket werden, dann ich werde deine Stimme hören: Stehet auf ihr Todten und kommet vor das Gerichte! O eine göttliche, mächtige Stimme, welche auch in die Gräber dringen wird, darauf meine Gebeine wiederum werden gesammlet, der Bau meines Leibes aufgerichtet, mit dieser Haut bekleidet und verkläret werden, daß er soll leuchten, wie die Sonne und des Himmels-Glantz. Diese erweckte Leiber, mit welchen sich die Seelen vereiniget, werden hervor gehen aus den Gräbern und in den Wolcken dir entgegen gerücket, und also vors Gericht gestellet werden. Zu diesem Gerichte ist schon die **Stunde** bestimmet, aber ich weiß nicht, wann sie **kommt**, darum will ich alle Tages-Stunden davor halten, und mich bereiten, daß ich nicht unbereit erfunden werde. Diese Auferstehung wird allgemein seyn und sich über Böse und Fromme erstrecken, da wird niemand fliehen, niemand sich verbergen können, dann weil die Erde soll mit Feuer verbrennen, so wird kein Hügel und kein Felsen übrig bleiben, der einen Flüchtigen bedecken könte. Wird nun zwar die Auferstehung allgemein seyn, so wird dabey dieser Unterscheid sich zeigen: Die da Gutes gethan haben, sich lassen den guten Geist regie-

ren, ein gottseliges Leben geführet, ihren Glauben in den Wercken gezeiget, und also dir, o JEsu, getreu, fromm und gehorsam geblieben, zur Auferstehung des Lebens, sie werden zum ewigen Freuden-Leben, nach ihrer Auferstehung eingeführet werden, weil sie sind durch den Glauben gerecht worden, so haben sie nun Friede und einen gnädigen GOtt; die aber Böses gethan, sich den bösen Geist lassen leiten, nach ihren Lüsten gelebet, der Welt sich gleich gestellet, und also in Sünden, ohne Buß und Hertzens-Aenderung gestorben, denen wird ihr Hervorgang seyn eine Auferstehung des Gerichts, sie werden vor das Gericht gestellet, davor verklaget, verdammt und also zur Höllen-Quaal verwiesen werden. Mein JEsu, laß mich an diese drey Stücke, mein Grab, Auferstehung und an das Gericht so gedencken, daß ich als dein Kind lebe, sterbe, und zum ewigen Leben eingehe. Lacht der finstern Erden-Gruft, lacht des Todes und der Höllen: dann ihr solt euch durch die Luft, eurem Heyland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß. Amen.

Den funfzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Corinth. VI, 15.

Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind.

MEin JEsu! du bist meine Freude, Licht, Trost und Wonne, du solt es auch heute seyn. Ach! laß mich die Herrlichkeit, die ich in dir habe, immer zum wahren Gehorsam und zur reinen Liebe aufmuntern und anreitzen. Sey auch heute und mein Lebe-

benlang mit mir vereiniget, sey der König und Regente in meinem Hertzen, der meine Gedancken je mehr und mehr reinige und heilige. Laß mich, was ich rede und thue, allezeit in deiner heiligen Gegenwart verrichten. Ich bin dein erkauftes Gut, das du dir mit deinem Blut und Tod erworben hast, darum bin ich mein eigen nicht mehr. Dein bin ich, mein JEsu, mit Leib und Seele, beydes hast du aus der Höllen-Gewalt erlöset, beydes soll dir geheiliget bleiben. Ach laß mich nimmermehr so untreu an dir werden, daß ich mich der Welt ergebe und der Sünden meine Glieder aufopfere. Wohne und lebe in allen meinen Gliedern. Das soll ich ja wohl wissen und nie aus meinen Gedancken lassen, daß ich mit allen meinen Gliedern dein eigen bin, und daß ich sie wie deine Glieder ansehen soll. O bedächte das die Welt, so würde sie mit ihren Gliedern anders umgehen! doch der Welt-Kinder Glieder sind durch die Heiligung noch nicht deine Glieder geworden. Belebe und beherrsche meinen Mund, daß ich dich damit lobe; meine Augen, daß ich sie von sündlichen Dingen abwende; meine Ohren, daß ich sie neige zu deinen Geboten; meine Hände, daß ich sie aufhebe im Gebet ohne Furcht und Zweifel; meine Füsse, daß ich eingehe durch die enge Pforte, und den schmalen Weg der Frömmigkeit und Gottesfurcht, darauf man alle Sünden zurück lassen muß, nicht scheue; meinen Leib, daß ich ihn begebe zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Laß dir also meine Seele zur Wohnung und Tempel gewidmet seyn, meine Glieder aber behüte für aller Befleckung. Eine jede Sünde machet einen Flecken an meine Seele, darum laß meine dir geheiligte Glieder ein reines Opfer bleiben, laß mich nicht daraus Huren- Diebs- Satans- Welt- und Sünden-Glieder machen, oder sie dazu mißbrauchen. Halte ich äusserlich meine Glieder rein, wa-

ren, ein gottseliges Leben geführet, ihren Glauben in den Wercken gezeiget, und also dir, o JEsu, getreu, fromm und gehorsam geblieben, zur Auferstehung des Lebens, sie werden zum ewigen Freuden-Leben, nach ihrer Auferstehung eingeführet werden, weil sie sind durch den Glauben gerecht worden, so haben sie nun Friede und einen gnädigen GOtt; die aber Böses gethan, sich den bösen Geist lassen leiten, nach ihren Lüsten gelebet, der Welt sich gleich gestellet, und also in Sünden, ohne Buß und Hertzens-Aenderung gestorben, denen wird ihr Hervorgang seyn eine Auferstehung des Gerichts, sie werden vor das Gericht gestellet, davor verklaget, verdammt und also zur Höllen-Quaal verwiesen werden. Mein JEsu, laß mich an diese drey Stücke, mein Grab, Auferstehung und an das Gericht so gedencken, daß ich als dein Kind lebe, sterbe, und zum ewigen Leben eingehe. Lacht der finstern Erden-Gruft, lacht des Todes und der Höllen: dann ihr solt euch durch die Luft, eurem Heyland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß. Amen.

Den funfzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

1 Corinth. VI, 15.

Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind.

MEin JEsu! du bist meine Freude, Licht, Trost und Wonne, du solt es auch heute seyn. Ach! laß mich die Herrlichkeit, die ich in dir habe, immer zum wahren Gehorsam und zur reinen Liebe aufmuntern und anreitzen. Sey auch heute und mein Le-

bens-

benlang mit mir vereiniget, sey der König und Regente in meinem Hertzen, der meine Gedancken je mehr und mehr reinige und heilige. Laß mich, was ich rede und thue, allezeit in deiner heiligen Gegenwart verrichten. Ich bin dein erkauftes Gut, das du dir mit deinem Blut und Tod erworben hast, darum bin ich mein eigen nicht mehr. Dein bin ich, mein JEsu, mit Leib und Seele, beydes hast du aus der Höllen-Gewalt erlöset, beydes soll dir geheiliget bleiben. Ach laß mich nimmermehr so untreu an dir werden, daß ich mich der Welt ergebe und der Sünden meine Glieder aufopfere. Wohne und lebe in allen meinen Gliedern. Das soll ich ja wohl wissen und nie aus meinen Gedancken lassen, daß ich mit allen meinen Gliedern dein eigen bin, und daß ich sie wie deine Glieder ansehen soll. O bedächte das die Welt, so würde sie mit ihren Gliedern anders umgehen! doch der Welt-Kinder Glieder sind durch die Heiligung noch nicht deine Glieder geworden. Belebe und beherrsche meinen Mund, daß ich dich damit lobe; meine Augen, daß ich sie von sündlichen Dingen abwende; meine Ohren, daß ich sie neige zu deinen Geboten; meine Hände, daß ich sie aufhebe im Gebet ohne Furcht und Zweifel; meine Füsse, daß ich eingehe durch die enge Pforte, und den schmalen Weg der Frömmigkeit und Gottesfurcht, darauf man alle Sünden zurück lassen muß, nicht scheue; meinen Leib, daß ich ihn begebe zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Laß dir also meine Seele zur Wohnung und Tempel gewidmet seyn, meine Glieder aber behüte für aller Befleckung. Eine jede Sünde machet einen Flecken an meine Seele, darum laß meine dir geheiligte Glieder ein reines Opfer bleiben, laß mich nicht daraus Huren- Diebs- Satans- Welt- und Sünden-Glieder machen, oder sie dazu mißbrauchen. Halte ich äusserlich meine Glieder rein, wa-

sche ich sie täglich mit Wasser, kleide ich sie sauber an, ach! so laß mich alle Tage meine Glieder mit Gebet dir heiligen, meine Seele in deinem Blute reinigen und mit deiner Gerechtigkeit bekleiden. Sey du meiner Seelen Seele, König und Beherrscher, so sind meine Glieder nicht mehr meine, sondern deine Glieder. Wünsche ich, ja bitte ich dich, daß ich meine Glieder auf den Abend möge unbeschädiget und unverletzet für Schaden, Fallen und unverwundet behalten und sehen; so bitte ich dich, laß sie auch von Sünden-Unthaten unbefleckt bleiben. Diese Betrachtung soll mich aufmuntern, alle Tage frömmer zu werden, daß ich deine Glieder nicht nehme und sie der Sünde schencke. Sehe ich, o mein Heyland, meine Glieder, als deine Glieder an, wegen der Erlösung und Einwohnung in mir, und weil sie dein Eigenthum sind, so laß mich ja mit meinen Gliedern behutsam umgehen, damit ich keines der geheiligten Glieder verunreinige. Dieses soll mich auch im Creutz trösten, du werdest mich und meine Glieder als deine Glieder wohl zu schützen, zu erhalten und zu bewahren wissen, auch zur Warnung, daß ich frommen Christen als deinen Gliedern nichts zuwider thue. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum Besten wende. Amen.

Den funfzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Psalm CXXX. 4.

Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

O du gnadenreicher GOtt! ich komme in dieser Abendstunde mit gebeugtem Hertzen vor dein heilig Angesicht, und flehe dich um Vergebung aller meiner Sünden an. Bey dir suche ich die Vergebung

bung, denn ich habe wider dich gesündiget. Ich weiß wohl, daß ich nicht mein eigen bin, du bist mein HErr und König, der mir Befehl und Gebot gegeben hat, darnach ich mich unter Bedrohung der Todtes Strafe richten soll: so oft ich solche übertrete, so bin ich des ewigen Todtes schuldig, wo du die Strafe nicht, durch die gnädige Vergebung von mir nimmst. Ich finde bey dir Vergebung meiner Missethaten, dann du hast mir einen Gnaden-Stuhl gesetzet, JEsum Christum meinen Heyland und sein blutiges Verdienst, wann ich zu demselben in Busse und Glauben herzu trete, so kan ich Barmhertzigkeit erlangen. Bey dir ist auch die Vergebung, du hast sie den bußfertigen Sündern verheissen, daß du nicht wilt ihren Todt und Verdammniß, sondern daß sie sich bekehren und leben. Bey dir haben die gröste Sünder David, Manasse, Petrus, Paulus und die grosse Sünderin Vergebung erlanget; also komme ich auch und bereue und beklage alle meine begangene Sünden und Uebertretungen, ach! gedencke nicht meiner Sünden, tilge sie aus deinem Buche mit dem Blute meines JEsu und wirf sie in die Tiefe des Meers. Weil du aber die Sünde vergiebest, nicht daß ich sicher werde, aufs neue sündige, mein böses Hertz, meinen bösen Sinn, meine sündliche Gewohnheiten, Eitelkeiten und Bosheiten zu behalten, sondern daß man dich fürchte und sich mit Ernst und Fleiß für Sünden hüte; so gib mir deinen H. Geist, daß ich der Vergebung und erlangten Gnade inskünftige eingedenck bleibe, meine vorige Wege fliehe, den Ort, die Personen, wo und mit welchen ich gesündiget, meide, und ein behutsames, reines und gottseliges Leben führe. Laß deine heilige Furcht und Allgegenwart mir ins Hertz geschrieben seyn: deine Gnade und Erbarmen soll mich nicht sicher, frech und irrdisch gesinnt, sondern demüthig, fromm und

vor-

vorsichtig machen. Verzeihet ein Vater seinem Kinde die Fehler nicht darum, daß es neue begehen solle und dürfe: erlässet ein Herr seinem Schuldener seine Schulden nicht darum, daß er neue machen solle; so vergiebest du auch die Sünden, nicht daß ich nun von neuem nach dem Lauf der Welt, leben und meinen Lüsten Zaum und Zügel lassen soll, sondern daß ich die empfangene Gnade zu meiner Warnung, Heiligung und Gehorsam dienen lasse. Kommt der letzte Abend meines Lebens herbey, seufze ich alsdann nach der Vergebung der Sünden, so laß sie mir um JEsu willen wiederfahren. **Wahr ists, GOtt ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit, doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.** Amen.

Den sechzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

Ephes. III 17.

Christum zu wohnen in euren Hertzen und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden.

Mein JEsu! da ich den Morgen erwache, will ich mich an meinen Gnaden-Stand erinnern, welcher darin seinen höchsten Gipfel erreichet, daß du in mir wohnen wilt. O welche Herrlichkeit ist das für deine Kinder, daß du nicht allein ihr Fürsprecher, Mittler, Gnaden-Thron, Erbarmer, Erretter und Zuflucht in allem Anliegen, sondern wilt auch meiner Seelen Seele, meines Lebens Leben und meines Hertzens König und Regente seyn. Dieses begreift die Vernunft nicht, die Welt hat ihr Gespött damit und der Gläubigen Zunge kan es nicht ausreden, doch ist

deine

deine Einwohnung wahrhaftig, gewiß, empfindlich und offenbaret sich in innerlichen heiligen Bewegungen und äusserlichen gottseligen Wandel. Du weist, mein Heyland, daß ich ohne dich und deine Gnade, nicht allein arm, blind und bloß, sondern auch todt bin zu allem Guten; ohne dich und deines Geistes Einwohnung muß ich sündigen, fehlen und Böses thun; ohne dich, o mein Licht! wandele und bleibe ich in der Finsterniß und thue Wercke der Finsterniß. Ich fasse demnach dich in wahrem Glauben, mein Glaube ergreifet dich, dein Verdienst, Blut und Wunden, und bringet dich in mein Hertz. Durch dich wird nun mein Verstand erleuchtet, daß ich erkenne mein Elend und meine Verdammnis, aber auch meine Herrlichkeit und Seligkeit in dir. Durch dich und deine einwohnende Gnade wird mein Wille geheiliget, daß ich alle und auch die geringste Sünden verabscheue. Durch dich empfange ich neue Kraft dir zu folgen, in deiner heiligen Furcht zu wandeln und ein heiliges Leben zu führen, und dieses alles aus deiner Einwohnung. Dieselbe erwecket auch in mir eine heilige Liebe zu dir, daß ich dich liebe über alles, aus Liebe zu dir meide den breiten Weg, darauf so viele Menschen in Ueppigkeit, Lustbarkeit, Eitelkeit, Sicherheit und Bosheit wandlen, dafür ich lieber dieses alles verleugne, in der Stille, in Einsamkeit mein Leben führe, nur daß ich dich nicht, o meine Liebe! beleidige. Dieses aber soll nicht eine flüchtige, unbeständige, sondern eine eingewurtzelte Liebe seyn. Gleich wie ein Baum, je tiefere Wurtzeln er schläget, desto höher die Zweige treibet und ausbreitet; also soll mein Glaube in deinem Blute und Verdienst sich ergetzen, und nachmahls in gottseligen Reden und Wandel sich offenbaren. Meine Liebe soll auch nicht auf einen falschen Grund sich bauen, auf eigene Ehre, Nutzen, sondern wie der Tem-

pel zu Jerusalem vest gegründet war, daß ihn kein Sturmwind bewegen konte, so soll mich auch nichts von deiner Liebe abwendig machen, weder Trübsal noch Schmach, weder Todt noch Leben, weder hohes, nemlich Menschen Gunst, Ehre und Herrlichkeit, noch tiefes, Verachtung, Schmach, Armuth und Elend, sondern meine Liebe zu dir soll durch deine Kraft vest bleiben, wie die Berge Zion. Laß mich dieses Gnaden-Standes eingedenck heute und allezeit bleiben, wann ich unter Menschen komme, daß ich mir vorstelle, wer in den Menschen wohnet, der redet auch aus ihm, der regiret ihn, der treibet ihn, daß du allewege meines Hertzens Theil und Freude, meines Mundes Mund und der Beherrscher meines Verlangen bleiben mögest; so werde ich nicht allein meines Gnaden-Standes versichert bleiben, sondern auch der Welt Lust meiden und dir, mein Licht, anhangen. Drum, o JEsu, will ich dich immer lieben vestiglich, du, o JEsu! solt allein, meiner Seelen alles seyn. Amen.

Den sechzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Esaiä XL, 11.

Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte, er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen und die Schaaf-Mütter führen.

Mein JEsu! mein Hirte, mein Immanuel, du hast mich diesen Tag auf einer grünen Auen geweidet. Du hast mir dein heilig Wort als meiner Seelen Erfrischung, Speiß und Tranck vorgeleget, ach! daß ich doch nach demselben meine Gedancken, Worte und Wandel eingerichtet! Du hast mich heute, wie ein treuer Hirte in deinem Busem getragen. Träget

get ein Hirte sein schwaches, oder stecket er sein neugebohrnes Schäflein in seinen Busem, daß er es erquicke und für Unfall bewahre; so hast du heute auch meine Tritte begleitet und Unglück abgewendet. Führet der Hirte die Schaaf-Mütter, und hat Sorge für sie, pfleget ihrer, so hast du mir es nie mangeln lassen an irgend einem Gute. Wann Gefahr da war, hast du mich in deine Arme gesammlet, daß ich den Tag unverletzet erlebet habe. Das hast du gethan, mein Hirte! aber was hab ich gethan? Bin ich auch ein gehorsames, folgsames und treues Schäflein gewesen! O nein! ein anders saget mir mein Hertz und mein Gewissen. Darum schuldige ich mich, und thue Busse im Staub und in der Aschen und bitte dich um deiner Wunden willen um Gnade. Lebendiger Heyland! wende wegen meiner Untreue dein Hertz und Liebe nicht von mir. Gib mir deinen H. Geist, der mir dein Wort immer lieber, süsser und angenehmer mache, daß ich doch dahinein schaue, als meines HErrn Befehl, ehe ich was vornehme oder thue, damit ich mich von dieser Weide, von diesem lebendigen Weg zu dir nicht entferne. In deinem Worte finde ich die rothe Blume deines Blutes, die süsse Klee der Verheissungen, die der Dreyeinige GOtt mir gethan, die weisse Lilie der mir befohlenen Frömmigkeit. Sammle mich in deine Arme und drücke mich an dein Hertz, wann ich betrübet und traurig, wann ich kranck und elend bin. Ja sammle mich zu deinen Wunden, daß ich darin mich erfreue, wann ich durch allerley Beschwerlichkeiten dieses Lebens verstreuet bin. Trage mich in deinem Busem, mein Hirte, wann ich kranck und schwach bin. Erwärme mich mit deiner Liebe und deines Geistes Feuer, wann ich träg und faul zum Guten bin. Halt mich vest an deinem Hertzen, wann Sünden-Angst mich will verzagt machen, wann mich immer-

liche

liche oder äusserliche Feinde verfolgen. O wie ist ein Schäflein so sicher, so bewahrt, so beschützt in den Armen und Busen seines Hirten, und wer kan mich verdammen, mich verletzen, mir schaden, wann du mich leitest und schützest? Ist meiner Sünden viel, vielmehr ist dein Erbarmen. Sind meine Feinde mächtig, du mein Hirte, bist viel mächtiger. Führe mich auch, mein Erlöser, dieweil ich lebe, auf den Wegen des Friedens, der Gottseligkeit: laß mich nicht von dir ab, zu denen zwar dem Fleische lieblichen, aber vergifteten Weiden der Welt und Sünden-Liebe verleitet werden. Erscheinet meine Todtesstunde, so trage mich Schwachen in deinem Busen, sammle mich zu der Schaar der Auserwehlten und führe mich zu deiner Freude ein. Mein JEsus weidet mich mit seinem Wort, auf einer grünen Auen und läst sich bey mir fort und fort auf beyden Seiten schauen. Der auch mein Hertz mit Trost berührt und mich zum frischen Wasser führt, zum Brunnen der Gnaden. Amen.

Den siebzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

Psalm LIV, 6.

Siehe, GOtt stehet mir bey, der HErr erhält meine Seele.

Allmächtiger und gütiger GOTT! die Morgenstunde rufet mich zum Gebet und muntert mich zu deinem Lobe auf, der du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutz bedecket hast. Ach mein GOtt! **stehe mir** auch bey. Du weist, daß ich ohne dich nichts habe, nichts vermag. Du bist mir von Jugend auf beygestanden, da ich dich noch nicht kannte,

und

und nicht wuste, von wem solche herrliche, grosse und viele Wohlthaten entstunden und wer mir Gutes thate. Nun aber kenne ich die Quelle meines Heyls, die bist du, o mächtiger, gütiger, liebreicher, Dreyeiniger GOtt! Stehe mir heute und allezeit bey, und wende das Unglück in Gnaden von mir ab, erhöre mein Gebet, wann ich mein Hertz vor dir ausschütte, weil ich ohne dich keinen Helfer und Erretter habe. Stehe mir bey und segne mich in meinem Beruf und Arbeit, schütze mich in Gefahr, errette mich von meinen Feinden und steure bösen Leuten, welche mir übel wollen. Stehe mir bey im Aus- und Eingehen. Hiemit übergebe ich mich dir gantz und gar; aber stehe mir auch bey, wann mein Hertz oder andere Menschen mich zur Sünde verleiten wollen, daß ich nicht darein willige. Den bösen Regungen mit Gebet widerstehe und sie unterdrücke, ja durch deine Kraft also überwinde, daß ich die erste Regungen nicht lasse zum Ausbruch kommen, die Versuchungen und Lockungen der Menschen aus Liebe zu dir in deines Geistes Licht abweise. Also erhalte meine Seele in deiner heiligen Furcht, daß ich nicht wider dich sündige und sie beflecke oder verwunde. Erhalte meine Seele im Glauben, daß ich mich in vester Zuversicht auf dich verlasse; in der Frömmigkeit, daß ich dich immer vor Augen und im Hertzen habe. Schenck mir deinen H. Geist, der mich leite, heilige, regire, stärcke, warne und tröste. Schreib mir meines JEsu Blut tief in mein Hertz hinein. Erwecke in mir heilige Begierden dich zu loben, dir anzuhangen und alle Kräfte meiner Seelen zu deinem Dienst aufzuopfern. Erhalte meine Seele im Creutz, daß ich nicht kleinmüthig werde; in Betrübniß, daß ich nicht verzage, sondern lindere es, erfreue mich, hilf mir und nimm es wiederum ab. Siehe, mein GOtt! das ist mein Trost in meinem Le-

ben, daß ich dich zum Helfer und Ber
rum fange ich getrost einen Tag nach
und habe schon so manchen erlebet. Ab
te soll mich zu deinem Lobe und Preiß a
ich den nimmermehr betrübe, der mich
und mir so viel Gutes gethan hat. D
lerliebster GOtt, niemahls mehr betrü
dern daß meines Lebens und meiner
die du mir gegeben, dir geheiliget seyn
ten, daß ich sie nur zu deinen Ehren un
dete. Erfülle meinen Wunsch, dafür
Ewigkeit dancken. GOtt ist mein
Hülf und Trost, mein Hofnung und Vertrauen,
er hat mich durch sein Blut erlöst, auf ihn will ich
vest bauen. Er hilfet mir aus aller Noth und
steht mir bey im Leben und Todt, drum hab ich
diese Zuversicht und bins bericht, daß GOtt ver-
läst die Seinen nicht. Amen.

Den siebzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Hosea VI, 1.

Kommt, wir wollen wieder zum HErrn, dann er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ehe ich mich zur Ruhe niederlege, komme ich zu dir, und bitte hertzlich um Gnade, du weist meine Schwachheit, dir sind auch meine Fehler nicht verborgen und ich leugne sie auch nicht. Darum komme ich wieder zu dir, wie das verirrete Schäflein zu seinem Hirten, wie die verlaufene Hagar zu ihrer Frauen und demü-

thige

ige mich unter deine gewaltige Hand; ich komme
ieder, wie der verlohrne Sohn und flehe dich um
armhertzigkeit an. O eine selige Stimme, die mich
meinen Abweichungen wieder zurück zu dem HErrn
ifet. Laß mich willig kommen, folgen, hören und
nkehren, daß ich zur Gnade gelange. Stellest du
ich zornig und strafest in der That mein Thun, so weiß
h, deine Liebe und Erbarmen wird mich wieder verbin-
en und mir helfen. Ich komme und erkenne, daß ich
nrecht gethan. Ich komme, beklage und bereue mei-
e Uebertretungen; ich komme aber auch im Nahmen
eines JEsu und bitte um dessen Blutes und Todtes
illen um Vergebung meiner Sünden. Ich komme
mit dem vesten Vorsatz dich nicht wieder zu beleidigen.
Ach! verleihe mir deines Heil. Geistes Beystand, daß
ich mein Versprechen nimmer wiederum brechen möge.
Nimm auch alle Sünden-Strafen in Gnaden weg,
heile mein geängstetes Gemüthe mit dem Trost, daß du
den umkehrenden Sünder nicht verstossen wollest. Laß
die leibliche Züchtigungen mir ein heilsames Mittel mei-
ner Reinigung und Heiligung werden. Verbinde die
Wunden, so Satan in mein Gewissen geschlagen,
mit dem Blute meines JEsu, durch dessen Wunden
werde ich heil, durch ihn wird der Fluch aufgehoben,
die Schuld erlassen, die Seele befridiget, das Gemüth
gestillet. Findest du aber nöthig mit leiblichen Stra-
fen auf mich zuschlagen, weil ich dich verachtet, mit hef-
tigen Schmertzen meine Glieder zu zerreissen, von aus-
sen und von innen mich zu ängstigen, meinem Feind Ge-
walt über mich zu lassen, so laß die Stunde der Trüb-
sal bald fürüber gehen, und wende deine Gnade nicht
von mir, ob du mich gleich deine schwere Zornes-Hand
fühlen lässest. Dann so muß der Sünder inne werden,
was das seye, dich zu verlassen, nach seinem und der

ben, daß ich dich zum Helfer und Beystand habe, darum fange ich getrost einen Tag nach dem andern an und habe schon so manchen erlebet. Aber eben diese Güte soll mich zu deinem Lobe und Preiß aufmuntern, daß ich den nimmermehr betrübe, der mich so hoch geliebet und mir so viel Gutes gethan hat. O daß ich dich, allerliebster GOtt, niemahls mehr betrüben möchte, sondern daß meines Lebens und meiner Seelen-Kräfte, die du mir gegeben, dir geheiliget seyn und bleiben mögten, daß ich sie nur zu deinen Ehren und Dienst anwendete. Erfülle meinen Wunsch, dafür will ich dir in der Ewigkeit dancken. GOtt ist mein Heyl, Glück, Hülf und Trost, mein Hofnung und Vertrauen, er hat mich durch sein Blut erlöst, auf ihn will ich vest bauen. Er hilfet mir aus aller Noth und steht mir bey im Leben und Todt, drum hab ich diese Zuversicht und bins bericht, daß GOtt verläst die Seinen nicht. Amen.

Den siebzehnten Augustus
Abend-Gebet.
Hosea VI, 1.

Kommt, wir wollen wieder zum HErrn, dann er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ehe ich mich zur Ruhe niederlege, komme ich zu dir, und bitte hertzlich um Gnade, du weist meine Schwachheit, dir sind auch meine Fehler nicht verborgen und ich leugne sie auch nicht. Darum komme ich wieder zu dir, wie das verirrete Schäflein zu seinem Hirten, wie die verlaufene Hagar zu ihrer Frauen und demüthige

thige mich unter deine gewaltige Hand; ich komme wieder, wie der verlohrne Sohn und flehe dich um Barmhertzigkeit an. O eine selige Stimme, die mich in meinen Abweichungen wieder zurück zu dem HErrn rufet. Laß mich willig kommen, folgen, hören und umkehren, daß ich zur Gnade gelange. Stellest du dich zornig und strafest in der That mein Thun, so weiß ich, deine Liebe und Erbarmen wird mich wieder verbinden und mir helfen. Ich komme und erkenne, daß ich Unrecht gethan. Ich komme, beklage und bereue meine Uebertretungen; ich komme aber auch im Nahmen meines JEsu und bitte um dessen Blutes und Todtes willen um Vergebung meiner Sünden. Ich komme mit dem vesten Vorsatz dich nicht wieder zu beleidigen. Ach! verleihe mir deines Heil. Geistes Beystand, daß ich mein Versprechen nimmer wiederum brechen möge. Nimm auch alle Sünden-Strafen in Gnaden weg, heile mein geängstetes Gemüthe mit dem Trost, daß du den umkehrenden Sünder nicht verstossen wollest. Laß die leibliche Züchtigungen mir ein heilsames Mittel meiner Reinigung und Heiligung werden. Verbinde die Wunden, so Satan in mein Gewissen geschlagen, mit dem Blute meines JEsu, durch dessen Wunden werde ich heil, durch ihn wird der Fluch aufgehoben, die Schuld erlassen, die Seele befridiget, das Gemüth gestillet. Findest du aber nöthig mit leiblichen Strafen auf mich zuschlagen, weil ich dich verachtet, mit heftigen Schmertzen meine Glieder zu zerreissen, von aussen und von innen mich zu ängstigen, meinem Feind Gewalt über mich zu lassen, so laß die Stunde der Trübsal bald fürüber gehen, und wende deine Gnade nicht von mir, ob du mich gleich deine schwere Zornes-Hand fühlen lässest. Dann so muß der Sünder inne werden, was das seye, dich zu verlassen, nach seinem und der

Welt Willen zu leben. Gib mir in allen solchen Leiden ein kindliches Hertz gegen dir, mein GOtt! welches in der Züchtigung und Strafe nicht davon lauft wie ein böser Knecht, nicht murret und sich beschweret wie ein Arbeiter, sondern das sich schlagen und zürnen lässet, und doch im Hause bleibet, den Vater um Gnade bittet, der Strafe Billigkeit erkennet, sich bücket und beuget, seufftzet und weinet, flehet und die Hände empor erhebet, bis des Vaters Hand die Ruthe niederleget, und sein freundliches Antlitz wiederum leuchten lässet. Verleihe mir diese Gnade in meiner Creutzes- und Leidens-Stunde und gib meinem Geist das beständige Zeugniß, daß ich dein Kind seye. Im Sterben kan ich nirgend hin, dann zu dir, wann ich alsdann komme, o so erbarme dich mein, nach deiner ewigen Liebe. Ach was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an. Es beginnet aufzuwachen. Dis ist meine Zuversicht. Meinen JEsum laß ich nicht. Amen.

Den achtzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

2. B. Mos. XV, 2.

Der HErr ist meine Stärcke und mein Lob-Gesang, und ist mein Heyl, das ist mein GOtt, ihn will ich preisen.

Treuer und liebreicher GOtt! ich hebe meine Augen, da ich vom Schlaf erwache, so gleich auf zu dir und bitte dich um deinen Schutz und Beystand. Ach! sey heute meine Stärcke, daß ich das, was zu meinem Christenthum und Beruf gehöret, durch deine Gnade könne und möge ausrichten, ohne

deinen

deinen Segen kan und mag ja nichts gedeyhen. Stärcke meine Gesundheit, daß ich ungehindert das vollbringen könne, was du mir befohlen hast. Stärcke mein Vertrauen auf deine Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrheit, wann mir etwas schwehrer und gefährlicher vorkommt, was mich kräncket, oder unruhig machen will. Stärcke meinen Vorsatz, den ich in deinem Lichte gefasset, dich heute nicht mit Wissen und Willen zu beleidigen, sondern dich beständig vor Augen und im Hertzen zu haben. Stärcke mich durch deinen Heil. Geist, wann mich die böse Welt verführen und zu ihren Sünden hinziehen will, daß ich nicht willige in ihren Rath. Stärcke mich in allen Anfällen meines Fleisches und bösen Lüste, daß ich sie durch dich abweisen und überwinden könne: du weist, wenn du mir nicht beystehest, mich hältest und stärckest, so ist mir der Feind viel zu geschwinde. Menschen suchen zu ihrer Ergetzlichkeit vielerley Dinge; aber du, o GOtt, bist meiner Seelen alles: was ich in der Zeit und Ewigkeit wünsche, das finde ich bey dir, darum mache mich recht von allen Sünden-Banden frey, daß ich deiner recht geniessen könne. Du solt auch heute mein Lob-Gesang seyn, ich will dich in der Stille meines Hertzens loben, ich will dich mit meinem Munde preisen. Dein Lob-Gesang und Ruhm deiner Güte, Allmacht und Weisheit, soll diesen Morgen anheben und sich mit dem Abend, ja mit dem Ende meines Lebens schliessen. Du lobens- und liebenswürdiger GOtt! wer solte dich nicht loben? Nimm an das Lob deiner Kinder allhier auf Erden, bis wir mit den heiligen Engeln und Auserwehlten ein ewiges Lob und Halleluja anstimmen. Du bist mein Heyl, mein Erretter aus aller Noth, in JEsu hab ich Heyl, dann es ist in keinem ander Heyl Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit, als allein in

ihm. In ihm habe ich Friede und den Zugang zur Gnade. Mein Heyl! heile mich in Kranckheit, heile und erfreue mich in Betrübniß, heile meine durch die Sünde verwundete Seele, und schencke mir Kraft, dir zu leben, zu folgen, zu dienen. Schenck mir endlich das ewige Heyl dort in der Herrlichkeit, dann du bist mein GOtt, mein höchstes Gut, mein Erbarmer, mein Helfer, meine Zuflucht von Jugend auf, darum will ich dich preisen und von deiner Gnade und Wahrheit, von deiner Güte und Macht sagen und sie verkündigen, daß du bisher so gnädig, so gütig gegen mich gewesen bist. Hiemit übergebe ich dir mein Hertz zur Wohnung, meinen Leib und Glieder zum Opfer, ach! heilige sie dir ewiglich. In Angst und Noth er mich erquickt, mit seinem wahren Munde und mir seine Hülf von oben schickt zu rechter Zeit und Stunde, er führt mich auch ohn Unterlaß an seiner Hand auf rechter Straß um seines Nahmens willen. Amen.

Den achtzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Psalm XIX, 15.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser.

Ach mein GOtt! ich kan nicht einschlafen, bis ich mit dir geredet, dich um Vergebung meiner Sünden angeflehet und mich deiner Gnade und Schutz anbefohlen habe. **Laß dir doch wohlgefallen die Rede meines Mundes.** Habe ich heute nicht allezeit geredet, wie es deinen Kindern zukommt, so verwirf darum dieses mein Abend-Gebet nicht. Ich habe mich unterwunden mit dir zu reden, o Majestätischer GOTT! wiewohl ich Staub und Asche bin.

D

O der grossen Herrlichkeit der Gläubigen, sie können mit ihrem himmlischen Vater reden mit ihrem Munde, wann sie mit frölicher Stimme ihn loben und im lauten Ton ihrer Lippen ihr Gebet zu verrichten, einen Lob-Gesang anstimmen; sie können aber auch ein Gespräch des Hertzens mit ihm halten. Ach ja! Kinder GOttes haben ihrem himmlischen Vater viel zu sagen, viel zu klagen, das niemand anders wissen soll, darum hat er ihnen nicht allein das Kämmerlein angewiesen, da sie frey und getrost mit lauter Stimme mit ihm im Verborgenen reden können, wann die Thür zugeschlossen ist, sondern auch, wann sie eine wichtige Sache auf ihrem Hertzen haben, die sie ihren Lippen nicht offenbaren und anvertrauen mögen, und fürchten ein heimlich Menschen-Ohr möchte an der Thür horchen, so halten sie mit dem Hertzenskündiger ein Hertzens-Gespräch, das niemand höret, niemand weiß als GOtt allein. Ach GOtt! also pfleg ich mit Mund und Hertzen mein Verlangen vor dir auszuschütten; du weist mein Creutz, mein Anliegen und mein Verlangen. Schenck mir doch ein neu Hertz, einen geheiligten Willen, daß ich nichts suche, wünsche und begehre als was dir gefält. Laß JEsum allezeit in mir leben, daß ich durch sein Blut rein und gerecht erfunden werde. Lasse deinen H. Geist in mir nach und nach ausfegen und ändern, was ich vor Unarten an mir habe, daß dir mein gantzes Leben aufgeopfert sey und bleibe. Versorge mich im Leiblichen, schütze mich, und bewahre mich und erhalte mich. Ach mein GOtt! laß dir doch dieses Hertzens- und Mundes-Gespräch wohl gefallen um meines Mittlers und Fürbitters willen. Du bist ja mein Hort, meine Burg, darin ich mich verberge, mein Felß, darauf ich fliehe, du bist mächtig und starck genug es mir zu geben, du bist auch mein Erlöser, der

mich bisher geliebet, errettet, erlöset, erquicket und erfreuet hat. Du bist mein Erlöser in allen Fällen bisher gewesen, erlöse mich auch von der Herrschaft der Sünden, laß deinen Geist mich davon abziehen, daß ich einen Abscheu dafür bekomme, hingegen in mir einen heiligen Trieb dir zu dienen und anzuhangen in mir erwecke. Wann ich auch im Sterben, mein GOtt! mit leiser Stimme aus Schwachheit bete, so laß dir diese letzte Seufftzer um JEsu willen wohlgefallen. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seufftze nur, o HErr, vernimm, vernimm es doch, o Gnaden-Quell und labe meine dürre Seel. Amen.

Den neunzehnten Augustus

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. XXI, 23.

Wer seinen Mund und Zunge bewahret, der bewahret seine Seele für Angst.

Grosser und mächtiger GOtt! du hast mir den Mund und die Zunge gegeben, daß ich mit denselben deutliche und verständliche Worte reden kan, und mich also damit von den unvernünftigen Thieren unterscheiden. Ach! laß mich diesen Morgen und für allezeit mir vest fürsetzen, daß ich nicht wolle übertreten mit meiner Zunge. Bewahre du meinen Mund, daß ich ihn nicht aufthue dir zur Schande, meinem Nechsten zum Verdruß und mir zum Schaden, daß ich freche Worte fliehe; Mißbrauch deines heiligen Nahmens, wie auch des Nahmens JEsu laß nie aus meinem Munde gehöret werden, dann damit würde ich beweisen, daß ich dein Kind nicht seye, dein heiliger Nahme würde dadurch bey den Ungläubigen und rohen Welt-Menschen gelästert werden. Bewahre

mei-

meinen Mund, daß ich damit meinen Nechsten nicht verleumbde, Böses nachrede, ihme am Nahmen und Ehre zu schaden, sondern laß mich an mir selbst abnehmen, was mein Nechster gerne hat, und ihm nicht thun, was ich nicht wolte, daß es mir geschehe. Bewahre meinen Mund, daß ich mir nicht selbst damit schade, mir Schmach, Verdruß und Schande zuziehe. Ist ein Wort bald geredet, so ists doch nicht so bald verantwortet. Bewahret man einen Gefangenen, daß er nicht entrinne, einen Schatz, daß er nicht geraubet werde; so laß mich auf meine Zunge genau acht haben, daß ich nicht meine Seele verletze und Verantwortung auf mich lade. Ach! dein H. Geist regire meine Gedancken, meinen Willen und meine Zunge, ja mein gantzes Leben, daß ich dadurch beweise, ich gehöre dir an, meine Glieder und meines Gemüths Kräfte seyen dir geheiliget. Also bewahre ich meine Seele in deinem Licht für Angst. O wie muß ich oft bittere Bestrafungen empfinden, wann ich aus Uebereilung oder Unvorsichtigkeit mich mit Worten an dir oder dem Nechsten vergreiffe, welche Bestrafungen aber eine deiner gröSten Wohlthaten sind, weil ich dadurch an meine Fehler und Gnadenstand erinnert werde, daß ich in mich schlage und demüthig das Wort dir abbitte. Angst machen auch unnütze Worte in der Busse und im Sterben, weil wir dafür am jüngsten Gericht sollen Rechenschaft geben. O eine grosse, schwere, gewisse und erschreckliche Rechenschaft. Ach GOtt! laß mich doch daran fleißig gedencken und meinen Mund und Zunge gebrauchen, wozu du mir dieselbe gegeben hast, dich zu loben, zu preisen, meinen Beruf damit auszurichten und meinem Nechsten zu dienen. Laß mich allezeit, wann ich meinen Mund zum Reden aufthue, gedencken, ob dieses Wort auch zu deines Nahmens Ehre, zu des Nech-

sten Besten und zu meinem eigenen Frieden gereiche?
Laß mich werden langsam und behutsam im Reden,
Mein JEsu, belebe mich und wohne in mir, so wird
mein Hertz, Wille und Zunge, ja mein gantzes Leben
in den Schrancken der Kinder GOttes bleiben, so
werde ich auf den Abend keine Angst, Verdruß und
Verantwortung wegen meinem Reden auf mich gela-
den haben. Hilf! daß ich rede stets, womit ich
kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem
Munde gehen, und wann in meinem Amt ich re-
den soll und muß, so gib den Worten Kraft und
Nachdruck ohn Verdruß. Amen.

Den neunzehnten Augustus

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 38.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, we-
der Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, we-
der Gegenwärtiges noch Zukünftiges, mich sol-
von der Liebe JEsu scheiden.

Mein JEsu! ich will mich vor meinem Schlafen-
gehen annoch mit dir besprechen, und dich durch
deine Gnade meiner beständigen Liebe und
Treue versichern; aber du weist auch, weil du mir das
Wollen gegeben, daß du mir auch dazu must das Voll-
bringen verleihen. Soll ich dich lieben, so must du es
in mir würcken, dann dich zu lieben, ohne dich, steht ic
in meinen Kräften nicht. Soll ich dir getreu bleiben
bis in den Tod, so must du mir das Vermögen dazu ge-
ben, die Hinderniß abwenden und mich stärcken. Ich
beklage die Untreue, so ich mir wegen dieses vergange-
nen Tages bewust bin, aber, ach! verzeih sie mir, um
deiner ewigen Liebe und deines vergossenen Blutes
willen.

willen. Hiermit erinnere ich mich an meinen Taufbund, daß mich nichts, nichts, nichts von dir soll abwendig machen. Dich zu lieben soll meine Lust, meine Freude, mein Vergnügen, mein Lustspiel seyn. Diese Liebe ziehet mich von alle dem ab, was dich betrüben kan, sie machet mir die Welt bitter, hilft mir die sündliche Lüste dämpfen. Mein Heyland, stärcke mich in meinem Vorhaben, du weist, daß ich dich lieb habe und niemand auf dieser Welt mehr gefallen will, dann nur dir allein, und was mich von deiner Liebe scheiden will, das will ich durch deine Kraft hassen und lassen. Der Tod ist der Natur bitter, aber bey mir habe ich in deinem Licht beschlossen, lieber zu sterben als zu sündigen. Das Leben der Welt-Kinder ist dem Fleische süsse, und ich sehe wie viele um der Welt Freundschaft, Gesellschaft, Wollust und Genuß willen, dich beleidigen; dieses aber sey ferne von mir, ja wann ich mit Sündigen mein Leben erhalten könte, so wolte ich es lieber verlieren, ehe ich dir untreu werden wolte, und bin gewiß, daß du mir in solchen Proben- und Versuchungs-Stunden kräftig beystehen werdest. Denn was du mir und deinen Kindern anbefihlest, dazu gibst du mir auch Kraft. Ein guter Engel will mich nicht von dir ableiten, und so ein böser sich in einen Engel des Lichts verstellete, so will ich ihn an seiner Sprach und Anmuthen erkennen, nemlich, wann er etwas von mir verlanget, was deiner Liebe zuwider ist. Ein Fürstenthum davon zu tragen ist eine grosse Herrlichkeit; was ist aber irrdisch Gut gegen das ewige Gut? eben das, was Koth ist gegen Gold. Gewalt kan mich wohl plagen, schlagen, binden, gefangen setzen, mir alle das Meinige rauben und nehmen, aber deine Liebe kan sie mir nicht aus dem Hertzen reissen. Gegenwärtiges Glück, zukünftige Trübsal, oder gegen-

genwärtige Trübsal und künftiges Glück soll mich nicht wanckend machen. Ich bin und bleibe gewiß, daß ich in dir starck genug seye, alles zu überwinden. Mein JEsu, erhalte mich bis an mein Ende in dieser seligen Entschliessung. Kein Engel, keine Freude, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Hertzeleid, was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken aus deinem Arm und Schooß. Amen.

Den zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

2 Petr. I, 4.

Daß ihr theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Heiliger und reiner GOtt! der helle Morgen rufet mich zum Gebet, zu deinem Lobe und zu einer heiligen Ueberlegung, wie ich den angefangenen Tag hinbringen will. Ach! mein Verlangen ist, daß ich ihn dir heiligen, und auch selbst heilig, als die Kinder GOttes, nach deinem Worte leben möge. Dieses wird geschehen, wann ich zu der in dieser Zeit und Welt verheissenen Herrlichkeit gelange, daß ich deiner göttlichen Natur theilhaftig werde. Will ich göttlich leben, hier zeitlich und dort ewig, so muß ich deiner göttlichen Natur theilhaftig seyn. Es wird freylich ein unendlicher Unterscheid unter dem Schöpfer und dem Geschöpfe bleiben, doch weil du deinen Kindern das Ebenbild deines Sohnes, ja deine Vollkommenheit und Heiligkeit zur Nachfolge vorgestellet, so wirst du ihnen auch dazu Licht, Kraft und Gnade ertheilen, daß sie dessen können theilhaftig werden. Wann ich nun in deinem Lichte durch eine wahre Busse meine vorige sünd-

sündliche Uuarten erkannt, bekannt, gehasset, abgebeten, gelassen, in dem Blute JEsu meine Reinigung gesuchet, und des H. Geistes Führung mich übergeben habe, so kan ich diese Aehnlichkeit deiner göttlichen Natur erlangen. Bin ich von Natur arg, bös, ungerecht, irrdisch und voller anderer Laster, o so laß sie alle in mir sterben, daß ich in dein Bild verkläret werde. Du bist heilig, ach! laß mich je mehr und mehr durch deine Gnade geheiliget werden, daß du mich heiligest durch und durch, meinen Leib, Seel und Geist. Du bist ein reiner GOtt, ach laß mich alle Befleckungen des Fleisches und des Geistes fliehen und fortfahren in der Heiligung, ohne welche niemand, dich heiligen und reinen GOtt, schauen wird. Du bist gerecht, ach laß mich alle Ungerechtigkeit in Worten und Wercken fliehen, und aufrichtig gegen dich und den Nechsten beweisen. Du bist barmhertzig, laß auch meines Nechsten Noth mir zu Hertzen gehen, daß ich ihm keine Hülfe versage. Du bist treu, du bist fromm, du bist die Liebe, ach laß mich durch deines Geistes Kraft auch darin dir immer ähnlicher werden. Dann es kan unmöglich eine Seele zu deiner Ruhe eingehen, wo sie nicht dein Bild und eine Aehnlichkeit mit ihm hat, und du wirst sie nicht in der Stunde des Todtes annehmen, wo sie nicht in diesem Bilde erscheinet. Wann mich nun die vergängliche Lust der Welt daran hindern kan, so will ich sie durch deine Gnade mit allem Ernst fliehen. Sünden-Lust sey aus meinem Hertzen verbannet, Welt-Lust will ich nicht suchen, mich nicht darmit verunreinigen, nicht die Oerter, nicht die Personen, nicht die Gelegenheiten begehren, wo und bey welchen Welt-Sünden-Fleisches-Wercke und Lüste ausgeübet werden. Dann diese Sünden- und Fleisches Weide ist vergänglich, dauret eine kurtze Zeit, ist verdammlich, stosset mich

aus

aus deiner Gnade, verletzet mein Gewissen, vertreibet den Heiligen Geist und stürtzet mich ins ewige Verderben. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust und also stets mich übe: nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist, zu dir, HErr JEsu, schwingen. Amen.

Den zwantzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Psalm LXXXIV, 3.

Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn, mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt.

Grosser GOtt! der du wohnest unter dem Lob Israel, dem das gantze Himmels-Heer das dreymal Heilig zu Ehren anstimmet, ich will eine Himmels-Betrachtung anstellen und mit derselben einschlafen, weil doch dereinsten mein Tod wird ein Schlaf seyn, so laß mich alsdann, wie jetzo, deine Herrlichkeit betrachten. Was kan ich mir aber vorstellen von dem, das kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, und der bis in den dritten Himmel entzücket gewesene Paulus uns weiter keine Nachricht davon hinterlassen, als daß er unaussprechliche Worte gehöret. Ich stelle mir jetzo vor den Himmel offen, wie du ihn Stephano gezeiget, ich sehe dich, Dreyeinigen GOtt, auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, wie du dich dem Propheten Esaia gezeiget, ich sehe das gantze Himmels Heer um dich stehen, Cherubim, Seraphim, die Patriarchen, Märtyrer, Heilige und Auserwehlte. Deine Vorhöfe sind lauter Licht, Glantz und Herrlichkeit,

Freu-

Freude und Wonne ist um das Haupt der Seligen, kein Ach und Weh, kein Creutz und Trübsal ist da mehr zu finden, ein ewiges Halleluja, Lob, Ehr, Preiß und Danck ist ihr Gesang, Tag und Nacht wechselt nicht ab, deine Kinder, die Gerechten, leuchten wie die Son, ne in ihres Vaters Reich. Ach mein GOtt! meine Seele verlanget und sehnet sich darnach wie ein Pilgrim nach dem Vaterland, ein Taglöhner nach der Ruhe, ein Schäflein nach der Weide, wie wird es mir da so wohl seyn, da wird meine Freude beständig und vollkommen seyn. Nun, mein GOtt, zu dieser Herrlichkeit hast du mich erschaffen, mein JEsus hat mich dazu erlöset, der H. Geist hat mich dazu geheiliget, dein Wort rufet und führet mich dazu, du schenckest mir zuweilen auch einen süssen Vorschmack dieser Herrlichkeit, daß sich mein Leib und Seel freuet in dir, lebendigen GOtt! Meine Seele genieſſet deiner himmlischen Liebe und freuet sich, daß ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Sie freuet sich, daß um JEsu Blutes und Todes willen mir alle Sünden vergeben sind, und seine Gerechtigkeit ihr zum Ehren- und Freuden-Kleid geschencket ist. Sie freuet sich, daß sie ein Kindes-Recht an dieser Herrlichkeit hat, daß diese heilige, gläntzende, himmlische Vorhöfe auch ihr bereitet, ihr erworben, ihr zum Erbtheil bestimmet worden. Sie freuet sich, daß die Crone der Gerechtigkeit ihr beygeleget ist. Sie freuet sich, daß nach diesem Elend sie in ewiger Freude und Wonne leben soll. Auch mein Leib empfindet Freude, daß er von allen Beschwerlichkeiten, Kranckheiten, Kümmernissen soll frey, aus dem Staube erwecket, schön verkläret und den Engeln GOttes ähnlich werden, da dann meine Freude und mein Leben bey dir, lebendigen und ewigen GOtt, ewig seyn wird, wo

mich

mich kein Tod, keine Plage, kein Creutz mehr treffen, sondern bey der Lebensquelle ein ewiges vergnügendes Leben ergetzen wird. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater, dann unser Wandel ist bey dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten. Amen.

Den ein und zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Col. I, 10.

Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen und fruchtbar seyd zu allen guten Wercken und wachset in der Erkänntniß GOttes.

Ach mein GOtt! ich fange bey dem erschienenen Tage wiederum an zu wandeln unter den Menschen, laß mich aber dabey fleißig erwegen, daß ich auch vor dir und deinem heiligen Angesicht wandle, wo ich gehe, stehe, arbeite und mich befinde. Dieser mein Wandel begreift mein gantzes Christenthum in sich, mein Dencken, mein Reden, mein Thun, mein Lassen und mein Vornehmen, darum laß mich allezeit gedencken, daß ich alles dir, meinem HErrn, zu Ehren, zum Lobe und zum Dienste anzustellen schuldig bin; innerlich, daß ich auf die Regungen deines Geistes Acht habe, auf meinen Willen, wohin er sich lencket, auf mein Verlangen, was es in der Welt suchet. Weiß kein Mensch was in meinem Hertzen vorgehet, so ist es dir, o Hertzenskündiger, wohl bewust, dir kan nichts verborgen seyn. Schencke mir Kraft, daß ich auch äusserlich vor den Augen der Menschen wandele, würdiglich, wie es deinen Kindern zustehet; daß um meiner

ner Aufführung willen, durch meine Worte dein heiliger Nahme nicht gelästert, und mein Nechster nicht geärgert werde. Richtet sich der Knechte und Unterthanen Augen nach ihren Königen und Herren, so laß mich auch beständig erwegen, daß du mein HErr und mein König seyst, daß ich dich und deine Gebot beständig vor Augen und im Hertzen habe. Laß mich die Würde wohl erwegen, darin du mich gesetzet hast, daß ich dein Kind, dein Erbe und ein Miterbe meines JEsu soll seyn, daß ich in allen meinem Vorhaben und Thun frage: ob das mir als deinem Kinde anstehe? ob Kinder GOttes und Himmels-Erben, so dencken, so reden, sich also stellen und dergleichen Wercke thun? damit ich **dir zu allem Gefallen** meinen Wandel richten möge, nemlich nach deinem Willen und Vorschrift, welchen du mir zur Regel und Richtschnur meines Wandels gesetzet hast. Laß mich deines H. Geistes Trieb beständig empfinden, ihm willig folgen, mit Freuden ausüben, so werde ich **fruchtbar seyn in allen guten Wercken.** Nicht durch meine Kraft in meinem Lichte, sondern durch die einwohnende Gnade meines JEsu, durch sein Leben, Wohnen und Wandlen in mir. Was du gutes in mir würckest, mein GOtt, darin kan ich fruchtbar seyn. Laß mich liebreich, sanftmüthig, demüthig, gehorsam, barmhertzig, milde, andächtig im Gebet und eyfrig in deinem Dienst werden, daß andere dadurch erbauet, und ich in dem **Erkänntniß GOttes** wachsen möge. Laß mich auf dein Erkänntniß, o mein GOtt! dich recht zu erkennen, fein viel Zeit wenden, und wie die Welt-Kinder viele Stunden der Sünden-Lust, ihrer zu geniessen, aufopfern und dadurch immer ärger werden, so laß mich durch dein Erkänntniß immer frömmer, der Welt unbekannter, der Sünden gehäßiger und in deiner Liebe gestärcket werden: dann wer

dich kennet, der liebet dich und muß dich lieben. Du sagst: ich bin ein Christ, wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich schon den Nahmen gibt. Amen.

Den ein und zwantzigsten Augustus

Abend-Gebet.

1 B. Mos. VI, 3.

Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht strafen lassen, dann sie sind Fleisch.

Gütiger GOtt und Vater! deine Gnade hat mich auch diesen Tag lassen zurück legen, und darin viel Barmhertzigkeit erzeiget. Deiner Gaben sind nicht wenig, sondern viel gewesen, und ich stehe noch in deinem Segen. Du hast aber auch an meiner Seelen fleißig gearbeitet, dein Wort hat mich gelehret, dein Geist hat mich gerufen, zum Guten angetrieben, vom Bösen abgehalten und, wann ich mich wollen des Bösen gelüsten lassen, gestrafet; aber ich habe leider! seine Bestrafungen nicht allemal angenommen. Er hat mich oft bestrafet vor der That, ehe ich das sündliche Wort geredet, ehe ich den Gang gethan, ehe ich das böse Werck vorgenommen, da hat er mich durch einen heiligen Schrecken davon abgehalten, ich solte es nicht reden, ich solte nicht dahin gehen, ich solte es nicht thun, ich habe einen Widerspruch in meinem Hertzen empfunden; aber die Reitzung des Fleisches, die Lust zur Sünde, die vermeinte Lieblichkeit der verbotenen Frucht, die Anreitzung der Welt ist oft so starck in mir gewesen, daß ich deines Geistes bestrafende Stimme nicht angehöret, dennoch in die Sünde gewilliget und wider dein Gebot gethan.

gethan. Bisweilen hat er mich bestrafet nach der That, da er mir empfindlich vorgestellet, was ich nun von der begangenen Sünde hätte, mein Gewissen hätte ich verletzet, dich meinen GOtt beleidiget, meinen Nechsten geärgert, dein Gebot übertreten, meine Sünden-Schuld gehäuffet. Ach, mein GOtt! nimm diesen bestrafenden Geist, um meines Ungehorsams willen nicht von mir, damit ich nicht gar in das Gericht der Verstockung falle, sondern laß ihn immer noch an mir arbeiten, mich beunruhigen, die Sünde bitter machen. Gedencke, daß ich Fleisch bin, von Natur zu allem Guten nicht allein untüchtig, blind, arm und blos, sondern der auch deinem Geist widerstrebet und seinem Triebe widerstehet, aus dem Sinn schläget und verachtet. Aber dieses will ich mir nicht zu meiner Entschuldigung, Verhärtung in dem Bösen lassen dienen, ja du entschuldigest mich damit nicht, sondern bestraffest mein Thun, darum will ich nicht also bleiben, sondern schaff in mir ein neu, gehorsam, rein, kindliches und williges Hertz, welches deines Geistes Stimme gerne höre und folge. Verwirf mich um meiner Widersetzlichkeit nicht, verzeihe mir um JEsu Blutes und Todtes willen, was ich heute wider dich gethan, und schencke mir doppelte Gaben deines Geistes, daß er mich heilige, reinige, das Fleisch helfe bezwingen, die aufsteigende Lüste dämpfen, hingegen in der Heiligung mich stärcke, damit er sey das Pfand meiner Kindschaft und meines Erbes, und ich also in solchem Gnaden-Stande, am Ende meines Lebens vor dir erfunden werde. Theure GOttes Gabe, komm, ach komm! mich labe, sih, ich bin verschmacht. Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb gegangen, denn mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket. Amen.

Den zwey und zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Psalm II, 6.

Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

Ewiger und mächtiger GOtt! ich bin erwacht, die Finsterniß ist vergangen, und deine Treue hat mich bis hieher erhalten. Wer soll nun heute König seyn in meinem Hertzen? Ach mein GOtt! nicht die Welt soll über mich herrschen, dann die würde mich zu ihren Lüsten verführen, daß ich auch an dir mich versündigte. Nicht der alte Adam und mein Fleisch und Blut soll auf dem Thron meines Hertzens sitzen und die Herrschafft über mich haben, sonst würde ich mich als ein Feind gegen dich aufführen, dann fleischlich gesinnet seyn, nach dem Fleisch und der Natur leben, ist eine Feindschafft gegen GOtt. JEsus, mein Heyland, soll König in mir bleiben. Hast du denselben zum König in deiner Kirchen **auf deinem heiligen Berge Zion eingesetzt**, daß er derselben Haupt, Regente und Beschützer seyn soll, ach! so laß ihn auch in mir seine königliche Regierung aufrichten, daß er regiere meine Gedancken, daß ich beständig mit dir umgehe, an dich gedencke, mich deiner Liebe erfreue, wo ich aus- und eingehe, arbeite und bin, mir deine heilige Gegenwart vorstelle. Daß er meine Zunge und Lippen regiere, damit nichts unreines vorgebracht werde, daß ich sie aufthue zu deinem Lobe, zum Nutzen des Nechsten und meinem Beruf ein Genügen zu thun. Daß er regiere mein Leben, meine Gänge, damit ich als ein Kind GOttes auf dein Gebot und Willen sehe. O ein seliges Leben, wann JEsus mein König ist, dieser soll

seyn

seyn mein einziger König, sonst will ich keinen hören und folgen. Mein ewiger König, dem will ich bis an mein Ende anhangen. Unter dieses Königes Regierung ist mir wohl. Er bewahret mich für schweren Sünden-Fällen, schencket mir seinen Heil. Geist zum Führer, zum Tröster in allen Fällen, der mich heilige, die Welt und Sünden bitter mache. Andere Könige nehmen von ihren Unterthanen Geschencke und Gaben, lassen sich Schoß und Zoll zahlen; aber mein JEsus schencket mir herrliche, himmlische und ewige Gaben hier in der Zeit, und hat mir unaussprechliche Güter in seinem himmlischen Reich bereitet. Er kleidet mich mit seiner Gerechtigkeit und wäschet mich von Sünden mit seinem heiligen Blute, und bringet mich endlich zum völligen Genuß seines Königreichs und himmlischen Güter, wann er mich von allem Uebel erlösen und in sein himmlisches Reich versetzen wird. Indessen gibt er mir Kraft wider die Sünde zu streiten. Darum toben die Völcker, mein Fleisch und Blut widerstrebet dieser Regierung, die Welt lachet darüber, allein ich befinde mich wohl dabey. Mein JEsu, sey und bleibe heute und allezeit mein König, Licht und Leben, ich sage allen andern Diensten ab, und ergebe mich dir mit gantzem Hertzen und Willen. **Lösch alle Laster aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr. Amen.**

Den zwey und zwanzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Marc. VII, 37.

Er hat alles wohl gemacht.

O du gnadenreicher GOtt! dieses soll mein Abend-Gebet und Lob-Gesang seyn, **du hast alles wohl gemacht** mit mir, so wol heute, als die gantze Zeit meines Lebens: o wie kan ich gnugsam erzehlen, was du Gutes mir an Leib und Seele gethan hast? Durch deine Gnade hab ich das Leben, und darin hast du alles so herrlich und wohl gemacht, daß du mir einen gesunden Leib, gerade Glieder und guten Verstand gegeben, welcher herrlichen Gaben viel tausend andere entbehren müssen. Also habe ich ein Wohl für andern, dafür dancke ich dir, ach! laß mich es auch zu deinen Ehren, Dienst und Lobe anwenden! Du hast es wohl gemacht mit mir, da du mich aus dem Rachen der Höllen, durch das Blut meines Heylandes JEsu herausgerissen, ihn zum Schlacht-Opfer für meine Sünden dahin gegeben, in seinem Blute die Vergebung derselben mir angedeyhen lassen, durch ihn mich begnadiget und zu deinem Kinde aufgenommen und zu deinem Erbe eingesetzt. Also hab ich ein Wohl mit vielen andern gemein. Diese Gnade ist erschienen allen Menschen, welche Busse thun und an ihn glauben und folgen wollen, die können seiner und aller himmlischen Güter theilhafftig werden. Du hast mich aber nicht allein in Christo zu deinem Kinde angenommen und mich in deinem heiligen Rath, ehe ich noch war, ehe ich dich kannte, ehe ich dich liebte, begnadiget, sondern auch die Herrlichkeit der Kindschafft und des Erbes in der heiligen Taufe mich versichert und mir deinen H. Geist zum Pfand der künftigen Seligkeit geschencket. Dieser Geist ist nicht müßig in mir, er lehret und strafet mich, er treibet und führet mich zu allem Guten, Gottesfurcht, Glaube und Liebe an, er warnet und erinnert mich, erleuchtet und erhält mich im Glauben, daß ich, wann ich nicht boshaftig widerstrebe, zur Himmels-Freude

gelan-

gelangen kan. Welches **Wohl** ich gemeinschaftlich habe mit allen Gläubigen, dann welche der Geist GOttes treibet, und sich von ihm heiligen, reinigen, von der Sünde zu GOtt führen lassen, die sind GOttes Kinder. Du hast es auch **wohl** gemacht in meinem gantzen Leben, in Armuth hast du mich gesegnet, in Traurigkeit erfreuet, im Creutz mir beygestanden, aus der Gefahr mich errettet, in Widerwärtigkeit mir beygestanden, meine Feinde zurück gehalten, aus dem Verderben mich gerissen, und wie kan ich alles **Wohl**, so deine Liebes- und Vater-Hand mir mitgetheilet, aussprechen. Ach mein GOtt! mache es ferner wohl mit mir bis an mein Ende, sorge für mich, schütze mich, segne mich. Kommt es zum Sterben, so mache es **recht wohl** mit mir, laß mich in Buß und Glauben, getrost und mit Freudigkeit von dieser Welt abscheiden, dann wird mir **ewig wohl** seyn. **Ich rief zum HErrn in meiner Noth, ach GOtt! vernimm mein Schreyen. Da half mein Helfer mir vom Todt und ließ mir Trost gedeyen; drum danck, ach GOTT! drum danck ich dir, ach dancket! dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den drey und zwanzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Ezech. XXXVI, 26.

Ich will ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben.

Heiliger GOtt! erfülle deine gnädige Verheissung auch an mir, und gib mir ein neu Hertz und einen neuen Geist, so werde ich heute, als dein Kind mich verhalten. Dein Geben ist ein nothwendi-

ges und seliges Geben, dann ich habe von Natur ein steinern, böses und dir widerstrebendes Hertz, das sich deinen Geist nicht will strafen und regiren lassen. Dasselbige unartige Hertz, dieses böse Bezeigen, sündliche Neigung und eigensinnige Bosheit nimm weg von mir, reinige und befreye mich davon durch dein Anklopfen, durch deine vorlaufende Gnade, durch dein Wort und H. Geist, daß ich demselben Gehör gebe, mich darnach richte und folge, damit ich in mir spüre ein **neu** und **rein Hertz**, und daß sich auch von aussen offenbare ein neuer Haß gegen alle Sünden, daß es mir eine Last werde, was andere nach der Welt-Weise mit Lust begehen. Schencke mir eine neue Liebe zu dir, nach deinem Wort und Willen mich in allen Stücken zu richten, einen neuen Vorsatz dich nimmermehr mit Wissen und Willen zu beleidigen, einen neuen Trieb dir zu dienen und anzuhangen, wider die Sünde und mein Begierden zu streiten, daß ich nicht mehr thue, rede und vollbringe, was ich nach dem Trieb meines bösen Hertzens und nach dem Lauf der Welt gethan, geredet und vollbracht. Gib mir auch einen **neuen Geist**, nemlich deinen H. Geist, der mir einen neuen Sinn und verändertes Gemüth gebe, der mich erleuchte, daß ich alles fliehe und ablege, was dich betrüben, oder meiner Seelen schädlich und in meinem Christenthum mir hinderlich seyn kan. Daß mein Glaube und Erkäntniß wachse, mein Verstand erleuchtet, mein Wille geheiliget, daß sich der neue Mensch in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit offenbare, und die Früchte des Geistes an mir hervor leuchten, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Friede und Freude in dem H. Geist, daß ich verleugne alles ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt. Ach mein GOtt! also verlange ich zu werden, ach! ändere

dere, heilige, erneuere mich also, daß ich den Siegel habe, ich gehöre dir an, ich seye dein Kind, dann deine Kinder haben alle einen Sinn, Willen und Geist, sie sind in dem Blute JEsu durch den Glauben gerecht worden, haben Christi Geist und sind gesinnet wie JEsus Christus auch war. Ach! laß mich in solchen seligen Gnaden-Stand treten und darin bis an mein Ende verharren; laß mich nimmer wiederum durch Welt- und Sünden-Liebe daraus fallen, sondern dir getreu bleiben bis in den Todt. **Ich bin ein Mensch, drum kan ich fehlen, ach! gib mir deinen guten Geist, daß er im Dencken und Erwehlen, mir allzeit rechte Wege weißt: ich nehm ihn gern und willig ein, so kan mein Hertz sein Tempel seyn. Amen.**

Den drey und zwantzigsten Augustus

Abend-Gebet.

1 Thess. V, 6.

Lasset uns nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

Ach mein GOtt! der du hast die Nacht zur Ruhe erschaffen, daß sich die matte Glieder durch den Schlaf wiederum erquicken, erhohlen, stärcken und zu der morgenden Arbeit desto tüchtiger werden, ich lege mich in dieser Abendstunde zur Ruhe, und will schlafen, ach schütze und segne mich, daß ich unter deinem Beystand für allem Uebel bewahret werde. Wie nun dieses ein nothwendiger, von dir geordneter und erlaubter Schlaf ist, so bewahre mich für dem Schlaf der Sünden, darein so viele tausend Menschen bey hellem Tage, in der Morgen- Mittags- und Abendstunde liegen und verbleiben, indem sie zwar ihre Augen offen haben, reden, Böses thun, laufen, gehen und ste-

hen und also leiblicher Weise wachen; aber ihre arme Seele, ist durch die böse Gewohnheiten, Thorheiten, durch ihre Eigenheiten, Zorn, Stoltz, Liebe der Welt und des Irrdischen, so benebelt, als ein Schlafender. denn wie ein Schlafender nichts siehet, so sehen solche arme Menschen nicht, daß sie unter dem Fluch, Zorn GOttes und in einem verdammlichen Zustande sind. Wie ein Schlafender nichts höret, so hören sie zwar von aussen das göttliche Wort, aber von innen hören sie nichts, es kommt nicht in ihr Hertz, sie behalten es nicht, ändern sich nicht, leben und thun nicht darnach, bleiben, leben und sterben in ihren Sünden. O mein GOtt! für solchem Schlaf bewahre mich. Liegen zwar andere in diesem Schlaf, führen sich andere, die sich auch Christen nennen, also auf, so laß mich bedencken, daß mein JEsus mir zum Exempel der Nachfolge gesetzt ist und nicht die Welt. Ist das Wachen des Nachts ein Zeichen eines unruhigen Gemüths, das sich mit Sorgen quälet, oder wallenden Geblüts, das den Schlaf hindert, oder eines krancken Leibes, den die Schmertzen und Anfälle nicht ruhen lassen; so laß mich mein Wachen des Nachts anwenden zum Gebet und zu deinem Lobe, daß, wann ich mich in deinem Nahmen, mit deinem Lobe schlafen geleget, ich möge in solchen guten Gedancken erwachen, auch die schlaflosen Nächte mit Erwegung deiner Liebe, Gnade, erzeigten Wohlthaten, heiligen Führungen und Betrachtungen des Leidens meines JEsu, aber nicht mit sündlichen oder unreinen Gedancken hinbringen. Bey Tage aber laß mich wachen über meine Gedancken, daß sie sich nicht zur Eitelkeit und Welt lencken: über meine Worte, daß meine Lippen nicht falsch, unnütze Worte, Narrentheidungen reden: über meine Wercke und Leben, daß es sich nach den Regeln deines Worts und dem

Vor-

Vorbilde JEsu richte. Also laß mich auch nüchtern seyn, nicht allein für Uebermaaß in Essen und Trincken mich hüten, Fressen, Saufen, Trunckenheit meiden, sondern auch die Gemüths-Nüchternheit für Zorn, Feindschaft, Liebe der Eitelkeit bewahren, dann diese Trunckenheit richtet auch viel Böses an. Also finde mich nüchtern und wachend im Sterben, wann ich soll von der Welt abscheiden, daß ich wohl bereitet im Glauben und Liebe dir entgegen gehe und von dir zur ewigen Freude eingeführet werde. Wann unsere Augen schlafen ein, so laß das Hertz doch wacker seyn. Beschirm uns GOttes rechte Hand und löß uns von der Sünden Band. Amen.

Den vier und zwanzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Luc. XXII, 26.

Ihr aber nicht also.

Mein JEsu! laß doch dis Wort der Ermahnung an deine Jünger, mir heute und mein Lebenlang in den Ohren und im Hertzen erklingen, daß du auch zu mir sagest: **Du aber nicht also.** Deine Jünger folgten dazumahl nicht deinem Befehl, lernet von mir Sanftmuth und Demuth, darum hatten sie auch keine Ruhe in ihren Seelen, sie fragten, wer der Gröste seyn solte. Dieses laß mir an diesem Gedächtniß-Tage des Apostels Bartholomäi zur Warnung dienen. Laß dieses dein Wort mich inwendig hören, wann andere eine freye und ungebundene Zunge haben, deinen heiligen Nahmen zu mißbrauchen, Schertz treiben, der den Christen nicht geziemet, oder dem Nechsten Uebels nachreden, verfolgen, hassen und schelten; so laß

mich

mich gedencken: du nicht also. Sehe ich andere dein Wort verachten, den Sabbath entheiligen, die dir gewidmete und zu deinem Lob und Dienst bestimmte Zeit dem Satan, der Welt und dem Fleische aufzuopfern; so sprich zu mir: du nicht also. Untertrücken die Menschen einander, erheben sich aus Stoltz über einander, sind unversöhnlich und rachgierig; so laß mich gedencken, du sagest zu allen deinen Kindern: ihr nicht also. Es muß ein offenbarer Unterscheid unter deinen und den Welt-Kindern seyn. Erinnere mich daran, wann ich der Welt Eitelkeit, Bosheit, Sicherheit, freches Leben und ohne Liebe des Nechsten betrachte, daß ich der Menge zum Bösen nicht folge, sondern auch hie mir gesagt seyn lasse: du nicht also. Die Ursach, warum du von mir einen andern Sinn, eine andere Aufführung und Leben fordern kanst, ist, weil ich ja dein Kind seyn will, so muß ich der Welt-Menschen Sitten und Gewohnheiten nicht an mir tragen. Weil ich will dein Erbe seyn, so muß ich auch nicht irrdisch, sondern himmlisch gesinnet seyn. Weil dein Geist, wo er seine Wohnung und Tempel hat, alles unreine, eitele und böse aus dem Hertzen vertreibet, was dir zuwider ist, hingegen es erleuchtet, das Böse vom Guten, die Tugend von den Lastern zu unterscheiden und es also heiliget. Wann ich nun mich getröste, ich sey dein Kind, dein Erbe, dein Geist wohne in mir, so laß mich es auch in meinen Reden, Leben und Thaten beweisen. Da ich mich nun aber der Welt nicht gleich stellen soll, so hab ich an dir, o mein liebster JEsu, einen Vorgänger, wie du deinen Jüngern dein Exempel vorstelletest, daß du als der Gröste doch als ein Diener unter ihnen gewesen seyst, also laß mich auch in allen Zufällen erinnern und gedencken: hat mein JEsus also geredet, also gewandelt, sich also verhalten? So gehe ich die richtige

und

und ebene Bahn, wann ich thue, wie du gethan hast. Laß mich auf den Abend nach diesem meinem Verspruch und Vorsatz meine Aufführung untersuchen, und wann mein Fleisch und die Welt mich antreiben, dein Vorbild aus den Augen zu setzen; so rufe mir in meinem Hertzen zu: du nicht also. Dann das Böse suchte (dein JEsus) alsobald mit Gutem zu vergelten, man hörte, wann die Welt ihn schalt, ihn niemahls wieder schelten, er gab es seinem Vater hin, so sanft war deines JEsu Sinn, so sey du auch gesinnet. Amen.

Den vier und zwanzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Lucä XXII, 29.

Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat.

Mein JEsu! der Tag ist vergangen, so wird auch einmahl mein Leben ein Ende nehmen; nimmt aber mein Leben ein Ende, so nimm mich in dein Freuden-Reich auf. Dieses Reich hast du mir zugedacht und gleichsam Testaments-Weise vermacht, daß ich daran soll haben Theil mit den Heiligen in ewigen Heyl. Laß mich aber nach diesem Reiche ringen, durch die enge Pforte eingehen. Der Himmel ist mir offen, gewiß, erworben, beschieden, nur muß ich mich in die Ordnung begeben, darin du mir dazu zu gelangen verheissen hast; in Eitelkeit, Lustbarkeit, Fleisches- und Sünden-Weide, Gleichstellung der Welt Wältzen, ist nicht der Weg zu deinem Reich, und ob viele auf solche Weise dasselbe suchen, so werden sie es doch nicht finden. Ich will, mein JEsu! auf dich schauen,

wie

wie dir dein himmlischer Vater das Reich beschieden hat, so will ich dir nachgehen, und weiß, daß ich dessen theilhaftig werde; du aber warest deinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Todte, deine Speise war deines Vaters Willen zu thun, und sein Gesetz hattest du in deinem Hertzen. Du nahmest den Kelch willig von seiner Hand an, ob er gleich bitter war. Du warest nicht von der Welt und trugest ihren Haß gern. In deinem Leiden warest du gedultig wie ein Lamm, und da du allen Rath GOttes vollbracht, wurdest du mit Schmuck und Ehren gecrönet und gingest ein zu deines Vaters Reich. Nun also hast du es mir dann auch beschieden. Mache mir diesen Himmels-Weg immer leichter, lieblicher und süsser. Ich will in deines Geistes Licht und Beystand nach dem mir beschiedenen und vermachten ewigen Reich trachten, in hertzlicher Busse, daß ich die begangene Sünden dir hertzlich und demüthig abbitte; in wahrem Glauben auf dein Verdienst, Blut und Wunden, ach! um desselben willen sey meiner Seelen gnädig; in neuem Gehorsam, daß ich allen meinen Lüsten absage, nach dem Lauf dieser Welt nicht lebe, sondern ihre vergängliche Lust fliehe; in Absonderung von der Welt, daß ich von dir mich durch nichts scheiden lasse. War dir das Reich unter vielem Creutz und Leiden beschieden, so laß mich nicht davor erschrecken, wann es sich auch zu mir nahet. Du warest nicht von der Welt, darum will ich durch deine einwohnende Gnade der Welt gebrauchen, aber nicht mißbrauchen, daß ich zwar in der Welt bin; aber nach deiner Jünger Exempel nicht von der Welt seye. Legest du mir ein Creutz auf, so will ich von dir Gedult bitten, und also dir auch in Gedult nachfolgen, das Unrecht ertragen. Ach mein Erbarmer! ich verspreche dir viel, und du Hertzens-Kündiger weist,

daß

daß ich es von Hertzen meyne, aber du erkennest auch, daß ich ohne dich nichts vermag. Mein hertzliches Verlangen ist selig zu werden, und in das mir von dir erworbene Reich zu kommen, ach! hilf mir, daß ich der keines versäumen möge, was dazu gehöret. Bricht denn mein Wanderstab im Sterben, so will ich getrost auf dein Verdienst, Blut und Todt abscheiden und das mir vermachte Reich ererben. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dein Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Cron, mit welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem ich mich hie vertraut, als eine wohl geschmückte Braut an deiner Seiten stehen. Amen.

Den fünf und zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Offenb. Joh. XIV, 7.

Fürchtet GOtt und gebet ihm die Ehre!

Ewiger und Anbetungswürdiger GOTT! laß mich heute den gantzen Tag in deiner heiligen Furcht vollenden. Dich **fürchten** ist der Weisheit Anfang. Dich fürchten ist eine Quelle des Lebens und des Segens, dann die den HErrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Dich fürchten, bewahret für Sünden. Darum laß mich viel Zeit und Fleiß darauf wenden dich recht zu erkennen, dann dein Erkäntniß bringet Liebe zu dir: wer dich recht kennet, der muß dich lieben, und wer dich liebet, der wird dich nimmermehr betrüben. Laß mich dich dann erkennen als den Dreyeinigen GOtt, von dem ich Leben, Himmel und ein neues Hertz habe. Deine Vater-Liebe

hat

hat mir das Leben und den Gnaden-Bund in der heiligen Taufe geschencket. Das Blut JEsu hat meine Sünde getilget und mir den Himmel eröfnet. Deine Gnade, o werther Heil. Geist, gibt mir Licht, Kraft und einen neuen Sinn. Solte ich nun diesen treuen und gnädigen GOtt noch durch muthwillige Sünden beleidigen wollen? das sey ferne. Laß meine kindliche Furcht durch eine wahre Bekehrung und Hertzens-Aenderung sich ofenbaren, daß ich meine vorige Wege und Wercke in kindlichem Gehorsam meide. Laß durch deinen Geist alles neu in mir werden, und dich recht kindlich fürchten. Haben fromme Kinder keinen Willen, sondern lassen ihrer Eltern Willen ihren Willen seyn, so soll auch dein Wille, mein GOtt! mein Wille werden. Richten sich fromme Kinder nach ihrer Eltern Befehl, so soll dein Wort meines Lebens- und Glaubens-Regel bleiben bis in den Todt. Betrüben sich fromme Kinder, wann sie gefehlet, o so laß einen jeglichen sündlichen Gedancken, unbesonnenes und unnützes Wort, eine jegliche Uebertretung mich zur Busse aufmuntern. Erinnern sich fromme Kinder aller Orten ihrer Eltern Liebe und Gegenwart, so laß mich dich als einen allsehenden und allgegenwärtigen GOtt allezeit vor Augen haben, und dir **die Ehre geben**: die Ehre der Anbetung, weil du allein der ewige und wahre GOtt bist: die Ehre des Vertrauens, daß ich mich in allen Fällen auf deine Allmacht, Güte und Weisheit verlasse: die Ehre des Gehorsams, daß ich nicht der Welt und ihren Lüsten, nicht meines Fleisches Triebe folge, sondern mich nach der Vorschrift deines Worts und dem Vorbilde meines JEsu in Worten, Dencken und Leben richte, die Ehre eines willigen Dienstes, daß mein wöchentlicher und geistlicher Sabbath mir ein Vorschmack des ewigen Sabbaths werde. Ehret dich al-

les

les Himmels-Heer und werfen ihre Cronen vor deinem Thron nieder, warum solte ich Staub und Wurm nicht in tiefster Ehrerbietung an dich gedencken und von dir reden. Laß diese heilige Furcht alle Sünden-Liebe in mir austilgen, daß ich auch mit diesem Tage reiner, frömmer und dir gefälliger werde. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, gebt unserm GOTT die Ehre, ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott, der HErr ist GOtt! der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.

Den fünf und zwanzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Jonas IV, 2.

Ich weiß, daß du gnädig, barmhertzig, langmüthig und von grosser Güte bist.

GNädiger und langmüthiger GOtt! wann ich nicht wüste, daß du so gnädig, barmhertzig, langmüthig und gütig wärest, so getrauete ich in dieser Abendstunde nicht vor dir zu erscheinen, da ich mich meiner Sünden und Uebertretungen erinnere, aber sie dir auch demüthig und hertzlich abbitte. O du gnädiger GOtt, hast mir in JEsu meinem HErrn und Heyland Gnade zugesaget, und lässest mir auch noch heute, dieweil es noch heute heisset, Gnade anbieten: Kehre wieder, du abtrünnige Seele, so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen, im Zorn von dir abwenden oder verbergen, wie du es wol verdienet hast. Darum will ich zu deiner Gnade, die sich mein erbarmen, meiner schonen und mich wieder annehmen will, meine Zuflucht nehmen, wann Satan und mein Gewissen mich verklagen und verdammen, und weiß,

du wirst um JEsu Blutes und Wunden willen mir Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Dann du bist barmhertzig, du schonest gerne, es jammert dich deiner Kinder Schreyen und Weinen, jedennoch soll mich dieses nicht eitel oder gottloß, es soll mich nicht sicher machen, sondern ich will mich deiner Barmhertzigkeit getrösten, in Creutzes-Leidens-Trauer-und Trübsals-Stunden, sie mögen meinen Leib oder meine Seele betreffen. Dann dein Erbarmen ist mit Hülfe, Errettung, Beystand und Befreyung von dem, was mich drücket, verbunden. Dein Erbarmen vergiebt die Sünde, hält zurück dir Strafe, erfreuet den Betrübten und richtet auf die niedergeschlagene Seele. Ich stelle mir in dieser Abendstunde auch vor deine Langmuth, o langmüthiger GOtt! Wie hast du doch meiner so viele Jahre geschonet, mir Zeit zur Busse gegeben, mich zur Busse gerufen, auf meine Busse und Umkehr gewartet? du hast die Strafen immer aufgeschoben, durch deinen Geist mich innerlich bestrafet und zu dir gezogen. O daß ich doch von der ersten Stunde an, willig und gehorsam gewesen wäre. Deine grosse Güte will ich in dieser Abendstunde mit frölichem Munde preisen, die mich Unwürdigen und Undanckbaren erhalten, gekleidet, gespeiset, getränckt, errettet, beschützet und bewahret. Was kein Vater, keine Mutter an ihrem Kinde, kein König an seinem Unterthan, kein Hirte an seinem Schäflein, kein Freund an dem andern thut, das hast du an mir, ja an mir Armen gethan. Dafür lobe und preise ich dich mit Freuden. Diese Güte soll mich zur Busse, deine Langmuth zum Gehorsam, deine Barmhertzigkeit zur Frömmigkeit und deine Gnade zur Reinigung und Heiligung meines Hertzens leiten. Ach! gib mir dazu deines H. Geistes Kraft und Stärcke und laß in meiner Todtes-Stunde

deine

deine Gnade mich umfassen, deine Barmhertzigkeit mich trösten und mir JEsu Wunden zeigen und deine Güte zur Hochzeit des Lammes einführen. Sehr groß, o HErr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt, ich will sie rühmen hie auf Erd, so lang ich Othem haben werd. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Röm. VI, 12.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

Mein König und mein GOtt! du solt heute und Zeit meines Lebens König in meinem Hertzen seyn, darin herrschen, und nicht die Sünde. Des Menschen Hertz kan nicht leer seyn, entweder herrschest du darin, o König der Ehren, oder die Sünde, oder Welt, welche beyde letztere den Satan zum Anführer haben. Ach mein GOtt! herrsche, lebe und wohne du in mir. Beherrsche meinen Willen, daß ich nichts wolle, verlange oder begehre, als was dir gefället. Beherrsche meine Zunge, daß sie rede, was ehrbar, was keusch, was wohl lautet, was zu deinem Ruhm und Lob und des Nechsten Nutzen dienet. Beherrsche mein Hertz, daß ich immer mit guten Gedancken umgehe und wider die böse bete. Beherrsche mein Leben, daß ich meinen Gang nach deinem Wort richte, so wird die Sünde alle Gewalt in mir verlieren. Wo die Sünde herrschet, da ist Satans Schule, da redet die Zunge frey, der Wille hat keinen Regierer, das Leben ist frech und eitel, das Gewissen wird beflecket, der Heilige Geist aus dem Hertzen getrieben, ja der sterbliche Leib und dessen Glieder, welche dir solten geheiliget

seyn, werden Sünden- und Schanden-Werckzeuge, die Hände, Ohren und Augen mit Sünden beflecket, und bleiben keine Glieder Christi mehr, daß also Leib und Seel ausser deiner Gemeinschaft, Vereinigung und Belebung stehen. Also wird aus deinem Tempel, o GOtt! ein sündlicher, befleckter Leib, der dem zeitlichen Todte übergeben, ja gar in die Hölle als ein unfruchtbarer Baum wird geworfen werden. Ach mein GOtt! also will ich meinen Leib und Seele nicht den Sünden **zum Gehorsam** geben, sondern dir. Wann ich der Erbsünde Regungen in mir spüre, so laß durch deines H. Geistes Beystand mich widerstreben, widersprechen, nicht gehorchen und nicht folgen: wann sie mich antreibet zur Rache, Stoltz, Ungerechtigkeit, Bosheit, Neid, Falschheit und Sicherheit, so will ich nicht darein willigen, sondern in deiner Kraft deinem Geist mich lassen leiten und führen. Ach! es kan aus der bösen Quelle der Sünden nichts quellen als Lüsten, böse Gedancken, Zorn, Ueppigkeit, die Wercke des Fleisches, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Zanck, Zwietracht; stehest du mir da nicht bey, mein GOtt! so falle ich ins zeitliche und ewige Verderben. Laß diesen Spruch mich also in die Uebung bringen, daß ich mich alle Abend frage: Wer hat heute in dir geherrschet? wer ist in dir meine Seele? wem hast du Gehorsam geleistet? So ich mich nun von den Lüsten meines Hertzens, von der Welt überwinden lassen, daß ich mich vor dir schäme, daß ich nicht als dein Kind mich verhalten. Solte das Kind eines Königes, eines Knechtes Knecht werden? Hiemit gebe ich mich dir gantz und gar zu eigen und zu Diensten, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. **HErr, ich muß es nur bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt**

ich

ich meiner Seelen für, aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es soll, was ich nicht will, thu ich wol. Amen.

Den sechs und zwantzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Ps. LXII, 9.

Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Hertz vor ihm aus, GOtt ist unser Zuversicht.

Lebendiger GOtt! meine einige Zuversicht und Freude! mein Hertz und Mund loben dich für alles das Gute, das du mir erwiesen, und ich hoffe auf deine Liebe, Schutz und Allmacht, du werdest auch diese Nacht und mein Lebenlang mein Beystand bleiben. Ich habe einen guten und vesten Grund meiner Hoffnung, nemlich deine mir schon erwiesene Treue, deine Verheissung, Güte und Allmacht, welcher nichts unmöglich ist. Solte ich auf Menschen hoffen, so würde ich auf ein gebrechlich Rohr mich verlassen. Darum auf wen anders soll ich meine Hoffnung gründen und Zuversicht setzen, als auf dich, lebendigen GOtt! Zu allen Zeiten, in allen Begebenheiten, in allen Fällen ist mein Hertz und Auge auf dich gerichtet. Ich hoffe auf dich im Leiden, du werdest mich erretten: in Widerwärtigkeit, du werdest mir beystehen: in Angst, du werdest mich trösten: in Bekümmerniß meiner Seelen, du werdest es lassen Licht werden: in Armuth, du werdest mich nicht verlassen: in Kranckheit, du werdest mich nicht versäumen: im Tode, du werdest mich seelig machen: in meiner Busse, du werdest mir meine Sünden um JEsu willen vergeben, und weiß, daß meine auf deine Liebe, Allmacht, Verheissungen und

Wahrheit sich gründende Hoffnung mich nicht wird lassen zu schanden werden. Darum schütte ich mein Hertz vor dir aus, ich klage dir all mein Anliegen, ich offenbare dir meine Noth, wie ein Kind vor seinem Vater. Wann mein Hertz betrübet ist, so dencke ich an GOtt, ist mein Hertz voll Kummer, Angst und Sorgen, so mache ich es leer, ich werffe auf dich meine Sorgen, mein Bekümmerniß überlasse ich deiner heiligen Vorsorge, und wenn mir angst ist, rufe ich dich zum Helfer, Erretter, Schutz und Beystand an. Also erlange ich Ruhe meiner Seelen, mein Hertz ist zu frieden, mein Kummer ist dahin und ich warte auf seine Hülfe und Erbarmen von meiner Morgen-Wache bis zur andern. Hie ist alles verschwiegen, bey Menschen sein Hertz auszuschütten, ist gefährlich, aber nicht bey GOtt, der ist meine Zuversicht und Zuflucht gewesen von Jugend auf, er wird es auch bleiben bis an das Ende. Er ist mein Schutz-HErr, der seine Hand über mich hält, in Unrecht und Gefahr. Bey ihm finde ich eine Höhle und verborgenen Ort, da ich mich verbergen kan, wann der Feind mich dränget, wann die Ungewitter aufsteigen, wann hie eine Tiefe und dort eine Tiefe brauset. Er ist meine Ruhe, bey dem alle Gemüths-Unruhe sich leget, meine Hoffnung und Staab, dem ich alles künftige, das mir begegnen soll, übergebe und überlasse. Sehet, ihr lieben Leute, einen solchen GOtt hab ich, eines solchen Trostes genieſſe ich. Was haben aber unbekehrte Menschen, die nach ihren Lüsten leben, die müssen dieses Trostes entbehren. Darum kehre sich ein jeder durch wahre Busse zu dieser lebendigen Quelle, zu diesem Brunnen, so kan und wird er schöpfen Gnade um Gnade. Ach mein GOtt! wann ich in meinen letzten Stunden mein Hertz vor dir ausschütte, meine einzige Hoffnung auf dich setze, so sey

meine

meine Zuversicht, mein Beystand, Erretter, Licht, Leben und Trost. In meinen gesunden Tagen soll mich von dir nichts abwendig machen. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was sonst ist auf Erden, so glaub ich doch mit freyem Muth, von GOtt soll mir Hülf werden. Er will mich weder hier noch dort verlassen, wie er uns im Wort durch seinen lieben Sohn verspricht, er treugt uns nicht. Denn GOtt verläßt die Seinen nicht. Amen.

Den sieben und zwanzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Joh. VIII, 36.

So euch der Sohn frey macht, so seyd ihr recht frey.

Mein JEsu! du Sohn des hochgelobten GOttes! ich will in dieser Frühstunde die Herrlichkeit erwegen, welche ich durch dich und in dir erlanget habe, ach! laß mich auch derselben seliglich geniessen. Ich erinnere mich meines elenden Zustandes, wie ich von Natur nichts anders thun kan als sündigen, und wegen solcher Sünden und Uebertretungen Trübsal, Zorn und die ewige Verdamniß verdienet habe. Darin solte ich nun bleiben in Ewigkeit; aber dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht, du hast meine Schulden und Strafen auf dich genommen, dafür gelitten und genug gethan. So bin ich dann eine, mit deinem himmlischen Vater durch dein Blut versöhnete, und aus der Höhen erlösete Seele! des danck ich dir von Grund meines Hertzens. Nicht allein aber hab ich eine solche Erlösung von deiner Hand empfangen,

gen, sondern du wilt mich auch von der Herrschaft und Knechtschaft der Sünden erlösen, also, daß du mir deinen H. Geist geibest, der mich lehre meinen verderbten Zustand und meine Verdammniß einsehen, der mich zu deinem Creutze und vergossenen Blute führe, wie ich Gnade und Barmhertzigkeit, Vergebung der Sünden und die ewige Gerechtigkeit finden soll. Dieser dein Geist, dein Leben, o JEsu, und einwohnende Gnade in mir, gibt mir auch Kraft, daß ich kan von der Herrschaft der Sünden frey werden, daß ich unter deinem mächtigen Beystand den bösen Lüsten widerstehen kan; ob ich gleich das Regen und Aufsteigen derselben nicht wehren kan, so kan ich doch durch deine Gnade verhindern, daß sie nicht zum Ausbruch kommen. Ich kan durch deinen Beystand meinem Fuß alle sündliche Wege wehren, meine Zunge im Zaum halten, meinen Willen nach deinem Willen richten, als dein Kind wandlen, und auch das Creutz gedultig tragen. Dieses ist die wahre Freyheit deiner Kinder. Mein JEsu, mache mich also **recht frey**! nicht nur der Einbildung nach, sondern auch in der That. Freylich gehet deine Erlösung alle Menschen an, sie ist für alle geschehen, aber es lassen sich nicht alle Menschen von ihren Sünden frey machen. Sie behalten ihre Eitelkeit, Zorn, Bosheit und bleiben also Sünden-Knechte. Du hast mich vor so viel hundert Jahren erlöset, da du auf dem Oelberg und auf Golgatha dein Leiden vollbracht; aber was hilft mir das, wann ich mich inwendig nicht erlösen lasse, wann ich meine Sünden, Unarten und Bosheiten behalte. O erlöse mich, o treuer Heyland, **recht** auswendig und inwendig, daß ich recht frey, recht fromm, recht erlöset, recht dein Eigenthum werden und bleiben möge. Alsdann ist deine Erlösung auch an mir eine ewige und vollkommene Erlösung, ohne diese

Hei-

Heiligung aber mach ich mich deiner Erlösung unfähig. Zuletzt erlöse mich von allem Creutz und Leiden, und wann ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey, mit deiner Gnaden-Hand und führe mich hinauf ins rechte Vaterland. Amen.

Den sieben und zwanzigsten Augustus

Abend-Gebet.

March. III, 8.

Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

MEin JEsu! laß dieses Wort der Ermahnung in dieser Abendstunde meinen schläfrigen Geist noch ein wenig in Munterkeit erhalten, daß, da ich an meine Busse gedencke, auch mich an die Früchte derselben erinnere. Ich komme, da es Abend geworden, vor dir mit betrübtem und bußfertigen Hertzen, ich bereue und beklage, daß ich so oft und gröblich mit Gedancken, Worten und Wercken dich betrübet. Ach! dencke doch nicht, was ich gethan, ach! nimm mich armen Sünder an. Laß dein Blut mich waschen und reinigen von allen meinen Missethaten, als welches ich in wahrem und lebendigen Glauben ergreife. Damit ich mich aber in dieser wichtigen Sache nicht betriege, so laß mich genau auf die Früchte sehen, welche die wahre Busse mit sich bringet. Aeusserlich beten, Thränen vergiessen, mit dem Munde bekennen, sind schöne Kennzeichen, aber noch keine Früchte der Busse, weil dieses alles ein Heuchler in seinem verstellten Wesen vollbringen kan, dabey er doch ein unbekehrt, mit allen Lüsten, Sünden und Eitelkeit, Zorn, Stoltz und Welt-Liebe erfülltes Hertz behalten kan; du aber, o JEsu! würcke

cke in mir durch deinen H. Geist rechtschaffene, wahre und würdige Früchte der Busse, dabey ich inwendig überzeuget seyn könne, ich habe wahre Busse gethan, und daß es auch auswendig an meiner Aufführung sich offenbare. Laß mich die Wichtigkeit deiner Vermahnung recht betrachten und einsehen, weil daran meiner Seelen Seligkeit hanget. Aeusserlich mich bußfertig stellen, gefället dir nicht. Sehe ich zu, daß mich mein Feind nicht berücke', daß ich auf gefährlichen Orten behutsam wandele, so laß mich auch auf die Aufrichtigkeit meiner Busse Acht haben. Dazu gehöret ein neuer Sinn, ach! mein Heyland, den verleihe mir, daß ich den Sünden-Greuel recht tief einsehe, dafür einen Abscheu habe, daß ich fliehe, was ich vor diesem mit andern Welt-Menschen gesucht, und die Wege, Sitten und Gewohnheiten hasse, die ich vor diesem geliebet. Laß darauf ein gantz neu und geändertes Leben folgen, daß man es an meinen Reden höre, an meinem Wandel sehe, in meinem Umgang spüre, daß dein Geist in mir eine Sinnes-Aenderung vorgenommen, daß ich nun nicht mehr sey, wer ich gewesen bin. Insonderheit würcke in mir eine Flucht für Sünden, daß ich der Welt-Gewohnheiten und meine Unarten ansehe als meine ärgste Feinde, die mich um Leib und Leben, um meiner Seelen Seligkeit bringen wollen, auf daß ich alle Sünden- und Welt-Freundschaft, dadurch ich deine Freundschaft verlieren muß, aus meinem Hertzen verbanne, hingegen laß eine heilige Liebe zu dir mein Hertz immer mehr erwärmen, reinigen, heiligen, in dem Guten stärcken und bewahren, daß ich nichts thue, vornehme, ja auch nichts mit Belustigung dencke, was dir zuwider seyn könne. Laß deine heilige Liebe auch die Liebe des Nechsten in mir erwecken, daß ich ihm helfe, verzeihe und thue, wie ich wünsche, daß es mir in solchen Fällen

geschehe. Laß diese meine Gottesfurcht keine Heucheley seyn, sondern würcke in mir eine wahre Aufrichtigkeit und Beständigkeit in dem Guten, ja, daß ich diese Früchte bringe bald, nemlich in gesunden Tagen, auf daß ich in meinem Sterben, als ein guter Baum erfunden werde. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Hertzen: dieweil du sie gebüsset hast am Holtz mit Todtes-Schmertzen, auf daß ich nicht für grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage. Amen

Den acht und zwanzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Röm. XV, 16.

Daß die Heyden ein Opfer werden GOtt angenehm, geheiliget durch den H. Geist.

Heiliger GOtt! muste dein Israel alle Morgen ein Opfer bringen, so wohl den Todt des Messiä sich vorzustellen und die Versöhnung in seinem Blute zu suchen, als auch wie sie sich dir gantz aufopfern solten; so sind auch dieses meine Gedancken und mein heiliges Vorhaben in dieser Frühstunde mich dir gantz zu ergeben. Wurden die Heyden dir aufgeopfert, und wurden sie dein Opfer und Eigenthum durch die Bekehrung, als sie die Lehre von Christo JEsu annahmen, ihren heydnischen Aberglauben und heydnisches Laster-Leben fahren und JEsum liessen in sich wohnen und nach seiner Lehr und Leben ihr Leben anstelleten. Ach mein GOtt! so ergebe ich mich dir heute und für alle Tage meines Lebens dir zum Opfer, erstlich mein Hertz, ach heilige und reinige es dir zur Wohnung, so dann meinen Willen, daß ich auf dein Wort und

Wil-

Willen schaue, ob das, was ich vornehme und thun will, dir nicht zuwider seye, meinen Verstand, daß mich dein Erkänntniß heilige und erfreue, meinen Leib und Glieder gebe ich dir zum Opfer, meine Zunge, regiere sie, meine Augen, leite sie zu dem, was rein ist, und wende sie von sündlichen unreinen Dingen ab, dadurch sündliche Gedancken in mein Hertz könten gebracht werden, meine Ohren ziehe ab von unnützem Geschwätz, meine Füsse bewahre für bösen Wegen und laß mich allezeit heilige Hände in deiner Furcht aufheben. Waren die Opfer dir angenehm um JEsu willen, welcher das Opfer für die Sünden der gantzen Welt war; so laß um dieses meines Heylandes willen, dieses mein armes Opfer angenehm werden. Laß dir angenehm seyn mein Gebet, ob es gleich mit betrübtem Hertzen geschiehet: mein Singen, wann ich dein Lob erhebe: meinen Gottesdienst, wann ich aus den reichen Schätzen deines Worts meinen Geist erfreuen und bereichern will: meinen heiligen Vorsatz niemand mehr zu gefallen als dir: mein sehnliches Verlangen in dem Guten zu wachsen und zuzunehmen. Heilige mich durch deinen H. Geist, daß ich in dem angefangenen Werck meiner Bekehrung und Heiligung beständig fortfahre. Heilige meine Gedancken, daß dadurch alle sündliche und unreine Gedancken mögen vertrieben werden. Heilige mein Leben, daß ich nicht wandele nach dem Lauf der Welt, nicht sitze, da die Spötter sitzen, sondern ausgehe aus Babel, mich zu dir nahe und halte, und zwar in gesunden und glücklichen Tagen, ehe du mir noch durch die Kranckheit Arm und Bein entzwey schlägest, daß ich sie für Mattigkeit nicht empor heben kan, daß ich nicht erst alsdann an dieses Opfer gedencke, wie ich solches an vielen wahrnehme, welche erst im Sterben, in Schmertzen und schweren Kranckheiten, da sie ihr

Bette

Bette gefangen hält, dir sich erst zum Opfer geben wollen. Wann mich die Welt zur Sünde reitzet, so laß mich gedencken, daß ich nicht mehr mein eigen sey, sondern mich dir zum Opfer und Eigenthum übergeben habe. **Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vatter ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ in rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Alleluja. Amen.**

Den acht und zwanzigsten Augustus

Abend-Gebet.

Sprüchw. Salom. I, 23.

Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Worte kund thun.

Ach mein GOtt! dein armes Schäflein kommet zu dir in dieser Abendstunde und suchet bey dir Schutz und Beystand. Aber ich höre auch deine **Bestrafungen** in meinem Hertzen, wie du mir mein gethanes Unrecht vorstellest. Mein GOtt! ich leugne meine Uebertretungen und Schulden nicht, ich nehme deine Bestrafungen willig an, ich kehre und neige meine Ohren und mein Hertz zu dem, was dein Geist an mir zu bestrafen hat, nemlich, mein unartiges Wollen, daß ich mehr Menschen Wege, und meinem Willen gefolget, als auf deine heilige Wege und Willen gesehen. Du bestrafest mit Recht mein Leben, daß ich nicht so fleißig mich deiner Gegenwart erinnert, als ich gesolt, dann wäre das geschehen, so hätte ich vie-

les

les nicht vollbracht und anders geredet. Siehe, ich schuldige mich, und sage: deine Bestrafungen sind gerecht, und woltest du mich mit leiblichen Züchtigungen zur Busse und Erkänntniß, ja zum Gehorsam bringen, so habe ich solche Strafe mehr als zu viel verdienet: allein deine Bestrafungen sollen auch mein Unterricht seyn, darnach ich mich inskünftige richten will, welcher mir heraus saget deinen Geist, wie ich soll inwendig beschaffen seyn, nemlich, rein von allen Belustigungen an der Sünde, daß ich ihren Reitzungen mit Gebet widerstehen soll, eifrig in meinem Gebet, aufrichtig gegen jederman, ohne Schein und Heucheley in meinem Christenthum, ja daß ich meinen Geist von deinem H. Geist soll beherrschen und regieren lassen. Dieser dein Unterricht thut mir auch deine Worte kund: Glaubens-Worte, was ich glauben: Lebens-Worte, wie ich wandlen soll: Trost-Worte, in meinem Leiden: Warnungs-Worte, wann ich mich von der Sünden- und Welt-Liebe will verleiten lassen: Schreck-Worte, die mir den Fluch drohen, wann ich deine Gebote übertrete: Erinnerungs-Worte, wann sich was Böses in mir reget, daß ich mich des Bösen nicht soll lassen gelüsten und daran einen Gefallen haben: Freuden-Worte im Sterben, die mich versichern, daß ich, wann ich im lebendigen Glauben auf meines JEsu Blut und Wunden, bis in den Tod verharre, ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben: Testaments-Worte, darin mir ein schönes Erbtheil, die Crone und das weisse Kleid samt der Stätte im Himmel vermacht, beschrieben wird. Mit diesen Gedancken will ich einschlafen, deine Bestrafungen sollen mich zur hertzlichen Busse, dein Unterricht zum beständigen und willigen Gehorsam aufmuntern. Gib mir dazu deines Geistes Licht und Kraft von oben herab. Lasse mich gesund

erwa-

erwachen, wann die rechte Zeit wird seyn, daß ich morgen meine Sachen, richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber GOtt, heint bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände. Amen.

Den neun und zwantzigsten Augustus

Morgen-Gebet.

Psalm LXXIII, 1.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist.

HErr, mein GOtt! du solt mein einiger Trost, Freude und Vergnügen heute und in Ewigkeit bleiben, ich will nicht zu dem Gold-Klumpen sagen: Du bist mein Trost. Dann irrdische Güter können ihren Liebhabern durch Gluth und Fluth geraubet werden, irrdisch Gut kan nicht vom Todt und am Tage des Gerichts erretten, leiblich-reiche Leute müssen endlich selbst davon, und ihr Gut andern lassen. Ich will auch nicht Fleisch für meinen Arm halten, dann wann du mir nicht hilfest, so ist aller Menschen Hülfe verlohren und vergebens. Creaturen sollen auch nicht mein Trost werden, daß ich Ehre und Glückseligkeit wolte dir und deiner Liebe vorziehen, das sey ferne! Du solt mein beständiger Trost, mein wahres Vergnügen, eintzige Freude, höchstes Gut, gröster Reichthum und ewige Ruhe seyn. In allen Fällen dieses armen Lebens, wann aller Trost der Menschen aufhöret, tröste mich mit deiner Hülfe, wann mir niemand helfen kan und ich von jederman verlassen stehe. Sey mein Trost, wann ich betrübet bin, wann mein Hertz niedergeschlagen ist, so sprich: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir in der Noth. Sey mein Trost, wann mein Feind mich dränget und

befiehl

befiehl ihm, daß er müsse von mir weichen und mich ungekräncket lassen. Sey mein Trost in Kranckheit und Schmertzen, lege deine Hand auf mich, so werde ich genesen. Sey auch mein Trost im Sterben, wann alle menschliche Hülfe zerrint, so laß mich einen Blick in deine Herrlichkeit thun, wie Stephanus, daß dadurch alle Bitterkeiten des Todtes vertrieben werden. Auf daß ich mich aber dieses Trostes nicht selbst beraube, durch mein unreines, böses und sündliches Leben, so schaf in mir ein reines Hertz. Die reines Hertzens sind, geniessen schon eine Seligkeit allhie, daß sie dich zum Trost, Helfer und Beystand haben und werden auch dein Angesicht mit Freuden schauen, und wie Lazarus in dem Schoos Abrahams getröstet werden. Laß mein Hertz immer reiner werden durch das Blut meines Heylandes, daß ich in dessen Kraft und in Betrachtung desselben allezeit möge wider die unreinen Lüste und Gedancken streiten, sie überwinden und nicht in mir herrschen lassen. Laß deinen H. Geist die angefangene Reinigung durch seine Einwohnung fortsetzen und unterhalten, daß ich alle Tage reiner, williger und gehorsamer werde. Laß auch meine Lippen und Zunge von aller Unfläterey, garstigen Reden rein werden. Mein Leben reinige von allen sündlichen Gewohnheiten, Unarten und Gesellschaften. Laß mich solche Reinigung mit Gebet suchen, mit Abscheu für der Sünde bewahren und in deines Geistes Licht darin bis an mein Ende beharren, da ich von unreinen zu der reinen Schaar der Heiligen und vollendeten Gerechten gelangen werde. Laß mich diese Reinigung als möglich und nothwendig ansehen, ohne welche dich niemand schauen wird. Muß ich nach meinem Beruf unter unreinen Menschen leben und mit ihnen umgehen, ach! so halte meinen Leib und meine Seele rein, daß ich eine unbefleckte Seele und rein Gewissen

auf

auf den Abend noch haben möge. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wann sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sih, damit nie, sey von falschen Brüdern unter deinen Gliedern. Amen.

Den neun und zwantzigsten Augustus

Abend-Gebet.

ps. CXVIII, 6.

Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun?

Allmächtiger GOtt! die Nacht kommt herbey, welche mit Furcht und Schrecken angefüllet ist. Weil die Finsterniß alles bedecket, so pfleget man ein Nacht-Licht anzuzünden, welches den Schlafenden im Aufwachen dienen muß, um zu sehen, wer, und was um sie sey. Mein GOtt! bist du bey mir und **mit mir**, so hab ich ein helles Licht bey mir, ich fürchte mich nicht, deine Allmacht kan mich schützen, deine Liebe mich bewahren, deine Güte kan abwenden, was mir schädlich ist. Ach! sey und bleibe allezeit bey und mit mir bey Tag und Nacht, ohne dich bin ich in der grösten Gefahr. Sey mit mir, wann ich bete, und erhöre mich: im Leiden, und errette mich: in Traurigkeit, und erfreue mich: in Kranckheit, und hilf mir aus: in Elend, und erquicke mich: in Verfolgung, und schütze mich. **Der HErr ist mit mir**, darauf will ich trotzen, das soll meine Losung seyn, darauf will ich mich verlassen, das will ich in mein Hertz drucken, in allen Fällen und nie aus meinen Gedancken lassen. Der allmächtige und starcke GOtt ist mit mir, soll mein Trost- und Wahlspruch seyn, den ich meinen Feinden will vorhalten, damit will ich mich in allen Fällen aufrichten. Mein Vater ist mit mir, der

wird sein Kind nicht verlassen. Mein JEsus ist mit mir, der wird mir meine Sünde vergeben und mir seine Gerechtigkeit zu meiner Versöhnung schencken. Der H. Geist ist mit mir, der erhält das Zeugniß in meinem Hertzen, daß ich ein Kind GOttes seye. Die heilige Engel sind mit mir, die schlagen eine Wagenburg um mich, bewahren mein Hauß, wie des Hiobs. Darum fürchte ich mich nicht für dem Grauen des Nachts, für bösen Menschen, die mir nachstellen, der HErr wird sie schrecken, daß sie müssen weichen und meine Ruhe ungestört lassen. Ja, was können mir Menschen, die meine Feinde, Neider, Verfolger und Lästerer sind, auch bey Tage thun, wann du mein Vorsprach, mein Erretter und Beystand bist? Was kan mir der Satan thun? Brüllen kan er, aber nicht verschlingen, anklagen, aber nicht verdammen, er ist ein überwundener Feind. Was kan mir die Sünde thun, davon mich Christus erlöset? indem nun nichts verdammliches ist an denen, die in ihm sind, im Glauben ihm anhangen und folgen. Was kan mir der Todt thun, wann nun mein Lebens-Ziel herbey nahet? der HErr ist mit mir, der nimt meine Seele auf in seine Hände. O darum bin ich unter dem Schutz des Dreyeinigen GOttes meines Königes und HErrn wohl bewahret. Kommt mir eine Furcht an, wann meine Vernunft ein künftiger Unfall, zweifelhafte Begebenheit mir einen Schrecken einjaget, so tröste mich, mit deiner Liebe und Gegenwart. Im Sterben will ich mit Freuden sagen: Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der Todt aufreiben, soll der Muth, dennoch gut und fein stille bleiben. Amen.

Den dreyſigſten Auguſtus

Morgen-Gebet.

1 B. Moſ. XVI, 13.

Du GOtt, ſieheſt mich!

HErr, mein GOtt! laß dieſe Worte: **du ſieheſt mich!** nie aus meinen Gedancken kommen, weder heute noch Zeit meines Lebens. Ich kan mich in Kammern verſchlieſſen, in Winckeln verbergen, in Felſſen verkriechen, daß mich keines Menſchen Auge ſehen kan; aber wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht? Dein Auge dringet ſich durch alles, vor dir iſt alles blos und entdeckt. Nun dieſe deine Eigenſchaft, welche dir allein und keiner Creatur zukommt, ſoll mich in meinem Chriſtenthum zur wahren Frömmigkeit aufmuntern, aber auch zum Troſt dienen. Du GOtt ſieheſt in mein Hertz und erkenneſt meine Gedancken von ferne, darum ſchencke mir Kraft, daß ich niemahls zornigen, üppigen, falſchen irrdiſchen Gedancken Platz gebe, ſondern wann ſie ſich in mir regen wollen, daß ich ſie mit Gebet in deines H. Geiſtes Licht und Kraft unterdrücke, mich nicht damit trage, noch vielweniger mich daran ergetze. Nicht allein ſieheſt du meine Gedancken, ſondern höreſt auch meine Reden. O darum hilf! daß ich ein Schloß an meinen Mund lege, und ein veſt Siegel auf mein Maul drücke, daß ich als in deiner Gegenwart meinen Mund fleißig aufthue zu deinem Lob und Preiß, wozu er mir gegeben, aber nicht mit ſchandbaren Worten verunreinige. Du ſieheſt auch, wo ich hingehe, was ich vornehme und vollbringe bey Tag und Nacht, du biſt der Zeuge aller meiner Wercke; darum auch am jüngſten Tage niemand etwas vor dir wird leugnen können. Darum, mein GOtt! laß allezeit in

meinen Ohren erklingen, GOtt siehets! der Vater siehets! auf daß mich eine heilige Ehrfurcht vor dir von Sünden abhalte, hingegen zum heiligen und willigen Gehorsam antreibe. Aber dieses Wort soll zu meinem Trost gedeyen in Ausübung meiner Christen-Pflicht, du siehest mein Verlangen, wie ich nach nichts seufze, als nur dein Kind zu werden und zu bleiben, und mein gantzes Hertz dir zu übergeben, daß ich niemanden gehorche als dir, niemand folge als dir und mich nach niemand richte als nach dir. Du siehest, wann ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor, wann ich auf meinen Knien liege und vor dir mein Hertz ausschütte, ach! laß mich nicht unerhöret vor deinem heiligen Angesicht weg gehen: gib mir um JEsu willen, was ich von dir gebeten habe, so fern es meiner Seelen heilsam ist. Du siehest auch mein Creutz, meine innerliche Bekümmerniß, und mein äusserliches Leiden, und weissest, wie schwer es mir ist, aber du hast auch Mittel und Wege genug, mich davon zu befreyen. Was ich keinem Menschen klagen darf, das klag ich dir, du siehest auch mein bußfertiges Hertz, meine Thränen, wie mir es leid ist, daß ich dich so ofte und so lange erzürnet. Du siehest auch meinen neuen Vorsatz, daß ich dich nimmermehr mit Wissen und Willen mehr beleidigen will, darum stärcke mich durch deine Gnade und laß mich dein allsehendes Auge immer frömmer, reiner, kleiner und gehorsamer machen. **Gib mir ein frommes Hertz, wann du mir das wirst geben, so will ich danckbar seyn in meinem gantzen Leben; so wird mein Hertz und Sinn sich lencken Himmel-wärts. Drum bitt ich noch einmahl: gib mir ein frommes Hertz. Amen.**

Den

Den dreysigsten Augustus

Abend-Gebet.

Pred. Salom. XII, 7.

Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.

Ewiger und unendlicher GOtt! ich erinnere mich am Ende dieses Tages, an das Ende meines Lebens, aber auch an das künftige ewige Leben, ach! gib mir Gnade, daß ich mich darzu recht bereiten möge. Ich lege meine Glieder zur Ruhe, also werde ich auch einmahl in den Staub und Erden geleget. Mein Grab will ich ansehen, als der Mutter Schooß, die ihr Kind umfast, bedeckt, bewahrt bis an den jüngsten Tag, da wird sie meinen Staub wiederum hergeben, deine Hand wird aus demselben wiederum meinen Leib bauen, meine Knochen bereiten und sie mit Haut und Fleisch umgeben, und zwar werde ich alsdann keinen armen, elenden und gebrechlichen, sondern einen herrlichen, verklärten und wie die Sonne gläntzenden Leib bekommen, mit welchem du meinen Geist dereinsten vereinigen, und mich herrlich und schön darstellen wirst. Von Erden bin ich gemacht, zu Erden muß ich werden. Auf diese Welt hast du mich lassen gebohren werden, aber ich werde nicht ewig darauf, sondern nur bis an das, von dir mir gesetzte Ziel verbleiben, ja, ich möchte auch nicht ewig darauf bleiben, mein Vaterland, mein himmlisch-Erbe, meines GOttes Anschauen, des Himmels Glantz ist mir lieber als das Anschauen sterblicher, theils falscher und betrüglicher, theils elender Menschen. Bin ich nun selber Staub, so bewahre mich, daß ich nicht am Staub beklebe,

Staub sammle, am Staube mich ergetze, sondern himmlische Güter suche, die ewig bleiben. Meine irrdische Güter vertausche ich gerne mit den Schätzen der Ewigkeit, die kan ich besitzen ohne Beschwer, ohne Neid, ohne Gefahr sie zu verliehren; aber also ist es nicht mit meinem Geist, der zerflattert nicht, der vergehet nicht, der kommt nicht in die Erden, der wird nicht zu Staub, denn er ist nicht von der Erden, er ist mir von GOtt gegeben und zu dem kommt er wieder. Wann ich meine Augen im Sterben schliesse, so verlässet mein Geist meinen Leib und kommt vor dich, o GOtt. Nachdem er nun sich lassen den H. Geist regieren oder nicht, nachdem er seinen Leib regieret, so wird er ein Urtheil des ewigen Lebens oder ewigen Todtes hören. Ach, mein GOtt! hieran laß mich fleißig und eyfrig gedencken, daß ich meinen unsterblichen Geist nicht mit muthwilligen Sünden verunreinige, ach! reinige du ihn mit dem Blute meines JEsu, daß er ohne Flecken und Runtzel vor dir erfunden werde. Belebe ihn durch deinen H. Geist, daß er nie von der rechten Bahn der Fußstapfen JEsu abweiche, und auch dahin seine Glieder leite und anweise. Heilige du selbst meinen Geist durch dein Wort und Sacramenta, stärcke ihn dadurch, daß er in deiner Kraft allen Sünden widerstehen könne. Kommt also mein Geist aus diesem sterblichen Leibe wiederum zu dir, so wirst du ihn, um JEsu meines Erlösers willen zu Gnaden annehmen. Diese Unsterblichkeit meines Geistes ermuntert mich in allem Creutz und Leiden, dann hoffeten wir, ich und alle Gläubige, auf Christum allein in diesem Leben, so wären wir die elendesten Menschen; so aber wissen und hoffen wir was bessers. Dieser meiner Augen Licht, wird ihn meinen Heyland kennen, ich, ich selbst kein Fremder nicht wird in seiner Liebe

brens

brennen: nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan. Amen.

Den ein und dreyßigsten Augustus
Morgen-Gebet.

2 B. Mos. XXIII, 26.

Ich will dich lassen alt werden.

Gnädiger und gütiger GOtt! ich bin heute einen Monath älter geworden, da ich dessen letzten Tag erlebet und ihn schliesse. Habe Danck für alle Treue und Gnade, welche du mir erzeiget, daß du mein Leben erhalten, mich gesegnet und beschützet, mir dein Wort zum Lehrer und deinen Geist zum Führer gegeben. O hätte ich doch diesem Führer allezeit gefolget und nach deiner Lehre mein Leben angestellet. Nun, was ich noch nicht gethan, versprech ich durch deines Geistes Kraft inskünftige zu leisten. Du hast, lieber GOtt! unter deinen Verheissungen auch ein langes Leben und alt werden zu lassen unterschiedlichen Personen, sonderlich die dir und den Eltern gehorchen, versprochen. Ich getraue mich nicht, dich um ein langes Leben und alt zu werden zu bitten, weil ich nicht weiß, ob ich im Alter die Beschwerlichkeit dieses Lebens und menschliche Zufälle zu ertragen im Stande seyn werde: aber, wie ich gebohren bin, nicht zu der Zeit da ich, sondern da du gewolt; so werde ich auch das Alter erreichen, welches nicht ich, sondern welches du wilt, so ich allein deinem heiligen Rath und Willen überlasse. Wilt du mich aber lassen alt werden, so soll das meine Bemühung seyn, daß ich dich desto länger allhie lobe und preise, und das auf Erden verrichte, welches aller Engel und Auserwehlten Freude ist. Wilt du mich lassen alt werden, so soll mir das eine Gelegenheit geben, andern und auch den Meinigen

zu verkündigen, was du Gutes mir erwiesen. Ich will deine Allmacht und Treue, deine Güte und Wahrheit erzehlen und alle ermahnen, dem GOtt anzuhangen, der mir aus so viel Nöthen geholfen, und so viele Wohlthaten an Leib und Seel erwiesen hat. Ach! laß auch mein Alter dazu dienen, daß junge Leute an mir ein Exempel der Demuth, Sanftmuth, Gottesfurcht und Aufrichtigkeit sehen, und zu solchen Früchten des Geistes durch deinen Geist geleitet werden, so will ich trachten meine übrige Lebens-Kräfte zu deinen Ehren anzuwenden, und in deinem Dienst hinzubringen. Sonderlich aber sollen meine letzte Lebens-Tage Buß- und Bet-Tage, Lob und Danck-Tage seyn, daß ich in meinem Christenthum zunehme, dich besser erkenne und, was ich in meinen ersten Jahren versäumet, in den letzten einbringen möge. Und also will ich mich auf die Ewigkeit bereiten, daß, wann du unverhoft solltest kommen mich von der Welt abzufordern, ich in Buß und Glauben als ein gegürteter Knecht, und mit einer brennenden Lampe des Glaubens und gottseligen Lebens versehene Jungfrau möge erfunden werden. Hiemit schliesse ich den Monat und dancke dir für alle Wohlthaten, und bitte, laß mich bis in den Todt in deinen Schutz, Liebe und Gnade eingeschlossen bleiben. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Trit hindurch ins Alter dringen. So gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehrn ein graues Haar.

Den ein und dreyßigsten Augustus

Abend-Gebet.

2 Petr. III, 11.

So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr dann nicht

nicht geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen?

Ach mein GOtt! dieser Tag und Monath ist nun dahin als wann er nie gewesen wäre, also wird auch die gantze Welt Himmel und Erden zergehen und im Feuer verschmeltzen, daß sie nicht mehr seyn werden. Nun diese Betrachtung soll mich ermuntern, daß ich auf nichts Irrdisches und Vergängliches meine Hofnung setze. Sollen die schöne Geschöpfe Sonne und Mond nicht bleiben, soll die Erde mit allen ihren Bergen, Feldern und Bäumen vergehen, so will ich dich allein für mein höchstes, ewiges und beständiges Gut halten. Irrdische Güter bleiben in der Welt, vergehen mit der Welt, können auch in der Stunde des Todtes und am Tage des Gerichts nicht erretten. Ehre höret auf im Sterben, Wollust macht Wunden ins Gewissen, Menschen-Gunst höret im Todte auf. Darum soll mich dieses alles nicht aufhalten, nicht ergetzen. Wann aber alles Sichtbare zergehen soll, hast du, o ewiger GOtt, niemand offenbaret, aber das weiß ich, der letzte und jüngste Tag wird so gewiß kommen, als dieser letzte Tag im Monath ist erschienen. Eben so stehets auch um den letzten Monath und Tag meines Lebens, der ist auf dein Buch geschrieben, mir aber bleibet er unbekandt. Wie du mich nun zu solcher Zeit wirst finden, so wirst du mich richten. Darum **laß mich geschickt** seyn und geschickt erfunden werden, **in heiligem Wandel**, daß ich nicht wandele wie die Kinder der Finsterniß in Sicherheit, Eitelkeit, Trunckenheit, Ungerechtigkeit, Bosheit, Zorn und Stoltz, sondern daß ich wandele wie die Kinder des Lichts in Keuschheit, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam, Lauterkeit und Aufrichtigkeit: daß mein JEsus in mir lebe, sein

Blut mich wasche und reinige, meine Sünden tilge und mich von deren Herrschaft befreye: daß der Heil. Geist mich leite und führe auf den Wegen des Friedens, der Gottseligkeit: daß ich fliehe unheilige Worte, unheilige Wercke meide, und heiliger Gedancken mich befleißige, und also mein gottseliges Wesen bestehe in einem steten Andencken an dich, mein GOtt, daß ich mit dir aufstehe und schlafen gehe, in deiner Gegenwart meine Arbeit verrichte, daß du nimmer aus meinen Gedancken und Gemüthe kommest, sodann daß mein gottseliges Wesen seye, ein eifriges Anhangen an dir, in dir meine Freude, meinen Trost und Ruhm suche, dir allein zu gefallen trachte, der Welt mit allen ihren Lüsten absage, dir mein Hertz zur Wohnung übergebe, den Sünden mehr und mehr absterbe und dir lebe. Ach mein GOtt! mit diesem heiligen Vorhaben schließ ich den Tag und den Monath, wie auch mit Loben und Dancken für alles empfangene Gute. Laß mich in der Frömmigkeit immer zunehmen, und geschickter werden dir alle meine übrige Lebens-Tage aufzuopfern, ja, laß mich im Sterben, in Glauben, heiligen Wandel und gottseligem Wesen von dir angetroffen werden. Mein JEsu! ach! alsdann mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erscheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du mir hast erworben. Amen

Der

Der Monath September.

Den ersten September

Morgen-Gebet.

1 Cor. XVI, 13.

Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck.

Starcker und lebendiger GOtt! ich fange mit diesem Tag einen neuen Monath an, ach! laß in demselben alles neu an mir werden. Schencke mir ein neues Hertz, einen neuen Willen, daß ein neues Leben darauf folgen möge. Ach! laß diesen Tag und Monath gesegnet an meiner Seelen und in meinem Christenthum seyn, und meinen Leib wirst du versorgen und behüten. Damit ich aber destomehr für Sünden bewahret werde, laß mich beständig wachen über mich selbsten, und in solcher geistlichen Wachsamkeit Leib und Seele unbeflecket behalten. Hilf mir, daß ich wache über meine Gedancken, daß ich den sündlichen aufsteigenden Lüsten widerstrebe, ihnen kein Gehör gebe, darwider bete, und keine Belustigung daran habe, noch weniger in deren Ausbruch und Ausübung willige. Laß mich in deines Geistes Licht wachen über meinen Mund, daß keine unnütze Reden heraus gehen, sondern meine Lippen deinen Ruhm mögen verkündigen. Verleihe mir eine heilige Wachsamkeit in meinem Leben, Wandel, Gängen, Vornehmen und Verrichtungen, daß alles zu deinen Ehren und meines Nechsten Dienst und Nutzen möge geschehen. Laß eine heilige Nüchternkeit des Leibes und Gemüths mich in den Schrancken halten, daß kein Zorn, Unmäßigkeit, Welt- und Sünden-Liebe mich von deiner Liebe abwen-

wendig machen. Laß mich in diesem Monath in deiner Erkäntniß zunehmen, daß mein Glaube wachse, damit auch meine Liebe zu dir, meine Frömmigkeit, Absterben der Welt, Heiligung des Hertzens und Lebens wachsen möge. Laß mich von der Glaubens-Lehr, und deiner göttlichen Wahrheit nichts abziehen, weder Reichthum noch Ehre, Glück, Wollust. Behüte mich, daß ich von meiner Frömmigkeit nicht weiche bis mein Ende kommt, und also im Glauben stehe, und standhaft bleibe bis an mein Ende, damit mich nichts von deiner Liebe abwendig mache. Daß ich in diesen wichtigen Stücken des Christenthums mich männlich finden lasse, kein wanckend Rohr seye, und mich von einem jeden Winde bewegen und wiegen lasse, sondern wie ein verständiger Mann allezeit auf einer Meynung bleibet, so laß mich keine Lust noch Furcht von dir abtreiben, nicht von der Bekänntniß der göttlichen Wahrheit, nicht von der Heiligung und Reinigkeit des Lebens. Und so ja die Welt mit ihren Lüsten, Verführungen und Lockungen an mich setzet, so laß mich starck seyn als ein guter Streiter JEsu CHristi, daß ich überwinde die Welt in mir und ausser mir, daß ich verachte und fliehe die vergängliche Lust der Welt, und meinem Fleisch keine Sünden-Weide verstatte, sondern es creutzige. Ach mein GOtt! also bete ich im Anfang des Monaths, ach! stehe mir bey und hilf mir, segne mich und laß mich auch in dem Leiden deine herrliche Hülfe spüren. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten, wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten, dann GOtt will, für die Füll, seiner Gnaden-Gaben, ofne Augen haben. Amen.

Den

SEPTEMBER
Heissst ein gůter Christ und
Knecht deß Herren heissen
So můsstu Fruchtbarkeit
in gůten Wercken weissen.

Th. Bäck Sc. A. V.

Den ersten September

Abend-Gebet.

Jac. 1, 5.

So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebet einfältiglich jederman, und ruckets niemand auf.

Gütiger GOtt, liebreicher Vater! der erste Tag im Monath ist dahin, wie hab ich ihn aber vollbracht? bin ich auf den Wegen deiner Gebote gewandelt? hab ich dich vor Augen und im Hertzen gehabt? Ach mein GOtt! laß doch alle meine Sünden um JEsu Blutes und Todtes willen verziehen und vergeben bleiben. Gib mir **Weisheit** von oben herab, daß ich hinfort fürsichtig und ehrbarlich wandele. Laß diese deine himmlische Weisheit, die **mir mangelt**, deinen Willen und Wege ofenbaren. Deinen Willen, was ich thun und unterlassen soll, wie ich recht glauben, fromm leben und selig sterben soll. Laß sie mir auch deine Wege kund thun, daß Creutzes-Wege auch sind deine Wege, und daß ich als dein Kind und Glied an dem Leibe meines JEsu Trübsal werde erdulten müssen, nicht allein menschliche Trübsalen, so alle Menschen betreffen, sondern auch deiner Kinder Creutz, nemlich, daß ich im Kampf mit meinen Lüsten stehe, aus Liebe zu dir das Böse, und die dem Fleisch so angenehme und süsse, doch mir von dir verbotene Gleichstellung der Welt fliehe. Laß mich in dem Lichte deiner himmlischen Weisheit einsehen deine wunderbare Wege und Führungen der Deinen, wie du nicht allezeit nach unserm Begrif mit den Deinen umgehest, sondern wunderbare, doch allezeit heilige Wege führest, ob es gleich durch Dornen gehet, daß doch der Dornen-Creutzes-

tzes- und Leidens-Weg zum Himmel führe. Laß diese deine Weisheit mich unterrichten, daß mein Christenthum nicht bestehe in Wissen, nicht in Worten, nicht im Schein, sondern in der Kraft, in der Heiligung und Reinigung des Hertzens und Lebens. Ich weiß, dieses gibst du einfältiglich ohne Ansehen der Person jederman, wer nur darum bittet, du giebest sie willig, weil du wohl weist, daß deine Kinder ohne diese Weisheit, welche dein Geist in ihnen würcket, nicht können in dem Guten beharren und auf der ebenen Bahn des Lebens und Glaubens bleiben. Du ruckest es auch niemand auf, daß du nemlich schon oft die Gnade und himmlische Weisheit mir und andern angeboten, aber ich hätte sie nicht geachtet, ich hätte um der Welt Lust mich mehr bekümmert als um deine himmlische und selige Weisheit. Du rückest es auch niemand auf, daß du sie schon oft gegeben, aber daß man sie wiederum verachtet, verlohren, und wirst also des Gebens nicht müde. Ach mein GOtt! laß dieses mein Gebet um Weisheit von dir in Gnaden erhöret werden, wie du deines Knechtes Salomo Bitte angesehen und ihm gegeben, was sein Hertz gewünschet, auf daß ich in diesem Monath und mein Lebenlang dir wohlgefällig wandeln und im Sterben um JEsu willen die Crone des ewigen Lebens erlangen möge. Die Zeit meiner Unwissenheit und unweißlichen Wandels übersiehe in Gnaden. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geust, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch andere in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren: höre, lehre, Hertz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nechsten zu erweisen. Amen.

Den zweyten September

Morgen-Gebet.

Hosea VI, 4.

Die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn, wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der früh morgens das Land befeuchtet.

Getreuer und ewiger GOtt! die Morgenstunde erfreuet mich, an welcher du mich das Licht der Sonnen sehen lässest. Mich erquicket und tröstet auch zugleich deine Gnade, welche mich in dieser Frühstunde schon umfähet. Deine Gnade ist allgemein, gleich wie der Thau auf alle Felder und Wälder, Bäume und Kräuter, auf Berge und in Thäler fället, also bietest du mir und allen Menschen Gnade an, dieselbe hat mich bishero erhalten, ernehret, geleitet. Gleich wie der Thau die Blümlein, das Gras des Morgens erquicket und einen Segen auf das gantze Land ausstreuet, indem er es befeuchtet und fruchtbar machet: also erquicke mich mit deiner Hülfe im Leiden; mit deiner Erhörung, wann ich bete und mein Hertz vor dir ausschütte; mit deinem Segen in meinem Beruf und Arbeit. Der Thau stärcket das Gewächse, o wie richtet sich alles früh morgens auf, was die Hitze ausgedürret hatte, welches gantz welck darnieder lag. Ach HErr! laß mich durch deine Gnade immer stärcker werden im Glauben, daß ich in deiner Erkänntniß zunehme, in der Liebe, daß ich aus Liebe zu dir, die vergängliche Lust der Welt, Eitelkeit und Gleichstelluug derselben meide, hingegen dir als wie eine Klette am Kleide, und wie ein Reben am Weinstock anhange. Stärcke mich in meinem Vertrauen auf dein Wort und Verheissungen; in meiner Hoffnung, du werdest mich in

keiner

keiner Noth verlassen, du werdest als ein Vater mir beystehen und aushelfen. Der Thau richtet alles Niedergeschlagene auf, man freuet sich am Morgen, wie alles so grün und munter sich zeiget. Ach laß deine aufrichtende Gnade mich erhalten in den Trauerstunden des Gemüths, wann ich keinen Glauben empfinde, in den Sturm-Winden und Fluthen der leiblichen Trübsal, wann die Glückes-Berge einfallen, und hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brauset. Ach ja! breite deine Gnade über mich aus, wann ich eingehe, wann ich ausgehe, wann ich arbeite. Laß mich aus dem Gnadenstand nimmer fallen, durch meine Schuld; so ich aber irren will durch Bosheit meines Fleisches, oder so die Welt mich locket und meinen Willen fast gewonnen, so laß deine warnende Gnade mich zurück halten. Eile ich zur Sünde, weil die Frucht mir lieblich zu essen scheinet, so laß sie mich schrecken und abhalten. Führet die **Thau-Wolcke** zuweilen einen lieblichen Regen mit sich, ach so laß deine heiligende Gnade mich durch und durch heiligen Hertz, Sinnen, Willen, Gedancken, Worte und Wercke, daß deine Gnade die Regiererin meines Lebens und Königin meines Hertzens sey. O daß ich niemals deine Gnade vergeblich empfienge! Was aber noch übrig ist in meinen Lebens-Tagen, sey deiner erhaltenden Gnade übergeben. **Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Amen.**

Den zweyten September

Abend-Gebet.

Psalm XXXIX, 5.

HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir

ha-

haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

EWiger GOtt! der du allein Unsterblichkeit hast, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, ich erinnere mich am Ende dieses Tages, daß es auch ein Ende mit mir haben muß. Alles, was ich habe und mit Augen sehe, muß ein Ende nehmen, meine Gesundheit kan sich verwandlen in einen kränklichen Leib, meine Glückseligkeit kan aufhören, meine Freude des Hertzens kan in tiefe Traurigkeit versincken. Was du mir hast gegeben an irrdischen Gütern, das bleibet alles hinter mir, wann ich trete ins Grabes-Thür. O lehre mich doch dieses recht erwegen, auf daß ich auf nichts vergängliches mich verlasse, mein Vergnügen nicht in Wollust und Eitelkeit suche, nicht nach dem Schatten greife und das Wesen verliere, nicht an dem Geschöpfe hange und den Schöpfer gering achte. Lehre mich durch dein Wort, daß ich nicht zu diesem irrdischen und vergänglichen, sondern zum ewigen Leben erschaffen bin. Lehre mich durch die Erfahrung, daß ich hie zwar mein Nachtlager und Tisch, aber keine bleibende Stätte habe. Lehre mich durch die Exempel anderer, die nach und nach von mir zum Grabe gebracht werden, daß ich auch dereinsten diesen Weg gehen werde. Lehre mich aber auch durch deinen H. Geist, daß ich zu diesem Abschied von der Erden und zum Himmel mich recht bereite, daß ich nicht meine Seele beflecke und mit Sünden beschwere, welches mir am Ende des Lebens noch grosse Angst verursachen könnte, wann ich aus Liebe der Welt dich, meinen GOtt, verliesse, mehr auf der Welt-Kinder Weise, als auf die Fußstapffen meines JEsu sehe: denn ich weiß, mein Leben hat ein Ziel, ein gewisses und von dir bestimmtes Ziel; allein ein

Ziel, das ich zwar mir nicht verlängern oder übergehen, aber doch durch meine Sünden und unartiges Leben abkürtzen kan, bey dir aber stehet es, mir das Ziel zu verlängern, oder mich die bestimmte Tage erreichen zu lassen. Wann dieses Ziel da ist, bleibet mir unbekannt? darum laß mich alle Tage und Stunden daran gedencken, auf dasselbe in Buß und Glauben mich bereiten, dann wann es kommt, so **muß ich davon**, ich muß aus meinem Hause ins Grab, ich muß mit meinem Tod [illegible] Kleide davon, mehr bekomme ich nicht von alle dem mit, was ich in der Welt besessen. Ich muß davon und andere werden meine Kleider tragen, meinen Stand einnehmen. Ich muß davon, und vor deinem Gericht erscheinen, um von meinem gantzen Leben, Worten, Wercken und Gedancken Rechenschafft zu geben. Nun, mein GOtt! solches lehre und erinnere mich, daß ich mir es eine Aufmunterung zur Frömmigkeit und Absterben der Welt, und Ausgang aus Babel seyn lasse, auf daß ich nicht das Beste versäume und am Ende des Lebens beklagen müsse, daß ich gelebet habe. **Mein Zeit und Stund ist, wann GOtt will, ich schreib ihm nicht vor Maaß und Ziel: es sind gezählt all' Härlein mein, beydes groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein. Amen.**

Den dritten September

Morgen-Gebet.

1 Petr. II, 24.

Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Holtze: auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

Mein

Mein JEsu! ich will diesen Tag mit Betrachtung deines blutigen Versöhn-Opfers anfangen. In allen Jahrs-Zeiten, ja zu allen Stunden freue ich mich deiner und finde in dir Friede, Trost und Ruhe für meine Seele. Ich sehe dein Creutz an, wie einen Altar, dich als das Versöhn-Opfer, den Zorn GOttes, dessen Rach-Feuer du am Oelberg und am Creutz empfunden, als das Feuer, welches das Opfer verzehrete. Du warest der Bürge für meine Sünde und der Selbst-Zahler, meine Sünden waren dir so zugerechnet, als ob du sie selbst hättest begangen. Dem Lamm und andern Opfern wurden die Sünden aufgeleget, da war nun das Lamm ein Sünder, ja die Sünde selbst. Dein Leib wurde an des Creutzes-Holtz angenagelt, da waren unsere Sünden zugleich an das Creutz gebracht, du wurdest getödtet, vorher gebunden, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, gemartert und verspottet, alles littest du an deinem heiligen Leibe, um meiner Sünde willen, endlich starbest du am Creutz, als das Opfer für die Sünden der gantzen Welt: also ist meine Sünde zugleich mit verbrennet, mit getilget. Der Priester im alten Bunde opferte sich nicht selbst, sondern ein Thier. Du hast dich selbst zum Opfer für uns gegeben, weil uns der Böcke und Kälber Blut nicht versöhnen konte. Und ob sie im alten Bunde Versöhnung geleistet, so geschahe es doch in Kraft und Absicht deines Todtes und Versöhn-Opfers, o JEsu! das du am Creutz, in der Fülle der Zeit leisten würdest. Nun daran will ich fleißig gedencken zu meinem Trost und Versicherung meiner Seelen Seligkeit. Nun will ich der Sünden absterben, ich will gegen die Sünde, wann ich soll Böses reden, Böses thun, Bosheit, Ungerechtigkeit ausüben, Uepigkeit, Eitelkeit lieben, seyn wie ein Todter und Ge-

creutzigter, der an solchen Dingen keinen Gefallen hat, sie auch nicht ausüben, anrühren, daran sich ergetzen mag: und dieses will ich zur Danckbarkeit thun, weil du um meiner Missethat willen so viel Angst, Pein und Schmertzen ausgestanden hast. Ich will dir zu Ehren der **Gerechtigkeit leben** durch den Glauben an dich, die Rechtfertigung und Lossprechung von meinen Sünden, um deines Blutes und Todtes willen suchen: ich will aber durch deinen Beystand, Einwohnung und Gnade ein gerechtes, frommes, reines und dir geheiligtes Leben führen. Wie nun ein Mensch, der verwundet ist, heil wird, wann man ihn verbindet, Oel und Wein in seinen Schaden giesset; so schläget mir eine jede Sünde eine Wunde in mein Gewissen, so, daß meine Seele voll Wunden und dem ewigen Tod nahe ist: aber **um deiner Wunden**, Blutes und Todtes willen werden mir meine Sünden vergeben, die Schuld erlassen, daß mein Gewissen still, heil und ruhig ist. Du hast die **Wunden** an deinem heiligen Leibe getragen, daß ich um meiner Sünden willen nicht geplaget, gemartert, sondern selig und von aller Pein befreyet bleibe. Mein Leib wird um deiner Wunden willen einst leuchten wie die Sonne und ohne Schmertzen seyn. **O Welt!** sieh hie dein **Leben am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinckt in den Tod. Der grosse Fürst der Ehren, läßt willig sich beschweren, mit Schlägen, Hohn und grossem Spott. Amen.**

Den dritten September

Abend-Gebet.

5 B. Mos. XXXII, 6.

Danckest du also dem HErrn deinem GOtt,

die

du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vater und dein HErr, ist er nicht allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Ach mein GOtt und Vater! ich komme in dieser Abendstunde mit Dancken und Loben vor dein heilig Angesichte. Ach könte ich dich genug preisen für alle das Gute, welches du mir an Leib und Seele erwiesen hast. Ich dancke dir, daß du mich erschaffen, aus nichts gemacht und mir das Leben gegeben hast. Ach laß es doch ein dir geheiligtes und zu deinen Ehren geführtes Leben seyn. Ich dancke dir, daß du mich lassen von christlichen Eltern gebohren werden, welche mich so gleich in der H. Taufe in die Arme deiner Barmhertzigkeit geleget, dadurch ich zu deiner Erkänntniß und zum Licht des Glaubens und Hoffnung des ewigen Lebens gelanget bin. Hättest du mich von unglaubigen Heyden und Türcken lassen entspriessen, vielleicht wäre ich so verstockt und dir widerspenstig wie sie. Ich dancke dir, daß du mir gerade Glieder gegeben, dadurch ich im Stande bin dir und meinem Nechsten desto ungehinderter zu dienen. O wie viel tausend Menschen ermanglen dieser Wohlthat, und noch mehr haben dieselbe und erkennen es nicht, mißbrauchen derselben zur Sünde. Ich dancke dir, daß du mir diese herrliche Gaben nicht allein ertheilet, sondern auch aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit bis diese Stunde väterlich erhalten. Ich sehe dich an als ein Knecht seinen Herrn, als ein Kind seinen Vater, als das Geschöpf seinen Schöpfer, als das Gefäß seinen Töpfer, der es gemacht hat, aber alle diese Betrachtungen häuffen deine Wohlthaten, und verbinden mich zur Danckbarkeit. Hast du mir nun so viel gutes erwiesen an meinem Leibe, noch mehr hast du meiner Seelen geschencket. Ich dancke dir, daß du

deinen Sohn JEsum Christum auch mir gegeben zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Sein Blut ist auch für mich vergossen, in ihm habe ich Friede und der Seelen Seligkeit. Meine Sünde verdammt mich nicht mehr, mein Heyland hat dafür genug gethan. Ach verzeih mir aus Gnaden, wann ich heute nicht an diese Wohlthaten gedacht, und dich vielfältig und gröblich betrübet habe. Ach um meines JEsu willen erbarme dich mein, verzeihe mir meine Uebertretungen, und bevestige in mir den Vorsatz inskünftige gottseliger und gehorsamer zu wandlen, damit du mich nicht unter das thörichte und tolle Volck rechnen müssest, welches deine Güte sich nicht zur Busse, sondern zur Sicherheit und Eitelkeit leiten lässet. Doch, mein Vater, deiner Wohlthaten sind noch mehr, du hast mich auch in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, und mich um JEsu willen, zum Erben deiner himmlischen Güter gemacht. Dein Geist hat mich gelehret, geleitet, geführet, getröstet und von Sünden abgehalten. Nun dafür preise ich deinen grossen und herrlichen Nahmen, bin ich undanckbar bisher gewesen, so laß mich inskünftige diesen Fehler mit einem inbrünstigen Lobe ersetzen. Noch eins bitte ich, mein GOtt! laß mich auch noch selig sterben, wann meines Lebens Ziel da ist, da ich ein ewiges Halleluja dir zu Ehren anstimmen will. Giebet er doch alles reichlich und mit grossem Ueberfluß, seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starcker Wasser Guß. Luft und Erd uns ernehrt, wann es GOttes Gunst beschert. Amen.

Den vierten September

Morgen-Gebet.

Joh. XVII, 23.

Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seyen in eines und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleich wie du mich liebest.

Mein JEsu! du bist mein Leben und Freude, mein Trost und höchstes Gut. Also stelle ich mir dich in dieser Frühstunde vor, und will den gantzen Tag in solcher Betrachtung und in deiner Liebe beharren. O mein JEsu! **ich in ihnen**, sagest du von deinen Glaubigen, sage es auch von mir. Ja du bist in mir durch den Glauben, mein Glaube ergreifet und umfasset dich und träget dich in mein Hertz, daß du daselbst lebest und wohnest. O so lebe immerdar in mir, heilige und regiere mich, ändere mich, und mach mich deinem Bilde ähnlich. Wo du bist, da vereiniget sich der Vater und der H. Geist zugleich mit der Seele. Der Vater ist **in dir**, kraft der Einigkeit des göttlichen Wesens, in dem die gantze Fülle der Gottheit in dir wohnet. Dieses hohe Geheimniß kan mein Verstand nicht erreichen, daß der Dreyeinige GOtt will in mir wohnen, doch glaub ich deinem Worte und Verheissung, ach! laß mich es durch die Empfindung überzeuget werden, daß ich **vollkommen** seye in dir, und mich getröste der vollkommenen Gerechtigkeit, die du mir erworben und geschencket hast, durch dich bin ich rein und gerecht vor GOtt, rein von allen meinen Sünden, welche du mir vergeben hast. Ach laß mich in der Heiligung, Reinigung, Frömmigkeit, Gottesfurcht immer vollkommener werden. Ja die vollkommene Güter sind durch dich und in dir mir geschencket, Friede,

Kindschaft, Leben, Versöhnung und die ewige Seligkeit. Hierin sind alle Glaubige mit mir in eins, dann es sind allgemeine Güter, Erbgüter, erworbene Güter und geschenckte Güter, daran alle Kinder, alle Glaubige, Groß und Kleine, Vornehme und Geringe Theil haben. Laß aus solcher Gemeinschaft mit mir, und der Einwohnung in mir, die Welt erkennen, daß dich dein himmlischer Vater gesandt hat. Du seyest der Meßias, der alles solte wiederum zu rechte bringen, der treue und wahre Hirt, der alles verlohrne solte sammlen, der Heyland der Welt, der sein Volck selig macht von Sünden, und habest das Erlösungs-Werck auch an mir vollbracht, daß ich mich habe erlösen, rufen, befreyen und heiligen lassen, wie du es allen Menschen zum Heyl zu gelangen vollbracht. Laß mich in solchem Gnadenstand beständig verharren, bis in den Tod, daß ich der Liebe deines himmlischen Vaters geniesse, daß er mich ansehe als eine errettete, durch dich zu ihm gebrachte, dem Satan und der Welt entrissene, zu der Himmels-Herrlichkeit bestimmte Seele: wie er dich liebet als seinen eingebohrnen Sohn, den er in die Welt gesandt die Sünder zu suchen, zu rufen und selig zu machen. Mein JEsu! du bist mein süsses Himmels-Brodt, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe. O Brodt, das Kraft und Leben gibt, hilf, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe. Amen.

Den vierten September

Abend-Gebet.

Luc. XII, 40.

Seyd bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen, zu der Zeit, da ihr es nicht meynet.

Mein

Mein JEsu! dieses dein Wort: seyd bereit, soll mir eine Freundes-Stimme seyn, die mich aufwecket auf meine Seele acht zu haben; eine Warnung, daß ich mich durch Sünden nicht von dir entferne; ein Saltz, das mein Fleisch für Faulheit, Sicherheit und Trägheit bewahret; eine Posaune, die meinen Geist allezeit munter hält, auf deine Ankunft mich zu bereiten. Es soll aber heute auch meine Abend-Betrachtung seyn, damit ich mich zur Ruhe niederlegen und einschlafen will. Ja, mein JEsu, du bist einmal gekommen, als mein Immanuel, mein Opfer-Lamm, mein Bürge, mein Hoherpriester, mein Erlöser und Seligmacher, dafür dancke ich dir. Du nennest dich aus Demuth eines Menschen Sohn, da du doch zugleich der Sohn des Allerhöchsten, ja GOtt selbsten bist, welches mich meiner Erlösung, Erbtheils und Seligkeit, weil du alles mir zu gut vollbracht, versichert. Du wirst aber noch einmal kommen als mein Richter, und darauf bereite ich mich. Deine Ankunft ist beschrieben, verheissen und gewiß, aber die Zeit hast du mir nicht geoffenbahret, du kommest zum allgemeinen Gerichte, wann du der Welt ein Ende machen wirst, da Himmel und Erden vergehen soll. Du kommest aber auch zum besondern Gerichte eines jeden Menschen, wann du ihn lässest durch den Tod von der Welt Abschied nehmen, dann dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht. Du kommest aber auch als ein Bräutigam die Glaubigen als deine Braut zur Hochzeit und Himmels Freude einzuholen und diese kommen nicht in das Gericht: dann wer an dich glaubet, und in solchem Glauben dem Teufel, der Welt und ihrer Ueppigkeit entsaget, der wird nicht gerichtet. Weil nun dieses geschehen kan zu der Zeit da ich es nicht meyne, so laß mich allezeit bereit seyn. Ich sehe,

mein Heyland, wie du die Menschen durch den Tod von dieser Welt vor Gericht forderst, die es nicht gemeynet, gesunde und starcke Menschen, Junge und Muntere, manchen Reichen und Glückseligen, Vornehmen und Geringen. Menschen, die daran nicht gedacht, es nicht gemeynet, daß ihr Lebens-Ziel so nahe und ihr Gericht so unvermeidlich sey. Darum, daß du mich nicht, wie die thörichte Jungfrauen und den faulen Knecht, der sagte: mein Herr kommt noch lange nicht, antreffen mögest; so laß mich allezeit **bereit** halten zu deiner Ankunft, im Glauben, daß ich mich auf dein Verdienst, Blut und Wunden beständig verlasse, in wahrer Busse, daß ich meine bisher begangene Sünden hertzlich und schmertzlich bereue und beklage, mit einer gäntzlichen Absonderung von der Welt ihren Lüsten, Gewohnheiten und Thorheiten, mit einer heiliger Uebergabe an dich, meinen Wandel zu deinen Ehren zu führen, dich beständig vor Augen und im Hertzen zu haben, und mich deinen Geist allezeit leiten, führen und regieren lasse. Mein JEsu! in solche Vorbereitung laß mich treten, darin bis an mein Ende verharren, auf daß du mich, wann du schon mir unvermuthet kommest, mögest finden und mich also deinen Gläubigen zugesellen. **Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe. Und GOtt giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wann sie sicher schlafen.**

Den fünften September

Morgen-Gebet.

Röm. VI, 17.

GOtt sey gedanckt, daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von

Her-

Hertzen, dem Fürbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.

Meiner und heiliger GOtt! ich komme in dieser Frühstunde vor den Thron deiner Gnaden, dir zu dancken für den diese Nacht mir geleisteten Schutz und auch meinen Taufbund zu erneuren, darin ich dir in meiner zarten Kindheit Gehorsam zugesagt habe. Ach! mein Hertz verklaget mich, daß ich in den anwachsenden Jahren oft als ein **Knecht der Sünden** mich bezeiget habe. Du weist am besten meine Thorheiten, die Sünden der Jugend sind dir bekant, wie sie mich als einen leibeigenen Knecht bald hie, bald dahin verleitet. Sprach die Welt und mein böses Hertz: komm her, so kam ich, ich vergaß dein und that, was der Welt und meinen Lüsten gefiele. Sprach sie: gehe hin, rede und thue nach unserer Weise und Gewohnheiten, so war ich ein williger Knecht; aber was gibt die Sünde ihren Knechten für einen Lohn? Zwar dem Fleische eine süsse Weide, aber dadurch ich mein Gewissen verletzet, deinen Zorn auf mich geladen, und aus dem Gnadenstand der Kinder GOttes gesetzet worden. Habe Danck, ja, **dir sey ewig Danck**, mein GOtt! daß du mir den elenden und verdammlichen Sünden-Knechts-Stand geoffenbaret hast, nemlich, daß ich dadurch meine Kindschaft und Kindes-Recht verlieren, deine Absicht in meiner Schöpfung zu nichte machen würde, indem du mich nach deinem Ebenbilde, zu deinem, und nicht der Sünden Dienst erschaffen. Dir sey Danck, daß du mich durch dein Gesetz geschrecket, durch deine Gnade herum geholet, durch deinen Geist erwecket und gelehret, daß ich mich, wann ich ein solcher Sünden-Knecht bleibe, des Verdienstes, Blutes und Todtes deines Sohnes verlustig machen würde.

de. Habe Danck für deine Gnade, nach welcher du mir nachgegangen, mich gerufen, mich gezogen, meinen Sinn geändert, deines Sohnes Blut mir vorgestellet, daß ich mein Verderben eingesehen, erkannt und mich in deines Geistes Licht zu dir bringen lassen. Nun, mein GOtt, was noch übrig ist an meinem Leben, will ich in dem Gehorsam deiner Kinder hinbringen und zwar nicht zum Schein vor den Leuten, sondern von Hertzen aus Liebe zu dir, aufrichtig, beständig von Grund meiner Seelen. Ich will durch deinen mächtigen Beystand nicht mehr sehen auf das, was die Menschen thun, nicht mehr gehen den breiten Weg, darauf so viele wandeln, nicht reden und thun nach dem Lauf der Welt, sondern nach dem Vorbilde der Lehre mich richten, die mein JEsus mir kund gethan und geprediget, und die Apostel geschrieben hinterlassen. Richtet sich ein Schüler nach der Vorschrift seines Lehr-Meisters, so will ich allezeit dein Wort zur Regel meines Glaubens und Lebens halten. Ja, weil mir meines JEsu heiliges Leben darin beschrieben, so will ich es vor Augen setzen, und mich ihm gantz ergeben, nach dem Vorbild und seinem Worte zu wandlen und meinen Gang zu richten. Ach! gib mir dazu Kraft und Stärcke von oben herab. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürfte noch dafür, wol gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt. Amen.

Den fünften September
Abend-Gebet.

Psalm C, 2.

Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht

gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weide.

Treuer und liebreicher GOTT und Vater! mein Hertz erweget in dieser Abendstunde deine Treue und Barmhertzigkeit, welche du heute und Zeit meines Lebens mir erwiesen hast. Jemehr ich meine Gedancken, in deines H. Geistes Licht auf deine Führungen, Liebes-Erzeigungen, und Austheilung so vieler Wohlthaten an Leib und Seele wende, destomehr muß ich erkennen, dafür dich loben und preisen, ja, ich werde innerlich überzeuget, daß du bist ein reicher, gütiger und barmhertziger HErr. Du bist der gröste HErr, alldieweil du ein dreyfaches Reich hast, der Natur, der Gnaden und das Reich der Herrlichkeit, in welchem du mir lauter Gnaden-Gaben bereitet hast, und sie lässest auf meine Seele fliessen in der Versicherung, wann ich im Glauben und Liebe dir werde getreu bleiben, daß du mich zu den vollen Strömen in deiner Himmels-Freude wilt gelangen lassen. Nun dieses alles überzeuget mich, daß du mein GOtt bist, mein Vater, der mich liebet, mein GOtt, der sich mein erbarmet, mein Helfer, der mich aus grosser Liebe zu sich ziehen will, ja, daß du mein ewiges und höchstes Gut seyest, der mich Unwürdigen, der ich dich heute so oftmals betrübet, mit Güte und Gaben überschüttest, um mein hartes Hertz zu gewinnen. Und dieses alles aus Gnade und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit, du hast es gethan freywillig, liebreich zu meinem Heyl, und da ich solche Gnaden-Züge nicht allezeit hoch genug geschätzet, bist du doch im Lieben und Geben nicht müde worden. Dazu gehöret, daß du mich zu deinem Volck gezehlet und mich zu deinem Erben gemacht, welches in der heiligen

Taufe

Taufe geschehen, da hast du mich in die Arme deiner Barmhertzigkeit aufgenommen, du hast mich mit dem Blute meines JEsu abgewaschen von meinen Sünden, mit dem H. Geist gesalbet und versiegelt, und mich zu deinem Eigenthum, Kinde und Erben angeschrieben. O der unaussprechlichen Liebe des gütigen und treuen GOttes! Zu der Herrlichkeit hab ich nichts beygetragen, ich selbst kan mich wol verderben, in Sünden stürtzen, aber nicht selbst zur Gnade bringen, das hat deine erbarmende Liebe gethan; aber das ist deiner Güte und Treue nicht genug gewesen, du hast mich auch zum **Schaaf deiner Weide gemacht.** Ach! laß mich ein gehorsames und williges Schäflein seyn. Deine Hand hat mich bisher bedecket, geleitet, geschützet, dein Wort und Sacrament ist meiner Seele eine fette, süsse und erquickende Weide gewesen, dadurch ich bin im Glauben gestärcket und im Leben geheiliget worden. Diese Weide hat mir die rothen Blümlein des Blutes JEsu, die weise Lilien deiner ewigen Liebe vorgeleget; aber diese Weide hat mir auch die Welt bitter gemacht. Ach, mein GOtt! laß mich von dieser Weide nimmer abweichen, sondern laß sie mir täglich angenehmer werden und im Sterben schenck mir von dieser Weide einen süssen Trost nach dem andern, daß ich dadurch gestärcket und erquicket und als dein Eigenthum zu deinem Volck versammlet werde. **Er leitet mich zu Tag und Nacht mit seinem Hirten-Stabe, mit Fleiß mein Leib und Seel bewacht, wend alles Unglück abe. Ich fürchte nichts im finstern Thal, dann GOtt ist bey mir überall, auf allen meinen Wegen. Amen.**

Den

Den sechsten September

Morgen-Gebet.

Luc. V, 11.

Sie verliessen alles und folgten ihm nach.

MEin JEsu! also laß mich willig, aus Liebe und Gehorsam zu dir alles **verlassen**, nicht etwa nur heute, sondern auch zu allen Zeiten. Ja, mein Heyland, wer deine Süßigkeit und Freundlichkeit geschmecket und dich recht erkant hat, dem ist alles ein Staub, ein Koth und nichts gegen dir. Gib mir Kraft durch dein Blut und mächtigen Beystand, daß ich nicht etwa dir zu Ehren etwas verlasse, und ein halber Jünger seyn wolle, sondern **alles**. Stärcke mich durch deinen Heil. Geist, daß ich mich selbst verlasse, mich selbst verleugne, mir selbst absterbe, daß ich verlasse aus Liebe zu dir meinen eignen Willen, und mich nach deinem heiligen Willen richte, meinen Eigensinn, und gesinnet sey wie du, daß ich von dir lerne Demuth, Gehorsam, Sanftmuth, und allen Zorn, Stoltz, Rachgier gerne fahren lasse. Hilf, daß ich verlasse meine alte Gewohnheiten, nach welchen ich meinen Lüsten einen freyen Lauf gelassen, meine alte Sünden, daß ich davor einen Abscheu habe und mit Schrecken mich deren erinnere. Ich verlasse die Welt mit ihren Gesellschaften und Eitelkeiten, und will mich ihr nicht mehr gleichstellen. Mein Immanuel, gib mir zu meinem heiligen Vorhaben deines Heil. Geistes Kraft und Gnade. Laß mich also alle meine Unarten und worin ich der Welt noch gefallen kan, verlassen, nicht nur von aussen, welches aus leiblichen und heuchlerischen Absichten auch geschehen könte, sondern innerlich, aufrichtig, mit einem heimlichen Abscheu aus Liebe zu

dir.

dir. Ach! bewahre mich, daß ich dich niemalhs verlasse, in die Welt und Sünden mich verlieben möge, dann sonst verliesse ich mein Leben, mein Licht, meine Freude und würde in geistlichen Tod, Finsterniß und Traurigkeit fallen. Ach! verlasse mich nicht mit deiner Hülfe, wann ich von Menschen verlassen bin: verlaß mich nicht mit deinem Trost, wann ich traurig bin: verlaß mich auch nicht im Sterben, sondern nimm mich alsdann als dein Kind zu deinen Freuden, als deinen Erben in deine Herrlichkeit auf. Ist noch was an mir, das dir mißfällt, so laß mir keine Ruhe, bis ich es in deiner Liebe auch ablege und verlasse. Bin ich also durch dein Blut gestärcket, hab ich also alles verlassen, so kan ich dir auch nachfolgen, in deiner Liebe gegen GOtt und den Menschen, in deiner Uebergabe meines gantzen Willens, in dem beständigen Anhangen an dir, im Vertrauen auf dich, in der Frömmigkeit. Laß mich von dieser Nachfolge nichts, nichts abhalten, nicht Menschen-Gunst und Schmach, nicht eigne Ehre und Nutzen. Laß mich diese Nachfolge nicht aufschieben in die spätere Zeiten, sondern also bald und noch heute dir durch die Nachfolge ähnlich zu werden trachten, daß ich auch in der Herrlichkeit dir nachfolge. **Ich folge JEsu nach, der wird mein Leiden enden, und schon zu rechter Zeit mir seine Hülfe senden. Trinck ich mit JEsu schon vom bittren Creutzes-Bach, so ist er doch versüßt, ich folge JEsu nach. Amen.**

Den sechsten September
Abend-Gebet.

1 Cor. IV, 4.

Ich bin mir wol nichts bewust, aber darum bin

ich

ich nicht gerechtfertiget, der HErr aber ists, der mich richtet.

Gerechter und allwissender GOtt! da ich in dieser Abendstunde vor dir erscheine, ach! so ist dir besser als mir **bewust**, was ich heute Böses gedacht, geredet und vollbracht, vor dir kan ich nichts verbergen. Ich bin mir auch bewust vieler Uebereilungen im Urtheilen über meinen Nechsten, ich bin mir bewust vielerley Uebertretungen deines Gesetzes, daß ich das mir anbefohlene Gute unterlassen, und zu dem Bösen willig und zu dem Guten träg gewesen. Freylich hätte ich meine Stunden besser anwenden, behutsamer reden, vieles unterlassen, fleißiger an dich gedencken und mein Leben dir heiligen, von Bösen mich absondern und mich zu dir halten können. Ach HErr! verzeihe mir alle solche Uebertretungen, um deiner Güte und Barmhertzigkeit. Bin ich zwar mir grober Schandthaten, frecher Sünden, welche in die Augen der Menschen fallen, **nicht bewust**, so habe ich das deiner Gnade zu dancken, die mich behütet, deiner Liebe, welche einen Zaun von Dornen um die Sünde gemacht, daß ich nicht hinzu gekont, deiner Treue, die meiner geschonet, daß ich nicht in mein Verderben eilen können. Ich kan wol vor Menschen-Augen unsträflich seyn, aber deswegen nicht vor deinen hellleuchtenden und in das verborgene dringenden Augen. **Ich bin aber darum** wegen meines äusserlichen ehrbahren Wandels **nicht gerechtfertiget**, daß ich vor dir gerecht und rein erscheinen könne, denn dir und mir ist allzu viel bewust, daß an mir sträfliches sey, darum ich meine Rechtfertigung und Loßsprechung von Schuld und Strafe in dem Blute des Lammes suche, das sich für mich und meiner Missethaten willen am Stamm des

Creutzes hat schlachten lassen, und spreche mit gebeugten Knie und Hertzen um JEsu meines Erlösers willen, um seiner blutigen Wunden und bittern Todtes willen: vergib mir alle meine Sünden. Alsdann werde ich vor dir Gnade finden und der Verdammniß entgehen können. Will die Welt mich lästern, allerley Böses nachsagen, so bewahre mich, daß sie nicht die Warheit sagen, sondern lügen möge. Hilf mir, daß mich mein Gewissen nicht verklage noch verdamme, und bey dem Urtheilen der Welt gedencke: **der HErr**, du mein GOtt, bist es, **der mich richtet**, vor dem Richterstuhl meines JEsu muß ich erscheinen und nicht vor der Welt, JEsus wird ein Urtheil über mich sprechen und nicht die böse Welt, da wird ihr Verleumden und Anklagen nichts mehr gelten. Der wird mich **richten** nicht nach dem Gesetz, das den Fluch ankündiget, sondern nach dem Evangelio, das mir Gnade in seinem Blute verspricht. Vor diesem Gericht werde ich loß gesprochen und nicht zum Ort der Quaal, sondern zur Himmels-Freude eingeführet werden. Alsdann wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen jung und alt auf Erden haben getrieben, da dann gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in seinem gantzen Leben. Amen.

Den siebenten September
Morgen-Gebet.

2 Thess. 1, 3.

Wir dancken GOtt allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu untereinander.

O du gnadenreicher GOTT! ich erhebe in dieser Morgenstunde meine Hände und Hertz zu dir, dir zu dancken für den in dieser Nacht geleisteten Schutz, und dich zu bitten, du wollest diesen Tag durch deinen H. Geist mich heiligen, regieren und leiten. Laß mich im **Glauben** zunehmen, daß ich dich erkenne, laß ihn aber auch **wachsen**. Verleihe mir immer mehr Lust dein Wort zu hören, zu lesen und dasselbe zu betrachten, und laß mich die Zeit und Stunden, so die Welt-Menschen zu ihren Eitelkeiten, Thorheiten, Fleisches-Weiden, Welt Lüsten und Sünden anwenden, zu dem Wachsthum in deiner Erkäntniß heiligen. Laß mich auch wachsen im Vertrauen, daß ich in allem Creutz und Leiden auf deine Güte, Allmacht und Weisheit schaue, mich darauf verlasse, niemahls aber kleinmüthig werde oder verzage. Laß mich wachsen in deiner Liebe, daß ich fleißig an dich gedencke, von dir mit andern rede und dadurch das unnütze Geschwätz vermeide, dich in meinem Hertzen hoch achte, und aus Liebe zu dir alles fliehe und meide, was dir zuwider seyn kan. Stehet nichts lebendiges in der Natur still, sondern es wächset, und zuweilen **sehr** in einer Nacht, wie der Kürbiß des Propheten Jonas, so laß meinen Glauben und Zuversicht täglich wachsen, daß ich von Jahr zu Jahren in meinem Christenthum weiter komme. Laß mich auch in der Heiligung meines Lebens wachsen, daß ich alles ungöttliche Wesen verleugne, nicht nach der Welt-Lauf wandele, sondern dich, o allsehenden und allgegenwärtigen GOtt, immer vor Augen habe; so wird mein Glaube kein Schein-Wort und Hirn-Glaube, sondern ein lebendiger Glaube seyn, dann je mehr ein Baum wächset, je reicher wird er an Früchten, daß auch des Glaubens Früchte, Liebe, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Gedult in mir erfunden wer-

den. Ja, mein JEsu! wohne du durch den Glauben in meinem Hertzen, dein Verdienst, Blut und Wunden ergreife ich in wahrer Zuversicht. Lebest und wohnest du in mir, herrschest du über mich, über meinen Willen und Leben, so kan die Sünde nicht in meinem sterblichen Leibe herrschen, also kan ich in dir, durch und um deinet willen des Glaubens Ende davon tragen, nemlich der Seelen Seligkeit. Wie aber ein guter Baum nie ist ohne gute Früchte, das Licht nicht ohne Glantz, das Feuer ohne Wärme, so laß meinen Glauben auch eine wahre **Liebe** gegen den Nechsten mit sich führen: denn so viel Liebe, so viel Glaube. Wo keine Liebe des Nechsten ist, da ist kein Glaube. Die Liebe ist die erste Frucht des Glaubens. Wer seinen Nechsten nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Im Glauben und Liebe wird unser Christenthum ausgeübet. Laß mich solche Liebe dem Nechsten erweisen, nicht allein, daß ich ihm nicht schade, ihn nicht hasse, nicht verfolge, nicht drücke, nicht lästere: dann das verbietet mir auch die gesunde Vernunft, sondern daß ich ihm alles Gute wünsche, Gutes thue, gerne verzeihe, ihm helfe, tröste, gebe, aufrichte und auch meine Feinde nach meines JEsu Befehl liebe, und diese Liebe laß nicht ab, sondern **zunehmen. Laß mich alles Eitle hassen, darin sich die Welt verliebt, und mit Liebes-Armen fassen, dem sich Geist und Seel ergiebt. JEsum, den die keusche Seelen, sich für ihren Schatz erwehlen, daß ich dessen gantz allein und zu eigen möge seyn. Amen.**

Den siebenten September

Abend-Gebet.

Esaiä LV, 7.

Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Ue-

bel-

belthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey ihm ist viel Vergebung.

BArmhertziger GOtt! diese deine Buß-Vermahnung an meine Seele, soll meine Abend-Betrachtung seyn, damit ich mich will zur Ruhe niederlegen. Was du befiehlest, dazu gibest du auch Kraft, wen du rufest, dem schenckest du auch das Vermögen, daß er aufstehen und zu dir kommen kan. O mein GOtt! in solcher deiner Kraft will ich verlassen meine vorige Sünden- Welt- und Fleisches-Wege. O wehe mir, daß ich so lange darauf gewandelt! o wie hat mich die Welt und mein eigen Hertz betrogen, da es mir vorgespiegelt, so müste man leben, man könne nicht nach deinem Gebot und Willen seinen Wandel richten, deine Gebote seyn zu schwer, wir aber zu schwach, deine Gebote zu heilig und wir zu unvermögend. O wie bin ich also lange verblendet in der Welt- und Sünden-Banden verstrickt dahin gegangen. O mein GOtt! mache mich durch deine erweckende, rufende und stärckende Gnade davon loß, und gib mir deinen H. Geist, der mich leite auf den Wegen deiner Gebote, des Glaubens, der Liebe, der Gottesfurcht und Frömmigkeit deiner Kinder, und würcke in mir einen Abscheu an meinen vorigen Wegen. O der ewigen und unaussprechlichen Liebe; du rufest zur Gnade und Bekehrung auch die **Gottlosen und Uebelthäter**, die grosse, grobe und freche Sünder, auch derer wilt du dich erbarmen, denen wilt du Gnade erzeigen, wann sie ihre **Gedancken und Wege** in deines Geistes Kraft ändern lassen. In dieser deiner Kraft, in deinem Lichte will ich auch lassen von meinen **Gedancken** und meinem Vorhaben. Weil aber alles, was in Wercken geschiehet, erst

in den Gedancken ist; so verleihe mir heilige, reine, keusche, friedfertige Gedancken, daß ich erschrecke, wann ein unreiner, von deiner Liebe entfernter Gedancken bey mir sich findet, oder sich reget und aufsteiget. Hilf mir durch deinen Geist diese Gedancken unterdrücken, überwinden und verjagen. Also soll meine **Bekehrung** durch deine Gnade innerlich im Hertzen und Gedancken sich anfangen, daß ich dir nur anhange, dich liebe, dir folge, dich ehre, hingegen das Böse verabscheue; sich aber auch äusserlich beweisen, in geänderten Worten, Wercken und Aufführungen. Nun, so kehre du selbst mein Hertz und Sinn von der Sünde zu dir, o lebendiger GOtt. Ich kehre mich zu dir meinem **HErrn**, dich will ich hinführo ehren, dir dienen und gehorchen. Ich kehre mich von der Welt zu **unserm GOtt**, zu meinem JEsu, dem Mittler und Gnaden-Thron, der mich mit dir versöhnet, und sein Blut zum Löse-Geld dahin gegeben, um dieses vergossenen Blutes willen sey gnädig meiner Seelen, und **erbarme** dich meiner, daß du mir meine Sünde vergiebest und dein Hertz und Gnad wiederum schenckest. Bey dir ist **die Vergebung**, wann du verzeihest, die Sünde tilgest, so erlange ich Friede, Freude, Gnade, Trost, ja **viel** Vergebung, du vergiebest auch die grossen Sünden und bist willig dazu. Diese Gnade laß mir jetzt und in der Stunde des Todtes widerfahren. **Ich hebe jetzt mein Aug und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und suche der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung. Amen.**

Den

Den achten September

Morgen-Gebet.

Sprüchw. Salom. VIII, 17.

Ich liebe, die mich lieben, und die mich früh suchen, finden mich.

Liebreicher GOtt! deine Liebe soll mir heute vor Augen schweben, sie soll mich zu einer hertzlichen Gegen-Liebe aufmuntern, aber auch von Sünden abhalten. Du liebest alle Creaturen und hassest nichts, was du erschaffen hast. Aus dieser allgemeinen Schöpfers-Liebe haben alle Creaturen noch ihr Wesen und Erhaltung. Unbekehrte Menschen sind von dieser Liebe nicht ausgeschlossen. Du hast mich nach deiner allgemeinen Liebe geliebet, ehe ich dich noch liebte und kennete. Nach dieser Liebe hast du mich durch dein Wort gerufen, mit Wolthaten gelocket, durch deinen Heil. Geist an mein Hertz oft angeklopfet, und mir in JEsu Christo meinem HErrn und Erlöser Gnade angeboten. Du liebest aber auch deine Gläubige und Kinder mit einer besondern Freundschafts- und Vater-Liebe, da du sie als deine Kinder führest, als deine Geliebte mit himmlischen Gütern überschüttest, als deinen Erben die Crone und das weisse Kleid beygeleget hast. Diese Liebe erhält sie im Leiden, erfreuet sie in Traurigkeit, sendet ihnen Hülfe vom Heiligthum, wann ihnen Hülfe nöthig ist. Deine Liebe theilet ihnen Gaben reichlich mit, dadurch der Leib bewahret und erhalten, die Seele durch deinen H. Geist erleuchtet, geheiliget und zu der wahren Frömmigkeit geleitet und Kraft mitgetheilet wird. O du Liebhaber der Menschen und des Lebens, ach! daß ich dich wiederum aufrichtig lieben möchte. Wann ich dich liebe, so schöpfe

ich Gnade um Gnade, meine Liebe bringet dir keinen Nutzen, sie empfähet vielmehr von dir Leben, Licht, Trost und Seligkeit. Also liebe ich dich zu meinem Heyl, o mein ewiges und wahres Heyl. Wie kan ich aber meine Liebe dir beweisen anders, als daß ich dich in mein Hertz einschliesse und mich dir aufopfere: wann ich dich immer mehr zu erkennen trachte, dann wer dich kennt, der muß dich auch lieben, du höchstes, schönstes und liebstes Gut. Ich will dich lieben, daß ich dir anhange und das lasse meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte: daß ich die Sünde, und was dir mißfällt, fliehe: daß ich den Fußstapfen und Vorbild meines JEsu folge. Ach mein GOtt! laß diese meine Liebe beständig seyn, laß sie immer wachsen und zunehmen, immer vollkommener und eifriger werden. Laß mich deiner Liebe Frucht auch geniessen, daß du dich lässest finden, wann ich dich suche. Ich suche dich in dieser Frühstunde, ach! laß mich den gantzen Tag und folgende Zeit meines Lebens in deiner reinen und heiligen Liebe hinbringen. Ach! hätte ich dich früh in den ersten und frühen Jahren meines Lebens gesuchet, dieselbe dir geheiliget, das solte mir eine grosse Freude, Trost und Vergnügen seyn. Frühstunden sind angenehme Stunden; wohl dem der von seiner Jugend auf den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen wandelt, der wird es am Abend seines Alters noch geniessen. Nun, was noch übrig ist, soll nach deinem Willen hingebracht werden, gib mir dazu deines H. Geistes Kraft und Stärcke. Wann ich dich suche in meinem Gebet, Creutz und Leiden, so laß dich finden in deiner gnädigen Erhörung, Erbarmen und Hülfe, dadurch soll meine Liebe in deinem Licht immer feuriger und beständiger werden. JEsu, meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieser Welt: Dir danckt mein Gemüthe, wegen

gen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft, gantz unverhoft hat geholfen aus den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Amen.

Den achten September.

Abend-Gebet.

Gal. IV, 6.

Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet Abba, lieber Vater.

Dreyeiniger GOtt! mit Betrachtung deiner ewigen und unaussprechlichen Liebe will ich mich jetzt schlafen legen. In diesem Spruch sehe ich auf die ofne Arme meines **Vaters**, die mir mitgetheilte Herrlichkeit in seinem Sohne, und die kräftige Würckung des H. **Geistes**. O wie freuet sich mein Geist, daß der Dreyeinige, unendliche und Majestätische GOtt sich um mein zeitliches und ewiges Wohl bekümmert. Es war der Liebe des himmlischen Vaters nicht genug, daß er sich mein erbarmet, und mir seinen Sohn zum ewigen Heyl **gesandt**. Es war dem Sohn GOttes nicht genug, daß er für mich den bittern Creutzes-Todt litte und mich mit seinem theurn Blute erkaufte, er sahe wohl, wie ich so unverständig seyn würde, diese Güter weder hoch genug zu schätzen oder mir zuzueignen, darum hat er mir den H. Geist gesandt, der mich solte tüchtig machen, mich bekehren, reinigen, heiligen, erleuchten, daß ich dieser Güter seliglich theilhaftig werden könte. Du hast deinen Kindern nicht allein ein Pfandt ihrer Kindschaft, einen Zeugen ihres künftigen Erbes, sondern auch einen innerlichen Tröster geschencket, der in den Hertzen immer arbeitet, lehret, warnet, erquicket und in allen Fällen das Gemüth auf-

recht hält. Dieses lehret mich, daß der H. Geist so wohl vom Vater als dem Sohn ausgesendet wird und ausgehet, ob gleich alle drey göttliche Personen sind gleicher Majestät und Herrlichkeit, eines Wesens, eines Throns und einer Ewigkeit, doch haben sie sich selbst um der Menschen Heyl willen in so besondere Verrichtungen, auf eine uns unbegreifliche Weise herniedergelassen. Nun dieser Geist wird keinem gegeben, als der ein Kind GOttes ist. Ach mein Vater, bin ich auch dein Kind! Ach ja, du hast mich in der H. Taufe dazu angenommen, und so oft ich Busse thue, erneuerst du deine Vater-Gnade, wann du mich um des Blutes JEsu meines Heylandes willen von Sünden loßsprichst. Ach! laß mich auch diesen meinen Gnaden- und Kindes-Stand beweisen mit einem kindlichen Gehorsam gegen deine Gebote, mit einer willigen Nachfolge, mit einer unermüdeten Flucht für den Wercken des Fleisches, mit einem beständigen Abscheu für der Welt Gleichstellung, mit einem heiligen, stillen und gottseligen Leben. Diesen deinen Geist laß in meinem Hertzen wohnen, es erleuchten, heiligen, regieren und erneuren. O wie selig werde ich seyn, wann ich diesen Einwohner beständig spüre, ihm nicht widerstrebe noch aus meinem Hertzen vertreibe. Alsdann werde ich einen kräftigen Tröster in meinem Creutz und Leiden haben, der mich für aller Kleinmüthigkeit, Verzweifelung und Verzagen bewahret, der meine Zuversicht und Vertrauen auf deine Allmacht, Gnade und Weisheit erhält und stärcket, der mich immer hin zu dir, meinem GOtt und Vater weiset, wann er in meinem Hertzen schreyet das Abba, lieber Vater. Dieses Schreyen geschiehet innerlich in meinem Hertzen, durch einen eifrigen Antrieb zum Gebet, in einem freudigen und getrosten Muth, den er mir schencket, daß du mein reicher,

starcker, gütiger und weiser Vater, werdest alles wohl zu machen wissen, er stärcket mein kindliches Vertrauen, daß ich mein Abba verdoppele, wegen der ungezweifelten Hülfe und Erhörung. Ja wol, du bist ein lieber und treuer Vater, dessen Liebes-Gaben mich bisher erquicket, getröstet und erfreuet haben. Ach! stärcke mein kindliches Vertrauen immer mehr zu dir. Ach GOtt! wann ich im Sterben nicht beten kan äusserlich, so laß deinen Geist inwendig das Abba mir vorbeten und zu den blutigen Wunden JEsu leiten. Und wann an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit find, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wol bewust, der an des Hertzens Grunde, ersiehet seine Lust. Amen.

Den neunten September

Morgen-Gebet.

Tit. II, 1.

Du aber rede, wie sichs geziemet, nach der heilsamen Lehre.

Treuer und gnädiger GOtt! mein Geist ermuntert sich nach zurück gelegter Nacht, diesen Tag dir wohlgefällig anzuwenden. Damit ich nun dieses in deiner Kraft thun möge, so gib mir deinen H. Geist, der mich heilige durch und durch, Hertz, Mund und Leben. Verleihe mir Gnade, daß ich allezeit rede, wie sichs geziemet, wann ich in meinem Beruf reden soll, mit Bescheidenheit, wann ich mit andern Menschen reden soll, mit nöthiger Klugheit. Laß mir deine allerheiligste Gegenwart immer vor Augen seyn, und mich erinnern, daß ich vor dir rede, daß du gegenwärtig seyest und zuhöreſt. Wann ich endlich auch mit dir rede in

meinem

meinem Gebet, so laß mich dasselbe thun mit Andacht, Ehrfurcht, wie der Staub mit dem Majestätischen GOtt und ein Kind mit dem Vater redet. Laß mich alle unziemende, einem Christen unanständige Worte, als da sind Fluchen, Betheurungen, Narrentheidungen mit allem Fleiß meiden, und wann andere darin sich eine Ehre und Ruhm suchen, so laß mich solche sündliche Gewohnheiten als ein Greuel-Wesen fliehen. Soll aber mein Mund reden, wie sich es geziemet, so laß mich auch also dencken, und an allen sündlichen, bösen und unreinen Gedancken einen Abscheu haben, darein, wann sie mir aufsteigen, nicht willigen. Ist also Hertz und Mund beschaffen, so laß mich auch leben und wandeln, wie sichs geziemet, nicht nach dem Lauf der Welt und ihren Sitten. Also laß mich Zeit meines Lebens vor dir wandeln und fromm seyn, daß ich als dein Kind und Eigenthum an allen Orten und bey allen Leuten mich verhalten möge. Auf daß ich aber mich nie von dieser Lebens-Bahn verleiten lasse, so laß mich beständig die **heilsame Lehre** vor Augen haben. Du hast mir in deinem heiligen Wort zur **Regel** vorgeschrieben, wie ich recht glauben, fromm leben und selig sterben soll. Ach, mein GOtt! laß mich dieses nie vergessen. Trachte ich gesunde Speise zu haben zu Erhaltung meines Leibes und Lebens, so laß die gesunde und reine Lehre täglich meine Speise seyn, hingegen allen Verführungen, Nebenwegen absagen. Was nicht mit deinem Wort übereinstimmt, laß mich fliehen. Soll dasselbe mein Trost im Creutz und im Sterben seyn, so laß es auch meine Lebens-Regel in gesunden Tagen bleiben. Glaube, rede, dencke und wandele ich darnach, so werde ich nicht irren, straucheln und fallen. Das heilige Exempel meines JEsu leuchtet mir vor, sein Wort, Lehre und Leben stimmen überein: beydes laß meines Fusses Leuchte und ein

Licht

Licht in meinem Hertzen seyn. Ach mein GOtt! erhöre mein Flehen, und gib mir deinen H. Geist zum Führer, der mich auf diesem Wege führe zur ewigen Herrlichkeit. **Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd, den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist vest mach in mir. Amen.**

Den neunten September
Abend-Gebet.

Hiob XIV, 4.

Wer will einen Reinen finden, bey denen, da keiner rein ist.

Heiner und heiliger GOtt! ich komme an diesem Abend vor dir als eine verunreinigte Seele, die nicht mit solcher Behutsamkeit vor dir gewandelt, wie ich hätte gesolt und gekönt: mein zu allem Bösen geneigtes Hertz, ist nicht ohne unreine Regungen und Begierden, die böse unreine Welt beflecket mich gar oft, auch wider meinen Willen. Es fallen unreine Gedancken in mein Hertz durch meine Augen und Ohren. Ach ich muß des Tages so viel unreines sehen und hören, daß ich oft dahin gerissen werde, und in den Unflath falle, ehe ich es mich versehe, bisweilen kommt eine böse Lust und der Wille dazu, so ist dann mein Geist beflecket, und mein Leben verunreiniget. Ach dieses klage ich dir, mit allen Glaubigen und mit allen deinen Kindern, dann **wer will einen Reinen** vor deinen heiligen und reinen Augen **finden bey denen, da keiner rein ist**, dann die Himmel sind nicht rein vor dir, und unter den Heiligen ist keiner vor dir ohne Tadel. Zwar vor Menschen Augen kan ich schon rein leben, wann ich mich für groben und in Menschen Augen fallende Sünden hüte, aber vor deinen Augen ist niemand rein. Diese Betrachtung

aber

aber soll mich nicht frech, eitel und ruchlos machen, daß ich mit dem rohen Haufen darum sündigen, an keine Reinigung, Heiligung, Besserung und Frömmigkeit dencken wolte, weil vor dir niemand rein und unbefleckt erfunden wird, sondern sie soll mich desto mehr aufmuntern nach der wahren Reinigkeit und Heiligkeit, die ich in JEsu erlanget, zu trachten. Höre ich, daß die böse Welt diesen Spruch zu ihrer Beschönung, Verstockung anführet, so laß mich nicht in ihre Fußstapfen treten, sondern mir ihn zur Warnung dienen. Die natürliche Unreinigkeit, wann ich daran einen Mißfallen habe, darwider bete und kämpfe, sie zu vermeiden suche, verdammet mich nicht, wann ich mich in dem Blute meines JEsu täglich wasche und reinige, und mich mit grösserm Fleiß, in des H. Geistes Licht für Sünden hüte, wider die bösen Regungen streite, und wo ich kan verunreiniget werden, mich entziehe. Ich sage mit Freuden, ich bin rein in dem Blute des Lammes, der mich rein macht von allen meinen Sünden. Ich bin gerecht, durch sein Verdienst und Gerechtigkeit geworden. Ich bin heilig, durch den H. Geist geheiliget. Also bin ich durch die Gnade rein, gerecht und heilig, ob ich gleich von Natur unrein, ungerecht und unheilig bin. Mein GOtt! du findest Reine bey den Unreinen, und deckest ihre natürliche und würckliche, doch beweinte Unreinigkeit mit deiner erbarmenden Liebe zu. So leg ich mich dann diesen Abend als eine durch Christi Blut gereinigte und durch den H. Geist geheiligte Seele zur Ruhe, ach laß mich also auch in der Stunde des Todtes erfunden werden; bis dahin aber reinige mich immer mehr und mehr durch die kräftige Einwohnung des H. Geistes. Verwirf mich nicht von deiner Liebe, wann ich zuweilen unrein bin, hingegen nimm aus heissem Triebe den Willen für die Wercke hin.

dann

dann unter deiner Treu und Huld, erstirbet meiner Sünden-Schuld. Amen.

Den zehnten September
Morgen-Gebet.

1 Petr. III, 21.

Die heilige Tauf ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi.

Heiliger Dreyeiniger GOtt! ich will an diesem Tage meinen Taufbund mit dir erneuren, um desto eifriger in deinem Gehorsam zu wandlen. Die erste Wohlthat, so du mir erwiesen, ist, daß du mich in dem Schooß der christlichen Kirchen hast lassen gebohren werden, da ich ein Recht und Zutritt zu deinen Gnaden-Gütern und der Herrlichkeit, die mir mein JEsus erworben, empfangen. Die andere ist, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kind angenommen, mir deine Vater-Treue und Liebe zugesaget. In der Gnadenstunde meiner heiligen Taufe habe ich einen theuren und unverbrüchlichen Bund durch den Mund meiner Tauf-Pathen gemacht, den ich von neuem heut wiederhole und erneuere, in welchem du mir theure Verheissungen gethan, und ich dir Treu und Gehorsam versprochen. Nun dieser Bund, diese Anforderung will ich stets vor Augen haben zu meinem Trost und zu meiner Aufmunterung im Christenthum. Du hast eine Anforderung an mir, dann ich habe in dem Bunde dir Gehorsam zugesagt. Ach! so schencke mir ein kindlich, fromm und gehorsam Hertz, daß ich dem Teufel, der Welt und aller Ueppigkeit beständig in der That und

Wahr-

Wahrheit absage, wie ichs dazumalen in meiner zartesten Kindheit durch den Mund meiner Tauf-Pathen gethan. Ach heute in dieser Morgenstunde entsage ich dir, o Satan, ich will deinen Willen niemals vollbringen, du hast mir nichts zu befehlen, du hast kein Theil an mir, ich bin GOttes, GOtt ist mein, wer ist, der uns scheide? Ich entsage dir, o Welt, ich will mich dir nicht gleich stellen, nicht nach deinem Lauf, Gewohnheiten und Sitten wandeln, ich bin dir abgestorben, aber meinem JEsu lebe ich, und der lebet in mir. Ich entsage dir, du Welt-Wesen, Ueppigkeit und Wollust dieses Lebens, ich will nach JEsu Christo gesinnet seyn, nach dessen Bilde und Vorschrift leben. Du hast, mein GOtt, auch eine Anforderung an mein **Gewissen**, daß ich kraft dieses Bundes, soll ein **gut**, rein und unbefleckt Gewissen halten, es nicht mit wissentlichen Sünden beflecken, noch thun wider dein Gebot. Ach dazu gib mir Kraft und Stärcke durch deinen H. Geist. Aber mein GOtt! ich habe auch eine Anforderung an dich, in diesem Bunde hast du mir versprochen, du wollest mein Vater, Erbarmer, Helfer, Tröster und Seligmacher seyn, ach! laß mich dieser deiner Verheissung gnädiglich geniessen. Macht Satan und mein Gewissen an mich Anforderung, so komm ich zu dir und bitte dich um meines JEsu willen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Durch dessen Tod und **Auferstehung** ist mir die Gnade gebracht, der Himmel eröffnet, die Seligkeit geschencket. Kraft seines Todtes sollen meine Sünden in die Tiefe des Meers geworfen und mein alter Adam mit seinen Lüsten ersäufet seyn; aber kraft seiner Auferstehung will ich in einem neuen, frommen, dir geheiligten Sinn und Leben wandeln. Daß also meine heilige Taufe nicht um meines Leibes und Fleisches willen geschehen, um dessen **Unflath abzuthun**, sondern um meiner

Seelen

Seelen willen, daß sie durch Christi Blut von Sünden abgewaschen und durch den H. Geist geheiliget und mein Leib sein Tempel werde. Nichts ist, daß mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite und sage: mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den zehnten September

Abend-Gebet.

Malach. I. 6.

Ein Sohn soll den Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich dann Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich HErr, wo fürchtet man mich?

Mein GOtt! der Abend rufet mich vor deinen Richterstuhl, wie ich den Tag hingebracht, ob ich dich **geehret**? ob ich dich **gefürchtet**? Du hast ein doppeltes Recht an mir, der ich, wie alle Menschen, nach der Schöpfung dein Geschöpf, dein **Knecht** und zu deinem Dienst verbunden, aber auch nach meiner heiligen Taufe dein Kind und dein **Sohn** dir zu gehorchen schuldig bin: allein, o GOtt, wann ich mich nach dieser meiner doppelten Pflicht betrachte, so muß ich mit gebeugtem Hertzen bekennen, daß ich keine, wie es seyn solte, geleistet habe. Was ist mir nun übrig? nichts, als daß ich dich um Gnade anflehe, und durch deines H. Geistes Beystand Besserung verspreche. Je mehr ich meine Schuldigkeit erwege, desto gröſſer wird meine Sünde und Uebertretung. Sind die Pflichten eines **Knechts** Gehorsam, Dienstwilligkeit, Ehre, Furcht, Wachsamkeit, Fleiß und Treue; viel gröſſer und vielmehr sind die Pflichten eines

Sohnes oder Kindes, als welches mehr Wohlthaten empfähet als ein Knecht. Ach! laß mich inskünftige einbringen, was ich bisher versäumet, und schencke mir dazu Kraft aus der Höhe. Ich will dich ehren in meinem Hertzen, daß ich deine Liebe, Erbarmen und Treue mir beständig vorstelle, und deswegen meine Unwürdigkeit erkenne, dich als das höchste Gut hoch achten und durch deine unaussprechliche Güte und unaufhörlich auf mich fliessende Wohlthaten lassen zur Busse locken. Ich will dich ehren mit meinem Munde, daß ich von deiner Gnade und Wahrheit, Liebe und Barmhertzigkeit rede, sie andern anpreise, ich will davon sagen, wiewol sie nicht zu zehlen sind. Mein Mund soll deinen Ruhm verkündigen und will also auf Erden das anfangen zu verrichten, was in der Ewigkeit mein Werck seyn wird. Ich will dich ehren mit meinem Leben, daß ich mich nach deinem Wincke richte. Dein Wort und Befehl soll die Regel-Maaß meines Vornehmens seyn, und will allezeit bey mir selbsten fragen: werde ich auch mit dem Wort, mit dem Werck, mit dem Gang meinen himmlischen Vater erzürnen? Ich will dich ehren beständig, nicht nur, wann ich allein bin, sondern auch, wann ich bey Menschen bin. Ich will mich des Gehorsams nicht schämen, du bist es ja wohl werth, daß ich mein gantzes Hertz, Willen und Leben dir aufopfere. Aus dieser kindlichen und hertzlichen Ehre sol fliessen eine kindliche **Furcht**, daß ich nicht aus Furcht der Höllen, der Strafe, der Verdammniß, mich für Sünden hüte, sondern aus Liebe zu dir, aus Erkänntlichkeit für deine viele Gnaden-Gaben, daß ich meinen grossen Wohlthäter nicht betrübe. Diese heilige Furcht stellt mich dir als gegenwärtig aller Orten dar. O laß mich doch, mein Vater, immer gedencken, der Vater siehets, der Vater höretes. O laß

mich

mich doch, mein HErr und GOtt, fleißig gedencken, mein HErr kommt und fraget, wie hast du Haus gehalten, wie bist du mit meinen Gütern, mit deines Gleichen umgegangen? Laß mich dieses alles heiligen, zu dir ziehen, von der Welt absondern und nie aus meinem Sinn kommen, daß ich in solchem Gnadenstand in der Stunde meines Todtes erfunden werde. O Seele! Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein: Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beysteht in aller Noth. Amen.

Den eilften September

Morgen-Gebet.

Psalm LXXXVI, 3.

Hilf du, mein GOtt! deinem Knecht, der sich verläßt auf dich.

Ach mein GOtt! ich wende mich in dieser Frühstunde, so gleich zu dir, und spreche: Hilf mir. Also haben im alten Bunde und im neuen Testament Elende zu JEsu meinem Heylande gerufen, weil alle Hülfe allein von deiner mächtigen Hand kommen muß. Könige haben oft müssen denen, so sie um Hülfe angeflehet, antworten: womit soll ich dir helfen? Es vergehet kein Augenblick, Stund und Tag, ich habe deiner Hülfe und Beystand vonnöthen. Ach hilf mir diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen, daß ich nicht wider dich sündige. Hilf mir arbeiten und lege deinen Segen und Gedeyen in alles mein Thun und Vornehmen. Hilf mir, wann ich bete, und gib mir nach deinem heiligen Rath von dem, was mein Hertz wünschet und mein Mund bittet, was mir nützlich ist, Hilf mir auch in

den Leidens-Stunden, wann sie anbrechen, so hilf mir mein Creutz tragen, lindere es, und nimm mir es nach deinem gnädigen Willen endlich gar wieder ab. Hilf mir, wann mein Hertz Lust bekommt zur Sünde, wann die sündliche Begierden im Hertzen brennen, mich reitzen, daß ich den Sieg erhalte und nicht darein willige. Hilf mir, wann die Welt mich locket und ladet mit ihr zu gehen, zu sündigen, daß ich deine Liebe und Freundschaft ihrer Freundschaft weit vorziehe. Hilf mir, wann ein Feind sich wider mich von aussen setzet, durch deine Gnade und Allmacht kan er mir nicht schaden, wann du deine Hand über mich hältest: dann du bist mein GOtt, ohne dich kan ich nicht überwinden, ich kan mir auch nicht helfen. Menschen sind in etlichen Fällen zu schwach mich zu erretten: zu falsch, daß sie es nicht thun wollen; du aber bist mein GOtt, der mir es verheissen, der das Vermögen und Kraft dazu hat. Und wo soll ich anders hin, du bist mein HErr, ich dein Knecht; du mein Vater, ich dein Kind; du mein König, ich dein Unterthan: ich gehöre dir an, ich stehe mit dir im Bund, dir gebühret es mir zu helfen. Ja du bist mein eintziger Helfer, ich weiß sonst keinen, weder im Himmel noch auf Erden. Du bist mein beständiger Helfer, der mir so lange, so oft von Jugend auf in allen und aus allen Nöthen geholfen hat. Darum verlässet sich mein Hertz auf dich. Ich verlasse mich auf deine Allmacht, die mir helfen kan; auf deine Weisheit, welche Wege, Mittel, Strömlein, Brünnlein weiß mich zu erquicken, zu erfreuen, zu führen, zu erretten, wo ich nichts sehe, nichts habe und nichts vermag: auf deine Güte, weil du es so gut mit mir gemeynet und so wohl mit mir gemacht, will ich mich verlassen. Du kanst, du wilt helfen, o ein süsser und herrlicher Trost! Wir haben einen mächtigen GOtt

der da hilft und einen HErrn, HErrn, der vom Todt errettet. Darum ist mein Hertz stille in allen Fällen. Kommen trübe Wolcken, verstecket sich meine Glückes- Freuden- und Trost-Sonne, ich bleibe getrost, du kanst alles geben, was mir mangelt, alles abwenden, was mich kräncket. Nun, so fange ich den Tag mit Freuden an und verlasse mich auf dich, laß deine Gnade, Hülfe und Erbarmen in deiner heiligen Furcht und in der wahren Frömmigkeit mich stärcken und erhalten. **HErr, segne und behüte mich, erleuchte, HErr, mich gnädiglich, erheb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt. Amen.**

Den eilften September

Abend-Gebet.

Epist. Judä v. 23.

Hasset den befleckten Rock des Fleisches.

Heiliger und reiner GOtt! wie komme ich in dieser Abendstunde vor dich? wie findest du mich? hab ich heute mich beflecket vor deinen heiligen Augen, mein Gewissen verletzet? hab ich unbedachtsam gewandelt, gehandelt, geredet und dich also betrübet! so beklage ich es von Grund meiner Seelen, ich bitte demüthig um Gnade um JEsu meines Heylandes willen. Ach mein GOtt! du weissest, daß ich an meinen Sünden und Uebertretungen keinen Gefallen mehr habe, dein Geist hat mich so weit gebracht durch seine innerliche Bestrafungen, daß ich erschrecke, so oft nur ein sündlicher Gedancke in mir aufsteiget, so oft ein böses Wort mir entfähret, so oft ich von einem Fehl übereilet werde. Solche Vergehungen hasse ich in meinem Hertzen, betrübe mich darüber, und du weissest, wie ich dir es ofte auf meinen Knien in meinem Käm-

merlein abbitte. Ach HErr! gib mir doch Kraft, daß ich immer stärcker werde, und thue nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Du siehest, wie mir die Sünde in dieser Sterblichkeit noch immer anklebet und mich zum Guten, zum Kampf, zum Lauf in den Schrancken träge macht. Sie klebet mir an und umgibt mich wie ein Rock, o wie lange arbeite ich schon durch deines Geistes Beystand diesen Rock, den alten Menschen mit seinen Wercken auszuziehen! aber bis jetzo hab ich noch immer darmit zu schaffen. Mein Fleich gelüstet wider den Geist, es erreget in mir böse Lüste, hindert mich an dem Guten, und wann diese böse Welt mit ihrem Exempel, Verführung und Lockung dazu kommt, so hab ich doppelte Kraft und Beystand vonnöthen. Ach mein GOtt! dieses klage ich dir darum in dieser Abendstunde, daß du mir durch deinen Geist Kraft und Stärcke verleiheſt, den befleckten Rock des Fleisches, der mir immer zu neuen Befleckungen Anlaß gibet, reitzet und verführet, nicht allein zu hassen, sondern auch gar auszuziehen. Ich ziehe anjetzo meine Kleider aus, daß ich desto sanfter ruhen möge. Ach könnte ich zugleich den Sünden-Rock, mit allen Lüsten, Neigungen und Begierden ausziehen, daß ich alle Tage frömmer, andächtiger und dir wohlgefälliger leben möchte. Ach, mein JEsu! ziehe du mich an mit dem Rock deiner Gerechtigkeit, daß ich darin rein und gerecht erfunden werde in der Stunde meines Todtes. Ach! laß mich meinen Sünden-Rock, alle Belustigung an den Sünden bey Zeiten ausziehen, auf daß, wann man mich im Sterben von meinen Kleidern entblösset, und mich in das Todten-Hemd einkleidet, meine Seele die weisse Kleider im Himmel, den Glantz der himmlischen Herrlichkeit tragen möge. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh daß

nun

nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Hertz freu dich, du solt werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden-Arbeit frey. Amen.

Den zwölften September

Morgen-Gebet.

1 Joh. V, 14.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so höret er uns.

Liebreicher und gnädiger GOtt! mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr solt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz, so gleich in dieser Frühstunde fange ich an zu bitten und zu flehen. Wir arme Menschen sind nackend, arm und elend auf die Welt gekommen, darum haben wir nichts von und aus uns selbst, sondern alles, was wir haben, ist dein Geschenck und Gabe; du hast aber deinen Kindern die **Freudigkeit** und Freymüthigkeit gegeben, daß sie getrost und mit aller Zuversicht von dir alles bitten dürfen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Solchen freyen Zutritt hat mir deine ewige Liebe eröffnet, die Fürbitte JEsu bekräftiget in mir, und der H. Geist versiegelt es mir, daß ich werde Barmhertzigkeit erlangen, zur Zeit, wann mir Hülfe vonnöthen ist. Du hast nach deiner grossen Vater-Treue nicht benennet, wie viel, wie lange, wie oft du mir geben wollest, sondern nur **etwas** benennet, und darunter alles mir verheissen, wie mein Heyland spricht: so ihr den Vater **etwas** bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er es euch geben. Auf diese deine Verheissung komme ich und bitte dich heute um Schutz und Segen, daß du mich

diesen Tag in deiner Gewahrsam und Obhut erhalten wollest. Schencke mir Nahrung und Kleidung zur Erhaltung und Bedeckung meines Leibes. Nebst diesen leiblichen Gaben verleihe mir deinen H. Geist, der mich regiere, führe, leite, mein Hertz mit deiner heiligen Furcht erfülle, mich erinnere und bestrafe, wann ich sündigen will, ja mein Hertz immer zurück halte, daß ich zu den innerlichen Lockungen und äusserlichen Reitzungen niemahls meinen Willen gebe. Ich bitte dich um ein fromm Hertz in meinem Thun und Vornehmen; um Sanftmuth, wann mich mein Feind dränget; um Gelassenheit, in Creutz; um Demuth, im Glück; um einen geheiligten Willen, daß ich nach JEsu Christo gesinnet seye und alles meide, was dir zuwider seyn kan. Laß mich in meinem Wandel auf niemand schauen, als auf JEsum, meinen Erlöser, hingegen mich nicht unter die Welt und in ihre Sünden mischen. Ach, mein GOtt! ich weiß, du wirst mir dieses nicht versagen, denn ich bitte es **nach deinem Willen**, du hast es mir verheissen, es ist mir nöthig. Wilt du mir auch einen gesunden Leib dazu geben, so will ich dir dafür dancken, daß ich desto tüchtiger sey, dir und meinem Nechsten zu dienen und meinem Beruf ein Gnügen zu thun. Höre, HErr, dieses mein Morgen-Gebet und laß mich den gantzen Tag daran gedencken, daß ich bey aller Gelegenheit die Sünde meide und deinen H. Geist mich regieren lasse. Ich bitte dich mit desto grösserer Freudigkeit, weil du alles hast nach deiner Allmacht, was ich bitte, weil du mich in Christo liebest und es mir um desselben willen verheissen hast. GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebes-Gaben, als aus der schönsten Quell den ersten Ursprung haben, der bleibet vest in GOtt, der in der Liebe bleibt und welchen keine Macht aus JEsu Wunden treibt. Amen.

Den

Den zwölften September

Abend-Gebet.

Jerem. XXXV, 15.

Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel.

Mein GOTT! die Sonne kehret sich von uns, und ich kehre mich zu dir und deiner Gnade, und flehe dich um Vergebung aller meiner begangenen Sünden und deinen Beystand in dieser Nacht an. Die Nacht rufet mich zur Rechnung meines heute geführten Lebens; was soll ich aber dir antworten, wann du mich vor dein Gericht forderst? ich will mit dem voll Schulden beladenen Knecht vor dir niederfallen und sagen: HErr, habe Gedult mit mir, ich will mich von gantzem Hertzen zu dir **bekehren** und nicht mehr thun, was ich gethan habe. Kehret ein Wandersmann um, wann er erinnert wird, der Weg, darauf er gehe, führe in einen dicken Wald und in eine Mörder-Grube; so will ich auch auf deine rufende Stimme acht haben und umkehren von der Finsterniß zum Licht, ich will verlassen die Welt-Liebe und dich allein lieben, ach! ändere du selbst meinen Sinn, daß ich hasse meine vorige Wege, Gewohnheiten und das böse **Wesen**, das in meinem Hertzen ist. Ach! wie viele Begierden und Lüsten regen sich in demselben, ach! schencke mir deines Heil. Geistes Kraft, daß ich ihnen kein Gehör gebe, davor einen Eckel und Abscheu habe. Mache doch, o JEsu, die Quelle mit deinem heiligen Blute rein, daß ich alles Böse mit Schrecken empfinde, mit Gebet darwider kämpfe, in deiner Kraft überwinde. Laß keine böse Lust in mir herrschen, keine Begierden mich überwältigen. Befiehlest du mir, mich

zu bekehren, so gib mir Stärcke zu thun, was du befiehlest. Ist also mein Hertz gereiniget, mein Sinn geändert, habe ich mich von der Sünde zu dir, lebendigen GOtt, gewendet; so kan ich auch in deinem Licht meinen **Wandel bessern.** Ein gebessert Hertz verlanget einen bessern Wandel. Habe ich bisher gewandelt im Rath der Gottlosen, der unartigen Welt-Kinder und habe gern bey ihnen gesessen, so soll solches durch deine Gnade nicht mehr geschehen. Habe ich gerne gewandelt auf dem breiten Wege, darauf so viele, grosse und kleine, arme und reiche, in aller Freyheit zu sündigen, ohne sich über etwas ein Gewissen zu machen, wandeln, ihren Hertzen keine Lust wehren; so will ich in deines Geistes Licht den zur Verdammniß führenden Weg meiden. Falschheit, Geitz, Bosheit, Rachgier, Stoltz ist der gemeinste Wandel der Welt, darauf ich leider! auch getreten; aber ich will mich bessern, daß ich unter deinem Beystand möge aufrichtig in Worten und Wercken, sanftmüthig und demüthig gegen jederman mich bezeigen. Ach GOtt! weil bey dir kein Ansehen der Personen ist, sondern diese Bekehrung und Besserung einem jeglichen anbefiehlest, er sey vornehm oder gering, reich oder arm, indem ohne eine wahre Sinnes Aenderung und Bekehrung niemand kan selig werden; so laß mich auch ernstlich in Zeiten darnach streben, daß ich am Ende des Lebens, als eine von dir der Welt und Sünden ab- und zu dir bekehrte Seele erfunden werde. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe **Wunden**, da ich stets Heyl gefunden. Amen.

Den dreyzehnten September

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. I, 27.

GOtt schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf er ihn.

Dreyeiniger GOTT! Schöpfer aller Dinge, Himmels und der Erden, ich will in dieser Morgenstunde die Herrlichkeit betrachten, darein du mich in der Schöpfung gesetzet hast, welche Adam als der Stamm-Vater aller Menschen getragen und verlohren hat, welche ich aber in Christo JEsu wieder erlanget habe. Ich habe mich über Adams Fall nicht zu beschweren, denn wäre ich an seiner Stelle gewesen, so hätte ich eben diesen Fall gethan. Ich habe mich aber auch über dich, mein GOtt, nicht zu beschweren, denn du hast mir alle die Herrlichkeit, ja noch grössere durch meinen Heyland JEsum geschencket, als Adam gehabt. O der Herrlichkeit, womit und worin du die Menschen bekleidet! Dein Bild bestund in einem hellen Licht im Verstande, daß Adam dich vollkommen erkannte, in einem geheiligten Willen, daß er alles vollbringen konte, was du ihm befohlen, sein Leib war unsterblich, kein Creutz hatte er zu befürchten, auch keinen Todt, wann er deinen Befehl, von dem Baum mitten im Garten nicht zu essen, hätte gehorsamlich in acht genommen, darauf er dann ohne Leiden und Sterben wäre aus dem irrdischen in das himmlische Paradieß versetzet worden. Nach dem Fall, da er dein Gebot übertreten, ist seine Herrlichkeit in Elend verwandelt worden, und dieses empfind ich und alle Menschen wann wir gebohren werden. Mein Verstand ist verfinstert, und ich wüßte gar wenig von dir, wann man

mich nicht mit so grosser Mühe zu deinem Erkänntniß gebracht. Mein Wille ist widerspenstig von Natur, und ach! wie viel Arbeit kostet es, bis er gebieget und zu deinem Gehorsam tüchtig und willig gemacht werde! Creutz und Leiden und endlich der Todt umgeben mich bis an mein Ende: allein mein JEsus hat alles wieder gut gemacht. Sein Geist erleuchtet meinen Verstand, daß ich dich, Dreyeinigen GOtt, erkenne nach deinem Wesen, Wercken und Willen, daß ich mich freue zu thun, was dir wohlgefällig ist, er gibt mir Stärcke zum Guten, mein JEsus lebet und wohnet in mir, daß ich immer gehorsamer und frömmer werde, er hilft mir alles Leiden dieser Zeit tragen und überwinden, versüsset meinen Todt und schencket mir die ewige Himmels-Freude. Adam hatte eine anerschaffene Gerechtigkeit, ich empfange die Gerechtigkeit JEsu Christi, des Sohnes GOttes, darüber sich auch die Engel verwundern werden, wann ich in dem ewigen Leben ihm werde ähnlich seyn, ja sitzen auf seinem Stuhl, wie er überwunden hat und ist gesessen auf dem Stuhl seines himmlischen Vaters. Ach GOtt! richte dein Bild immer mehr und mehr in mir auf. Ich dancke dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht so gefähre, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, dazu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, HErre GOtt. Amen.

Den dreyzehnten September

Abend-Gebet.

Psalm CXLV, 18.

Der HErr ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Gnä-

Gnädiger GOTT und Vater! mein Mund und Hertz stimmen dir zu Ehren in dieser Abendstunde ein Lob- und Danck-Lied an, daß du mir so nahe heut mit deiner Gnade gewesen, mich erhöret und mir geholfen hast da ich dich um Segen und Erhaltung meines Lebens angerufen. O der unaussprechlichen Liebe des grossen und Majestätischen GOttes! der sein Ohr neiget zu dem Schreyen und Flehen der armen Menschen. O wie vergeblich muß mancher bey den Grossen dieser Welt rufen und sein Bitten vorbringen! aber unser GOtt ist bereit und willig seine arme Creaturen, seine betrübte und geängstete, seine arme und verlassene Kinder zu hören. O! daß mein Geist doch so willig wäre dir zufolgen, dich zu hören, die Sünde zu meiden, wie du bereit bist mir die gebetene Wohlthaten mitzutheilen. Verleihe mir Gnade, daß ich dich allezeit mit Ernst anrufen möge, mit hertzlicher Andacht, daß ich gedencke, ich stehe vor dir, ich Staub und Asche rede mit dir, lebendigen GOtt! Ich rufe dich an mit wahrer Busse, daß ich, als ein armer Sünder, wie der verlohrne Sohn, mit gebeugten Hertzen und Knie vor dir erscheine; mit anhaltendem Gebet, daß ich nicht müde werde, wann du soltest eine Zeitlang die Erhörung aufschieben; mit Gelassenheit, daß ich nicht meinen, sondern deinen heiligen Willen erfüllet zu sehen verlange; im vesten Glauben und Vertrauen auf die Vorbitte und das Verdienst meines JEsu, um welches willen du mich zu erhören und alles zu geben verheissen hast; mit dem eifrigen Vorsatz, das Gebetene nicht zur Sünden anzuwenden oder in Wollüsten zu verzehren, sondern zu deinen Ehren und meinem Nutzen und des Nechsten Dienst zu gebrauchen. Ach, mein GOtt! wann ich so bete, so schweige mir nicht, entferne dich nicht von mir, sondern sey und bleibe mir nahe. O

der unaussprechlichen Liebe! die sich so tief zu den Elenden herunter lässet, die sich willig anbietet, das Gebetene zu geben, die so gnädig und willig sich zu den Bettenden nahet. Sey diese Nacht nahe um mich mit deinem Schutz, daß mir kein Uebel begegne. Sey mir nahe mit deiner Hülfe, wann ich im Elend bin. Sey mir nahe mit deiner Erbarmung, wann ich von allen Menschen verlassen bin, nahe mit deinem Trost, wann ich betrübt bin, nahe mit deiner gnädigen Erhörung, wann ich bete. Auch im Sterben sey mir nahe, und ob ich dich zwar alsdann mit schwacher Stimme und nur mit Seufzen, mit Sehnen und mit Verlangen anrufe, so erhöre mich bald um JEsu meines Fürsprechers willen. **Gedencke HERR, doch auch an mich in dieser schwartzen Nacht, und schencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht. Amen.**

Den vierzehnten September

Morgen-Gebet.

Ap. Gesch. XV, 9.

GOtt reiniget ihre Hertzen durch den Glauben.

Heiliger und reiner GOtt! meine erste Arbeit, die ich in dieser Frühstunde vornehme, soll seyn dich zu loben und zu preisen für deinen Schutz, und so dann dich anzuflehen um deine Gnade, daß ich heute als dein Kind mich an allen Orten bezeigen möge. Du hast mich zur Erkänntniß meines Heyls gebracht, du hast den Glauben in mir angezündet, daß ich weiß, an wen ich glaube, nemlich, daß ich in einem einigen göttlichen Wesen soll drey Personen anbeten, deren eine jede durch eine besondere Wohlthat sich meiner Seelen geoffenbaret hat, der himmmlische Vater in der Schöpfung, der Sohn in der Erlösung, der Heil.

Geist

Geist in der Heiligung. Dieses glaube ich von Hertzen, und daß ich durch den Glauben das ewige Leben haben soll. Aber ach! mein GOTT, lehre und überzeuge mich auch, ob mein Glaube rechter Art seye, daß ich nicht unter der Hofnung des Himmels verlohren gehe. Du wilt, o JEsu! durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen, mein Glaube und Zuversicht ergreift dein Verdienst, Blut und Wunden, ich halte mich an dein Wort: wer an den Sohn GOttes glaubet, der hat das ewige Leben; aber laß doch diesen meinen Glauben keinen todten Glauben seyn. Nun diese Reinigung ist nicht mein, sondern dein Werck, o GOtt! Fange sie in mir an durch deine erweckende Gnade, bevestige sie durch dein Wort, versiegele sie durch deinen H. Geist. Laß mich wohl bedencken, daß der Glaube **das Hertz reinige**, nemlich, wo der Glaube lebendig ist, wo der Dreyeinige GOtt bey einer Seelen Wohnung gemacht hat, da reiniget er seine Wohnung, daß das Hertz möge ein heiliger und reiner Tempel seyn. Ach, mein GOtt! so laß mich dieses Kennzeichen des lebendigen und seligmachenden Glaubens empfinden. Reinige mein Hertz von allen bösen Lüsten und Begierden, daß ich daran keinen Gefallen habe, wann sie sich regen, und daß ich sie, wann sie sich wider meinen Willen einfinden, mit Gebet vertreiben möge. Reinige meinen Mund von allen schändlichen und unnützen Worten. Reinige mein Leben von aller Gleichstellung der Welt, von Ungerechtigkeit, Verachtung des Nechsten, von Neid, Bosheit, Zorn; Sicherheit, Sünden- und Welt-Liebe laß ferne von mir seyn. Laß bey dieser Reinigung sich offenbaren einen kindlichen Gehorsam gegen dem allen, was du mir in deinem Worte anbefohlen, es mag meinem Fleisch und Blut gefallen oder nicht. Laß aus dieser

Reini-

Reinigung flieſſen, eine hertzliche Liebe gegen dich und meinen Nechſten, ohne dieſe Reinigung kan niemand den HErrn ſchauen noch ſelig werden. Ja, laß damit einen beſtändigen Sieg über die Welt verknüpfet ſeyn, daß ich niemals mich laſſe ihrer Sünden und Gewohnheiten gelüſten. Alſo werde ich empfinden innerlich, und mercken äuſſerlich, ja, andere werden es an mir erkennen, daß mein Glaube nicht todt, ſondern lebendig ſey. Zuletzt verleih, wann ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Todt mög frölich ſterben, den Himmel erben. Amen.

Den vierzehnten September

Abend-Gebet.

Eſaiä LXIV, 3.

Der HErr iſt unſer Vater, und unſer Erlöſer, von Alters her iſt das ſein Nahme.

MEin GOtt und Vater! der Tag iſt hin, der Abend bricht ein, und ich komme zu dir, dir zu dancken für alle Gnaden-Gaben, welche ich von deiner Vater-Hand empfangen habe, ach! hätte ich mich auch als ein gehorſam Kind in Worten und Wercken bewieſen. Ach mein Vater, ſey gnädig deinem Kinde, thue wie Väter pflegen, welche ihrer Kinder Abbitte annehmen und ſich über ſie erbarmen. Der Vater-Nahme iſt viel tröſtlicher als des Königes und Herrn Nahme. Ein Kind ohne Vater, iſt in einem betrübten und bedaurenswürdigen Zuſtande. Du biſt ein mächtiger Vater, der mir alles geben kan, was ich vonnöthen habe. Ein gütiger Vater, der mich liebet, verſorget, kleidet, ſchützet, der mir in der heiligen Taufe das geiſtliche Leben gegeben, und durch den H.

Geiſt

Geist mich rufet, treibet, regiret, führet, heiliget, in der Gnade erhält. Du bist mein beständiger Vater. Sterben oft leibliche Väter ihren Kindern, oder verlassen sie, so bleibest du mein beständiger Freund, von Jugend auf bis in den Todt, ja, bis in alle Ewigkeit. Ach! gib deines H. Geistes Kraft, daß ich als ein frommes und gehorsames Kind mich jederzeit gegen dich verhalte. Du bist auch mein Erlöser, du hast meine Seele durch JEsu Blut und Wunden erlösen lassen von dem ewigen Verderben. Du hast mich oft vom Creutz und Leiden dieser Zeit, von Feinden und Trübsal erlöset und befreyet, und mir Ruhe geschaft, ich weiß, du wirst mich endlich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu deinem ewigen himmlischen Reich. Mein GOtt! erlöse mich auch von allen meinen Sünden. Laß mich in dem Blute meines JEsu täglich mehr und mehr reinigen von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, durch Ablegung und Vermeidung der sündlichen Begierden und Unarten. Mein JEsu! mein Erlöser, mache mich recht frey, daß ich kein Sünden-Knecht mehr sey, herrsche und lebe du in- und ausser mir, daß ich unter die Erlösete des HErrn möge mit gehören, welche gen Zion kommen mit Freuden in der frohen Seligkeit. Nun, mein Vater und mein Erlöser, ich halte mich in allen Fällen an dich, ich weiß, es fehlet dir nicht an Liebe und an Macht; von Alters her ist das dein Amt und Nahme. Unter diesem Nahmen bist du im alten und neuen Bunde bekandt. Du bist mir alles, mein HErr und starcker GOtt und mein Vater. Du gibst dir vielerley Nahmen in deinem Wort um mich behertzt gegen dich zu machen und mein Vertrauen zu stärcken. Ich habe es auch in meiner Kindheit, in meiner Jugend, bis auf diese Stunde erfahren. Ach! sey auch mein Vater im Sterben, laß

mich als denn mein Erbe empfangen. Erquicke mich, wann ich schwach werde, sprich mir Trost ein, wann ich Trost bedarf. JEsu, mein Erlöser, nimm mich alsdann zu deiner Himmels-Freude auf. **Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinem Angesicht verstossen werden ewiglich. Amen.**

Den funfzehnten September
Morgen-Gebet.

1 Petr. I, 16.

Es stehet geschrieben: ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig.

Heiliger GOtt! wann ich in dieser Frühstunde deine Heiligkeit betrachte, und deinen Befehl: ich soll auch heilig seyn; so laß ihn mir zu meiner Aufmunterung in meinem Christenthum, zu meiner Beschämung meines vorigen Lebens und zu meiner Demüthigung vor dir dienen. Du bist heilig dem Wesen nach, ja die Heiligkeit selbsten, an welchem kein Flecken und Tadel ist, ja vor dem die Himmel nicht rein seyn. Dir zu Ehren singen die heilige Engel, Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth. Nennen wir die Engel heilig, so sind sie es durch die Schöpfung, der du ihnen diese Reinigkeit anerschaffen. Sind die Auserwählten im Himmel heilige, so sind sie es durch die Erlösung in dem Blute des Lammes, und durch den H. Geist geworden; aber du bist heilig aus und in dir selbst. Ach, heiliger GOtt! wie darf ich mich zu dir nahen, da ich mir meiner Unreinigkeit wohl bewust bin, mein unheiliges Bezeigen beweiset genugsam, daß ich noch weit

von

von dir entfernet bin. Dein Befehl machet mich dir auch nicht in der Heiligung gleich, dann es muß ein unendlicher Unterschied unter des Schöpfers und des Geschöpfes Heiligkeit bleiben, unterdessen stehet es geschrieben, ich soll heilig seyn und heilig werden, und ohne diese Heiligung wird und soll niemand deine Herrlichkeit schauen. Wolan! was du befiehlest, das würcke auch in mir, sonst befiehlest du es vergebens. Den Anfang meiner Heiligung hast du in der heiligen Tauf gemacht, welches das erste Mittel der Heiligung ist, indem darin der H. Geist reichlich über mich ausgegossen worden, und mein JEsus hat mich mit seinem Blute, so er auch für mich vergossen, geheiliget und von Sünden abgewaschen. Das andere Gnaden-Mittel meiner Heiligung ist dein heiliges Wort, durch welches du mich lehrest, auch von der Sünde ab- und zu dir ziehest. Dieses lehret mich, wie ich heiliglich dencken, reden und wandeln soll. Das heilige Abendmahl theilet mir mit die Speise der Heiligung, darin mein JEsus meiner Seelen Einwohner, König und Regente seyn will. Der H. Geist lässet nicht ab an meiner Seelen zu arbeiten, daß ich in der Heiligung einen gesegneten Anfang machen soll und darin fortfahren. Heiliger GOtt! laß mich dann in der That immer mehr geheiliget werden. Ich will durch deines Geistes Beystand den alten Menschen mit seinen Wercken ausziehen, als welcher mich an meiner Heiligung hindert. Ich will der unreinen Welt-Kinder Gewohnheiten meiden und ihre Wege und Sünden fliehen, als welche nicht glauben, daß deine Kinder heilig leben können. Du aber heilige mein Hertz, daß ich an heiligen Gedancken mich ergetze und die aufsteigende unheilige Regungen in deiner Kraft unterdrücke. Heilige meinen Mund, daß er alle unfläthige und den Christen unanständige Reden niemals ausstosse.

stosse. Heilige meinen gantzen Wandel, daß ich allezeit auf meines JEsu Vorbild schaue. Alsdann bin ich heilig durch deine Gnade und in dem Blute meines JEsu. **Der sah die gantze Lebens-Zeit auf seines Vaters Willen, und sucht in tiefster Niedrigkeit denselben zu erfüllen: dann alles, was er red't und that, geschah nach seines Vaters Rath, so sey du auch gesinnet. Amen.**

Den funfzehnten September
Abend-Gebet.

Hiob V, 19.

Aus sechs Trübsalen hat er dich errettet, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Gnädiger und barmhertziger GOtt! ich schliesse diesen Tag mit Dancken für alle deine Gnaden-Gaben, womit du mich heute erquicket hast. Durch deine Gnade lebe ich und bin erhalten, ja deine Güte und Treue hat mich alle Wege behütet, deine Wohlthaten haben mich umgeben, gelocket, zugerufen, mich überzeuget, daß du mein gnädiger GOtt seyest. O daß ich doch recht danckbar dafür mich erzeiget hätte in meinem gantzen Leben! Nicht allein aber hast du mich mit Wohlthaten überhäufet, sondern aus mancher Trübsal errettet, die mich unterdrucken und verderben wolte. Ich will sechs erzehlen, die doch unzehlich sind. Du hast meine Seele aus Sünden-Angst errettet, da mich mein Gewissen verdammte, dein Zorn mir drohete, meine Angst sich häufete, da hast du mich zu dem offenen Born wider die Sünde und Unreinigkeit gewiesen, zu dem Blute des Lammes, zu den Wunden meines JEsu, darin ich Vergebung, Friede und Gnade gefunden und erlanget. O wie oft hat mich eine schwe-

re Creutzes-Last gedrücket an meinem Leibe, an meinem Glücke, an den Meinigen; aber wann ich weder aus noch ein wuste, wann das Loch der Gruben über mich wolte zusammen schlagen, wann sich die Wellen der Trübsal empor huben wie die Berge, so sprachest du, sie sollen sich legen. Du rissest mich heraus und liessest mich nicht versincken. Feinde haben mir oft nachgestellet, mich in Unglück zu stürtzen, aber dein Auge hat über mich gewacht, deine mächtige Hand hat mich bedecket, du gabest mich nicht in ihren Willen, dafür sey dein Name gepriesen. Trauren und Betrübnis hat mich ofte in die tiefe Finsterniß gesetzet, daß ich gedachte, ich wäre gar vor deinen Augen verstossen, dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie. Ich hatte oft viel Bekümmernis in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Dein Friede richtet das niedergeschlagene Gemüth auf. Von Freunden und Menschen verlassen seyn, ist eine grosse und schwere Trübsal, darauf oft Verzweifelung folget, aber auch daraus hast du mich errettet, wann du sprachest: ich bin deine Hülfe, fürchte dich nicht, ich bin bey dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helfe dir durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Wann ich mit Todtes Banden umfangen war, und in Kranckheit mit Hiskia wie ein Kranich winselte, sprachst du: du solt leben. Ach mein GOtt! ich kan nicht alles erzehlen, wie du mich in Lebens-Gefahr beschützet, in Unglück erhalten, im Elend beygestanden. Drum weiß ich in der **sieben**ten, wann es nun zum Sterben gehet, wird mich kein Uebel rühren, da wirst du mir aushelfen zu deinem ewigen himmlischen Reich. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen, dann es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben

machen, da wird all ihr Gram und Leid, lauter Freud und Lachen. Amen.

Den sechzehnten September
Morgen-Gebet.

Matth. XVII, 5. III, 17.

Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören.

Majestätischer und grosser GOtt! der du JEsum deinen geliebten Sohn in solchem Glantz und Herrlichkeit auf dem heiligen Berge vor der Jünger Augen gestellet, daß seine Kleider so hell wurden als ein Licht; aber auch befohlen, man soll ihn hören, ach! laß mich heute also leben, wandlen und mich in Worten und Wercken so bezeigen, daß du auch einen Wohlgefallen an mir haben mögest. Du hattest Wohlgefallen an deines Sohnes Leben, Lehre, Wunder-Wercken, weil er alles nach deinem Rath und Willen vollbrachte. Soll nun dir mein Thun wohlgefallen, so ändere mein Hertz durch deinen Heil. Geist, daß ich an meinen begangenen Sünden möge ein hertzliches Mißfallen und Abscheu haben. Laß deines Sohnes Blut mir zu statten kommen, welches ich in wahrem Glauben ergreife, und schencke mir seine Gerechtigkeit, darmit ich vor dir bestehen könne, sein Verdienst, das meine Unreinigkeit zudecke, und gib mir durch sein Leben und Einwohnung in mir neue Stärcke alles zu thun nach deinem Wort und Wohlgefallen. Laß mich nach deinem Willen und Vorschrift der Lehre meines JEsu reden, dencken, leben und wandlen. Laß mich mit Ernst und Fleiß meiden alle Welt-Sünden, Eitelkeiten und Wollüste dieses Lebens. Kommen sie an mein Hertz, so laß sie doch durch seine Kraft nicht in mein Hertz kommen.

men. Ich will auf meines JEsu Exempel fleißig mercken, und so mich etwas von innen oder von aussen davon abführen will, so laß deinen Geist mich bey meinem guten Vorsatz erhalten und darin bevestigen. Ach! habe um deines lieben Sohnes, meines Bruders, meines Mittlers, Gnaden-Throns, Seligmachers willen, um seines Leidens und Sterbens willen, Wohlgefallen an meinem Gebet, wann ich meine Hände zu dir aufhebe, an meinem Vorhaben, dich nicht mehr zu betrüben, an meinem Leben, das ich mehr und mehr zu deinem Dienst und zu deinen Ehren will einrichten. Ich habe mir unter deinem mächtigen Beystand vorgenommen inskünftige niemand zu hören als meinen JEsum, nicht der Welt Lockungen, nicht meines Fleisches Eingebungen. Ich will ihn hören in seiner Lehre, und dieselbe den Grund meines Glaubens seyn lassen, in seinem Leben, und sein Vorbild mir zur Nachfolge setzen, in seinem Gehorsam gegen dir, in seiner Liebe gegen den Nechsten. Ich will ihn hören wañ er mich ins Leiden führet, und ihn bitten, er woll darin nur mein Beystand, Helfer und Erbarmer seyn: also will ich ihn äuserlich und innerlich hören, und was ich von ihm gehöret, im Gehorsam beweisen. Ach! laß mich deiner Liebe geniessen in allem Creutz zur Errettung, in Mittheilung der Gaben deines H. Geistes, zur Heiligung und deiner neuen Gnade, zur Bevestigung in dem Guten. Laß mich um deines geliebten und gehorsamen Kindes willen, dein geliebtes Kind, ja unter den Gesegneten seyn, welche du zu der ewigen Herrlichkeit einführen und herrlich verklären wirst. O höchstes Gut, sey hier und dort, mein Reichthum Lust und Ehre: gib, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre, daß ich dich stets vor Augen hab, mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen. Amen.

Den sechzehnten September

Abend-Gebet.

2 B. Mos. XXXII, 33.

Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget.

Gerechter GOtt! der du strafest Missethat und Sünden, ich habe auch heute gesündiget und übel vor dir gethan. Ach! GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Ich habe gesündiget mit Gedancken, die dir und mir allein bewußt sind, da ich gegen die aufsteigende Lüste und Begierden des Hertzens nicht so eifrig gebetet, gekämpfet, und sie gedämpfet, wie ich billig thun sollen und unter deinem Beystand thun können. Ich habe gesündiget mit Uebereilung in Worten, unbedachtsamen Reden, das Schloß von meinem Munde weggethan, meiner Zungen freyen Lauf gelassen. Von diesen unnützen Worten bin ich dir Rechenschaft schuldig. Ich habe gesündiget mit Thun und Unterlassen. Hätte ich nicht dein allsehendes Auge scheuen sollen? Hätte ich nicht bey jedem Glockenschlag mich an deine Allgegenwart erinnern sollen? Hätte ich nicht gedencken und mich fragen sollen: warum lebe ich? warum erhältest du mich? ists darum, daß ich meinen Lüsten folgen und meinen Willen vollbringen solle? Hätte ich mir nicht vorstellen sollen, daß mich mein JEsus von der Welt erwehlet, daß ich durch sein Blut zu seinem Eigenthum erkaufet bin? Nun, HErr, mein GOtt! hie liege ich vor dir, ach verwirf mich nicht, ach! **tilge mich deswegen nicht aus deinem Buche.** Du kennest, nach deiner Allwissenheit die Zahl derer, die da bis in den Tod im Glauben und in der wahren

Fröm-

Frömmigkeit beharren werden, dieselbe hast du menschlicher Weise zu reden, in das Buch des Lebens eingeschrieben; wann sich aber der Gerechte, der durch deine Gnade und Christi Blut ist gerecht worden, kehret von seiner Frömmigkeit und thut Böses, so soll aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, und aller seiner Frömmigkeit nicht mehr gedacht, sondern aus der Zahl deiner Kinder, und so zu reden, aus deinem Buche ausgetilget werden, er soll sterben des ewigen Todtes und verdammet werden. Ach, barmhertziger GOtt! also gehe nicht mit mir betrübten Seele um, sondern verzeihe mir meine Sünden. Ach schreibe meinen Nahmen in das Buch des Lebens deiner Kinder und Erben ein, mit dem Blute JEsu meines Heylandes, zeichne mich in deine Hand, als dein Eigenthum, laß mich hie schon die Freude innerlich empfinden, daß mein Nahme im Himmel angeschrieben sey. Versiegle mir den Trost durch deinen H. Geist im Hertzen in meinen letzten Lebens-Stunden, und auch wann die Bücher am jüngsten Tage aufgethan werden, daß mein Nahme in dem Buche des Lebens werde gefunden werden und daß du ihn daraus lesen und mich zur ewigen Freude ufen und einführen wirst, woselbst ich der Herrlichkeit deiner Kinder ewiglich geniessen soll. **Schreib meinen Nahmen aufs Beste ins Buch des Lebens ein, und bind meine Seel fein veste ins schöne Bündelein derer, die im Himmel grünen und vor dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey. Amen.**

Den siebzehnten September

Morgen-Gebet.

Phil. I, 6.

Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß,

der in euch hat angefangen das gute Werck, der wird es auch vollfuhren, bis auf den Tag JEsu Christi.

Getreuer GOtt und Vater! deine Gnade und Barmhertzigkeit hat bishero mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen, dafür ich dir in dieser Frühstunde demüthigst dancke, sonderlich hast du an meiner Seelen gearbeitet, mir den Greuel der Sünden vorgestellet, und mich zur Gnade gerufen. Du hast mich Todten lebendig gemacht, mich in Sünden Schlafenden erwecket. Du hast mir die offene Thür der Gnaden in den Wunden JEsu vorgestellet, dein Geist hat mir Kraft gegeben, den guten Trieb anzunehmen, deiner rufenden Stimme zu folgen. Ach GOtt! der du dieses gute Werck in mir angefangen, erhalte mich darinnen beständig. Du must das Werck der Bekehrung und Heiligung anfangen, du must es unterhalten, du must mich darin stärcken. Fallen kan ich wohl, aber nicht selbst aufstehen, tödten kan ich mich, aber nicht lebendig machen; das gebühret dir, deiner Liebe und Gnade allein, welche meine natürliche Widerspenstigkeit überwindet, mich mit Muth unterstützet, daß ich dich lieber habe als die Welt, daß ich der Sünden-Lust kan absagen, daß ich deinen heiligen Willen meinem eigenen und der Welt Willen vorziehen kan. Mein Vater! was ich Gutes an mir habe, daß ich für Sünden bewahret werde und dir folgen kan, ist nicht mein, sondern dein Werck. Ich bin desselben in guter Zuversicht und habe das veste Vertrauen zu deiner erbarmenden Liebe, du werdest mir ferner beystehen und mich nicht meinem eigenen Willen überlassen. Weil dir auch die Verführungen der Welt wohl bekannt sind, und wie gerne mein Fleisch sich zur Sünde

locken lässet, indem ich den Menschen noch nicht gantz ausgezogen, und der alte Adam mit seinen Lüsten nicht gantz in mir ersäufet und todt ist, indem er sich gerne reget, wann mich nicht deine Gnade stärcket und in dem Guten erhält, ach! so ists nöthig. Vollführe und erhalte auch das Werck meiner Bekehrung, erhalte mich in dem Gnadenstand, daß ich in meinem Christenthum nicht träge werde, oder aus der Gnade falle. Vollführe dein Werck in mir und erhalte es, daß du in mir einen grössern Abscheu für meinen vorigen und der Welt beliebten Sünden erweckest. Mache mir deine Einwohnung immer süsser, lieber und angenehmer. Hilf, daß ich die Welt-Lust möge verachten gegen deiner Gemeinschaft und mächtigen Gnade. Verleihe mir Kraft, daß ich dich daran nicht boshaftig hindere, daß ich nicht der Welt Sünden-Freundschafft und Gesellschaft suche, mich unter die Welt-Kinder vorsetzlich mische, gerne bey ihnen sitze, dadurch ich von deiner Liebe zu ihrer gezogen werde. Hiemit übergebe ich mich dir, ach! heilige, reinige und führe mich, erhalte mich im Glauben und Frömmigkeit, bis auf den Tag JEsu Christi. Der Tag, da mein JEsus mich vor sich fordern wird, ist mein Todtes- und der Gerichts-Tag. Beyde Täge sind mir Freuden-Täge, wann ich ihm hie gelebet und gewandelt habe. Darum hilf, daß ich in der Stunde meines Todtes und am jüngsten Gericht im Stande der Gnaden erfunden werde. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schif in Wasser-Wogen: mein Ancker, wann ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen. Amen.

Den

Den siebzehnten September

Abend-Gebet.

Offenbar. Joh. I, 5.

Christus hat uns geliebet und gewaschen mit seinem Blut von den Sünden.

MEin JEsu! ich will mich in dieser Abendstunde an deiner Liebe ergetzen, da du mich und alle Menschen so hertzlich und so beständig geliebet hast. Deine Liebe hat dich vom Himmel auf die Erde gezogen, daß du dich in unser Fleisch und Blut verkleidet hast. Deine Liebe hat deinen Gang nach Jerusalem dir angenehm gemacht, daß du da dein Leiden anfiengest. Deine Liebe hat die Marter, Geissel und Schmertzen, die Dornen-Crone und Schmach nicht gescheuet, um mir Leben und Seligkeit zu erwerben, zu schencken und mitzutheilen. Die Opfer-Lämmer wurden zu dem Altar geführet, du aber, o unschuldiges Opfer-Lamm, giengest aus inbrünstiger Liebe selbsten auf Golgatha, deine Liebe versüssete dir den Tod, da du am Stamm des Creutzes für mich starbest. O der unaussprechlichen Liebe! Ach! könte ich sie mir recht in ihrer Grösse und Heftigkeit vorstellen, daß mein Hertz in einer heiligen Gegen-Liebe gegen dich entbrennen, und dich, mich so hertzlich Liebenden, niemals betrüben, sondern aus Liebe zu dir, meinen Lüsten, aller Welt mit ihrer Eitelkeit absterben möchte. O wie kan ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat, welche er an mir gethan hat? Diese deine Liebe hat mir auch eine Reinigung **von Sünden** bestimmet, indem du mich **mit deinem Blute** davon **abwäschest**. O eine selige, himmlische und grosse Gnade! Dieses **Waschen** ist nicht leiblich, sondern geistlich. Es ist die Mittheilung

deines Verdienstes und deiner erworbenen Gerechtigkeit, um welcher willen meine Sünden getilget und vergeben werden. Wurde das Volck mit Blute besprenget, so wurde es rein geachtet, und von GOtt angesehen, als ob es gestorben und für seine Sünde gnug gethan und selbst sein Blut für seine Missethat vergossen hätte. Jenes war nur Böcke und Kälber Blut, aber du bist **Christus**, des lebendigen GOttes Sohn, du bist JEsus, der sein Volck selig macht von Sünden, darum ist dieses Abwaschen und Reinigen kräftiger und vollkommener. Eine Mutter nimmt ihr mit Unflath bedecktes Kind, tauchet es ins Wasser, damit das Unreine von ihm genommen und es rein werde: also ist dein Blut der ofene Brunn, darein sich meine Seele im Glauben sencket. Weil du gestorben, so darf ich nicht um meiner Sünden willen sterben, dein Todt ist an statt meines Todtes, dein Blut an statt meines Blutes, dein Leben an statt meines Lebens. Ich ergreife dieses vergossene Blut zu meiner Versöhnung, Heiligung, Reinigung und Befreyung, also werde ich vor dir als gewaschen und gereiniget angesehen. Ach, mein JEsu! wasche auch mein Hertz von allen bösen Gedancken und Lüsten, meinen Mund, daß er nicht mehr sündlich und boshaft rede, mein Leben, daß es nicht in Unreinigkeit, Bosheit und Gleichstellung der Welt, sondern in der wahren Frömmigkeit geführet werde. Erwecke in mir täglich einen grössern Haß gegen die Sünde und eine beständige Liebe zu dir. In der Stunde des Todtes laß mich als eine gewaschene und gereinigte Seele vor dir erfunden werden. **Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben. Amen.**

Den

Den achtzehnten September

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. VIII, 21.

Ich berathe die wohl, die mich lieben, daß ich ihre Schätze voll mache.

Gütiger GOtt! du Liebhaber des Lebens, deine Güte hat mich diesen Morgen an das Tages-Licht gebracht, ach! laß mich dieselbe auch heute begleiten, segnen und erhalten. Gib mir deinen H. Geist, daß ich dich, o liebens-würdigen GOtt diesen Tag und Zeit meines Lebens, eifrig, hertzlich und beständig lieben möge. Laß deine Liebe mein Hertz erfüllen, daß ich mit dir aus- und eingehe, daß meine Gedancken und mein Hertz immer bey dir seyn. Dieses wird alle Sünden-Liebe und Welt-Lust in mir tödten, mein Hertz immer mehr und mehr heiligen und von Sünden abhalten. Laß meine Liebe meine Zunge regieren dich zu loben und zu preisen, aber alle unnütze Worte zu hassen. Laß deine Liebe zu dir immer stärcker werden, daß sie meine Füsse von bösen Wegen zurück halte, auf daß du an meinem Thun und Lassen, Leben und Wandel einen gnädigen Wohlgefallen haben mögest. Laß meine Liebe zu dir und die daraus fliessende Frömmigkeit und gottseliges Leben immer vollkommener werden, damit ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe. Laß mich deine Liebe auch inskünftige geniessen, damit du mich von Jugend auf geleitet und erhalten hast. Berathe mich, und hilf mir, wann mir niemand helfen kan. Rathe mir, wann ich mir nicht zu rathen weiß. Berathe mich und schencke mir nach deiner Vater-Liebe, was ich vonnöthen habe. Berathe und versorge mich, schütze und erhalte mich, dann du

bist meine eintzige Zuflucht, Erretter und Erbarmer. Auf dich bin ich geworfen von Jugend auf, du wirst auch bis an mein Ende mein Beystand seyn; du weist, daß mein eintziges Wünschen und Verlangen ist nur dir zugefallen, mir abzusterben und dir zu leben, das soll hinführo meines Hertzens Freude und Wonne seyn. Damit ich nun solches thun könne, so theile mir die Schätze mit, welche deine Liebhaber zu erwarten haben. Bey dir, o gnädiger und gütiger GOtt, hat man es gar gut, dir dienet niemand umsonst, dich liebet niemand umsonst. Gib mir ein frommes Hertz, das dich fürchte, und deinen Heil. Geist, der mich heilige, regiere und führe, Freudigkeit im Gebet, getrosten Muth in Creutz und Leiden, ein vestes Vertrauen auf deine Güte und Allmacht. Diese Schätze gehen über Silber und Gold und allen Reichthum der Erden, die erquicken mich im Leiden, trösten mich im Sterben, diese bleiben auch im Todte; nach demselben aber wirst du sie voll machen mit der Himmels-Freude und Herrlichkeit, mit der ewigen Wonne und Glantz, damit du mich umgeben wirst. Ach! laß dieses mein Gebet in Gnaden erhöret werden, ändere du mein Hertz und erfülle es mit deiner heiligen Liebe, daß ich mit Grund der Wahrheit sagen und im Leben auch beweisen möge, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden. **Wo bist du, o mein Bräutigam, wo weidest du, o GOttes Lamm, an welchem Brünnlein ruhest du: ich dürste, laß mich auch dazu. Amen.**

Den achtzehnten September

Abend-Gebet.

Psalm XCI, 14.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen,

er

er kennet meinen Nahmen, darum will ich ihn schützen.

Allmächtiger GOtt! mein eintziger Helfer, Errettter und Zuflucht, die Sonne verbirget sich und die Nacht bricht ein, meine Seele eilet zu dir, suchet und **begehret** deinen mächtigen Beystand. Siehe, ich halte mich so vest mit meinem Begehren an dir, wie das Cananäische Weib an JEsu. Ich hange so eifrig an dir, wie ein Kind an der Mutter Brust, ich suche dich mit so grossem Fleiß als die geistliche Braut ihren Seelen-Bräutigam. Ich begehre und suche bey dir Gnade und Vergebung aller meiner Sünden, ich suche meine Gerechtigkeit in dem Blute des unschuldigen und unbefleckten Lammes. In der Noth weiß ich nirgend hin, als zu dir, ich begehre Trost in meiner Traurigkeit, ich bitte um deines H. Geistes Licht und Stärcke in meinem Christenthum, daß ich immer frömmer und andächtiger werden möge. Mein eintziges Vertrauen steht auf dich. Hilf mir an meinem Leibe, bewahre ihn, heilige meine Seele und mache sie zu deinem Tempel und Wohnung. Hilf mir mein Creutz tragen, meine Feinde überwinden. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen und überwinden, daß die Sünde nicht über mich herrschen möge. Hilf mir aus der Tiefen, wann ich versincken will. O des theuren und liebreichen Verspruchs, der mir mein Begehren nicht abschlagen will, sondern mir in allen und aus allem zu helfen erbötig ist. O darum bitte ich getrost, ich begehre Hülfe und Gnade aus der eintzigen und lebendigen Quelle. Ich zweifele auch an der Erfüllung deines Verspruchs meiner Erhörung nicht, dann ich **kenne** deinen Nahmen. Ich kenne deine Allmacht, daß dir nichts unmüglich ist, du hast ein dreyfaches Reich, das voll Gnade und Gü-

ter

ter für deine Kinder ist. Du hast alles und kanst mir alles geben, dann alles ist dein. Ich kenne deine Güte und Vater-Treue, die mir an Leib und Seel viel Gutes gethan, und welche um mein zeitliches und ewiges Heyl bekümmert ist. Ich kenne deine Weisheit, welche Mittel und Wege, Rath und That weiß, wo ich nichts sehe. Ich kenne deine Wahrheit, daß du deine Zusage treulich halten und erfüllen wirst. Ich kenne deine Barmhertzigkeit, daß du meinen Jammer dich lässest jammern und mein Leiden dir zu Hertzen gehen, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Ich kenne deine Liebe und Liebes-Proben, die meiner gepfleget, geschonet, mir gegeben und geholfen. Ach, mein GOtt! schütz mich diese Nacht für allem Schrecken, Schaden und Unfall. Schütze mich gegen meine Feinde, daß die Sünde nicht über mich herrsche, und daß mein Widersacher sich nicht freue, daß ich darnieder liege. Schütze mich in Gefahr, hilf mir und schütze mich in dem letzten Todtes-Kampf, da hilf mir aus, o JEsu, um deines Blutes und Todtes willen. Wen du schützest, den kan niemand überwinden und unterdrücken. Dein **Schützen** ist ein Helfen, Erretten, ein Geben, ein Erhören, ein Erbarmen, ach! dessen laß mich auch geniessen. Erhalte mich im Glauben und laß mich deine Herrlichkeit sehen. **Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns heint in dieser Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit. Amen.**

Den neunzehnten September

Morgen-Gebet.

2 Thessal. II, 13.

Wir sollen GOtt dancken allezeit, um euch, lie-

den Brüder vor dem HErrn, daß euch GOtt erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.

Liebreicher GOtt und Vater! deine grosse und unaussprechliche Liebe zu mir, soll diesen Morgen meine Betrachtung seyn, und diesen Tag mein Hertz zu dir ziehen und von Sünden abhalten. Deine Liebe hat mich **zur Seligkeit erwehlet, von Anfang**, ehe ich noch gebohren war, ja in der Ewigkeit war dir mein Nahme schon bekandt und die Zeit bestimmet, wann ich an des Tages Licht treten solte. Deine Liebe hatte dazumal alle die Gnaden-Gaben schon beygeleget, welche ich empfangen solte, wann ich sie nicht vorsetzlich und boshaftig von mir stossen würde. Darunter ist auch die Seligkeit gewesen, dann du hast mich nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben durch unsern HErrn JEsum Christum. O der ewigen Liebe, Treue und Gnade! Diese Seligkeit solte allhier schon in dieser Welt angehen, daß du mich um JEsu willen in der heiligen Taufe zu deinem Kinde woltest annehmen, mir meine Sünde vergeben, mir den Heil. Geist schencken zum Siegel meiner Seligkeit, wann ich würde diesem H. Geist nicht widerstreben und im Glauben bis an mein Ende verharren, daß ich nach meinem Abschied aus dieser Zeit der Himmels-Freude in dem ewigen Leben bey dir solte theilhaftig werden. Daß ich nun zu solchem seligen Ende, zu dieser himmlischen Glückseligkeit gelangen möchte, hast du durch deinen Heil. Geist mich zum **Glauben der Wahrheit** beruffen, daß ich in meiner Jugend die göttliche Wahrheit im Hertzen erkandt und mit dem Munde bekandt habe. Deine Liebe, o Vater, deine Wunden, o JEsu, dein Beystand, o Heiliger Geist, ist der

Grund

Grund meiner Hofnung und Seligkeit. Diese Wahrheit hab ich im Glauben vestgefasset, mich derselben getröstet, und dieses ist noch alle Tage mein Trost, Licht und Freude in allen Fällen und Begebenheiten, in Glück und Unglück, in guten und in bösen Tagen, im Leben und Sterben. Dein guter Geist aber hat mich nicht allein zum Glauben gebracht und zur Erkentniß meines Heyls, sondern auch zur **Heiligung**, daß ich meinen Glauben in den Wercken zeigen kan. Er hat in der Bekehrung den Greuel der Sünden mir entdecket, meines JEsu Todt und vergossenes Blut vor Augen gestellet, und mir Kraft gegeben ihn zu lieben und anzuhangen, und um seinet willen alles zu meiden, was mich und ihn kan scheiden. Dieser mein Gnadenstand und Hofnung der Seligkeit ist keine Einbildung, sondern **ein Glaube der Wahrheit**, ein wahrhaftiges, thätiges, sichtbares und empfindliches Wesen, durch deines Geistes Gnade und Beystand. O mein GOtt! davor danck ich dir von Grund meiner Seelen, ach! verleihe mir Gnade, daß ich meine Erwählung immer möge vester machen, durch eine gäntzliche Uebergabe an dich. Laß deinen Geist das Werck der Heiligung in mir allezeit vollkommener machen, lencke mein Hertz zum Gehorsam und Absterben der Welt, auf daß ich dein Eigenthum im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit seyn möge. **Gib, daß ich JEsu Blut und Wunden ergreif in wahrer Zuversicht, und mit ihm bleibe vest verbunden, bis daß verlöscht meins Lebens-Licht. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.**

Den neunzehnten September

Abend-Gebet.

Jonas III, 8.

Ein jeglicher bekehre sich von seinen bösen Wegen und vom Frevel seiner Hände.

MEin GOtt! des Propheten Jonas Buß-Vermahnung erinnert mich in dieser Abendstunde auch an meine Sünde zu gedencken, ich kehre mich von den Menschen zur Ruhe meines Leibes, ich kehre aber auch mein Hertz zu dir, o lebendiger GOtt, ach! **bekehre** es, mach es rein, mach es neu, bereite mich so in der Zeit, wie du mich haben wilt in der Ewigkeit. Laß diese meine Bekehrung seyn hertzlich, daß ich nicht nur äusserlich erkenne, daß ich unrecht gethan, sondern auch innerlich, daß ich meiner Seelen vorstelle die grosse Undanckbarkeit, Sicherheit, womit ich dich betrübet. Deine Güte, o GOtt! lässet nicht ab, mich zu begleiten, zu behüten, zu segnen und zu erhalten; aber wie danck ich dir dafür? Deine Treue thut mir Gutes, um mein Hertz und meine Liebe zu gewinnen, so ziehest du mich aus grosser Liebe zu dir. Wie wenig aber deine Güte bey mir ausgerichtet habe, saget mir mein Hertz, dann das hat immer **böse Wege** geliebet und gesuchet: Neid, Falschheit, Untreu, Zorn, Welt-Liebe, Eigen-Ehr, Eigen-Nutz regen sich in demselben, welches ich dir, o allwissender GOtt, oft geklaget. Wann nun dein Geist mich nicht hielte, deine Gnade mich nicht bewahrete, so würde ich diese böse Wege in der That gehen. Ach GOtt! stelle mir den Greuel solcher Wege und bösen Lüste vor Augen, weil sie mich in deinen Zorn und in die Hölle stürtzen, daß ich in deinem Lichte dafür fliehe und einen Abscheu habe. Laß meine Bekehrung eine wahre

Sinnes-

Sinnes- und Hertzens-Aenderung seyn, welche sich auch in dem Leben zeige und offenbare, daß der **Frevel der Hände**, die Ungerechtigkeit, Bosheit, die Falschheit der Augen, die Lüsternheit der Ohren und der Mißbrauch der Glieder aufhöre, hingegen, daß ich sie zu deinem Dienst und Ehren heiligen möge. Also laß meine Bekehrung innerlich und äusserlich, hertzlich und aufrichtig, ja beständig seyn. Laß mich diese Bekehrung nicht aufschieben bis in mein Alter, oder bis ich der Welt satt und müde bin, sondern dir zu Ehren, zu meinem ewigen Heyl noch heute den seligen Entschluß fassen. Bewahre mich für Entschuldigung, daß ich nicht aus Liebe zur Sünde mein Alter, meinen Stand vorwende, oder die Unmöglichkeit der Bekehrung. Du hast diese Pflicht **einem jeglichen** anbefohlen, der da will selig werden, ohne Ansehen des Standes, Alters, Geschlechts, ach! so laß mich nicht mich selbsten verdammen, oder mir selbsten die Gnaden-Thür zuschliessen. Laß mich auch in meinem Leben beweisen, daß ich mich innerlich bekehret habe, daß ich der Sünden Feind und kein Freund mehr sey. O JEsu! laß dein Blut mir beständig vor Augen seyn, daß ich in Betrachtung deines bittern Leidens für der Sünde fliehe wie für einer Schlange, und daß ich nicht vergesse, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Laß mich in meinem Sterben als eine bekehrte und geheiligte Seele erfunden werden. **Spar deine Busse nicht von einem Jahr zum andern, du weist nicht, wann du must aus dieser Welt weg wandern: du must nach deinem Todt vor GOttes Angesicht. Ach! dencke fleißig dran; spar deine Busse nicht. Amen.**

Den zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Hebr. III, 14.

Wir sind Christus theilhaftig worden, so wir anderst das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten.

Mein JEsu! es soll der heutige Tag mich aufmuntern die herrliche Güter zu betrachten, welche ich durch dich empfangen habe, damit sie mir zum Wachsthum in meinem Christenthum, zur Aenderung meines Sinnes und Lebens dienen mögen. Du bist unser menschlichen Natur theilhaftig worden in deiner Empfängniß und Geburt, damit du uns die herrliche Schätze des ewigen Heyls erwerben mögtest, und wir werden deiner **theilhaftig** durch den Glauben. Ach so mache mich theilhaftig deiner Gerechtigkeit, welche du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast, daß ich dadurch Vergebung aller meiner Sünden erlangen und vor dir rein und gerecht erfunden werde: mache mich theilhaftig der Kindschaft, daß ich um deinet willen ein Kind GOttes sey und bleibe, aber auch eben dadurch des himmlischen Erbes theilhaftig werde: mache mich theilhaftig deines H. Geistes, der mich erleuchte, reinige und heilige, auf daß ich immer andächtiger, williger und gottseliger werden möge: mache mich deiner Einwohnung theilhaftig, daß du in mir lebest, Hertz, Willen, Mund und Wandel nach deinem Heil. Willen einrichtest: mache mich theilhaftig deiner göttlichen Stärcke im Streit wider mein Fleisch und Blut, und wider die Welt mit ihren Lüsten, Gesellschaften und Gewohnheiten, daß ich mich nicht von ihnen überreden und zur Sünde verführen lasse, alsdann bist du mein

und

und ich bin dein. Ach! laß mich nicht Sodom und Babel, die Welt in mir und ausser mir lieber haben, als dich. Laß mich die Vergänglichkeit der Wollust dieses Lebens, der irrdischen Güter und Ehren wohl erwegen, damit ich des ewigen und wahren Gutes, welches du mit deinem Verdienste und erworbenen Seligkeit selbsten bist, theilhaftig werden, seyn und bleiben möge, und durch dich in deinem Licht und Beystand das angefangene Wesen vest behalten möge bis an das Ende. Laß mich vest beharren im Glauben, welches ist der herrliche Bau, welchen du in mir aufgerichtet hast, daß ich von diesem Grunde meiner Hofnung und Zuversicht nicht wancken oder weichen möge: du solt mit deinem Verdienst, Blut und Wunden der Grund meiner Seligkeit seyn. Laß mich vest beharren in dem neuen Wesen des Geistes, daß ich nicht weiche von meiner Frömmigkeit und Gehorsam, den ich dir gelobet und dir schuldig bin. Hast du den Anfang des Glaubens und der Heiligung durch deinen Geist und Gnade in mir gemacht, so laß mich nicht davon wancken, sondern bis an das Ende darin verharren, ja durch deine Kraft immer zunehmen, dann wer beharret bis an das Ende, der wird selig. Anfangen ist gut, aber nicht genug, wer bis in den Todt getreu bleibet, erlanget die Crone des ewigen Lebens. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für. Ach! führe du mich durch diese Zeit hin zu der reinen Ewigkeit. Amen.

Den zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Eph. V, 20.

Saget Danck allezeit für alles.

DU gnadenreicher GOtt! was kan ich diesen Abend anders thun, als dir demüthigen Danck sagen für alles, was du mir heute und Zeit meines Lebens erwiesen hast. O daß doch alle meine Bluts-Tropfen Zungen wären, und alle meine Adern dein Lob verkündigen mögten! Ich dancke dir, daß du mir das Leben gegeben hast, ach! laß es mich zu deinen Ehren anwenden. Du hast mich von Christen und unter Christen lassen gebohren werden, laß mich auch gesinnet seyn, wie JEsus Christus war, daß seine Lehr und Leben die beständige Regelmaaß meines Lebens und Wandels seyn möge. Ich dancke dir, daß ich durch meines JEsu Blut bin erkauft worden von Sünden, Todt, Teufel und Hölle, das Löse-Geld ist auch für mich gezahlet, ich hab auch Theil an der Herrlichkeit, die er erworben. Ach! laß sein bitter Leiden mir immer vor Augen stehen, wann sich eine Sünden-Lust in mir reget, oder ich die Welt liebhaben will, daß ich nicht vergesse, wie viel es ihn gekostet, daß ich erlöset bin. Ich dancke dir, daß dein Heil. Geist immer an meiner Seelen gearbeitet, mich innerlich gestrafet, äusserlich berufen und mich auf den Wegen des Friedens, des Lebens und der wahren Frömmigkeit hat leiten wollen, ach! gib mir ein gehorsam Hertz, daß ich ihm nicht widerstrebe, sondern ihm und seinem heiligen Trieben gerne und willig folge. Ich dancke dir, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, und mich deiner Liebe, Vorsorge und Beystandes versichert, ach! gib mir ein kindliches und gehorsames Hertz, daß ich meines Gnaden-Bundes beständig eingedenck verbleibe, und dich niemals mit Wissen und Willen betrüben möge. Ich dancke dir, daß du mir dein Wort zu meiner Fusses-Leuchte und zum Licht auf meinem Glaubens- und Lebens-Wege gegeben hast; laß mich darnach

nach meinen Gang richten und ewiglich meinen Schatz seyn. Ich dancke dir, daß du mich oft in Traurigkeit getröstet, in Kranckheit erquicket und aus dem Leiden errettet hast. Ich dancke dir, daß du mir ein neu Hertz gegeben, daß ich durch deine Gnade an meinen vorigen Sünden und der Welt Unarten und Ungerechtigkeiten einen Abscheu habe. Laß mich in der Heiligung immer zunehmen, zieh mein Hertz immer mehr von der Welt-Lust ab, und verbilde dich in mir, o JEsu! daß all mein Thun dir wohlgefalle. Ich dancke dir, daß du mein Leben bis diese Stunde erhalten, mich ernehret, mich beschützet, aus Gefahr errettet, für mich gesorget, und wie ein Vater mich an deiner Hand geführet. Ach lieber GOtt! dieses ist noch lange nicht alles, wofür ich dir zu dancken schuldig bin, deiner Gaben sind zu viel. Bin ich nicht so tief in Sünden gefallen als andere, hast du mir meine Sünden vergeben, wann ich gefehlet, mich von meinem Fall aufgerichtet, so ist das alles ein Werck deiner Güte und Barmhertzigkeit. Nimm an diesen Danck, welchen ich dir in kindlichem Geiste bringe, bis ich in der Herrlichkeit ein ewiges Halleluja dir zu Ehren anstimmen werde. **Wann Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vaters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den ein und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Matth. IX, 9.

Stehe auf, folge mir nach.

MEin JEsu! ich bin heute von meiner Ruhe, durch deinen mächtigen Schutz aufgestanden, und du rufest mir auch wie Matthäo, dessen Gedächtniß heute einfällt: stehe auf. Mein JEsu! gib mir ein so williges und gehorsames Hertz aufzustehen und dir zu folgen, wie Matthäus der Apostel gehabt. Wer aufstehet, der hat eine Aenderung vor, ach! ändere du selbsten durch deinen H. Geist meinen Sinn, meinen Willen. Wer aufstehet, verläßt seinen Sitz, ach! verleihe mir Gnade, daß ich aus Liebe zu dir, verlasse meine vorige Unarten, Gesellschaften, Thorheit, Gewohnheiten. Wer aufstehet, hat Ursach, warum er eine Aenderung vornimmt, ach! ich habe hohe Ursach, noch heute eines Sinnes Aenderung und Lebens Besserung unter deinem mächtigen Beystand vorzunehmen. Ein ungeändertes Hertz kan deine Wohnung nicht seyn. Ein ungeänderter Sinn treibet zu allen Sünden und Ungerechtigkeiten an. Bleibe ich sitzen, stehe ich nicht auf, so bleibt der Zorn GOttes über mir, ich kan dein Kind nicht seyn, und bin ferne von deiner Gnade, und ausser dem Stande der Seligkeit. Mein JEsu! laß mich doch bey Zeiten aufwachen, aufstehen und dir nachfolgen. Die Bekehrungs-Stunde ist eine selige Stunde, darin thue ich den ersten Schritt zum Himmel. Der Bekehrungs-Tag ist ein heiliger Tag, wie dieser Tag dem Matthäo gewesen. Verleihe mir Gnade, daß ich dir nachfolge, und nicht meinem Hertzen und Lüsten, dir folge, und nicht mehr der Welt und ihren Wegen. Hilf, daß ich dir folge in deiner Sanftmuth und alle Rachgier und Feindschaft fliehe, in deiner Demuth, und gegen meinen Nechsten liebreich und freundlich sey, in deiner Liebe, daß ich aus Liebe zu dir, mir selbst absterbe und dir lebe, in deinem Gehorsam, daß ich den Willen des himmlischen Vaters beständig

zu vollbringen, meine eintzige Sorge, Verlangen und Bemühung seyn lasse, in deiner Gedult im Leiden, daß ich meinen Mund nicht aufthue in Murren, in Ertragung des Unrechts, daß ich nicht widerschelte, wann ich gescholten werde, und nicht Böses mit Bösen vergelte. Mein JEsu! laß mich doch deinem Bilde immer ähnlicher werden, und dir willig nachfolgen, auf daß ich auch im Himmel dir nachfolgen möge in deiner Herrlichkeit. Und gleich wie Matthäus nicht lange überlegte, sich nicht lange bedachte, sondern auf deinen ersten Ruf und Winck so balden aufstund und folgte, ach! so laß deinen Geist mir die Herrlichkeit und Seligkeit vorstellen, so ich in deiner Nachfolge haben werde, daß ich nicht erst lange überlege: was werden die Leute dazu sagen? werden sie nicht meiner spotten, daß ich eine so geschwinde, doch selige Aenderung vornehme? sondern daß ich es freudig auf dich wage. Ach, mein Heyland! rufe mir auch am jüngsten Tage: stehe auf und folge mir nach! **Ich folge JEsu nach, der wird mein Leiden enden, und schon zu rechter Zeit mir seine Hülfe senden. Trinck ich mit JEsu schon vom bittern Creutzes-Bach, so ist er doch versüßt. Ich folge JEsu nach. Amen.**

Den ein und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

March. IX, 13.

Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

Mein JEsu! ich erfreue mich in dieser Abendstunde über deine tröstliche Versicherung, du seyest denen Sündern zur Busse und sie zur Gnade und Himmel zu rufen gekommen. Nun weiß ich, warum

rum du bist in diese Welt gekommen, nemlich die Sünder selig zu machen. O eine liebliche, selige und erfreuliche Ankunft für meine Seele! Dein Kommen ist ein willliges und mir tröstliches und seliges Kommen. JEsus kommt mich zu rufen. Der Sohn GOttes mich zum Kinde GOttes zu machen. Das Lamm kommt für mich zu sterben. Der Hohepriester kommt mich zu versöhnen. Du bist nicht kommen in die Welt, daß du die Welt richtest und die Sünder strafest, sondern daß die Welt durch dich selig werde. Allen Menschen das Heyl und Seligkeit anzubieten, war die Ursach deiner ersten Zukunft, da kamest du als ein Seligmacher, als der Erlöser der Welt, den Sündern Gnade zu erwerben, zu verkündigen und in der That mitzutheilen, aber am jüngsten Tage wirst du kommeu, die Sünder welche Sünder bleiben und ihre Bosheiten innerlich und äusserlich behalten wollen, zu richten und wegen ihres Undancks und Verachtung deiner Liebe zu verdammen. O mein JEsu! ich will gerne deinem Gnaden-Ruff folgen, ach! verleihe mir Kraft und Stärcke dazu. Rufe mich, mein Erbarmer, äusserlich durch deine Diener, durch dein Wort, rufe mich zugleich innerlich durch deinen H. Geist, der mit dem Wort verbunden ist, daß er mir das Hertz öfne, rühre, erneuere und heilige, daß ich wahre Busse thue, mein Unrecht demüthig und hertzlich bereue, beklage und beweine, und weil das meine Sünden nicht tilgen kan, daß ich dein Verdienst, Blut und Wunden in wahrem Glauben ergreife, sie mir zueigne, als für mich vergossen, für mich geschlagen, und laß mich nach erlangter Gnade, durch deines H. Geistes Beystand auch in Worten und Wercken beweisen, daß du mich begnadiget, und ich deine Gnade nicht vergeblich empfangen habe, vielmehr nun an meinen vorigen Sünden einen hertzlichen Abscheu habe. Nun,

mein

mein Erbarmer, der du auch die grösten Sünder angenommen, hingegen alle Schein-Heilige und vermeinte **Fromme** abgewiesen, laß mich als ein armer und gebeugter Sünder bey dir Barmhertzigkeit finden. Die vermeinte Fromme meyneten, sie brauchten keinen JEsum, könten ohne dich selig werden; aber, mein JEsu! ich bekenne, daß ich ohne dich verlohren und verdammt bin, und durch dich allein selig werden kan, nimm mich als einen durch dein Blut gereinigten Sünder in der Stunde des Todtes auf. **Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Todt allein. Diß mein Hertz mit Reu vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ. Amen.**

Den zwey und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Jerem. XXXI, 3.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus grosser Güte.

Gütiger und liebreicher GOtt! ich will in dieser Frühstunde von deiner Liebe gegen mich eine Betrachtung anstellen, welche ich Zeit meines Lebens genugsam erfahren, derohalben ich sie zu deinem Preiß rühmen will. **Du hast mich je und je geliebet,** noch ehe ich gebohren, war dein Hertz schon bereit mir zeitliche, geistliche und himmlische Wohlthaten zu ertheilen. In meiner Geburt warest du selbst beschäftigt und hast mich aus den dunckeln Wänden der Mutter an das Licht gebracht. Nach meiner Geburt, hat deine Liebe mich in der H. Taufe in ihre Arme gefasset, mich durch das Wasser-Bad im Wort geheiliget und gereiniget.

niget. In meiner Kindheit hat deine Liebe über mic
Engel aller Orten auf meinen Wegen bestellet, daß s
mich für Fallen, Schaden und Unglück behüten müsse
In meiner Jugend hat sie mich zur Erkäntniß meine
Heyls in Christo JEsu und der göttlichen Wahrhei
bringen lassen. In den folgenden Jahren hat sie mic
ernehret, versorget, meiner Seelen immer mehr Lich
mitgetheilet, und mich beständig zu einer heiligen Ge
gen-Liebe angetrieben. O daß ich doch so willig un
bereit gewesen wäre dich zu lieben, wie deine Treu
mich unermüdet und ohne Aufhören dazu erwecket, ge
rufen, und aufgemuntert hat. Jedoch, damit du mein
Untreue und Trägheit mögtest überwinden, hast d
aus lauter unverdienter Güte mich zu dir gezoge
durch deinen H. Geist, der mich hat müssen lehren, be
kehren, an mein Hertz anklopfen; durch dein Wort
welches mir müssen aus dem Gesetz meine Verdamm
niß offenbaren und den Fluch drohen, aber auch au
dem Evangelio, die ofne Wunden JEsu zu meiner Zu
flucht und sein vergossenes Blut zu meiner Reinigun
mir kund gethan; durch meine Lehrer hat mich dein
Liebe gezogen, welche mich den Weg GOttes rech
lehren müssen. Dein Liebes-Zug hat noch kein Ende
er dauret noch stündlich und täglich, ach! bewahre mich
daß ich ihm nicht widerstrebe. Mein Fleisch und Blu
hat deine Güte in einer heiligen Absicht ein Creutz zu
weilen züchtigen und mich also zu dir ziehen lassen, un
die Welt und Sünde mir bitter machen müssen. Deine
Wohlthaten grosse Menge hat mich auch zu dir ziehe
sollen, welche du also gehäufet, daß ich deine Liebes
Ströhme zuweilen nicht genug fassen können. Nu
das hat deine grosse Liebe und Güte an mir gethan! Un
ter die grosse Wohlthaten zehle ich billig die Erhaltun
in Gefahr, den Trost im Leiden, die Hülfe in der Noth

D

Du hast immer wie ein treuer und liebreicher Vater mit mir gehandelt. Nun, mein GOtt! ich liebe dich wiederum von Hertzen, laß mich solche Liebe beweisen im Absterben der Welt, in einer gäntzlichen Uebergabe an dich, daß ich diesen und alle meine Lebens-Tage in deiner heiligen Furcht hinbringe. Ach! höchster GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebähre. Daß ich dein Kind dich such und find in allem Creutz und Leiden, damit der Todt und Höllen-Noth mich nimmer von dir scheiden Amen.

Den zwey und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 24.

Wir sind wohl selig, doch in der Hofnung.

O du liebreicher GOtt! ich will mit Betrachtung meiner gegenwärtigen und künftigen Seligkeit mich schlafen legen. Ich und alle Gläubigen sind selig in der That und in der Hofnung einer künftigen und vollkommenen Seligkeit, von dir allhier schon selig gemacht, und in das himmlische Wesen versetzt. Diese meine Seligkeit allhier auf Erden will mir die Welt in Zweifel ziehen, wann sie meine Trübsal, Leiden und Creutz ansiehet, da sie spricht: was ist das für eine Seligkeit, dabey man mit so viel Leidens-Stunden und Trübsals-Wellen umgeben ist? Satan will mir auch meine Seligkeit in dieser Gnaden-Zeit absprechen, wann er mir meine vielfältige Fehler und Uebertretungen vorhält, und spricht: was sind das für selige Leute, welche noch so oft, so viel, so gröblich sündigen, fehlen und GOtt beleidigen? allein dein Wort, mein Vater!

blei-

bleibet doch wahr. Ich bin in der That allhier auf E
den schon selig, in dem ich ein grosses Theil der Seligk
mit den Auserwehlten im Himmel besitze. Jene hab
Vergebung der Sünden, die hab ich auch, dann ich e
kenne hertzlich und schmertzlich meine bisher begange
Missethaten, ich beklage sie, und will sie unter d
Beystand des H. Geistes auf ewig hassen und lass
Die Selige im Himmel sind durch Christi Gerechtigk
gerecht worden. Dieses Heyl ist auch mir wiederfahr
JEsu Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, die ei
ich mir in wahrem Glauben zu, und mein himmlisc
Vater siehet mich um seiner Wunden und vergosse
Blutes willen nicht mehr im Zorn, sondern in Gna
an, nicht mehr als eine verdammte, sondern als e
um seines Sohnes Verdienstes willen gerecht gema
te Seele an. Die Seligen im Himmel haben Fri
und sind in den Häusern des Friedens, ich bin z
noch in der Welt, davon mein Heyland spricht: in
Welt habt ihr Angst; aber sagt auch dabey: mei
Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich eu
Dieser Friede versichert mich seiner Gnade und Liebe,
verstattet mir einen freyen Zugang, hebet die Feind-
schaft auf, stärcket mein Vertrauen und Zuversicht zu
ihm. Die Selige im Himmel haben Freude, ja, ewige
Freude und Wonne ist über ihrem Haupte. Ich em-
pfinde zwar meine Trauer-Stunden, aber du schenckest
mir auch zuweilen Freuden-Blicke, daß ich mich in dem
HErrn freue und frölich bin in meinem GOtt. So
bin ich ja recht selig! hier schon auf Erden; aber die
Hoffnung der künftigen vollkommenen Seligkeit ent-
zücket meinen Geist, da ich im Glauben ofte beschaue
die Herrlichkeit, die ich hoffe, aber noch nicht habe und
doch gewiß in Christo und durch Christum erlangen
werde, nemlich das Anschauen GOttes, das weisse

Kleid

...schaft der heiligen Engel, welche die
...on erlanget. Dieses soll auch mein
...yn, da wird meine Hoffnung erfül-
... nach dem Verlangen zu dem Um-
...lauben zum Schauen gelangen, da
auter Wein, mein Seufzen lauter
ie werd ich dann so frölich seyn,
en Engelein und mit der Aus-
ar, ewig schauen dein Antlitz

---

und zwanzigsten September

...rgen-Gebet.

Joh. I, 12.

...ufnahmen, denen gab er Macht
zu werden, die an seinen Nah-

Mein Jesu! meine Freude, meine Sonne, laß mich den angefangenen Tag dir heiligen und mich mit Ernst und Fleiß für Sünden hüten. O meine Liebe! o mein Leben! ich nehme dich auf mit Freuden in mein Hertz, nachdem du an mein Hertz geklopfet und durch deine erweckende und vorlauffende Gnade mir Kraft gegeben hast dich aufzunehmen, ach! reinige und heilige dasselbe. Ich nehme dich auf, als mein Opfer-Lamm, welches ich für meine Sünde deinem himmlischen Vater darstelle, dann du bist das Lamm GOttes, welches der Welt, und also auch meine Sünde träget. Ich nehme dich auf als meinen Mittler, Gnaden-Thron und Fürsprecher, ach! mache meine Sache gut bey deinem himmlischen Vater, bitte für mich, daß ich Gnade und Vergebung aller meiner Sün-

Den siebzehnten September

Abend-Gebet.

Offenbar. Joh. I, 5.

Christus hat uns geliebet und gewaschen mit seinem Blut von den Sünden.

MEin JEsu! ich will mich in dieser Abendstunde an deiner Liebe ergetzen, da du mich und alle Menschen so hertzlich und so beständig geliebet hast. Deine Liebe hat dich vom Himmel auf die Erde gezogen, daß du dich in unser Fleisch und Blut verkleidet hast. Deine Liebe hat deinen Gang nach Jerusalem dir angenehm gemacht, daß du da dein Leiden anfiengest. Deine Liebe hat die Marter, Geissel und Schmertzen, die Dornen-Crone und Schmach nicht gescheuet, um mir Leben und Seligkeit zu erwerben, zu schencken und mitzutheilen. Die Opfer-Lämmer wurden zu dem Altar geführet, du aber, o unschuldiges Opfer-Lamm, giengest aus inbrünstiger Liebe selbsten auf Golgatha, deine Liebe versüssete dir den Tod, da du am Stamm des Creutzes für mich starbest. O der unaussprechlichen Liebe! Ach! könte ich sie mir recht in ihrer Grösse und Heftigkeit vorstellen, daß mein Hertz in einer heiligen Gegen-Liebe gegen dich entbrennen, und dich, mich so hertzlich Liebenden, niemals betrüben, sondern aus Liebe zu dir, meinen Lüsten, aller Welt mit ihrer Eitelkeit absterben möchte. O wie kan ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat, welche er an mir gethan hat? Diese deine Liebe hat mir auch eine Reinigung **von Sünden** bestimmet, indem du mich **mit deinem Blute** davon **abwäschest**. O eine selige, himmlische und grosse Gnade! Dieses **Waschen** ist nicht leiblich, sondern geistlich. Es ist die Mittheilung

deines Verdienstes und deiner erworbenen Gerechtigkeit, um welcher willen meine Sünden getilget und vergeben werden. Wurde das Volck mit Blute besprenget, so wurde es rein geachtet, und von GOtt angesehen, als ob es gestorben und für seine Sünde gnug gethan und selbst sein Blut für seine Missethat vergossen hätte. Jenes war nur Böcke und Kälber Blut, aber du bist **Christus**, des lebendigen GOttes Sohn, du bist JEsus, der sein Volck selig macht von Sünden, darum ist dieses Abwaschen und Reinigen kräftiger und vollkommener. Eine Mutter nimmt ihr mit Unflath bedecktes Kind, tauchet es ins Wasser, damit das Unreine von ihm genommen und es rein werde: also ist dein Blut der ofene Brunn, darein sich meine Seele im Glauben sencket. Weil du gestorben, so darf ich nicht um meiner Sünden willen sterben, dein Todt ist an statt meines Todtes, dein Blut an statt meines Blutes, dein Leben an statt meines Lebens. Ich ergreife dieses vergossene Blut zu meiner Versöhnung, Heiligung, Reinigung und Befreyung, also werde ich vor dir als gewaschen und gereiniget angesehen. Ach, mein JEsu! wasche auch mein Hertz von allen bösen Gedancken und Lüsten, meinen Mund, daß er nicht mehr sündlich und boshaft rede, mein Leben, daß es nicht in Unreinigkeit, Bosheit und Gleichstellung der Welt, sondern in der wahren Frömmigkeit geführet werde. Erwecke in mir täglich einen grössern Haß gegen die Sünde und eine beständige Liebe zu dir. In der Stunde des Todtes laß mich als eine gewaschene und gereinigte Seele vor dir erfunden werden. **Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben. Amen.**

Den

Den achtzehnten September

Morgen-Gebet.

Spr. Salom. VIII, 21.

Ich berathe die wohl, die mich lieben, daß ich ihre Schätze voll mache.

Gütiger GOtt! du Liebhaber des Lebens, deine Güte hat mich diesen Morgen an das Tages-Licht gebracht, ach! laß mich dieselbe auch heute begleiten, segnen und erhalten. Gib mir deinen H. Geist, daß ich dich, o liebens-würdigen GOtt diesen Tag und Zeit meines Lebens, eifrig, hertzlich und beständig lieben möge. Laß deine Liebe mein Hertz erfüllen, daß ich mit dir aus- und eingehe, daß meine Gedancken und mein Hertz immer bey dir seyn. Dieses wird alle Sünden-Liebe und Welt-Lust in mir tödten, mein Hertz immer mehr und mehr heiligen und von Sünden abhalten. Laß meine Liebe meine Zunge regieren dich zu loben und zu preisen, aber alle unnütze Worte zu hassen. Laß deine Liebe zu dir immer stärcker werden, daß sie meine Füsse von bösen Wegen zurück halte, auf daß du an meinem Thun und Lassen, Leben und Wandel einen gnädigen Wohlgefallen haben mögest. Laß meine Liebe zu dir und die daraus fliessende Frömmigkeit und gottseliges Leben immer vollkommener werden, damit ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe. Laß mich deine Liebe auch inskünftige geniessen, damit du mich von Jugend auf geleitet und erhalten hast. Berathe mich, und hilf mir, wann mir niemand helfen kan. Rathe mir, wann ich mir nicht zu rathen weiß. Berathe mich und schencke mir nach deiner Vater-Liebe, was ich vonnöthen habe. Berathe und versorge mich, schütze und erhalte mich, dann du

bist

bist meine eintzige Zuflucht, Erretter und Erbarmer. Auf dich bin ich geworfen von Jugend auf, du wirst auch bis an mein Ende mein Beystand seyn; du weist, daß mein eintziges Wünschen und Verlangen ist nur dir zugefallen, mir abzusterben und dir zu leben, das soll hinführo meines Hertzens Freude und Wonne seyn. Damit ich nun solches thun könne, so theile mir die **Schätze** mit, welche deine Liebhaber zu erwarten haben. Bey dir, o gnädiger und gütiger GOtt, hat man es gar gut, dir dienet niemand umsonst, dich liebet niemand umsonst. Gib mir ein frommes Hertz, das dich fürchte, und deinen Heil. Geist, der mich heilige, regiere und führe, Freudigkeit im Gebet, getrosten Muth in Creutz und Leiden, ein vestes Vertrauen auf deine Güte und Allmacht. Diese Schätze gehen über Silber und Gold und allen Reichthum der Erden, die erquicken mich im Leiden, trösten mich im Sterben, diese bleiben auch im Todte; nach demselben aber **wirst du sie voll machen** mit der Himmels-Freude und Herrlichkeit, mit der ewigen Wonne und Glantz, damit du mich umgeben wirst. Ach! laß dieses mein Gebet in Gnaden erhöret werden, ändere du mein Hertz und erfülle es mit deiner heiligen Liebe, daß ich mit Grund der Wahrheit sagen und im Leben auch beweisen möge, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden. **Wo bist du, o mein Bräutigam, wo weidest du, o GOttes Lamm, an welchem Brünnlein ruhest du: ich dürste, laß mich auch dazu.** Amen.

Den achtzehnten September

Abend-Gebet.

Psalm XCI, 14.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen,

er

er kennet meinen Nahmen, darum will ich ihn schützen.

Allmächtiger GOtt! mein eintziger Helfer, Erretter und Zuflucht, die Sonne verbirget sich und die Nacht bricht ein, meine Seele eilet zu dir, suchet und begehret deinen mächtigen Beystand. Siehe, ich halte mich so vest mit meinem Begehren an dir, wie das Cananäische Weib an JEsu. Ich hange so eifrig an dir, wie ein Kind an der Mutter Brust, ich suche dich mit so grossem Fleiß als die geistliche Braut ihren Seelen-Bräutigam. Ich begehre und suche bey dir Gnade und Vergebung aller meiner Sünden, ich suche meine Gerechtigkeit in dem Blute des unschuldigen und unbefleckten Lammes. In der Noth weiß ich nirgend hin, als zu dir, ich begehre Trost in meiner Traurigkeit, ich bitte um deines H. Geistes Licht und Stärcke in meinem Christenthum, daß ich immer frömmer und andächtiger werden möge. Mein eintziges Vertrauen steht auf dich. Hilf mir an meinem Leibe, bewahre ihn, heilige meine Seele und mache sie zu deinem Tempel und Wohnung. Hilf mir mein Creutz tragen, meine Feinde überwinden. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen und überwinden, daß die Sünde nicht über mich herrschen möge. Hilf mir aus der Tiefen, wann ich versincken will. O des theuren und liebreichen Verspruchs, der mir mein Begehren nicht abschlagen will, sondern mir in allen und aus allem zu helfen erbötig ist. O darum bitte ich getrost, ich begehre Hülfe und Gnade aus der eintzigen und lebendigen Quelle. Ich zweifele auch an der Erfüllung deines Verspruchs meiner Erhörung nicht, dann ich kenne deinen Nahmen. Ich kenne deine Allmacht, daß dir nichts unmüglich ist, du hast ein dreyfaches Reich, das voll Gnade und Gü-

ter

ter für deine Kinder ist. Du hast alles und kanst mir alles geben, dann alles ist dein. Ich kenne deine Güte und Vater-Treue, die mir an Leib und Seel viel Gutes gethan, und welche um mein zeitliches und ewiges Heyl bekümmert ist. Ich kenne deine Weisheit, welche Mittel und Wege, Rath und That weiß, wo ich nichts sehe. Ich kenne deine Wahrheit, daß du deine Zusage treulich halten und erfüllen wirst. Ich kenne deine Barmhertzigkeit, daß du meinen Jammer dich lässest jammern und mein Leiden dir zu Hertzen gehen, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Ich kenne deine Liebe und Liebes-Proben, die meiner gepfleget, geschonet, mir gegeben und geholfen. Ach, mein GOtt! schütz mich diese Nacht für allem Schrecken, Schaden und Unfall. Schütze mich gegen meine Feinde, daß die Sünde nicht über mich herrsche, und daß mein Widersacher sich nicht freue, daß ich darnieder liege. Schütze mich in Gefahr, hilf mir und schütze mich in dem letzten Todtes-Kampf, da hilf mir aus, o JEsu, um deines Blutes und Todtes willen. Wen du schützest, den kan niemand überwinden und unterdrücken. Dein **Schützen** ist ein Helfen, Erretten, ein Geben, ein Erhören, ein Erbarmen, ach! dessen laß mich auch geniessen. Erhalte mich im Glauben und laß mich deine Herrlichkeit sehen. **Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns heint in dieser Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit. Amen.**

Den neunzehnten September

Morgen-Gebet.

2 Thessal. II, 13.

Wir sollen GOtt dancken allezeit, um euch, lie-

ben Brüder vor dem HErrn, daß euch GOtt erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.

Liebreicher GOtt und Vater! deine grosse und unaussprechliche Liebe zu mir, soll diesen Morgen meine Betrachtung seyn, und diesen Tag mein Hertz zu dir ziehen und von Sünden abhalten. Deine Liebe hat mich **zur Seligkeit erwehlet, von Anfang**, ehe ich noch gebohren war, ja in der Ewigkeit war dir mein Nahme schon bekandt und die Zeit bestimmet, wann ich an des Tages Licht treten solte. Deine Liebe hatte dazumal alle die Gnaden-Gaben schon beygeleget, welche ich empfangen solte, wann ich sie nicht vorsetzlich und boshaftig von mir stossen würde. Darunter ist auch die Seligkeit gewesen, dann du hast mich nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben durch unsern HErrn JEsum Christum. O der ewigen Liebe, Treue und Gnade! Diese Seligkeit solte allhier schon in dieser Welt angehen, daß du mich um JEsu willen in der heiligen Taufe zu deinem Kinde woltest annehmen, mir meine Sünde vergeben, mir den Heil. Geist schencken zum Siegel meiner Seligkeit, wann ich würde diesem H. Geist nicht widerstreben und im Glauben bis an mein Ende verharren, daß ich nach meinem Abschied aus dieser Zeit der Himmels-Freude in dem ewigen Leben bey dir solte theilhaftig werden. Daß ich nun zu solchem seligen Ende, zu dieser himmlischen Glückseligkeit gelangen möchte, hast du durch deinen Heil. Geist mich zum **Glauben der Wahrheit** beruffen, daß ich in meiner Jugend die göttliche Wahrheit im Hertzen erkandt und mit dem Munde bekandt habe. Deine Liebe, o Vater, deine Wunden, o JEsu, dein Beystand, o Heiliger Geist, ist der

Grund

Grund meiner Hofnung und Seligkeit. Diese Wahrheit hab ich im Glauben vestgefasset, mich derselben getröstet, und dieses ist noch alle Tage mein Trost, Licht und Freude in allen Fällen und Begebenheiten, in Glück und Unglück, in guten und in bösen Tagen, im Leben und Sterben. Dein guter Geist aber hat mich nicht allein zum Glauben gebracht und zur Erkentniß meines Heyls, sondern auch zur **Heiligung**, daß ich meinen Glauben in den Wercken zeigen kan. Er hat in der Bekehrung den Greuel der Sünden mir entdecket, meines JEsu Todt und vergossenes Blut vor Augen gestellet, und mir Kraft gegeben ihn zu lieben und anzuhangen, und um seinet willen alles zu meiden, was mich und ihn kan scheiden. Dieser mein Gnadenstand und Hofnung der Seligkeit ist keine Einbildung, sondern **ein Glaube der Wahrheit**, ein wahrhaftiges, thätiges, sichtbares und empfindliches Wesen, durch deines Geistes Gnade und Beystand. O mein GOtt! davor danck ich dir von Grund meiner Seelen, ach! verleihe mir Gnade, daß ich meine Erwählung immer möge vester machen, durch eine gäntzliche Uebergabe an dich. Laß deinen Geist das Werck der Heiligung in mir allezeit vollkommener machen, lencke mein Hertz zum Gehorsam und Absterben der Welt, auf daß ich dein Eigenthum im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit seyn möge. **Gib, daß ich JEsu Blut und Wunden ergreif in wahrer Zuversicht, und mit ihm bleibe vest verbunden, bis daß verlöscht meins Lebens-Licht. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd. Amen.**

Den neunzehnten September

Abend-Gebet.

Jonas III, 8.

Ein jeglicher bekehre sich von seinen bösen Wegen und vom Frevel seiner Hände.

MEin GOtt! des Propheten Jonas Buß-Vermahnung erinnert mich in dieser Abendstunde auch an meine Sünde zu gedencken, ich kehre mich von den Menschen zur Ruhe meines Leibes, ich kehre aber auch mein Hertz zu dir, o lebendiger GOtt, ach! **bekehre** es, mach es rein, mach es neu, bereite mich so in der Zeit, wie du mich haben wilt in der Ewigkeit. Laß diese meine Bekehrung seyn hertzlich, daß ich nicht nur äusserlich erkenne, daß ich unrecht gethan, sondern auch innerlich, daß ich meiner Seelen vorstelle die grosse Undanckbarkeit, Sicherheit, womit ich dich betrübet. Deine Güte, o GOtt! lässet nicht ab, mich zu begleiten, zu behüten, zu segnen und zu erhalten; aber wie danck ich dir dafür? Deine Treue thut mir Gutes, um mein Hertz und meine Liebe zu gewinnen, so ziehest du mich aus grosser Liebe zu dir. Wie wenig aber deine Güte bey mir ausgerichtet habe, saget mir mein Hertz, dann das hat immer **böse Wege** geliebet und gesuchet: Neid, Falschheit, Untreu, Zorn, Welt-Liebe, Eigen-Ehr, Eigen-Nutz regen sich in demselben, welches ich dir, o allwissender GOtt, oft geklaget. Wann nun dein Geist mich nicht hielte, deine Gnade mich nicht bewahrete, so würde ich diese böse Wege in der That gehen. Ach GOtt! stelle mir den Greuel solcher Wege und bösen Lüste vor Augen, weil sie mich in deinen Zorn und in die Hölle stürtzen, daß ich in deinem Lichte dafür fliehe und einen Abscheu habe. Laß meine Bekehrung eine wahre

Sinnes-

Sinnes- und Hertzens-Aenderung seyn, welche sich auch in dem Leben zeige und offenbare, daß der **Frevel der Hände**, die Ungerechtigkeit, Bosheit, die Falschheit der Augen, die Lüsternheit der Ohren und der Mißbrauch der Glieder aufhöre, hingegen, daß ich sie zu deinem Dienst und Ehren heiligen möge. Also laß meine Bekehrung innerlich und äusserlich, hertzlich und aufrichtig, ja beständig seyn. Laß mich diese Bekehrung nicht aufschieben bis in mein Alter, oder bis ich der Welt satt und müde bin, sondern dir zu Ehren, zu meinem ewigen Heyl noch heute den seligen Entschluß fassen. Bewahre mich für Entschuldigung, daß ich nicht aus Liebe zur Sünde mein Alter, meinen Stand vorwende, oder die Unmöglichkeit der Bekehrung. Du hast diese Pflicht **einem jeglichen** anbefohlen, der da will selig werden, ohne Ansehen des Standes, Alters, Geschlechts, ach! so laß mich nicht mich selbsten verdammen, oder mir selbsten die Gnaden-Thür zuschlieſſen. Laß mich auch in meinem Leben beweisen, daß ich mich innerlich bekehret habe, daß ich der Sünden Feind und kein Freund mehr sey. O JEsu! laß dein Blut mir beständig vor Augen seyn, daß ich in Betrachtung deines bittern Leidens für der Sünde fliehe wie für einer Schlange, und daß ich nicht vergesse, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Laß mich in meinem Sterben als eine bekehrte und geheiligte Seele erfunden werden. **Spar deine Busse nicht von einem Jahr zum andern, du weist nicht, wann du must aus dieser Welt weg wandern: du must nach deinem Todt vor GOttes Angesicht. Ach! dencke fleißig dran; spar deine Busse nicht. Amen.**

Den zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Hebr. III, 14.

Wir sind Christus theilhaftig worden, so wir anderst das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten.

Mein JEsu! es soll der heutige Tag mich aufmuntern die herrliche Güter zu betrachten, welche ich durch dich empfangen habe, damit sie mir zum Wachsthum in meinem Christenthum, zur Aenderung meines Sinnes und Lebens dienen mögen. Du bist unser menschlichen Natur theilhaftig worden in deiner Empfängniß und Geburt, damit du uns die herrliche Schätze des ewigen Heyls erwerben mögtest, und wir werden deiner **theilhaftig** durch den Glauben. Ach so mache mich theilhaftig deiner Gerechtigkeit, welche du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast, daß ich dadurch Vergebung aller meiner Sünden erlangen und vor dir rein und gerecht erfunden werde: mache mich theilhaftig der Kindschaft, daß ich um deinet willen ein Kind GOttes sey und bleibe, aber auch eben dadurch des himmlischen Erbes theilhaftig werde: mache mich theilhaftig deines H. Geistes, der mich erleuchte, reinige und heilige, auf daß ich immer andächtiger, williger und gottseliger werden möge: mache mich deiner Einwohnung theilhaftig, daß du in mir lebest, Hertz, Willen, Mund und Wandel nach deinem Heil. Willen einrichtest: mache mich theilhaftig deiner göttlichen Stärcke im Streit wider mein Fleisch und Blut, und wider die Welt mit ihren Lüsten, Gesellschaften und Gewohnheiten, daß ich mich nicht von ihnen überreden, und zur Sünde verführen lasse, alsdann bist du mein

und ich bin dein. Ach! laß mich nicht Sodom und Babel, die Welt in mir und auſſer mir lieber haben, als dich. Laß mich die Vergänglichkeit der Wolluſt dieſes Lebens, der irrdiſchen Güter und Ehren wohl erwegen, damit ich des ewigen und wahren Gutes, welches du mit deinem Verdienſte und erworbenen Seligkeit ſelbſten biſt, theilhaftig werden, ſeyn und bleiben möge, und durch dich in deinem Licht und Beyſtand das angefangene Weſen veſt behalten möge bis an das Ende. Laß mich veſt beharren im Glauben, welches iſt der herrliche Bau, welchen du in mir aufgerichtet haſt, daß ich von dieſem Grunde meiner Hofnung und Zuverſicht nicht wancken oder weichen möge: du ſolt mit deinem Verdienſt, Blut und Wunden der Grund meiner Seligkeit ſeyn. Laß mich veſt beharren in dem neuen Weſen des Geiſtes, daß ich nicht weiche von meiner Frömmigkeit und Gehorſam, den ich dir gelobet und dir ſchuldig bin. Haſt du den Anfang des Glaubens und der Heiligung durch deinen Geiſt und Gnade in mir gemacht, ſo laß mich nicht davon wancken, ſondern bis an das Ende darin verharren, ja durch deine Kraft immer zunehmen, dann wer beharret bis an das Ende, der wird ſelig. Anfangen iſt gut, aber nicht genug, wer bis in den Todt getreu bleibet, erlanget die Crone des ewigen Lebens. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Ach! führe du mich durch dieſe Zeit hin zu der reinen Ewigkeit. Amen.

Den zwanzigſten September

Abend-Gebet.

Eph. V, 20.

Saget Danck allezeit für alles.

O du gnadenreicher GOtt! was kan ich diesen Abend anders thun, als dir demüthigen Danck sagen für alles, was du mir heute und Zeit meines Lebens erwiesen hast. O daß doch alle meine Bluts-Tropfen Zungen wären, und alle meine Adern dein Lob verkündigen mögten! Ich dancke dir, daß du mir das Leben gegeben hast, ach! laß es mich zu deinen Ehren anwenden. Du hast mich von Christen und unter Christen lassen gebohren werden, laß mich auch gesinnet seyn, wie JEsus Christus war, daß seine Lehr und Leben die beständige Regelmaaß meines Lebens und Wandels seyn möge. Ich dancke dir, daß ich durch meines JEsu Blut bin erkauft worden von Sünden, Todt, Teufel und Hölle, das Löse-Geld ist auch für mich gezahlet, ich hab auch Theil an der Herrlichkeit, die er erworben. Ach! laß sein bitter Leiden mir immer vor Augen stehen, wann sich eine Sünden-Lust in mir reget, oder ich die Welt liebhaben will, daß ich nicht vergesse, wie viel es ihn gekostet, daß ich erlöset bin. Ich dancke dir, daß dein Heil. Geist immer an meiner Seelen gearbeitet, mich innerlich gestrafet, äusserlich berufen und mich auf den Wegen des Friedens, des Lebens und der wahren Frömmigkeit hat leiten wollen, ach! gib mir ein gehorsam Hertz, daß ich ihm nicht widerstrebe, sondern ihm und seinem heiligen Trieben gerne und willig folge. Ich dancke dir, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, und mich deiner Liebe, Vorsorge und Beystandes versichert, ach! gib mir ein kindliches und gehorsames Hertz, daß ich meines Gnaden-Bundes beständig eingedenck verbleibe, und dich niemals mit Wissen und Willen betrüben möge. Ich dancke dir, daß du mir dein Wort zu meiner Fusses-Leuchte und zum Licht auf meinem Glaubens- und Lebens-Wege gegeben hast; laß mich darnach

nach meinen Gang richten und ewiglich meinen Schatz seyn. Ich dancke dir, daß du mich oft in Traurigkeit getröstet, in Kranckheit erquicket und aus dem Leiden errettet hast. Ich dancke dir, daß du mir ein neu Hertz gegeben, daß ich durch deine Gnade an meinen vorigen Sünden und der Welt Unarten und Ungerechtigkeiten einen Abscheu habe. Laß mich in der Heiligung immer zunehmen, zieh mein Hertz immer mehr von der Welt-Lust ab, und verbilde dich in mir, o JEsu! daß all mein Thun dir wohlgefalle. Ich dancke dir, daß du mein Leben bis diese Stunde erhalten, mich ernehret, mich beschützet, aus Gefahr errettet, für mich gesorget, und wie ein Vater mich an deiner Hand geführet. Ach lieber GOtt! dieses ist noch lange nicht alles, wofür ich dir zu dancken schuldig bin, deiner Gaben sind zu viel. Bin ich nicht so tief in Sünden gefallen als andere, hast du mir meine Sünden vergeben, wann ich gefehlet, mich von meinem Fall aufgerichtet, so ist das alles ein Werck deiner Güte und Barmhertzigkeit. Nimm an diesen Danck, welchen ich dir in kindlichem Geiste bringe, bis ich in der Herrlichkeit ein ewiges Halleluja dir zu Ehren anstimmen werde. **Wann Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vaters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre. Amen.**

Den ein und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Matth. IX, 9.

Stehe auf, folge mir nach.

MEin JEsu! ich bin heute von meiner Ruhe, durch deinen mächtigen Schutz aufgestanden, und du rufest mir auch wie Matthäo, dessen Gedächtniß heute einfällt: stehe auf. Mein JEsu! gib mir ein so williges und gehorsames Hertz aufzustehen und dir zu folgen, wie Matthäus der Apostel gehabt. Wer aufstehet, der hat eine Aenderung vor, ach! ändere du selbsten durch deinen H. Geist meinen Sinn, meinen Willen. Wer aufstehet, verläßt seinen Sitz, ach! verleihe mir Gnade, daß ich aus Liebe zu dir, verlasse meine vorige Unarten, Gesellschaften, Thorheit, Gewohnheiten. Wer aufstehet, hat Ursach, warum er eine Aenderung vornimmt, ach! ich habe hohe Ursach, noch heute eines Sinnes Aenderung und Lebens Besserung unter deinem mächtigen Beystand vorzunehmen. Ein ungeändertes Hertz kan deine Wohnung nicht seyn. Ein ungeänderter Sinn treibet zu allen Sünden und Ungerechtigkeiten an. Bleibe ich sitzen, stehe ich nicht auf, so bleibt der Zorn GOttes über mir, ich kan dein Kind nicht seyn, und bin ferne von deiner Gnade, und ausser dem Stande der Seligkeit. Mein JEsu! laß mich doch bey Zeiten aufwachen, aufstehen und dir nachfolgen. Die Bekehrungs-Stunde ist eine selige Stunde, darin thue ich den ersten Schritt zum Himmel. Der Bekehrungs-Tag ist ein heiliger Tag, wie dieser Tag dem Matthäo gewesen. Verleihe mir Gnade, daß ich dir nachfolge, und nicht meinem Hertzen und Lüsten, dir folge, und nicht mehr der Welt und ihren Wegen. Hilf, daß ich dir folge in deiner Sanftmuth und alle Rachgier und Feindschaft fliehe, in deiner Demuth, und gegen meinen Nechsten liebreich und freundlich sey, in deiner Liebe, daß ich aus Liebe zu dir, mir selbst absterbe und dir lebe, in deinem Gehorsam, daß ich den Willen des himmlischen Vaters beständig

zu vollbringen, meine einzige Sorge, Verlangen und Bemühung seyn lasse, in deiner Gedult im Leiden, daß ich meinen Mund nicht aufthue in Murren, in Ertragung des Unrechts, daß ich nicht widerschelte, wann ich gescholten werde, und nicht Böses mit Bösen vergelte. Mein JEsu! laß mich doch deinem Bilde immer ähnlicher werden, und dir willig nachfolgen, auf daß ich auch im Himmel dir nachfolgen möge in deiner Herrlichkeit. Und gleich wie Matthäus nicht lange überlegte, sich nicht lange bedachte, sondern auf deinen ersten Ruf und Winck so balden aufstund und folgte, ach! so laß deinen Geist mir die Herrlichkeit und Seligkeit vorstellen, so ich in deiner Nachfolge haben werde, daß ich nicht erst lange überlege: was werden die Leute dazu sagen? werden sie nicht meiner spotten, daß ich eine so geschwinde, doch selige Aenderung vornehme? sondern daß ich es freudig auf dich wage. Ach, mein Heyland! rufe mir auch am jüngsten Tage: stehe auf und folge mir nach! Ich folge JEsu nach, der wird mein Leiden enden, und schon zu rechter Zeit mir seine Hülfe senden. Trinck ich mit JEsu schon vom bittern Creutzes-Bach, so ist er doch versüßt. Ich folge JEsu nach. Amen.

Den ein und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

March. IX, 13.

Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

MEin JEsu! ich erfreue mich in dieser Abendstunde über deine tröstliche Versicherung, du seyest denen Sündern zur Busse und sie zur Gnade und Himmel zu rufen gekommen. Nun weiß ich, warum

rum du bist in diese Welt gekommen, nemlich die Sünder selig zu machen. O eine liebliche, selige und erfreuliche Ankunft für meine Seele! Dein Kommen ist ein williges und mir tröstliches und seliges Kommen. JEsus kommt mich zu rufen. Der Sohn GOttes mich zum Kinde GOttes zu machen. Das Lamm kommt für mich zu sterben. Der Hohepriester kommt mich zu versöhnen. Du bist nicht kommen in die Welt, daß du die Welt richtest und die Sünder strafest, sondern daß die Welt durch dich selig werde. Allen Menschen das Heyl und Seligkeit anzubieten, war die Ursach deiner ersten Zukunft, da kamest du als ein Seligmacher, als der Erlöser der Welt, den Sündern Gnade zu erwerben, zu verkündigen und in der That mitzutheilen, aber am jüngsten Tage wirst du kommeu, die Sünder welche Sünder bleiben und ihre Bosheiten innerlich und äusserlich behalten wollen, zu richten und wegen ihres Undancks und Verachtung deiner Liebe zu verdammen. O mein JEsu! ich will gerne deinem Gnaden-Ruff folgen, ach! verleihe mir Kraft und Stärcke dazu. Rufe mich, mein Erbarmer, äusserlich durch deine Diener, durch dein Wort, rufe mich zugleich innerlich durch deinen H. Geist, der mit dem Wort verbunden ist, daß er mir das Hertz öfne, rühre, erneuere und heilige, daß ich wahre Busse thue, mein Unrecht demüthig und hertzlich bereue, beklage und beweine, und weil das meine Sünden nicht tilgen kan, daß ich dein Verdienst, Blut und Wunden in wahrem Glauben ergreife, sie mir zueigne, als für mich vergossen, für mich geschlagen, und laß mich nach erlangter Gnade, durch deines H. Geistes Beystand auch in Worten und Wercken beweisen, daß du mich begnadiget, und ich deine Gnade nicht vergeblich empfangen habe, vielmehr nun an meinen vorigen Sünden einen hertzlichen Abscheu habe. Nun,

mein

mein Erbarmer, der du auch die grösten Sünder angenommen, hingegen alle Schein-Heilige und vermeinte **Fromme** abgewiesen, laß mich als ein armer und gebeugter Sünder bey dir Barmhertzigkeit finden. Die vermeinte Fromme meyneten, sie brauchten keinen JEsum, könten ohne dich selig werden; aber, mein JEsu! ich bekenne, daß ich ohne dich verlohren und verdammt bin, und durch dich allein selig werden kan, nimm mich als einen durch dein Blut gereinigten Sünder in der Stunde des Todtes auf. **Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Todt allein. Diß mein Hertz mit Reu vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ. Amen.**

Den zwey und zwanzigsten September.

Morgen-Gebet.

Jerem. XXXI, 3.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus grosser Güte.

Gütiger und liebreicher GOtt! ich will in dieser Frühstunde von deiner Liebe gegen mich eine Betrachtung anstellen, welche ich Zeit meines Lebens genugsam erfahren, derohalben ich sie zu deinem Preiß rühmen will. **Du hast mich je und je geliebet,** noch ehe ich gebohren, war dein Hertz schon bereit mir zeitliche, geistliche und himmlische Wohlthaten zu ertheilen. In meiner Geburt warest du selbst beschäftigt und hast mich aus den dunckeln Wänden der Mutter an das Licht gebracht. Nach meiner Geburt, hat deine Liebe mich in der H. Taufe in ihre Arme gefasset, mich durch das Wasser-Bad im Wort geheiliget und gereiniget.

niget. In meiner Kindheit hat deine Liebe über mich Engel aller Orten auf meinen Wegen bestellet, daß sie mich für Fallen, Schaden und Unglück behüten müssen. In meiner Jugend hat sie mich zur Erkäntniß meines Heyls in Christo JEsu und der göttlichen Wahrheit bringen lassen. In den folgenden Jahren hat sie mich ernehret, versorget, meiner Seelen immer mehr Licht mitgetheilet, und mich beständig zu einer heiligen Gegen-Liebe angetrieben. O daß ich doch so willig und bereit gewesen wäre dich zu lieben, wie deine Treue mich unermüdet und ohne Aufhören dazu erwecket, gerufen, und aufgemuntert hat. Jedoch, damit du meine Untreue und Trägheit mögtest überwinden, hast du aus lauter unverdienter Güte mich zu dir gezogen durch deinen H. Geist, der mich hat müssen lehren, bekehren, an mein Hertz anklopfen; durch dein Wort, welches mir müssen aus dem Gesetz meine Verdammniß offenbaren und den Fluch drohen, aber auch aus dem Evangelio, die ofne Wunden JEsu zu meiner Zuflucht und sein vergossenes Blut zu meiner Reinigung mir kund gethan; durch meine Lehrer hat mich deine Liebe gezogen, welche mich den Weg GOttes recht lehren müssen. Dein Liebes-Zug hat noch kein Ende, er dauret noch stündlich und täglich, ach! bewahre mich, daß ich ihm nicht widerstrebe. Mein Fleisch und Blut hat deine Güte in einer heiligen Absicht ein Creutz zuweilen züchtigen und mich also zu dir ziehen lassen, und die Welt und Sünde mir bitter machen müssen. Deiner Wohlthaten grosse Menge hat mich auch zu dir ziehen sollen, welche du also gehäufet, daß ich deine Liebes-Ströhme zuweilen nicht genug fassen können. Nun das hat deine grosse Liebe und Güte an mir gethan! Unter die grosse Wohlthaten zehle ich billig die Erhaltung in Gefahr, den Trost im Leiden, die Hülfe in der Noth,

Du

Du hast immer wie ein treuer und liebreicher Vater mit mir gehandelt. Nun, mein GOtt! ich liebe dich wiederum von Hertzen, laß mich solche Liebe beweisen im Absterben der Welt, in einer gäntzlichen Uebergabe an dich, daß ich diesen und alle meine Lebens-Tage in deiner heiligen Furcht hinbringe. Ach! höchster GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebähre. Daß ich dein Kind dich such und find in allem Creutz und Leiden, damit der Todt und Höllen-Noth mich nimmer von dir scheiden Amen.

Den zwey und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Röm. VIII, 24.

Wir sind wohl selig, doch in der Hofnung.

O du liebreicher GOtt! ich will mit Betrachtung meiner gegenwärtigen und künftigen Seligkeit mich schlafen legen. Ich und alle Gläubigen sind selig in der That und in der Hofnung einer künftigen und vollkommenen Seligkeit, von dir allhier schon selig gemacht, und in das himmlische Wesen versetzt. Diese meine Seligkeit allhier auf Erden will mir die Welt in Zweifel ziehen, wann sie meine Trübsal, Leiden und Creutz ansiehet, da sie spricht: was ist das für eine Seligkeit, dabey man mit so viel Leidens-Stunden und Trübsals-Wellen umgeben ist? Satan will mir auch meine Seligkeit in dieser Gnaden-Zeit absprechen, wann er mir meine vielfältige Fehler und Uebertretungen vorhält, und spricht: was sind das für selige Leute, welche noch so oft, so viel, so gröblich sündigen, fehlen und GOtt beleidigen? allein dein Wort, mein Vater!

blei-

bleibet doch wahr. Ich bin in der That allhier auf Erden schon selig, in dem ich ein grosses Theil der Seligkeit mit den Auserwehlten im Himmel besitze. Jene haben Vergebung der Sünden, die hab ich auch, dann ich erkenne hertzlich und schmertzlich meine bisher begangene Missethaten, ich beklage sie, und will sie unter dem Beystand des H. Geistes auf ewig hassen und lassen. Die Selige im Himmel sind durch Christi Gerechtigkeit gerecht worden. Dieses Heyl ist auch mir wiederfahren. JEsu Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, die eigne ich mir in wahrem Glauben zu, und mein himmlischer Vater siehet mich um seiner Wunden und vergossenen Blutes willen nicht mehr im Zorn, sondern in Gnaden an, nicht mehr als eine verdammte, sondern als eine um seines Sohnes Verdienstes willen gerecht gemachte Seele an. Die Seligen im Himmel haben Friede und sind in den Häusern des Friedens, ich bin zwar noch in der Welt, davon mein Heyland spricht: in der Welt habt ihr Angst; aber sagt auch dabey: meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Dieser Friede versichert mich seiner Gnade und Liebe, verstattet mir einen freyen Zugang, hebet die Feindschaft auf, stärcket mein Vertrauen und Zuversicht zu ihm. Die Selige im Himmel haben Freude, ja, ewige Freude und Wonne ist über ihrem Haupte. Ich empfinde zwar meine Trauer-Stunden, aber du schenckest mir auch zuweilen Freuden-Blicke, daß ich mich in dem HErrn freue und frölich bin in meinem GOtt. So bin ich ja recht selig! hier schon auf Erden; aber die **Hoffnung** der künftigen vollkommenen Seligkeit entzücket meinen Geist, da ich im Glauben ofte beschaue die Herrlichkeit, die ich hoffe, aber noch nicht habe und doch gewiß in Christo und durch Christum erlangen werde, nemlich das Anschauen GOttes, das weisse

Kleid und die Gesellschaft der heiligen Engel, welche die Selige im Himmel schon erlanget. Dieses soll auch mein Trost im Sterben seyn, da wird meine Hoffnung erfüllet seyn, da werde ich nach dem Verlangen zu dem Umfangen, aus dem Glauben zum Schauen gelangen, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Seufzen lauter Jauchzen seyn. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar. Amen.

Den drey und zwanzigsten September
Morgen-Gebet.

Joh. I, 12.

Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Mein JEsu! meine Freude, meine Sonne, laß mich den angefangenen Tag dir heiligen und mich mit Ernst und Fleiß für Sünden hüten. O meine Liebe! o mein Leben! ich nehme dich auf mit Freuden in mein Hertz, nachdem du an mein Hertz geklopfet und durch deine erweckende und vorlauffende Gnade mir Kraft gegeben hast dich aufzunehmen, ach! reinige und heilige dasselbe. Ich nehme dich auf, als mein Opfer-Lamm, welches ich für meine Sünde deinem himmlischen Vater darstelle, dann du bist das Lamm GOttes, welches der Welt, und also auch meine Sünde träget. Ich nehme dich auf als meinen Mittler, Gnaden-Thron und Fürsprecher, ach! mache meine Sache gut bey deinem himmlischen Vater, bitte für mich, daß ich Gnade und Vergebung aller meiner Sün-

den erlange. Ich nehme dich auf als mein Vorbild in meinem gantzen Leben, ach! laß mich dir in wahrer Frömmigkeit, Demuth, Liebe und Gehorsam unverruckt nachfolgen. O welche Seligkeit ist das, daß ich dich lieben, mich zu dir nahen und dich aufnehmen darf. O welche Gnade ist das, daß du dich von den armen elenden Menschen wilt aufnehmen lassen und in ihre Gemeinschaft zu treten, dich mit ihnen zu vereinigen und deiner Herrlichkeit theilhaftig zu machen verlangest: nicht allein aber wilt du dich von mir aufnehmen lassen, sondern auch **Macht geben, GOttes Kind zu werden.** David verwunderte sich und hielte sich unwürdig des Königes Eidam zu werden, viel grössere Gnade ist es, daß ich soll ein Kind GOttes heissen, seyn und werden. Dieses ist eine hohe Würde, **Herrlichkeit**, Hoheit, die mein armes Hertz nicht genug bewundern, nicht fassen und begreiffen kan, daß ich arme Erde, ich Wurm, ich Staub und Asche soll, o JEsu! um deinet willen das Kindes-Recht haben. Dann bin ich ein Kind GOttes, so ist GOtt mein Vater, so habe ich ja einen reichen Vater in Armuth, einen mächtigen Vater in Creutz und Leiden, einen starcken Vater gegen meine Feinde, einen gütigen Vater, der mich wird versorgen und ernehren, ja einen ewigen Vater, der im Sterben mich nicht verlässet. Bin ich ein Kind GOttes, so bin ich auch ein Erbe der himmlischen Herrlichkeit und Seligkeit. Mein JEsu! setze mich in diesen Gnaden-Stand und erhalte mich darin bis an mein seliges Ende. Diese Glückseligkeit wird mein eigen, **wann ich an deinen Nahmen glaube.** Dein Nahme heisset JEsus ein Seligmacher, der Meßias, der Gesalbte, der Hohepriester, der mich mit GOtt ausgesöhnet, der Prophet, der mir den Rath GOttes von meiner Seligkeit geoffenbahret hat.

Nun,

Nun, mein Heyland! dafür halte ich dich, also umfaſſet dich mein Glaube und Zuverſicht, deſſen bin ich überzeuget, und das ſoll mein Troſt im Leben und Sterben ſeyn. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich dann nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen? Amen.

Den drey und zwanzigſten September

Abend-Gebet.

1 Corinth. IX, 24.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schrancken laufen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun, daß ihr es ergreifet.

Liebreicher GOtt! ich gedencke am Ende dieſes Tages auch an das Ende meines Lebens. Die in den Schrancken lauffende Wett-Läuffer wendeten alle ihre Kräfte an, daß ſie das Kleinod erlangeten, welches in einem grünen Krantz oder guldenen Pfenning, oder in andern Ehren-Zeichen beſtund, und zuweilen gering genug, auch in ſeiner gröſten Koſtbarkeit doch vergänglich war; du aber, o gütiger GOtt, haſt mir eine unvergängliche Crone, die Crone der Ehren und Herrlichkeit beſtimmet, daß ich am Ende meines Lebens ein weiſſes Kleid und eine ſchöne Crone von deiner Hand ſoll empfangen. Stelle mir die Wichtigkeit und Würdigkeit dieſes Kleinods recht vor Augen, daß ich dieſelbe nicht verſäumen oder gering ſchätzen möge. Was vor Fleiß thaten dieſe Läuffer um das Kleinod zu haben? ſie enthielten ſich alles Dinges, Speiſe und Tranck nahmen ſie ſo ſparſam, daß ſie nicht

zum Lauffen untüchtig würden, sie beluden sich nicht mit schweren Kleidern, sie liessen sich nicht aufhalten, wann man ihnen allerley schöne Sachen in den Weg warf, sie mogten sich nicht darum bücken, daß sie nicht um ihr Kleinod kämen; ihr Auge war immer auf dasselbe gerichtet. Ach, mein GOtt! gib mir deinen H. Geist, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern, daß ich mich enthalte alles, was mir an meiner Seligkeit hinderlich seyn kan, daß ich mich enthalte alles Stoltzes, Liebe zu Reichthum und Ehre, daß ich mich durch überflüßiges Essen und Trincken nicht untüchtig mache zum Gebet, zur Frömmigkeit, zur heiligen Furcht vor dir. Bewahre mich, daß ich meine Seele und Gewissen nicht mit schweren Sünden belade durch Gleichstellung der Welt, Zorn, Eigennutz, Lieblosigkeit. Locket mich die Welt und hält mir ihre Lustbarkeiten, Ueppigkeiten und Eitelkeiten vor, preiset sie mir an, wie es bey ihr so lustig hergehe, wie man bey ihr alle Tage herrlich und in Freuden leben könne, da mein Leben hingegen allzustill, eingezogen und allzu abgesondert wäre, ach! so laß mich mein Hertz und Auge allein auf dich, auf dein Wort, auf meinen JEsum und sein heilig Vorbild und auf die künftige Seligkeit richten, und alles gerne verlassen, daß ich nur diese ewige Glückseligkeit nicht versäume. Du hast mir auch Schrancken gesetzet, nicht allein mein Gewissen und dein Gesetz, sondern auch die Lehre und das Leben JEsu, bleibe ich darinnen, weiche ich weder zur Rechten noch zur Lincken, so werde ich es gewiß ergreifen allhier im Glauben, als ein mir von Ewigkeit bereitetes, von JEsu erworbenes Kleinod, und im Sterben werde ich es im Schauen und Umfassen, im Besitzen erlangen. Laß mich in meiner Todesstunde damit ergetzen. Versichere mich meiner Herrlich-

keit

keit mitten in dem Kampf. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt. Ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den vier und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Psalm LIX, 18.

Du bist mein Schutz und gnädiger GOtt.

Allmächtiger GOtt! dieses soll heute meine Losung, mein Denckspruch seyn, dessen ich mich in allen Fällen getrösten will. Du bist mein Schutz diese Nacht gewesen, daß mich kein Unglück, Schaden und Gefahr berühret hat. Sey auch, lebendiger GOtt! heute mein Schutz. Ich weiß nicht, was mir widerfahren kan. Der Kriegsmann nimmt seinen Schild zum Schutz gegen die Pfeile, der Belagerte verbirget sich hinter die Mauren. Du, mein GOtt, solt mir alles seyn, mein Schild, der mich bedecket, meine Mauer, dahinter ich mich verberge. Höret ihr es meine Feinde! GOtt ist mein Schutz, darum werdet ihr wenig gegen mich ausrichten. Weißt du es, du Welt! du kanst mich wohl plagen, aber nicht überwältigen, denn GOtt ist mein mächtiger, ewiger und unüberwindlicher Schutz-HErr, dessen Güte und Treue mich allezeit umgeben hat. Sein Schutz bringet mir auch Stärcke, der HErr ist meine Stärcke und mein Schutz. O darum schütze mich auch heute und stärcke mich wider alle Anfälle der Sünden, wann meine böse Lüsten und Begierden, welche in meinem Fleische wohnen,

nen, mich reitzen, wann die Welt mich will verleiten und zu sich locken, o so sey meine Stärcke! daß ich unter deinem Beystand möge widerstehen, meinen Willen nicht darein geben, mit Gebet mich dawider wapnen, meinen JEsum zum Beystand ergreifen, und kraft seines Blutes Widerstand thun, das Feld und ein gut Gewissen behalten möge. Sey auch mein Schutz und Stärcke im Creutz und Leiden, wann die Creutzes-Fluthen daher rauschen, wann ich mir weder zu rathen noch zu helfen und zu schützen weiß. Du bist auch mein gnädiger GOtt. Ach laß mich den Trost nicht verlieren, daß du mein gnädiger GOtt seyest, laß mir ihn Satan nicht rauben und mir bange machen, du habest dein Angesicht im Zorn vor mir verborgen, laß mich den Trost nicht verscherzen durch meine Welt- Eigen- und Sünden-Liebe, durch Bosheit und Missethaten. Sey mein gnädiger GOtt, wann ich bete, und erhöre mich, sey mein gnädiger GOtt, wann mich alle Menschen verlassen und verlaß du mich nicht, sey mein gnädiger GOtt im Creutz, erfreue, errette, erlöse und erquicke mich, sey mein gnädiger GOtt in Todes-Noth, wann mich Leiden ohne Zahl umgibt, sey mein gnädiger GOtt, wann ich in meiner Busse vor dir gebeugt erscheine, seye mir alsdenn gnädig nach deiner Güte und tilge alle meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit, sey mir gnädig um JEsu Blutes und Todtes willen. Verleihe mir deinen H. Geist, daß ich allezeit so wandlen, leben und reden möge, daß ich mich eines gnädigen GOttes getrösten könne. Hätte ich keinen gnädigen GOtt, so wäre ich der allerunglückseligste auf Erden. Laß mich heute in deines Geistes Licht also aufführen, daß ich auf den Abend mich deiner, als eines gnädigen GOttes, getrösten könne. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und H. Geist re-

gierst

gierst in einem Throne, gib, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret. Amen.

Den vier und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Joh. V, 24.

Warlich, warlich ich sage euch, wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern ist vom Todte zum Leben hindurch gedrungen.

Mein JEsu! ich will bey meinem Schlafengehen mich meines Todes und des künftigen Gerichts erinnern, aber auch des Mittels, wie ich selig sterben, und nach dem Tode zu deiner Himmels-Freude und ewigen Leben eingehen möge. Hab ich in den vorigen Jahren und Tagen meines Lebens nicht so fleißig daran gedacht, so verzeihe es mir um deines vergossenen Blutes und Todes willen, und tilge mit demselben alle meine begangene Sünden und Uebertretungen. Gib mir deines H. Geistes Kraft, daß ich dein Wort nicht etwa nur äusserlich höre, sondern auch innerlich annehme, als einen Wegweiser zur Seligkeit, als eine Lehre, die mich von Sünden frey und zum Kinde GOttes machen will, als eine Regul meines Glaubens und Lebens. Ach! neige doch mein Hertz täglich mehr zum Gehorsam und zur willigen Nachfolge, daß ich mir, meinen Lüsten und der Welt Wegen und Wesen absterbe, und dir lebe. Ich glaube, mein JEsu! an den, der dich gesandt hat, nemlich deinen himmlischen Vater, der dich für seinen Sohn offentlich am Jordan erkannt und gesagt hat: das ist mein lieber

Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Nun, ich will dich gerne hören, lehre mich, ich will dir folgen, leite mich, ich will dich für meinen Mittler, Meßiam und Hohenpriester erkennen und annehmen. Ach stärcke meinen Glauben und Zuversicht zu dir, und laß mich solches Erkänntniß heiligen, dir verbinden und in deiner Vereinigung erhalten, so hab ich das ewige Leben, weil ich dich im Glauben fasse, dir anhange, mich dir zur Führung gantz übergebe, so lebest du in mir, du bist meines Lebens Leben und meiner Seelen Seele, du beherrschest meinen Willen, meine Glieder und Begierden. Werde ich dir nun getreu bleiben, so hab ich Vergebung aller meiner Sünden um deines Blutes willen, und bin des ewigen Lebens gewiß, daß ich durch dich und um deinet willen soll zu deiner Freude eingehen. Bin ich durch dich im Lichte des Heiligen Geistes dir getreu, wachse ich im Glauben und Liebe, so komme ich im Sterben nicht ins Gericht, nemlich der Verdammung, ich komme zwar vor das Gericht nach meinem Ausgang aus dieser Zeit, wo alle Menschen daselbst müssen offenbahr werden; aber, weil ich komme mit deinem Blute von Sünden abgewaschen und mit deiner Gerechtigkeit gekleidet, so werde ich frey und losgesprochen, an dem nichts mehr verdammliches ist. Und wie ich hie von dem Sünden-Tod durch wahre Busse und Glauben bin befreyet worden, und zum geistlichen Leben hindurch gedrungen, da nicht mehr die Sünde in mir lebet und herrschet, sondern du, mein JEsu, heiligest und regierest Hertz und Leben, so werde ich auch im Sterben durch den zeitlichen Tod in das himmlische Freuden-Leben durchdringen, und wann ich meine Augen schliesse im Sterben, deine Herrlichkeit mit Freuden, der Seelen nach, erblicken und derselben in Ewigkeit geniessen. Wie du hast zuge-

saget mir in deinem Wort, des trau ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt. Amen.

Den fünf und zwanzigsten September
Morgen-Gebet.

1 Thess. IV, 1.

Wir bitten und ermahnen euch in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

GÜtiger und freundlicher GOtt! du lässest nicht ab immer an meiner Seelen zu arbeiten und zu bauen, ach! laß mich heute deine Stimme fleissig, gerne und willig hören. O des freundlichen GOttes, der mich bitten lässet, seine Gnade und Seligkeit anzunehmen. Ich solte dich bitten, du wollest mich nicht verstossen, du wollest mir Kraft und Wachsthum verleihen in dem Guten; so aber kommest du mir zuvor und bittest mich, ja du bietest mir innerlich durch deinen H. Geist und äusserlich durch die Gnaden-Mittel, durch dein Wort und Sacramenten, Himmel, Heyl und Seligkeit an. Ach, mein GOtt! werde wegen meines Undancks und Sicherheit nicht müde. Siehe, ich nehme dieses Erbieten in deiner Kraft gerne an. Mein böses Hertz brauchet noch Ermahnen, da es sonst würde gantz schläfrig werden. Ach! heilige meinen Sinn, daß ich dein freundliches Bitten, dein väterliches Ermahnen mit Lust anhöre. Laß meiner Lehrer Arbeit an mir

nicht vergebens seyn, sondern daß ich es als eine grosse Gnade und Gabe empfangen, in meinem Hertzen es behalten und mich darüber freuen möge, wann du mir den Himmels-Weg lehren und zeigen lässest. Laß mich demnach heute und Zeit meines Lebens vor deinem heiligen Angesicht wandeln. Du hast mich überzeuget, daß ich nicht soll wandeln im Rath der Gottlosen, und mit ihnen ihre Bosheit treiben, daß ich nicht soll wandeln wie die Unweisen und ehrbare Welt-Menschen, die nach ihren Lüsten, Gewohnheiten und sich selbst gegebener Freyheit leben, sondern daß ich soll wandeln in den Wegen deiner Gebote, nach dem Vorbilde meines JEsu und nach der heiligen Lehre, die er selbst mit seinem heiligen Munde ausgesprochen und durch seine Apostel mir aufschreiben lassen. Ach laß mich davon nicht weichen, weder aus Lust noch aus Furcht, nicht Menschen zu gefallen, oder nach meinen eigenen Lüsten zu wandlen. Laß mein eintziges Verlangen auf dieser Welt seyn und bleiben, daß ich dir, meinem GOtt, gefallen werde und sonsten niemanden. Wie kan ich dir aber anders gefallen, als in Christo meinem Heylande? daß ich mich in dessen Blute wasche, seine Gerechtigkeit in wahrem Glauben annehme und seine Wunden mich heiligen und zum Absterben der Sünden antreiben lasse. Laß mich frommer Kinder Art an mir haben, die allezeit dem Vater gefallen, nach seinem Sinne und Winck leben, und was er gerne hat, thun wollen. Laß mich in solcher Liebe zu dir, in solchem Triebe und Verlangen, ja in der Ausübung dieser Pflicht immer völliger werden. Laß mich zunehmen in der Erkänntniß, wachsen in der Frömmigkeit und Gottesfurcht, laß mich immer andächtiger, treuer, eifriger, von der Welt entfernter werden. Laß mich seyn voll Glaube, Liebe, Vertrauen,

und

und also mein gantzes Hertz, Wille, Leben und Wandel dir geheiliget seyn. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist nach deiner Gnad: du JEsu, bist für diesen Hirsch einen Seelen-Tranck, ach labe mich, denn ich bin kranck. Amen.

Den fünf und zwantzigsten September

Abend-Gebet.

Esaiä LIX, 1.

Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurtz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre.

Allmächtiger GOtt! deine Allmacht und Liebe ist heute mein Trost gewesen, so soll es auch in dieser Nacht und Zeit meines Lebens bleiben. O wie hab ich mein Lebtag so herrliche Proben deiner Allmacht gesehen und erlebet, da du mich aus Noth gerissen, von meinen Feinden und aus Gefahr befreyet, in meinem Anliegen geholfen. Dieses hast du mir Unwürdigen aus lauter Barmhertzigkeit erzeiget, der ich viel zu gering bin aller Barmhertzigkeit, die du mir erzeiget hast. Dieses soll mir zu einer Aufmunterung dienen in künftigen Zeiten, wann du mit deiner Hülfe verzeuchst und mir nicht so gleich giebest, was mein Mund bittet und was mein Hertz wünschet. Alsdenn will ich mich nicht bereden, oder in den Sinn kommen lassen, als ob deine Hand zu kurtz seye, sie könne nicht in die Tiefe reichen, darin ich versuncken bin, sie könne mir auch nicht daraus helfen, oder sie könne nicht so weit reichen, als ich mich von der Hülfe entfernet zu seyn glaube, oder sie könne nicht so hoch reichen, und daß meine Last mich also zu Boden drücken müßte, weil kein Helfer und Erretter

da

da ist, oder daß sie zu schwach seye, daß sie mein Elend mir abnehmen könne. O Allmächtiger GOtt! solche Gedancken laß nie in mein Hertz kommen. Ich weiß, du hast keine Hand wie wir Menschen haben, sondern, wann du dir in deinem heiligen Worte menschliche Glieder beylegest, so wird dadurch deine Majestät, Macht und Herrlichkeit beschrieben, daß du nach deiner Gottheits-Kraft das alles überschwenglich thun kanst, was wir mit unsern Händen in grosser Schwachheit ausrichten. Deine Hand zeiget an deine Allmacht. Wie ein Mensch mit seiner Hand etwas niederreisset, aufhebet, reichet, träget, also ist dir nichts unmöglich: darum glaube ich, daß du mir kanst helfen aus allem und in allem, ach! laß mich dessen eingedenck verbleiben bey dem Verzug deiner Hülfe, wann ich mein Leiden lang tragen muß. Ist nun deine Allmacht unermäßlich, so ist auch deine Liebe unaussprechlich. Derohalben, wann ich heftig seufze und du erhöreſt mich nicht, wann ich eifrig bete, und du thust, als höreſt du nicht, wann ich vor dir mein Hertz ausschütte, und du thust, als kenneſt du mich nicht, so laß mich darum nicht kleinmüthig werden, als wäre dein Ohr nicht so willig mich zu hören als andere, auch nicht mir jetzo so geneigt wie vor diesem, sondern laß mich gedencken, du habest mein Gebet erhöret, aber die Erfüllung meiner Bitte aus heiligen Ursachen aufgeschoben, damit mein Verlangen desto heftiger, deine Hülfe desto herrlicher und meine Danckbarkeit desto grösser sey. Du hast kein Ohr wie ein Mensch, aber deine Liebe, deine Willigkeit uns zu geben, uns zu hören wird uns damit angepriesen. Wie ein Vater sein Ohr neiget zu dem Lallen seines schwachen Kindes, so eilet deine Liebe zu mir, wann ich zu dir schreye. Ach, mein GOtt! hilf mir, ach! höre mich in meinen letzten Lebens-Stunden, daß ich erfreuet und

erquicket

erquicket dich ewig loben und preisen möge. Denck nicht in deiner Trangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß der GOTT im Schoosse sitze, der sich mit stetem Glücke speißt. Die folgend Zeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel. Amen.

Den sechs und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Hohel. Salom. III, 4.

Da ich ein wenig fürüber kam, fand ich, den meine Seele liebet, ich halte ihn und will ihn nicht lassen.

Mein JEsu! meiner Seelen Bräutigam, laß mich heute und mein Lebenlang in deiner heiligen und seligen Gemeinschaft seyn und bleiben, so werde ich nicht sündigen wollen. Laß mich heute und inskünftige vor der Welt und ihren Unarten vorüber gehen, wann mich mein Hertz zur Sünde reitzet, wann mein Fleisch böse Lüste erreget; wann die Welt mich locket, rufet und verführen will, so bewahre mich, daß ich nicht in ihren Rath willige, sondern mich entferne von ihren Gesellschaften, nicht sitze, da die Spötter sitzen. Also laß mich immer reiner, williger und gottseliger werden, mein Heyland! und thun als hörete ich es nicht, als sehe ich es nicht, indem es in der That meiner dir geheiligten Seele auch nicht anstehet. Du siehest, mein Heyland, wie meine Seele nach dir thränet um in deiner Gemeinschaft beständig zu bleiben, laß dich finden, laß dich finden und offenbare dich meiner Seelen innerlich und äusserlich, daß du in mir wohnest und bleibest. Ueberzeuge mich von deiner Einwohnung durch einen innerlichen Trost, daß mir alle meine

Sünden,

Sünden, die ich mein Lebtag begangen, vergeben sind. Laß mich bey dir Trost finden in Traurigkeit; Hülfe, wann ich elend, kranck und verlassen bin. Offenbare mir die Gewißheit, daß ich dich gefunden, und daß du mit mir vereiniget seyest, durch einen beständigen Haß gegen alles, was dich betrüben kan. Laß diesen Haß und Abscheu alle Tage heftiger werden, daß ich aus Liebe zu dir nicht etwa nur grobe, vor der Welt strafbare, sondern auch heimliche Schande meide, und auch die geringsten Sünden fliehe und in meinem Hertzen verabscheue. Offenbare dich meiner Seelen, daß ich dich gefunden durch eine neue Stärcke, die Sünden, so wohl innerliche als äusserliche zu überwinden. Du weist, mein Erlöser, daß ich ohne dich nichts vermag, darum stärcke mich. Du hast durch deinen H. Geist in mir eine Liebe zu dir erwecket, ohne dich kan ich nicht seyn, wann mir soll ewig wohl seyn. Laß mich in deiner Gemeinschaft und Vereinigung bis in den Todt verharren, daß ich aus dir, aus deinen Wunden, aus deinem Verdienste, aus deinem vergossenen Blute Gnade, Kraft, Licht und Stärcke zum Guten und zur Heiligung täglich, ja stündlich empfange, und also meine Seele, samt Geist und Leib dir geheiliget bleibe. Laß diese Verbindung und Vereinigung mit mir niemals getrennet werden. **Ich halte dich** mit lebendigen Glauben und **lasse dich** mir nicht wiederum durch Unbeständigkeit rauben. Ich halte dich mit meinem Gebet, Zuversicht und Anhangen. Ich lasse dich nicht, du segnest und heiligest mich dann. Stelle mir bey aller Lockung der Welt, und Lust des Fleisches vor, daß ich dich verliehren werde, wann ich nicht die vergängliche Lust meide, daß ich diese Liebe zu dir, alle Welt- und Fleisches-Liebe in mir tödten möge. O mein Erbarmer! laß dieses Morgen-Gebet den ganzen Tag mir in meinem Hertzen und Ohren erklingen,

daß

daß ich nicht darwider handele; du aber, stärcke mich durch deinen H. Geist, das zu vollbringen, was ich von dir gebeten habe. Was frag ich nach der Welt, mein JEsus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein ganzes Himmelreich und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt. Amen.

Den sechs und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

1 Joh. IV, 4.

Der in euch ist, ist grösser, dann der in der Welt ist.

Lebendiger und starcker GOtt! da ich mich nach der Ruhe umsehe, will ich mich erst in der Gemeinschaft mit dir erfreuen, ob du noch in mir bist. O welche eine hohe und selige Gnade ist das! daß du hoher und erhabener GOtt, der du in der Höhe wohnest und daselbst den Glantz deiner Herrlichkeit, den Gläubigen und heiligen Engeln offenbarest, wilt in den Hertzen deiner Kinder wohnen. Ach! wohne auch in meinem Hertzen, ach! belebe, heilige und regiere dasselbe. Habe ich dich heute beleidiget und betrübet, o so weiche darum nicht von mir, kehre wieder zu deiner Ruhe in meiner Seelen, und laß sie deine beständige Wohnung und Tempel seyn. Bist du in mir, so bin ich glückselig, so bin ich selig, so habe ich die rechte Herrlichkeit deiner Kinder. Bist du in mir, so hab ich Trost in Traurigkeit, Hülfe im Leiden, Erquickung in Angst, Freude in Betrübniß und Stärcke wider die Sünde, den Teufel und die Welt. Dann weil du stärcker bist als jene, so bin ich in dir starck und kan durch dich und in dir widerstehen und überwinden. Sey meine Stär-

cke,

cke, mein GOtt! wider meinen ärgsten Feind, der in mir ist, mein Fleisch und Blut. Du weist, o Hertzens-Kündiger! wie in mir sich so viel Böses reget, und durch den Mund, in dem Leben und Thun ausbrechen will; dir aber ist bekandt, daß ich aus mir selbsten nicht tüchtig bin den Feind zu erlegen. Darum komm mir zu Hülfe mit deiner stärckenden und siegenden Gnade. Mein JEsu! komme mir zu Hülfe und laß mich in Betrachtung deines Blutes und Wunden für allen Lüsten, aufsteigenden Gedancken und Begierden einen innerlichen, hertzlichen und ewigen Abscheu haben. Komme mir zu Hülfe, o GOtt H. Geist! und gib mir Kraft zu kämpfen, daß ich durch deinen Trieb die Sünden-Triebe überwinde. Stärcke mich auch, lebendiger GOtt, wann ich von aussen angefochten werde, wann die Welt mir ihre Wege anpreiset, ihre Gewohnheiten lieblich machet, ihre Freundschaft unter der Bedingung, nach ihrem Willen zu leben, mir verspricht und anbietet. Ich erschrecke, wann ich so viele von den Welt-Kindern überwundene, in ihre Wege gezogene, mit ihr sich versündigende, deinem Willen widerstrebende erblicke, und bete oft in meiner Seele: ach! bewahre mein Hertz dafür und laß es nicht eine solche Behausung der unreinen Geister, sondern deine heilige Wohnung seyn und bleiben. Wirst du mir also beystehen und mich stärcken, so fürchte ich mich nicht, dann du bist stärcker, als der Geist, der in der Welt und in den Welt-Kindern ist. Satan hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens, er leitet und treibet sie, wohin er will. Der Welt Geist und der Sinn der Welt-Menschen ist frech, stoltz, sicher, frey und fraget nach niemand, weder nach deinem Worte, noch nach dem Vorbilde meines JEsu, er thut, was ihm gelüstet und beliebet; aber mit dem allen kan er mir doch nicht schaden,

wann du in- mit- und bey mir bist. In deiner Stärcke überwinde ich und kan meine Seele unbefleckt von den Welt-Lüsten behalten. Ach, mein GOtt! laß mich deine Stärcke, Trost, Frieden und Freuden auch im Sterben empfinden und wende alles ab, was meinen Geist beunruhigen kan. Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich, so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott. Amen.

Den sieben und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Jac. I, 14. 15.

Ein jeglicher wird versucht, wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wann die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Todt.

Heiliger GOtt! du wilt ein reines Hertz haben, darin du wohnen wilt, ach! so mache doch in dieser Frühstunde mich recht rein, auf daß mein Leben, Thun und Reden nach deinem heiligen Willen möge eingerichtet werden und bleiben. Ich weiß, alle Unreinigkeit und Sünde kommt von mir selbst her, wenn die sündliche Lust sich in mir reget, mich reitzet und locket. Ach, mein GOtt! du weist, wie ich solche Reitzungen und Lockungen zum Zorn, Unreinigkeit, Haß, Ungerechtigkeit und andern Sünden oft bey mir wider meinen Willen spüre. Du kennest mein Hertz, wie ich oft darüber erschrecke und sage: wo kommen doch solche unreine, sündliche und böse Gedancken her? Mein Vater! du wirst mir sie ja nicht zur Verdammniß zurech-

nen, da du siehest, daß ich daran keinen Gefallen habe. Darum verleihe mir Kraft durch deinen H. Geist, daß die Lust nicht in mir empfangen möge, daß ich die aufsteigende unreine Gedancken und sündliche Lüste nicht hege, nicht billige, daran keine Belustigung habe, sie nicht lange herberge, mich damit trage, oder gar drein willige, sondern, daß ich so bald darwider seufftze, darüber erschrecke, und sie in deiner Kraft mit Gebet zu unterdrücken, zu dämpfen und zu vertreiben trachte. So viel Kraft gibt der Glaube, der JEsum mit seinem Blut und Wunden ergreift, deinen Kindern, daß sie die Welt überwinden können, in sich und auffer sich, daß sie in seines Blutes Kraft über die Sünde herrschen können. Nun solche überwindende und siegende Gnade schencke mir allezeit, wann sich etwas Böses in mir reget, oder durch die zwey grosse Thore Augen und Ohren eine böse Lust, Begierde und Verlangen ins Hertze dringet. Ach! laß mich nimmermehr die Sünde vollenden, sie begehen, das böse Wort reden, die sündliche That thun, dann als dann gebieret sie den Todt. Nach vollbrachter böser That habe ich ein böses Gewissen, ich habe deine Gnade verlohren, den Fluch auf mich geladen, bin ein Kind der Höllen und der Verdammniß. Dann weil ich der Sünde in deiner Kraft nicht widerstanden, sondern habe mich lassen des Bösen gelüsten, so hab ich damit verdienet deinen Zorn und Ungnad, zeitlichen Todt und ewige Verdammniß. Also so bin ich Schud an meinem Verderben, und du kanst das gerechte Todtes Urtheil über mich sprechen. Der erste Todt ist gewiß, wann du nach vollbrachter Sünde von der Seelen weichest, darauf im Sterben der andere Todt folget, nemlich die ewige Verdammniß. Für allen beyden behüte mich, lieber HErre GOtt! Schlage an mein Hertz allezeit, wann die böse Lust sich reget,

daß

daß ich meinen Willen zurück halte, zum Gebet eile, dich um Beystand, Kraft und den H. Geist anrufe, daß ich in deinem Licht die Lust im Hertzen ersticke, daß sie nimmer zum Ausbruch komme. Also laß mich heute den Tag vollbringen, und inskünftige immer völliger und stärcker werden. Mache dich mein Geist bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhoft betrete, dann es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen. Amen.

Den sieben und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

ps. XXXVIII, 22.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! sey nicht ferne von mir.

Gnädiger GOtt und Vater! ich komme, da es finster geworden, zu dir mit Dancken und Loben für den heute mir geschenckten Segen und geleisteten Schutz, und bitte dich, ach! verlaß mich diese Nacht auch nicht. Ich bin wie ein arm Kind, das nichts hat ohne dich, sich nicht retten, auch nicht helfen kan ohne dich, welches verderben und vergehen muß ohne dich. In aller Noth richte ich mein Hertze und Auge zu dir und spreche: ach! verlaß mich nicht. Ich fühle oft Seelen-Noth, da mich meine Sünden anklagen, ach! die vergib mir um deiner ewigen Liebe, Güte und Barmhertzigkeit willen, wie ich dich dann in dieser Abendstunde um JEsu meines Erlösers willen um Vergebung und Gnade anflehe. Verlaß mich nicht, wann ich sündigen soll, wann man mir äusserlich oder innerlich die Sünde süß, wie der Eva die verbotene Frucht vorleget, alsdann erleuchte mich, daß ich derselben

Greuel einsehe, davor fliehe und in deiner Kraft sie unterdrücke und überwinde. Wann ich o Segens-Quelle in meinem Beruf und Arbeit dich um Segen anrufe, ach! so verlaß mich nicht, wann du deine Hand aufthust, so sammle ich, weil alle gute Gaben von oben herab, von dir, o Vater des Lichts kommen. Verlaß mich nicht, wann ich bete und verbirge dein Angesicht um meiner Sünden willen nicht vor mir, laß dich finden, wann ich dich suche, thue mir auf, wann ich anklopfe, und stehe mir bey, wann mir Hülfe vonnöthen ist. Ich bitte dieses in kindlichem Gehorsam von dir, dann du bist mein HErr und mein GOtt. Verläst der Hauptmann zu Capernaum seinen krancken Knecht nicht, so komme ich zu dir als zu meinem Schöpfer und HErrn und sage: verlaß mich nicht, ich bin dein Eigenthum. Ja, ich habe noch mehr Recht an dir als ein Knecht an seinem HErrn, du bist auch mein GOtt, mein Bundes-GOtt, mit dem ich im Bunde stehe, der mir in der heiligen Taufe Vater-Treue, Errettung, Hülfe, Erbarmung zugesaget hat. Darum rufe ich getrost: ach! verlaß mich nicht, wann ich mir nicht helfen kan und mir auch niemand helfen will, dir gebühret die Ehre der Hülfe, dem Vater kommt es zu sich über die Kinder zu erbarmen. Ich bitte noch mehr, mein GOtt! **Sey auch nicht ferne von mir**, wann du mich schon nicht verlassen wilt, so halt dich auch nicht verborgen oder von ferne von mir, im Creutz, sondern da trit fein nahe zu mir und erquicke mich, lindere mein Leiden, oder nimm mir es gar ab. Sey nicht ferne von mir, wann mir leibliche oder geistliche Feinde Stricke legen, du siehest sie eher, als ich sie empfinde, drum eile mir beyzustehen. Sey nicht ferne von mir in Kranckheit, wann mich Leiden ohne Zahl trift, wann ich matt und schwach werde, alsdann laß mich deine süsse Ge-

gen-

genwart empfinden und mächtiglich verspüren. Sey auch nicht ferne von mir im Sterben, stehe nahe an meinem Sterbe-Bette, daß ich dich allezeit anblicken könne, und nimm mich auf in deine Herrlichkeit. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth gerissen, wie Daniel und andre mehr thun offenbar zu wissen. Der fromme Joseph war in Noth, desgleichen Moses; aber zu GOtt hatten sie ihre Zuversicht, das Band zerbricht, dann GOtt verläst die Seinen nicht. Amen.

Den acht und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Luc. XI, 28.

Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Mein JEsu! du Liebhaber der Menschen und des Lebens, ich fange einen Tag an zu leben, ach! laß mich denselben dir, nicht mir, nicht der Sünde, nicht der Welt leben. O wie ein seliges Leben ist es, wann dein Wort meines Fusses Leuchte und meines Lebens Regul ist! O treue Liebe du hast mich nicht wollen lassen leben nach meinem Sinn und Willen, auch nicht nach der Aufführung des grösten Haufen der Menschen, sondern du hast mir den Willen GOttes und den Rath von meiner Seligkeit selbst kund gethan, und hernach durch deine Knechte und Apostel aufzeichnen lassen. O süsses Wort! o Seelen-Wort! o Wort meines Königes, meines Freundes! du lehrest mich, wie ich recht glauben und den Himmel finden, gedultig leiden und mich im Creutz nach der Kinder GOttes Art bezeigen, und dereinsten selig sterben soll.

O Lebens-Wort! das mir das Leben und Seligkeit verspricht. Nun dieses Wort will ich gerne hören mit Freuden, keine Lust soll mir so lieb seyn als dieses Wort zu betrachten und die darinnen mir verheissene Schätze ins Hertz zu drucken. Dein Wort zeiget mir dein Blut zur Versöhnung meiner Sünden. Solte ein armer Sünder nicht gerne hören, wann ihm die Gnade angekündiget wird? Dein Wort öfnet mir deine Wunden. Solte sich nicht der von dem Blut-Rächer Verfolgte freuen, wann er die Freystadt erreichen kan, und höret, daß sie ihm nicht verschlossen sey? Dieses Hören machet mich neu, träget himmlische Schätze in mein Hertz. Mein JEsu! ich will es zu meinem Trost, zum Unterricht, zur Erbauung hören in gesunden Tagen damit ich in Trübsals-Stunden mich damit erquicken könne. Ich will es hören weil ich es hören kan, damit in den Todtes-Stunden dein Geist mich daran erinnern möge. Zu dem Ende will ich es in meinem Hertzen bewahren, als einen Schatz, ohne den ich ewig arm bleibe, als ein Kleinod, damit mir der Feind es nicht raube, als meinen Labsal in Mattigkeit, als meine Artzney in Seelen-Kranckheit, als meinen Lebens-Balsam, der meinem matten Geist Stärcke gibt, als das Tastament meines Vaters, darin mir die herrlichste Güter vermacht sind, als das Manna, das man in einem guldenen Gefäß aufheben muste. Also bin ich hie schon selig, es verkündiget mir dieses Wort Vergebung der Sünden durch die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes in deinem Blute, o JEsu. Dieses Wort heiliget, reiniget und stärcket mich. Es zeiget mir mein Verderben, aber auch dein Creutz, daran ich mich halten und von dem ewigen Verderben kan errettet werden. Mit dem Wort ist der Heil. Geist verbunden, welcher, wann ich es lese oder höre, mein Hertz erleuchtet, erneu-

ert

ert und mir Kraft ertheilet darnach mein Leben anzustellen. Lebe ich also nach diesem Worte, so bin ich meiner Seligkeit gewiß, ja ich werde auch, wann ich im Glauben bis an mein Ende verharre, ewig selig seyn, ich werde mit deiner Gerechtigkeit als mit güldenen Stücken gekleidet vor deinen himmlischen Vater erscheinen und also Gnade finden. Creutz und Leiden kan mir meine Seligkeit auf Erden nicht nehmen, und die Sünde weil ich sie fliehe, kan sie mir nicht rauben. Dein Wort, HErr! ist die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unser Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stärckungs-Tranck, wann wir uns kranck an Seel und Geist befinden, ein vestes Band, das unser Hand mit deiner kan verbinden. Amen.

Den acht und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Psalm XC, 8.

Unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkandte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

Allwissender GOtt! ich kan mich vor dir nicht verbergen, ich kan auch nicht leugnen, was ich heute wider dich gethan habe, drum komme ich in dieser Abendstunde und sage: ach! sey deinem armen Kinde gnädig um JEsu willen. Sündige ich im Verborgenen, daß es kein Mensch siehet, so geschiehet es doch vor deinen allerheiligsten Augen so offenbar, als ob ich mitten auf dem Marckt vor allen Menschen sündigte. Dieses stelle mir vor, damit ich behutsam werde und wandele. Laß mich nicht sicher werden, wie der grosse Welt-Haufe, welcher meynet, wann er die Sünde vergessen, so seye sie auch vergeben. Ich weiß gar

wohl, wann ich eine Missethat mit Gedancken, Worten oder Wercken begangen, so stehet sie so lange vor vor deinem Angesicht, bis ich sie erkenne, bereue, beweine und um JEsu Blutes und Todtes willen sie dir abbitte, wie der König, der mit seinem Knechte rechnen wolte, das Schuld-Buch auffschlug und vor sich legte, also stellest du alle meine Sünde vor dir. Ach, mein GOtt! ich stelle mich in dieser Abendstunde selbsten mit meinen Sünden vor dich, nemlich als ein betrübter und gebeugter, als ein nach deiner Gnade seufftzender Sünder: Stellest du meine Sünden vor dich, so stelle ich dir JEsum zwischen dich und mich, und sage: was ich verschuldet, hat er erdultet. Hab ich mit meinen Missethaten deinen Zorn verdienet, so hat mein JEsus schon dafür genug gethan. Dessen Verdienst, Blut und Wunden ergreife ich in wahrer Zuversicht, und bitte um Gnade, ach! rechne mir um seinet willen meine Missethaten nicht zu. Nicht allein aber bitte ich um Vergebung meiner Uebertretungen, sondern auch der unerkandten Sünden. O wie viel begehe ich, dencke ich, rede ich, das ich nicht für Sünden erkenne und halte, theils aus Unwissenheit, theils aus Uebereilung; aber auch die sind darum nicht vergeben, weil ich sie nicht für Sünden halte. O schreibe doch das tief in mein Hertz hinein, daß es nicht auf mein Meynen ankomme, was ich für Sünde halten wolle, sondern daß ich das für Sünden halten müsse, was du in deinem Wort als Sünden beschrieben hast. Erinnere mich an die genaue Untersuchung meiner Sünden, die in der Stunde des Todtes und am Tage des Gerichts vorgehen wird. Dann wie ein Haus-Vater ein Licht nimmt und genau in seinem Buche nachsiehet, was ein jeder schuldig ist, so wirst du in dem Licht deiner Allwissenheit und nach dem Lichte

deines heiligen Worts alle meine Sünden beleuchten, da auch die geringste Mißhandlung vor dir wird offenbar werden. Nun hieran gedencke ich diesen Abend und spreche: ach, tilge aus und durchstreiche mit dem Blute JEsu alle meine wissentliche und unerkandte Sünden. Ach! laß sie im Sterben getilget bleiben, und am jüngsten Tag gedencke derselben nicht mehr, also gehe ich frölich in mein Bette und erscheine in JEsu rein und gerecht vor deinem Gericht. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so hohl mich, HErr, zum Himmel ein, zur Auserwehlten Schaar. Amen.

Den neun und zwanzigsten September

Morgen-Gebet.

Matth. XVIII, 10.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, dann ich sage euch, ihr Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Mein JEsu! ich habe heute der Engel Fest erlebet, ach! laß mich an demselben deine Gnade in Sendung dieser reinen Geister in meinem Hertzen hochachten, dich dafür loben und preisen. O der ewigen Liebe deines himmlischen Vaters, der uns Menschen die himmlische Wächter sendet und auch den kleinen Kindern. Laß mir die Gegenwart deiner heiligen Engel nimmer aus meinem Hertzen und Gedancken kommen, auf daß ich behutsam rede und wandele an allen Orten und bey allen Personen, sonderlich aber in Gegenwart zarter Kinder, daß ich bey ihnen alles unanständige Sprechen und Vollbringen meide. Laß mich von dieser

Sünde abhalten, theils deine allerheiligste Gegenwart, vor der ich nicht verborgen seyn kan, theils der Kinder zartes Hertz, daß sie nicht etwas Böses von mir sehen, hören und lernen, solches nachmahls behalten, nachthun und auch verüben, dadurch ihnen ein Aergerniß gegeben und ich allezeit mit sündige, wann sie die von mir gelernte Sünde vollbringen, ja lehre mich bedencken, daß ich auch nach meinem Todt sündige, wann die Kinder in ihren erwachsenen Jahren die schandbare Worte reden, so sie von mir gehöret, so leben, wie ich und thun was sie Böses von mir gesehen. Ich erkenne daraus die Vollkommenheit meines Christenthums, daß ich nichts soll vornehmen, dadurch auch die zartesten Kinder in ihrem Hertzen einen Anstoß haben könten; wie unsträflich soll ich mich dann vor deinen heiligen Augen aufführen? Laß mich aber auch einen Abscheu haben vor allen sündlichen Worten und Wercken um der Engel willen, welche zugegen seyn, die ich durch meine Sünden betrübe und von mir treibe. Laß mich den Engeln immer ähnlicher und also ein Engel auf Erden werden. Die Engel sind heilig, also laß mich alle Tage heiliger und reiner werden. Heilige mich, o JEsu, durch dein Blut und vergib mir um desselben willen alle meine Sünden. Heilige mich, durch deinen H. Geist, daß ich mich heiliger Worte und eines gottseligen Lebens befleißige. Nimm alle Befleckungen und Unreinigkeit von mir, daß ich alles meide, was dir zuwider ist. Die Engel loben dich, ach! laß meinen Mund deines Lobes voll seyn täglich, daß kein Glocken-Schlag, ja keine Bewegung des Geblüts in meinen Adern vorgehe, das mich nicht zu deinem Lobe aufmuntere. O du Lobens- und Liebenswürdiger Heyland! sehe ich mich auswendig und inwendig an, so muß mein Mund von Lob überflieſſen und mein Hertz ein beständiges Harffen-Spiel

anstel-

anstellen, wegen deiner Erlösung, Erhaltung und Seligkeit, die du mir geschencket. Sehen die Engel allezeit das Angesicht deines Vaters im Himmel, sind sie nahe um seinen Thron, dienen ihm; so laß mich immer auf dieser Erden wandeln vor deinem heiligen Angesicht und dich allezeit gegenwärtig sehen, und dadurch zur gäntzlichen Uebergabe an dir bewogen werden, alles aus dir und vor dir zu thun, auf daß ich auch im Sterben einen Freuden-Blick in den Himmel thun, und nach meinem Todt ewig dein Antlitz sehen möge. Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mein gantzes Leben, mit deiner Engel-Schaar hast jederzeit umgeben, so, daß ihr starcker Schutz mich hat bey Tag und Nacht, durch alle Lebens-Zeit, behütet und bewacht, Amen.

Den neun und zwanzigsten September

Abend-Gebet.

Hebr. I, 14.

Die Engel sind allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Gnädiger GOtt! mein Hertz ist noch voll Freuden wegen des abermahl erlebten Engel-Fests. Ich gehe mit dieser Betrachtung schlafen und empfehle mich deiner Gnade, mit demüthiger Bitte, du wollest diese Nacht die dienstbare Geister um mein Bette wachen lassen. Stunden um das Bette Salomonis die Starcken mit ihren Waffen, damit er sanfte und ohne Gefahr schlafen konte; so laß auch deine heilige Engel zum Schutz um mich Wache halten. O welche Herrlichkeit ist das! daß der König aller Könige seine gläntzende und himmlische Diener den armen Menschen

zum

zum Schutz mitgetheilet. Es ist zwar dieser Dienst, mein GOtt! unsern Augen unsichtbar, indem wir mit unsern sterblichen Augen keine Geister sehen können; so unsichtbar aber sie sind, so gewiß und herrlich ist ihre Gegenwart. O mein Vater! wie hast du in meiner Kindheit durch deine heilige Engel manchen Fall unterbrochen und mir meine gerade Glieder erhalten, in meiner Jugend manche Gefahr abgewendet, darin ich hätte umkommen können, mich auf meinen Wegen begleitet, daß mir kein Unglück begegnet. War Hiobs Haus umringet und mit deiner Engel Schutz umzäunet, daß Satan nach Willen ihm, ohne deine sonderbare Zulassung nicht schaden konte; so haben auch die heiligen Engel sich rings um mich hergelagert bey Tag und Nacht, daß ich bis hieher durch deine Gnade noch stehe. Nun, für alle andere und auch für diese Wohlthat dancke ich dir. Ach! laß mich nach deiner Engel Art auch dir dienen, mein GOtt, mit Singen, Loben und Dancken. Laß mich auch meinem Nechsten gern und willig dienen, ihm helfen, rathen, geben und seinen Nutzen befördern. Laß mich, wie die Engel pflegen auch deinen Befehl ausrichten. Deine Befehle lese ich in der heiligen Schrift, diese auszurichten, schenckest du mir deinen H. Geist, der mir Kraft und Stärcke dazu verleihe, ach! laß mich dazu willig seyn wie deine Engel. Gib mir ein bußfertig Hertz, daß ich mich von der Welt zu dir, von der Finsterniß zum Licht, von der Eitelkeit zur Frömmigkeit bekehre, damit sich auch die Engel über meiner Busse erfreuen mögen. Kommt es mit mir zum Sterben, so laß deine heilige Engel um mein Bette stehen, alle Unruhe von mir abwenden und meine Seele in den Himmel begleiten, wie sie Lazari Seele in Abrahams Schooß trugen. Bedecken die Seraphinen ihr Angesicht mit ihren Flügeln, wann sie das dreymahl Heilig! dir, o Dreyeiniger GOtt!

GOtt! zu Ehren anstimmen, ach! so laß mich gegen dir auch demüthig seyn, der ich nur Staub und Asche bin. Ja, mein JEsu! der du ofte unter Engels Gestalt erschienen bist, laß mich deines Blutes geniessen, daß ich in dessen Kraft des Satans Macht in und ausser mir möge überwinden. Ach! HErr, laß deine liebe Engelein, am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: den Leib in seinem Schlaf-Kämmerlein gar sanft ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Todt erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. Erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich. Amen.

Den dreyßigsten September

Morgen-Gebet.

1 Petr. II, 1.

So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heucheley und Neid und alles Afterreden.

Ach, mein GOtt! ich fange mit diesem Morgen den letzten Tag in diesem Monath an, ach! deiner Wohlthaten sind viel gewesen, deine Gnade ist immer neu über mir aufgegangen; aber, mein GOtt, bin ich den Monath auch frömmer geworden? hab ich auch viel Sünden abgeleget? dann darum erhältest du mir mein Leben, daß ich mich soll auf die Ewigkeit bereiten und mit jedem Tag und Monath in meinem Christenthum zunehmen. Mein GOtt! schencke mir die reiche Gaben deines Heil. Geistes, daß ich in dieser Zeit möge also werden, wie ich wünsche in der Stunde des Todtes erfunden zu werden. Ist im Christenthum still stehen gefährlich, so ist das Zurückgehen verdamm-

lich

lich. Wer nichts von seiner Schulden-Unreinigkeit **ableget**, der bleibet im Schuld-Buch angeschrieben und darf wegen seiner Unreinigkeit bey Reinen nicht erscheinen. Laß mir deine heilige Furcht immer vor Augen seyn, daß deine allerheiligste Gegenwart nie aus meinen Gedancken komme. Laß JEsu Blut und Wunden mich täglich heiligen und reinigen, laß ihn durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen, laß deinen guten Geist mich für der Sünde, ehe ich sie begehe, warnen, und so sie ja geschehen, bestrafen, mich zu einer hertzlichen Busse, Abbitte und Vorsichtigkeit aufmuntern, alsdenn gehe ich einher in der Kraft des HErrn, HErrn. Lebest und wohnest du also in mir, o lebendiger GOtt! so kan ich in deiner Kraft ablegen alle innerliche, aus der Erb-Sünde aufsteigende **Bosheit**, Unreinigkeit und Unarten, und in deines Geistes Licht verhüten, daß sie nicht zum Ausbruch kommen. Laß mich auf die Bewegungen meines Hertzens genau acht haben, daß ich auf das, was darinnen vorgehet, fleißig mercke, darwider in deiner Kraft streite, zornigen und boshaften Gedancken kein Gehör gebe, für boshaften Worten und Geberden mich hüten, daß der Zorn nie über mich herrsche und auch in den Wercken und Leben niemals hervor blicke. Bewahre mich **für Betrug** und Ungerechtigkeit gegen meinen Nechsten, dann wer noch gerne lüget und betrüget, kan dein Kind nicht seyn, stehet nicht im Stand der Gnaden und Seligkeit, hat keinen Glauben und dein Geist wohnet nicht in ihm. Laß mein Christenthum immer lauterer und vollkomener, rechtschaffener und aufrichtiger werden, daß ich dir nicht diene mit falschem Hertzen äusserlich zum Schein, aus **Heucheley**. Dann du Hertzenskündiger siehest in mein Inwendiges. Was würde es mir nun helfen, wann jederman mich für from hielte und ich stünde in deiner Ungnad, daß du mich als

einen

einen Lauen aus deinem Munde ausspeyen müßtest? Und weil der **Neid** ist des Satans Laster, dadurch die Sünde ist in die Welt gekommen, so laß denselben ferne von meinem dir geheiligten Hertzen bleiben, daß ich dem Nechsten gern gönne, was du ihm giebest, auch niemals an mich zu ziehen trachte. Laß auch meine Zunge dir geheiliget seyn, daß sie alles Afterreden meide, dem Nechsten keine Unwahrheit nachsage, ihn nicht durch übels Nachreden in Schimpf und Schaden bringe. Also laß mich inskünftige werden, damit mein Hertz, Mund und Leben täglich möge reiner und dir wohlgefälliger seyn. **Gib meinem Hertzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu und meine Wercke taugen. Hilf, daß ich sey ohn Heucheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen. Amen.**

Den dreyßigsten September

Abend-Gebet.

1 Tim. I, 14.

Es ist desto reichlicher gewesen die Gnade unsers HErrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist.

Reicher GOtt! reiche Güter deines Hauses sind diesen Tag und diesen Monath auf mich geflossen, ach! daß ich doch auch reicher an Glauben, Frömmigkeit und Gottesfurcht geworden wäre. Deine **Gnade** ist reichlich, ja **reichlicher** als andern mir mitgetheilet worden. Du hast mich durch deinen H. Geist geleitet, bestrafet, du hast mir meine Sünde vergeben, an meinem Hertzen gearbeitet, wahre Busse und das neue Wesen des Geistes in mir würcken wollen. Also kan ich von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmhertzigkeit sagen, welche den gantzen Monath mich gesuchet, begleitet und erhalten hat. Mein JEsus, mein HErr, der mich von dem ewigen Verderben mit seinem Blute erkaufet hat, hat nicht nachgelassen sein blutiges Bild mir vor Augen zu stellen zu meinem Trost in Traurigkeit, zur Aufmunterung, zum Gehorsam und gott-

seligen

seligen Wandel. O! daß ich doch willig und bereit gewesen wäre, mich heiligen, reinigen und in die Gemeinschaft seines Todtes und Absterben aller Sünden ziehen zu lassen. Nun, was in diesem Monath noch nicht geschehen, das laß mich in dem künftigen desto williger ersetzen, nachholen und vollbringen. Drey Theil dieses Jahres habe ich erlebet, ach! hätte ich dich, o Dreyeiniger GOtt, niemals betrübet! O wäre ich für deine Wohlthaten recht danckbar gewesen, ob sie wol unzehlich sind! O wäre ich in dem Monath recht fromm geworden. Ach, mein GOtt! laß den Reichthum deiner Gnade mich inskünftige empfinden, und ziehe ihn nicht wegen meines Undancks zurück. Laß mich im **Glauben** zunehmen, daß ich den Rest des Jahrs anwende dich besser kennen zu lernen, daß mein Glaube sich unbeweglich an deiner Liebe, mein Vater! an deinen Wunden, mein JEsu! an deiner Gemeinschaft und Beystand, o H. Geist halte. Laß diesen meinen Glauben nicht todt, sondern lebendig seyn, auf daß ich in den Früchten eines ungeheuchelten Christenthums zeigen möge, daß du in mir und ich in dir seye. Verbanne aus meinem Hertzen und von meinem Leben alle Welt- und Sünden-Liebe, und laß mit diesem Tag und Monath meine Sünden-Strafe verschwinden. Ach! verzeihe mir alle meine Mishandelungen um JEsu Blutes und Todtes willen. Und weil die **Liebe** eine wahre Frucht des Glaubens ist, so laß mich in der Liebe wandlen, daß ich aus Liebe zu dir meine Lüste creutzige und nicht vollbringe, göttlich lebe, von meinem JEsu Sanftmuth und Demuth lerne, aber auch Liebe an dem Nechsten übe, ihm gerne helfe, gebe, errette, mich über ihn erbarme, und das alles in **Christo JEsu**, in seiner Kraft, in seinem Licht, unter seinem Beystand, durch welchen ich alles vermag, wann er mich mächtig macht. Also schliesse ich den Monath mit Dancken, Beten und Loben. **Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im höchsten Himmels-Throne. Dem Dreyeinigen GOtt, wie er im Anfang war und ist und bleiben wird, jetzund und immerdar!**

AMEN.

Vier-

Viertes

Vierfel-Jahr,

nemlich,

October, November, December.

OCTOBER
Mein Heyland gib das ich
Gleich einem gütten Reben
Gantz fest an dir alleine
dem Weinstock möge kleben.

Der Monat October.

Den ersten October

Morgen-Gebet.

2 Thess. III, 3.

Der HErr ist treu, der wird euch stärcken und bewahren für dem Argen.

Lebendiger und ewiger GOtt! ich fange mit diesem Tag auch einen Monath an, ach! laß es einen gesegneten Monath seyn, darin ich in meinem Christenthum zunehme, für Sünden mich hüte, dich von Hertzen fürchte und ein rechtes Kind GOttes werden möge, daß ich, wann dieses der letzte Monath meines Lebens seyn solte, eine selige Heimfahrt in das himmlische Freuden-Land halten könne. Doch, wie kan ich ohne dich, lebendigen GOtt, dazu gelangen? darum bitte ich dich, stärcke mich in meinem Glauben, daß ich in deiner Erkänntniß wachse, meine eintzige Hoffnung und Vertrauen in allen Fällen auf dich setze, JEsum als meinen eintzigen Heyland, Mittler und Gnaden-Thron in wahrem Glauben umfasse und sein Verdienst, Blut und Wunden mir zueigne. Stärcke mich in der Ausübung meines Christenthums, daß ich dich immer eifriger liebe, für der Sünde als für einer Schlange fliehe. Daß ich durch deinen Beystand allezeit reiner, demüthiger, sanftmüthiger und gehorsamer werde, daß man an meinen Worten, Wandel und Wercken wahrnehmen könne, daß du in mir wohnest, und meines Hertzens und Lebens König und Regente seyest. Laß mich zu dem

Ende nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter deines Wortes werden, und daß dein Geist die Lüste und Wercke des Fleisches in mir tödte, zum Guten aber immer tüchtiger, williger und fertiger mache. Soll mir in diesem Monath ein Leiden begegnen, ach! so stärcke mich, daß ich es nach der Kinder GOttes Art willig aufnehme. Nur verlaß mich nicht und gib mir die Versicherung, daß ich dennoch mitten in der Trübsals-Hitze dein Kind, dein Eigenthum und bey dir in Gnaden seye. Dieweil auch dieses Leben mit so vielem Leiden umgeben ist, ja weil ich auf so vielfältige Weise kan bestricket und verführet werden, so begebe ich mich in deinen Schutz, ach! bewahre mich für dem Argen. Hirte, bewahre dein Schäflein! Vater, bewahre dein Kind! Wache über meinen Leib und über meine Seele, daß mir kein Unfall begegne. Bewahre mich für dem Satan, daß er mich nicht betrüge und in Sünden stürtze, denn ich weiß wohl, was er im Sinn hat. Bewahre mich für der Welt, die im Argen liegt, im Satan, der sie regieret, als der Fürst dieser Welt und der Finsterniß, und sie immer ärger, sicherer, frecher, eiteler und gottloser macht, daß ich der Welt-Kinder Wege und Weisen meide, ihre Unarten fliehe und sie nicht zur Nachfolge annehme, damit ich am Ende des Monaths ein unbeflecktes Gewissen und einen gnädigen GOtt haben möge. Nun, mein GOtt! du bist getreu, du bist mächtig, du wirst und kanst es thun. JEsus ist mein HErr, der mich sich zum Eigenthum erkaufet hat, dessen Gnade und Schutz empfehle ich mich, deine Liebe, o grosser GOtt, segne mich, deine Treue erhalte mich, deine Allmacht schütze und bewahre mich, deine Gnade stärcke mich, so werde ich heute und allezeit wohl bewahret bleiben. Den Glauben mir verleihe an deinen Sohn JEsum Christ, meine Sünde mir

ver-

verzeihe allhier zu dieser Frist, du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er meine Sünd thu tragen und löß mich von der Last. Amen.

Den ersten October

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 16.

Ich bin nicht von dir geflohen, mein Hirte.

Getreuer GOtt und Vater! so habe ich den ersten Tag in diesen Monath glücklich überlebet, sey auch nach deinem gnädigen Rath und Willen in den übrigen Tagen mein GOtt und mein Erbarmer. Ich will vor meinem Niederlegen noch dein Lob anstimmen, daß du bist bis diese Stunde mein treuer Hirte gewesen, ja wohl, du hast mich als ein armes schwaches Schäflein in meiner Jugend geleitet und erhalten. Du hast mich in den folgenden Jahren versorget, beschützet und niemals verlassen. Soltest du mich fragen, wie dorten mein JEsus seine Jünger: hast du jemals Mangel gehabt? so muß ich zu deinem Ruhm und mit demüthigem Danck sagen: nie keinen. Nicht allein aber hast du meinen Leib ernehret, sondern du hast durch dein Wort und deinen H. Geist an meiner Seelen gearbeitet, mir den Greuel meiner Sünden entdecket, wie ich mit denselben deinen Zorn und Ungnad, ja die ewige Verdammniß verdienet, und auch darein werde gestürtzet werden, wo ich nicht wahre und hertzliche Busse thue, und durch eine wahre Sinnes Aenderung davon ablasse. Du hast mir den Gnaden-Thron, den du in dem Blute meines JEsu aufgerichtet, gezeiget, wo ich Friede, Vergebung und Gnade erlangen könne. Ach! mein Hirte, habe ferner acht auf mich und

verlaß mich nicht, bin ich in den vorigen Jahren und Zeiten oft von dir geflohen, und mich durch meinen Eigenwillen und der Welt-Verführung von dir ziehen lassen; so hast du nach deiner Hirten-Treue mich nicht nach dem Dünckel meines Hertzens gehen lassen, sondern du hast mich gerufen, gesuchet, auf deine Achsel genommen und mich wieder von meinem Irrweg herum geholet, dafür dancke ich dir, o getreuer Hirte meiner Seelen. Mein böses Hertz fliehet gerne von dir, und wo du es nicht heiligest, zu dir ziehest, so bleibet es nicht bey dir, du must das Gute anfangen und vollenden. Hiemit nehme ich mir in deiner Kraft vor nicht wiederum von dir zu fliehen, mich nicht mehr von dir zu entfernen, sondern als ein getreues und gehorsames Schäflein dir gerne und willig nachzufolgen, gib mir dazu deines H. Geistes Gnade, der mein Hertz immer mehr heilige, die Welt mir bitter, aber deine Gemeinschaft süß und angenehm mache. Wer von dir fliehet, der gehet in sein Verderben, der fliehet von dem Himmel und von seinem ewigen Heyl. Das sey ferne von mir! in dir hab ich Friede, bey dir habe ich die wahre Seelen-Ruhe. Darum will ich in deinem Lichte fliehen alle Eitelkeiten und Bosheiten der Welt, ihre Wege, Weisen und Wesen. In meiner Todtes-Stunde will ich in die Arme deiner Barmhertzigkeit und in die offene Wunden meines JEsu fliehen, daselbst meine Seligkeit suchen und finden. Ach GOtt! nimm alsdann dein kommendes und zu dir fliehendes Schäflein auf, bringe mich zu der grossen Heerde der vollendeten Gerechten. Mit solchem seligen Vorhaben schlaf ich singend ein: **Das hilf mir, o HErr JEsu! durch deine grosse Güte und mich fürs Teufels Macht und List genädiglich behüte: auf daß ich als dein liebes Schaf, im rechten Glauben sanft einschlaf, und mit dir ewig lebe. Amen.**

Der

Den zweyten October

Morgen-Gebet.

2 Petr. III, 18.

Wachset in der Gnade und Erkäntniß unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi.

O du gnadenreicher GOtt! der angefangene Tag rufet mich zum Gebet und muntert mich zu deinem Lobe auf, daß du mich beschützet und an das Licht gebracht hast. Werd ich alle Tage älter, werden meiner Tage und Jahre immer mehr, so oft ich einen Tag und Nacht zurück lege, ach! so laß mich auch an das Zunehmen und Wachsthum in meinem Christenthum gedencken. Laß mich **wachsen in der Gnade**, welche du mir geschencket hast. Du hast mich durch dein Wort und H. Geist errettet von der Obrigkeit der Finsterniß und hast mich versetzet ins Reich deines lieben Sohnes, daß ich dich kenne, und weiß, an wen ich glaube, daß ich eine durch JEsu Blut begnadigte Seele und nicht mehr unter dem Fluch und Verdammniß bin. Laß mich in solcher Gnade wachsen, daß ich fliehe alle Wercke der Finsterniß, was meinen sündlichen Begierden und den Welt-Kindern angenehm ist. Du hast mich durch die wahre Busse aus dem Todte ins Leben kommen lassen, laß mich in solcher Gnade wachsen, daß mein gantzes Leben dir geheiliget sey, daß man an meinen Reden, Geberden und Wandel sehe, daß du in mir wohnest und herrschest. Laß mich wachsen in der Gnade der Heiligung, da du mich aus dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden gebracht, daß ich in meinem Gebet andächtiger, im Leben frömmer, im Reden behutsamer sey, auf daß mein Licht leuchte vor den Leuten und du dadurch gepriesen werdest. Laß mich wachsen

sen in der Gebets-Gnade, in der Ueberwindungs-Gnade meiner Gedancken und sündlichen Lüste, in der Bekehrungs-Gnade, daß ich immer mehr der Welt und Sünden absterbe und dir lebe, in der Heiligungs-Gnade, daß ich dem Bilde deines Sohnes immer ähnlicher werde. Damit aber dieses desto eher und thätiger möge geschehen; so laß mich auch wachsen in der **Erkäntniß meines HErrn und Heylandes, JEsu Christi**, daß ich erkenne, er sey mein **HErr**, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und diesem meinem HErrn als sein Eigenthum gehorsam werde und willig diene in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit all mein Lebenlang, daß ich erkenne, er sey mein **Heyland**, der mir das wahre Heyl gebracht, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die Kindschaft, den ewigen Frieden. Er sey mein **JEsus**, mein Seligmacher, der mich, wann ich im Glauben bis an mein seliges Ende verharren werde, wird hie in Glauben und dort in der Herrlichkeit ewig selig und glückselig machen. Ja, daß ich erkenne, er sey **Christus**, der wahre Meßias, mein Hoherpriester, der mich versöhnet und für mich bittet, mein Lehrer, den ich hören muß, und mein König, den ich gehorchen muß. Also laß mich in deines Geistes-Licht täglich wachsen und frömmer werden. Wache, dazu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verschertze. Denn es ist voller List und kan sich bald heuchlen und in Hoffart schmeichlen. Amen.

Den

Den zweyten October

Abend-Gebet.

1 Joh. V, 12.

Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht.

Mein JEsu! du bist meine gröste Gabe und liebste Habe, die ich in Zeit und Ewigkeit besitzen kan, darum frag ich mich selbsten in dieser Abendstunde, ob ich dich habe, oder ob ich dich heute mit meinen Sünden aus dem Hertzen vertrieben. Ach, mein Heyland! kehre wieder in meine Seele, ich beklage und bereue, was ich jemahls Unrechts gedacht und vollbracht. Vereinige dich aufs genaueste mit mir, daß ich aus deiner Gemeinschaft niemahls treten möge. Mein Glaube umfasset dich als den wahren und ewigen Sohn GOttes, der von Ewigkeit von dem himmlischen Vater auf eine unserm menschlichen Verstande unbegreifliche Weise ist gezeuget worden; aber der auch mir armen, wie allen Menschen zu gut ist ein wahrer Mensch geworden, auf daß du meine Missethat tilgetest, dafür gnug thätest und mich also zur Gnade brächtest. Mein Glaube hat und umfasset dich als das rechte Opffer-Lamm für meine Schuld, als das Löse-Geld für meine Sünden, er umfasset dein Blut zu meiner Reinigung, deine Gerechtigkeit zu meiner Heiligung, deinen Todt zu meiner Versöhnung, deine Wunden zu meiner Zuflucht in Sünden-Angst und Todtes-Noth. Ich habe dich also, mein JEsu, als meine Weisheit, daß ich klüglich, fromm und gottselig wandele, auch als meine Erlösung vom ewigen Verderben, als meinen Fürsprecher, der mein schwaches Gebet vor

GOtt bringet, und durch seine mächtige Fürbitte Gnade ertheilet. So habe ich dich mit allem, was du bist und mir erworben hast zum Eigenthum, dann alles, was mein JEsus hat, ist mein, sein Himmel ist mein, seine Gerechtigkeit ist mein, sein Blut ist mein, alles ist mir zu gut und zu meinem ewigen Heyl geleistet. Laß mich den Jammer und die Unglückseligkeit der Seelen recht erwegen, derer, welche dich, o JEsu, nicht haben, nicht an dich glauben, nicht dir leben, nicht dir anhangen, nicht dir folgen, ach! die müssen ja in Ewigkeit von dir geschieden bleiben; wann ich aber dich habe, so habe ich das **Leben.** Das natürliche Leben hab ich in meiner sündlichen Geburt von meinen Eltern empfangen und dieses hab ich mit allen lebendigen Menschen, sie seyen gläubig oder ungläubig, gemein; aber ich habe noch ein Leben, das geistliche Leben der Kinder GOttes, welches die Ungläubige nicht haben, nemlich, da du mein Erlöser in mir lebest, mein Hertz, Gedancken, Willen und Leben regierest, daß ich den Sünden feind werde, der Welt absterbe, nach deinem heiligen Winck und Willen mein Leben anstellen kan. Dieses mein Leben ist nicht aus der Natur, sondern aus der Gnade. Dein Geist hat es in der Bekehrung angefangen, in der Heiligung fortgesetzet und deine einwohnende Gnade erhält dasselbe in mir. Bleib ich darin getreu und wandele im Licht, laß ich mich durch deinen Geist immer mehr reinigen und erleuchten, so folget darauf ein ewiges Leben, daß ich nach dieser Zeit, wann ich durch den Todt aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit gegangen bin, auch werde um deines bittern Leidens und Sterbens willen, das ewige und selige Leben haben. **Deiner will ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten, du bist gegen deinem Kind mehr als väterlich gesinnt. Amen.**

Den dritten October

Morgen-Gebet.

Eph. V, 14.

Wache auf, der du schlafest und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Ewiger GOtt! Tag und Stunden vergehen und die Nacht wechselt mit dem Tag ab; aber du bleibest wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende; ich bin von meinem Schlaf in dieser Morgenstunde aufgewachet und aufgestanden, ach! laß mich auch von meinem Sünden-Schlaf aufwachen, auf daß ich durch eine wahre Sinnes-Aenderung und Lebens Besserung möge ein neuer Mensch werden. Ach GOtt! wie ist der Seelen Zustand so gefährlich, wann der Mensch in Sünden schläft. Ein Schlafender höret nichts, siehet nichts, weiß nichts, also war ich vor meiner Bekehrung. Ich hörete zwar dein Wort äusserlich, aber es kam nicht in mein Hertz, es heiligte, reinigte und machte mich nicht frömmer, besser und gehorsamer. Ich sahe nicht mein innerliches Verderben und wuste nicht meinen verdammlichen Zustand, aber nachdem du mich erwecket, bin ich aufgewacht. Du hast mich erwecket durch dein Wort, welches mir meiner Sünden Greuel und deinen Zorn vorgestellet. Du hast mich erwecket durch deinen H. Geist, der mir deine Liebe, das Creutz meines JEsu, sein vergossenes Blut gezeiget, da ich Vergebung der Sünden, Gnade und Seligkeit finden soll. Darauf bin ich aufgewacht, ich erschrecke über meinen vorigen Zustand und erfreue mich über deine unbegreifliche Liebe und grosse Treue, nach welcher du dich meiner Seelen hast hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Hilf mir

nun,

nun, mein GOtt, durch deinen mächtigen Beystand, nachdem du mich erwecket und ich erwachet bin, daß ich nicht wiederum einschlafe, deine Gnade verachte, sondern, daß ich aufstehe und den Ort verlasse, wo ich gesündiget, und die Menschen verlasse, mit welchen ich gesündiget, und da ich vorhero todt und erstorben war zu allem Guten, nichts Gutes dachte, nichts Gutes redete, nichts Gutes wolte, ich nun gantz anders und nach meinem JEsu gesinnet sey, daß auch andere meines Sinnes Aenderung an meinem Leben, Auffühs rung und Wercken sehen mögen. Hab ich also die Finsterniß verlassen und bin in dir ein Licht geworden, hab ich Hertz, Willen und Wandel dir geheiliget, so kan mich auch mein JEsus erleuchten, daß er das Licht, der König, der Beherrscher und Regente in meinem Hertzen seyn und bleiben möge, daß ich in seinem Lichte nun sehe mein voriges Verderben, deine grosse Gnade, deine erbarmende Liebe, die mir nachgegangen, die mich gesuchet und Kraft zur Umkehr gegeben hat. Laß dies ses Licht mich auch überzeugen von meinem Gnadens Stande, wie gut man es bey JEsu habe, wie schwer das Sünden- und Welt-Joch, und wie selig sein Joch, Dienst, Gehorsam und Vollbringung seines Willens seye. Die Erleuchtung bringet mich zum Genuß deiner Gnaden in Zeit und Ewigkeit. Bin ich ein Licht in dem HErrn, wandele ich im Licht, so werde ich nicht straucheln und die Finsterniß wird mich nicht ergreifen. Ach! finde mich also wachend und erhalte mich darin, auf daß ich niemals zu der Welt umkehre. Heilige dir mein Hertz, und laß mich in diesem Vorhaben heute und biß an mein seliges Ende beharren. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, dann der HErre muß dich frey von dem allen machen,

was

was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werck nicht treibest. Amen.

Den dritten October

Abend-Gebet.

Psalm LXV. 3.

Du erhörest Gebet, darum kommet alles Fleisch zu dir.

Gütiger und gnädiger GOtt! wie oft bin ich mein Lebenlang mit meinem Gebet schon vor dich gekommen, und du hast mich noch niemals abgewiesen, oder heraus gestossen, daß machet deine Vater Liebe und Treue, die machet mich so gehertzt, auch in dieser Abendstunde, daß ich wiederum Hertz und Hände zu dir aufhebe. Wann mir was fehlet, so klage ich es dir; wann mir was begegnet, so laufe ich zu dir; wann ich in Nöthen bin, so eile ich zu dir. Ich mach es wie die Kinder, die immer von dem liebreichen Vater was zu bitten haben; daß ich aber so kühne und dreiste bin, machet deine Freundlichkeit, Gütigkeit und Liebe, dann **du erhörest Gebet**, du lässest niemand traurig von dir weggehen, du reckest nach deiner unermüdeten Liebe deine Hand den gantzen Tag aus, du rufest alle Seelen zu dir, bietest ihnen Gnade, Güter und Erbarmen an, darum ists kein Wunder, wann alles zu dir eilet. O wie oft hast du mein Gebet erhöret, mich aus Nöthen gerissen! des Morgens erhörest du mein Gebet und gibst mir deinen Segen, lässest mich deines Schutzes geniessen des Tages über. Des Abends erhörest du mein Gebet und breitest deine Gnaden-Flügel über mein Bette aus, daß ich ruhig und ungestöhrt schlafen kan. **Darum kommt auch alles Fleisch zu dir,** weil du bist aller Creaturen Schöpfer, aller Menschen

Erbar-

Erbarmer, und so kommt alles, was da lebet und schwebet, zu dir. Die jungen Raben rufen dich an, wann sie verlassen sind, die jungen Löwen brüllen nach Raub, wann sie hungrig sind, alles Vieh im Walde wartet auf dich, daß du es versorgest und Speise gebest, als für welches niemand sorget. Du hilfest den Hindinnen, du hörest das Seufftzen aller Creaturen. Kommt so alles Fleisch zu dir, so ists kein Wunder, wann deine Kinder zu dir kommen. Du erhörest das Gebet der Betrübten und erfreuest sie, der Verlassenen, und hilfest ihnen, der Geängsteten, und stehest ihnen bey, der Bedrängten, und errettest sie, der Krancken, und machest sie gesund, der Armen und giebest ihnen was ihr Mund nach deinem Willen bittet. Weil dann du ein so williger, gütiger, freundlicher, gnädiger und barmhertziger GOtt bist, so ists kein Wunder, wann alles Fleisch, grosse und kleine, arme und reiche, alle Menschen, wes Standes, Geschlechtes sie sind, und von allen Orten, in allen Landen zu dir kommen. Deine Liebe und Treue ziehet sie herbey. Darum komme ich auch in dieser Abendstunde unter dem Haufen der Betenden, und bitte dich um Vergebung aller meiner Sünden, welche ich heute und Zeit meines Lebens begangen habe. Ich bitte dich, laß mir meines JEsu Blut und Wunden zu statten kommen, heilige und reinige dadurch meine Seele. Ich bitte dich, gib mir deinen H. Geist, der mich neu gebähre von Sinnen, Hertzen, Leben und Willen. Höre auch mein Gebet in meinem Leiden, wann ich von aussen oder von innen, in Angst, Bekümmerniß, Sorgen und Schmertzen gesetzet werde. Höre auch mein Gebet, wann ich in meinem Sterben zu dir komme, wann meine Stimme leise wird, daß mich niemand mehr hören und verstehen kan, so höre, erfreue und tröste mich. Du unbegreiflich höchstes

Gut.

Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth: ich dürst, o Lebens-Quell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir. Amen.

Den vierten October

Morgen-Gebet.

Phil. 1, 11.

Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe GOttes.

Heiliger GOtt! mein Hertz suchet dich so gleich in dieser Frühstunde mit Dancken für deine Treue, mit Bitte um deinen H. Geist, daß ich den Tag in deiner Liebe und heiligen Furcht anwenden möge. Laß mich doch heute und Zeit Lebens ein guter Baum seyn, der **erfüllet ist mit Früchten der Gerechtigkeit.** Du must, o GOtt, den Baum erst gut machen, ehe er gute Früchte tragen kan, ach! so mache mein Hertz neu, rein, fromm, demüthig und sanftmüthig. Laß mich in wahrer Busse meine vorige Unarten beweinen, da ich faule Früchte als ein böser Baum gebracht, nemlich Ungehorsam, Falschheit, Zorn, Rache, Gleichstellung der Welt, Widerstrebung wider deinen H. Geist, Mißtrauen und Ungerechtigkeit, ach! schencke mir Kraft in der rechtschaffenen Umkehr zu dir, diese Laster und böse Früchte zu meiden. Ich ergreife hiemit JEsu **Christi** meines Heylandes Blut und **Gerechtigkeit**, ach! laß mich aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Durch ihn und in ihm bin ich rein und gerecht, in ihm und durch ihn selig, in ihm und durch ihn hab ich neue Stärcke: wann er mich durch seine Einwohnung und Leben mächtig macht, so vermag ich alles Gutes. Wie ich nun vor diesem Früchte eines ungerechten, unbekehr-

bekehrten Hertzens in aller Ungerechtigkeit und Bos-
heit gebracht habe, so laß mich durch die Gnade und
Beystand meines JEsu nun Früchte eines bekehrten,
geheiligten und gereinigten Hertzens bringen, nemlich
Glaube, Liebe, Demuth, Aufrichtigkeit, Gottesfurcht,
Keuschheit, einen unsträflichen und gottseligen Wan-
del, daß ich meines Glaubens- und Lebens-Licht lasse
leuchten vor den Leuten, daß sie nun meine gute Wercke
sehen, da sie vorhero Zeugen meiner Ungerechtigkeit
und Eitelkeit gewesen. Wie aber vor meiner Bekehrung
mein Hertz, Mund und Leben, als eine reiche Quelle,
lauter Unreines hervor quillete, wie ich als ein böser
Baum viele und grosse böse Früchte trug, so laß mich
auch, da deine Gnade mich herum geholet, erfüllet
seyn mit guten Früchten, der Liebe, des Glaubens
und der Heiligung. O daß ich doch so eifrig zum Guten
wäre, als vorhero zum Bösen. Sahe man an mir eine
Fülle aller sündlichen Lüste, Worte und Wercke, so laß
mich mit so vielen Tugenden durch dich erfüllet erschei-
nen. Mein JEsu! laß deinen Geist mein Hertz, Mund
und Leben immer fruchtbarer machen, und erhalte mich
in dem Gnaden-Stande bis an mein Ende. Dieses
soll von mir durch dich, o GOtt, geschehen zu deiner
Ehre, der du mich hast von der Sünde zu dir gezogen.
Die Ehre meiner neuen Geburt kommt dir zu, du must
es anfangen, mittlen und vollenden. Die Ehre meiner
Rechtfertigung kommt dir zu, du must den armen Sün-
der von Schuld und Strafe frey sprechen. Dein soll
auch seyn das Lob, der Ruhm und Preiß, daß du an
meiner Seelen so viel Barmhertzigkeit gethan, und
mich vom Tode zum Leben, aus der Finsterniß zum
Lichte, aus dem Verderben zu deiner Gnade gebracht
hast. Treib aus von mir den stoltzen Sinn, laß
mich in Demuth leben, Neid, Rach und Zorn

nimm

nimm von mir hin; so kan ich bald vergeben, wann schon durch List mein Neben-Christ ins Elend mich getrieben: weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgste Feinde lieben. Amen.

Den vierten October

Abend-Gebet.

Hebr. 11, 2.

Eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn.

Gerechter GOtt! der Abend rufet mich zur Ruhe, aber auch vor dein Gericht, daß ich mich fragen soll, wie ich den Tag hingebracht, was ich gethan, was ich geredet, wie ich dir gedienet, wie mein Hertz gegen dir und meinen Nechsten beschaffen gewesen? Ach GOtt! frageſt du mich, frage ich mich selbst, so antwortet mein Gewissen und wirft mir meine **Uebertretung** deiner Gebote vor. Dein Wort ist mir nicht geschrieben vor Augen geleget, daß ich es nur ansehen, nur haben, nur wissen, sondern daß ich darnach mein Leben anstellen soll. Es ist meines Königes Wort, dem ich gehorchen soll. Hat mich zwar deine Gnade für groben Fällen und Schand-Thaten bewahret, so bin ich doch meines **Ungehorsams** mir allzu wohl bewust. Dann dein Wort verlanget nicht allein meinen äusserlichen Gehorsam, welcher in einer christlichen Erbarkeit und feinen Aufführung bestehet, sondern es fordert auch von mir einen innerlichen Hertzens-Gehorsam, denn es verbietet mir nicht allein die sündliche That, sondern auch die böse Lust, so sich im Hertzen reget. Hie offenbaret sich nun der Ungehorsam, da mein Hertz mit so viel Lüsten und sündlichen Gedancken ist erfüllet gewesen, meine Zunge ist ofte aus den

Schrancken getreten, mein Thun ist nicht lauter vor dir gewesen und bey allem meinem Guten habe ich ein Schalcks-Auge und Neben-Absichten zu eigner Ehre, Rächen und Nutzen gehabt, mit meinem Nechsten bin ich nicht so aufrichtig umgegangen, wie es dein Wort befiehlet. Ja, hat eine **jegliche Uebertretung** ihre Strafe, o so will ich mich nicht bereden lassen, es wären etliche Sünden erlaubet, klein und gering, sondern ich will eine jegliche als verdammlich ansehen. Also steh ich nun vor dir als ein grosser Sünder, als ein ungehorsames Kind, als ein Uebertreter deines Worts. Gerechter GOtt! soll nun meine Uebertretung und Ungehorsam **ihren rechten Lohn empfangen**, so bin ich verlohren. Der Sünden Lohn ist dein Zorn, der Fluch, der Todt, die ewige Verdammniß, leibliche Strafen, Schmertzen, Leiden und Unglück. Du belohnest nach deiner Liebe das Gute und nach deiner Gerechtigkeit das Böse: wer sündiget muß Busse thun oder gestraft werden. Ach GOtt! hie falle ich dir zu Fusse und sage: HErr, straf mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich bereue meine Uebertretung, ich beklage meinen Ungehorsam, ich bitte demüthig um Gnade. Ach! um meines JEsu Blutes und Todtes willen sey mir armen Sünder gnädig. Verwandele um meines JEsu vollkommenen Verdienstes willen deinen Zorn in Gnade, den Fluch in Segen, den Todt ins Leben, die Verdammniß in Begnadigung und Mittheilung des ewigen Erbes. Wende alles Unglück und verdiente Strafen in Gnaden von mir ab. Hab ich also den **rechten Lohn** erkannt, der auf die Sünden hie zeitlich und dort ewig folget, du aber hast mir in dem Blute meines Erlösers lassen Gnade widerfahren, ach! so laß mich hinfort deinen H. Geist heiligen, daß ich nicht wiederum mich in solche Grub

stür

stürtze, daraus mich deine Gnade befreyet hat. Laß mich in meinem Sterben des Gehorsams meines JEsu genieſſen, der an meiner Statt als ein gehorsamer Sohn völlig dein Gesetz erfüllet, und sein Verdienst sey mein Gnaden-Geschenck, dadurch ich der erworbenen Herrlichkeit ewiglich genieſſe. Warum wilt du so zornig seyn über uns arme Würmelein! weist du doch wohl, o grosser GOtt, daß wir nichts sind, dann Erd und Koth, es ist ja vor deinem Angesicht, unser Schwachheit verborgen nicht. Amen.

Den fünften October

Morgen-Gebet.

Esaiä XL, 31.

Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandlen und nicht müde werden.

Starcker und allmächtiger GOtt! mein Hertz und Auge ist allezeit zu dir gerichtet in allen Fällen und Begebenheiten, in dieser Frühstunde weiß ich nirgend hin, denn zu dir. Hülfe, Errettung, Gnade, Trost und Erbarmung muß von dir kommen, du hast alles und kanst mir alles geben. Ach! stärcke dieses mein Vertrauen zu dir, wann meine Vernunft alles zu viel überleget, alles zu genau abzehlet, alles zum voraus wissen will, daß ich mit unerschrockenem Muth auf dich, meinen HErrn, harre. Ich weiß ja, du bist ein allmächtiger HErr, dir ist nichts unmöglich, nichts zu schwer, nichts zu groß. Du bist ein weiser HErr, du weist und hast Mittel, da ich keine finden kan, du

haſt Wege, die ich nicht ſehe. Ich weiß, du biſt auch ein gütiger HErr, deſſen Treue ich ſo oft erfahren hab der mich ſo oft erquicket, getröſtet, errettet, der mi ſo oft geholfen, beygeſtanden. Du biſt ein wahrhafti ger HErr, deine Verheiſſungen werden auch noch a mir erfüllet werden. Ehe müſte Himmel und Erde vergehen, ehe eins von deinen Worten ſolt unerfülle bleiben, welche mir himmliſche, geiſtliche und leiblich Gaben verheiſſen. Dieſe Allmacht, Weisheit, Güt und Wahrheit gibt mir neue Kraft zu hoffen, zu glau ben, zu warten, zu beten. Mein Kummer-volles Her laß ich wie mit Flügeln der Adler hinauf fliehen zu dir. Wann es ſich in dieſem Jammerthal zu viel grä men, in ſeinem Leiden zu viel umſehen, gantz verzagt und kleinmüthig werden will; ſo ſage ich: harre au GOtt, was betrübeſt du dich meine Seele? Kenneſt du deinen Vater nicht mehr, der dich ſo lange erhalten Kenneſt du JEſum nicht, der für dich bittet und dir al les geben will, was du in ſeinem Nahmen begehreſt Kenneſt du den H. Geiſt nicht, der dich ſo oft getröſtet und erfreuet! Dann krieg ich neue Kraft in meiner Betrübniß, daß ich mich der Freude getröſte, in mei nem Kummer, daß ich der Hülfe mit unerſchrocknem Muth und getroſtem Hertzen erwarte. Da laufe ich durch die Creutzes-Wege und werde nicht müde, ich gehe darin nicht unter, die guten Tage laufen mit den böſen dahin, auf einen betrübten Tag kommet eine Erquick-Stunde. Ich laufe und ſchreye dir nach wie das Cananäiſche Weib meinem JEſu, und in meinem Har ren und Hoffen wird mein Hertz getröſtet, erhalten, mein Leiden erleichtert; alſo wird das Hoffen und Ver trauen auf dich reichlich belohnet. Nun auch dieſe herr liche Tugend würcke in mir durch dein Erbarmen. Ich wandele dabey in meinen Berufs-Wegen, mit dem

Creutz,

Creutz, unter dem Creutz, und werde nicht matt, weil mich deine Gnade in meinen Bekümmernissen erhält. Dieses laß meinen Trost bleiben, bis ich endlich aus der Angst zur Freude deiner Herrlichkeit eingehe. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschen-Kind? Wer kan veste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? es vergeht, nichts bestehet, was ihr auf der Erden lebt. Amen.

Den fünften October

Abend-Gebet.

Offenb. Joh. XXII, 20.

Ich komme bald. Amen! Ja, komm, HErr JEsu!

Mein JEsu! o meine einige Zuversicht! siehe, es ist Abend geworden, ach! komme zu mir mit deinem Schutz. Dein Kommen ist nicht ein ohnmächtiges Daseyn, wie Menschen zu mir in Nöthen kommen, nicht ein hülfloses Ansehen, nicht ein gütiges Bedauren, sondern wann du kommst, und wohin du kommst, da kommt Hülfe, wie bey des Hauptmanns Knecht, da findet sich dein Segen ein, wie zu Cana, da verschwindet die Traurigkeit, wie bey den Jüngern, die in verschlossenen Thüren auf dich harreten, da weichen die Schmertzen, wie bey dem Gichtbrüchigen, da wird das Hertz erquicket, wie bey den Weibern, die dich im Grabe suchten. Mein JEsu! mein Heyland, mein Licht, so komme auch zu mir, wann ich bete, und sprich: dein Gebet ist erhöret, fürchte dich nicht, du hast Gnade bey GOtt funden, er wird dir geben, was dein Hertz wünschet, dem befiehl nur deine Wege und hoffe auf ihn, der wird alles wohl machen.

Komm zu mir, wañ mein Gewissen mich ängstiget, wann meine Sünden mich verklagen und verdammen, und sprich: dir sind deine Sünden vergeben, du solt nicht sterben. Laß mich um deines Blutes und Todtes willen Frieden und Barmhertzigkeit erlangen. Komm zu mir, wann mich die Welt will verführen und die Sünde lieblich machen, wie die Schlange der Eva die verbotene Frucht, und laß dein Blut und Wunden mir vor Augen stehen, damit ich in Betrachtung derselben das Böse meide, für der Sünde als einer Schlange fliehe, und mein Gewissen unbefleckt behalte. Komm zu mir und hilf mir mein böses Hertz besiegen; wann es mit allerley sündlichen Regungen von deiner Liebe, Gehorsam und Reinigkeit mich abführen will, alsdann laß deinen Geist meiner Schwachheit aufhelfen. Komm zu mir, wann ich traurig bin und erfreue mein betrübtes und niedergeschlagenes Hertz. Wann du mich nicht erfreuest, so muß ich vergehen in meinem Elend. Komm zu mir, wann ich in leiblichen Nöthen stecke, wann ich verlassen bin, wann die Freunde sich verbergen und die Bekandten mich nicht kennen wollen, und sprich zu meiner Seelen: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Will sich mein Feind über mich erheben und meine Ehre in den Staub legen, mich verfolgen, so thue ihm Einhalt, und gedencke, daß ich dir zugehöre. Komm aber auch bald, verzeuch nicht lange, eile mir beyzustehen, schweige nicht stille zu meinem Beten, sondern erhöre mich bald, ich warte auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Kommt ein Freund dem andern zu Hülfe, du bist mein bester, ältester und ewiger Freund. Eilet Joseph sich seinen Brüdern freundlich zu offenbaren, so hab ich von dir, als von meinem Bruder alle Hülfe zu erwarten. Lauft ein Hirte seinem Schäflein nach, stehet der König seinem Diener bey,

o mein Hirte, mein König, mein Freund, mein Bruder, komme bald; komme bald, wann ich kranck bin, lindere meine Schmertzen. Komm auch im Sterben zu mir und sprich in der Stunde des Todtes, ich komme bald, ja **Amen**, gantz gewiß dich heim zu hohlen. **Die Angst, die mir mein Hertze dringt und daraus so viel Seufftzer zwingt, ist groß, du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan. Amen.**

Den sechsten October

Morgen-Gebet.

1 Cor. VIII, 3.

So jemand GOtt liebet, derselbe ist von ihm erkandt.

Du liebenswürdiger GOtt! ach, laß heute deine Liebe mein Hertz reinigen, heiligen und dir wohlgefällig machen. Gib mir deinen H. Geist, daß ich dich recht von Hertzen lieben könne. Mein Hertz wünschet es, und dein Wort sagets mir, daß ich dich für mein höchstes Gut halten solle. Wolan! in deiner Kraft, in deinem Lichte solt du von nun an mein höchstes Gut seyn und bleiben. Reichthum, Ueppigkeit, Ehre, Welt-Freundschaft will ich aus meinem Hertzen verbannen, daran kein Vergnügen haben, nur du allein solt meiner Seelen Freud, Reichthum und Verlangen seyn. Deine Liebe, deine Gemeinschaft, deine Einwohnung ziehe ich aller Lust, Thorheit und Sünden vor. Hiemit übergebe ich aus Liebe zu dir, dir mein Hertz zur Wohnung und alle meine Glieder zu deinem Dienst. Laß meine Zunge heut und allezeit ein Werck-Zeug deines Lobes werden. Laß mich meine Hände im Gebet zu dir fleißig aufheben, meine Gedancken sollen mit dir

und deiner Gegenwart beschäftiget seyn, auf daß alle sündliche Einfälle dadurch von mir entfernet bleiben. Du siehest mein Verlangen, ach! laß mich es in der That vollbringen, gib mir Kraft und Stärcke dazu, dann ohne dich kan ich dich nicht lieben. Damit aber deine Liebe in mir desto tiefere Wurtzeln schlage, so verleihe mir Gnade, daß du von mir immer tiefer und gründlicher erkandt werdest, daß ich dich nicht nur erkenne äusserlich, in einer gründlichen Wissenschaft, daß du bist mein Schöpfer, mein Vater, mein Erlöser, mein Heiligmacher, daß ich nicht nur erkenne deine Liebe, Allmacht, Heiligkeit, Reinigkeit und Gerechtigkeit, sondern daß ich dich auch erkenne innerlich, daß mein Wissen mich heiligen möge, daß ich mich für Sünden hüte und dich hohen und erhabenen GOtt nimmermehr mit Wissen und Willen beleidige. Ach, mein Erbarmer! laß mich auch von dir erkandt werden, erkenne mich für dein Kind und vergib mir alle meine Sünde, erkenne mich für dein Eigenthum und hilf mir aus meinen Nöthen, wann ich von innen oder aussen mit Leiden heimgesuchet werde, erkenne mich für deinen Erben, daß ich im Ausgang der Zeit deiner himmlischen Herrlichkeit und Freude möge theilhaftig werden. Deine Liebe und Erkänntniß soll mein Schatz auf Erden seyn. O du schönstes, vollkommenstes und lieblichstes Wesen, wer dich kennet, der liebet dich, und wer dich nicht liebet, der kennet dich nicht. Bewahre mich heute und mein Lebetage, daß ich nicht aus Menschen-Furcht, aus Sünden-Liebe und in Gesellschaft irrdisch-gesinnter Menschen mich stellen möge, als ob ich dich nicht kennete, wie viele thun, laß mich meine Liebe und Hochachtung zu dir auch bey bösen Menschen offenbahren, daß ich ihre Unarten mit Freuden meide. Ach, mein GOtt! verleihe mir Muth und Vermögen das zu

thun,

thun, was ich dir jetzo verspreche. Dieses wird mein Leiden versüssen, mich in deine Gemeinschaft bringen und mir die himmlische Güter deines Hauses immer mehr zu schmecken geben. Nichts mehr begehr ich hie von GOtt, dann daß ich mög erwerben ein ehrlich Leben nach seinem Gebot, und darnach selig sterben: daß ich hie leb nach seinem Wort, also, daß ich auch lebe dort, wann er wird kommen zum Gericht, damit man sieht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht. Amen

Den sechsten October

Abend-Gebet.

Hohel. Salom V, 10.

Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden.

MEin JEsu! ich will in deinem Andencken anjetzo einschlafen und dich in deiner Unschuld und in deinem Leiden meiner Seelen vorstellen, ach! drücke du selbsten dein blutiges Bild in mein Hertz, daß ich deiner nicht vergeß, meiner Seelen mit Begier, träume stets, o GOtt, von dir. Du bist mein Freund nach deiner Menschheit, du bist mein Bluts-Freund, der du mein Fleisch und Blut an dich genommen, du bist mein liebster Freund, der mir von der ersten Stunde meines Lebens viel Gutes gethan, ja ehe ich noch gebohren, mich schon geliebet, mein treuer Freund, der mich in keiner Noth, Angst und Verfolgung verlassen, ein freygebiger und gütiger Freund, der sich mir gantz und alle erworbene Gnaden-Gaben geschencket, Vergebung der Sünden, Frieden mit GOtt, die Kindschaft und die ewige Seligkeit. O mein Freund! bleibe mein Freund, wann ich schon mit Sünden dich betrübe, weiche darum

nicht von mir und entziehe mir deine Gnade nicht, son-
dern rufe mich durch deinen Geist zurück und gib mir
Gnade zur Umkehr und einer wahren Hertzens-Busse.
Sehe ich dich an, mein Hertzens-Freund, in deiner Un-
schuld, so erblicke ich dich als weiß, rein, heilig und un-
befleckt. Ja wol! es war kein Flecken an dir: weiß und
rein an deiner Seelen, darin keine böse Bewegungen
waren: rein und weiß in deinem Leben, darin dich nie-
mand einer Sünde zeihen konte: rein und weiß in dei-
nem Thun und Lassen, welches alles nach dem Willen
deines himmlischen Vaters eingerichtet ware, darum
kontest du auch meine Sünden auf dich nehmen, weil du
keine hattest weder innerlich noch äusserlich. Du warest
der allerheiligste, von allen Sündern abgesondert, und
einen solchen Hohenpriester, ein solches Opfer-Lamm
solten wir haben. Erblicke ich dich aber, mein JEsu! in
deinem Leiden, so bist du roth von Blut, roth von Wun-
den, weil die harte Geissel und scharfe Ruthen vom
Haupt bis auf die Füsse dich verwundet, so mußte ja al-
les roth und wie roh Fleisch an dir seyn, da die Pflüger
mit ihren Geisseln, darin eiserne Hacken geflochten wa-
ren, ihre Furchen auf deinem heiligen Leibe lang gezo-
gen, nemlich, oben an den Schultern ein- und angeschla-
gen und den Leib herab gezogen, so mußte ja wol ein
rechtes Blut-Bad in dem Richthaus seyn. Nun dazu
warest du auserkohren und von deinem himmlischen
Vater bestimmet, als das Opfer für die gantze Welt.
Aber du bist auch mein Auserkohrner unter vielen
tausenden, ja du bist mir der Eintzige und Liebste, auf-
ser dir soll mir auf Erden, kein Mensch, keine Creatur,
nichts gegenwärtiges, nichts zukünftiges, nicht Ehre,
nicht Reichthum, liebers werden. Ach stärcke und beve-
stige mich in solcher Liebe täglich bis an mein Ende, und
laß mich in den letzten Lebensstunden dich weiß und roth

zu

zu meinem Trost erblicken, decke mit deiner Unschuld meiner Sünden Schuld, und dein rothes Blut sey mein Sterbe- Ehren- und Freuden-Kleid. In meines Herzens Grunde, dein Nahm und Creutz allein, funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde, dich hast geblut zu todt. Amen.

Den siebenten October

Morgen-Gebet.

1 Joh. II, 6.

Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandlen gleich wie er gewandelt hat.

Mein JEsu! ich fange mit dir, in deinem Nahmen, unter deinem Segen den Tag an, ach! laß mich in dir ihn auch vollenden. O wie unglückselig ist der Mensch, der ausser dir und deiner Gemeinschaft ist! Ich bin in dir durch den Glauben, denn ich mir dein Verdienst, Blut und Tod in wahrer Zuversicht zueigne. Ich bin in deiner Liebe eingeschlossen, der du mich geliebet und dich selbst für mich dargegeben. Ich bin in dir durch eine gäntzliche Uebergabe, der ich durch deines H. Geistes Beystand allein dir leben und nachfolgen will. Ich bin in dir, weil du mir deine Gerechtigkeit geschencket, damit bekleidet und mich mit dem Vater ausgesöhnet hast. Ich bin in dir, weil du mir deinen Geist zum Pfand meines Erbes und Seligkeit gegeben hast. So bin ich dann dein Eigenthum, du in mir und ich in dir, ach! laß mich auch in dir bleiben und nie durch Welt- oder Sünden-Liebe wiederum von dir weichen. In dieser Gemeinschaft ist mir ewig wohl, die heiliget meinen Willen und mein gantzes Leben. Ach, mein

Hey-

Heyland! laß mich, kraft deiner einwohnenden Gnade, und zur Ueberzeugung, daß du in mir und ich in dir seye, auch **wandeln, gleich wie du gewandelt hast.** Mein JEsu! ich muß heute und so lange ich auf Erden wohne, unter Menschen wandeln. O wie sehe ich so viel, die nicht nach dem Geist wandeln, sondern nach dem Fleisch. O wie reitzet mich mein Fleisch, wie locket mich die Welt ihren Lüsten nachzuwandeln. O mein Erlöser! dafür bewahre mich, auf diese Weise würde ich auf den breiten Weg gerathen, der zur Verdammniß führet. Darum will ich auf dein heiliges Exempel schauen und dir nachwandlen. Ich erblicke aber an dir ein vollkommenes Muster eines heiligen Wandels, ach! laß mich dir, so viel in dieser Sterblichkeit mir möglich ist und so viel du mir Geist und Kraft geben wirst, dir nachwandeln. Ich erblicke an dir eine völlige Verleugnung aller irrdischen Dinge, laß mich darin dir nachwandeln, daß ich mein Hertz nicht an Eitelkeit, Ueppigkeit und Gleichstellung der Welt, hänge. Du liebetest deine Feinde, ach! laß keinen Haß, Zorn, Feindschaft und Rachgier in mir gefunden werden. Du warest deinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Todt, ach! gib mir ein gehorsam, demüthiges und williges Hertz, alles gerne zu thun, was du mir befiehlest. Dein Wandel war heilig, niemand konte dich einer Sünde zeihen. Ach! bewahre mich durch deine Gnade, daß ich in keine Sünde willige, und so ich aus Uebereilung mich von dir entferne, so bringe mich durch deinen Geist bald wiederum auf den rechten Weg. Dein Wandel stimmte nicht mit der Welt-Sitten überein, so laß meinen Gang allezeit nach deinen Geboten, in deinem Licht auf deinen Fußstapfen gerichtet seyn; so bleibe ich in dir und mit dir vereiniget im Leben, Leiden und Sterben, hie in der Zeit und dort in Ewigkeit. So werd ich einsten

selig sterben und frölich gehen in mein Grab, weil ich im Sterben werde erben, was ich hie schon im Vorschmack hab. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd! Amen.

Den siebenten October

Abend-Gebet.

Jerem. III, 13.

Erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast.

Mein GOtt! hie komme ich in dieser Abend-Stunde vor den Thron deiner Gnaden als ein gebeugter armer Sünder, was ich gedacht, was ich vollbracht, ist dir wohl bekannt, darum will ich es nicht leugnen, noch entschuldigen, sondern demüthig erkennen. Ja ich erkenne und beklage es, daß ich auf meine Gedancken nicht so fleißig acht gehabt, wie ich hätte thun sollen und können. Ich erkenne, daß mein Mund hat oft übertreten und meiner Zungen einen freyen Lauf gelassen, daraus nichts anders als Sünden und **Missethaten** haben entstehen können, daß ich dein Gebot übertreten und deinen Zorn auf mich geladen habe. Ich erkenne, daß ich nicht fleißig das Vorbild meines Heylandes vor Augen gehabt, wodurch und in dessen Kraft ich hätte von Sünden zurück gehalten werden können. Ja ich erkenne daß ich dir, meinem HErrn, nicht gehorchet, geliebet, noch gefürchtet, darum du als ein gerechter HErr, mir den verdienten Lohn der Sünden geben köntest. Ja du bist nicht allein mein HErr, sondern auch **mein GOtt**, mein Gutthäter, mein Helffer, mein Erretter, der mir aus mancher Noth geholfen, in manchem Creutz beygestan-

standen, von manchem Unfall befreyet, welche deine grosse unverdiente Güte mich hätte zur Busse und Gehorsam leiten sollen. Je liebreicher, langmüthiger und gnädiger du dich gegen mich bezeuget, desto mehr klaget mich mein Undanck an. Siehe mich an, o mein GOtt, als eine unter meine Sünden gedrückte, und vor deinem Gnaden-Thron und dem Creutze meines JEsu gebeugte Seele, der ich nicht allein meine Missethaten erkenne, sondern auch bereue, beweine und wünsche, daß ich es nicht gedacht, nicht geredt, nicht vollbracht hätte. Laß mit diesem abgegangenen Tag auch meine Sünden-Schulden und Strafen verziehen und vergeben werden um JEsu Christi willen; siehe an sein Verdienst, seine Wunden, seine Marter und Tod, um dessen willen laß mir Gnade wiederfahren. O ewige Liebe, erbarme dich über mich. O vergossenes Blut, sey das Löse-Geld für alle meine Missethaten, dasselbe bring ich dir, gerechter GOtt! in wahrem Glauben, nimm das zur Zahlung und Versöhnung an, und sey mir wiederum in Gnaden zugethan. Siehest du aber, mein GOtt! meine Reue und Traurigkeit über meine Sünde, so siehest du auch mein hertzliches Vorhaben und Verlangen hinfort frömmer und dir gefälliger zu werden. Gib mir dazu deines H. Geistes Kraft und Stärcke in reicher Maaß, und laß mich in meinem Sterben als eine begnadigte und versöhnte Seele erfunden werden. **Drum ich muß es nun bekennen,** HErr! ich habe misgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden. Amen.

Den

Den achten October

Morgen-Gebet.

Eph. VI, 18.

Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist.

Mein GOtt und Vater! da ich meine Augen nach dem Schlaf durch deine Gnade aufthue, schaue ich nach dir und komme zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater. Mein erste Arbeit in dieser Frühstunde soll **Beten** seyn. Du weißt, mein Vater! ich habe nichts ohne dich, ich vermag nichts ohne dich, ich weiß nichts ohne dich. Du bist meine Stärcke, mein Reichthum und meine Weisheit. Wann du mich nicht hälteſt, so falle ich, wann du mich nicht bewahreſt, so verderbe ich. Darum komme ich und bete im Nahmen meines JEsu, ach! um deſſelben willen erhöre mich. Ich liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit, ich sage: ach schone! ach hilf mir! Mein glaubiges und demüthiges Gebet träget dir aber in dieser Morgenstunde eine hertzliche Bitte vor, ach! begleite mich aus und ein, laß deinen Segen auf mich flieſſen und schließ dein Vater-Hertz und deine Vater-Hand nicht vor mir zu. Gib mir deinen H. Geist, der mich heute regiere, heilige und leite auf allen meinen Wegen, daß er meinen Geist mit guten Gedancken erfülle, daß er immer mit dir umgehen und mich in dir und an dir ergetzen und erfreuen möge. Bewahre mich heute für Sünden und gib mir eine heilige Sorgfalt und Vorsichtigkeit, daß ich mich nicht von der Welt verleiten und verführen lasse, oder dem Trieb meines Fleisches folge. Gib mir ein recht fromm und

gehor-

gehorsames Hertz, welches allezeit auf JEsum schaue, daß ich seinem Bilde immer ähnlicher werde und nach dem vorigen sündlichen und unbekehrten Wandel ablege den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Laß mich diese leibliche und geistliche Gaben, mein Vater! in Demuth besitzen und erhalte sie mir gnädiglich. Aber, mein GOtt! ich habe noch mehr in meinem Gebet dir vorzutragen, du weist, was vor Unglück und Leiden in einer Stunde dem Menschen widerfahren, wie vielmehr in einem Tage, darum flehe ich dich demüthig an, wende alles Verderben und Gefahr von meinem Leibe ab, und alle Beflekkungen von meiner Seelen, daß ich den Abend frölich unter deinem mächtigen Beystand erleben möge. Siehe, mein Mund betet, aber ich bete auch im Geist mit meinem Hertzen, welches dein H. Geist zur Andacht erwecket hat, ach! laß es doch um JEsu willen, durch die Wolcken dringen und Gnade erlangen. O! welche Gnade ist das? daß ich allezeit einen freyen Zutritt zu dir habe, und daß du mir zu beten befohlen und zu erhören gnädiglich verheissen hast. Mein Anliegen und Sorgen werf ich auf dich, mein Vater! du weist, was mein Hertz wünschet, dir ist unverborgen, was mir fehlet, du kennest mein Hertz. Kinder klagen dem Vater alles, suchen bey ihm alles, fordern von ihm alles. Nun das thue ich hie in meinem Gebet, und in meinem Hertzens-Kämmerlein trage ich dir auch meine Bekümmernissen und innerliches Anliegen vor, ich weiß, du wirst mich in Gnaden ansehen. HErr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, ruft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen dessen Noth und Schmertzen, wirst du HErr alsdann, wann er vest glaubt, dich nicht läßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden. Amen.

Den

Den achten October

Abend-Gebet.

Psalm LXXI, 3.

Sey mir ein starcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast mir zu helfen, daß du bist mein Felß und meine Burg.

Starcker und allmächtiger GOtt! es verlaufen sich die Menschen von den Gassen bey einbrechender Nacht, alles eilet zur Ruhe, und ich eile zu dir, o mein GOtt und Vater, du bist mein **starcker Hort, Felß und Burg.** Auf erhabenen Felßen ist das Wild vor dem Jäger sicher, in eine mit Mauren und Schlössern verwahrte Burg kan kein Feind eindringen, auf einem starcken und hohen Thurm ist so bald kein Ueberfall zu fürchten. O mein GOtt! das bistdu mir alles. Ich fürchte mich nicht, wann du bey mir bist. Alles weichet von mir, aber dein Hertz, deine Gnade und Liebe nicht. Ich bleibe nicht allein und kan nicht alleine seyn, darum **fliehe ich zu dir**, zu deiner Allmacht, ach! bedecke mich mit deinen Gnaden Flügeln und wende allen Schaden, Unglück und Gefahr von mir ab. Ich fliehe zu deiner Barmhertzigkeit, ach! um derselben willen, vergib mir alle meine Sünden, die ich heute und Zeit meines Lebens begangen habe. Ich fliehe in die Wunden JEsu, in die Steinritzen seiner offnen Seiten und will meine Seele darinnen gegen alle Anklage meines Gewissens und des Gesetzes verbergen. Ich fliehe zu deiner ewigen Liebe und Treue in allen meinen Nöthen und Anliegen. Mein Vertrauen stehet vest auf dich, meine Noth klage ich dir, mein Hertz schütte ich vor dir aus, mein Bitten und Flehen bring ich vor dich, was ich vonnöthen habe, suche ich bey dir,

was ich nicht weiß, darum frage ich dich, was mich bekümmert und ängstet, klage ich dir, und bin dabey der gewissen Hoffnung und frölichen Zuversicht, du werdest dich meiner erbarmen, der du mir zugesaget hast mir zu helfen. Diese Zusage stehet Himmel veste, die wirst du in Gnaden erfüllen. Du kanst mir helfen, dann du bist ein allmächtiger GOtt, dem nichts zu groß, nichts zu hoch, nichts zu schwer und nichts unmüglich ist. Du wilt mir helfen, dann du bist mein liebreicher Vater, der mich um JEsu deines Sohnes willen liebet, und du wirst mir auch helfen, denn du hast es mir verheissen und zugesaget. So sey dann stille meine Seele! und hoffe auf den HErrn, der wird alles wohl machen. Ja, mein GOtt, du hast mir schon oftmahl aus vielen Leiden und Trübsal geholfen, darum bin ich getrost und warte auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Hilf mir, mein GOtt, im Kampf wider die Sünde, daß ich täglich frömmer werde, und über meine aufsteigende Begierden herrschen, aber auch der Welt Lockungen in deinem Lichte und in deiner Kraft abweisen könne. Hilf mir in Trauer- und Leidens-Stunden, wann mein Leib kranck, meine Seele betrübt, mein Gemüthe niedergeschlagen ist, alsdann erquicke, erfreue und hilf mir. In der Todtes-Stunde hilf mir überwinden, sey alsdenn mein Felß, meine Burg und umfasse meine den Leib verlassende Seele mit deinen Liebes-Armen. Niemand mir sonst zu Hülfe kam, und meines Elends sich annahm: auch war der Menschen Hülf zu schwach, darum befahl ich GOtt die Sach. Amen.

Den

Den neunten October

Morgen-Gebet.

1 Petr. III, 15.

Heiliget GOtt den HErrn in eurem Hertzen.

Heiliger und Anbetungs-würdiger GOtt! o wie selig wird meiner Seelen der heutige Tag seyn, wann ich in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandlen werde, du allerheiligstes Wesen. Ich kan dich aber nicht heiligen oder heilig machen, dann in dir und bey dir ist die Quelle aller Heiligkeit; aber ich kan und soll, ja, ich will auch, mein GOtt, dich als heilig erkennen, loben und preisen. Ich falle in dieser Frühstunde mit allen heiligen Engeln vor dem Thron deiner Herrlichkeit nieder und sage: Heilig ist GOtt der Vater! Heilig ist GOtt der Sohn! Heilig ist GOtt der H. Geist! Ich will dich heiligen in meinem Hertzen, daß ich allezeit ehrerbietig an dich gedencke, unheiligen Gedancken aber nimmermehr Raum gebe. So aber, o GOtt! mir wider meinen Willen sündliche, unreine und unheilige Gedancken einfallen, mich plagen, quälen und martern, so rechne sie mir nicht zu und hilf du mir dieselbe dämpfen und überwinden. Ich will dich als heilig erkennen, daß ich mir deine Majestät und Allgegenwart vorstelle und nichts vornehme oder thue, was deiner Heiligkeit zuwider ist. Eine heilige kindliche Furcht soll meinen Willen und Leben allezeit in den Schrancken halten, daß ich dich, o heiliges Wesen, nimmer betrüben möge. Ach GOtt! heilige du mich, daß ich dich heiligen könne. Ich weiß, alle verstelte Heiligkeit ist dir bekandt und ein Greuel, darum laß mich in meinem Hertzen aufrichtig, ohne Scheu, beständig und nicht nur heute dich heiligen.

Heilige mich durch dein Wort und H. Geist, daß ich im Glauben und deiner Liebe zunehme und den Sünden immer feinder werde; so kan ich dich heiligen auch äusserlich. Laß mich immerdar heiliger und reiner Reden befleißigen, und mich erinnern, ich rede in der Gegenwart meines Königes. Laß mein Leben und Wercke durch deine Gnade geheiliget werden, daß ich alle Befleckungen des Fleisches und Geistes zu meiden und nicht nach dem Lauf der Welt zu leben meine beständige Sorge und Bemühung seyn lasse. O mein GOtt der du mich zu deiner Ehre und Ruhm erschaffen, bewahre mich, daß du nicht durch mich verunehret, oder durch meine sündliche Auffführung dein heiliger Nahme gelästert werde. Laß mein Hertz und Mund immer mit deinem Lobe beschäftiget seyn. Laß mich bey deinem Dienst eifrig und munter, andächtig und aufmercksam seyn, daß dein Nahme auch durch mich gepriesen werde. Dein Nahme ist Allmacht, Liebe, Barmhertzigkeit, Gnade, Treue, Gerechtigkeit, Wahrheit, Reinigkeit und Heiligkeit, ach! laß mich deiner Allmacht trauen, deine Liebe zu einer heiligen Gegen-Liebe aufmuntern, deiner Barmhertzigkeit nicht mißbrauchen, deiner Gnade mich erfreuen, auf deine Treue mich verlassen, deine Gerechtigkeit mich lassen von Sünden abhalten, deiner Wahrheit trauen, du werdest deine Verheissung auch an mir erfüllen und laß mich durch deinen Beystand der wahren Reinigkeit und Heiligkeit bestreben. **Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr.** Tödt die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr. Laß mich in dem neuen Leben wachsen und dahin bestreben, daß die Seel mit GOttes Bild, auf das neue werd erfüllt. Amen.

Den neunten October

Abend-Gebet.

Apost. Gesch. X, 43.

Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Mein JEsu! in deinem Nahmen will ich mich jetzt schlafen legen und dein Nahme und Gedächtniß soll auch des Nachts nicht aus meinem Hertzen kommen. Dein süsser JEsus **Nahme** ist im alten und neuen Bunde bekandt gewesen, **alle Propheten** haben von dir, als dem wahren und eintzigen Meßia gezeuget, geprediget und verkündiget, die Seelen zu dir gewiesen, daß sie in dir **Vergebung der Sünden**, Leben und Seligkeit **empfahen** sollen. Gantz Israel sahe deinen Todt in dem Todt der Opfer-Thiere, deine Versöhnung in der Vergiessung des Blutes, daraus die Vergebung ihrer Missethaten und die Gnade GOttes ihnen versichert wurde. Diese Gnade wiederfuhr allen Gläubigen, welche sich in wahrem Glauben auf dich verliessen, darum auch wir im neuen Bunde durch deine Gnade und Gerechtigkeit selig werden, gleicherweise, wie auch sie. Ach, mein Heyland! dieses ist mein Abend-Gebet, mein Bitten und Seufftzen, ach! vergib mir alle meine Sünde, welche ich heute und mein Lebenlang wider dich gethan habe. Ich glaube, dein Blut ist auch für mich vergossen, dein Todt ist für mich geschehen, deine Gerechtigkeit ist auch mir, ja, mir erworben. Das Zeugniß der Propheten und Aposteln nehme ich nicht allein an, sondern ich empfinde es auch in meinem Hertzen, durch den innerlichen Trost und Freudigkeit, daß ich um deiner Wunden willen Barmher-

hertzigkeit und den Frieden GOttes erlanget. Laß di
sen Glauben an dich allezeit in mir wachsen, vester un
freudiger werden. Laß ihn mich heiligen und die Sün
den bitter und die Wollust veracht machen. Laß deine
Geist in mir versieglen, daß ich durch deinen Nah
men um deines Verdienstes willen frey gesprochen se
von aller Schuld und Strafe der Sünden. Du ha
predigen lassen Busse und Vergebung der Sünden, d
hast befohlen Gnade zu verkündigen denen Betrübte
und wegen ihrer Sünden gekränckten Seelen. Du bi
der Heyland aller Menschen und das Panier, dahi
alle Völcker eilen, ach! sey auch mein JEsus, mei
Heyland, mein Erbarmer, mein Seligmacher, laß mic
auch unter den allen seyn, deren Glaube lebendig, thä
tig und dir wohlgefällig ist. Hiemit entsage ich de
Welt und allen Sünden, ich lege mich in deine Wun
den, ich bitte um Gnade, laß mich versöhnet, durc
dich die Vergebung meiner Sünden versichert, jetz
einschlafen und in der Stunde des Todtes sprich z
mir: dir sind deine Sünden vergeben, du solt hie in mir
und dort durch mich ewig leben. O JEsu, liebste
Schatz, du kanst mir Freude bringen, es ka
nichts lieblichers, als JEsus Nahmen klingen
Ich kan nicht traurig seyn, weil JEsus heist s
viel, als Heyland oder Held, der selig machen
will. Amen.

Den zehnten October

Morgen-Gebet.

1 Cor. II, 12.

Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt,
sondern den Geist aus GOtt, daß wir wissen kön-
nen, was uns von GOtt gegeben ist.

D

GOtt! du reicher GOtt! du Geber aller guten Gaben, ich erinnere mich in dieser Frühstunde des vielerley Guten, das mir deine milde Hand väterlich dargereichet hat, so wohl im Zeitlichen an Nahrung und Kleidung, Leben und Gesundheit, sondern auch im Geistlichen. Ist der Geist der Welt ein unverständiger Geist, indem der natürliche Mensch nicht vernimmt, was des Geistes GOttes, was Liebe, Gottesfurcht und Frömmigkeit ist. Ist er auch ein verführischer Geist, der durch Lüste und Irrthum sich verderbet und gerne von der Richtschnur deines Wortes abweichet und irrigen Lehren und Wegen folget. Ist er auch ein eiteler und schlimmer Geist, welcher nicht fraget, was billig, recht, heilig, keusch und gerecht ist, sondern nur auf den grossen Haufen siehet; so hast du meine Seele durch deine erbarmende Liebe von diesem Verderben befreyet, mich durch die Bekehrung von der Sünde zu dir, o heiliges und reines Wesen, aus dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden versetzet. Du hast meine Seele für Irrthum behütet und mich deinen Willen und den Weg, den ich wandeln soll, aus deinem heiligen Worte und meines JEsu Vorbilde lernen lassen, hingegen hast du mir gegeben deinen H. Geist, der von dir, o mein Vater, und deinem Sohne JEsu Christo, ausgehet, der warnet, straffet und bewahret mich, daß ich dem freyen Welt- und Sünden-Geiste nicht folge, mich nicht nach anderer Menschen Gewohnheiten richten mag, so lieblich und süß sie auch meinem Fleische scheinen mögen, dagegen treibet er mich beständig zum Gehorsam und Heiligung meines Hertzens und Lebens an, ja, er verleihet mir immer mehr Licht, Kraft und Stärcke, daß ich wissen kan aus innerlicher Empfindung, was mir, o GOtt, von dir in Christo JEsu meinem HErrn ge-

geben ist. Denn dein Geist gibt Zeugniß meinem Geiste, daß ich dein Kind sey, er rufet mich zurück, wann mein Hertz zur Sünde eilen will, er gibt mir Stärcke die aufsteigende Lüste mit Gebet zu dämpfen, daß sie nicht zum Ausbruch kommen, er erwecket in mir ein hertzliches Verlangen dich zu lieben, dir zu dienen, dir zu sterben, er stellet meinem Geiste vor, was mir geschencket ist und wie hoch ich in JEsu begnadiget bin, nemlich, daß ich in ihm habe Friede, Vergebung der Sünden, den Zugang zur Gnade, und in seinem Blute die Gewißheit meiner ewigen Seligkeit. Ach GOtt! laß dieser Geist mich heute und allezeit führen auf ebener Bahn. Mein JEsus ist mein Ehre, mein Glantz und schönstes Licht; wann der nicht in mir wäre, so dürft und könt ich nicht vor GOttes Augen stehen und vor dem Sternen-Sitz, ich müste stracks vergehen, wie Wachs von Feuers-Hitz. Amen.

Den zehnten October

Abend-Gebet.

2 Tim. IV, 18.

Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem ewigen himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

MEin JEsu! ich will mir in dieser Abendstunde die Herrlichkeit deiner Erlösung und deines himmlischen Reiches vorstellen und also in dir und mit dir einschlafen. Du hast als ein treuer und mächtiger HErr an mir gethan, da du mich aus dem ewigen Verderben erlöset hast. O starcker GOtt und Erlöser, wie tief lag ich in dem zeitlichen und ewigen Verderben, ich war ein Kind der Höllen und des Todes,

tes, aus der Gnade gefallen: allein dein Blut ist mein Löse-Geld, dein Todt mein Leben, durch dich bin ich freygesprochen und zur Gnade wiederum gebracht, dessen freue ich mich, so oft ich daran gedencke. Du hast mich auch in meinem Leben oftmahl von meinen Feinden erlöset, welche ein böses Werck und Unternehmen vorhatten, und du hast verhindert, daß sie mir nicht haben schaden können. Du hast mich aus mancher Noth und Gefahr erlöset, hast mir guten Rath mitgetheilet, mich begleitet, mir geholfen und beygestanden, wann ich ohne Beystand und Hülfe war. Diese Gnade und Treue wirst du mir auch inskünftige nicht versagen und wirst mich endlich von allem Uebel erlösen. Ist dann dieses Jammer-Leben mit unzehlichem Uebel, Leibes und der Seelen, Gutes und der Ehren, so mich innerlich und äusserlich betreffen, umgeben, so wird doch deine Gnade mich davon erlösen. Ich weiß nicht, mein Heyland! was mir noch vor Uebel vorstehen und begegnen könte, aber das weiß ich gewiß, daß ich an dir einen mächtigen Erlöser und Erretter habe, dem kein Uebel zu groß und schwer. Von Creutzes- Kranckheits- Schmach- und Verfolgungs-Uebel kan ich mich nicht durch meine Kraft erlösen, aber du kanst und wirst es thun, bisweilen in meinem Leben, gewiß aber im Sterben. Diese letzte Erlösung wird in meinem seligen Absterben geschehen, dann da wird mich all mein Leiden, Kranckheit, Schmertzen, und auch die Sünde, so wohl die Regung als Ausübung verlassen müssen, das Creutz bleibt auf dem Grabe, kommt aber nicht hinein. All mein Jammer, Trübsal und Elend, wird kommen zu einem seligen Ende, wann ich durch einen seligen Todt eingeschlafen bin, hingegen wirst du meiner Seele sogleich, und meinem Leib am jüngsten Tage aushelfen zu deinem ewigen himmlischen Reich. Meine See-

le wird sogleich, weil sie durch dein Blut gereiniget ist, zu deiner Freude eingehen und mit dir im Paradieß seyn, da sie wird dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit und einer ewigen unaussprechlichen Freude und Süßigkeit genieſſen. Zu solcher Herrlichkeit wird auch mein Leib gelangen in der frohen Auferstehung, dann wird er leuchten wie die Sonne in seines Vaters Reich. Ja wol ein ewiges Reich, das kein Ende nimmt, wie die weltliche Königreiche, ein himmlisches Reich, wo himmlische Klarheit, Süßigkeit, himmlische Güter, Freude und Trost meine Seele ergetzen wird. Da werd ich ewig reich und himmlisch seyn, wann ich in deinem Reiche bin. Nun für diese Barmhertzigkeit sey dir Ehre, Lob und Danck gegeben in Ewigkeit, dafür will ich dich hie ehren und auch dort in der Herrlichkeit. Dort in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preiß und ewig bey dir wohne, ins Himmels Paradeiß. Amen.

Den eilften October

Morgen-Gebet.

1 Sam. XVI, 7.

Ein Mensch siehet was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Hertz an.

Allwissender Hertzens-Kündiger! der Tag bricht an, und mein Hertz suchet dich, ach! laß mich heute einen frommen und dir gefälligen Wandel führen. Laß mich auf dein allsehendes Auge immer acht haben, welches nicht allein in das Verborgene und in alle Winckel und verschlossene Thüren, sondern auch in mein Hertz schauet. Dieses laß mich zu einer heiligen Ehrfurcht vor dir und Aufrichtigkeit in meinem

Chri-

Christenthum aufmuntern; aber auch alle Heucheley und verstelltes Wesen aus meinem Geist und Leben verbannen. Vor Menschen Augen sich verstellen ist wohl ein leichtes, bey Menschen lässet sich bald einen guten Nahmen erlangen, dann sehen die ein ehrbares Leben, so schliessen sie, daß da auch müsse ein fromm Hertz seyn: allein du, o allwissender GOtt, urtheilest anders, nemlich nicht nach dem Schein, nicht nach dem äusserlichen, sondern nach dem Wesen und nach dem innerlichen, ja **du siehest das Hertz an**, du siehest auch hinein. Dir sind alle meine Absichten offenbar, warum ich äusserlich Gutes thue, dir oder dem Nechsten diene, welches kein Sterblicher wissen kan. Nun dieses soll mir zu einer ungefärbten Aufrichtigkeit Anlaß geben, ach! laß mich in allen meinem Thun gedencken, **der HErr siehet das Hertz an**. Ja du siehest und erkennest mein innerliches Verlangen und äusserliche Auffühlung, mein GOtt! meine hertzliche Busse, daß ich mich betrübe, daß ich dich mit Gedancken, Worten und Wercken beleidiget. Du siehest, wie ich die Vergebung meiner Uebertretungen allein in deiner Barmhertzigkeit und in dem Blute meines JEsu suche. Du siehest mein Verlangen, wie ich wünsche immer frömmer, immer reiner, immer kleiner, immer dir gefälliger zu werden, ach! gib mir dazu deines H. Geistes Kraft, Licht und Stärcke. Du siehest auch mein heimliches Anliegen, mein Creutz, welches Menschen unbekandt bleibt, wann ich es ihnen nicht klage und offenbare. Du siehest, wie ich in meinem Gebet vor dir liege, ach! laß mich nicht unerhört aufstehen oder weggehen, erfreue mich mit deiner Hülfe, stärcke mich in meiner Schwachheit, errette meine Seele, heilige mein Hertz und Leben, o so will ich mich freuen und frölich seyn all mein Lebenlang! Laß dein allsehendes Auge, das in mein Hertz siehet,

mich

mich zur wahren kindlichen Furcht vor dir antreiben, daß ich mich nicht mit zornigen, rachgierigen, unreinen, ungerechten Gedancken trage und mich daran belustige. Bewahre mich für Neid und Falschheit gegen meinen Nechsten, daß nicht mein Mund freundlich mit ihm rede und mein Hertz anders dencke. Reiß aus meinem Hertzen alle Tücke des alten Adams und laß mich gesinnet seyn gegen dich und meinen Nechsten, wie JEsus Christus auch war. Erforsch mich, GOtt, ergründ mein Hertz, durchsuch all mein Gedancken, und siehe, ob ich hinterwärts auf böse Seit woll wancken. Bin ich vielleicht auf falschem Weg, so führ du mich den rechten Weg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sünden-Dienste frey und dir, o HErr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise. Amen.

Den eilften October

Abend-Gebet.

Psalm IX, 11.

Du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen.

Gnädiger und liebreicher GOtt! die Sonne ist untergangen, alles verlässet mich, aber verlaß du mich nicht. Verlaß mich nicht in dieser Nacht, sondern decke mich mit deiner Liebe und Gnaden-Flügeln zu, daß mir kein Uebel widerfahre. Verlaß mich nicht in meinem Gebet, laß mich Andacht im Gebet und Freudigkeit nach dem Gebet empfinden, die mich versichere, du habest mich erhöret. Verlaß mich nicht, wann meine Feinde mir nachstellen, dir sind ihre Anschläge bekandt, aber ich weiß nicht, was sie im Sinne haben. Verlaß mich nicht im Creutz, wann die Trübsals-Winde stürmen, wann ich krumm und gebuckt

buckt gehen muß: wann meine Seele betrübt, mein Geist geängstet und mein Leib voll Schmertzen ist, so stehe mir mit deiner mächtigen Hülfe bey und hilf mir aus. Verlaß mich nicht, wann mich meine Freunde verlassen. Verlaß mich auch nicht im Todte, wann nun mein Gesicht vergehet, meine Sprache gantz leise und unvernehmlich wird, alsdann halte mich in deinen Armen und erquicke mich mit deinem himmlischen Trost. Nun, dieser Gnade freue ich mich, weil du sie zugesaget hast allen, die dich, o mächtigen und treuen HErrn, suchen. Ich suche dich mit meinem Flehen und Seufftzen bey Tag und Nacht. Ich suche dich allein und nicht die Welt, die Welt ist falsch, du bist mein Freund, der es treulich und von Hertzen mit mir meynt. Ich suche deine Freundschaft, nicht der Welt, als welche mir schädlich und verdammlich werden könte. Ich suche keine vergängliche Lust, weil sie mein Gewissen verwundet. Ich suche keinen Reichthum, als welcher in der Welt bleibet und mich in der Stunde des Todtes nicht erretten kan. Ich suche dich in deinem Worte, welches mir deine Liebe, die Wunden JEsu, deine Verheissungen offenbaret und mich der künftigen Herrlichkeit versichert. Ich suche dich in dem Tempel, ich suche dich in meinem Kämmerlein, ich suche dich in meinem Hertzen, und aller Orten find ich dich, wann du mich tröstet, erfreuest und hilfest, wann ich meine Augen aufhebe zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Du bist meiner Seelen alles, darum suche ich bey dir alles. Ich werde dein nimmer satt, mich hungert und durstet immer nach dir. Ich suche dich nicht nur heute, sondern beständig, bis ich dich in deinem Trost und Einwohnung hie in der Zeit und dort in der Freude finde. Ach! schencke mir deinen Heil. Geist zum Lehrer, Führer und Tröster, daß ich nimmer von dir weiche. Solt

ich

ich aber, o mein Licht, mein Theil und mein Heyl, durch Betrug meines Fleisches und Verführung der Welt dich verlassen, ach! so suche mich wie ein Hirte sein verlohrnes Schäflein, durch ein empfindliches Anklopfen an mein Hertz, daß ich bald umkehren und deiner Stimme folgen möge. Wann ich dich in meiner Todtes-Stunde suche, ach! so laß dich finden, erscheine mir zum Trost und laß mich schauen, was ich allhie geglaubet. **Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß seine Weisheit Güt und Macht mich retten wolt aus der Gefahr, damit ich gantz umringet war. Amen.**

Den zwölften October

Morgen-Gebet.

Ephes. I, 4.

Wie er uns erwehlet hat durch denselbigen (Christum) ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten heilig seyn und unsträflich vor ihm in der Liebe.

Liebreicher, ewiger GOtt! diese Morgenstunde soll mir dazu dienen, daß ich deine ewige Liebe betrachte, und in Ansehung derselbigen dich hertzlich und inbrünstig liebe, und mich heute, ja mein Lebenlang für Sünden hüte. Du liebreicher Vater hast an mich gedacht und mich geliebet, ehe ich noch gebohren, nemlich **ehe der Welt Grund geleget war**, ehe noch Himmel und Erden erschaffen, da hast du schon mich gekant, und mir in Christo Barmhertzigkeit und Gnade wiederfahren zu lassen in deinem Liebes-Rath beschlossen. **Dann durch** und in **demselbigen** meinem Heylande, um seines Blutes und Todtes willen hast du mir der Seelen Seligkeit geschencket, und damit ich derselben

ben theilhaftig würde, hast du in der heiligen Taufe mich neu gebohren, durch dein Wort mich gelehret, durch deinen H. Geist mich bekehret, bestrafet, erinnert, den Glauben in mir angezündet und mich also um JEsu willen zu deinem Kinde und Erben angenommen und zu der ewigen Seligkeit erwehlet, daß ich nach dieser Zeit, wann ich Glauben gehalten, einen guten Kampf gekämpfet und also meinen Lauf vollendet, ich soll die Krone des ewigen Lebens empfangen. Habe Danck, mein GOtt und Vater, vor diese grosse und unverdiente Gnade; wer bin ich, daß du mich zu deinem Kinde angenommen und mich zu deinem Erben erwehlet hast? So bin ich in JEsu von dir erwehlet und mit dir und ihm vermählet. O welche Herrlichkeit ist das? Ach! schencke mir auch ein gehorsam und danckbar Hertz, daß ich mich als dein Kind und Erbe eines heiligen Wesens befleißige. Dein Geist heilige mein Hertz und Willen, daß ich nichts verlange und vornehme, als nur, was dir gefällt, er heilige meinen Verstand, daß ich dich immer mehr erkenne, er erwecke in mir einen heiligen Trieb dir zu dienen und deinen Willen zu vollbringen, aber auch einen Abscheu für allen, auch den geringsten Sünden, daß mein Wandel sey unsträflich und ich in keine Sünde willige. Laß mich vor dir in deiner Gegenwart reden und arbeiten; gib mir ein heiliges Verlangen und neue Kraft durch die Einwohnung JEsu in meiner Seelen, daß ich nicht nur unsträflich vor der Welt erfunden, als welche nur auf das äusserliche siehet, sondern auch vor dir, daß mein Seufftzen und der von dir und durch deinen Geist erweckte Trieb immer dahin gehe, dir zu leben, dir zu gefallen, dir anzuhangen, dir mich zu ergeben, dich nimmermehr zu beleidigen. Laß diesen meinen geheiligten Sinn und geändertes Leben sich offenbaren in der Liebe zu dir und dem Nechsten, daß ich

dich

dich niemahls mehr mit meinen Sünden betrübe, und meinem Nechsten Gutes zu erzeigen mich freue, daß ich dadurch in mir meiner Erwehlung gewiß sey. Sprich zu meiner Seelen also: **Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu gegen dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden. Sey getreu in allem Leiden.** Amen.

Den zwölften October

Abend-Gebet.

Esaiä XXX. 18.

Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme.

Treuer Menschen-Freund, liebreicher Vater! auch diesen Tag hast du geharret auf meine Bekehrung und Busse. So manchen Tag ich erlebe, so manchen Schritt thue ich näher zur Ewigkeit; je näher ich aber zu meines Lebens Ende gelange, desto geschickter soll ich mich zu diesem Uebergang, zu dieser grossen Veränderung, durch Busse und Glauben in meinen gesunden Tagen gemacht haben. Wolan! hie knie ich als eine arme und betrübte Seele vor dir nieder und dancke dir, daß du so lange geharret und auf meine Busse gewartet hast. Wie viel Jahre und Tage sind verflossen, da ich nicht daran gedacht, und du hast mich darum nicht mit deinen Gerichten übereilet? Siehe, ich erkenne, bekenne und beklage meine Uebertretungen und daß ich Sünde und Uebel vor dir gethan; ich bringe dir in wahrem Glauben das Löse-Geld meines JEsu, ach! um dessen bittern Leidens und Sterbens willen sey mir gnädig, nimm weg, tilge und wirf alle meine Missethaten

ten in die Tiefe des Meers, daß ihrer in Ewigkeit nicht wiederum gedacht werden. Hiemit erneuere ich meinen Tauf-Bund, verspreche dir neuen Gehorsam und will unter deines H. Geistes Beystand ein neues und dir wohlgefälliges Leben anfangen. Laß dich durch meines JEsu Versöhnungs-Blut versöhnen, und mache dich auf mich zu trösten und die Vergebung meiner Sünden in meinem Hertzen zu versiegeln. Mache dich als ein versöhnter Vater zu meiner Hülfe auf, wann mich Leiden ohne Zahl betrift, wann meine Seele betrübt ist bis in den Todt, wann mich die Fluthen der Trübsal wollen überschwemmen. Siehe mich auch in Gnaden an und erbarme dich über mich, wie über ein armes Kind, das nirgendhin weiß als zu dir, meinem eintzigen, ewigen und treuen Vater. Erbarme dich über mich, wie über ein verlohrnes Schäflein, suche mich und trage mich in deinen Armen. Erbarme dich über mich, wann ich aus Uebereilung wiederum sündigen solte, ach! so verstoß mich auch darum aus deiner Gnade nicht. Erbarme dich über mich und stärcke mich durch deinen H. Geist, daß ich nach erlangter Gnade behutsam und gehorsam seye, auf den Wegen deiner Gebote zu wandeln. Laß deine Vaterliebe mir allezeit vor Augen schweben, daß du mich nicht im Zorn übereilet, nicht in der Helfte meiner Tage hinweggenommen, nicht in meinen Sünden sterben lassen, sondern mir auch diesen Tag noch zu meiner Umkehr und Busse Zeit genädiglich verliehen hast. Ach laß dir meinen Verspruch und Abend-Gebet um JEsu Christi willen wohlgefallen. Sey mir auch in der Stunde des Todtes gnädig, alsdann mache dich auf, wie ein Vater, und wie ein Freund dich meiner zu erbarmen, zu trösten, zu helfen und selig zu machen. Mein JEsus ist getreu, er steht in Noth mir bey, auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn

bauen: Ihm will ich mich ergeben im Todt und auch im Leben. Amen.

Den dreyzehnten October

Morgen-Gebet.

2 Corinth. IV, 6.

GOtt, der da ließ das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unser Hertz gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi.

Lebendiger GOtt! der du Licht und Leben bist, mein Leben bis hieher erhalten und das Tages-Licht mich diesen Morgen wiederum sehen lassen, ach! gib auch einen hellen Schein in mein Hertz, der mich erleuchte und heilige. Laß die Erleuchtung darin bestehen, daß ich in deinem Lichte den Grund meines Hertzens erkenne, wie darin nichts ist, als Ungerechtigkeit, Falschheit, Neid, Liebe zum Bösen, zur Welt, eine Untüchtigkeit zu allem Guten und eine Geneigtheit zur Sünde. O wie erschrecke ich, wann ich in deinem Licht diesen Greuel einsehe, welches ein Unbekehrter weder siehet, weiß noch glaubet, und in seiner Sicherheit und Blindheit dahin gehet, bis er in die Grube des Grabes und der Höllen fället. Laß mich in dem Licht dieser Erleuchtung deine Klarheit, mein GOtt, dein Erbarmen, daß du deinen eingebohrnen Sohn mir gesandt, deine Liebe, da du dich meiner erbarmet, recht betrachten, wie auch deine Treue, da du mich in dieser Gnaden-Zeit lässest rufen, die Vergebung der Sünden und Gnade in Christo anbieten, daß ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Le-

ben haben. Diese deine Liebes Klarheit gegen mich se-
he ich **in dem Angesicht JEsu Christi**, welchen du
mir gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Hei-
ligung und zur Erlösung. Ich sehe die heilige Persohn
meines Heylandes an, als meinen Mittler, Gnaden-
Thron, Seligmacher und Blutes-Freund, der da ist
wahrer GOtt und Mensch in einer Persohn, mein Op-
fer-Lamm, das meine Sünde auf sich genommen und
durch seinen Todt und Blut-Vergiessen an meiner
statt davor genug gethan. Laß diesen hellen Schein,
der nur mein Hertz erfüllet, auch mein Leben heiligen,
daß ich deine Liebe, mein Vater, deine Wunden und
Blut, o JEsu, immer in meinem Hertzen behalte und
in Erwegung derselben alle Sünden-Lust innerlich und
alle Sünden-Wege äusserlich verabscheue, und in dei-
nem Lichte, in deiner Furcht, unter deines H. Geistes
Beystand ein gottseliges Leben führe. Laß diesen hel-
len Schein niemals in mir dunckel, sondern immer hel-
ler werden, daß er heraus leuchte in Wandel, Worten
und Wercken, daß ich ein Licht in dem HErrn seye.
Nun daß ist dein Werck, mein GOtt, der du in der
Schöpfung **das Licht hervor gebracht**, da keines
war, ja da alles finster war, als du sprachest: es wer-
de Licht und siehe, es war Licht. Also laß es licht in mir
werden, daß nun mein Verstand dich erkenne, mein
Wille dir folge, mein Leben und Wandel dir geheiliget
leibe, nicht nur heute, sondern auch mein Lebenlang.
Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die schnö-
de Sünde, dein JEsus Nahm macht mich zu
einem Gnaden-Kinde: er nimmt hinweg von mir
die Schuld und Missethat, bringt mir die Se-
ligkeit und deines Vaters Gnad. Amen.

Den dreyzehnten October

Abend-Gebet.

Joh. XIV, 3.

Und ob ich hingienge euch die Stätte zu berei
ten, will ich doch wieder zu euch kommen und euc
zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Mein JEsu! ehe ich mich zur Ruhe lege, will ic
mich an deinen Tod meiner Auferstehung un
künftigen Herrlichkeit erinnern. O ewige Lie
be! dein Hingang zum Vater war dein Leiden, dei
Tod, darauf deine Himmelfahrt nach deiner Auferste
hung folgte. O meiner Seelen Freund! so will ich ge
dencken, wann ich mich meines Todes erinnere, ich ge
he zu meinem himmlischen Vater, zu dir, meinem JE
su, ich trete meine Erbschaft an, ich komme zur Ruh
aus der Unruhe, zur Crone, zur Wonne, zur Sonne
Meine Seele hält nach dem Tod so gleich ihre Himmel
fahrt und der Leib folget ihr am jüngsten Tage nach
Tritt meine Seele aus der Zeit in die Ewigkeit, so i
ihr schon die Stätte bereitet, du hast mir das Rec
zum Himmel erworben, mir das Pfand den H. Geis
schon in diesem Leben darauf gegeben, daß ich soll da
ewige Leben haben, meine Wohnung und Stelle ist m
aufgehoben, daß ich ewig in himmlischer Freude deine
geniessen, in dir glückselig und selig seyn und bleiben sol
O eine selige und süsse Verheissung, welche mir meine
Tod lieblich macht! ich darf nur einnehmen mein Erbe
empfangen die Crone, eingehen zur Freude, du ha
schon alles bereitet, es wartet auf mich bis ich komm
Zu dieser Herrlich- und Seligkeit werde ich gelangen
wann du zu mir kommen und mich zu dir nehme
wirst. Dieses geschiehet in meinem seligen Sterben

da wirst du zu mir kommen und meine Seele durch ei-
nen seligen Tod zu dir in dein Freuden-Reich nehmen;
meine Herrlichkeit aber wird noch grösser werden, wann
du, als der Richter, kommen wirst am jüngsten Tage,
die Todten aufzuwecken, vor Gericht zu fordern, da
ich denn, weil ich in diesem Leben durch dein Blut bin
gerecht und von dir von Schuld und Strafe losge-
sprochen, auch überdem in deine Gerechtigkeit eingeklei-
det worden, nicht werde ins Gericht kommen, sondern
du wirst mich mit frölicher Stimme und ofnen Armen
zu dir **nehmen**, wie ein Bräutigam seine Braut zu
sich nimmt, wie ein Hirte seine Schäflein zu sich samm-
let, wie ein Haus-Vater die Seinen zu sich rufet und
bey sich bleiben lässet, so wirst du mich als deine Braut,
ein Schäflein und Eigenthum zu dir nehmen, **auf**
daß ich sey, wo du bist, in der Freude, in der Herr-
lichkeit, in der Gesellschaft aller Kinder GOttes. O
mein JEsu! laß mir diese deine Verheissung beständig
vor Augen schweben, daß ich auch in diesem Leben ger-
ne bey dir sey und bleibe, und alle Sünden-Gesellschaft
meide. Erscheinet meine Todes-Stunde, so rede mir
freundlich zu und sprich zu meiner Seelen: die Stätte
ist dir bereitet, ich will dich zu mir nehmen. Nur, daß
ihr den Geist erhebt, von den Lüsten dieser Er-
den und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr bey-
gefügt wolt werden, schickt das Hertze da hinein,
wo ihr ewig wünscht zu seyn. Amen.

Den vierzehnten October

Morgen-Gebet.

Esaiä VIII, 13.

Heiliget den HErrn Zebaoth, den lasset eure
Furcht und Schrecken seyn.

Heiliger GOtt! ich übergebe mit dem Anfange dieses Tages dir mein Hertz und gantzes Leben, ach heilige es, daß ich dich **heiligen** könne. Du bist die Heiligkeit selbsten, der GOtt, der uns heiliget, darum kan ich dich nicht anders heiligen als in der Kraft, die du mir verleihest. Gib mir demnach deine Gnade, daß dich mein Hertz heilige und aus Liebe zu dir, allen sündlichen Lüsten und Gedancken absage und ihnen widerspreche, daß dich mein Mund heilige und aus einer kindlichen Ehrfurcht vor dir und deiner allerheiligsten, wiewohl unsichtbahren, Gegenwart allen unnützen Reden enthalte, daß mein Leben dir zu Ehren geführet werde und ich nichts vornehme, wodurch dein Nahme könne unter den Welt-Kindern und Unglaubigen geschändet werden. Ach! heilige du mich, daß ich dich heiligen könne, nemlich, dich als einen heiligen GOtt verehren, loben, dienen, gehorchen, folgen und preisen möge, damit jederman auch aus meinem Wandel erkenne, ich gehöre dir an, dein Geist habe mich geheiliget und du wohnest und lebest in mir. Laß zu dieser Ehrerbietung und Heiligung mich bewegen, daß du bist der **HErr Zebaoth**, der HErr der Heerscharen dem alle Creaturen zu Dienste stehen und deinen Befehl ausrichten. Nicht allein die heilige Engel, sondern auch alle Creaturen, sind den Frommen zum Dienste, aber auch gegen die Ungehorsamen und Widerspenstigen zur Rache erschaffen, welchen Dienst und Rache sie oft und an unterschiedlichen Orten und Personen schon ausgerichtet haben. Dieses alles soll mir eine kindliche **Furcht** vor dir in mein Hertz pflantzen, daß ich allezeit gedencke: werde ich auch mit dem Worte, Wercke, That, Gang und Vornehmen meinen GOtt betrüben? Diese kindliche Furcht, welche mit einer innerlichen Hertzens-Liebe verknüpfet ist, soll mich

zum

zum beständigen, eiferigen Dienst, andächtigem Gebet und willigen Gehorsam antreiben, daß ich dir, dem heiligen GOtt zu Ehren auch ein heiliges Leben führen möge. Laß diese Betrachtung auch einen seligen **Schrecken** in mir erwecken für der Sünde, daß ich über einen sündlichen Gedancken, so unvermuthet in meinem Hertzen aufsteiget, möge erschrecken, ja, daß ich möge einen Abscheu haben für alle dem, was dich beleidigen kan. Also heilige du mich, o GOtt! durch und durch, Hertz, Mund, die Glieder des Leibes und meinen gantzen Wandel, daß ich die übrige Zeit in deiner Furcht als dein Kind mich in Worten und Wercken beweisen möge. Sey du mir innerlich mit deinem Geist und Gnade nahe, daß sie mich beständig erinnere und antreibe, wann mich etwas von diesem meinem heiligen Vorhaben abwendig machen will. **Spar deine Busse nicht, bis daß du alt wirst werden, du weist nicht Zeit noch Stund, wie lang du lebst auf Erden. Wie bald verlöschet doch der Menschen Lebens-Licht, wie bald ist es geschehn, spar deine Busse nicht. Amen.**

Den vierzehnten October

Abend-Gebet.

Röm. V, 1.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.

Mein JEsu! ich lege mich getrost in deine Arme in dieser Abendstunde nieder, nachdem ich dein Verdienst, Blut und Wunden mir im lebendigen Glauben zugeeignet habe. Ich weiß, daß ich heute oft wider dich gesündiget, aber du weissest auch,

daß es mir hertzlich leid ist, daß ich nicht behutsamer geredet, gedacht und gewandelt habe. Schencke mir Kraft, daß ich diesen Fehl inskünftige verbessern und mein Hertz dir zur Wohnung eingeben möge, auf daß du meine Sinnen und Glieder regieren, dir heiligen und mich gantz beleben könnest. Habe ich also in deinem Blute die Vergebung aller meiner Sünden erlanget, wirst du mein Hertz einnehmen und meines Lebens Leben, König und Regente seyn, so bin ich in dir und durch dich gerecht. Bin ich von Natur unrein, in dir bin ich rein. Bin ich von Natur ungerecht, in dir bin ich gerecht. Meine Sünden und Sünden-Strafe hast du auf dich genommen und dafür genug gethan. Deine Gerechtigkeit hast du mir zum Eigenthum geschencket, dann du hast auch mich geliebet und dich selbst für mich dargegeben. Bin ich nun in deiner Gerechtigkeit gekleidet, so bin ich gerecht, komme ich damit vor deinen himmlischen Vater, so siehet er mich nicht mehr an als einen Sünder, sondern als eine versöhnete Seele. Diese Herrlichkeit erlange ich durch den Glauben an dich. O mein JEsu! wie süsse, wie lieblich bist du meiner Seelen, wann dich mein Glaube ergreift; aber welche Hoheit hast du meiner Seelen mitgetheilet, daß ich glauben kan, daß du in ihr die Kraft und Gnade geleget und durch deinen H. Geist gewürcket, daß ich dich fassen, ergreifen und halten kan. Ach! so wohne dann in meinem Hertzen und laß mich meines Glaubens Wahrheit in der Heiligung des Hertzens und Lebens, in der Liebe zu dir, in der Abscheu von Sünden empfinden. Bist du also mein Licht, mein Heyl, meine Gerechtigkeit, mein Theil, mein Leben, so habe ich Friede mit GOtt, deinem himmlischen Vater, er kan und wird als ein Richter mich nicht verdammen, weil er das Löse-Geld deines Blutes, ja dich selbst zum Opfer-

Lamm

Lamm für meine Missethaten angenommen hat. Ich bin mit ihm durch dich versöhnet, ich stehe in Gnaden, ich habe einen freyen Zutritt zu seinem Gnaden-Thron, ich bin selig und ein Erbe des ewigen Lebens, und dieses durch dich, o mein Erlöser, JEsu, der du mein Seligmacher, mein Erretter, mein Fürsprecher, aber auch mein Christus, mein Messias und mein Heyland bist, den GOtt hat dargestellet zum Gnaden-Thron, dahin ich eilen und Barmhertzigkeit erlangen kan, zur Zeit, wann mir wird Hülfe vonnöthen seyn. Ach! mein JEsu, in der Stunde meines Todes finde mich als eine durch dein Blut gerechte und gereinigte Seele und laß mich im Frieden in dir einschlafen. **Wie uns nun hat eine fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns eine fremde Huld in Christo all versöhnet und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Todts gestorben, also hat GOtt durch Christi Todt, erneuert, was war verdorben.** Amen.

Den fünfzehnten October
Morgen-Gebet.
1 Thess. IV, 7.

GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Heiliger GOtt! ach! heilige diesen Tag meinen Leib und meine Seele, dir zum Tempel und Wohnung, es kan dir, du heiliges und reines Wesen nichts unreines gefallen, nichts unreines und gemeines soll in das neue Jerusalem eingehen. Ach! laß mich dieses beständig in meinem Hertzen erwegen, daß ich auf dieser Erden, wo so viele Unreine und Unreinigkeit anzutreffen ist, mich nicht auch verunreinige

und zur Himmels Herrlichkeit durch meine eigene Schuld untüchtig mache. Laß mich fleißig bedencken, wozu du mich berufen hast, gewiß nicht zur Unreinigkeit. Der Eintritt in meinen Christenstand rufet mich zur Heiligung, indem du in der heiligen Taufe mich gewaschen und gereiniget von meinen Sünden. Dein heilig Wort, welches du mir lässest predigen, mich lesen und hören, warnet mich für aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, dein reiner und Heiliger Geist treibet mich zu allem Guten an und ziehet mich von unreinen Gedancken, sündlichen Worten und schändlichen unreinen Wercken ab. Meines JEsu Abendmahl soll mich reinigen und zur Gemeinschaft deiner himmlischen Güter bringen. Leiten nun alle Gnaden-Mittel mich auf meine Reinigung; so bewahre mich, daß ich mir nicht selbsten eine sündliche Freyheit gebe und mich nach der Art der unreinen Welt-Menschen gewöhne, welche meynen, es sey nichts unrein, was sie nicht vor unrein halten, wollen derohalben sie ihr Hertz, Leben und Wandel mit allerley Sünden beflecken, sich das erlauben, was du ihnen nicht erlaubest. Laß meinen Christen Beruf mich immer vor Augen haben, welcher mich von aller Unreinigkeit abführet und zur Heiligung anweiset. Ach! so heilige denn, mein GOtt, mein Hertz, daß ich mich beständig an heiligen und reinen Gedancken ergetzen und alle böse Lüste und unreine Bewegungen in deines Geistes Kraft mit Gebet vertreiben möge. Heilige meinen Mund, daß ich damit dich lobe. Heilige mein gantzes Leben, daß ich allezeit in deiner Gegenwart wandele und mich für Sünden hüte. Du hast mich berufen zur Gemeinschaft deines Sohnes, zum Glauben an ihn, zur künftigen Herrlichkeit; nun aber kan ich ohne die Heiligung dich nicht schauen, nicht in der Gemeinschaft mit meinem

JEsu

JEsu stehen, auch nicht glauben noch ein Glied an dem Leibe meines Erlösers seyn. Laß mich daran diesen ganzen Tag bey allen Leuten, an allen Orten, bey allen Gelegenheiten gedencken, auf daß ich in meinem Christenthum auch dadurch wachse und dir gefällig werde. **Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und heilig ist, fliest hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Mist: mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir was du gerne siehest. Amen.**

Den fünfzehnten October

Abend-Gebet.

Micha II, 13.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren, sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und eingehen, und ihr König wird vor ihnen hergehen und der HErr vornen an.

MEin JEsu! wie lieblich bist du mir zu allen Zeiten und Stunden, ich will auch in dieser Abendstunde mit Betrachtung deiner Erlösung und Aufferstehung mich ergetzen. Du bist der rechte **Durchbrecher**: da die Feinde meyneten, du wärest todt, du wärest mit einem schweren Stein bedecket, du lägest versiegelt, bewahrt und mit Kriegs-Knechten bewacht, du würdest nimmermehr aus dem Grabe kommen, nun du lägest, soltest du nicht wieder aufstehen, siehe! so bracheest du herrlich durch am dritten Tag, nichts konte dich verschlieffen, aufhalten oder zurück in dein Grab weisen. Das ist auch mein Trost in meinem Sterben, wann ich auch werde mit Erden und mit der Verwesung bedecket seyn, daß man solte gedencken, ich würde

wol

wol Erde und in der Erde bleiben, alsdann wirst d
mein Grab öfnen, mich rufen, mich lebendig machen
ich werde durchbrechen in deiner Kraft und zum himm
lischen und ewigen Leben auferstehen. Ach, mein JE
su! wie ich alsdann durch deine Allmacht durchbrechen
werde, ach! so laß mich unter deines H. Geistes Beys
stand durchbrechen in diesem Leben. Du weist, daß
mich in deiner Nachfolge, in meiner Frömmigkeit, in
dem Wachsthum meines Christenthums und Gehor
sam hindert der Welt Exempel, Beredungen, Verfüh
rungen, ach! schencke mir Kraft, daß ich mich nicht auf
halten lasse, sondern durchbreche, also, daß ich nur auf
dich schaue, hingegen ihre Gunst, Gesellschaften,
Thorheiten gering achten möge. Halten mich dieselbe
hier von deiner Nachfolge ab, so werden sie mich auch
von dem Eingang in deine Herrlichkeit abhalten. Da-
rum laß mich durch Ehre und Schmach, durch böse und
gute Gerüchte durchbrechen, um nur durch dich und
deinen Geist belebet zu werden. Habe ich mich diesen
Tag vielleicht von dem Guten aufhalten lassen, habe
ich mich gescheuet dich zu bekennen vor den Leuten, daß
ich dir angehöre, habe ich der Welt zu Gefallen etwas
Böses gethan, so verzeihe es mir um deiner blutigen
Wunden willen und gib mir Kraft durch alle Hinde-
rungen meines Fleisches, bösen Willens durchzubre-
chen. Ich weiß ja, ich bin nicht allein, ich arbeite nicht
in meiner eigenen Kraft, sondern wie du, mein Erlö-
ser! bist durchgebrochen und auferwecket, durch die
Herrlichkeit deines himmlischen Vaters, also gehest
du auch als mein König vor mir her, und du Beherr-
scher meines Hertzens und Lebens vornen an, du hil-
fest mir kämpfen und überwinden, du giebest mir Stär-
cke zum Streit. Ach! gehe auch mein König im Ster-
ben vor mir her, wann meine Seele vom Leibe abschei-

det,

det, daß sie durch das finstere Todtes-Thal zum himmlischen Licht gelange. Daselbst werde ich auch dir, dem Lamm mit der Schaar derer, die mit weissen Kleidern angethan sind, nachfolgen. JEsus, meine Zuversicht und mein Heyland ist im Leben, dieses weiß ich, solt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todtes-Nacht mir auch für Gedancken macht? Amen.

Den sechzehnten October
Morgen-Gebet.

1 Petr. II, 9.

Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

MEin GOtt! ich will heute die Herrlichkeit betrachten, derer du mich armen Menschen gewürdiget hast, dabey mich meiner Pflicht erinnern, daß sie mich möge von Sünden abhalten und mich dir heiligen, dann ich gehöre mit zu dem **auserwehlten Geschlecht**, zwar nicht das Land Canaan zu besitzen, welches ein schlechter Vorzug für meine Seele wäre, sondern du hast mich in Christo um seines Blutes und Todtes willen zum ewigen Leben und zur künftigen Herrlichkeit erwehlet, daß ich soll sein Mit-Erbe seyn. Bin ich dann also von der Welt erwehlet, so bewahre mich, daß ich mich ihr in Sünden nicht gleichstellen möge. Laß meine Herrlichkeit mich immer reiner und kleiner machen. Laß mich ein König seyn über mich selbst, über meinen Willen und böse Begierden.

Laß

Laß mich über die Sünde herrschen und ihr nicht ihren Willen lassen. Laß mich der Welt Verführungen überwinden und dein Geist gebe mir Kraft und Stärcke zu kämpfen wider das Fleisch, wann es wider den Geist gelüstet. Laß mich als ein Priester dir täglich das Rauch-Opfer eines andächtigen Gebets bringen, ja ich opfere dir willig meinen Willen, Hertz und Leben, ach! heilige dir alles, was ich äusserlich und innerlich bin und vermag. Und weil ich mit unter **das heilige Volck** gehöre, das du in der heiligen Tauf und durch deinen Geist geheiliget hast, ach! so laß mich allezeit mit heiligen und gottseligen Gedancken umgehen, laß mich ein dir geheiligtes und von der Welt abgesondertes Leben führen, damit ich den Trost inwendig habe und andere es an meinem Christlichen Wandel sehen und wahrnehmen mögen, daß ich mich zu dem **Volck des Eigenthums** bekenne, nicht allein das JEsus mit seinem Blute sich zum Eigenthum erkaufet, daß es sein Eigen sey und in seinem Reiche unter ihm und seinem Gehorsam leben soll, sondern das sich auch in deinem Licht, sich dir zum Eigenthum, im Glauben und einer gäntzlichen Uebergabe des Hertzens ergeben hat und also in Zeit und Ewigkeit dein Eigenthum bleiben will. So kan ich auch in deiner Kraft **verkündigen deine Tugend**, nemlich in meinen Reden und Wandel beweisen und gleichsam davon predigen, daß du in mir wohnest und ich deine Natur und Eigenschaften, so viel ein Geschöpfe tragen kan, empfangen habe, daß ich sey gerecht, nicht mehr ungerecht, wahrhaftig, kein Lügner, rein, nicht mehr boshaft und unrein, fromm, nicht mehr gottlos, treu, nicht mehr untreu, ja, daß mein gantzes Leben von deiner Barmhertzigkeit, Gedult und Heiligkeit zeuge, wie ich aus der Sünden Finsterniß zum wahren **Licht** des Evangelii und eines heiligen Lebens

bens von dir berufen sey und daß ich den Beruf angenommen habe. Dieses Berufs laß mich unverrückt eingedenck verbleiben. Laß mich von deinen Tugenden predigen ohne Wort in meinem Wandel und gottseligen Aufführung, daß ich allev Orten rein und gerecht erfunden werde. Gib, daß stets durch heiligs Dencken, sich mein Hertz zu dir mög lencken, klopf an meinem Hertzen an, wann ich geh auf falscher Bahn. Amen.

Den sechzehnten October

Abend-Gebet.

Psalm XXXII, 5.

Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden.

Allwissender GOtt! ich erscheine in dieser Abendstunde vor deinem heiligen Angesichte mit allen meinen Sünden, ach! verzeihe sie mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit. HErr, ich bekenne dir, daß ich meine Gedancken nicht also im Zaum gehalten, an meinen Mund kein Schloß geleget, mich der Welt und ihren Lüsten nicht so eifrig, behutsam entzogen, wie ich billig gesollt und durch deinen gnädigen Beystand hätte gekont. Ich bekenne es mit betrübtem Hertzen, ich bereue es von Grund meiner Seelen. An deinem Rufen, Anklopfen, Mittheilung deiner Gnade hat es nicht gefehlet, aber die Gemüths-Bewegungen und Begierden sind zu starck und zu heftig gewesen, darum auch meine Missethaten desto schwerer zu verantworten sind. Was soll ich dir, o allwissender GOtt, verhelen?

helen: Du bist nicht wie ein Mensch, dem man etwas verbergen oder verleugnen kan, dein Auge hat meine **Uebertretungen** gesehen, dein Ohr hat alles gehöret, du bist der gegenwärtige Zeuge aller meiner **Sünden**, sie mögen wissentlich oder unwissentlich, öffentlich oder heimlich geschehen seyn. Dir ist ja wohl alles kund, was innerlich oder äusserlich von mir begangen. Sind es **Sünden** gewesen, die in innerlichen Regungen und Sünden-Anfällen bestanden, sind es **Missethaten** und ausbrechende Bosheiten, sind es **Uebertretungen** oder Schwachheits-Fehler gewesen, so stehen sie vor dir angeschrieben. Vor der Sonne kan man sich verstecken, aber nicht vor deinen Augen, die da sind wie die Feuer-Flammen. O barmhertziger GOtt! nimm die demüthige Erkäntniß und Bekäntniß meiner Sünden an, die ich vor deinem Thron mit gebeugtem Knie und Hertzen verrichte. Ach! **vergib mir** alles, womit ich dich jemals betrübt um deiner ewigen Liebe willen. GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Schau mich in Gnaden an, wie du David und Manasse begnadiget hast. Ach! um JEsu Blutes Willen erbarme dich über mich, siehe auf dieses erwürgte Lamm und gedencke meiner Missethaten nicht mehr. Sein Blut ist das Löse-Geld für meine Sünden und Ungerechtigkeiten. Ach, mein GOtt! im Bekennen meiner Unreinigkeiten verspreche ich dir unter deines Geistes Beystand auch einen neuen Gehorsam. Ach! was hilft Bekennen, was hilft Abbitten, wann ich meine Sünden behalten und nicht lassen will. Dann die Sünde, die man nicht lassen will, kan nicht vergeben werden. Ach! gib mir zu meinem heiligen Vorhaben, deines guten Geistes Beystand, daß ich meine erkante und bekante Sünden hinführo fliehe und meide. Laß mich auch in

meis

meinem Sterben der Vergebung meiner Sünden durch einen innerlichen Trost und Freude gewiß seyn. **Mein JEsu! du bists, der mich tröst, weil du mich hast erlöst, was ich gesündiget habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen. Amen.**

Den siebzehnten October
Morgen-Gebet.
Ap. Gesch. XXVI, 18.

Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu GOtt zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe.

Heiliger GOtt! ich erblicke in dieser Frühstunde des Tages-Licht, ach! thue du meines Hertzens Augen auf durch deinen Heil. Geist, daß ich erkenne meiner Seelen Zustand, ob ich in dem Stande der Gnaden stehe oder nicht? ob ich bekehret sey oder nicht? Bewahre doch meinen Geist für dem Sünden-Schlaf und Sicherheit, daß ich nicht in den Tag hinein lebe, sondern laß die Seelen-Sorge meine vornehmste Sorge seyn. Zu diesem Aufthun der Augen gehöret eine göttliche Kraft, das must du thun, o mächtiger GOtt, sonsten bleibe ich in meinem verkehrten Stande. Erblicke ich dann in deinem Lichte mein innerliches Verderben, daß es mir fehlet an einer kindlichen Furcht vor dir, an der hertzlichen Liebe gegen den Nechsten, an einem vesten Vertrauen zu dir, an der wahren Frömmigkeit. Ja, erblicke ich in solchem deinem Lichte Trägheit zum Guten, Liebe zur Sünde, Gleichstellung der Welt, welches alles mich von dir, mein GOtt, ent-

fernet, ach! so gib mir Kraft, daß ich mich bekehre von solcher Finsterniß zu dir. Laß dein Gnaden-Licht in mir leuchten, gib mir deinen H. Geist in reicher Maß, daß ich mich von der Welt zu dir bekehre, daß ich die vorige Wege verabscheue, daran einen Mißfallen habe. Laß mich mein Elend und meinen verdammlichen Zustand recht einsehen, wie ich in der Finsterniß gelebet, wie mein Verstand verfinstert und mein Wille durch die Sünde also verkehret worden, daß ich nur nach meinen Lüsten gelebet, was mir und den Welt-Kindern gefallen, ausgeübet, aber eben damit mein Kindes-Recht, deine Vaters-Huld und die Einwohnung des H. Geistes verlohren, und verleihe mir Kraft, daß ich mich von gantzem Hertzen zu dir wenden möge, dich zu lieben, zu fürchten, dir zu dienen, daß nun JEsus meiner Seelen Licht, Führer und Beherrscher, und dein Wort ein Licht auf meinen Wegen seye, daß ich in dem Lichte der wahren Heiligung und Reinigkeit wandle, und als ein Kind des Lichts rede, lebe und thue. Ist also mein Hertz geändert, ist also dein Licht in meiner Finsterniß aufgegangen, sehe ich mein Elend, die Gefahr meiner Seelen ein, so laß mich nicht säumen zu dir durch eine gäntzliche Uebergabe zu eilen, errettet zu werden von der Gewalt des Satans, daß ich nun die vorige Sünden-Wercke, Sünden-Wege fliehe, mich zu JEsu nahe, aus seinem Blut und Verdienst durch den Glauben Kraft empfahe wider des Satans und der Welt Verführung zu streiten, und mich unter deine Regierung, o Heiliger GOtt! zu begeben. Daß ein unbekehrter Mensch unter der Gewalt des Satans sey, glaubet der Sünder nicht, biß du ihm die Augen aufthust, daß er erkennt, wer er ist und wer er seyn soll. Hebet er an Satans Bande und seiner Seelen Finsterniß zu sehen, so kommt er zu dir und flehet um Licht,

Gnade

Gnade und Hülfe. Ach! laß mich also ein neues Leben in deinem Lichte anfangen, und um JEsu willen Vergebung aller meiner vorhin begangenen Sünden, und die Versicherung meines künftigen Erbes und der Seeligkeit emfahen und versichert werden. Nun, ich will stets, HErr, deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten: bemühen werd ich mich auch deinen Willen stets zu erfüllen. Amen.

Den siebzehnten October

Abend-Gebet.

Joel II, 12.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen mit Fasten, mit Weinen und Klagen.

Gnädiger GOtt, liebreicher Vater! des Tages Schluß heisset mich zu dir zu kommen und dir Rechenschaft zu geben, wie ich den Tag hingebracht, ich höre schon deine Stimme, die mich an meine Sünden und Uebertretungen erinnert: bekehre dich! Ich weiß, mein GOtt! ohne eine wahre und hertzliche Umkehr und Sinnes-Aenderung kan ich nicht selig werden; aber ach! meine Trägheit und Blindheit ist Schuld daran, daß ich solches mit Ernst noch nicht vorgenommen, darum laß diesen Abend deinen Befehl mir tief zu Hertzen dringen. Du weist aber, daß ich mich aus mir selbst nicht bekehren kan, darum gib mir deinen H. Geist, der das Bekehrungs-Werck in mir anfange, mittle und vollbringe. Stelle mir vor den Greuel, die Grösse, die Menge meiner Sünden, überzeuge meinen Geist, daß sie mich aus deiner Gnade gestossen und verdammen, erwecke aber zugleich in mir einen lebendigen Glauben an JEsum, meinen Heyland, daß ich in mei-

fernet, ach! so gib mir Kraft, daß ich mich bekehre von solcher **Finsterniß zu dir.** Laß dein Gnaden-Licht in mir leuchten, gib mir deinen H. Geist in reicher Maß, daß ich mich von der Welt zu dir bekehre, daß ich die vorige Wege verabscheue, daran einen Mißfallen habe. Laß mich mein Elend und meinen verdammlichen Zustand recht einsehen, wie ich in der Finsterniß gelebet, wie mein Verstand verfinstert und mein Wille durch die Sünde also verkehret worden, daß ich nur nach meinen Lüsten gelebet, was mir und den Welt-Kindern gefallen, ausgeübet, aber eben damit mein Kindes-Recht, deine Vaters-Huld und die Einwohnung des H. Geistes verlohren, und verleihe mir Kraft, daß ich mich von gantzem Hertzen zu dir wenden möge, dich zu lieben, zu fürchten, dir zu dienen, daß nun JEsus meiner Seelen **Licht**, Führer und Beherrscher, und dein Wort ein Licht auf meinen Wegen seye, daß ich in dem Lichte der wahren Heiligung und Reinigkeit wandle, und als ein Kind des Lichts rede, lebe und thue. Ist also mein Hertz geändert, ist also dein Licht in meiner Finsterniß aufgegangen, sehe ich mein Elend, die Gefahr meiner Seelen ein, so laß mich nicht säumen zu dir durch eine gäntzliche Uebergabe zu eilen, errettet zu werden **von der Gewalt des Satans**, daß ich nun die vorige Sünden-Wercke, Sünden-Wege fliehe, mich zu JEsu nahe, aus seinem Blut und Verdienst durch den Glauben Kraft empfahe wider des Satans und der Welt Verführung zu streiten, und mich unter deine Regierung, o Heiliger GOtt! zu begeben. Daß ein unbekehrter Mensch unter der Gewalt des Satans sey, glaubet der Sünder nicht, biß du ihm die Augen aufthust, daß er erkennt, wer er ist und wer er seyn soll. Hebet er an Satans Bande und seiner Seelen Finsterniß zu sehen, so kommt er zu dir und flehet um Licht,

Gnade

Gnade und Hülfe. Ach! laß mich also ein neues Leben in deinem Lichte anfangen, und um JEsu willen Vergebung aller meiner vorhin begangenen Sünden, und die Versicherung meines künftigen Erbes und der Seeligkeit emfahen und versichert werden. Nun, ich will stets, HErr, deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten: bemühen werd ich mich auch deinen Willen stets zu erfüllen. Amen.

Den siebzehnten October

Abend-Gebet.

Joel II, 12.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen mit Fasten, mit Weinen und Klagen.

Gnädiger GOtt, liebreicher Vater! des Tages Schluß heisset mich zu dir zu kommen und dir Rechenschaft zu geben, wie ich den Tag hingebracht, ich höre schon deine Stimme, die mich an meine Sünden und Uebertretungen erinnert: **bekehre** dich! Ich weiß, mein GOtt! ohne eine wahre und hertzliche Umkehr und Sinnes-Aenderung kan ich nicht selig werden; aber ach! meine Trägheit und Blindheit ist Schuld daran, daß ich solches mit Ernst noch nicht vorgenommen, darum laß diesen Abend deinen Befehl mir tief zu Hertzen dringen. Du weist aber, daß ich mich aus mir selbst nicht bekehren kan, darum gib mir deinen H. Geist, der das Bekehrungs-Werck in mir anfange, mittle und vollbringe. Stelle mir vor den Greuel, die Grösse, die Menge meiner Sünden, überzeuge meinen Geist, daß sie mich aus deiner Gnade gestossen und verdammen, erwecke aber zugleich in mir einen lebendigen Glauben an JEsum, meinen Heyland, daß ich in mei-

nen Sünden nicht verzage, ach! um dessen Blutes und Todtes willen verzeihe mir alle meine Missethaten und Uebertretungen, und schencke mir Kraft, daß ich nun **von gantzem Hertzen** mich zu dir wenden möge, wie ein Wanders-Mann sich gantz umwendet und dem Weg nun den Rücken kehret, darauf er vorher mit grosser Lust zu der Mörder-Grube gegangen war. Laß dieses alles **von gantzem**, nicht mit halbem, **Hertzen** geschehen, daß ich völlig mit der Welt breche, ihre Gunst und Freundschaft, als welche mich an deiner Liebe hindert, verachte, hingegen in allen Dencken, Reden und Thun mich nach dir und deinem heiligen Willen richte. Laß diese meine innerliche Hertzens-Busse, Umkehr von der Sünde und Zukehr zu dir, o mein GOtt! durch eine gäntzliche Lebens-Aenderung sich offenbaren. Pflegten die gebeugte, geängstete und bußfertige Seelen zu **fasten** und sich für Kümmerniß ihres Hertzens aller Speise zu enthalten, ach! so laß mich einen Eckel für der Sünde haben, davon mich enthalten, wann sie als eine leibliche Frucht sich mir vorstellet. Pflegten sie zu **weinen**, so laß meine Seufftzer vor den Thron deiner Gnaden kommen, und schencke mir eine hertzliche Traurigkeit über meinen Ungehorsam. Ja pflegten sie zu **klagen**, so beklage ich vor dir die Thorheit meiner jungen Jahre, die Verachtung des Anklopfens deines guten Geistes, ich beklage meine Welt- und Sünden-Liebe, und daß ich dich so lange, so oft, so vielfältig betrübet. Nimm an, liebreicher Vater, dieses mein Buß- und Abend-Gebet, und laß um JEsu willen mich versöhnet, gerecht, und von Schuld und Strafen freygesprochen einschlafen. Laß mich an meinen beklagten und dir bekanten Sünden nimmermehr wieder Lust haben, sondern sie als einen Unflath hassen und fliehen. Finde mich auch in solchem

seligen Zustande in der Stunde des Todtes, und laß mich meine übrige Lebens-Tage dir zu Ehren hinbringen. Ach! meine Greuel allzumal, schäm ich mich zu bekennen, ihr ist auch weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie kaum zu nennen. Und ist ihr keines doch so klein, um welches willen ich allein, nicht ewig müste brennen. Amen.

Den achtzehnten October

Morgen-Gebet.

Röm. VII, 7.

Ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: laß dich nicht gelüsten.

Heiliger GOtt! vollkommenes Wesen, ich hebe in dieser Frühstunde mein Hertz und Augen zu dir auf und bitte dich um deinen Segen und mächtigen Beystand, aber auch um deinen H. Geist, der mich heilige, mein Hertz mit einer heiligen Liebe zu dir erfülle, mich für Sünden warne und davon abhalte. Dein **Gesetz** hast du mir zur Regel meines Lebens, meiner Gedancken und meines Willens gegeben, darum laß mich in deines Geistes Licht darauf acht haben. Dieses dein Gesetz verbietet mir nicht allein die Sünden That, sondern auch die Sünden-**Lust**, nemlich, daß ich vor deinen allerheiligsten Augen schon ein Sünder und Uebertreter deines Gesetzes bin, wann ich nur eine böse Lust in mir spüre und solche mir gefallen lasse. O du reines Wesen, o du Heiliger vollkommener GOtt! so forderst du dann von mir einen vollkommenen innerlichen Gehorsam, daß ich dein Gebot auch nicht einmal mit Dencken und Gelüsten übertreten soll. O wie viel sind denn meiner Sünden vor dir!

da es bey mir nicht bey den Gelüsten geblieben, sondern auch manche Sünde zum Ausbruch ist gekommen. O wie muß ich bey dir in grossen Ungnaden stehen! wie groß muß mein Sünden-Register seyn! Ist die böse Lust eine Sünde vor deinen heiligen und reinen Augen, so habe ich leider! Diebstahl, Hurerey, Ehebruch und Mord vor dir begangen, wann mein Hertz ein Verlangen gehabt, wann es Rachgier in sich geheget, wann es unreine Gedancken lassen in sich herrschen, ob ich gleich nicht durch deine Gnade die böse That jemals gethan, oder thun können, wie auch mein Heyland spricht: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Also offenbahret mir dein Gesetz und thut mir kund, was Sünde seye. Ach, mein GOtt! da ich nun dieses weiß, so falle ich vor dir nieder und bitte dich um Gnade und meiner Vergebung aller bisher begangenen Sünden. Ist die Lust eine Sünde, so ist der Ausbruch der Lust und die Ausübung derselben verdammlich. Darum schencke mir doppelte Kraft deines H. Geistes, die mich bewahre und mir helfe, auf daß, wann eine böse Lust oder Gedancke in mir aufsteiget, ich meinen Willen nicht darein gebe und es zu einer würcklichen Lust kommen lasse, daran ich einen Gefallen hätte, sondern durch dich und mit dir die aufsteigende Lust mit Gebet und Abscheu in mir dämpfe und daran nimmermehr einen Gefallen habe. Mein JEsu, lebe und wohne in mir, hilf mir kämpfen und überwinden, dann ich bin zu schwach dazu, alsdann kan ich in deiner Gnade mich für Sünden-Thaten, Sünden-Wercken und Sünden-Ausbrüche hüten. Die Natur sagt mir nicht, daß die Lust Sünde seye, sondern verabscheuet nur die schändliche That; aber du hast in deinem Gesetz mir ein grösseres Licht angezündet. Ach! laß, mein GOtt, die Sünden-Lust

in

in mir nicht stärcker werden als die Liebe zu dir, damit du der Regente meiner Seelen bleibest. Ach! der Unflath meiner Sünden ist dir mehr als mir bewußt, du allein, HErr, kanst ergründen, wie die angebohrne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet, drum so steuer Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut. Amen.

Den achtzehnten October

Abend-Gebet.

Esaiä XXXVIII, 17.

Siehe, um Trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, dann du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! ich gedencke, da es Abend geworden, an meine Sünden und bitte sie dir demüthig und hertzlich ab; ich gedencke aber auch an deine grosse Güte, die du mir in meinem Leben erwiesen und in Leidens- und Trauer-Stunden oft erquicket hast. Es ist mir um Trost oft gar bange, wann die Menge meiner Sünden mir vor Augen trit, mich verklaget, mir meiner ersten Jahre Thorheit vorwirft. Mir wird um Trost bange, wann du mich mit leiblicher Trübsal, Schwachheit und Kranckheit belegest. Mir wird um Trost bange, wann du mich in eine geistliche Dürre, geistliche Armuth, Verlassung und Entziehung deiner süssen Freundlichkeit gerathen lässest, allein deine Barmhertzigkeit hat mich doch in diesen bekümmerten Umständen nicht verderben lassen, du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, hast die Sünden-Angst vorüber gehen

lich Gesundheit, deinen Segen, Abwendung alles Un
glücks und deinen gnädigen Beystand in meinem Vor
nehmen, und daß du meinen Ein- und Ausgang behü
test. Allein, da um diese Gaben viele andere mit mi
bitten, deren wir nicht entbehren können, so bitte ic
dich insonderheit um ein busfertig Hertz, daß du mi
die Grösse der Sünden mögest vor Augen stellen, da
mit ich dafür einen Abscheu fasse, ja demüthig und hertz
lich beklage und beweine, daß ich so lange und so oft da
rin gewilliget. Gib mir ein glaubig Hertz, daß ich i
deiner Erkänntniß immer zunehme und wachse, mic
an deinem Wort ergetze, dasselbe für meinen Schatz
meine Richtschnur, Gnaden- und Trost-Quelle hal
te, daraus ich Labsal in allen Zufällen und Bekümmer
nissen schöpfe. Gib mir auch ein gehorsam Hertz, daß
ich in allen meinem Dencken, Reden, Wollen und Thun
auf deinen heiligen Willen schaue, daß dein Wille mein
erstes und höchstes Gesetz seye, daß ich allezeit in mei
nem Vornehmen und Verlangen mich selbsten frage:
ist das auch der Wille meines GOttes? werde ich auch
damit meinen himmlischen Vater betrüben? Kraft die
ses Gehorsams laß mich einen Abscheu haben für allem,
was die Welt will, daß ich nicht in ihre Lüsten und Ge
wohnheiten willige, und nach ihrem Lauf und Sitten
nicht lebe. Laß mich fleißig hören, wann du mich in
nerlich durch deinen Geist bestrafest, oder äusserlich
mich rufen und warnen lässest. Gib mir deinen H. Geist,
der mein hartes, unartiges und widerspenstiges Hertz
ändere. Gib mir ein williges und kindliches Hertz, das
sich durch den Winck des Vaters ziehen und regieren
lasse. Laß mich beständig auf das Exempel meines JE
su schauen, der gehorsam war bis in den Tod. Laß mich
demüthig werden, wie er war, sanftmüthig gegen die
Feinde mich beweisen, wie er, auch alles Creutz und

Lei-

Leiden, so du mir auflegest, nach seinem Exempel ohne Murren tragen. Laß mich auch gehorsam bleiben in guten Tagen, wann du es mir lässest wohlgehen, wann ich von keinem Leiden und Schmertzen weiß, daß ich alsdann aus Ungehorsam die Welt nicht lieb gewinne, sondern laß deine Güte mich desto williger und gehorsamer machen; laß aber auch meinen Gehorsam bis an mein Ende dauren und allezeit vollkommener werden. **O mein GOtt! vor den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage. Amen.**

Den neunzehnten October

Abend-Gebet.

1 Joh. I, 9.

So wir unser Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ich komme in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht, und bekenne mit betrübtem und zerschlagenem Hertzen, daß ich dich heute und mein Lebenlang oft betrübet und deinen Geboten ungehorsam gewesen bin. Ich habe freylich dein Anklopfen, dein Rufen zur Umkehr und Lebens-Besserung wohl empfunden, aber die Sünden-Lust betrog mich, die Welt-Liebe hielte mich, mein Fleisch verhinderte mich, daß ich dich nicht erhörete noch dir folgete. O wie betrübet mich dieses, wie wünsche ich von Grunde meiner Seelen, daß ich der Sünden-Frucht nicht genossen, dich nicht aus den

Augen

Augen gesetzet, ach! verzeihe mir meinen Ungehorsam
und Uebertretung um deiner ewigen Liebe und Barm-
hertzigkeit willen. Du getreuer GOtt, erweise auch
mir deine **Treue**, daß du deine Wahrheit und theure
Verheissung an mir erfüllest, daß du dem betenden,
busfertigen und Gnade-suchenden Sünder wollest
Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Wirf meine Sün-
den hinter dich zurück in die Tiefe des Meers, damit
ihrer nimmermehr gedacht werde. Ich fasse in wahrem
Glauben meines JEsu Blut und Gerechtigkeit an
und eigne es mir zu. Weil du nun ein **gerechter** GOtt
bist, so wirst du die Genugthuung meines JEsu für
meine Sünden und Sünden-Schuld annehmen und
nicht an mir strafen, was er für mich gelitten hat. Das
Blut JEsu wasche und reinige mich von allen meinen
Sünden, seine Gerechtigkeit kleide mich und bedecke al-
le meine Ungerechtigkeit, sein Verdienst komme mir zu
gut, und seine Wunden seyn und bleiben meine Zuflucht
in der Stunde des Todes. Ach GOtt! um dieses Ge-
rechten willen nimm von mir meine Ungerechtigkeit, um
dieses Versöhn-Opfers willen befreye mich von aller
Strafe, **vergib mir meine Sünde**, tilge sie aus dei-
nem Buch und gedencke derselben nicht mehr. Sieh
mich an in deinem geliebten Sohne als eine begnadigte
Seele, welcher du die Missethat nicht zurechnest. Sie-
he, dieses Lammes Blut ist noch so kräftig, als es in
der Stunde war, da es vom Creutz herabfloß. Konnte
es dazumal deinen Zorn tilgen, daß du den Menschen
gnädig wurdest! ach, so nimm mich gebeugte Seele zu
Gnaden an, und damit ich aus dem Gnadenstande nicht
wiederum falle, so **reinige mich** durch deinen H. Geist
von aller Untugend. Laß diesen deinen guten Geist
mich mehr und mehr bekehren, heiligen, erleuchten und
reinigen, so wohl mein Hertz von allen bösen Lüsten

aß ich daran keinen Gefallen habe, sondern darwider
ete, als auch mein Leben von allen bösen Gewohn-
eiten, Unarten, auch meinen Mund von allen unnützen
Reden. Laß mich alles für Laster und Untugen-
en, dir mißfällige und mir unanständige Dinge hal-
en, was dein Gesetz mir verbietet und mit der Nach-
olge JEsu nicht übereinstimmt, ob es gleich die Welt
icht für Untugend hält. Also laß mich alle Tage rei-
er und gehorsamer werden und finde mich in solchem se-
gen Stande. Wann nun meines Lebens-Ende an-
richt, o treuer GOtt, alsdann verlaß mich nicht, laß
ich in meines JEsu Gerechtigkeit rein und gerecht er-
unden werden. Wann meine Sünd mich krän-
ken, o mein HErr JEsu Christ, so laß mich
ohl bedencken, wie du gestorben bist und alle
eine Schulden-Last am Stamm des heiligen
Creutzes, auf dich genommen hast. Amen.

Den zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Matth. XXVI, 41.

Wachet und betet.

Mein JEsu! da ich durch deine Gnade in dieser Morgenstunde erwachet und aufgestanden bin, erinnere ich mich billig an deine Vermahnung, welche du deinen Jüngern und Zuhörern so ofte gege-
en: Wachet und betet! Es müssen ja dieses heilsame
nd nöthige Pflichten seyn, weil du ihr so ofte geden-
est, ach! laß mich fleißig hinführo über mich selbsten
achen. Woher kommt so mancher Fehler? woher
ntstehen so viele Sünden? als aus Unachtsamkeit,
eil ich nicht vorsichtig genug bin, oder mich zu viel auf
ich selbst verlasse. Darum will ich in deinem Lichte
ins-

inskünftige wachen über mein Hertz, demselben nich
trauen, ich will mich für meinem eigenen Geiste hüten
als welcher mir allerley vorspiegelt, als erlaubt, wel
ches du mir doch nicht erlaubest. Ich will prüfen meine
Hertzens Gedancken und fragen, woher und aus wa
für einer Quelle sie kommen und wohin sie wollen, wa
sie für reine oder unreine Absichten haben, und so dan
die unreine und sündliche Gedancken in deiner Kraf
unterdrücken, daß die Sünde nicht über mich herrsch
und von mir nicht ausgeübet werde. Ich will wache
über die Personen, mit welchen ich umgehen muß, o
sie aus GOtt sind, was sie von mir verlangen, woz
sie mir rathen, wohin sie mich leiten, was sie vorneh
men, ob es auch dein Wille seye und mit deinem heil
gen Wort übereinstimme. Ich will auch wachen übe
meinen Mund, was da für Worte ausgehen, ob si
ehrbar, keusch, ob sie wohl lauten, ob sie zur Besserun
meines Nechsten, zu deinem Lobe dienen, ob sie noth
wendig sind, ob sie unter die unnütze Worte gehören
dafür ich am jüngsten Tage Rechenschaft geben soll
Ich will auch durch deinen Beystand wachen über mei
ne Wege und Gänge, ob sie nach deinen Geboten ein
gerichtet sind, über mein Vornehmen, Wandel un
Aufführung, ob ich darin dem Vorbild meines JEs
ähnlich werde. Wachen und Beten ist zu allen Zeite
und zu allen Stunden nöthig. Leibliches Wachen i
nicht allzeit möglich, aber das geistliche Wachen übe
mein Hertz muß weder Tag noch Nacht ausgesetze
bleiben. Beten ist der Othem des neuen Menschen, de
sich immer spüren lässet, weil das Leben aus GOt
nicht ohne Bewegung seyn kan. Finde und fühle ic
meine Schwachheit, so will ich beten, daß du mir bey
stehest, mercke ich Verführung und Sünden-Lust i
mir, so will ich beten, daß du sie mir helffest tilgen un

über

überwinden. Am meisten bitte ich dich um deinen H. Geist, daß er mich selbsten die beste und seligste Bahn des Glaubens und der Frömmigkeit führe, daß er mein Hertz reinige von allen bösen aufsteigenden Lüsten, daß er mein Leben und Wandel dir heilige, daß all mein Thun und Leben heut und allezeit dir wohlgefallen möge. Ich will beten, daß mein JEsus in mir leben und meine Gottesfurcht nicht Heucheley und meine Frömmigkeit beständig seyn möge, auf daß ich mich nicht durch andere wieder einschläfern lasse. Also laß mich wacker seyn und beten, daß ich würdig werde zu entfliehen dem Verderben und deiner Gnade mich zu getrösten. **Wach auf mein Hertz und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen Hüter. Amen.**

Den zwanzigsten October

Abend-Gebet.

2 Sam. XII, 13.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du solt nicht sterben.

Barmhertziger GOtt! dein verirrtes Kind kommt in dieser Abendstunde zu dir, ich finde mich wieder ein, aber mit vielen Wunden und Unreinigkeiten, ich muß bekennen, **ich habe gesündiget** auf vielerley Weise, mit Uebertretungen deiner Gebote, mit Unterlassung des Guten, mit Beleidigung meines Nechsten, mit Unachtsamkeit in meinen Pflichten, mit Trägheit in meinem Christenthum. Ich solte täglich stärcker werden in dem Guten, so muß ich immer über Fehler klagen, sonderlich da sie wider dich meinen

HErrn

und mir das vergossene Blut meines JEsu zu statten kommen lassen. In leiblichen Trübsalen, Kranckheiten und Elende hast du mein Leiden gelindert, mir es tragen helfen, Kraft geschencket und es endlich abgenommen. In meiner Seelen-Dürre und Armuth hast du mich erquicket, dein freundlich Angesicht leuchten lassen, mich meines Gnaden-Standes versichert, mich getröstet, erfreuet und nach dem Ungewitter wiederum die Sonne lassen scheinen. O getreuer und barmhertziger GOtt! dafür lobe ich dich von Grund meiner Seelen, ach! sprich meiner Seelen auch inskünftige in allen Fällen freundlich zu: ich bin dein GOtt, ich bin deine Hülfe, dein Erretter und Erbarmer. Bist du in mir mit Trost mächtig, erfreuest du meinen Geist, so kan kein Leiden mich nicht unterdrücken. Haben aber meine Sünden dieses alles verdienet, oder wilt du, um mich von Sünden abzuziehen, zuweilen deinen Trost entziehen, ach! so wende dich wiederum zu mir. Ach! ich will lieber alles entbehren, nur deines Trostes nicht: die Entziehung der Gesundheit und Glückseligkeit ist nicht so bitter als die Entziehung deines innerlichen Trostes und Frendigkeit meiner Seelen. Alles ist mir bitter, was leiblich und irrdisch heisset. Wann du mich ohne Trost lässest dahingehen, da verzehrt auch der Jammer das Marck in den Beinen. Ach! **wirf meine Sünden hinter dich** zurücke, daß du ihr nicht mehr gedenckest, sie nicht mehr ansiehest, wirf sie zurücke, weil JEsus, mein Heyland, dafür genug gethan, wirf sie zurücke, ich will sie auch aus meinem Hertzen, aus meinem Willen und Leben werffen und durch deines H. Geistes Beystand nicht mehr wissentlich begehen. In meinem Sterben, wann mir um Trost bange wird, so nimm dich meiner Seelen hertzlich an. Ist Kranckheit und Trübsal wider mich,

so

so sey du für mich, tröste, erquicke und erfreue mich innerlich und äusserlich. Ja, laß alsdann meine Sünden fern von mir seyn, laß sie getilget und vergeben bleiben, daß sie mich in meinen letzten Stunden nicht mehr schrecken oder quälen. Mein JEsu! ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wolst mir Sünder gnädig seyn, wann ich nun komm in Angst und Noth und ringen werde mit dem Tod. Amen.

Den neunzehnten October

Morgen-Gebet.

1 B. der Könige III, 5. 9.

Bitte, was ich dir geben soll. Du wollest deinem Knechte geben ein gehorsam Hertz.

Ach mein GOtt! da ich nun diesen Tag erlebet und angefangen, bring ich vor dir mein hertzliches Bitten, Gebet und freudiges Lob. Ich lobe dich für alle deine Treue und Gnade, die du mir Zeit meines Lebens erwiesen, da du meiner Seelen und meinem Leibe viel Gutes gethan. In dieser Frühstunde kommt alles Fleisch zu dir mit Bitten und Flehen, so viel tausend Menschen stehen, knien und liegen jetzo vor dir, deren ein jeder eine besondere Bitte und Anliegen hat. Unter denselben trete ich auch vor dich, fragest du mich: was du mir geben solt: so antworte ich: Du bist mein Vater, ich dein Kind, du weißt wohl, was ich vonnöthen habe, wann ich den Tag vergnüget hinbringen will. Wolte ich grossen Reichthum, grosse Ehre bitten, so bleibet es mir im Sterben nicht getreu, ja niemand lebet davon, daß er viel Güter hat und geehret ist, und er lebet darum nicht länger, nicht seliger, nicht ewig, nicht vergnügter, sondern das macht ihm oft Verdruß, darum gib mir das Nothwendigste, nem-

lich Gesundheit, deinen Segen, Abwendung alles Un
glücks und deinen gnädigen Beystand in meinem Vor
nehmen, und daß du meinen Ein- und Ausgang behü
test. Allein, da um diese Gaben viele andere mit mi
bitten, deren wir nicht entbehren können, so bitte ic
dich insonderheit um ein busfertig Hertz, daß du mi
die Grösse der Sünden mögest vor Augen stellen, da
mit ich dafür einen Abscheu fasse, ja demüthig und hertz
lich beklage und beweine, daß ich so lange und so oft da
rin gewilliget. Gib mir ein glaubig Hertz, daß ich i
deiner Erkänntniß immer zunehme und wachse, mic
an deinem Wort ergetze, dasselbe für meinen Schatz
meine Richtschnur, Gnaden- und Trost-Quelle hal
te, daraus ich Labsal in allen Zufällen und Bekümmer
nissen schöpfe. Gib mir auch ein gehorsam Hertz, da
ich in allen meinem Dencken, Reden, Wollen und Thu
auf deinen heiligen Willen schaue, daß dein Wille mei
erstes und höchstes Gesetz seye, daß ich allezeit in mei
nem Vornehmen und Verlangen mich selbsten frage
ist das auch der Wille meines GOttes? werde ich auch
damit meinen himmlischen Vater betrüben? Kraft die
ses Gehorsams laß mich einen Abscheu haben für allem
was die Welt will, daß ich nicht in ihre Lüsten und Ge
wohnheiten willige, und nach ihrem Lauf und Sitten
nicht lebe. Laß mich fleißig hören, wann du mich in
nerlich durch deinen Geist bestrafest, oder äusserlich
mich rufen und warnen lässest. Gib mir deinen H. Geist
der mein hartes, unartiges und widerspenstiges Hert
ändere. Gib mir ein williges und kindliches Hertz, das
sich durch den Winck des Vaters ziehen und regieren
lasse. Laß mich beständig auf das Exempel meines JE
su schauen, der gehorsam war bis in den Tod. Laß mich
demüthig werden, wie er war, sanftmüthig gegen die
Feinde mich beweisen, wie er, auch alles Creutz und
Lei

Leiden, so du mir auflegest, nach seinem Exempel ohne Murren tragen. Laß mich auch gehorsam bleiben in guten Tagen, wann du es mir lässest wohlgehen, wann ich von keinem Leiden und Schmertzen weiß, daß ich alsdann aus Ungehorsam die Welt nicht lieb gewinne, sondern laß deine Güte mich desto williger und gehorsamer machen; laß aber auch meinen Gehorsam bis an mein Ende dauren und allezeit vollkommener werden. **O mein GOtt! vor den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Sporr: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage. Amen.**

Den neunzehnten October

Abend-Gebet.

1 Joh. 1, 9.

So wir unser Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ich komme in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht, und bekenne mit betrübtem und zerschlagenem Hertzen, daß ich dich heute und mein Lebenlang oft betrübet und deinen Geboten ungehorsam gewesen bin. Ich habe freylich dein Anklopfen, dein Rufen zur Umkehr und Lebens-Besserung wohl empfunden, aber die Sünden-Lust betrog mich, die Welt-Liebe hielte mich, mein Fleisch verhinderte mich, daß ich dich nicht erhörete noch dir folgete. O wie betrübet mich dieses, o wie wünsche ich von Grunde meiner Seelen, daß ich der Sünden-Frucht nicht genossen, dich nicht aus den

Augen

Augen gesetzet, ach! verzeihe mir meinen Ungehorsa
und Uebertretung um deiner ewigen Liebe und Barm
hertzigkeit willen. Du getreuer GOtt, erweise au
mir deine **Treue**, daß du deine Wahrheit und theu
Verheissung an mir erfüllest, daß du dem betenden
busfertigen und Gnade-suchenden Sünder wolle
Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Wirf meine Sün
den hinter dich zurück in die Tiefe des Meers, dam
ihrer nimmermehr gedacht werde. Ich fasse in wahre
Glauben meines JEsu Blut und Gerechtigkeit au
und eigne es mir zu. Weil du nun ein **gerechter** GO
bist, so wirst du die Genugthuung meines JEsu fü
meine Sünden und Sünden-Schuld annehmen un
nicht an mir strafen, was er für mich gelitten hat. Da
Blut JEsu wasche und reinige mich von allen meine
Sünden, seine Gerechtigkeit kleide mich und bedecke al
le meine Ungerechtigkeit, sein Verdienst komme mir z
gut, und seine Wunden seyn und bleiben meine Zufluch
in der Stunde des Todes. Ach GOtt! um dieses Ge
rechten willen nimm von mir meine Ungerechtigkeit, un
dieses Versöhn-Opfers willen befreye mich von alle
Strafe, **vergib mir meine Sünde**, tilge sie aus dei
nem Buch und gedencke derselben nicht mehr. Sieh
mich an in deinem geliebten Sohne als eine begnadigt
Seele, welcher du die Missethat nicht zurechnest. Sie
he, dieses Lammes Blut ist noch so kräftig, als es in
der Stunde war, da es vom Creutz herabfloß. Konn
es dazumal deinen Zorn tilgen, daß du den Menschen
gnädig wurdest! ach, so nimm mich gebeugte Seele z
Gnaden an, und damit ich aus dem Gnadenstande nich
wiederum falle, so **reinige mich durch deinen H. Geis
von aller Untugend.** Laß diesen deinen guten Gei
mich mehr und mehr bekehren, heiligen, erleuchten un
reinigen, so wohl mein Hertz von allen bösen Lüsten

daß

aß ich daran keinen Gefallen habe, sondern darwider
ete, als auch mein Leben von allen bösen Gewohn-
eiten, Unarten, auch meinen Mund von allen unnützen
Reden. Laß mich alles für Laster und Untugen-
en, dir mißfällige und mir unanständige Dinge hal-
en, was dein Gesetz mir verbietet und mit der Nach-
olge JEsu nicht übereinstimmt, ob es gleich die Welt
icht für Untugend hält. Also laß mich alle Tage rei-
er und gehorsamer werden und finde mich in solchem se-
gen Stande. Wann nun meines Lebens-Ende an-
richt, o treuer GOtt, alsdann verlaß mich nicht, laß
ich in meines JEsu Gerechtigkeit rein und gerecht er-
unden werden. Wann meine Sünd mich krän-
ken, o mein HErr JEsu Christ, so laß mich
wohl bedencken, wie du gestorben bist und alle
meine Schulden-Last am Stamm des heiligen
Creutzes, auf dich genommen hast. Amen.

Den zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Matth. XXVI, 41.

Wachet und betet.

Mein JEsu! da ich durch deine Gnade in dieser Morgenstunde erwachet und aufgestanden bin, erinnere ich mich billig an deine Vermahnung, welche du deinen Jüngern und Zuhörern so ofte gege-ben: Wachet und betet! Es müssen ja dieses heilsame und nöthige Pflichten seyn, weil du ihr so ofte geden-ckest, ach! laß mich fleißig hinführo über mich selbsten wachen. Woher kommt so mancher Fehler? woher entstehen so viele Sünden? als aus Unachtsamkeit, weil ich nicht vorsichtig genug bin, oder mich zu viel auf mich selbst verlasse. Darum will ich in deinem Lichte ins-

inskünftige wachen über mein Hertz, demselben nicht trauen, ich will mich für meinem eigenen Geiste hüten, als welcher mir allerley vorspiegelt, als erlaubt, welches du mir doch nicht erlaubest. Ich will prüfen meines Hertzens Gedancken und fragen, woher und aus was für einer Quelle sie kommen und wohin sie wollen, was sie für reine oder unreine Absichten haben, und so dann die unreine und sündliche Gedancken in deiner Kraft unterdrücken, daß die Sünde nicht über mich herrsche und von mir nicht ausgeübet werde. Ich will wachen über die Personen, mit welchen ich umgehen muß, ob sie aus GOtt sind, was sie von mir verlangen, wozu sie mir rathen, wohin sie mich leiten, was sie vornehmen, ob es auch dein Wille seye und mit deinem heiligen Wort übereinstimme. Ich will auch wachen über meinen Mund, was da für Worte ausgehen, ob sie ehrbar, keusch, ob sie wohl lauten, ob sie zur Besserung meines Nechsten, zu deinem Lobe dienen, ob sie nothwendig sind, ob sie unter die unnütze Worte gehören dafür ich am jüngsten Tage Rechenschaft geben soll. Ich will auch durch deinen Beystand wachen über meine Wege und Gänge, ob sie nach deinen Geboten eingerichtet sind, über mein Vornehmen, Wandel und Aufführung, ob ich darin dem Vorbild meines JEsu ähnlich werde. Wachen und Beten ist zu allen Zeiten und zu allen Stunden nöthig. Leibliches Wachen ist nicht allzeit möglich, aber das geistliche Wachen über mein Hertz muß weder Tag noch Nacht ausgesetzet bleiben. Beten ist der Othem des neuen Menschen, der sich immer spüren lässet, weil das Leben aus GOtt nicht ohne Bewegung seyn kan. Finde und fühle ich meine Schwachheit, so will ich beten, daß du mir beystehest, mercke ich Verführung und Sünden-Lust in mir, so will ich beten, daß du sie mir helffest tilgen und

über-

überwinden. Am meisten bitte ich dich um deinen H. Geist, daß er mich selbsten die beste und seligste Bahn des Glaubens und der Frömmigkeit führe, daß er mein Hertz reinige von allen bösen aufsteigenden Lüsten, daß er mein Leben und Wandel dir heilige, daß all mein Thun und Leben heut und allezeit dir wohlgefallen möge. Ich will beten, daß mein JEsus in mir leben und meine Gottesfurcht nicht Heucheley und meine Frömmigkeit beständig seyn möge, auf daß ich mich nicht durch andere wieder einschläfern lasse. Also laß mich wacker seyn und beten, daß ich würdig werde zu entfliehen dem Verderben und deiner Gnade mich zu getrösten. **Wach auf mein Hertz und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen Hüter. Amen.**

Den zwanzigsten October

Abend-Gebet.

2 Sam. XII, 13.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du solt nicht sterben.

Barmhertziger GOtt! dein verirrtes Kind kommt in dieser Abendstunde zu dir, ich finde mich wieder ein, aber mit vielen Wunden und Unreinigkeiten, ich muß bekennen, **ich habe gesündiget** auf vielerley Weise, mit Uebertretungen deiner Gebote, mit Unterlassung des Guten, mit Beleidigung meines Nechsten, mit Unachtsamkeit in meinen Pflichten, mit Trägheit in meinem Christenthum. Ich solte täglich stärcker werden in dem Guten, so muß ich immer über Fehler klagen, sonderlich da sie wider dich meinen

HErrn

HErrn gehen, dem ich dienen solte, meinen Wohlthä
ter, den ich solte ehren, meinen König, den ich solt
fürchten, meinen Vater, den ich lieben solte, und aus
einer kindlichen Liebe alles meiden, was ihn betrüben
könte. Deiner Wohlthaten sind viel gegen mir, du über
häufest mich mit Guten und ich vergelte dir es mit Bö
sen. HErr, HErr! ich bekenne es vor dir mit Schmer
tzen und Traurigkeit meiner Seelen, ach! nimm doch
die Sünde von mir durch eine gnädige Vergebung.
Vergib mir die Schuld und Missethat und rechne sie
mir nicht zu, nimm auch weg die verdiente Strafe, und
straf mich nicht in deinem Zorn. Bin ich keiner Gnade
werth, da ich so lange und oft gesündiget, so halte ich
mich doch an deine gnädige Verheissung, da du dem
Sünder, der sich vor dir beuget und bußfertig seine Ue
bertretungen bereuet, Gnade zugesaget hast. Darum
um deiner ewigen Liebe willen erbarme dich über mich,
ach! nimm weg meine Sünde und tilge sie um JEsu
meines Heylandes willen, der durch sein Leiden und
Sterben dafür genug gethan und durch sein Blut mich
mit dir versöhnet hat. Gib mir deinen H. Geist, der
mich stärcke, wann sich die Sünde wieder zu mir nahet
und mein Hertz einnehmen will, daß ich nicht darein
willige, sondern ihr durch seinen Beystand widerstehe.
Ja, mein GOtt! lebe und wohne in mir, daß ich dir le
ben und der Sünden sterben könne, und wann ich ster
be, nicht ewig sterben möge. O laß mich nicht sterben
geistlicher Weise, daß du wolltest mit deiner Gnade, mit
deinem Geiste und mit deinem Lichte von mir weichen.
O dieses wäre ein schrecklicher Todt für meine Seele,
wann du mir deine Gnade um meiner Sünden willen
entziehen wolltest, darauf endlich das ewige Sterben
und der ewige Tod folgen würde, da ich in Ewigkeit
von deinem allerheiligsten Angesichte würde abgeschie-

den

den seyn. O mein GOtt! dafür bewahre mich nach deiner Barmhertzigkeit, daß die Sünden-Liebe nimmer möge die Liebe gegen dich überwiegen. Erwecke in mir eine hertzliche Busse durch deinen Geist, durch dein Wort, durch deine Diener. Nimm nun mit diesem abgehenden Tag meine Sünden weg, und laß, wann mein letzter Lebens-Abend erscheinet, meine Sünden vergeben bleiben, daß ich im leiblichen Sterben in dir und bey dir ewig leben möge. **Ob mich der Todt nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn, denn Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, meine Seel wird GOtt versorgen. Amen.**

Den ein und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Matth. X, 16.

Seyd klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

Mein JEsu! dieser Morgen führet mich unter Menschen, sowohl meinen Beruf abzuwarten, als unter ihnen zu leben, ach! bewahre meine Seele, daß ich mich nicht an dir versündige durch Gleichstellung in Sünden, oder andern bösen Thaten. O mein Heyland! hast du mich auf die **Schlangen** gewiesen, daß ich von ihnen **Klugheit** soll lernen; so bewahre mich für der Schlangen Arglistigkeit, daß ich nicht wie eine Schlange meinen Nechsten heimlich steche, schade, oder verfolge, sondern eine dir gefällige Klugheit ihnen ablernen möge. Verbergen sie in aller Gefahr den Kopf, daß er nicht zertreten oder verletzet oder von dem übrigen Theil des Leibes getrennet werde, weil sie andere Wun-

den leicht an sich heilen, ach! so laß meine Gemeinschaf
mit dir, meinem Haupte, nimmermehr getrennet wer
den, ich will gern alles leiden, alles lassen, alles hassen
wann du nur meines Lebens Leben, mein Licht, mein
Heyl und mein Theil verbleibest. Legt die Schlang
ihre Haut ab, welche sonsten ihr Schmertzen verursa
chen und ihr Fleisch zur Faulheit bringen könte, ach! s
laß mich ablegen nach dem vorigen unbekehrten Sün
den-Wandel den alten Menschen, allen Zorn, Rach
und Falschheit, Bosheit und Eitelkeit. Sehen die
Schlangen weit und entgehen dadurch der Gefahr, ach
so laß mich mein natürliches Elend recht und tief einse
hen, wie ich von Natur bin arm, blind und bloß. Laß
mich aber auch in deinen Wunden meine Stärcke suchen
und finden, daß ich mich vest an dir halte, und also vom
zeitlichen und ewigem Verderben errettet werde. Laß
mich auch eine sanftmüthige und liebreiche Tauben-
Art an mir tragen, welche ohne Falsch sind, sie stellen
keinem andern Thiere nach, haben keine Hörner und
Klauen andern zu schaden. Lieget aller Sünden-Saa
me in einem unbekehrten Hertzen verborgen, stecken al
ler Thiere Bosheiten darin, ach! so reinige mich
mehr und mehr davon. Falschheit im Hertzen, Falsch-
heit im Reden, Verstellung in Geberden, Ungerechtig-
keit in meinem Leben laß ferne von mir seyn. Liegen
die Tauben in keinen Pfützen, haben sie keine Gemein-
schaft mit Raben, sondern leben gantz allein vor sich,
ach! so laß mich alle Unreinigkeit und böse Gesellschaft
meiden. Ich will mich zu dir, o meiner Seelen-Freund,
halten, alles unreine und sündliche Wesen und Leben
in deinem Lichte fliehen und meiden. Sind die Tauben
ohne Gall, so laß mich auch alle Bitterkeit und Rach-
gier, wann ich beleidiget werde, aus meinem Hertzen
verbannen. Ist ihr Girren ihr tägliches Werck, so soll

dein

dein Lob und Ruhm, ein andächtiger Seufftzer allezeit in meinem Hertzen und Munde sich finden. Offenbarte sich der Heil. Geist am Jordan in Gestalt einer Taube, ach! so laß diesen reinen und Heiligen Geist mich zu deinem Bilde von Tag zu Tag erneuren. Für Schmeicheley und Heucheley bewahre mir die Sinnen und laß mich ja durch Gleißnerey den Nechsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein die Antwort seyn, darnach man sich zu richten. Dann dieses kan bey jederman die Sache leichtlich schlichten. Amen.

Den ein und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Psalm XLVI, 8.

Der HERR Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz.

Starcker und allmächtiger GOtt! ich eile in dieser Abendstunde zu dir und empfehle dir in meinem andächtigen Gebet meine Seele, meinen Leib und alles, was ich habe. Dir übergebe ich mich, du bist der HErr Zebaoth, der HErr der Heerschaaren, du hast ein mächtiges Heer im Himmel, nemlich deine heilige Engel, und ein mächtiges Heer auf Erden, indem alle Creaturen den Frommen zum Schutz und den Gottlosen zum Schaden dienen müssen. Ach! sey doch mit mir diese Nacht, bewahre mich durch deine heilige Engel, decke mich mit deinen Gnaden-Flügeln, sey mit mir, wann ich bete und erhöre mich, dann du kanst mir alles geben, sey mit, neben und um mich in Creutz und Leiden, dann deine Hand kan all mein Unglück wenden, und mich nach der Traurigkeit erfreuen. Laß mich in deinen Armen, mein JEsu! diese Nacht sanfte ruhen.

Laß mich morgen unter deinem Beystand meinen Beruf abwarten. Sey mit mir im Kampf gegen die Sünde, daß sie nicht über mich herrsche, noch mein Meister werde, daß ich ihr müste in ihren Lüsten Gehorsam leisten. Sey mit mir zum Trost, wann mein Hertz zerschlagen, zerknirscht und bekümmert ist. Bist du nun um und neben mir, so bin ich wohl verwahrt, dann du bist mein Schutz in aller Noth. Ist GOtt für mich, bist du mein Beystand, wer mag wider mich seyn. Ach! mein Schutz, decke mich gegen alle Anläufe meiner sichtbaren und unsichtbaren Feinde. Sey mein Schutz, wann mein eigen Hertz Feuer fängt zur Sünde, daß ich es mit Seufftzen, Gebet, Ringen, Abscheu, am meisten aber in dem Blute JEsu austilge, und zu meinem Hertzen spreche: Wilt du den Heyland betrüben, wilt du dem nicht zu Ehren die Sünde hassen und lassen, der aus Liebe zu dir sich in den Tod gegeben, Höllen-Angst gelitten und sein Blut vergossen hat. Sey auch mein Schutz, wann meine Sünden mich verdammen und verklagen, alsdann laß mich die fröliche Stimme hören: dir sind deine Sünden vergeben. JEsu Gerechtigkeit decke zu alle meine Ungerechtigkeit, daß ich in ihm rein und gerecht erfunden werde. Sey mein Schutz, wann nun die letzte Stunde meines Lebens anbricht, schütze mich alsdann wider alle Anläufe des Böswichts, laß mich mit frölichem Munde alsdann beten und mit getrosten Augen den Himmel anschauen. Sey mein Schutz in dem Grabe und erwecke meine Gebeine herrlich am jüngsten Tage. Ist dieses mein höchster Trost im Leben, Leiden und Sterben, wann du um und bey mir bist zum Schutz und Segen, so bewahre mich, daß ich mich dieses Schutzes nicht selbst durch meine Sünden beraube. **Beschirm, uns HErr der Christenheit, deine Hülf allzeit sey uns bereit.** Hil

uns

uns, HErr GOtt, aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth. Amen.

Den zwey und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Röm. II, 4.

Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmuth. Weist du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?

O du gnadenreicher GOtt! mit diesem Tage ist auch deine Güte über mir neu, ach! laß mich dieselbe in dieser Morgenstunde zu meiner Heiligung bedencken. Deine Güte hat mich diese Nacht bewacht, daß mich keine Gefahr und Unglück verletzen können. Deine Güte ist meine Pflegerin in der Jugend, meine Begleiterin auf meinen Wegen, meine Versorgerin in meinem gantzen Leben, meine Helferin in meinem Leiden und meine Gutthäterin bis diese Stunde gewesen. Ja, es ist ein **Reichthum der Güte**, eine reiche, grosse und überfliessende Güte gewesen, du hast mir nicht allein im Leiblichen so viel Gutes gethan, sondern du hast meine Seele durch dein Wort gelehret, durch deinen H. Geist an mir gearbeitet, daß ich soll umkehren, hast mir die Gnaden-Schätze in Christo JEsu, Vergebung der Sünden, Leben und Licht mitgetheilet, und mich versichert, wann ich im Glauben und Gehorsam bis in den Todt würde verharren, daß du mir in ihm die Crone und Himmels-Erbe aus Gnaden schencken wollest. Zu dieser Güte hast du hinzu gethan, den Reichthum deiner **Gedult**, daß du mich nicht in deinem Zorn als einen unnützen Baum abgehauen, du hast die Zeit meiner unwissenden Jugend übersehen,

hast Gedult mit meinen Fehlern gehabt, mich nicht auf frischer That gestrafet, sondern mir Zeit und Raum mich zu besinnen und zu dir zu komen gegeben. O ewige Liebe, o unaussprechlich Güte, o mehr als väterliche Gedult, die mich also getragen, meiner geschonet, sich meiner erbarmet. Bewahre mich, daß ich dieselbe nicht verachte, daß ich wolte auf Gnade hinsündigen, als eine undanckbare Seele deiner Gaben und Wohlthaten ohne deine Treue zu erkennen, anzunehmen, ja wegen deines Schonens sicher, stoltz, eitel und frech zu werden. Deine Langmuth im Schonen, Erbarmen und Warten auf die Früchte deiner Arbeit an meiner Seelen hat zwar kein Ende: allein derselben Verachtung und Geringschätzung kan nichts anders als ein schweres Gericht auf mich ziehen, wann ich dein Warten und Schonen zur Sicherheit, Eitelkeit und Bosheit mißbrauche, sondern laß sie mich zur Busse leiten, daß ich in tiefester Demuth deine schonende Gnade erkenne, für deiner rufenden Güte meine Ohren nicht zustopfe und deine Langmuth nicht auf Muthwillen ziehe, sondern laß mich in Erwegung derselben immer demüthiger, gehorsamer, frömmer, williger und dir getreuer werden, daß ich den befleckten Rock des Fleisches hasse, die vergängliche Lust der Welt fliehe und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit diene all mein Lebenlang; du aber werde des Erbarmens nicht müde. Du wilt mich lieber mit Güte und Langmuth locken, als mich im Zorn verderben, ach! laß mich solches danckbarlich erkennen und annehmen. Meine Sünden sind sehr groß, mache mich derselben loß, hilf, daß deine Lieb und Huld überwiege meine Schuld. Amen.

Den

Den zwey und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Esaiä XXXI, 5.

Der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel thun mit Flügeln, schützen, erretten, drinnen umgehen, und aushelfen.

Lebendiger GOtt, barmhertziger Vater! Jerusalems Trost soll mein Trost seyn, deine Verheissung, die du deinen Gläubigen giebest, will ich auch für mich deuten und mir gläubig, nicht allein in dieser Abendstunde, sondern auch Zeit meines Lebens zueignen. Ach! sey mein Schirm, wann sich Trübsal zu meiner Hütten nahen will, alsdenn sey mein Schild. Halt deine mächtige Hand über, neben und vor mich, wie die Vögel ihre Jungen mit ihren Flügeln umgeben, daß sie wohl beschützet bleiben. Bedecke mich, wann ein Unglück mir drohet, am meisten bewahre meine Seele, daß ich sie nicht durch muthwillige Sünden verletze, oder Wunden in mein Gewissen durch böse Thaten mit der Welt geschlagen werden. Ist ein Küchlein unter den Flügeln der Henne bedeckt, so kan mir unter deinem Gnaden-Schutz kein Uebel begegnen. Ach, mein GOtt! schütze mich auch, wann ein schweres Ungewitter des Unglücks über meinem Haupt schwebet, daß es mich nicht treffe, wann ein Feind meiner Seelen nachstellet, daß er mich nicht fälle. Dir kommt es zu mich zu schützen, mein König und mein GOtt, du hast allein die Macht dazu, und du hast es mir versprochen, auf dich hoffet mein Hertz, zu dir eile ich in allem Anliegen und Begebenheiten. Errette mich, wann Gefahr vorhanden, errette meine Seele vom Verderben der Sicherheit, Eitelkeit und Welt-Liebe, daß ich mir

deine Gegenwart allezeit vorstelle. Du siehest, o allwissender und allsehender GOtt, was mir begegnen kan, darum eile mir beyzustehen meine eintzige Zuflucht in der Noth. Ich weiß nirgend hin, als zu dir, du hast mich von Jugend auf geführet und geleitet, errettet und beschützet, darum stehet mein Vertrauen beständig auf dich, ich sehe mich nach dir, meinem Erretter um, wann mir was widriges widerfähret. Ach! darum umgib mich, wie ein Hirte seine Schäflein, der dem Wolf abwehret, umgib mich, wie eine Mutter, die ihr Kind in ihre Arme einschliesset und in ihrem Schooß verwahret, umgib mich, wie ein treuer Freund, der sich nahe um mich hält, mit mir aus- und eingehet, für mich sorget und auf mich siehet. O mein GOtt! mein Hirte, mein bester Freund, also ergebe ich mich dir. Ach! sey auch mein Helfer, wann ich verlassen bin, wann mir niemand helfen kan und helfen will. Sey mein Helfer im Elend und Trauer-Stunden, in Kranckheit, ja im Sterben sey mein mächtiger Helfer, der mir aus aller Angst und Noth und von allem Uebel aushelfe zu seinem ewigen himmlischen Reich, da ist mir selig und ewig geholfen. Also leg ich mich getrost schlafen, stehe in deinem Nahmen morgen getrost auf, dieweil ich deiner Hülfe versichert bin. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hofnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden: von Anbegin ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan, dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han. Amen.

Den

Den drey und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

1 Joh. IV, 16.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

O du liebreicher GOtt! laß mich an diesem Tage deine heilige Liebe zu einer aufrichtigen Gegen-Liebe zu dir bewegen. Du bist die Liebe wesentlich, du bist lauter Liebe. Wann man könte ein Bild mahlen, das lauter Liebe wäre, so könte man dich abbilden. Ja, mein GOtt! du bist lauter Liebe, das habe ich an meinem eignen Exempel erfahren; deine Liebe hat mich vom ewigen Todt befreyet, da du deinen Sohn für mich in den Todt dahin gegeben hast; deine Liebe hat mir ein ewiges Reich, eine schöne Crone bereitet; deine Liebe hat mich beschützet, gesegnet, bewahret, mich mit vielen Wohlthaten begnadiget. O daß doch mein Hertz aus einer hertzlichen Danckbarkeit dich beständig und aufrichtig wieder lieben und in solcher **Liebe bleiben** mögte. Ach! laß meine Liebe zu dir in deines H. Geistes Licht einen seligen Anfang nehmen, daß ich dich aus deinem Wort erkennen lerne, nach deinem Worte mich bekehre, nach deinem Worte dir anhange, in dir mich erfreue. Ja heilige du mich dir gantz, mein Hertz, meine Seele, mein Verlangen, mein Reden, mein Leben, daß ich alles dich zu lieben, mich mit dir zu vereinigen anwenden möge. Laß mich in deiner Liebe auch bleiben, daß ich dir gehorche, nicht der Welt; deinen Willen thue, und nicht meines Fleisches Lüsten Gehör gebe; dir nachfolge und nicht den bösen, eitlen, und frechen Vorgängern. Also laß meine Liebe in Glauben, Gehorsam, Abscheu

für der Sünde und beständigem Anhangen an dir sich offenbaren, daß auch mein Nechster meiner Liebe genieſſen möge. Laß meine Liebe seyn aufrichtig, ohne falsche Absichten; beständig, ohne Wancken, und daß weder Lust noch Furcht dieselbe möge verringern. Bleibe ich so in der Liebe im Glück und Unglück, in guten und bösen Tagen, so bleibe ich in dir o GOtt, wie eine Rebe im Weinstock, ich bin in dir durch den Glauben eingesencket, mit dir verbunden und vereiniget, ich bleibe in dir und erlange aus dir neues Licht und neue Stärcke dir zu dienen, dir zu folgen. Dein Geist heiliget und reiniget mich und macht mich geschickt zu thun nach deinem Wohlgefallen. Bleibe ich so im Glauben und Liebe mit dir vereiniget, so bleibest du auch in mir, daß du mich erfreuest in Traurigkeit, hilfest im Leiden, erquickest im Sterben. O eine selige und nothwendige Vereinigung, wann du in mir und ich in dir bleibe, so ist mir wohl hie zeitlich und dort ewig. Höret alles in der Welt auf, so bleibet doch die Liebe. Kan man mir alles nehmen, doch nicht deine Liebe aus meinem Hertzen. Stirbet mein Leib, doch nicht meine Liebe, die bleibet in und nach dem Todte, da ich dich mit einer ewigen Liebe umfassen werde. GOtt Heiliger Geist, lehr uns die Liebe JEsu kennen, laß unsre Hertzen stets in reiner Liebe brennen und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsere Liebe wird in dir vollkommen seyn. Amen.

Den drey und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Röm. V, 20.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade viel mächtiger.

Barm-

Barmhertziger und gnädiger GOtt! schaue auf mich in Gnaden in dieser Abendstunde, verzeihe mir alle meine Sünde, die ich heute wider dich und deine heilige Gebot begangen habe. Ich verschweige und verhele, ich entschuldige sie nicht. Was kan ich vor deinen allsehenden Augen verbergen, der du der Zeuge bist aller meiner Gedancken, Worte und Wercke. Ja, wie kan ich sie leugnen, da ich die Macht der Sünden in mir empfinde. O wie grosse Macht habe ich ihr leider! gelassen über meine Zunge und Mund, davor ich kein Schloß geleget, über meine Glieder, welche ich der Sünde zum Dienst gegeben. War hiebey nun mein Wille, gefiel mir die Sünde, war die verbotene Frucht mir lieblich anzuschauen und gut zu essen, mögte ich mir nichts wehren, ließ ich meinen Lüsten und Willen einen freyen Lauf und sahe mehr auf sündige Menschen, als auf dich. O heiliger GOtt! siehe, so wird sie nun auch mächtig über mir, sie verklaget, beisset, drucket und verdammet mich. Nun sie mich lang genug hat beherrschet, nun quälet sie mich, ich höre eine mich verdammende Stimme in mir reden: du hast die Gnade verlohren, du hast keinen Theil an GOtt, du hast keine Hülfe bey GOtt. Nun stehe ich in der grösten Gefahr meiner Seelen, kein Trost will bey mir haften, mein Sünden-Maaß ist voll und lauft über, die Fluth will mich ersäuffen, ich kan nicht entrinnen, niemand nimmt sich meiner Seelen an. Ach, barmhertziger GOtt! in dieser Noth fliehe ich zu dir und deiner Gnade. Siehe, ich erkenne und bereue meine Sünde, ich beklage und beweine sie, ich habe unrecht gethan, ach! laß mir Gnade, Gnade, Gnade wiederfahren. Wo soll ich armes Kind hin, wann du dich nicht über mich erbarmen wilt, ach! laß deine Gnade auch ihre Macht an mir beweisen. Deine Gnade zeiget

mir

mir dein Vater Hertz, sie weiset mich zu den offenen Wunden JEsu, sie verheisset meiner Seelen Vergebung der Sünden, aber ich kan dieses alles noch nicht recht fassen und mir zueignen. Darum lasse sie mächtiger werden, als alle Anklage und Verdammung meines Hertzens. Ach, mein Vater! nimm weg die Anklage meines Gewissens. Mein JEsu wasche mich rein von allen meinen Sünden, laß dein Blut zu meiner Reinigung und Heiligung auf mich fliessen. O Heil. Geist gib Zeugniß meinem Geist, daß ich gewiß ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens sey. Die Macht der Sünden fühlet die Seele nicht eher, bis sie den Menschen beherrschet, verwundet, gebunden, verleitet und von GOtt abgeführet hat. Schencke mir, Dreyeiniger GOtt, neue Kraft und Stärcke, in deiner Macht und Stärcke über die Sünden zu herrschen. Ach! laß auch im Sterben deine Gnade, deinen Trost und Beystand mächtig in mir seyn. **Fürwahr, wann mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Hertz ein Stein und bin mit Furcht umfangen, ja, ich weiß weder aus noch ein und müste gantz verlohren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte. Amen.**

Den vier und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Psalm CXXXIX, 18.

Wann ich erwache, bin ich noch bey dir.

Heiliger GOTT! da ich nun von meinem Schlaf in dieser Morgenstunde **erwache**, bin ich noch in unzertrennter Vereinigung **bey** dir. Ich bin gestern Abend in deinem Nahmen zur Ruhe gegangen, bin in deinen Armen, als meines lieben Vaters ein-

eingeschlafen, und nun bin ich noch bey dir. O welche Herrlichkeit ist das für deine Kinder, daß sie in einer unzertrennten Gemeinschaft und Vereinigung mit dir stehen! Diese Vereinigung ist der seligste Zustand einer Seelen, dieselbe bleibet auch im Todte. Nun, mein GOtt, ich bin in dieser Morgenstunde noch bey dir. Im Aufwachen war mein erster Hertzens-Blick zu dir gerichtet, hierauf nahe ich mich, nach dem ich aufgestanden, mit meinem Gebet zu dir und übergebe dir hiemit mein Hertz und Leben. Ich bin bey dir und will dich nicht lassen, sondern mich noch genauer mit dir verbinden. Mein Glaube umfasset dich, als meinen König, Heyl, Licht, Trost und grösten Wohlthäter, meine Hülfe suche ich bey dir, wo ich gehe, denck ich an dich, ich kan nichts ohne dich vornehmen, du bist mir immer zugegen. Ich bin bey dir, meine Liebe hanget dir an, ausser dir kan und soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden. Andere mögen sich in vergängliche Dinge verlieben, du bist mein ewiges und beständiges Gut. Meine Liebe dringet in dich und deine Liebe erquicket meinen Geist. Diese Liebe tödtet in mir alle Sünden-Liebe, dañ wie soll ich ein so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen. Ich bin bey dir, mein Vertrauen hält sich an dir als einen vesten und starcken Ancker. Deine Allmacht, Güte und Wahrheit machen mir einen getrosten Muth in allem Anliegen und Zufällen. Ich bin bey dir, nach deinem Wort will ich glauben und leben, darnach will ich wandlen. Ich bin bey dir und will auch bey dir bleiben in Creutz und Trübsalen, denn an dir habe ich einen mächtigen Helfer, einen starcken Erretter, einen treuen Beystand, wann ich mich also an dir halte, mich dir ergebe, in dir mich erfreue, so werde ich nicht im Schlamm versincken. Ich bin bey dir und will bey dir bleiben, auch wann ich heute unter die

Welt

Welt und Welt-Kinder muß, alsdann will ich ihr Thu
nicht billigen, vielweniger mit sündigen, sondern dein
Gegenwart soll mir Kraft und Stärcke geben, mei
Hertz von der Welt unbefleckt zu behalten. Mein Her
ist bey dir, im Aus und Eingehen, man siehet meine
Leib auf der Gassen gehen, aber mein Angedencken i
doch bey dir. Mein Mund redet von dir gerne, und
wie freue ich mich, wann jemand von meinem GOtt
von meinem JEsu, von seiner Liebe und von seine
Führung mit mir sprechen will. Mein Verlangen i
bey dir, meine Freude hab ich an dir, ach! laß mich auch
in Ewigkeit bey dir bleiben. So fange ich in einem heili
gen Vorhaben den Tag an, also schließ ich ihn in dei
nem Nahmen und im Schlafen bin ich bey dir und i
dir, und solte ich im Schlafe sterben, so ist und bleibe
meine Seele mit dir vereiniget, und wann ich am jüng
sten Tage aus dem Todte werde erwachen, so laß mich
auch um und bey dir seyn. Viel Gutes und Barm
hertzigkeit wird über mir stets schweben, und
grosse Gnade jederzeit nachfolgen in dem Leben,
und werd also gantz offenbar im Hauß des HErr
ren immerdar, hie und dort ewig bleiben. Amen.

Den vier und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

1 Sam. XIV, 36.

Last uns hieher zu GOtt nahen.

Starcker und gütiger GOtt! es will Abend wer
den, der Tag hat sich geneiget, darum nahe
ich mich zu dir als eine bußfertige und um Gna
de bittende Seele. Ach HErr! viel sind heute meiner
Uebertretungen gewesen, welche mit Dencken, Reden
und Thun geschehen, wärest du nicht ein so langmüthi
ger

ger und liebreicher GOtt, der die betrübte Sünder annimmt, erfreuet und tröstet, so getrauete ich mich nicht zu dir zu nahen. Ich nahe mich demnach zu dir in voller Zuversicht auf deine grosse und unendliche Barmhertzigkeit, nach welcher du keine betende und Gnaden-hungerige Seele zu verstossen verheissen hast. Ich nahe mich mit lebendiger Zuversicht zu den blutigen Wunden JEsu, und bitte um derselben willen um Vergebung aller meiner Sünden. Zu diesem Gnaden Thron nahe ich mich in voller Zuversicht und weiß, daß ich von den ausgebreiteten Liebes-Armen meines JEsu werde aufgenommen, umfasset und begnadiget werden. Eben zu diesem Hinzunahen zu dir, o lebendiger GOtt! fliehe ich von der Welt und ihren Lüsten, ich entsage dem Teufel und aller Ueppigkeit, als welche mich von dir entfernen. Ich nahe mich zu dir mit meinem Hertzen, ach! erfülle es mit deiner Liebe, heilige es durch deinen H. Geist, daß ich nichts suche und verlange, als was dir wohlgefällt. Mit meinem Gebet und Seufftzen nahe ich mich täglich zu dir, ja stündlich und augenblicklich, ach! laß mich niemals ungetröstet und unerfreuet hinweg gehen. Ich nahe mich zu dir, als ein Unterthan zu seinem König, um Schutz, als ein Armer zum Reichen, um eine Gnaden-Gabe, als ein Kind zum Vater, um Hülfe, als ein Elender zu dem Mächtigsten, um Erbarmen. Ich nahe mich zu dir freudig, gläubig und mit getrostem Muth, weil ich weiß, wer sich zu dir nahet, kommt nie ohne Erquickung zurücke. Kommen Leidens-Stunden, wo soll ich hin, wo kan ich hin, ich will mich zu dir nahen, der du mit einem Worte heilen, helfen und lebendig machen kanst. Im Sterben nahe ich mich zu deiner Vater-Liebe, und bitte um die Einsetzung in mein Kindes-Recht, um die Einnehmung der Stätte, welche mir mein Heyland bereitet und erwor-

ben hat. Ich nahe mich zu dir als eine dir verlobte Seele, ich gehöre dir an, du hast mich je und je geliebet, dich mit mir in der heiligen Taufe verlobet und verbunden, das ist mein Trost in allen bekümmerten Umständen, ich bin GOttes, GOTT ist mein, ich bin nicht mein eigen. Ich nahe mich zu dir als eine durch Christi Blut erkaufte und mit seiner Gerechtigkeit gekleidete Seele, in demselben bin ich rein von Sünden, in meines Erlösers Blut ist nichts verdammliches in mir. Darum nahe ich mich zu dir als eine zu deinen Erben gezehlte Seele. **Laßt uns zu GOtt nahen**, will ich zu meinen Augen, Ohren und allen Gliedern sagen, wann sie sich von dir wenden wollen, daß sie auf dich schauen, dich hören, sich dir zum Dienst ergeben. Dieses soll mein Morgen- Mittags- und Abend-Gebet seyn, so bleibe ich immer mit dir vereiniget und in dir eingekehret. Wend ab des Satans Tyranney durch deiner Engel Schaar: so bin ich aller Sorgen frey und bringt mir nichts Gefahr. Amen.

Den fünf und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

1 Petr. I, 18.

Führet euren Wandel, so lang ihr hie wallet, mit Furchten.

Grosser und gerechter GOTT! du bist mir schon vor Augen, da ich meine Augen in dieser Frühstunde aufthue, als ein allwissender GOtt, als ein gerechter Richter, der keine Person ansiehet, sondern einem jeden geben wird nach seinen Wercken. Ich weiß nicht wie lang es noch dahin ist, daß ich vor deinem allerheiligsten Angesicht meiner Seelen nach soll dargestellet werden, darum will ich es alle Tage thun,

da

da meine Seele noch in ihrer Behausung wohnet, und also in der Welt leben, auf daß mein Ausgang aus der Zeit und dein Anblick mir nicht schrecklich vorkomme. Zu dem Ende laß mich fleißig erwegen, daß ich hier nur walle, in der Fremde bin, auf der Reise mich befinde, allhier wie in einer Herberge wohne, daraus ich zwar aus- und eingehe, arbeite, esse, trincke und schlafe, aber daselbst ich keine bleibende Stätte habe, sondern auf dein Wort und Winck davon muß, dir Rechenschaft geben, wie ich dir gedienet, dich geehret und mich aufgeführet habe. O mein GOtt! dieses alles schreibe mir doch in mein Hertz, daß ich auf meiner Pilgrimschaft meines Ausgangs eingedenck verbleibe, welcher so unvermuthet als unselig mir seyn könte, wann ich nicht in deiner Gnade stünde. Darum laß mich meinen Wandel führen nach deinem Wohlgefallen und nach der Vorschrift deines heiligen Worts. Laß deinen H. Geist meinen Führer seyn, nicht meinen Willen, nicht die böse Welt, daß ich auf dessen heiligen und reinen Trieb mercke, hingegen meines Fleisches und der Welt Eingeben verabscheue. Wandlen viele in der Finsterniß, lieben die Wercke der Finsterniß, ach! so laß mich im Licht, im Glauben, in der wahren Frömmigkeit, Reinigung und Heiligung vor dir wandlen, auf daß jedermann erkenne, daß ich dir angehöre, ja, laß mich in Furchten meinen Wandel führen, mit kindlicher Furcht, daß ich mich für nichts mehr scheue, als dich zu beleidigen. Fürchtet ein Kind seinen Vater, und meidet aus aufrichtiger Liebe was ihm zuwider seyn könne; so laß mich ein solches kindlich, ehrerbierig und gehorsam Hertz gegen dich haben, daß ich beständig bedencke, ob ich dich mit dem Gang, mit der That, mit dem Wort, mit dem Gedancken betrübe. Laß mich allezeit einen heiligen Schrecken ankommen, wann sich in

mir etwas unreines oder sündliches reget, wann andere nach ihren Lüsten wandlen, in Sicherheit dahin leben, daß ich niemals in solche Irrwege willige oder nach wandele. Laß deine Liebe, deine Gnade mein Hertz immer folgsamer und williger machen, daß auch dieser und alle künftige Lebens-Tage dir mögen geheiliget seyn. Dann ich weiß, meine Wallfarth wird einmahl ein Ende haben, mein Leben hat ein Ziel, darauf die lange Ewigkeit folgen wird. Mein Hort! ich bin wohl zu frieden, wann du mich nur nicht verstößt, bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen. Amen.

Den fünf und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Esaiä LX, 2.

Finsterniß bedecket das Erdreich und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

Ewiger GOtt! die Sonne ist untergegangen und nun bedecket die Finsterniß das Erdreich, man kan ohne Licht nicht gehen, ohne sich zu stossen, noch was auf der Erden ist, finden und sehen, es ist dunckel bey allen Völckern, welche wie ich der Sonnen Licht in den Nachtstunden entbehren müssen. Diese Veränderung des Tages und der Nacht hast du nach deiner Weisheit also geordnet. Ist dieses aber in der Natur also, ach! so bewahre mich, daß es in meiner Seelen nicht finster noch dunckel seyn möge. Finsterniß und Dunckelheit der Völcker nennet dein heilig Wort der Menschen Unglauben, Sicherheit, eitlen

Wan-

Wandel und freche Sünden. Diese Dunckelheit erfüllet alle Seelen, in welchen du, o Licht und Glantz unsers Hertzens nicht wohnest und lebest. Darum gehe du auf in meinem Hertzen auch in dieser Abendstunde, o mein Licht und Heyl meiner Seelen. Kehre bey mir ein, wie bey Abraham und wie die Engel bey Loth. Laß zugleich meine Seele von deiner Ankunft Kraft und neue Stärcke empfinden. Laß dein Licht mir zeigen mein Verderben, wie viel Böses in meinem Hertzen sey, wie man bey Licht des Nachts einen gefährlichen Schaden besehen muß, daß ich durch wahre Umkehr und Busse mich von der Welt und Sünde zu dir, lebendigen GOtt, wende, ein neues, reines Leben dir zu Ehren anfangen möge. Laß mich in deinem Lichte auch sehen dein offenes Vater Hertz und die Blut-triefende Wunden JEsu, wie man bey Licht des Nachts jemanden kostbare Schätze weiset, daß ich in denselben die Vergebung aller meiner Sünden suche und finde. Ach verzeihe mir in dieser Abendstunde, was ich mein Lebtag wider dich, und auch heute, begangen habe. Seh ich nun in deinem Lichte, dich in deiner Reinigkeit und Heiligkeit, und mich in meinen Sünden; so erwecke in mir ein hertzliches Verlangen nach dir und laß **deine Herrlichkeit aufgehen über mir**, nemlich verkündige mir die allgemeine Gnade in Christo JEsu dem grossen Heylande der Welt, welcher ist der Glantz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens. Zu dieser Herrlichkeit, die ich in Christo JEsu erlanget, gehöret der grosse und allgemeine Friede, von welchem die Engel geprediget, und welchen mein JEsus seinen Jüngern und allen Glaubigen gegeben. Diese Herrlichkeit fasset in sich meinen Gnadenstand, daß ich nicht mehr unter dem Zorn, sondern in Gnaden bin, indem ich durch den Glauben an Christo JEsu zu einem Kinde

GOttes bin aufgenommen. Diese Herrlichkeit bringet mir das ewige Erbe, daß ich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu der Freude der Kinder GOttes eingehen soll, in diesem Glantz und Licht muß auch in dieser Nacht alles licht um mich seyn. Ach! laß auch in meinem Sterben dein Licht über mir aufgehen, daß ich deine Herrlichkeit und Himmels-Freude im Hertzen schmecken und empfinden möge, bis ich dazu gelange. Keine Klugheit kan ausrechnen, deine Güt und Wunderthat: ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret. Amen.

Den sechs und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

1 Thess. V, 23.

Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch, daß euer Geist, samt Seel und Leib müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi.

Heiliger GOtt! laß mich den angefangenen Tag in deiner Furcht heiliglich hinbringen, daß ich in allen Dingen in meinem Wandel, Reden und Thun mich als dein Kind bezeigen möge. O du GOtt des Friedens, der du mit mir in dem Blute des Lammes Friede gemacht hast, laß mich also mein Leben anstellen und vor dir einhergehen, daß ich diesen Frieden niemals verliere, auch nicht deine Gnade, nicht deine Liebe, nicht deinen H. Geist, nicht die Vergebung der Sünden, nicht den freudigen Zugang zu dir Laß

deinen

deinen mir in Christo JEsu, meinem HErrn, geschenck-
ten Frieden meine Sinne, Gedancken, Begierden und
Willen bewahren, daß nichts unheiliges dadurch voll-
bracht werde. Ja heilige du mich selbst nach deiner
ewigen Liebe durch und durch. Wie ein Opfer nach
allen Theilen dir heilig war, also laß heilig seyn meinen
Geist, die obersten Kräfte meines Gemüths, mein
Dencken, Tichten und Trachten, ach! darin wohne
mit deinen Gnaden-Gaben, dein H. Geist beherrsche,
reinige und erleuchte dieselbe, daß nichts darinnen vor-
gehe, als nur was dir, o Heiliger GOtt, wohlgefällt.
Laß deinen Geist darin seine Gaben, Demuth, Sanft-
muth, Glaube, Liebe und Gehorsam, im Aechtzen,
Seufzen, Sehnen und Verlangen nach dir in meinem
Hertzen würcken und legen, damit es dadurch desto
mehr mit dir vereiniget werde. Meine Seele heilige,
o du Heiliger GOtt! also durch und durch, daß mein
Verstand an dir sich ergetze, in deiner Erkänntniß zu-
nehme, daß mein Wille sich in dir freue, sich zu dir nei-
ge, sich dir unterwerffe und keinen andern Regenten,
als dich erkenne, suche und habe; so wird auch mein Leib,
als das Haus meines Geistes und Seele, samt allen
seinen Gliedern dir heilig und unsträflich seyn und
behalten werden, daß mein Mund nichts sträfliches
rede, mein Fuß keine sträfliche Wege gehe, meine Hän-
de nichts sträfliches vollbringen, ja Augen und Ohren
für allem sträflichen in deiner Kraft bewahret werden.
Du allwissender GOtt, siehest und weissest, ja du sie-
hest in dieser Morgenstunde in mein Hertz, daß ich
nichts verlange, als nur also dir zu leben, mich dir zu
übergeben. Du erkennest es in dem Licht deiner All-
wissenheit, wie es mir eine Last, eine Quaal und Schmer-
tzen ist, wann ich nicht also vor dir wandele, darum
heilige, treibe, reinige und regiere du mich selbsten

und gib mir Stärcke, daß ich nicht nur heute so wandele, sondern auch bis auf die Zukunft JEsu Christi meines HErrn, und also beständig in dem Guten verharre bis in den Tod, auf daß du mich in solchem seligen Stande finden mögest am Ende dieses und aller meiner Tage. So lebe ich als eine durch deinen Geist und Gnade geheiligte Seele, so findest du mich auch am Tage meines Todes und in der frölichen Auferstehung. Du aber, o H. Geist, süsser Himmels-Thau, laß dich in unsre Hertzen kräftiglich und schenck uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nechsten stets mit Lieb und Treu und sich darinnen übe. Kein Leid, kein Streit uns betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanft- und Demuth auch darneben. Amen.

Den sechs und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Psalm XXXIII, 20.

Unsere Seele harret auf den HErrn, er ist unsre Hülfe und Schild.

Barmhertziger und gnädiger GOTT! der du bist meine einige Zuflucht zu allen Zeiten, in allen Stunden und bey allen Zufällen, ich harre auch in dieser Abendstunde auf deinen gnädigen Schutz und mächtigen Beystand. Meine Seele weiß sonst nirgend hin als zu dir, sie hat deine Liebe, dein Erbarmen, dein treues Vater-Hertz so oft empfunden, daß sie nirgend sonsten hin weiß als zu dir, o Licht und Fürst des Lebens. Deine Allmacht ist mir bekannt, deine Treue habe ich genugsam erfahren. Was mir fehlet, suche ich bey dir, was ich verlange, bitte ich von dir. Dein Reichthum ist meiner Seelen kund worden, dann alle geistli-

che Gaben, himmlische Güter und irrdische Dinge sind in deiner Hand, o reicher GOtt! darum bete ich getrost, ich komme mit völliger Zuversicht zu dir, es begegne mir, was da wolle. Fället mich ein Creutz an, ängstet mich meine Sünde, trift mich ein Mangel, ist meine Seele betrübt, leidet mein Leib Schmertzen, so weiß ich schon wohin, nemlich zu dir, lebendigen, Heiligen und starcken GOtt! Verzeuchst du die Erhörung, gibst du mir nicht gleich, was mein Mund bittet, nimmst du nicht gleich von mir weg, was mich bekümmert, so harre ich dein, ich verzage darum nicht, ich warte auf meine Erlösung und Erhörung von einer Morgen-Wache bis zur andern. Wann du verzeuchst, so hoffe und bete ich, du bist und bleibest doch der mächtige und gütige HErr, der sich aller seiner Creaturen erbarmet. Deine Stunde wird schon kommen, deine Uhr wird schon schlagen. Die Ursache meines unverrückten Vertrauens auf dich ist, weil du meine Hülfe bist. Du bist nicht allein mein Helfer, sondern auch meine Hülfe selbst, dann wann ich dich habe, wann du dich zu mir nahest, wann ich durch den Glauben in dir, und du durch deine Gnaden-Gegenwart in mir bist, so ist mir schon geholfen, mein Leiden verschwindet, mein Gebet ist erhöret, meine Hofnung erfüllet, meine Seele zufrieden, mein Schade geheilet. Wann ich dich habe, so hab ich alles, Friede, Freude, Trost, Hülfe und Errettung. Dieses habe ich mein Lebenlang ofte erfahren, darum harret meine Seele so getrost und freudig auf dich. Will meine Seele sich lassen in Furcht setzen, wegen meinen äusserlichen Feinden, so bist du ja mein Schild, der mich decket. Kein Pfeil konte die Schilde durchschiessen, kein Schwerdt sie durchhauen, vielmehr mußte Schwerdt und Pfeil darauf verbrechen. O mein GOtt, aller Menschen Macht, Zorn

und Wuth ist nichts gegen deine Stärcke. Wann du bey= und mit mir bist, so kan mich nichts verderben oder unterdrucken. O mein HErr und GOtt! o meine Hülfe und Schild! laß mich diesen Trost zu allen Zeiten und Stunden empfinden, wann meiner Seelen bange worden, auch in den letzten Stunden des Lebens, da trit du in die mitten und sprich: Ich bin deine Hülfe. Erfreue und tröste alsdann meine nach dir seufzende und verlangende Seele, und decke sie mit Gnaden wie mit einem Schild. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweiflen nicht noch sorgen: so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget war und seines GOttes harret. Amen.

Den sieben und zwanzigsten October

Morgen=Gebet.

1 Cor. I, 30.

Christus ist uns von GOtt gemacht, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

Mein JEsu! ich will diesen Tag in der Betrachtung der Herrlichkeit, die ich in dir habe, anfangen und vollenden. Dein himmlischer Vater hat dich mir gemacht, verordnet und gesetzet von Ewigkeit her, und in der Fülle der Zeit dich mir geschencket zur Weisheit durch deine beruffende Gnade. Durch Mittheilung deines Heil. Geistes hast du mich weise und klug gemacht, der ich vorhero blind war und zu meinem ewigen Verderben eilete, nach dem Lauf der Welt lebete; nun aber bist du das Licht und Leben mei-

ner

ner Seelen, darin ich den Greuel meines innerlichen Verderbens erkenne, wie in meinem Hertzen Zorn, Feindschaft, Bosheit und der alte Mensch mit seinen Lüsten und Irrthum sich reget: du hast mir aber in deinem Lichte Kraft gegeben, davor zu fliehen, du hast mir durch dein Blut Stärcke verliehen, darwider zu kämpfen und zu beten, daß diese böse Regungen zu keinem Ausbruch mehr kommen. Ach! himmlische Weisheit, mache mich immer weiser auf das Gute, öfne mir die Augen, daß ich mein natürliches Elend und die Gnade, die ich in dir empfangen, erwege, annehme und sie zu meinem ewigen Heyl brauche, dadurch reiner, gehorsamer, klüger, dir gefälliger und in dem Guten völliger werde. Mein JEsu, du bist meine Gerechtigkeit. Bin ich von Natur ein Kind des Zorns, in dir habe ich Leben, Frieden und Seligkeit; in dir bin ich gerecht, ob ich gleich von Natur ungerecht; in dir bin ich rein, ob ich gleich von Natur unrein bin; ich eigne mir im wahren und lebendigen Glauben dein Verdienst, Blut und Wunden zu, um derselben willen nimm mich zu Gnaden an, sprich mich loß von meinen Sünden, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan. Deine Gerechtigkeit ist mein, dein Verdienst ist mein, alles hast du mir, mir erworben und geschencket, mich geliebet und dich für mich dargegeben. Du bist auch meine Heiligung. Ach! mein Heyland, so heilige mein Hertz, dir zur Wohnung, meinen Willen, dir zu gehorchen und zu folgen, mein Leben, daß ich es nach deinem Vorbild einrichte, mein Vornehmen, daß ich es erst untersuche, ob es deinem Worte nicht zuwider seye. Heilige mich durch und durch, mein Dencken, Wollen, Thun und Lassen, auf daß ich dein Eigenthum seye und bleibe hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Sey auch meine Erlösung. Du hast mich, ehe ich ge-

bohren war, in den Tagen deines Fleisches und niedrigen Wandels erlöset, durch dein Leiden und Sterben. Ach! gib mir Kraft, daß ich diese Erlösung annehmen möge, mich von meinen Unarten, Bosheiten und sündlichen Gewohnheiten erlösen und mich mit GOtt versöhnen lasse. Bewahre meine Seele, daß mir die Sünde und Welt-Liebe nicht lieber sey als dein Verdienst und Blut, und daß ich meine Seligkeit nicht um der Welt-Lust willen verschertze, sondern laß mich hie innerlich und äusserlich von der Sünden-Lust und Sünden-That erlöset werden durch deine einwohnende Gnade, daß ich deiner Erlösung nach meinem seligen Absterben in Ewigkeit geniessen möge. Ey nun, so heilige mich, denn ich bin gantz beflecket, der heilige JEsus Nahm, der alle Sünd zudecket, er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärck, dadurch sich alle Schwachheit end. Amen.

Den sieben und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Esaiä LXVI, 2.

Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Hertzens ist und der sich fürchtet für meinem Wort.

Gnädiger und liebreicher GOtt! ich trete in dieser Abendstunde vor dich mit gebeugtem Hertzen und gefaltenen Händen und bitte demüthig um Gnade. Viel sind heute meiner Fehler und Uebertretungen gewesen, aber es ist mir auch von Hertzen leid, daß ich nicht vorsichtiger gewandelt, nicht auf dein Rufen und Führung deines Geistes gemercket habe. Wilt du nun mit mir nach deiner Gerechtigkeit verfahren, so bin ich verlohren. Du weist, daß es mir leid ist, daß

ich dir ungehorsam geworden; aber siehe an meine elende, betrübte und bußfertige Seele, da ich mich vor dir beuge, mein Elend, Verbrechen und Abweichen betraure. Ach! erquicke mich mit deiner Gnade und sprich mir freundlich zu: dir sind deine Sünde vergeben. Siehe mich in Gnaden an, wie Petrum; mit Erbarmen wie David und Manasse; mit Schonen, wie Paulum; mit tröstlichen Worten, wie die grosse Sünderin. Laß in dem erbarmenden Ansehen mein zerbrochenes, betrübtes und zerschlagenes Hertz wiederum erquicket, getröstet und aufgerichtet werden. Komm ich nach deinem väterlichen Rath in leiblich Elend, führest du mich in eine Wüste, betrübest du meine Seele, entziehest du mir den innerlichen Trost und Freudigkeit, daß ich geistlich arm, elend und mein Hertz wie ein zerbrochen Gefäß ist, darin kein Trost haften will, ach! so laß mir in solchen Stunden der Anfechtung dein Trost-Licht erscheinen, suche und erfreue mich, versichere mich, daß die trübe Wolcke meiner Seelen nicht werde schädlich seyn, laß meine Traurigkeit in Freuden verwandelt werden, und laß mir nach dem Ungewitter die Sonne wiederum scheinen, o du Licht und Trost meines Hertzens. Ach! niemand kan mich trösten, wann du mich betrübest, deine Tröstungen alleine erquicken meine Seele und befreyen mich von meinen Bekümmernissen. Dein Wort soll hinführo meines Lebens-Regel bleiben, darnach ich meinen Gang richten will. Dein Wort soll mein Licht auf meinem Wege seyn, mein Schatz und Erbe. Ich will aus einer kindlichen Furcht mich inskünftige hüten, daß ich nicht darwider handele. Wie solte ich meines Vaters Wort, meines Königes Befehl, meines HErrn Gebot nicht hochachten? warum wolte ich es nicht beständig vor meinen Augen und Hertzen als eine göttliche Verordnung seyn lassen, darnach

ich

ich glauben, reden und wandlen will ? Verleihe mir Kraft, mein GOtt! daß ich in gesunden Tagen dir aufrichtig und treu dienen und gehorchen möge. Diese heilige **Furcht** vor dir bewahret mich für Gewissens-Wunden, machet mir die Sünde bitter, machet meine Kindschaft veste, gibt mir Trost in allen Anfechtungen, denn da siehest du dich nach den Deinen um, du hilfest ihnen und erbarmest dich ihrer. Erscheinet nun die letzte Lebens-Stunde, so siehe mich in meinem leiblichen Elend, Kranckheit und Schmertzen in Gnaden an, und wann mein Hertz im Sterben brechen soll, so erfülle es mit deinem Trost, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Ja laß mich die blutige Wunden JEsu, meines Erlösers, alsdann in wahrem Glauben vest umfassen und also sanft und stille dir meine Seele empfehlen. **Alsdann fein sanft und stille, HErr! laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kommt mein Stündelein. Amen.**

Den acht und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Joh. XV, 18.

So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

Mein JEsu! du verkündigest deinen Jüngern und Liebhabern lauter Leiden, der Welt Haß und Verfolgung; aber darum will ich dir doch anhangen, die Schmach und Haß der Welt, wann du mir wirst Kraft und Stärcke dazu verleihen, soll mich doch von deiner Liebe nicht scheiden, noch von deiner Nachfolge abhalten. Bewahre mich nur, mein Erlöser, daß ich mir nicht selbst Schmach und Haß der Leute zuziehe durch meine unnütze und freche Zunge

oder durch meine sündl. und unartige Aufführung, dann das wäre ein verdienter und durch meine Bosheit mir selbsten zugezogener Haß. Wann man aber mich hasset und verlachet, weil ich dich liebe, dir anhange, der Welt mich nicht gleichstelle, so freue ich mich darüber, dann dieser Haß ist ein Kennzeichen, daß ich der Welt nicht mehr angehöre. Ja, mein Erlöser! ich will den frechen Welt-Kindern nicht angehören, weder in dieser Zeit, noch am Tage des Gerichts; soll ich aber, dir mein Heyland! darin gleich werden, weil sie auch dich gehasset haben, ehe dann mich, und mehr dann mich, ach! so gib mir deinen Heil. Geist, daß ich auch dir in deiner Demuth ähnlich werde und mich nicht über meinen Nechsten erhebe, weder durch innerliche Verachtung, noch durch äusserliche Geringhaltung gegen mich. Laß mich dir ähnlich werden in deiner Liebe, daß ich meinen Nechsten hertzlich liebe, wie du mich geliebet hast, so aufrichtig, beständig, ohne falsche Absichten, so hertzlich, ihme Gutes wünsche und in der That Gutes thue. Laß mich dir ähnlich werden in der Sanftmuth, daß ich nicht wieder hasse, wieder schelte, drohe, oder Feindschaft im Hertzen hege. Laß mich dir ähnlich werden in dem Gehorsam, daß ich deinen und deines himmlischen Vaters Willen meinem eigenen und der Welt-Willen vorziehe. Ach! laß mich um deines Blutes und Todes willen auch deinem verklärten Leibe in der Himmels-Freude ähnlich werden, so gleiche ich dir recht, hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. O wie versüssest du mir den Haß der Welt. Weil die Welt-Kinder mich nicht gerne bey sich haben, auch nicht, wann sie sündigen, wegen meines Widerspruchs bey sich leiden wollen; so schencket deine Freundschaft, Gegenwart, Einwohnung so viele Freude, Trost und Vergnügen, daß ich jener Umgang gerne fahren lasse. Könte mich die

Welt, wann sie üppig lebet, unfläthig redet, dem Fleische alle Lüste gönnet, bey sich leyden; so müste ich mit sündigen. Sündigte ich mit; so wäre ich dein Kind nicht. Laß mich wohl erwegen, wie wenig mir der Haß der Welt schaden kan, sie kan mir nicht deine Gnade, nicht dein Verdienst und Einwohnung, nicht meine Crone rauben, die äusserliche Verfolgung wirst du mir tragen und überwinden helfen. Darum sage ich auch vor alle Zeit ihren Lüsten ab und folge auch darin deinen beyden Aposteln Simon und Judä, derer heute die Kirche gedencket, nach. Bleibe du nur mein, wie derselben Freund im Leiden, in Trübsal, im Gebet, so bin ich selig und glückselig hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. **Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg. Amen.**

Den acht und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

Joh. XV, 20.

Gedencket an mein Wort, das ich euch geredet habe.

Mein JEsu! dein **Wort** ist mir lieber denn Honig und Honigseim, darum gedencke ich fleissig daran. Was du deinen Aposteln anbefohlen, ist mir auch gesagt. Laß mich fleißig gedencken an dein Wort, daß ich meine Seele nicht beflecke mit sündlichen Lüsten, falschen Lehren, daß ich mich hüte für aller Falschheit, Untreu und andern Lastern, welche die Welt nicht für Sünden hält. Laß mich augenblicklich gedencken an dein Lehr-Wort, dann du lehrest den Weg GOttes recht, daß ich die Ordnung des Heyls und den Weg der Seligkeit, den du mir angewiesen fleis-

ig in acht nehme. Dieser Weg ist Busse, Glaube und
iebe. Ach! so gib mir ein recht bußfertig und betrübt
Hertz meine Sünden hertzlich und demüthig zu bekla-
gen, zu bereuen und mich zu schämen, daß ich deines
Worts vergessen und mich die Welt habe verführen
assen, hingegen erfülle mein Hertz mit lebendigen
Glauben, daß ich mich auf dein Verdienst, Blut und
Todt in lebendiger Zuversicht verlasse, mich deiner Ge-
rechtigkeit und Verdienstes in meiner Hertzens-Angst
tröste. Habe ich aber in dir und durch dich Gnade ge-
funden, so laß meine Liebe zu dir alle Bosheit fliehen,
allen Welt- und Sünden-Wegen absagen, und daß
du allein mein König und Regente meines Hertzens
und Lebens bleibest. Laß mich auch Liebe an dem Nech-
sten üben, daß ich an ihm thue, wie du an mir gethan,
auf daß dein **Wort** immer in meinem Hertzen und Ge-
dancken bleibe. Laß mich gedencken an dein Verheis-
sungs-Wort in meinem Creutz und Leiden, in meinen
Trauer-Stunden. Was vorher geschrieben, ist auch
mir zum Trost geschrieben. Du hast Hülfe verheissen,
auch mir. Du hast Errettung zugesagt, auch mir. Du
hast Beystand versprochen, auch mir. Deine Verheis-
sungen sind mir gegeben, mir zur Versicherung aufge-
schrieben. Ich will gedencken an deine Wahrheit, dann
was du zusagest, hältest und erfüllest du gewiß. Ich
will an dein Wort gedencken und es fleißig wiederkäu-
en, wann ich es gehöret und gelesen, ich will es in mei-
nem Hertzen behalten und überlegen, aber auch dar-
nach meinen Wandel richten, daß ich nicht ein vergeß-
licher Hörer, sondern ein Thäter des Worts werde.
Ich will an dein Wort gedencken, als an meinen besten
Schatz, den ich nimmer aus den Gedancken lasse. Ich
will daran gedencken, als meine Lebens-Regel und
Vorschrift meines innerlichen und äusserlichen Ver-

hal-

haltens, dann weil du mich nach dem Wort, das du mir geredet, richten wilt an jenem Tage, so will ich es ja nicht aus meinen Gedancken kommen lassen. Ich will daran gedencken, als an den offenen Gnaden-Brief, darin mir der Himmel verschrieben und mit deinem Blute unterschrieben ist. Ich will daran gedencken allezeit, wann ich arbeite, aus- und eingehe, auf daß ich dessen nicht vergesse. Ich will daran gedencken an allen Orten und bey allen Leuten, daß ich dadurch den Sünden immer feinder werde. Im Sterben will ich an deine Trost-Worte gedencken, die du zu dem Schächer sprachest: heut wirst du mit mir im Paradieß seyn! Verleih auch deinen guten Geist, der alles das versiegle, worin dein Wort mich unterweist, daß ich mich drinn bespiegle und immerdar das, was ich war und was ich bin, erkenne und niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne. Amen.

Den neun und zwanzigsten October

Morgen-Gebet.

Ephes. IV., 29.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

Ach mein GOtt! da ich nun wiederum einen Tag anfange zu leben und unter Menschen mich befinde, so kan ich ohne Reden nicht seyn, darum lehre mich, was, und wie ich reden soll, auf daß ich mein Gewissen mit nichts beflecke, dich nicht beleidige und meinem Nechsten keinen Anstoß noch Aergerniß gebe. Ach! laß alles faul Geschwätz ferne von meinem Mun-

Munde seyn. Soll aber mein Mund rein bleiben, so reinige zuvor mein Hertz von allen unnützen, garstig und unflätigen Gedancken, dann wann das Hertz derselben voll ist, so gehet der Mund davon über. O reiner GOtt! schaf doch ein reines Hertz in mir! Laß mich über sündliche Regungen erschrecken, so werden die Worte nicht unrein seyn. Narrentheidungen stehen keinem Christen an, ja auch von unnützen und unnöthigen überflüßigen Worten soll ich am jüngsten Gericht Rechenschaft geben, wie viel mehr von üppigen, nach Unreinigkeit, Rachgier und Zorn-stinckenden Worten. Schertz geziemet den Christen auch nicht, noch weniger Possen und Verleumdung des Nechsten: darum o GOtt! bewahre meine Zunge, wann ich dergleichen von andern höre, daß ich daran keinen Gefallen habe, aber auch nicht mit einstimme und mit mache, sondern ein Schloß an meinen Mund lege. Laß mich der Welt Gewohnheit nicht bethören, sondern auch im Reden beweisen, daß ich dein Kind seye, und daß du der Regente meines Hertzens und meiner Zunge seyest, vielmehr laß meiner Zungen Gebrauch dir angenehm werden, also, daß ich zuvor, ehe ich rede und zu reden anfange, überlege, ob es nützlich seye meinem Nechsten, was ich vorbringen will, etwa zu seinem Beruf oder Nachricht, ihn vor Schaden zu warnen, einen guten Rath zu geben, oder ob es zu seiner Besserung dienen könne, wann ich mit ihm ein erbaulich Gespräch halte, oder einen Unterricht ertheile in seinem Christenthum, oder ihm die Wohlthaten erzehle, was du an meiner Seelen gethan hast, daß er dadurch erbauet, gebessert und frömmer gemacht, ja zu deiner Liebe, o GOtt, zum grössern Licht und Vertrauen auf dich gebracht werde. Ach! laß mich zu solchen erbaulichen Reden willig seyn, gib mir auch Gnade, daß es zu meines

Nechsten Nutzen dienlich bleibe; ausser dem aber wann ich im bürgerlichen Leben reden will, laß mich allezeit erwegen, **ob es Noth thut**, ob es nöthig sey, das zu sagen, zu erinnern, zu sprechen, ob deine Ehre und des Nechsten Nutzen dadurch befördert werde, auf daß ich mich nicht an viel Schwätzerey gewöhne, sondern meiner Zungen gewisse Schrancken setzen möge, und lieber schweigen, als unnöthiges Gepläuder, welches gewißlich sündlich ist, vorbringen möge. Laß demnach alle meine Reden **holdselig seyn zu hören**, damit dieselbe denen, die sie hören, angenehm seyn, und ihnen einen Weg zu deiner Gnade bahnen mögen, daß sie daraus Trost, Freude und Erquickung für ihre Seelen zum ewigen Heyl schöpfen können. **HErr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe**, daß ich in dieser **kurtzen Zeit für schnöder Lust mich hüte. Des Hertzens-Grund sey wie der Mund dem Nechsten nicht zu schaden**, so werd ich nicht, wie sonst **geschicht, mit Schmähen überladen. Amen.**

Den neun und zwanzigsten October

Abend-Gebet.

B. Esra IX, 6.

Mein GOtt! ich schäme mich und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt, dann unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen und unsere Sünden sind groß bis an den Himmel.

Barmhertziger und gnädiger GOtt! ich erscheine in dieser Abendstunde mit betrübtem Hertzen, wegen der vielen Uebertretungen, womit ich mich heute an dir versündiget habe. **Ich schäme mich** vor dir, daß ich so lange und ofte, ja vielfältig, dich betrübet. Dann solt ich mich nicht schämen, so unbedachtsam

und

und aller deiner Güte so vergessen zu seyn, da du an meiner Seelen so fleißig arbeitest, mich durch deinen guten Geist lässest lehren, vermahnen und strafen, daß ich doch dem allen ungeachtet, oftmals sündige. Deine viele Wohlthaten, welche ich im Leiblichen von deiner Vater-Hand vor vielen andern empfangen, solten ja Lockungen zur Danckbarkeit und Gehorsam seyn! Welcher Vater ertheilet seinen Kindern viel Gutes, daß sie solten böß werden? Diese meine Undanckbarkeit drücket mir die Augen nieder, daß ich mich scheue sie gen Himmel aufzuheben. Dein Gnaden-Blick prediget mir Busse, dein Liebes-Blick beschämt meine Lieblosigkeit, deine milde Hand drohet mir, deine Treue bestrafet meine Untreue. Nach deinen mir erzeigten und mitgetheilten Wohlthaten, nach dem Ueberfluß deiner Güte gegen mir, solte ich die frömmste, reineste und gehorsamste Seele seyn, indem du allen Reichthum deiner Gnaden auf mich gewand, so aber sind meine Missethaten über mein Haupt gewachsen. Solte eine jede Sünde, so ich mein Lebenlang mit sündlichen Gedancken, mit unnützen Worten, mit schändlichen Wercken begangen, nur in ein klein Sand-Körnlein, nicht einmal in einen Kieselstein verwandelt worden seyn, so würde es ein Berg seyn, der über mein Haupt ginge, ja gar bis an den Himmel reichete. Was fang ich aber in diesem meinem Elende an? Verzagen ist vor meine Seele zu gefährlich und zu verdammlich! Ach! ich weiß, ja ich kenne deinen herrlichen Nahmen, daß du heissest der Vater der Barmhertzigkeit, darum wirst du auch an mir Barmhertzigkeit erzeigen. Vertilge meine Sünden, thue sie von deinem heiligen Angesicht weg, daß sie nicht wie eine schwere Last auf meiner Seelen liegen bleiben. Du weist ja, allwissender GOtt! daß ich einen hertzlichen Abscheu dafür

habe und es mir von Grund der Seelen leid ist, daß ich dich also beleidiget habe. Ich nahe mich zu meines JEsu Creutz und lege da alle meine Sünden nieder, und bitte um seines Blutes und Todtes willen um Gnade und Vergebung meiner Missethaten. Laß mich Gnade finden, wie den bußfertigen Zöllner, der in solcher Niedrigkeit und gebeugtem Hertzen vor dir stund, aber gerechtfertiget in sein Hauß gienge: also laß mich auch als eine begnadigte Seele zur Ruhe legen. Bevestige auch den guten Vorsatz in mir, welchen ich in deinem Nahmen und unter deines Geistes Beystand gefasset, meine Sünden nicht mehr zu häufen, sondern durch deine Kraft mich dafür zu hüten. Laß in meinen letzten Stunden deine Gnade mich umfassen und meiner Sünden Menge verschwunden seyn. Könt ein Mensch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würde es ihm wol fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen, solte wissen auszusprechen. Amen.

Den dreyßigsten October

Morgen-Gebet.

1 Cor. III, 16.

Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet.

Heiliger GOtt! Es bricht der Tag an, und mein Hertz suchet sich mit dir vest zu verbinden, daß dieser Tag ein dir geheiligter Tag seyn möge. Laß mich an diesem Tage meinen Gnadenstand erwegen, daß du dich meiner erbarmet, JEsum mir gesendet, welcher alle meine Sünden auf sich genommen, sein Blut für mich vergossen und mich mit dir versöhnet hat. Damit ich nun deiner Gnaden-Gaben eingedenck und der-

derselben beständig theilhaftig bleibe, hast du mir deinen H. Geist zum Pfand und Siegel meines Gnaden-Standes geschencket, daß er in mir wohnen, mich heiligen und regieren solle. O der unaussprechlichen Liebe meines GOttes, der sich meiner Seelen so hertzlich annimmt und um mein ewiges Heyl so sehr bemühet ist! Darum bewahre mich, daß ich diesen einwohnenden Geist nicht möge aus meinem Hertzen vertreiben. Ein Einwohner reiniget sein Hauß, ach! laß mein Leben ein dir gefälliges Leben seyn, vertreibe durch deine mächtige Gnade alle unreine Gedancken aus meinem Hertzen, lege heilige und reine Worte in meinen Mund, damit mein Hertz und Leben, wie der Tempel zu Jerusalem inwendig und auswendig rein möge seyn; so aber etwas unreines von innen sich reget, oder von aussen mich verleiten will, ach! so laß deinen einwohnenden Geist mir Kraft geben zu überwinden, zu widerstehen und meine Seele von Lüsten und Unreinigkeiten der Welt und Sünden unbefleckt zu behalten. Ein Einwohner zieret sein Hauß und Wohnung, ach! laß deinen Geist mein Hertz auszieren mit einem lebendigen Glauben, wahrer Frömmigkeit, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit und einer kindlichen Furcht dir zu dienen und zu gehorchen, ja dich nimmermehr zu beleidigen. Ein Einwohner schützet sein Hauß, ach! laß deinen Geist alles von mir abwenden, was mich von dir entfernen könte. Freyheit zu sündigen, Gleichstellung der Welt und Sicherheit laß nicht in mein Hertz kommen, sondern laß es deinen Tempel beständig seyn und bleiben. Laß in meinem Hertzen, als in deinem Tempel immer das Feuer deiner Liebe und ungefärbten Glaubens brennen, welches alle Unreinigkeit in mir verzehre, und daß meine Liebe zu dir immer eifriger und aufrichtiger werde, hingegen alle Sünden- und Welt-Liebe in mir

ersterben möge. Laß deinen Geist mich beständig zum Gebet antreiben, auf daß mein Hertzens-Hauß ein rechtes Bet-Hauß werde, ja laß ihn allezeit in mir kräftige Seufzer und heilige Bewegungen erwecken, daß, wo ich gehe und stehe, mit Gebet und gläubigem Umfassen möge mit dir vereiniget seyn. Laß das Opfer in meines Hertzens-Tempel seyn meine Begierden, heilige Gedancken und himmlisches Verlangen, ja auch meine äussere Glieder seyn dir hiemit zum Opfer ergeben. Also nimm mich hin und heilige mich dir, daß ich in deiner Gnade beständig verharre, auch in meiner gantzen Aufführung beweise, wem ich angehöre, und wessen Tempel ich seye. **Heiliger Geist, du Himmels-Lehrer, mächtiger Tröster und Bekehrer, ach! laß meines Hertzens-Schrein, deine ewige Wohnung seyn. Amen.**

Den dreyßigsten October

Abend-Gebet.

Pred. Salom. XII, 14.

GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, was verborgen ist, es sey Guts oder Böses.

Grosser und gerechter GOtt! ich stelle mich, ehe ich einschlafe, vor dein Gerichte, dieweil ich weiß, daß ich in der Stunde des Todtes vor dir der Seelen nach erscheinen und am jüngsten Tag mit meinem aus dem Staube erweckten Leibe, mit welchem sich meine Seele wiederum vereinigen wird, mich darstellen muß. Darum will ich, weil ich lebe und meinen Verstand habe, vor dich treten, dich um Verzeihung bitten, in dem Blute des Lammes mich waschen und reinigen, auf daß ich in ihm Gnade finde jetzt und in der Stunde meines Todtes. Diese Erscheinung vor

deinem

deinem Gerichte ist gewiß, denn es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht, dem kan niemand sich entziehen, es muß ein jeder in Person davor erscheinen. Dieses Gericht wird eine Untersuchung anstellen über alle meine **Wercke**, nach ihrem Anfang und Ausgang. Meine Gedancken müssen da offenbar werden, und was und warum ich also gedacht, verantworten müssen. Meine Worte, die ich geredet, werden wiederum vorgebracht werden, da ich von allen unnützen, sündlichen Reden, o welche grosse und schwere Rechenschaft! werde Rechenschaft geben müssen, da denn der Mißbrauch meiner zu deinem Lobe mir geschenckten Zungen wird gestraft werden. Alle Wercke werden da offenbar werden, welche denen Menschen in diesem Leben sind kund geworden oder nicht. Ach, mein GOtt! es bleibet in dieser Welt vieles **verborgen**, aber vor dir ist nichts verdecket, darum bewahre meine Seele für heimlichen Sünden, da ich nur der Menschen Augen scheue, aber deinen in die verborgenste Winckel schauenden Augen kan ich nicht entfliehen. Lehre mich erwegen, daß es meiner Seelen am jüngsten Gericht nichts helfen wird, wann ich als ein heimlicher Sünder meine Sünden verdeckt gehalten, vor der Welt einen guten Nahmen gehabt, nun aber, wann ich vor deinem Gericht erscheinen muß, vor Engel und Menschen werde zu schanden werden. Hie wird das **Böse**, so von der Welt entweder entschuldiget oder nicht groß geachtet worden, gestraft werden, vor dir wird das Böse nicht Gut heissen, und Sünden werden keine erlaubte Dinge genennet werden. Dieses laß mich in meinen Lebens-Tagen bedencken, mein GOtt! auf daß ich meiner Seelen durch Liebkosung nicht schade, sie mit Sünden nicht beschwehre und meine Verdammniß befördere. Wilt du aber auch das **Gute** vor Gericht

bringen, so hab ich zwar von mir selbsten nichts Gutes an mir. Laß aber deinen Geist in mir noch viel Gutes würcken, eine hertzliche Reue über meine Sünden, einen lebendigen Glauben, ein dir geheiligtes Leben, und also crône dein Werck in mir, und laß das durch deine Kraft in mir gewürckte Gute dir wohlgefallen, um JEsu meines Erlösers willen, der alles für mich gut gemacht, da er mit seinem Blute mich mit dir versöhnet. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit zu richten Böß und Frommen; dann wird das Lachen werden theuer, wann alles wird vergehn im Feuer, wie Petrus davon schreibet. Amen.

Den ein und dreyßigsten October

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. VIII, 5.

So erkennest du ja in deinem Hertzen, daß der HErr dein GOtt dich gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn.

GNädiger und liebreicher GOtt! ich erhebe Hertz und Hände auf zu dir, da ich mit diesem Tag den Monath schliesse, welchen deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit mich hat erleben lassen. Ich erkenne deine immerwährende Güte, deine unermüdete Gnade in meinem Hertzen, ich preise sie auch mit meinem Munde, daß du deine Vater-Treu und Vaters-Liebe mir erzeiget hast. Du hast mich gezogen, wie ein Vater seinen Sohn, ach! wäre ich doch ein wohlgezogenes und wohlgerathenes Kind geworden. Auf, meine Seele! stimme ein Lob- und Danck-Lied am Ende des Monaths an, lobe und preise deinen GOtt.

Ein

Ein Vater ziehet seinen Sohn mit Liebe. Hat dich nicht dein GOtt je und je geliebet und aus grosser Liebe dich zu sich gezogen? Seine Liebe hat dir dein Leben auch diesen Monath erhalten, sie hat dich ernähret, Nahrung und Kleidung bescheret. Sie hat dich beschützet, daß dir kein Uebels begegnet und kein Unglück zu deiner Hütten sich nahen dürfen. Seine Liebe hat an dir gearbeitet, sein Wort hat dich gelehret, sein Geist hat dir gerufen, seine Gnade hat dir die himmlische Gaben, den Frieden mit GOtt, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit in dem Blute des Lammes und die Seligkeit angeboten. Was kan ein Vater mehr an seinem Kinde thun, als dein GOtt an deinem Leibe und an dir gethan hat. Nicht allein aber hat er mit Gnaden-Gaben und Wohlthaten an dir gearbeitet, sondern er hat auch durch Leiden dich ziehen wollen. Wo ist ein Sohn, welchen der Vater nicht züchtiget? Ach GOtt! du hast mich innerlich die Bestrafungen deines Heil. Geistes empfinden lassen. Wann meine Gedancken sich verlauffen, an Sünden ergetzet, wann meine Zunge ist schnell gewesen zum Reden, und meine Füsse auf Sünden-Wegen gegangen, so hat mich dein Geist erinnert, zurück berufen, mein Verderben vorgestellet und mir Gnade zur Umkehr ertheilet. Du hast auch zuweilen mein Gemüth durch Traurigkeit, meinen Leib mit allerley Leiden zu dir ziehen wollen. O mein Vater! bin ich von den Kindern, die schwer zu ziehen sind, ach! so werde doch des Erbarmens nicht müde. Hast du nun vierzig und mehr Jahre Mühe mit mir gehabt, hast du Ursach über meinen Ungehorsam zu klagen, ja nicht allein über Ungehorsam, sondern daß ich auch deinem Geist widerstrebet habe; so laß mich solches wohl erkennen. Ach! schencke mir am Schluß des Monaths, ein danckbar Hertz für alle deine Gnaden-Gaben, wel-

che ich von dir empfangen habe. Erwecke in mir eine hertzliche Busse, dir alle meine Sünden demüthig abzubitten, welche ich mein Lebtage und auch diesen Monath wider dich gethan habe, und gib mir deinen Heil. Geist zur Besserung meines Lebens und Aenderung meines Hertzens. Nun lob mein Seel den HErren, was in mir ist den Nahmen sein, seine Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein, hat dir deine Sünd vergeben und heilet deine Schwachheit groß, errettet dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schaft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich. Amen.

Den ein und dreyßigsten October

Abend-Gebet.

Hiob XIV, 5.

Er hat seine Zeit bestimmet, die Zahl seiner Monden stehet bey dir, du hast ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen.

Mein GOtt! mit diesem Abend schließ ich den letzten Tag in diesem Monath, welchen ich unter deinem mächtigen Beystand erlebet habe. So gehet eine **Zeit**, ein **Monath** nach dem andern hin, also gelange ich allmählig, wie ein Schiff mit vollen Seegeln an den Hafen der Ewigkeit, da meines Lebens Ende und meines Laufs Ziel **bestimmet** ist. Ach, mein GOtt! laß mich solches wohl erwegen, daß mein Leben ein **Ziel** hat und ich davon muß. Laß mich täglich betrachten, ja lehre mich fleißig bedencken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug, bußfertig und fromm werde. Laß mich alle Tage also erleben, alle Abendstunde in

sol-

solchem Seelen-Zustande mich befinden, wie ich wünsche in der Stunde meines Todtes und am letzten Abend meines Lebens zu seyn. Hiemit beuge ich mich vor dir und bitte dich um Vergebung aller meiner Sünden, die ich heute, diese Woche, diesen Monath und mein Lebenlang gethan. Ich nehme mit völligem Glauben und lebendiger Zuversicht meine Zuflucht zu deiner Barmhertzigkeit und zu den blutigen Wunden meines JEsu, ach! laß mir Gnade wiederfahren, erbarme dich mein nach deiner grossen Güte und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Ich habe mir unter deines Geistes Beystand vorgenommen, mit dem neuen Monath auch ein neues Leben anzufangen, und mich allezeit gegen dir gehorsamer zu bezeigen, zu fliehen, was dich kan betrüben, hingegen auf meines JEsu Vorbild beständig zu schauen. Und da nun das Jahr bald sein Ende erreichet, dessen Wochen ich abzehlen kan; so erinnere mich, daß du meinem Leben ein Ziel gesetzet hast, das ich nicht übergehen werde, dann meine Tage waren alle auf dein Buch geschrieben, ehe ich noch da war. Ach! laß mich meines Lebens-Ziel nach deinem Willen erreichen, in einer dir wohlgefälligen Aufführung, daß ich als ein gehorsam Kind vor dir wandele, daß ich deinen Geist mich strafen, leiten und führen lasse. Bewahre mich, mein GOtt! daß ich mir meines Lebens-Ziel nicht selbsten abkürtze, dann ob ich es gleich nicht übergehen oder mein Leben verlängern kan, so kan ich doch dasselbe Ziel verrucken, mir mein Leben verkürtzen durch unmäßigen Zorn, mir es abfressen mit unnöthigen Sorgen und Bekümmerniß, dasselbe vermindern durch ein gottloses Leben, durch Unmäßigkeit in Essen und Trincken, durch Verwegenheit, dafür behüte mich, mein GOtt! An diesem Abend ist mein Mund voll Lobes und Danckens für alle

die

die unzehliche Wohlthaten, welche deine Vater-Hand mir diesen Monath ertheilet hat, ach! laß mich selbige zur Busse, zum Glauben und zum Gehorsam leiten, und am Ende aller meiner Tage und Monathe in deiner Barmhertzigkeit und in den Wunden JEsu eingeschlossen erfunden werden. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Glücke, wie sich eine Kugel drehet; die bald da, bald dorten stehet. So ist unser Leben sehet. Amen.

Der Monat November.

Den ersten November
Morgen-Gebet.

Jerem. XXX, 11.

Ich bin bey dir, spricht der HErr, daß ich dir helfe.

O du gnadenreicher GOTT! ich fange mit diesem Tage einen neuen Monath an, darin ich nicht weiß, was mir begegnen kan, darum wende ich mich so gleich zu dir und erinnere mich an deine Verheissung, ach! sprich auch zu mir: ich bin bey dir! Wann mir dieses ein König verhiesse, wäre es viel: sagte es mir ein treuer Freund, so wäre es mir angenehm; aber da es aus deinem heiligen Munde gegangen, so ist es mir ein theures und werthes Wort, eine Gründveste meines Vertrauens und Hofnung. Ach! seye demnach nach deiner Verheissung bey mir, heute und diesen Monath, ja die gantze Zeit meines Lebens, als mein Vater, als mein einiger Trost und Zuversicht. Ach! sey bey mir in meiner Arbeit, in meinem Beruf und segne mich. Laß alles, was ich in deinem Nahmen

und

Wie man im Walde kan den fall
der Bäume schauen
So wird auch groß und klein vom
Tode umgehauen.

Th. Bäck Sc. A. 1.

und dir zu Ehren anfange, glücklich von statten gehen, denn ohne deinen Segen kan und mag doch nichts gedeyen. Sey bey mir, wann ich bete, und laß mich Erhörung finden. Schencke mir auch Andacht zum Gebet und Imbrünstigkeit im Gebet, und laß keine Stunde vergehen, da ich nicht meinen Mund zu deinem Lobe aufthue, und kein Augenblick, da ich nicht mein Hertz zu dir erhebe. Sey bey mir, wann mich ein Leiden anfällt, wann ein Creutz mich umgibet, alsdann erquicke mich, lindre es und hilf mir aus, o du treue und ewige Liebe. Sey bey mir, wann meine Seele betrübt ist, und laß mich hören Freud und Wonne. Verbirge dein Angesicht nicht in meiner Traurigkeit von mir, dann du weist, daß ich nirgend hin weiß, dann zu dir, mir auch niemand helfen kan, dann du alleine. Solte sich auch ein Feind von aussen wider mich setzen, ach! so sey bey mir zum Schutz, und laß als dein Kind mich nicht Böses mit Bösem vergelten, ihm lieber weichen und für ihn beten. Ist das Kind freudig, wann der Vater bey ihm ist, o so laß mich deine Gnaden-Gegenwart aller Orten und in allen Fällen verspüren! Hilf mir auch, mein Helfer, wann ich Hülfe bedarf. Kan ein schwaches Kind nicht gehen, wann es nicht an der Hand geleitet wird, so brauche ich alle Stund und Augenblick deines mächtigen Beystandes. Hilf mir, mein GOtt! mich selbst überwinden, daß ich meinem eignen Willen nicht folge, wann er deinem heiligen Willen zuwider ist. Stehe mir mächtig bey, wann mich die Welt von aussen locket, reitzet und nach ihren Wegen mich zu richten ermahnet, daß ich nicht, wie von einem starcken Wasser-Strohm dahin gerissen werde. Hilf mir in dem Kampf wider die Sünde, hilf mir und stärcke mich in meinem heiligen Vorhaben, dir allein anzuhangen, allein zu dienen, allein zu gehorchen. Laß mich in diesem

Monath auch frömmer werden und in meinem Christenthum zunehmen, daß ich wachse in deiner Erkäntniß und in deiner Liebe. Mit einem solchen seligen Vorhaben mache ich den Anfang, ach! HErr, HErr, gib mir Gnade, Kraft und Stärcke dazu. Sey mein Licht in der Finsterniß, meine Zuversicht in der Noth, sey in Leidensstunden mir mit deiner Hülfe nahe. Solte es mein Sterbens-Monath werden, so sey du nur bey mir und hilf mir herrlich aus, so wird es mir ein frölicher Monath seyn. **Mein JEsu! hilf du mir, so lange ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Ach stehe mir stets bey mit deines Geistes Gab, wann ich in meinem Stand was zu verrichten hab. Amen.**

Den ersten November

Abend-Gebet.

Luc. XXIII, 46.

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.

MEin JEsu! mit diesem deinem Gebet, welches du am Creutz gesprochen, schließ ich den Tag und fange den Monath an. In grossen Gefahren bringet man das Beste in Sicherheit. Meine Seele ist ein unsterblicher Geist, darum will ich ihn dir befehlen, indem ich nicht weiß, was mir begegnen kan. O himmlischer **Vater**, der du mir mein Leben und **Geist** gegeben, dir sey er befohlen bey Tag und Nacht. Siehe, mein Abend-Gebet ist: **Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist!** Das soll auch mein Sterbens-Gebet seyn: in Leidens-Tagen will ich auch dir meinen Leib und Seele empfehlen: mein Vater, decke mich diese Nacht mit deinen Gnaden-Fliegeln; mein Vater, dencke an mich und segne mich; mein Vater, schü-

ße mich für Gefahr und allem Unglück. Du betetest diese Worte, mein Heyland, als sich Leib und Seele trennen wolten, und da du dein edles Leben für mich lassen wolltest. Ich weiß, ich habe hier keine bleibende Stätte und möchte auch keine haben, weil ich bey dir mein Erb-Gut, das weisse Kleid, die Freude und die Himmels-Herrlichkeit erlange. Meinen Geist vertraue ich dir an und sonsten niemanden, nicht der Welt, dieselbe beflecket ihn und nimmt ihn unter ihre Lüste gefangen. Er ist dein Eigenthum, o JEsu! du hast ihn von dem Verderben erkauft, ach! laß meine Seele immer in deiner Gemeinschaft, Vereinigung und Verbindung mit dir bleiben, in gesunden Tagen und in der Todesstunde. Indessen heilige und reinige sie, bewahre sie, daß sie kein Unflath berühren oder beflecken könne. Mein JEsu, ich lege meine Seele diesen Abend, wie alle Tage und Abend meines Lebens, als eine theuere Beylage und Pfand in deine heilige Wunden, daraus kan sie kein Feind reissen, ich bringe dir eine betrübte und bußfertige Seele, welche an allen ihren vorigen Sünden einen Eckel und Abscheu hat, ja ich schäme mich, daß ich dieses edle Pfand so lange und so oft verunreinigen lassen. Ich bringe dir aber auch meine Seele, die allein in dir, o JEsu, ihre Reinigung und Heiligung suchet. Mein Vater! eine solche in JEsu Blut gewaschene Seele bringe und empfehle ich dir in deine Hände, darin ist sie beschützet und bewahret, da wird sie keine Quaal anrühren. Mein JEsu, mein Erbarmer! hast du mit Beten dein Leiden angefangen und beschlossen, so soll auch das mein Vorhaben alle Tage und Stunden seyn. Mit Beten hab ich diesen Tag und Monath angefangen, erreiche ich dessen Ende, so will ich ihn auch mit Beten schliessen. Kan ich vielleicht, o JEsu, dein Gebet nicht so laut aussprechen, wie du

am Creutze, so soll es doch mein letzter Seufzer seyn
meinem Hertzen, welches du alsdann als ein allwisse
der GOtt hören und in Gnaden aufnehmen wir
Meines Lebens Ende stehet bey dir, o laß es doch e
vernünftiges, fröliches und seliges Ende seyn. Ac
mein Vater, sey mein Vater im Leben, in gesunden T
gen und schencke mir ein gehorsames und folgsame
Hertz; sey mein Vater in Leidens-Tagen und befre
mich davon; sey mein Vater auch wann ich die We
verlasse. Deine Hände sind mächtige und starcke Hä
de, dergleichen ich bey Menschen nicht finde, aber auc
heilige Hände. Dencke, mein Vater, daß mein JEsu
auch meine Seele dir durch sein Gebet übergeben, u
deswillen nimm sie zu Gnaden auf. Wann sich di
Seel vom Leib abtrennt, so nimm sie, HErr, i
deine Händ: der Leib hab in der Erd seine Ruh
bis sich der jüngste Tag naht herzu. Amen.

Den zweyten November

Morgen-Gebet.

Esaiä LXI, 10.

Ich freue mich in dem HErrn und bin frölich i
meinem GOtt, dann er hat mich angezogen mi
den Kleidern des Heyls und mit dem Rock der Ge
rechtigkeit bekleidet.

Ewiger und gnädiger GOtt! du hast mich dieses Tages-Licht wiederum lassen erblicken, ich ste
he auf und lege meine Kleider an, um in mei
nem Beruf unter Menschen zu erscheinen, ach! kleide
auch meine Seele, damit sie vor dir erscheine und beste
he. War mein Leib nackend und blos auf die Welt
kommen, so ist auch meine Seele vor dir ohne eigne Ge
rechtigkeit, Licht und Zierde. Soll ich nun vor dir be

stes

stehen, so must du sie kleiden. Ist meine Seele zwar ein Geist, der keine sichtbahre Decken braucht, wie mein Leib, so kan sie doch deiner Gnade nicht theilhaftig werden, ohne daß sie von dir Kleider bekomme, welche alle ihre Flecken zudecke, ach! darum schencke ihr die Kleider des Heyls. Prangen Könige in Purpur, die Reichen in Silber und Gold, siehe, so kan doch das alles ihre Seele nicht zieren. Ach! schencke mir um deiner ewigen Liebe willen Vergebung der Sünden, den innerlichen Seelen-Frieden mit dir, einen starcken und lebendigen Glauben, Freude in dir, die Kindschaft, Trost im Leiden, Versicherung meines Gnadenstandes und deiner ewigen Liebe, die Einwohnung des H. Geistes. O schöne Kleider, wann damit meine Seele angethan ist! Es mag mein Kleid noch so gering seyn, das meinen Leib bedecket, wann nur meine Seele diese güldne Stücke träget. Halten Kleider den Leib warm und schützen ihn wider Frost, Regen und Kälte. Diese Kleider heiligen meine Seele, stärcken meine Seele und bewahren meine Seele vor Sünden. Ziehe mir an den **Rock der Gerechtigkeit** JEsu Christi meines Heylandes, welche ich in wahrem Glauben ergreiffe. In diesem Schmuck gehen die Königes Töchter, alle Kinder GOttes, in diesem Kleide deines Sohnes kennest du mich und liebest du mich. Dieser Rock decket zu alle meine Sünden und Ungerechtigkeiten, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Diese Gerechtigkeit deines Sohnes soll seyn mein täglich Kleid, ohne welches ich nicht vor dich treten darf; mein Fest-Kleid, darin ich prange; mein Ehren-Kleid, das mich ansehnlich macht; mein Sterbe-Kleid, das mich selig macht. Kostbahre Kleider dürf nicht jederman tragen; die Kleider-Ordnungen müssen der Menschen Uebermuth Gesetze vorschreiben; aber meines JEsu Gerechtigkeit ist

ein Kleid für alle Kinder GOttes, hohen und niedrigen Standes, für Kinder und Erwachsene, Junge und Alte, Jünglinge und Jungfrauen. Gottlose Menschen bekommen es nicht, bis sie durch wahre Busse den befleckten Rock des Fleisches ausgezogen haben. Kostbahre Kleider kosten Geld, aber diesen Rock erlange ich umsonst, diese Kleider hat mir mein JEsus erworben und aus Gnaden geschencket. Darum freue ich mich **in dem HErrn** JEsu über seine Güte und Liebe und **bin frölich in meinem GOtt**, der mich in seinem Sohne also begnadiget und verherrlichet hat, hie zeitlich und dort ewig. Freuet sich eine Braut über ihren Schmuck, den ihr der Bräutigam aus Liebe schenckt, ein König über seinen Pracht am Tage seiner Crönung, warum nicht auch ich? **JEsu, meines Hertzens Freud und Wonn, du Lebens-Brunn und wahre Sonn: dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was mein Hertz begehrt. Amen.**

Den zweyten November

Abend-Gebet.

Matth. XXV, 13.

Wachet, dann ihr wisset nicht Zeit oder Stunde, wann des Menschen Sohn kommen wird.

MEin JEsu! es ist wiederum ein Tag vergangen und die Abendstunde ist angebrochen, die Nacht ist da, die mich zur Ruhe ruft, ich gedencke daben, daß du mit meinem letzten Tag zu mir kommen kanst. Weiß ein Knecht nicht, der auf seinen HErrn wartet, sonderlich, wann er über Feld ist und von der Reise wieder kommen soll, an welchem Tag, oder in welcher Stunde des Tages oder Nacht er ihm die Thür aufzuthun wird geruffen werden; so weiß ich

auch

auch nicht, wann du wirst kommen mit meiner letzten Todesstunde, ob es bey Tag oder Nacht, am Morgen, Mittag oder Abend geschehen wird. Dein Kommen ist gewiß, aber die Stunde ist mir verborgen. Dein Kommen ist mir tröstlich und erfreulich, wann du mich als deine bereitete Braut und kluge Jungfrau antreffest. Dein Kommen ist mir erschrecklich, wann du mich als einen faulen und stoltzen Knecht antreffen solltest. An deinem Finden hanget mein ewiges Wohl und Weh, dann wie du mich wirst finden, so wirst du mich richten. Nennest du dich, aus einer tiefen Demuth, eines Menschen Sohn, der du doch warest der Sohn des Allerhöchsten; so laß mich von dir Demuth lernen, mich erniedrigen, daß ich nicht in Hochmuth gerathe. Ach! laß mich doch alle Tag bedencken, dieses kan mein letzter seyn, also laß mich auch alle Stunden der Nächte ansehen. Diese Betrachtung wird mich nicht traurig, nicht mein Leben beschwerlich und verdrießlich machen, wie die Welt meynet, sondern sie wird mich reinigen, heiligen, für Sünden bewahren, die Welt bitter, deine Gemeinschafft süsse und den Himmel angenehm machen. Mein Todt, dein Kommen, mein Hingang zu dir, wird nichts anders seyn, als ein Hochzeits-Tag, ein Hingang zum Vater, ein Eingang zu meines Herren Freude und eine Einnehmung des Erbes, das mir von Anbegin der Welt her bereitet ist. Damit ich nun zu solcher Ruhe einzugehen nicht versäumen möge, ach! so laß mich allezeit wachen und wachsam seyn. Mein JEsu! ist die Nacht nicht zum Wachen, sondern zur Ruhe von dir verordnet, so sollen meine Augen zwar sich schliessen, mein Leib ruhen, aber meine Seele soll in dir sich erfreuen und mit dir vereiniget seyn. Dieses mir von dir anbefohlene Wachen muß nie aufhören, es gehet so balden nach der Bekehrung an unbekehrte

Menschen sind in Sünden todt und schlaffen. Darum will ich wachen über mein Hertz, daß es nicht mit sündlichen, falschen, neidischen, zornigen und unreinen Gedancken angefüllet bleibe, sondern wann sie sich regen, und sich an dasselbe wagen, ich sie möge in deiner Krafft abweisen, daß sie zu keiner Herrschafft in mir gelangen, auf daß, wann du kommst, du mein Herz mit deinem Blute gewaschen, durch deinen Geist geheiliget, von allen sündlichen Lüsten gereiniget antreffen mögest. Ich will wachen über mein Vornehmen, Leben und Wercke, daß sie nicht von der Regel deiner Gebote und deines heiligen Vorbildes abweichen, und wann ich von einem Fehler übereilet werde, so will ich durch deine Gnade nicht darin beharren, sondern durch eine hertzliche Reue und Glauben mich zu dir wenden. Ach! mein JEsu mit solchem heiligen Vorhaben lege ich mich zur Ruhe, ach finde mich also, wann du mich heimzuhohlen kommen wirst. Es kan vor Nacht noch anders werden, als es am frühen Morgen war, dann weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todts-Gefahr. Mein GOtt ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem End gut. Amen.

Den dritten November

Morgen-Gebet.

1 Joh. III, 1.

Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir sollen GOttes Kinder heissen, darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

Mein GOtt und Vater! mein erster Gedancke in dieser Morgenstunde ist deine grosse Liebe, wel-

che du mir Zeit meines Lebens erzeiget. Du bist die Liebe und es ist lauter Liebe, was ich von deiner Vater-Hand empfangen. Deine Liebe hat mir das natürliche Leben geschencket, mir dasselbe bis hieher erhalten, deine Liebe hat mich ernehret, bewahret, begleitet, beschützet, und auch diese Nacht alles Unglück abgewendet. Deine Liebe hat mich in himmlischen Gütern wohl bedacht. Aus Liebe hast du mir deinen Sohn gesandt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung, daß ich in ihm rein und gerecht soll erfunden werden, in ihm Vergebung aller meiner Sünden haben. Deine Liebe hat sich aber damit nicht begnüget, du hast mich auch zu deinem Kinde auf- und angenommen. Wann ein König ein Bettelkind kleidete, versorgete und erhielte, so wäre es eine grosse Gnade, aber wann er es auch zu seinem Kinde und Erben annehme, ihm Theil an seinem Königreich gäbe, das wäre unaussprechlich und unerhört. Nun dieses hast du an mir armen Wurm gethan. Du hast mir auch die Macht, Hoheit und Herrlichkeit gegeben, daß ich soll dein Kind nicht allein heissen und den Nahmen tragen, sondern auch in der That seyn. Dieses Kindes-Recht aber bringet die allergröste Hoheiten mit. Bin ich dein Kind, so bin ich dein Eigenthum, dein Erbe, Satan hat keinen Theil an mir, und meine Sünden verdammen mich nicht mehr, weil du mir sie um JESU Blutes und Todtes willen vergeben hast. Ich bin auch gewiß, daß ich nach meinem seligen Absterben deiner Herrlichkeit theilhafftig werde. Ach, mein Vater! gib mir deinen Heiligen Geist als das Pfand meiner Kindschafft und Erbes, daß er mein Hertz und Leben heilige, damit ich als dein Kind rede und wandle, deinen heiligen Willen meinem und der bösen Welt Willen vorziehe. Will mich darum die

Welt nicht kennen und für den Ihrigen halten, s
achte ich dieses für meine gröste Ehre. Dann hat di
Welt das Ihre lieb, nemlich diejenige, so mit ihr eines
Sinnes sind, mit ihr sündigen, so freue ich mich, da
du mich von dem rohen Welthauffen heraus gerüffe
und durch deinen Heiligen Geist geführet hast zu de
Gemeinschafft deines Sohns. Erkennt die Welt, nem
lich Welt-Menschen, nicht die Herrlichkeit der Kin
der GOttes, welche sie hie in der Zeit in deiner Gnade
und Liebe, in der Einwohnung JEsu und in der Füh
rung des Heiligen Geistes und dort in dem Genuß der
ewigen Seligkeit haben, so ist das ein Kennzeichen, daß
sie dich nicht kennen, der du solches verheissen und ge
ben wilt. Es glauben die Weltkinder nicht, daß du
bist ein reiner und heiliger GOtt, und daß du auch ein
reines und heiliges Leben von deinen Kindern forderst,
darzu ihnen Krafft und Stärcke mittheilest, darum blei
ben sie in ihrer Verstockung und Sicherheit. Ach! laß
mich der Welt Verachtung nicht von deiner Liebe tren
nen, will sie mich nicht kennen, so kenne du mich, ach!
erkenne mich für dein Kind auch im Sterben. Ach, mein
GOtt und Vater! laß mich als dein Kind heute leben,
reden, dencken, mit meinem Leben und Vornehmen
niemand ärgern und dir immer ähnlicher werden. Es
ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen,
wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig
klagen, sondern hat vollkommen Lust dort in
Christi Garten, dem er einig recht bewust, end
lich zu gewarten. Amen.

Den dritten November

Abend-Gebet.

Joel II, 13.

Zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider

und

und bekehret euch zum HErrn euren GOtt, denn er ist gnädig, barmhertzig, gedultig, von grosser Güte und reuet ihn bald der Straffe.

O du gnadenreicher GOtt! der Tag ist hin, die Sünde ist begangen, du hast Ursach über meinen Ungehorsam und Nachlässigkeit in dem Guten zu zürnen. Freylich hätte ich den Tag in mehrerer Auffmercksamkeit auf dein Wort und meinem Wandel hinbringen können! Nun dieses saget mir dein Geist in dieser Abendstunde, aber er würcket auch eine heilsame Reue in mir. Zerriß dein Israel vor diesem seine Kleider um seiner Betrübniß, Angst und Schrecken über die Sünden, die es selbst gethan oder von andern gesehen oder gehöret, oder über eine betrübte Begebenheit; so war dir ja an dem zerrissenen Kleide nichts gelegen, wann das Hertze frech, boßhafft und unbekehrt bliebe. Darum laß mich mit betrübten, zerbrochenem Hertzen, mit Trauren, Weinen und Klagen mein Unrecht erkennen, dabey aber nicht stehen bleiben, sondern mich zu dir, dem HErrn meinem GOtt, bekehren. Ach! ich kehre von der Welt-Liebe zu deiner Liebe, von meinem eignen Willen deinen Willen zu thun, von den Sünden-Wegen zu deinen heiligen Wegen, vom Stoltz zur Demuth, von der Rachgier zur Versöhnlichkeit, von der Widerspenstigkeit zum Gehorsam und dieses alles in deinem Lichte, in deiner Krafft, in deiner Stärcke. Ich kehre mich auch zu meinem HErrn JEsu und zu dessen Blut und Wunden, und bitte um derselben willen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ach! nimm mich umkehrende und geängstete Seele in deinen Armen auf. Bin ich es nicht werth, so bin ich es doch bedürfftig. Ich weiß, du bist gnädig, du hast mir Gnade in Christo JEsu meinem Heylande zuge-

sagt, du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sün-
de allen, die sich in Buß und Glauben zu dir nahen.
Du hast mich dieses dein gnädiges Verfahren an ge-
beugten Sündern, an David, Manasse, Petro, Paulo
und andern sehen lassen, ach! laß mir auch solche scho-
nende Gnade wiederfahren. Ich weiß, du bist auch
barmhertzig, wie ein Vater sich über sein Kind erbar-
met, du bist nicht grausam und unversöhnlich, du bist
kein harter Mann und strenger König, der mit den
Verbrechern nach dem höchsten und schärffsten Recht
verfähret, sondern du lässest dich erbitten. Du bist
auch geduldig und langmüthig und siehest lange zu,
ruffest, warnest aus grosser Liebe, du vermahnest nach
deiner Treue, ehe du zuschlägest, ob der Sünder noch
hören, sich bekehren und zu dir kommen will. Du bist
auch von grosser Güte, du lässest dich bald erbitten,
bist willig zum Vergeben, und wann die Straffe schon
über uns schwebet, so reuet es dich bald, daß du sie
nicht lässest einbrechen, wann wir im Glauben und Zer-
knirschung vor dich kommen. Du ziehest die ausgereckte
Zorn-Hand zurück, linderst die Straffe, und verwan-
delst deinen Zorn in Erbarmen aus väterlicher Güte.
Ach! mein GOtt, dessen getröste ich mich in meiner
Sünden-Angst, ach! laß mich deine Gnade, Barm-
hertzigkeit, Gedult und Güte erquicken jetzt und in der
Stunde meines Todtes. Wie ist mir doch so angst
und bange von wegen meiner grossen Sünd,
hilff, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes
und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme
dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich. Amen.

Den vierten November

Morgen-Gebet.

Hiob XXXIV, 21.

GOttes Augen sehen auf eines jeglichen Wege und er schauet alle ihre Gänge.

Allgegenwärtiger GOtt! ich erinnere mich so gleich in dieser Morgenstunde an deine allsehende Augen, vor welchen ich mich nicht verbergen kan. Du hast zwar keine Augen wie die Menschen-Kinder, weil du aber in deinem heiligen Worte dir selbsten Augen zuschreibest, so hast du uns darunter kund gethan deine Allwissenheit und Allgegenwart. Gleichwie uns Menschen nichts verborgen ist, so weit unsere Augen reichen und sehen können: also ist deiner Allwissenheit alles aufgedecket, nicht nur, was ich rede, thue, vornehme, sondern auch, was ich dencke. O unermeßliches Wesen, laß doch dieses nie aus meinem Hertzen kommen, daß vor dir meines Hertzens-Grund offen stehet, daß dir mein Dencken, Wollen, Verlangen, Tichten und Trachten offenbahr seye, auf daß ich mich nicht selbsten betrüge. Meine Wege und Vorhaben fangen in meinem Hertzen an, dieselbe bleiben den Menschen unbekandt, bis sie ausbrechen, aber deine Allwissenheit siehet dieselbe schon, weiß alle meine heimliche Gänge, Tichten und Absichten. Hieran laß mich fleißig gedencken, daß ich mein Hertz durch deinen Geist rein bewahre für aller Falschheit und Betrug gegen den Nechsten, für allem Zorn und Feindschaft, für aller Unreinigkeit und bösen Lüsten, welches alles Sünden und Greuel für deinen allerheiligsten Augen sind, dafür ich dir werde dereinsten Rechenschaft geben müssen. Sind dir also meine innerliche Wege bekandt, so schauen deine Au-

Welt nicht kennen und für den Ihrigen halten, so achte ich dieses für meine gröste Ehre. Dann hat die Welt das Ihre lieb, nemlich diejenige, so mit ihr eines Sinnes sind, mit ihr sündigen, so freue ich mich, daß du mich von dem rohen Welthauffen heraus gerüffet und durch deinen Heiligen Geist geführet hast zu der Gemeinschafft deines Sohns. Erkennt die Welt, nemlich Welt-Menschen, nicht die Herrlichkeit der Kinder GOttes, welche sie hie in der Zeit in deiner Gnade und Liebe, in der Einwohnung JEsu und in der Führung des Heiligen Geistes und dort in dem Genuß der ewigen Seligkeit haben, so ist das ein Kennzeichen, daß sie dich nicht kennen, der du solches verheissen und geben wilt. Es glauben die Weltkinder nicht, daß du bist ein reiner und heiliger GOtt, und daß du auch ein reines und heiliges Leben von deinen Kindern forderst, darzu ihnen Krafft und Stärcke mittheilest, darum bleiben sie in ihrer Verstockung und Sicherheit. Ach! laß mich der Welt Verachtung nicht von deiner Liebe trennen, will sie mich nicht kennen, so kenne du mich, ach erkenne mich für dein Kind auch im Sterben. Ach, mein GOtt und Vater! laß mich als dein Kind heute leben, reden, dencken, mit meinem Leben und Vornehmen niemand ärgern und dir immer ähnlicher werden. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen, wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommen Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewust, endlich zu gewarten. Amen.

Den dritten November

Abend-Gebet.

Joel II, 13.

Zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider und

und bekehret euch zum HErrn euren GOtt, denn er ist gnädig, barmhertzig, gedultig, von grosser Güte und reuet ihn bald der Straffe.

O du gnadenreicher GOtt! der Tag ist hin, die Sünde ist begangen, du hast Ursach über meinen Ungehorsam und Nachlässigkeit in dem Guten zu zürnen. Freylich hätte ich den Tag in mehrerer Aufmercksamkeit auf dein Wort und meinem Wandel hinbringen können! Nun dieses saget mir dein Geist in dieser Abendstunde, aber er würcket auch eine heilsame Reue in mir. Zerriß dein Israel vor diesem seine Kleider um seiner Betrübniß, Angst und Schrecken über die Sünden, die es selbst gethan oder von andern gesehen oder gehöret, oder über eine betrübte Begebenheit; so war dir ja an dem zerrissenen Kleide nichts gelegen, wann das Hertze frech, boßhafft und unbekehrt bliebe. Darum laß mich mit betrübten, zerbrochenem Hertzen, mit Trauren, Weinen und Klagen mein Unrecht erkennen, dabey aber nicht stehen bleiben, sondern mich zu dir, dem HErrn meinem GOtt, bekehren. Ach! ich kehre von der Welt-Liebe zu deiner Liebe, von meinem eignen Willen deinen Willen zu thun, von den Sünden-Wegen zu deinen heiligen Wegen, vom Stoltz zur Demuth, von der Rachgier zur Versöhnlichkeit, von der Widerspenstigkeit zum Gehorsam und dieses alles in deinem Lichte, in deiner Krafft, in deiner Stärcke. Ich kehre mich auch zu meinem HErrn JEsu und zu dessen Blut und Wunden, und bitte um derselben willen um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden. Ach! nimm mich umkehrende und geängstete Seele in deinen Armen auf. Bin ich es nicht werth, so bin ich es doch bedürfftig. Ich weiß, du bist gnädig, du hast mir Gnade in Christo JEsu meinem Heylande zuge-

sagt, du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde allen, die sich in Buß und Glauben zu dir nahen. Du hast mich dieses dein gnädiges Verfahren an gebeugten Sündern, an David, Manasse, Petro, Paulo und andern sehen lassen, ach! laß mir auch solche schonende Gnade wiederfahren. Ich weiß, du bist auch **barmhertzig**, wie ein Vater sich über sein Kind erbarmet, du bist nicht grausam und unversöhnlich, du bist kein harter Mann und strenger König, der mit den Verbrechern nach dem höchsten und schärffsten Recht verfähret, sondern du lässest dich erbitten. Du bist auch **geduldig** und langmüthig und siehest lange zu, ruffest, warnest aus grosser Liebe, du vermahnest nach deiner Treue, ehe du zuschlägest, ob der Sünder noch hören, sich bekehren und zu dir kommen will. Du bist auch **von grosser Güte**, du lässest dich bald erbitten, bist willig zum Vergeben, und wann die Straffe schon über uns schwebet, so **reuet** es dich **bald**, daß du sie nicht lässest einbrechen, wann wir im Glauben und Zerknirschung vor dich kommen. Du ziehest die ausgereckte Zorn-Hand zurück, linderst die Straffe, und verwandelst deinen Zorn in Erbarmen aus väterlicher Güte. Ach! mein GOtt, dessen getröste ich mich in meiner Sünden-Angst, ach! laß mich deine Gnade, Barmhertzigkeit, Gedult und Güte erquicken jetzt und in der Stunde meines Todtes. **Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner grossen Sünd, hilff, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich. Amen.**

Den

Den vierten November
Morgen-Gebet.

Hiob XXXIV, 21.

GOttes Augen sehen auf eines jeglichen Wege und er schauet alle ihre Gänge.

Allgegenwärtiger GOtt! ich erinnere mich so gleich in dieser Morgenstunde an deine allsehende Augen, vor welchen ich mich nicht verbergen kan. Du hast zwar keine Augen wie die Menschen-Kinder, weil du aber in deinem heiligen Worte dir selbsten Augen zuschreibest, so hast du uns darunter kund gethan deine Allwissenheit und Allgegenwart. Gleichwie uns Menschen nichts verborgen ist, so weit unsere Augen reichen und sehen können: also ist deiner Allwissenheit alles aufgedecket, nicht nur, was ich rede, thue, vornehme, sondern auch, was ich dencke. O unermeßliches Wesen, laß doch dieses nie aus meinem Hertzen kommen, daß vor dir meines Hertzens-Grund offen stehet, daß dir mein Dencken, Wollen, Verlangen, Tichten und Trachten offenbahr seye, auf daß ich mich nicht selbsten betrüge. Meine **Wege** und Vorhaben fangen in meinem Hertzen an, dieselbe bleiben den Menschen unbekandt, bis sie ausbrechen, aber deine Allwissenheit siehet dieselbe schon, weiß alle meine heimliche Gänge, Tichten und Absichten. Hieran laß mich fleißig gedencken, daß ich mein Hertz durch deinen Geist rein bewahre für aller Falschheit und Betrug gegen den Nechsten, für allem Zorn und Feindschaft, für aller Unreinigkeit und bösen Lüsten, welches alles Sünden und Greuel für deinen allerheiligsten Augen sind, dafür ich dir werde dereinsten Rechenschaft geben müssen. Sind dir also meine innerliche Wege bekandt, so **schauen** deine Au-

gen, die heller sind, als die Feuerflammen, auch meine äusserliche **Gänge**, sie geschehen bey Tag oder bey Nacht. Suchen Diebe und Unkeusche gerne verborgene Winckel, dunckele Schatten, so ist es doch vergebens, dann du beschauest sie, was sie da thun und vornehmen. O mein GOtt! laß dieses Erkäntniß mich von allen heimlichen und offenbaren Sünden abhalten, laß es mein Hertz und Leben heiligen, daß ich heute und allezeit als dein Kind vor deinem allerheiligsten Angesicht wandeln möge. Laß mich in meinen Berufs-Gängen auf dich schauen, und von dir Hülfe, Segen und Beystand bitten. Schaue auf mich, lieber Vater, in meinen Creutzes-Wegen, darauf du mich zu führen beschlossen hast. Zehle meine Thränen, höre mein Seufftzen und nimm dich meiner Seelen herzlich an. Rufft mich heute die Welt, locken mich eitle Leute auf ihre Wege, preisen sie mir ihre Gänge an, ach! so laß mich an dein allsehendes Auge gedencken, damit ich dich nicht der Welt zu gefallen betrübe, oder von dem rechten Weg der Kinder GOttes, welchen mein JEsus mit seinem heiligen Vorbilde gezeiget, auf den breiten Höllen-Weg mich lasse leiten. Laß mich in meinen Lebens-Tagen also wandlen, daß ich den seligen Himmels-Weg in meinem Sterben und am jüngsten Tage in meinem Auferstehen finden möge. **Treibe, leite und regiere mich, zum Guten stetig führe, gib selbst Lust und Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu. Amen.**

Den vierten November

Abend-Gebet.

Röm. XIV, 8.

Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

Grosser

Grosser und Majestätischer GOtt! dein bin ich im Leben und Sterben. Ich habe diesen Tag nun durch deine Gnade erlebet, mein Niederlegen und Schlaffengehen erinnert mich an mein Sterben, denn der Schlaf ist ein Bild des Todes, da ruhe ich von aller meiner Arbeit. Nun dieses soll meine Abend-Andacht, aber auch mein beständiges Vorhaben seyn, dir meinem HErrn mich gantz zu übergeben, alsdann ist mir wohl im Leben und Sterben. Ach! schencke mir deinen H. Geist, der mein Hertz zu dir lencke, ach laß es in der Kraft des Blutes meines JEsu immer muthiger und stärcker werden dir meinem HErrn zu leben. Trachtet ein Diener seinem Herrn zu gehorchen und die ihme anbefohlene Dienste treulich zu verrichten. Ist ein treuer Unterthan bereit bey Tag und Nacht, seines Königes Befehl auszurichten, ach! so laß mich auch dir zu Ehren alles thun und willig vollbringen. Dir will ich leben, nicht der Welt, dir zu gefallen alles thun und der Sünde nichts. Dir will ich leben nach deinem Willen, nach deiner Vorschrift und nicht nach meinem Natur-Willen. O mein GOtt! stärcke mich in meinem heiligen Vorhaben, daß nicht mein Verspruch für heute und morgen nur gelte, sondern ein beständiges unverrücktes Vorhaben bleibe, auf daß mein gantzes Leben ein dir gefälliges Leben werde. Lebe ich also dir meinem HErrn, so sterbe ich auch dir meinem HErrn, ich komme nicht unter fremde Bothmäßigkeit nach meinem Tode, wie die Gottlosen, welche an den Ort der Quaal gelangen, sondern ich bin und bleibe dein Eigenthum, dein Kind, dein Erbe, wie im Leben, also im Sterben. Ich falle dir im Sterben zu, weil ich dir gelebet. Ich gehe aus meinem Leben des Glaubens zum Schauen, mein Todes-Gang ist ein Durchgang zum ewigen Leben. Meine Seele gehet aus dem Leibe in ihres HErren

ren Freude und mein Leib gehet am jüngsten Tage aus dem Grabe das völlige Erbe einzunehmen, darum will ich dir leben, so werde ich im Sterben ewig selig und glückselig seyn. O eine selige Verbindung der Glaubigen mit GOtt! der Glieder mit dem Haupt! Ach! laß mich den Trost allezeit in meinem Hertzen empfinden, **ich sey des HErrn**, ich bin sein Eigenthum. Laß mich dieses von Sünden abschrecken, daß ich nie wider meine Kindes-Pflicht handele, noch mich des Bösen lasse gelüsten. Laß mich daraus einen kräftigen Trost schöpfen in meinen Creutz- und Trübsals-Stunden, sie betreffen den Leib oder die Seele, daß ich auch im Creutz und Ungewitter dein Eigenthum seye. Im Sterben erfreue mich mit diesem Troste, daß ich dein Eigenthum seye, daß mich nichts, nichts aus deiner Hand reissen, sondern ich, nach meinem Ausgang aus der Zeit, dein in Ewigkeit bleiben werde. **Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren, auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren: von Adam auf uns kommt der Todt, Christus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren. Amen.**

Den fünften November

Morgen-Gebet.

Buch Josua XXIII, 11.

Behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den HErrn euren GOtt lieb habet.

Liebenswürdiger GOtt! ich fasse in dieser Morgenstunde unter deinem allmächtigen Beystand den vesten Entschluß, dich heute und Zeit meines Lebens **lieb zu haben**, das soll meiner Seelen Lust und Hertzens-Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, an dir

mich

mich ergetze und in dir erfreue. Du solt meine eintzige Liebe und Freude seyn in meinem gantzen Leben, in Glück und Unglück, bey Frommen und Verkehrten, bey den Kindern GOttes und bey den Kindern dieser Welt. Ich will nicht aufhören dich zu lieben, ob ich gleich unter ihnen lebe, vielmehr sich mein Hertz desto vester zu dir halte. **Behüte** du selbst **meine Seele**, daß kein anderer Gedancke darein komme und kein anderes Vorhaben sie einnehme. Behütet und bewachet man eines Königes Pallast, daß kein Feind hinein komme, ach! so laß mich auf meine Seele acht haben, daß deine heilige Einwohnung darinnen nie möge gestöhret werden. Waren eigne Thorhüter am Tempel, welche auf die Eingehende mußten sehen, daß nichts unreines hinein liefe, ach! so laß meine Seele mit heiligen Gedancken und gottseligem Vornehmen immer beschäftiget seyn, daß nichts unreines darin sich vest setze, keine Welt- und Sünden-Liebe, keine Menschen-Gefälligkeit, dadurch ich deine Freundschaft verlieren könte. Meine Seele zu behüten soll meine Sorge bleiben nicht nur heute, sondern allezeit, weil du dir dieselbe zur Wohnung auserkohren hast, ach! behüte du selbst meine Seele, daß keine sündliche Liebe zu Hochmuth, Eitelkeit, Sicherheit, Reichthum und Ehre dieselbe einnehme, besitze und verunreinige, sondern dich allein **lieb habe**, als meinen HErrn, dem ich Gehorsam, Liebe und Dienste schuldig bin, als meinen GOtt, der mir so viel Liebes und und Gutes an Leib und Seel von Jugend auf gethan hat, mich ernehret und versorget, meine Seele mit seinem himmlischen Licht erfüllet, darin ich erkant, wer ich bin, wer die Welt sey und wer du bist. Darum will ich dich allein lieb haben, ach! stärcke mich in deiner Liebe und erhalte dieselbe bis an mein Ende, daß ich trachte dich immermehr zu erkennen, dann wer dich kennt, der

liebet dich, so liebenswürdig bist du, o du Licht, du Ru
he, du Friede, du Trost, du Freude meiner Seelen
Hab ich dich erkant, so laß mich dir unter deiner mächti
gen Gnade allezeit nachfolgen, auf deinen mir vorge
schriebenen Wegen gehen, dein Wort als meines Fusse
Leuchte halten, dazu du mir deinen H. Geist zum be
ständigen Führer mittheilen wollest. Laß aus diese
Liebe mich alles fliehen, was dich betrüben kan. Laß di
Liebe zu dir beständig bleiben, damit keine Welt-Lus
meinen Geist beherrsche. Kan niemand zwey Herren
dienen, kan man nicht mit einem Auge gen Himmel, mit
dem andern auf die Erden sehen. Ist niemanden ein
getheiltes Hertz, ein getheilter Dienst, eine getheilte
Liebe angenehm, so kan ich dir auch nicht gefallen, wann
ich dich nicht allein eifrig und beständig liebe. O wie
süsse wirst du mir seyn in der Herrlichkeit, da ich dir ewig
dancken werde, daß du mich zu deiner Liebe gebracht
hast. **Gib mir stetiges Verlangen, JEsu veste
anzuhangen, immer mehr von Sünden rein,
heilig, unbefleckt zu seyn. Amen.**

Den fünften November

Abend-Gebet.

Psalm CXLV, 20.

Der HErr behütet alle, die ihn lieben.

O du Gnadenreicher GOtt! deine Liebe hat mich
heute aus und ein begleitet, mich bewahrt, be-
schützet, und mich diesen Abend erleben lassen.
O könte ich dich doch, o meine Liebe, recht wiederum
lieben! Wie kan ich dem HErrn vergelten alle Treue
und Barmhertzigkeit, die er mir erwiesen? Was hab
ich? was vermag ich? ich weiß wohl, was du von mir
erforderst, nemlich eine hertzliche Gegen-Liebe: allein
meine

meine Liebe ist gar unvollkommen. Ach! GOtt, der du in mir das Verlangen dich zu lieben erwecket hast, und der du das Verlangen der Elenden höreſt und für die That ansiehest und annimmst, laß dir meine hertzliche, obgleich geringe Liebe gefallen, und mache sie immer durch deinen Geist stärcker. Mein Hertz soll dir anhangen und an dich ohn Unterlaß gedencken, mein Mund soll von dir reden, mein Geist in dir sich erfreuen, alles soll zu deinem Dienst gewidmet seyn, mein Tichten, Trachten und mein gantzes Leben, ach! könte ich dich doch so hertzlich lieben als ich dich lieben wolte und solte. Höret ein Vater das Lallen seiner Kinder gerne, so wirst du auch meine anfangende Liebe in Gnaden ansehen, welche dich, hohen und erhabenen GOtt, meinen grösten Gutthäter, dich König aller Könige, den alles Himmels-Heer preiset, niemals mit Wissen und Willen zu erzürnen, zum Grunde hat. Zerbrichst du nicht das schwache Rohr, so wirst du mein eifriges, obgleich schwaches, Lieben in Gnaden ansehen, durch deinen Geist vermehren, stärcken und erhalten. Hast du nun die gnädige Verheissung gegeben, du wollest alle, die dich lieben, **behüten**, so laß sie auch an mir erfüllet werden. Behüte mich diese Nacht für allem Unglück und Schaden, und schencke mir eine sanfte Ruhe. Behüte mich auch des Tages, ja alle Stunden meines Lebens, meinen Ausgang und Eingang, laß deine heilige Engel meine Schritte und Tritte begleiten. Behüte meine Seele für Sünden und laß mich immer frömmer, demüthiger und sanftmüthiger werden. Behüte mich für Sicherheit, daß ich nicht auf den grossen Haufen der Menschen sehe, sondern auf dein Gebot und Willen, und auf das Vorbild meines JEsu. Behüte mich für Eigen-Liebe, daß ich nicht auf mich selbst beruhe, meinen eigenen Kräften zu viel traue, sondern dir allein

anhange

anhange, und an deiner Gnade klebe. Behüte mich für Ungedult in Leidesstunden, für Mißtrauen in Mangel, für Kleinmuth in Widerwärtigkeit. Stelle mir ein Feind heimlich nach, dessen List und Tücke, Stricke und Vorhaben mir unbekannt sind, so behüte du mich, daß ich nicht darein falle, sondern wache du selbst für und über mich. Behüte mich in Creutzesstunden für Ungedult und Murren und im Sterben für Anfechtung, für allzugrossen Schmertzen. Schencke mir alsdann Freudigkeit, Trost und Friede, Erbarmung und Gnade. Also werde ich wohl behütet seyn durch dich und in dir, hie zeitlich und dort ewig. **Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärcke, verstöhr, o JEsu, GOttes Sohn, in mir des Satans Wercke. O Heiliger Geist, steh du mir bey, daß mein Begehren dieß nur sey: GOtt über alles lieben. Amen.**

Den sechsten November

Morgen-Gebet.

Esaiä XXX, 21.

Dieß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.

Heiliger GOtt! o wie viele Wege sehe ich vor mir, da ich diesen Tag unter Menschen gehen und leben soll. Ich mercke, daß auch die sündlichste und gefährlichste Wege ihre Liebhaber finden, so sich darauf ergezen und vergnügt seyn, wie ein unverständiges Vögelein auf dem Netze hüpfet, so der Vogelsteller ausgebreitet, da es doch nicht weiß, wann er zuziehen und es fangen wird. Du hast mir aber auch einen Weg angewiesen, welcher ist mein Heyland JEsus, welcher von sich selbsten spricht: Ich bin der Weg, und

du sprichst zu mir, dem solt du nachgehen, den solt du hören, auf den solt du sehen. Nun, mein GOtt! ich habe mir in deines Geistes Licht vorgenommen, JEsum als meinen Glaubens-Weg anzusehen. Was er gelehret, ist Wahrheit, mein Glaube ergreifft ihn als meinen JEsum, Heyland und Seligmacher, aber auch als Christum, meinen Hohenpriester, der mich durch sein Blut und Todt mit GOtt versöhnet, als meinen König, der mich regieret, und als meinen Propheten, der mir den Himmels-Weg gewiesen hat: ausser diesem Himmels-Weg weiß ich keinen. Es soll aber auch seyn mein Lebens-Weg, ich will an seinem heiligen Wandel sehen, wie ich wandeln soll, daß ich nachfolge seiner Sanfftmuth und allen Zorn und Feindschafft ablege, den Stoltz, und demüthig werde, die Widerspenstigkeit, und gehorsam werde. Laß mich fleißig erwegen, daß dieses Gebot nicht wenige, sondern alle verbinde, daß Reiche und Arme, Könige, Fürsten mit ihren Unterthanen einerley Weg haben, eine Glaubens-Lehr von Christo und einen Weg der Reinigkeit und GOtt wohlgefälligen Wandels. Ach! laß mich auf diesem Wege allezeit und beständig fortgehen, dann werde ich gewiß in ihm auch den Himmels-Weg in meinem Sterben finden können, ja in diesem Leben werde ich schon den Friedens-Weg in meinem Hertzen und die Ruhe eines unverletzten Gewissens besitzen. O bewahre mich, daß ich weder zur Rechten noch zur Lincken einen andern Weg suche. Nicht zur Rechten, daß ich wolte auf mir selbsten beruhen, daß ich mich nicht auf mich selbsten verlasse, weil mich dein Geist für groben Sünden bewahret hat, dann das wäre der Weg eines geistlichen Stoltzes, welcher dir nichtgefället. Behüte auch mein Hertz, daß ich nicht zur Lincken mich wende und auf den grossen Haufen der Welt-

Kinder sehe', daß ich gedächte, weil so viele Reiche, Vornehme und Gelehrte den breiten Wollust- und Eitelkeits-Weg gehen, daß er darum müsse recht seyn. Ach! mein GOtt, bewahre mich für diesen beyden Irr- und Abwegen. Ach! schencke mir deinen H. Geist, der mich allezeit leite und führe auf ebener Bahn der wahren Frömmigkeit. Laß mich erwegen, daß daran meine Seligkeit hange, wann ich von dem Wege deiner Gebote und von JEsu weiche. Ach! laß mich dieses den gantzen Tag und Zeit Lebens bedencken, daß ich wo ich bin und wandele mich möge erinnern, ob ich noch auf dem einigen und rechten Weg seye. So führ dann auf rechtem Pfad durch deinen Geist mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Gnad den Satan überwinden: die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich schmecken und deine Gunst in mir die Brunst der Gegen-Lieb erwecken. Amen.

Den sechsten November

Abend-Gebet.

1 Joh. II, 2.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist.

Gerechter GOTT! ich stelle mich in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht und Richterstuhl, ich weiß, du reiner und heiliger GOtt kanst die Sünde nicht leiden, du hassest alles gottlose Wesen; du kanst auch wegen deiner Heiligkeit die Sünde nicht ungestraft lassen. Ach! siehe mich jetzo in Gnaden an, der ich allhier demüthig, mit gebeugtem Hertzen und gefaltenen Händen bekenne, ich habe gesün-

sündiget. Ach! ich habe oft und lang gesündiget, ehe ich dich kante, ehe ich noch Sünden für Sünden hielte, als ich noch nach meinen Lüsten und der Weltlauf lebte. Ich habe gesündiget aus Uebereilung und Schwachheit, nachdem du mich zu dir gezogen und aus dem Natur- in den Gnadenstand versetzet hast. O wehe mir! daß ich meinen treuen Vater und grossen Wohlthäter also betrübet, jedennoch will ich nicht verzagen, du wirst dich meiner in Gnaden erbarmen, denn **ich habe einen Fürsprecher JEsum Christum**, meinen einigen HErrn, Heyland und Seligmacher. Dieser Trost soll mich nicht frech und frey, sondern behutsam machen, ich will darumn nicht auf Gnade hinsündigen, ob ich gleich JEsum zum Fürsprecher habe. **Ich habe ihn**, weil du ihn mir zu meiner Gerechtigkeit gemacht und gesetzet hast. Ich habe ihn, weil ich ihn im Glauben fasse und als mein Eigenthum dir darbringe. Siehe, alles spricht für mich, sein heiliger Mund bittet für mich, seine heilige Wunden sprechen für mich, sein vergossenes Blut spricht für mich, sein bittres Leiden spricht für mich und auch sein Creutzes-Tod. Dann, mein GOtt! diese Wunden hat er für mich sich schlagen lassen, sein Blut hat er für mich vergossen, sein bitteres Leiden hat er an meiner Statt ausgestanden, den Tod hat er für mich gelitten. Ist nun das alles für mich und an meiner Statt geschehen, so kanst du ja es nicht nochmals an mir rächen und mich darum strafen. Seine Versöhnung und Genugthuung ist vollkommen. Es ist mein Fürsprecher nicht ein blosser Mensch, sondern ein wahrer GOtt und Mensch in einer Person, der gerecht ist, so wol nach seiner Person als nach seinem Mittler-Amt, er hatte die Kraft und das Vermögen mich zu erlösen, welches er auch gethan und mir seine erworbene Gerechtigkeit geschencket. Ach! mein Va-

anhange, und an deiner Gnade klebe. Behüte mich für Ungedult in Leidesstunden, für Mißtrauen in Mangel, für Kleinmuth in Widerwärtigkeit. Stelle mir ein Feind heimlich nach, dessen List und Tücke, Stricke und Vorhaben mir unbekannt sind, so behüte du mich, daß ich nicht darein falle, sondern wache du selbst für und über mich. Behüte mich in Creutzesstunden für Ungedult und Murren und im Sterben für Anfechtung, für allzugrossen Schmertzen. Schencke mir alsdann Freudigkeit, Trost und Friede, Erbarmung und Gnade. Also werde ich wohl behütet seyn durch dich und in dir, hie zeitlich und dort ewig. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärcke, verstöhr, o JEsu, GOttes Sohn, in mir des Satans Wercke. O Heiliger Geist, steh du mir bey, daß mein Begehren dieß nur sey: GOtt über alles lieben. Amen.

Den sechsten November

Morgen-Gebet.

Esaiä XXX, 21.

Dieß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.

Heiliger GOtt! o wie viele Wege, sehe ich vor mir, da ich diesen Tag unter Menschen gehen und leben soll. Ich mercke, daß auch die sündlichste und gefährlichste Wege ihre Liebhaber finden, so sich darauf ergezen und vergnügt seyn, wie ein unverständiges Vögelein auf dem Netze hüpfet, so der Vogelsteller ausgebreitet, da es doch nicht weiß, wann er zuziehen und es fangen wird. Du hast mir aber auch einen Weg angewiesen, welcher ist mein Heyland JEsus, welcher von sich selbsten spricht: Ich bin der Weg, und

du

du sprichst zu mir, dem solt du nachgehen, den solt du hören, auf den solt du sehen. Nun, mein GOtt! ich habe mir in deines Geistes Licht vorgenommen, JEsum als meinen Glaubens-Weg anzusehen. Was er gelehret, ist Wahrheit, mein Glaube ergreifft ihn als meinen JEsum, Heyland und Seligmacher, aber auch als Christum, meinen Hohenpriester, der mich durch sein Blut und Todt mit GOtt versöhnet, als meinen König, der mich regieret, und als meinen Propheten, der mir den Himmels-Weg gewiesen hat: ausser diesem Himmels-Weg weiß ich keinen. Es soll aber auch seyn mein Lebens-Weg, ich will an seinem heiligen Wandel sehen, wie ich wandeln soll, daß ich nachfolge seiner Sanfftmuth und allen Zorn und Feindschafft ablege, den Stoltz, und demüthig werde, die Widerspenstigkeit, und gehorsam werde. Laß mich fleißig erwegen, daß dieses Gebot nicht wenige, sondern alle verbinde, daß Reiche und Arme, Könige, Fürsten mit ihren Unterthanen einerley **Weg** haben, eine Glaubens-Lehr von Christo und einen Weg der Reinigkeit und GOtt wohlgefälligen Wandels. Ach! laß mich auf diesem Wege allezeit und beständig fortgehen, dann werde ich gewiß in ihm auch den Himmels-Weg in meinem Sterben finden können, ja in diesem Leben werde ich schon den Friedens-Weg in meinem Hertzen und die Ruhe eines unverletzten Gewissens besitzen. O bewahre mich, daß ich **weder zur Rechten noch zur Lincken** einen andern Weg suche. Nicht zur **Rechten**, daß ich wolte auf mir selbsten beruhen, daß ich mich nicht auf mich selbsten verlasse, weil mich dein Geist für groben Sünden bewahret hat, dann das wäre der Weg eines geistlichen Stoltzes, welcher dir nichtgefället. Behüte auch mein Hertz, daß ich nicht zur Lincken mich wende und auf den grossen Haufen der Welt-

Kinder sehe', daß ich gedächte, weil so viele Reiche, Vornehme und Gelehrte den breiten Wollust- und Eitelkeits-Weg gehen, daß er darum müsse recht seyn. Ach! mein GOtt, bewahre mich für diesen beyden Irr- und Abwegen. Ach! schencke mir deinen H. Geist, der mich allezeit leite und führe auf ebener Bahn der wahren Frömmigkeit. Laß mich erwegen, daß daran meine Seligkeit hange, wann ich von dem Wege deiner Gebote und von JEsu weiche. Ach! laß mich dieses den gantzen Tag und Zeit Lebens bedencken, daß ich, wo ich bin und wandele mich möge erinnern, ob ich noch auf dem einigen und rechten Weg seye. So führe dann auf rechtem Pfad durch deinen Geist mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Gnad den Satan überwinden: die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich schmecken, und deine Gunst in mir die Brunst der Gegen-Lieb erwecken. Amen.

Den sechsten November

Abend-Gebet.

1 Joh. II, 2.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist.

Gerechter GOTT! ich stelle mich in dieser Abendstunde vor dein allerheiligstes Angesicht und Richterstuhl, ich weiß, du reiner und heiliger GOtt kanst die Sünde nicht leiden, du hassest alles gottlose Wesen; du kanst auch wegen deiner Heiligkeit die Sünde nicht ungestraft lassen. Ach! siehe mich jetzo in Gnaden an, der ich allhier demüthig, mit gebeugtem Hertzen und gefaltenen Händen bekenne, ich habe ge-

sün-

sündiget. Ach! ich habe oft und lang gesündiget, ehe ich dich kante, ehe ich noch Sünden für Sünden hielte, als ich noch nach meinen Lüsten und der Weltlauf lebte. Ich habe gesündiget aus Uebereilung und Schwachheit, nachdem du mich zu dir gezogen und aus dem Natur- in den Gnadenstand versetzet hast. O wehe mir! daß ich meinen treuen Vater und grossen Wohlthäter also betrübet, jedennoch will ich nicht verzagen, du wirst dich meiner in Gnaden erbarmen, denn ich habe einen Fürsprecher JEsum Christum, meinen einigen HErrn, Heyland und Seligmacher. Dieser Trost soll mich nicht frech und frey, sondern behutsam machen, ich will darum nicht auf Gnade hinsündigen, ob ich gleich JEsum zum Fürsprecher habe. Ich habe ihn, weil du ihn mir zu meiner Gerechtigkeit gemacht und gesetzet hast. Ich habe ihn, weil ich ihn im Glauben fasse und als mein Eigenthum dir darbringe. Siehe, alles spricht für mich, sein heiliger Mund bittet für mich, seine heilige Wunden sprechen für mich, sein vergossenes Blut spricht für mich, sein bittres Leiden spricht für mich und auch sein Creutzes-Tod. Dann, mein GOtt! diese Wunden hat er für mich sich schlagen lassen, sein Blut hat er für mich vergossen, sein bitteres Leiden hat er an meiner Statt ausgestanden, den Tod hat er für mich gelitten. Ist nun das alles für mich und an meiner Statt geschehen, so kanst du ja es nicht nochmals an mir rächen und mich darum strafen. Seine Versöhnung und Genugthuung ist vollkommen. Es ist mein Fürsprecher nicht ein blosser Mensch, sondern ein wahrer GOtt und Mensch in einer Person, der gerecht ist, so wol nach seiner Person als nach seinem Mittler-Amt, er hatte die Kraft und das Vermögen mich zu erlösen, welches er auch gethan und mir seine erworbene Gerechtigkeit geschencket. Ach! mein Va-

ter, so nimm dann mich um deines Kindes willen zu Gnaden an und erbarme dich über mich. Ich komme nicht in meiner eigenen Gerechtigkeit vor dir, dann ich habe gesündiget und übels vor dir gethan, sondern auf meines JEsu Blut und Wunden setze ich meine Zuversicht, sein Blut ist das Löse-Geld für meine Missethaten. Darum will ich nicht verzagen, wann mich das Gesetz verdammt, mein Gewissen anklagt, Satan das Sünden-Register vorhält, darum bin ich doch nicht verlohren. O mein Fürsprecher! tritt du in die Mitten und bitte für mich, halte deinem himmlischen Vater deine Wunden vor, daß ich um derselben willen Gnade erlange, absonderlich im Sterben, wann ich nicht mehr beten kan, ach! so bete mit mir und für mich. Du bist mein Vorsprach allezeit, mein Heyl, mein Trost und meine Freud, ich kan durch dein Verdienst allein, hie ruhig und dort selig seyn. Amen.

Den siebenten November

Morgen-Gebet.

Amos V, 15.

Hasset das Böse und liebet das Gute.

Ach mein GOtt! ich bereite mich in dieser Frühstunde wiederum mit dir meinen Taufbund zu erneuren und mich dir zu ergeben. Nicht ruhiger ist mein Hertz, als wann ich in deinem Gehorsam einher gehe, nicht stiller und vergnügter ist mein Gemüthe, als, wann ich mit dir in einer genauen Vereinigung stehe, ach! mein GOtt, schencke mir doch heute diese edle Gemüths-Ruhe. Damit aber solches desto gewisser geschehe und ich das Gebetene von dir erlangen möge, dann alle gute und vollkommene Gaben kom-

kommen von dir, o Vater des Lichts, von oben herab, so schencke mir deinen H. Geist, der meine Gedancken regiere, mein Hertz dir heilige, mich deiner Gegenwart erinnere, wie du aller Orten um, neben und bey mir seyest, auf daß ich das Böse hasse. Laß mich in deines Geistes Licht hassen das Böse, welches aus- und in mir entstehet, wann sich in meinem Hertzen allerley sündliches reget, in Begierden zur Sünde, in Lieblosigkeit gegen den Nechsten. Laß mich das Böse hassen, wozu ich von aussen gereitzet werde, Welt-Lust, Eitelkeit, Sicherheit, Gleichstellung der Welt. Dieses alles laß mich hassen, fliehen und meiden. Laß mich es ansehen, als einen Geist, der mich tödtet, als eine Schlange, die mich sticht, als einen Greuel, der mich von deiner Gemeinschaft ausschliesset. Für groben Sünden, welche in die Augen der Menschen fallen und sie an mir tadlen können, wolle deine Liebe meine Seele in Gnaden bewahren. Hat also dein Geist einen Abscheu in mir erwecket wider alles Böse, ach! so laß ihn auch in mir diese Gnade würcken, daß ich das Gute liebe. Was ist aber gut, ausser dir, mein GOtt? o Dreyeiniger GOtt, du bist mein einiges und höchstes Gut, in dir ruhet mein Gemüthe, in dir erfreuet sich mein Geist, ach! lebe, wohne und sey in mir, so bin ich zeitlich und ewig glückselig. Lieb ich dich, so laß mich auch lieben, was du mir anbefiehlest. Frömmigkeit ist ein wahres Gut, dazu du mich vermahnest: wandele vor mir und sey fromm. Gehorsam ist ein dir gefälliges Gut, darzu gib mir Kraft und Stärcke. Eine gäntzliche Uebergabe an dich ist ein nothwendiges Gut, daß mein Hertz ungetheilt dein Eigenthum bleibe. Die Liebe des Nechsten ist mir anbefohlen, ein rein Hertz wilt du in mir schaffen, in deinem Dienst soll ich emsig seyn, mein Gewissen soll ich unbefleckt bewahren, deine heilige

Furcht soll mir allezeit vor Augen schweben. Nun, mein GOtt! laß mich alles dieses mir gebotene und anbefohlene Gute lieben, suchen und daran mich ergetzen. Schreibe meines JEsu Wunden als mein höchstes Gut in mein Hertz, und laß deine Liebe in mir täglich wachsen. Mein JEsu! sey du mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte, ach! sey mein Himmels-Thau, der mich im Creutz anfeuchte, ach! sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Huth, mein Reichthum und mein Rhum, ach! sey mein höchstes Gut. Amen.

Den siebenten November

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 17.

Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth.

Gnädiger GOtt! du Liebhaber der Menschen, ich trete vor dich mit gebeugter Seelen, wann ich an meine versäumte Pflicht, an deine viele Wohlthaten und Gnaden-Züge gedencke, durch welche du mich von den Sünden ab, und dich zu lieben, dir zu gehorchen und zu folgen hast anweisen wollen. Ueberlege ich meine heutige Aufführung, die Ausübung meines eignen Willens, die mir bewuste Sünden, o GOtt! so erschrecke ich für mir selbsten; aber sey du **mir nur nicht schrecklich**, daß du mir deswegen woltest deine Gnade entziehen und deinen Zorn empfinden lassen. Leibliche Kranckheiten, elende Stunden, Schmertzen, Ketten, Banden und Armuth sind schreckliche Dinge für unsern Leib und Gemüth, aber wann du dich, o Liebe in einen Grausamen verwandelst, so übertrift der Seelen-Schmertz und Seelen-Angst alle an-

andere Schmertzen. Schrecklich ist es, wann sich die Sonne verbirget, wann es donnert und blitzet, wann du aber dein Angesicht vor einer Seelen verbirgest, so ist ihr Schrecken unbeschreiblich, nemlich, wann du ihr alle Freudigkeit entziehest, ihre Sünden lässest mächtig werden, die sie verklagen und verdammen, und das Gewissen sie ängstigen muß, wann keine Empfindung deiner Gnade und deines Trostes im Hertzen ist, wann ich mich von dir verstossen achten muß. Solten auch noch dazu leibliche Trübsalen und Belästigungen des Lebens kommen, so wäre es unerträglich. Ach, mein GOtt, mein Licht, meine Freude, mein Trost, also sey mir nicht schrecklich, sondern laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zuschlagen hast. Du bleibest doch meine Zuversicht, ich lasse doch nicht von dir, du segnest mich dann, wilt du mich armen Wurm zutreten, so bleibest du doch meine Zuflucht. Ich halte dir deine väterliche Verheissungen deiner mir versprochenen Hülfe vor. Ich halte dir JEsu Blut und Wunden vor, und weiß, du wirst dich um derselben willen meiner erbarmen. Ich habe keinen andern Helfer, keinen andern Vater, keine andere Zuversicht, dein Trost kan mich erfreuen, deine Allmacht kan meine Bande lösen, deine Güte kan mir mitten in der Finsterniß lassen das Licht aufgehen, du bist und bleibest meine Zuversicht, dahin ich fliehe, mein Ancker, daran ich mich halte. Dein Vater-Hertz ist mir bekandt, darum richte ich meine Augen und Hertz zu dir, in aller Noth, in Leibs- und Gemüths-Zufällen. Laß mich in Sünden-Noth die fröliche Stimme hören: sie sind dir vergeben. Wilt du mich in andern Nöthen lassen versincken, so bleibest du auch da meine Zuversicht, dieweil dir keine Noth zu groß ist, daraus du nicht erretten köntest. Kommt meine Sterbens-Stun-

de, mein GOtt! alsdann sey mir nicht schrecklich, sondern freundlich, tröste mich, wie den Schächer am Creutz, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Stell dich, HErr, wie du wilt, ich hör nicht auf zu schreyen, in meiner Angst zu dir, du wirst mich doch erfreuen: du hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Gnade sehn. Amen.

Den achten November

Morgen-Gebet.

Joh. XII, 36.

Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

O JEsu! du Licht meiner Seelen, meine Freude und mein Trost, ich habe dieses Tages Licht durch deine Gnade erreichet, ach! laß mich auch als ein Kind des Lichts wandlen. O mein Licht! ich umfasse dich in wahrem Glauben, ach! vertreibe aus meinem Hertzen alle Finsterniß des Unverstands und der Bosheit. Lebst du, o mein Heyland, in mir, so sehe ich wie bey einem Lichte, wie ich von Natur so gar nichts Gutes an mir habe, was vor sündliche, unreine, böse Regungen sich in mir befinden, welches die unbekehrte Welt nicht weiß, nicht siehet, auch nicht für Sünde erkennet. Ich sehe in deinem Lichte, wie weit ich vom Ziel abgewichen bin, wie wenig mein Leben dem deinigen ähnlich ist, welches du mir doch zu einem Vorbild vorgestellet hast; ich erkenne aber auch zugleich die Hoheit deiner Liebe, die Herrlichkeit, die du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast, daß ich in dir soll Friede, Gnade, Vergebung der Sünden und die Seligkeit erlangen. Nun erkenne ich dich als mein Opffer-Lamm,

dein

dein Blut als das Löse-Geld für meine Sünden. Ach! laß diesen Glauben mein Hertz reinigen und mein Leben heiligen, daß ich alle Wercke der Finsterniß meide, und dir aufopfere meinen Willen, mein Verlangen, und aller Orten und bey allen Leuten dir zu Ehren lebe, so lang ich dich als das Licht habe. Entzogest du deinen Jüngern deine sichtbare Gegenwart, daß sie nach dir ein sehnliches Verlangen hatten, ach! mein JEsu! so hast du mir meine Lebens-Zeit bestimmet, da ich mich mit dir vereinigen, in dir mich sencken, dir nachwandlen kan, dieweil das Licht des Lebens mir scheinet, das Licht deines Worts meines Fusses Leuchte ist, und du das Licht in meinem Hertzen bleibest. Verlischt im Sterben meines Lebens-Licht und du, o meiner Seelen-Licht, wärest nicht in mir, so kan ich das himmlische Freuden-Licht nicht sehen und deiner Herrlichkeit und Glantzes, deiner Freude und ewigen Verbindung nicht geniessen. Du lässest mir Licht und Gnade antragen, du bemühest dich selbsten alles licht in mir zu machen. Dieweil ich lebe, kan ich mich bekehren, Busse thun, deines Geistes Einwohnung geniessen, nach der Zeit ist mir das Gericht bestimmet. Laß in deiner Kraft mich im Glauben dich mir zueignen, ergreifen, dir anhangen, daß ich ein Kind des Lichts sey hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Ich bin hie ein Kind des Lichts, weil ich dein Erbe bin, und ein Recht zum himmlischen Lichte und Himmels-Herrlichkeit durch dich empfangen; ich werde aber auch ein Kind des Lichts seyn nach meinem seligen Absterben, dann da werde ich zum ewigen himmlischen Freuden-Licht eingehen, welches niñermehr aufhören wird. O JEsu! mein Licht, laß mich daran heute und allezeit fleißig gedencken. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wann was Böses ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Versehen sey. Amen.

Den achten November

Abend-Gebet.

Psalm LXV, 4.

Unsere Missethat drücket uns hart, du woll uns unsere Sünde vergeben.

ACh GOtt! wie süsse ist die Sünde, wann man begehet, aber wie bitter ist sie, wann sie vo bracht ist. Wie ist die verbotene Frucht so lie lich anzusehen, und scheinet gut zu essen, aber was v Schmertzen und Angst bringet sie, wann der Fall g schehen ist. Nun dieses sind auch jetzo meine Aben Gedancken, da ich mich will zur Ruhe niederlege Meine Missethat, die ich heute mit Wollen, mit N den, mit Vollbringen begangen, drucket mich har Dein Gebot und Befehl stehet mir vor Augen, und le ret mich, was ich soll thun und meiden. Dein Geist tre bet und vermahnet mich dazu, er will mir auch Kraf und Stärcke dazu verleihen, solte mir das nicht em pfindlich werden und mich drücken, daß ich solche lieb reiche Gnaden-Züge verachtet habe! Sehe ich mein Pflicht und Schuldigkeit an, so hab ich sie versäumet ich habe meinen Lüsten den Lauff gelassen, ja gerne ge wandelt mit den eitlen Menschen. Nun kommt dei Wort und spricht: was hast du gethan? wo ist der schul dige Gehorsam? Der Fluch des Gesetzes drücket mich da es mir die Verdammniß drohet und spricht: Ver flucht ist, der nicht bleibet in alle dem, was im Gese geschrieben stehet, daß er darnach thue. Die gerechte Straffen, welche auf die Sünden folgen müssen, liegen wie eine schwere Last auf mir, ängsten und drucken mich. In solches Elend hab ich mich selbst gebracht, also mus ich inne werden, was das sey, dich verlassen und nach meinem eignen Dünckel wandeln. Meine Missethaten

stehen wider mich und schreyen mich an, verklagen und verdammen mich, sie stehen als Ankläger vor deinem Thron, ich fühle inwendig Bangigkeit und Kümmerniß darüber. Ach GOtt! der du mir dieses alles hast durch deine erweckende und ruffende Gnade zu erkennen gegeben, ach! laß mich von meiner Sünden-Last nicht unterdrucket oder in Kleinmuth gesetzet werden, sondern du wollest mir alle meine Sünde vergeben, ihrer nicht gedencken, wie einen Nebel tilgen, die Schuld mir erlassen, wie dem schuldigen Knecht, die Straffe mich nicht treffen und mir hingegen Gnade wiederfahren lassen, wie dem bußfertigen Ninive. Ich fliehe zu deiner Barmhertzigkeit, welche du allen Sündern zugesaget hast, die ihre Missethaten erkennen, hassen und lassen, ach! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und aller Uebertretungen, welche ich bis auf den heutigen Tag begangen, sondern gedencke meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Ich ergreiffe in wahrem Glauben die blutige Wunden meines JEsu, ach! um derselben willen, tilge alle meine Missethaten, rechne sie mir nicht zu, weil er dafür gnug gethan und an meiner statt davor den Todt gelitten hat. So laß dann meine bekümmerte Seele erfreuet, meine mit Sünden beschwehrte Seele befreyet und meine geängstete Seele, durch die gnädige Vergebung der Sünden getröstet werden. Vergib nun, o GOtt, meine Sünde, und daß ich nicht leicht wiederum in die vorige Grube falle, in die vorher geliebte Sünden willige, so gib mir deinen H. Geist, der mich in dem guten Vorhaben stärcke, mich fleißig erinnere und bestraffe und bis ans Ende in dem Stande der Gnaden erhalte. Kommen meine letzte Lebens-Stunden, ach! so laß mich meine Sünden-Last nicht drücken, welche ich dir hier nochmahls abbitte, sondern auf immer

mer und ewig verziehen und vergeben bleiben. Ich a
mer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vo
GOttes Angesicht. Ach GOtt! ach GOtt! ve
fahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gerich
Erbarme dich! erbarme dich! GOtt, mein E
barmer, über mich. Amen.

Den neunten November

Morgen-Gebet.

Offenbar. Joh. XVIII, 4.

Gehet aus von ihr, mein Volck, daß ihr nich theilhafftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nich empfahet etwas von ihren Plagen.

Heiliger GOtt! ich fange diesen Tag in deinen Nahmen an, ach! laß mich ihn in deinen Seegen und Gnade endigen. Ach mein GOtt ich bin noch in Babel, in der Welt, darin lauter Ver wirrung, Falschheit, Lügen, Sünden und Unreinig keit zu finden ist; ich bin aber in der Welt nur dem Leibe nach, ich kan sie nicht räumen, oder daraus mich begeben, ehe dann du mich durch einen sanfften und seligen Todt davon ausführest und heraus ruffest. Bin ich nun zwar dem Leibe nach äusserlich darin ge fangen, so bin ich doch innerlich, mit meinem Hertzen davon, nach deinem Befehl, ausgegangen, also, ich sehe der Welt-Kinder Stoltz, Neid, Ungerechtigkeit und Falschheit, aber ich habe keinen Gefallen daran, dein Geist hat einen hertzlichen Abscheu dafür in mir erwecket. Ich sehe der Welt Sünden-Wege, Lust barkeit, Eitelkeit, freye und sündliche Auffüh rung an, aber ich stelle mich ihr nicht gleich, mein JE

sus

us ist mein Vorbild, dem folge ich nach, dem hange ich
n und mein Verlangen ist ihm allezeit ähnlicher zu wer-
den. Laß mich den Ausgang und meine Bekehrung
von den Sünden zu dir nicht aufschieben bis ins Alter,
da mich die Sünde verlässet, daß ich ihr nicht mehr kan
nachlauffen. Laß mich nicht warten bis du mich durch
den Todt aus diesem Babel ausgehen heissest, laß mich
es nicht durch Armuth und Kranckheit gezwungen
thun, sondern bald und willig. Verleihe mir Krafft
und Stärcke, daß mein Ausgang immer eifriger, aber
auch beständig seyn möge, alsdann verdammet mich
die Welt nicht, wann ich mich von ihren Sünden und
Unarten unbefleckt behalte. Zwar fühl ich wol die Lo-
ckungen der Welt, wann sie mich zu ihren Lüsten einla-
det, und mein Fleisch gelüstet zuweilen wider den Geist,
darum schrecke du mich selbsten ab von der Gottlosen
Steg, daß ich nicht theilhafftig werde ihrer Sün-
den. Ach! es kan nicht anders seyn, der Welt Freund-
schafft beflecket die Seele, verwundet das Gewissen und
hebet deine Freundschafft auf, dann wer da will der Welt
Freund seyn, wird dein Feind so lange seyn und blei-
ben, bis er mit der Welt bricht und sich dir von neuem
ergiebet. Ach! laß mich doch fleißig erwegen, wozu ich
erschaffen, erlöset und geheiliget bin, daß ich mich kei-
ner Sünden theilhafftig mache, weder äusserlich durch
mitmachen, thun und ausüben, oder innerlich, daß ich
sie wollte billigen, darüber lachen, oder daran einen
Gefallen haben: nicht allein darum, daß ich nicht et-
was empfahe von ihren Plagen, sondern vornem-
lich, daß ich dich nicht betrübe, beleidige und wider
meine Kindes-Pflicht handele. Auf Sünde muß Buß-
se folgen, oder es kommen darauf und treffen den Sün-
der zeitliche, geistliche und ewige Pein. Ob nun aber
die Welt ihre Plagen eins Zeitlang nicht achtet, ein

unru-

unruhiges Leben, böses Gewissen, Vertreibung deines Heiligen Geistes, Verschertzung deiner Gnade, welches für deine Kinder die gröste Plage, Jammer und Elend ist, welcher alle unterworffen sind, die sich ihrer Sünden auf einigerley Weise theilhafftig machen; so werden doch die Plagen mit grösserm Sturm auf sie eindringen, in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts. Ach GOtt! laß mich doch daran heute und mein Lebenlang gedencken, auf daß ich in deiner Gemeinschafft beständig verharre. Spar deine Busse nicht bis auf das Todtes-Bette, zerreisse doch in Zeit die starcke Sünden-Kette, denck an die Todtes-Angst, wie da das Hertze bricht, mach dich von Sünden loß, spar deine Busse nicht. Amen.

Den neunten November

Abend-Gebet.

Hosea XIV, 3.

Vergib uns unsere Sünden, und thue uns wohl so wollen wir opffern die Farren unserer Lippen.

Barmhertziger GOtt! der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünden, und hast der bußfertigen und bekümmerten Seelen Gnade zugesagt, wollest nicht ihren Todt, sondern daß sie sich bekehren und leben, siehe! hie komme ich auch in dieser Abendstunde, und spreche mit gefaltenen Händen: **Vergib mir meine Sünden.** Wilt du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handlen, Sünde zurechnen, dieselbe straffen, wie werde ich bestehen können? Nimm an die demüthige Abbitte meiner Sünden, ich habe Unrecht vor dir gethan, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, mein Hertz ist offt von deinen Geboten gewichen, mein Mund hat nicht alle

zei

zeit in deiner Gegenwart, vor dir, o GOtt! und aus dir geredet, die Welt-Liebe hat mich offt hingerissen; und was soll ich sagen? Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Also komme ich vor dir beflecket und verunreiniget; wilt du aber mich darum verstossen, wilt du mir keine Gnade erzeigen? so bin ich zeitlich und ewig verlohren. Ach, barmhertziger GOtt! straff mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm, ach! vergib deinem Kinde diese Fehltritte, gedencke derselben nicht, nimm weg die wohl verdiente Straffe und tilge sie wie einen Nebel. Ach, um JEsu! meines Erlösers willen vergib mir meine Sünden, um seines Blutes willen erbarme dich über mich, welcher um meiner Sünden willen Schmertzen, Marter, Schmach, Geissel und den Todt erlitten. Dieses alles ist für mich, für mich, ja für mich geschehen, Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben. Nimm an seinen Todt für meinen Todt, sein Blut zu meiner Erlösung und Befreyung, und sprich mich um desselben willen frey und loß von Schuld und Straffe. **Thue mir wieder wohl**, schencke mir den Trost des Heiligen Geistes, der mich der Vergebung meiner Sünden versichere, daß ich getrost zu deinem Gnaden-Thron trete. Thue meiner Seelen wohl und schencke ihr die Freudigkeit, daß sie entbunden, befreyet und von neuem in deine Gemeinschafft getreten seye. Thue mir wohl und laß deine Gnade mich bewahren, erinnern und leiten, daß ich nicht wiederum von neuem sündige, laß dein Licht mir leuchten, dein Wort mich heiligen, daß ich hinfort wandele den Weg deiner Gebote. Thue mir wohl in Leiblichen und laß deine Zorns-Fluthen der verdienten Straffen mich nicht überschwemmen. Diese Gnade soll mich zum beständi-

gen

gen Lob und freudigem Danck aufmuntern, daß ich di
opfere die Farren meiner Lippen. Brachte Israe
grosse und kleine Opfer-Thiere, wann es sich danck
barlich erzeigen wolte, so will ich dir alles aufopffern
meinen Leib, meine Seele und mein Leben, ja mein
Hertz soll in dir sich erfreuen, mein Mund soll dich prei
sen, ich will sagen: der HErr hat Grosses an mir ge
than! der HErr hat sich mein erbarmet! er hat mein
Sünde weggenommen und mir meines JEsu Gerech
tigkeit geschencket! durch den bin ich rein und gerecht
durch ihn bin ich in Gnaden und selig. Ach! finde mich
in solchem Stande in der Stunde meines Todes
Nun ich will dran dencken, wann ich werd in
Kräncken und in Aengsten seyn, wo ich werd
gehen, wo ich werde stehen, will ich dencken
dein. Ich will dir, Heyl, für und für, danck
bahr seyn in meinem Hertzen, dencken deine
Schmertzen. Amen.

Den zehnten November

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. XI, 1.

**Du solt GOtt deinen HErrn lieben, und sein
Gesetz, seine Weise, seine Rechte und sein Gebo
halten, dein Lebenlang.**

Grosser und allmächtiger GOTT! laß mir heut
dein Gesetz und Gebot, darnach ich soll mei
Leben anstellen, allezeit im Hertzen und vo
Augen bleiben. Du reines Wesen forderst von mir nich
allein einen äusserlichen ehrbaren Wandel, sonder
auch ein reines Hertz, eine aufrichtige Liebe, aus wel
cher hernach der Gehorsam fliesset, ach! schencke mir dei

nen Heiligen Geist, der in mir solche wahre Liebe zu dir erwecke. O du GOtt der Liebe, würcke in mir eine aufrichtige Liebe, dann ohne dich kan ich dich nicht lieben. Ich liebe dich als meinen grösten Gutthäter, der mir an Leib und Seele von Kindes Beinen viel Gutes erwiesen. Du hast, o Dreyeiniger GOtt, allezeit ein gnädiges Auge auf mich gehabt, hast mich erschaffen, erlöset und geheiliget aus unverdienter Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit. Hast du dein Volck mit Gesetzen und Geboten eingeschräncket, so wilt du mir auch nicht erlauben unordentlich, frey und frech zu leben. Solten deine Weisen und Rechte dein Volck von den Heyden, so muß auch mein Christen-Wandel mich von den Gottlosen unterscheiden. Ich liebe dich als meinen treuesten Freund, der mir allezeit guten Rath ertheilet, mich begleitet, und gegeben, was mein Hertz gewünschet. Ich liebe dich, als meinen Trost, der mich in Anfechtungs-Hitze gelabet, mich in Traurigkeit erfreuet, im Elend aufgerichtet. Ich liebe dich, als das schönste, herrlichste, vollkommenste und anbetungswürdigste Wesen, ach! diese von dir in mir erweckte Liebe soll mich durch und durch heiligen, daß ich dein **Gebot** und Gesetz gerne und willig halte. Laß mich fleißig erwegen, was mir als deinem Kinde wohl oder übel anstehe, was ich thun und unterlassen soll. Erinnere mich fleißig, daß ich nicht mein eigen seye, noch Freyheit habe nach meinem Eigen-Dünckel zu leben, sondern daß dein Gebot und Gesetz mich dir zu dienen, dir zu gehorchen und zu folgen verbinde unter Bedrohung deines Zorns und Ungnad. Ist so mein Hertz innerlich beschaffen, so laß mich auch äusserlich deine **Weise und Rechte halten**, daß ich meinen Wandel führe nach der Vorschrifft deines heiligen Worts und dem Vorbild meines JESU. Hattest du deinem Volck Rechte und Weisen gegeben,

wie sie dir dienen, opffern, wie sie beten, sich rein hal
ten solten, ach! so laß mich in meinem Christenthum
im Gebet andächtig, in deinem Dienst eifrig, in meinem
Wandel keusch und rein, in meiner Auffführung auf
richtig, fromm und ohne Tadel seyn. Mein Heyland
hat mir in dem Neuen Testament auch ein neu Gebo
der eifrigen Liebe des Nechsten, ein Gesetz der Ver
leugnung meiner selbsten, als das Kennzeichen seine
Jünger, die Rechte eines frommen untadelhaften Le
bens, und die Weise seinem Exempel nachzufolgen, ge
geben. Hilf mir, daß ich durch deines Geistes Beystand
und in der Kraft meines JEsu mich von aller inner- und
äusserlichen Befleckungen des Fleisches je mehr und
mehr reinige, auf daß mein Thun dir wohlgefallen und
ich als dein Kind nie wider meine Pflicht handeln mö
ge, und das nicht allein heute, sondern auch all mei
Lebenlang. Heute fromm seyn und dir anhangen, mor
gen mit der Welt laufen und sündigen, ein wanckend
Rohr in dem Guten seyn, mag dir, o Heiliger GOtt
nicht gefallen. Laß mich dieses meines Gebets heut
bey aller Gelegenheit eingedenckt verbleiben. Laß mich
allezeit erwegen, daß du seyst bey mir zugegen
der auf alle Wort und That stets genaue Achtung
hat. Amen.

Den zehnten November

Abend-Gebet.

1 Joh. III, 3.

Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm,
der reiniget sich, gleich wie er rein ist.

Meiner und Heiliger GOtt! ich lege mich in dieser
Abendstunde zur Ruhe, in der gewissen Hoff
nung, daß ich dein Kind seye, und daß ich auch
der

der Herrlichkeit deiner Kinder hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit genieſſen werde. Die Hoffnung meiner Kindſchaft gründe ich auf dein väterliches Erbarmen und Umarmen, weil du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen und um JEſu willen zu deinem Erben eingeſetzet haſt. Ich gründe ſie auf JEſum, meinen Heyland, der mir auch eine Stätte bereitet hat und geſprochen: wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn, und wiederum ſpricht er: Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen. Ich gründe meine Hoffnung auf das Pfand meiner Kindſchaft, auf den H. Geiſt, welcher in meinem Hertzen ſchreyet das Abba, lieber Vater! und Zeugniß gibt meinem Geiſt, daß ich ein Kind GOttes ſeye, zu dem Ende er mich von der Sünden-Liebe abziehet, die Welt-Lüſte bitter macht, und ein heiliges Verlangen in mir erwecket, dir zu leben, zu dienen, anzuhangen und zu ſterben. Ach! beveſtige ſolche Hoffnung in mir je mehr und mehr durch deine einwohnende, ſtärckende und erhaltende Gnade, und laß mich nicht um eines ſündlichen Welt-Biſſens, verbotener Frucht, eitler Luſt ſolche Hoffnung verſchertzen, ſondern gib mir Kraft, daß ich mich darauf freue, mich dazu bereite, und mich reinige: weil ich aber mich nicht ſelbſt reinigen kan, ſo ſchencke mir deinen Geiſt, der dieſe Reinigung in mir anfange und vollbringe. Ich komme vor dich in dieſer Abendſtunde betend und weinend, ich beklage meine Miſſethaten und Uebertretung. O daß ich ſo unbedachtſam geweſen! o daß deine heilige Furcht nicht ſtets mein Hertz und Leben in der wahren Frömmigkeit erhalten! Weil aber meine Thränen nicht können mich vor dir rein darſtellen, ſo nahe ich mich zu dem Blute meines JEſu, als dem ofnen Born wider die Sünde und Unreinigkeit, da-

rin waſche ich mich, darin tauche ich mich, wie Naeman im Jordan, wie die Krancken im Teich Bethesda, di alle darin geſund und rein wurden. Ach! reinige du mich ſelbſten durch deinen Geiſt inwendig und tilge all Sündenluſt aus meiner Seelen. Reinige mich auswen dig, daß mein Leben, Reden, Wandel, Tichten, Trach ten und Vornehmen immer reiner und nach deinem Sinn eingerichtet ſeye, daß ich möge rein werden, wi du, o reiner GOtt! rein biſt, nicht zwar als ob ich zu deiner Vollkommenheit in meiner Unvollkommenhei gelangen, oder die arme Creatur dem Schöpfer gleich werden könne, ſondern daß ich in der Reinigung und Heiligung immer zunehme und wachſe. Wird mir dei ne Barmhertzigkeit zum Vorbilde vorgeſtellet: ſeyd barmhertzig, wie auch euer Vater im Himmel barm hertzig iſt, alſo auch deine Reinigkeit, damit ich ſehen kan, was mir noch fehlet, und wie weit ich von dir noch entfernet bin. Schencke mir Kraft dir immer näher zu kommen. Finde mich alſo rein und in JEſu Blut ge waſchen in der Stunde meines Todes, und geſelle mich allen reinen und Auserwehlten zu. Säubre meinen Sünden-Geiſt von der Welt-Luſt allermeiſt: ach! erneure meinen Sinn, daß ich nicht ſey, wer ich bin. Amen.

Den eilften November

Morgen-Gebet.

Eſaiä II, 5.

Kommet ihr vom Hauſe Iſrael, laſſet uns wandeln im Licht des HErrn.

O du Gnadenreicher GOtt! deine Treue und Güte hat mich wiederum aus der Finſterniß der Nacht

Nacht an das Tages-Licht gebracht, ach! laß mich heute und mein Lebenlang beständig in deinem **Lichte wandeln.** Dein Licht, das du mir vorgestellet, ist dein heiliges Wort, darnach ich soll meinen Wandel richten: dann ein Jüngling, und jeder Glaubiger wird seinen Weg unsträflich gehen, wann er sich hält nach deinem Wort. Dein Geist will mein Licht im Hertzen seyn, deine Gnade will mich leiten. Schrecke mein Hertz ab von dem Wege derer, welche im Finsterniß wandeln, nemlich nach ihren Lüsten, Hertzens-Dünckel und nach dem Lauf der Welt; solte ich auch heute dazu eingeladen werden, so laß mich nicht drein willigen. Ein finsteres Hertz wandelt gerne in Finsterniß, aber es verletzet und verwundet sich auch. Mein JEsus ist ein Licht, nemlich das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben, dem will ich nachwandlen, denn er hat mir ein Vorbild gelassen, daß ich soll nachfolgen seinen Fußstapfen. O mein JEsu, meiner Seelen-Licht, mein HErr, mein König, mein Bruder, mein Immanuel, laß es doch recht helle in meinem Hertzen werden, vertreibe daraus allen Eigenwillen, Welt- und Sünden-Liebe. Laß mich sehen in deinem Licht die mir erworbene Gerechtigkeit und Seligkeit, deine Arbeit und Mühe, die du meine Seele zu erlösen, gehabt, daß ich in Betrachtung dieses alles möge meiden aus einer hertzlichen Gegenliebe, was dir zuwider seyn kan. Dein Gesetz ist ein Licht, laß mich derohalben nach demselben glauben und wandeln, daß ich es ein Licht auf meinen Wegen, in meinem Dencken und Reden lasse seyn, niemals von dieser Richtschnur abweiche. Dieser Wandel im Licht fasset in sich eine gäntzliche Uebergabe an dich, mein GOtt, einen der Welt abgestorbenen Sinn, daß ich lebe in der Welt, aber nicht seye von der Welt,

ein dir geheiligtes Leben, daß ich fliehe alle Befleckung des Fleisches und des Geistes. Und weil es ist dein Licht, mein HErr und GOtt, so gib mir auch Kraft dazu, daß ich durch deine Gnade alle Dunckelheit der Bosheit und Unreinigkeit möge aus meinem Hertzen und Leben vertreiben. Ist dieser Wandel im Licht bey der Welt veracht, hält sie ihn für unnöthig und unmöglich, so laß mich solches nicht abwendig machen, sondern vielmehr auf deine Kinder schauen, welche durch deinen Geist belebet mir vorgehen und zurufen: **Kommt! laßt uns im Licht des HErrn wandlen.** daß ich nicht sehe auf die Menge der Bösen, sondern auf JEsum und diejenige, welche durch deines Geistes Kraft angethan sind. Ja, laß meinen, dir geheiligten Wandel und ergebenes Hertz eine Stimme seyn, welches allen zurufe: **Kommt! kommt** mit mir! daß auch durch mich dein Ruhm ausgebreitet werde. Laß mich an das himmlische Freuden-Licht fleißig gedencken, zu welchem niemand gelangen kan, der in dieser kurtzen Lebenszeit nicht in deinem Licht gewandelt hat. **O HErr! der du durch dein Leiden uns so theuer erlöset hast, laß uns nicht seyn abgeschieden von dir, reiß weg unsere Last. Mach mich rein von allen Sünden, laß mich Gnad und Leben finden, deine Treu und Lieb allein, schaft, daß ich kan selig seyn. Amen.**

Den eilften November

Abend-Gebet.

Röm. III, 25.

GOTT hat Christum vorgestellet zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut.

Mein

Mein JEsu! ich will in einer heiligen Betrachtung deiner allerheiligsten Person und herrlichen Versöhnung und durch dich erlangten Gnade mich zur Ruhe begeben, ich will vor dir, als dem rechten **Gnadenstuhl**, einschlafen. O das wird ja ein süsser Schlaf seyn, wann ich in deinen Armen ruhe! Der Gnadenstuhl war ein verborgenes Kleinod der jüdischen Kirche, welcher in der Hütte des Stifts mit Decken umhänget und im Tempel im Allerheiligsten verborgen war, zu welchem sich kein Mensch bey Todtes-Strafe, ohne der Hohepriester nahen durfte; du aber, o Lebens-Fürst, JEsu, bist uns öffentlich fürgestellet, dein Creutz stund auf offnem Felde, auf einem Hügel, auf dem Berg Golgatha, dahin jederman gehen, das jederman sehen und dazu sich nahen durfte. Darum komme ich auch zu dir, in dieser Abendstunde, ja, es vergehet keine Stunde des Tages, da ich mich nicht im Glauben, im Gebet und Seufftzen zu dir nahe. An dem Gnadenstuhl sehe ich deine heilige Person abgebildet, der war von unverweßlichem Holtz mit Gold überzogen, und du bist ein wahrer Mensch und wahrer GOtt in einer Person. Wann der Hohepriester in das Heiligthum trat, muste es allezeit mit Blut geschehen, welches er mit seinem Finger einmahl in die Höhe und siebenmahl gegen den Gnadenstuhl sprengete, um anzuzeigen, deine Versöhnung gelte im Himmel und auf Erden, der Vater sey durch des Sohnes Blut mit den Menschen völlig ausgesöhnet. Nun, dieses Blutes erinnere, erfreue und tröste ich mich in dieser Abendstunde, als meines Reinigungs-Heiligungs und Versöhnungs-Blut, bey welchem ich an dein gantzes Leiden, Schmach, Geisselung, Dornen-Cron, Todt und Wunden gedencke, welches alles auf Blut und Blutvergiessen ausgieng, so, daß der letzte Seiten-Stich auch

noch mit Blut und Wasser nach dem Todte, von deiner vollkommenen Versöhnung zeugen muste. Nun, dieses Blut, diesen Todt, nehme ich im Glauben an, als für mich geschehen, an meiner Statt ausgestanden. Dieses Blut ist die Bezahlung und Genugthuung für meine Sünden. Was nun dein ist, ist auch mein, mir erworben, mir geschencket, mir gegeben zum Eigenthum. Siehe mich, o JEsu, vor dir, o mein Gnadenstuhl, allhie auf meinen Knien liegen, höre an mein andächtiges Gebet, ach! verzeihe mir alle meine begangene Sünde um deines vergossenen Blutes willen. Höre an mein demüthiges Flehen, ach! laß deine Todtes-Pein an mir nicht verlohren seyn. Weil du bist ein den Sündern **vorgestellter** und angewiesener Gnadenstuhl, ohne welchem keine Gnade und Vergebung zu erlangen ist, so nahe ich mich getrost zu dir. Im Sterben, auf meinem Krancken-Bette, will ich nach dir mich sehnen, ach! blicke mich alsdenn in Gnaden an. Ich kan dir nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun, es soll dein Todt und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn. Amen.

Den zwölften November

Morgen-Gebet.

Psalm XXXIX. 1.

Ich habe mir fürgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.

MEin GOtt! da ich meine Augen in dieser Frühstunde aufthue, dencke ich an dich und übergebe mich dir zu eigen und zum Dienste. Da ich nun unter Menschen gehen muß, kan ich ohne Reden und Sprechen nicht seyn, darum bewahre mich,

daß

daß ich nicht sündige mit meiner Zungen. Ich erschrecke allezeit, wann ich meines Erlösers Worte und Ausspruch lese oder höre: ich sage euch, warlich, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Ich dencke dabey oft: HErr! wer wird denn selig werden? da viele Menschen so freye, unfläthige, vom Zorn und der Höllen entzündete Zungen haben. Sollen unnütze Worte zur Verantwortung am jüngsten Tage gezogen werden, wie wird es dann denen ergehen, welche schandbare, ja strafbare Worte reden? Ach, mein GOtt! da du mich dieses in deines Geistes Licht hast erkennen lassen, so **habe ich** mir unter deinem Beystand **vorgesetzt** und vest bey mir beschlossen, ich will dich auch hiemit hertzlich und demüthig um deinen Beystand und Gnade anrufen, **daß ich mich will hüten**, nichts zu reden, was dich betrüben, meinen Nechsten ärgern oder schaden, oder meine eigne Ruhe stöhren kan. Ist die Zunge ein unruhig Uebel, so will ich ihr **hüten**, wie eines Gefangenen, daß sie mich nicht in Unglück bringe. Ist sie eine Welt voll Ungerechtigkeit, so will ich ihr hüten, als eines bösen Menschen, der nur auf List und Betrug ausgehet, damit sie mich nicht verderbe, wann ich damit **sündige**; nicht allein aber will ich es thun um meines eignen Friedens, um meiner eignen Ruhe willen, sondern dir zu Ehren, aus Liebe zu dir, daß ich dich meinen liebsten Freund und treuen Wohlthäter nicht betrübe. Achtet die Welt die sündliche Worte gering und saget: ein Wort ist kein Pfeil, es gehe in die Luft; so will ich sündliche Worte für einen scharfen Pfeil, der mein Gewissen verwundet, halten, und wie Gift, Feuer und Schwerdt fliehen. Verleihe mir Kraft, daß ich meine Lippen und Zunge zu dem Ende gebrauche,

dazu sie mir gegeben sind, nemlich dich damit zu loben, meinem Nechsten zu dienen und meinen Beruf auszurichten, Narrentheidung aber sollen ferne von meinen Zungen bleiben. Nicht allein aber habe ich mir in deines Geistes Licht vorgesetzt, auch nicht mit meinen Gedancken zu sündigen, nemlich, ob mir schon wider meinen Willen böse Lüste, Begierden und Gedancken aufsteigen, daß ich sie doch nicht will hegen, daran keinen Gefallen haben, noch weniger sie ins Werck zu setzen trachten, vielmehr so gleich mit Gebet sie dämpfen und unterdrucken. Ach! mein GOtt, mit diesem heiligen Vorhaben fange ich den Tag an, hast du nun das Wollen in mir gewürcket, so verleihe auch das Vollbringen und laß mich beständig an allen Orten, bey aller Gelegenheit daran gedencken. Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heißt, von Hertzen mich bemühe; so kan kein Leid in dieser Zeit, aus deiner Hand mich treiben. besondern ich, werd ewiglich bey dir, HErr JEsu, bleiben. Amen.

Den zwölften November

Abend-Gebet.

2 Petr. III, 9.

GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre.

O du gnadenreicher GOtt! wie erfreulich ist mir dein Wort, daß du nicht wilt, daß jemand verlohren werde. O darum weiß ich, daß ich nicht verlohren gehen, sondern ewig selig werden soll. Der Grund meiner Hoffnung ist deine ewige Liebe, da du dich auch über mich erbarmet, da ich noch in meinem Blute lag, da sprachest du: du solt leben! Ich

werde

werde nicht verlohren, mein JEsus hat auch für mich sein Blut vergossen, er ist auch die Versöhnung für meine, wie für der gantzen Welt Sünden. Ich werde nicht verlohren seyn, du hast mir ja in meiner heiligen Taufe das Kindes-Recht geschencket, mich zu deinem Kind und Erben angenommen, ja mir ein Reich bereitet; wie kan ich dann verlohren werden, da ich solche herrliche Gaben in der Zeit und Ewigkeit zu erwarten habe? Die Crone ist mir beygeleget, du hast mich zum ewigen Leben und nicht zur Verdammniß erschaffen. Ich werde nicht verlohren werden, weil der H. Geist noch immer an meiner Seelen arbeitet, sie bestrafet, erinnert, zur Gnade rufet, die Gnade anbietet, den Glauben in mir würcken, stärcken und erhalten will. Alles, was ich um mich sehe und höre, versichert mich, ich soll nicht verlohren werden, dein heilig Wort, die heilige Taufe, dein heiliges Abendmahl, alles versichert mich deiner Liebe. So bin ich dann, mein GOtt! von deiner Seite meiner Seligkeit gewiß; aber du wilt auch, daß ich mich zur Busse kehre. Ach GOtt! dazu gib mir deines H. Geistes Kraft, daß ich mir meine Busse und Umkehr recht lasse angelegen seyn, daß es möge eine innere Hertzens- und keine Schein- und Heuchel-Busse seyn. Zu dem Ende würcke in mir eine demüthige Erkäntniß meiner vielen und grossen Sünden, daß ich mich vor dir schäme, darüber traure, daß ich so unvorsichtig gewesen, meinen Begierden und Verlangen, meinen Lüsten den Zaum gelassen und der Welt nicht mit grösserm Eifer in deiner Kraft mich widersetzet habe. Ach! das reuet mich, darüber bekümmere ich mich und bitte es dir mit gebeugten Knien ab: Verstoß doch dein armes Kind nicht! Ich wende mich in meiner Busse zu den offnen Wunden JEsu, zu dem Opfer-Lamm, zu dem vergossenen Blute meines JEsu, dasselbe ist das Löse-Geld

für

für meine Missethaten, um desselben willen wirst du d
meiner erbarmen, Gnade erzeigen und mir den Tros
mein Hertz lassen fliessen: dir sind deine Sünden ver
ben. Ich will durch deines Geistes Beystand mei
wahre Hertzens-Busse durch eine ungeheuchelte Si
nes-Aenderung und augenscheinliche Lebens-Bes
rung beweisen, daß ich meide, was dir zuwider se
kan. Solche Umkehr und Busse verlangest du von j
derman, Grossen, Kleinen, Armen und Reichen, w
da will selig werden; ohne dieselbe bleibet der Himm
verschlossen, darum will ich eilen mein gantzes He
dir zu übergeben. Laß mich in diesem Gnaden-Sta
bis in meinen Tod verharren, da du mich als dein Ki
und Erbe ewig selig machen wirst. Kommt her z
mir, spricht GOttes Sohn, all die ihr seyd b
schweret nun, mit Sünden hart beladen, il
Jungen, Alten, Frauen und Mann, ich w
euch geben, was ich han, will heilen eur
Schaden. Amen.

Den dreyzehnten November
Morgen-Gebet.

1 Tim. VI, 11.

Du GOttes Mensch fleuch solches, jage ab
nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, de
Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmut

Ewiger und Majestätischer GOtt! dein bin ich m
Leib und Seele hier zeitlich und dort ewig u
bleibe eine dir, o GOtt, gewidmete und gehe
ligte Seele, dein bin ich nach meiner heiligen Tau
dein bin ich nach deiner Liebe, damit du mich gelieb
hast, dein bin ich, weil ich durch meines JEsu Bl
vo

on dem Verderben erkaufet bin, dein bin ich, weil ein Geist mir noch immer Zeugniß gibt, daß ich dein Kind seye: also bin und bleibe ich ein GOttes, dir, o GOtt, zugehöriger, dir geheiligter und dir gehorchender **Mensch**. O grosse Herrlichkeit! dieses ist kein Schimpf- sondern ein Ehren-Nahme, viel köstlicher als ein Königs Diener zu seyn. O laß mich diesen gantzen Tag und Zeit meines Lebens daran fleißig gedencken, daß ich als dein Eigenthum, als eine dir angehörige, von dir geliebte Seele alles **fliehe**, was dich betrüben, oder gar mich von dir scheiden könne, nemlich Unglauben, Irrthum, Geitz, Ungerechtigkeit, Zorn, Unbarmhertzigkeit, die Gewohnheiten, Sitten und Unarten der Welt-Menschen. Ach! gib mir die Gabe deines Heil. Geistes zweyfach, daß ich nicht allein in seinem Lichte fliehe, was meiner Kindespflicht und meinem Gnadenstand zuwider ist, sondern mir auch Stärcke verleihe, **nachzujagen** als einem Kleinod, damit ich es ergreifen möge, und wann ich es durch deinen Beystand erlanget, ich mich bemühen möge, darin nicht allein zu verharren, sondern auch darin täglich zu wachsen und zuzunehmen, daß ich mit Ernst und Fleiß, wie ein Jäger nach dem Wild, trachte **nach der Gerechtigkeit**, welche mir mein JEsus durch sein Leiden erworben, daß ich dieselbige als mir geschencket ergreife und zueigne, um derselben willen die Vergebung der Sünden bey mir suche und erlange, darein als mein Ehren-Kleid mich hülle, vor dir erscheine und um dieses meines Heylandes willen von dir begnadiget werde; laß mich aber auch nachjagen und zunehmen in der **Gottseligkeit**, daß mein Glaube kein todter Glaube seye, sondern, daß ich in einem gottseligen, frommen, keuschen, reinen, von der Welt-Weise abgesonderten Wandel und eifrigem Gebet möge bezeigen, ich seye

durch

durch JEsu Blut gerecht und rein worden. Die heil
ge reine Lehren, welche der Christliche Glaube m
vorleget, laß mich mit Fleiß lernen, sie mir bekant ma
chen, darein mich gründen, und daß sie alle Unwissen
heit und Irrthum aus meinem Hertzen durch deine ein
wohnende Gnade vertreiben. Und weil die erste un
wahre Frucht des Glaubens die Liebe ist, so laß mic
meinen Nechsten eifrig, aufrichtig, beständig, wie mic
selbsten, ja wie mich mein Heyland geliebet hat, lieben
Gibt es bey meiner Gottseligkeit etwas zu leiden, s
verleihe mir Gedult, wilt du meinen Glauben durc
Creutz und Trübsal prüfen, so bewahre mich für Mur
ren und Ungedult, soll mich ein Feind schmähen, läster
und verfolgen, so gib mir Sanftmuth, daß ich nich
wieder schelte, oder Böses mit Bösem vergelte. Dies
Tugenden wachsen nicht in meinem Natur-Garten
sondern sie müssen durch deinen Geist und Gnade in mi
gewürcket werden: derohalben laß mich eifrig darum
beten und bemühen. Spahret ein Jäger keinen Fleiß
fliehet er keine Beschwehrlichkeit, um das Wild zu er
langen, so laß mich gleichen Eiffer durch dich bezeigen
Ach GOtt! laß mich in deiner Krafft heute und allezei
vor dir erscheinen. Laß mich, weil ich leb auf Er
den, wachsam stets erfunden werden, und nach
göttlichem Geheiß thun mein Amt mit allem
Fleiß. Amen.

Den dreyzehnten November

Abend-Gebet.

Micha VII, 7.

Ich will auf den HErrn schauen, und des GOt-
tes meines Heyls erwarten, mein GOtt wird
mich erhören.

All-

ch dir allein zu Ehren leben und mein Lebenlang in dei-
em Dienst und Gehorsam verharren möge. Soll dies
es aber seyn, mein GOtt! so weist du wohl meine Un-
ollkommenheit, Mängel und Schwachheit: darum
ichte deine **Wohnung** in mir auf, daß ich in deiner
raft und Gnade mein gantzes Leben dir aufopfern
önne. Regieret ein Einwohner sein Haus, reiniget er
asselbe und bewahret es vor Dieben und Feinden, ach,
ein GOtt! so geh also mit meinem Hertzen um, regiere
eine Gedancken, daß sündliche, unartige, unreine Be-
ierden, Stoltz und Neid darin nie möge Platz und
Wohnung finden. Verleihe mir Kraft, daß ich sie über-
winden, mit Gebet zurück weisen und vertreiben könne.
Regiere meinen Mund, daß ich ihn immer zu deinem
Lobe aufthue, dich zu preisen, und meinem Nechsten zu
dienen. Schertz und Narrentheidungen, welche den
Christen nicht geziemen, laß nicht aus meinem Munde
gehöret werden. Regiere meinen Wandel, mein Leben,
daß ich immer durch dich und durch deinen Geist belebt,
alles thun und vornehmen möge, und du also meines
Hertzens- und Lebens-König und Beherrscher seyest.
Reinige auch mein Hertz von allen Untugenden, mein
Leben von bösen Gewohnheiten, wende meine Augen
ab von allen Eitelkeiten, daß ich mich niemahls nach an-
derer Leute, sie seyen hoch oder niedrig, gelehrt oder un-
gelehrt, wann sie nicht meinem JEsu nachwandlen,
Vorgang oder Exempel lasse von dir lencken, weder
durch Lust noch durch Furcht, weder durch süsse Lockun-
gen noch durch Schmach. O du heiliger Einwohner
meines Hertzens, ziere doch dasselbe aus mit deinen
herrlichen Gaben, mit Frömmigkeit, Demuth, Sanft-
muth, Keuschheit, Glaube und Liebe, daß du in mir eine
beständige und reine Wohnung haben mögest, bis ich
um meines JEsu Todtes und Blutes willen zu deiner

himmlischen Wohnung eingehe. Du siehest, mein GOtt! mein hertzliches Begehren und wie ich nichts anders wünsche, als hie fromm, und dort ewig selig zu werden; solt ich aber jedennoch, weil ich ein Mensch bin, fehlen, ach! so verwirff mich darum nicht. Bewahre mich, daß ich nimmermehr mit Wissen und Willen sündige, laß dein Gesetz immer vor meinen Augen seyn, und deinen H. Geist laß mich immer lehren, bestraffen, erinnern und vorsichtiger machen. Verwirff mich nicht, ich gehöre dir an; verwirff mich nicht, mein JEsus hat mich durch sein Blut erkaufft; verwirff mich nicht, ach! ich will mich gerne bessern und nach deinem heiligen Willen richten; verwirff mich nicht, wann ich sündige, sondern bringe mich wieder auf den rechten Weg; verwirff mich nicht, daß du mir deine Gnade woltest entziehen, deinen Heil. Geist von mir nehmen, mich wegen meiner Uebertretungen willen im Zorn verstossen, sondern erhalte mich im Glauben bis an mein Ende; verwirff mich nicht in der Stunde des Todes, noch am jüngsten Gericht: also bin und bleibe ich dein im Leben und Sterben, heute und in Ewigkeit **Nun GOtt, machs nur, wie dirs beliebet, ich bin gehorsam und bereit, und wann es was zu leiden giebet, so tröste meine Furchtsamkeit. Wann sich dein Geist zur rechten sind, so bleib ich dein getreues Kind. Amen.**

Den vierzehnten November

Abend-Gebet.

Luc. VII, 47.

Ihr sind viel Sünde vergeben, dann sie hat viel geliebet.

Mein

MEin JEsu! sprich auch also zu mir in dieser Abend-Stunde: dir sind viele, ja alle deine Sünden, vergeben, welche groß und viel sind. Siehe! ich beklage, beweine und bereue sie, sie sind mir hertzlich leid, ich wünsche, daß ich sie nicht begangen hätte. O mein Heyland, **vergib** mir alles um deiner ewigen Liebe, um deiner blutigen Wunden, um deines vergossenen Blutes willen. In meiner Sünden-Angst fliehe ich zu dir, dein Blut ist mein Löse-Geld, wann mir Sünd und Satan die Seligkeit abspricht, nichts kan mich errettten, als du allein, von dem ewigen Verderben. Ach! du lieber HErr JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt mich für der Höllen. Vergib mir meine Sünde und rechne mir nicht zu, was ich gethan und gedacht, tilge meine Missethaten und wirff sie in das tieffe Meer, damit ihrer nimmer wiederum gedacht werde, nimm auch die verdiente Straffe von mir, hergegen erzeige mir Gnade und Barmhertzigkeit. O du liebreicher Heyland! laß mich wiederum Kindes-Recht geniessen, daß ich als eine begnadigte Seele mich in dir erfreuen und freyen Zutritt zu dem Vater habe. Laß meine Seele in einer solchen tieffen Beugung und lebendigen Glauben stehen, als die Sünderin, zu welcher du ehemahls diese Worte sprachest, und würcke das in mir, was ich noch nicht bin, davon mich meine Sünden ausschliessen. Hast du nun mir so viel Gutes gethan! ach, so verleihe mir Krafft, daß ich dich auch **viel lieben** könne, nemlich so eifrig, so beständig, als du mich geliebet, und weil ich dich ohne dich, ohne deinen Geist, Beystand und Hülffe nicht lieben kan, ach! so würcke es in mir, dann du siehest das Verlangen, mein Seelen-Freund, wohl, daß ich dich gern hertzlich und innig lieben wolte. Indessen liebe und fasse ich dich als den Heyland der Welt, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verlohren

ren ist. Ich liebe dich, als den einzigen Mittler zwischen GOtt und den Menschen, als meinen Fürbitter und Gnaden-Thron, um welches willen der HErr mein Gebet erhöret, Hülffe und Gnade ertheilet. Ich liebe dich, als mein Vorbild, dem ich ähnlich zu werden trachte, der ich meine vorige Sünden-Wege aus Liebe zu dir ändern und meiden will. Ich liebe dich, als mein einiges alles, meine Freude in Traurigkeit, meinen Trost im Leiden, meine Hülffe in Widerwärtigkeit, meinen Beystand gegen meine Feinde. Ich liebe dich, als meiner Seelen-Licht, meines Lebens-Leben, meiner Freude Freude, meines Verlangens Erfüllung. Ach, mein JEsu! laß doch meine Liebe immer stärcker und vollkommener werden, laß mich weder Welt-Liebe noch Menschen-Furcht von dir abwenden. Wann ich auch in meinen letzten Stunden zu dir komme, oder du vielmehr dich zu mir nahest um mich heim zu hohlen, ach! so finde mich, als eine dich liebende Seele und sprich zu mir: dir sind deine Sünden vergeben. Wann Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist dein JEsus-Nahm zum Trost, Fried, Schutz und Seegen, zur Weißheit und Artzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darff, den Teuffel, Höll und Todt. Amen.

Den fünfzehnten November

Morgen-Gebet.

Esaiä XLV, 22.

Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, dann ich bin GOtt und keiner mehr.

Treuer GOtt und liebreicher Vater! da ich meine Augen in dieser Frühstunde aufthue, wende ich mich so gleich zu dir, dir demüthig und hertzlich

hertzlich zu dancken für den gnädigen diese Nacht mir geleisteten Schutz, ach! laß mein Hertz und Leben diesen gantzen Tag und immerdar zu dir gerichtet seyn, daß ich dich allezeit vor Augen und im Hertzen habe, deine Allgegenwart mir vorstelle, damit dadurch alle Sünden-Lust in mir getilget werde. Ich wende mich zu dir in meinen Creutz- und Leidens-Stunden, weil ich weiß, daß du gnädig und barmhertzig bist. Wann meine Sünde mich ängstigen, wende ich mich zu dir, zu deiner Vater-Liebe und zu den blutigen Wunden JEsu, und bitte um derselben willen um Verzeihung aller meiner Sünden. In meiner Bekehrung wende ich mich von der Welt-Liebe zu deiner Liebe, von der Welt- und Sünden-Freundschafft zum Gehorsam, von dem eitlen Leben dir zu leben: also laß, o GOtt! mein gantzes Inwendiges und Auswendiges zu dir durch deinen Heiligen Geist gewendet, und dir geheiliget werden. Es wendet sich alles zu seinem Ursprung, darum wende ich mich zu dir; das Kind wendet sich im Durst nach der Mutter-Brust, das Schäflein in der Noth zum Hirten, und ich zu dir. Alsdann werde ich durch dich selig werden in diesem Leben, da ich um meines Erlösers willen erlange Vergebung aller meiner Sünden, aus deiner Erbarmung Friede und Gnade, du wirst meine Seele reinigen und heiligen, daß ich dem Vorbild meines Heylandes immer ähnlicher werde. Bin ich also hie selig, da du in mir lebest, wohnest und mich leitest, so werde ich auch ewig selig seyn in der Herrlichkeit der Kinder GOttes, da ich dich werde schauen von Angesicht zu Angesicht mit weissen Kleidern des himmlischen Glantzes angethan und in ewiger Freude, in der Gesellschafft aller Engel und Auserwehlten bey dir seyn und bleiben werde. Nun, diese Herrlichkeit ist nicht allein mir bereitet, sondern auch

allen Menschen, welche an allen Enden der Welt wohnen. Diese ewige Gnade ist allen verkündiget, ein vollkommenes Löse-Geld ist für alle bezahlet, die Gnaden- und Himmels-Thür ist allen eröffnet, wer sich nur von der Sünde zu dir und von dem Unglauben zu der lebendigen Quelle, JEsu Christo, wenden will. Ach! laß doch alle unbekehrte Christen und unglaubige Heyden sich willigst und eiligst zu dir, o Baum des Lebens, wenden, damit ihre Seelen von dem ewigen Todte errettet werden. Habe ich vielleicht mich in diesen Tagen durch Gleichstellung der Welt von dir gewendet, so kehre ich wiederum zu dir und gebe dir heute und allezeit mein Hertz zur Wohnung und bitte dich, regiere und heilige mich, komm mir zu Hülffe in allem Anliegen, ich weiß nirgend hin, und will nirgend hin mich wenden als zu dir, dann du bist GOtt und keiner mehr, du bist mächtig, du kanst mir allein helffen, du bist liebreich, du kanst mir alles geben, du bist gnädig, du erbarmest dich aller deiner Wercke, du bist gütig und theilest gerne himmlische und irrdische Gaben aus. Ach! laß mein Hertz, Auge und Leben allezeit also zu dir gewendet bleiben, als meinen Leitstern, Führer, König, Erbarmer und Seligmacher. Spar deine Busse nicht, weil du bist jung von Jahren, da du erst Lust und Freud wilt in der Welt erfahren: die jungen sterben auch und müssen vors Gericht. Drum ändre dich bey Zeit, spar deine Busse nicht, Amen.

Den fünfzehnten November

Abend-Gebet.

1 Joh. II, 2.

Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht

hertzlich zu dancken für den gnädigen diese Nacht mir geleisteten Schutz, ach! laß mein Hertz und Leben diesen gantzen Tag und immerdar zu dir gerichtet seyn, daß ich dich allezeit vor Augen und im Hertzen habe, deine Allgegenwart mir vorstelle, damit dadurch alle Sünden-Lust in mir getilget werde. Ich wende mich zu dir in meinen Creutz- und Leidens-Stunden, weil ich weiß, daß du gnädig und barmhertzig bist. Wann meine Sünde mich ängstigen, wende ich mich zu dir, zu deiner Vater-Liebe und zu den blutigen Wunden JEsu, und bitte um derselben willen um Verzeihung aller meiner Sünden. In meiner Bekehrung wende ich mich von der Welt-Liebe zu deiner Liebe, von der Welt- und Sünden-Freundschafft zum Gehorsam, von dem eitlen Leben dir zu leben: also laß, o GOtt! mein gantzes Inwendiges und Auswendiges zu dir durch deinen Heiligen Geist gewendet, und dir geheiliget werden. Es wendet sich alles zu seinem Ursprung, darum wende ich mich zu dir; das Kind wendet sich im Durst nach der Mutter-Brust, das Schäflein in der Noth zum Hirten, und ich zu dir. Alsdann werde ich durch dich selig werden in diesem Leben, da ich um meines Erlösers willen erlange Vergebung aller meiner Sünden, aus deiner Erbarmung Friede und Gnade, du wirst meine Seele reinigen und heiligen, daß ich dem Vorbild meines Heylandes immer ähnlicher werde. Bin ich also hie selig, da du in mir lebest, wohnest und mich leitest, so werde ich auch ewig selig seyn in der Herrlichkeit der Kinder GOttes, da ich dich werde schauen von Angesicht zu Angesicht mit weissen Kleidern des himmlischen Glantzes angethan und in ewiger Freude, in der Gesellschafft aller Engel und Auserwehlten bey dir seyn und bleiben werde. Nun, diese Herrlichkeit ist nicht allein mir bereitet, sondern auch

und Wunden zueigne, ihm in der wahren Heiligung und Absterben der Welt und meiner selbsten nachfolge, so ist meine Sünde getilget, ich bin begnadiget, ich habe das Leben hie in ihm und werde auch leben durch- und bey ihm in Ewigkeit. Habe Danck, o JEsu! meiner Seelen Leben für diese herrliche Versöhnung und Aussöhnung. Laß mir dieselbige zum beständigen Gehorsam, zu einer heil. Gegenliebe zu dir dienen, daß ich derselbennicht allein hier zu meiner Freude in GOtt, zu meinem Trost im Todt, zu meiner Erquickung in Trübsal, sondern auch zu meiner Herrlichkeit und vollkommenen Seligkeit geniesse. O der allgemeinen, vollkommenen und herrlichen Versöhnung! welche nicht allein für meine, sondern auch für der ganzen Welt Sünde geschehen. Diese Versöhnung gehet alle an. Von diesem Blute ist niemand ausgeschlossen, hie ist weder Jude noch Grieche, weder Knecht noch Freyer, weder Mann noch Weib, sie sind alle eins in Christo, sie werden alle als ein Mensch angesehen. Gute und böse, Grobe und andere Sünder finden hie Licht, Friede und Gnade, wann sie nur ihr Hertz und Mund öffnen lassen. Alle haben einen gleichen Zutritt, gleiche Gabe, gleiche Gnade, gleiches Erbarmen, gleiche Vergebung, gleiche Seligkeit zu hoffen. Ach, mein JESU! versichere und versiegle mir dieses alles auch in der Stunde meines Todtes, da laß mich unter deinem Creutz in süsser Betrachtung deiner Versöhnung meiner Erlösung einschlaffen. **Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld: mir lässest du dich crönen mit Dornen die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult, Amen.**

Den sechzehnten November

Morgen-Gebet.

Röm. XV, 13.

GOtt der Hoffnung erfülle euch mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des H. Geistes.

Lebendiger und treuer GOtt! ich wende mich in dieser Frühstunde zu dir, mein Hertz sehnet sich nach deiner Gnade, Hülfe und Erbarmen in allen meinen leiblichen und geistlichen Umständen. Du bist die Quelle, daraus ich schöpfe Gnade um Gnade, Errettung und Barmhertzigkeit. Nun, du GOtt der Hoffnung, auf den alle meine Hoffnung gegründet ist, du wirst mich erretten zur rechten Zeit, mir geben, was mir nöthig ist, mein Seufftzen und Gebet in Gnaden erhören, der du diese Hoffnung in mir würckest und mich versicherst, daß ich in meiner Hoffnung nicht soll betrogen und zu schanden werden. Ach! laß mich heute deiner Gnade süßiglich genieſſen, erfülle mich heute als dein Gefäß der Gnaden, darin du schon andere Gnaden-Gaben geleget. Ach! ich bin von Natur ein leeres Gefäß, wo du es nicht mit deiner Gnade, mit Licht und Stärcke fülleſt, so bin ich ewig verlohren. Nicht allein ist mein Hertz ein von allem Guten leeres, sondern auch mit vielen Boßheiten, Tichten und Trachten erfülltes Hertz, darum leere es aus und erfülle es mit deinem Heiligen Geist. Erfülle mich mit aller Freude, daß ich um meines JEsu willen Vergebung aller meiner Sünden erlanget habe, schencke mir die innerliche Seelen-Freude, daß ich dein Kind sey und bey dir in Gnaden stehe. Ach! verleihe mir Freudigkeit im Gebet, Trost im Leiden, Zuversicht zu deiner

erbarmenden Liebe in allen Fällen. Ist dieses Leben mit so vielem Leiden umgeben, so versichre mich, du seyest mein gnädiger GOtt und mein Erbarmer, der mich in keiner Noth versincken lässet. Erfülle auch mein Hertz mit deinem himmlischen Seelen-Frieden, daß ich mit getrostem Muth mich zu dir nahe, weil mein JEsus mich mit dir versöhnet und den Frieden erworben hat. Mein Hertz nahet sich zu dir mit aller Freudigkeit, als zu meinem liebreichen GOtt und versöhnten Vater, ach! laß mich solchem Frieden und Freude nimmermehr durch meine Schuld wiederum verlieren. Ach schencke mir allen Frieden und Freude, daß ich innerlich mich auf dich verlasse, äusserlich unverzagt, getrost und in dir guten Muth habe, es begegne mir, was es wolle, daß ich in Gefahr zu deiner Allmacht, in Armuth zu deinem Reichthum, in Traurigkeit zu deinem Beystand, in Creutz zu deiner Güte, im Todt zu deiner ewigen Gnade meine Zuflucht nehme, und das im Glauben, da ich mich auf deine ewige Vater-Liebe und meines JEsu Verdienst und Fürbitte verlasse, nicht zweiflende, du werdest mir geben, was ich mit kindlichem Vertrauen, um dieses meines Seligmachers willen von dir bitte; daß aber auch mein Glaube möge thätig seyn, daß mein gantzes Leben, Dencken, Wollen, Thun und Lassen, Wege und Gänge dir möge geheiliget, hingegen von der Welt Unarten und Gewonheiten gereiniget seyn. Alsdann werde ich völlige **Hoffnung haben**, du werdest hie in diesem Leben als dein Kind mich leiten, führen, meine Sünden vergeben, mich heiligen, immer frömmer und gehorsamer und nach dieser Zeit ewig selig machen, und das durch die **Krafft des Heiligen Geistes**, der das gute Werck in mir anfangen, mittlen, versieglen und bis an mein Ende darin erhalten muß. Ohne ihn kan ich JEsum

Den sechzehnten November

Morgen-Gebet.

Röm. XV, 13.

GOtt der Hoffnung erfülle euch mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des H. Geistes.

Lebendiger und treuer GOtt! ich wende mich in dieser Frühstunde zu dir, mein Hertz sehnet sich nach deiner Gnade, Hülfe und Erbarmen in allen meinen leiblichen und geistlichen Umständen. Du bist die Quelle, daraus ich schöpfe Gnade um Gnade, Errettung und Barmhertzigkeit. Nun, du GOtt der Hoffnung, auf den alle meine Hoffnung gegründet ist, du wirst mich erretten zur rechten Zeit, mir geben, was mir nöthig ist, mein Seufftzen und Gebet in Gnaden erhören, der du diese Hoffnung in mir würckest und mich versicherst, daß ich in meiner Hoffnung nicht soll betrogen und zu schanden werden. Ach! laß mich heute deiner Gnade süßiglich genieſſen, erfülle mich heute als dein Gefäß der Gnaden, darin du schon andere Gnaden-Gaben geleget. Ach! ich bin von Natur ein leeres Gefäß, wo du es nicht mit deiner Gnade, mit Licht und Stärcke füllest, so bin ich ewig verlohren. Nicht allein ist mein Hertz ein von allem Guten leeres, sondern auch mit vielen Boßheiten, Tichten und Trachten erfülltes Hertz, darum leere es aus und erfülle es mit deinem Heiligen Geist. Erfülle mich mit aller Freude, daß ich um meines JEsu willen Vergebung aller meiner Sünden erlanget habe, schencke mir die innerliche Seelen-Freude, daß ich dein Kind sey und bey dir in Gnaden stehe. Ach! verleihe mir Freudigkeit im Gebet, Trost im Leiden, Zuversicht zu deiner

erbarmenden Liebe in allen Fällen. Ist dieses Leben mit so vielem Leiden umgeben, so versichre mich, du seyest mein gnädiger GOtt und mein Erbarmer, der mich in keiner Noth versincken lässet. Erfülle auch mein Hertz mit deinem himmlischen Seelen-Frieden, daß ich mit getrostem Muth mich zu dir nahe, weil mein JEsus mich mit dir versöhnet und den Frieden erworben hat. Mein Hertz nahet sich zu dir mit aller Freudigkeit, als zu meinem liebreichen GOtt und versöhnten Vater, ach! laß mich solchem Frieden und Freude nimmermehr durch meine Schuld wieverum verlieren. Ach schencke mir allen Frieden und Freude, daß ich innerlich mich auf dich verlasse, äusserlich unverzagt, getrost und in dir guten Muth habe, es begegne mir, was es wolle, daß ich in Gefahr zu deiner Allmacht, in Armuth zu deinem Reichthum, in Traurigkeit zu deinem Beystand, in Creutz zu deiner Güte, im Todt zu deiner ewigen Gnade meine Zuflucht nehme, und das im Glauben, da ich mich auf deine ewige Vater-Liebe und meines JEsu Verdienst und Fürbitte verlasse, nicht zweiflende, du werdest mir geben, was ich mit kindlichem Vertrauen, um dieses meines Seligmachers willen von dir bitte; daß aber auch mein Glaube möge thätig seyn, daß mein gantzes Leben, Dencken, Wollen, Thun und Lassen, Wege und Gänge dir möge geheiliget, hingegen von der Welt Unarten und Gewonheiten gereiniget seyn. Alsdann werde ich völlige Hoffnung haben, du werdest hie in diesem Leben als dein Kind mich leiten, führen, meine Sünden vergeben, mich heiligen, immer frömmer und gehorsamer und nach dieser Zeit ewig selig machen, und das durch die Krafft des Heiligen Geistes, der das gute Werk in mir anfangen, mittlen, versieglen und bis an mein Ende darin erhalten muß. Ohne ihn kan ich JEsu

ke

keinen HErrn nennen, ohne ihn kan ich nichts Gutes thun, dencken und wollen. Darum stärcke und erhalte mich in dem Guten und bevestige mich darin. JEsu! in deinem Nahm bin ich heut aufgestanden, in dir vollbring ich auch, was mir kommt unter Hander, in deinem Nahmen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß werd auch durch ihn vollbracht. Amen.

Den sechzehnten November

Abend-Gebet.

Esaiä LIV, 10.

Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.

Gnädiger GOtt! ich mache mich in dieser Abendstunde zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit mit gebeugtem Hertzen und bitte um Vergebung aller meiner bisher begangenen Sünden. Ich beklage und bereue hertzlich, was ich unrechts gedacht und vollbracht. Ich liege mit meinem Gebet vor dir, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit, ach! um JEsu willen erbarme dich über mich und vergib mir alle meine Sünde. Ach! HErr, vergib, ach! sey gnädig um deines grossen Nahmens willen. Ach! laß dein Hertz und deine Gnade nicht von mir weichen, ob ich gleich von dir gewichen bin, dann, wann du wilt Sünde zurechnen, HErr! wer wird vor dir bestehen? Deine Gnade ist eine allgemeine Gnade, welche allen Völckern, allen Betrübten, allen Glaubigen, allen sich zu dir nahen-

den verheissen ist, da ist kein Unterschied unter Jude
und Heyden, wer dich fürchtet, an JEsum glaube
und dem folget, der ist dir angenehm. Deine Gnad
ist eine ewige Gnade, **Berge können weichen** in gro
sen Erdbeben, **Hügel können hinfallen**, daß sie um
stürtzen, so, daß man nicht mehr siehet, wo sie gestan
den; aber deine Gnade und Güte bleibet und währe
ewiglich, dein Erbarmen, dein Schonen, dein Ver
geben, dein Erretten, dein Lieben, dein Trösten, dei
Erquicken höret nie auf. O daß ich dir doch so getre
wäre, als du gegen mir bist! o daß ich so willig wäre d
Gnade zu ergreifen, als du willig bist mir sie anzubi
ten! Ach! zu dieser allgemeinen und ewigen Gnad
wende ich mich in dieser Abendstunde, und bitte dich
du wollest mich der Vergebung aller meiner Sünde
und deiner Vater-Liebe, ehe ich einschlafe, durch de
innerlichen Trost deines H. Geistes versichern. Ha
ich gleich heute meinen Tauf-Bund durch Ungehorsam
Sünden- und Welt-Liebe, durch Widerstreben un
Geringachtung des Anklopfens und Bestrafung de
nes guten Geistes gebrochen, ach! so laß du doch vo
deiner Seiten den **Bund des Friedens nich**
hinfallen, daß du mich verstossen, nicht mehr mei
Vater seyn, und dich nicht über mich erbarmen wolle
O nein, mein GOtt und Vater! ich kehre in Demu
und Glauben wiederum zu deinem Gnadenbunde, i
verspreche dir wiederum neuen Gehorsam, durch d
mitwürckende Gnade deines H. Geistes, der mir me
Abweichen vor Augen stellet und durch seinen selige
innerlichen Trieb umzukehren anreitzet. O welch ei
mächtige Verheissung ist das, welche du um meine
schwachen Glauben zu stärcken gegeben, daß ich an d
einen treuen, ewigen und starcken GOtt haben so
Versiegle den Frieden in meinem Hertzen, daß du me

GOtt, mein Vater, mein Trost, mein Erretter und mein **Erbarmer** seyest. O mein Erbarmer! erbarme dich mein und vergib mir alle meine Sünde. Erbarme dich mein, wenn die Creutzes-Fluthen über mich zusammen schlagen. Erbarme dich mein, wann ich meine Hände und mein Hertz zu dir aufhebe und erhöre mich gnädiglich. Erbarme dich mein, wann sich niemand über mich erbarmen will und erbarmen kan, nemlich in meinen Todtesstunden, alsdann laß mich im Frieden fahren, im Glauben und in deiner Gnade von hinnen abscheiden. **Hör, ach! erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vater Hertz! wolst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich! erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.** Amen.

Den siebzehnten November

Morgen-Gebet.

Psalm LVII, 4.

GOtt sendet seine Güte und Treue.

Gütiger und liebreicher GOtt! mein Leib ist durch deine Gnade behütet, von der Ruhe erwachet und aufgestanden, und hat deines Schutzes genossen, darum übergebe ich mich dir von neuem auch diesen Tag in deine gnädige Führung, ach! **sende deine Güte und Treue**, daß sie meine Leiterinnen und Begleiterinnen seyn. Deine Güte laß mir zur Rechten, deine Treue zur Lincken gehen, so gehe ich in der Mitten in deinem Schutz und Gnade eingeschlossen, wohl bewahret aus und ein, und erreiche den Abend glücklich unter deinem Beystand. Ach! laß mein Seufzen und Gebet vor dich kommen, wann ich dich demüthig

es nicht in deinem Freuden-Reiche seyn! Kan ein sterb
licher König seinen Pallast und Thron mit Silber un
Gold, mit Purpur und Edelgesteinen so auszieren
lassen, daß sich ein begieriges Auge daran nicht satt se
hen kan, sondern immer noch mehr Kostbarkeit zu be
wundern findet; was wirst du, o unendliches Wesen
nicht denen bereitet haben, die dich lieben? welches
noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret und in keines
Menschen Hertz ist kommen. Ja unser schwaches und
blödes Auge, das nicht einmal in die vergängliche Son
ne sehen kan wegen ihrer hellen Strahlen, kan vielwe
niger den Glantz deines himmlischen Lichtes fassen
noch das enge Gefäß unsers Hertzens das weite Mee
deiner Herrlichkeit begreifen. Der blutige Schweiß
wurde meinem JEsu durch einen Engel abgewischet
aber, o GOtt, du wirst selbst deine Gläubige erqui
cken, bisweilen geschiehet es hie in der Zeit, durch in
nerliche Freude, Abnehmung des Leidens, völlig wird
es alsdenn in der Herrlichkeit geschehen. Nun, darau
freue ich mich, dessen tröste ich mich, dieses Andencken
versüsset mir alle Bitterkeiten dieses elenden Lebens
dann da werde ich schauen dein Angesicht in Gerechtig
keit, ich werde aus deiner Fülle satt und vergnügt wer
den. Haben deine Schäflein hie schon Leben und volles
Gnüge, wie herrlich, wie schön, wie vollkommen, wie
süsse, wie überschwenglich wird es in der Freude des
ewigen Lebens seyn! Ich werde stehen unter dem Chor
der heiligen Engel und Auserwehlten, und mit ihnen
das grosse Halleluja! Heilig! Heilig! Heilig! ist der
HErre Zebaoth anstimmen. Habe ich hie viel Leidens-
Stunden gehabt, habe ich meinen Tranck müssen oft-
mahl mit Thränen mischen und das Thränen Brodt
essen, so wird bey dir in jenem neuen Jerusalem keine
Klage, kein Creutz und Leiden mehr seyn, sondern, wie
eine

ine liebreiche und gütige Mutter ihrem Kinde, das ich nach ihr sehnet, welches Schmertzen gelitten, welches ein Feind geschlagen, und darüber bitterlich weinet, die Thränen abwischet und tröstet, sie wolle bey ihm bleiben, es solle hinfort nicht mehr in solche Gefahr kommen: also wirst du mich und alle die Deinen auch versichern, daß unsere Trübsal und Elend sey gekommen zu einem frölichen und sel. End, auch keine Quaal mich mehr anrühren, Freude und Wonne soll über meinem Haupte seyn. Mein Sack des menschlichen Elends soll mir ausgezogen bleiben und ich soll mit himmlischer Freude gegürtet, und mit dem köstlichen Brautschmuck der Kinder GOttes, und mit den güldenen Stücken des himmlischen Glantzes gegürtet werden. Nun, mit solchen lieblichen und süssen Gedancken will ich einschlafen. Ach! gib mir Gnade, daß ich mich darauf bereiten möge, mit hertzlicher Busse über meine begangene Sünden, und wahrem Glauben an JEsum Christum meinen Heylande und Erlöser. Wer Thränen abwischt, tröstet zugleich den Elenden: so wirst du mich innerlich und äusserlich erquicken. Laß mich solche Süßigkeit, o mein GOtt! in meinem Sterben schmecken, bis ich zu der ewigen Quelle gelange. Dann gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind und der ungestüme Wind: also ist allhie auf Erden unser Lauf voller Beschwerden. Amen.

Den achtzehnten November

Morgen-Gebet.

1 Joh. V, 3.

Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Ge-

bote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Ach, mein GOtt! du liebenswürdiger GOtt, ach! laß deine reine und heilige Liebe diesen Tag meinen Geist reinigen, daß alle böse Lüste ferne aus meinem Hertzen, schandbare Worte aus meinem Munde bleiben mögen. Laß deine Liebe meine Augen zuschliessen, daß sie nicht nach verbotenen Personen und Dingen sehen. Laß sie ein Schloß an meinen Mund legen, daß kein unnützes Wort heraus gehe. Laß sie meine Ohren abwenden von loser Lehre, meine Füsse vom bösen Wege. Laß deine Liebe mich allezeit frömmer, demüthiger, williger, reiner und sanftmüthiger machen, daß ich aus Liebe zu dir alle Laster fliehe. Laß mich erwegen, was deine Liebe an mir gethan, wie sie mich getragen, gepfleget, behütet, damit ich dadurch zu einer heiligen Gegen-Liebe angeflammet werde. Ach verleihe mir die reiche Gabe deines H. Geistes, der mich zurück halte und mir wehre durch sein innerliches Anklopfen und Bestrafen, wann ich aus Eigen-Liebe, oder aus Welt- und Sünden-Liebe etwas wider dich und deine Liebe vornehmen wolte, oder mich wolle gelüsten lassen. Laß mich aus Liebe zu dir deine Gebote allezeit als meine Lebens-Regul und Richtschnur vor Augen haben, daß ich darnach meinen Gang richte und mein gantzes Leben anstelle. Verleihe mir täglich mehr Kraft deine Gebote zu halten, nicht allein nach dem äusserlichen Gehorsam, daß ich nicht nur die im Gesetz mir verbotene Schand und Laster meide, sondern daß ich durch deines H. Geistes Kraft und Beystand auch trachte die innerlich aufsteigende Lüste zu bekämpfen, zu besiegen und zu überwinden. Du hast durch deine Gnade einen Abscheu für der Sünde in mir gewürcket, daß ich dich nicht wissentlich mehr beleidigen mag, stärcke mich

in

eine liebreiche und gütige Mutter ihrem Kinde, das sich nach ihr sehnet, welches Schmertzen gelitten, welches ein Feind geschlagen, und darüber bitterlich weinet, die Thränen abwischet und tröstet, sie wolle bey ihm bleiben, es solle hinfort nicht mehr in solche Gefahr kommen: also wirst du mich und alle die Deinen auch versichern, daß unsere Trübsal und Elend sey gekomen zu einem frölichen und sel. End, auch keine Quaal mich mehr anrühren, Freude und Wonne soll über meinem Haupte seyn. Mein Sack des menschlichen Elends soll mir ausgezogen bleiben und ich soll mit himmlischer Freude gegürtet, und mit dem köstlichen Brautschmuck der Kinder GOttes, und mit den güldenen Stücken des himmlischen Glantzes gegürtet werden. Nun, mit solchen lieblichen und süssen Gedancken will ich einschlafen. Ach! gib mir Gnade, daß ich mich darauf bereiten möge, mit hertzlicher Busse über meine begangene Sünden, und wahrem Glauben an JEsum Christum meinen Heylande und Erlöser. Wer Thränen abwischt, tröstet zugleich den Elenden: so wirst du mich innerlich und äusserlich erquicken. Laß mich solche Süßigkeit, o mein GOtt! in meinem Sterben schmecken, bis ich zu der ewigen Quelle gelange. Dann gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind und der ungestüme Wind: also ist allhie auf Erden unser Lauf voller Beschwerden. Amen.

Den achtzehnten November

Morgen-Gebet.

1 Joh. V, 3.

Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Ge-

Den achtzehnten November

Abend-Gebet.

Pred. Salom. XI, 3.

Wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, an welchen Ort er fällt, so bleibet er liegen.

Gerechter GOtt! ich erscheine in dieser Abendstunde vor dir; aber wie findest du mich? bin ich ein guter Baum gewesen, welcher Früchte der Frömmigkeit und Gottesfurcht getragen, oder aber ein böser Baum, der lauter Heerlinge gebracht? ach mein Gewissen überzeuget mich, daß mein Hertz nicht iñer in deiner Gemeinschaft geblieben, daß meine Lüste und aufsteigende Begierden ofte zum schändlichen Ausbruch gekommen sind. Ich weiß, mein GOTT! weil ich ein Mensch bin, so muß ich sterben und werde wie ein Baum abgehauen werden, daß ich nicht mehr auf Erden unter Menschen werde gesehen und gefunden werden. Wann mich der Todtes-Hieb fällen wird, ist mir unbewust, das stehet bey dir, du HErr meines Lebens und meiner Tage. Ich weiß auch das gewiß, wie **der Baum fällt, so bleibt er liegen,** wie der Mensch lebt, so stirbt er, wie er stirbt, so fährt er, und wie er fährt, so bleibt er! Fällt der Baum gegen Mittag, sterbe ich als ein Kind GOttes im Stande der Gnaden in der Vereinigung mit meinem JEsu, im Glauben in wahrer Frömigkeit, so sterbe ich selig, ich falle in deine Vater-Hände, ich lebe und bleibe in den Wunden JEsu, ich falle nicht heraus der Seelen nach, wann schon mein Leib in das Grab fällt. Ach! bewahre mich, daß ich nicht in Sünden sterbe und gegen Mitternacht falle, in wissentlichen Sünden, in Zorn, Feindschaft oder

andern Lastern, welche vom Reich GOttes ausschliessen. Ach! laß mich alle Stunden, bey jedem Glockenschlag, sonderlich aber alle Abend an mein Lebens-Ende gedencken, damit ich allezeit im Stande der Gnaden, im Glauben, in deiner Liebe und wahren Furcht vor dir erfunden werde. Dann an welchen Ort der Baum fället, da bleibet er liegen, man richtet ihn nicht wieder auf, man pflantzet ihn nicht noch einmahl, sondern er muß da verfaulen oder verbrennt werden. Also laß mich fleißig gedencken, daß nach dem Tode und Abschied aus dieser Welt keine Zeit zur Busse, zur Gnade, zur Versöhnung mehr übrig seye, sondern, daß mir einmahl gesetzt sey zu sterben, hernach das Gericht, da ich Rechenschaft von meinem gantzen Leben geben soll und daß ich, wann ich in deiner Verbindung abgeschieden bin, einer ewigen und süssen Ruhe geniessen werde. Nach meinem Tode hab ich keine Gnaden-Mittel übrig, mein Leib kan sie nicht fassen, und in der Ewigkeit hab ich keine Verheissung, noch Weise, wie ich ihr geniessen kan. Ach, mein GOtt! damit mein Absterben ein süsser Schlaff und seliger Eingang zu deiner Freude seyn möge, woselbst mir mein Heyland schon eine Stätte bereitet hat und du mich als einen fruchtbahren Baum finden mögest, so schencke mir deinen Heiligen Geist, der mich alle Tage immer mehr bereite, heilige, zu thun deinen Willen. Vergib mir um JEsu Blutes und Todes willen alle meine Sünden, die ich jemahls begangen, ich ergreiffe in wahrem Glauben sein Verdienst und Wunden und bitte um derselben willen Gnade, ich will auch unter deinem Beystand immer gehorsamer und dir gefälliger zu werden trachten. Ach! versetze mich aus der Zeit in meinem Sterben in deine Herrlichkeit. HErr! lehr mich stets mein End bedencken und wann ich einsten sterben muß,

muß, die Seel in JEsu Wunden sencken und ja nicht spare meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den neunzehnten November

Morgen-Gebet.

Ebr. VIII, 10.

Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Hertz will ich es schreiben, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

O du gnadenreicher GOtt! mein Leib und Seel freuet sich in dir, wegen aller Treue und Güte, so du mir mein Lebenlang erwiesen, ach! schencke mir doch ein recht danckbar und gehorsam Hertze, daß ich im Erkäntniß derselben dich nimmermehr wissentlich betrüben möge. Dieses ist auch in dieser Frühstunde mein Vorhaben, damit ich aufgestanden bin; auf daß ich es aber in deiner Krafft vollbringen könne, so gib mir **dein Gesetz in meinen Sinn**, daß ich, wo ich gehe und stehe, mich erinnere, wie ich dich soll lieben, fürchten und dir vertrauen, daß alles, was ich anfange, rede oder thue, ich gedencke und mich selbsten frage: ist das nicht wider die Liebe meines GOttes? werde ich damit nicht meinen GOtt beleidigen? Also laß mich auch gedencken, wann ich mit meinem Nechsten zu schaffen habe, ob ich auch also mit ihm umgehe, wie mir dein Gesetz gebietet, daß ich ihm thue, ihm begegne, ihn liebe als mich selbsten. Also laß mein einiges Tichten und Verlangen seyn, nur dich, dich, o meinen liebreichen und gnädigen GOtt und Vater, nicht zu erzürnen. Gib mir dein Gesetz und Evangelium zu meiner Bestraffung

und

und Trost. Beydes aber mich dir zu heiligen: wie ein Lehrer seinem Schüler Lehren, ein König seinem Diener Befehle giebt; verleihe mir aber auch Krafft, daß ich es ausrichten und vollbringen möge. Damit ich aber dieses alles desto williger, freudiger und vollkommener vollbringen möge, so schreib mir dein Gesetz durch deinen H. Geist selbst in mein Hertz, daß mein Dencken, Tichten, Vornehmen allezeit damit übereinstimmen möge. Erinnere mich allezeit durch deinen Heil. Geist, wann ich davon abweichen will. Laß mich reden als dein Kind und leben als dein Kind. Ach! schreibe die blutige Wunden JEsu tief in mein Hertz, daß ich aus denselben Krafft empfange nach deinem Willen und Wohlgefallen mein Leben anzustellen, auf daß ich mein Gewissen nicht verletze, dich nicht betrübe, an meinem Nechsten mich nicht versündige, und wo ich gehe, stehe, rede und bin, dich und dein Gebot allezeit vor Augen und im Hertzen habe. HErr, du siehest mein hertzliches Verlangen und daß dieses mein Gebet nicht aus falschem Munde gehet, ach! stärcke und erhalte mich in meinem guten Vorhaben bis an mein Ende. Im alten Bunde stunde dein Gesetz von dir geschrieben auf steinernen Tafeln; mir aber schreib es in mein Hertze, daß es darin bleibe wie in den Steinen eingehauen, daß es mir immerdar vor Augen, im Gedächtniß und in der Ausübung bleibe. Sey auch heute mein GOtt, der mich segne, mich begleite, mein Gebet erhöre, das Unglück von mir abwende, neue Stärcke des H. Geistes verleihe. Sey mein GOtt, mein Helffer und Erbarmer, wann ich kranck, arm, elend und verlassen bin. Sey mein Trost, wann ich traurig bin, und wann ich zu dir schreye, so nimm dich meiner Seelen hertzlich an. Laß mich aber als eine zu deinem Volck gehörige Seele aller Orten beweisen, laß mich in keine Sünde willigen, noch thun

muß, die Seel in JEsu Wunden sencken und ja nicht spare meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Den neunzehnten November

Morgen-Gebet.

Ebr. VIII, 10.

Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Hertz will ich es schreiben, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

O du gnadenreicher GOtt! mein Leib und Seel freuet sich in dir, wegen aller Treue und Güte, so du mir mein Lebenlang erwiesen, ach! schencke mir doch ein recht danckbar und gehorsam Hertze, daß ich in Erkäntniß derselben dich nimmermehr wissentlich betrüben möge. Dieses ist auch in dieser Frühstunde mein Vorhaben, damit ich aufgestanden bin; auf daß ich es aber in deiner Krafft vollbringen könne, **so gib mir dein Gesetz in meinen Sinn**, daß ich, wo ich gehe und stehe, mich erinnere, wie ich dich soll lieben, fürchten und dir vertrauen, daß alles, was ich anfange, rede oder thue, ich gedencke und mich selbsten frage: ist das nicht wider die Liebe meines GOttes? werde ich damit nicht meinen GOtt beleidigen? Also laß mich auch gedencken, wann ich mit meinem Nechsten zu schaffen habe, ob ich auch also mit ihm umgehe, wie mir dein Gesetz gebietet, daß ich ihm thue, ihm begegne, ihn liebe als mich selbsten. Also laß mein einiges Tichten und Verlangen seyn, nur dich, dich, o meinen liebreichen und gnädigen GOtt und Vater, nicht zu erzürnen. Gib mir dein Gesetz und Evangelium zu meiner Bestraffung

und

cken kommen, auf daß ich nie vergesse, wie viel es ihm gekostet, daß ich erlöset bin. **Fromm** und **treu** gedienet haben, ist ein schönes Lob der Dienstboten, dadurch sie das Lob erlangen, daß sie ohne Falsch, Betrug, ohne eigen Nutzen ihrem Herrn gedienet. Laß mich auch fromm inwendig seyn von aller Heucheley entfernt. Laß mich deine hohe Gnade fleißig erwegen, daß du deine Geschöpfe, welche du nach deinem Ebenbilde erschaffen, die Seele, die dich als ihren HErrn erkandt, dich geliebet, dir gedienet, auch dereinsten ewig bey dir wilt im Himmel haben, daß ich in der Krafft meines JEsu und durch deine einwohnende Gnade möge ein frommes, dir geheiligtes, von der Welt abgesondertes Leben führen, auf daß dir all mein Thun wohlgefallen möge. Laß mich aber auch ein **treuer Knecht** seyn, der dir allein und auch nicht zugleich der Welt dienet. Laß mich treu seyn in meinem Glauben, daß ich nicht davon abweiche, treu in meiner Liebe, daß ich dir mein gantzes Hertz übergebe, treu im Gehorsam, daß ich mich weder durch Lust noch Furcht von dir lasse abwendig machen. Laß mich im Glauben und Frömmigkeit verharren, im Glück und Unglück, in guten und bösen Tagen, auf daß mein Hertz und gantzes Leben dir möge geheiliget werden und bleiben. Hast du mir hie wenige Güter anvertrauet in Vergleichung gegen die künftige, himmlische, grosse und viele Güter, so sind sie mir doch wichtig, herrlich und theuer in meinen Augen, nemlich, da du mir dein Wort zu meiner Bekehrung und Richtschnur, deine heilige Sacramente zu meiner Seelen Heiligung, deine Gnade zur Erhaltung und Beharrung in dem Guten verliehen, ach! laß mich darin treue seyn, daß du mich über vieles setzen mögest, wann ich nach dieser Zeit dein Angesicht schauen, himmlischen Glantz, Wonne und Sonne erlangen soll. Bereichere meine Seele allezeit mehr

wider deine Gebot. Reinige mein Hertz immer mehr von den auffsteigenden Lüsten. Laß deinen H. Geist den Beherrscher meines Hertzens seyn, damit die Sünde nicht mehr in mir herrschen könne: so gehöre ich zu den Deinen in diesem Leben, du wirst mich auch darunter zehlen am Tage des Gerichts. Kommt! laßt euch den HErrn lehren, kommt! und lernet allzumahl, welche sind, die da gehören in der rechten Christen-Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben vest von Hertzens-Grund und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben. Amen.

Den neunzehnten November

Abend-Gebet.

Matth. XXV, 21.

Ey! du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, gehe ein zu deines HErrn Freude.

Liebreicher GOtt! der du alles Gute in uns armen Menschen selbsten anfängest, aber es auch nachmahls aus grosser Gnade in uns crönest und aus Liebe belohnest, ich gedencke in dieser Abendstunde auch an die Freude, welche du aus grosser Barmhertzigkeit bereitet hast denen, die dich lieben und im Glauben bis an ihr Ende verharren. Ach, mein GOtt! laß mich nicht dahinten bleiben, ach! laß mich aus der Welt- und Sünden-Liebe zu dieser Ruhe und Freude einzugehen nicht versäumen. Schaff in mir ein rein Hertz, ja, gib mir ein frommes Hertz, daß ich als ein frommer Knecht vor dir wandeln und dir zu Ehren leben möge. Reinige mein Hertz von aller Untugend, verleihe mir deinen H. Geist, der mich lehre, leite, führe und regiere. Laß JEsu Blut und Wunden nie aus meinen Gedancken

cken kommen, auf daß ich nie vergesse, wie viel es ihm gekostet, daß ich erlöset bin. **Fromm und treu** gedienet haben, ist ein schönes Lob der Dienstboten, dadurch sie das Lob erlangen, daß sie ohne Falsch, Betrug, ohne eigen Nutzen ihrem Herrn gedienet. Laß mich auch fromm inwendig seyn von aller Heucheley entfernt. Laß mich deine hohe Gnade fleißig erwegen, daß du deine Geschöpfe, welche du nach deinem Ebenbilde erschaffen, die Seele, die dich als ihren HErrn erkandt, dich geliebet, dir gedienet, auch dereinsten ewig bey dir wilt im Himmel haben, daß ich in der Krafft meines JEsu und durch deine einwohnende Gnade möge ein frommes, dir geheiligtes, von der Welt abgesondertes Leben führen, auf daß dir all mein Thun wohlgefallen möge. Laß mich aber auch **ein treuer Knecht** seyn, der dir allein und auch nicht zugleich der Welt dienet. Laß mich treu seyn in meinem Glauben, daß ich nicht davon abweiche, treu in meiner Liebe, daß ich dir mein gantzes Hertz übergebe, treu im Gehorsam, daß ich mich weder durch Lust noch Furcht von dir lasse abwendig machen. Laß mich im Glauben und Frömmigkeit verharren, im Glück und Unglück, in guten und bösen Tagen, auf daß mein Hertz und gantzes Leben dir möge geheiliget werden und bleiben. Hast du mir hie wenige Güter anvertrauet in Vergleichung gegen die künftige, himmlische, grosse und viele Güter, so sind sie mir doch wichtig, herrlich und theuer in meinen Augen, nemlich, da du mir dein Wort zu meiner Bekehrung und Richtschnur, deine heilige Sacramente zu meiner Seelen Heiligung, deine Gnade zur Erhaltung und Beharrung in dem Guten verliehen, ach! laß mich darin treue seyn, daß du mich über vieles setzen mögest, wann ich nach dieser Zeit dein Angesicht schauen, himmlischen Glantz, Wonne und Sonne erlangen soll. Bereichere meine Seele allezeit mehr

mich diese alle in dem Trachten, nach deiner Gnade
nach der Vereinigung mit JEsu, nach der Heiligun
meines Hertzens und Lebens, ja nach der ewigen Herr
lichkeit, um bey meinem Heylande JEsu Christo z
seyn, übertreffen. Bewahre mich für dem sündliche
Trachten, das auf Erden ist. Zwar muß ich, die
weil ich auf Erden lebe, haben Essen und Trincken zu
Erhaltung des Leibes, Kleider und Schuh zur Bede
ckung des Leibes, und ein Haus zur Wohnung: allei
dieses alles wirst du mir nach deiner Vater-Treue un
Verheissung in meinem Beruf geben. Verbanne aus
meinem Hertzen das Trachten nach Wollust dieses Le
bens, Ehre und Gunst bey den Weltkindern, welch
ich durch Verleugnug der wahren Frömmigkeit un
der Nachfolge JEsu erkauffen muß. Laß mich nich
nach Eitelkeit und Lustbarkeit trachten, weil dadurch
meine Seele gantz wild und unbändig, ja deine heilig
Furcht und Liebe verlieren würde. Nach grossem Reich
thum laß mich nicht trachten, weil ich ihn im Sterben
nicht mitnehmen kan. Ach! gib mir deinen Heiligen
Geist, der mein Vorhaben und hertzliches Verlangen
bevestige, daß ich ins künftige nicht mir, sondern dir
lebe. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld
HErr! laß mich ja nicht trachten: hilff, daß ich
allen Pracht der Welt mög als unnütz verachten
auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem
Nahmen streben, besondern nur nach rechter
Spur, der wahren Christen leben. Amen.

Den zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Hos. XII, 6.

So bekehre dich nun zu deinem GOtt, halt
Barm-

Barmhertzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen GOtt.

Barmhertziger GOtt! ich höre deine Stimme in dieser Abendstunde, da du auch zu mir sagest: **Bekehre dich zu deinem GOtt!** Ach! gib mir dazu deines H. Geistes Kraft, daß ich dieses heilsame und nothwendige Werck meiner Seelen eifrig anfangen und vollbringen könne. Ich kehre dann unter deinem mächtigen Beystand mein Hertz von der Welt-Liebe zu deiner Liebe, ich verlasse ihre Weisen, Sitten und Gewohnheiten. Ich beklage von Hertzen, daß ich so lange, so oft und vielfältig gesündiget habe. Ach! ändere du selbst meinen Willen, meine Gedancken, mein Leben, daß ich mich abkehre von mir selbsten und meinen eignen Lüsten, von dem, was der Welt gefällt und und dich betrübet, hingegen daß ich dir im lebendigen und wahren Glauben anhange, dich suche, finde und mich in dir erfreue, daß ich in allem Thun, Wollen und Verlangen allein auf deinen Willen schaue, ja, daß jederman erkenne, sehe und mercke, daß ich mich gantz zu dir, zu deinem Dienst, zu deinem Gehorsam gewendet habe. Ach, mein JEsu! dich suche ich, zu dir wende ich mich, in deinem Blute wasche ich mich, um deiner Wunden willen vergib mir alle meine begangene Sünden und heilige mich dir gantz zum Eigenthum, daß ich nun nicht mir, sondern dir lebe. Laß mich aber meine Umkehr zu dir, lebendigen GOtt, und meinen Glauben auch in den Wercken beweisen, daß ich **Barmhertzigkeit** dem Elenden erzeige, wie du aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit dich meiner erbarmet hast, daß ich den Armen helfe mit Rath, That und Gebet, und auch darin dir, meinem himmlischen Vater und meinem JEsu ähnlich werde. Laß mich aber **recht** handlen,

wann

wann ich mit meinem Nechsten zu schaffen habe, daß ich ihm nicht Unrecht thue, nicht übervortheile, nicht betrüge oder belüge, sondern in allen Fällen mich gegen ihn beweise, wie ich wünsche, daß es mir geschehe. Ist so mein Hertz zu dir gekehret, meine Liebe gegen den Nechsten bewiesen, ach! so stärcke auch mein Vertrauen und Hoffnung, daß ich in allen Begebenheiten auf dich, **mein GOtt, hoffe.** Schreibe mir in mein Hertz deine Allmacht, daß du mich aus allem Leiden erretten und mir alles geben könnest. Weise mein Hertz hin zu deiner Vater-Liebe, wann es zaghaft wird, wegen den betrübten Umständen, daß du dein Kind nicht verlassen werdest, indem es dir nicht an Macht, nicht an Treue, nicht an Liebe, nicht an Erbarmen, nicht an Weisheit mangelt mir zu helfen. Derowegen hoffet mein Hertz auf dich getrost und mit aller Zuversicht, in leiblichen Nöthen und Kranckheiten, in Creutzes- und Leidens-Stunden. Dieses mein Hoffen soll stets dauren: wann ich schon keine Mittel, noch Wege sehe, wie und wo mir könne geholfen werden, so soll doch meine Hoffnung veste stehen. Ich hoffe auch in Seelen-Leiden, Traurigkeit, Angst und Betrübniß. Ich hoffe auf dich, wenn mich alle Menschen verlassen. Ich hoffe auf dich, auch in meinen letzten Lebens-Stunden, du werdest mich erquicken, trösten, erfreuen und zu deiner ewigen Himmels-Freude einführen. **Jetzt ist die Gnaden-Zeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch jederman die Seligkeit zu hoffen: wer diese Zeit versäumt und sich zu GOtt nicht kehrt, der schreye über sich, wenn er zur Höllen fährt. Amen.**

Den ein und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Psalm CXLIII, 10.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dann du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Heiliger GOtt! du reines Wesen, mein hertzliches Verlangen ist, da ich den Tag erblicke, denselben **nach deinem Wohlgefallen** hinzubringen. Ich weiß, ich bin nicht von mir selbst entsprossen, Ich weiß, daß ich nicht mein eigen Herr, sondern deine Creatur bin. Ich weiß auch, daß ich durch das Blut meines Heylandes theuer erkauft bin, daß ich in seinem Reich unter ihm soll leben und ihm dienen. Derowegen bewahre mich, daß ich nicht nach meinen Lüsten, nach meinem eignen Willen und Wohlgefallen lebe, dencke, rede, sondern allezeit auf dich, auf dein Gebot und Willen schaue, damit ich darin und dadurch meinen Gehorsam und Kindes-Pflicht gegen dich erweise. Ach! laß mich nicht so sehr aus deiner Gnade treten, daß ich nach dem Wohlgefallen der Welt mich umsehen wolte. O nein, mein GOtt! so tief laß mich nicht fallen, dann der Welt Wohlgefallen bestehet in Eitelkeit, Ueppigkeit, sündlicher Freyheit, Untreu, Bosheit, Falschheit, daß man ohne Gesetz, ohne Furcht vor dir, ohne die Nachfolge meines JEsu frey dahin lebe. Mein GOtt! dafür behüte meine Seele, und laß **mich thun nach deinem Wohlgefallen.** Dieses hast du mir in deinem Wort geoffenbahret, daß ich im Glauben an dich, Dreyeinigen GOtt, verharren, in JEsu Blut und Wunden meine Seligkeit suchen, der Welt absagen, züchtig, gerecht und gottselig leben, der Welt mich nicht

gleich

gleich stellen, sondern von ihren Sünden mich unbefleckt behalten und meines JEsu Fußstapfen in Sanftmuth, Demuth und Liebe nachfolgen soll; weil aber dieses des alten Adams Tod befördert, so lehre du mich selbsten, o mein Licht. Laß dein Lehren ein Ueberzeugen und Bewegen meines Hertzens seyn, stelle mir vor die Nothwendigkeit und Seligkeit dieser Pflichten, daß ich nicht kan selig werden hie in der Zeit, daß ich dein Kind werde, auch nicht nach dieser Zeit das himmlische Erbe erlangen könne, wann ich nicht deinen Wohlgefallen gern, willig, beständig und mit Freuden thue, nicht gezwungen wie ein Knecht und Gefangener. Daß ich auch desto williger dazu seye, so laß mich bedencken, daß du bist mein GOtt, mein Schöpfer, Erlöser, Heiligmacher, mein Gutthäter, mein bester Freund, mein höchstes Gut, mein einig und alles, damit diese Betrachtung mein Hertz erweiche, meinen Willen lencke, mir deinen Willen süsse und die Welt bitter mache. Ist Undanck ein schändliches Laster, so laß mich gegen dich, meinen GOtt, nicht undanckbar werden, sondern desto demüthiger und eifriger mir und der Welt, aus Liebe zu dir, gäntzlich absterben. Und daß ich in solchen seligen Stand trete und bis an mein Ende beharre, so laß mich deinen guten Geist führen, wie ein Hirte seine Schäflein, wie ein Vater sein Kind, wie ein König sein Kriegs-Heer, und gib mir ein folgsam Hertz. Laß deinen H. Geist führen und leiten meine Gedancken, daß ich immer, auch wann ich unter Menschen lebe, bey dir seye. Laß ihn mich führen durch heilige Bewegungen, Regungen, Anklopfen, durch dein heilig Wort, und laß mich seinen Trieb beständig verspühren, daß ich meide den breiten Sünden- und lustigen Welt-Weg, hingegen gehe auf ebener Bahn der Frömmigkeit, Gottesfurcht, auf dem zwar schmalen, doch gera-

den

den Himmels-Weg. Auf allen andern Wegen ist Gefahr und Verführung zu befürchten; aber wann ich mich von deinem Geiste leiten lasse, so stosse ich nicht an und falle nicht. Laß mich diese Führung alle Morgen mit Gebet suchen und den gantzen Tag darauf acht haben. **So werd ich durch dieses Führen auch in meinem Hertzen spüren, daß du, werther GOttes Geist, in mir wohnst und kräftig seyst. Amen.**

Den ein und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

1 Cor. II, 9.

Das kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben.

Dreyeiniger GOtt! der du meine einige Freude, Trost und Wonne bist, ich will anjetzo in Betrachtung der Herrlichkeit schlafen gehen, welche du deinen Kindern im Himmel bereitet hast, und also mit Himmels-Betrachtungen meine Augen schliessen. Die unbeschreibliche Gnaden-Gaben, derer du schon deine Kinder in dieser Sterblichkeit würdigest, sind groß und herrlich, nemlich sie haben durch deine Gnade Friede und Freude der Seelen, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit in dem Blute JEsu, den Zugang zum Vater und die Gewisheit der Seligkeit, von welchen kein Ohr nichts gehöret, auch kein Menschen-Hertz daran gedencken können, ehe du es in deinem heiligen Wort geoffenbahret hast. Sind aber die Gaben und Herrlichkeiten schon allhie so vortreflich, was für Süßigkeiten und Vortreflichkeiten sind nicht deinen Kindern bey dir aufgehoben, welche **kein Auge je hat gesehen.** Du wohnest in einem Lichte, dahin niemand

in dieser Sterblichkeit kommen und welches auch kein sterbliches Auge sehen kan, dann ist ihm der erschaffenen Sonnen-Glantz unerträglich, wie durchdringend wird nicht des Schöpfers Klarheit und Glantz seyn? Es sehen zwar, Dreyeiniger GOtt! alle Seraphim und Cherubim, alle Auserwehlte und vollendete Gerechte deine Herrlichkeit, aber von uns noch lebenden ist keiner gelanget zum Anschauen deines Majestätischen Throns und Herrlichkeit. Unterdessen freue ich mich darauf, dein Wort gibt mir eine Beschreibung von deiner Herrlichkeit, dem traue ich, darauf hoffe ich, dann was du zusagest, das hältest du gewiß. Indessen will ich dich lieb haben, ob ich dich schon noch nicht gesehen, und mich mit unaussprechlicher Freude ergetzen, wann ich dich sehen werde. Wurde Jacobs Geist lebendig, als er Joseph in seiner Herrlichkeit sahe. Bezeugete die Königin aus Morgenland, Salomo habe grössere Herrlichkeit, als sie von ihm in ihrem Land gehöret. O wie wird mein Geist erquicket und erfreuet werden, wann ich das sehen, was ich gewünschet, und das hören werde, was noch kein Ohr gehöret. Zwar hat Paulus vieles gesehen und gehöret in dem dritten Himmel, es hat aber der sterbliche Mund nichts erzehlen können, als unaussprechliche Worte habe er gehöret. Ich werde in deiner Herrlichkeit hören, das Heilig! Heilig! Heilig! ist der HErre Zebaoth, welches ich hie auf Erden offt mit schwacher Stimme singe. Ich werde das grosse Halleluja, Lob und Danck und Preiß und Ehre sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, hören. Ich werde das neue Lied hören, das die erkauffte von der Erden dem Lamme zu Ehren anstimmen, da will ich auch vor deinem Thron im Lobsingen mit niederfallen. Ja deine Herrlichkeit kan kein menschlich Hertz sich einbilden, vormahlen und begreiffen, wie herrlich, wie schön,

wie

wie gläntzend alles seyn werde. Ach, GOtt! gib mir Gnade, daß ich dich hertzlich lieben, dich im Glauben umfassen, dir anhangen, dienen und gehorchen möge. Also haben deine Liebhaber einen Vorzug in diesem Leben, da sie deine Liebe, Huld, Einwohnung, Freude und Trost geniessen, dazu kein Welt-Kind gelanget; gewisser aber in der Herrlichkeit. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwind und mein Zung nicht mehr kan sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirst mich mit Gnad regieren, die recht Bahn zum Himmel führen. Amen.

Den zwey und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Hohelied. Sal. V, 1.

Mein Freund komme in seinen Garten.

MEin JEsu! also lade ich dich in dieser Frühstunde ein in mein Hertz, daß ich den Tag zu deinem Ruhm und in Gehorsam als dein Eigenthum vollenden möge. Ich lade dich ein, nicht als ob du ein reines Hertze finden werdest, sondern, daß du es rein machen und hernach darin Wohnung machen mögest. Ach! du hast schon in meiner Jugend daran gearbeitet, und in meiner heiligen Tauffe es mit deinem heiligen Blute gereiniget und besprenget: allein in den erwachsenen Jahren sind gar viele Disteln und Dornen der sündlichen Unarten darin gewachsen. Du hast oft durch dein Wort und deinen Geist angefangen, was Gutes in mein Hertz zu pflantzen, aber die Sünden-Lust und Welt-Liebe hat mich betrogen, daß ich es wenig geachtet, darum ist es dein Garte, darin du allein König

und HErr solt seyn. In einem Garten pflegt man gute Freunde zu erquicken und schöne und herrliche Früchte vorzusetzen; ich aber bringe dir ein armes, unreines, doch mit Verlangen nach dir erfülltes Hertz. Mein Heyland, siehe! heute will ich einen neuen Bund mit dir machen, ich lade dich ein mit hertzlicher Bitte und demüthigem Verlangen: **ach komm mein Freund!** mein Bruder, mein Immanuel und laß dich meinen bisherigen Ungehorsam und Widerspenstigkeit nicht abhalten. Ach! nimm von neuem die Arbeit in meinem verwilderten Hertzens-Garten vor, reiß aus demselben alle Unarten, Gewohnheiten, Eigen-Sünden- und Welt-Liebe. Reinige es von allen bösen Lüsten und sündlichen Worten, mein Leben von sündlichen Wegen, Gängen, Gesellschafften, Thorheiten und Eitelkeiten. Erwecke in mir einen heiligen Schrecken, Leid und Reue darüber. Richte mein Hertz wieder auf mit der Versicherung der Vergebung aller meiner Sünden um deines Blutes und Wunden willen. Ja, laß dein Blut mir Krafft ertheilen nimmermehr in solche Sünden mehr zu willigen, sondern meine Seele rein zu behalten, daß ich mit Wachen und Beten auf alles, was in demselben vorgehet, acht habe. Ach! pflantze, mein Seelen-Freund, in mein Hertze nun die edle Blumen der Demuth, Keuschheit, Sanftmuth, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Reinigkeit, auf daß du einen Wohlgefallen haben mögest darin zu wohnen. Wohne und bleibe in meinem Hertzen heute und Zeit meines Lebens, daß ich aus dem Gnadenstande nimmer wiederum fallen möge. Laß mein Hertz einen verschlossenen Garten seyn, darin niemand komme und gehe, dann du allein. O wie süß, wie lieblich ist mir deine Vereinigung, o JESU! ich empfinde durch dich Krafft den Sünden zu widerstehen, einen Haß gegen alle Sünden, ein Verlangen dir zu

leben,

leben, dir zu gefallen, dir anzuhangen. Ach! vermehre diese Gnaden-Züge in mir täglich, laß mich in dir stärcker werden, bis du mich dermahleins auch wirst in deinen Himmels-Garten einladen und zu mir in meinem Sterben sagen: Seele, komm in meinen Garten der ewigen Herrlichkeit, welchen dir mein himmlischer Vater bereitet, und darin ich dir eine Stätte erworben habe. O wie frölich will ich deiner Stimme folgen, wie schön, wie lieblich wird es in diesem Freuden-Lebens- und Trost-Garten aussehen! Indessen bereite mich immer mehr zu dieser Herrlichkeit. Ach! schließ du selbst mein Hertz zu von allen bösen Lüsten, Sünden und Unreinigkeiten, daß ich deiner Süßigkeiten hier geniessen möge. **Wie ein Hirschlein gehnet sich nach Wasser sehnet, wann es wird gejagt: so pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wann es ist geplagt, tief zu seufftzen und im Dürren, nach dir, Lebens-Quell, zu girren.** Amen.

Den zwey und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Matth. XIII, 43.

Die Gerechten werden leichten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Mein JEsu! da ich mich jetzo in meine geringe Nacht-Kleider einhülle und mich zur Ruhe begeben will; so soll mein Geist bey dem Einschlafen den Glantz und die Herrlichkeit erwegen, welche ich in dem ewigen Leben vor deinem Throne tragen werde. Ich will hie, dieweil ich auf Erden lebe, durch dich **gerecht** werden, daß ich den **Gerechten** in der Himmels-Freude möge ähnlich werden. Ich ergreiffe in wahrem Glauben dein Verdienst und Wunden, und bitte dich

um derselben willen um Vergebung aller meiner Sünden, die ich heute und Zeit meines Lebens begangen habe. Ach! verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. In deinem Blute und Gerechtigkeit, erwürgtes Lamm, erscheine ich vor dem Angesicht deines himmlischen Vaters, und weiß, er wird mich darin als rein und gerecht ansehen und annehmen und meine Sünden tilgen, zudecken und vergeben, als welche ich demüthig erkenne, beklage und beweine. Durch dich ändert sich mein Seelen-Zustand. Bin ich ein Sünder von Natur unrein und ungerecht, so werde ich durch dich rein und gerecht und in den Gnadenstand versetzet. Wer aber in deinem Reich leuchten will, wie die Sonne, der muß auch hie schon lassen sein Licht leuchten vor den Leuten, daß sie seine gute Wercke, gottseligen Wandel, frommes Leben sehen: darum laß auch mich meinen Glauben in den Wercken zeigen und ein frommes, stilles, dir geheiligtes Leben führen, auf daß jederman an mir warnehme, daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnest und ich in solchen deinem Schmuck wie des Königes Tochter einher gehe. Habe ich also, o meiner Seelen-Licht! in deinem Licht gewandelt, so werde ich auch zum ewigen Lichte gelangen, da ich dein Angesicht will schauen in Gerechtigkeit, da werde ich leuchten, wie die Sonne. Ist die Sonne so hell und klar, daß man nicht hinein sehen kan, wie schön, wie hell und klar werde ich und die Auserwehlten seyn? Deine Klarheit, o JEsu! wird sie durchstrahlen, und wie man die Sonne in allen Gefässen mit Wasser siehet, die man dahin stellet, wo die Sonne ihre Strahlen hinwirfft, so werden auch so viel Auserwehlte im Himmel, so viel Sonnen seyn. Dessen freue ich mich, wann ich erwege, daß mein Leib muß zu Aschen werden, daß du ihn herrlich auferwe-

cken

cken und mit Klarheit und Glantz zieren wirst, meine Seele wird nach dem Abschied aus diesem Leben zu solchem Lichte gelangen, dessen auch mein Leib in der seligen Auferstehung der Todten wird theilhafftig werden. Dessen tröste ich mich auch, wann mein sterblicher Leib allhie vielem Leiden, Schmertzen und Kummer unterworffen ist, daß er dermahleins davon nicht allein frey, sondern auch mit Glantz werd angethan werden. Hie bin ich ein Pilgrim und Fremdling, dort bin ich in meines Vaters Reich, da ich zu meinem Kindes-Erbe gelange, ach! laß mich auch durch deines Heiligen Geistes Beystand ein kindlich Hertz gegen dich tragen und meinen kindlichen Gehorsam in Worten und Wercken beweisen. Was hie kräncket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: hie geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geistlich seyn. Amen.

Den drey und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. V, 24.

Und weil Henoch ein göttlich Leben führete, nahm ihn GOtt hinweg, und war nicht mehr gesehen.

Heiliger GOtt! ich fange einen Tag von neuem an zu leben, ach! laß mich nicht leben nach dem Lauf der Welt, nicht nach den Lüsten meines Hertzens, nicht nach der Menge derer, welche nicht nach dem Geist, sondern nach dem Fleisch wandeln. Ach! ich lebe nur einmahl in der Welt, darum laß mich also leben, daß es mich in der Ewigkeit nicht gereuen

möge, daß ich gelebet habe. Laß mich nicht für unmöglich halten ein göttlich Leben zu führen, der göttlichen Natur theilhafftig zu werden, welches alles dein heilig Wort mir anbefiehlet. Henoch war ein Mensch, wie ich, du bist auch noch so mächtig wie damahls, noch so liebreich wie damahls, darum laß mich für diesem göttlichen Leben nicht erschrecken, sondern mich darauf freuen, weil ich es nicht aus meinen eignen Kräfften und nach der Natur, sondern in deinem Licht und Beystand vollbringen soll. Zu dem Ende gib mir einen geheiligten Sinn, daß ich gesinnet sey, wie JEsus Christus auch war, daß ich in deiner Krafft allen sündlichen Bewegungen widerstehe. Laß mich immer an dich gedencken, in dir mich erfreuen, mit dir umgehen, in meinem Beruf und unter meiner Arbeit mit dir in einer beständigen Vereinigung bleiben, mach mein Hertz liebreich, rein, heilig, nach deinem Sinn. Hast du Henoch durch eine den Menschen und seinen Freunden unsichtbare Himmelfahrt hinweg genommen; so will ich gerne in mein Grab gehen und die Verwesung sehen, nur nimm meine dir geheiligte Seele zu Gnaden in die Himmels-Freude, am jüngsten Tag auch meinen Leib auf. Laß aber auch mein Leben göttlich werden, daß ich deinem Vorbilde nachfolge. Du bist barmhertzig, darum laß mich gegen Elende nicht hart und steinern seyn. Du bist die Liebe, darum laß alle Bitterkeit ferne von mir verbannet bleiben. Du bist fromm, darum laß mich in einer kindlichen Furcht vor dir wandlen, auf daß ich sey von Hertzen fromm. Du bist gütig, darum laß mich gegen jederman freundlich beweisen, daß ich seye wie ein Brunn, daraus jederman frey schöpfen darf. Und wie du hassest alles gottlose Wesen, und hast Greuel an den Blutgierigen und Falschen, ach! so laß mich auch für allen Sünden einen Abscheu haben. Du bist ein

rei-

cken und mit Klarheit und Glantz zieren wirst, meine Seele wird nach dem Abschied aus diesem Leben zu solchem Lichte gelangen, dessen auch mein Leib in der seligen Auferstehung der Todten wird theilhafftig werden. Dessen tröste ich mich auch, wann mein sterblicher Leib allhie vielem Leiden, Schmertzen und Kummer unterworffen ist, daß er dermahleins davon nicht allein frey, sondern auch mit Glantz werd angethan werden. Hie bin ich ein Pilgrim und Fremdling, dort bin ich in meines Vaters Reich, da ich zu meinem Kindes-Erbe gelange, ach! laß mich auch durch deines Heiligen Geistes Beystand ein kindlich Hertz gegen dich tragen und meinen kindlichen Gehorsam in Worten und Wercken beweisen. Was hie kräncket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: hie geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geistlich seyn. Amen.

Den drey und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. V, 24.

Und weil Henoch ein göttlich Leben führete, nahm ihn GOtt hinweg, und war nicht mehr gesehen.

Heiliger GOtt! ich fange einen Tag von neuem an zu leben, ach! laß mich nicht leben nach dem Lauf der Welt, nicht nach den Lüsten meines Hertzens, nicht nach der Menge derer, welche nicht nach dem Geist, sondern nach dem Fleisch wandeln. Ach! ich lebe nur einmahl in der Welt, darum laß mich also leben, daß es mich in der Ewigkeit nicht gereuen

Gnädiger und liebreicher GOtt! deine Güte hat mich in dieser Morgenstunde erwecket und an des Tages Licht gebracht, die ist bishero, die gantze Zeit meines Lebens meine Begleiterin, meine Wärterin, meine Pflegerin gewesen. Ach! eine grosse Güte, eine immerwährende Güte, eine unverdiente Güte, eine Vater-Güte, ach! laß sie mich zur Busse, zum Gehorsam, zur Umkehr leiten, daß ich sie erkenne, dich dafür lobe und preise. Ob ich nun gleich dich täglich beleidige, zwar nicht mehr mit Wissen und Willen, wovon mich deine Liebe und dein Geist abhält und abschrecket, doch aus Uebereilung, Unwissenheit und Schwachheit, so hat mich deine Güte darum nicht verlassen, nicht verstossen und mich meine Untreu, Ungehorsam und Nachläßigkeit entgelten lassen, vielmehr ist sie auch meine Beschützerin gewesen, daß ich nicht gar aus bin, wann ich bedencke die Gefahr, darinnen sie mich erhalten, das Unglück, welches sie von mir abgewendet, das Elend, davon sie mich befreyet, das Creutz, das sie mir helffen tragen, gelindert und endlich abgenommen, das Leiden, und die äusserliche und innerliche Trübsal, daraus sie mich gerissen, und wie kan ich genugsam preisen und erzehlen, was deine immerwährende Güte an meiner Seelen und an meinem Leibe gethan hat, dann alles Ding hat seine Zeit, aber deine Güte währet in Ewigkeit, die hat mich bis diese Stunde mich Elenden, umgeben. Die Starcken Salomonis behüteten das Bette und den Pallast dieses grossen Königes. Dieses aber, o liebreicher GOtt, ist deiner unaussprechlichen Liebe gegen mich noch nicht genug, **deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende**, sie hat mich von den ersten Jahren meines Lebens getragen, ernehret und geführet, und sie ernehret, führet, träget und bewahret mich noch täglich und stündlich, sie tröstet mich, wann

ich

ich traurig bin, richtet mich auf, wann mein Gemüth nieder geschlagen ist, erquicket mich, wann ich verlassen bin, sie hat kein Ende, sie fähet im Anfang der Wochen an und dauret bis an das Ende derselben, ja, da nun das Jahr bald zu Ende gehet, so hat seine Barmhertzigkeit noch kein Ende. Wann ich meinen Lebens-Lauf erzehlen soll, so kan ich von nichts als von GOttes Güte und Barmhertzigkeit, von Gnade und Warheit sagen, die mich bis diesen Tag erhalten, ja, ich muß zum Preiß meines gnädigen GOttes rühmen, daß sie ist alle **Morgen** neu. Gleich wie die Sonne alle Morgen mit frischen Strahlen uns beleuchtet und gleichsam ein neu Licht mittheilet, gleich wie der Morgen-Thau alle Morgen das Land befeuchtet, frisch, grün und fruchtbar machet, wie eine Quelle alle Morgen frisches Wasser darreichet, allen die vorüber gehen, also hat deine Barmhertzigkeit mich glückselig gemacht. Ja, deine Vater-**Treue ist groß**, ich kan sie nicht aussprechen, sie ist **groß**, dann sie höret nicht auf, sie ist beständig-**groß**, dann sie theilet immer aus, **groß**, sie träget und leitet. Wende deine Treue nicht von mir, laß deine Güte mich leiten und deine Barmhertzigkeit erhalten. **JÆsu! JÆsu! segne mich**, soll ich anders lassen dich, sprich mir Trost und Leben zu, o du himmlisch Wollust du. Amen.

Den vier und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 14.

Hilf du mir, o GOtt, so ist mir geholfen, dann du bist mein Ruhm.

Ach, mein GOtt! dieses ist mein Abend-Gebet, da nun die Sonne untergegangen, es soll auch mein Mor-

Morgen-Gebet und täglicher Stunden-Seufzer wer-
den; wer kan, wer will, wer soll mir helfen, wann du
es nicht thust, du meiner Seelen-Licht, Freude und
Trost? Ich spreche mit dem Elenden: HErr, hilf mir!
Hilf mir in dieser Nacht und wende alles Unglück,
Schaden und Gefahr in Gnaden von mir ab. Hilf mir,
wann mich meine Sünden anklagen, ach! so sprich mich
um meines JEsu Blutes und Todes willen frey von
aller Schuld und Strafe. In dieser Abendstunde nahe
ich mich zu deinem Gnaden-Thron und spreche: ach
hilf mir! Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend
und meiner folgenden Jahren. Hilf mir, wasch mich mit
dem Blute des erwürgten Lammes, rein von Sünden.
Meine tägliche Stimme und Seufzer ist: Hilf mir! ich
weiß sonst keinen Helfer als nur dich allein, o lebendiger
GOtt. Vater und Mutter verlassen mich, Freunde
treten oftmals ferne und wann ich spreche: Hilf mir!
so wollen sie entweder nicht, oder können nicht; wann
ich aber zu dir komme und spreche: hilf mir! so bist du
willig und sprichst: ich bin deine Hülfe, fürchte dich
nicht, ich bin bey dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt,
ich stärcke dich, ich helfe dir, durch die rechte Hand mei-
ner Gerechtigkeit. Wann ich nirgends hin weiß, wann
alles mich druckt, wann mein Hertz in Aengsten ist, wann
ich Hülfe, Rath und Trost bedarf, so sprech ich: Hilf
mir, daß bey dir findet man Hülfe, Rath und Trost! Hilf
mir, mein GOtt, wann ich bete und gib mir nach dei-
nem Willen, was mir selig ist. Hilf mir, wann ich arbei-
te und lege deinen Segen hinein. Hilf mir, wann mich
mein Feind dränget und errette mich. In den Creutzes-
Stunden spreche ich: hilf mir, so ist mir geholfen,
dann deine Hülfe ist eine gewisse, wahre und herrliche
Hülfe. Menschen-Hülfe kan jemand hindern; aber
wann du mir helfen wilt, so wird mir in der That geholfen,

n, dieselbe kan mir niemand nehmen, dir ist auch nichts
viel, nichts zu groß, nichts zu gefährlich, nichts zu
hwer, nichts zu weit, nichts zu hoch. Ach! stärcke mich
meinem Vertrauen, mein GOtt und Vater, daß ich
ich nichts abschrecken lasse, sondern laß deine schon
usend und tausendmal empfangene und empfundene
ülfe mich versichern, du werdest auch dieses mal mich
cht verlassen. Dann du bist mein Ruhm und mein
obgesang. Wann man mich fraget: wer hat dir das
egeben? wer hat dich errettet? wer hat dir geholfen?
er hat dich erhalten? wer hat dich bis hieher gebracht?
sage ich: GOtt! mein GOtt hat es gethan! also
leibet dein Ruhm allezeit in meinem Munde. Ach!
ein GOtt, hilf mir auch in meinen letzten Lebens-
Stunden, so wird mir geholfen, du weißt, da ist aller
Menschen Hülfe zu schwach, darum hilf mir siegen,
berwinden, ja hilf mir aus zu deinem himmlischen
Reich. Ich will dir sagen Lob und Preiß, daß
u auf wunderbahre Weis, mir diese schwere
Creutzes-Last, so gnädig abgenommen hast.
Amen.

Den fünf und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIIX, 17.

So spricht der HErr, dein Erlöser, der Heili-
ge in Israel, ich bin der HErr, dein GOtt, der dich
lehret, was nützlich ist, und leite dich auf dem We-
ge, den du gehest.

Mein GOtt und mein Erlöser! laß mich diesen Tag an dein Erbarmen und Erlösung fleißig gedencken, und dadurch zum Gehorsam und zur Frömmigkeit aufgemuntert werden. Du treuer

GOtt!

Gnädiger und liebreicher GOtt! deine Güte ha
mich in dieser Morgenstunde erwecket und a
des Tages Licht gebracht, die ist bishero, di
gantze Zeit meines Lebens meine Begleiterin, mein
Wärterin, meine Pflegerin gewesen. Ach! eine gross
Güte, eine immerwährende Güte, eine unverdient
Güte, eine Vater-Güte, ach! laß sie mich zur Busse
zum Gehorsam, zur Umkehr leiten, daß ich sie erkenne
dich dafür lobe und preise. Ob ich nun gleich dich täglich
beleidige, zwar nicht mehr mit Wissen und Willen, wo
von mich deine Liebe und dein Geist abhält und abschre
cket, doch aus Uebereilung, Unwissenheit und Schwach
heit, so hat mich deine Güte darum nicht verlassen, nich
verstossen und mich meine Untreu, Ungehorsam un
Nachläßigkeit entgelten lassen, vielmehr ist sie auch
meine Beschützerin gewesen, daß ich nicht gar au
bin, wann ich bedencke die Gefahr, darinnen sie mich er
halten, das Unglück, welches sie von mir abgewende
das Elend, davon sie mich befreyet, das Creutz, das si
mir helffen tragen, gelindert und endlich abgenommen
das Leiden, und die äusserliche und innerliche Trübsa
daraus sie mich gerissen, und wie kan ich genugsam pre
sen und erzehlen, was deine immerwährende Güte a
meiner Seelen und an meinem Leibe gethan hat, dan
alles Ding hat seine Zeit, aber deine Güte währet i
Ewigkeit, die hat mich bis diese Stunde mich Elenden
umgeben. Die Starcken Salomonis behüteten da
Bette und den Pallast dieses grossen Königes. Dieser
aber, o liebreicher GOtt, ist deiner unaussprechliche
Liebe gegen mich noch nicht genug, deine Barmher
zigkeit hat noch kein Ende, sie hat mich von den er
sten Jahren meines Lebens getragen, ernehret und ge
führet, und sie ernehret, führet, träget und bewahre
mich noch täglich und stündlich, sie tröstet mich, wan
ic

ich traurig bin, richtet mich auf, wann mein Gemüth nieder geschlagen ist, erquicket mich, wann ich verlassen bin, sie hat kein Ende, sie fähet im Anfang der Wochen an und dauret bis an das Ende derselben, ja, da nun das Jahr bald zu Ende gehet, so hat seine Barmhertzigkeit noch kein Ende. Wann ich meinen Lebens-Lauf erzehlen soll, so kan ich von nichts als von GOttes Güte und Barmhertzigkeit, von Gnade und Warheit sagen, die mich bis diesen Tag erhalten, ja, ich muß zum Preiß meines gnädigen GOttes rühmen, daß sie ist alle Morgen neu. Gleich wie die Sonne alle Morgen mit frischen Strahlen uns beleuchtet und gleichsam ein neu Licht mittheilet, gleich wie der Morgen-Thau alle Morgen das Land befeuchtet, frisch, grün und fruchtbar machet, wie eine Quelle alle Morgen frisches Wasser darreichet, allen die vorüber gehen, also hat deine Barmhertzigkeit mich glückselig gemacht. Ja, deine Vater-Treue ist groß, ich kan sie nicht aussprechen, sie ist groß, dann sie höret nicht auf, sie ist beständig-groß, dann sie theilet immer aus, groß, sie träget und leitet. Wende deine Treue nicht von mir, laß deine Güte mich leiten und deine Barmhertzigkeit erhalten. JEsu! JEsu! segne mich, soll ich anders lassen dich, sprich mir Trost und Leben zu, o du himmlisch Wollust du. Amen.

Den vier und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Jerem. XVII, 14.

Hilf du mir, o GOtt, so ist mir geholfen, dann du bist mein Ruhm.

Ach, mein GOtt! dieses ist mein Abend-Gebet, da nun die Sonne untergegangen, es soll auch mein Mor-

de zuzurichten. In diesem deinem Lichte sehe ich die Gefahr meiner Seelen, darum bereue ich, was ich geliebet, ich beklage, was ich belachet. Was du befiehlest, dazu gibst du Kraft. Erwecke mich zur Busse und Umkehr, stelle mir derselben Nothwendigkeit vor, bekehre du mich, so werde ich bekehret, schaffe selbsten in mir ein neues, frommes und dir geheiligtes Hertz. Ach! gib mir Gnade und doppelte Gaben deines H. Geistes, daß ich inskünftige so eifrig dich lieben und dir anhangen möge, so lange und so eifrig ich mich in die Welt verliebet. Ich schäme mich, daß ich deine Gnaden-Züge so gering geachtet, da du mich durch Wohlthaten und durch Liebe zu dir ziehen wollen, durch die herrliche Gaben der Gesundheit und des Segens, daß ich eben dieselbe zur Sünde misbrauchet habe. Ist nun aber mein Sinn geändert, **so kehre ich auch** in meinem Leben um von den vorigen Wegen und Gewohnheiten, welche mein Hertz geliebet, darin die Welt mir vorgegangen, aber welche du mir verboten hast. Ich kehre um, wie ein Reisender, dem man zuruft, der Weg ist nicht recht. Ich kehre um, wie der verlohrne Sohn, der mit seinem Schaden erfahren, was das sey seinen Vater verlassen. Ich kehre um, wie Hagar, welche aus Stoltz und Ungehorsam von ihrer Frauen geflohen war. Ich kehre um von meinen Sünden-Wegen und Gelüsten meines Hertzens, und lege mich in dieser Abendstunde nieder an das Creutz meines JEsu, als eine bekümmerte, betrübte und geängstete Seele, mit Bitte um seines vergossenen Blutes willen um Vergebung aller meiner Sünden. Ich spreche: O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über mich! Ach, mein JEsu! **tilge meine** Sünden mit deinem heiligen Blute, durchstreich mein Sündenregister mit demselben als bezahlet, darüber ich nicht

soll

en, dieselbe kan mir niemand nehmen, dir ist auch nichts u viel, nichts zu groß, nichts zu gefährlich, nichts zu chwer, nichts zu weit, nichts zu hoch. Ach! stärcke mich n meinem Vertrauen, mein GOtt und Vater, daß ich mich nichts abschrecken lasse, sondern laß deine schon tausend und tausendmal empfangene und empfundene Hülfe mich versichern, du werdest auch dieses mal mich nicht verlassen. **Dann du bist mein Ruhm und mein** Lobgesang. Wann man mich fraget: wer hat dir das gegeben? wer hat dich errettet? wer hat dir geholfen? wer hat dich erhalten? wer hat dich bis hieher gebracht? so sage ich: GOtt! mein GOtt hat es gethan! also bleibet dein Ruhm allezeit in meinem Munde. Ach! mein GOtt, hilf mir auch in meinen letzten Lebens-Stunden, so wird mir geholfen, du weißt, da ist aller Menschen Hülfe zu schwach, darum hlif mir siegen, überwinden, ja hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. **Ich will dir sagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbahre Weis, mir diese schwere Creutzes-Last, so gnädig abgenommen hast. Amen.**

Den fünf und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIIX, 17.

So spricht der HErr, dein Erlöser, der Heilige in Israel, ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leite dich auf dem Wege, den du gehest.

Mein GOtt und mein Erlöser! laß mich diesen Tag an dein Erbarmen und Erlösung fleißig gedencken, und dadurch zum Gehorsam und zur Frömmigkeit aufgemuntert werden. Du treuer

GOtt!

weisen. O wie hab ich diese Treue genugsam erfahren
Dieses Geloben ist ein freywilliges und unverdiente
Anerbieten deiner Gnade, deines Himmels, dein
Gnaden-Güter, deines Erbarmens und deiner Hülff
dabey du mein Hertz zum Gegenpfandt von mir verla
getest. Auf, mein Geist! und stimme in dieser Morge
stund ein Freuden-Lied an und sage: mein treuer GOt
hat mich Wurm, mich Staub und Asche ernehret, g
kleidet, bewahret, begleitet und was er mir aus u
verdienter Gnade gelobet, auch gnädiglich gehalte
Du hast auch einen Bund zu der Zeit mit mir g
macht, darin ich mich verpflichtet dir gehorsam
seyn, dir zu dienen, zu gehorchen, zu folgen; aber, ac
so treulich, so beständig und vollkommen du deine
Bund gehalten, so falsch, so wanckelmüthig, so untre
bin ich gewesen, da ich offt der eitlen Welt und schnöde
Lüsten mehr gedienet, als dir. Ich komme demnach
dieser Frühstunde und gelobe dir von neuem Gehor
sam an und erneuere den Gnaden-Bund, dazu du mic
Unwürdigen berufen hast. Ach, HErr, mein GOtt
ziehe die Hand nicht zurücke, wende dein Angesicht nich
von mir, weil ich dir so offte schon gelobet und Bestän
digkeit zugesagt und es schändlich wiederum gebroche
habe. In meiner Busse hab ich dir angelobet, nicht
wiederum zu sündigen; so offt ich meines JEsu Liebes
Mahl empfangen, hab ich mich dir zu einer ewigen und
aufrichtigen Liebe verbunden; aber wie offte hab ich
meines Verspruchs vergessen? Ach, mein GOtt! gib
mir deines Heiligen Geistes reiche Gnade, daß ich von
heut an, bis an mein seliges Ende, dir möge getreu und
gehorsam verbleiben. Hast du von mir verlanget, ich
solte dein seyn, dir dienen, dein Eigenthum seyn, so ist
ja das eine grosse und unverdiente Gnade. Dein seyn
heisset, dein Kind, deine Braut, dein Erbe seyn, aller

deiner

einer Herrlichkeit und Güter theilhafftig werden; aber
ch habe daran in meinem Leben zuweilen nicht gedacht,
vann mich meine Lüste reitzeten und die Welt verführe-
e und lockete, darum sprech ich jetzt: ich will, mein
Ott und Vater, nun dein seyn, mein Hertz soll deine
Wohnung seyn, meine Zunge und Glieder will ich
ach deinem Willen richten, meine Augen und Ohren
ollen darnach sehen und hören, was dir gefällig ist.
Ach! bewahre mich, daß ich keines meiner Glieder heu-
e mit meinen Sünden besudele. Laß mich dein seyn in
Gefahren und errette mich, im Creutz und hilf mir,
vann ich arbeite und segne mich, wann ich bete und er-
höre mich, wann ich ausgehe und begleite mich, wann
ch sterbe und mache mich selig. Dir leb ich und in dir,
n dir will ich auch sterben, ja sterben will ich dir,
n dir will ich ererben das ewige Himmelreich,
as du erworben mir, vor dir verkläret will ich
ir dienen für und für. Amen.

Den sechs und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Matth. XXV, 34.

Kommt her! ihr Gesegneten meines Vaters,
ererbet das Reich, das euch bereitet ist von An-
begin der Welt.

Mein JEsu! mein Abend-Spruch sollen die liebli-
che und trostreiche Worte seyn, welche du zu
deinen Schäflein, zu den Gläubigen und From-
men am jüngsten Tage sprechen wirst. Ach! rede sie auch
zu mir, ach! ruff mich auch alsdann und sage: komm
her! Siehe, ich komme in dieser Abendstunde zu dir mit
demüthigem und zerschlagenen Hertzen, und bitte dich
um Vergebung aller meiner Sünden, welche ich heute

und Zeit meines Lebens begangen habe. Ich komme z
dir mit wahrem Glauben auf dein Verdienst und Wun
den, ich ergreiffe dieselbe in wahrer Zuversicht, ich eign
mir zu alles, was du für mich gethan und gelitten, ach
sey meiner Seelen gnädig und nimm mich zu Gnade
an. Ach! laß mich in meinen Lebens-Tagen fleißig um
gerne hören, wann du mir rufest: komm her! und ver
laß die Sünden-Lust: komm her, verleugne das un
göttliche Wesen: komm her! folge mir nach, auf da
ich auch an jenem grossen Tage das erfreuliche: komm
her! hören möge. Ich nehme den Segen mit Freude
an, den du mir erworben, ach! laß mich als einen sol
chen **Gesegneten deines himmlischen Vaters** hie
leben und am Ende meiner Tage sterben und als
vor dir erscheinen. Du hast durch deinen Todt den
Fluch von mir genommen, da du ein Fluch für uns wur
dest, hingegen mir und allen Glaubigen den Segen ge
schencket. Ich bin durch dich, dein Leiden und Sterben
gesegnet mit himmlischen Gütern, in dir hab ich Gerech
tigkeit und Stärcke, Vergebung aller meiner Sünden
Frieden mit GOtt, die Kindschaft. Komm ich mit die
sen Gnaden-Gütern gezieret vor dich, so wirst du mich
kennen, mich annehmen und mich selig machen. Du
bist, o JEsu, im Segen gen Himmel gefahren und hast
mir den Segen und Frieden hinterlassen, den fasse ich
auf und komme als eine durch dich gesegnete und gerei
nigte Seele zu dir. Bin ich also in dich eingepflantzet,
bin ich dein Kind und Eigenthum, so kan ich auch er
ben: sind wir Kinder, so sind wir Erben. O der ewi
gen Liebe, du hast mich nicht allein begnadiget, aus der
Höllen und Verdammnis errettet, mich verlohrnen
und verdammten Sünder erlöset, welches ja Gnade
und Erbarmen genug war, sondern hast mich auch zum
Erben deiner himmlischen Herrlichkeit eingesetzet, daß
ich

soll zur Rechenschaft gefordert werden. Tilge sie, wie man von einer Tafel mit einem Schwamm abwischet, was darauf geschrieben ist. Tilge meine Sünden aus meinem Gewissen, daß sie mich nicht mehr ängsten und drucken. Tilge sie aus deinem Buch, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Also hat deine Liebe mir Barmhertzigkeit zugesagt, ja allen busfertigen Sündern, daß du wollest nach ihrer hertzlichen und innerlichen Bekehrung ihre Missethaten vergeben. Ach! finde mich in solchen geheiligten und gereinigten Gnadenstande in der Stunde meines Todtes, auf daß ich Theil habe mit den Heiligen im ewigen Heyl. **Wie lang soll ich vergeblich klagen, hörst du dann nicht, ach! hörst du nicht, wie kanst du das Geschrey vertragen! hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich! erbarme dich! GOtt, mein Erbarmer, über mich. Amen.**

Den sechs und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Ezech. XVI, 8.

Ich gelobete dir, und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der HERR, daß du soltest mein seyn.

O du gnadenreicher GOtt! da ich jetzt meine Augen nach der vergangenen Nacht aufthue, dencke ich so gleich an deine Güte und Treue, welche du mir von meinen kindlichen Tagen an bis diese Stunde erzeiget hast. Am meisten dencke ich an dein Erbarmen, da du mich in meiner Kindheit in deine Vater-Arme in der Heil. Tauf aufgenommen, und dich damit mir verlobet, ja mir gelobet Vater-Treue zu er-

heiten, Thorheiten, Unarten und Gesellschaften, da
ich mich darein nicht verliebe oder mit mache, sonder
als eine Sache, welche du mir verboten hast, hasse un
meide. Laß mich meiden die unartige Menschen, de
ren Leben in Sicherheit und Lustbarkeit bestehet, da
ich mich nicht unter sie mische und ihre Wercke lern
Zwar will ich lieben der bösen Menschen Persohn, al
welche deine Geschöpffe und durch Christi Blut erlö
set sind, und vielleicht durch deines Geistes Ruffe
und Anklopffen noch können bekehret und zu deine
Gemeinschafft gebracht werden; aber ihre Laster un
Sünden will ich im rechten Ernst hassen und darei
nimmermehr willigen. Und weil ich den ärgsten Feind
in meinen Busen trage, so schencke mir Krafft, daß ic
auch das Arge möge an mir selbst hassen, meinen Zorn
meine Liebe zur Sünde, meine Trägheit zum Guten
und bitte dich, stärcke und erhalte mich in dem Guten
daß ich durch deine beywohnende Gnade mein inners
stes Verderben mehr einsehen und durch deines Gei
stes Krafft verbessern, mich ändern und in dem Blute
JEsu immer reiner und gottseliger werden. Zu dem
Ende verleihe mir Stärcke, daß ich möge dem Guten
anhangen. Niemand ist gut, denn der einige GOtt,
darum verleihe mir, daß ich möge dir anhangen in hertz
licher Liebe und Vertrauen, in einer gäntzlicher Ueber
gabe dir zu gehorchen, zu dienen und dich mein Leben
lang nicht wieder mit Wissen zu erzürnen. Ich will
meinem JEsu anhangen als meinem einigen Erlöser
und Seligmacher, als ein Schäflein seinem Hirten, als
eine Braut ihrem Bräutigam, als ein Glied an dem
Leibe, als der Rebe am Weinstock. Ich will hangen
an seiner Lehre und mich darnach in meinem Glauben
und Leben richten. Ich will anhangen und nachfolgen
seinen Fußtapffen, daß ich wandele, wie er gewandelt

und

und mir ein Vorbild gelassen ha. Ich will anhangen des Heiligen Geistes Regierung und Führung, daß ich wachsen möge in der wahren Frömmigkeit, Gottesfurcht, Demuth und Sanftmuth. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, das ich an Kindern GOttes vernehme, so will ich auch demselben anhangen und nachfolgen. Zu diesem Anhangen erwecke mich, darin stärcke mich, darin erhalte mich bis ans Ende, daß meine Gottesfurcht kein wanckendes Rohr oder Heucheley seyn möge. Ach! laß mich, o GOtt, in solchem seligen Vorhaben den Tag anfangen und es bey Gelegenheit zu deines Nahmens Preiß ausüben. **Du sagst, ich bin ein Christ, ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör und auch sein Jünger sey, muß wandlen gleich wie er. Amen.**

Den sieben und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Psalm CXXI, 1. 2.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Allmächtiger GOtt! die Nacht ist eingebrochen, alles wird stille, **darum hebe ich meine Augen auf zu dir**, wie ein Armer, der um eine Allmose, wie ein Verlassener, der um Hülfe bittet. Ich freue mich allezeit, wann ich den Himmel ansehe, dessen Wolcken ofte auf **den Bergen** zu ruhen scheinen, und wegen seiner Rundung hinter den Bergen sich zu endigen, das Ansehen hat, wiewohl er den gantzen Erd-Creiß be-

bedecket und umschliesset. Ich freue mich, so oft ich me
ne Augen gen Himmel aufhebe, dann ich gedencke, d
ist meine Wohnung und Vaterland, mein Erbe, me
ne Ruhestätte, der ich auf Erden nur Angst und Unru
he habe, und tröste mich meines künftigen Erbes un
himmlischen Freuden. Ich erfreue mich aber auch
wann ich den Himmel ansehe, dann von dannen wir
mein JEsus kommen zu richten die Lebendigen und di
Todten, darum ich mich alle Tage auf diese Zukunf
in Buß und Glauben bereite, für Sünden hüte, au
daß ich mit Freuden meinen Heyland umfangen un
umfassen werde. Siehet man aber den Himmel und di
hohen Berge fleißig an, wenn ein schweres schwartze
Ungewitter aufsteigt oder ausbricht, wann es donner
und blitzet, ob es bald fürüber ist; so hebe ich auch mein
Hertz und Augen zu dir, zu deiner Allmacht, Liebe
Weisheit und Barmhertzigkeit auf. Vom Himmel und
von den Bergen kommt uns viel Gutes, Regen
Thau, Sonnenschein, fruchtbare Zeiten, und von dir
mein GOtt! hat und erlanget meine Seele alles, was
sie nöthig hat. Ja, wie der Himmel oft ungebeten
gibt, also theilest du mir viele Gnaden-Gaben aus lau
ter Liebe mit. Wann ich in Nöthen, in Angst und
Trübsal lebe, wann ich betrübt bin, so dencke ich an
dich, wann mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von
dir, ich schreye zu dir, weil von dir alle meine Hülfe
kommt. Ja, meine Hülfe kommet von dir, mei-
nem HErrn, meinem König, der Vermögen genug,
Liebe genug, Weisheit genug hat mir zu helfen, der
mich noch nie verlassen, der mir allezeit geholfen, der
mein Gebet erhöret, der mich errettet, mich von Trüb-
salen befreyet hat. Der Grund meines Vertrauens
ist, weil er Himmel und Erden gemacht hat, und
alle Güter in demselben austheilen kan. Verlange ich

Hül-

ich derselben mit allen Engeln und Auserwehlten genieſſen soll. O welche eine reiche herrliche Erbschaft: Bin ich hie arm, hab ich lauter flüchtige und vergängliche Güter, dorten bekomme ich ein **Reich**, meines JEsu Königreich, des himmlischen Vaters Reich, das er seinen Kindern **von Anbegin der Welt bereitet**, als der die Menschen darum erschaffen, daß sie in seinem Freuden-Reich ewig mit ihm leben und regieren solten. O der unaussprechlichen Gnade! o der Treue meines JEsu! o der Liebe meines GOttes! Mein Heyland, laß mich solches fleißig erwegen, mich für Sünden hüten, mich darauf erfreuen, und laß mich diese fröliche Stimme in meinem Sterben und am jüngsten Tage hören. **Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, des freu ich mich gar eben, mit Freud fahr ich dahin. Amen.**

Den sieben und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Röm. XII, 9.

Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

Heiliger GOtt! ich erhebe mein Hertz und Hände zu dir in dieser Morgenstunde, mit demüthigem Danck für deinen Schutz und mächtigen Beystand. Der Tag ruffet mich unter Menschen zu gehen, ach! laß mich in deines Geistes Licht weißlich und vorsichtiglich wandeln, wie es einem Kinde GOttes zustehet. Pfleget ein jeder Mensch etwas zu lieben und ihm anzuhangen, etwas aber zu hassen; so verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich möge das Arge hassen. Laß mich einen Abscheu haben und mich entfernen von der argen Welt ihren Gewohnheiten, Boßhei-

Kind in allen meinen Verrichtungen zu bezeigen, anzu
flehen; dieses aber ist dein Werck, mein GOtt, da
ich glaube, daß ich ein wahrer Christ werde. Darum
mache du mich fertig, gib mir deine Gnade und
himmlisches Licht, daß ich das Böse mit allem Ern
und Fleiß meide, nicht allein die grobe Sünden, son
dern auch, daß ich von der Welt erlaubten und belieb
ten Gewohnheiten und für meines eignen Hertzens Ge
lüsten und Regungen fliehe. Wilt du mich aber fertig
und zu allem Guten tüchtig machen, so bewahre mich
daß ich dich in deiner heiligen Arbeit an meiner Seelen
nicht hindere, durch Widerstreben, Welt-Liebe und
Eigen-Willen. Ueberwinde und zerstöhre in mir al
les, was dir zuwider ist. Gib mir Kraft und Stärcke
zu allem guten Wercke, nemlich dir zu gehorchen,
zum andächtigen Gebet, zur Frömmigkeit, Gottes-
furcht, daß ich mich immer mehr und mehr reinige und
unter den unschlachtigen Menschen als ein Licht scheine.
Laß mich den Abend mit unbefleckter Seele wiederum
erreichen. Laß mich unter den Menschen so wandlen,
reden und mich beweisen, daß ich dich nicht beleidige
oder betrübe. Ist deiner Kinder Werck, dich loben und
deinen Befehl ausrichten, so laß dein Lob allezeit in
meinem Munde seyn, und daß ich bey allen Wercken
und Vornehmen mich erst möge fragen: ist das auch ein
mir befohlnes und von GOtt erlaubtes Werck? Weil
ich aber dazu von Natur untüchtig bin, und so viele
Hindernissen mich verstricken, so **schaffe du selbst in
mir, was dir wohlgefällig ist.** Du must das gute
Werck in mir anfangen, mittlen und vollenden, soll es
zu deinen Ehren und nach deinem Willen vollbracht
werden. Darum erwecke und rühre, treibe und reitze
mein Hertz durch deinen Heil. Geist allezeit zum Guten
an, zur Reinigkeit, daß ich auf meine Gedancken und

und mir ein Vorbild gelassen ha. Ich will anhangen des Heiligen Geistes Regierung und Führung, daß ich wachsen möge in der wahren Frömmigkeit, Gottesfurcht, Demuth und Sanftmuth. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, das ich an Kindern GOttes warnehme, so will ich auch demselben anhangen und nachfolgen. Zu diesem Anhangen erwecke mich, darin stärcke mich, darin erhalte mich bis ans Ende, daß meine Gottesfurcht kein wanckendes Rohr oder Heucheley seyn möge. Ach! laß mich, o GOtt, in solchem seligen Vorhaben den Tag anfangen und es bey Gelegenheit zu deines Nahmens Preiß ausüben. **Du sagst, ich bin ein Christ, ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör und auch sein Jünger sey, muß wandlen gleich wie er. Amen.**

Den sieben und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Psalm CXXI, 1. 2.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Allmächtiger GOtt! die Nacht ist eingebrochen, alles wird stille, darum **hebe ich meine Augen auf zu dir**, wie ein Armer, der um eine Allmose, wie ein Verlassener, der um Hülfe bittet. Ich freue mich allezeit, wann ich den Himmel ansehe, dessen Wolcken ofte auf **den Bergen** zu ruhen scheinen, und wegen seiner Rundung hinter den Bergen sich zu endigen, das Ansehen hat, wiewohl er den gantzen Erd-Creiß be-

bedecket und umschliesset. Ich freue mich, so oft ich mei-
ne Augen gen Himmel aufhebe, dann ich gedencke, da
ist meine Wohnung und Vaterland, mein Erbe, mei-
ne Ruhestätte, der ich auf Erden nur Angst und Unru-
he habe, und tröste mich meines künftigen Erbes und
himmlischen Freuden. Ich erfreue mich aber auch,
wann ich den Himmel ansehe, dann von dannen wird
mein JEsus kommen zu richten die Lebendigen und die
Todten, darum ich mich alle Tage auf diese Zukunft
in Buß und Glauben bereite, für Sünden hüte, auf
daß ich mit Freuden meinen Heyland umfangen und
umfassen werde. Siehet man aber den Himmel und die
hohen Berge fleißig an, wenn ein schweres schwartzes
Ungewitter aufsteigt oder ausbricht, wann es donnert
und blitzet, ob es bald fürüber ist; so hebe ich auch mein
Hertz und Augen zu dir, zu deiner Allmacht, Liebe,
Weisheit und Barmhertzigkeit auf. Vom Himmel und
von den Bergen kommt uns viel Gutes, Regen,
Thau, Sonnenschein, fruchtbare Zeiten, und von dir,
mein GOtt! hat und erlanget meine Seele alles, was
sie nöthig hat. Ja, wie der Himmel oft ungebeten
gibt, also theilest du mir viele Gnaden-Gaben aus lau-
ter Liebe mit. Wann ich in Nöthen, in Angst und
Trübsal lebe, wann ich betrübt bin, so dencke ich an
dich, wann mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von
dir, ich schreye zu dir, weil von dir alle meine **Hülfe**
kommt. Ja, meine Hülfe kommet von dir, mei-
nem **HErrn**, meinem König, der Vermögen genug
Liebe genug, Weisheit genug hat mir zu helfen, der
mich noch nie verlassen, der mir allezeit geholfen, der
mein Gebet erhöret, der mich errettet, mich von Trüb-
salen befreyet hat. Der Grund meines Vertrauens
ist, weil **er Himmel und Erden gemacht hat**, und
alle Güter in demselben austheilen kan. Verlange ich

Hül

Hülfe im Leiblichen, in Krankheiten, Armuth, Schmertzen und Gefahren, die ist ihm leicht zu ertheilen, weil alle Güter der Erden sein sind, und er all mein Unglück wenden kan. Suche ich Seelen-Güter, seine Gnade, ein fromm Hertz, den H. Geist, Vergebung meiner Sünden, die kommt wiederum von ihm, dann alle diese Gaben sind mir in JEsu Christo verheissen. Wünsche ich himmlische Gaben, nach meinem Abschied aus der Welt sein Angesicht zu schauen, der Himmels-Freude zu geniessen, auch diese Gaben kommen vom HErrn: darum will ich in keiner Noth, Elend, Trübsal, Creutz, Leiden und Bekümmerniß meines Hertzens verzagen, sondern mein Hertz und Augen zu dem allmächtigen und gnädigen GOtt wenden, und weiß, ich werde erhöret, erquicket und erfreuet werden. Wann ich in meinen Todtes Stunden meine matte Augen zu dir aufhebe, als dann sende mir Hülfe von deinem Heiligthum. Gedenck, o HErr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leidet; die Seele, die du hast erlöst, der gib, HErr JEsu! deinen Trost. Amen.

Den acht und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

Hebr. XIII, 21.

GOtt mache euch fertig zu allen guten Wercken, zu thun seinen Willen und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Treuer und gnädiger GOtt! mein erster Blick in dieser Morgenstunde ist zu dir, dich um Segen in meiner Arbeit und um deinen H. Geist, in meinem Christenthum heute zuzunehmen und als dein

Kind

Kind in allen meinen Verrichtungen zu bezeigen, anzu-
flehen; dieses aber ist dein Werck, mein GOtt, daß
ich glaube, daß ich ein wahrer Christ werde. Darum
mache du mich fertig, gib mir deine Gnade und
himmlisches Licht, daß ich das Böse mit allem Ernst
und Fleiß meide, nicht allein die grobe Sünden, son-
dern auch, daß ich von der Welt erlaubten und belieb-
ten Gewohnheiten und für meines eignen Hertzens Ge-
lüsten und Regungen fliehe. Wilt du mich aber fertig
und zu allem Guten tüchtig machen, so bewahre mich,
daß ich dich in deiner heiligen Arbeit an meiner Seelen
nicht hindere, durch Widerstreben, Welt-Liebe und
Eigen-Willen. Ueberwinde und zerstöhre in mir al-
les, was dir zuwider ist. Gib mir Kraft und Stärcke
zu allem guten Wercke, nemlich dir zu gehorchen,
zum andächtigen Gebet, zur Frömmigkeit, Gottes-
furcht, daß ich mich immer mehr und mehr reinige und
unter den unschlachtigen Menschen als ein Licht scheine.
Laß mich den Abend mit unbefleckter Seele wiederum
erreichen. Laß mich unter den Menschen so wandlen,
reden und mich beweisen, daß ich dich nicht beleidige
oder betrübe. Ist deiner Kinder Werck, dich loben und
deinen Befehl ausrichten, so laß dein Lob allezeit in
meinem Munde seyn, und daß ich bey allen Wercken
und Vornehmen mich erst möge fragen: ist das auch ein
mir befohlnes und von GOtt erlaubtes Werck? Weil
ich aber dazu von Natur untüchtig bin, und so viele
Hindernissen mich verstricken, so **schaffe du selbst in**
mir, was dir wohlgefällig ist. Du must das gute
Werck in mir anfangen, mittlen und vollenden, soll es
zu deinen Ehren und nach deinem Willen vollbracht
werden. Darum erwecke und rühre, treibe und reitze
mein Hertz durch deinen Heil. Geist allezeit zum Guten
an, zur Reinigkeit, daß ich auf meine Gedancken und

Worte, Aus- und Eingang genau mercke. Warne und bestrafe mich durch eben diesen deinen Geist, wann mein Hertz sich einer Sünden will gelüsten lassen. Erhalte mich in dem Guten, daß ich nicht wiederum zurück falle, sondern in dem Guten beständig bleibe bis an mein Ende, daß ich dir immer wohlgefälliger werde, nicht sehe auf das, was mir, meinem Fleische und der Welt, sondern was dir gefällig ist, damit ich als dein Kind und Erbe, als eine dir ergebene und geheiligte Seele vor dir wandele. Verleihe mir diese Gnade **durch JEsum Christum** und heilige mich durch sein Blut durch und durch. Verzeihe mir auch um seinet willen, wann ich fehlen solte, und hilf meiner Schwachheit auf, daß er auch von mir **geehret** werde, wie von allen Frommen hie in der Zeit und allen Engeln **von Ewigkeit zu Ewigkeit**. Ich will dich, lebendigen GOtt, **ehren**, der du mich zu deinem Lob erschaffen, ich will meinen JEsum ehren, der mich von dem ewigen Verderben erkauft hat. Ach, HErr! erhöre mein Gebet um deiner ewigen Liebe willen. **Gib und stärck mir, nach deiner Barmhertzigkeit, den wahren Christen Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen: für allen Dingen lieben dich und meinen Nechsten gleich als mich; am letzten End deine Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend. Amen.**

Den acht und zwanzigsten November

Abend-Gebet.

Esaiä. LX, 19.

Der HErr wird dein ewiges Licht und dein GOtt wird dein Preiß seyn.

Ewiger GOtt! Licht und Finsterniß wechselt täglich nach deiner gemachten Ordnung ab, so, daß die

Held, er wird sich über dir freuen, und dir freund
lich seyn und vergeben.

Starcker und grosser GOtt! von Hertzen begehr
ich dein des Nachts und mit meinem Geiste wa
che ich frühe zu dir. Die eingebrochene Nach
rufet mich zur Ruhe, aber auch einen Beystand bey di
zu suchen, der um mich sey, wann ich schlafe. Ach! spric
zu meiner Seelen: **Ich, der HErr, dein GOtt, bi
bey dir!** Dieses Trost- und Lebens-Wort soll mich mu
thig und freudig machen, daß ich mich für dem Graue
des Nachts und Nachstellungen der Feinde nich
fürchte. Ist mein HErr mit mir, so wird er seine
Knecht und Unterthan schützen, bewahren und erhal
ten. Ist mein GOtt, mein Gutthäter, mein Vater
mein Erretter und Erbarmer bey mir, so wird er mein
Seele in das Bündlein der Gerechten eingebunden be
halten, meine Seele heiligen, mit JEsu Blut waschen
und durch seinen H. Geist mich versichern und versieg
len, daß ich gewiß ein Kind GOttes seye, daß ich mi
Freuden und getrost ihm meinen Geist empfehlen kan
Ach! sey bey mir, mein GOtt, mein höchstes Gut, nich
allein diese Nacht, sondern auch Zeit meines Lebens in
allem Leiden, daß du mir helfest, in allen Fällen, daß du
mich aufrichtest. Ich bin gewiß, daß ich an dir und in
dir einen **starcken Helden** und allmächtigen GOtt
und Vater habe, der mir alles geben kan, dem nichts zu
schwer und zu groß, welchem niemand zu mächtig, dann
er ist der König aller Könige, der HErr aller Herren,
HErr Zebaoth ist sein Nahme, der HErr der Heerscha-
ren, dem alle Creaturen zu Dienste stehen, der HErr
mächtig im Streit. Darum getrost, meine Seele, fürch-
te dich nicht, der HErr ist mit dir, ein Erbarmer und ein
Helfer, du hast einen GOtt, der da hilft und einen
HErrn,

er begangene Sünden, und bitte dich um Vergebung erselben um JEsu Christi meines Heylandes willen. Also sey mein Licht, welches meinen Verstand erleuch- e dich zu erkennen und sich in dir zu erfreuen, welches einen Willen lencke dir anzuhangen und mein gantzes eben regiere, daß ich in allem Dencken und Wercken hue nach deinem Wohlgefallen. Bist du also mein icht, so wirst du auch mein Preiß seyn. Du solt seyn ein Ruhm, ich will mein Lebenlang rühmen, was du Gutes an meiner Seelen und an meinem Leibe gethan ast, daß du mich in JEsu meinem Heylande geliebet, mich in ihm zu Gnaden angenommen, mir meine Sün- den vergeben, mir deinen H. Geist zum Pfande meiner Kindschaft und meines Erbes geschencket, daß du mich rnehret, bewahret, gesegnet und erhalten. Du solt mein Lobgesang seyn, davon ich reden und singen will. Mein JEsus ist mein HErr und mein GOtt, ja mein alles, der ist nicht allein der Preiß seines Volckes Israel, son- dern auch der Heyden Licht. Nun, er soll auch mein Licht im Leben, mein Ruhm und Preiß im Sterben seyn, von dessen Treue und Gnade ich bis an mein En- de reden und dencken will. Du solt mein einiger Trost und Freude seyn, dem ich anhangen, dem ich dienen will im Leben und Sterben. **Der Tag ist hin, mein JE- su bey mir bleibe. O Seelen-Licht, der Sünden- Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, o meiner Seelen- Freud. Amen.**

Den neun und zwanzigsten November

Morgen-Gebet.

5 B. Mos. VII, 12.

Wann ihr diese Rede höret und haltet sie, und dar-

Den dreyßigsten November

Morgen-Gebet.

Matth. IV, 21.

Er rief ihnen.

Mein JEsu! ich will an diesem Tage, über den B
ruf des Apostels Andreä meine Andacht m
der Kirche erwecken, daß es auch mich zum wa
ren Christenthum, Gehorsam und Uebergabe in deine
heiligen Willen aufmuntere. Es ist ein Wunder v
unsern Augen, daß du nicht Gelehrte, Vornehme un
Fürsten im Volck berufen, das Evangelium und d
Lehre von der Seligkeit durch den Glauben an dich, d
nen Juden und Heyden vorzutragen, auf daß ma
nicht ihrer Hoheit und Geschicklichkeit etwas zuschre
ben möge, sondern du hast geringe und vor der We
Augen untüchtige Personen erwehlet, damit die göttl
che Kraft der Bekehrung und Heiligung nicht vo
Menschen, sondern von dir und deinem Geist käm
Ach! laß dein Wort auch an meiner Seelen noch tä glic
kräftiger werden zu meiner Reinigung, dich zu erkenne
zu lieben und anzuhangen. Du sahest an, Andräam
und seinen Bruder, nebst Jacobum und Johanne
Ach! laß mich nimmermehr vergessen, daß dein allsehe
des Auge siehet in alle Winckel und Oerter, daß ic
mich zwar vor Menschen, aber nicht vor deinen Auge
verbergen kan, weder im Finstern, noch in der Kamme
noch im Walde, deine helleuchtende Augen sind wi
Feuer-Flammen und dringen sich durch alles. Die
Betrachtung soll mich von Sünden abziehen, daß ic
dich gegenwärtigen und allsehenden GOtt nicht bele
dige, sie soll mich aber auch trösten in meinem Leiden un
Trübsal, daß du siehest die Angst meines Hertzens, me

n

e aufgehabene Hände, meinen betenden Mund, die Schmertzen meines Leibes, und daß dein Sehen mit Erbarmen und Hülfe verbunden seye. Kam der Beruf ungefehr, o so laß mich willig seyn zu folgen, wann du in meinem Amte oder Stande eine Aenderung vornehmen vilt. Dein Beruf gehet noch alle Tage an mich zum Glauben, ach! laß mich Fleiß anwenden in deiner Erkäntniß zuzunehmen, dich und dein Verdienst mit lebendiger Zuversicht zu ergreifen. Du rufest mich zur Busse, ach! laß mich meine vorige Sünden hertzlich und demühig beklagen und beweinen; würcke du aber in mir eine rechtschaffene Sinnes-Aenderung und Lebens-Besserung durch deinen H. Geist. Du berufest mich zum Ausgang aus Babel, daß ich mich nicht soll verunreinigen mit der Welt Eitelkeiten, Gewohnheiten und Thorheiten, ach! laß mich bald und willig folgen. Rufest du mich zum Creutz, so hilf mirs tragen, lindere es, stärcke mich und nimm mir es wiederum ab. Du rufest mich auch zur Himmels Herrlichkeit, ach! mache mich bereit dazu, daß ich im Glauben und Frömmigkeit bis an mein Ende dir getreu bleibe. Mit diesem heiligen Vorhaben, dir, mein Heyland, zu leben und zu sterben, schließ ich jetzo auch diesen Monath. Habe Danck, mein Erbarmer, für alle Gnaden-Gaben, welche meine Seele und mein Leib empfangen hat, und daß du mir mein Leben bis hieher erhalten. Ach! sey ferner mein GOtt. **Ja, er will gebeten seyn, wann er was soll geben, er verlanget unser Schreyn, wann wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden. Amen.**

Den dreyßigsten November

Abend = Gebet.

Matth. IV, 20.

Bald verliessen sie ihre Netze und folgeten ihm nach.

Mein JEsu! ich will mit dem Schluß dieses Tages und dieses Monaths das Exempel Andreä und der übrigen Jünger, welche du berufen, mir vor Augen stellen, welche auf deinen Winck und Beruf alles verliessen und dir nachfolgeten. Mein Heyland! gib mir Kraft, daß ich möge mich selbst verlassen, von mir selbst ausgehen und absagen meinem eignen Willen, Bosheit, eigner Ehre, weil es vor deinen reinen und allerheiligsten Augen ein Greuel ist, hingegen mich der wahren Frömmigkeit und Gehorsam befleißigen. Hilf mir, daß ich die Welt verlasse mit ihren Gewohnheiten, Gesellschaften und Eitelkeiten, mich nicht mehr daran ergetze, noch mich hinfort ihr gleichstelle. Verliessen die Jünger alles und behielten nichts, ach! so laß mich nicht in die Thorheit gerathen, daß ich zwar dich lieben und dir folgen wolle, aber auch dabey der Welt Gunst, Lust und Kurtzweil genieſſen. O nein, mein Heyland! also will ich kein halber Christ und halber Jünger werden, sondern mich dir gantz, ohne Ausnahm, mit Leib und Seel mit dem gantzen Willen ergeben. Bewahre mich, daß ich nicht an dieses Verlassen erst im Sterben gedencken wolle, da ich freylich alles Eitle, Sichtbahre, Glück, Ehr, Lust, Freunde, ja was ich auſſer mir habe, verlassen muß, welches aber alsdann ein gezwungenes Verlassen ist, sondern laß mich es willig, mit Freuden und bey Zeiten thun. Laß mich die Sünde und die Welt verlassen, ehe sie mich

ver=

verlässet, welches gewiß im Todte geschiehet und wann man mich zu Grabe trägt. Habe ich die Sünde verlassen, so kan ich dir desto seliger und williger nachfolgen. Schencke mir deines H. Geistes Kraft, daß ich dir nachfolge in deiner Demuth und allen Stoltz und Verachtung des Nechsten fliehe, in deiner Sanftmuth, allen Zorn gern ablege, und niemals Böses mit Bösem zu vergelten trachte, in deiner Liebe, daß ich aus Liebe zu dir fliehe alles, was dir zuwider seyn kan, in deinem Gehorsam, daß ich deinen Willen allezeit meinem Willen vorziehe. Laß mich dir auch dereinsten in der Herrlichkeit und Himmels-Freude nachfolgen. Will mich mein Fleisch und der Welt Lockungen an dieser Nachfolge hindern, so stelle mir derselben Nothwendigkeit und Seligkeit vor, daß ich ohne dieselbe in deiner Gnade nicht stehen, noch selig werden könne. Blieben die Apostel bis in den Tod dir getreu, so ist das mein vester Entschluß nimmermehr wiederum von dir zu weichen. Ach! verlaß du mich nur nicht, wann mich alle Welt verlässet, auch der jetzige Monath verlässet mich, eilf Monathe des Jahres hab ich erlebet: also gehen meine Jahre dahin, bis ich zu den Pforten der Ewigkeit eintrete. O mein Licht, o meine Liebe, o mein Immanuel, laß in den letzten Stunden meines Lebens mich in deiner Gnade, in deinem Blute rein und gerecht erfunden werden. Nun, dancket alle GOtt mit Hertzen Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns lebendig erhält von Mutterleibe an, und thut uns alles Guts, mehr als man zehlen kan. Amen.

❀ ❀
❀

Der Monath December.

Den ersten December

Morgen-Gebet.

Psalm XL, 8.

Siehe! ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOtt, thu ich gern und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.

MEin JEsu! ich fange mit diesem Tag und Monat die heilige Zeit an, da sich deine Kirche und Kinder freuen über deiner Zukunft ins Fleisch; du bist ein wahrer Mensch geworden, um die Menschen aus dem ewigen Verderben zur Himmels-Freude und Herrlichkeit zu bringen. Nun, dieses soll mein Freuden-Monat, mein JEsus-Monat seyn, da ich Morgens und Abends, Mittags und in allen Tages-Stunden bis meine Augen im Schlafe einschlummern, mich über dich und das mir erworbene Heyl erfreuen werde. Dein Siehe! ist mir gar tröstlich und erfreulich, viele Propheten und Könige haben dich sehen und hören wollen. Nun, ich sehe dich zwar nicht mit leiblichen Augen, aber ich sehe dich doch mit Glaubens-Augen, ich fasse dich in mein Hertz, ich liebe dich und hange dir an mit Freuden. Dein **Kommen** bringet mir Leben und Seligkeit; dein Kommen war deine heilige Empfängniß in Maria und deine Geburt; dein Kommen war dein Leiden, Sterben und Auferstehung, dadurch das Werck meiner Erlösung ist vollbracht worden. Ach! komme auch zu mir in mein Hertz und belebe es, komm zu mir, regiere mich, heilige mich, ziehe mich von der

Welt

DECEMBER.

T. Back Sc A.V.

DE GEMBERT

verläſſet, welches gewiß im Todte geſchiehet und wann man mich zu Grabe trägt. Habe ich die Sünde verlaſſen, ſo kan ich dir deſto ſeliger und williger nachfolgen. Schencke mir deines H. Geiſtes Kraft, daß ich dir nachfolge in deiner Demuth und allen Stoltz und Verachtung des Nechſten fliehe, in deiner Sanftmuth, allen Zorn gern ablege, und niemals Böſes mit Böſem zu vergelten trachte, in deiner Liebe, daß ich aus Liebe zu dir fliehe alles, was dir zuwider ſeyn kan, in deinem Gehorſam, daß ich deinen Willen allezeit meinem Willen vorziehe. Laß mich dir auch dereinſten in der Herrlichkeit und Himmels-Freude nachfolgen. Will mich mein Fleiſch und der Welt Lockungen an dieſer Nachfolge hindern, ſo ſtelle mir derſelben Nothwendigkeit und Seligkeit vor, daß ich ohne dieſelbe in deiner Gnade nicht ſtehen, noch ſelig werden könne. Blieben die Apoſtel bis in den Tod dir getreu, ſo iſt das mein veſter Entſchluß nimmermehr wiederum von dir zu weichen. Ach! verlaß du mich nur nicht, wann mich alle Welt verläſſet, auch der jetzige Monath verläſſet mich, eilf Monathe des Jahres hab ich erlebet: alſo gehen meine Jahre dahin, bis ich zu den Pforten der Ewigkeit eintrete. O mein Licht, o meine Liebe, o mein Immanuel, laß in den letzten Stunden meines Lebens mich in deiner Gnade, in deinem Blute rein und gerecht erfunden werden. Nun, dancket alle GOtt mit Hertzen Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns lebendig erhält von Mutterleibe an, und thut uns alles Guts, mehr als man zehlen kan. Amen.

❀ ❀
❀

Der Monath December.

Den ersten December

Morgen-Gebet.

Psalm XL, 8.

Siehe! ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOtt, thu ich gern und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.

MEin JEsu! ich fange mit diesem Tag und Monat die heilige Zeit an, da sich deine Kirche und Kinder freuen über deiner Zukunft ins Fleisch; du bist ein wahrer Mensch geworden, um die Menschen aus dem ewigen Verderben zur Himmels-Freude und Herrlichkeit zu bringen. Nun, dieses soll mein Freuden-Monat, mein JEsus-Monat seyn, da ich Morgens und Abends, Mittags und in allen Tages-Stunden bis meine Augen im Schlafe einschlummern, mich über dich und das mir erworbene Heyl erfreuen werde. Dein Siehe! ist mir gar tröstlich und erfreulich viele Propheten und Könige haben dich sehen und hören wollen. Nun, ich sehe dich zwar nicht mit leiblichen Augen, aber ich sehe dich doch mit Glaubens-Augen ich fasse dich in mein Hertz, ich liebe dich und hange dir an mit Freuden. Dein Kommen bringet mir Lebe und Seligkeit; dein Kommen war deine heilige Empfängniß in Maria und deine Geburt; dein Komme war dein Leiden, Sterben und Auferstehung, dadur das Werck meiner Erlösung ist vollbracht worden. Ac komme auch zu mir in mein Hertz und belebe es, kom zu mir, regiere mich, heilige mich, ziehe mich von d

DECEMBER

Bistu zu Gott bekehrt,
so wache, bett und flehe,
Daß deine Andacht nicht
wie leichter Schnee vergehe.

T. Bäck Sc A.V.

zugleich der Sohn des Allerhöchsten, ein König aller Könige und HErr aller Herren bist, daß ich desto getroster soll zu dir fliehen, mich deiner erfreuen. Ach! laß mich von dir Demuth lernen, nichts von mir machen, daß ich auch in der Verleugnung meiner selbst dir nachfolge. In Betrachtung deiner Gnade und geschenckten Seligkeit sing ich im Einschlafen: GOtt sey Danck in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat. Amen.

Den zweyten December

Morgen-Gebet.

Psalm CXIIX, 24. 25.

Dieß ist der Tag, den der HErr macht, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn, o HErr, hilf! o HErr, laß wohl gelingen, gelobet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn, wir segnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seyd.

Mein JEsu! also freue ich mich mit der glaubigen Kirchen über deine Ankunft. Der Tag deiner Ankunft ist mein Freuden- Trost- und Lebens-Tag, daran mir die Himmels-Thür geöfnet, die Gnade geschencket und das ewige Leben versichert worden. Den Tag hast du, liebreicher GOtt und Vater, den Menschen verheissen und ihn zum Erfüllungs-Tag deiner Zusage gemacht. O der ewigen Treue und Wahrheit unsers GOttes, der gibt, der thut, der schenckt, der hält, was er zusagt. Darum sey, mein Hertz, getrost in allen Fällen und Begebenheiten dieses Lebens, halte dich an das Wort der Verheissung deines GOttes, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet und was

sein

sein treuer Mund und ewige Liebe dir versprochen hat. Kommt dann mein JEsus, mein Immanuel, mein Trost, meine Freude zu mir, mich zu erquicken, mich mit GOtt zu versöhnen, mich selig zu machen, so lasset uns freuen inwendig im Hertzen mit Beten, Seufzen und Erkäntniß der unverdienten Gnade und grossen Seligkeit, da sich GOtt unser Elend und Jammerstand jammern lassen. Lasset uns auch frölich seyn äusserlich mit Singen, Loben und Dancken, daß wir dem ankommenden König der Ehren Lob- und Danck-Lieder zu Ehren anstimmen. Du, mein Mund, lobe deinen JEsum für seine Liebe, und mein Hertz öfne dich ihm zur Wohnung, und mein Leben, Thun und Lassen, richte sich nach seinem heiligen Willen; du aber, mein JEsu, treibe aus meinem Hertzen alles aus, Welt- und Sünden-Liebe, alle Eigenheiten und mache daraus deine beständige und heilige Wohnung. O HErr hilf! Hosianna! Hilf dem König der Ehren, o GOtt, das wichtige Werck der Erlösung ausrichten und vollbringen. Hilf auch mir, daß ich ihn im Glauben fasse, alles fahren lasse, was dir kan zuwider seyn. Hilf mir, daß ich mich dir, o JEsu, gantz zum Eigenthum ergebe, in Zeit und Ewigkeit. Laß das Werck seiner Erlösung auch zu meiner Seligkeit gelingen, wann er nun sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, daß ich durch einen wahren lebendigen Glauben und gäntzliche Uebergabe an ihn, ihm möge anhangen, ihm leben, ihm dienen all mein Lebenlang. O JEsu, sey willkommen zu mir Armen, gelobet sey! der da kommt im Nahmen des HErrn, den göttlichen Rathschluß von der Menschen Seligkeit auszurichten. Gelobet sey deine Liebe, o JEsu, dein Erbarmen, deine Treue. Ach! laß mich auch vom Hause des HErrn seyn, daß ich dein Wort und der Apostel Lehre mit Freuden annehme, nach demselben glau-

glaube, lebe und ewig selig werde. Biß willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, du kommst ins Elend her zu mir, wie soll ichs immer dancken dir? Amen.

Den zweyten December

Abend-Gebet.

Matth. I, 21.

Des Nahmen solt du JEsus heissen, denn er wird sein Volck selig machen, von ihren Sünden.

Mein JEsu! ich will im Schlafengehen deinen schönen JEsus-Nahmen in meinem Hertzen und Gedächtniß behalten, und was mir vor Herrlichkeiten und Seligkeiten daraus mitgetheilet werden, danckbarlich und mit Freuden erwegen. Wann ich deinen Nahmen nenne, oder nennen höre, so stelle ich mir meine gantze Seligkeit vor, die ich hie in der Zeit und dort in der Ewigkeit zu erwarten habe. Dein JEsus-Nahme erinnert mich, daß du seyest mir gegeben, mir gebohren zu meinem Heyl, zu meinem Leben, zu meiner ewigen Glückseligkeit, daß du seyest mein Mittler, mein Gnaden-Thron, mein Opfer-Lamm, mein Fürsprecher, ja auch mein Seligmacher. Der Engel thät deinen Nahmen kund, welcher allen Glaubigen Trost und Freude ist. Mein JEsu! da dein Nahme und That mit einander übereinstimmet, du hiessest JEsus und warest auch der Seligmacher, ach! so laß durch deinen Geist mich auch als ein Christ leben, reden und wandeln, wie mein Nahme heißet und ist, daß mein Leben nach deinem Vorbilde und mein Sinn nach deinem Sinn sich richte, in der wahren Demuth, Liebe, Gehorsam und Sanftmuth, und also gesinnet seye, wie du, mein JEsu, auch warest. O der Herrlichkeit und der

Glück-

den-Bahn abziehe! O wie lange hast du schon an mir gearbeitet, mich gesuchet, aber ich habe mich nicht finden lassen. Siehe, ich ergebe dir heute mein Hertz, nimm es ein, erfülle es mit deinem Lichte, vereinige mich mit dir, daß ich eine von dir gefundene und der Welt entrissene Seele heissen möge. Wer suchet, muß sich oft bücken, viele Gänge thun. O mein Heyland! wie viel Gänge hast du um meinet willen gethan, an den Oelberg, zum Richter, auf Golgatha, wie hast du dich unter das schwere Creutzes-Joch gebucket? O wie wenig Gänge habe ich mein Lebenlang leider! dir zu Ehren gethan! wie hab ich deine Gnade nicht mit solchem Fleiß gesuchet, als du mein Heyl! Du hast mich gesuchet durch dein Lehren und Leben, daß ich soll von dir lernen recht glauben und fromm leben. Du bist auch kommen **selig zu machen, was verlohren ist.** Nun, unter die Verlohrne gehöre ich auch, ich bin auch ein Adams Kind in Sünden empfangen und gebohren, und von Natur ein Kind des Zorns; aber ich bleibe nicht verlohren, du macheſt mich selig. Diese Seligkeit bestehet in der Vergebung meiner Sünden, in der Versöhnung mit deinem himmlischen Vater durch dein Blut, in der Ertheilung der Gnade, in der kräftigen Vorbitte und der Schenckung des H. Geistes und der Versicherung des ewigen Lebens. So bin ich selig hie in der Zeit, als eine durch dein Blut gereinigt und begnadigte Seele, ich bin selig in dem Sterben, dann da gehe ich zu deiner Freude ein, ich bleibe selig in Ewigkeit, da ich der erworbenen Herrlichkeit, des himmlischen Glantzes, des Anschauen GOttes und Himmels-Freude in Ewigkeit geniessen werde. Nun, diese Glückseligkeit schenckest du mir, mein JEsu, mein Immanuel, mein Bruder, aus hertzlicher Liebe zu mir, der du dich eines **Menschen Sohn** nenneſt, der du doch

Den dritten December

Morgen-Gebet.

Zachar. IX, 9.

Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

MEin JEsu! alle Tage sollen mir zu dieser heiligen Zeit Freuden-Tage seyn über deiner Ankunft. Meine Sele **freuet** sich und erweget deines himlischen Vaters Erbarmen und deine Liebe, daß du um meinet und aller Menschen willen bist arm gebohren, hast arm gelebet und bist arm gestorben da doch alle Schätze und Herrlichkeiten, alles Gold und Silber, alle Edelgesteine, aller Sammet und Seiden dein waren; nicht allein aber soll meine Seele dein Lob erheben, mein Geist sich **freuen**, sondern mein Mund soll auch **jauchzen**, er soll erzehlen, was du Gutes an mir gethan hast, aus was für Verderben du mich errettet, was es dir für Leiden verursacht und was du mir für Herrlichkeit erworben und geschencket hast. Ich will aber dich in meiner Hertzens-Freude betrachten als einen **König**, ja als einen mächtigen König, der mich schützen kan, als einen gnädigen König, der mich erretten will, als einen Liebesvollen König, der mich auf seinen Thron setzen und mir die herrliche Güter seines Hauses zum Erbe geben will: allein eben diese Betrachtung soll mein Hertz beugen und rühren, daß ich dir, meinem liebreichen und Gnadenvollen König gerne gehorche, nicht mehr beleidige, sondern allem absage, was dir zuwider seyn kan. Ich freue mich über dich und deiner heiligen Ankunft, weil du bist ein Gerechter, der nach seinem Wesen heilig und gerecht ist, der

heis-

heilige, gerechte und wahre GOtt von Ewigkeit, gleiches Wesens mit dem Vater und dem Heil. Geist; aber auch der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, der durch sein Leiden und Sterben mir eine ewige Gerechtigkeit erworben hat, daß ich nun durch dich ewig gerecht und selig seyn kan. Ach, mein JEsu! ich umfasse dich im Glauben, ich eigne mir deine Gerechtigkeit zu. Ach! laß mich auch in dieser Welt züchtig, gerecht und gottselig leben, alle Ungerechtigkeit der Sünden und Eitelkeiten, ja Beleidigungen des Nechsten in deinem Lichte fliehen. Laß mich deinen Geist immer gehorsamer und williger machen. Ich betrachte dich auch als meinen Helfer, der meine Seele aus dem ewigen Verderben und von allem Uebel erlöset hat; der auch mein Helfer in leiblichen und in allen Fällen ist. Wolan, mein Helfer! so hilf mir, deinem armen Kinde. Hilf mir, daß mein Glaube an dich immer vester, gegründeter und meine Zuversicht zu dir immer unbeweglicher werde. Hilf mir, daß mein Leben immer reiner, gottseliger und dir gefälliger werde. Hilf mir aber auch, wann ich in Leiden, Angst und Trübsal gerathe, alsdann eile mir beyzustehen, HErr! meine Hülfe. **Kommst du! kommst du Licht der Heyden: ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was mir gebricht. O du starcker Trost im Leiden, JEsu! meines Hertzens-Thür steht dir offen, kom zu mir. Amen.**

Den dritten December

Abend-Gebet.

Phil. IV, 4. 5.

Freuet euch in dem HErrn alle Wege, und abermahl sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit lasst kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe.

MEin JEsu! ich habe mit Freuden diesen Tag angefangen über deinen Gnaden- Gaben und Herrlichkeiten, welche du mir in deiner Ankunft geschencket, ich will ihn nun auch mit Freuden schliessen. **In dir, meinem HErrn**, will ich mich freuen über deine Liebe, über deine Hülfe und Errettung, über dein Kommen und Erlösen, über dein Geben und Schencken, da du mich aus dem Todte zum Leben, aus der Höllen zum Himmel, aus dem Zorn zur Gnade gebracht hast: darum lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Freuet sich ein Gefangener, wann er seiner Bande loß wird: ein Schuldener, wann er aus dem Schuld-Thurn befreyet wird: ein armer Sünder, wann ihm das Leben geschencket wird: ein Bettel-Kind, wann es an eines Königes Tisch gesetzet, von ihm gespeiset, getränckt, gekleidet, ja gar zum Erben seines Königreichs eingesetzet wird: warum solte ich mich in dir nicht freuen, da du dieses alles, in viel höherer Maaß an meiner Seele und an meinem Leibe gethan hast? Daß ich mich aber in dir erfreuen könne, ach! so laß mich durch wahre Busse erst von der Welt ausgehen, in wahrem Glauben mit dir vereiniget werden, daß ich deines Sinnes seye, in deiner Vereinigung und Gemeinschaft stehe, ja, daß du in mir lebest, wohnest und mich regierest. Bist du so in mir und ich in dir, so kan ich mich auch in dir erfreuen und deiner erworbenen Herrlichkeit theilhaftig werden, welche andere, die nicht in dir sind, nur von aussen hören und ansehen. Laß kraft dieser Vereinigung mit dir meine **Gelindigkeit kund** seyn **allen Menschen**, daß ich nicht unbillig, sondern liebreich nach deinem Exempel gegen meinen Nechsten seye. Laß mich nach solcher Gelindigkeit das angethane Unrecht gerne tragen, mich nicht selbst rächen, auch mit dem Nechsten, der mich be-

lei

Glückseligkeit der verlohrnen Adams-Kinder! JEsus ist gekommen, sie als sein Volck, deren Natur er in Maria angenommen, selig zu machen. Alle Menschen gehören zu seinem Volck: allem Volck ist er gebohren, allem Volck und allen Menschen zu gut ist er in die Welt gekommen. Nun, mein Heyland! so habe ich auch Theil an dir, ich bin auch ein Mensch, ich gehöre auch zu deinem Volck, darum hab ich auch Theil an deiner Ankunft, an deiner Liebe, an deiner Erlösung, an der erworbenen Seligkeit. Siehe, ich erkenne und bekenne vor dir alle meine Sünden, ich beklage und bereue sie, ach! mache mich davon frey, ledig und los. Laß mir um deines Blutes willen Barmhertzigkeit wiederfahren. Ich lege meine Sünden allhie vor dir nieder und will sie hassen und lassen, ach! komm und bewohne, belebe und heilige mein Hertz und gantzes Leben. Ich will in deines Geistes Licht meine vorige Missethaten fliehen, ach! vergib mir alle meine Sünden und Uebertretungen, tilge sie aus mit deinem heiligen Blute, daß ihrer nimmer wiederum gedacht werden: also mache mich hie selig in dieser Welt, durch die völlige Vergebung aller meiner Sünden und liebreichen Mittheilung der Gnade und kräftigen Versicherung meiner künftigen ewigen Seligkeit. Ich umfasse dich mit lebendigem Glauben, ich hange dir an, ich freue mich in dir, ich übergebe dir meinen Willen und Leben zum Gehorsam und heiligen Nachfolge. Nimm an, o JEsu, meinen hertzlichen Danck und stärcke mich durch deinen H. Geist, daß ich allhie immer reiner von Sünden und in dir gerecht und ewig selig werde. Wie soll ich dich empfangen und auch begegnen dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O JEsu! JEsu! setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergetzet, mir kund und wissend sey. Amen.

Den

Den dritten December

Morgen-Gebet.

Zachar. IX, 9.

Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

MEin JEsu! alle Tage sollen mir zu dieser heiligen Zeit Freuden-Tage seyn über deiner Ankunft. Meine Sele **freuet** sich und erweget deines himlischen Vaters Erbarmen und deine Liebe, daß du um meinet und aller Menschen willen bis arm gebohren, hast arm gelebet und bist arm gestorben da doch alle Schätze und Herrlichkeiten, alles Gold und Silber, alle Edelgesteine, aller Sammet und Seiden dein waren; nicht allein aber soll meine Seele dein Lo erheben, mein Geist sich **freuen**, sondern mein Mund so auch **jauchzen**, er soll erzehlen, was du Gutes an mi gethan hast, aus was für Verderben du mich errette was es dir für Leiden verursacht und was du mir fü Herrlichkeit erworben und geschencket hast. Ich wi aber dich in meiner Hertzens-Freude betrachten al einen **König**, ja als einen mächtigen König, d mich schützen kan, als einen gnädigen König, der mi erretten will, als einen Liebesvollen König, der mi auf seinen Thron setzen und mir die herrliche Güter se nes Hauses zum Erbe geben will: allein eben diese B trachtung soll mein Hertz beugen und rühren, daß i dir, meinem liebreichen und Gnadenvollen König ge ne gehorche, nicht mehr beleidige, sondern allem abs ge, was dir zuwider seyn kan. Ich freue mich über di und deiner heiligen Ankunft, weil du bist ein Gerec ter, der nach seinem Wesen heilig und gerecht ist, d

les aber du dich um meinet willen geäussert, hast Knechts Gestalt an dich genommen; wie ein anderer sterblicher und geringer Mensch Geberden, Reden und Lebens-Art, doch ohne Sünde an dich genommen. Ach! daß doch diese deine Liebes- und Gnaden-Ankunft mein Hertz mit einer heiligen Gegen-Liebe erfüllen und gehorsam machen mögte, dich nimmermehr wiederum daraus zu treiben. Du aber heilige, reinige und erleuchte dasselbe immer mehr und mehr, daß ich dich, mein GOtt, immer lieber habe, folgsamer und demüthiger werde. Laß die Stimme des H. Geistes mich immer aufwecken, wann ich zum Guten träg und schläfrig werden will, alsdann werde ich deiner Ankunft hie zeitlich und dort ewig geniessen. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchsten steht; ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig ist und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ. Amen.

Den vierten December

Abend-Gebet.

1 Tim. I, 15.

Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Mein JEsu! deine Ankunft ist meine Morgen- und Abend-Freude, dieselbe erquicket mich bey Auf- und Niedergang der Sonne. In dieser Abendstunde will ich erwegen den Endzweck deiner Ankunft. Du kamest nicht in die Welt zu deiner Gemächlichkeit, wie ein König zu seiner Crönung einen Einzug

Mein JEsu! ich habe mit Freuden diesen Tag an-
gefangen über deinen Gnaden- Gaben und
Herrlichkeiten, welche du mir in deiner Ankunft
geschencket, ich will ihn nun auch mit Freuden schliessen.
In dir, meinem HErrn, will ich mich freuen über
deine Liebe, über deine Hülfe und Errettung, über dein
Kommen und Erlösen, über dein Geben und Schen-
cken, da du mich aus dem Todte zum Leben, aus der
Höllen zum Himmel, aus dem Zorn zur Gnade gebracht
hast: darum lobe den HErrn meine Seele und vergiß
nicht, was er dir Gutes gethan hat. Freuet sich ein Ge-
fangener, wann er seiner Bande loß wird: ein Schul-
dener, wann er aus dem Schuld-Thurn befreyet wird
ein armer Sünder, wann ihm das Leben geschencket
wird: ein Bettel-Kind, wann es an eines Königes
Tisch gesetzet, von ihm gespeiset, getränckt, gekleidet
ja gar zum Erben seines Königreichs eingesetzet wird:
warum solte ich mich in dir nicht freuen, da du dieses
alles, in viel höherer Maaß an meiner Seele und an
meinem Leibe gethan hast? Daß ich mich aber in dir er-
freuen könne, ach! so laß mich durch wahre Busse er-
von der Welt ausgehen, in wahrem Glauben mit dir
vereiniget werden, daß ich deines Sinnes seye, in der
ner Vereinigung und Gemeinschaft stehe, ja, daß du
in mir lebest, wohnest und mich regierest. Bist du so
mir und ich in dir, so kan ich mich auch in dir erfreuen
und deiner erworbenen Herrlichkeit theilhaftig werden,
welche andere, die nicht in dir sind, nur von aussen hö-
ren und ansehen. Laß kraft dieser Vereinigung mit dir
meine **Gelindigkeit kund** seyn **allen Menschen**, daß
ich nicht unbillig, sondern liebreich nach deinem Exem-
pel gegen meinen Nechsten seye. Laß mich nach solcher
Gelindigkeit das angethane **Unrecht** gerne tragen, mich
nicht selbst rächen, auch mit dem Nechsten, der mich be-
le

der mich heilige, regiere und führe, ziehe mein Hertz von allen dem ab, was dir kan zuwider seyn. Versichere mich hie meiner Kindschaft und Gnadenstandes, daß ich hie und dort ewig werde in deiner Vereinigung und Gemeinschaft stehen und alle Güter mit geniessen werde, welche du mir durch deine Ankunft geschencket, nemlich, deine Gerechtigkeit und den ewigen Frieden. Darauf will ich mich verlassen in der Stunde des Todtes, dessen will ich mich getrösten, wann mich meine Sünden ängstigen, wann mich mein Gewissen verklaget, das soll mir seyn **ein theures werthes Wort**, ein Lebens- Trost- Versicherungs- und Gnaden- Wort, ja ein **gewisses und wahres** Wort, daran ich nicht zweiflen darf, du werdest es auch an mir Armen erfüllen, ich werde auch durch dich hie rein, gerecht und dort ewig selig werden. Ach! rufe mir solches in meiner Todtes Stunde zu: **JEsus** ist auch dein Seligmacher, dein **Christus**, Mittler und Fürsprecher. **Freu dich, Hertz, du bist erhöret, jetzo kehret er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle. Amen.**

Den fünften December

Morgen-Gebet.

Haggai II, 7.

Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trocken bewegen werde, ja alle Heyden will ich bewegen, da soll dann kommen aller Heyden Trost.

Mein JEsu! mein Geist freuet sich deiner Liebe und Gnade, laß mich diesen Tag in Betrachtung des herrlichen Nutzens deiner Ankunft seliglich anwenden. Du tröstetest deine Glaubigen, die dich im Fleisch gerne sehen und deine Gnaden-Predigt gerne hören wolten, **es sey noch ein Kleines** dahin, da ihre Freude solte erfüllet werden, aber dieses Kleines fassete etliche hundert Jahre in sich. Ach, mein Heyland! du sprichst auch oft zu mir, wann ich in meiner Noth zu dir schreye und um Hülfe und Erbarmen dich anrufe, es ist noch ein Kleines dahin, daß ich deine Traurigkeit in Freuden verwandlen und deine Thränen von deinen Augen abwischen will; aber, mein Erbarmer, dein Kleines deucht mir gar lange. Jedoch wie deine Ankunft doch endlich gewiß erfolgte, so werde ich auch Hülfe und Barmhertzigkeit erlangen zur Zeit, wann du in der That zu mir sagen wirst: ich bin deine Hülfe, ich stärcke dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Bey deiner Ankunft waren grosse Verwirrungen in der Welt, alles **bewegte sich**, dein Volck muste zur Schatzung unter dem Kayser Augusto sich verstehen, vor der Zeit war lauter Krieg, als ob **Himmel und Erden**, das **Meer und Trocken** solte mit einander vermischet werden. Ach, mein JEsu! wann in meiner Busse, Angst und Banggigkeit mich umgeben, wann meine äusserliche und innerliche Feinde mich quälen, wann mein Schiflein bald untergehen will, alsdann erscheine zu **meinem Trost** und Erquickung. O ein lieblicher Nahme, der da heisset der Trost Israel, ja aller Heyden **Trost**. Ja, mein Heyland, mein Theil, mein Immanuel, du bist zu meinem und aller Menschen Trost erschienen. Du soltest seyn deines Volckes Preiß, Ruhm und Herrlichkeit, weil du aus ihnen nach der Menschheit herstammetest; aber du soltest auch seyn der Heyden

les aber du dich um meinet willen geäussert, hast Knechts Gestalt an dich genommen; wie ein anderer sterblicher und geringer Mensch Geberden, Reden und Lebens-Art, doch ohne Sünde an dich genommen. Ach! daß doch diese deine Liebes- und Gnaden-Ankunft mein Hertz mit einer heiligen Gegen-Liebe erfüllen und gehorsam machen mögte, dich nimmermehr wiederum daraus zu treiben. Du aber heilige, reinige und erleuchte dasselbe immer mehr und mehr, daß ich dich, mein GOtt, immer lieber habe, folgsamer und demüthiger werde. Laß die Stimme des H. Geistes mich immer aufwecken, wann ich zum Guten träg und schläfrig werden will, alsdann werde ich deiner Ankunft hie zeitlich und dort ewig geniessen. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchsten steht; ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig ist und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ. Amen.

Den vierten December

Abend-Gebet.

1 Tim. I, 15.

Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Mein JEsu! deine Ankunft ist meine Morgen- und Abend-Freude, dieselbe erquicket mich bey Auf- und Niedergang der Sonne. In dieser Abendstunde will ich erwegen den Endzweck deiner Ankunft. Du kamest nicht in die Welt zu deiner Gemächlichkeit, wie ein König zu seiner Crönung einen Einzug

arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Ar
muth reich würdet.

Mein JEsu! ich betrachte in dieser Abendstund
dich in dem Stande deiner Erniedrigung un
des Reichthums, den ich in dir erlanget
Israel wolte einen reichen Heyland an dir haben, abe
es verstund deinen Reichthum nicht, darum sahe e
dich reichesten und schönsten Heyland für den ärmste
und verächtlichsten an, an welchem es keine Gestal
noch Schöne sande. Dein Volck verlangte einen
weltlichen Reichthum und Königreich, welcher abe
ihm von GOtt, durch seine Propheten niemals ver
heissen worden. Mein JEsu, ich sehe dich an als ei
nen reichen JEsum, ja, als die allerreichste un
herrlichste Person, welche jemahls auf Erden gefun
den. Ist GOtt ein reicher GOtt, dem alle Güte
und Gaben im Himmel und auf Erden gehören, s
warest du ja wol der Reichste, da dir auch nach dei
ner Menschheit alle Gewalt und Herrlichkeit gegeben
ist im Himmel und auf Erden. Du warest wahre
GOtt und Mensch in einer unzertrenten Person, in
dir wohnete die Fülle der Gottheit leibhaftig, darum
konte die Fülle aller sichtbaren Dinge und alle Herr
lichkeiten der Welt niemand anders gehören, als di
alleine. O wie hast du so herrliche Proben und Strah
len deines Reichthums, deiner Allmacht, deiner All
macht, deiner Allwissenheit hervor blicken lassen in
deinen Wundern, da du mit wenig Brodt viele tau
send Menschen gespeiset, da du Todte lebendig und
Gebrechliche gesund gemacht, du auch der Menschen
Gedancken wustest und zuvor sahest. Satan war ein
Lügner und betrog sich an deiner armen Gestalt, da
er dir alle Herrlichkeit und ihre Königreiche anbot, dann

Satan

der mich heilige, regiere und führe, ziehe mein Hertz von allen dem ab, was dir kan zuwider seyn. Versichere mich hie meiner Kindschaft und Gnadenstandes, daß ich hie und dort ewig werde in deiner Vereinigung und Gemeinschaft stehen und alle Güter mit geniessen werde, welche du mir durch deine Ankunft geschencket, nemlich, deine Gerechtigkeit und den ewigen Frieden. Darauf will ich mich verlassen in der Stunde des Todtes, dessen will ich mich getrösten, wann mich meine Sünden ängstigen, wann mich mein Gewissen verklaget, das soll mir seyn **ein theures werthes Wort**, ein Lebens- Trost- Versicherungs- und Gnaden- Wort, ja ein **gewisses und wahres** Wort, daran ich nicht zweiflen darf, du werdest es auch an mir Armen erfüllen, ich werde auch durch dich hie rein, gerecht und dort ewig selig werden. Ach! rufe mir solches in meiner Todtes Stunde zu: **JEsus** ist auch dein Seligmacher, dein **Christus**, Mittler und Fürsprecher. **Freu dich, Hertz, du bist erhöret, jetzo kehret er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle. Amen.**

Den fünften December

Morgen-Gebet.

Haggai II, 7.

Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trocken bewegen werde, ja alle Heyden will ich bewegen, da soll dann kommen aller Heyden Trost.

Den sechsten December

Morgen-Gebet.

Dan. IX, 24.

Siebenzig Wochen sind bestimmt über dei
Volck und über deine heilige Stadt, so wird den
Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesie
gelt, und die Missethat versöhnet, und die ewi
ge Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte un
Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste ge
salbet werden.

Mein JEsu! da ich diese heilige Zeit in Be
trachtung deiner Ankunft will hinbringen
so erwege ich heute die bestimmte Zeit, d
du hast wollen gebohren werden. Siebenzig Wo
chen waren bestimmt und vestgestellt, nach dere
Verfliessung, nemlich, nach vierhundert und neun
zig Jahren, soltest du als der wahre Meßias und
Gesalbte des HErrn im Fleisch erscheinen. Nun hat
te dein Israel einen Calender, darin es das Jah
deiner Geburt lesen und sich darauf erfreuen konte
Nun, mein Heyland, dieses dienet mir zur Stär
ckung meines Glaubens, zur Versicherung, daß du
bist der verheissene und wahre Meßias, indem du dich
zu der bestimmten Zeit eingestellet hast. Ach! daß
dein Volck diesen Spruch und diese Rechnung fleißig
überlegte und daraus den Schluß zu ihrem ewigen
Heyl machte, weil diese Zeit schon so oftmahl ver
flossen, daß du bereits in dem Fleisch erschienen seyst.
Ach! erfülle an mir auch deine übrige Gnaden-Ver
heissungen meiner Hülfe im Leiden, deiner Erbarmung
im Creutz und deines mächtigen Beystandes in Noth

und

und Todt. Mein JEsu! nicht allein ist die Zeit deiner Ankunft und die Jahre bestimmt, sondern auch die Umstände beschrieben worden. Die Versöhnung ist am Creutz geschehen, da du als das von Anfang der Welt erwürgte Lamm, dessen Blut und Todt in allen Opfern vorgebildet worden, dich am Stamm des Creutzes hast schlachten lassen, dadurch der Missethat und Sünde gewehret worden, daß sie die Gläubigen nicht mehr verdammen kan, ja, sie erlangen in deinem Blute die Kraft der Sünd zu wehren und zu widerstehen, daß sie nicht mehr über sie herrschen kan. Ach! schencke mir solche Kraft durch dein Blut und Todt, daß, da ich nicht das Aufsteigen der Sünden kan wehren, doch sie nie lasse zum Ausbruch kommen. Indessen freue ich mich der ewigen Gerechtigkeit, mein Erbarmer, welche auch mir, mir gebracht, mir, mir geschencket, mir, mir erworben worden, welche ich in wahrem Glauben ergreiffe und zueigne. Ich bin in deinem Blute rein und gerecht, und dieweil ich in dir bin, ist nichts verdammliches an mir, und wann ich sterbe, so bin ich durch den Glauben an dich gerecht, hab Frieden mit GOtt, und gehe zur Himmels-Freude ein. Ja, daß du der wahre Meßias seyest, konte auch Israel daraus abnehmen, weil viertzig Jahr nach deiner Creutzigung, Jerusalem verstöhret worden, da das tägliche Opfer aufhörete, alle Gesichte und Weissagung aufhöreten und gleichsam als erfüllet zugesiegelt worden. Deine Ankunft war eine Salbung des Allerheiligsten, mit deiner menschlichen Natur vereinigte sich der allerheiligste Sohn GOttes und theilte ihr alle seine göttliche Eigenschaften mit, göttliche Majestät, Allmacht, Stärcke, Allwissenheit, du wurdest am Jordan nachmahls sichtbarlich mit dem Heil.

Geist

Geist gesalbet, darauf du als der Meßias das Werk der Erlösung anfiengest und vollbrachtest. JEsu, rege mein Gemüthe, JEsu! öfne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelen-Gast, Leibenslang erwiesen hast. Amen.

Den sechsten December

Abend-Gebet.

Röm. IX, 15.

Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit.

Mein JEsu! ich freue mich über dich und deine heilige Ankunft, und erwege in dieser Abendstunde deinen Anstamm und Ankunft aus den Vätern. Du bist Adam verheissen, aus Abrahams Saamen und Nachkommen soltest du entspringen, und aus dem königlichen Stamm Davids gebohren werden **nach dem Fleisch**, nach deiner menschlichen Natur, dann Maria war aus dem königlichen Stamm Davids. So bist du dann, mein JEsu, mein Bruder und Bluts-Freund, der du ein wahrer Mensch bist, wie ich, doch ohne Sünde. Mein Fleisch und Blut ist erhöhet und sitzet zur rechten Hand GOttes. GOttes Sohn, der Sohn des Allerhöchsten ist ein wahres Menschen-Kind. Diese hohe Anverwandschaft macht mich herrlich in der Ewigkeit und glückselig in der Gnaden-Zeit. Was die Väter Abraham, Isaac, Jacob und David gewünschet, ist nun erfüllet. Ja, mein Erlöser muste ein wahrer Mensch seyn, daß er leiden und sterben konte, er muste aus Menschen herstammen, damit die Menschen ein

Recht zu seinem Verdienst hätten. Hie stehet nun mein Bürge, der meine Schulden auf sich nehmen will, das Lamm, das sich für meine Sünden will schlachten lassen. O der tiefen Erniedrigung, daß sich GOttes Sohn in unser Fleisch und Blut verkleidet. Aber so muste es seyn! so nicht wäre gekommen Christus in die Welt und an sich genommen unsere arme Gestalt, und für unsere Sünden gestorben williglich, so hätten wir müssen werden verdammt seyn ewiglich. Das ist dann ja wol eine rechte Freuden-Zeit, darin wir diese hohe Gnade erwegen und die göttliche Barmhertzigkeit, und für alle Wohlthaten dancken. Nicht allein aber bist du ein wahrer Mensch und nach dem Fleisch oder menschlichen Natur, doch ohne Sünde, den Menschen gleich, sondern du bist auch der wahre wesentliche GOtt, GOtt von GOtt gebohren, nicht etwa dem Nahmen nach, oder dem Amte nach, daß du ein göttliches Werck verrichtet, sondern der höchste GOtt. Du bist GOtt über alles, und also das höchste Wesen, hochgelobet in Ewigkeit, der nicht allein von Ewigkeit gewesen, sondern nach der Schöpffung gleich dem Vater und H. Geist, von allen Engeln und Seraphinen, von allen Auserwehlten, als der Anbetungswürdige GOtt, gelobet worden, und auch nun in Ewigkeit als der Erlöser der Menschen wirst gerühmet und verehret werden. Diese Betrachtung erfüllet meinen Geist mit neuer Freude, dann mein JEsus ist nicht allein ein wahrer Mensch und darin mir gleich, sondern auch ein wahrer GOtt, und also weit über mich, ja der hochgelobte GOtt und GOtt über alles. Nun einen solchen Hohenpriester musten wir haben, der da wäre heilig, rein und von den Sündern abgesondert, höher denn der Himmel. Dieser GOtt und Mensch in einer Person konte GOtt versöhnen, welches kein

Bruder

Den sechsten December

Morgen-Gebet.

Dan. IX, 24.

Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volck und über deine heilige Stadt, so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.

Mein JEsu! da ich diese heilige Zeit in Betrachtung deiner Ankunft will hinbringen, so erwege ich heute die bestimmte Zeit, da du hast wollen gebohren werden. Siebenzig Wochen waren bestimmt und vestgestellt, nach deren Verfliessung, nemlich, nach vierhundert und neunzig Jahren, soltest du als der wahre Meßias und Gesalbte des HErrn im Fleisch erscheinen. Nun hatte dein Israel einen Calender, darin es das Jahr deiner Geburt lesen und sich darauf erfreuen konte. Nun, mein Heyland, dieses dienet mir zur Stärckung meines Glaubens, zur Versicherung, daß du bist der verheissene und wahre Meßias, indem du dich zu der bestimmten Zeit eingestellet hast. Ach! daß dein Volck diesen Spruch und diese Rechnung fleißig überlegte und daraus den Schluß zu ihrem ewigen Heyl machte, weil diese Zeit schon so oftmahl verflossen, daß du bereits in dem Fleisch erschienen seyst. Ach! erfülle an mir auch deine übrige Gnaden-Verheissungen meiner Hülfe im Leiden, deiner Erbarmung im Creutz und deines mächtigen Beystandes in Noth

nem König. Gib mir deinen H. Geist, daß ich alle Tage williger und gehorsamer zu deinem Dienst wer- den möge, der du mir zum Leben, Trost und Heyl in die Welt gekommen bist. Es war der Meister auch nicht mehr auf seinen Füssen, der hohe Rath konte keine Gesetze mehr geben, sondern er muste sich des Kaysers Augusti Gesetzen unterwerffen und sich schätzen lassen, er durfte über das Volck nicht mehr herrschen, sondern der Landpfleger mußte urtheilen, ob einer des Todtes werth und schuldig seye oder nicht: wir dürfen niemand tödten, lautet abermal ihr Ge- ständniß. Mein JEsu! ich will keine andere Mei- ster suchen und haben, denn nur dich allein. Dein Wort soll meines Glaubens und Lebens Regel seyn und bleiben. Dein Geist soll mich leiten und führen, also bleibest du HErr und Meister meines Hertzens und Lebens. Wie nun kein Regiment und königliche Herrschaft mehr unter deinem Volck war, so kamest du Held, du König der Ehren, du Beherrscher un- serer Seelen und Lebens. Du machtest als ein star- cker Held die Menschen frey aus des Satans Ban- den, und führetest sie aus der Gruben, darin kein Wasser, sondern Feuer ist, du erlösetest sie aus der Hölle und errettetest sie vom Tode. Mein Heyland, weil du der Held bist, so fürchte ich mich nicht für meinen leiblichen und geistlichen Feinden, du wirst mich schützen, aus Nöthen erretten, von Trübsal be- freyen, aus den Jammerstunden mir helfen. Du bist auch der Schilo, der Friede-Fürst, der den Fried er- worben und mir geschencket hat. Nimm weg meine Sünden, die ich hertzlich bereue und gib mir deinen Frieden, Vergebung der Sünden, laß mich in dir und durch dich gerecht erfunden werden und derein- sten in Frieden fahren. Unterdessen hange ich dir

im Glauben an, als meinem einigen Seligmacher, Fürsprecher und höchstem Gut. Alle Völcker auf Erden, die an dich glauben und dich kennen lernen, hangen dir an, es ist auch in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie sollen und können selig werden, denn nur allein in dir. Mein Hertz hanget dir an, du bist meine einige Freude, mein Leben hanget dir an zu einer heiligen Nachfolge, und im Todte weiche ich nicht von dir. **Mit Ernst, o Menschen-Kinder, das Hertz in euch bestellt, damit das Heyl der Sünder, der grosse Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben versprochen und gegeben, bey euch auch kehre ein. Amen.**

Den siebenten December

Abend-Gebet.

Joh. III, 16.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Mein JEsu! diese deine Lebens-Saft- und Kraft-Worte sollen bey dem Schlafengehen meine Andacht in dieser Freudenzeit der Kinder GOttes erwecken und unterhalten. Ich will erwegen die Grösse, Höhe und Breite der **Liebe** deines himmlischen Vaters, welcher die Sünder **geliebet**, die in der **Welt** waren, ja seine Feinde geliebet, also und so heftig, auf eine gnaden- und trostvolle Weise, daß er sie ewig selig mache, die Gnade ertheilete und zu sich

Recht zu seinem Verdienst hätten. Hie stehet nun mein Bürge, der meine Schulden auf sich nehmen will, das Lamm, das sich für meine Sünden will schlachten lassen. O der tiefen Erniedrigung, daß sich GOttes Sohn in unser Fleisch und Blut verkleidet. Aber so muste es seyn! so nicht wäre gekommen Christus in die Welt und an sich genommen unsere arme Gestalt, und für unsere Sünden gestorben williglich, so hätten wir müssen werden verdammt seyn ewiglich. Das ist dann ja wol eine rechte Freuden-Zeit, darin wir diese hohe Gnade erwegen und die göttliche Barmhertzigkeit, und für alle Wohlthaten dancken. Nicht allein aber bist du ein wahrer Mensch und nach dem Fleisch oder menschlichen Natur, doch ohne Sünde, den Menschen gleich, sondern du bist auch der wahre wesentliche GOtt, GOtt von GOtt gebohren, nicht etwa dem Nahmen nach, oder dem Amte nach, daß du ein göttliches Werck verrichtet, sondern der höchste GOtt. Du bist GOtt über alles, und also das höchste Wesen, hochgelobet in Ewigkeit, der nicht allein von Ewigkeit gewesen, sondern nach der Schöpffung gleich dem Vater und H. Geist, von allen Engeln und Seraphinen, von allen Auserwehlten, als der Anbetungswürdige GOtt, gelobet worden, und auch nun in Ewigkeit als der Erlöser der Menschen wirst gerühmet und verehret werden. Diese Betrachtung erfüllet meinen Geist mit neuer Freude, dann mein JEsus ist nicht allein ein wahrer Mensch und darin mir gleich, sondern auch ein wahrer GOtt, und also weit über mich, ja der hochgelobte GOtt und GOtt über alles. Nun einen solchen Hohenpriester musten wir haben, der da wäre heilig, rein und von den Sündern abgesondert, höher denn der Himmel. Dieser GOtt und Mensch in einer Person konte GOtt versöhnen, welches kein

Brud-

eine Schlange fliehen, hingegen dir in deiner Demut
Gehorsam und Liebe nachfolgen, auf daß mein Glau
be rechter Art seye und durch deinen Geist immer vö
liger gemacht werde; so werde ich die Frucht deine
Ankunft geniessen, ich werde **nicht verlohren**, od
von deiner Gnade und Seligkeit ausgeschlossen wer
den, **sondern** allhier in dir das geistliche **Leben** ha
ben, daß du in mir lebest, wohnest, regierest, mich he
ligest, darauf auch um deines Leidens und Sterben
willen das **ewige Leben** folgen wird, da ich dich we
de anschauen von Angesicht zu Angesicht, und der e
worbenen Seligkeit in Ewigkeit geniessen werde. A
mein JEsu! laß in meinen Todtesstunden mich ein
Blick in solche Herrlichkeit thun, und in dir ewig e
freuet werden. **Was** ich Böses hab begange
das ist alles abgeschaft, GOttes Liebe nimm
gefangen meiner Sünden Macht und Kraf
Christi Sieg behält das Feld und was Böses
der Welt sich will wider mich erregen, wird
lauter Glück und Segen. Amen.

Den achten December

Morgen-Gebet.

1 B. der Chron. XIII, 10.

Mit uns ist der HErr, unser GOtt.

Mein JEsu! wann ich in dieser Frühstunde de
Tag erblicke, so weiß ich gewiß, daß der hel
Sonnen-Glantz mich umgeben, mich umleuc
ten und erfreuen wird, und da ich zu dieser heilige
Zeit deine Ankunft ins Fleisch, da du mir zu gut b
ein wahrer Mensch geworden, im Glauben betrach
und mit Freuden erwege, so weiß ich gleichsam gewi
b

bin es auch inwendig in meiner Seelen überzeuget, daß
)u mit, um und bey mir bist. Darum bist du kommen,
)ich mit mir zuverloben, mit mir zu vereinigen, in mir zu
eben, mich zu heiligen und selig zu machen. O so vollfüh-
'e auch den Endzweck deiner Ankunft an meiner Seelen,
uche mich verlohrne Seele, mache mich in dir rein, ge-
'echt und ewig selig, so bist du mein und ich bin dein in Zeit
nd Ewigkeit. Ich weiß, du bist der HErr, der wah-
'e wesentliche GOtt, Licht vom Licht, GOtt von GOtt
zebohren, der da mit dem Vater und dem H. Geist
)on Ewigkeit gewesen ist, gleicher Majestät und Herr-
ichkeit. Ich weiß auch, daß du bist unser aller GOtt,
nser Meßias, Mittler, verheissene Weibes-Saame,
)er Friedenfürst, der da uns will zur Gnade, zum
Himmel, zur Herrlichkeit führen. Wie solte ich die-
se Zeit, ja meine Lebens-Tage nicht in Freuden und
Wonne meines Hertzens über deine selige und heilige
Geburt und Ankunft hinbringen? Ich bin gewiß,
wann ich dich in wahrem Glauben fasse, mich mit dir
vereinige, dir in deinen Fußstapfen folge, in Sanft-
muth, Demuth, Gehorsam und Liebe, daß ich in dir
werde das ewige Leben haben. Ich will mich deiner
getrösten in allen Begebenheiten meines Lebens, ich
will sprechen: der HErr, mein GOtt, mein JEsus
ist mit mir, wann mich mein Gewissen ängstet und mei-
ne Sünden verklagen, er ist gekommen sie zu tilgen
durch sein Blut, aber auch durch seine selige Einwoh-
nung in meinem Hertzen ihnen zu wehren, daß sie nicht
mehr in mir herrschen und mein König seyn. Kommen
Trübsals-Stunden, so will ich mich erinneren, mein
JEsus ist mit mir, mein HErr und mein GOtt, der wird
mir helfen, der wird mich erretten. Er ist mit mir, wann
ich arbeite, und segnet, was ich in seinem Nahmen an-
gefangen und vorgenommen habe, daß es muß glücklich

im Glauben an, als meinem einigen Seligmacher Fürsprecher und höchstem Gut. Alle Völcker au Erden, die an dich glauben und dich kennen lernen hangen dir an, es ist auch in keinem andern Heyl ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben darinnen sie sollen und können selig werden, denn nu allein in dir. Mein Hertz hanget dir an, du bist mei ne einige Freude, mein Leben hanget dir an zu eine heiligen Nachfolge, und im Todte weiche ich nich von dir. **Mit Ernst, o Menschen-Kinder, da Hertz in euch bestellt, damit das Heyl der Sün der, der grosse Wunder-Held, den GOtt au Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben versprochen und gegeben, bey euch auch kehr ein. Amen.**

Den siebenten December

Abend-Gebet.

Joh. III, 16.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er s nen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern d ewige Leben haben.

Mein JEsu! diese deine Lebens-Saft- und Kra Worte sollen bey dem Schlafengehen me Andacht in dieser Freudenzeit der Kind GOttes erwecken und unterhalten. Ich will erweg die Grösse, Höhe und Breite der **Liebe** deines him lischen Vaters, welcher die Sünder **geliebet**, die in Welt waren, ja seine Feinde geliebet, also und so h tig, auf eine gnaden- und trostvolle Weise, daß er ewig selig mache, die Gnade ertheilete und zu sich

sein himmlisches Freuden-Reich versetzte. O unaussprechliche Liebe! dergleichen man nicht gefunden. Mein JEsu! ich bin auch in der Welt, ich bin auch ein Mensch, mich gehet diese Liebe auch an, ich bin auch mit eingeschlossen. O mein Erbarmer! laß mich diese Liebe recht erkennen, hochachten und dem, der mich hertzlich und inbrünstig zu erst geliebet, ehe ich noch war, ehe ich ihn kante und lieben konte, durch eine danckbare Gegen-Liebe mein Hertz und Leben, Sinn und Gedancken gantz übergeben, daß ich dem anhange, ehre, folge und diene, der mir so grosse Wohlthat erwiesen, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. O eine herrliche, selige, nothwendige, himmlische und unaussprechliche Gabe! GOtt gibt seinen Sohn zum Tod, zur Schmach, um denen Sündern das Leben und himmlische Herrlichkeit zu schencken. GOttes eingebohrner Sohn wird ein schwaches Menschen-Kind, daß die Sünder und Uebertreter sollen GOttes Kinder werden. An diese Gabe hätte kein Engel noch Mensch dencken können, wann sie die ewige Liebe nicht freywillig dargereichet. Nun diese Gabe ist auch mir gegeben, mir zum Leben und Heyl ist mein JEsus auch in die Welt gekommen. Mein Heyland! damit du recht mein Eigen werdest, so umfasse ich dich im Glauben, ich werfe mich als eine betrübte und bekümmerte Seele vor dir nieder mit hertzlicher Reu über meine begangene Sünde, und ergreife in wahrer Zuversicht deine Gerechtigkeit, dein Blut und Wunden, ich suche in dir und durch dich allein meine Seligkeit. Du bist mein Gnaden-Thron, Lamm und Friedens-Fürst. Da ich nun in dir Gerechtigkeit erlanget, so habe ich auch in dir Stärcke. Ach! laß mich in deines Blutes Kraft alle sündliche Lüste meines Hertzens überwinden, und von aussen alle Gewohnheiten der Welt-Menschen, als

eine Schlange fliehen, hingegen dir in deiner Demuth, Gehorsam und Liebe nachfolgen, auf daß mein Glaube rechter Art seye und durch deinen Geist immer völliger gemacht werde; so werde ich die Frucht deiner Ankunft geniessen, ich werde **nicht verlohren**, oder von deiner Gnade und Seligkeit ausgeschlossen werden, **sondern** allhier in dir das geistliche **Leben** haben, daß du in mir lebest, wohnest, regierest, mich heiligest, darauf auch um deines Leidens und Sterbens willen das **ewige Leben** folgen wird, da ich dich werde anschauen von Angesicht zu Angesicht, und der erworbenen Seligkeit in Ewigkeit geniessen werde. Ach mein JEsu! laß in meinen Todtesstunden mich einen Blick in solche Herrlichkeit thun, und in dir ewig erfreuet werden. **Was ich Böses hab begangen**, das ist alles abgeschaft, GOttes Liebe nimmt gefangen meiner Sünden Macht und Kraft, Christi Sieg behält das Feld und was Böses in der Welt sich will wider mich erregen, wird zu lauter Glück und Segen. **Amen.**

Den achten December

Morgen-Gebet.

1 B. der Chron. XIII, 10.

Mit uns ist der HErr, unser GOtt.

Mein JEsu! wann ich in dieser Frühstunde den Tag erblicke, so weiß ich gewiß, daß der helle Sonnen-Glantz mich umgeben, mich umleuchten und erfreuen wird, und da ich zu dieser heiligen Zeit deine Ankunft ins Fleisch, da du mir zu gut Mensch ein wahrer Mensch geworden, im Glauben betrachte und mit Freuden erwege, so weiß ich gleichsam gewiß

Menschen kommen, welches auch ist zu seiner Zeit erfüllet worden, dann ein himmlischer Bote, der Engel, Gabriel, war zu Maria gesandt, diese Ankunft und Geburt zu verkündigen, darauf du selbst dich mit der menschlichen Natur in ihr vereinigest. Darauf brach aus Zion an der schöne Glantz deiner Lehre, welche allen Völckern Gnade, Friede, und die Seligkeit verkündiget. O wie erfreulich ist mir deine Ankunft, wie tröstlich deine Lehre, so oft ich mich derselben erinnere, versicherst du mich meines ewigen Heyls, meiner Kindschaft, der Vergebung aller meiner Sünden und den Zugang zum Vater. Dann du bist gekommen dein gefangen Volck zu erlösen, nicht zwar aus der leiblichen, denn es blieb unter des Käysers Augusti Bothmäßigkeit, sondern aus der geistlichen Gefangenschaft. Nun, daraus hast du mich befreyet, dem Teufel ich gefangen lag, im Todt war ich verlohren, aber ich bin durch deinen Todt und Leiden von Satans und der Höllen-Banden erlöset. Satan hat keinen Theil mehr an meiner durch dein Blut erlöseten Seele, und die Sünde kan wider meinen Willen nicht mehr über mich herrschen. Du hast mich vom Zorn GOttes erlöset, nun bin ich in Gnaden. Der Fluch des Gesetzes trift mich nicht mehr, ich bin versöhnet und bin durch den Glauben an dich gerecht worden. So ist nun Zions- und meine Hülfe gekommen. Dieses gehöret mit unter die liebliche Nahmen, welche dir die Glaubigen gegeben haben, daß du heissest die Hülfe. Nun, du bist auch meine Hülfe und solst es auch beständig bleiben. Ach! sey meine Hülfe, wann ich verlassen bin und steh mir kräftig bey. Sey meine Hülfe, wann meine Sünden mich ängstigen, zeige mir deine Wunden und sprich zu mir: dir sind deine

von statten gehen. Er ist mit mir, wann ich bete, und erfreuet meine betrübte Seele, er gibt mir, was mein Hertz wünschet und bringet meine schwache Seufzer mit seinem heiligen Versöhnungs-Blute besprenget vor seinen himmlischen Vater. Dieses kan mein Creutz mir leichte und mein Leben süsse machen, weil ich seiner Liebe, Gnade, Beystandes und Einwohnung versichert bin. Nun, dieses soll mich heute und mein Lebenlang von Sünden abhalten und zu seiner heiligen Nachfolge anreitzen; so wird er auch mit mir seyn im Sterben, ich werde in seinen heiligen Armen verscheiden, der H. Geist wird mich trösten, daß ich gewiß ein Kind GOttes seye, und die heilige Engel werden meine Seele zur Freude begleiten. **Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß und deinem Nahmen dienen, so gut es kan und weiß. Amen.**

Den achten December

Abend-Gebet.

1 Petr. I, 8.

Welchen ihr nicht gesehen habt, und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet: so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

Mein JEsu! ich bin noch bey dir, hab ich den Tag in der Betrachtung deiner heiligen Ankunft angefangen, so will ich ihn auch mit derselben in dieser Abendstunde schliessen. Mein Heyland! so glücklich bin ich nicht, wie Simeon und Hanna, wie auch

deines himmlischen Vaters, welchen mein Elend und Jammer jammerte, daß er sich meiner und aller Menschen erbarmen muste. Diese Liebes- und Gnaden-Gaben haben ihren Ursprung ferner in deiner Willigkeit, daß du dich zu uns senden lassen. O der grossen Liebe des Vaters! o der unerhörten Treue des Sohnes! welcher willig kommt und sich senden lässet zum Leiden und Sterben, zu erlösen, zu befreyen, zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist. O liebreicher GOtt, daß ich doch deine grosse Liebe danckbarlich und würdiglich erkennen könte. GOttes Sohn bemühet sich um mein Heyl, der Eingeborne des Allerhöchsten nimmt mich zu seinem Eigenthum an, will mich zu seinem Mit-Erben machen, will mich auf seinen Thron setzen, wie er auf den Thron des Vaters gesetzet ist: so soll ich Staub, ich Armer, ich Elender durch ihn begnadiget werden. Nun, diese Liebe und Gnade soll mich von aller Sünden-Lust abziehen, alle Welt-Liebe verbittern. Solte ich den noch betrüben wollen, der mich so hoch, ja bis in den Todt geliebet hat? Diese göttliche Liebe des Vaters und des Sohnes, welche alle Begriffe der Vernunft übersteiget, schencket mir eine grosse Herrlichkeit, nemlich, daß ich, o JEsu! durch dich leben soll. Das natürliche Leben hab ich durch die sündliche Geburt von meinen Eltern mit allen Menschen gemein, aber das Leben, das mir mein JEsus schencket, ist ein geistliches und seliges Leben, kraft dieses Lebens lebet er in mir, er erleuchtet meinen Verstand, heiliget meinen Willen, reiniget mein Hertz, erwecket in mir heilige Bewegungen und Begierden, treibet mich durch seinen Geist zum Guten an. O ein seliges Leben! Ach!, mein JEsu! erhalte dieses dein Leben in mir und be-

fördere es, vermehre es täglich, daß, wie du dich mir gantz geschencket hast, ich dir ohne Ausnahm wiederum leben, dir dienen und anhangen mög Nun durch dich und deine Kraft will ich hinfor ein stilles, gehorsames und dir geheiligtes Lebe führen, ich will fliehen die vergängliche Lust de Welt, durch dich will ich zunehmen im Glauben Gottesfurcht und Frömmigkeit, durch dich und i deiner Stärcke will ich die Welt in = und ausser mi überwinden, alsdann bist du HErr und König i meiner Seelen; des Adams Todt ist dein Leben, ste be ich der Sünden ab, so lebest du in mir. Mei Heyland! du hast mir nach diesem Leben noch ei herrliches und vollkommenes Leben geschencket, nem lich, daß ich nach meinem seligen Ausgang aus de Zeit, soll bey dir in der Himmels = Freude ewiglic leben. Auf dieses Leben harre ich im Glauben, da rauf freue ich mich im Sterben, und darein trete ich wann du mich heissest zu deiner Freude eingehe Lob sey GOTT im höchsten Thron, Lob se GOtt, seinem eingen Sohn, Lob sey GOTT dem Heilgen Geist, immer und in Ewigkei Amen.

Den zehnten December

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. XXII, 18.

Durch deinen Saamen sollen alle Völcker au Erden gesegnet werden.

MEin JEsu! meine Lust und Freude ist an dich zu gedencken und die Seligkeiten meiner Seele vorzustellen, welche mir deine Ankunft ins Fleisch

Menschen kommen, welches auch ist zu seiner Zeit erfüllet worden, dann ein himmlischer Bote, der Engel, Gabriel, war zu Maria gesandt, diese Ankunft und Geburt zu verkündigen, darauf du selbst dich mit der menschlichen Natur in ihr vereinigest. Darauf brach aus Zion an der schöne Glantz deiner Lehre, welche allen Völckern Gnade, Friede, und die Seligkeit verkündiget. O wie erfreulich ist mir deine Ankunft, wie tröstlich deine Lehre, so oft ich mich derselben erinnere, versicherst du mich meines ewigen Heyls, meiner Kindschaft, der Vergebung aller meiner Sünden und den Zugang zum Vater. Dann du bist gekommen dein gefangen Volck zu erlösen, nicht zwar aus der leiblichen, denn es blieb unter des Käysers Augusti Bothmäßigkeit, sondern aus der geistlichen Gefangenschaft. Nun, daraus hast du mich befreyet, dem Teufel ich gefangen lag, im Todt war ich verlohren, aber ich bin durch deinen Todt und Leiden von Satans und der Höllen-Banden erlöset. Satan hat keinen Theil mehr an meiner durch dein Blut erlöseten Seele, und die Sünde kan wider meinen Willen nicht mehr über mich herrschen. Du hast mich vom Zorn GOttes erlöset, nun bin ich in Gnaden. Der Fluch des Gesetzes trift mich nicht mehr, ich bin versöhnet und bin durch den Glauben an dich gerecht worden. So ist nun Zions- und meine Hülfe gekommen. Dieses gehöret mit unter die liebliche Nahmen, welche dir die Glaubigen gegeben haben, daß du heissest die Hülfe. Nun, du bist auch meine Hülfe und solst es auch beständig bleiben. Ach! sey meine Hülfe, wann ich verlassen bin und steh mir kräftig bey. Sey meine Hülfe, wann meine Sünden mich ängstigen, zeige mir deine Wunden und sprich zu mir: dir sind deine

auch im Glauben annehme, ach! heilige, ach! segne und erhalte mich in deiner Gnade bis an mein seliges Ende. Die Herrlichkeit aber, welche ich durch dich erlange, ist, daß ich durch dich soll gesegnet werden. Dieser Segen erstrecket sich weit, er fähet an in dieser Zeit und breitet sich aus bis in die frohe Seligkeit. In diesem Leben bin ich durch dich mit himmlischen Gütern schon gesegnet, dann in dir, um deines Todes willen, erlange ich Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt, die Kindschaft, die Gerechtigkeit, welche vor GOtt gilt. Ist das nicht Herrlichkeit? Versorgest du mich aber an meiner Seelen so wohl und reichlich, so wirst du meinem armen Leibe auch das Nöthige zu desselben Erhaltung mittheilen, mir Nahrung, Kleidung und Gesundheit nach deinem Wohlgefallen schencken. Die Seligkeit in dem ewigen Leben wird mir den vollkommenen Segen ertheilen. Mit Segnen fuhrest du gen Himmel und liessest uns den Segen und Frieden auf Erden, und im Himmel hast du mir mein Erbe und Kindes-Recht, das weiße Kleid und die schöne Crone beygeleget. Heute gehst aus seiner Kammer, GOttes-Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute, GOttes Kind, das verbind sich mit unserm Blute. Amen.

Den zehnten December

Abend-Gebet.

Ap. Gesch. IV, 12.

Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als in dem Nahmen JEsu.

Mein JEsu! wie theuer und werth ist mir dein JEsus Nahme, daran will ich mich an diesem Abend auch ergetzen. Es ist in keinem andern Heyl und Seligkeit, Gnade und Vergebung der Sünden zu finden. Eine Sonne ist, die den Erdboden erleuchtet, und du bist das Licht, das alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben. Ein Kasten Noah war, darin man sein Leben für den Wassern der Sündfluth erhalten konte, und deine Wunden allein sind die Zuflucht aller betrübten Sünder. Eine eherne Schlange war, welche man ansehen konte, wann man vom giftigen Schlangen-Biß wolte geheilet werden, und in dir allein ist Leben und Seligkeit zu finden: wer an dich glaubet, der kommt nicht ins Gericht, soll nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es war nur eine Wolcken-Säule, welche ins gelobte Land führete, und du bist der eintzige Erlöser, Heyland und Seligmacher, der uns ins himmlische Freuden-Land zu dem versprochenen Erbe der Kinder GOttes führet. Wer nun Heyl, Errettung, Hülfe, Gnade, Barmhertzigkeit, Trost, Friede und Freude, Leben und Seligkeit haben will, der muß es bey dir und in dir suchen. Errettung in Gefahr, Hülfe im Leiden, Gnade in Empfindung des Zorns GOttes, Barmhertzigkeit im Elend und Nöthen, Trost in Betrübniß, Friede in Anklage des Gewissens, Freude in GOtt, Leben der Seelen und ewiges Heyl findet man nicht ausser dir. Solt mir das nicht eine Freuden-Zeit seyn, da mir ein so grosser, treuer und mächtiger Heyland kund wird? Wie ich nun in niemanden anders meiner Seelen Ruhe in der Zeit und keine Herrlichkeit in jenem Leben finden kan, weil du bist der alleinige Heyland: also bist du auch der allgemeine Heyland, dann es ist den Menschen kein

anderer

anderer Nahme gegeben oder kund worden, welcher ihnen allgemeines Heyl verspräche oder mittheilete. Viele Nahmen der Helden, der Erlöser des Volckes beschreibet das Wort GOttes, Josua, Gidion, Simson, David: allein die haben wol ihrem Volck zu ihren Zeiten geholfen; aber allen Menschen zu helfen, zu allen Zeiten zu erretten, aus aller Noth zu helfen ist ausser dir, o JEsu, mir kein Nahme bekandt. Ausser dir weiß ich keinen Menschen und keinen Nahmen zu nennen, dahin ich mit allen Menschen, Glaubigen und Ungläubigen fliehen könte, dann zu dir, dann du bist ein Heyland aller Menschen, und zwar haben jene grosse Männer nur leibliche Feinde überwunden, äusserlichen Frieden wieder bracht, zeitliche Ruhe verschaffet; aber du, mein Heyland, wilt mich hie und dort selig machen. Diese Seligkeit fähet allhie an, da ich durch dein Blut versöhnet bin, bey GOtt in Gnaden stehe, den Zugang zum Vater habe, ein Erbe des ewigen Lebens bin, indem du mir schon deine Süßigkeit und Seligkeit zu schmecken giebest. Meine völlige Seligkeit aber wird in dem Himmel ihren Anfang nehmen, da ich von allem Kummer und Sünden loß dich werde schauen in Gerechtigkeit und vollkommen satt werden, wann ich erwache nach deinem Bilde. Ach! laß mich diese Herrlichkeit und Seligkeit durch muthwillige Sünden nicht verscherzen, sondern in meinem Sterben im Stande der Gnaden erfunden werden. Sag an, mein Hertzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist: ich will mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Amen.

Den

Fleisch ertheilet. Durch dich können alle Menschen zur Gnade gelangen. Du warest der verheissene Saame, der Meßias, der nach seiner Menschheit solte aus den Nachkommen Abrahams gebohren werden. Dein Wort überzeuget mich, daß alle Kennzeichen und Merckmahle des Meßiä an dir erfüllet worden. Darum solt du auch meiner Seelen Freude, meines Glaubens Grund, meines Lebens Vorbild und das wahrhaftige Licht seyn und bleiben, welches mich zum ewigen Leben führen soll, ach! laß mich von solchem Vertrauen und Liebe zu dir nichts, nichts abwendig machen. Wann ich dich habe, so hab ich alles, durch dich werde ich gerecht und rein von allen meinen Sünden, dein Verdienst decket meine Ungerechtigkeit, dein Blut macht mich angenehm, daß ich abgewaschen und geheiliget erfunden werde. Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß er uns in seinem Sohn so hoch geadelt hat! Nicht allein aber ist mir diese Gabe geschencket, sondern allen Völckern, allen Creaturen, allen Menschen, die jemahls gelebet haben und inskünftige leben werden. O daß doch dein Israel vor deinem Angesicht sich fragte: ob dergleichen Personen jemahls ausser dir, o JEsu, entstanden, geboren oder gewesen seyen, deren sich alle Völcker der Erden zu erfreuen gehabt, die allen Völckern auf dem gantzen Erdboden Gnade und Heyl angeboten? so wird ihr Hertz ihnen sagen, daß weder David noch Salomo diese Personen seyen, sondern du allein, in welchem und durch welchen allen die Himmels-Thür eröfnet, die Gnade und Vergebung der Sünden angeboten ist. Nun unter solche Völcker gehöre ich auch, darum bin ich von deiner Gnade, von deiner Liebe und von der Seligkeit nicht ausgeschlossen, darum ich dich

auch im Glauben annehme, ach! heilige, ach! segne und erhalte mich in deiner Gnade bis an mein seliges Ende. Die Herrlichkeit aber, welche ich durch dich erlange, ist, daß ich durch dich soll gesegnet werden. Dieser Segen erstrecket sich weit, er fähet an in dieser Zeit und breitet sich aus bis in die frohe Seligkeit. In diesem Leben bin ich durch dich mit himmlischen Gütern schon gesegnet, dann in dir, um deines Todes willen, erlange ich Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt, die Kindschaft, die Gerechtigkeit, welche vor GOtt gilt. Ist das nicht Herrlichkeit? Versorgest du mich aber an meiner Seelen so wohl und reichlich, so wirst du meinem armen Leibe auch das Nöthige zu desselben Erhaltung mittheilen, mir Nahrung, Kleidung und Gesundheit nach deinem Wohlgefallen schencken. Die Seligkeit in dem ewigen Leben wird mir den vollkommenen Segen ertheilen. Mit Segnen fuhrest du gen Himmel und liessest uns den Segen und Frieden auf Erden, und im Himmel hast du mir mein Erbe und Kindes-Recht, das weisse Kleid und die schöne Crone beygeleget. **Heute geht aus seiner Kammer, GOttes-Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute, GOttes Kind, das verbind sich mit unserm Blute. Amen.**

Den zehnten December

Abend-Gebet.

Ap. Gesch. IV, 12.

Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als in dem Nahmen JEsu.

Mein

Mein JEsu! wie theuer und werth ist mir dein JEsus Nahme, daran will ich mich an diesem Abend auch ergetzen. Es ist in keinem andern Heyl und Seligkeit, Gnade und Vergebung der Sünden zu finden. Eine Sonne ist, die den Erdboden erleuchtet, und du bist das Licht, das alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben. Ein Kasten Noah war, darin man sein Leben für den Wassern der Sündfluth erhalten konte, und deine Wunden allein sind die Zuflucht aller betrübten Sünder. Eine eherne Schlange war, welche man ansehen konte, wann man vom giftigen Schlangen-Biß wolte geheilet werden, und in dir allein ist Leben und Seligkeit zu finden: wer an dich glaubet, der kommt nicht ins Gericht, soll nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es war nur eine Wolcken-Säule, welche ins gelobte Land führete, und du bist der eintzige Erlöser, Heyland und Seligmacher, der uns ins himmlische Freuden-Land zu dem versprochenen Erbe der Kinder GOttes führet. Wer nun Heyl, Errettung, Hülfe, Gnade, Barmhertzigkeit, Trost, Friede und Freude, Leben und Seligkeit haben will, der muß es bey dir und in dir suchen. Errettung in Gefahr, Hülfe im Leiden, Gnade in Empfindung des Zorns GOttes, Barmhertzigkeit im Elend und Nöthen, Trost in Betrübniß, Friede in Anklage des Gewissens, Freude in GOtt, Leben der Seelen und ewiges Heyl findet man nicht ausser dir. Solt mir das nicht eine Freuden-Zeit seyn, da mir ein so grosser, treuer und mächtiger Heyland kund wird? Wie ich nun in niemanden anders meiner Seelen Ruhe in der Zeit und keine Herrlichkeit in jenem Leben finden kan, weil du bist der alleinige Heyland: also bist du auch der allgemeine Heyland, dann es ist den Menschen kein

anderer

anderer Nahme gegeben oder kund worden, welcher ihnen allgemeines Heyl verspräche oder mittheilete. Viele Nahmen der Helden, der Erlöser des Volckes beschreibet das Wort GOttes, Josua, Gidion, Simson, David: allein die haben wol ihrem Volck zu ihren Zeiten geholfen; aber allen Menschen zu helfen, zu allen Zeiten zu erretten, aus aller Noth zu helfen ist ausser dir, o JEsu, mir kein Nahme bekandt. Ausser dir weiß ich keinen Menschen und keinen Nahmen zu nennen, dahin ich mit allen Menschen, Glaubigen und Ungläubigen fliehen könte, dann zu dir, dann du bist ein Heyland aller Menschen, und zwar haben jene grosse Männer nur leibliche Feinde überwunden, äusserlichen Frieden wieder bracht, zeitliche Ruhe verschaffet; aber du, mein Heyland, wilt mich hie und dort selig machen. Diese Seligkeit fähet allhie an, da ich durch dein Blut versöhnet bin, bey GOtt in Gnaden stehe, den Zugang zum Vater habe, ein Erbe des ewigen Lebens bin, indem du mir schon deine Süßigkeit und Seligkeit zu schmecken giebest. Meine völlige Seligkeit aber wird in dem Himmel ihren Anfang nehmen, da ich von allem Kumme und Sünden loß dich werde schauen in Gerechtigkei und vollkommen satt werden, wann ich erwache nac deinem Bilde. Ach! laß mich diese Herrlichkeit un Seligkeit durch muthwillige Sünden nicht verscher tzen, sondern in meinem Sterben im Stande der Gna den erfunden werden. Sag an, mein Hertzen Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, wa soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mi Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch i und heist: ich will mich gantz verschreiben, d ewig treu zu bleiben. Amen.

De

Den eilften December

Morgen-Gebet.

4 B. Mos. XXIV, 17.

Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen.

Mein JEsu! ich kan ohne dich nicht leben geistlich und ewig, und mein natürliches Leben muß auch mir eine Last ohne dich werden. Daß nun dieser Tag mir auch ein Freuden-Tag werde, so soll heute in meinem Hertzen es immer heissen: JEsus ist mein **Stern**, mein Freuden-Stern, mein Trost-Stern. Die Sterne bewundern wir, wegen ihrer Klarheit. Mein JEsu! welchen Glantz erblicket meine Seele an dir? Du bist der allerschönste Morgen-Stern, dein Glantz ist kein erschaffener, sondern ein ewiger Glantz. Du bist Licht vom Licht, GOtt von GOtt geboren, dein Glantz und Herrlichkeit war nicht eines blosen Menschen Herrlichkeit, sondern des Sohnes GOttes, welche sich in deinen Wundern geoffenbaret; aber dein Glantz ist ein unaussprechlicher Glantz, auch in Ansehung deiner Menschheit, dann du bist als **ein Stern aus Jacob aufgegangen**, aus dem königlichen Stamm Davids entsprossen. Ja, wie die Sterne funcklen wie ein helles und klares Feuer, also bist du heilig, rein und unbefleckt, auch nach deiner Menschheit, der du nicht alleine keine Sünde gethan, sondern auch keine sündliche Regungen, wie andere Menschen gehabt. Freuet man sich nun über einen schönen und hellen Stern, so bist du, o JEsu! meines Hertzens-Freude, mein Trost und mein Theil. Wir verwundern uns über die Sterne, wegen ihrer Höhe und Grösse, die doch so klein vor unsern Augen sind. Mein JEsu! ob du gleich

der Allerhöchste bist, der schönste und herrlichste unter den Menschen, hast du dich doch willig erniedriget und bist der Kleineste auf Erden worden, so gering, daß in deinem Leiden keine Gestalt noch Schöne an dir war, und das um meinet willen zu meiner Seligkeit und Erhöhung. Ja, ob du gleich also der Allergeringste schienest, bliebest du doch der Allerhöchste. Ach, mein JEsu! laß mich immer klein in meinen Augen bleiben, wann du mich schon mit himmlischen Gnaden-Gaben und mit himmlischen Gütern deines Hauses, Gnade, Friede, Kindschaft, Gerechtigkeit und innerlichen Seelen-Ruhe zierest. Laß mein Leben auch immer frömmer, mein Hertz immer reiner werden, daß ich in deinem Glantz und Licht aus einer Klarheit in die andere gelange. Die Schönheit der Sterne ergetzet unsere Augen, je länger man einen Stern siehet, je lieblicher wird er, je mehr funckelt er. Mein JEsu! du wirst mir alle Tage lieblicher, süsser, tröstlicher und erquicklicher. O daß ich dich so spat gesehen, so spat kennen lernen, so spät geliebet! Nun soll mir nichts liebers werden als du, ach! laß mich dein Eigenthum seyn, darein du die Schätze deiner Gnaden legest. Laß mich aus Liebe zu dir alle Sünden und Eitelkeiten meiden. Laß mein Hertz und Auge allezeit auf dich und dein Exempel gerichtet seyn, so wird mein Glaube und Leben dir wohlgefällig werden. Wann kein Stern scheinet, wann der Himmel mit Wolcken ist bedecket, da trauret jederman. Mein JEsu! mein Trost- und Freuden-Stern, ach! verbirge dich nicht vor meiner Seelen, oder doch nicht zu lange, ohne dich bin ich todt, elend, voll Jammer und Hertzenleid. Als die Weisen den Stern sahen, der sie zu deiner Krippen führete, wurden sie hoch erfreuet, ach! laß mich allezeit dich mit Glaubens-

Auge

wandele, sondern nach dem Geist, nichts verdammliches soll an mir seyn, und mir meine Sünden nicht sollen zugerechnet werden. Du bist mein Heyl wider den Zorn GOttes, du hast mich durch dein Blut und Tod versöhnet, darin hab ich Friede mit GOtt, und darf in deiner Gerechtigkeit getrost vor den Gnaden-Thron hintreten. Du bist mein Heyl wider den Fluch des Gesetzes, welches du an meiner statt erfüllet, du hast mir den Segen gebracht und die Gnade erworben. Du bist mein Heyl wider den Tod, sterbe ich, so gehe ich zum Vater und nehme die mir bereitete Stätte ein. Ja, du bist das selbständige Heyl, der Seligmacher, der Immanuel. Wiederholte David diesen Wunsch und dieses Gebet Jacobs in einem Psalm zweymal, so soll dieses auch mein beständiges Morgen-Gebet seyn: HErr, ich warte auf dein Heyl, nemlich von JEsu Segen und Hülfe; mein Abend-Gebet, ich warte Schutz und Trost; mein Sterbens-Gebet, ich warte auf die fröliche Heimführung zur Hochzeit. Zions Hülf und Abrahams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrauen Sohn, der wohl zwey gestammte Heyl hat sich treulich eingestellt. Amen.

Den zwölften December

Abend-Gebet.

Gal. IV, 4.

Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete und wir die Kindschaft empfiengen.

Mein JEsu! wann ich mich zu Bette lege, dencke ich an dich, und wann ich erwache, rede ich von dir, darum soll in dieser Abendstunde auch mein letzter Gedancken von dir seyn. Du warest der den ersten Eltern und den Vätern des alten Bundes verheissene Heyland und Meßias, welche auf dich so sehnlich warteten, daß sie auch wünscheten: Ach! daß du den Himmel zerrissest und führest herab. Nun ist diesem Verlangen ein Genügen geschehen, dann da die Zeit erfüllet war, nemlich, da das Scepter von Juda war entwendet, da die siebenzig Jahr Wochen des Propheten Daniels herum waren, da der andere Tempel stund, darein du kommen und mit deiner heiligen Lehre und göttlichen Gegenwart soltest herrlicher machen, als Salomonis Tempel gewesen. Da nun die letzten Tage der Welt erschienen, da es am Abend noch solte helle werden, weil Dunckel das Erdreich bedeckte und Finsterniß die Völcker, da sandte GOtt, dein himmlischer Vater, dich, o JEsu, seinen Sohn, der du von Ewigkeit her aus seinem Wesen entsprossen und mit ihm gleiches Wesens bist. Weil du aber nicht als ein wahrer lebendiger GOtt sterben und Blut vergiessen konteſt, so wurdest du nach deiner menschlichen Natur gebohren von einem Weibe, von einer Jungfrau, von einer Person weiblichen Geschlechts, ohne Vater. Darum du, o mein Heyland, auch der Weibes Saame heissest, welcher Nahme keinem einzigen Menschen auf Erden zukommt, als deren Väter allezeit genennet werden, wann die heilige Schrift von ihrer Geburt redet; aber du bist ohne Vater, aus einer Jungfrau, durch Ueberschattung des H. Geistes, auf eine uns unbegreifliche Weise gebohren. So bist du dann, mein JEsu! ohne Vater nach deiner Menschheit in der Zeit gebohren, al-

lein

lein aus Maria, und ohne Mutter nach deiner Gottheit, allein von deinem himmlischen Vater gezeuget von Ewigkeit. O selige Stunde, darin ich dieses hohe Geheimniß betrachten, und in mein Hertz schreiben, aber auch den herrlichen Nutzen deiner Ankunft erwegen kan. Du kamest nicht in die Welt einen königlichen irrdischen Pracht zu führen, sondern wurdest von deinem himmlischen Vater, als der Bürge, Versöhner und Sünden-Tilger **unter das Gesetzt gethan**, dasselbe durch dein Thun und Leiden vollkömlich an unserre Statt zu erfüllen, **auf daß du die, so unter dem Gesetz waren**, nemlich, alle Menschen, welche der Fluch des Gesetzes drückte, und sie, weil sie es nicht vollkömmlich erfüllen konten, verdammte, und das Urtheil des ewigen Todtes ankündigte, **erlöseteſt**; sie vom Fluch und Strafe und der ewigen Verdammniß frey machteſt, und hingegen sie aussöhneteſt, deine Gerechtigkeit schencktest, zu Gnaden brächteſt, **auf daß wir die Kindschaft empfiengen**, nicht mehr Verfluchte nnd Verdammte, sondern Gesegnete, Gerechte und Begnadigte heissen sollen. O mein JEsu! habe Danck für diese herrliche Wohlthaten, welche ich auch empfangen. Ich bin durch dich ein Kind und Erbe GOttes, ich bin begnadiget, ich bin durch dich erlöset, ach! laß mich als eine erlöſete und frey gemachte Seele von aller Welt und Sünden-Liebe entfernet, in deiner Liebe und Gehorsam sterben. **Du biſt zu uns gekommen, in der Erfüllungs-Zeit und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit, damit uns würd erwecket, die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechts Gestalt. Amen.**

Den dreyzehnten December

Morgen-Gebet.

2 B. Mos. III, 3.

Ich will dahin, und besehen diß grosse Gesicht, warum der Busch (der da brannte) nicht verbrennet.

MEin JEsus! jedes Tages Licht in diesem Monat ermuntert meinen Geist eine heilige Betrachtung von deiner Ankunft und deiner allerheiligsten Person anzustellen. Moses sahe in der Wüsten einen Busch in hellem Feuer brennen, er wurde aber gewahr, daß wider des Feuers Natur der Busch nicht verzehret, sondern erhalten wurde, ja, was mehr, das Feuer machte den Busch nicht schwartz, daß sein Laub halb schwartz und verbrannt ausgesehen, sondern durch das Feuer wurden die Blätter immer grüner und schöner. Das Feuer und der Busch waren so in einander geflochten und vereiniget, als ob der Busch Feuer, und das Feuer der Busch wäre. Hie sahe er zweyerley, welches nur eins zu seyn schiene. Diese Betrachtung und Anblick erweckte seinen Geist, daß er sprach: **ich will hingehen und dieses grosse, wunderbahre, nie gesehene Gesicht und den Busch von nahem besehen, die Art des Feuers und des Busches untersuchen, warum er nicht verbrenne.** Mein JEsu! hie beschauet meine Andacht deine allerheiligste Person. Das Feuer zeigte deine Gottheit und der Busch deine Menschheit an. Deine Gottheit hat die Menschheit nicht verschlungen, oder in die Gottheit verwandelt, sondern sie ist durch dich desto herrlicher und vortrefflicher gemacht, ihr sind alle deine göttliche Eigenschaften mitgetheilet worden, Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Heiligkeit, Reinigkeit,

wie

wie den Busch das Feuer verherrlichte und schöner machte. Schiene Feuer und Busch eins zu seyn, so machten deine zwey Naturen, die göttliche, welche du von Ewigkeit hast, und die menschliche, welche du aus Maria angenommen, nicht zwey, sondern eine unzertrennte Person, ja, wie das Feuer und der Busch sich nur vereinigten, aber nicht vermischten, so bist du ein wahrer GOtt und Mensch. Du bist ein wahrer GOtt, ohne daß deine Menschheit aufgehöret. Du bist ein wahrer Mensch, ohne daß deine Gottheit aufgehöret. Nun, dieses grosse Wunder und Gesichte beschauen deine Glaubigen zu dieser Zeit. Eine solche Person mußte es seyn, die uns erlösen und zur Seligkeit bringen solte. Es mußte dieselbe GOtt selbsten seyn, dann kein Bruder, ein bloser und sündiger Mensch, konte den andern erlösen. Es mußte dieselbe aber auch ein wahrer Mensch seyn, daß er sterben und Blut vergiessen konte. Es muste aber dieselbe nicht zwey, sondern eine Person seyn, damit sie in einer Kraft mit einander das Werck ausführen konten. Mein Heyland, mein Trost, meine Freude! darüber gehet mir alle Augenblick neue Freude auf, ich bin nun gewiß erlöset, erkauft, nnd in dir selig gemacht, weil du es thun wolte̊st und thun kontest. Du wolte̊st es thun, darum kamest du auf Erden. Du kontest es thun, dann du hatte̊st göttliche und menschliche Kraft dazu. Ach! mein JEsu, vereinige dich auch mit meiner Seelen, und gib mir Kraft dir zu leben, deine Frömmigkeit, Gehorsam und Glauben in Wercken zu zeigen. Laß das Feuer deiner Liebe alle Unreinigkeit aus meinem Hertzen und alle Bosheit aus meinem Wandel verzehren, hingegen laß mich durch dich immer heiliger, reiner und dir wohlgefälliger werden, bis du mich in deine Herrlichkeit mit deinem himmlischen Glantz umge-

geben wirst. Lobt GOtt, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenckt uns seinen Sohn. Amen.

Den dreyzehnten December

Abend-Gebet.

Joh. X, 10.

Ich bin kommen, daß meine Schafe das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Mein JEsu! dein Nahme und Gedächtniß kommt auch in dieser Abendstunde aus meinem Hertzen nicht. Bisweilen betrachte ich dich als den König der Tochter Zion, ja, als meinen König, der mich schützet und erhält, dieses mal aber als einen Hirten. O der unaussprechlichen Liebe! der König aller Könige nimmt ein armes und mühsames Hirten-Amt auf sich, nicht um der Milch und Wolle, sondern um der Menschen Seelen willen, sie ewig selig und glückselig zu machen. Dazu kamest du in dem Fleisch und in menschlicher, ja Knechts Gestalt in die Welt, der du doch der grosse Majestätische GOtt bliebest, hochgelobet in Ewigkeit. Dazu kamest du nach Jerusalem, endlich auf Golgatha an. Aber, warum, frage meine Seele, hat sich der hohe und erhabene GOtt, so tief erniedriget? Daß seine Schäflein, seine Glaubige durch ihn möchten hie glückselig und ewig selig gemacht werden. Ach, mein JEsu! zehle mich auch unter deine Schäflein, und laß als dein Schäflein mich bezeigen, deiner Stimme gehorchen, dir folgen, eines Fremden, nemlich, der Welt-Stimme nicht hören. Ach! wann ich irre, so

führe

führe mich wiederum zu rechte, erhalte mich in deiner Gnade, daß ich nicht von dir weiche und mich niemand aus deiner Hand reisse; so werde ich in dir haben das Leben. Ach! mein Heyland, ich habe zwar das natürliche Leben, wie alle Menschen, aber das machet mich nicht ewig glückselig, das höret im Sterben auf, darum schencke mir das geistliche, das wahre Seelen-Leben. Ach! lebe du in mir und sey du meiner Seelen Seele, HErr und König. Beherrsche meinen Verstand und erleuchte ihn, meinen Willen und heilige ihn, meine Lippen und mein Leben, alsdenn lebe ich als ein Christ, als ein Erbe des ewigen Lebens, als dein Eigenthum, wann du in mir lebest, mich heiligest und von der Sünden-Herrschaft befreyest. Dieses Leben höret nicht auf, wann ich von der Welt abscheide, sondern wird alsdann herrlicher und vortreflicher werden. Bey dir werde ich nach dieser Zeit leben ohne Leiden, ohne Creutz, ohne Sünden, ohne Verdruß, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, ach! so reinige, heilige und bereite mich immer dazu, daß ich zu diesem Leben zu gelangen nicht versäumen möge. Nicht allein aber habe ich in dir das Leben, sondern auch volle **Gnüge**, oder auch etwas überflüßiges. Wann ein Schäflein sein nothwendiges Futter und Weide hat, so kan es leben und wachsen; aber wann man ihm Ueberfluß giebet, auf eine fette Weide führet, dann nimmt es augenscheinlich zu. Mein JEsu! du schenckest mir zuweilen einen lieblichen **Ueberfluß**, eine grössere Erkäntnis, daß du dich meiner Seelen offenbahrest und zu schmecken giebest; ein grösseres Licht, deine göttliche Wahrheiten, wunderbahre Führungen, Erfüllungen deiner Verheissungen einzusehen; ein grösseres Maas des Glaubens und

getro-

Den dreyzehnten December

Morgen-Gebet.

2 B. Mos. III, 3.

Ich will dahin, und besehen diß grosse Gesicht, warum der Busch (der da brannte) nicht verbrennet.

Mein JEsus! jedes Tages Licht in diesem Monat ermuntert meinen Geist eine heilige Betrachtung von deiner Ankunft und deiner allerheiligsten Person anzustellen. Moses sahe in der Wüsten einen Busch in hellem Feuer brennen, er wurde aber gewahr, daß wider des Feuers Natur der Busch nicht verzehret, sondern erhalten wurde, ja, was mehr, das Feuer machte den Busch nicht schwartz, daß sein Laub halb schwartz und verbrannt ausgesehen, sondern durch das Feuer wurden die Blätter immer grüner und schöner. Das Feuer und der Busch waren so in einander geflochten und vereiniget, als ob der Busch Feuer, und das Feuer der Busch wäre. Hie sahe er zweyerley, welches nur eins zu seyn schiene. Diese Betrachtung und Anblick erweckte seinen Geist, daß er sprach: **ich will hingehen und dieses grosse, wunderbahre, nie gesehene Gesicht und den Busch von nahem besehen, die Art des Feuers und des Busches untersuchen, warum er nicht verbrenne.** Mein JEsu! hie beschauet meine Andacht deine allerheiligste Person. Das Feuer zeigte deine Gottheit und der Busch deine Menschheit an. Deine Gottheit hat die Menschheit nicht verschlungen, oder in die Gottheit verwandelt, sondern sie ist durch dich desto herrlicher und vortrefflicher gemacht, ihr sind alle deine göttliche Eigenschaften mitgetheilet worden, Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Heiligkeit, Reinigkeit,

wie

wie den Busch das Feuer verherrlichte und schöner machte. Schiene Feuer und Busch eins zu seyn, so machten deine zwey Naturen, die göttliche, welche du von Ewigkeit hast, und die menschliche, welche du aus Maria angenommen, nicht zwey, sondern eine unzertrennte Person, ja, wie das Feuer und der Busch sich nur vereinigten, aber nicht vermischten, so bist du ein wahrer GOtt und Mensch. Du bist ein wahrer GOtt, ohne daß deine Menschheit aufgehöret. Du bist ein wahrer Mensch, ohne daß deine Gottheit aufgehöret. Nun, dieses grosse Wunder und Gesichte beschauen deine Glaubigen zu dieser Zeit. Eine solche Person mußte es seyn, die uns erlösen und zur Seligkeit bringen solte. Es mußte dieselbe GOtt selbsten seyn, dann kein Bruder, ein bloser und sündiger Mensch, konte den andern erlösen. Es mußte dieselbe aber auch ein wahrer Mensch seyn, daß er sterben und Blut vergiessen konte. Es muste aber dieselbe nicht zwey, sondern eine Person seyn, damit sie in einer Kraft mit einander das Werck ausführen konten. Mein Heyland, mein Trost, meine Freude! darüber gehet mir alle Augenblick neue Freude auf, ich bin nun gewiß erlöset, erkauft, nnd in dir selig gemacht, weil du es thun wolte st und thun kontest. Du wolte st es thun, darum kame st du auf Erden. Du konte st es thun, dann du hatte st göttliche und menschliche Kraft dazu. Ach! mein JEsu, vereinige dich auch mit meiner Seelen, und gib mir Kraft dir zu leben, deine Frömmigkeit, Gehorsam und Glauben in Wercken zu zeigen. Laß das Feuer deiner Liebe alle Unreinigkeit aus meinem Hertzen und alle Bosheit aus meinem Wandel verzehren, hingegen laß mich durch dich immer heiliger, reiner und dir wohlgefälliger werden, bis du mich in deine Herrlichkeit mit deinem himmlischen Glantz umge-

reget ; wilt du den betrüben, der dich bis in den Tod geliebet hat ? Hier ist Immanuel ! will ich beten, wann Satan mir die Menge meiner Sünden vorhält und mir das Urtheil der Verdammniß spricht, der hat mich frey gemacht und durch sein Blut und Tod alle meine Missethat getilget. Hier ist Immanuel! will ich gedencken, wann ich bete, der wird für mich beten und mein Flehen vor GOtt bringen und Erhörung herab senden. Ach ! laß mich also leben, daß ich, wann ich auf meine Brust schlage, könne mit Grund der Wahrheit sagen : Hier ist Immanuel ! Christus lebet und wohnet in mir. Im Sterben will ich frölich nach dir blicken und sagen : hier ist Immanuel ! der wird meine Seele zur Hochzeit einführen. Das schreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey welchen Gram und Schmertze, sich häuft je mehr und mehr, seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier. Amen.

Den vierzehnten December

Abend-Gebet.

Röm. XV, 12.

Es wird seyn die Wurtzel Jesse und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen.

Mein JEsu ! ehe ich einschlafe, will ich dich erst als meinen Trost und Hoffnung in mein Hertze schliessen. Ich beschaue dich zu dieser heiligen Zeit als den, dem König David verheissenen Saamen, welcher, wann er mit seinen Vätern werde schlafen liegen, solle erwecket und aus einer Jung-

frau

führe mich wiederum zu rechte, erhalte mich in deiner Gnade, daß ich nicht von dir weiche und mich niemand aus deiner Hand reisse; so werde ich in dir haben das Leben. Ach! mein Heyland, ich habe zwar das natürliche Leben, wie alle Menschen, aber das machet mich nicht ewig glückselig, das höret im Sterben auf, darum schencke mir das geistliche, das wahre Seelen-Leben. Ach! lebe du in mir und sey du meiner Seelen Seele, HErr und König. Beherrsche meinen Verstand und erleuchte ihn, meinen Willen und heilige ihn, meine Lippen und mein Leben, alsdenn lebe ich als ein Christ, als ein Erbe des ewigen Lebens, als dein Eigenthum, wann du in mir lebest, mich heiligest und von der Sünden-Herrschaft befreyest. Dieses Leben höret nicht auf, wann ich von der Welt abscheide, sondern wird alsdann herrlicher und vortreflicher werden. Bey dir werde ich nach dieser Zeit leben ohne Leiden, ohne Creutz, ohne Sünden, ohne Verdruß, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, ach! so reinige, heilige und bereite mich immer dazu, daß ich zu diesem Leben zu gelangen nicht versäumen möge. Nicht allein aber habe ich in dir das Leben, sondern auch **volle Gnüge**, oder auch etwas überflüßiges. Wann ein Schäflein sein nothwendiges Futter und Weide hat, so kan es leben und wachsen; aber wann man ihm Ueberfluß giebet, auf eine fette Weide führet, dann nimmt es augenscheinlich zu. Mein JEsu! du schenckest mir zuweilen einen lieblichen **Ueberfluß**, eine grössere Erkäntnis, daß du dich meiner Seelen offenbahrest und zu schmecken giebest; ein grösseres Licht, deine göttliche Wahrheiten, wunderbahre Führungen, Erfüllungen deiner Verheissungen einzusehen; ein grösseres Maas des Glaubens und

getro-

getrosten Muth in deinen Wegen zu wandlen ; eine grössere Stärcke mich selbsten und die Welt zu überwinden ; einen süssen Trost in allem Creutz und Vergewisserung deiner Hülfe ; eine vergnügte Seelenstille und Ruhe in deiner Liebe und in deinen Wunden. Welche **Gnüge** mich so glücklich macht, als ein Schäflein, das auf der Weide schläfet, ruhet und zugleich isset und trincket. Ach ! was vor volles Gnügen werde ich nicht in der Herrlichkeit bey dir haben, ach ! schencke mir davon einige Tropfen in meinem Sterben. Mein JEsu ! ja, du bist bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfrauen Sohn, meine Seele spühret schon deinen Gnaden vollen Segen, deinen Trost und Seelen Kraft, deine Stärck und Hertzens-Saft. Amen.

Den vierzehnten December

Morgen-Gebet.

Esaiä VII, 14.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel.

Mein JEsu ! deine Herrlichkeit vor den Augen deiner Glaubigen war die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes GOttes voller Gnade und Wahrheit : also beschaue ich dich auch in dieser Frühstunde. Wahrheit ist alles an dir, dann was von dir geweissaget worden, ist erfüllet. Voll Gnade bist du auch, dann allen Völckern bist du gebohren, hast ihnen die Gnade verkündiget und mitgetheilet. Siehe, von deiner Geburt und Mutter haben die Propheten geweissaget, was jene in deinem Nahmen ver-

verheissen, das haben wir erlebet, ich lebe auch in den Zeiten, da das Siehe! in die Erfüllung gegangen. Die Gläubigen haben dich gesehen, und ich sehe dich alle Tage mit Glaubens-Augen, ich umfasse dich mit Glaubens-Armen, habe an dir Friede, Trost und Freude. Jesaias zeugete schon in seinen Tagen, die Jungfrau seye schwanger, da er doch weit von deinem Geburts-Jahr entfernet war; aber sie war schwanger nach der Verheissung, Gewißheit und Erfüllung, und Maria muste von Gabriel die Worte hören: Siehe, du wirst schwanger werden. Sie war eine Jungfrau, eine verschlossene und unberührte, von keinem Mann erkannte, heilige und reine Jungfrau und blieb es auch. So wußte dein Israel die Mutter des Meßiä, und wolte es nicht glauben. Da Maria ihren Sohn gebahr, da schrie dein verkehrtes Israel: das ist Josephs Sohn; aber ich spreche heute von der Wahrheit der göttlichen Prophezeyhung überzeuget: du bist einer Jungfrau Sohn, ohne Vater aus Maria gebohren. Hie stimmet die erste Verheissung von dem Weibes-Saamen mit einem Sohn von einer Jungfrau ohne Mann gebohren, lieblich überein. Hie ist Gnade und Wahrheit. Wahrheit in der Erfüllung; Gnade in der Gabe für alle Menschen. Ja, dein Nahme war auch schon bekannt gemacht, den wird sie heissen Immanuel, GOtt mit uns, dadurch dein doppelter Anstamm mir vor Augen lieget. GOtt bist du von Ewigkeit, und mit uns, das ist, ein wahrer Mensch bist du in der Fülle der Zeit geworden und aus Maria gebohren. Nun, dein JEsus-Nahme bringet mir Trost, aber auch dein Immanuels-Nahme. Hier ist Immanuel! will ich zu meinem Hertzen sagen, wann sich die Sünde in mir reget;

fülle es mit deiner heiligen und reinen Liebe. Regie
re mein Leben, daß ich dir allein anhange und folge.
Regiere mein Tichten und Trachten, daß ich alles
in deinem Nahmen anfange, thue und vornehme. O
wie **wohl**, wie heilig, wie selig regierest du die See
len, die sich dir übergeben. Du ziehest sie ab von
der Welt- und Sünden-Liebe, du schenckest ihnen
Kraft zu kämpfen und der Welt-Lust feind zu wer-
den. Nun, so bereite mich, daß du König der Eh-
ren in mein Hertz einziehen könnest. O wie wohl,
wie stille regierest du deine Gläubigen im Gehorsam
und Demuth, da hingegen Satans und der Welt
Regierung lauter Unruhe und Bosheit anrichtet.
Pflegen Könige durch ihre gute Gesetze das Recht
zu befördern, so lehre mich, wie ich soll recht glau-
ben, fromm leben und selig sterben. Du lehrest, mein
JEsu! den Weg GOttes recht, hast den Himmels-
Weg durch Buß und Glauben zu erlangen gezeiget.
O laß mich doch nimmermehr von dieser rechten
Bahn abweichen, sondern mit Freuden in deines
Geistes Kraft darauf wandlen, daß ich mich die Welt
und Sünden niemals von dir abwenden lasse, und
wie ein König **Gerechtigkeit** in seinem Königreich
anrichtet und handhabet, so hast du mir die Gerech-
tigkeit deines Verdienstes zu meiner Seligkeit, und
die Gerechtigkeit und Heiligkeit deines Lebens zur
Nachfolge vorgestellet. Beydes ist mir noth zur
Seligkeit und meine Liebe und Gehorsam zu bewei-
sen. Nun, in deiner Kraft vermag ich alles, in dir
will ich hie rein und gerecht und dort ewig selig wer-
den. So kamest du dann aus **Davids**-Stamm der
verheissene Zweig, Davids Sohn und Davids HErr
und aller Menschen GOtt. **Es ist der HErr**
Christ unser GOtt, der will euch führn aus
aller

aller Noth, er will euer Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein. Amen.

Den fünfzehnten December

Abend-Gebet.

Jerem. XXIII, 6.

Zu desselben Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen, und das wird sein Nahme seyn, daß man ihn nennen wird: HErr, Jehova, der unsere Gerechtigkeit ist.

Mein JEsu! meine Freude und Wonne, mein Schild und Sonne, ich kan nicht von dir gehen, ob gleich die Sonne von mir gewichen und meine Augenlieder mich zur Ruhe rufen, ich muß mich erst in dir ergetzen. Du bist mein König und mein GOtt! Pflegen aber weltliche Könige ihrem Volck Hülf und Sicherheit zu schaffen, daß sie ihr Land und Unterthanen schützen, und die Feinde überwältigen und besiegen; so hast du dieses auch mir und allen Glaubigen erwiesen. Durch dich ist Juda, dem gantzen menschlichen Geschlecht, geholfen worden. GOttes Zorn ist versöhnet, das Gesetz hast du vollkommen erfüllet, unsere Schmertzen auf dich genommen, den Himmel eröfnet, den Satan überwunden, die Seligkeit geschencket. O eine nothwendige und herrliche Hülfe, welche kein bloser Mensch hätte leisten können! aber dir König aller Könige ist nichts unmüglich, nichts zu schwer gewesen, ach! sey auch meine Hülfe im Leiden, mein Beystand im Creutz, mein Trost in Trübsal. Meine Hülfe kommt vom HErrn, ist mein Wahl- und Macht-Spruch, daran sich mein Hertz in bösen Ta-

ret und befohlen, denselben zu gehen, wann sie wollen ewig selig werden. Ach, mein JEsu! herrsche auch über mich. Beherrsche meinen Verstand, daß ich über dein Wort mich erfreue und es zu meiner Lebens-Regel annehme. Beherrsche meinen Willen, daß ich meinem Willen, Begierden und Lüsten absage und deinem heiligen Willen mein Tichten und Trachten übergebe. Herrsche über mein Hertz, daß du darin wohnest; über mein Leben, daß ich wandele in deiner Wahrheit und nach deinem Rath. Du bist der Herrscher in aller Welt, über Juden und Heyden, darum will ich nicht mehr mein, sondern dein eigen seyn. Bist du nun die Hoffnung Israels deines Volcks gewesen, so **werden auch die Heyden auf dich hoffen**, als welchen du auch verheissen bist und in dir Vergebung der Sünden, Trost, Leben und Seligkeit suchen. Nun, mein Heyland! ich hoffe auch auf dich in meinem Leiden, in meinem Leben, in meinem Sterben, du wirst mich aus dem Leiden erretten, im Leben beystehen, im Sterben mich erquicken und selig machen. **Nun kommt der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkant, des sich wundert alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt. Amen.**

Den fünfzehnten December

Morgen-Gebet.

Jerem. XXII, 5.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.

Me

in die Tiefe des Meers geworfen, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr solle gedacht werden. Das alles hat mir mein JEsus geschencket, das alles sind Früchte seiner herrlichen Ankunft. Ach, mein Heyland! hilf mir auch in meinem Sterben überwinden, laß mich sicher, getröstet, erquicket in deinen Armen einschlafen, meine Seele in der Herrlichkeit und meinen Leib im Grabe sicher bis zur frohen Auferstehung wohnen, und laß mich in deiner Gerechtigkeit gezieret unter den Seligen eine ewige Wohnung haben. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür: GOtt sey Lob, Ehr und Preiß. Amen.

Den sechzehnten December

Morgen-Gebet.

2 Sam. VIII, 12.

Wenn nun deine Zeit dahin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest, will ich deinen Saamen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen.

Mein JEsu! kein Tag und Stunde soll in diesen Freuden-Tagen vergehen, da nicht dein Nahme und Gedächtniß deiner Ankunft soll in meinem Hertzen seyn. Du warest dem Könige David verheissen, du bist auch Davids Sohn und aus seinem Stamm entsprossen. O wie lieblich war dem Könige David die göttliche Verheissung, daß lange nach seinem Todte, wann er würde mit seinen Vätern schlafen, ihm ein Saame, ein Sohn solle erwecket und gebohren werden, nemlich, ein sonderbarer, grosser

fülle es mit deiner heiligen und reinen Liebe. Regie
re mein Leben, daß ich dir allein anhange und folge
Regiere mein Tichten und Trachten, daß ich alles
in deinem Nahmen anfange, thue und vornehme. O
wie wohl, wie heilig, wie selig regierest du die See
len, die sich dir übergeben. Du ziehest sie ab von
der Welt- und Sünden-Liebe, du schenckest ihnen
Kraft zu kämpfen und der Welt-Lust feind zu wer
den. Nun, so bereite mich, daß du König der Ehr
ren in mein Hertz einziehen könnest. O wie wohl
wie stille regierest du deine Gläubigen im Gehorsam
und Demuth, da hingegen Satans und der Welt
Regierung lauter Unruhe und Bosheit anrichtet
Pflegen Könige durch ihre gute Gesetze das Recht
zu befördern, so lehre mich, wie ich soll recht glau
ben, fromm leben und selig sterben. Du lehrest, mein
JEsu! den Weg GOttes recht, hast den Himmel
Weg durch Buß und Glauben zu erlangen gezeigt
O laß mich doch nimmermehr von dieser rechten
Bahn abweichen, sondern mit Freuden in deines
Geistes Kraft darauf wandlen, daß ich mich die Welt
und Sünden niemals von dir abwenden lasse, und
wie ein König **Gerechtigkeit** in seinem Königreich
anrichtet und handhabet, so hast du mir die Gerech
tigkeit deines Verdienstes zu meiner Seligkeit, und
die Gerechtigkeit und Heiligkeit deines Lebens zur
Nachfolge vorgestellet. Beydes ist mir noth zu
Seligkeit und meine Liebe und Gehorsam zu bewei
sen. Nun, in deiner Kraft vermag ich alles, in d
will ich hie rein und gerecht und dort ewig selig wer
den. So kamest du dann aus **Davids**-Stamm d
verheissene Zweig, Davids Sohn und Davids HE
und aller Menschen GOtt. **Es ist der HErr**
Christ unser GOtt, der will euch führn au
all

ob sie ihn gleich nicht alle verehren und anbeten. In allen Theilen der Welt wohnen Christen, welche Glieder deines Reichs sind. Kein König hat niemals und kan auch kein so grosses Reich haben als du, mein Heyland, indem auf dem gantzen Erdboden, in der alten und neuen Welt, in allen vier Theilen der Welt, in allen Insuln dein JEsus Nahme gepreiset und angebetet wird. O mein Heyland richte auch dein Reich in meinem Hertzen an, regiere darin als ein König, vertreibe daraus die Sünden, und heilige es dir zur Wohnung, daß ich heute und mein Lebenlang dein Reichs-Genosse bleibe, dir gehorche, folge, dir lebe. Und weil du auch ein ewiges Reich im Himmel hast, ach! so laß mich hier im Glauben und Liebe verharren, daß ich, wann ich mich auf dein Geheiß schlafen geleget, ich in dein himmlisches Freuden-Reich möge eingehen, wo ich aller deiner mir erworbenen Herrlichkeiten in Ewigkeit geniessen werde. **Solt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt, über alle Massen: GOtt gibt unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren. Amen.**

Den sechzehnten December

Abend-Gebet.

Luc. I, 31. 32.

Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebähren, des Nahmen solt du JEsus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und der HErr wird ihm das Reich sei-

nes Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn, über Jacob ewiglich.

Mein JEsu! ich gehe in Beschauung deiner heiligen Ankunft und Person anjetzo schlafen; was dem Könige David verheissen worden, das ist in dir, o mein Bruder und Seelen-Freund, herrlich und vollkommen erfüllet worden. Der Engel muste Maria freundlich anreden und ihr den göttlichen Rathschluß kund thun, daß sie die gebenedeyete und holdselige Jungfrau unter allen Jungfrauen auf Erden seyn, welche den verheissenen Meßiam gebähren solte, und in welcher, o Jehova, du wahrer und wesentlicher GOtt von Ewigkeit, soltest die menschliche Natur annehmen. O wie lieblich stimmet das neue Testament mit dem alten überein, wie warhaftig haben alle Propheten aus einem Munde geredet. Ach! laß mich dieses vor wahr halten, darnach glauben und leben, und was meiner Vernunft zu hoch ist, mit dem Glauben annehmen, und was meinem Fleische zuwider ist, in deiner Kraft trachten auszuüben, daß ich also gerne meine Lüste creutzige, der Welt absage, nach deiner Lehr und Leben mein Leben anstelle, und es als ein wahres und mich seligmachendes Wort in meinem Hertzen hochachte. Mein JEsu! alles, was ich von dir höre und lese, ist herrlich, tröstlich, majestätisch und mir erfreulich. JEsus solte dein Nahme heissen, dieses wurde Maria angezeiget und hernach deinem Pflege-Vater, Joseph, ehe du empfangen und gebohren warest. O tröstlicher und süsser Nahme, darin meine Seligkeit ihr Licht und Gewißheit hat! Wann ich deinen süssen JEsus Nahmen erwege, so sehe ich dich an als meinen Erbarmer, Erretter, Seligmacher und Frieden, in dem ich erlan-

ge Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit, die Kindschaft und die ewige Himmels-Freude. O angenehme Zeit, darin mein Hertz mit Trost erquicket wird! Mein JEsu! der Engel spricht: er wird groß seyn. Ja wol bist du groß, du bist der lebendige GOtt. Groß nach deiner Menschheit, der du ein wahrer Mensch ohne Sünde bist. Groß in deinen Wundern, dergleichen kein Mensch gethan, indem du alles aus eigener Macht gethan. Groß in deiner Lehre, da du den Weg GOttes recht gelehret. Groß in deinem Exempel, denn du allen vorgewandelt bist, und uns hast ermahnet nachzufolgen deinen Fußstapfen. Nicht allein aber bist du groß, sondern auch ein Sohn des Allerhöchsten GOttes, GOtt von GOtt gebohren, welchen Nahmen du aber nach deiner Demuth niemals gebrauchet, sondern dich nur eines Menschen Sohn genennet hast. David hatte bey deiner Geburt kein Reich und Königs-Thron mehr, indem die Feinde den königlichen Stamm am meisten verfolget: allein du hast Davids Reich geistlicher Weise aufgerichtet, du bist ein König des ganzen Erd-Creyses, da noch täglich durch die heilige Taufe und das Wort GOttes Menschen geheiliget, bekehret und in dein Gnaden-Reich versetzet werden. Hatte Davids Reich aufgehöret, und ist keines mehr zu hoffen, so bist du ein König ewiglich, hie in der Zeit und dort in Ewigkeit. Ach, mein JEsu! dieses alles erfreuet meine Seele, indem ich weiß und dein Geist gibt mir Zeugniß, daß ich dir auch angehöre, und durch den Glauben mit dir vereiniget bin. Ach! laß mich im Sterben zu dem völligen Genuß deiner Herrlichkeit gelangen. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOttes Gewalt in uns das kranck Fleisch erhalt. Amen.

Dein

Den siebzehnten December

Morgen-Gebet.

Esaiä XXV, 9.

Siehe! das ist unser GOtt, auf den wir harren, der wird uns helfen.

Mein JEsu! ein jeder Spruch, den ich von dir lese, erquicket mich mit Freude und Trost, wie im Sommer die Blumen die Augen und den Geruch laben. Das Siehe! muntert mich auf eine herrliche Wahrheit zu fassen, einen süssen Trost zu schöpfen. Wem man zuruft: Siehe! höre! mercke! dem will man etwas gewisses kund thun. O wie eine liebliche Bothschaft ist mir das zu dieser heiligen Zeit, daß **du bist unser GOtt**, ja, mein JEsu! du bist aller Glaubigen, aber auch mein GOtt. Mein bist du nach der Gnade, die ich in dir erlange; nach der Verheissung, dann du der versprochene und so sehr verlangte Friedens-Fürst bist. Mein bist du nach der Liebe, damit du mich umfassest. Mein bist du mit allen deinen Gnaden-Gaben, welche mein Glaube ergreifet und sich zueignet, ja, mein **GOtt**, mein HErr, mein Felß, meine Burg, mein Schutz, mein Erretter, mein Mittler und Gnaden-Thron bist du, von dem ich alles habe. Ja, du bist mir desto süsser, weil du bist der **GOtt, auf den wir harren**, der verheissene und erwartete Heyland. Nun, worauf die Väter so lange gewartet, das ist nun erfüllet, wir können sagen: siehe! er ist da, die Sendung war aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Nun, das soll mich in meinem gantzen Leben aufrichten. Ich harre auf dich, wann ich bete, und weiß gewiß, du werdest

mich

mich nach deiner Allmacht und Weisheit erhören. Ich harre auf dich in meinem Beruf und warte auf deinen Segen; in meiner Traurigkeit, du werdest mich trösten; in meinem Creutz, du werdest mir es abnehmen; wann ich verlassen bin, du werdest mir beystehen; wann ich allein bin und mein Hertz vor dir ausschütte, du werdest nach deinem heiligen Willen mir geben, was mein Mund bittet. Ich harre auf dich, wann dein Trost, deine Hülfe, deine Errettung verzeucht von einer Morgen-Wache bis zur andern. Ich harre auf dich mit getrostem Muth, weil ich schon viele Proben deiner Treue habe erfahren. Ich harre auf dich beständig, denn ich weiß, du wirst mir helfen. Zur Hülfe bist du gebohren, dein Nahme war den Alten schon bekandt, daß du seyest ein Gerechter und Helfer. Du bist auch mein Helfer, ich weiß, du kanst mir helfen, denn du bist ein allmächtiger GOTT. Du wilt mir helfen, du bist mein liebreicher Vater. Du wirst mir helfen, dann du hast es mir verheissen. Hilf mir, mein Seelen-Licht, daß ich in deiner Liebe und Erkäntniß zunehme, ja dich täglich lieber gewinne. Hilf mir, o meine Freude, daß ich in deiner Kraft mich freue, dir zu gehorchen, und dir anzuhangen. Sey mein Helfer im Leiden und verwandele meine Traurigkeit in Freuden nach deiner gnädigen Verheissung. Hilf mir durch deinen Geist und mach mich los von meinen Sünden, daß ich aus einer hertzlichen Gegen-Liebe zu dir einen Abscheu habe. Stärcke mich an dem inwendigen Menschen und wohne beständig in meinem Hertzen. Ich bin unverzagt in allen menschlichen Begebenheiten, weil ich an dir so einen mächtigen Helfer habe. Nun bin ich auch im Todte getrost, weil du mir zu deinem ewigen und himmlischen Reich aushelfen wirst. O

nes Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn, über Jacob ewiglich.

Mein JEsu! ich gehe in Beschauung deiner heiligen Ankunft und Person anjetzo schlafen; was dem Könige David verheissen worden, das ist in dir, o mein Bruder und Seelen-Freund, herrlich und vollkommen erfüllet worden. Der Engel muste Maria freundlich anreden und ihr den göttlichen Rathschluß kund thun, daß sie die gebenedeyete und holdselige Jungfrau unter allen Jungfrauen auf Erden seyn, welche den verheissenen Meßiam gebähren solte, und in welcher, o Jehova, du wahrer und wesentlicher GOtt von Ewigkeit, soltest die menschliche Natur annehmen. O wie lieblich stimmet das neue Testament mit dem alten überein, wie warhaftig haben alle Propheten aus einem Munde geredet. Ach! laß mich dieses vor wahr halten, darnach glauben und leben, und was meiner Vernunft zu hoch ist, mit dem Glauben annehmen, und was meinem Fleische zuwider ist, in deiner Kraft trachten auszuüben, daß ich also gerne meine Lüste creutzige, der Welt absage, nach deiner Lehr und Leben mein Leben anstelle, und es als ein wahres und mich seligmachendes Wort in meinem Hertzen hochachte. Mein JEsu! alles, was ich von dir höre und lese, ist herrlich, tröstlich, majestätisch und mir erfreulich. JEsus solte dein Nahme heissen, dieses wurde Maria angezeiget und hernach deinem Pflege-Vater, Joseph, ehe du empfangen und gebohren warest. O tröstlicher und süsser Nahme, darin meine Seligkeit ihr Licht und Gewißheit hat! Wann ich deinen süssen JEsus Nahmen erwege, so sehe ich dich an als meinen Erbarmer, Erretter, Seligmacher und Frieden, in dem ich erlan-

Groß, wegen des Friedens und der Herrlichkeit, welche uns durch dich ist geschencket worden. Groß, weil es eine immerwährende und ewige Gnade, eine allezeit quillende Liebesquelle für alle Menschen, zu allen Zeiten, an allen Orten ist und bleiben wird. Es ist aber ein **kündlich** Geheimniß, oder ein Geheimniß, das nicht verborgen geblieben, oder in Schatten eingehüllet ist, wie dein Tod und Genugthuung in den Opfern, sondern nun ist deine Geburt, dein Werck, deine Ankunft, deine Gnade allen **kund** gethan. Du hast selbsten die Sünder zu dir gerufen, die Apostel haben in deinem Nahmen geprediget Buß und Vergebung der Sünden allen Völckern, wer da glaubet und getauft wird, und durch solchen Glauben sein Hertz und Leben läßet heiligen, der soll nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es wird diese Friedens- und Gnaden-Bothschaft noch kund gethan allen, die gebohren werden, indem kein Ort in der Welt ist, wo dein JEsus-Nahme nicht bekant ist, oder angebetet wird. Es ist aber auch ein **gottselig** Geheimniß, oder der **Gottseligkeit**, das uns soll fromm, demüthig, gehorsam machen, von der Welt und ihren Sünden abziehen, welches eine hertzliche Liebe und Danckbarkeit gegen den sich über uns erbarmenden GOtt soll in uns erwecken. Ach! mein JEsu, so laß mich deine Liebe, Treue und Erbarmung inniglich erwegen, und dir mein gantzes Leben aufopfern, der du dich gantz mir zu eigen gegeben hast. Hie findet mein Glaube Freude und Trost. **GOtt**, du, o Sohn des ewigen Vaters, der du mit ihm eines Wesens bist, **bist offenbaret im Fleisch.** Niemand ist von den drey göttlichen Personen ein Mensch geworden, als du, mein Heyland; das gibt mir den Trost, du bist der

wahr-

wahrhaftige GOtt, nach deiner Benennung, nach deiner Geburt, nach deinen göttlichen Wercken, dann GOtt muß von GOtt gezeuget werden. Weil aber GOtt ein Geist ist, so hast du dich, o GOtt, offenbaret, eingekleidet und verhüllet im Fleisch und einen menschlichen Leib in Maria angenommen. Nun sehe ich GOtt und Mensch in einer Person, ich beyte dich an, freue mich deiner, und suche in dir und durch dich Leben und Seligkeit. Du wirst ein Menschen-Kind, daß ich ein Kind und Erbe GOttes würde. Mein JEsu! laß mich in solchem seligen Stand in gesunden Tagen bleiben, in Leidens-Tagen mich dessen trösten und im Sterben deiner Herrlichkeit theilhaftig werden. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hubst mich hoch zu Ehren und schenckst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irrdisch Reichthum thut.

Den achtzehnten December
Morgen-Gebet.

Zach. II, 10.

Freue dich und sey frölich, du Tochter Zion, denn siehe, ich komme und will bey dir wohnen.

Mein JEsu! so manchen Tag ich in diesem Monat erlebe, so oft erfüllet deine Ankunft in die Welt, zu mir und in mein Hertz mich mit neuer Freude. Darum freue ich mich in dieser Morgenstunde innerlich über deine Liebe, daß du mein Elend angesehen, und um mich zu begnadigen, zu erlösen

mich nach deiner Allmacht und Weisheit erhören. Ich harre auf dich in meinem Beruf und warte auf deinen Segen; in meiner Traurigkeit, du werdest mich trösten; in meinem Creutz, du werdest mir es abnehmen; wann ich verlassen bin, du werdest mir beystehen; wann ich allein bin und mein Hertz vor dir ausschütte, du werdest nach deinem heiligen Willen mir geben, was mein Mund bittet. Ich harre auf dich, wann dein Trost, deine Hülfe, deine Errettung verzeucht von einer Morgen-Wache bis zur andern. Ich harre auf dich mit getrostem Muth, weil ich schon viele Proben deiner Treue habe erfahren. Ich harre auf dich beständig, denn ich weiß, du wirst mir helfen. Zur Hülfe bist du gebohren, dein Nahme war den Alten schon bekandt, daß du seyest ein Gerechter und Helfer. Du bist auch mein Helfer, ich weiß, du kanst mir helfen, denn du bist ein allmächtiger GOTT. Du wilt mir helfen, du bist mein liebreicher Vater. Du wirst mir helfen, dann du hast es mir verheissen. Hilf mir, mein Seelen-Licht, daß ich in deiner Liebe und Erkäntniß zunehme, ja dich täglich lieber gewinne. Hilf mir, o meine Freude, daß ich in deiner Kraft mich freue, dir zu gehorchen, und dir anzuhangen. Sey mein Helfer im Leiden und verwandele meine Traurigkeit in Freuden nach deiner gnädigen Verheissung. Hilf mir durch deinen Geist und mach mich los von meinen Sünden, daß ich aus einer hertzlichen Gegen-Liebe zu dir einen Abscheu habe. Stärcke mich an dem inwendigen Menschen und wohne beständig in meinem Hertzen. Ich bin unverzagt in allen menschlichen Begebenheiten, weil ich an dir so einen mächtigen Helfer habe. Nun bin ich auch im Todte getrost, weil du mir zu deinem ewigen und himmlischen Reich aushelfen wirst. O

mein JEsu! mein Heyland, dieses soll mein Trost heute und Zeit meines Lebens seyn, denselben schencket mir deine Ankunft. Mein Hertz will dich auch haben gern du GOttes-Sohn, du Davids-Stern, du wahrer Weibes-Saamen, du Siloh, Heyland, Hirt und Heyl, mein Bruder, Gnaden-Thron und Theil, komm in mein Hertz mit Freuden. Amen.

Den siebzehnten December.

Abend-Gebet.

1 Tim. III, 16.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß, GOtt ist offenbahret im Fleisch.

Mein JEsu! meine Seele erhebet dich, und mein Geist freuet sich deiner. O mein Heyland, o welch ein Geheimniß hast du mir in deiner allerheiligsten Person, Ankunft und Menschwerdung vor Augen geleget? Ja wol! es kan keine Vernunft erreichen und durchdringen deine göttliche und menschliche Geburt, so wohl in der Ewigkeit von deinem himmlischen Vater, als in der Zeit aus Maria der Jungfrauen. Diß bleibet ein Geheimniß und zwar ein groß Geheimniß, darüber sich der Glaube erfreuet, und dessen Wichtigkeit nicht zu schätzen weiß. Groß, wegen der Gnaden, welche mir und allen Glaubigen ist in dir und durch deine Ankunft erzeiget worden, da wir in dir den Zugang zum Vater und Vergebung aller Sünden erlangen. Groß, wegen des herrlichen Wercks der Erlösung und Versöhnung, welches du in deinem Fleische, als der wahre GOtt-Mensch, durch Thun und Leiden ausgeführet hast.

Groß,

Groß, wegen des Friedens und der Herrlichkeit, welche uns durch dich ist geschencket worden. Groß, weil es eine immerwährende und ewige Gnade, eine allezeit quillende Liebesquelle für alle Menschen, zu allen Zeiten, an allen Orten ist und bleiben wird. Es ist aber ein **kündlich** Geheimniß, oder ein Geheimniß, das nicht verborgen geblieben, oder in Schatten eingehüllet ist, wie dein Tod und Genugthuung in den Opfern, sondern nun ist deine Geburt, dein Werck, deine Ankunft, deine Gnade allen **kund** gethan. Du hast selbsten die Sünder zu dir gerufen, die Apostel haben in deinem Nahmen geprediget Buß und Vergebung der Sünden allen Völckern, wer da glaubet und getauft wird, und durch solchen Glauben sein Hertz und Leben lässet heiligen, der soll nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es wird diese Friedens- und Gnaden-Bothschaft noch kund gethan allen, die gebohren werden, indem kein Ort in der Welt ist, wo dein JEsus-Nahme nicht bekant ist, oder angebetet wird. Es ist aber auch ein **gottselig** Geheimniß, oder der **Gottseligkeit**, das uns soll fromm, demüthig, gehorsam machen, von der Welt und ihren Sünden abziehen, welches eine hertzliche Liebe und Danckbarkeit gegen den sich über uns erbarmenden GOtt soll in uns erwecken. Ach! mein JEsu, so laß mich deine Liebe, Treue und Erbarmung inniglich erwegen, und dir mein gantzes Leben aufopfern, der du dich gantz mir zu eigen gegeben hast. Hie findet mein Glaube Freude und Trost. **GOtt**, du, o Sohn des ewigen Vaters, der du mit ihm eines Wesens bist, **bist offenbaret im Fleisch.** Niemand ist von den drey göttlichen Personen ein Mensch geworden, als du, mein Heyland; das gibt mir den Trost, du bist der

wahr-

tan stürtzte uns in den gedroheten Todt, du hast uns das Leben geschencket. Satan erregte GOttes Zorn wider uns, aber du hast uns wieder ausgesöhnet. Satan wolte uns alle in sein höllisch Reich ziehen, aber du hast uns den Himmel wieder aufgeschlossen. Satan wolte uns ohne alle Gnade und Erbarmen ewig verderben und gefangen halten, aber du hast uns ewig selig gemacht. Mein Erbarmer, mein Immanuel, mein Trost, wie lieblich ist mir diese Betrachtung! Deine Liebe und Güte machet mir alle Stunde und Augenblicke süsse, wann ich daran gedencke. Nun uns der Sohn hat frey gemacht, so sind wir recht frey. Nun hat Satan keine Gewalt mehr über meine Seele, nicht im Leben, nicht im Sterben, er hat keine Macht an mir, ich bin nun dein, o JEsu, mit Leib und Seele. Ach! mein Heyland zerstöhre auch des Satans Wercke in mir, nemlich, alle fleischliche Lüste, daß sie nicht mehr über mich herrschen: den Zorn, daß ich sanftmüthig: den Stoltz, daß ich demüthig: den Neid, daß ich liebreich: den Haß, daß ich aufrichtig werde, und verbilde du dich in mir, daß ich deinem heiligen Bilde immer möge ähnlicher werden. Brich meinen Eigenwillen, treib alle Eitelkeit und Sünden-Liebe aus meinem Hertzen und bleibe du König in mir, der mich immer mehr reinige und heilige, und so finde mich in der Stunde des Todtes. **Trit der Schlangen Kopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben und an selig bleibe zugethan. Amen.**

Den neunzehnten December

Morgen-Gebet.

1 Mos. XXVIII, 12.

Siehe eine Leiter stund auf Erden, die rührte mi

mit der Spitze an den Himmel, und siehe die Engel GOttes stiegen daran auf und nieder.

Mein JEsu! ich kan deiner Liebe und der Betrachtung deiner Ankunft nicht satt werden, diesen Morgen erblicke ich dich in dem Bilde der Leiter, welche Jacob auf seiner Reise sahe, darüber er sich so erfreute, daß er den Ort die Himmels-Thür nannte, weil er da GOtt sahe und so herrliche Gnaden-Verheissungen und Versicherungen gehöret und gesehen hatte. Mein JEsu, du bist meine Himmels-Leiter, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne dich kommt niemand zum Vater und zur Gnade. Die Leiter rührte an den Himmel, und schien vom Himmel gekommen und auf die Erden gestellet zu seyn. Du, mein Immanuel, bist vom Himmel zu uns armen Menschen gekommen. Deine göttliche Natur zeiget die höchste Spitze der Leiter an, welcher nichts gleichte, und du bist der allerheiligste, der König der Tochter Zion, der Sohn des Allerhöchsten. So eine hohe und grosse Leiter ist nie auf Erden gesehen worden, als hie Jacob im Traum erblickte, und deines gleichen ist nie von Weibern gebohren worden, du bist ein gebohrner Sohn des himmlischen Vaters und der Maria, ein wahrer Mensch und ein wahrer GOtt. Wie hoch die Leiter in den Himmel gegangen, konte Jacob nicht absehen und deinen Ausgang, der von Anfang und in Ewigkeit gewesen ist, kan keine Vernunft begreifen; diese so trefliche und himmlische Leiter aber stund auch auf Erden, anzuzeigen, daß du auch einen menschlichen Leib haben würdest. Ja, wie die Kinder Fleisch und Blut haben, so bist es gleichermassen theilhaftig worden, doch ohne Sünde, dann die Leiter stund zwar auf der Erden, aber sie kam nicht aus der Erden, ihr Ur-

sprung war nicht aus der Erden: also bist du zwar ein wahrer Mensch, aber du bist nicht natürlicher Weiß, nach dem Lauf der Natur, sondern aus Ueberschattung des H. Geistes gebohren, und also in diesem Stück von sündigen Menschen weit unterschieden. Die Leiter blieb nicht immer auf Erden stehen, sondern wurde, so zu reden, wiederum gen Himmel gezogen, daher sie ihren Anfang hatte, und du bist, mein JEsu, nachdem du das Werck der Erlösung vollbracht, die Menschen erlöset, gesegnet und ihnen die Seligkeit erworben, wiederum zum Vater in der siegreichen Himmelfahrt aufgefahren, wie du selbsten sprichst: Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. So ist uns deine sichtbare Gegenwart entzogen, wie dem Jacob die Leiter, ob du gleich unsichtbahrer Weise noch bey uns bist. Die Leiter vereinigte Himmel und Erden mit einander, daß von der Erden ein gerader Weg gen Himmel war, und durch dich ist GOtt mit mir versöhnet, der Himmel geöfnet und die Gnade GOttes versichert worden. Oben an der Leiter redete GOtt gar freundlich mit Jacob, und um deinet willen, mein JEsu, bin ich begnadiget, ein Kind GOttes, und kan mich des himmlischen Vaters Huld und Gegenwart getrösten. Die Engel stiegen auf und nieder auf dieser Leiter, um sich mit den Menschen zu freuen, daß ein so schöner Himmels-Weg seye gemacht worden. Die Engel waren die erste Boten, welche den Hirten von deiner Geburt die erfreuliche Nachricht brachten: siehe! ich verkündige euch grosse Freude, heist es. Ach, mein JEsu! in dir, und durch dich laß mich auch zur Herrlichkeit eingehen. Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja.

Den

Den neunzehnten December

Abend-Gebet.

Joh. 1, 9.

Das ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Mein JEsu! es ist Nacht geworden, ich kan jetzo ohne Licht nicht aus meinem Zimmer gehen, so nothwendig ist es mir, ach! eben so nothwendig bist du meiner Seelen, o meine Sonne, mein Licht, mein Trost bey Tag und bey Nacht. Du hast dich oft in einem Lichte deinem Volcke vorgebildet. In gantz Egypten Land war es finster, aber bey den Kindern Israel war es licht. In der Wolcken-Säule war des Nachts ein helles Licht und brennendes Feuer. Im Schilde Aaron, das er auf seiner Brust trug, war ein schönes Licht und heller Glantz, aber das alles waren Vorbilder, aber noch nicht das wahrhafte Licht, das ist erst im neuen Testament erschienen, da du, mein JEsu, bist Mensch gebohren. Vertreibet das Licht die Finsterniß, zeiget es den Weg, thut es uns kund, wie wir gekleidet sind, was um, neben und bey uns ist. Nun, das alles haben die Menschen Kinder an dir, o Immanuel! Durch deine heilige Lehre hast du die Finsterniß des Unverstandes und der Unwissenheit vertrieben, nun weiß ich, wie ich soll GOtt gefallen, ich sehe deine Wunden offen, als meine eintzige Zuflucht, deine Lehre, als das Wort, das mir die Schätze der Gnaden und meiner Seligkeit eröfnet. Du hast mir und allen Glaubigen gezeiget den Himmels-Weg, wie ich soll fromm leben, die Sünde meiden, dir folgen, der Welt absagen und selig sterben. Das

haſt du mir gezeiget in deiner heiligen Lehre und Leben und mir befohlen, ich ſoll geſinnet ſeyn, wie du, und wandlen, wie du gewandelt haſt. Du haſt mir kund gethan mein Verderben, darin ich durch Adams-Fall geſtanden, wie ich bin arm, nackend, blind und bloß, entfernet von dem Leben, das aus GOtt iſt; aber du haſt mir durch dein Wort und Sacramente auch gezeiget, wie ich zum ewigen Licht und Leben gelangen ſoll: darum erleuchte mein Hertz, daß ich nach dir ſeufftze und verlange, meinen Willen, daß ich dir folge und anhange. Gib mir mein innerliches Verderben immer mehr zu erkennen, daß ich deine Gnade, und mein ewiges Heyl mit deſto gröſſerm Fleiß und Eifer in deinem Lichte ſuchen möge: alſo laß mich aus der Finſterniß zum Licht, aus dem Todt in das Leben, aus dem Zorn zur Gnade in dir und durch dich gelangen. Allen Menſchen iſt dieſes Licht aufgegangen, dieſe Gnade erworben, dieſes Heyl und Seligkeit geſchencket, und alſo ſtehet ihr ewiges Wohl auf deiner Seite veſte; aber ſie müſſen ſich auch in die Buß-Ordnung begeben und ſich erleuchten laſſen, daß ſie ihre vorige Sünden und Greuel erkennen, verabſcheuen, haſſen und laſſen, in deinem Blute die Vergebung der Sünden ſuchen, ihr Hertz dir und deinem Geiſte zur Wohnung und Regierung übergeben und heiligen laſſen: darum biſt du, o wahrhaftiges Licht, in die Welt gekommen, ein ſolches allgemeines Heyl anzurichten, alle zu begnadigen, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verlohren iſt, und alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen und gebohren werden, können durch den Glauben zu dieſer Herrlichkeit gelangen. O ewige Gnade, o ſüſſer Troſt, o erquickende Freude! Dieſes iſt eine Zeit der Wonne. Kommt laſt uns im Licht

des

des HErrn wandeln! Ach, mein JEsu! sey mein Freuden-Licht in Traurigkeit, mein Trost-Licht in Kranckheit, meine Leuchte in gesunden Tagen, mein Lebens-Licht im Sterben; wann meine Augen brechen, so führe mich, o meiner Seelen-Licht, durchs finstere Todtes-Thal zum ewigen Leben. Du aber, zartes JEsulein, kehr auch bey mir zur Herberg ein, erleuchte mein Gemüthe, daß Glaub und Lieb sich täglich üb. HErr, gibs durch deine Güte. Amen.

Den zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

4 B. Mos. XVII, 8.

Des Morgens, da Moses in die Hütten des Zeugnisses gieng, fand er den Stecken Aaron, des Hauses Levi, grünen, und die Blüth aufgangen und Mandlen tragen.

Mein JEsu! wann der Tag anbricht, so bist du mir in deiner erfreulichen Ankunft schon vor meinen Augen. Wie ein grosses Wunder gieng nicht in einer Nacht an dem Stecken Aaron vor, der war ein dürrer Stecken, den er lang in Händen getragen, darinnen keine Kraft und Saft mehr zu seyn schiene, aber in einer einigen Nacht sahe man ihn herrlich gestalt, mit grünen Blättern, Blüthe und Mandeln gezieret. Mein JEsu! der königliche Stamm Davids war diesem Stecken gleich, man solte nicht gedacht haben, daß aus demselben noch ein Heyland und Helfer seines Volcks entstehen könte oder solte, indem keine Kraft, noch Macht von dem königlichen Hause mehr übrig war; aber siehe,

sprung war nicht aus der Erden: also bist du zwar ein wahrer Mensch, aber du bist nicht natürlicher Weiß, nach dem Lauf der Natur, sondern aus Ueberschattung des H. Geistes gebohren, und also in diesem Stück von sündigen Menschen weit unterschieden. Die Leiter blieb nicht immer auf Erden stehen, sondern wurde, so zu reden, wiederum gen Himmel gezogen, daher sie ihren Anfang hatte, und du bist, mein JEsu, nachdem du das Werck der Erlösung vollbracht, die Menschen erlöset, gesegnet und ihnen die Seligkeit erworben, wiederum zum Vater in der siegreichen Himmelfahrt aufgefahren, wie du selbsten sprichst: Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. So ist uns deine sichtbare Gegenwart entzogen, wie dem Jacob die Leiter, ob du gleich unsichtbahrer Weise noch bey uns bist. Die Leiter vereinigte Himmel und Erden mit einander, daß von der Erden ein gerader Weg gen Himmel war, und durch dich ist GOtt mit mir versöhnet, der Himmel geöfnet und die Gnade GOttes versichert worden. Oben an der Leiter redete GOtt gar freundlich mit Jacob, und um deinet willen, mein JEsu, bin ich begnadiget, ein Kind GOttes, und kan mich des himmlischen Vaters Huld und Gegenwart getrösten. Die Engel stiegen auf und nieder auf dieser Leiter, um sich mit den Menschen zu freuen, daß ein so schöner Himmels-Weg seye gemacht worden. Die Engel waren die erste Boten, welche den Hirten von deiner Geburt die erfreuliche Nachricht brachten: siehe! ich verkündige euch grosse Freude, heist es. Ach, mein JEsu! in dir, und durch dich laß mich auch zur Herrlichkeit eingehen. Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja.

Den

Den neunzehnten December

Abend-Gebet.

Joh. 1, 9.

Das ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Mein JEsu! es ist Nacht geworden, ich kan jetzo ohne Licht nicht aus meinem Zimmer gehen, so nothwendig ist es mir, ach! eben so nothwendig bist du meiner Seelen, o meine Sonne, mein Licht, mein Trost bey Tag und bey Nacht. Du hast dich oft in einem Lichte deinem Volcke vorgebildet. In gantz Egypten Land war es finster, aber bey den Kindern Israel war es licht. In der Wolcken-Säule war des Nachts ein helles Licht und brennendes Feuer. Im Schilde Aaron, das er auf seiner Brust trug, war ein schönes Licht und heller Glantz, aber das alles waren Vorbilder, aber noch nicht das wahrhafte Licht, das ist erst im neuen Testament erschienen, da du, mein JEsu, bist Mensch gebohren. Vertreibet das Licht die Finsterniß, zeiget es den Weg, thut es uns kund, wie wir gekleidet sind, was um, neben und bey uns ist. Nun, das alles haben die Menschen Kinder an dir, o Immanuel! Durch deine heilige Lehre hast du die Finsterniß des Unverstandes und der Unwissenheit vertrieben, nun weiß ich, wie ich soll GOtt gefallen, ich sehe deine Wunden offen, als meine eintzige Zuflucht, deine Lehre, als das Wort, das mir die Schätze der Gnaden und meiner Seligkeit eröfnet. Du hast mir und allen Glaubigen gezeiget den Himmels-Weg, wie ich soll fromm leben, die Sünde meiden, dir folgen, der Welt absagen und selig sterben. Das

kunft, Geburt und Menschwerdung, Erlösung und Himmelfahrt die herrlichste und unaussprechlichste Schätze erlanget, die Gnade GOttes, Vergebung der Sünden, deine Gerechtigkeit, den Frieden und die Freude in dem Heil. Geist, ja die Versicherung des ewigen Lebens, dazu noch kommt deine Liebe, Schutz, Hülfe und Errettung, Beystand und Erhaltung bis ans Ende; aber, mein JEsu! ich hoffe noch herrlichere und und grössere Güter und Herrlichkeiten von dir, nemlich, daß, da ich hie schon ein Erbe des ewigen Lebens bin, du mich werdest in mein Erbe einsetzen, mich zu dir nehmen, auf daß ich sey, wo du bist, mir die beygelegte Crone geben, und das weisse Kleid anlegen, welches so fort meiner Seelen wiederfahren wird, so bald nach dem Ausgang aus der Zeitlichkeit. Mein Leib wird auch des Glantzes, der Herrlichkeit, der Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit theilhaftig werden in deiner **Erscheinung** am jüngsten Tag zum Gericht, da wird mein Hochzeit- mein Freuden- und mein Crönungs-Tag seyn, welcher meine Hofnung völlig befriedigen und vergnügen wird. Der Grund meiner Hofnung, Glaubens und Freude ist, weil du kommen wirst in **Herrlichkeit**, in den Wolcken und alle heilige Engel mit dir. Die erste Ankunft war in Knechts-Gestalt zum Leiden und Erlösen; die andere im Glantz zu richten. Ferner weil du bist der grosse **GOtt**, der ewige und warhaftige GOtt, vom Vater von Ewigkeit her gezeuget, der solche Herrlichkeit hat, aber auch, weil du bist mein **Heyland**, der mir solche Seligkeit erworben und geschencket, mein Seligmacher, mein **JEsus**, der sich selbst für mich dargegeben zur Gabe und Opfer, daß du mir zu deiner ewigen Himmels-Freude aushelfen mögtest, ja, weil du bist **Christus**, der Meßias, der Mittler, der darum ist in die Welt gesandt worden,

daß

des HErrn wandeln! Ach, mein JEsu! sey mein Freuden-Licht in Traurigkeit, mein Trost-Licht in Kranckheit, meine Leuchte in gesunden Tagen, mein Lebens-Licht im Sterben; wann meine Augen brechen, so führe mich, o meiner Seelen-Licht, durchs finstere Todtes-Thal zum ewigen Leben. **Du aber, zartes JEsulein, kehr auch bey mir zur Herberg ein, erleuchte mein Gemüthe, daß Glaub und Lieb sich täglich üb. HErr, gibs durch deine Güte. Amen.**

Den zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

4 B. Mos. XVII, 8.

Des Morgens, da Moses in die Hütten des Zeugnisses gieng, fand er den Stecken Aaron, des Hauses Levi, grünen, und die Blüth aufgangen und Mandlen tragen.

Mein JEsu! wann der Tag anbricht, so bist du mir in deiner erfreulichen Ankunft schon vor meinen Augen. Wie ein grosses Wunder gieng nicht in einer Nacht an dem Stecken Aaron vor, der war ein dürrer Stecken, den er lang in Händen getragen, darinnen keine Kraft und Saft mehr zu seyn schiene, aber in einer einigen Nacht sahe man ihn herrlich gestalt, mit **grünen** Blättern, **Blüthe** und **Mandeln** gezieret. Mein JEsu! der königliche Stamm Davids war diesem Stecken gleich, man solte nicht gedacht haben, daß aus demselben noch ein Heyland und Helfer seines Volcks entstehen könte oder solte, indem keine Kraft, noch Macht von dem königlichen Hause mehr übrig war; aber siehe,

in deiner Empfängniß fieng derselbe an zu blühen, da Maria vom H. Geist überschattet wurde, in deiner Geburt blühete er herrlich, und in deinem prophetischen und hohenpriesterlichen Lehr-Amte trug er die herrlichste Früchte, die süsse Mandeln deiner heiligen Lehre, dein heiliger Leib blühete röthlich in deinem Leiden, und brachte die stärckende Frucht deiner Gnaden, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Kindschaft, Frieden mit GOtt und ewiges Heyl. Dein Creutz war wie ein dürrer Stecke, aber in einem Tag blühete die herrlichste Frucht daran, welche allen Menschen das Leben bringet: so wurde in dir Davids-Stamm und Zweig wieder hergestellet, welcher nun in Ewigkeit über seine Kirche regieren soll. Mein JEsu! siehe, wie ich so dürre und untüchtig zu allem Guten bin, wie der Stecken Aaron zum Mandel tragen: darum gib mir Kraft durch deinen H. Geist, ja wohne selbsten in mir, daß ich durch dich erneuert und geheiliget werde. Laß durch ein heiliges Verlangen das Gute in mir grünen, daß dieses nur meine Freude seye, mich an dich zu halten und alle meine Zuversicht auf dich zu setzen, daß ich mich freue zu thun deinen heiligen Willen, und dein Wort und heilig Exempel lasse niemals aus meinem Hertzen und Gedancken kommen. Bewahre mich, mein Heyland, daß ich mich nicht mit diesen grünen Blättern des guten Willens lasse begnügen, sondern, daß das Gute in mir auch in gottseligen Reden, Heiligung des Hertzens, Abscheu für Sünden, täglicher Vereinigung mit dir hervor blühen möge, darauf dann die Frucht eines heiligen Wandels, des Glaubens, der Liebe, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit und Frömmigkeit folge. Das gantze Volck sahe, daß Aarons Stecken eine andere Gestalt gewonnen, ach!

laß

laß auch durch meine Lebens-Besserung jedermann überzeuget werden, daß du in mir lebest, redest und wohnest. Aarons Stecken bliebe nicht in seiner Hand, sondern bliebe mit samt dem Nahmen des Hauses Levi im Heiligthum. Mein JEsu! meinen Nahmen und aller Gläubigen Nahmen hast du in deine Hand gezeichnet, du bist nach vollbrachter Erlösung der Menschen, obgleich nicht sichtbar, doch unsichtbar auf Erden geblieben, du bist zur Rechten deines Vaters erhöhet worden und hast meinen Nahmen mit dahin genommen, daß du meiner gedenckest, für mich sorgest, mich beschützest und ewig selig machtest. Ach! laß auch deinen Nahmen und Gedächtniß unverruckt in meinem Hertzen bleiben. Nimm in der Armuth doch für gut mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth und gantz gelaßnen Willen. Mein Glaube hänget vest an dir, dadurch du wohnen wilt in mir, o könte das dich stillen! Amen.

Den zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Tit. II, 13.

Wir warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JESU Christi.

Mein JEsu! mir hat die Betrachtung deiner Ankunft auf Erden manche liebliche Morgen- und Abendstunden geschencket, jetzo will ich mich deiner andern Ankunft zum Gericht erinnern, welche mich mit süsser Freude gleichfalls ergetzet: dann alsdann wird meine selige Hofnung erfüllet werden. Hoffete ich allein auf dich in diesem Leben, so wäre ich der elendesten Menschen einer. Ich habe zwar durch deine Ankunft,

kunft, Geburt und Menschwerdung, Erlösung und Himmelfahrt die herrlichste und unaussprechlichste Schätze erlanget, die Gnade GOttes, Vergebung der Sünden, deine Gerechtigkeit, den Frieden und die Freude in dem Heil. Geist, ja die Versicherung des ewigen Lebens, dazu noch kommt deine Liebe, Schutz, Hülfe und Errettung, Beystand und Erhaltung bis ans Ende; aber, mein JEsu! ich hoffe noch herrlichere und und grössere Güter und Herrlichkeiten von dir, nemlich, daß, da ich hie schon ein Erbe des ewigen Lebens bin, du mich werdest in mein Erbe einsetzen, mich zu dir nehmen, auf daß ich sey, wo du bist, mir die beygelegte Crone geben, und das weisse Kleid anlegen, welches so fort meiner Seelen wiederfahren wird, so bald nach dem Ausgang aus der Zeitlichkeit. Mein Leib wird auch des Glantzes, der Herrlichkeit, der Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit theilhaftig werden in deiner **Erscheinung** am jüngsten Tag zum Gericht, da wird mein Hochzeit- mein Freuden- und mein Crönungs-Tag seyn, welcher meine Hofnung völlig befriedigen und vergnügen wird. Der Grund meiner Hofnung, Glaubens und Freude ist, weil du kommen wirst in **Herrlichkeit**, in den Wolcken und alle heilige Engel mit dir. Die erste Ankunft war in Knechts-Gestalt zum Leiden und Erlösen; die andere im Glantz zu richten. Ferner weil du bist der **grosse GOtt**, der ewige und warhaftige GOtt, vom Vater von Ewigkeit her gezeuget, der solche Herrlichkeit hat, aber auch, weil du bist mein **Heyland**, der mir solche Seligkeit erworben und geschencket, mein Seligmacher, mein **JEsus**, der sich selbst für mich dargegeben zur Gabe und Opfer, daß du mir zu deiner ewigen Himmels-Freude aushelfen mögtest, ja, weil du bist **Christus**, der Meßias, der Mittler, der darum ist in die Welt gesandt worden,

daß

daß du mich und alle Menschen solltest erkaufen mit deinem Blute und so dann sie als die Erlösete des HErrn gen Zion in das himmlische Jerusalem bringen, da Leiden und Trübsal wird weg, hingegen Freude und Wonne über unserm Haupte seyn. O ein vester und unbeweglicher Grund, der sich in des grossen GOttes Macht und meines Heylandes Liebe gründet! Nun, darauf warte ich mit allen Glaubigen im Glauben, und zweifle nicht, es werde zu seiner Zeit herrlich erfüllet werden: in GOttes Furcht, daß ich wandele, wie es Kindern GOttes und Erben des ewigen Lebens zustehet: mit Freuden, wie sich eine Braut auf ihren Hochzeit- und Vereinigungs-Tag, und ein König auf seinen Erhöhungs-Tag freuet: mit Gedult, obgleich indessen mancher Sturm-Wind der Trübsal über mich hinfähret: mit Zuversicht, was du mir zugesagt, werdest du gewiß halten. Nun, mit diesen süssen Gedancken schlafe ich ein, ach! laß meine selige Hofnung im Sterben mich erblicken, und nach dem Eintritt in die Ewigkeit süßiglich erquicken, so bin ich im Leiden, im Leben und im Sterben selig. **Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und alles Klagen und Weinen verwandelen in Freud. Er ist, der helfen kan: halt eure Lampen fertig und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. Amen.**

Den ein und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

Joh. XX, 27.

Reiche deine Finger und siehe meine Hände, und reiche deine Hand und lege sie in meine Seite.

Mein

Mein JEsu! ich will an diesem Tage die selige Betrachtung deiner heiligen Menschwerdung und Ankunft ins Fleisch, die mir bisher so viele liebliche Morgen- und erquickende Abendstunden gemacht, mit der Kirchen aussetzen, und deine Freundlichkeit gegen den Apostel Thomam beschauen, ach! sey auch freundlich gegen mir, wann ich aus Schwachheit irren und fehlen solte, alsdenn verstoß mich nicht. Kamest du Thoma entgegen, ach! so eile auch zu meinem Trost und Hülfe herbey, wann mein Glaube schwach und mein Vertrauen will wanckend werden. Hast du Thomä Verlangen erfüllet, weil es seiner Seelen gut, heylsam und nothwendig war, ach! so gib mir auch die himmlische Gaben in reichem Maaß, deinen H. Geist, ein fromm Hertz, Abscheu für allen Sünden, eine heilige, aufrichtige und beständige Liebe zu dir, einen lebendigen mein Hertz und Leben heiligenden Glauben. Du weist, daß ich ohne diese Gaben nicht kan in deiner Gnade bleiben und auch nicht selig werden: darum, laß deine Liebe mich umfassen und erfreuen. Warest du willig deine Wunden Thomä nach Verlangen zu zeigen, ach! so sollen auch dieselbe mir in meinem gantzen Leben und zu allen Zeiten zu meiner Seelen Erquickung dienen. Ich will daran gedencken in gesunden Tagen, und in Betrachtung derselben für der Sünde fliehen, als wie vor einer Schlangen. Solte ich den mit Wissen noch betrüben wollen, der sich für mich blutig schlagen lassen. Ich will an deine Wunden gedencken in meinen Angst-Stunden, wann das Sünden-Register mich schrecket. Wann mir der Satan die Seligkeit abspricht; so will ich im Glauben sprechen, diese Wunden sind auch für mich geschlagen, sein Blut ist das Löse-Geld für alle meine Sünden. Mein JEsu! reiche mir auch

deine

deine Wunden dar in der Stunde meines Todtes', daß ich dahinein fliehen, mich deiner Gnugthuung tröste, und um derselben willen Gnade erlange. Du hast deine Wunden in deiner Seiten, als auch die Nägelmahl, da die Nägel in deinen Händen durchgegangen, behalten, um dadurch die Wahrheit deiner Person den Glaubigen zu versichern, und daß am jüngsten Tage deine Feinde mögen sehen, in welchen sie gestochen haben, ja, daß sie auch ein beständiges Andencken vor GOttes Augen seyen der herrlichen Erlösung, die uns durch diese Wunden erworben worden. Erschienest du dem Thoma bald zum Trost, und liessest ihn nicht länger als acht Tage in seinem Zweifel und Ungewißheit, ach! so verzeuch auch nicht, wann ich mit Trübsal umgeben bin, wann ich allerley innerlich- und äusserliches Elend an meinem Leibe oder Gemüthe trage. Indessen laß meinen Glauben nicht aufhören, stärcke und erhalte mich in deiner Gnade und erfreue mich, wie du Thomam erfreuest hast. **Aller Trost und alle Freude, ruht in dir, HErr JEsu Christ, dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt; leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht, ich will mich an dir erquicken, JEsu! komm, laß dich erblicken.**

Den ein und zwantzigsten December

Abend-Gebet.

Joh. XX, 28.

Mein HErr und mein GOtt.

Mein JEsu! ich will in dieser Abendstunde mit Thoma auch also mein Glaubens-Bekäntniß ablegen, und also mich zur Ruhe begeben. Du bist mein HErr, der wahre Jehova, der von Ewig-

Ewigkeit ist gewesen, GOtt von GOtt, Licht von Licht gebohren. Du bist ein mächtiger HErr, der mich gegen alle meine Feinde schützen kan; ein gütiger, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit deinem heiligen theuren Blute. Du bist auch mein HErr, ich bin dein Eigenthum, ich gehöre dir an, du hast mich erkauft. Ach! laß dieses Erkäntniß mich heiligen, daß ich mich scheue, dich allmächtigen HErrn zu beleidigen, dich gütigen HErrn mit vorsetzlichen Sünden zu betrüben, ja, da du mich zu deinem Eigenthum erkaufet hast, so bewahre mich, daß ich mich nicht wiederum zum Sünden-Knecht verkaufe und mich also selbst verdamme. Nicht allein bist du mein HErr, sondern ich bete dich auch an, als meinen GOtt. Du bist der verheissene Meßias, der König der Tochter Zion, der Mittler zwischen GOtt und Menschen, der Gerechte und der Helfer. Nun, auf dein Verdienst und Todt setze ich all mein Vertrauen, in dir suche ich die Reinigung meiner Seelen und Vergebung aller meiner Sünden. Und wie Thomas mit einem doppelten Mein seine Liebe, Glauben und Vertrauen an den Tag legte, so sage ich auch, alles ist mein, was du erworben hast. Wie durch dieses Glaubens-Bekäntniß Thomas den Wachsthum seines Glaubens und Ueberwindung seines Zweifels zu erkennen gab, ach! so laß mich auch täglich in deiner Erkäntniß, in deiner Liebe, in der Frömmigkeit zunehmen. Nun glaubte Thomas gewiß, du seyest auferstanden, du lebetest wieder, ach! lebe auch in mir; regiere mich, heilige mich in deinem Nahmen; um deines Blutes und Todtes willen soll ich das ewige Leben ererben, daß ich nach dem Ausgang aus dieser Zeit der Himmels-Freude soll theilhaf-

haftig werden; ich habe aber auch hie schon das Leben, daß ich im Stande der Gnaden lebe, und mein Leben nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen richte. Hatte Thomä Abwesenheit ihn in der Erkäntniß gehindert, ach! so laß mich fleißig und eifrig in meinem Gottesdienst und Christenthum seyn, daß ich nicht mich selbst versäume, und hie in diesem und jenem Leben, von dem Leben aus dir und in dir entfernet bleibe. Kommt meine Todtes-Stunde, so will ich sprechen: mein HErr! mein König! nimm deinen Knecht zur Freude auf, und laß mir um deines Blutes und Gerechtigkeit willen Gnade wiederfahren. Und da ich nun heute den kürtzesten Tag im Jahr erlebet, so erinnere ich mich an mein kurtzes Leben, daß ich mich auf die Ewigkeit bereite; an das kurtze Vergnügen, an die kurtze Freude, daß ich nicht darin verbleibe. Tröste du mich auch, daß mein Creutz kurtz und mein Ausgang aus der Welt werde selig seyn. Ach, JEsu! dessen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menschen-Mund kan gnug gepriesen werden. Ich dancke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohren, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohren. Amen.

Den zwey und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

Esaiä XLIX, 6.

Es ist ein geringes, daß du mein Knecht seyest, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern ich hab dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyest mein Heyl bis an der Welt Ende!

MEin JEsu! du wirst in dieser Frühstunde meiner Andacht vorgestellet als ein Knecht. Ich habe dich ofte betrachtet als einen König der Tochter Zion, als den grossen GOtt, als den Sohn des Allerhöchsten, als den Allerheiligsten, heute beschauet dich mein Hertz als einen Knecht. Ja wol! du wirst ein Knecht und ich ein HErr, o Liebe! o Erbarmen! Du bist ein von GOtt gesandter Knecht, der alles Gefallene solte aufrichten und das Verwahrlosete wiederbringen. Ja, mein Heyland! ich und alle Menschen waren gefallen durch Adams-Fall in die Sünde aus der Gnade, in den Fluch aus dem Segen, in den Todt aus dem Leben, aus dem Paradieß unter Dorn und Distel; aber du hast durch deinen Gehorsam unsern Ungehorsam gebüsset, für den Todt das Leben, für den Fluch den Segen, für den Zorn die Gnade wiedergebracht. Ich gehöre mit unter die begnadigten und erlöseten Seelen. Das verwahrlosete Ebenbild GOttes, und die in demselben mitgetheilten Gaben und Herrlichkeiten, Licht, Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit hast du wiedergebracht und schenckest sie deinen Glaubigen. Du bist ein treuer Knecht gewesen, der den Willen deines himmlischen Vaters gern und willig gethan; ein aus Liebe zu uns sich nahender Knecht, du freuetest dich zu uns zu nahen uns zu befreyen. O mein Heyland! laß mich diese deine Erniedrigung und Liebe in meinem Hertzen hochachten, ach! daß ich dir so getreu wäre, als du mir Treue erwiesen! Schencke mir deinen Heil. Geist, der in mir eine hertzliche Gegenliebe und aufrichtigen Gehorsam würcke, auf daß ich deiner Gaben und erworbenen Herrlichkeiten hie zeitlich und dort ewig geniessen möge. Es war aber ein geringes, daß du diese Gnade dem Volck und den

Stäm-

gegen die Schultern pfleget gelehnet zu werden, um die Gewalt über das Volck anzuzeigen; so ist auch JEsus als ein König gebohren. Ja, mein JEsu, du hast eine grosse Herrschaft, du herrschest über Himmel und Erden. Du herrschest über deine Kirche in der gantzen Welt, da man an allen Orten dich anbetet und deinen Nahmen ehret, ja du bist ein solcher HErr, der aller Orten seinen Glaubigen gegenwärtig ist, welches von Königen nicht kan gesagt werden. O wie jauchzet mein Geist, wie freuet sich meine Seele, wann sie das erweget, daß du mein GOtt und König bey mir bist! O wie süß und herrlich sind deine Nahmen, dann **du heissest Wunderbar**, deine von allen Glaubigen bewundernswürdige Geburt, Person, Wunder, Lehre, Hoheit, Regierung, Freundlichkeit, Strahlen der Allmacht, Liebe und Güte in deiner Erniedrigung, kan man nicht genug aussprechen. Du wirst genannt, Rath, weil du uns den Rath von unserer Seligkeit geoffenbaret und selbsten den Rath zu der Menschen Heyl gegeben. Kraft, wird dir beygeleget, welche du erwiesen in der Bekehrung der Menschen, in Austreibung der bösen Geister, Heilung der Krancken und Elenden, ja in deiner Lehre warest zu kräftig, daß niemand so kräftig und überzeugend gesprochen, so holdselige Worte vorgebracht, als du. Ein Held warest du auch in deinem Sieg über den Teufel, welchem du den Kopf zertreten und ihm alle Gewalt über uns genommen. Ein ewiger Vater bist du, da durch dein Wort, das du uns gelehret und durch die heilige Sacramente noch täglich Menschen neu gebohren werden. Friede-Fürst heissest du mit Recht, weil du uns den Frieden erworben und geschencket hast. O mein JEsu! alle diese deine herrliche Nahmen erquicken und trösten mich in meinem Leben, in allen Fällen, bey allen Gelegenheiten und auch im Sterben, dann in

dir hab ich Rath, Kraft, Sieg und Frieden. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starcker Höllenzwinger: wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden? Amen.

Den drey und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Luc. 1, 46. 47.

Meine Seele erhebt den HErrn und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Mein JEsu! ich zehle alle Tage und Stunden bis meine Freude wird erfüllet werden, dich in heiliger Andacht in der Krippen zu sehen, und meine frohe Weyhnachts-Lieder anzustimmen. Indessen **erhebet meine Seele den HErrn**, meiner Seelen Kräfte, Verlangen, Umfangen, Wollen, Begehren, Suchen und Vergnügen ist voll Jauchzens und Rühmens wegen der ewigen Liebe des himmlischen Vaters, welcher seines einigen Sohns nicht hat verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben. Mich erquicket sein Erbarmen, da er sich unsern Jammer hat lassen jammern; mich ergetzet seine Wahrheit, daß er alles, was er durch den Mund seiner heiligen Propheten verheissen, hat lassen in die Erfüllung gehen. Mein JEsu! wann ich also deine und deines himmlischen Vaters Liebe in dem Grunde meiner Seelen betrachte, so kommet sie mir alle Augenblick wichtiger, herrlicher und unbegreiflicher vor. Mich deucht oft, die göttliche Erbarmung lasse mich Redens-Arten lesen, die ihr unanständig wären, nemlich, die Hände den gantzen Tag nach einem widerspenstigen Volcke ausstrecken, anklopfen an

der

der Thüre derer, welche ihr Hertz zuschlieſſen, dem Sünder nachgehen, suchen, fragen: was hab ich dir gethan, mein Volck, sage es mir? eben als ob er des unartigen Volckes und widersprechenden Sünders Gunst suchen wolte; aber alles dieses überzeuget mich einer um mein Heyl bekümmerten Liebe, wohin auch deine Sendung in die Welt zu rechnen. Ach! mache doch, mein JEsu, mein Hertz willig alle Gnaden-Gaben hoch zu schätzen, dem zu leben, zu gehorchen und das Heyl anzunehmen, welches mir in deinem Blute angeboten wird. Laß mich die Grösse und Breite der Liebe recht erwegen, daß sie nimmermehr aus meinem Hertzen komme, alle Sünden- und Welt-Liebe darinnen tödte, auf daß ich mich durch meine Undanckbarkeit, Verachtung und Widerspenstigkeit der Himmels-Freude nicht selbst verlustig mache. Diese Betrachtung leite mich, mein JEsu, zu dir, daß sich mein **Geist freuet** deines, **meines GOttes Heylandes.** Alle meine obere Geistes-Kräfte, Verstand, Wille, Freude, Gedächtniß, Beschauung und Erwegung sind beschäftiget in deiner Hoheit und Niedrigkeit, welche beyde Trost, Verwunderung und Hochachtung erwecken; du, der Allerhöchste wirst der Niedrigste und setzest mich Niedrigen durch dich hoch. Es freue sich die Welt und ihre verblendete Kinder an diesem mich schon anstrahlenden heiligen Weyhnachts-Feste über gut Essen und Trincken, schöne und prächtige Kleider, lustigen Zeitvertreib! ich will mich freuen und alle meine Sinne, Augen, Ohren und Gedancken sollen sich an deiner Krippen belustigen. Mein Mund soll singen und beten, meine Augen sollen lesen, mein Ohr soll hören, meine Füsse sollen gehen zu deinem Hause, meine Hände sollen sich falten, und so soll Leib und Seele in einer heiligen Bewegung seyn über dich, mein **GOtt**, der mich zum Kinde GOt-

tes macht, über dich, mein Heyland, der mir das Heyl verkündiget und austheilet, nemlich, allhier in diesem Leben die Gnade, die Kindschaft, den Frieden in und mit GOtt, und nach der Zeit die ewige Himels-Freude. Ach! laß diese Seelen-Freude zu dieser heiligen Zeit weder durch Menschen, noch durch mein eigen Hertz gestöhret werden, sondern erhalte sie durch deinen H. Geist, daß diese Tage mir mögen Erbauungs- Freuden- und Seegens-Tage für meine Seele seyn. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt gebracht zu seinem heilgen Throne, der mit uns Friede hat gemacht in seinem lieben Sohne. Dadurch fleußt uns sein Segen zu und wächst in uns die wahre Ruh, mit vollem Strom der Gnaden, daß des Satans Haß und Grimm, wär er noch so ungestümm, uns nicht mehr können schaden. Amen.

Den vier und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

1 B. Mos. III, 15.

Ich will Feindschaft setzen zwischen deinem Saamen und ihrem (des Weibes) Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Mein JEsu! die erste Verheissung von deiner Geburt, welche unserm Stamm-Vater, Adam, im Paradieß zum Trost, nach seinem betrübten Sünden-Fall gegeben wurde, soll heute an diesem Vorbereitungs-Tage auf dein morgendes Geburts-Fest zu meiner Erbauung und Freude dienen, indem ich das in der Erfüllung sehe, was dazumahl geredet war. Mein JEsu! du bist der Weibes-Saame, der du

nicht

nicht von einem Manne nach deiner Menschheit, sondern allein aus einer Jungfrau, auf eine mir unbegreifliche Art gebohren bist. Nach deiner ewigen Geburt und Gottheit bist du von deinem himmlischen Vater gleichfalls auf eine uns verborgene Weise gezeuget; nach deiner Menschheit aber war Joseph nur dein Pflege-Vater. O der ewigen Liebe, welche sich über mich erbarmet und mir das verlohrne Heyl wieder gebracht. Ach! verleihe mir Gnade, daß ich mich in lebendigem Glauben an dich halte, und also durch dich rein, gerecht und selig werden möge. Die Ursach deiner Geburt und deren Endzweck ist mir gar heylsam, nothwendig und nützlich, dann du soltest der Schlangen den Kopf zertreten. Hatte sich Satan in eine Schlange versteccket und die Menschen mit List verführet und also ihm in dem Ungehorsam gleich gemacht, und aus der Gnad gebracht, so soltest du, mein Erlöser, diesen Feind des menschlichen Geschlechts dafür richten, strafen und ablohnen, auf eine zwar strenge, doch gerechte Weise. Muß ein Mörder sterben, der einen Menschen ums Leben bringt, so muste auch Satan, der ein Mörder von Anfang ist gewesen, sein Urtheil ausstehen, daß du ihm als einem Feinde und Mörder den Kopf zertreten. Zertritt und zerschlägt man einer Schlangen den Kopf, so hat sie keine Gewalt mehr: also hast du auch dem Satan alle seine Macht genommen, er ist ein überwundener Feind, welches geschehen ist in deinem Leiden und Auferstehung. Zwar stach er dich, mein JEsu! in die Fersen, da er die Pharisäer anreitzete dich zu tödten, und ans Creutz zu naglen, da meynete er, nun ist der Held erleget und der Ueberwinder überwunden; aber deine siegreiche Auferstehung bewiß, daß er dir nur in die Fersen, nicht in das Hertz einen Stich gegeben; deinen menschlichen Leib zwar verwunden, aber deine

Gott-

Gottheit nicht tödten können, darum blieb er unter die Füsse getretten, du aber fuhrest siegreich auf gen Himmel. Mein Geist erfreuet sich über deine Ankunft und Sieg, und fürchtet sich nun für der zertretenen Schlangen und Satans Macht gar nicht, indem du mich, mein König, schützest, erhältest, segnest. Ist mir Satan wegen dieser Erlösung, geschenckten Gnade und Schutzes feind, so muß es auch eine ewige Feindschaft bleiben zwischen diesem unversöhnlichen Feind und deinem Saamen, nemlich, den Glaubigen, der ist fest und unumstößlich gesetzet und beschlossen. Mein JEsu! ich will niemals des Satans, der Welt- Sünden-Feindschaft suchen, sey du mein Freund und König, mein Bruder, mein Seligmacher, so ist mir ewig wohl. Erheb, du werthe Christenheit, dein Hertz und Mund mit Freuden und opfre Danck in Ewigkeit, GOtt für das Licht der Heyden. Des Weibes-Saam ist nunmehr da, Messias, der verheissen war, ist von dem Himmel kommen. GOttes Sohn, das höchste Gut, hat der Menschen Fleisch und Blut, allhier an sich genommen. Amen.

Den vier und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Luc. II, 12.

Ihr werdet finden das Kind in Windlen gewickelt und in einer Krippen liegen.

Mein JEsu! an diesem heiligen Weyhnachts-Abend und Vorbereitungs-Stunden auf dein morgendes heiliges Geburts-Fest will ich dich in heiliger Betrachtung in deiner Krippen beschauen. Du kontest nicht früher und nicht später gebohren werden, bis die Zeit, welche dazu von Ewigkeit bestimmet

war

war, erschienen, da das Scepter von Juda entwendet und die siebenzig Wochen, von denen Daniel geweissaget, um waren. Dieses ist mein Trost in meinem Leben, daß du alle deine Gnaden-Verheissungen auch an mir erfüllen wirst. Hat es oftmal ein schlechtes Ansehen zu meiner Errettung, zu meiner Hülfe, zu meiner Erquickung, so dencke ich, deine Hand ist darum nicht verkürtzt, die Hülfe ist aufgeschoben, nicht aufgehoben. Du wurdest gebohren, da dein Volck unter fremden Joch seufzete und sich muste von einem heydnischen Käyser auflegen lassen. Du, mein Heyland, machst mich loß von Sünden und Satans-Joch, ach! laß mich als dein Eigenthum dir leben und dienen, daß ich durch dich hie zeitlich und dort ewig frey seyn und bleiben möge. O welch ein weiser Rath GOttes war es, daß ein jeder muste in seiner Stadt sich schätzen lassen! so kame dein Nahme mit in das Schatzungs-Buch unter die Stamm-Erben des Königes Davids, damit ja jedermann dich vor denjenigen halten möchte, der du warest, nemlich, vor Davids Sohn. Ach! laß mein Vertrauen auf dich veste stehen, wann ich nicht weiß, woher meine Hofnung soll erfüllet und mir zugesprochen werden, dann Wege hast du aller Wegen, an Mitteln fehlt es dir nicht. Mein JEsu! in deiner Geburt betrachten wir der Vernunft unbegreifliche Wunder. Du wirst als ein kleines Kind gebohren, der du von Ewigkeit gewesen und der ewige Vater bist. Du bist das Leben und gibst uns allen das Leben, nimmst aber das Leben in einer Jungfrauen an. GOtt und Mensch findet sich in einer Person, der Reichste wird der Aermste. Mein JEsu! dieses alles ist für mich, mir zu gut, mir zum besten geschehen. Maria wickelte dich in Windlen, als du gebohren warest, wie man zarte Kinder einzuwickelen pfleget. GOtt zu schauen in der Gestalt eines ar-

men

men Kindes, war der Vernunft unglaublich, darum auch die Engel deine Geburt nicht den Hohenpriestern, sondern den Hirten verkündigten, als welche die Verkündigung als Unmündige annahmen und der Englischen Erscheinung glaubten. Weil die Armuth Maria groß war, so mustest du im Stall gebohren und in eine Krippen geleget werden. Knechtes-Gestalt nahmest du, HErr Himmels und der Erden, um meinet willen an, daß du mich zur Herrlichkeit der Kinder GOttes brächtest, darum woltest du auch im Stall, wo Knechte schlafen, gebohren werden. Wolte man dir, o JEsu, keinen Raum in der Herberge, keine Wiege und Gemächlichkeit geben, o mein Heyland! ich gebe dir Raum in meinem Hertzen, ach! laß dasselbe deine Krippe und Wohnung seyn. Ich raume dir zu Ehren, in deiner Kraft, in deinem Lichte alle Sünden und Eitelkeiten aus, ach! laß mich die heilige Fest-Tage mit Andacht, Gebet, Lob-Gesang, Stille des Hertzens und Gemüths in innerlicher Seelen-Freude hinbringen. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu empfangen: diß ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freyen. Amen.

Den fünf und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

Luc. III, 10. 11.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht, siehe! ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird, denn euch ist heute

te der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David.

Mein JEsu! ich habe mit dem Antritt dies Tages nun dein heiliges Geburts-Fest durch deine Gnade im Segen erlebet, ach! laß mich dasselbe in heiliger Andacht mit Gebet, Singen, Lesen, Hören, Beten, zu deinen Ehren und Erbauung meiner Seelen hinbringen. Die Engel freuen sich deiner Geburt in den Lüften; warum solte ich mich nicht hertzlich freuen? JEsus ist gebohren, der Meßias ist gekommen, des Weibes-Saame, der Erlöser, der Mittler, der Seligmacher ist da, erklinget jetzt in allen Gottes-Häusern, in allen Hertzen der Glaubigen: darum fürchte ich mich nicht wegen meinen begangenen Sünden, der Sünden-Tilger ist erschienen, nicht für dem Zorn GOttes, der Versöhner stehet da, nicht für dem Todt, mein Leben ist da, mein JEsus macht mich selig. O Freuden-Tag der Seelen, da mir diese Gnade versichert, der Himmel geöfnet worden. Der Engel verkündiget diese Freude als eine grosse und allgemeine Freude, die allem Volck wiederfahren ist. O welcher Trost ist das, JEsus ist gebohren, allem Volck, ja allen Menschen zum Heyle, zum Trost, zum Leben und Seligkeit. Unter allem Volck sind grosse Sünder, wann sie alle Busse thun, an den Heyland glauben, ihm folgen, die Sünden und Sünden-Gewohnheiten verlassen, so sollen sie Barmhertzigkeit erlangen. Die Frommen haben Freude und Wonne, weil nun ihr Verlangen ist erfüllet worden. Diese grosse Freude dauert auch noch heute, die jetzo leben und inskünftige leben werden haben Theil an dieser Freude. Nun, mein Heyland! ich freue mich auch an diesem heiligen Feste, ich gehöre auch unter alles Volck,

ich

ich eigne mir deine Liebe, Ankunft, Gaben und Wohlthaten zu. Diese JEsus-Freude, die du in mir würckest, machet meine Seel rein, keusch, demüthig, gehorsam, sie bewahret mich für Sünden; solte ich den noch betrüben, über den ich mich erfreue. Sie vertreibet alle Sünden-Angst und Traurigkeit, weil der ist gebohren, der mein Lamm und Versöhn-Opfer ist. Diese vereiniget mich mit dir, mein JEsu, und soll alle Welt- und Sünden-Freude aus meinem Hertzen vertreiben. Fraget man mich, warum ich heute so frölich, vergnügt und herrlich bin? Der Engel spricht: **Euch ist heute der Heyland gebohren**, der Erlöser, der Friede-Fürst, der Trost der Heyden ist da, der mir das Heyl erworben und geschencket hat, daß ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es ist der Heyland aller Menschen, darum es auch eine allgemeine Freude ist. Ohne diesen Heyland kommt niemand zur Gnade und zur Seligkeit. Meine Freude wird bestätiget, denn es ist **Christus** der Meßias, der HErr, der Jehova, der wahre GOtt und Mensch in einer Person, der verheissene Held, Jacobs Heyl, Israels Hülfe, der Alten Verlangen, und zwar ist er gebohren **in der Stadt David** zu Bethlehem, an dem Ort, wo Micha es hat lange zuvor verkündiget. Mein JEsu! du bist mir, nicht den Engeln zu gut gebohren. Freuen sich nun die Engel, so ist dieser Tag auch mein Freuden-Tag der sich über die gantze Welt erstrecket. Hie knie ich im Glauben vor deiner Krippen, ich beschaue dich in deiner zarten Menschheit, lieblichen Gestalt, ach! blicke mich in Gnaden an und sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülfe. Weg Welt-Freude, ich freue mich in JEsu und singe: **Ein Kindelein so löbelich, ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten: wär**

uns

war, erschienen, da das Scepter von Juda entwendet und die siebenzig Wochen, von denen Daniel geweissaget, um waren. Dieses ist mein Trost in meinem Leben, daß du alle deine Gnaden-Verheissungen auch an mir erfüllen wirst. Hat es oftmal ein schlechtes Ansehen zu meiner Errettung, zu meiner Hülfe, zu meiner Erquickung, so dencke ich, deine Hand ist darum nicht verkürtzt, die Hülfe ist aufgeschoben, nicht aufgehoben. Du wurdest gebohren, da dein Volck unter fremden Joch seufzete und sich muste von einem heydnischen Käyser auflegen lassen. Du, mein Heyland, machst mich loß von Sünden und Satans-Joch, ach! laß mich als dein Eigenthum dir leben und dienen, daß ich durch dich hie zeitlich und dort ewig frey seyn und bleiben möge. O welch ein weiser Rath GOttes war es, daß ein jeder muste in seiner Stadt sich schätzen lassen! so kame dein Nahme mit in das Schatzungs-Buch unter die Stamm-Erben des Königes Davids, damit ja jedermann dich vor denjenigen halten möchte, der du warest, nemlich, vor Davids Sohn. Ach! laß mein Vertrauen auf dich veste stehen, wann ich nicht weiß, woher meine Hofnung soll erfüllet und mir zugesprochen werden, dann Wege hast du aller Wegen, an Mitteln fehlt es dir nicht. Mein JEsu! in deiner Geburt betrachten wir der Vernunft unbegreifliche Wunder. Du wirst als ein kleines Kind gebohren, der du von Ewigkeit gewesen und der ewige Vater bist. Du bist das Leben und gibst uns allen das Leben, nimmst aber das Leben in einer Jungfrauen an. GOtt und Mensch findet sich in einer Person, der Reichste wird der Aermste. Mein JEsu! dieses alles ist für mich, mir zu gut, mir zum besten geschehen. Maria wickelte dich in Windlen, als du gebohren warest, wie man zarte Kinder einzuwickelen pfleget. GOtt zu schauen in der Gestalt eines ar-

men

heit, der seine Verheissung erfüllet hat. Ehre sey dir, mein JEsu, daß du dich zu der bestimmten Zeit eingestellet und in unser armes Fleisch und Blut eingekleidet hast. Ehre sey GOtt dem H. Geist, welcher mir diese Freude heute aufs neue in meinem Hertzen lebendig macht, und mich damit also erquicket, als ob ich würcklich dich in deiner Krippen liegen sehe, und mich so liebreich meines ewigen Heyls versichert. Nun, Ehre sey dem Dreyeinigen GOtt für die Offenbahrung dieses Geheimnisses und Mittheilung seiner Gnade, welche allen Menschen, grossen und kleinen, reichen und armen, ja allen bußfertigen Sündern bestimmet ist. Nun ist **Friede auf Erden** und im Himmel. JEsus ist unser Friede, in ihm hab ich Vergebung der Sünden, die Kindschaft bey GOtt, das Erbe des ewigen Lebens. Er hat durch sein Versöhn-Opfer Friede gemacht, daß GOtt unser gnädiger Vater geworden ist. Dieser Friede versichert mich der Gnade und Liebe GOttes, daß er mir gewogen und gantz ausgesöhnet ist. Nun kan ich im Frieden fahren, wann ich sterbe, dann ich bin durch Christum gerecht worden und habe Friede mit GOtt. Ach, mein JEsu! laß mich diesen Frieden theuer und und werth halten und ja nimmermehr mit der Welt Frieden, Gunst und Gewogenheit vertauschen. Laß mich diesen Frieden empfinden in Traurigkeit, Angst und Leiden, da mich dein Geist versichert, ich stehe und bleibe auch in der grösten Widerwärtigkeit in Gnaden. Laß mich diesen Frieden bewahren, wie ein Kleynod, daß ich ihn nicht wiederum verliere, und der Friede bewahre auch mein Hertz und Sinne in der wahren Reinigkeit, Heiligung und Liebe zu dir; so habe ich auf Erden Friede inwendig in meiner Seelen, ob schon meine äussere Umstände mit allerley Beschwerlichkeiten

umges-

te der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David.

Mein JEsu! ich habe mit dem Antritt dies Tages nun dein heiliges Geburts-Fest durch deine Gnade im Segen erlebet, ach! laß mich dasselbe in heiliger Andacht mit Gebet, Singen, Lesen, Hören, Beten, zu deinen Ehren und Erbauung meiner Seelen hinbringen. Die Engel freuen sich deiner Geburt in den Lüften; warum solte ich mich nicht hertzlich freuen? JEsus ist gebohren, der Meßias ist gekommen, des Weibes-Saame, der Erlöser, der Mittler, der Seligmacher ist da, erklinget jetzt in allen Gottes-Häusern, in allen Hertzen der Glaubigen: darum **fürchte ich mich nicht** wegen meinen begangenen Sünden, der Sünden-Tilger ist erschienen, nicht für dem Zorn GOttes, der Versöhner stehet da, nicht für dem Todt, mein Leben ist da, mein JEsus macht mich selig. O Freuden-Tag der Seelen, da mir diese Gnade versichert, der Himmel geöfnet worden. Der Engel verkündiget diese **Freude** als eine grosse und allgemeine Freude, die allem Volck wiederfahren ist. O welcher Trost ist das, JEsus ist gebohren, allem Volck, ja allen Menschen zum Heyle, zum Trost, zum Leben und Seligkeit. **Unter allem Volck** sind grosse Sünder, wann sie alle Busse thun, an den Heyland glauben, ihm folgen, die Sünden und Sünden-Gewohnheiten verlassen, so sollen sie Barmhertzigkeit erlangen. Die Frommen haben Freude und Wonne, weil nun ihr Verlangen ist erfüllet worden. Diese grosse Freude dauert auch noch heute, die jetzo leben und inskünftige leben werden haben Theil an dieser Freude. Nun, mein Heyland! ich freue mich auch an diesem heiligen Feste, ich gehöre auch unter alles Volck,

ich

ich eigne mir deine Liebe, Ankunft, Gaben und Wohlthaten zu. Diese JEsus-Freude, die du in mir würckest, machet meine Seele rein, keusch, demüthig, gehorsam, sie bewahret mich für Sünden; solte ich denn noch betrüben, über den ich mich erfreue. Sie vertreibet alle Sünden-Angst und Traurigkeit, weil der ist gebohren, der mein Lamm und Versöhn-Opfer ist. Diese vereiniget mich mit dir, mein JEsu, und soll alle Welt- und Sünden-Freude aus meinem Hertzen vertreiben. Fraget man mich, warum ich heute so frölich, vergnügt und herrlich bin? Der Engel spricht: **Euch ist heute der Heyland gebohren**, der Erlöser, der Friede-Fürst, der Trost der Heyden ist da, der mir das Heyl erworben und geschencket hat, daß ich nicht soll verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es ist der Heyland aller Menschen, darum es auch eine allgemeine Freude ist. Ohne diesen Heyland kommt niemand zur Gnade und zur Seligkeit. Meine Freude wird bestätiget, denn es ist **Christus** der Meßias, der HErr, der Jehova, der wahre GOtt und Mensch in einer Person, der verheissene Held, Jacobs Heyl Israels Hülfe, der Alten Verlangen, und zwar ist er gebohren **in der Stadt David** zu Bethlehem, an dem Ort, wo Micha es hat lange zuvor verkündiget. Mein JEsu! du bist mir, nicht den Engeln zu gut gebohren. Freuen sich nun die Engel, so ist dieser Tag auch mein Freuden-Tag der sich über die gantze Welt erstrecket. Hie knie ich im Glauben vor deiner Krippen, ich beschaue dich in deiner zarten Menschheit, lieblichen Gestalt, ach! blicke mich in Gnaden an und sprich zu meiner Seelen: ich bin deine Hülfe. Weg Welt-Freude ich freue mich in JEsu und singe: **Ein Kindelein so löbelich, ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten: wä**

un

uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohren, das Heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist! behüt uns für der Höllen. Amen.

Den fünf und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Luc. II, 14.

Ehre sey GOtt in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

MEin JEsu! ich habe den ersten Feyer-Tag mit Freuden und in deinem Lob angefangen, ich will ihn nun auch mit Dancken schliessen und das Gloria, Ehre sey GOtt in der Höhe! mit den Engeln anstimmen. O seliges Freuden-Fest, das mich deine Barmhertzigkeit hat erleben lassen. **Ehre sey GOtt** dem Vater, dem himmlischen Vater, der **in der Höhe** wohnet, im Thron und Glantz seiner Herrlichkeit. Dem gebühret die Ehre der Erbarmung, der seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern für uns alle in den Todt dahin gegeben, daß wir zu Gnaden gelangeten. Ihm gebühret die Ehre der Weisheit, der ein Mittel der Erlösung gefunden, daran kein Engel, noch Mensch hätte dencken können. Denn wer hätte dencken oder sagen können: ach! daß GOtt ließ seinen Sohn einen Menschen werden, daß die Menschen mit ihm ausgesöhnet würden. Nun sahe GOtt wiederum einen Menschen auf Erden ohne Sünden und ohne Flecken, der die Versöhnung vollbringen konte. Ehre gebühret dem GOtt der Wahr-

heit,

Den sechs und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Ap. Gesch. VII, 59.

HErr JEsu, nimm meinen Geist auf!

Mein JEsu! dieser Seufzer des H. Stephani soll mein Abend- und auch in meinen letzten Lebens-Stunden mein Sterbens-Gebet seyn. Meine Seele ist ein unsterblicher Geist, der gehöret nirgend hin als in deine heilige Hände. Meine Seele zu haben, zu erlösen, mit dir zu vereinigen, sie ewig selig und glückselig zu machen, hast du gearbeitet, bist vom Himmel gekommen, bist als ein schwaches Menschen-Kind gebohren worden, daß ich unter die Kinder GOttes gezehlet und aufgenommen würde. Stephanus kante dich wohl, darum nennete er dich seinen **HErrn** und seinen **JEsum**. Nun, das bist du auch mir, mein Heyland! du bist mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat mit deinem theuren Blute, mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben, darum hast du ein Recht zu mir, ach schencke mir ein gehorsam Hertz, daß ich dich, meinen HErrn, niemals mit Wissen beleidige oder dein Gebot übertrete. Laß mich allen Welt- und Sünden-Dienst fliehen, daß ich nur dir allein getreu verbleibe, so bin ich gewiß, wo mein HErr ist, da wird sein Diener auch seyn. Du bist auch mein **JEsus**, mein Seligmacher, der mich von dem ewigen Verderben befreyet hat. Befreye mich inwendig von aller Sünden-Lust, auswendig von aller Sünden-That, so gehöre ich recht unter deine Erlösete, so hast du dein JEsus-Amt recht an mir voll-

vollbracht, wann ich mich von allem Sünden-Dienst los machen lasse. O mein Heyland, den ich in heiliger Andacht noch in der Krippe sehe! hie will ich einen Bund mit dir machen, ich will alle meine Sünden, Unarten und Gewohnheiten an deiner Krippen niederlegen, ach! schencke mir deine Gerechtigkeit und Reinigkeit, mache mich hie selig durch die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, durch Mittheilung deines Geistes als das Pfand meines Erbes und Seligkeit; so werde ich deines JEsus-Nahmen geniessen in der Ewigkeit, da du mich wirst zu denen Geistern der vollendeten Gerechten bringen. Hast du nun meine Seele geliebet, sie erlöset, um sie gearbeitet; so nimm auch meinen Geist auf als ein theures Pfand in deine heilige Hände, daß sie nimmermehr verlohren werde. Nimm meinen Geist auf, wann sie Satan ängstet, damit sie wie ein gejagter Hirsch Schatten und Ruhe in deine Hölen findet. Nimm meinen Geist in deine heilige Wunden auf, wann die Sünden mich verdammen wollen, wie Noah seine Hand ausstreckte und seine Taube zu sich nahm. Nimm meinen Leib und Geist in deinen Schutz, wann leibliche und geistliche Feinde mir schaden wollen. Stephanus war von allen Menschen verlassen, aber nicht von dir, darum rief er dich getrost um Beystand an. Mein Heyland, niemand kan mich selig machen, als du, niemand kan mich erretten, niemand helfen, als du! also hab ich dich als meinen Helfer erkant von Jugend auf bis diese Stunde. Ich bin auch getrost in allen Fällen und Begebenheiten, wann ich dich habe, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen, trösten und erquicken soll. Kommt es zum Sterben, so soll auch diß mein letztes Gebet mit Stephano seyn: HErr JEsu! nimm meinen Geist auf, dir will ich ihn

in gesunden Tagen in deine Hände empfehlen, daß er in bösen und in den letzten Tagen da eingeschlossen und bewahret bleibe. Stephanus kniete nieder, und ich knie hier vor deiner Krippen nieder, ich bete dich an und geb mich dir aus Danckbarkeit gantz zu eigen. Den aller Welt Creyß nicht beschloß, der liegt in Marien Schoos, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Amen.

Den sieben und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

Joh. I, 1.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt und GOtt war das Wort.

MEin JEsu! ich bin noch bey deiner Krippen, alle Stunden und Tage werden mir zu lauter Freuden-Stunden und Erquickungs-Tage, welche ich in Betrachtung deiner Geburt und allerheiligsten Person hinbringe. Hab ich dich in deiner Niedrigkeit im Stall, in Windlen, beschauet, so ermuntert sich heute mein Geist in Erwegung deiner hohen Ankunft. Dann du bist nicht ein blosser Marien-Sohn, du hast nicht erst vorgestern angefangen zu seyn, sondern du bist schon im Anfang gewesen. Zu der Zeit, da Himmel und Erden erschaffen, warest du schon nach deiner ewigen Gottheit, ja, noch ehe die Schöpfung vorgenommen, und so zu reden, ehe noch daran gedacht wurde, da warest du schon vom Vater in Ewigkeit auf eine mir unbegreifliche Art gezeuget. Du wurdest nicht

erst

erst im Anfang, sondern du warest schon, als alle Geschöpfe ihr Wesen empfangen. Du bist nicht erschaffen, sondern vom himmlischen Vater in Ewigkeit gezeuget, du bist selbst der Schöpfer gewesen. Ich kan, mein JEsu, in der Ewigkeit mir keinen Augenblick vorbilden, da du nicht schon gewesen bist und da der Vater ohne dich und den H. Geist gewesen, so eine Tiefe der Gottheit und Ewigkeit ist hie, die ich nicht ergründen kan. O mein JEsu! also sehe ich dich in deiner Niedrigkeit und in der Krippen an, als den hohen, erhabenen, ewigen GOtt, gleicher Majestät und Herrlichkeit. Nicht allein aber bist du in und vor dem Anfang aller Dinge gewesen, sondern du bist auch **das Wort.** Du bist der Sprecher gewesen, der sprach: es werde Licht, und es war Licht, ja, was ich in Beschreibung der Erschaffung der Welt von dem Sprechen GOttes lese, welches Sprechen alles hat hervor gebracht, da erkenne und freue ich mich über dich, als den Schöpfer, dann der Himmel ist durch dich, durch das Wort und den Sohn des himmlischen Vaters gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes, nicht, daß du deinem Vater zum Werckzeug, oder in geringer Kraft gedienet, sondern mit gleicher Kraft. Du bist auch das **Wort**, dadurch mir der Himmels-Weg und der Weg der Seligkeit kund gethan ist. Denn vor Zeiten hat GOtt durch die Propheten mit den Menschen geredet, aber in den letzten Tagen durch seinen Sohn. Du hast mich in deinem heiligen Wort, das du selbst mit deinem heiligen Munde ausgesprochen und aufschreiben lassen, gelehret, wie ich soll recht glauben, fromm leben, selig sterben. Nicht allein aber bist du das selbständige Wort, sondern du bist auch **GOTT** selbst, GOtt von GOtt von Ewigkeit gezeuget. Dei-

ne göttliche Wercke sind die Schöpfung und Erlösung, welches kein Mensch vollbringen kan. Mein Heyland! du warest nicht allein GOtt, und das Wort, wie etwa in einem Menschen die Kraft zu reden und doch nur eine Person ist, sondern du warest auch bey GOtt als eine besondere vom Vater und dem H. Geist unterschiedene und zwar die andere Person in der Gottheit. O Heiliger JEsu! so erkenne ich dich, bete ich dich an. Du wesentliches Wort von Anfang her gewesen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heyl der gantzen Welt. O mein HErr JEsu Christ! willkommen! der du mir zum Heyl gebohren bist. Amen.

Den sieben und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Joh. I, 14.

Das Wort war Fleisch und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes GOttes voller Gnad und Wahrheit.

Mein JEsu! du hast mich mit Betrachtung deiner heiligen Geburt diese nun erlebte Feyer-Tage über süßiglich erquicket, mit denselben will ich auch diesen Tag schliessen. Du bist das Wort, der ewige Sohn des himmlischen Vaters, mit ihm gleicher Ewigkeit und Majestät. Ob du nun gleich in den Tagen deines niedrigen Wandels gesprochen: Der Vater ist grösser denn ich; so hast du es verstanden nach

deiner

vollbracht, wann ich mich von allem Sünden-Dienst los machen lasse. O mein Heyland, den ich in heiliger Andacht noch in der Krippe sehe! hie will ich einen Bund mit dir machen, ich will alle meine Sünden, Unarten und Gewohnheiten an deiner Krippen niederlegen, ach! schencke mir deine Gerechtigkeit und Reinigkeit, mache mich hie selig durch die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, durch Mittheilung deines Geistes als das Pfand meines Erbes und Seligkeit; so werde ich deines JEsus-Nahmen geniessen in der Ewigkeit, da du mich wirst zu denen Geistern der vollendeten Gerechten bringen. Hast du nun meine Seele geliebet, sie erlöset, um sie gearbeitet; so **nimm auch meinen Geist auf** als ein theures Pfand in deine heilige Hände, daß sie nimmermehr verlohren werde. Nimm meinen Geist auf, wann sie Satan ängstet, damit sie wie ein gejagter Hirsch Schatten und Ruhe in deine Hölen findet. Nimm meinen Geist in deine heilige Wunden auf, wann die Sünden mich verdammen wollen, wie Noah seine Hand ausstreckte und seine Taube zu sich nahm. Nimm meinen Leib und Geist in deinen Schutz, wann leibliche und geistliche Feinde mir schaden wollen. Stephanus war von allen Menschen verlassen, aber nicht von dir, darum rief er dich getrost um Beystand an. Mein Heyland, niemand kan mich selig machen, als du, niemand kan mich erretten, niemand helfen, als du! also hab ich dich als meinen Helfer erkant von Jugend auf bis diese Stunde. Ich bin auch getrost in allen Fällen und Begebenheiten, wann ich dich habe, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen, trösten und erquicken soll. Kommt es zum Sterben, so soll auch diß mein letztes Gebet mit Stephano seyn: HErr JEsu! nimm meinen Geist auf, dir will ich ihn

in gesunden Tagen in deine Hände empfehlen, daß er in bösen und in den letzten Tagen da eingeschlossen und bewahret bleibe. Stephanus kniete nieder, und ich knie hier vor deiner Krippen nieder, ich bete dich an und geb mich dir aus Danckbarkeit gantz zu eigen. Den aller Welt Creyß nicht beschloß, der liegt in Marien Schoos, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Amen.

Den sieben und zwanzigsten December

Morgen-Gebet.

Joh. I, 1.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt und GOtt war das Wort.

MEin JEsu! ich bin noch bey deiner Krippen, alle Stunden und Tage werden mir zu lauter Freuden-Stunden und Erquickungs-Tage, welche ich in Betrachtung deiner Geburt und allerheiligsten Person hinbringe. Hab ich dich in deiner Niedrigkeit im Stall, in Windlen, beschauet, so ermuntert sich heute mein Geist in Erwegung deiner hohen Ankunft. Dann du bist nicht ein blosser Marien-Sohn, du hast nicht erst vorgestern angefangen zu seyn, sondern du bist schon **im Anfang** gewesen. Zu der Zeit, da Himmel und Erden erschaffen, warest du schon nach deiner ewigen Gottheit, ja, noch ehe die Schöpfung vorgenommen, und so zu reden, ehe noch daran gedacht wurde, da warest du schon vom Vater in Ewigkeit auf eine mir unbegreifliche Art gezeuget. Du **wurdest** nicht

erst

erst im Anfang, sondern du warest schon, als alle Geschöpfe ihr Wesen empfangen. Du bist nicht erschaffen, sondern vom himmlischen Vater in Ewigkeit gezeuget, du bist selbst der Schöpfer gewesen. Ich kan, mein JEsu, in der Ewigkeit mir keinen Augenblick vorbilden, da du nicht schon gewesen bist und da der Vater ohne dich und den H. Geist gewesen, so eine Tiefe der Gottheit und Ewigkeit ist hie, die ich nicht ergründen kan. O mein JEsu! also sehe ich dich in deiner Niedrigkeit und in der Krippen an, als den hohen, erhabenen, ewigen GOtt, gleicher Majestät und Herrlichkeit. Nicht allein aber bist du in und vor dem Anfang aller Dinge gewesen, sondern du bist auch **das Wort.** Du bist der Sprecher gewesen, der sprach: es werde Licht, und es war Licht, ja, was ich in Beschreibung der Erschaffung der Welt von dem Sprechen GOttes lese, welches Sprechen alles hat hervor gebracht, da erkenne und freue ich mich über dich, als den Schöpfer, dann der Himmel ist durch dich, durch das Wort und den Sohn des himmlischen Vaters gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes, nicht, daß du deinem Vater zum Werckzeug, oder in geringer Kraft gedienet, sondern mit gleicher Kraft. Du bist auch das **Wort**, dadurch mir der Himmels-Weg und der Weg der Seligkeit kund gethan ist. Denn vor Zeiten hat GOtt durch die Propheten mit den Menschen geredet, aber in den letzten Tagen durch seinen Sohn. Du hast mich in deinem heiligen Wort, das du selbst mit deinem heiligen Munde ausgesprochen und aufschreiben lassen, gelehret, wie ich soll recht glauben, fromm leben, selig sterben. Nicht allein aber bist du das selbständige Wort, sondern du bist auch **GOTT** selbst, GOtt von GOtt von Ewigkeit gezeuget. Dei-

da die Weisen hinweg gezogen waren, sie hätten ihn betrogen und ihr Wort nicht gehalten, da sie doch auf GOttes Befehl einen andern Weg genommen. Laß mich ja nimmermehr meinen Nechsten mit Argwohn belegen, welches Haß, Mißtrauen, Verfolgung und allerley Sünden erwecken kan, sondern nach der Liebe das Beste von ihm dencken und von ihm hoffen. War ein Engel der Bote an Joseph, welcher ihm muste Befehl ertheilen, ach! so laß deinen Engel mich begleiten und die Gefahr abwenden. Laß mich aber durch böses Leben niemals die heilige Engel von mir treiben, sondern ihnen in dem Lobe GOttes und Gehorsam hie ähnlich werden, daß ich auch in der Ewigkeit ihnen möge gleich werden. Du hättest dich, mein Heyland, wohl schützen können, wann du gewolt, aber du hast lieber in Egyptenland fliehen wollen, du woltest als ein wahrer Mensch nichts zum voraus haben. Mein JEsu! ich weiß gewiß, du werdest mich schützen, mir aushelffen, wann mich ein Feind anfällt, eine Noth mich drücket, ein Creutz quälet, du bist mächtig und starck genug. Herodes suchte dich umzubringen, aber seine Anschläge waren vergebens. Bewahre mich, daß ich niemals etwas zum Schaden meines Nechsten dencke oder vornehme, sondern gerne ihm thue und begegne, wie ich wünsche, daß es mir geschehen möge. Joseph muste dich und Mariam zu sich nehmen und als ein Pflege-Vater, Anstalt zur Reise machen. Mein JEsu! nimm mich auch zu dir in meinem Sterben, wann ich von der Welt abscheiden soll, alsdann nimm mich in deine Arme als ein treuer Hirte sein schwaches Schäflein. Dein Verbleiben solte nicht allezeit in Egyptenland seyn, sondern auf kurtze Zeit, und mein Aufenthalt auf der Welt ist auf gewisse Jahr bestim-

met,

deiner menschlichen Natur: dann du, ewiger GOtt, **wurdest Fleisch** da du aus Maria gebohren wurdest. O welch ein hohes Geheimniß! du bliebest, wer du warest, nemlich wahrer GOtt, und wurdest, was du nicht warest, nemlich, ein wahrer Mensch. **Das Wort ward Fleisch**, GOttes Sohn wurde ein wahrer Mensch, nicht als ob nun zwey Personen wären, sondern wie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist GOtt und Mensch ein Christus, eine Person. Deine Gottheit ist auch nicht in die Menschheit verwandelt worden, sondern die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen. Hier geschahe eine persönliche Vereinigung, genaue Verbindung und Mittheilung aller göttlichen Eigenschaften. Ach! mein JEsu, laß mich an deine Wunder-Person niemals ohne eine heimliche Ehrfurcht gedencken, dir für deine Liebe dancken, dein Verdienst und Gerechtigkeit mit wahrem Glauben annehmen und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen all mein Lebenlang. Als du nun, mein Heyland, die menschliche Natur mit deiner Gottheit vereiniget hattest, **so wohnetest du unter uns** und wurdest als ein anderer Mensch und im äusserlichen Ansehen, als ein anderer Mensch, doch ohne Sünden und Fehltritte, erfunden. Du bliebest und wohnetest viele Jahre auf Erden in einem sichtbaren Umgang, daß man dich sehen und deine Lehren hören konte, ach! mein JEsu, wohne auch in mir, bis ich zu deiner heiligen und himmlischen Wohnung gelange. Wo du wohnest, da lässest du dich spüren, ach! so heilige mein Hertz, regiere meinen Sinn. Wo du wohnest, da theilest du Gaben aus, du wohnest nicht umsonst bey deinen Glaubigen, ach! schencke mir auch deinen H. Geist, Frieden in dir, Vergebung der Sünden, Freude in GOtt und einen geheiligten Sinn. Weil du

nun

nun wahrer GOtt und Mensch in einer Person warest, ja der Allerheiligste und Sohn des Allerhöchsten, so sahen auch deine Apostel und andere Glaubige deine **Herrlichkeit** in den himmlischen und göttlichen, zum Himmel führenden und seligmachenden Lehren, dergleichen nie kein Mensch vorgebracht; deine Herrlichkeit in den grossen Wundern, welche kein Mensch thun konte; deine Herrlichkeit in deinem heiligen und vollkommenen Leben, darin dich deine ärgste Feinde keiner Sünde zeihen konten, und welches du uns zum Vorbild gelassen. Die heilige Apostel sahen deine Herrlichkeit auch auf dem heiligen Berge. Aus dem allen erkante man, daß du nicht ein blosser Mensch seyest, sondern **der eingebohrne Sohn des himmlischen Vaters**, den er von Ewigkeit her gezeuget, **voller Gnade**, Freundlichkeit und Gütigkeit gegen Hohe und Niedrige, Arme, Krancke, Kinder und Gesunde, ja, der du uns eine ewige Gnade erworben und die Seligkeit bereitet hast, auch voller **Wahrheit**, bey der man keinen falschen Schein und verstelltes Wesen, sondern Wahrheit, Aufrichtigkeit und das zu vollbringen, was von dir war geweissaget worden. Ach! laß mich deiner Gnade geniessen und wahrhaftig in Worten und Wercken seyn. **Lob, Preiß und Danck, HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preise in der Gnaden-Zeit und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben. Amen.**

cken. Stehet die Welt nach meinem **Leben**, daß ich es soll nach ihrer Weise und Gewohnheit einrichten, so erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte, daß ich nicht willige in der Gottlosen Rath, noch ein böses Leben zu führen mit denen, die dich verlassen haben, sondern laß mein Leben und meine Seele dir geheiliget bleiben, daß ich gedencke, warum ich lebe, nicht der Sünden-Lust zu geniessen, sondern selig zu werden. Ach! laß mich in meinem Sterben hören: **zeuch ins Land** der Freuden! gehe ein in das Reich, das dir bereitet ist! War das die Stimme, die Joseph erfreute, daß er aus Egypten Land wiederkehren solte? o so laß mich auch deinen Geist versichern, daß mein Ausgang aus der Zeit mir der Eingang in die frohe Ewigkeit seyn werde. Hie bin ich in der Fremde und nicht in meinem Vaterland, wie du in Egypten; aber wie du in demselben nur Aufenthalt und Schutz hattest, so hab ich hier auch keine bleibende Stätte, hie hab ich meine Wohnung und Tisch, aber nicht mein Bürger-Recht und Vaterland. Am jüngsten Tage sprich auch zu meinem Leibe: **Stehe auf! zeuch ins Land** der Freuden, gehe aus dem Staub in die Herrlichkeit, da wird mir ewig wohl seyn. Die zarte ermordete Kindlein kamen frühe zur Ruhe, aber herrlich und ewig wird ihre Wohnung bey dir in der Freude seyn. **Ach! mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens schrein, daß ich nimmermehr vergesse dein. Amen.**

da die Weisen hinweg gezogen waren, sie hätten ihn betrogen und ihr Wort nicht gehalten, da sie doch auf GOttes Befehl einen andern Weg genommen. Laß mich ja nimmermehr meinen Nechsten mit Argwohn belegen, welches Haß, Mißtrauen, Verfolgung und allerley Sünden erwecken kan, sondern nach der Liebe das Beste von ihm dencken und von ihm hoffen. War ein Engel der Bote an Joseph, welcher ihm muste Befehl ertheilen, ach! so laß deinen Engel mich begleiten und die Gefahr abwenden. Laß mich aber durch böses Leben niemals die heilige Engel von mir treiben, sondern ihnen in dem Lobe GOttes und Gehorsam hie ähnlich werden, daß ich auch in der Ewigkeit ihnen möge gleich werden. Du hättest dich, mein Heyland, wohl schützen können, wann du gewolt, aber du hast lieber in Egyptenland fliehen wollen, du woltest als ein wahrer Mensch nichts zum voraus haben. Mein JEsu! ich weiß gewiß, du werdest mich schützen, mir aushelffen, wann mich ein Feind anfällt, eine Noth mich drücket, ein Creutz quälet, du bist mächtig und starck genug. Herodes suchte dich umzubringen, aber seine Anschläge waren vergebens. Bewahre mich, daß ich niemals etwas zum Schaden meines Nechsten dencke oder vornehme, sondern gerne ihm thue und begegne, wie ich wünsche, daß es mir geschehen möge. Joseph muste dich und Mariam zu sich nehmen und als ein Pflege-Vater, Anstalt zur Reise machen. Mein JEsu! nimm mich auch zu dir in meinem Sterben, wann ich von der Welt abscheiden soll, alsdann nimm mich in deine Arme als ein treuer Hirte sein schwaches Schäflein. Dein Verbleiben solte nicht allezeit in Egyptenland seyn, sondern auf kurtze Zeit, und mein Aufenthalt auf der Welt ist auf gewisse Jahr bestim-

met,

gesaget, wann ich Gnade gesuchet, ach! nimm mit dem abweichenden Jahre alle meine Sünden-Schuld und Strafen von mir weg, gedencke derselben im neuen Jahre nicht mehr, laß mich in demselben durch deines H. Geistes Beystand immer frömmer, reiner und dir wohlgefälliger werden. So hast du grosses an meiner Seelen gethan, da du mich durch dein Wort gelehret, durch deinen H. Geist erleuchtet, zur Busse geführet, mit JEsu Blut von Sünden gereiniget, und in den Gnadenstand gesetzet hast, ach! laß mich auch bis an mein Ende darin verharren und dich nicht wiederum mit Worten und Wercken beleidigen. Du hast, mein GOtt! meinem Leibe viel Gutes gethan, mich für Schaden und Unglück behütet, wann mir Kranckheit, Unpäßlichkeit und sonsten Leibes-Schwachheiten zustiessen, meine **Gebrechen geheilet**, die Schwachheits-Fehler und Gebrechen meiner Seelen als ein liebreicher Vater verzeihen, aber auch meine gerade Glieder bewahret. Nicht allein aber das, du hast auch mein Leben **vom Verderben errettet**, ich stehe noch bis auf den heutigen Tag, andere sind in Noth und Tod, in Jammer und Elend gerathen, aber du hast mich gnädiglich erhalten, geschützet und bis diese Stunde leben lassen, ach! heilige dir doch mein künftiges Leben, Tichten, Trachten, Vornehmen, Thun und Lassen, daß es ein dir geheiligtes Leben seyn und bleiben möge. Du hast mich auch **gecrönet mit Gnad und Barmhertzigkeit**. Deine Gnade hat mir die ofne Wunden JEsu vor Augen geleget, aus welchen ich zu meinem Trost und Stärcke geschöpfet Gnade um Gnade. Deine Barmhertzigkeit hat mein Gebet lassen erhöret werden, du hast mich niemals lassen unerhöret von deinem Gnaden-Thron weggehen, ich bin gantz erfreuet vom Ge-

bet aufgestanden. Du hast mich mit Gnaden gecrönet, daß jederman dein Erbarmen, deine Güte, deine Hülfe an mir wahrnehmen können. Du hast meiner verschonet, mich errettet, bist mir beygestanden. Er hat unser verschonet, aus väterlicher Gnad, wann er sonst hätt gelohnet nach unsrer Missethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn. Amen.

Den neun und zwanzigsten December

Abend-Gebet.

Col. I, 12.

Dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht.

Heiliger GOtt! auch diesen Abend will ich in Erzehlung deiner mir unzehlich erwiesenen Wohlthaten anwenden, dahin rechne ich vor allen Dingen, daß du mich **tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht.** O wie grosse Mühe hast du dieses Jahr mit mir gehabt, um mich tüchtig zu machen! Du hast mir meine Finsterniß, mein Verderben und verdammlichen Zustand, darin ich von Natur stehe, ofte genug vorgestellet, ich habe ihn aber nicht erkennen und einsehen wollen. Du hast mir in Christo JEsu Kraft und Gnade zu meiner Bekehrung angeboten, ich habe aber gemeinet, es seye schon Zeit genug; aber, ach! du bist des Erbarmens, des Rufens nicht müde geworden, dein Geist hat so lange an mir gestraft,

mich

mich überzeuget, daß ich nun erkenne, wie ich ohne wahre Bekehrung verlohren und verdammt bin, und daß ich in dem Blute des Lammes allein Gnade und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit finden könne. Du hast den Glauben in mir angezündet, mich erwecket zum Guten, mich von der Welt abgezogen, mir die Sünde bitter gemacht. Ach! mein GOtt und Vater, dafür dancke ich dir von Grunde meiner Seelen, daß du mich Todten lebendig gemacht, mich Verlohrnen gesuchet, mich wieder zurecht gebracht, ach! mache mich alle Tage tüchtiger zu thun deinen Willen, gehorsamer dir zu folgen, frömmer, getreuer und reiner. Laß mich deine grosse Gnade und Liebe nicht vergessen, sondern in dem neuen Jahre immer eifriger in dem Guten werden. O wie kan ich dir genugsam dancken für das herrliche Erbtheil, das mir mein JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben, welches mir deine Liebe geschencket und der H. Geist mir versiegelt hat. Welche Herrlichkeit ist das, daß ich Staub, ich Wurm, ich Erde, soll ein Erbe der künftigen Herrlichkeit und des Freuden Reichs seyn. Nun dieses Erbtheil hab ich hie im Glauben, in der Verheissung und Geniessung, da ich theilhaftig bin durch JEsum geworden der Vergebung der Sünden, seiner Gerechtigkeit, des Friedens und Trostes des H. Geistes. Der völlige Gebrauch und der Eingang zu diesem Erbtheil ist mir nach meinem seligen Abschied aus dieser Sterblichkeit bestimmet, und zwar zum Erbtheil der Heiligen, nemlich, aller Glaubigen, welche hie schon durch den H. Geist geheiliget sind, und durch JEsu gerecht geworden und gewaschen, welche auch in solcher Heiligung fortfahren und bis an ihr Ende darin verharren. Ach! mein GOtt, heilige du mich je mehr und mehr; heilige meinen

gantzen Willen, nichts zu begehren und vorzunehmen, als was dir wohlgefällt; heilige mein gantzes Leben, daß ich allen Sünden von Hertzen feind werde, und nur dir allein zu Ehren zu leben trachte, dazu schencke mir deines H. Geistes Kraft und Beystand in reichem Maaß. Bin ich denn durch JEsum Christum gerecht, durch sein Blut gereinigt und durch den H. Geist geheiliget worden, so kan ich auch in meinem Sterben zu den Heiligen im Licht gelangen, die da schon leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Ach! mein GOtt, laß mich in meinen übrigen Lebens-Tagen in deinem Lichte wandlen, mein Glaubens-Licht lasse leuchten, und in Worten und Wercken beweisen, daß ich ein Licht in dem HErrn und keine Finsterniß mehr seye, damit ich im Sterben zum ewigen Licht gelangen möge. Bringe mich zur neuen Erden, zu der neuen Salems Stadt, welche keinen Tempel hat, wo GOtt selbst will Tempel werden, und mit seiner Klarheit Schein, der Gerechten Sonne seyn. Amen.

Den dreyßigsten December

Morgen-Gebet.

Psalm. IX, 1.

Ich dancke dem HErrn, von gantzem Hertzen und erzehle alle seine Wunder.

Reicher und gütiger GOtt! das Jahr gehet nun mit dem morgenden Tag zu Ende, darum will ich alle Stunden, die noch übrig sind, zu deinem

Lob

Lob und Preiß anwenden. Ich weiß von nichts als Wunder zu sagen, die du an mir gethan hast. Deine immerwährende Liebe gegen mich ist ein Wunder vor meinen Augen. O wie oft hab ich dich betrübet und beleidiget, da ich nichts als Strafe und Zorn hätte zu erwarten gehabt; aber deine Vater-Liebe ist ungeändert gegen mich geblieben, also hast du durch dein Wohlthun meinen Ungehorsam beschämet, und mich also aus grosser Liebe zu dir gezogen. Dein Ruf an meiner Seelen ist ein untrügliches Wunder deiner Treue, da ich oft nicht hören mögen, nicht hören können vor Verstreuungen meines Gemüths, so hast du doch durch dein Wort mich lassen lehren, mir mein Elend vorstellen, für dem ewigen Verderben warnen, aber auch die Gnade und den Frieden in JEsu Christo meinem Heylande anbieten. So bemühet sich der Schöpfer um sein Geschöpfe, aber so unverständig bin ich gewesen, daß ich es nicht in Zeiten erkant und freudig angenommen. Das innerliche Anklopfen deines Geistes, die empfindlichen Rührungen sind ein Wunder deiner Güte, da du mich zum Licht aus der Finsterniß, zur Gnade aus dem Zorn, zum Leben aus dem Todt bringen wilt. Nun diese deine Güte, Liebe und Treue soll mich zur Busse, Bekehrung und zum neuen Leben antreiben, daß ich sie nicht vergebens empfahe, der du nichts anders, als mein ewiges Heyl und Wohl suchest, ach! mache mich durch deinen H. Geist willig und bereit dir zu folgen, meine Seele zu retten, dir anzuhangen, mir zu sterben und dir zu leben. Hast du nun, liebreicher GOtt, in diesem Jahr an mir als an einem Baum, der Frucht tragen soll, gearbeitet, ach! so habe Danck, daß du mich nicht abgehauen, sondern noch dieses Jahr stehen lassen. Ach! setze deine Arbeit in dem neuen Jahr

fort, daß ein guter Baum, ein neuer Mensch, ein frommes Kind wider dessen Sinnes-Aenderung sich an dem Leben zeiget. Aber deiner Wunder ist noch kein Ende, wie herrlich ist die Erhaltung dieses Jahrs gewesen, du hast mich versorget, gespeiset, gekleidet, deine Vorsorge ist alle Morgen neu gewesen. Du hast mir gegeben, wann ich dich gebeten, mein Seufftzen lassen vor dich kommen, deiner Gnaden-Gaben ist eine solche Summa, daß ich sie nicht alle erzehlen kan. Was ich um und an mir sehe, sind lauter Proben deiner Vorsorge für mich, der du sorgest, wo ich nicht sorgen kan, und giebest, woran ich nicht gedacht. Die oftmahlige Errettung aus Leiden, aus Unglück, Abwendung der Gefahr, gehöret mit unter die Wunder, die du an mir erwiesen, andere sind gefallen, ich stehe aufgerichtet. Ueber andern ist das Loch der Gruben zusammen geschlagen, mich hast du heraus geführet. Mein GOtt! wer bin ich, daß du so grosses an meiner Seelen und an meinem Leibe gethan! aber wie kan ich alle Wunder, die an mir in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung, in meiner Kindheit, in meiner Jugend, alle Tage, Stunden, Wochen und Monate geschehen, erzehlen, als welche so wenig, als die Sterne am Himmel zu zehlen sind. Darum dancke ich dir von Hertzen, von Grunde meiner Seelen, mit meinem Munde, mit frölicher Stimme. Hertz und Mund sind durch deine Wunder zum Loben und zum Dancken erwecket, ich sage: der HErr hat grosses, vieles, ja alles an mir gethan, des bin ich frölich. Auch diesen Tag soll dein Lob immer in meinen Sinnen bleiben, und will mich deiner Erbarmung unermüdet erinnern. Hilf! daß ich von der Sünd ablan und fromm zu werden

fange

mich überzeuget, daß ich nun erkenne, wie ich ohne wahre Bekehrung verlohren und verdammt bin, und daß ich in dem Blute des Lammes allein Gnade und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit finden könne. Du hast den Glauben in mir angezündet, mich erwecket zum Guten, mich von der Welt abgezogen, mir die Sünde bitter gemacht. Ach! mein GOtt und Vater, dafür dancke ich dir von Grunde meiner Seelen, daß du mich Todten lebendig gemacht, mich Verlohrnen gesuchet, mich wieder zurecht gebracht, ach! mache mich alle Tage tüchtiger zu thun deinen Willen, gehorsamer dir zu folgen, frömmer, getreuer und reiner. Laß mich deine grosse Gnade und Liebe nicht vergessen, sondern in dem neuen Jahre immer eifriger in dem Guten werden. O wie kan ich dir genugsam dancken für das herrliche Erbtheil, das mir mein JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben, welches mir deine Liebe geschencket und der H. Geist mir versiegelt hat. Welche Herrlichkeit ist das, daß ich Staub, ich Wurm, ich Erde, soll ein Erbe der künftigen Herrlichkeit und des Freuden Reichs seyn. Nun dieses Erbtheil hab ich hie im Glauben, in der Verheissung und Geniessung, da ich theilhaftig bin durch JEsum geworden der Vergebung der Sünden, seiner Gerechtigkeit, des Friedens und Trostes des H. Geistes. Der völlige Gebrauch und der Eingang zu diesem Erbtheil ist mir nach meinem seligen Abschied aus dieser Sterblichkeit bestimmet, und zwar zum Erbtheil der Heiligen, nemlich, aller Glaubigen, welche hie schon durch den H. Geist geheiliget sind, und durch JEsu gerecht geworden und gewaschen, welche auch in solcher Heiligung fortfahren und bis an ihr Ende darin verharren. Ach! mein GOtt, heilige du mich je mehr und mehr; heilige meinen gan-

für meine Gesundheit und Kräfte, die du mir dieses Jahr verliehen, erhalten und gestärcket. Ach! laß sie mich zu deines Nahmes Ehre anwenden, meine Glieder dir zum Dienst, meinen Verstand dich zu erkennen, meinen Willen dir aufzuopfern, und nicht mehr der Sünde, sondern dir zu dienen. Ich dancke dir für den Segen, welchen du mir ertheilet an meiner Seelen mit himmlischen Gütern, Vergebung der Sünden, Trost, Friede, Gnade und Erquickung, und im Leiblichen, da du mir Nahrung, Kleidung und mein täglich Brod bescheret. Laß mich deiner Gaben nicht mißbrauchen, sondern mich erwegen, zu was Ende du mir solches erzeiget habest, nemlich, daß ich wie ein Schäflein dir willig folge, und von der Welt ab- und zur Busse mich leiten lasse. Ich dancke dir für die Züchtigung, da du oftmahls eine Creutzes-Ruthe mich empfinden lassen an meinem Gemüthe, an meinem Leibe oder an den Meinigen. Ach! laß mich den Endzweck erkennen, warum du mir Creutz zuschickest, nemlich, zu meiner Heiligung, Reinigung und Besserung. Ich dancke dir für die Seelen-Speise und Tranck deiner heiligen Gnaden-Mittel, ach! laß sie mich starck machen zum Kampf und Sieg wider die Sünde, zur Beständigkeit im Gehorsam, in der Demuth, in der unverruckten Nachfolge JEsu. Ich dancke dir für die Warnungen und Aufmunterungen zum Guten, welche ich ofte innerlich empfunden. Hilf mir, daß ich sie nicht aus dem Sinn schlage, sondern gerne höre, folge, annehme, mich darnach richte. Habe Danck für den Himmel und Seligkeit, die du mir in Christo JEsu, meinem HErrn, geschencket hast. Habe Danck für alles, das ich empfangen, aber nicht erzehlen und nennen kan. Dann das ist dein Wille an mir, mehr verlangst du nicht für alle Wohlthaten, als

ein

ein danckbar Hertz und lobenden Mund, und dieses in Christo JEsu, der durch seinen Geist mir Kraft und Stärcke dazu geben muß, als welchen dir wohlgefälligen Danck ich nicht aus eigenen Kräften leisten kan, auch für die mir heute erzeigte Wohlthaten und für dieses, dir zu Ehren gesungene Lob, dancke ich dir, ach! laß mich auch mit Loben und Dancken dereinsten meinen Geist aufgeben. Dann will ich mit Freuden singen dir, o GOtt, das neue Lied, und für deine Treu und Güt, dir diß Lobes Opfer bringen. Laß mich diese schnelle Zeit, wechslen mit der Seligkeit. Amen.

Den ein und dreyßigsten December

Morgen-Gebet.

Ps. CL, 6.

Alles, was Othem hat, lobe den HErrn, Halleluja!

Gnädiger und liebreicher GOtt! Nun habe ich in dieser Morgenstunde den letzten Tag im Jahr angetreten, o der unaussprechlichen Barmhertzigkeit, welche ich in diesem Jahr von dir empfangen! nun weiß ich, was ich im Anfang des Jahrs nicht wußte, nemlich, daß ich auch den letzten Tag dieses Jahrs erreichen solte; deine Güte ist mir aller Orten nachgegangen, o daß ich doch alle Augenblicke desselben mit Loben und Dancken hinbringen möchte! O daß doch alle und jede mit mir ein Loblied dir, meinem gutthätigen, gnädigen und liebreichen Vater, zu Ehren anstimmeten für alle das viele und unaussprechliche Gute, wel-

welches du mir an meiner Seelen und an meinem Leibe erwiesen hast. Ich sage: alles, was Othem hat, das vereinige seine Stimme mit meinem Hertzen und lobe den HErrn; so muß alles, auf das Lob des grossen GOttes ausgehen. Hatte David in seinen Psalmen manch Klag- und Trauer-Lied gesungen, hatte er von den Bekümmernissen seines Hertzens, Verfolgung seiner Feinde, vielerley Leiden geredet; am Ende seiner Psalmen vergisset er das alles, und muntert jederman zum Lobe GOttes auf, wie derselbe ihm das alles hatte überwinden und überstehen helfen. Nun das soll auch heute in meinem Munde seyn! Alles, was Othem hat, komme herbey, preise mit mir den HErrn und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Lobet den himlischen Vater, der sich über mich erbarmet, mir mein Leben bis diese Stunde erhalten, mir Gutes gethan, daß ich diesen Jahrschluß erlebet, Schaden und Unglück abgewendet, und mich in seinen Vaters Armen getragen. Lobet JEsum, meinen Heyland und Seligmacher, welcher mich durch sein Blut von Sünden gewaschen, mich im heiligen Abendmahl oft erquicket und meines Hertzens Regente, Trost und Freude in allen Fällen gewesen ist. Lobet den werthen H. Geist, der mich gelehret, geführet, mich für schweren Sünden-Fällen bewahret hat. Ihr Seraphinen und Cherubinen, lobet mit mir den HErrn für das Licht der Gnaden, das er mir geschencket und dadurch mich tüchtig macht, daß ich mit einem ewigen Halleluja und Heilig! Heilig! Heilig dem Dreyeinigen GOtt, auf und vor seinem hohen und erhabenen Thron loben und preisen werde. Lobet den HErrn mit mir ihr Auserwehlten, die ihr zu der Freude eures HErrn schon eingegangen seyd, daß er mich, wie euch, zur Seligkeit berufen und durch seine Gnaden-Mittel

dazu

fange an, keiner Sünd im alten Jahr gedenck ein Gnadenreiches Jahr uns schenck. Amen.

Den dreyßigsten December

Abend-Gebet.

1 Thess. V, 18.

Seyd danckbar in allen Dingen, dann das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch.

Grosser GOtt! jede Stunde, die ich in diesem Jahr noch vor mir habe, soll zum Loben und Dancken durch den innerlichen Antrieb deines H. Geistes angewendet werden. In allen Dingen, zu allen Zeiten, in allen Stunden des Jahrs, in allen Fällen, bey allen Gelegenheiten, in allem Jammer bist du mein Beystand gewesen; wie solte ich dafür dir nicht **danckbar** seyn? Wie kan ich aber dem Allerhöchsten dancken, als mit meinem Liede, mit Gebet? Gaben und Opfer hab ich nicht, und was ich habe, sind ohne dem dein Geschenck und Gabe. Viele Dinge, grosse Gaben hab ich von dir empfangen, welche mich sollen klein, gehorsam und also dir wohlgefällig und danckbar machen. Ich dancke dir für das Glück, welches du mir dieses Jahr bescheret. Da andere in Unglücksstürmen und Wellen umkommen sind, so bin ich entrunnen, du hast über mich gewacht und dich gleichsam bemühet, alles mir mitzutheilen, was mich vergnügen kan. Nun dieses soll mich desto demüthiger machen, daß ich mich nicht überhebe, sondern wohl erwege, von wem ich alles habe, nemlich, nicht von mir, sondern von deiner Güte. Ich dancke dir

für meine Gesundheit und Kräfte, die du mir dieses Jahr verliehen, erhalten und gestärcket. Ach! laß sie mich zu deines Nahmes Ehre anwenden, meine Glieder dir zum Dienst, meinen Verstand dich zu erkennen, meinen Willen dir aufzuopfern, und nicht mehr der Sünde, sondern dir zu dienen. Ich dancke dir für den Segen, welchen du mir ertheilet an meiner Seelen mit himmlischen Gütern, Vergebung der Sünden, Trost, Friede, Gnade und Erquickung, und im Leiblichen, da du mir Nahrung, Kleidung und mein täglich Brod bescheret. Laß mich deiner Gaben nicht mißbrauchen, sondern mich erwegen, zu was Ende du mir solches erzeiget habest, nemlich, daß ich wie ein Schäflein dir willig folge, und von der Welt ab- und zur Busse mich leiten lasse. Ich dancke dir für die Züchtigung, da du oftmahls eine Creutzes-Ruthe mich empfinden lassen an meinem Gemüthe, an meinem Leibe oder an den Meinigen. Ach! laß mich den Endzweck erkennen, warum du mir Creutz zuschickest, nemlich, zu meiner Heiligung, Reinigung und Besserung. Ich dancke dir für die Seelen-Speise und Tranck deiner heiligen Gnaden-Mittel, ach! laß sie mich starck machen zum Kampf und Sieg wider die Sünde, zur Beständigkeit im Gehorsam, in der Demuth, in der unverruckten Nachfolge JEsu. Ich dancke dir für die Warnungen und Aufmunterungen zum Guten, welche ich ofte innerlich empfunden. Hilf mir, daß ich sie nicht aus dem Sinn schlage, sondern gerne höre, folge, annehme, mich darnach richte. Habe Danck für den Himmel und Seligkeit, die du mir in Christo JEsu, meinem HErrn, geschencket hast. Habe Danck für alles, das ich empfangen, aber nicht erzehlen und nennen kan. Dann das ist dein Wille an mir, mehr verlangst du nicht für alle Wohlthaten, als

ein

liche Gabe. Ja wol unaussprechliche Gabe, ich weiß nicht, wo ich anfangen soll. Unaussprechlich sind die leibliche Gaben, in Abwendung der Gefahren, in Mittheilung deines Segens, in Erhaltung meines Lebens. Unaussprechlich sind die geistliche Gaben, welche mich dieses Jahr erquicket haben. Du hast mir gegeben JEsum zum Heyland, denn also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. O selige, o theure, o himmlische, o unaussprechliche Gabe. Zu dem eile ich in meiner Sünden-Noth und erlange in seinem Blute Gnade und Vergebung aber meiner Sünden. Du hast mir gegeben den H. Geist zum Führer, weil so viel Verführer in der Welt ausgegangen sind, ja, weil ich den ärgsten Verführer in mir selbsten trage, nemlich, mein Fleisch und Blut, welches zum Bösen geneiget ist, so ist dieser gute und treue Geist immerdar beschäftigt, mich für Sünden zu warnen, mich auf den Wegen des Friedens und der Frömmigkeit zu führen und meine Seele unbefleckt zu erhalten. Du hast mir gegeben dein Wort zum Lichte, welches mir zeiget, wie ich glauben und wandeln, was ich thun und fliehen soll. Es ist meines Lebens Richtschnur und ein Abdruck der heylsamen Lehre, der ich folgen soll. Du hast mir gegeben die Wunden JEsu zur Zuflucht. Haben die Caninichen auf den Felsen, die Thiere in Klippen ihre sichere Oerter, darin sie sich zur Zeit des Ungewitters und wann sie der Jäger verfolget, können verkriechen und sicher sind; so sind die Wunden JEsu meine sichere Vestung, darein ich in meiner Sünden-Angst fliehe, Ruhe, Trost und Sicherheit finde, darinnen will ich auch sterben und meinen Geist aufgeben; dahin fliehen im Glauben, wann sich ein Leiden und Schrecken wider mich erhebt. Du

hast mir gegeben deine Gnade zum Altar, davor ich niederknien, beten und Erhörung finden kan. Doch, mein Geist kan nicht alles nennen, was du meinem Leibe für Gaben geschencket; dazu kommen noch himmlische und ewige Gaben, eine trefliche Wohnung in der Himmels-Freude, eine bereitete Stätte in dem ewigen Leben, ein unverwelckliches Erbe, eine schöne Crone, eine frohe Seligkeit, ein vergnügtes Anschauen deiner Herrlichkeit, eine erquickende Freude und Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwehlten. O der unaussprechlichen Gaben! In dem neuen Jahr gib mir auch nach deinem Willen, einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl mich heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist samt Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib.

A M E N.

Anwei-

dazu führet, und durch seinen Geist Kraft gibt die Sünden zu überwinden und ihm bis in den Todt getreu zu verbleiben. Lobet den HErrn mit mir alle Menschen, der uns Leben, Stärcke, Gesundheit aus unverdienter Gnade gegeben. Lobet den HErrn mit mir alle Glaubige und Kinder GOttes, daß wir nun sein Eigenthum sind in seinem Sohne geworden durch den Glauben. Da wir JEsum durch den Glauben aufgenommen, hat er uns die Macht und Herrlichkeit gegeben GOttes Kinder zu werden, zu seyn und zu bleiben. Lobet den HErrn, ihr Thiere auf dem Felde, ihr Vögel in den Lüften. Wir haben zwar einen Allgemeinen Schöpfer, Gutthäter und Erhalter, aber ich habe viel herrlichere und grössere Wohlthaten empfangen, als ihr, der ich eine unsterbliche Seele, Verstand und Kräfte des Gemüths habe, welche er mit seinen Gnaden-Gaben, Licht und Weisheit erfüllet. Ich sage: **Halleluja!** lobet den HErrn alle meine Sinne, alle meine Begierden, durch ihn habt ihr Leben und und Kraft. Nimm an, o mein GOtt, den geringen Danck, bis ich in der Herrlichkeit das grosse Halleluja anstimmen werde. **Heut ist das Jahr beschlossen, HErr, deine Gnade sey heut auf mich neu gegossen, mein Hertze wird auch neu. Flieh ich die alten Sünden, so werd ich, GOtt, bey dir, auch neuen Segen finden, dein Wort verspricht es mir. Amen.**

Den

Den ein und dreyßigsten December

Abend-Gebet.

2 Cor. IX, 15.

GOtt sey Danck für seine unaussprechliche Gabe.

EWiger GOtt! der du bleibest für und für, der du bist und warest und seyn wirst, bey welchem ist keine Veränderung der Jahre, des Lichts oder Finsterniß, siehe, ich habe nun durch deine grosse Gnade und mächtigen Beystand, den letzten Abend in diesem Jahr erlebet, daß ich, wann ich morgen nach deinem gnädigen Willen erwache, schon in ein neues getreten bin. O mein GOtt! solte ich diese letzte Stunden nicht mit Loben und Dancken hinbringen! O wer gibt mir genug Worte her, dich, meinen grossen Wohlthäter recht würdiglich zu preisen! Ach! könte ich auf meinen Knien liegen bis die letzte Stunde dieses Jahrs in dieser Nacht erschienen, und darinnen dich beständig preisen, so thäte ich noch allzuwenig für deine mir erzeigte Liebes- und Gnaden-Gaben. O hätte ich eine solche starcke Stimme, die von Morgen bis Abend durch die gantze Welt erschallte, so wolte ich mit Freuden zu deinem Lobe ausrufen: höret, ihr Menschen, wisset alle Creaturen, der HErr, der Dreyeinige GOtt, hat grosses, grosses, grosses an mir gethan, des bin ich frölich; weil ich aber solches nicht kan, so nimm an den demüthigen Danck, welchen ich dir in der Stille meines Hertzens bringe. O liebreicher **GOtt, dir sey Danck für deine unaussprech-**

lich

Psalmi.

Cap.	vers.	
XXXII,	5.	A. d. 16. Oct.
	8.	P.I. M. d. 18. Febr.
	10.	P.II. A. d. 6. Aug.
XXXIII,	13.	A. d. 14. Febr.
	20.	A. d. 26. Oct.
XXXIV,	1.	A. d. 12. Jan.
	8.	A. d. 18. Jan.
	9.	A. d. 27. Jan.
XXXVI,	8.	A. d. 15. Apr.
XXXVII,	4.	M. d. 14. Mertz
	5.	M. d. 15. Febr.
	37.	M. d. 1. Mertz
XXXVIII,	12. 13.	A. d. 16. Febr.
	22.	A. d. 27. Sept.
XXXIX,	1.	M. d. 12. Nov.
	5.	A. d. 2. Sept.
	6.	A. d. 25. Jun.
XL,	8.	M. d. 1. Dec.
	12.	M. d. 28. Febr.
	18.	A. d. 22. Febr.
XLII,	1. 2.	A. d. 2. Jun.
	9.	A. d. 17. May.
XLV,	11. 12.	M. d. 12. Apr.
	14.	M. d. 28. Apr.
XLVI,	1.	A. d. 23. Nov.
	6.	A. d. 29. Jan.
	8.	A. d. 21. Oct.
L,	15.	A. d. 9. Jan.
LI,	3.	A. d. 25. Apr.
	4.	A. d. 22. Jul.
	6.	A. d. 7. May.
	11.	A. d. 19. May.
	12.	M. d. 30. Jan.
	19.	A. d. 22. Apr.
LIV,	6.	M. d. 17. Aug.

Psalmi.

Cap.	vers.	
LV,	23.	A. d. 5. Mertz
LVII,	4.	M. d. 17. Nov.
LIX,	18.	M. d. 24. Sept.
LXII,	1. 2.	M. d. 5. Jun.
	7.	M. d. 27. May.
	8.	A. d. 15. Jul.
	9.	A. d. 26. Aug.
LXV,	3.	A. d. 3. Oct.
	4.	A. d. 8. Nov.
LXVI,	8. 9.	A. d. 10. Aug.
	20.	A. d. 11. Jan.
LXVII,	1.	M. d. 1. Febr.
LXVIII,	20.	A. d. 27. Febr.
	21.	A. d. 1. Jul.
LXXI,	3.	A. d. 8. Oct.
	5.	A. d. 1. Jun.
LXXIII,	1.	M. d. 29. Aug.
	23.	A. d. 21. Jan.
	25.	A. d. 18. Mertz.
	28.	M. d. 16. Jan.
LXXVII,	4.	A. d. 3. Jul.
LXXXIV	3.	A. d. 20. Aug.
	12.	A. d. 28. Jul.
LXXXVI,	3.	M. d. 11. Sept.
	12.	M. d. 25. Febr.
LXXXIX,	27.	A. d. 1. Aug.
XC,	1.	A. d. 21. Jun.
	8.	A. d. 28. Sept.
	10.	A. d. 13. Jun.
	12.	A. d. 10. Mertz.
	14.	M. d. 14. May.
	17.	M. d. 1. Apr.
XCI,	4.	A. d. 10. Jun.
	14.	A. d. 18. Sept.
	15.	A. d. 3. Mertz
XCII,	1. 2.	A. d. 15. May

hast mir gegeben deine Gnade zum Altar, davor ich niederknien, beten und Erhörung finden kan. Doch, mein Geist kan nicht alles nennen, was du meinem Leibe für Gaben geschencket; dazu kommen noch himmlische und ewige Gaben, eine trefliche Wohnung in der Himmels-Freude, eine bereitete Stätte in dem ewigen Leben, ein unverwelckliches Erbe, eine schöne Crone, eine frohe Seligkeit, ein vergnügtes Anschauen deiner Herrlichkeit, eine erquickende Freude und Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwehlten. O der unaussprechlichen Gaben! In dem neuen Jahr, gib mir auch nach deinem Willen, einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl mich heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist samt Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib.

A M E N.

Anwei-

Anweisung,

Welche Sprüche, und an welchen Tagen sie im Gebet zum Grund geleget sind.

(M. bedeutet Morgen- und A. Abend-Gebet.)

Genesis.

Cap.	vers.			
I,	3.	M.	den 18.	May.
	27.	M.	d. 13.	Sept.
III,	15.	M.	d. 24.	Dec.
IV,	7.	M.	d. 29.	Jan.
V,	24.	M.	d. 23.	Nov.
VI,	3.	A.	d. 21.	Aug.
VIII,	9.	A.	d. 3.	Febr.
XII,	1.	M.	d. 17.	Jul.
XVI,	13.	M.	d. 30.	Aug.
XVII,	1.	M.	d. 5.	Jan.
XXII.	2.	M.	d. 22.	Jun.
	18.	M.	d. 10.	Dec.
XXVIII,	12.	M.	d. 19.	Dec.
XXXII,	10.	A.	d. 5.	May.
	26.	A.	d. 19.	Apr.
XXXIX,	9.	M.	d. 13.	Apr.
XLI,	9.	A.	d. 9.	Aug.
XLIX,	10.	M.	d. 7.	Dec.
	18.	M.	d. 12.	Dec.

Exodus.

III,	3.	M.	d. 13.	Dec.
XV,	2.	M.	d. 18.	Aug.
XXIII,	2.	M.	d. 19.	Jul.
	26.	M.	d. 31.	Aug.
XXXII,	33.	A.	d. 16.	Sept.

Exodus.

Cap.	vers.			
XXXIII,	12.	M.	d. 22.	Febr.
XXXIV,	6.7.	A.	d. 29.	Jul.

Leviticus.

XXVI.	11.	M.	d. 14.	Nov.

Numeri.

VI,	24.	25.	26.	M. d. 11.	Febr.
XVII,	8.		M.	d. 20.	Dec.
XXIV,	17.		M.	d. 11.	Dec.

Deuteron.

VI,	3.	M.	d. 16.	Jun.
VII,	12.	M.	d. 29.	Nov.
VIII,	5.	M.	d. 31.	Oct.
X,	12.	M.	d. 15.	Apr.
XI,	1.	M.	d. 10.	Nov.
XXXII,	3.	A.	d. 20.	Jul.
	6.	A.	d. 3.	Sept.
	29.	M.	d. 25.	Jun.
XXXIII,	9.	M.	d. 13.	Jul.

Josua.

I,	5.	A.	d. 31.	Merz.
XXIII,	11.	M.	d. 5.	Nov.
XXIV,	14.	M.	d. 11.	Aug.

Ruth.

Cap.	vers.			
I,	16.	A.	d. 24.	Jan.

1 *Samuelis.*

II,	30.	A.	d. 12.	Aug.
VII,	12.	A.	d. 30.	Jun.
XII,	21.	M.	d. 9.	Jul.
	24.	M.	d. 1.	Aug.
XIV.	36.	A.	d. 24.	Oct.
XVI,	7.	M.	d. 11.	Oct.

2 *Samuelis.*

VII,	12.	M.	d. 16.	Dec.
	18.	A.	d. 13.	May.
XII,	13.	A.	d. 20.	Oct.

1 *Regum.*

III,	5. 9.	M.	d. 19.	Oct.

1 *Chronicon.*

XVIII,	16.	A.	d. 3.	Apr.
XXIX,	9.	M.	d. 21.	Jul.
XXX,	17.	M.	d. 9.	Febr.

2 *Chronic.*

XIII,	10.	M.	d. 8.	Dec.

Esra.

IX,	6.	A.	d. 29.	Oct.

Nehemia.

XIII,	31.	A.	d. 18.	Febr.

Hiob.

V,	19.	A.	d. 15.	Sept.
X,	14.	A.	d. 1.	Apr.
XIV,	2.	A.	d. 5.	Apr.
	4.	A.	d. 9.	Sept.

Hiob.

Cap.	vers.			
XIV,	5.	A.	d. 31.	Oct.
	14.	A.	d. 8.	Aug.
	16.	A.	d. 27.	Apr.
XIX,	25. 27.	A.	d. 22.	Mertz.
XXVII,	5.	M.	d. 31.	Jan.
XXVIII,	28.	M.	d. 2.	Jan.
XXXIV,	21.	M.	d. 4.	Nov.
XLII,	6.	A.	d. 19.	Febr.

Psalmi.

I,	1. 2.	M.	d. 19.	Jan.
II,	6.	M.	d. 22.	Aug.
III,	6.	A.	d. 2.	Mertz.
IV,	9.	A.	d. 30.	Jul.
VIII,	5.	A.	d. 16.	Jun.
IX,	1.	M.	d. 30.	Dec.
	3.	A.	d. 18.	Jun.
	11.	A.	d. 11.	Oct.
X,	17.	A.	d. 12.	Mertz.
XIV,	ult.	M.	d. 9.	Dec.
XVI,	8.	M.	d. 7.	Apr.
	11.	A.	d. 26.	Mertz.
XVII,	8.	A.	d. 20.	Febr.
XIX,	13.	A.	d. 4.	Aug.
	15.	A.	d. 18.	Aug.
XXIII,	1.	M.	d. 22.	Jan.
	4.	A.	d. 5.	Febr.
XXV,	5.	M.	d. 20.	Mertz.
	7.	A.	d. 17.	Jan.
	18.	A.	d. 23.	May.
XXVII,	1.	A.	d. 30.	Apr.
	8.	A.	d. 16.	Jul.
	9.	A.	d. 13.	Aug.
XXXI,	4.	M.	d. 12.	May.
	6.	A.	d. 19.	Febr.
XXXII,	1. 2.	A.	d. 4.	May.

Matthæus.

Cap.	Vers.			
II,	20.	A.	d. 28.	Dec.
III,	8.	A.	d. 27.	Aug.
	17.	M.	d. 16.	Sept.
IV,	20.	A.	d. 30.	Nov.
	21.	M.	d. 30.	Nov.
V,	4.	A.	d. 19.	Jun.
	8.	M.	d. 21.	Mertz
	16.	M.	d. 23.	Apr.
	29.30.	M.	d. 8.	Jun.
	44.	M.	d. 27.	Jun.
	48.	M.	d. 15.	May
VI,	21.	M.	d. 26.	Apr.
	33.	M.	d. 17.	Febr.
VII,	12.	M.	d. 6.	Aug.
	21.	M.	d. 21.	Jun.
VIII,	7.	A.	d. 16.	Jan.
	20.	A.	d. 9.	Jul
IX,	2.	A.	d. 11.	May
	9.	M.	d. 21.	Sept.
	13.	A.	d. 21.	Sept.
X,	16.	M.	d. 21.	Oct.
	32.33.	M.	d. 9.	Jan.
XI,	6.	M.	d. 15.	Jun.
	29.	M.	d. 7.	Jan.
XII,	35.	A.	d. 24.	Jul.
	36.	M.	d. 20.	Jan.
XIII,	43.	A.	d. 22.	Nov.
XVI,	16.	M.	d. 29.	Jun.
	18.	A.	d. 29.	Jun:
	24.	M.	d. 13.	Jun.
	26.	M.	d. 29.	Apr.
XVII,	5.	M.	d. 16.	Sept.
XIIX,	10.	M.	d. 29.	Sept.
XX,	22.	M.	d. 25.	Jul.
	23.	A.	d. 25.	Jul.
XXI,	9.	A.	d. 11.	Dec.

Matthæus.

Cap.	Vers.			
XXII,	26.	M.	d. 27.	Apr.
XXV,	6.	A.	d. 25.	May
	13.	A.	d. 2.	Nov.
	21.	A.	d. 19.	Nov.
	34.	A.	d. 26.	Nov.
XXVI,	41.	M.	d. 20.	Oct.
XXIIX,	20.	A.	d. 29.	Febr.

Marcus.

VI,	50.	A.	d. 19.	Jul.
VII,	37.	A.	d. 22.	Aug.

Lucas.

I,	30.	A.	d. 25.	Mertz
	31.32.	A.	d. 16.	Dec.
	37.	M.	d. 25.	Mertz
	46.47.	A.	d. 23.	Dec.
	49.	M.	d. 2.	Jul.
	50.	A.	d. 2.	Jul.
	58.	A.	d. 24.	Jun.
	74.	M.	d. 24.	Jun.
II,	10.11.	M.	d. 25.	Dec.
	12.	A.	d. 24.	Dec.
	14.	A.	d. 25.	Dec.
	22.	M.	d. 2.	Febr.
	29.	A.	d. 2.	Febr.
III,	9.	A.	d. 26.	Jul.
V,	11.	M.	d. 6.	Sept.
VII,	47.	A.	d. 14.	Nov.
IX,	62.	M.	d. 5.	Aug.
X,	41.42.	A.	d. 14.	Jun.
XI,	28.	M.	d. 28.	Sept.
XII,	40.	A.	d. 4.	Sept.
	47.	M.	d. 10.	Febr.
XIII,	24.	M.	d. 7.	Mertz
XIV,	33.	M.	d. 27.	Febr.

Psalmi.

Cap.	Vers.			
XCIII,	5.	M.	d. 23.	Mertz
C,	2.	A.	d. 5.	Sept.
CIII,	1-4.	M.	d. 29.	Dec.
	10.	A.	d. 6.	May
	13.	A.	d. 7.	Jul.
CIV,	34.	A.	d. 23.	Jul.
CXVI,	12.	A.	d. 26.	Apr.
CXVIII,	6.	A.	d. 29.	Aug.
	24.25.	M.	d. 22.	Dec.
CXIX,	9.	M.	d. 22.	May
	11.	M.	d. 5.	Apr.
	105.	M.	d. 26.	Jul.
	109.	M.	d. 24.	Mertz
	114.	A.	d. 2.	Apr.
	132.	A.	d. 9.	Apr.
	133.	M.	d. 7.	Febr.
	164.	A.	d. 7.	Mertz
CXXI,	1.2.	A.	d. 27.	Nov.
	7.8.	M.	d. 16.	Mertz
CXXX,	3.	A.	d. 10.	Jul.
	4.	A.	d. 15.	Aug.
CXXXVI,	1.	A.	d. 10.	May
CXXXIX,	7.	M.	d. 8.	Jan.
	18.	M.	d. 24.	Oct.
	24.	A.	d. 31.	Jan.
CXLIII,	2.	A.	d. 13.	Apr.
	10.	M.	d. 21.	Nov.
CXLV,	18.	A.	d. 13.	Sept.
	20.	A.	d. 5.	Nov.
CL,	6.	M.	d. 31.	Dec.

Proverbia.

I,	10.	M.	d. 3.	Jan.
	23.	A.	d. 28.	Aug.
III,	6.	M.	d. 20.	Jul.
	7.	M.	d. 9.	Febr.

Proverbia,

Cap.	Vers.			
IV,	4.	M.	d. 9.	Jun.
	20.21.	M.	d. 3.	Aug.
VIII,	17.	M.	d. 8.	Sept.
	21.	M.	d. 18.	Sept.
XIV,	2.	M.	d. 26.	Jun.
	27.	M.	d. 28.	May
XV,	3.	M.	d. 7.	Jul.
XVIII,	10.	A.	d. 13.	Mertz
XXI,	2.	M.	d. 30.	Jul.
	23.	M.	d. 19.	Aug.
XXIII,	26.	M.	d. 7.	Aug.
XXVII,	1.	A.	d. 30.	Jun.
XXVIII,	13.	A.	d. 21.	Apr.

Cohelet.

I,	2.	M.	d. 27.	Mertz
VIII,	12.	M.	d. 14.	Jan.
XI,	3.	A.	d. 18.	Nov.
XII,	1.	M.	d. 17.	Apr.
	7.	A.	d. 30.	Aug.
	13.	M.	d. 8.	Mertz
	14.	A.	d. 30.	Oct.

Canticum.

II,	6.	A.	d. 13.	Febr.
	16.	M.	d. 15.	Mertz
III,	4.	M.	d. 26.	Sept.
IV,	17.	M.	d. 24.	Jul.
V,	1.	M.	d. 22.	Nov.
	10.	A.	d. 6.	Oct.
VI,	12.	A.	d. 1.	Jan.

Jesaias.

I,	3.	A.	d. 27.	Jul.
	16.	A.	d. 22.	Jan.
II,	5.	M.	d. 11.	Nov.
IV,	6.	A.	d. 29.	May
VI,	3.	M.	d. 4.	Jan.
VII,	14.	M.	d. 14.	Dec.

Jesaias.

Cap.	Vers.			
VIII,	13.	M.	d. 14.	Oct.
	6.	M.	d. 23.	Dec.
IX,	2.	A.	d. 14.	Jan.
XII,	9.	M.	d. 17.	Dec.
XXV,	4.	A.	d. 21.	May
XXVI,	8.	A.	d. 20.	Apr.
	9.	A.	d. 11.	Mertz
	18.	A.	d. 12.	Oct.
XXX,	21.	M.	d. 6.	Nov.
	5.	A.	d. 22.	Oct.
XXXI,	17.	A.	d. 18.	Oct.
XXXIIX,	3.	M.	d. 4.	Dec.
XL,	6.	A.	d. 31.	Jul.
	11.	A.	d. 16.	Aug.
	31.	M.	d. 5.	Oct.
XLI,	10.	A	d. 6.	Jun.
	1.	M.	d. 20.	May
XLIII,	25.	A.	d. 8.	Jul
	22.	A.	d. 12.	Febr
XLIV,	22.	M.	d. 15.	Nov.
XLV,	8.	A.	d. 17.	Jul.
XLVI,	17.	M.	d. 25.	Nov.
XLVIII,	6.	M.	d. 22.	Dec.
XLIX,	10.	M	d. 5.	Febr.
	15.16.	A	d. 23.	Jun
	5.	A.	d. 28.	Jun
LIII,	10.	A.	d. 16.	Nov.
LIV,	6.	A.	d. 12.	Jun.
LV,	7.	A.	d. 7.	Sept.
	9.	A.	d. 7.	Febr.
LVIII,	1.	A.	d. 25.	Sept.
LIX,	2.	A.	d. 17.	Febr.
	12.	A.	d. 12.	Apr.
	1.	M.	d. 6.	Jan.
LX,	2.	A.	d. 25.	Oct.

Jesaias.

Cap.	Vers.			
LX,	19.	A.	d. 28.	Nov.
LXI,	10.	M.	d. 2.	Nov.
LXIV,	6.	A.	d. 29.	Mertz
	9.	A.	d. 3.	May
	16.	A.	d. 14.	Sept.
LXV,	24.	A.	d. 14.	May
LXVI,	2.	A.	d. 27.	Oct.

Jeremias.

II.	13.	A.	d. 18.	Jul.
III,	12.	A.	d. 10.	Febr.
	13.	A.	d. 7.	Oct.
	22.	A.	d. 4.	Mertz
VII,	3.	A.	d. 24.	Mertz
XV,	19.	M.	d. 31.	May
XVI,	19.	M.	d. 28.	Jun.
XVII,	7.	A.	d. 8.	Mertz
	14.	A.	d. 24.	Nov.
	16.	A.	d. 1.	Oct.
	17.	A.	d. 7.	Nov.
XVIII,	19.	M.	d. 8.	Febr.
XXII,	40.	M.	d. 10.	Jan.
XXIII,	5.	M.	d. 15.	Dec.
	6.	A.	d. 15.	Dec.
	23.24.	M.	d. 16.	Apr.
XXX,	11.	M.	d. 1.	Nov.
XXXI,	2.	A.	d. 18.	Apr.
	3.	M.	d. 22	Sept.
	20.	A.	d. 26.	Febr.
XXXIII,	11.	A.	d. 4.	Apr.
XXXV,	15.	A.	d. 12.	Sept.
L,	20.	A.	d. 8.	May
LI,	6.	M	d. 12.	Jul.

Threni Jeremiæ.

III,	22.23.	M.	d. 24.	Nov.
	24.	M.	d. 26.	Febr.
	25.	A.	d. 4.	Febr.

Threni Jeremiæ.

Cap.	Vers.			
III.	40.	A.	d. 15.	Mertz
	42.	A.	d. 27.	May
	57.	A.	d. 16.	May

Ezechiel.

XVI,	8.	M.	d. 26.	Nov.
XVIII,	21.	A.	d. 25.	Febr.
	23.	A.	d. 5.	Aug.
	24.	M.	d. 8.	Jul.
XXXIII,	11.	A.	d. 20.	Jan.
XXXVI,	20.	M.	d. 15.	Jul.
	26.	M.	d. 23.	Aug.
XLVIII,	35.	A.	d. 11.	Jun.

Daniel.

VI,	27.	A.	d. 11.	Aug.
IX.	24.	M.	d. 6.	Dec.

Hoseas.

II.	19.	M.	d. 10.	Aug.
VI,	1.	A.	d. 17.	Aug.
	4.	M.	d. 2.	Sept.
XII,	6.	A.	d. 20.	Nov.
XIV,	3.	A.	d. 9.	Nov.

Joel.

II,	12.	A.	d. 17.	Oct.
	13.	A.	d. 3.	Nov.

Amos.

IV,	12.	A.	d. 14.	Apr.
V,	14.	M.	d. 4.	May
	15.	M.	d. 7.	Nov.

Obadja.

Jonas.

III,	8.	A.	d. 19.	Sept.

Jonas.

Cap.	Vers.			
IV,	2.	A.	d. 25.	Aug.

Micha.

II,	13.	A.	d. 15.	Oct.
VI,	7.	A.	d. 13.	Nov.
	8.	M.	d. 31.	Jul.
VII,	8.	A.	d. 13.	Jul.
	18.	A.	d. 23.	Febr.
	19.	A.	d. 4.	Jun.

Nahum.

Habacuc.

Zephania.

II,	10.	M.	d. 6.	Jul.
III,	17.	A.	d. 29.	Nov.

Haggai.

II,	7.	M.	d. 5.	Dec.

Zacharias.

I,	3.	A.	d. 21.	Febr.
II,	5.	A.	d. 15.	Jan.
	10.	M.	d. 18.	Dec.
III,	4.	A.	d. 8.	Jan.
IX,	9.	M.	d. 3.	Dec.

Malachias.

I,	6.	A.	d. 10.	Sept.
III,	16.	A.	d. 11.	Apr.
IV,	2.	A.	d. 13.	Jan.

Matthæus.

I,	21.	A.	d. 2.	Dec.
II,	11.	A.	d. 6.	Jan.
	13.	M.	d. 28.	Dec.

1 *Timoth.*

Cap.	Vers.			
I.	5.	M.	d. 11.	Jan.
	14.	A.	d. 30.	Sept.
	15.	A.	d. 4.	Dec.
II,	4.	M.	d. 27.	Jan.
III,	16.	A.	d. 17.	Dec.
IV,	8.	M.	d. 31.	Mertz
VI,	11.	M.	d. 13.	Nov.

2 *Timoth.*

I,	7.	M.	d. 19.	Febr.
	12.	A.	d. 22.	May
II,	8.	M.	d. 25.	Apr.
	11.	M.	d. 9.	May
	19.	M.	d. 9.	Mertz
	22.	M.	d. 6.	Apr.
IV,	18.	A.	d. 10.	Oct.

Titum.

II,	1.	M.	d. 9.	Sept.
	11.	M.	d. 29.	Mertz
	12.	M.	d. 6.	May
	13.	A.	d. 2.	Dec.

1 *Petri.*

I,	3.	M.	d. 11.	Jun.
	8.	A.	d. 8.	Dec.
	14.	M.	d. 20.	Jun.
	15.	M.	d. 8.	Apr.
	16.	M.	d. 15.	Sept.
	18.	M.	d. 25.	Oct.
II,	1.	M.	d. 30.	Sept.
	9.	M.	d. 16.	Oct.
	21.	M.	d. 16.	May
	24.	M.	d. 3.	Sept.
III,	8.	M.	d. 7.	May
	15.	M.	d. 9.	Oct.
	21.	M.	d. 10.	Sept.

1 *Petri.*

Cap.	Vers.			
IV,	12.	M.	d. 22.	Apr.
	3.	M.	d. 3.	May
	7.	A.	d. 31.	May
V,	7.	M.	d. 8.	Aug.

2 *Petri.*

I,	4.	M.	d. 20.	Aug.
III,	9.	A.	d. 12.	Nov.
	11.	A.	d. 31.	Aug.
	13.	A.	d. 10.	Apr.
	14.	M.	d. 7.	Jun.
	15.	A.	d. 23.	Apr.
	18.	M.	d. 2.	Oct.

1 *Johannis.*

I,	6.	M.	d. 13.	Aug.
	7.	A.	d. 14.	Mertz
	9.	A.	d. 19.	Oct.
II,	1.	A.	d. 6.	Nov.
	2	A.	d. 15.	Nov.
	6.	M.	d. 7.	Oct.
	15.	M.	d. 26.	Jan.
III,	4.	A.	d. 26.	Sept.
	9.	A.	d. 9.	Dec.
	10.	A.	d. 15.	Febr.
	13.	A.	d. 5.	Mertz
	16.	M.	d. 23.	Oct.
	19.	A.	d. 6.	Febr.
V,	3.	M.	d. 18.	Nov.
	4.	M.	d. 13.	Mertz
	12.	A.	d. 2.	Oct.
	14.	M.	d. 12.	Sept.
	18.	M.	d. 2.	May
	20.	A.	d. 22.	Dec.

3 *Epist.*

v.	11.	M.	d. 23.	Jun.

Lucas.

Cap.	Vers.			
XV,	7.	A.	d. 28.	May
XVII,	21.	M.	d. 17.	Jan.
XIIX,	13.	A.	d. 9.	May
XIX,	10.	A.	d. 1.	Dec.
XXII,	26.	M.	d. 24.	Aug.
	29.	A.	d. 24.	Aug.
XXIII,	42.43.	A.	d. 26.	Jun.
	46.	A.	d. 1.	Nov.
XXIV,	29.	A.	d. 2.	Jan.
	47.	A.	d. 8.	Apr.

Johannes.

I,	1.	M.	d. 27.	Dec.
	9.	A.	d. 19.	Dec.
	12.	M.	d. 23.	Sept.
	14.	A.	d. 27.	Dec.
	29.	A.	d. 7.	Jan.
III,	5.	M.	d. 18.	Jul.
	16.	A	d. 7.	Dec.
V,	24.	A.	d. 24.	Sept.
	28.29.	A.	d. 14.	Aug.
VIII,	12.	M.	d. 10.	Mertz
	31.	M	d. 14.	Jul.
	36.	M	d. 27.	Aug.
	47.	M.	d. 23.	Jul
X,	10.	A	d. 13.	Dec.
	27.	M.	d. 6.	Mertz
	28.	A.	d. 28.	Febr
XI,	25.26.	A.	d. 11.	Jul.
XII,	26.	M.	d. 23.	Jan.
	36.	M.	d. 8.	Nov.
XIII,	17.	M.	d. 19.	Apr.
XIV,	1.	M.	d. 1.	May
	2.	A.	d. 1.	May
	3.	A.	d. 13.	Oct.
	6.	M.	d. 23.	Febr.

Johannes.

Cap.	Vers.			
XIV.	14.	A.	d. 22.	Jun.
	28.	M.	d. 28.	Jul.
XV,	2.	M.	d. 1.	Jul.
	5.	M.	d. 21.	Febr.
	10.	M.	d. 2.	Jun.
	14.	M.	d. 11.	May
	18.	M.	d. 28.	Oct.
	19.	M.	d. 18.	Jun.
	20.	A.	d. 28.	Oct.
XVI,	23.	M.	d. 3.	Febr.
	37.	A.	d. 16.	Apr.
XVII,	16.	M.	d. 14.	Febr.
	23.	M.	d. 4.	Sept.
	24.	A.	d. 1.	Febr.
XIX,	30.	A.	d. 16.	Mertz
	34.	A.	d. 24.	May
XX,	27.	M.	d. 21.	Dec.
	28.	A.	d. 21.	Dec.
XXI,	15.	M.	d. 19.	May

Acta.

I,	24.	A.	d. 24.	Febr.
	26.	M.	d. 24.	Febr.
III,	19.	A.	d. 25.	Nov.
IV,	12.	A.	d. 10.	Dec.
VII,	56.	M.	d. 26.	Dec.
	59.	A.	d. 26.	Dec.
IX,	6.	M.	d. 25.	Jan.
	8.	A.	d. 25.	Jan.
X,	43.	A.	d. 9.	Oct.
XV,	9.	M.	d. 14.	Sept.
XVII,	30.	A.	d. 5.	Jul.
XXVI,	18.	M.	d. 17.	Oct.

Romanos.

II,	4.	M.	d. 22.	Oct.
III,	25.	A.	d. 11.	Nov.
V,	1.	A.	d. 14.	Oct.

Romanos.

Cap.	Vers.			
V,	8.	A.	d. 23.	May
	10.	A.	d. 17.	Apr.
	20.	A.	d. 23.	Oct.
VI,	2.	M.	d. 14.	Aug.
	6.	M.	d. 23.	May
	12.	M.	d. 26.	Aug.
	17.	M.	d. 5.	Sept.
VII,	7.	M.	d. 18.	Oct.
VIII,	1.	A.	d. 4.	Jan.
	9.	M.	d. 2.	Mertz
	11.	A.	d. 8.	Jun.
	13.	M.	d. 26.	May
	14.	M.	d. 30.	May
	16.	A.	d. 4.	Jul.
	17.	A.	d. 12.	Jul.
	24.	A.	d. 22.	Sept.
	26.	A.	d. 17.	Jun.
	31.	A.	d. 30.	Jan.
	32.	A.	d. 21.	Jul.
	34.	A.	d. 2.	Aug.
	35.	M.	d. 13.	Febr.
	38.	A.	d. 19.	Aug.
IX,	5.	A.	d. 6.	Dec.
XII,	1.	M.	d. 12.	Mertz
	2.	M.	d. 18.	Apr.
	9.	M.	d. 27.	Nov.
	12.	A.	d. 7.	Aug.
XIII,	14.	M.	d. 2.	Apr.
XIV,	8.	A.	d. 4.	Nov.
	12.	A.	d. 24.	Apr.
XV,	12.	A.	d. 14.	Dec.
	13.	M.	d. 16.	Nov.
	16.	M.	d. 28.	Aug.

1 *Corinth.*

Cap.	Vers.			
I,	24.	M.	d. 4.	Jun.
	30.	M.	d. 27.	Oct.
II,	2.	A.	d. 21.	Mertz
	9.	A.	d. 21.	Nov.
	12.	M.	d. 10.	Oct.
III,	16.	M.	d. 30.	Oct.
IV,	2.	A.	d. 28.	Mertz
	4.	A.	d. 6.	Sept.
	20.	M.	d. 5.	May
VI,	11.	A.	d. 30.	Mertz
	15.	M.	d. 15.	Aug.
	17.	M.	d. 10.	Apr.
	19.	M.	d. 6.	Jul.
VII,	23.	M.	d. 4.	Aug.
	31.	M.	d. 20.	Febr.
VIII,	3.	M.	d. 6.	Oct.
IX,	24.	A.	d. 23.	Sept.
X,	31.	M.	d. 14.	Apr.
XI,	31.	A.	d. 20.	Jun.
XV,	34.	M.	d. 12.	Aug.
	58.	M.	d. 30.	Apr.
XVI,	13.	M.	d. 1.	Sept.

2 *Corinth.*

Cap.	Vers.			
I,	21.22.	M.	d. 29.	Febr.
III.	18.	M.	d. 25.	May
IV,	6.	M.	d. 13.	Oct.
	10.	M.	d. 29.	May
	16.	A.	d. 7.	Jun.
V,	1.	A.	d. 17.	Mertz
	10.	A.	d. 23.	Jan.
	15.	M.	d. 26.	Mertz
	17.	M.	d. 1.	Jan.
VI,	14.	M.	d. 4.	Jul.
	17.	M.	d. 28.	Jan.
VII,	1.	M.	d. 14.	Jun.
VIII,	9.	A.	d. 5.	Dec.
IX.	15.	A.	d. 31.	Dec.

Galatas.

Cap.	Vers.			
I,	10.	M.	d. 21.	Apr.
	20.	M.	d. 12.	Febr.
II,	20.	A.	d. 9.	Jun.
IV,	4.	A.	d. 12.	Dec.
	6.	A.	d. 8.	Sept.
V,	6.	M.	d. 5.	Jul.
	16.	M.	d. 9.	Apr.
	22.	M.	d. 12.	Jun.
	24.	M.	d. 15.	Jan.
VI,	14.	A.	d. 27.	Mertz
	15.	M.	d. 24.	May

Epheſios.

I,	4.	M.	d. 12.	Oct.
	13.	M.	d. 22.	Jul.
II,	10.	M.	d. 17.	May
	22.	M.	d. 3.	Jun.
III,	17.	M.	d. 16.	Aug.
	19.	M.	d. 17.	Jun.
IV,	1.2.	M.	d. 10.	May
	24.	M.	d. 18.	Mertz
	29.	M.	d. 29.	Oct.
	30.	M.	d. 19.	Jun.
	32.	M.	d. 1.	Jun.
V,	1.	M.	d. 20.	Apr.
	8.	M.	d. 24.	Jan.
	14.	M.	d. 3.	Oct.
	15.	M.	d. 22.	Mertz
	20.	A.	d. 20.	Sept.
VI,	18.	M.	d. 8.	Oct.

Philippenſes.

I,	6.	M.	d. 17.	Sept.
	10.	M.	d. 4.	Apr.
	11.	M.	d. 4.	Oct
II,	12.	M.	d. 11.	Mertz

Philippenſes.

Cap.	Vers.			
II,	15.	M.	d. 4.	Febr.
III,	14.	A.	d. 15.	Jun.
	20.	A.	d. 20.	Mertz
IV,	4.5.	A.	d. 3.	Dec.
	6.	A.	d. 19.	Jan.
	7.	A.	d. 6.	Apr.
	8.	M.	d. 30.	Mertz
	13.	M.	d. 10.	Jul.

Coloſſenſes.

I,	10.	M.	d. 21.	Aug.
	12.	A.	d. 29.	Dec.
	14.	A.	d. 20.	May
	22.	M.	d. 28.	Mertz
	27.	A.	d. 14.	Jul.
II,	14.	A.	d. 3.	Jun.
III,	2.	M.	d. 20.	Nov.
	3.	A.	d. 8.	Febr.
	9	A.	d. 30.	May
	10.	M.	d. 6.	Jun.
	12.	M.	d. 21.	Jan.
	16.	A.	d. 26.	May
	17.	M.	d 18.	Jan.
	23.	M.	d. 3.	Jul.

1 *Theſſal.*

IV.	1.	M.	d. 25.	Sept.
	7.	M.	d. 15.	Oct.
V,	6.	A.	d. 23.	Aug.
	18.	A.	d. 30.	Dec.
	23.	M.	d. 26.	Oct.

2 *Theſſal.*

I,	3.	M.	d. 7.	Sept.
II,	13.	M.	d. 19.	Sept.
III,	3.	M.	d. 1.	Oct.

1 *Timoth.*

Cap.	Vers.			
I.	5.	M.	d. 11.	Jan.
	14.	A.	d. 30.	Sept.
	15.	A.	d. 4.	Dec.
II,	4.	M.	d. 27.	Jan.
III,	16.	A.	d. 17.	Dec.
IV,	8.	M.	d. 31.	Mertz
VI,	11.	M.	d. 13.	Nov.

2 *Timoth.*

I,	7.	M.	d. 19.	Febr.
	12.	A.	d. 22.	May
II,	8.	M.	d. 25.	Apr.
	11.	M.	d. 9.	May
	19.	M.	d. 9.	Mertz
	22.	M.	d. 6.	Apr.
IV,	18.	A.	d. 10.	Oct.

Titum.

II,	1.	M.	d. 9.	Sept.
	11.	M.	d. 29.	Mertz
	12.	M.	d. 6.	May
	13.	A.	d. 2.	Dec.

1 *Petri.*

I,	3.	M.	d. 11.	Jun.
	8.	A.	d. 8.	Dec.
	14.	M.	d. 20.	Jun.
	15.	M.	d. 8.	Apr.
	16.	M.	d. 15.	Sept.
	18.	M.	d. 25.	Oct.
II,	1.	M.	d. 30.	Sept.
	9.	M.	d. 16.	Oct.
	21.	M.	d. 16.	May
	24.	M.	d. 3.	Sept.
III,	8.	M.	d. 7.	May
	15.	M.	d. 9.	Oct.
	21.	M.	d. 10.	Sept.

1 *Petri.*

Cap.	Vers.			
IV,	12.	M.	d. 22.	Apr.
	3.	M.	d. 3.	May
	7.	A.	d. 31.	May
V,	7.	M.	d. 8.	Aug.

2 *Petri.*

I,	4.	M.	d. 20.	Aug.
III,	9.	A.	d. 12.	Nov.
	11.	A.	d. 31.	Aug.
	13.	A.	d. 10.	Apr.
	14.	M.	d. 7.	Jun.
	15.	A.	d. 23.	Apr.
	18.	M.	d. 2.	Oct.

1 *Johannis.*

I,	6.	M.	d. 13.	Aug.
	7.	A.	d. 14.	Mertz
	9.	A.	d. 19.	Oct.
II,	1.	A.	d. 6.	Nov.
	2	A.	d. 15.	Nov.
	6.	M.	d. 7.	Oct.
	15.	M.	d. 26.	Jan.
III,	4.	A.	d. 26.	Sept.
	9.	A.	d. 9.	Dec.
	10.	A.	d. 15.	Febr.
	13.	A.	d. 5.	Mertz
	16.	M.	d. 23.	Oct.
	19.	A.	d. 6.	Febr.
V,	3.	M.	d. 18.	Nov.
	4.	M.	d. 13.	Mertz
	12.	A.	d. 2.	Oct.
	14.	M.	d. 12.	Sept.
	18.	M.	d. 2.	May
	20.	A.	d. 22.	Dec.

3 *Epist.*

v.	11.	M.	d. 23.	Jun.

Hebræos.

Hebræos.

Cap.	Vers.			
I,	14.	A.	d. 29.	Sept.
II,	2.	A.	d. 4.	Oct.
III,	14.	M.	d. 20.	Sept.
IV,	11.	A.	d. 28.	Jan.
	16.	A.	d. 1.	Mertz
VII,	25.	A.	d. 2.	May
VIII,	10.	M.	d. 19.	Nov.
IX,	12.	A.	d. 6.	Mertz
X,	16.	M.	d. 17.	Mertz
	17.	A.	d. 19.	Mertz
	22.	M.	d. 13.	May
	38.	M.	d. 3.	Apr.
	39.	M.	d. 21.	May
XI,	27.	M.	d. 4.	Mertz
XII,	1.	M.	d. 13.	Jan.
	2.	M.	d. 10.	Jun.
	14.	M.	d. 11.	Apr.
XIII,	8.	A.	d. 9.	Febr.
	14.	A.	d. 5.	Jan.
	18.	M.	d. 24.	Apr.
	21.	M.	d. 28.	Nov.

Jacobi.

I.	5.	A.	d. 1.	Sept.
	14.15.	M.	d. 27.	Sept.
	17.	M.	d. 27.	Jul.
II,	18.	M.	d. 28.	Apr.

Jacobi.

Cap.	Vers.			
IV,	4.	M.	d.	3. Mertz
	8.	A.	d.	10. Jan.

Judæ.

v.	20.	M.	d.	8. May
	23.	A.	d.	11. Sept.

Apocalypsis.

I,	5.	A.	d.	17. Sept.
II,	5.	A.	d.	3. Jan.
	10.	M.	d.	2. Aug.
	17.	M.	d.	29. Jul.
III,	20.	M.	d.	9. Aug.
IV,	11.	A.	d.	18. May
VII,	14.	A.	d.	26. Jan.
	17.	A.	d.	12. May
XIV,	4.	M.	d.	16. Febr.
	7.	M.	d.	25. Aug.
	13.	A.	d.	9. Mertz
XIIX,	4.	M.	d.	9. Nov.
XIX,	7.	A.	d.	27. Jun.
XXI,	3.	A.	d.	3. Aug.
	4.	A.	d.	17. Nov.
	5.	M.	d.	11. Jul.
	7.	A.	d.	6. Jul.
XXII,	11.	M.	d.	19. Mertz
	12.	A.	d.	5. Jun.
	20.	A.	d.	5. Oct.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Starck, Johann Friedrich,

Johann Friederich Starcks, Evangel. Predigers und Consistorialis zu Franckfurt am Mayn, Morgen- und Abend-Andachten frommer Christen auf alle Tage im Jahr wie solche aus der Quelle des göttlichen Worts fliessen ... ; mit saubern Kupfern gezieret

Franckfurt und Leipzig 1746

Asc. 5554 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270923-2
VD18 15354601